Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Amtliches Organ
der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Bezugspreis
mit Zustellungsgebühr und Transportkosten 60 Pfennig pro Woche. Post-Abonnements monatlich 2,50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Nummer 15 Pfennig, Sonntags 20 Pf. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das „Illustrierte Unterhaltungsblatt" und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „W.L.Z. am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19, Telefon 30441

Anzeigenpreis
je Millimeter der Kleinspalte 30 Pf. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise lt. Tarif für Familienanzeigen (12 Pf.), Stellen- u. Wohnungsmarkt (14 Pf.), einspaltige kleine Anzeigen privater Art (14 Pf.), u.a.m. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die im Tarif festgelegten Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachm., für die Sonntags-Ausgabe bis Freitagabend 6 Uhr.

47. Jahrgang / Nr. 206 AHEBG | Dienstag, den 31. Juli 1934 | Holland 10 Cents, Belgien 1,50 bfrs., Frankreich 1 Fr., Tschechoslowakei 2 Kr. | Einzel-Nr. 15 Rpf.

Kein englischer Schritt in Berlin

Die Vorgänge in Oesterreich vor dem Unterhaus / Kommt Italien zur Vernunft?

(Eigener Drahtbericht der WLZ.)

Berlin, 31. Juli.

Schon heute kann gesagt werden, daß wohl selten in der Geschichte und wohl niemals in der Nachkriegszeit frivoler und unverantwortlicher mit dem Frieden Europas Fangball gespielt wurde, als in diesen Tagen. Es wird einem späteren Geschichtsforscher vorbehalten bleiben, die inneren Ursachen der österreichischen Krise und die Beweggründe zu untersuchen, die zu diesem Verhalten der Mächte Anlaß gegeben haben. Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang noch einmal all das aufzuzählen, was die deutsche Reichsregierung für Maßnahmen getroffen hat, um den „Konflikt zu lokalisieren", d. h., sich nicht in die inneren Angelegenheiten des österreichischen Staates zu mischen. Allein der Führerbrief an Papen legte die deutschen Nichteinmischungsabsichten so deutlich wie nur möglich an den Tag und ließ darüber hinaus erkennen — was bisher keine andere Großmacht tat — **daß Deutschland auch aktiv an der Erhaltung des Friedens arbeiten will!** Was ist demgegenüber in London, in Paris und Rom festzustellen?

Im englischen Unterhaus

wurde am Montag die bereits angekündigte Anfrage über Oesterreich an die Regierung gestellt. Außenminister Simon teilte mit, er wisse nichts von irgendeiner Absicht, eine Sondersitzung des Völkerbundsrates zur Erwägung der Lage in Oesterreich einzuberufen. Auf weitere Anfragen über Oesterreich erklärte er: „Letzten Februar und wieder vor kurzem erhielt ich von der österreichischen Regierung eine Sammlung von Material, das die Mitwirkung deutschen Einflusses in der Propaganda gegen die österreichische Regierung und einer Reihe von auf österreichischem Gebiet begangenen Verbrechen andeutet. Dieses Material wurde von der österreichischen Regierung auch der italienischen und französischen übermittelt. Bei der Bestätigung des Entscheides dieser Mitteilungen unterrichtete ich den österreichischen Gesandten dahingehend, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, in die Angelegenheiten irgendeines anderen Landes einzugreifen und daß sie voll das Recht Oesterreichs anerkenne, zu fordern, daß keine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten von irgendeiner anderen Seite erfolgt. Ich verlas den Wortlaut dieser Antwort am 31. Februar. **Die Ansicht der britischen Regierung in dieser Frage bleibt unverändert bestehen.**

In Beantwortung der besonderen Frage, ob er im Verein mit anderen Regierungen Schritte unternehmen werde, um die deutsche Regierung zu warnen, daß diese Verbrechen aufhören müßten, erwiderte Simon: „Die Ansicht der britischen Regierung ist wohl bekannt, und was ich gesagt habe, zeugt davon." Auf die weitere Anfrage, ob er unmittelbare Vorstellungen bei der deutschen Regierung über diesen Ausdruck der Mißbilligung erhoben habe, antwortete Simon: „In Anbetracht des ernsten Gefühls der Verantwortung, die jeder empfinden muß, der Fragen über dieses Thema stellt oder beantwortet, ziehe ich vor, daß diese Anfrage schriftlich gestellt wird."

Auf weitere Unterhausanfragen über Oesterreich teilte Simon mit, daß Montag früh eine neue österreichische Regierung gebildet worden sei. Die letzten Berichte deuteten an, daß vereinzelte Kämpfe weiterhin in entfernteren Bezirken im Gange sind. Auf die Frage eines Mitgliedes des Parlaments, welche Schritte die britische Regierung unternehme und zu unternehmen beabsichtige, um die Unabhängigkeit Oesterreichs zu wahren, erklärte Simon: **„Die Regierung verfolgt weiterhin sorgfältig die Lage. Es ist aber von seiten der Regierung keine Aktion erforderlich oder in Erwägung."**

Damit unterscheidet sich Simon immerhin noch vorteilhaft von der sogenannten öffentlichen Meinung und von den vielfachen Aeußerungen französischer und italienischer Politiker, die der Auffassung sind, daß Oesterreich am besten geholfen werden könne, wenn man in Berlin recht hörbar mit der Faust auf den Tisch des Hauses schlägt.

Paris befürchtet Lokalisierung

Der ehemalige Außenminister Paul Boncour macht sich zum Sprecher vieler Franzosen, wenn er die Befassung des Völkerbundes mit der österreichischen Frage verlangt. Frankreich ist auch heuchlerisch genug, von der Wahrung des Friedens und von dem Prinzip der Integrität Oesterreichs zu sprechen — in dem die Sorge vor der Ausbreitung des italienischen Einflusses und die eifersüchtige Bewachung Deutschlands gemeint ist. Paris schwankt noch heute zwischen der Sorge um die Erfolgsaussichten der Papenschen Mission in Wien, die ihm nur durch die gleichzeitige Schlappe Italiens schmackhafter gemacht werden könnte, und der Befürchtung vor einer Gewaltmaßnahme Italiens, die für Frankreich eine empfindliche Einbuße bedeuten würde. Das einzig Erfreuliche ist für Frankreich nur, daß durch die Schürung der Gegensätze in Oesterreich und durch die dauernde Aufrechterhaltung der Konfliktmöglichkeiten auch die Entfremdung zwischen Berlin und Rom künstlich gesteigert werden kann.

Maßlose italienische Hetze

Was wir hingegen in diesen Tagen an Maßlosigkeit der italienischen Hetze und an Verzerrung der bisherigen Grundlinien der italienischen Politik erlebt haben, übertrifft selbst das an Frankreich gewohnte Maß. Italien gibt vor, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu schützen. Die Frage lautet: Vor wem? **Mit Sorge liest man von dem Aufmarsch italienischer Truppen an der österreichischen Grenze.** Mit Bestürzung vernimmt man, wie systematisch und mit Vorbedacht die öffentliche Meinung Italiens in diesen Tagen mobilisiert wird. Warum das? Gegen wen sollten die Truppen marschieren? War die militärische Unterstützung für die österreichische Regierung und gegen die Aufrührer gedacht? **Weshalb werden die Truppen dann noch an der Grenze belassen, nachdem die Regierung in Oesterreich gesiegt hat?** Italien beweist damit, daß es seinen Machteinfluß in Oesterreich zu verteidigen entschlossen ist! Wie kann da noch von einer staatlichen Unabhängigkeit Oesterreichs die Rede sein! **Die Zukunft Oesterreichs ist noch nie dunkler gewesen. Durch das Dunkel, das um die wahren Absichten der Mächte liegt, ist sie aber bedrohlich auch für die Zukunft Europas geworden!**

Neue Kämpfe in Kärnten

Uneinnehmbare Felsenstellung der Aufständischen an der südslawischen Grenze

Wien, 31. Juli.

Ein sehr interessanter Bericht traf am Montag aus Kärnten ein. Während im allgemeinen die Ruhe im ganzen Bundesgebiet wiederhergestellt ist, haben sich 300 Aufständische unter Führung des Gräflich Thurn'schen Försters Josef Wölz auf dem Rabenstein an einer steilen Felskuppe an der südslawischen Grenze festgesetzt. Sie **weigern sich, sich zu ergeben, und haben die fast uneinnehmbare Felsstellung schwer verschanzt.** Von südslawischer Seite aber, wo der Zugang leichter ist, werden sie von den Bewohnern mit Nahrung versorgt. Die Heeresgruppen haben Parlamentäre zu Wölz geschickt mit der Aufforderung, er möge sich ergeben. Wölz wies dieses Ansuchen ab und erklärte, daß er bestimmt wisse, die Sache der Aufständischen stände knapp vor dem Siege.

Augenblicklich laufen Verhandlungen zwischen der österreichischen und der südslawischen Regierung, um die Einsetzung von Artillerie auf österreichischer Seite zu ermöglichen. Es besteht nämlich die Gefahr, daß abirrende Geschosse auf südslawischen Boden niedergehen. Bis jetzt scheint die Genehmigung von der südslawischen Regierung noch nicht erteilt worden zu sein. Der Sicherheitsdirektor von Kärnten, Oberst Barger, hat sich mit seinem Stabe und dem Stabe der ganzen Kärnter Heeresgruppe zum Kampfplatz begeben. **Die Möglichkeit einer Gefangennahme besteht überhaupt nicht, da eine Umzingelung der Aufständischen nicht durchgeführt werden kann.** Man will die Aufständischen auf südslawisches Gebiet drängen.

Weiter wird aus Kärnten gemeldet, daß die Verluste der Aufständischen bedeutend sein sollen. Ziffernmäßig lassen sie sich schwer feststellen, da sie ihre Toten und Verwundeten mitnahmen. Die Zahl der Gefangenen soll nicht sehr groß sein, da sich ein großer Teil der Aufständischen in die Berge flüchtete, um von dort auf geheimen Wegen und unerkannt wieder in ihre Heimatgemeinden zurückzukehren. Ein anderer Teil der Aufständischen hat, wie gemeldet, auf der Flucht südslawisches Gebiet erreicht.

An der Danzig-ostpreußischen Grenze bei Einlage wurde Montagmittag an Stelle der bisherigen umständlichen Fährverbindung über die Negat eine Schiffsbrücke eingeweiht und dem Verkehr übergeben.

Quovadis Italia?

Rom auf gefährlichen Wegen

(Von unserem römischen Vertreter Arnim Richard)

Die Italiener sind ein soldatisches Volk, und der Faschismus ist die staatliche Ausdrucksform all-römischen Stolzes und neuzeitlichen Vorwärtsstrebens. Der Italiener, auch der Nichtfaschist, ist von Hause aus Nationalist, mit hochentwickeltem nationalen Ehrgefühl. Die italienische Armee hat sich im Weltkrieg auf der Seite unserer Gegner hervorragend bewährt. — 600 000 tote italienische Soldaten bedecken die Schlachtfelder und legen Zeugnis ab von dem Elan, mit dem die Söhne und Träger des Reiches Victor Emanuels zu stürmen und zu sterben verstanden. Der deutsche Soldat, der Rom betritt, wird daher auch als erstes nicht das Capitol, die Peterskirche, das Colosseum besuchen, sondern er wird seine Schritte zu der Stätte an dem Piazza Venezia lenken, wo man dem unbekannten Soldaten Italiens das Ehrenmal errichtete.

Wir haben deshalb viel Freundschaft für das junge Italien empfunden, sie galt dem Duce und dem Volke selbst. Verwandtes Denken, Verständnis für den heißblütigen Nationalismus und Anerkennung der zähen Aufbauarbeit schufen die Plattform für diese Freundschaft, die jetzt plötzlich durch die österreichische Tragödie — wir hoffen vorübergehend — so total verdunkelt wurde.

Es ist sehr schwer, Italien heute zu verstehen, aber offene Worte von drüben lösen offene Worte von hüben aus. Wir lehnen es ab, auf dem jetzt unqualifizierbaren Niveau der römischen Presse die Diskussion zu führen, aber es erscheint uns zum Nutzen der deutsch-italienischen Beziehungen und zum Nutzen der Klärung notwendig, festzustellen, wie wir die Dinge sehen. Ueber den Fall Oesterreich als solchen sind wir und Rom uns im klaren, wenn die Auffassungen hierüber auch auseinandergehen. Wir möchten vielmehr die deutsch-italienischen Beziehungen nicht ausschließlich von der Wiener, sondern von der europäischen Plattform behandeln.

Italien ist keine Halbinsel, auf der heute Milch und Honig fließen. Die Wirtschaftskrise herrscht mit eiserner Faust auch hier. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres betrug die Ausfuhr 2642 Millionen Lire gegen 3131 Millionen Lire im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr dagegen betrug im ersten Halbjahr 1934 4067 Millionen Lire. Der Fehlbetrag der Handelsbilanz stellt sich somit auf 1425 Millionen Lire in einem halben Jahr. Die Arbeitslosigkeit ist erschreckend groß. Das Volk seufzt unter der Last der Steuern. Der Südtiroler Bauer kann kaum leben und nicht sterben und der Weinbauer erhält teilweise 30 Zentesimi, das sind sieben Pfennig, für den Liter Wein. Die Geschäftsstraßen der Städte, die in erster Linie vom Fremdenverkehr leben, zeigen mit erschreckender Häufigkeit die Schilder „zu vermieten" und das Kilo Zucker kostet 6 Lire und 40 Zentesimi, das sind, dank der Steuern, 1,48 Reichsmark. Man hat Sorgen am Tiber.

Soweit die Wirtschaft, die ja in enger Wechselwirkung zur äußeren Politik eines Landes steht. Italien braucht, ebenso wie wir, die wirtschaftliche Expansion, d. h. Absatzgebiete für seine Industrie und (Nordafrika) Raum für seine Menschen. Diese Ziele verfolgte bislang die Außenpolitik des Palazzo Chigi. Und in klarer Erkenntnis der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten bewahrte Rom sich eine Schlüssel-Stellung in Europa, die ungeahnte Perspektiven eröffnete. Eng verbunden mit der britischen Politik zeigte es nach Nordwesten die kalte Schulter und pochte immer wieder auf die endliche Realisierung der famosen Protokolle von 1915 (Italiens Kriegseintritt), die von französischer Seite bisher nicht erfüllte Versprechen hinsichtlich der neuen Raumverteilung in Nordafrika enthalten. Man jonglierte sehr geschickt mit bestehenden europäischen Gegensätzen, nahm zuweilen auch Partei für Deutschland und spielte so in dem etwas derangierten Jazzorchester Europas ein immerhin weit hörbares Instrument.

Diese Schlüsselstellung, die jetzt Polen im Osten bezogen hat — mit dem unverschleierten Austritt aus der Front der französischen Vasallen — hat Italien durch sein den Einsatz nicht lohnendes Engagement in Oesterreich bereits verloren. Denn den deutschen Trumpf, den es bisher in Hinterhand besaß, wirft die römische Presse sehr achtlos ab und liquidiert damit ein aussichtsreiches, im Aufbau begriffenes Unternehmen, eben diese Schlüsselstellung.

Für die Preisgabe des deutschen Trumpfes hat Rom nichts eingehandelt. Der Trumpf ist abgeworfen wie eine Fehlfarbe. Seitdem hat Rom, in diesen wenigen Tagen, um 50 Prozent an internationalem Kurswert verloren. Es ist selbstverständlich, daß man an der Seine Beifall klatscht, aber im stillen reibt man sich die Hände, froh, den etwas unbequemen Sozius von Anno 15 auf dem blutigen Parkett der Wiener Bundeskanzlei zu Fall gebracht zu haben. London hat abgewinkt: „Keine Ueberstürzung". In London sagt man sich sehr nüchtern, daß „Anklagen und Beweise zweierlei Ding" sind, daß daher der Tod des österreichischen Bundeskanzlers eine innerpolitische österreichische Angelegenheit sei. Also werden die italienischen Gewehre am Brenner wieder entladen werden. Kehrt marsch! Und jetzt sitzt man zwischen

---

Nach der Ernennung Schuschniggs

Gedämpfter Beifall in Paris

Kompromißlösung der Gegensätze / Waffenstillstand von nicht langer Dauer / Die Heimwehr als Störungsfaktor

(Eigener Drahtbericht der WLZ.)

u. p. Paris, 31. Juli.

Die französische Presse begrüßt die Ernennung Schuschniggs zum Bundeskanzler, äußert aber gleichzeitig Befürchtungen hinsichtlich der Stabilität der österreichischen Regierung. Die meisten Blätter bezeichnen die Ernennung Schuschniggs zum Nachfolger von Dollfuß als ein Kompromiß, von dem man nicht wisse, ob es in Heimwehrkreisen befriedige. „L'Intransigeant" erklärt z. B., es sei zu befürchten, daß der zwischen den beiden antagonistischen Gruppen der Heimwehr und der Christlichsozialen geschlossene Waffenstillstand nicht von langer Dauer sei und betont in diesem Zusammenhang, daß Oesterreich schicksalsschweren Tagen entgegengehe. Auch von den übrigen Zeitungen werden die Gegensätze und die

Rivalität zwischen Heimwehr und Christlichsozialen

als ein beunruhigender Faktor und als ein Element zur Störung der Stabilität bezeichnet. Es wird mehrfach in Pressestimmen der Auffassung Ausdruck gegeben, daß Starhemberg nur von rechts, d. h. also von den Nationalsozialisten Unterstützung gegen die Christlichsozialen erhalten könne und daß daher früher oder später eine Orientierung der Heimwehr zu den Nationalsozialisten hin erfolgen dürfte.

„Paris midi" schreibt: Im Kampf um die Macht habe Schuschnigg über Starhemberg den Sieg davongetragen. Doch sei die Zusammensetzung der Wiener Regierung uneinheitlich. Die Hauptpersönlichkeiten des Kabinetts bekämpften sich schon jetzt aufs allerschärfste. Schuschnigg vertrete die Christlich-Sozialen und betreibe die Politik des Vatikans. Ihm gegenüber ständen Fey und Starhemberg, beide Männer der Tat, aber

keine großen Politiker,

die, um zur Macht zu gelangen, sich auf gefährlichste Verhandlungen einließen.

Die Haltung Mussolinis gegenüber Deutschland, die aus der Truppenkonzentrierung an der italienisch-österreichischen Grenze und aus den italienischen Pressestimmen hervorgeht, findet in Pariser politischen Kreisen und in der Presse ebenfalls große Beachtung. Italien würde, so erklärt das „Journal de Debats", der Welt und der Sache des Friedens einen großen Dienst erweisen, wenn es seine Politik gegenüber Deutschland und gegenüber Frankreich klar zum Ausdruck brächte.

Mussolini veröffentlicht anläßlich der 20. Wiederkehr des 1. August 1914 einen Aufsatz in der Zeitung „L'Information" und führt darin, auf **die österreichische Frage eingehend, aus, daß die** akuten Probleme in erster Linie Oesterreich allein angingen und daß sich die europäische Politik zurückhalten müsse. Mussolini bringt in dem Artikel abschließend die Ansicht zum Ausdruck, daß nur die von Rom und London verfolgte Politik eine neuen Weltkrieg verhindern könne.

Tauschitz wieder Gesandter in Berlin

× **Wien, 31. Juli.**

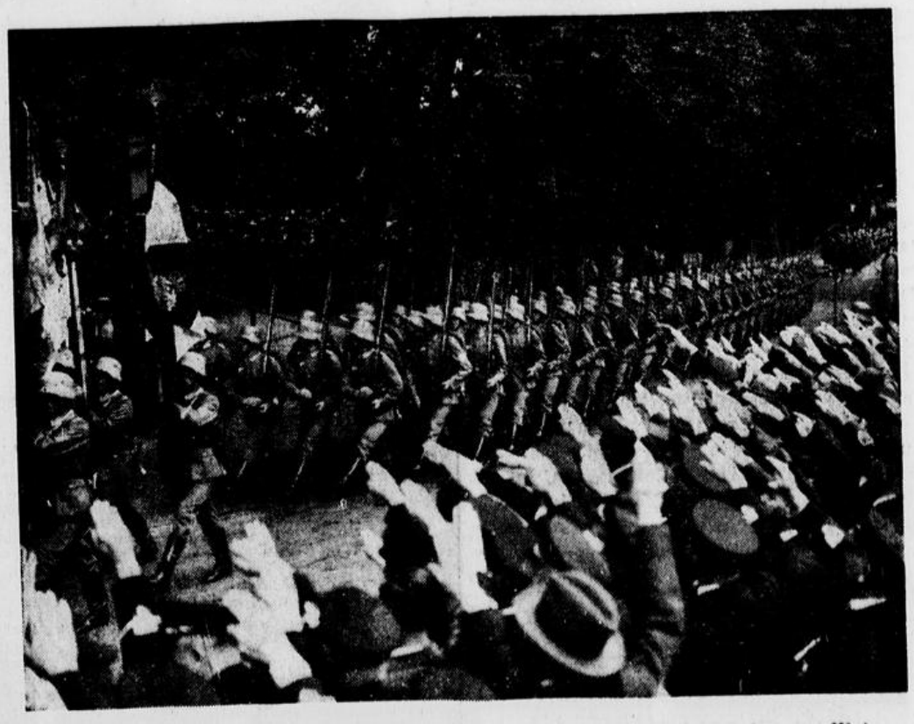
Bundesamtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Ingenieur Tauschitz, empfangen und teilte ihm mit, es erschiene ihm mit Rücksicht auf die allgemeine Situation wünschenswert, daß Staatssekretär Tauschitz wieder die Führung der Gesandtschaft Berlin übernehme. Staatssekretär Tauschitz erklärte, er werde sich dem neuen Bundeskanzler ebenso loyal zur Verfügung stellen wie dem verewigten Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Der Staatssekretär Tauschitz wird schon nach Uebergabe des Amtes an den neuernannten Außenminister Berger-Waldenegg in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren, und die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernehmen.

Gauleiter Schwede Oberpräsident von Pommern

Berlin, 31. Juli. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter Schwede zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern zu Stettin ernannt.

Oberbürgermeister Liebel spricht über den Reichsparteitag 1934

Nürnberg, 31. Juli. Am Dienstag, dem 31. Juli, um 22.20 Uhr, spricht im Reichssender München der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Liebel, über die Vorbereitungen Nürnbergs zum Reichsparteitag 1934.



Gardetag in Döberitz. Vorbeimarsch der Reichswehr vor dem Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalmajor von Witzleben und dem Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt.

schen zwei Stühlen. Zwischen allen Stählen! So sehen wir die Dinge, London schüttelt verwundert den Kopf, denn es hat für Extratänze in dieser Jahreszeit kein Verständnis. Paris amüsiert sich, denn die deutsch-römische Freundschaft scheint erschüttert, ohne daß man selbst einen Franc dafür zu zahlen brauchte. Belgrad ist maßlos erbittert über die Einmarschdrohungen und die harte Sprache der römischen Presse. Prag und Bukarest stecken die Köpfe zusammen und machen in Kriegsrat. Und Berlin?

Wir haben das Gefühl, gelernt zu haben. Trotzdem: die deutsch-italienischen Beziehungen sind zwar gestört, aber wir glauben doch, daß dies eine Episode sein wird, die bald hinter uns liegt. Ganz nüchtern gesehen: unsere Interessen laufen in vielen Richtungen parallel, und Italien wird selbst erkennen, daß es auf dem jetzigen Wege in Gefahr gerät, an Stimmgewicht im Rat der Völker sehr stark zu verlieren.

Wir glauben trotz der bitteren Erfahrungen der letzten Tage an die Aufrichtigkeit der Freundschaft zwischen den Führern Deutschlands und Italiens. Wir hoffen, daß Italien Vertrauen zu der Aufrichtigkeit unserer Politik und unserer Worte gewinnt. Wir haben es nicht nötig, die Wahrheit zu verbergen. Unser Weg liegt vom Führer gezeichnet klar wie der Morgen vor den Augen der Welt. Will Italien dies erkennen? Oder will es im Kielwasser schwimmen, im zweiten Gliede verbleiben? Wer in der Beletage wohnt, zieht nicht in die Mansarde, und wer die Heldenrolle spielt, begnügt sich ungern mit der Charge, das sollte auch Rom bedenken.

Mißlungener Entführungsversuch Dr. Rintelens

× **Wien,** 31. Juli.

Am Montag waren in ganz Wien Gerüchte von einem Versuch, Dr. Rintelen aus dem Krankenhaus zu entführen, verbreitet. Tatsächlich hat sich in der Nacht zum Montag folgender Vorfall abgespielt: Vor dem Allgemeinen Krankenhaus, in dem Dr. Rintelen liegt, fuhr ein Krankenkraftwagen vor, der mit Männern besetzt war, die die Uniform von Wachleuten trugen. Die Leute gaben vor, beauftragt zu sein, Dr. Rintelen in das landesgerichtliche Inquisitenspital zu überführen. Den diensthabenden Aerzten kam die Sache verdächtig vor. Außerdem war der Gesundheitszustand Dr. Rintelens derart, daß eine Ueberführung nicht ratsam schien. Daher wurden die Leute wieder weggeschickt. Eine spätere Anfrage ergab, daß ein Auftrag zur Ueberführung Dr. Rintelens ins Landesgericht nicht erteilt worden war. Es liegt also zweifellos ein mißlungener Entführungsversuch vor.

Geständnis des Dollfuß-Mörders

× **Wien,** 31. Juli.

Wie verlautet, hat der verhaftete Aufrührer Otto Planetta gestanden, den Bundeskanzler ermordet zu haben. Das Kaliber seiner Waffe stimme mit der Schußöffnung überein. Er habe angegeben, den Mord aus Rache wegen seiner Entlassung aus dem Bundesheer begangen zu haben.

Landeshauptmann a. D. Kernmeier verhaftet

× **Wien,** 31. Juli.

Der frühere Landeshauptmann von Kärnten, der Landbündler Kernmeier, wurde im Laufe der militärischen Säuberungsaktion im Gebiet von St. Veit an der Glan verhaftet und nach Klagenfurt gebracht. Kernmeier war noch bis vor kurzem Landeshauptmann von Kärnten.

„Deutsche Wochenschau" verboten

Berlin, 31. Juli.

Die „Deutsche Wochenschau" wurde auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wegen grober außenpolitischer Taktlosigkeit in der Nr. 30 vom 29. Juli auf acht Tage verboten. Das Verbot beginnt mit Dienstag, dem 31. Juli, und endet am Mittwoch, dem 8. August d. J.

Blutrausch der Heimwehr

Starhembergs Mordbanditen toben sich aus / Augenzeugenberichte von Flüchtlingen

Budapest, 31. Juli.

Flüchtlinge, die die österreichische Grenze überschritten, wissen davon zu melden, daß die letzten Tage in Oesterreich ein wahres Schreckensregiment der Heim- und der Ortswehren gezeigt haben. In den Reihen der Heimwehren befinden sich bekanntlich so viele Vorbestrafte, daß die Regierung in einem Notgesetz eine Löschung dieser Vorstrafen beschloß.

Die 144 ehemaligen Bundesangehörigen und Polizeibeamten, die am 25. Juli das Bundeskanzleramt besetzt hatten und denen man in Kenntnis des Todes von Dr. Dollfuß freies Geleit zusicherte, wurden zunächst in die Marokkaner-Kasernen der Polizei-Alarmabteilungen gebracht. Von dort schaffte man sie in die Notarreste der ehemaligen Fabrik Armbruster, wo sie den schwersten Mißhandlungen ausgesetzt waren. Zum Teil handelt es sich hierbei um reine Racheakte, zum Teil versuchte man, auf diese Art Geständnisse zu erpressen.

Um den Leiden seiner Gefährten ein Ende zu machen, legte der ehemalige Stabsfeldwebel des Bundesheeres, Planetta, ein 35jähriger Frontsoldat mit besten Führungszeugnissen, das Geständnis ab, er habe auf Dollfuß geschossen.

Die 14 Leute, die das Gebäude der österreichischen Rundfunkgesellschaft erstürmt hatten, wurden nach Berichten ausländischer Augenzeugen so mißhandelt, daß sie

blutüberströmt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt

weggetragen wurden. Nur vier wurden in die Gefängnisse eingeliefert, über den Verbleib der übrigen konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Man befürchtet, daß sie ermordet wurden.

Die Kämpfe, die in den letzten Tagen im ganzen österreichischen Bundesgebiet aufflammten, waren, wie die Flüchtlingsberichte ergeben, viel umfangreicher und schwerer als man ursprünglich annahm. Die Angaben amtlicher österreichischer Stellen, die die Zahl der Toten auf beiden Seiten mit etwa 300 beziffern, dürften durch die Ereignisse leider schon überholt sein.

Die Heimwehren hausten nach den Flüchtlingsberichten im ganzen Lande barbarisch. In Niederösterreich, wo vor zwei Tagen keine Kämpfe stattfanden, wurden mehrere tausend Personen verhaftet. Man brachte sie in Turnhallen und Sälen unter, wo sie nicht einmal Platz zum Liegen hatten. Sie erhalten nichts zu essen, ihre Notdurft müssen sie in den Ecken der Räume verrichten.

Die Zahl der allein in Niederösterreich

bei den Geiselaushebungen Ermordeten

wird von Seiten der Flüchtlinge auf 100 geschätzt.

In Wien verschleppten Rollkommandos der Heimwehr bekannte Nationalsozialisten und mißhandelte sie schwer. Auch dabei sind eine Reihe von Toten zu beklagen. Die Heimwehren stürmten Wohnungen und Büroräume und verwüsteten sie.

Diese Ausschreitungen wurden, wie die Flüchtlinge weiter berichten, durch mündliche Berichte allgemein bekannt. Große Erregung in der Bevölkerung rief auch die Nachricht hervor, daß Heimwehren und Sturmscharen

in Steiermark ein Massaker veranstalteten,

bei dem über 70 Personen ermordet sein sollen. Unter den am Pyrhnpaß Getöteten befinden sich eine Wirtin und deren zwei Kinder. Auf Grund dieser Nachrichten kam es erneut an zahlreichen Stellen zu Zusammenstößen und der Widerstand flackerte an vielen Orten wieder auf.

Meldungen aus den Alpenländern besagen, daß dort zahlreiche bei den schweren Kämpfen Verwundete ohne Pflege und Fürsorge sterben.

In Kärnten wurde nach den Berichten der Flüchtlinge ein Befehl der Heimwehrführung bekannt. Er lautete: **„Die Nationalsozialisten sind zu dezimieren. Es gibt nur Kopf- oder Bauchschüsse."**

Tatsächlich wurden von Augenzeugen außerordentlich viele Bauchschüsse festgestellt und es liegen zahlreiche Meldungen über Mordtaten vor.

Bei Malbing in Obersteiermark wurden

vier Schwerverletzte erhängt.

Nach einem anderen Bericht wurden 19 Verwundete zusammengetrieben und mit Maschinengewehren erschossen. In Klagenfurt wurden die beiden Brüder Fechner, bei denen man einen Sender fand, ermordet. Nationalsozialisten und Personen, die man als solche ansah, wurden von der Heimwehr in Höfen oder Sälen zusammengetrieben, dann einzeln herausgeholt und erschossen.

In einer Kaserne in Linz, wo übrigens 600 Geiseln ausgehoben wurden, wurden drei Nationalsozialisten aus Haslach ermordet. In Salzburg sollen Leute auf den Straßen angehalten worden sein, um, wenn man in ihnen Nationalsozialisten zu erkennen glaubte, an die Wand gestellt und erschossen zu werden.

Aus Wien kommt die Meldung, daß die meisten Waffen der Aufständischen aus dem Bundeskanzleramt nicht, wie der österreichische Rundfunk behauptete, reichsdeutscher Herkunft sind, sondern ebenso wie die Monturen aus österreichischen staatlichen Lagern stammen und österreichischer Herkunft sind. Die Herkunft der wenigen aus privater Quelle stammenden Waffen soll ebenfalls festgestellt worden sein. Der Waffenhändler, der sie den Aufständischen verkaufte, ist verhaftet und soll vor das Standgericht gestellt werden.

In Südkärnten wurden bei den Kämpfen u. a. zwei Brücken im Drautal gesprengt. Ein Teil der Aufständischen in Stärke von etwa 1000 Mann zog sich auf die Chohralpe zurück, wo sie belagert wurden. Dreihundertachtzig Mann überschritten die jugoslawische Grenze und wurden nächst Marburg interniert.

Geflüchtete Reisende, die Oesterreich in hellen Scharen verließen, berichteten von der Sprengung und Zerstörung von Starkstromleitungen, Bahn- und Lichtanlagen im ganzen Bundesgebiet. Unter anderem wurde bei Steirerkreuz nahe Graz das Transformatorenhaus gesprengt, so daß die ganze Gegend ohne Lichtstrom ist.

In Klosterneuburg bei Wien wurde der Universitätsprofessor und frühere christlich-soziale Bundesratsabgeordnete Dr. Hugelmann, dessen großdeutsche Gesinnung bekannt ist, von Heimwehren verhaftet und schwer mißhandelt. Man schlug ihm sämtliche Zähne ein. Er liegt im Spital schwer darnieder. Mehrere ehemalige nationalsozialistische Landtagsabgeordnete und Gemeinderäte wurden von Heimwehren verhaftet, man befürchtet ihre Ermordung.

Die Exekutive, soweit es sich nicht um die Formationen der Heimwehren und der Sturmscharen handelt, ist übermüdet und verdrossen. Sie sieht den

Grausamkeiten und den Metzeleien

mit Abscheu, aber untätig zu. Die militärischen Aktionen und die geschlossenen Kampfhandlungen scheinen abgeschlossen und beendet zu sein.

Hingegen flackert unter dem Eindruck der furchtbaren Grausamkeiten der Ortswehren und der Heimwehren da und dort immer wieder ein aus der Verzweiflung des gemarterten Volkes kommender Widerstand auf, so daß das ganze Land ständig in Unruhe und Bewegung ist.

Die Belgrader Blätter berichten aus Warasdin in Kroatien, daß dort ein großes Lager für die österreichischen Aufständischen, die die südslawische Grenze überschritten haben, errichtet wird. Man rechnet damit, daß 800 bis 1000 Mann untergebracht werden sollen. Bisher sind, wie bereits gemeldet, etwa 500 Mann eingetroffen. Sie wohnen vorläufig in einer Schule.

Sämtliche Blätter haben Berichterstatter nach Warasdin entsandt und veröffentlichen jetzt Unterredungen mit einzelnen Aufständischen. Aus den Berichten geht übereinstimmend hervor, daß

die Revolte in Oesterreich nicht vorbereitet

war, sondern bei den Aufständischen selbst die größte Ueberraschung auslöste. Die Flüchtlinge stammen aus dem Lavantale in Kärnten und haben an den Kämpfen um Wolfberg teilgenommen. Sie erzählen, daß sie durch ein Manöver des Bundesheeres zum Rückzug gezwungen worden seien. Nachdem das erste große Gefecht mit den Bundestruppen unentschieden verlaufen sei, habe ihnen der Kommandant einen Waffenstillstand angeboten, um Verhandlungen einzuleiten. Die Aufständischen hätten das Angebot angenommen, weil sie hofften, weiteres Blutvergießen vermeiden zu können. Als die Zeit abgelaufen war, habe sich aber herausgestellt, daß aus Wien unterdessen ein neues Bataillon des Bundesheeres auf Motorrädern herangezogen worden war, das die Aufständischen im Rücken angriff.

Diese hätten sich nunmehr zurückziehen müssen, aber mit der Absicht, sich hart an der südslawischen Grenze zu verschanzen. Dabei sei eine Gruppe von 500 Mann aus Versehen auf südslawisches Gebiet geraten und habe die Waffen ablegen müssen. Eine andere Gruppe habe knapp an der Grenze Stellung beziehen können und setze den Kampf fort.

Berichte aus den anderen Gebieten bestätigen, daß in Kärnten noch gekämpft werde. Man halte aber die Lage der Aufständischen nicht für sehr aussichtsreich, da es ihnen an Lebensmitteln mangele und die südslawische Regierung die Grenze hermethisch abgesperrt habe.

Im Blitzlicht

Eine deutliche Abfuhr.

Niemals ist in neuerer Zeit die katholische Kirche mit einem so unversöhnlichen Haß verfolgt worden, wie in dem Frankreich, das vor 30 Jahren unter der Ministerpräsidentschaft des Radikalsozialisten Combes die Laiengesetzgebung schuf. Die saardeutschen Katholiken würden also den Bock zum Gärtner machen, wenn sie Frankreich — das ausgerechnet jetzt, da der Saarabstimmungstermin immer näher rückt, darauf verfällt, bei ihnen Hilfe für seine dunklen Pläne zu suchen — auch nur einen Finger reichen würden. Es wird auch wohl nicht daran zu denken sein, daß die saardeutschen Katholiken auf die plumpen französischen Anbiederungsversuche hereinfallen und auch nur irgendwie die Neigung hätten, den von Frankreich bezahlten separatistischen Landesverrätern zu folgen.

Der angeblich zur Wahrung katholischer Interessen gegründeten, tatsächlich aber im Dienste Frankreichs stehenden „Neuen Saarpost" muß daher der erhoffte Erfolg bei den saardeutschen Katholiken versagt bleiben. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher im Saargebiet erteilt den Hetzern in ihrem Mitteilungsblatt eine unmißverständliche Abfuhr, die geeignet ist, jedwede Nebelschleier zu verflüchtigen. Bei Behandlung der Frage „Der katholische Saardeutsche und die Abstimmung" kommt das Organ u. a. zu folgenden Ergebnissen: „Wir machen, indem wir unsere Stimme für die Regierung abgeben, dem Deutschen Reich nicht ein Geschenk, für das wir eine Gegenleistung erwarten dürften, sondern bestätigen nur eine natürliche, in Gottes Schöpfung beruhende Ordnung, die in unserem Deutschtum schon gegeben ist. Eine gewollte Abkehr von dieser Ordnung würde für das Saarvolk den Keim des Verfalls und des Niedergangs in sich tragen. Wenn die deutschen Katholiken also am 13. Januar 1935 ihre Stimme für die Rückgliederung des Saargebiets abgeben, dann handeln sie nicht aus Ueberlegtheit und Zwang, sondern erfüllen in ernster und froher Verantwortung das Gebot, das in ihrem Volkstum liegt."

In der angeblich allein seligmachenden „Neuen Saarpost", die dreist behauptet, nur sie vertrete die katholischen Interessen an der Saar, wird man solche klaren und aufrechten Aeußerungen, die eines weiteren Kommentars nicht bedürfen, vergeblich suchen. Platzmangel? — Wo sollte man sonst auch die Greuelmärchen aus dem Hitler-Deutschland unterbringen?

*

Wirtschaftsfriede mit Frankreich

Die deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen haben nach langen Besprechungen in diesen Tagen endgültig ihren Abschluß gefunden. Den Bemühungen auf beiden Seiten ist es gelungen, die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wieder in normale Bahnen zu lenken und damit die Grundlage zu schaffen, die für einen gesunden Warenverkehr und einen nutzbringenden Güteraustausch erforderlich ist. Durch die bei dem neuen Handelsvertrag vorgenommene Teilung des Abkommens wurde für die Zukunft verhindert, daß bei etwa auftauchenden Schwierigkeiten in einzelnen Fragen zugleich der ganze Vertrag in Frage gestellt würde. Damit ist von vornherein eine gewisse Linie der Stabilität gesichert, die sich auf beiden Seiten günstig auswirken wird. Von großer Bedeutung ist, daß sich bei den Verhandlungen der Gegenseitigkeitsgedanke praktisch durchgesetzt hat. Die großen Schuldenverpflichtungen Deutschlands und die Passivität der deutschen Handelsbilanz zwingen Deutschland, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß seine Handelsbilanz, in diesem Falle die mit Frankreich, aktiv abschließt. Erfreulicherweise hat sich Frankreich bei den letzten Verhandlungen dieser wirtschaftlichen Notwendigkeit nicht verschlossen, und in dem neuen Verrechnungsabkommen der Gewährung eines Devisenüberschusses zugunsten Deutschlands zugestimmt. Die praktischen Auswirkungen des neuen Vertrages werden nicht zuletzt von dem Geist abhängen, in dem dieser Vertrag angewandt wird. Auf jeden Fall aber ist es ein Fortschritt, daß es gelungen ist, bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit und der volkswirtschaftlichen Grundsätze eine freundschaftliche Einigung in den schwebenden Fragen zu erzielen.

Am die englische Luftaufrüstung

Baldwin vor dem Unterhaus

London, 31. Juli. Im Unterhaus brachte am Montag die Arbeiteropposition einen Tadelsantrag gegen die Luftaufrüstungspolitik der Regierung ein, die, wie es in dem Antrag heißt, „sicher die Aussichten internationaler Abrüstung gefährdet und ein Wiederaufleben der Gefahren sowie einen verschwenderischen Wettbewerb zur Vorbereitung eines Krieges fördern wird.

Als erster Redner legte der stellv. Premierminister Baldwin die Grundsätze dar, die die Regierung in ihrer Politik geleistet haben, und begründete im einzelnen die von ihr geplanten Maßnahmen. Er wies auf die Schwierigkeiten der Erzielung eines Abrüstungs-Abkommens hin, die wie er erklärte, sehr gewachsen seien, „nicht nur durch die Abwesenheit Deutschlands von den internationalen Beratungen, sondern auch wegen der Tatsache, daß während des ganzen Jahres nur wenig Wahrscheinlichkeit bestand, Deutschland zu bewegen, sich in der nahen Zukunft von neuem an diesen Erörterungen zu beteiligen." Dazu komme noch, daß Ereignisse in verschiedenen Gebieten Europas eingetreten seien, die ein größeres Gefühl des Unbehagens in Europa, als man es bisher empfunden habe, erzeugt hätten.

Die Zukunft, so fuhr Baldwin fort, sei ebenso unsicher, wie die unmittelbare Vergangenheit es war. *Man könne noch nicht sagen, ob die Bildung jenes Ostabkommens, das bei dem britischen Parlament und bei der britischen Regierung Anklang gefunden habe, erfolgreich sein werde.* Das Schicksal dieses Abkommens müsse seine Rückwirkungen auf die Arbeit in Genf haben. Ein anderer Faktor, dessen Ergebnisse einen wichtigen Einfluß auf die gesamten Fragen ausüben müssen, sei der Erfolg bzw. Mißerfolg der im nächsten Jahr stattfindenden Flottenkonferenz.

Baldwin verglich die von den verschiedenen Ländern in den letzten vier Jahren vorgenommene Erhöhung der Luftstreitkräfte. In England seien es nur in diesem Zusammenhange, wie er sagte, 42 Flugzeuge. Sollte das neue Programm völlig durchgeführt werden, so werde die

Gesamtzahl 1304 britische Flugzeuge

betragen. Frankreich habe während der letzten vier Jahre seine Flugzeuge um 2- bis 300 vermehrt. Der französische Plan betreffe aber jetzt neue Rüstungen und Umorganisationen, für die ein Haushaltskredit von 15 Millionen Pfund über die jährlichen Voranschläge hinaus vorgesehen sei. Italien habe seine Luftflotte zwar nur um 65 Flugzeuge erhöht — es besitze heute zwischen 1000 und 1100 Flugzeuge —, doch seien etwa 2,75 Millionen Pfund für Umorganisation vorgesehen. Belgien erhöhe seine Flugstärke um 30 v. H. Die Vereinigten Staaten haben während der letzten vier Jahre 240 Flugzeuge neu eingestellt, außerdem sei die Zustimmung für eine Erhöhung der Marineluftstreitkräfte um 1184 Flugzeuge erteilt worden. Auch Rußland erhöhe beträchtlich seine bereits große Luftstreitmacht.

Die Lage in Deutschland sei schwierig zu beurteilen. Es bestehe kein Zweifel, daß im Reich das größte Interesse an der Luftfahrt bestehe. Man wisse dies u. a. aus den Reden, die gehalten worden seien, aus dem, was man lese. Aber, so fuhr Baldwin fort, wir haben nicht gezweifelt daran und haben es stets anerkannt, daß im Augenblick, in dem Deutschland sich berechtigt fühle, wieder aufzurüsten, der Gedanke an die Luft eine seiner Haupterwägungen sein werde. Es leuchte tatsächlich ein, wie dies auch im Unterhaus erklärt worden sei, daß, wenn Deutschland dieses Recht habe oder das Recht, wieder aufzurüsten, ergreife, seine wehrlose Lage in der Luft als Beweisgrund für Deutschland spreche, wenn es versuche, sich Sicherheit zu geben.

Nachdem Baldwin erneut betont hatte, daß England nicht im Rückstand bleiben, sondern dem Beispiel anderer Länder folgen müsse, fuhr er fort: Soweit er sehe, **bestehe keine Gefahr, daß der Frieden in der unmittelbaren Zukunft gebrochen wird.** Die Regierung habe keine neuen Bedingungen übernommen. Ihre Politik sei,

neue Bindungen zu vermeiden.

Sie müsse aber die Luftwaffe vermehren, wenn sie in der Lage sein soll, im Notfall die bestehenden Bindungen zu erfüllen. Ohne die jetzt vorgeschlagene Erhöhung der britischen Luftverteidigung würde England in einigen Jahren unfähig sein, die Locarnoverpflichtungen durchzuführen.

Unter Beifall erklärte Baldwin, man dürfe niemals vergessen, daß seit den Tagen, der Bezwingung der Luft die alten Grenzen verschwunden seien, daß, wenn man **an die Verteidigung Englands denke, man nicht mehr an die Kreidefelsen von Dover denke, sondern an den Rhein. „Dort liegt heute unsere Grenze."**

Südslawien gegen Intervention

Erklärung der Berliner südslawischen Gesandtschaft zur Lage in Oesterreich

Berlin, 31. Juli.

Die südslawische Gesandtschaft in Berlin teilt mit:

Gegenüber den Ereignissen in Oesterreich ist der Standpunkt der südslawischen Behörden vollständig korrekt. Es wird eine strenge Kontrolle an der Grenze vorgenommen und von irgendwelchen Zwischenfällen oder Provokationen kann keine Rede sein. Bisher sind 700 österreichische Flüchtlinge auf der Linie Maribor-Dravograd (Marburg-Drauburg) mit 200 Gewehren, einem Maschinengewehr und einigen Revolvern festgenommen, sofort entwaffnet und interniert worden. Es handelt sich durchweg um Leute jüngeren Alters.

Die Bewegungen an der Grenze werden mit offenen Augen beobachtet, und es wird allen Stellen zur Pflicht gemacht, die Ruhe zu bewahren. Es wurde alles Notwendige veranlaßt, um die Sicherheit der Grenze zu gewährleisten und die korrekten Beziehungen zu Oesterreich aufrecht zu erhalten. Obwohl der Standpunkt angenommen wird, daß

die Vorgänge in Oesterreich streng innenpolitischen Charakters

sind und während alles getan wird, um die guten nachbarlichen Beziehungen zu Oesterreich nicht zu verletzen, ist die südslawische Regierung der Ansicht, daß im Falle besonderer Verwicklungen einzig und allein der Völkerbund zuständig ist, um über die österreichische Frage als internationales Problem zu entscheiden. **Jede andere einseitige Maßnahme bezw. eine Intervention wäre eine Verletzung der Friedensverträge und könnte weitere Folgen hervorrufen.** Etwaige Unterstellungen bezw. Entstellungen hinsichtlich des Verhaltens südslawischer Behörden Oesterreich gegenüber werden auf das entschiedenste zurückgewiesen.

Prager Unbehagen über die italienische Politik

× **Prag,** 31. Juli.

Auch in der tschechoslowakischen Regierungspresse beginnt sich die Besorgnis gegenüber einem wachsenden Einfluß Italiens in Oesterreich abzuzeichnen. So gibt der bekannte Leitartikler der dem Prager Außenministerium nahestehenden „Lidove Novinj", Herbert Ripka, einen großen Teil der Schuld an der Entwicklung in Oesterreich der Tatsache, daß sich durch italienischen Einfluß das Regime Dollfuß dem Austro-Faschismus in die Arme geworfen habe. Der europäische Friede werde nicht durch Diktaturen, sondern einzig und allein durch die Kraft der Demokratie aufrecht erhalten; er werde nicht früher erkämpft und gesichert sein, bevor nicht der Kampf zwischen Demokratie und Faschismus siegreich für die Demokratie entschieden sein werde.

Das „A-z-et Pondelnik", das Montagsblatt der tschechisch-nationalen Sozialisten, der Partei des Außenministers, äußert sich unter der Ueberschrift „Wer kann Oesterreich heilen?" über die Lage in Oesterreich und über die mögliche Entwicklung: Eine Regierung, die sich nur auf die Heimwehren stützen sollte, hätte hinter sich eine Minderheit, und zwar noch dazu eine solche, die sich schwer zur Tat entschließen könne. Weiter schreibt das Blatt, Starhemberg müsse abgelehnt werden, da er kein Staatsmann sei und außerdem ständig mit den Habsburgern kokettiere. Eine Rückkehr Ottos auf den österreichischen Thron sei unmöglich und würde unbedingt internationale Komplikationen hervorrufen. **Aus dieser Sackgasse könne nur ein wirklich starker Mann einen Ausweg finden.**

Mobilmachung der Kleinen Entente bei Einsetzung der Habsburger

× **Paris,** 31. Juli.

Zu den aus englischer Quelle stammenden Gerüchten, daß man in gewissen österreichischen Kreisen ernstlich an die Wiederherstellung der Monarchie denke, bemerkt das „Echo de Paris": Die französische Regierung hat sich mit der Kleinen Entente vor einigen Wochen dahin verständigt, daß die Wiedereinsetzung der Habsburger ausgeschlossen sei. Sie würde ihre Ansicht hierüber nicht ändern können, ohne ihre Beziehungen zur Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien zu gefährden, die nicht zögern würden, mobil zu machen, wenn die Lösung der Frage durch Wiedereinsetzung der Habsburger Gestalt annehmen sollte.

Wiener Kriegsgericht tagt

Vernehmung der Dollfuß-Mörder

× **Wien,** 31. Juli.

Die Standgerichtsverhandlungen gegen die Aufständischen vom 25. Juli haben bereits am Montagnachmittag vor dem Militärgerichtshof begonnen. Den Vorsitz führt der Infanterieinspektor von Wien, Generalmajor Oberweger. Der Generalstaatsanwalt Dr. Truppy vertritt die Anklage. Die Verhandlungen haben mit dem Verhör der beiden als Mörder von Dr. Dollfuß angesehenen früheren Wehrmänner Planetta und Holzweber begonnen. Eine Kompagnie Infanterie bewacht das Landesgericht, in dem die Verhandlung stattfindet. Nach der Aburteilung der beiden unmittelbaren Mörder soll unverzüglich die Verhandlung gegen die Aufständischen beginnen, die die Navag am Mittwochnachmittag besetzten.

Aus dem bisherigen Verhör der Aufständischen konnte noch nicht ermittelt werden, von welcher Seite der Auftrag zum Beginn des Aufstandes erteilt worden ist. Die Aufständischen erklärten in der Untersuchung, darüber nichts zu wissen. Die Herkunft der Uniformen der Aufständischen ist jedoch zum großen Teil bereits aufgeklärt worden. Teils wurden die Uniformen vom Althändler gekauft, teils gehörten sie den Aufständischen aus ihrer früheren aktiven Dienstzeit, teils sollen sie für den Aufstand von einem Schneider angefertigt worden sein.

In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß von den 144 verhafteten Aufständischen nur gegen die ein Todesurteil gefällt werden wird, die unmittelbar als die Mörder des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß oder als die Haupträdelsführer anzusehen sind. Es besteht der Eindruck, daß die Regierung die Absicht hat, soweit wie möglich Entlastungsmomente gelten zu lassen.

Selbstmord des Wiener Polizeivizeinspektors

× **Wien,** 31. Juli.

Der geheimnisvolle Vorfall im Wiener Polizeigebäude beginnt sich aufzuklären. Der Sicherheitswachinspektor Doppler, der sich am Sonntag abend aus einem Fenster des Polizeigebäudes in die Tiefe gestürzt hat und schwer verletzt ist, war der Kommandant der Sicherheitswachabteilung, die im Bundeskanzleramt am Mittwoch voriger Woche Dienst machte, als die Putschisten eindrangen und sie überwältigten. Doppler wurde am Sonntag, um seine Rolle bei diesen Vorgängen aufzuklären, zur Staatspolizei gebracht und verhört. Während dieses Verhörs riß er sich los und stürzte sich in die Tiefe.

Hauptschriftleiter Dr. Friedrich K. Pfafferott.

Stellvertretender Hauptschriftleiter Ewald Löbbert. Verantwortlich: Für Innenpolitik Fritz Bormann, für Außenpolitik Wilhelm Jung, für Sozialpolitik Hans Viefhaus, für Lokales und Provinz Ewald Löbbert sowie die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter, für Wirtschaft und den Allgemeinen Teil Heinrich Eisenpeter, für Kunst und Unterhaltung i. V. Walter Thomas, für Sport Ernst Schulte; für den Anzeigenteil Bernhard Stadie, Anzeigenleiter Karl Kirschner; sämtlich in Dortmund

Chef vom Dienst Hans Wirts Dortmund

Berliner Schriftleitung Hans Graf Reischach Berlin.

Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung GmbH., Dortmund

Durchschnitts-Auflage Juni 1934: 178 386

D A Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 64 056; D A Bezirksausgabe Bochum Witten: 22 673; D A Bezirksausgabe Hagen-Sauerland: 39 380, D A Bezirksausgabe Herne Wanne-Eickel Gelsenkirchen-Recklinghausen: 17 091; D A Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 11 442; D. A. Bezirksausgabe Essen — Reichsausgabe: 23 754.

Der wächserne Hund

Berlin, im Juli.

Ein gelindes Gruseln läuft dem harmlosen Wochenendler über den Rücken, wenn ihm die Bewohner des reizenden Waldlandes um den stillen Sakrower See (Mark Brandenburg), von den merkwürdigen Legenden berichten, die hier seit Jahren im Volk umgehen. Dieser ruhige See, heißt es, sei unendlich tief; wage man sich beim Baden zu weit hinaus, so werde man von einem Strudel erfaßt und hinuntergerissen. Menschen und Tiere seien schon von diesem Strudel erfaßt worden; ihre Körper habe man Jahre später wieder auftauchen sehen — verwandelt in wachsartige Mumien! Und des Rätsels Lösung müsse eine geheimnisvolle Quelle sein, die sich am Grund des Sees befinde und die Körper mit einer konservierenden Schicht überziehe...

Mancher aufgeklärte Besucher wird diese Märchen mit einem Achselzucken abgetan haben. Aber es steckt ein Stück Wahrheit dahinter — und gerade jetzt ist die Wissenschaft auf der Spur des Rätsels, das den Sakrower See umgibt. Aus Aberglaube ist ernsthafte Forschung geworden!

Vor ein paar Jahren — so berichtet Professor Potonié vom neugegründeten Institut für Erdölgeologie — wurde auf einer wissenschaftlichen Tagung der deutschen Geologen in Hannover ein ungewöhnliches Schaustück herumgereicht: der Kadaver eines Hundes, der sich in einem eigenartigen Zustand befand. Er war ganz „verglast", und nicht nur das Fell, sondern auch das Muskelfleisch hatte sich in eine weiße, wachsartige Masse verwandelt. Dieser „wächserne Hund" bildete die Sensation der Tagung. Einige Geologen beschlossen, das Gehemnis des Sakrower Sees, an dessen Ufer die Hundemumie gefunden worden war, mit dem Rüstzeug der Forschung zu enthüllen.

Da bestätigte es sich bald, daß der Volksmund mit seiner naiv-legendären Deutung recht hatte. Der Sakrower See besitzt den merkwürdigsten Grundschlamm, der je in einem deutschen See gefunden wurde: dieser Schlamm besteht in der Hauptsache aus Billionen jener mikroskopisch kleinen Organismen auf der Grenze zwischen Tier und Pflanze, den Kugelalgen. Sie haben gallertartige Körper und somit fetthaltige Substanzen. Von der Oberfläche des Sees sinken sie ständig in die Tiefe und werden zum wichtigsten Bestandteil des Schlamms. Körper, die darin versinken, überziehen sich mit dieser gallertartigen Schicht.

Aber die Uebereinstimmung zwischen Legende und Wissenschaft geht noch weiter. Tatsächlich gibt es auch eine „geheimnisvolle Quelle". Die Schlammalgen sind eng mit dem Erdöl verwandt! Bekanntlich untersuchen die Geologen schon längst die Herkunft des Erdöls. Es war der Vater von Professor Potonié, der bereits vor Jahrzehnten die Verwendung von Mikrofossilien bei der Beurteilung von Erdölbohrungen empfahl; Professor Potonié selbst glaubt nun, im Schlamm des Sakrower Sees eine Stütze für diese bedeutsame Theorie gefunden zu haben, die vielleicht einmal imstande sein wird, der Auffindung neuer Erdölquellen zu dienen. Der entdeckte Schlamm hat große Aehnlichkeit mit dem des Schwarzen Meeres, das von Erdölgebieten umschlossen ist. Sind die Kugelalgen die Urahnen des Petroleums, in das sie sich auf dem Weg über Schlamm, Erdschichten und ölgetränkte Gesteine verwandeln? Die Zukunft wird darüber Aufschluß geben. zb.

Schweres Flugzeugunglück in Constanza

Drei Tote

× **Bukarest**, 30. Juli.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Montag im Hafen von Constanza. Ein Wasserflugzeug stürzte aus einer Höhe von 250 Metern ab. Zwei Offiziere und der Bordmechaniker wurden getötet.

Acht Personen im reißenden Tessin ertrunken

× **Mailand**, 30. Juli.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag auf dem Tessin in der Nähe von Ponte Ticino bei Galliate. Eines der Außenbordmotorboote, die den starken Ausflüglerverkehr am Sonntag zu bewältigen haben, hatte an Stelle der zehn zugelassenen Fahrgäste über 20 an Bord genommen. Bei Bewegungen der Bootsinsassen floß Wasser über den infolge der Belastung unmittelbar über der Wasserfläche liegenden Bootsrand. Als in der Aufregung einige Insassen im Boot aufsprangen, schlug das Boot um und sämtliche Insassen fielen in den reißenden Fluß. Zehn Personen konnten lebend ans Ufer gebracht werden. Nur zwei hatten die Kraft sich selbst zu retten. Acht Personen wurden von den Fluten mitgerissen und ertranken.

Vor dem Start

In einem halben Jahr fliegt „L. Z. 129" / Die Rohölmotoren erprobt und bestellt

Friedrichshafen, 30. Juli.

In der großen Montagehalle des Luftschiffbaus Zeppelin am Bodensee liegt seit fast drei Jahren das Gerippe des neuen Luftschiffs. Vom einzelnen Gerüstring wuchs es zu einem Ungeheuer aus Leichtmetall, bis es jetzt im Rohbau fertiggestellt worden ist. Bald wird „L. Z. 129", in Zukunft das größte deutsche Luftschiff, auffliegen können, denn die Rohölmotoren, mit denen der Luftriese ausgerüstet werden soll, haben jetzt endgültig ihre Probe bestanden und sind bestellt worden.

Fast zwei Jahre lang hat es gedauert, bis die Entscheidung gefallen ist. Man wollte aus Gründen der absoluten Feuersicherheit in dem neuen Luftschiff keine Benzinmotoren mehr verwenden und hatte darum an verschiedene deutsche Motorenfabriken den Auftrag erteilt, Versuchsmotoren zu bauen. Die Maybach-Motorenfabrik, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und Daimler-Benz standen mit ihren Erzeugnissen in der engeren Wahl. Die Entscheidung ist jetzt für Mercedes-Benz gefallen.

Fast 5000 Pferdestärken

Die berühmteste deutsche Automobilfabrik, die schon seit langem Rohölmotoren für Automobile baut, hat von den drei Bewerbern in der für Versuche zur Verfügung stehenden Zeit den vollkommensten Rohölmotor gebaut. Bei den Versuchen auf dem Prüfstand ist der Motor mit voller Belastung unter seiner Höchstleistung von 1200 Pferdekräften 150 Stunden lang ununterbrochen einwandfrei gelaufen. Damit ist der Beweis erbracht, daß der Motor auch praktisch verwendungsfähig ist. Daimler-Benz haben jetzt den Auftrag erhalten, die für „L. Z. 129" bestimmten vier großen Rohölmotoren herzustellen. Von der Firma ist erklärt worden, daß sie imstande ist, den Auftrag innerhalb eines halben Jahres auszuführen. Während dieser Zeit werden auch die letzten Ausbauten am Luftschiff vollendet sein, so daß mit dem Frühjahr 1935 „L. Z. 129", Deutschlands größtes Luftschiff, betriebsfertig sein wird.

Die vier Motoren können eine Höchstleistung von fast 5000 Pferdestärken entwickeln. Sie werden mit Rohöl betrieben, von dem 1200 Zentner an Bord genommen werden können. Die Tanks für den Betriebsstoff liegen am unteren Laufgang und dem Kiel des Schiffskörpers. Die Motorengondeln werden wieder wie bei „L. Z. 127", Graf Zeppelin, außerhalb des Schiffskörpers liegen. Obwohl „Graf Zeppelin" viel kleiner ist, wird der größere neue Zeppelin um 20 Kilometer schneller sein als das alte Luftschiff. „L. Z. 129" wird mit 135 Stundenkilometern fliegen, allerdings sind seine Motoren auch um fast 2000 Pferdekräfte stärker als die Benzinmotoren „Graf Zeppelins".

Mit zwei Zwischenlandungen um den Erdball

„L. Z. 129" wird 248 Meter lang und 45 Meter hoch. Der Inhalt der Gaszellen beträgt 190 000 Kubikmeter, für den Hüllenstoff werden 27 000 Quadratmeter gebraucht, 197 Kilometer Duraluminstreben und 6 Millionen Nieten sind zum Bau des Schiffskörpers verwendet worden. 45 Mann Besatzung und 150 Passagiere, die allen Komfort eines großen Landhotels vorfinden, faßt er, dazu enthält er Raum für viele Tonnen von Gütern. Die Reichweite des neuen Luftschiffs wird von keinem anderen, auch von keinem Flugzeug erreicht. Ohne daß die Nutzladungsmöglichkeit beeinträchtigt wird, kann „L. Z. 129" mit seinem Betriebsstoffvorrat ohne Zwischenlandung fast ein Drittel des Erdumfangs, etwa die Strecke von Friedrichshafen nach Chicago, zurücklegen und könnte somit mit nur zwei Zwischenlandungen die Erde vollkommen umfliegen. „L. Z. 129" wird als erstes deutsches Luftschiff mit Helium gefüllt. Da Helium unverbrennlich und nicht explosiv ist, wird „L. Z. 129" mit seinen Rohölmotoren das betriebssicherste, praktisch nicht explosible Luftschiff der Welt sein.

„Goldberger Modelle"

Die Fälscherkünste eines Modekünstlers

Paris, 30. Juli.

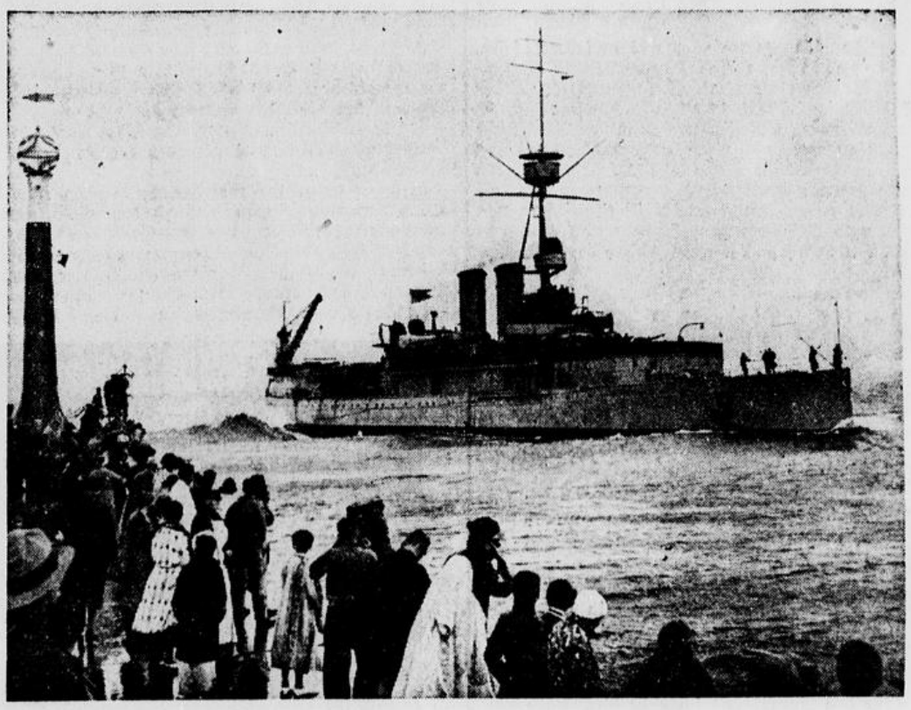
Die Polizei des bekannten französischen Badeorts Le Touquet hat einen Modekünstler namens Goldberger (!), der aus Wien stammt, verhaftet. Goldberger wird beschuldigt, mit mehreren Komplicen größere Mengen von falschen Spielmarken fabriziert zu haben.

Der Wiener ist Ende Juni nach Le Touquet gekommen, um sich die im dortigen Spielkasino verwendeten Spielmarken als Modelle für seine Fälschungen zu verschaffen. Nach seiner Rückkehr nach Mitteleuropa hat Goldberger in Wien eine größere Menge falscher Jetons hergestellt und ist dann in Begleitung eines Franzosen nach Le Touquet zurückgekehrt. Die Polizei wurde auf das Verbrecherpaar von der Leitung der Spielbank aufmerksam gemacht. Goldberger hatte versucht, für mehrere tausend Francs Spielmarken am Schalter zu wechseln, obwohl in den Spielsälen überhaupt kein Umsatz erzielt worden war. Das hatte den Wiener „Modellkünstler" verdächtig gemacht. Schließlich fand die Polizei im Innern eines Bootes am Meeresstrand falsche Spielmarken im Wert von 300 000 Franken. Weiter sollen falsche Spielmarken im Wert von 30 000 Franken von einem im Sand spielenden Kinde entdeckt worden sein.

Wie festgestellt wurde, war der in Le Touquet verhaftete „Modellkünstler" Goldberger vor etwa sieben Jahren in eine große Kokainschmuggelaffäre verwickelt. Damals wurde unter der Leitung eines Arztes größere Mengen Kokain aus Jugoslawien nach Frankreich geschmuggelt.

Man hat im Zuge der damaligen Untersuchung festgestellt, daß sich die Schmuggler auch mit der Fälschung von Banknoten beschäftigten. In einer jugoslawischen Fabrik fand man zu jener Zeit das gesamte technische Herstellungsmaterial zur Fälschung von Dinar- und Dollarnoten sowie Klischees, mit denen man österreichische Schillingbanknoten fälschen wollte.

Nach langwierigen Untersuchungen ist es damals der Polizei gelungen, die Schmugglerbande, die aus 17 Personen bestand, den Gerichten auszuliefern. Der Prozeß gegen die Fälscher endigte mit langjährigen Kerkerstrafen. Auch Goldberger, der dieser Organisation angehörte und dessen Aufgabe es war, das Kokain und die gefälschten Noten in ausländische Staaten zu bringen, wurde zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurteilt.



Schwedisches Flugzeugmutterschiff in Warnemünde

Das schwedische Flugzeugmutterschiff „Dristigheten" ist am Freitag in Warnemünde zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen.

Auf dem „Dach Londons"

Neues englisches Hauptquartier im Verbrecherkrieg

London, 30. Juli.

Schon in der nächsten Zeit wird England eine neue Offensive gegen die Unterwelt beginnen. Nicht weniger als 500 Polizeiwagen mit Telegraphie-Empfängern und -Sendern werden in London in Dienst gestellt, sobald die neue große Polizeifunkstation fertig ist. Die Polizeifunkstation wird die größte und wichtigste der ganzen Welt. Die Pläne dazu sind bereits genehmigt.

Die Kosten für ihre Errichtung im Grove-Park, Camberwell, werden auf etwa 150 000 Mark geschätzt. Das ist eine unverhältnismäßig niedrige Summe bei der Größe und Reichweite, die die Station haben wird. Die Bauarbeiten sollen so bald als möglich begonnen und beendet werden.

Die neue Anlage befindet sich auf einem der höchsten Punkte Londons, auf dem „Dach von London", dem Denmark-Berg. Dieser Berg wurde nach sorgfältigen Versuchen ausgewählt, da die Sendestation hier am wenigsten Störungen ausgesetzt ist, und weil sie von hier aus am deutlichsten überall in London und der weiteren Umgebung zu empfangen ist. Es ist tatsächlich die idealste Lage für einen Telegraphie-Sender.

Die Telegraphie-Station in Scotland Yard soll sofort außer Betrieb gesetzt werden, wenn die neue Station errichtet ist. Der Stab der Ingenieure und Funker von Scotland Yard wird selbstverständlich übernommen.

Die 500 neuen Polizeiwagen mit Telegraphie-Empfängern und zum Teil auch -Sendern sollen einen ununterbrochenen Patrouillen-Dienst auf der 700 Quadratmeilen großen Fläche der englischen Metropole versehen. Im Notfalle werden die Polizeiwagen auch die engere Zone von London verlassen und Verbrecherverfolgungen in die fernere Umgegend unternehmen. Wohin sie jedoch immer fahren, und wie groß auch immer ihre Geschwindigkeit, stets werden sie in telegraphischer Verbindung mit der Funkstation auf dem Denmark-Berg bleiben, von wo aus sie ständig ihre Anweisungen erhalten.

Interessant ist dabei, daß die maßgebenden Ingenieure sich bei der Konstruktion der Polizeiwagen von der drahtlosen Telephonie wieder der Telegraphie zugewandt haben. Die Erfahrungen der Polizei mit der drahtlosen Telephonie scheinen also nicht besonders günstig zu sein. Wie man hört, soll die Telegraphie mit Morsezeichen weit weniger Mißverständnisse verursachen und sogar rascher als die Telephonie arbeiten.

Vor zwanzig Jahren

31. Juli 1914

Der entscheidende Tag. In den Morgenstunden wird die russische allgemeine Mobilmachung bekannt, auf die Oesterreich mit der Gesamtmobilmachung antwortet. Die deutsche Regierung verkündet darauf im Innern den Zustand der drohenden Kriegsgefahr und fordert Rußland auf, binnen zwölf Stunden die Kriegsvorbereitungen einzustellen. Keine Antwort! Stattdessen dementiert der Russe Iswolski in Paris und London die Bereitschaft Oesterreichs zum Entgegenkommen. Auf eine deutsche Anfrage in Paris, was Frankreich im Falle eines Krieges Rußland gegen Deutschland unternehmen werde, erfolgt die Ausflucht: „Frankreich wird tun, was ihm seine Interessen gebieten". Am Abend des 31. Juli wird Jaurès in Paris erschossen.

Kleine Weltchronik

Golddiebstahl im Flugzeug. Großes Aufsehen erregt in Kairo der geheimnisvolle Golddiebstahl, der in einem englischen Verkehrsflugzeug verübt wurde. Dieses Flugzeug war auf dem Nil niedergegangen, um mehrere Goldbarren an Bord zu nehmen und nach London zu bringen. Die fraglichen Barren waren von zwei kleinen Schiffen herbeigebracht worden. Während jedoch das erste Schiff von Polizisten bewacht wurde, befand sich auf dem zweiten Schiff keinerlei polizeiliche Begleitung. Obwohl die Ladung in dem Flugzeug vorschriftsmäßig verstaut wurde, mußte der Pilot zu seinem Schrecken in den frühen Morgenstunden feststellen, daß die Goldbarren des zweiten Schiffes spurlos verschwunden waren. Zwei Passagiere, die verdächtig sind, das Gold aus dem Kabinenfenster in den Nil geworfen zu haben, wurden verhaftet. Sie beteuern jedoch ihre Unschuld und bezichtigen sich gegenseitig. Mehrere Taucher haben bereits die Suche nach dem vermißten Goldbarren auf dem Grunde des Nils aufgenommen. Ihre Arbeit hatte bisher jedoch keinen Erfolg. Wie die Behörden versichern, ist ein ähnlicher Diebstahl in einen Flugzeug noch nicht verübt worden.

Ein Glücklicher. Nicht nur die amerikanische Polizei atmet erleichtert nach dem Tode des Gangsterkönigs Dillinger auf. Die zahlreichen Banken, deren Schalterbeamte sich nicht selten plötzlich den Pistolenläufen des gefürchteten Banditen gegenübersahen, sowie das unbeteiligte Publikum, dem immer wieder verirrte Revolverkugeln drohten, können dem Schicksal danken, das den Staatsfeind Nr. 1 für alle Zeiten unschädlich gemacht hat. Der glücklichste Mann der Vereinigten Staaten ist jedoch ein Bewohner von Indianapolis, namens Alsmann. Dieser Mann hatte nämlich eine derart frappante Aehnlichkeit mit dem getöteten Gangster, daß sie für ihn eine Kette fortwährender Unannehmlichkeiten bildete. Nicht weniger als 17mal wurde Alsmann verhaftet, und nur unter den größten Schwierigkeiten gelang es ihm, durch den Nachweis seiner wirklichen Identität, auf freien Fuß gesetzt zu werden. Die verhängnisvolle Aehnlichkeit hätte dem Doppelgänger des großen John beinahe *zweimal das Leben* gekostet. Die Polizei glaubte den wahren Gangster vor sich zu haben und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, die glücklicherweise nicht trafen.

Der Pferdemörder von Schleswig-Holstein. Seit April dieses Jahres lenken die Landratsämter von Schleswig-Holstein immer wieder die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Untaten eines rätselhaften Pferdemörders und warnen die Bauern und Landwirte davor, wertvolle Pferde unbeaufsichtigt weiden zu lassen. 19 sehr wertvolle Pferde wurden in den letzten vier Monaten an den verschiedensten Orten Schleswig-Holsteins durch Messerstiche getötet. Jetzt sind ihm wieder, diesmal in der Preetzer Gegend, erneut zwei Tiere zum Opfer gefallen. Meistens bringt der Täter den getöteten Pferden eine etwa zehn Zentimeter tiefe Wunde in der Hauptschlagader bei, an der die Pferde verbluten müssen. Da es bisher nicht gelungen ist, den Verbrecher zu fangen, kann auch die Frage nach den Gründen dieser Pferdemorde vorläufig nicht gelöst werden. Für seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

8000 Schlächter in Chicago drohen mit Sympathiestreik. Die 8000 Mitglieder umfassende Schlächtergewerkschaft droht mit einem Sympathiestreik zugunsten der streikenden Angestellten an den Viehhöfen.

Besuch im Pfahldorf

Neue Pfahlbauten im Bodensee entdeckt / Ein Blick in graue deutsche Vorzeit

Ueberlingen, im Juli.

Die schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte hat in letzter Zeit Forschungen nach weiteren Pfahlbauten im Bodensee eingeleitet. Unter Führung von Dr. Sulzer wurden auf der Insel Werd Grabungen unternommen, durch die eine wertvolle Bereicherung der Kenntnisse dieser Pfahlbausiedlungen aus der Steinzeit ermöglicht wurde. Prachtvolle Funde aus längstvergangener Zeit bildeten eine besondere materielle Belohnung der eifrigen Betätigung.

Vom Bodensee ging die Besiedlung süddeutschen Landes aus

Die Pfahlbauten des Bodensees, die in der Zeit von 2500 v. Chr. bis 1100 v. Chr. ihre Blütezeit erlebten, sind wichtige Marksteine deutscher, besonders süddeutscher Geschichte. Denn es steht einwandfrei fest, daß die Besiedelung süddeutschen Landes von den zahlreichen Pfahlbaudörfern des Bodensees ausging, die sich am nordwestlichen deutschen Ufer und am südwestlichen schweizerischen Ufer, dort aber in nicht so starkem Maße wie auf der deutschen Seeseite, befanden. Ihren Höhepunkt erreichte die Pfahlbauzeit am Ausgange der Steinzeit, während der nicht weniger als 33 Pfahlbausiedlungen gezählt wurden. Dann aber trat rasch der Verfall ein. Nur 7 Siedlungen gehen in die Bronzezeit hinüber, während der sich dann die Bewohner der Pfahlbausiedlungen auf dem Lande seßhaft machten.

Die Vorliebe unserer Vorfahren, auf Pfählen zu hausen, hatte verschiedene Gründe. Die landläufigste Ansicht für die Gründe zum Pfahlhausbau, der ja den meisten bekannt sein dürfte, daß die Pfahlbauten Schutz- und Trutzsiedlungen oder in gewissem Sinne Wasserburgen gewesen seien, wird von der Wissenschaft so gut wie vollständig abgelehnt. Als Beweis für die Unhaltbarkeit dieser Ansicht wird angeführt, daß die Pfahlbauern ja auch ihre Viehherden, ihren größten Besitz, auf dem festen Lande hatten, daß sie wohl dann aber, wenn es sich bei den Bauten um Schutzsiedlungen gehandelt hätte, auch ihre Herden auf den großen Plattformen ihrer Pfahlbauten untergebracht hätten. Ganz kurios mutet die — allerdings von wissenschaftlicher Seite früher einmal aufgezogene Theorie an, daß es sich bei den Pfahlbauten um Sommersiedlungen gehandelt habe. Man hat hier wohl die Einrichtungen einer längst vergangenen Zeit, einer schon vor Jahrtausenden hinabgetauchten Kulturepoche mit allzu modernem Maßstabe gemessen.

Günstige Jagdgelegenheit

Die heute geltende Ansicht über die Gründe des Pfahlhausbaues faßt Dr. Reinerth, einer unserer bekanntesten deutschen Pfahlbauforscher, in den Sätzen zusammen: „Wo hatte der Mensch der Steinzeit überhaupt seine Siedlungen? Einzig und allein an den Ufern von Seen, in Mooren und Sümpfen. Damit haben wir die Hauptgründe, die den Bau von Pfahlhaussiedlungen bedingt haben: Gleich günstige Umstände für Jagd, Fischerei und Freiland, das nicht mühsam gerodet werden mußte. Durch die Lage an diesen für den Lebensbedarf günstigen Stellen, am Rande von Flüssen und Seen ergibt sich die Art, auf Pfählen zu bauen, von selbst. Bei Hochwasserstand sollen die Hütten trocken liegen — ein Prinzip, das bei den heutigen Pfahlbauten von allem im Malaiischen Archipel genau so gilt wie damals in der Steinzeit."

So sonderbar diese Frage klingt — sie wurde einmal an einen der noch lebenden Pfahlbauforscher am Bodensee, auf der rekonstruierten und Besuchern zugänglichen Pfahlbausiedlung Unteruhldingen bei Ueberlingen gestellt: „Ja, hatten denn die Bewohner der Pfahlbauten in ihren so unmittelbar über dem Wasser liegenden Behausungen keinen Rheumatismus bekommen?" Der Forscher konnte, sehr zum Vergnügen der noch anwesenden Besucher der Siedlung, eines Schmuckstückes des Bodensees, eine glatte und stichhaltige Antwort geben. Er bemerkte, daß durch den ständig unter den Baurosten der Pfahlbausiedlungen herrschenden Luftzug die Behausungen der Pfahlbauern stets trocken gehalten wurden, also Gelegenheit zu Erkrankungen an Rheumatismus überhaupt nicht gegeben war. Im Gegenteil. Die Bauten über dem Wasser erfreuten sich der besten hygienischen und klimatischen Vorzüge.

Sonntagsfahrten ins Pfahldorf.

Im Zusammenhange mit den oben angeführten neuen Forschungsarbeiten wurde auch der Fund sonderbarer, im allerersten Augenblick nicht zu definierender Gerätschaften gemacht. So wurde u. a. ein Haken aus Bronze gefunden. Ein Altertumsforscher hat diesen Gegenstand nun als altertümlichen Hausschlüssel erkannt.

Besucht man das wiederhergestellte Pfahldorf Unteruhldingen am Bodensee, gerade an der Ecke, wo die Riesenebene des Schwäbischen Meeres zwischen Meersburg und Ueberlingen etwas nach Norden abbiegt und in den herrlichen Ueberlinger See übergeht, und wohin die benachbarten Reichsbahndirektionen wiederholt an Sonntagen Sonderfahrten durchführen, in schöner Erkenntnis der Bedeutung der deutschen Vorgeschichte für unser ganzes Volk, dann wird man ohne weiteres den hohen kulturellen Stand der Pfahlbauzeit, besonders der Bronzezeit, erkennen.

Die rekonstruierte Siedlung Unteruhldingen weist drei Häuser der Stein- und fünf Bauten der Bronzezeit auf, in denen, ebenfalls in schönen Rekonstruktionen, die verschiedenen Gerätschaften dieser urgermanischen Zeit zu sehen sind: Webstuhl, Getreidemühle, Pflug, Feldhacke, Gefäße, Henkelkrüge, Näpfe, Schalen und Becher, alle aus Ton gefertigt, Steinbeile, Pfeil- und Lanzenspitzen, Sägen und Messer aus Stein, Nadeln und Meißel aus Knochen und Hirschhorn. G. S.

Encke wieder aufgetaucht

Der Stammgast aus dem Weltall

Newyork, 30. Juli.

Der Komet Encke, dessen Rückkehr bereits erwartet wurde, ist von einer amerikanischen Sternwarte gesichtet worden. Wie Prof. Jeffers mitteilt, ist seine Leuchtkraft noch außerordentlich schwach — sie entspricht augenblicklich der eines Sternes 15. Größe — so daß die Beobachtung nur mit Hilfe starker Fernrohre möglich ist.

Dieser Komet wird auch späterhin für das unbewaffnete Auge nur schwer zu erkennen sein, weil er von Natur verhältnismäßig klein ist. Nur ein einziges Mal konnte dieser Komet mit bloßem Auge wahrgenommen werden, und zwar im Jahre 1924. Trotz dieses „Schönheitsfehlers" spielt der Komet Encke in der Astronomie eine bedeutsame Rolle; denn er ist in der Tat ein interessanter Geselle. Erstens ist seine Bewegung durch das Universum ganz sonderbar, und zweitens „besucht" er die Erde so häufig und so regelmäßig — seit seiner Entdeckung im Jahre 1786 ist er mindestens schon 39mal aufgetaucht — daß man ihn geradezu einen Stammgast aus dem Weltall nennen kann.

Der deutsche Astronom J. F. Encke, nach dem der Komet benannt worden ist, entdeckte ihn im Jahre 1819. Die geniale Leistung Enckes bestand darin, daß er nachwies, daß dieser Komet von 1819 unbedingt identisch sein müßte mit jenem Kometen, der 1786 zum erstenmal gesehen wurde, und der dann ziemlich regelmäßig immer wieder auftauchte, bestimmt aber in den Jahren 1795 und 1805. Encke ist auch der Erste gewesen, der die Periodizität dieses Kometen errechnete, also den Zeitraum zwischen zwei Erscheinungen, die mit 3,3 Jahren im Durchschnitt die kürzeste Zeit ist, die je von einem Kometen bekannt geworden ist.

Worauf die Verlangsamung der Bewegung des Kometen zurückzuführen ist, bildet für die Wissenschaft auch heute noch ein Rätsel. Irgendwelche Störungseinflüsse von seiten der Planeten unseres Sonnensystems kommen nicht in Frage, da der Komet zu weit entfernt ist. Man nimmt an, daß er auf seiner Bahn in irgendwelche Schichten gerät, die materiellen Widerstand leisten und seine Geschwindigkeit verringern.

Das Aphelium des Kometen — jener Punkt seiner Bahn, in dem er unserer Sonne am fernsten ist — hat sich in der Zwischenzeit übrigens auch verschoben. Es befand sich früher der Bahn des Jupiter so nahe, daß der Komet eigentlich zur Familie dieses Planeten gerechnet werden mußte. Dies ist heute nicht mehr der Fall, aber auch unserem Sonnensystem ist er, wie gesagt, noch nicht zuzuzählen. Der Komet irrt also vorläufig „ohne Anhang" im Weltenraum herum. Er hat sich offensichtlich zwischen zwei Stühle gesetzt.

Neuwahlen im Memelgebiet?

Kowno, 31. Juli. Die Auflösung des Memelländischen Landtags wird amtlich bestätigt. Begründet wird die Maßnahme damit, daß der Landtag durch Sabotage der Abgeordneten während der Sitzung am vergangenen Freitag seine Arbeitsunfähigkeit erwiesen habe. Nach dem Statut werden Neuwahlen spätestens in sechs Wochen stattfinden. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Gouverneur diese Bestimmung des Statuts einhalten wird. Wie verlautet, würde dieser, gestützt auf den Staatsnotstand, die Wahl wahrscheinlich verschieben.

Da die Bevölkerung bei einer Neuwahl sich bestimmt nicht zugunsten des litauischen Direktoriums aussprechen würde, scheint Herr Novakas die Bestimmung des Statuts über den verfassungsmäßigen Zusammentritt eines neuen Landtags mißachten zu wollen. Eine nicht fristgemäße Abhaltung würde die litauischen Rechtsbrüche um ein neues Glied vermehren.

Englisch-italienische Flottenbesprechungen

London, 31. Juli.

Im Foreign Office beginnen am Montag englisch-italienische Besprechungen zur Vorbereitung der Flottenkonferenz im Jahre 1935. Wie verlautet, werden sich die Erörterungen auf rein technische Fragen beschränken. Zweifellos wird Italiens Beschluß, zwei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen auf Stapel zu legen, zur Sprache kommen. Großbritannien wünscht bekanntlich, die Tonnage dieser Schiffe auf 25 000 Tonnen oder 26 000 Tonnen zu beschränken.

Zusatzvereinbarung zum deutsch-schweizerischen Warenverkehr-Abkommen

Berlin, 31. Juli.

Am 26. Februar haben in Bern Vertreter des Deutschen Reiches und der schweizerischen Eidgenossenschaft eine 5. Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr unterzeichnet. Die Vereinbarung ist am 28. Juli ratifiziert worden und tritt am 31. Juli 1934 in Kraft.

Einheitliche Führung der Studentenschaft

Neuordnung durch den Stellvertreter des Führers / Richtlinien für die Arbeit

München, 30. Juli.

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

„Hiermit ernenne ich den bisherigen Kreisführer „West" des NSDStB, Pg. Albert Derichsweiler, zum NSD-Studentenbundführer. In meinem Stab bleibt Pg. Dr. med. Wagner weiterhin Sachbearbeiter für „Hoch- und Fachschulfragen". Pg. Derichsweiler hat von mir im Einvernehmen mit Reichsminister Pg. Rust auf Grund einer zwischen uns am 26. Juli stattgefundenen Besprechung folgende Richtlinien für seine Arbeit erhalten:

1. Um an Stelle der derzeitigen Zersplitterung in Zukunft eine einheitliche Führung von Studentenbund und Studentenschaft gemeinsam durch Partei und Staat zu gewährleisten, werden die Parteigenossen Derichsweiler und Feickert sich gegenseitig zu Stellvertretern ernennen und wichtige Verfügungen nur gemeinsam erlassen.

2. Die Führung der örtlichen Studentenschaft sollen nach Möglichkeit die Hoch- und Fachschulgruppen des NSDStB übernehmen, die vom zuständigen Gauleiter der NSDAP ernannt bzw. bestätigt sind. Ernennungen werden in jedem Falle in gegenseitigem Einvernehmen zwischen den Parteigenossen Derichsweiler und Feickert erfolgen. Außerdem ist das Einverständnis des Rektors der betreffenden Hoch- bzw. Fachschule einzuholen.

3. Für die gesamte weltanschauliche, staatspolitische und körperliche Schulung der Studentenschaft ist in Zukunft nur der NSDStB zuständig. Das SA-Hochschulamt ist laut Verfügung des Führers vom 20. Juli 1934 mir unterstellt und wird im Einvernehmen mit dem Chef des Ausbildungswesens einer grundlegenden Umorganisation unterzogen.

4. Bis zum Wintersemester ist gemeinsam von Partei und Reichserziehungsministerium eine genauer Dienstplan aufzustellen, der ohne Beeinträchtigung des Studiums und der fachlichen Ausbildung die zeitliche Beanspruchung des Studenten regelt in allen Erfordernissen, die Bewegung und Staat an ihn stellen.

Das Ziel muß sein die Schaffung einer fachlich hochstehenden und weltanschaulich zuverlässigen zukünftigen Führerschicht für Volk und Staat.

gez. Rudolf Heß."

Die Eingliederung des NSDStB in die Gaue

Berlin, 31. Juli.

Der Stabsleiter der Obersten Leitung der PO hat folgende Anordnung erlassen:

Durch Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 18. Juli 1934 wurde der Vertrauensmann des Stellvertreters des Führers, Pg. Dr. med. Wagner, München, Braunes Haus, mit der Neuorganisation des NSDStB beauftragt.

Unbeschadet der direkten Unterstellung des NS-Studentenbundes unter den Stellvertreter des Führers wird folgendes angeordnet:

1. Der NS-Studentenbund wird in die Oberste Leitung der PO und

2. in den Gaustab der Gaue eingegliedert, in denen Hoch- bzw. Fachschulen bestehen. Die Ernennung des Studentenführers im Gau erfolgt durch den Gauleiter im Einvernehmen mit dem Studentenführer bei der Obersten Leitung der PO.

3. Der Gau-Studentenbundführer untersteht disziplinär dem Gauleiter, in fachlicher Beziehung direkt dem Studentenbundführer in der Obersten Leitung der PO.

4. Der Gau-Studentenbundführer hat den Dienstrang eines Abteilungsleiters der PO bei der Gauleitung.

5. In Gauen, wo mehrere Hoch- bzw. Fachschulen bestehen, werden die örtlichen Hoch- bzw. Fachschulgruppenführer des NS-Studentenbundes auf Vorschlag des Gaustudentenbundführers im Einvernehmen mit dem Studentenbundführer in der Obersten Leitung der PO vom Gauleiter ernannt.

6. Durch diese Anordnung gilt die bisherige Organisationsform des NS-Studentenbundes als aufgehoben. Sie entspricht jetzt der Gliederung der Partei.

gez. Dr. Robert Ley.
gez. Dr. Wagner.

Mehrtägige Schiffahrtssperre auf der Elbe

× **Lenzen** (Elbe), 30. Juli.

Nachdem die große Schiffahrtsstockung bei Unbesandten gerade eben durch Bagger der Elbstrombauverwaltung behoben werden konnte, hat sich oberhalb dieser Stelle ein neues Hindernis gebildet. Die Schiffahrt mußte daher erneut bis Mittwoch vollständig gesperrt werden. Das neue Hindernis besteht aus Sandbänken sowie aus großen uralten Eichenstämmen, die im Flußbett liegen und für die Schiffahrt eine außerordentliche Gefahr darstellen.

Letzte Drahtnachrichten

Moskau. Außenminister Seljamaa hat Moskau verlassen und die Rückreise angetreten.

Wien. Das Standrecht für Wien bleibt bis auf weiteres aufrecht erhalten. Die Haustore müssen auch weiterhin um 20 Uhr, die Gaststätten um 22 Uhr gesperrt werden.

Warschau. In Warschau wurde die Jahrestagung der polnischen Reservisten eröffnet, an der 570 Abordnungen der Reserveformationen aus dem ganzen Lande teilnahmen. Der Feier wohnten der Staatspräsident Moscicki und der Innenminister Koscialkowski bei.

Dublin. Die Hauptstadt des irischen Freistaates ist von einer Streikwelle bedroht. Abgesehen von dem Ausstand der Drucker und Setzer, der die Hauptstadt ohne Zeitungen läßt, erklären jetzt die Straßenbahn- und Autobusangestellten, daß auch sie vom 4. August ab feiern werden.

Adolf-Hitler-Spende der Wirtschaft

Neuankündigung für das Spendenjahr 1934/35 unter Erneuerung des Sammlungsverbotes

Berlin, 31. Juli.

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Vor einem Jahr, am 1. Juni 1933, wurde die „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft ins Leben gerufen. Die Spende, die unter der Leitung eines Kuratoriums mit dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach steht, hat dem Führer Mittel für die Durchführung des nationalen Wiederaufbauwerkes zur Verfügung gestellt. Am 31. Mai 1934 ist das erste Spendenjahr abgelaufen. Das Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft hat beschlossen,

dem Führer für ein weiteres Jahr die Spende zur Verfügung zu stellen,

um ihm auch auf diese Weise die Dankbarkeit der deutschen Wirtschaft für den Neuaufbau des Reiches zu bezeugen.

Der Stellvertreter des Führers erläßt dazu folgende Anordnung an alle Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der NSDAP:

Anläßlich der Weiterführung der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" vom 1. Juni 1934 bis 31. Mai 1935 erneuere ich das im August 1933 erlassene Sammlungsverbot. Auf Grund der zwischen der Reichsleitung der NSDAP und Beauftragten der deutschen Wirtschaft getroffenen Vereinbarungen verbiete ich allen Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der NSDAP das Sammeln von Geldbeträgen und Sachspenden bei allen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft, die sich an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" beteiligen.

Die Spender weisen sich durch eine mit meiner faksimilierten Unterschrift und dem faksimilierten Stempel des Verbindungsstabes der NSDAP versehene Bescheinigung aus. Die Bescheinigung lautet auf den vom Spender für die Zeit vom 1. Juni 1934 bis 31. Mai 1935 gezeichneten Gesamtbeitrag. Die Bescheinigung ist nur gültig in Verbindung mit den Zahlungsbelegen über die tatsächlich geleisteten Zahlungen, die in vierteljährlichen Raten, und zwar am 20. Juni, 20. September, 20. Dezember 1934 und 20. März 1935 fällig sind.

Alle Sammler haben bei Vorzeigen der Bescheinigung mit den Zahlungsbelegen sofort das Sammeln bei der betreffenden Firma zu unterlassen.

Die alten Bescheinigungen (schwarzer Druck) hatten bis zum 15. Juli 1934 Gültigkeit, da die Ausgabe der neuen Bescheinigungen eine bestimmte Frist in Anspruch nahm. Ab 15. Juli 1934 haben alle alten schwarz gedruckten Bescheinigungen ihre Gültigkeit verloren. Die neuen Bescheinigungen unterscheiden sich von den alten durch braunen Druck.

Alle Einzelabmachungen der Dienststellen und Einrichtungen der Partei mit den für eine Beteiligung an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" in Frage kommenden Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft sind ungültig. Neue Abmachungen, die diese Unternehmungen oder Verbände von der Beteiligung an der Spende abhalten könnten, sind verboten. Ebenso sind Eingriffe oder Maßnahmen hinsichtlich der Durchführung der Spende untersagt.

Dieses Sammlungsverbot hat für folgende Gliederungen Gültigkeit: NSDAP selbst, SA, SS, HJ, Luftsportverband, Luftschutzbund, Arbeitsfront und NSG „Kraft durch Freude", Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, NS-Hago, NS-Studentenbund, Nationalsozialistischer Frontkämpferbund, NSKK, NS-Frauenschaft.

gez. Rudolf Heß.

Sozialismus im Reichsnährstands-Gesetz

Die Bodenfrage als Schlüssel zum sozialen Problem

× **Berlin**, 31. Juli.

In einem Vortrag vor Vertretern der Presse sprach Dr. A. Herrmann über das Thema: „Der Sozialismus im Reichsnährstandsgesetz. — Die Bodenfrage als Schlüssel zum Verständnis des sozialen Problems". Dr. Herrmann führte u. a. aus:

Gleichzeitig mit der sich vollziehenden Bauernbefreiung entstand das moderne Bauernproblem. Das 19. Jahrhundert stellte den Bauern mitten in die sich rasch entwickelnde hochkapitalistische Entwicklung. Die römisch-rechtliche Gestaltung seines Eigentumsrechtes gestattete den Bauern, seinen Grund und Boden ganz oder teilweise zu veräußern, oder aber ganz oder teilweise frei zu vererben.

Die nationalsozialistische Agrar- und Bauerngesetzgebung hat im Sinne des deutschen Sozialismus nicht den Weg der Verstaatlichung des Grund und Bodens beschritten, sondern hat für das Eigentum des Erbhofbauern an Grund und Boden ein völlig neues, d. h. vom römisch-rechtlichen abstrakten Eigentumsbegriff des BGB. völlig abweichendes Eigentumsrecht entwickelt. Es wäre falsch, vom alten Eigentumsrecht des BGB. ausgehend, von einer Beschränkung des Eigentums des Erbhofbauern zu sprechen.

Drei grundlegende revolutionäre Bestimmungen

bilden die Eckpfeiler des Reichserbhofgesetzes.

1. Der Erbhof ist nicht mehr veräußerlich. Mit dieser gesetzlichen Bestimmung hat der Boden den Charakter einer Handelsware wieder abgestreift. Die Frage, wie wir die Gesamtheit unserer Volksgenossen auf eigenem Grund und Boden ernähren können, ist heute mehr denn je Kern der sozialen Frage überhaupt. Die Voraussetzung für die Lösung dieser Aufgabe ist die Lösung der Bodenfrage.

2. Der Erbhof ist nicht mehr frei vererblich. Das Gesetz schließt sowohl eine Teilung wie eine Belastung des Erbhofes zu diesem Zwecke aus.

3. Der Erbhof ist nicht mehr belastbar. In Verbindung mit dem jetzt bestehenden Vollstreckungsschutz glauben einerseits viele Bauern, sie brauchten in Zukunft nicht für ihre Schulden einzustehen. Der Bauer muß fähig sein, seinen Hof ordnungsgemäß zu bewirtschaften. Dazu gehört auch die Bezahlung der Schulden, soweit dies bei ordnungsmäßiger Wirtschaft möglich ist. Andernfalls kann ihm die Verwaltung und Nutznießung des Erbhofes auf eine gewisse Zeit oder auf die Dauer entzogen werden. Auf der andern Seite ist die Auffassung, daß nach Fortfall der Möglichkeit einer hypothekarischen Sicherheit eines Darlehens der Erbhof keine Sicherheit mehr bietet, unhaltbar. Das NEG. sieht eine zusätzliche Kreditsicherung durchaus vor. Diese liegt teilweise in der Disziplinargewalt des Reichsnährstandes gegenüber dem Erbhofbauern und teils in der Eigenschaft des Reichsnährstandes als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

In Zukunft werden

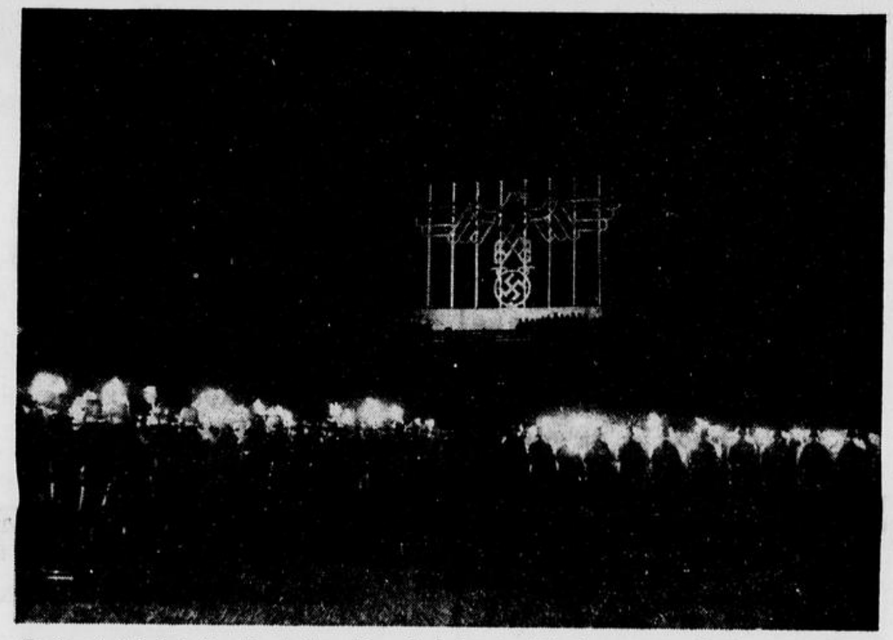
für den Agrarkredit folgende Grundsätze

Geltung haben: Es entspricht der nationalsozialistischen Auffassung 1. daß das Leihkapital nur dort einen Anspruch auf Zinsen habe, wo diese aus den Erträgen gezahlt werden können. Ein zu einem bestimmten Zeitpunkt durch Kündigung fällig zu machender oder fällig werdender langfristiger Kredit darf in Zukunft zunächst im Bereich der Erbhofwirtschaft nicht mehr Verwendung finden. 2. Kredite, die nicht produktiv in landwirtschaftlichen Betrieben festgelegt werden, sind in Zukunft nicht mehr denkbar. Der künftige Erbhofkredit soll grundsätzlich ein möglichst aus den Erträgnissen eines Jahres abdeckbarer Personalkredit sein.

Die Versorgung der Landwirtschaft und vor allem der Erbhöfe mit Krediten kann in Zukunft nicht mehr dem Bauern und Landwirt überlassen werden. Um einerseits den Bauern künftig vor wirtschaftlich nicht gerechtfertigter Verschuldung zu schützen und andererseits auch zum Schutz der Kreditgeber und Sparer durch eine Kreditkontrolle, die die produktive Verwendung des Kredites sichert, müsse der Reichsnährstand Organe schaffen, die zwischen Bauer und Kreditgeber die erwähnte doppelte Funktion ausüben. Solche Organe würden eine

Erleichterung des Kreditzustromes

insofern bedeuten, als sie in der Lage wären, die subsidiäre öffentliche Haftung des Reichsnährstandes zu realisieren. Weiterhin würden diese Organe dem Reichsnährstand die Handhabe für die Durchführung einer Kreditsteuerung geben, die darauf abzielen würde, eine möglichst rationelle Ausnutzung des gesamten bäuerlichen Grund und Bodens allmählich durchzuführen.



Zapfenstreich bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg. 300 Reichswehrsoldaten umstanden das weite Rund mit brennenden Fackeln.

Oesterreichs Unabhängigkeit — eine Phrase!

Bemerkenswerte schwedische Stimme / „Starhembergs Heimwehr Banditenhorde"

× **Stockholm**, 31. Juli.

„Svenska Dagbladet", das führende konservative Organ Schwedens, das vor allem in der österreichischen Frage durchaus nicht deutschfreundlich eingestellt ist, bringt in einem Leitartikel sehr bemerkenswerte Ausführungen zu der Frage der Unabhängigkeit Oesterreichs. Es weist darauf hin, daß von einer wirklichen Unabhängigkeit des Landes gegenwärtig keineswegs die Rede sein könne und sagt wörtlich hierüber:

„Es ist festzustellen, daß die von Mussolini unterstützte und wohl auch in großem Umfang finanzierte Heimwehr ebenfalls den Totalitätsanspruch erhoben hat. Gleichzeitig ist es bemerkenswert, daß man in der hitzigen Debatte über Oesterreich so eindeutig den Nationalsozialismus im Auge gehabt hat, daß man fast ganz vergaß, daß Italien sich im gleichen Umfange — **aber ohne jede Grundlage in der Bevölkerung** — in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs eingemischt hat. Die Heimwehr Starhembergs — vielfach wenig besser als reine Banditenhorden — habe in vielen Orten nach Belieben hausen können, weil man auf Seiten der Regierung ihre Verbindungen mit Rom kannte und selbst auf Mussolinis Unterstützung angewiesen war. Eine der wichtigsten Aufgaben in Oesterreich ist füglich, daß die Heimwehr der gewöhnlichen Polizei und Gendarmerie Platz macht und daß Italien der Möglichkeit beraubt wird, weiterhin eine eigene Armee auf österreichischem Boden zu halten.

In diesem Zusammenhang muß man auch an die Schmuggeleien von Waffen und Propagandamaterial erinnern, die mit Kenntnis der tschechischen Behörden an der tschechisch-österreichischen Grenze betrieben werden. Es ist bekannt, daß sich die Tschechoslowakei der Vernichtung des Austromarxismus heftig widersetzte und daß viele Verbindungen zwischen der Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei und dem Marxismus in Oesterreich bestanden und noch bestehen. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß Prag den Austromarxismus als eine tschechische Einlage in der österreichischen Politik betrachtete. **Soll in dem gequälten Lande Ruhe eintreten, so müssen also auch Maßnahmen gegen diese Waffen- und Propagandaschmuggeleien an der tschechischen Grenze ergriffen werden.**"

Scheitern der holländisch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen

Rotterdam, 30. Juli.

Ein Drahtbericht aus Tokio meldet, daß der Fortgang der in Batavia geführten Verhandlungen mit allergrößten Schwierigkeiten verbunden ist. die japanische Regierung hat sich genötigt gesehen, ihren Gesandten im Haag nochmals zu veranlassen, die Unterstützung der holländischen Regierung zu ersuchen, damit ein freundschaftliches Ergebnis erzielt werden kann.

Man will, hört man aus offiziellen Kreisen, zwar keine hemmenden Gegenmaßnahmen ergreifen, aber man werde an irgendwelchen Maßnahmen nicht vorbeikommen, wenn man holländischerseits wegen der Einfuhr japanischer Erzeugnisse kein größeres Entgegenkommen zeige.

Exempel statuiert

Disziplinarverfahren wegen verschwiegener Parteizugehörigkeit

(Eigene Meldung)

Düsseldorf, 30. Juli.

Die Dienststrafkammer der Düsseldorfer Regierung fällte in einem Disziplinarverfahren gegen einen Polizeiwachtmeister a. D., der in seinem Fragebogen zwar mitgeteilt hatte, daß er von 1919 bis 1924 der SPD. angehörte, jedoch andererseits verschwiegen hatte, daß er 1919 Mitglied der USPD. war, eine Entscheidung, die auf Aberkennung seines Ruhegehaltes und seiner Hinterbliebenenbezüge lautet. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der ehemalige Beamte sieben Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete und für seine leidende Frau sorgen muß, wurden ihm 70 Prozent des Ruhegehaltes für die Dauer von drei Jahren zugebilligt.

Staatspolizei macht Volksfeinde unschädlich

× **Harburg-Wilhelmsburg**, 30. Juli.

Wie vom Harburger Polizeipräsidium gemeldet wird, ist es der Polizei in den letzten acht Tagen gelungen, einen großen Kreis volks- und staatsfeindlicher Elemente unschädlich zu machen. Durch die Staatspolizei Harburg-Wilhelmsburg wurden 48 hiesige und einige auswärtige Personen, außerdem durch die Hamburger Staatspolizei zehn Harburger Einwohner, wegen volksfeindlicher Betätigung im kommunistischen Sinne in Schutzhaft genommen. Die Harburger SS hatte der Staatspolizei eine Anzahl ihrer Männer für die Durchführung der Aktion zur Verfügung gestellt. Wie wir erfahren, kann die Aktion der Staats-

Dr. Rintelen polizeilich vernommen

× **Wien**, 31. Juli.

Der Gesandte Dr. Rintelen ist am Montag zum ersten Male im Krankenhaus polizeilich vernommen worden. Der Zustand Dr. Rintelens soll sich im Laufe der letzten Nacht soweit gebessert haben, daß seine Vernehmung möglich war. Man hofft, durch die Aussagen Dr. Rintelens, die stenographisch aufgezeichnet werden, weitgehend die Zusammenhänge des Aufstandes zu klären. Dr. Rintelen befindet sich weiter unter strengster Bewachung.

Schuschnigg neuer Bundeskanzler

Die Liste der neuen Bundesminister / Kompromiß zwischen Christlich-Sozialen und Heimwehr

× **Wien**, 30. Juli.

(Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe.)

In einer mehrstündigen Ministerbesprechung, die bis 1 Uhr nachts dauerte, ist nunmehr die neue Regierung gebildet worden. Zum Bundeskanzler wurde der bisherige Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg ernannt. Fürst Starhemberg bleibt Vizekanzler.

Die neue österreichische Regierung

Amtlich wird mitgeteilt: Bundespräsident Miklas hat heute nacht, 2 Uhr, den bisherigen Bundesminister für Unterricht, Dr. Kurt Schuschnigg, zum Bundeskanzler ernannt und die von dem designierten Bundeskanzler vorgelegte Liste der Mitglieder der neuen Regierung genehmigt.

Die Liste der neuen Regierungsmitglieder lautet:

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, der gleichzeitig das Bundesministerium für Landesverteidigung, für Unterricht und für Justiz führt;

Vizekanzler Ernst Rüdiger Starhemberg, der gleichzeitig mit der Führung der Angelegenheiten des gesamten Sicherheitswesens betraut wird;

Bundesminister Egon Berger-Waldenegg, der mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten betraut wird;

Bundesminister Major a. D. Emil Fey übernimmt zu seiner bisherigen Funktion als Generalstaatskommissär die Angelegenheiten der inneren Verwaltung;

Bundesminister für Finanzen ist Dr. Karl Buresch;

Bundesminister für Handel und Verkehr Fritz Stockinger;

Bundesminister für Soziale Verwaltung Odo Neustädter-Stürmer, dem überdies die Angelegenheiten der berufsständischen Neuordnung zugewiesen werden;

die Besetzung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bleibt vorbehalten.

Dem Bundeskanzler werden zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung der bisherige Staatssekretär Generalmajor Wilhelm Zehner, zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Unterricht Sektionschef Dr. Hans Pernter, zur Vertretung in den Angelegenheiten der Justizverwaltung der bisherige Staatssekretär Karl Karwinsky als Staatssekretär beigegeben.

Dem Vizekanzler wird zur Vertretung in den Angelegenheiten des Sicherheitswesens ein Staatssekretär beigegeben, dessen Berufung unmittelbar bevorsteht. Dem noch zu ernennenden Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird der bisherige Staatssekretär Ulrich Ilg als Staatssekretär beigegeben. Dem Bundesminister für soziale Verwaltung wird für die Frage des Arbeiterschutzes ein Staatssekretär beigegeben, der aus den Kreisen der Arbeiterschaft entnommen wird.

Das bereits bestehende Ministerkomitee für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen wird beibehalten. Den Vorsitz in diesem Komitee führt Vizekanzler Starhemberg, in seiner Stellvertretung Bundesminister Fey. Während einer kurzen Uebergangsfrist wurde Minister Berger-Waldenegg mit der Weiterführung der Geschäfte des Bundesministeriums für Justiz und der dem Bundeskanzler beigegebene Staatssekretär für Justiz, Karwinsky, mit der Weiterführung seiner bisherigen Geschäfte als Staatssekretär für Sicherheitswesen betraut. Desgleichen wird der bisherige Staatssekretär Tauschitz noch für eine kurze Uebergangszeit die Geschäfte eines Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten weiterführen.

Vereidigung der neuen Regierung

Amtlich wird mitgeteilt: Der neuernannte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erschien in den Nachtstunden mit den Mitgliedern des Kabinetts beim Bundespräsidenten. Bundespräsident Miklas begrüßte die Herren in einer längeren Ansprache. Hierauf legten der Bundeskanzler und die neuernannten Bundesminister und Staatssekretäre den Eid auf die Verfassung ab. Nach der Vereidigung dankte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Bundespräsidenten für das durch die Berufung bekundete Vertrauen und gelobte die Führung der Regierungsgeschäfte im Sinne des unvergeßlichen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zum Wohle des Vaterlandes.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 206
31. Juli 1934

August

Nun geht der schöne Sommertraum allmählich zu Ende. Zwar scheint die Sonne noch immer heiß und glutend in altem Glanze, aber schon haben die Zugvögel begonnen, sich auf die große Reise vorzubereiten. Es eilen die Vögel, es eilen die Wolken und die Winde, bald sind sie vorüber, die Tage der Sommerherrschaft, der Herbst steht vor der Tür. Jetzt gilt es, die wenigen Wochen, die uns noch vom Sommer bleiben, zu nutzen. Beginnt doch jetzt die schönste Wanderzeit. Wenn die ersten Blätter sich färben, dann ist es köstlich, den Stecken zu nehmen und in fröhlicher Wanderfahrt die heimatlichen Wälder, Berge und Täler zu grüßen. Aber man darf sich auch nicht durch Regentage verdrießlich machen lassen. Der Wanderer, welcher in der klaren Spätsommerluft durch die noch zum Teil mit Blumen bestandenen Bergwiesen, an den mit reifen Früchten behangenen Gärten vorüber seinen Weg zurücklegt, darf nicht mißmutig werden, wenn auch mal das Gewölk tiefer herabhängt und ein fröstelnder Regen herabgeht, durch den die lichten Stunden etwas verkürzt werden.

Die vornehmste Arbeit, die Ernte, ist noch immer in vollem Gange, aber deshalb braucht doch nicht gleich Winter zu werden. Ueberlassen wir uns nicht trüber Stimmung, auch jetzt ist noch viel an schönen Tagen zu erwarten. Es stellen sich jene sanften, klaren Tage ein, in deren Lauf sich am Himmel und auf Erden nicht viel verändert, wenn auch der Sommer allmählich in einen Ton von sänftigender Wirkung ausfließt. Rasche Wetterumschläge, wie sie vorher zu erleben waren, treffen jetzt nicht mehr ein. Und wandelt wirklich einmal ein kalter Tag vorüber, so trifft dieser ja nicht mehr Blütenblätter, die sich ahnungslos und vertrauensvoll der Sonne erschlossen haben, sondern die fertige Frucht oder das in Wettern erstarkte Lebewesen.

Augusttage — reich an Früchten und milderen, abgeklärten Sonnengrüßen. Ihr gebt uns nicht weniger, ja vielleicht mehr an Schönheit, als die gnadenlose Hitze der Hundstage. Ihr seid das Sinnbild der bewußten Reife, seid die Erfüllung ungewisser Sommerträume. Die Obstbäume sind köstlicher Früchte voll, und die Hoffnungen des Frühlings sind eingetroffen. Was heiße Julitage uns versprochen, möge uns der August in spendender Güte halten!

Die Zeltstadt der HJ am Möhnesee

Schulungskurse unter Wetterplanen • Jugendschulung nach neuer Weise

Arnsberg. Fast über Nacht ist bei dem Orte Völlinghausen am schönen Möhnesee eine Zeltstadt entstanden. Die Hitlerjugend hält dort ein großes Zeltlager ab. Im Mittelpunkt der Arbeiten in der Zeltstadt werden körperliche und geistige Schulung der Hitlerjugend stehen. Die Jungen werden jeweils einige Wochen im Zeltlager am Möhnesee verweilen, um dann durch andere Kameraden abgelöst zu werden. Insgesamt faßt das Lager von über 100 Zelten 1200 Hitlerjungen.

Die feierliche Eröffnung des Zeltlagers fand am Samstagabend statt. Zu der Feier waren Vertreter der Bewegung und der Behörden in reicher Zahl erschienen. Eine Reihe von Führern der Hitlerjugend waren anwesend. Auf besondere Einladung hin nahmen von der Regierung in Arnsberg Regierungsvizepräsident Pg. Dellenbusch, Regierungsrat Groschopf, Regierungspressereferent Pg. Dr. Bald und Bezirksjugendpfleger Oettinghaus als Vertreter der staatlichen Jugendpflege an der Eröffnungsfeier teil. Die Feier war umrahmt von Fanfarenmusik, Sprechchören, Ansprachen und Gedichtvorträgen. Die Hauptansprache hielt Gauamtswalter der NS-Volkswohlfahrt Pg. Hütwohl, Hagen, der für das große Zeltlager und seine Anlage der Hitlerjugend Dank und Anerkennung aussprach. Feierlich wurde die Fahnenhissung vorgenommen. Eine eingehende Besichtigung der großen Zeltstadt wurde vorgenommen, als deren Ergebnis Regierungsvizepräsident Pg. Dellenbusch den braunen Jungen für den schönen Aufbau ihrer Zeltstadt und für die wunderbare Organisation seine höchste Anerkennung aussprach.

Hollandkinder zur Erholung

Wieder 66 Kinder im Kreise Arnsberg untergebracht

Arnsberg. Wiederum sind im Gau Westfalen-Süd mehrere hundert deutsche Kinder aus den Niederlanden eingetroffen. Von dem Sondertransport waren auch diesmal wieder 66 Kinder zur Unterbringung im Kreise Arnsberg vorgesehen. Sie wurden auf die einzelnen Orte des Kreises in vorgesehener Weise verteilt. Auch diesmal wurden die deutsch-holländischen Ferien-Pflegekinder überall im Kreise Arnsberg herzlichst begrüßt. Sie wurden von den Pflegeeltern in freundlichster Weise in Empfang genommen. Ein mehrwöchiger Aufenthalt im schönen Sauerlande wird den Hollandkindern neben bester Erholung auch die Schönheit ihres deutschen Vaterlandes zeigen. Die Kinder, die durchweg in allerbesten Pflegestellen untergebracht worden sind, werden sicherlich einige schöne Wochen in den sauerländischen Bergen verbringen.

Feier der Frauenschaft

Die stellvertretende Gauleiterin spricht

Arnsberg. Zu der von uns bereits angekündigten Versammlung mit Verpflichtungsfeier der Ortsgruppe Arnsberg der NS-Frauenschaft am heutigen Dienstag abend wird das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erwartet. Verpflichtet werden allerdings nur die, die in der letzten Versammlung aufgerufen worden und die ihren Verpflichtungen in sonstiger Hinsicht völlig nachgekommen sind. In der Versammlung ist die stellvertretende Gauleiterin, Frau Lydia Becker aus Bochum, anwesend. Sie wird die Hauptansprache halten.

Arnsberg. (Verkehrsunfall.) Gegen Abend ereignete sich auf der Heinrich-Teipel-Straße ein Verkehrsunfall mit verhältnismäßig schweren Folgen. Ein radfahrender, etwa 14 Jahre alter Jungvolkpimpf aus Arnsberg wurde, anscheinend infolge falschen Fahrens, an der Ecke Hellefelder Straße von einem Motorradfahrer angefahren, wobei beide Fahrzeuge zum Sturz kamen. Während der Motorradfahrer eine Oberkieferverletzung davontrug, erlitt der Radfahrer einen Beinbruch, der seine Ueberführung ins Städtische Krankenhaus notwendig machte.

Arnsberg. (Katholischer Frauenbund.) Im Saale des Hotels „Goldener Stern" hielt der Katholische Frauenbund eine gut besuchte Versammlung ab, in der Fräulein Richard einen Vortrag über das Fest des Katholischen Frauenvereins, über Mariä Heimsuchung, hielt. Probst Bömer erläuterte die Ausführungen der Rednerin durch weitere Darlegungen.

Arnsberg. (Reichsmusikkammer.) Am heutigen Dienstagnachmittag hält die Reichsmusikkammer für den Kreis Arnsberg im Bahnhofshotel (Höynk) eine Versammlung für alle Musiker aus dem Kreise Arnsberg ab. Der Beginn ist um 3 Uhr.

Heimprimiz in Belecke

Aus dem Wirken des Studienheims St. Klemens

Belecke. Am heutigen Dienstagmorgen kehrt der am letzten Sonntag im Dome zu Münster zum Priester geweihte Willi Grundmann aus Sterkrade nach Belecke zurück, um in der alten Kapelle morgens um 8 Uhr die Heimprimiz zu halten. Der junggeweihte Priester war einer der ersten Schüler des Studienheims St. Klemens in Belecke, in das er bei der Eröffnung im Jahre 1922 als Schüler eintrat. Das Studienheim geht, wie wir bereits gemeldet haben, nunmehr ein. Es hat zwölfeinhalb Jahre bestanden und vielen Schülern die erste Vorbereitung auf ihren hohen Beruf gegeben. Von den Schülern des St. Klemensheimes sind bisher zwanzig zu Priestern geweiht worden. Sie wirken in den verschiedensten Kirchengemeinden in ganz Deutschland.

Langenholthausen. (Vermißt.) Seit einer Woche wird der 16 Jahre alte Bäckerlehrling Wilhelm Romberg aus Wuppertal vermißt. Der Vermißte war bei einem Bäckermeister in Langenholthausen in der Lehre. Er hat sich am Montag dem 23. Juli, von seiner Lehrstelle entfernt, um einen Zahnarzt in Balve aufzusuchen. Seit dieser Zeit ist der Junge nicht zurückgekehrt. Sein Aufenthalt ist unbekannt.

Amecke. (Das Strandbad,) das erst im vorigen Jahre fertiggestellt wurde, konnte diesen Sommer noch nicht in Betrieb genommen werden. Der Staudamm des Amecker Vorstaubeckens der Sorpetalsperre erwies sich als undicht. Das Wasser mußte daher vollständig abgelassen werden, um die Undichtigkeiten im Damm zu beseitigen. Die Asphaltgesellschaft, Filiale Dortmund, versieht den Damm nun mit einer unbedingt dichten Decke. Die Arbeiten schreiten trotz der sehr starken Neigung des Dammes rüstig vorwärts, so daß sie Anfang August beendet sind. Dann kann der Badebetrieb im Strandbad wieder aufgenommen werden.



Der Innenhof des Schlosses Rhoden im Waldeck

Turner auf zum Streite . . .

Das Jubiläum des Turn- und Spielvereins 1884 Hüsten

Hüsten. Der Jubiläumsfesttag des Turn- und Spielvereins 1884 Hüsten nahm einen glänzenden Verlauf. Bereits um 5 Uhr weckte die Musik die Turner. Die Freude wurde allerdings durch den Regen etwas beeinträchtigt, doch konnte er dem Programm des Tages keinen Abbruch tun. Nach einem feierlichen Seelenamt für die Gefallenen und die verstorbenen Mitglieder, an welchem auch die Vereine von Hachen, Sundern, Herdringen, Müschede, Bruchhausen und Arnsberg mit ihren Fahnen teilnahmen, gingen die Turner zum Ehrenmal am Friedhof, wo nach Vortragen eines Prologes der Vereinsführer Jeltrup eine tiefempfundene Gedächtnisrede hielt. Nach einer Minute Schweigens legte er einen prächtigen Lorbeerkranz am Ehrenmal nieder, währenddes die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Von da ab gings mit klingendem Spiel zur Schützenhalle, wo nach der Kampfrichtersitzung das

„Ringturnfest Sauerland"

seinen Anfang nahm. Leider wurden die Kämpfe auf dem offenen Sportplatz durch den zeitweilig einsetzenden Regen beeinträchtigt; die gezeigten Leistungen waren indes als gut zu bezeichnen. Die Gerätewettkämpfe wurden im Schützenhof ausgetragen. Für die Einwohnerschaft bildete der Festzug am Nachmittag den Höhepunkt des Festes. Sämtliche, dem Sauerland-Ring angeschlossenen Vereine nahmen mit ihren Fahnen daran teil. Drei Jubilare wurden in festlich bekränztem Wagen im Zuge mitgefahren. Auf dem Marktplatz war ein mächtiger Ehrenbogen errichtet und die Häuser hatten reichlichen Flaggenschmuck angelegt. Eine dichtgedrängte Menge Zuschauer umsäumten die Straßen, um dann mit dem Zuge in die Schützenhalle zu folgen, wo sie dem Vereins- und Schauturnen beiwohnten. Hier in der Schützenhalle begann dann echtes turnerisches Treiben, deren Höhepunkt die mit großer Spannung erwartete Siegerverkündigung war. Wir lassen einen Teil der Siegerliste folgen:

Sieger im Drei-Kampf (Jugend): 1 Nölke, Herbert, Neheim, 61 Punkte; 1. Hoffmann, Georg, Arnsberg, 61 Punkte; 2. Ketzmann, Rud., Hüsten, 60 Punkte; 3. Tadge, Gert, Arnsberg, 59 Punkte.

Sieger im Fünf-Kampf: 1. Hamm, Heinrich, Voßwinkel, 102 Punkte; 2. Rehbein, Heinz, Neheim, 101 Punkte; 3. Henkel, Herbert, Arnsberg, 100 Punkte, 4. Stefan, E., Neheim, 99 Punkte.

Sieger im Sechs-Kampf (Jugend): 1. Borgmann, R., Neheim, 120 Punkte; 2. Böse, Josef, Arnsberg, 116 Punkte; 3. Rademacher, W., Sundern, 105 Punkte.

Sieger im Neun-Kampf: 1. Blume, Ferd., Arnsberg, 166 Punkte; 2. Kett, Willi, Arnsberg, 161 Punkte; 3. Eickel, Karl, Herdringen, 147 Punkte.

Sieger im Drei-Kampf der Aelteren: 1. Weigel, Willi, Arnsberg, 59 Punkte; 2. Danne, Theodor, Müschede, 52 Punkte; 3. Görres, Josef, Neheim, 51 Punkte.

Sieger im Zehn-Kampf: 1. Morgenbrod, Karl, Bruchhausen, 177 Punkte; 2. Wälter, Josef, Sundern, 174 Punkte; 3. Kramer, Arnold, Oventrop, 170 Punkte.

Sieger im Zwölf-Kampf: 1. Albert, Ferd., Sundern, 223 Punkte; 2. Topp, Walter, Hüsten, 214 Punkte; 3. Bufe, Fritz, Hüsten, 208 Punkte.

Hüsten. (Ehemalige 81er.) Im Gasthof Hellmann tagten die ehemaligen 81er. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Besprechung der Feier des 29. August 1914, jenes denkwürdigen Tages, an dem die 81er ihre Feuertaufe bekamen und allein aus Hüsten 29 tapfere Reservisten, zum größten Teil jungverheiratete Leute, auf dem Felde der Ehre blieben. — Dieses furchtbare Ereignis der Nachwelt in Erinnerung zu erhalten, haben die 81er der Ortsgruppe Hüsten in der Nähe ihres Blockhauses im Spree eine Grotte errichtet, die einen etwa 2 Meter hohen Findling vom Effenberg umgibt, auf welchem die Worte eingemeißelt sind: „Zum Andenken an die im großen Weltringen 1914—1918 gefallenen und die inzwischen verstorbenen Kameraden." Die Grotte ist von Tannen, Trauereschen und Rotbuchen umstanden. Zur feierlichen Einweihung der Grotte sollen die ehemaligen 81er des Sauerlandes am 26. August 1934 eingeladen werden.

Hüsten. (Besitzwechsel.) Die ehemalige Sternsche Besitzung in der Bahnhofstraße ging durch Kauf in den Besitz der Speditionsfirma Schnier über, welche die großen Gebäulichkeiten zu Lagerzwecken benutzen will.

Hüsten. (Unter großer Beteiligung) des Landwehr-Kriegervereins, der Belegschaft Desch und zahlreicher Verwandter und Freunde wurde am Donnerstagmorgen der in der Freibadeanstalt Hüsten durch Herzschlag so plötzlich aus dem Leben geschiedene Gustav Weber zu Grabe getragen.

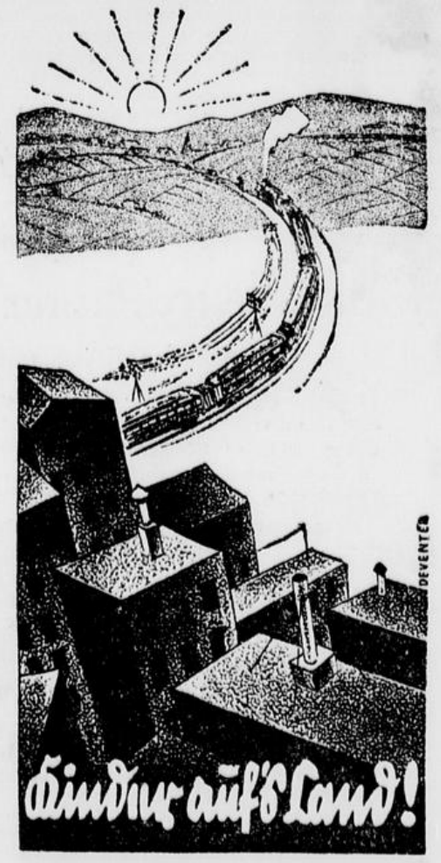
Ortsgruppenversammlung der NSDAP

Jeder Parteigenosse muß unbedingt erscheinen

Neheim. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP gibt bekannt, daß am Freitag, 3. August 20.30 Uhr, eine Ortsgruppenversammlung in der Volkshalle stattfindet. Da in dieser Versammlung Anordnungen bekanntgemacht werden, die auf anderem Wege den Parteigenossen nicht zugehen und von deren Kenntnis evtl. die Mitgliedschaft abhängig ist, liegt die Teilnahme an der Versammlung im persönlichen Interesse eines jeden Parteigenossen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der roten Mitgliedskarte bzw. der gelben Hilfskassenquittungskarte mit der Ortsnummer unter 500.

Sundern. (Feierliche Grundsteinlegung.) Die Erdarbeiten für den Kirchenerweiterungsbau schreiten in den letzten Wochen rüstig vorwärts. Die Marienschule wird im Laufe die Woche endgültig vom Erdboden verschwinden. Die Südmauer der Kirche muß ebenfalls abgebrochen werden. Der Ortspfarrer teilte am letzten Sonntag der katholischen Kirchengemeinde mit, daß am 19. August die feierliche Grundsteinlegung für den Kirchenerweiterungsbau vorgenommen werden kann. Diese Grundsteinlegung wird ein Fest für die ganze Gemeinde Sundern werden, da alle Kreise der Bevölkerung durch ihre finanzielle Unterstützung zu dem Erweiterungsbau beigetragen haben. Am 19. August soll auch ein Konzert stattfinden, dessen Reinertrag ebenfalls für den Kirchenerweiterungsbau bestimmt ist.

Sundern. (Einverregnetes Waldfest.) Am letzten Sonntag beabsichtigte der Mandolinen- und Gitarrenverein, im Lunapark in Sundern ein Waldfest zu feiern. Nachdem das Fest bei guter Witterung seinen Anfang genommen hatte, mußte es leider nach kurzer Zeit wegen des stark einsetzenden Regens abgebrochen werden. Die Teilnehmer zogen darauf zum Vereinslokal Becker-Jostes und blieben dann noch einige Stunden bei Musik, Tanz und allerlei Unterhaltung gemütlich zusammen.



Spendet für das Hilfswerk
»Mutter und Kind«

Ein Nachmittag der Kriegsopfer

Guter Verlauf bei starker Beteiligung

Arnsberg. Am Sonntagnachmittag veranstaltete die Ortsgruppe Arnsberg der NS-Kriegsopferversorgung ihren angesetzten Waldausflug zum Scheibenstand an Rombergs Wiesen. Trotz des ungünstigen Wetters war die Beteiligung überaus groß. Schon beim Antreten an der Schützenhalle fanden sich um 14 Uhr viele Kameraden und Kameradenfrauen mit ihren Kindern ein. Auf dem Scheibenstand war in mühevoller Arbeit das Fest derart gut vorbereitet worden, daß ein guter und schöner Verlauf unbedingt gesichert sein mußte. So entwickelte sich denn schnell ein überaus reger Betrieb, dem auch die sich immer wiederholenden Regenschauer nicht viel anhaben konnten. Man nahm dann eben Zuflucht unter den aufgespannten großen Zeltplanen, die jede Witterungsunbill in guter Weise abhielten. Bei den Regenschauern sorgten Scherz und Frohsinn unter den Zeltplanen dafür, daß die gute Stimmung nicht verloren ging.

Ein besonders eifriger Betrieb herrschte an dem aufgebauten Schießstand, wo mit Luftbüchsen an zwei Scheiben um die Preise gerungen wurde. Nicht weniger als 60 Preise waren zusammengetragen worden. Prachtvoll war der erste Preis in Gestalt eines der besten Bilder vom Führer, das Werk eines Kriegsopferkameraden aus Herford in Westfalen. Die weiteren Preise bestanden zum größten Teile aus Gebrauchsgegenständen. Einen Hauptteil bei der Feier bildete die angeschlossene Kinderbelustigung. Kein Kind ging leer aus, da die Ortsgruppe für die Kinder der Kameraden und Kameradenfrauen reichlich an Backwerk gespendet hatte.

Die Verbundenheit der SA mit den Kriegsopfern brachte die Anwesenheit des Standartenführers Groß zum Ausdruck, der vom Ortsgruppenamtswalter, Pg. Nünninghoff, in seiner Ansprache besonders begrüßt wurde. Pg. Nünninghoff wies dabei auf die Zeit des nunmehr 20 Jahre zurückliegenden Kriegsausbruches und auf die gewisse Aehnlichkeit der Lage gerade in den letzten Tagen mit den Julitagen 1914 hin. Hätte Deutschland in den Julitagen 1934 nicht Adolf Hitler an der Spitze gehabt, so wäre Europa wohl in einen neuen Krieg hineingeraten.

Das überragende Geschick des Führers hat die bedrohliche Lage in meisterhafter Form geklärt und beruhigt, so daß Deutschland und die Welt heute vollkommen gesichert dastehen. Dem Führer galt das begeisterte Sieg-Heil der Kriegsopfer.

Haushaltsplan genehmigt

Die neuen Sätze der Amtsumlage

Balve. Die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan für das Jahr 1934 sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Im Haushaltsplane ist ein Ausgleich bei gleichlautender Einnahme und Ausgabe mit je 72 754 Mark hergestellt worden. Als Amtsumlage werden erhoben: 70,5 Prozent von der Einkommen-, Körperschafts- und Bürgersteuer und 171,5 Prozent von der Grundvermögens- und Gewerbesteuer.

Unwetter mit Hagelschlag

Schädigungen auf den Feldern und in den Gärten

Balve. Das eingetretene Regenwetter hat für den Amtsbezirk Balve an vielen Stellen allerlei Schädigungen mitgebracht. Ueber viele Bezirke gingen Unwetter mit starken Regengüssen und Sturm hernieder. Wenn schon die starken Regenfälle allerlei Schäden verursachten, so wurden einzelne Gebiete noch besonders stark durch Hagelschlag betroffen, der besonderen Schaden an den Feld- und Gartenfrüchten angerichtet hat. Durch die herabstürzenden Regenwässer sind die an Abhängen gelegenen Felder und Gärten teilweise sehr stark verwüstet worden.

Balve. (Einbruchsdiebstahl.) In eine im Balver Walde gelegenen Jagdhütte des Fabrikanten Otto Schröder wurde an einem der letzten Tage eingebrochen. Mit Hilfe von Nachschlüsseln wurde die Hütte aufgeschlossen und nach vollbrachter Tat wieder verschlossen. Dem Diebe fielen silberne Gabeln und Löffel sowie gute Bettwäsche in die Hände. Wahrscheinlich sind Beerensucher die Täter. Die Nachforschungen sind im Gange.

Warstein. (Schwimmbad gefüllt.) Die Arbeiten an der Zuleitung zum Freibad sind in voriger Woche beendet. Der durch die trockene Jahreszeit hervorgerufene Wassermangel, durch den auch das Freibad stillgelegt wurde, ist damit endgültig behoben. Die Zuleitung wird stets für genügend Wasser sorgen, so daß der Betrieb keine Stockung mehr erfahren wird.

Warstein. (Spenden für den Reichsparteitag!) Die Ortsgruppe der NSDAP nimmt für die Finanzierung des Reichsparteitages in Nürnberg Geldspenden entgegen. In den Werken liegen Einzeichnungslisten aus, ebenso bei den einzelnen Formationen. Es können ferner Einzahlungen auf das Sparkassenkonto 843 getätigt werden. Alle Parteigenossen, die wirtschaftlich die Sache unterstützen können, mögen die Aufforderung der Ortsgruppe nicht unberücksichtigt lassen.

Allagen. (Vom Arbeitsmarkt.) Der Arbeitsmarkt hat hier in Allagen und Umgebung in den letzten Wochen eine wesentliche Besserung erfahren. Die Allagener Marmorwerke sind augenblicklich gut beschäftigt. In der heimischen Kettenindustrie sind ebenfalls alle Facharbeiter in Arbeit und Brot gebracht worden. Das Sägewerk in Niederbergheim ist ebenfalls voll beschäftigt. Wie verlautet, sollen auch im Steinbruch Loag wieder Neueinstellungen vorgenommen werden.

Küntrop. (Versuchter Einbruchdiebstahl.) Ein Knecht wurde dabei ertappt, wie er einem Arbeitskollegen den Koffer aufbrach und den Inhalt verschwinden lassen wollte. Da er aber dabei ertappt wurde, mußte er so abziehen. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

Haushaltsmargarine und Speisefette

Ausgabe für September und Oktober 1934

Arnsberg. Für September und Oktober 1934 werden wieder Stammabschnitte mit vier Bezugsscheinen für je ein halbes Pfund Haushaltsmargarine und zwei Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ausgegeben. Der auf den Stammabschnitten befindliche Bestellschein gilt entsprechend für zwei Pfund Haushaltsmargarine. Für die Durchführung der Maßnahmen gelten die bisherigen Bestimmungen. Ergänzend wird dazu folgendes bemerkt:

1. Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug der Stammabschnitte erst nach dem 1. September 1934 eintreten, haben noch bis zum 11. Oktober 1934 Anspruch auf die unverkürzten Stammabschnitte. Nach diesem Tage ist nur noch die Ausgabe der Stammabschnitte mit den beiden Reichsverbilligungsscheinen zulässig; die Bezugsscheine und der Bestellschein für Haushaltsmargarine sind in diesen Fällen vorher von dem Stammabschnitt abzutrennen oder so zu entwerten, daß ihre Verwendung ausgeschlossen ist. Nach dem 25. Oktober 1934 ist auch die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine unzulässig.

2. Die beiden Bezugsscheine für September 1934 bleiben auch für den Monat Oktober gültig.

3. Die nichtverbrauchten Stammabschnitte für September und Oktober 1934 sind in der bisherigen Weise bis zum 10. bezw. 5. November zurückzugeben.

Beckum. (Pflichtversammlung der Ortsgruppe Beckum-Volkringhausen.) Am Freitagabend hielt die Ortsgruppe der NSDAP für die Orte Beckum und Volkringhausen in der Schützenhalle in Beckum ihren Pflichtabend ab. Der Redner des Abends, Ortsgruppenleiter Pg. Bathe, hielt in seinem Referat einen Rückblick auf das Geschehen vor 20 Jahren, welches sich in diesen Tagen zum zwanzigsten Male jährt. Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners wurde der diesmal sehr umfangreiche geschäftliche Teil erledigt. Besonders hingewiesen wurde noch einmal auf die Hilfsaktion für den Reichsparteitag 1934. Es ergeht auch von dieser Stelle aus noch einmal die Bitte an alle Volksgenossen im weiten Ortsgruppenbezirk, gebt gern und freudig für diese Hilfsaktion, wenn die Sammler mit ihren Listen kommen! Als gegen 11 Uhr der geschäftliche Teil erledigt war, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer beendet.

Ein dreister Dieb entkommen

Schützt Euch vor unangenehmen Besuchen!

Meschede. Am Samstagnachmittag drang am hellen Tage ein Mann in eine Wohnung an der Bahnhofstraße ein. Obwohl in einem Wohnzimmer der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung die Großmutter mit den Kindern verweilte und man ein Geräusch in den benachbarten Räumen wohl hätte vernehmen können, hatte der Dieb die Frechheit, nebenan Schränke und Kommoden zu öffnen und brauchbare Sachen einzupacken. Dann ging er weiter ins obere Haus und durchsuchte das Schlafzimmer des Mädchens, dem er eine Uhr und andere Sachen mitnahm. Es muß ihm dann doch wohl Angst geworden sein, denn er ließ einen Teil der bereits verpackten Diebesbeute zurück und eilte schnellen und lauten Schrittes die Treppe hinunter, so daß der ob dieser Eile aufmerksam gewordene Ladeninhaber das Treppenhaus beobachtete. Leider ging im entscheidenden Augenblicke die Ladenglocke, so daß seine Aufmerksamkeit abgelenkt wurde und der Dieb nur noch in schleunigem Weglaufen als mittelgroßer Mann in dunkelbraunem Anzug gesehen wurde, aber nicht mehr zu verfolgen war.

In einem Kaufhaus inmitten der Stadt trat ein Fremder zu einer Käuferin, die den Betrag für die gekaufte Ware auf dem Ladentische zurechtlegte, und entriß ihr den größten Teil des Geldes. Bei seiner Flucht verlor er allerdings einen Teil des Geldes wieder; auch er blieb unerkannt und entkam.

Daß sich des Abends in der Dunkelheit öfter fremde Personen einschleichen, wenn die Haustür und die Etagentür offenbleiben und mangelnde Beleuchtung dieses Vorhaben begünstigt, sei nur beiläufig erwähnt. Daß diese zweifelhaften Gestalten, die vielfach schon vorher bettelnd sich eine günstige Gelegenheit ausgekundschaftet haben, nichts Gutes wollen, wird aus der Art des „Besuches" offensichtlich. Man sollte diese Leute sofort der Polizei übergeben.

Heringhausen. (Unser Schützenfest) hatte diesmal eine besondere Bedeutung, weil eine neue Fahne am Kriegerdenkmal die Weihe erhielt. Nachdem am Sonntagmorgen bereits im Hochamt der Pfarrvikar Risse dieses Ereignis für den Schützenverein gewürdigt hatte, trat am Nachmittag der Verein zum Festzug an. Auf dem Platze vor der Kirche nahm der Verein Aufstellung, Schützenhauptmann Becker begrüßte den Kreisschützenbundesführer Drees, Meschede, der die Fahnenweiherede hielt. Er gedachte zunächst der 17 Mitglieder des Schützenvereins, die in fremder Erde ruhen. Dann stellte er, ausgehend von der jahrhundertealten Tradition der Schützenbruderschaften und Vereine, die Aufgaben und Pflichten der Schützenbrüder eindringlich dar. Auf dem Schützenhofe nahm zuerst der Ehrenvorsitzende des Vereins, Wilhelm Dohle, der 28 Jahre hindurch als Hauptmann die Geschicke des Vereins leitete, das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck über die mustergültige Ordnung im Verein und über den würdigen Verlauf der Fahnenweihe. Kreisschützenbundesführer Drees ermahnte noch einmal zu Einigkeit und Treue, auch in der Pflege der Tradition. Im vollbesetzten Schützenhause begann dann nach den Klängen der trefflichen Bültmannschen Kapelle, deren Leiter in diesem Jahre zum 25. mal beim Heringhauser Schützenfest mitspielt, mit Konzert und Tanz ein äußerst gemütlich frohes Fest. Aus den Nachbargemeinden, aus Velmede, Eversberg, Ramsbeck und anderen Orten war man gekommen, den Heringhausern ihr Fest feiern zu helfen.

Hundert Jahre Tuchfabrik Eickhoff-Eversberg

Anläßlich dieses Tages fand eine Betriebsfeier statt

Wehrstapel. Vor hundert Jahren, am 13. Mai 1834, gründete Heinrich Eickhoff in Wehrstapel die Tuchfabrik, die ich seit drei Generationen vom Vater auf den Sohn vererbte und heute noch in Familienbesitz ist. Im Jahre 1869 übernahmen die Söhne Heinrich und Clemens das Erbe des Vaters. 1908 traten Clemens und Martin Eickhoff, die heutigen Inhaber der Firma, das Erbe an. Echter Werksgeist verband Inhaber und Belegschaft.

Die Betriebsfeier

Die Werksleitung hatte am vergangenen Sonntag die Gefolgschaftsmitglieder mit Familienangehörigen zu einer Jubiläumsfeier eingeladen. Verwandte, Freunde und Gönner, sowie die weltlichen und geistlichen Behörden waren ebenfalls in großer Zahl erschienen. Eingeleitet wurde am Sonntagmorgen die Veranstaltung mit einem feierlichen Hochamt in der Kirche zu Wehrstapel. Um 4 Uhr nachmittags wurde auf dem Hochsteinschen Hofe in Heinrichtal den Werksangehörigen und Gästen Kaffee und Kuchen gereicht. Käthe Heckmann sprach ein für die Feier verfaßtes Gedicht. Betriebsführer Klemens Eickhoff begrüßte die Erschienenen und wünschte allen einige frohe Stunden. Vier Veteranen der Arbeit, die in diesem Jahre 50 Jahre dem Werke ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hatten, wurde die goldene Verdienstmünze mit der Ehrenurkunde der Handelskammer Arnsberg, sowie ein Sparkassenbuch überreicht. Nicht klein war die Zahl von Werksangehörigen, die über 25 Jahre bei der Firma Eickhoff tätig waren. Betriebsführer Heinrich Eickhoff hielt kurze Rückschau auf die Entwicklung des Werkes in dem letzten Jahrhundert. Die große Bedeutung des Werkes, von wirtschaftlicher Seite betrachtet, beachtete der stellvertretende Bürgermeister des Amtes Bestwig, Schauerte. 130 Volksgenossen fänden zur Zeit bei der Firma Arbeit und Brot. Schauerte schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß das Werk weiter blühe und gedeihe zum Wohle für Heimat, Volk und Vaterland.

Als Vertreter der DAF überbrachte Dr. Deimann die Glückwünsche und Grüße des Kreiswalters der DAF Pg. Wüst, der leider anderweitig dienstlich gebunden war, und des Reichsbetriebsgemeinschaftswalters für die Abteilung Textil, Robert Bechling. Deimann überbrachte ein Bild und eine Blumenspende. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß das gute vorbildliche Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft weiterbestehen möge zum Wohle des Unternehmens und der damit verbundenen Volksgemeinschaft, der das Werk Arbeit und Brot vermittelte.

Der Obmann des Vertrauensrates des Werkes, Fritz Schlinkert, dankte der Firma für die stete Sorge, die sie besonders in der Krisenzeit bewiesen habe, um die Belegschaft in Arbeit und Brot zu halten. Im Namen der Betriebsangehörigen überreichte Schlinkert ein hübsch ausgestattetes Erinnerungsblatt an den Tag des 100jährigen Bestehens. Im Namen der Arbeitsveteranen und der älteren Belegschaftsmitglieder sprach Wilhelm Räuber. Zurückgehend auf die Kriegsjahre, die auch in manche Arbeiterfamilie des Werkes schwere Zeiten brachten, hätten die Werksinhaber manche Not gelindert und die Werksmitglieder, die draußen an der Front standen, mit Liebesgaben bedacht. Dieses sei nicht vergessen, die Belegschaft wisse Dank hierfür.

Gemeindeschulze Leo Pieper, Eversberg, überbrachte die Glückwünsche und Grüße der Gemeindevertretung. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, wurde das an der Ruhr gelegene Werk bengalisch beleuchtet. Die froh verlebten Stunden werden allen, die sie miterleben durften, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Meschede. (Viehdiebstahl?) In der Nacht vom 27. auf den 28. 7. 34 ist auf einer Weide in Calle ein schwerer Bulle abhanden gekommen. Es liegt der Verdacht nahe, daß das Tier gestohlen wurde, da am Mittwochabend sich zwei junge Leute auf der Weide zu schaffen machten.

Wennemen. (Gefunden.) Vor der Schützenhalle in Wennemen wurde ein E. K. 2. Klasse gefunden. Das Fundstück kann auf dem Polizeibüro des Amtshauses zu Meschede, Zimmer Nr. 7, abgeholt werden.

NSG „Kraft durch Freude"

Ein großer bunter Abend in Meschede

Meschede. Die NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet Samstag, den 11. August, 20 Uhr abends, im Saalbau Böhmer-Meschede einen großen bunten Abend, in dem Willy Bräuer mit seinen Künstlern, bekannt durch den Westdeutschen Rundfunk, mitwirken wird. Der Abend bietet u. a. Orchestermusik und volkstümliche Darbietungen, die musikalische Leitung hat Willy Bräuer. Die Eintrittspreise, 50 Pfg. pro Person, sind so niedrig gehalten, daß jedem Volksgenossen der Besuch dieses genußreichen Abends möglich ist. Der Vorverkauf hat begonnen. Karten sind zu haben bei W. Hömber, Steinstraße; L. Kontzen, Ruhrstraße; M. Wullenweber, Steinstraße und bei den Blockwarten der NSG „Kraft durch Freude".

Meschede. (Achtung, Einzelhandel.) Heute, Dienstag, spricht im Hotel Baxmann Dr. Bergmeier von der Industrie- und Handelskammer in Arnsberg über akute Einzelhandelsfragen (neue Zwangsorganisation). Der Vortrag beginnt pünktlich 9 Uhr abends.

Meschede. (Polizeiverordnung betreffs Aenderung der Polizeiverordnung über Reinigung und Ueberwachung von Schornsteinen.) Nach dieser Verordnung sind unbenutzte Schornsteine vor Ingebrauchnahme vom Bezirksschornsteinfeger auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen. Ein unbenutzter Schornstein im Sinne dieser Verordnung ist ein jederzeit gebrauchsfähig gehaltener Reserveschornstein, dem z. B. keine Feuerstellen angeschlossen sind, evtl. aber sofort angeschlossen werden können. Wer einen unbenutzten Schornstein wieder in Gebrauch nehmen will, hat dies vorher dem Bezirksschornsteinfegermeister zwecks Nachprüfung anzuzeigen.

Meschede. (Zur großen Rundfunkkundgebung) in Verbindung mit der Funkausstellung am 17. August fährt ein Sonderzug. Die Hinfahrt findet am 17. August statt, die Rückfahrt am 20. August. Der Fahrpreis beträgt pro Kilometer 1 Pfg. Auch von dem Wohnort des Fahrtteilnehmers bis zur Abgangsstation des Sonderzuges beträgt der Fahrpreis im Umkreis von 100 Kilometer auch 1 Pfg. pro Kilometer. Außer der Teilnahme an den Kundgebungen und der Besichtigung der Ausstellung wird Potsdam besucht. Nähere Auskunft sowie Anmeldung zur Teilnahme bei den Funkwarten und den Ortsgruppenleitungen.

Sozialismus der Tat

14 Kinder kehrten aus Fredeburg heim

Fredeburg. Wieder traten 14 guterholte Ferienkinder der NS-Volkswohlfahrt ihre Rückreise in die Heimat an und alle waren sehr befriedigt von ihrem Fredeburger Aufenthalt. Die Aussicht, im nächsten Jahre wiederkommen zu dürfen, erleichterte ihnen den Abschied von den liebgewonnenen Pflegeeltern und allen Ferienherrlichkeiten.

In den Monaten Juni-Juli waren insgesamt 32 Kinder aus Wanne-Eickel in Fredeburg untergebracht. Einige, besonders erholungsbedürftige Kinder dürfen noch bis zum Herbst bei ihren Pflegeeltern bleiben. Dies ist gewiß ein schöner Beweis für das Verständnis, das unsere Landbevölkerung den Arbeiten der NS-Volkswohlfahrt entgegenbringt.



Bödefeld, am Fuße der 818 m hohen Hunau gelegen, wird mit Vorliebe von Fremden besucht. Vom Durchgangsverkehr abgeschlossen, liegt der Ort im Hochtal, umgeben von den sauerländischen Bergen und Wäldern. Sechs neuzeitlich eingerichtete Gasthöfe verbürgen den Gästen angenehmen und erholenden Aufenthalt. Der Verkehrsverein hat, einem lange gehegten Wunsche besonders der Fremden entsprechend, ein Strandbad anlegen lassen, das von frischem Quellwasser gespeist wird und in unmittelbarer Nähe des Ortes liegt.

Jeder deutsche Junge in die HJ!

Werbeabend der HJ im Unterbann III/137 / Eindringliche Rede des Unterbannführers

Bestwig. Die Gefolgschaften 1 und 2 III/137 der HJ veranstalteten zusammen mit dem BdM und dem DJ einen Werbe- und Elternabend. Die Beteiligung war gut. Der Hegenersche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Um 20 Uhr begann die Veranstaltung. Zunächst begrüßte der Unterbannführer des Unterbannes III/137 die Eltern und Gäste, besonders den Gruppenführer des FAD, Pg. Scheibner. Wir haben diesen Abend veranstaltet, so fuhr der Redner weiter fort, um den Eltern zu zeigen, wie wir arbeiten und die deutsche Jugend im Sinne des neuen Staates zu formen gedenken. Die Eltern haben ein Recht darauf, zu sehen, daß wir mit ehrlichem Willen unsere Jugend zu dem Ziele erziehen wollen, das uns der Führer steckte. Diese Jugend soll zu Menschen werden, die das Schicksal unseres Vaterlandes dereinst zu meistern wissen. Unser Vorbild ist der Mann, dessen Name unsere Bewegung trägt, auf den wir stolz sind. Diesem Manne, unserm Führer Adolf Hitler, hat die Jugend sich verschworen. Die Jugend will mitarbeiten, daß unser Deutsches Reich innerlich gefestigt und von den Fesseln befreit wird, die uns fremde Mächte auferlegt haben. Der Weg zu diesem hohen Ziele ist noch weit und beschwerlich, aber der Führer weiß, daß auch die Jugend hinter ihm steht, die gewillt ist, mit ihm dieses Ziel zu erzwingen.

Unser Führer kennt die deutsche Jugend, die Jugend, die immer bereit war, für das Volk und das Vaterland ihr Bestes, selbst das Leben zu geben. Die Opfer des Weltkrieges stellten dieses unter Beweis. Diese Einstellung der Jugend ist blutsmäßig bedingt, ist jedem jungen Menschen angeboren. Die Zersplitterung in der Jugendbewegung führte zu einem Wirrwarr, der meistens dann die zersetzendsten Folgen zeigte, wenn unter dem Deckmantel der konfessionellen Einstellung die Jugend irregeführt wurde. Nach klaren Zielen, nach klarem Wollen muß die Jugend geführt werden, eine Verwässerung führt zum Chaos.

Wir von der HJ fordern die Beseitigung aller Jugendverbände, die nicht bereit sind, das letzte für Volk und Vaterland, für Freiheit und Recht herzugeben. Der Redner richtete an die Eltern die Bitte, ihre Kinder zur HJ zu schicken, die den Willen und die Kraft habe, den jungen nationalsozialistischen Willen zu formen. Die Zukunft könne in dem kommenden harten Kampf um die Existenz des deutschen Volkes nur Menschen mit Charakter und Willensstärke gebrauchen, die revolutionäre Soldaten, Sozialisten und Kämpfer seien. Unser Ziel ist „Deutschland und nur Deutschland".

Zackige Landsknechtslieder und Sprechchöre der HJ und DJ, Turnübungen und Volkstänze des BdM, umrahmt von Musikstücken der HJ und Gedichtvorträgen, zeigten den Eltern und Gästen den Geist, der die Jugend im Dritten Reich beherrscht.

Den Eltern wurde gezeigt, daß in der heutigen Jugend ein reger Geist lebt, der zur Verwirklichung der großen Ziele das Vorbild des Führers hat. Arbeits- und Gruppenführer Pg. Scheibner richtete am Schluß der Veranstaltung an die Eltern und die Jugend ermunternde und mahnende Worte.

Mögen diese Abende dazu verhelfen, daß in unsern sauerländischen Bergen immer mehr erkannt wird, welch hohen Zielen die Organisationen der HJ nachstreben. Auch im Sauerlande muß es in dieser Richtung endlich anders werden.

Ordnung der Getreidewirtschaft im Wirtschaftsjahr 1934/35

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft • Eine Mitteilung des Kreisbauernführers

Meschede. Das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 für Roggen hat begonnen. Beim Weizen läuft das alte Wirtschaftsjahr noch bis zum 15. August. Zum gleichen Zeitpunkt, am Abschluß des alten Getreidewirtschaftsjahres erscheint im Reichsgesetzblatt die Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft im Wirtschaftsjahr 1934/35, die auf dem vor kurzem erlassenen Getreidegrundgesetz, das dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft umfassende Vollmachten zur Regelung der Getreidewirtschaft in guten oder schlechten Erntejahren gibt, fußt.

Die diesjährige Ordnung der Getreidewirtschaft hat zur Grundlage

das Festpreissystem des vergangenen Jahres

in dem die gemachten Erfahrungen eingebaut sind. Der organisatorische Aufbau der neuen Marktordnung für Getreide geht aber einen bedeutenden Schritt weiter. Der Warenverkehr wird vom landwirtschaftlichen Betrieb bis zum Verbraucher geregelt, die Organisation wird sicherstellen, daß in einzelnen Zeitabschnitten bestimmte Mengen von Getreide abgeliefert werden. Nicht nur für Brotgetreide, sondern auch für Hafer und Gerste sind Festpreise vorgesehen, sie dürfen weder über, noch unterschritten werden. Ausgenommen sind davon lediglich Ab- und Zuschläge auf Grund von Qualitätsunterschieden und besonderer Arten des Versandes des Getreides vom landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Festpreise gelten sowohl für den Erzeuger, wie für die Mühlen. Die Handelspreise für den gesamten Getreideabsatz, Brot- und Futtergetreide sind einbezogen. Auf Grund von Austauschscheinen ist die begrenzte Verarbeitung derjenigen Mengen Auslandsweizen, die im vergangenen Getreidewirtschaftsjahr bei der Ausfuhr von deutschem Weizen ausgestellt worden sind und zur zollbegünstigten Einfuhr von Auslandsweizen berechtigten. Eine Wiedereinführung des Austauschverfahrens kommt demnach in diesem Jahre nicht in Frage. Der Ausmahlungssatz für Roggenmehl wird auf 75 v. H. festgesetzt. Auf diese Weise wird ein Mehr von Roggenmehl von mehreren Hunderttausend Tonnen gewonnen werden, ohne daß der Verbraucher von Brot Nachteile für sich darin zu sehen braucht.

Eine Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft wird gebildet, die die deutsche

Getreide- und Brotversorgung sicherzustellen

und einheitlich nach den Notwendigkeiten der gesamten Wirtschaft und des Gesamtwohls zu regeln hat. Dieser Hauptvereinigung gehören 19 Getreidewirtschaftsverbände an, die mit den Gebieten der gleichnamigen Landesbauernschaft übereinstimmen. Es soll verhindert werden, daß beim Absatz von Getreide für den Erzeuger ungünstige Stockungen auftreten. Andererseits soll der Getreide- und Brotbedarf immer gedeckt werden können. Die Organisation übernimmt die Verantwortung für die deutsche Getreidewirtschaft vom 1. November 1934, bis dahin gilt eine Uebergangsregelung, die sich vor allem auf die Betriebe erstreckt, deren landwirtschaftlich genutzte Fläche 5 Hektar übersteigt. Diese Betriebe werden verpflichtet, in der Zeit vom 16. Juli bis 31. Oktober 30 v. H. der Menge an Inlandsroggen abzuliefern, die der Erzeuger aus der Roggenernte 1933 bis zum 15. Juli 1934 abgeliefert hat. Die Verordnung setzt ferner eine

Ablieferungspflicht von Inlandsweizen

von 25 v. H. der Menge fest, die der Erzeuger im Erntejahr 1933 bis zum 15. August abgeliefert hat. Diese Ablieferungspflichten müssen bis zum 31. Oktober 1934 erfüllt sein. Bereits im vorigen Jahre sind die Brotgetreidepreise auf eine Höhe festgesetzt worden, die auf die sozialen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung Rücksicht nahm. Die Ernte dieses Jahres ist im Reichsdurchschnitt um 22 bis 23 v. H. geringer ausgefallen, als die des Vorjahres. Aus diesem Grunde müßten die Getreidepreise beträchtlich höher sein, als die der Ernte 1933. Das würde aber eine allgemeine Brotpreissteigerung zur Folge haben, die unerwünscht ist. Der Landwirtschaft werden bewußt gewisse Opfer für die Allgemeinheit zugemutet, indem die neuen Getreidefestpreise im Durchschnitt nur eine Erhöhung von 6 Mk. für Roggen, eine solche für Weizen von 10 Mk. für die Tonne bringen. Auf Grund der 75 v. H. festgesetzten Ausmahlung ist die erhöhte Ausbeute gegeben, so daß der Müller in der Lage ist, diesen Preiszuschlag zu tragen, ohne ihn auf den Mehlpreis aufzuschlagen.

Die Sicherung der

Stabilität der Brotpreise

im allgemeinen besagt nicht, daß auf Grund der einheitlichen Festlegung der Mehlpreise gewisse örtliche Korrekturen nach oben oder unten erforderlich werden. Bäcker und Mehlhändler, Müller und Getreidehändler müssen sich klar sein, daß in einer Zeit, in der der Bauer mit Rücksicht auf die breiten Massen des Volkes Opfer bringt, die Zwischenspanne nicht unverändert in einer Höhe bleiben kann, wie es den bisherigen Gewohnheiten entsprach.

Nicht nur die Bauern allein, sondern Bäcker und Mehlhändler, Müller und Getreidehändler, alle müssen sich bescheiden, um die Brotpreisstabilität bei den gegenwärtigen Kaufkraftverhältnissen zu sichern.

Um Härten zu vermeiden, ist der Kreisbauernführer ermächtigt worden, im Einzelfalle Ausnahmen von dieser Regelung zuzulassen. Diese Anträge sind aber auf ein Mindestmaß, wo äußerste Notwendigkeit vorhanden ist, zu beschränken.

Aenderung der Schornsteinfegerkehrbezirke

Neue Aufteilung des Kehrbezirks Fredeburg

Fredeburg. Der Kehrbezirk Fredeburg ist aufgelöst und wie folgt aufgeteilt worden: Die Gemeinde Bödefeld-Land und Bödefeld-Freiheit sind dem Kehrbezirk Bestwig und die Gemeinden Fredeburg, Dorlar, Berghausen und Rohrbach dem Kehrbezirk Schmallenberg zugeteilt. Inhaber des Kehrbezirks Bestwig ist Schornsteinfegermeister Bigge in Velmede, Inhaber des Kehrbezirks Schmallenberg-Fredeburg ist Schornsteinfegermeister Klus in Schmallenberg.

Beachtet die Verkehrsordnung!

Wieder ein Motorradunglück

Bestwig. Am Donnerstagabend ereignete sich am Bahnhofsplatz vor dem Hotel Kipshagen ein Verkehrsunglück. Einem in Richtung Velmede fahrenden Motorrad wurde von einem anderen vom Bahnhofsplatz kommenden Motorrad in die Flanke gefahren. Die auf dem Sozius des ersten Rades sitzende Klara Gördes aus Eversberg erlitt bei dem heftigen Zusammenprall einen mehrfachen Beinbruch. Sie wurde sofort ins Krankenhaus Bigge transportiert.

Das Benediktiner Priorat in Meschede

Aus der Gründungschronik von Königsmünster

Ueber eine Niederlassung und die Gründung einer Kongregation in Norddeutschland bestanden an den verschiedensten Plätzen Norddeutschlands vor dem Kriege bereits Verhandlungen. Finanzielle Schwierigkeiten brachten fast gereifte Pläne aber nicht zur Durchführung. Sehr bald nach dem Kriege setzten dann neue Verhandlungen und Besichtigungen ein. Aber überall Schwierigkeiten, die unüberwindbar schienen. Im Frühjahr 1927 wurde der Orden durch Generaloberin Clodesindis in Tutzing unter anderem auf das alte, damals als Zuchthaus verwendete Benediktinerkloster Werden a. d. Ruhr und einem Gelände in Meschede aufmerksam gemacht. Der Meschede Plan schien den Mönchen der geeignetste zu sein. Im Anschluß an den Katholikentag in Dortmund ging eine Abordnung nach Werden und dann nach Meschede. Zu gerne wären die Mönche nach Werden zurückgekehrt, um hier die alte benediktinische Tradition wieder aufzunehmen. Aber die Schwierigkeiten waren trotz der Bemühungen des Katholikenausschusses und des damaligen Oberbürgermeisters von Essen unüberwindlich. Die Verhandlungen mit der Stadt Meschede wurden weitergeführt. Anfang Januar 1928 reisten Bürgermeister Ebel und Rektor Wagner von Meschede zur Vorbesprechung nach St. Ottilien, da die Stadt die Absicht hatte, dem Kloster die 5klassige Rektoratschule, die wirtschaftlich große Schwierigkeiten für die Stadtfinanzen verursachte, zu übertragen. Der Seniorrat und das Konvent gaben nach einer Beratung ihre Zustimmung zur Gründung. Die offizielle Genehmigung der bischöflichen Behörde zu Paderborn erfolgte nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten am 14. Februar 1928. Das Gründungspersonal, Pater Linus Lederle als Oberer mit den Patres Obtatus Pfäfflin und Willges Braun aus St. Ottilien, Bernhard Gatzenmeyer und Godehard Machens aus Schweikelberg und den Brüdern Virgil Wilhelm, Mathias Niedermeier, Oswald Meder, Frumentius Merkhofer und Gabriel Brichle, sollten die ersten Arbeiten in Meschede übernehmen. Am 2. März 1928, nachdem das in Frage kommende Gelände besichtigt und die Vorverhandlungen abgeschlossen waren, konnte der Vertrag durch den Vater Erzabt Norbert und den Vertreter der Stadt unterzeichnet werden. Die Stadt übergab der St.-Benediktus-Missionsgesellschaft etwa 12½ Hektar Land auf dem Dünefeld. Sie lieferte außerdem für sämtliche Bauten, die im Verlauf der nächsten 25 Jahre ausgeführt werden, das Bauholz. Die Schulgebäude stehen dem Kloster zur Benutzung zur Verfügung, solange dasselbe Interesse daran hat. Hierfür übernahm das Kloster ab 1. Juni 1934 die Rektoratschule voll und ganz.

Am 31. März 1928 traf der Obere der neuen Niederlassung, Pater Linus Lederle, in Meschede ein und wurde von Bürgermeister Ebel und dem verstorbenen Fabrikanten Hoff am Bahnhof in Meschede in Empfang genommen. Am Tage darauf, am Palmsonntag, zelebrierte Pater Prior in Meschede das erste hl. Meßopfer in der neuen Heimat. Der verstorbene Dechant Dornseifer widmete in der Predigt diesem herzliche Worte der Begrüßung. Pater Prior begann dann sofort die Vorbereitung für die neue Niederlassung, die zuerst in dem Hause in der Steinstraße, bestehend aus einer Villa und angebauter Kriegsbaracke, erfolgte. Am 7. Mai 1928 waren die Renovierungsarbeiten abgeschlossen und die endgültige Einrichtung konnte erfolgen. Mit ganzer Hingabe und dem den Benediktinern eigenen Willen ging es jetzt an die Verwirklichung der Pläne. Leider fehlten noch die Geldmittel. Eine Zwischenlösung war der Kauf eines an das von der Stadt zugewiesene Baugelände angrenzendes Haus mit Garten in der Pulverturmstraße. Nach einem Jahr konnte dieses Gebäude bezogen werden. Eine in Berlin stehende Holzbaracke von 15 Meter Länge und 9,80 Meter Breite wurde angekauft und dem neuen Besitztum als Notkapelle angegliedert. Zimmermeister Wiese überließ für diese Baracke kostenlos einen Turm, die Zigarrenfabrik Schulte stiftete eine Glocke, die bisher den Arbeitern den Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß angekündigt hatte. Das Haus in der Steinstraße wurde, nachdem am Karfreitag 1930 in aller Stille der Umzug in das neue Heim gehalten war, als Konvikt für 35 Missionsschüler beibehalten.

Immer stärker wurde der Bedarf an neuen Kräften. Nacheinander trafen mehrere Paters und Brüder in Meschede ein. Am 10. August 1929 kam Pater Hermann Weggartner von Münsterschwarzach nach Meschede, derselbe wurde für die Rektoratschule zur Verfügung gestellt. Pater Herrmann übernahm am 1. Juni 1931, nachdem er im Mai 1931 sein Staatsexamen mit Erfolg abgelegt hatte, als Rektor die Höhere Stadtschule. Durch den Tod des Rektor Wagner im Februar 1931 wir die Schule verwaist und wurde bis zur Uebernahme durch Pater Rektor Hermann Weggartner, von Konrektor Rose, Meschede, verwaltet. Rektor Wagner war den Patres sowie dem ganzen Kloster ein treuer Freund geworden. Durch seine leutselige Art und seine reiche Erfahrung unterstützte er die Klosterinsassen in der Anfangszeit. Gerade im Schulwesen galt er den Patres als unersetzlicher Berater. In der Gründungschronik der Kongregation von St. Ottilien von 1933 widmet ihm das Kloster einen ehrenden Nachruf.

Das Missionskonvikt, das zuerst 18 Missionsschüler aufgenommen hatte, nahm nach der Uebersiedlung des Konvents nach dem Dünefeld zu Ostern 1930 weitere Schüler auf, die Zahl stieg auf 35. Für die größten Konviktoristen, die die Obertertia absolviert hatten, mußte die Möglichkeit geschaffen werden, die 4 weiteren Klassen zu absolvieren. Diese Studenten an eines der Seminare im Süden zu schicken, scheiterte an der Verschiedenheit der Lehrpläne, so wurde für Münster entschieden. Nach längerem Verhandeln gab der Hochw. Bischof von Münster die Zustimmung, daß die Missionsschüler des Mescheder Klosters im Bischöflichen Konvikt, in dem Kollegium Ludgerianum Aufnahme finden konnten. Mit dieser Reglung waren diese Schüler ohne weiteres zum Besuch des Gymnasiums Paulinum berechtigt. Zu Ostern 1930 hielten die ersten beiden Missionsschüler Stefan Vogt und Josef Traumann in Münster ihren Einzug. 1932 folgten 3 weitere Missionsschüler. Am 1. Juni 1934 übernahmen die Mönche die Höhere Stadtschule zu Meschede gemäß den getroffenen Vereinbarungen.

Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß, nachdem die Höhere Stadtschule Meschede 75 Jahre zum Segen der Stadt- und Landbevölkerung in städtischer Regie wirkte, diese Tradition von den Mönchen vorwärts und aufwärts getragen wird zum Wohle für unsere Heimat, für unser Volk und Vaterland!

Die ...edermarsberger Kampfspiele

große le...athletische Veranstaltung im Diemeltal • Gute Leistungen in den meisten Konkurrenzen

Niedermarsberg. Den ersten Niedermarsberger Kampfspielen, die vom VfB. Niedermarsberg veranstaltet wurden, war in jeder Beziehung ein voller Erfolg beschieden. Das Meldeergebnis übertraf alle Erwartungen und auch die Leistungen der Leichtathleten standen auf beträchtlicher Höhe; lediglich die Zahl der Zuschauer hätte eine noch größere sein können.

In einigen Konkurrenzen wurden sogar Leistungen erzielt, die sich mit Erfolg in ganz Westdeutschland sehen lassen können. So machte beispielsweise der ausgezeichnete Hüstener Weitspringer Niermann einen Sprung von 6,73 Meter; im Dreisprung erreichte derselbe, allerdings außer Konkurrenz, 12,35 Meter; auch die Zeit des Hüstener Brüne im 400-Meter-Lauf (54,6 Sek.) ist beachtenswert. Nicht minder die Zeit des 3000-Meter-Laufs, den Wittgen (Meerhof) in der guten Zeit von 9:44,5 Minuten ganz überlegen gewann. Schwach waren lediglich die Leistungen im Diskuswerfen, wo der erste Platz schon mit 30.57 Meter an Hansjürgen (Paderborn) vergeben wurde, auch im Speerwerfen kam der Sieger Palmendorf (Brilon) nur auf 47.60 Meter. Beachtenswert dagegen ist die Leistung von Bergmann (FAD-Bredelar) im Kugelstoßen mit 12.85 Meter und auch die Leistung des Werfers Frisch (N.-Marsberg) im Keulenwerfen mit 61.40 Meter kann sich sehen lassen. Außer diesem Sieg belegte der Einheimische auch den ersten Platz im Dreisprung mit einer Weite von 11.80 Meter, womit derselbe die beiden einzigen ersten Plätze für N.-Marsberg herausholte. Immerhin ein schöner Achtungserfolg für die Veranstalter bei der Auswahl der von auswärts entsandten erprobten Athleten. In den beiden Kurzstrecken siegte der alte, ewig junge Schmitz, Paderborn, mit 11,2 bzw. 24 Sekunden, also Zeiten, die für die schwere Rasenbahn als famos anzusprechen sind.

Leider konnte das Programm nicht restlos abgewickelt werden, denn durch den immer stärker werdenden Regen mußten der Stabhochsprung und die 4 × 1-Runde-Staffel ausfallen. Dank der ausgezeichneten Organisation konnten die Kämpfe reibungslos in der vorgeschriebenen Zeit abgewickelt werden.

Betriebsgemeinschaft

Das heutige Arbeitsvertragsrecht hat die Aufgabe, das Arbeitsverhältnis so zu gestalten, daß der Arbeiter gegen Ausbeutung und Willkür geschützt, ferner, daß er sich als freier und gleichberechtigter Partner fühlen kann. Nach der gesetzlich festgelegten Fürsorgepflicht hat der Betriebsführer Räume, Vorrichtungen, Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten und Arbeitsleistungen, die der Arbeiter nach seiner Anordnung oder unter seiner Leitung auszuführen hat, so zu regeln, daß der Ausführende gegen Gefahr für Leib und Lesundheit soweit geschützt ist, als dies nach der Natur der Arbeit überhaupt möglich ist. Für die in die häusliche Gemeinschaft des Betriebsführers aufgenommenen Personen geht der Gesetzgeber hinsichtlich der Fürsorgepflicht noch weiter. Hier wird gefordert, daß der Betriebsführer für die Wohn- und Schlafräume, für die Verpflegung sowie für die Erholungs- und Arbeitszeit diejenigen Anordnungen und Einrichtungen zu bewirken hat, die unter Berücksichtigung der Gesundheit, der Sittlichkeit und der Religion der Beschäftigten erforderlich sind. Diese Fürsorge wird durch das AOG. noch erweitert; der Betriebsführer hat jetzt nach § 2 des AOG. ganz allgemein die Pflicht, für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen, und dies sowohl während der Arbeitszeit als auch während der Erholungszeit (Arbeitspausen), ohne Rücksicht darauf, ob der Beschäftigte zur Hausgemeinschaft gehört oder nicht.

Die Fürsorgepflicht ist jetzt nicht nur eine privatrechtliche im Interesse des einzelnen Beschäftigten, sondern eine öffentlich-rechtkiche zum Wohl von Volk und Staat wirkende Pflicht. Verletzungen dieser Pflicht werden als Verstoß gegen die soziale Ehre verfolgt. Eine Verletzung der gewerbepolizeilichen Schutzvorschriften wird außerdem nach Maßgabe der Reichsgewerbeordnung und den Bestimmungen des allgemeinen Strafrechts bestraft. Ferner steht dem durch Verletzung der Fürsorgepflicht geschädigten Angestellten oder Arbeiter ein Schadenersatzanspruch gegen den Betriebsführer zu. Der Grundgedanke des neuen Arbeitsrechts ist aber der, daß Führer und Gefolgschaft eine kameradschaftliche Betriebsgemeinschaft bilden, und in einer solchen ist die allgemeine Fürsorgepflicht eine Selbstverständlichkeit. Führer und Gefolgschaft sollen nicht mehr Gegner und mißtrauische Vertragspartner sein, sondern durch Treue und Vertrauen verbundene Mitarbeiter, die zum gemeinsamen Nutzen des einzelnen Betriebes und des Volksganzen freudig ihre Pflicht erfüllen.

Ueber 8000 Sän...

Das Programm des Westf. Sängerbundesfestes am 13. und ...

Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über den ersten Sängertag des neuen Sängerkreises Hagen-Ennepe-Ruhr bringen wir unseren Lesern das Programm für diese beiden bedeutsamen Tage zur Kenntnis. Für Samstag, 13. Oktober, ist folgendes Programm festgelegt.

15 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Kreisführer des Gaues Westfalen zur Erstattung der Tätigkeitsberichte;

17 Uhr: Gautagung aller Vereinsführer in der Stadthalle; Besprechung von Organisationsfragen und Inangriffnahme einer neuen Satzung;

20.30 Uhr: Frohes Sängerfest in der Stadthalle, damit verbunden Konzert.

Sonntag, den 14. Oktober.

7.30 Uhr: Auftakt öffentliches Konzert hiesiger und auswärtiger Vereine;

9 Uhr: Tagung der Vereins- und Kreischorleiter;

10 Uhr: Antreten aller beteiligten Vereine und Verbände (etwa 1000 Fahnen) auf dem Emilienplatz; anschließend großer Festmarsch durch die Stadt zur Springe; ... verbände werden im Zuge ...

12 Uhr: Große öffentl... auf der Springe, bei der ... Sängerbundes, Oberbürgerme... (Herne) und Kreisführer Oberbürge... Vetter (Hagen) sprechen werden ... werden Gesangsvorträge die Kundgebung ...

15.30 Uhr: Konzert in der Sta... in dem ausschließlich von Männerchören Chöre zum Vortrag gelangen;

19.30 Uhr: Großes Abschlußko... der Stadthalle mit Orchester-, Männer- und Kinderchören.

Zu bemerken ist noch, daß an diesen Tagen für den ganzen Gau Westfalen Kohlenverbot besteht, so daß sämtliche Vereine an dieser großen Veranstaltung nehmen können.

Das Zeltlager der HJ am Kindelsberg

2000 Jungen aus den Kreisen Siegen, Olpe und Altena werden hier geschult

Olpe. In einem Weidekamp am Fuße des Kindelsberges bei Kreuztal hat die HJ in den letzten Wochen ein großes Zeltlager geschaffen. In 40 großen Zelten sollen hier bis zum 18. August 500 Hitler-Jungen und Jungvolkpimpfe aus den Kreisen Siegen, Olpe und Altena beherbergt und geschult werden. Jede Woche wechselt die Besatzung, so daß nach Ablauf der Ferien rund 2000 Jungen durch die Schule des Lagers gegangen sein werden. Körperliche Ertüchtigung, weltanschauliche Schulung und Pflege der Kameradschaft werden in dem Zeltlager vermittelt. Für das leibliche Wohl der Lagerinsassen ist bestens gesorgt. Die Verpflegung ist nach übereinstimmendem Urteil hervorragend, und die Zelte sind gegen jegliche Witterungsunbilden geschützt. Auch ein Arzt steht jederzeit zur Verfügung.

Nachdem am Samstag die erste „Sendung" in langen Kolonnen eingerückt war und ihre Zelte bezogen hatte, fand am Sonntag abend die feierliche Einweihung des Lagers statt. Jungbannführer Röcher begrüßte die erschienenen Ehrengäste und seine Jungens. Er dankte allen, die durch Rat und Tat zur Errichtung des Lagers mitgeholfen hätten. Dann wies er auf den Zweck des Lagers hin, der darin bestehe, an den Grundlagen zu arbeiten, die dem neuen deutschen Menschen gegeben werden müßten. Kreisleiter Preußer, Weidenau, entflammte in einer zündenden Ansprache die jungen Menschen mit Begeisterung für die großen Begriffe und Tugenden: Vaterland und Führer, Ehre und Mannhaftigkeit.

Im Scheine eines riesigen Lagerfeuers entwickelte sich anschließend ein schönes malerisches Lagerleben. Weit ins Tal erschollen die Lieder und Sprechchöre des besten Teiles unserer deutschen Jugend, die bereit ist, für Führer und Vaterland ihr Letztes zu geben.

Kreis Olpe übernimmt die „Hohe Bracht"

Turmbauwerk, Jugendherberge und Grundstücke sind völlig schuldenfrei

Altenhundem. Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors a. D. Dr. Arnoldi fand eine Mitgliederversammlung des „Hohe-Bracht"-Komitees statt, an der auch Landrat Dr. Evers, Kreisleiter Fischer, Bürgermeister Dr. Schaub (Bilstein), Bürgermeister Dr. Hucke (Kirchhundem) und der Ortsgruppenleiter der NSDAP W. Schmidt (Altenhundem) als Gäste teilnahmen.

Die vorgelegte Abrechnung und Vermögensaufstellung wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Vorsitzende konnte zusammenfassend die erfreuliche Feststellung machen, daß das Turmbauwerk einschließlich Jugendherberge und der rund 25 Morgen große Grundbesitz völlig schuldenfrei sind.

Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, das ganze „Hohe-Bracht"-Unternehmen nunmehr dem Kreise als größerem Träger zur Uebernahme als Eigentümer anzubieten. Landrat Dr. Evers nahm dieses Angebot dankend zur Kenntnis und versprach, die erforderlichen Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Körperschaften einzuleiten und in kürzester Zeit dem Komitee einen endgültigen Bescheid zukommen zu lassen.

Dr. Arnoldi, der seinen Vorsitz niederzulegen beabsichtigte, wurde gebeten, diesen bis zur endgültigen Uebertragung des Unternehmens auf den Kreis beizubehalten, wozu er sich bereit erklärte.

Der Schriftführer des „Hohe-Bracht"-Komitees dankte dem Vorsitzenden für alle in seiner engeren und weiteren Heimat geschaffenen gemeinnützigen Einrichtungen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß für das Bauwerk „Hohe Bracht" seiner Zeit nicht — wie vielfach vermutet — hohe staatliche Geldsummen verbraucht worden sind. Vielmehr ist der staatliche Anteil an der Finanzierung im Verhältnis verschwindend klein.

Ein Heimatmuseum auf der Hohensyb...

Ausstellung von Modellen alter Burgen und Kulturstätten

Die Provinzialverwaltung in Münster beabsichtigt, auf der Hohensyburg in einem rechts von den Terrassen der Burgwirtschaft liegenden Gebäude ein Heimatmuseum für Frühgeschichte einzurichten. Vor allem sollen Modelle von alten Burgen unseres Westfalenlandes gezeigt werden sowie geschichtliche Funde und Ausgrabungen.

Dabei sollen auch die längst verschwundenen alten Burgen berücksichtigt werden. Da es der Provinzialverwaltung an Funden und Ausgrabungen nicht mangelt, und sie interessante Seltenheiten aus unserer Gegend besitzt, verdient diese Anregung die größte Beachtung. Die meisten Besucher der Hohensyburg haben falsche Vorstellungen von den früheren Befestigungen und Wällen und kennen nicht die Geschichte dieser denkwürdigen Stätten. Das Heimatmuseum für Fachgeschichte aber soll anschaulich die Entwicklung der stolzen Höhe der Hohensyburg von der Zeit der Sachsenkriege mit dem Frankenkönig Karl, der die Sigiburg im Jahre 775 eroberte, bis zur heutigen Zeit zeigen.

Da die Entwicklung der Hohensyburg ... verflossenen 1150 Jahren in mehrere Zeit... fällt, würde der Besuch des Heimatmuseu... durch die plastische Wiedergabe dieser Epo... sich sehr interessant gestalten; denn es gibt in unserem Westfalenlande ... Stätte, die wie die Hohensyburg für uns ... Begriff geworden ist.

Heimatkunde und Heimatsinn aber tragen zur Verinnerlichung und Befestigung der Heimat- und Vaterlandsliebe bei, so daß eine derartige Einrichtung auf der Hohensyburg nur zu begrüßen ist. Die finanzielle Frage des früh... Heimatmuseums könnte wenigst... machen, da das Gebäude bereits vorhanden ist und die Erhaltung bei einem Eintrittsgeld von ... Pf. in jeder Weise gesichert ist.

Ein Opfer seines Berufs

Tödlicher Unglücksfall auf der Ziegelei

Hemer. Am Samstagmittag kam es auf der Ziegelei in Hemer zu einem Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. De SA-Mann Aug. Ochmann war mit Reparaturarbeiten beschäftigt und benötigte hierbei eine elektrische Handlampe. Bei der Arbeit muß er die Fassung der Lampe berührt haben; denn er kam mit dem Starkstrom in Berührung, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die angestellten ca. zweistündigen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Die Förderung der deutschen Forellenzucht

Die Aufgaben der Preußischen Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht in Albaum

Albaum. Mitten im Gebiete der westfälischen Forellenzucht, in jener Gegend, wo die Kreise Olpe, Wittgenstein und Siegen zusammenstoßen, liegt ein staatliches Institut von weittragender Bedeutung; denn es ist die Zentralstätte zur Förderung der deutschen Forellenzucht. Nur 8,7 Kilometer von der D-Zughaltestelle Altenhundem entfernt, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Albaum (Strecke Altenhundem — Erndtebrück) ist eine bestehende Forellenzuchtanlage für die Zwecke der fischereilichen Forschung, des Versuchs- und Ausbildungswesens hergerichtet worden. Um Zweck und Aufgabe dieser Anstalt zu verstehen, muß man folgendes wissen: Jahrelang ist die Fischerei in ihrer Bedeutung für die Volksernährung und für die heimische Volkswirtschaft verkannt worden. Heute wissen wir aber, daß die alten Schätzungen, die von einem Bruttoertrag von 5—8 Millionen Mark sprachen, längst überholt sind; denn die Binnenfischerei hat einen Wert von mindestens 150 Millionen Mark Bruttoertrag. Wenn man bedenkt, daß zu der Binnenfischerei noch unsere Küsten- und Hochseefischerei hinzukommt, und daß von unserer gesamten Fischerei wieder die Fischindustrie und der Fischhandel und schließlich noch weitere Wirtschaftszweige abhängen, so wird es verständlich, daß die Fischerei eine viel größere Bedeutung hat, als gemeinhin angenommen wird. Nicht umsonst hat daher der nationalsozialistische Staat der Fischerei das gegeben, worum sie seit Jahren gekämpft hat, nämlich die Anerkennung als Glied der Landwirtschaft.

Auch die Forellenzucht als Teil der deutschen Fischerei ist jahrelang verkannt worden, und doch weist Deutschland eine große Zahl von fließenden Gewässern auf, die sich nur mit der Forelle wirtschaftlich gut ausnutzen lassen. Hunderte von Kilometern Forellenbächen, die die fruchtbarsten Gewässer sind, die wir überhaupt kennen, sind vor allem in unsern deutschen Mittelgebirgen vorhanden. Wertvolles Nationalvermögen kann gehoben werden, wenn darauf gehalten wird, daß die Bewirtschaftung der Forellenbäche durch regelmäßiges Einsetzen von Brut und Setzlingen auf die Höhe gebracht wird. Neben der Forellenbachfischerei kommt der künstlichen Forellenzucht in Teichen noch eine besondere Bedeutung zu; denn in der vom Preußischen Landwirtschaftsminister herausgegebenen Statistik über die Forellenzucht in Preußen ist nachgewiesen, daß die Forellenzucht die intensivste Bodennutzungsart ist, und daß in den Forellenzuchtanstalten Preußens jährlich eine Mindestmenge von mehr als 300 000 Kilogramm Speisefischen und mehr als 1,5 Millionen Setzlinge von Bachforellen und Bachsaiblingen für die Besetzung fließender Gewässer gezogen werden. Weil in den letzten Jahren erkannt worden ist, daß die Forellenzucht eine große volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung hat, ist es der Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht zur Aufgabe gemacht worden, durch zielbewußte stille Forschungsarbeit einen so wertvollen Zweig unserer deutschen Urproduktion zu fördern.

Die technischen Grundlagen, die der Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht für die Durchführung ihrer Arbeit zur Verfügung stehen, sind in der Teichanlage, dem Bruthaus, dem Futterhaus und dem Dienstgebäude gegeben.

Teichanlage und Bruthaus, die vor etwa 17 Jahren von einem Forellenzüchter angelegt worden waren, sind weitgehend instand gesetzt und für die Zwecke des Versuchsbetriebes hergerichtet worden; denn in dieser Zentralstelle der deutschen Forellenzucht sollen systematische, wissenschaftliche Versuche durchgeführt werden, um Unterlagen darüber zu gewinnen, wie durch Anwendung zweckmäßiger Aufzucht- und Fütterungsmethoden, durch betriebstechnische Verbesserungen jeder Art, durch Verhütung von Verlusten durch Krankheiten, Fischfeinde usw. die einzelnen Betriebe wirtschaftlicher gestaltet werden können. Rein wissenschaftliche Arbeiten und praktisch-wissenschaftliche Arbeiten müssen daher in der Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht nebeneinander in Angriff genommen werden, um u. a. in die Probleme der Züchtung und in die großen Fragenzusammenhänge der Aufzucht, der Fütterung und der Rassen tiefer einzudringen.

Neben der wissenschaftlichen Tätigkeit dient die Anstalt auch der Berufsausbildung der Forellenzüchter. Lehrgänge für jüngere und ältere Züchter werden abgehalten, um diesen die Möglichkeit zu geben, sich mit den nötigen, betriebswirtschaftlichen Verbesserungen in der Brut-, Setzlings- und Speisefischaufzucht vertraut zu machen. Die Anstalt ist auch für die Durchführung der Prüfung von Fischzuchtgehilfen und Fischzuchtmeistern, die die amtliche Prüfungskommission abhält, zur Verfügung gestellt worden. Die erfolgreiche Mitarbeit der Lehr- und Versuchsanstalt an der Berufsausbildung haben die bisher stattgefundenen Prüfungen von Fischzuchtgehilfen und Fischzuchtmeistern gezeigt.

Um auch der Allgemeinheit einen Einblick in die Arbeit der Anstalt zu verschaffen, werden unter Berücksichtigung der Forschungs- und Wirtschaftsaufgaben der Anstalt von Zeit zu Zeit öffentliche Führungen angesetzt, die durch die Presse der Provinz bekanntgegeben werden.

Alle Anfragen von Interessenten sind zu richten an den Direktor der Preußischen Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht, Oberfischmeister Dr. Lehmann in Münster i. W.

Dahl. (Zehn Jahre Schützen-Verein Dahl und Umgebung.) Das diesjährige Schützenfest, das am Samstag gefeiert wurde, stand unter dem Zeichen des zehnjährigen Bestehens des Vereins. Die Schützenbrüder traten um 2 Uhr am Vereinslokal an und zogen zum Schießstand in der Stapelbecke. Vereinsführer Eduard Vormann begrüßte die Schützenbrüder. Dann begann das Schießen. Folgende Schützenbrüder schossen die Insignien: Krone: Adam Lohmann; Reichsapfel: Karl Machelett, Emden; Szepter: Rudolf Weber; linker Flügel: Ernst Schaffland; rechter Flügel: Walter Stang. Schützenbruder Ernst Vormann wurde schließlich Schützenkönig. Er erwählte sich seine Frau zur Schützenkönigin. Der Festzug führte dann gegen 7 Uhr ins Vereinslokal.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Aus der Bewegung

Dienstag, den 31. Juli

Kreis Arnsberg

Frauenschaft Arnsberg. 20 Uhr: Verpflichtungsfeier mit Vortrag der stellvertretenden Gauleiterin, Frau Lydia Becker-Bochum.

Ortsgruppe Oeventrop. 20 Uhr: Block- und Aufklärungsabend für den Block Glösingen im Gasthof Koßmann. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Mittwoch, den 1. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Oeventrop. 20 Uhr: Aufklärungsabend für den Block Dinschede im Gasthof Dicke. Alle Volksgenossen sind willkommen.

Arbeitspläne der Hagener NS-Kulturgemeinde

Stamm- und Wahlmiete im Stadttheater • Abstecher-Vorstellungen „Deutsche Jugendbühne" • Volks-Abonnement der städtischen Konzerte

Die organisatorischen Ueberlegungen für den Aufbau der kommenden Theater-Spielzeit müssen so sorgfältig aufeinander abgestimmt sein, daß erstens jeder Volksgenosse Lust und Neigung verspürt, an den verbilligten Darbietungen teilzunehmen und daß zweitens das Theater selbst als ein finanzielles Unternehmen der Stadt Hagen auf seine Kosten kommt. Leitsatz ist die Forderung, daß künftighin neben dem starren Vormiete-System des vergangenen Jahres ein

freieres, beweglicheres Vormiete-System

gefunden werden muß. Es hat sich in der vergangenen Spielzeit gezeigt, daß viele Mitglieder der „Deutschen Bühne" durch mannigfache Beanspruchung seitens Partei und SA nicht in der Lage gewesen sind, ihr Abonnement in vollem Maße auszunutzen. Da aber das Theater kein karitatives Unternehmen ist und allergrößter Wert darauf gelegt werden muß, daß jeder Zahlung auch die ihr entsprechende Leistung auf dem Fuße folgt, ist die Geschäftsführung der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) zur Einrichtung eines

doppelten Dormiete-Systems

übergegangen.

Es wird innerhalb des Abonnements neben der bisherigen Stamm-Miete, deren Vorteil in einem festen Platz und Tag bestand, eine Wahl-Miete eingerichtet. Ohne Zusage eines festen Platzes in der gewünschten Platzgattung gewährt sie eine ungehemmte Wahlmöglichkeit von Stück und Tag — mit der einzigen Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, die nur dem Freiverkauf vorbehalten bleiben. Künftighin gibt es also eine 14tägige Stamm-Miete (Montags, Mittwochs, Donnerstags) und eine 14tägige Wahl-Miete, die in dem 14tägigen Zeitraum zu einem einmaligen Theaterbesuch berechtigt und verpflichtet. Darüber hinaus wird eine wöchentliche Stamm-Miete (Dienstags) und eine wöchentliche Wahl-Miete eingerichtet, die in dem wöchentlichen Zeitraum zu einem einmaligen Theaterbesuch berechtigt und verpflichtet. Die Möglichkeit der Beanspruchung der ebenfalls neuen vierwöchentlichen Stamm-Miete (erster Freitag im Monat), die allerdings nicht als Wahl-Miete aufgelegt werden wird, soll an die Bedingung geknüpft sein, daß zwei Familienmitglieder gleichen Namens, die künftighin gemeinsam das Theater zu besuchen wünschen, und eine zweifache 14tägige Stamm- oder Wahl-Miete nicht erschwingen können, in die Lage versetzt werden, die doppelte Mitgliedschaft der Deutschen Bühne und damit zugleich das doppelte Abonnement der vierwöchentlichen Stamm-Miete zu erwerben.

Dieselbe Stamm-Miete wird wegen der Schwierigkeiten und Kosten der Anfahrt in den entfernteren Außenorten des Hagener Spielbezirks auch als Einzel-Abonnement aufgelegt.

Außer diesen Abonnements-Vergünstigungen genießen sämtliche Mitglieder der „Deutschen Bühne" noch den Vorteil, daß ihnen eine

25prozentige Ermäßigung von den Tagespreisen des Freiverkaufs

gewährt wird, wenn sie das Theater besuchen, ohne daß es sich für sie um eine Pflichtvorstellung der Stamm- oder Wahl-Miete handelt. Die unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme an diesen außergewöhnlich günstigen Abonnementsbedingungen ist die Mitgliedschaft der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) e. V., denn nur ihr gegenüber kann sich das Hagener Stadttheater — angesichts des hohen Mitgliederstandes der hiesigen Kreisgruppe — zu derartig billigen Preisen herablassen, die anerkanntermeise die niedrigsten im ganzen Westen sind.

Die Mitgliedschaft zur „Deutschen Bühne" kostet jährlich 1 Mark, ein Beitrag, der in voller Höhe an die Gau- und Reichsstellen abzuführen ist. Aus diesem Grunde ist für die Bestreitung der hiesigen Geschäftsunkosten eine zusätzliche Schreibgebühr von 0.20 Mark eingesetzt worden. Allerdings braucht die NS-Kulturgemeinde künftighin bei Volksgenossen, die nur über ein steuerfreies Einkommen verfügen, auch nur einen Mitgliedsbeitrag von 0.20 Mark zu erheben, zuzüglich der Schreibgebühr von 0.20 Mark. Diese Bestimmung wird in den weiten Kreisen, vor allem der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", sicherlich begrüßt werden. —

Das Stadttheater, das über keine genügend breite städtische Basis verfügt, ist darauf angewiesen, aktiv in die Kulturarbeit des wirtschaftlichen Hinterlandes Hagens hineingestellt zu werden. Es ist deshalb erstens zu versuchen, die umliegenden Orte für den unmittelbaren Theaterbesuch in Hagen zu interessieren. Darüber hinaus muß zweitens angestrebt werden, in größeren Orten des Hagener Spielbezirks mit

selbständigen Abstecher-Vorstellungen

herauszukommen. Dieses Arbeitsgebiet gehört selbstverständlich in den unmittelbaren Aufgabenbereich des Stadttheaters. Die hiesige Kreisgruppe der NS-Kulturgemeinde kann nur die Pflicht haben, die Arbeit des Theaters propagandistisch vorzubereiten und dabei gleichzeitig bemüht zu sein, daß den Ortsgruppen der „Deutschen Bühne", die ja größtenteils zur Hagener Kreisgruppe in einem patenschaftlichen Verhältnis stehen, das Beste vom Besten geboten wird. — —

Neben der Vorbereitung der Abstecher-Vorstellungen und neben der Aufrichtung der Erwachsenenorganisation der Hagener Bühnenbesucher ist in ganz besonderem Maße die

Weiterbildung der „Deutschen Jugendbühne"

zu fördern. Nachdrücklichst muß die Hagener Lehrerschaft und die Führung der HJ zur tätigen Mitarbeit aufgerufen werden. Jedes Theater, das diese Arbeit vergessen oder als eine mehr oder weniger willkommene Nebenerwerbsquelle betrachten würde, wäre im wahrsten Sinne unproduktiv, weil es nicht in die Zukunft hinein gestaltete. Die heutige Mission des deutschen Theaters ist mehr denn je auf die breitesten Schichten der Jugend und der ärmeren Volksgenossen gerichtet, denn beide Schichten sind gleich aufnahmebereit und unverbildet. Aus ihnen muß allmählich durch ständiges Sondern und Sichten, das sich aber nicht nach finanziellen Gesichtspunkten zu bemessen hat, die deutsche Kulturgemeinde erwachsen. Die Arbeit des Theaters muß wieder von einem

wahrhaften Idealismus

getragen sein, der um die hohen Aufgaben der theatralischen Kulturmission weiß und mit Ernst und Eifer bestrebt ist, sie zu erfüllen. — —

In Erweiterung ihres Aufgabenkreises hat die NS-Kulturgemeinde Hagen auch die Mitbetreuung des

Volksabonnements der städtischen Konzerte

übernommen. Dieses Volksabonnement verfügt im Augenblick bereits über 2450 Abonnenten. Aus finanziellen Gründen ist es aber erforderlich, daß die gesetzte Richtzahl von 3000 Abonnenten erreicht wird. Es ist ein gigantischer Plan, 2450 Menschen an ein solches Gedankengut innerlich heranzubringen, und de... halbe Tausend, das noch fehlt, wird sicherlich auch noch gewonnen werden.

Ausdrücklich aber sei darauf verwiesen, daß kein Hagener glauben darf, mit dem Beitritt zum Volks-Abonnement der städtischen Konzerte seine gesamte Kulturverpflichtung ablösen zu können. Die Zahlungsweise ist so verschieden und der Zahlungsbetrag ist so gering, daß keiner mit der Entschuldigung, er sei inzwischen Volks-Abonnent geworden, die eigentliche Mitgliedschaft der „Deutschen Bühne" und damit das Abonnement des Stadttheaters nachträglich aufkündigen kann. Es ist heute beispielsweise in Hagen möglich, als Volks-Abonnent 13 große Konzerte zu besuchen und gleichzeitig durch die „Deutsche Bühne" 14tägiger Stamm-Mieter des Hagener Stadttheaters zu sein und doch für das Ganze nur einen Monatsbeitrag von 1.30 Mark auszuwerfen. Für diesen geringfügigen Betrag monatlich einmal ins Konzert und zweimal ins Theater, das ist wahrlich eine

soziale Preisgestaltung,

in der Hagen von keiner Stadt des Westens überboten werden kann! Der Besuch von Theater und Konzert ist auf diese Weise, auch von dem Geldsäckel des einzelnen aus gesehen, nebeneinander möglich gemacht worden.

Die deutsche Kunst muß den Weg zum deutschen Volke finden, und das ist in all diesen Planungen durchgreifend geschehen. Das deutsche Volk muß nun aber auch seinerseits den Weg zur deutschen Kunst energisch beschreiten. Deshalb ruft die NS-Kulturgemeinde, Kreisgruppe Hagen, alle die zu tätigster Mitarbeit auf, die für die kulturelle Arbeit unserer Heimatstadt in irgendeinem Sinne verantwortlich sind. **Wenn viele tüchtige und tragende Menschen mit gläubigem Herzen helfen, dann wird und muß es gelingen, dem deutschen Volke das zu geben, was immer des deutschen Volkes war, die heilige, reine deutsche Kunst!**

...a für den Reichsparteitag

...ermittelte Volksgenossen sollen nach Nürnberg fahren

...ängung des Stellvertre... die Gaue der NSDAP ...sten des Reichsparteitages ...nen Ortsgruppen einkom... ...los an die Gauleitung ab... ...Verfügung und Verteilung ...in etmathe soll diese Hilfsaktion ...rung kommen.

...denen Partei-Gliederungen der Orts... ...athe (NSBO, NS-Hago, NSBA, NS... ...usw.) führen eine entsprechende ...durch. Die Aktion soll auf breitester ...aufgebaut werden. Auch der kleinste ...dankbar entgegengenommen. Das Geld ...den minderbemittelten Volksgenossen ...keit zu geben, am Reichsparteitag teil...

...hrung eines Lebensrettungskursus

...ktet vom Schwimmverein Letmathe 21

...rathe. Der Schwimmverein Letmathe 1921 ...sichtigt, Anfang August gemeinsam mit ...wieder einen Lebensrettungskursus ...ühren. Wir hoffen, daß alle Volksgenossen ...aufklärende Arbeit der Reichs-Schwimm... ...Notwendigkeit des Rettungsschwimmens ...haben und im Interesse des Volksganzen ...führung dieses Kursus begrüßen. Alle ...die noch nicht im Besitze des Grund... ...oder Lehrscheines sind, müssen es als ...pflicht betrachten, die Kenntnisse der ...rung in diesem Kursus zu erwerben.

...meldungen nimmt Bademeister Kleine bis Dienstag, den 30. Juli, entgegen.

Letmathe. (Naturwunder.) Seit einigen Tagen wird in der Nähe des Freibades Letmathe ein Schwalbenpaar beobachtet, das ein schneeweißes Gefieder hat. Bisher konnte man noch nicht feststellen, wo dieses Paar sein Nest hat.

Letmathe. (Erfolg eines Letmather Segelfliegers.) Der Leiter des hiesigen Stützpunktes, Pg. R. Stoppelkamp, erwarb im Fluggelände Schüren die B-Prüfung für Gleitflugzeuge.

Menden. (65jähriges Bestehen des M.-G.-V. 1869.) Der führende Mendener Männergesangverein, der M.-G.-V. 1869, feiert am 4., 5. und 6. August das Fest seines 65jährigen Bestehens. Durch alle Nöte der vergangenen Zeit hindurch hat es dieser Verein unter der Leitung seines rührigen Vorsitzenden Heufelder verstanden, sich nicht nur zu behaupten, sondern sich zu einem Kulturfaktor unserer Stadt zu machen. Deshalb verdient das Jubelfest dieses Vereins auch Beachtung in allen Kreisen der Bevölkerung. Mit dem Jubelfest ist ein Gesangwettstreit verbunden, zu dem sich eine große Anzahl von Vereinen angemeldet haben.

Menden. (Wie groß ist die Stadt?) Der Flächeninhalt des Gebietes der Stadt Menden ist wie folgt ermittelt worden. Gesamtflächengebiet rund 1854 Hektar. Davon entfallen auf die geschlossene Stadt rund 60 Hektar, Flüsse und Bäche 12 Hektar, Wege und Eisenbahnen 62 Hektar, auf die Feldmark 1060 Hektar. Das Waldgebiet der Stadt Menden umfaßt 660 Hektar oder rund 2640 Morgen. Mit der Größe seiner Waldungen, die sehr gepflegt sind, viele schöne Spazierwege und Ruhebänke aufweisen, kann sich Menden also wohl sehen lassen. Dazu ist noch zu bedenken, daß es sich zum weitaus größten Teile um Hochwald handelt.

Hohenlimburg. (Zu Beigeordneten ernannt.) Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Wilhelm Boecker, Fabrikant Paul Lenzen sen. und der Ortsgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront, Johann Bohnen, sind durch Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 30. Juni 1934 zu ehrenamtlichen Beigeordneten der Stadt Hohenlimburg auf die Dauer von 12 Jahren berufen worden. Die Anstellungsurkunde wurde ihnen in der letzten Gemeinderatssitzung durch Bürgermeister Dr. Götz überreicht.

Eltern- und Werbeabend der HJ Hemer

Ein Ausschnitt aus der Schulungsarbeit

Hemer. Die Schar 2 (Landhausen) 2 IV/136 veranstaltete im Saale Sander einen Eltern- und Werbeabend. Kampf- und Fahrtenlieder leiteten den Abend ein, worauf nach einem Vorspruch der Führer der Schar, K. Dröge, die Anwesenden begrüßte. Körperschule der HJ und Reigen des BdM zeigten den Eltern einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit der HJ.

Nach einem Kampflied ergriff dann der Unterbannführer W. Schönenberg das Wort. In markanten Worten erinnerte er noch einmal an die harte Kampfzeit und sprach dann eingehend über die augenblickliche Zeit des inneren Aufbaues der HJ.

Nach kurzer Pause setzte dann der musikalische Teil ein, ausgeführt von dem bekannten Trio mit den Jgg. Hamer, Lenze und Pg. Sieberg. Dann zeigte die HJ wieder gute Leistungen am Turngerät. Zwei altdeutsche Volkstänze des Hemerschen-BdM, Lieder und einige Märsche leiteten dann zum ernsteren Teil über.

Zur Einleitung spielte das Trio recht wirkungsvoll das Largo von Händel. Dann folgte das ergreifende Schauspiel „Die Fahne ist mehr als der Tod", verfaßt von dem Jg. W. Eidecker und aufgeführt von der Ihmerter HJ.

Hemer. (Standesamtliche Mitteilungen.) Aufgebote bestellten: Schlosser Fritz Börschen, Hemer, mit Frieda Wüst, Lampenarbeiterin, Hemer. — Galvaniseur Wilhelm Bäcker, Hemer, mit Paula Vollmann, ohne Beruf, Hemer-Westig. — Schlosser Walter Hilsmann, Hemer, mit Irmgard Pauls, Hausangestellte, Witten. — Schlossermeister Friedrich Erdmann, Hemer, mit Erna Strutz, Verkäuferin, Hemer. — Steinbrucharbeiter Josef Bönig, Untergrüne, mit Mona Peter, Hausangestellte, Hemer. — Kraftwagenführer Wilhelm König, Hemer, mit Erna Pernau, ohne Beruf, Hemer-Sundwig.

Senkung der Kartoffelpreise

Anordnung des Reichsbeauftragten

Iserlohn. Nachdem durch den Reichsbeauftragten für die Regelung des Frühkartoffelabsatzes der Erzeugerpreis für die I. Sorte auf 6, für die II. Sorte auf 4 und für runde Kartoffeln auf 5 Pf. pro Pfund herabgesetzt worden sind, müssen die bisherigen Großhandels- und Einzelhandelspreise entsprechend gesenkt werden. Die Ortspolizeibehörden sind durch den Regierungspräsidenten angewiesen, darauf zu achten, daß der Kleinverkaufspreis für die einzelnen Kartoffelsorten in keinem Falle mehr als 2 Pf. über den genannten Erzeugerpreisen liegt. Bei den mit Sicherheit zu erwartenden weiteren Herabsetzungen der Erzeugerpreise ist diese Regelung entsprechend anzuwenden. Diese Preise des Handels dürfen nicht über-, wohl aber unterschritten werden. Verabredungen über Mindesthandelsspannen und dergleichen haben keinerlei Bedeutung.

Iserlohn. (Die städtische Bücherei) ist während der Sommerzeit an den Mittwoch-Nachmittagen geschlossen. Diese Regelung gilt vom 1. August d. J. ab.

Iserlohn. (Vom Heimatverein.) Alle Heimatfreunde, vor allem auch die Mitglieder des SGV. werden zu einem Spaziergang des Heimatvereins, unter Führung des heimischen Botanikers F. Exsternbrink, herzlichst eingeladen. Dieser Spaziergang findet am Samstag, dem 11. August, nachmittags 4 Uhr, statt. Treffpunkt ist Westbahnhof. Für den Monat September ist eine geologische Wanderung mit Besichtigung des Mendener Museums vorgesehen. Auf die vielgewünschte „Herbstwanderung durch unsere heimischen Wälder", wieder unter Führung von Exsternbrink, sei auch jetzt schon hingewiesen.

Iserlohn. (Luftschutzbesprechung.) Wir verweisen hiermit nochmals auf die heute, Dienstag, abends 8,30 Uhr, im Rittersaal der Alexanderhöhe anberaumte Luftschutzbesprechung. Wegen der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte haben sämtliche Revierführer, Untergruppenführer und Blockwarte der Ortsgruppe Iserlohn des RLB. unbedingt zu erscheinen.

Iserlohn. (Wie aus dem Bericht der Stadtverwaltung) hervorgeht, wurden von der Reichsbahn 260 563 Personen befördert gegen 269 704 im Vorjahre. Im Güterverkehr wurde ebenfalls eine geringe Abnahme festgestellt. Dagegen haben die Westfälischen Kleinbahnen eine ansteigende Zahl von beförderten Personen zu verzeichnen. Während im Jahre 1933 nur 3 378 824 Personen mit Straßenbahn und Omnibussen befördert wurden, betrug die Zahl im letzten Berichtsjahr 3 588 696.

Iserlohn. (Interessante Zahlen vom Seilersee.) Der weit über Iserlohns Grenzen hinaus bekannte Seilersee ist bekanntlich vor ca. 20 Jahren durch Errichtung eines Erddamms künstlich angelegt worden. Hier wurden die Wasser des Wermingserbaches und die Wiesenabflüsse aus dem Bilveringsertal gesammelt und gestaut zu einem See, der wesentlich dazu beigetragen hat, die Umgebung unserer Stadt zu verschönern. Der Flächeninhalt des Seilersees beträgt 12,2 Hektar, er faßt 500 000 Kubikmeter Wasser. Aus dem Bootsbetrieb wurden im letzten Jahre 1753,82 Mk. vereinnahmt gegenüber 2160,60 Mk. im Vorjahre. Die Anzahl der in Betrieb befindlichen Boote beträgt 25. Hinzu kommen noch einige Paddelboote, die sich in Privatbesitz befinden.

Kreis Altena

Wer will nach Berlin?

Meldeschluß am 1. August

Altena. Achtung! Teilnehmer an der Fahrt nach Berlin! Wir machen darauf aufmerksam, daß der letzte Anmeldetermin für die Fahrt nach Berlin der 1. August ist. Der Sonderzug, der am 17. August von Hagen die Teilnehmer des Sauerlandes in die Reichshauptstadt bringt, ist bereits ausverkauft. Es fährt jedoch ein zweiter Zug, wahrscheinlich acht Tage später. Da aus dem Kreise Altena sich für die Funkausstellung bereits 500 Personen gemeldet haben, machen wir bekannt, daß nur 200 Personen mit dem ersten Sonderzug fahren können. Die übrigen 300 Teilnehmer werden erst am 25. August fahren können. Im übrigen bittet der Kreisfunkwart alle Teilnehmer, noch einmal im Büro der Kreisfunkstelle, Lennestraße 51, vorzusprechen.

Mit „Kraft durch Freude" ins Blaue

Letzter Anmeldetag der 1. August

Altena. Ueberall in den Schaufenstern des Kreises Altena laden große, weiße Plakate zu einer Fahrt ins Blaue ein, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Samstag, dem 4. August und Sonntag, dem 5. August, veranstaltet. Der billige Preis von 5,50 Mark (einschließlich Fahrt, Uebernachtung und Verpflegung) zeigt, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" es auch den Aermsten ermöglicht, an den schönen Fahrten durch unser Vaterland teilzunehmen.

Das Ziel wird natürlich nicht verraten und geht nach Station „Sollste wohl seh'n". Dort findet ein großes Volksfest statt, zu der jeder Fahrtteilnehmer freien Eintritt hat. Weitere Ueberraschungen dürfen leider nicht bekanntgemacht werden. Die Kreisfunkstelle wird ihr Schallplatten-Aufnahmegerät zur Verfügung stellen, damit die schönsten Erlebnisse im Ton festgehalten werden können.

Letzter Anmeldetag ist Mittwoch, der 1. August. Anmeldungen nehmen entgegen der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im „Hause der Deutschen Arbeit", Lennestraße 51, und die Ortswarte in den einzelnen Orten des Kreises Altena.

Rönsahl. (Das Strandbad Rönsahl e. V.) tagte im Gasthof Sure hierselbst zur angesetzten Generalversammlung, die vom Vorsitzenden H. Schacke mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Im Interesse der Fertigstellung des Strandbades ist schon viel geleistet worden. Es hat bis jetzt, besonders in den vergangenen heißen Wochen, seinen Zweck schon erfüllt. Ueber das Wie und die Zweckmäßigkeit der Vollendung des Strandbades sowie über die hierzu erforderlichen Geldmittel wurde eine Aussprache herbeigeführt. Für Mitglieder und Nichtmitglieder wurden Anordnungen getroffen, welche die Vollendung des Strandbades gewährleisten.

Mannschaftskämpfe in der Leichtathletik

Die Lüdenscheider Mannschaft siegte über die Mannschaft des Sportlehrganges

Lüdenscheid. Die Mannschaftswettkämpfe im Volkssport, die zwischen den Besten der Stadt Lüdenscheid und einem Lehrgang, der unter Führung ds Gauvolksturnwartes Hiby in Lüdenscheid augenblicklich stattfindet, auf dem Kampfplatz Nattenberg ausgetragen wurden, waren vom Wetter nicht sehr begünstigt. Unter Regen und Kälte waren auch die erzielten Leistungen nicht so, wie sie erwartet waren, trotzdem kann man aber mit dem Resultat zufrieden sein. Jedenfalls begrüßen wir, daß auf die vor kurzem stattgefundene Veranstaltung der Sportfreunde Höh schon wieder ein Wettkampf ausgefochten werden konnte. Die Lüdenscheider Sportler haben bewiesen, daß sie noch immer „auf der Höhe" sind, und die Sportler vom Lehrgang haben gezeigt, daß sie während ihres Aufenthaltes in Lüdenscheid schon eifrig auf jedem Gebiet des Sportes trainiert haben.

Die Ergebnisse sind:

Hochsprung: 1. Illhard, Lüdenscheid, Hiby, Lehrgang, 1,74,5: 2. Klefingbaus, Lüdenscheid, 1,69,5: 3. Seckelmann, Lüdenscheid, 1,66,5.

100-Meter-Lauf: 1. Seller, Lehrgang, 11,5: 2. Freihube, Lüdenscheid, 11,6: 3. Bröer, Lüdenscheid, 11,9.

Diskuswerfen: 1. Röttger, Lüdenscheid, 30,09: 2. Rüsberg, Lüdenscheid, 29,47: 3. Zeiger, Lehrgang, 29,00.

1500-Meter-Lauf: 1. Sönneken, Lüdenscheid, 4,46: 2. Kühn, Lehrgang, 4,50: 3. Fleck, Lehrgang, 5,04,5.

Stab-Hochsprung: 1. Klefingbaus, Lüdenscheid, 3,10: 2. Taßler, Lüdenscheid, 2,90: 3. Flunckert, Lehrgang, 2,70.

4×100-Meter-Staffel: 1. Lüdenscheid 46,4: 2. Lehrgang 46,8.

Kugelstoßen: 1. Zeiger, Lehrgang, 11,67: 2. Seckelmann, Lüdenscheid, 11,55: 3. Röttger, Lüdenscheid, 11,21.

Weitsprung: 1. Hiby, Lehrgang, 6,22: 2. Illhard, Lüdenscheid, 6,19: 3. Kühn, Lüdenscheid, 5,86

110-Meter-Hürden-Lauf: 1. Hiby, Lehrgang, 17,9: 2. Klefinghaus, Lüdenscheid, 19,3

400-Meter-Lauf: 1. Hiby, Lehrgang, 56,0: 2. Pape, Lüdenscheid, 58,0: 3. Beer, Lehrgang, 58,8.

Speerwerfen: 1. Hiby, Lehrgang, 45,64: 2. Koch, Lehrgang, 43,10: 3. Görtz, Lüdenscheid, 41,95.

4×400-Meter-Staffel: 1. Lehrgang 3,45: 2. Lüdenscheid 3,48,1.

10×½ Runde-Lauf: 1. Lüdenscheid 4,11: 2. Lehrgang 4,15.

Die Lüdenscheider Mannschaft siegte mit einer Punktzahl von 58,5 gegenüber der Punktzahl des Lehrganges von 55,5.

Zum Abschluß der Kämpfe stieg ein Handballspiel. In der ersten Halbzeit spielten die Lüdenscheider ohne jegliche Kombination. Das Ergebnis: 2:2. Die zweite Halbzeit brachte ein kombiniertes Spiel, aber die Lehrgangsteilnehmer waren immer überlegen, so daß die Lüdenscheider das Spiel verloren: Lüdenscheid — Lehrgang 4:6.

Lüdenscheid. (Verkehrsverbesserung.) Der Verbindungsweg zwischen Reichsbahnhof und Kreis Altenaer Eisenbahnhof hat eine neue Decke aus Teersplitt erhalten, im unteren Teil allerdings nur die Gehbahn. Die Schaffung der längsseitigen Abflußrinne dürfte ebenfalls einen sehr großen Vorteil darstellen.

Lüdenscheid

Kameradschaft bei den Krie...

Gemeinsame frohe Stunden der Lüdenscheider und Essener Mit... der NSKOV

Lüdenscheid. Rund 40 Essener der NSKOV machten am Samstag—Sonntag einen Ausflug ins Sauerland. Am Samstagabend fanden sie sich mit den Lüdenscheider Kameraden der NSKOV im Saale des Konsumvereins (Corneliusstraße) zusammen ein, um dort einige Stunden rechter Kameradschaft zu verleben.

Der hiesige Ortsgruppenobmann, der kriegsblinde Kamerad Pg. Willi Bomm, hieß in seinen Begrüßungsworten die Gäste auf das herzlichste willkommen. Im Hinblick auf die 20jährige Wiederkehr des Weltkriegbeginns gedachte man der Gefallenen des Völkerringens und der Todesopfer der braunen Front. Mit der Weise vom guten Kameraden fand dieser Akt seinen Abschluß. Daß man auch unseres Volkskanzlers sowie des Reichspräsidenten gedachte, ist selbstverständlich. Der Essener Ortsgruppenobmann, Kamerad Reckhaus, nahm im Laufe des Abends ebenfalls das Wort, um den aus dem Frontgeist des Schützengrabens geborenen Kamerad- und Gemeinschaftsgedanken, den nationalen Sozialismus, zu würdigen. Die Essener Kameraden ließen durch ihn der hiesigen Ortsgruppe und ihrer Führung einige Angebinde überreichen, für die Kamerad Scheele den besten Dank ausrichtete. Er nahm zugleich Gelegenheit, der Opferbereitschaft unserer Kriegerfrauen und der Kriegerhinterbliebenen zu gedenken. — Mit fortschreitender Stunde stieg auch die Stimmung immer mehr. Hierzu trugen nicht wenig die schmissige Musik, die Sologesänge des Kameraden Voß und die gemeinschaftlichen Lieder bei.

Wie wir erfahren, ist für den 19. August eine Ausfahrt der NSKOV vorgesehen, für die sich wieder einmal das NSKK bereitgefunden hat. Das Ziel der Ausfahrt ist zur Zeit noch unbekannt.

Kameradschaftsabend der Deutschen Arbeitsfront

Der erste Abend dieser Art im Kreise Lüdenscheid

Lüdenscheid. Die Ortsgruppe Lüdenscheid-Süd der „Deutschen Arbeitsfront" veranstaltete am Samstagabend im Germania-Café ihren ersten Kameradschaftsabend. Dieser Abend verdient deshalb besondere Beachtung, weil es die erste Veranstaltung dieser Art im Kreise Lüdenscheid war. Der tadellosen Regie der Pgg. Ewald Schulz (Ortsgruppenobmann) und Rolf Rippel (Organisationswart der NSG „Kraft durch Freude") war es zu verdanken, daß dieser Abend ein voller Erfolg in jeder Beziehung wurde.

Eine heitere Gesellschaft hatte sich zusammengefunden, um einige Stunden in bester Kameradschaft zu erleben. Und wenn wir nun so in Lüdenscheid den ersten wohlgelungenen Kameradschaftsabend erlebt haben und nichts als echte Freude und verwirklichte Kameradschaft empfanden, dann müssen wir denen danken, die als erste solch einen Abend aufgezogen haben. Rechtzeitig wünschen und hoffen wir, daß die anderen Ortsgruppen der DAF auch hier nicht mehr lange auf sich warten lassen. In diesem Sinne sprach auch der Kreisamtsleiter der „Deutschen Arbeitsfront", Pg. Paul Wieber, bei seiner Begrüßung am Samstagabend. Nicht vergessen wollen wir auch die Verlosung der reizenden und praktischen kleinen Dinge, die manchem Volksgenossen eine angenehme Erinnerung an diesen Kameradschaftsabend der DAF in Lüdenscheid bleiben werden.

Trotz des Wetters — Sommerfeste

Ein paar Stunden Frohsinn

Lüdenscheid. Der Gesangverein „Teutonia" veranstaltete bei Crummenerl-Schlittenbach ein Sommerfest. Wiener Kaffee, Studentenkneipe, eine Weinterrasse, Kinderbelustigungen aller Art und was es dergleichen mehr gibt, war aufgeboten, um allen Besuchern Freude zu bereiten. Die Mühe war nicht vergebens. Eine besondere Zugkraft bewies das Preisschießen und das Preiskegeln, an dem sich sowohl Damen wie Herren beteiligen konnten. In beiden Sportarten betrug der Hauptgewinn 1000 Pfund Kohlen.

In ähnlichem Rahmen beging der Rasensportverein „Höh" sein Sommerfest bei Hülsbömer. Das manchmal unfreundliche Wetter konnte der Lebensfreude der Sportler keinen Abbruch tun. Es war die reine Kirmes in Miniatur.

Aus den Picknicks der Hessen und Nassauer auf Heerwiese und des Sportklubs „Schwarz-Weiß" in Schafsbrücke wurden auch Saalfeste, oder man darf auch sagen Familienfeste, die stets von Humor und Stimmung getragen waren.

Lüdenscheid. (Die Verkehrsvorschriften!) Bei überstehendem Langgut (Stämme usw.) auf Wagen und dergleichen muß am hinteren Ende eine rote Fahne oder ähnliches angebracht werden. Ein Kraftfahrer, der dieser Vorschrift nicht genügte, wurde angezeigt. — Ein Radfahrer überholte in der Altenaer Straße einen Kraftwagen auf der falschen Seite, wodurch ein Verkehrsunfall herbeigeführt wurde. — Nach der neuen Kraftverkehrsordnung dürfen Wagen nur wenigstens 10 Meter von einer Straßenkreuzung entfernt parken. Deshalb wurde ein Autobesitzer, der seinen Wagen am „Potsdamer Platz" verkehrsbehindernd aufstellte, bestraft. — Eine Person gelangte zur Anzeige, weil das hintere Kennzeichen ihres Kraftwagens nicht beleuchtet war. — Ein Wirt mußte wegen Ueberschreitung der Polizeistunde mit einem Mandat bedacht werden.

Im Zeichen des Sports

Das Ringturnfest im Lenne-Volme-Turnkreis

Ein Ueberblick über die Sportleistungen des II. Ringes

Lüdenscheid. Die Turnerstadt Lüdenscheid bewies aufs Neue, wie sehr ihr Ruf in dieser Hinsicht begründet ist. Nicht minder waren es die zum Ring gehörigen Vereine aus dem Rahmede- und Versetal, die in den vielseitigen Kämpfen ihr Können unter Beweis stellten. Der Turnverein Brüninghausen hatte das Fest in rechter Weise aufgezogen und so erlebte das im schönen Versetal gelegene Kirchdorf besondere Tage, ja ein rechtes Volksfest, das den Veranstaltern alle Ehre machte.

Bereits am Samstag begannen nach der Kampfrichtersitzung die Alterswettkämpfe. Am Abend stieg in der vollbesetzten Brüninghauser Halle ein Begrüßungsabend. Der Sonntag begann mit einem Weckruf und dann setzte aus den umliegenden Höhen und Tälern eine wahre Völkerwanderung nach Brüninghausen ein. Schon um 7 Uhr begannen die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen. Für die Turnerinen sowie die Jugend fand im schmucken Dorfkirchlein ein Gottesdienst statt. Dank der umsichtigen Leitung wie auch der vorzüglichen Vorbereitung waren sämtliche Wettkämpfe gegen 12 Uhr reibungslos beendet. Zum gemeinsamen Mahle fand man sich in der Halle ein, wo der Hallenwirt mit einem trefflichen Essen aufwartete. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug mit Fahnen und Wimpeln und zahlreicher Musik durch das Versetal, das reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Der Ortspfarrer Freiherr von Campenhausen gedachte am Ehrenmal der Gefallenen des großen Krieges.

Der durch das Ringfest gegebene Rechenschaftsbericht bestätigte, daß es auch im zweiten Ring heißt „Vorwärts immer, rückwärts nimmer". Turnbruder Diemer übermittelte für den Gau 9 sowie den Lenne-Volme-Kreis die Grüße. Anschließend fanden noch die Staffelläufe statt, die Ringvereine warteten mit Sondervorführungen auf, wobei besonders die Turnerinnen ob ihrer Anmut und Grazie gefallen konnten. An die Freiübungen schloß sich eine schlichte Siegerehrung an, die Ringmännerturnwart Schneider vornahm. Nicht weniger als 397 Turnerinnen und Turner konnten mit dem Eichenkranz bedacht werden, wahrlich ein Zeichen, welch lebendiger Geist im Ring 2 herrscht. Im großen Festball fand das in allen Teilen vorbildlich und gut verlaufene erste Ringturnfest des 2. Ringes seinen Abschluß. Nachstehend bringen wir die Siegerliste, in Klammer die Punktzahl:

Siebenkampf der Alten (40 Jahre und darüber) 1. Karl Scharpe Eveling (132), 2. Otto Broer Friesen (127), 3. Hugo Weigand Grünewald (121), 3. Otto Kelm Augustental (121).

Neunkampf der Alten (32—39 Jahre): 1. Emil Blumer Oberrahmede (154), 2. Wilhelm Schemm und Eugen Klöcker Grünewald (147), Wilh. Broer Augustental (141).

Zehnkampf der Männer. 1. Sieger: Willi Sessinghaus Grünewald (185), 2. August Menn Grünewald (166), 3. Karl Spelsberg Oberrahmede (156).

Vierkampf der Männer, Oberstufe: 1. Peter Schönen Evcking (76), 2. Werner Kuhn Grünewald (72), 3. Willi Rinttingbaus und Karl Eichholz Friesen (67).

Vierkampf der Männer, Unterstufe: 1. Adolf Steinrecker Jahn (76), 2. Werner Illhardt Leifringhausen (72), 3. Werner Abel Augustental und Rudi Matthesius Jahn sowie Willi Urbach Friesen (71).

Zwölfkampf der Männer (Oberstufe)

1. Walter Voß-Grünewald (224); 2. Werner Merkschien-Jahn (206); 3. Paul Krüper-Brüninghausen (198).

Zwölfkampf der Männer (Unterstufe)

1. Erich Rohrbach-Oberrahmede (221); 2. Artur Lottis-Brüninghausen (214); 3. Fritz Buttgereit-Augustental (211).

Dreikampf der Schülerinnen

1. Käte Tiemann-Grünewald (70); 2. Gerda Mannesmann-Grünewald (61); 3. Henni Matthus-Leifringhausen und Waltraut Adloff-Friesen (60).

Siebenkampf der Turnerinnen (Oberstufe)

1. Elli Halfmann-L.T.V. 61 (131); 2. Marta Quabeck-Augustental und Ella Deucker-Friesen (120); 3. Grete Rohrbach-Oberrahmede und Grete Schmidt-L.T.V. 61 (1199).

Siebenkampf der Turnerinnen (Unterstufe)

1. Klärchen Trappe L.T.V. 61 (142); 2. Klärchen Rohrbach-Oberrahmede (136); 3. Hanna Daylhaus-Friesen (131).

Sechskampf der Turnerinnen

1. Meta Stahlschmidt-L.T.V. 61 (115); 2. Ella Cramer-Grünewald (107); 3. Grete Woeste-Grünewald (106).

Dreikampf der Jugend (Oberstufe)

1. Fritz Dchemm-Jahn (61); 2. Kurt Kleine-Grünewald (56); 3. Willi Jäger-Brüninghausen (53).

Dreikampf der Jugend (Unterstufe)

1. Helmut Becker-L.T.V. 61 (67); 2. H. Zuschlag-Jahn und Hans-Joachim Diemer-Friesen (61); 3. H. Wippermann-Jahn und Helmut Schmidt-Friesen (60).

Siebenkampf der Jugend (Oberstufe)

1. Erich Lottis-Brüninghausen (138) 2. Heinz Funke-Friesen (125); 3. Fritz Biederbeck-Jahn (124).

Dreikampf der Schüler

1. Herbert Feldhaus-Jahn (78); 2. Heinz Eidam-Jahn (76); 3. Theo Schmidt-Jahn (73).

Siebenkampf der Schüler: 1. Erwin Ludwig LTV. 61 (142), 2. Otto Schröder Eggenscheid, Werner Keul Agustental, Werner Grüber Jahn (139), 3. Karl Huzian Evcking (138).

Vierkampf der Turnerinnen — Unterstufe: 1. Ruth Meyer Jahn (93), 2. Lotte Heidsiyach Jahn (89), 3. Johanne Schydlo Grünewald (84).

Siebenkampf der Jugend — Unterstufe: 1. Gunda Bedder Friesen (131), 2. Hellmuth Mönnig LTV. 61 (106), 3. Hugo Hoßfeld Oberrahmede (98).

Lüdenscheid. (Ehrung eines Arbeitskameraden.) Dieser Tage konnte der NSBO-Kamerad Böllinghaus in der Firma Eduard Hueck sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Arbeitskameraden und Führung des Betriebs nahmen gleichermaßen herzlichen Anteil an diesem Freudentag. In der Festhalle des Betriebes fand eine schlichte und schöne Feier statt.

Lüdenscheid. (Saison-Schlußverkauf.) Am Montagmorgen begann wieder einmal der Saison-Schlußverkauf. Am Sonnabendnachmittag waren die Schaufenster der Geschäfte alle noch verhängt. Als sie dann am Abend für die Besichtigung freigemacht wurden, ließen sich die Frauen dieses nicht entgehen. Das lebhafte Straßenbild am gestrigen Montagmorgen, vor allem in der Wilhelmstraße wie auch der Verkehr in den Geschäften, läßt ein gutes Geschäft erhoffen.

Anzeigenteil

Bekanntmachung
Beschluß
In der Verwaltungsbeschlußsache

1. der Katholischen Kirchengemeinde Neheim, vertreten durch den Pfarrer in Neheim,
2. des Josef Gleitz in Neheim, Binnerfeld 29,
3. des Carl Haardt in Neheim, Bahnhofstraße 118,
4. des Konrektors Kappen in Neheim,
5. der Frau Weber in Neheim,
6. des Lehrers Korte in Neheim,
7. des Josef Malz in Neheim, Lange Wende 246,
8. des Hans Olfen in Neheim und Genossen,

Beschwerdeführer,
gegen
die Stadt Neheim, vertreten durch den Bürgermeister in Neheim,
Beschwerdegegnerin,

wegen Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Kosten des Hochwasserschutzdammes im Binnerfeld wird hiermit gemäß § 9 des Gesetzes über die Anpassung der Landesverwaltung an die Grundsätze des nationalsozialistischen Staates vom 15. Dezember 1933, § 58 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 und § 9 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des Artikels II der Verordnung vom 17 März 1933 beschlossen:

Die Beschwerden werden zurückgewiesen.

pp.

Arnsberg, den 6. Juli 1934.

Der Landrat des Kreises Arnsberg.

(S.) J. V.:
gez.: Zettelmeyer

Vorstehender Beschluß wird gemäß § 9 Abs. 5 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 hiermit öffentlich bekanntgegeben. Mit dieser Bekanntmachung wird der Beschluß rechtswirksam.

Neheim, den 27. Juli 1934.

Der Bürgermeister:
Friedr. Bergmann.

Bekanntmachung
Beschluß
In der Verwaltungsbeschlußsache

1. des Heinrich König, Neheim, Südstraße 44,
2. des Felix Plesser, Neheim, Ruhrstraße 29,
3. der Frau Rudolf Neuwöhner, Neheim, Ruhrstraße 35,
4. der Firma Friedrich Gottschalk Wwe., G. m. b. H., Neheim, Weststraße 23,
5. der Firma Rüschenbaum & Söhne, Neheim, Weststraße 20,
6. des Josef Freisen, Neheim, Odenhausenerstraße 7,
7. der Firma Dame & Co., Neheim, Talstraße 2,

Beschwerdeführer,
gegen
die Stadt Neheim, vertreten durch den Bürgermeister in Neheim
Beschwerdegegnerin,

wegen Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Kosten des Hochwasserschutzdammes im Binnerfeld wird hiermit gemäß § 9 des Gesetzes über die Anpassung der Landesverwaltung an die Grundsätze des nationalsozialistischen Staates vom 15. Dezember 1933, § 58 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 und § 9 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des Artikels II der Verordnung vom 17. März 1933 beschlossen:

Die Beschwerdeführer sind beitragspflichtig und haben die Beiträge der niedrigen Gefahrenklasse II zu entrichten.

pp.

Arnsberg, den 19. Juli 1934.

Der Landrat des Kreises Arnsberg:

(S.) J. V.:
gez.: Zettelmeyer

Vorstehender Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Mit dieser Bekanntmachung wird der Beschluß rechtswirksam.

Neheim, den 27. Juli 1934.

Der Bürgermeister:
Friedr. Bergmann

Der Teil für

„Kleine Anzeigen"

in der „Westfälischen Landeszeitung Rote Erde" ist der Markt für

besondere Gelegenheiten

er erste Stahlwarenkongreß der We

Tausen[d] Jahre Solinger Stahlwaren • Die bergische Klingenstadt im Zeichen einer machtvollen Propaganda für deutsche [A]

W. J. Sol[ingen], die bergische Klingenstadt und Werkstätte [der] tausendjährigen Industrie von Weltruf, steht [in] diesen Tagen im Banne des ersten St[ahl]warenkongresses der Welt, der in [Gest]alt einer Stahlwarenwoche mit großen Gemeinschaftskundgebungen, gediegenen Ausstellungen und Feiern, den aus allen Gauen des Reiches und [aus] Kreisen des Auslandes kommenden Wirtschaftern, Messerschmieden und sonstigen teilnehmenden Gästen, Solingens Schaffen in Vergangenheit und Gegenwart und sein Wollen für die Zukunft zeigen will. Die Stahlwarenwoche soll davon überzeugen, daß es der



Solingens Oberbürgermeister, Kreisleiter Dr. Otto, der sich um die bergische Schneidwarenindustrie sehr verdient gemacht hat.

Solinger Industrie ernst ist den Gütegedanken, der seit Jahrhunderten oberstes Gesetz war, wieder zu einem unlösbar mit den Solinger Erzeugnissen verbundenen Begriff zu machen.

Dem Blick in die Zukunft dient die großangelegte Werbung Solingens, die Wege zeigen soll, um die Notlage der bergischen Stahlwarenindustrie, die heute trotz des allgemeinen Wiederaufschwungs der Wirtschaft nach wie vor unvermindert herrscht, zu bekämpfen. Die Ausfuhr der Solinger Schneidwarenindustrie ist in den letzten Jahren infolge der Kontingentierungsmaßnahmen des Auslandes und der japanischen Schleuderkonkurrenz um 60 Prozent zurückgegangen. Das Inlandsgeschäft ist in gleicher Weise ungünstig. Die Arbeitslosigkeit Solingens steht an der Spitze im Rhein-Ruhr-Bezirk. Tatenloses Zusehen würde das Ende einer kulturell wertvollen Industrie bedeuten, die, seit Jahrhunderten im bergischen Boden verwurzelt und mit den arbeitenden Menschen des Solinger Landes eng verbunden, in ihrem gemeinschaftsbetonten Aufbau gerade im nationalsozialistischen Staat stärkster Förderung bedarf.

Der echt bergische zähe Widerstandswille gegen die Not hat die Solinger Industrie dazu geführt, durch straffsten organisatorischen Zusammenschluß und Festlegung bestimmter Arbeitsrichtlinien, durch intensive Werbung und besondere Betonung des Gütegedankens, eine feste Front gegen die Schwierigkeiten und Bedrängnisse aufzurichten. Die Tatkraft und der Glaube an den Erfolg, mit dem hier ans Werk gegangen wurde, verdienen als wegweisend für nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken gekennzeichnet zu werden. Drei geschickt und reichhaltig ausgestattete Ausstellungen geben einen Blick über „1000 Solinger Stahlwaren". Die Kunstwerke der Vergangenheit sind aus der Verschwiegenheit der Museen herausgeholt und zum erstenmal in einer einheitlichen, geschlossenen Schau zusammengestellt worden. Die Erzeugnisse einer hochausgebildeten handwerklichen Kunst der letzten Jahrhunderte sind hier in Vergleich gesetzt worden mit den Zerrbildern einer mißbrauchten Technik der liberalen Zeit, um gleichzeitig die Bemühungen der Industrie zu rechtfertigen, heute wieder durch Qualitäts- und Gemeinschaftsarbeit die Aufnahmewilligkeit für hochwertige, bessere und schönere Ware zu schaffen.

Kundgebung für den Außenhandel

Den eindrucksvollsten Beweis für den unbedingten Willen der bergischen Wirtschaftsführer auf den Grundsätzen von einzigartiger Güte und festgefügter Gemeinschaftsarbeit einen Weg aus der Not zu suchen, gab die machtvolle Außenhandelskundgebung in der Solinger Stadthalle, die mit den Symbolen des neuen Deutschlands festlich geschmückt war. Diese von dem Vizepräsidenten der Handelskammer Solingen und Führer der Schneidwarenindustrie Franz Lauterjung eingeleitete Kundgebung erhielt einen besonderen Wert durch die Darlegungen des Führers der Hauptgruppe III (Eisen- und Metallwaren) der deutschen Wirtschaftsorganisation, Erich Hartkopf (Solingen) über die deutsche „Ausfuhrförderung zugunsten der Fertigwarenindustrie" und durch die Ausführungen des Reichsführers des Handels Dr. Karl Lüer über die „Qualitäts- und Preisfrage der Ausfuhrindustrie".

Die Vorträge der Wirtschaftsführer des deutschen Handels und der deutschen Stahlwarenindustrie gaben ein klares Bild von den Lebensfragen der Solinger Industrie, die auch die Lebensfragen des gesamten deutschen Außenhandels sind, sie zeigten aber auch neue Gedanken und Wege zur Gesundung der deutschen Stahlwarenindustrie und deshalb wird dieser Außenhandleskundgebung eine mehr als alltägliche Bedeutung in der Geschichte der bergischen Klingenstadt an der Wupper zukommen müssen.

*

Hauptgruppenführer Erich Hartkopf beschäftigte sich mit den Ursachen, die Deutschlands Lage im Außenhandel dem einer belagerten Festung ähnlich gemacht haben. Gewisse ausländische Wirtschaftskreise versuchen aus einer gefühlsmäßigen Einstellung gegen den Nationalsozialismus heraus, der deutschen Wirtschaft Schwierigkeiten zu bereiten, weil sie hoffen, dadurch den in Deutschland sich anbahnenden wirtschaftlichen Aufstieg zu gefährden und zu verhindern. In Deutschland bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß das Ausland uns einen Kriegszustand wirtschaftlicher Art aufzwingt, den wir nicht wünschen und gegen den wir uns wenden. Kann man gewisse Maßnahmen des Auslandes, die ergriffen werden zum Schutze der eigenen Wirtschaft, seien es nun Zoll-, Kontingent-, Devisen- oder andere Maßnahmen, noch verstehen, so hat die von den meisten Ländern durchgeführte Abwertung ihrer Devisen schon einen stark aggressiven Charakter.

Der seit Jahren sich ständig steigernde wirtschaftliche Kriegszustand hat das Gesamtvolumen des Außenhandels der Welt seit 1929 auf ein Drittel zusammenschrumpfen lassen. Die gegen Deutschland gerichteten wirtschaftspolitischen Angriffe haben gegenüber einem Rückgang von 2% im Welthandel ein wesentlich stärkeres

Absinken der deutschen Ausfuhr

im ersten Vierteljahr 1934 um etwa 8% bewirkt.

Deutschland ist sich seiner Lage und der sich aus ihr ergebenden ernsten Schwierigkeiten durchaus bewußt. Die Welt muß aber wissen, daß es gewillt ist, dieser Schwierigkeiten unter allen Umständen Herr zu werden. Genau so, wie Deutschland die Abschnürung während des Weltkrieges mit dessen ungeheurem Materialverschleiß ausgehalten hat, wird es auch die augenblicklichen Rohstoffschwierigkeiten meistern. Nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft hat Deutschland nach dem 30. Januar 1933 einen starken nationalen Willen und kräftige, gesunde Nerven bekommen. Dem unerschütterlichen Willen Deutschlands, seine wirtschaftliche Stellung zu behaupten, entspricht anderseits seine Bereitwilligkeit, die großen Fragen der Weltwirtschaft in Gemeinschaft mit den andern Völkern zu lösen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Krise der Weltwirtschaft sich nicht von selbst lösen wird, sondern nur dadurch beseitigt werden kann, daß der gegenwärtige chaotische und kriegerische Zustand einem friedlichen gegenseitigen Zusammenarbeiten Platz macht und alle Kräfte für eine neue Ordnung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen mobilisiert werden.

Vor allen Dingen muß mit der verhängnisvollen Wirtschaftspolitik gebrochen werden, welche die augenblicklichen Schwierigkeiten des eigenen Landes dadurch zu lösen versucht, daß die verschiedensten



Dr. Ley besucht Solinger Messerschmiede

Maßnahmen mit einfuhrdrosselnder Tendenz wie Zollerhöhung, Kontingentierung, Zahlungsvorschriften, Devisenmaßnahmen usw. ergriffen werden. Dadurch wird zwangsmäßig der Welthandel weiter eingeschränkt und in neue Fesseln geschlagen. Die ganze Aufmerksamkeit und Anstrengung muß vielmehr darauf gerichtet werden, diese Hemmungen zu beseitigen und langsam eine

Ausweitung des Welthandels

herbeizuführen. Die Außenhandelspolitik der deutschen Regierung geht bewußt und zielsicher diesen Weg und hat in den Handelsverträgen mit Holland, der Schweiz und Bulgarien die ersten positiven Erfolge einer Ausweitung der Handelsbeziehungen zu verzeichnen.

Bei den bisher abgeschlossenen Gegenseitigkeitsverträgen ist die Eisen- und Metallwaren-Industrie nur wenig berücksichtigt worden. Der Export dieser Industrie setzt sich in der Regel aus zahllosen kleinen und kleinsten Aufträgen zusammen, die nur mit größter Mühe, Umständlichkeit und unter Aufwendung erheblicher Spesen hereingeholt werden können und sich nur schwer in das komplizierte Gebilde eines Gegenseitigkeitsvertrages einbauen lassen. So sind bisher in der Regel Bergbau-, Großeisen-, chemische, elektrotechnische, Maschinen- und Bau-Industrie als Kontrahenten bei den Gegenseitigkeitsgeschäften eingeschaltet worden. Wir müssen darauf hinarbeiten, daß recht bald eine Technik der Verträge ausgebildet wird, die es gestattet, auch die Fertigwaren-Industrie als eine der wertvollsten Export-Industrien, weil sie die anderen Wirtschaftszweige mitbefruchtet, an den Gegenseitigkeitsgeschäften zu beteiligen.

Im Interesse des Staates und der Gesamtwirtschaft muß die Unterstützung dorthin gelenkt werden, wo die durch die Maßnahmen ihrer Regierung bevorzugte Konkurrenzindustrie des Auslandes eine Ausfuhrmöglichkeit für unsere Wirtschaft nur bei einem entsprechenden Verlustausgleich zuläßt, und ferner ist diejenige Ausfuhr zu bevorzugen, die

hochwertige Qualitätserzeugnisse

der Fertigwaren-Industrie ins Ausland bringt. Eine Steigerung der Fertigwarenausfuhr bedeutet automatisch die Vor- und Hilfs-Industrien, gibt also auf vielen Gebieten neuen Volksgenossen Arbeit und Brot und bewirkt, da der Lohnanteil hoch, der Anteil eingeführter Rohstoffe gering ist, eine wirksame Stärkung unserer Devisenbilanz und eine Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Es liegt also nicht nur im Interesse der notleidenden Eisen- und Metallwaren-Industrie, sondern der gesamten Volkswirtschaft, wenn wir uns für eine starke Förderung gerade unserer Ausfuhr mit aller Energie einsetzen.

Der Reichsführer des Handels, Dr. Lüer, entwickelte ein Bild der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr. Vor drei Jahren mit [x] Tonnen noch an erster Stelle in bereits 1932 in Nachwirkung des hinter Belgien und Frankreich auf [x] und ist bereits auch von England üb Bei allem Optimismus ist also d alles andere als rosig, aber nichts i als die Flinte ins Korn zu werfe der Besserung des Binnen erwarten.

Die deutsche Volkswirtschaft ist auf Verderb mit ihren Stahlindustrien Rund ein Neuntel aller Erwerbstätig lands sind mit der Erzeugung und V von Stahl beschäftigt, und hier liegt w Schwergewicht bei den Vere dustrien. Auch heute noch ge Stahlerzeugnisse zu den größ unserer Außenhandelsbilanz Deutschlands Gesamtausfu kriegsjahren um mehr als hat mir erzählt, daß der Ex waren auf ein Drittel sei ist, aber, glauben Sie mir, Grund dazu, um die ben im Stich zu lasse

Es ist eine allgemeine [E] land und der ganzen We für den mittleren und gehob der Krise außerordentlich sind. Gerade hier hat sich der valutarischen Ländern und Kauf dritter und vierter Qua merkbar gemacht. Nur so k Japan, das durch die Währu durch eine unerhört rigorose Preisüberlegenheit ins noch ni steigert hat, dem deutschen Qua härten Schade antun.

Qualität und Preiswür

das sind die beiden Helfer im dieser Kampf muß in gleiche Märkten des Auslandes w landes geführt werden. Ausl landsabsatz sind wirtschaftlich nic trennen, ja, sie bedingen sich so ihrem Umfange. Hand in Hand planmäßige Lenkung des Ko auf solche Erzeugnisse, die durch hohen wert ihrerseits wiederum Werbefaktoren ster Wirkungskraft darstellen. Auf solche We eine Großanfertigung von sprochener Qualitätsware mögl den, die auf Grund des Gesetzes der Kosten sion eine Verbilligung des Einzelerzeugnis möglicht und uns so weiter dazu verhilft, ver Absatzgebiete im Auslande zurückzuerobern.

Wenn es uns gelingt, den Inlandsm weitgehend auf den Verbrauch von hochwer Qualitätserzeugnissen und guten Konsumarti ten umzustellen, so wird uns zweifellos die hiero zwangsläufig sich ergebende Verbilligung der H stellungskosten eine größere Wettbewerb fähigkeit Deutschlands auf den Auslan märkten ermöglichen.

Darum halte ich auch den Weg, wie er hier Solingen in einer noch nie dagewesenen Großzügigkeit beschritten wurde, für unbedingt richtig und der Interessen unseres Innen- und Außenhandels stärkstens förderlich.

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler, H. Krücken, berichtete über die Pflege der Geschäftsbeziehungen zwischen dem inländischen und ausländischen Eisenwarenhandel, während der Führer des Rheinisch-Westfälischen Vereins für Ausfuhr und Großhandel, Ernst Brunsberg-Remscheid, die Bedeutung und Pflichten des deutschen Ausführverkehrs beleuchtete.

Bayreuth 1934

„Die Götterdämmerung"

Die „Götterdämmerung", der gewaltige Schlußstein der Nibelungen-Tetralogie, hat sich bis heute die Gunst des großen Publikums nicht in dem Maße erringen können, wie etwa „Walküre" oder „Siegfried". Woran das liegt, soll hier im einzelnen nicht entschieden werden. Unzulängliche Aufführungen, Verzerrungen durch intellektualistische Großstadt-Regisseure, die das Wesen dieses germanischen Helden-Epos nicht erfassen konnten, mögen dazu beigetragen haben. Und doch paßt kaum ein Werk Wagners so in unsere Zeit, wie gerade die „Götterdämmerung", die immer noch die heroischste und ergreifendste Nachbildung des „Nibelungen-Liedes" ist. Bayreuth hat sich dieses Jahr mit seiner einwandfreien, ganz dem Sinn des Dramas gerecht werdenden Wiedergabe ein großes Verdienst erworben.

Heinz Tietjen hat gezeigt, wie man die „Götterdämmerung" richtig inszeniert, und auch aus den Fehlern des vergangenen Jahres noch gelernt. Er hat uns nicht nur Wagner, sondern auch germanische Frühgeschichte zeitnahe gebracht. Sein Siegfried, die heldische Idealgestalt unseres Volkes, war nicht mehr der bombastisch aufgedonnerte Recke unserer Väter, er war der deutsche Mensch schlechthin, einfach, stark, gläubig. Wem gingen nicht Parallelen zur Gegenwart auf, als diesen Siegfried, der sein Schwert Nothung schwingt, der tückische Speer rücklings traf!

Der ganze zweite Akt, besonders die Massen-Szenen, die jahrelang auf unseren Bühnen durch Bärenfellaufputz und andere Unmöglichkeiten falsch verstandenen Germanentums nur langweilig, wenn nicht lächerlich wirken konnten, waren jetzt von Tietjen durch richtige, sinnvolle Gestaltung dem deutschen Wesen und auch dem Verständnis unserer Generation entsprechend gegliedert und aufgebaut worden. Die Darstellung der Sterbe-Szene Siegfrieds war schlicht und ergreifend. Daß der berüchtigte Schluß mit seinen metatechnischen Forderungen unwirksam bleiben mußte, war schade. Immerhin hatte man noch die für Bayreuth annehmbare Lösung, die von Siegfried Wagner stammt, verwendet. Ihre Höhepunkte erreichte die Inszenierung von Tietjen in den Massen-Szenen des zweiten Aktes, Licht, Farbe, Geste, Gruppenführung und Handlung wirkten hier harmonisch zusammen. Vor allem aber legte Tietjen nie auf Aeußerlichkeiten Wert, und seine Regie verfolgte immer den einzigmöglichen Zweck, den inneren Sinn dieses Götter-Menschen- und Weltendramas verständlich zu machen und damit erst das Verständnis für die großartige Musik zu fördern.

Daß der Schluß nicht ganz gelang, lag an der tragenden Rolle der Brünhilde Frida Leiders, die gerade im berühmten „Liebestod" der Götterdämmerung, der ihr die Verantwortung für das ganze Drama aufdrückt, darstellerisch und musikalisch keine Idealgestalt war.

Wirkungsvoll wurde Tietjen durch die von Preetorius geschaffenen Bühnenbilder unterstützt, die wir ja schon in den Vorbesprechungen anerkannten.

Der Walkürenfelsen des ersten Aktes bot Möglichkeiten für glänzende Lichtbehandlung (Eberhard). Die Gibichungen-Halle wirkte durch die Kontraste des dunklen Vordergrundes und des hellen im Hintergrunde fließenden Rheins. Die „waldige Gegend am Rhein" war trotz ihrer Dürftigkeit in der Vegetation sehr wirkungsvoll, besonders beim Tode Siegfrieds, als die Dämmerung hereinbrach.

Das große Schlußbild litt neben anderen auch etwas unter der Dunkelheit. Das Bild des zweiten Aktes ist trotz seiner für Bayreuth ungewöhnlichen Stilisierung doch der geeignete Untergrund für die bewegte Mannenszene. Doch war wäre die Regie ohne die einzigartigen Sänger, wie sie Bayreuth dieses Jahr zur Verfügung hat!

Max Lorenz, der diesjährige Siegfried, hat eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. In der „Götterdämmerung" bewies er, daß er darstellerisch, stimmlich und Gott sei Dank auch figürlich der Idealgestalt eines Siegfried nahekommt. Seine Stimme ist immer klar, heldisch auch in den lyrischen Stellen, seine Geste ist sparsam. Sein Schlußgesang an Brünhilde, sein Sterben — das alles war schlechthin ergreifend. Wir haben diese Szene noch nie in solcher Vollendung gehört. Nicht ganz so hielt sich neben ihm Frida Leider als Brünhilde. Im ersten und zweiten Akt war sie stimmlich ganz auf der Höhe, hatte ganz große Momente, dann aber wirkte sie wieder klanglich matt. Den unerhört gewaltigen Schluß — wir erwähnten das schon — erschöpfte sie nicht ganz. Immerhin eine große Brünhilde — und doch möchten wir fragen, sollte es in Deutschland keine bessere geben?

Eine einmalige Leistung hat Sigrid Onégin als erste Norne, und vor allem als Waltraude. Die berühmte Waltrauden-Szene erschöpfte sie restlos und formte sie zu einem unerhört künstlerischen Genuß.

Auch in der Nornen-Szene lief sie zu unerhörter Gestaltung auf. Neben ihr strahlten die Stimmen von Ruth Berglund und Melitta Amerling. Der Hagen von Josef von Manowarda wird ein Erlebnis für alle diesjährigen Festspielbesucher bleiben. Daß er stimmgewaltig ist, wissen wir, er verstand aber auch diese schwierige Rolle künstlerisch auszuprägen. Er war nicht der Theater-Bösewicht im alten Sinne, sondern seine Tat erwuchs aus der Notwendigkeit und aus dem Schicksalsgang der Handlung. Robert Burg als Alberich hatte einen guten Tag und stattete seine Rolle mit nibelungenhafter Dämonie aus. Die mitunter kümmerlich wirkende Gestalt von Gunther wurde durch die lyrisch-schöne Stimme von Jaro Prohaska verkörpert.

In der Rolle der Gutrune hörte man in Bayreuth zum erstenmal Kirsten Flagstad. Ihre Stimme wirkte in dieser Rolle sehr ansprechend und immer klar. Es bliebe noch zu erwähnen das Terzett der Rheintöchter, dargestellt durch Franziska von Dobay, Hildegard Weigel und Margery Booth.

Ueber allem aber wölbte sich der Wunderklang eines begnadeten Orchesters. Wie Elmendorff diese schwierige Partitur meisterte, das kann man schon nicht mehr loben, das muß man bewundern! Schon die Nornen-Szene des Vorspiels klang berückend, die Liebesszene bekam seelenvollen Auftrieb und der Schlußakt wurde zu einem schwelgerischen Höhepunkt. Diese Musik in ihren Feinheiten und Schönheiten war echtester, deutscher Wagner! (Und da hatte einmal eine törichte Welt ungestraft behaupten dürfen, Wagner wäre lärmend.) Der Dank für diese große Leistung gebührt neben dem Dirigenten auch den Künstlern, die in dem Bayreuther Orchester mitwirken.

Ein Sonderlob den Chören unter Rüdel! Es wurden Stimmen in Bayreuth laut, die diese Mannen-Chöre des zweiten Aktes als die größte Leistung in Bayreuth hinstellten!

Eine ergriffene Hörerschaft verharrte am Schluß erst in Schweigen, dann gab es stürmische Begeisterung. Aber wie immer in Bayreuth — der Vorhang hob sich nicht wieder. Alle dienten nur dem Werk.

Wir verließen nach den weihevollen Schlußklängen das Haus in innerer Ehrfurcht und Erschütterung vor einem der größten Genies der Weltgeschichte, das ein Sohn unseres Volkes war. Der Dank an dieses ewige Genie, das einen Ring, das eine Götterdämmerung schuf, kann nur in dem Gelöbnis bestehen, sein Werk zu pflegen.

Solange ein Adolf Hitler in Deutschland lebt, wissen wir, daß es um dieses Werk gut bestellt ist. Und die vielen jungen Nationalsozialisten, die gerade in diesem Jahr an dem Erlebnis von Bayreuth teilnehmen durften, für sie steht eines fest: Richard Wagner, Bayreuth und Hitler-Deutschland sind eins.

Dr. Pf.



Phot. Weirich

Der „Siegfried" des Max Lorenz

Ernst von Wolzogen gestorben

München, 30. Juli. Am Montag früh starb in München der bekannte Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen im 79. Lebensjahr. Wolzogen war seit einiger Zeit in dem kleinen Orte Puppling bei Wolfratshausen im Isartal ansässig, starb jedoch in der Münchener Poliklinik. Seine Feuerbestattung findet am Mittwochvormittag im Münchener Ostfriedhof statt.

Reichs-Schiller-Woche in Weimar

Anläßlich des 175. Geburtstages des Dichters wird in der Zeit vom 5. bis 10. November in Weimar eine Reichs-Schiller-Woche abgehalten. Im Rahmen dieser Gedächtnisveranstaltung finden im Deutschen Nationaltheater Ehrengastspiele der Berliner, Dresdener und Stuttgarter Staatstheater sowie des Mannheimer Nationaltheaters mit Schillerschen Dramen statt.

ure deutschen Meister!

...er Schuhmachertag in Münster /. Teilnahme des Reichsführers des deutschen Handwerks, Schmidt-Wiesbaden

...ch auch das deutsche Schuh...ige der stetig zunehmenden ...mmer mehr von seiner frühe... hat, so sind es doch immerhin ...e im Deutschen Reich, die das ...ck, das heute einen unsäglich ...ms tägliche Brot zu bestehen hat ...nd 250 000 Menschen, die von ...ernährt werden. Daß aber trotz ... Schwäche das Schuhmacherhand... ..., seinen alten Platz wieder zu ...nen Teil zum Aufbau des deutschen ...zutragen, bewies die überaus zahl... ...ng aus allen deutschen Gauen zum ... Deutschen Schuhmachertag, der am ... in Münster stattfand.

...Verbandsvorstandssitzung am Sams... ...e Tagung am Sonntagvormittag in ...e mit einer großen öffentlichen Kund... ...leitet, an der neben zahlreichen Ver... ...Behörden, der Handwerkskammer, der ...nd Handelskammer, der NSDAP usw. ...chsführer des deutschen Handwerks, ...den, teilnahm.

...zlichen Willkommengruß seitens ...Vorsitzenden, Ehrenmeister ...besonders seiner Freude ...es Reichshandwerksführers ...unter stürmischem Beifall ...Schmidt das Wort. ...ßen Zügen den verhängnis... ...deutsche Handwerk im Abe... ...gangen sei,

...ne Geschichte und seine ...und seine Kräfte im ...Probleme zersplittert habe.

...dieses ...ndwerksgesetz sei eine neue ...ständischen Aufbau des Hand... ...Ueber die Wirtschaftsgemein... ...wieder zur Volksgemeinschaft ...Wege der Selbstverwaltung solle ...werk wieder zu dem werden, was ... sei.

...en des deutschen Handwerks"

...Die inständigen Ausführungen der ...s Reichsstandes des deutschen ...child-Berlin. Er betonte, die ...e Revolution und die Um... ...orte hätten sich absolut zu... ...deutschen Handwerks aus... ...Grund für die vollzogene Gleich... ...s Handwerks sei der gewesen, daß man ...Männer an führender Stelle gebrauchen

...r der Weltanschauung des National... ...mus groß geworden seien und die ...rtie dafür boten, daß der Aufbau des ...werks im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung erfolge.

...neue Zeitalter, das im Zeichen des Führer... ...ps stehe, fordere von jedem einzelnen eine ...andere Einstellung als zu Zeiten des Parla... ...tarismus. Das Verantwortungsprinzip im ...tschen Handwerk sei heute soweit gediehen; daß ...n sagen könne, das deutsche Handwerk stehe in ...gewerblichen Wirtschaft als der Stand da, der ...n gesamten deutschen Volk und der gesamten ...utschen Wirtschaft vorzuziehen habe, wie die na... ...nalsozialistische Wirtschaftsordnung der Zukunft ...h gestalten werde. Bei der Neugestaltung der ...eutschen Wirtschaft sei das Handwerk nicht etwa das Versuchskaninchen, sondern die Kompagnie, die vorannarschiere.

Das Handwerk, in dem der Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling immer ein Symbol gewesen sei, habe eine hohe soziale Mission zu erfüllen. Die Frage der Entlohnung der Gesellen dürfe nicht allein nach der Frage des Existenzminimums beurteilt werden, sondern auf der Basis der Kulturnotwendigkeit. Auch der Lehrling dürfe nicht mit in die Betriebskalkulation nach der Gewinnseite einbezogen werden.

Die neue Pflichtorganisation der Handwerker solle und müsse dazu beitragen, die Sozialmoral, die Qualitätsmoral, die allgemeine Geschäftsmoral in alle Handwerkerkreise zu tragen. Die Ehrengerichtsbarkeit werde dem gesamten Volke zeigen, daß das Handwerk nicht bestrebt sei, egoistische Sondervorteile zu schaffen und übersetzte Preise festzusetzen.

Das Recht der Innungen, in die Preispolitik des einzelnen einzugreifen, resultiere nicht aus dem Recht des Obermeisters, sondern aus dem Recht des Staates und im Interesse der Allgemeinheit.

In seinem Schlußwort übermittelte der Versammlungsleiter dem Reichskanzler ein uneingeschränktes Treugelöbnis der gesamten deutschen Schuhmacher. Am Nachmittag fand im Rathaus die Vertreterversammlung statt, in der u. a. der Jahresbericht erstattet wurde, sowie über den Stand der einzelnen Fachgruppenarbeiten. Am Abend fand ein großer Festabend in der Stadthalle statt, in dessen Mittelpunkt die Aufführung des Weihefestspieles „Dat Gildesitten" (von K. Maria Krug) stand.

Die Tagung fand ihren Abschluß mit besonderen Fachgruppensitzungen im Laufe des Montags.

Achtung! Ehemalige 264er!

Regimentsappell und Ehrenmalsweihe in Altenburg in Thüringen

Die Arbeitsgemeinschaft ehemaliger 153er hat als die Tage des nächsten Wiedersehens aller 153er, 264er, 893er, 231er und III/RIR. 66er in Altenburg in Thüringen

den 6. und 7. Oktober 1934

bestimmt.

Verbunden mit dem Regimentsappell ist die Weihe des Ehrenmals der 264er. Die alte Garnison- und Skatstadt Altenburg richtet sich jetzt schon auf eine Feier mit sehr großer Teilnehmerzahl ein. Ein jeder Kamerad, der noch von seinem Regiment spricht, ist zur Stelle. Es tritt alles ein. Anfragen sind zu richten an Kamerad Paul Butemann, Dortmund, Flurstraße 84.

Großrundfunksender Langenberg

ab Mitte September wieder in Betrieb

Köln. Die technischen Aenderungen und Umbauten am Großrundfunksender Langenberg, die zur Erhöhung der Senderleistung und zur Verwendung von 300 KW-Senderöhren vorgenommen werden mußten, sind, wie die Reichspostdirektion Köln mitteilt, fast fertiggestellt. Die Durchprüfung und Inbetriebnahme ist aber von der Fertigstellung des 160 Meter hohen hölzernen Antennenturms abhängig. Der Aufbau dieses Turms, der Mitte Juli eine Höhe von 78 Meter erreicht hat, wurde durch verschiedene Umstände verzögert. Der schwierigste Abschnitt des Aufbaues ist aber beendet. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß der Antennenturm selbst erst Mitte August fertiggestellt ist. Die anschließenden Arbeiten, wie Bau und technische Einrichtung eines Antennen-Abstimmhauses, Aufbringen der Antennenanlage, Abstimmen des neuen Senders usw. werden weitere vier Wochen in Anspruch nehmen, so daß etwa Mitte September mit der endgültigen Inbetriebnahme des verstärkten Großsenders einschließlich neuer Antennenanlage gerechnet werden kann.

Der Handel mit Obst und Gemüse

Anordnung des Regierungspräsidenten

Bielefeld. Auf Grund des Gesetzes zur Regelung des Absatzes von Erzeugnissen des deutschen Gartenbaues vom 13. Juli 1933 ordnete der Regierungspräsident mit Ermächtigung des Landwirtschaftsministers folgendes an:

In den Kreisen Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land und Halle ist der Handel mit Obst und Gemüse zwischen Erzeuger und Großhandel außerhalb der von der Obst- und Gemüsebaugenossenschaft e. G. m. b. H. in Bielefeld veranstalteten Versteigerungen an allen Wochentagen verboten. Für das Gebiet der Kreise Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land und Halle wird die Einrichtung ähnlicher Veranstaltungen wie die der Bielefelder Obst- und Gemüsebaugenossenschaft für den Handel mit Obst und Gemüse untersagt. Wochenmärkte sind nicht als solche ähnlichen Veranstaltungen anzusehen. Auf Verträge, die vor dem Inkrafttreten dieser Anordnung bereits schriftlich getätigt waren, findet die Anordnung keine Anwendung. Solche Verträge müssen jedoch der Bielefelder Obst- und Gemüsebaugenossenschaft binnen einer Woche nach Inkrafttreten dieser Anordnung gemeldet werden. Aus den Verträgen müssen insbesondere Art und Sorte, die abgeschlossene Menge, der vereinbarte Preis und das Datum des Verkaufsabschlusses ersichtlich sein. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Treue Helfer der ...olizei

Vorzügliche Ergebnisse bei der Polizeihundeprüfung des westfälisch... ...Bezirkes in Bochum

Am schönen Waldgelände des Zillertales an der Bochum-Herner Grenze hat der Polizeihundverein Bochum-Nord ein ideales Uebungsplätzchen von der Stadtverwaltung gepachtet. Der Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, innerhalb der für den Polizeidienst zugelassenen Rassen (Schäferhund, Dobermann, Airedale, Borer, Riesenschnauzer und Rottweiler) gute Gebrauchshunde heranzuzüchten und auszubilden, hat dank der vielen Mühen und der großen Liebe zur Sache seiner Mitglieder schon manchen schönen Erfolg auf züchterischem wie auch sportlichem Gebiete erringen können. Am vergangenen Samstag und Sonntag fiel ihm nun die ehrenvolle Aufgabe zu, die Polizeihundeprüfung für den westfälischen Prüfungsbezirk auszurichten.

Bei den Suchübungen

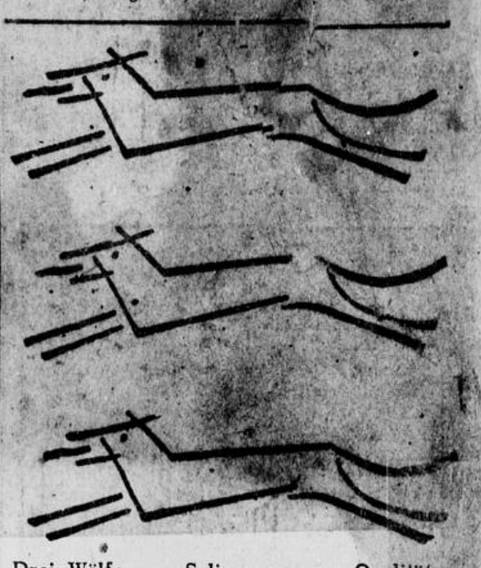
hatten die Hunde eine 600-Meter-Freispur aufzunehmen und einen im Baum versteckten Mann zu verbellen; ferner hatte der Hund dann eine 1200 Meter lange Fährte auszuarbeiten und, obwohl mehrere Winkel geschlagen waren, am Ende einen niedergelegten Gegenstand aufzuheben. Diese Uebungen sind ebenso wichtig wie

Gehorsamsübungen.

In letzteren hatten die Hunde zu beweisen, daß sie einwandfrei bei Fuß gehen, auf Ruf an bestimmter Stelle sitzen bleiben, obwohl der Führer sich entfernt. Sie mußten ferner eine Hürde nehmen sowie an einer zwei Meter hohen Wand eskaladieren. Am interessantesten für die zahlreichen Zuschauer war aber die sogenannte

Mannarbeit

Der Hund hatte einen versteckten „Verbrecher" aufzusuchen, diesen zu verbellen und später, als der reichlich gepanzerte „Verbrecher" einen Fluchtversuch machte, wobei er Schüsse aus der Pistole abgab und den Hund mit der Lederpeitsche abzuwehren versuchte, den Ausreißer zu stellen. An dieser Stelle sei bemerkt, daß in den ländlichen Außenbezirken des Bochumer Präsidialbezirks noch 40 Wehrhunde im Dienste der Polizei stehen, die die Beamten auf ihren nächtlichen Streifen begleiten und größtenteils auch als Meldehunde zur Heranholung von Verstärkung bei Gefahr ausgebildet sind. Daraus ersieht man schon, welch verdienstvolle Aufgabe sich die Polizeihundvereine gestellt haben. Das Durchschnittsergebnis der westfälischen Bezirksprüfung ist als vorzüglich anzusprechen. Sieger wurde Arras von den vier Winden (Löfecker Dortmund-Hörde) mit 295 Punkten und Siegerin Asta aus der Meesmannstraße (Willshaus B.-Riemke) mit 294 Punkten. Sonst erzielten: Arno Peter (Peter Wanne) 292, Arras von der wilden Heide (Koppenberg Herne) 291, Treff von Wildenhagen (Griesbach Erkenschwick) 288, Treu von Grebenacker (Präsidialbezirk Bochum) 287, Moritz (Ruhleben Dortmund) 281, Arko Fischer (Fischer Aplerbeck) 277, Volker von der Starrenburg (Salzmann Recklinghausen) 276, Ero Sonntag (Sonntag Bochum) 275, Alf von Schloß Dahlhausen (Hellwig Eickel) 274, Anka aus der Meesmannstraße (Willshaus B.-Riemke) 272, Dora Spielbrink (Spielbrink Bochum) 271 Punkte und damit das Prädikat Vorzüglich. Sehr gut erhielten Prinz Pillmann (Fleß Herne) 268, Hasso Heiderich (Wenderoth, Dortmund-Hörde), Asta Bücken (Bücken Dortmund-Eving) 251 und Asta Scholz (Reiners Dortmund) 241 Punkte.



Drei Wölfe — Solingens neues Qualitätszeichen, ein uraltes Symbol bergischer Messerschmiede, das in Zukunft alle Stahlwaren der schmucken Klingenstadt als eine Gewähr für Güte und Wert schmücken wird.

Großfeuer bei den Humboldt-Deutz-Motorenwerken

Die Gefahr beseitigt

Köln. Sonntag nachmittag gegen 15.30 Uhr bemerkten Betriebsangehörige der Humboldt-Deutz-Motorenwerke in Köln-Kalk, daß im Holzschuppen des Hauptmagazins Feuer ausgebrochen war. Vier Wehren gingen mit elf Schlauchleitungen an die Bekämpfung des Brandes, der große Ausmaße anzunehmen drohte, weil unter der Brandstätte ein Keller mit 14 Oelbehältern liegt. Im Magazin selbst lagerten etwa 100 Sauerstoffflaschen. Ein Teil dieser zu glühen angefangen. Zwölf, ohne besonderen Schaden anzurichten, die übrigen Sauerstoffflaschen wurden mit Wasser zu halten und so schließlich zu verhüten. Auch die angrenzende Halle, die Lehrlingswerkstatt, das Sägewerk wurden vor einem Feuers geschützt. Nach stundenlanger weitere Gefahr beseitigt. Das Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Ein erkrankte an Rauchvergiftung Krankenhaus gebracht.

DAS Oktoberwetter

Der Zustrom ozeanischer Luft erfolgt jetzt aus südlicheren Breiten, wodurch wärmere Seeluft unserem Erdteil zugeführt wird. Der Erfolg machte sich schon darin bemerkbar, daß der Luftdruck über Mitteleuropa bei ansteigenden Temperaturen erheblich abgenommen hat. Eine weitere Folge war die Trennung des mitteleuropäischen Hochdruckteils von dem Azorenhoch. Daher konnte sich das neue seit zwei Tagen gemeldete ausgedehnte atlantische Tief weiter nähern. Es liegt jetzt mit seinem Kern dicht vor der westschottischen Küste, wo anhaltender Regen niederfällt. Neuerdings bildet sich über Spanien schnell eine Randstörung mit äußerst hohen Temperaturen um 30 Grad aus, die zunächst ein vermehrtes Abströmen der Luft aus Mitteleuropa verursacht, wodurch es hier vorübergehend stärker aufklarte als angenommen war. Sehr bald wird sich diese Störung aber über Frankreich nähern und im Verein mit den südlichen Ausläufern des atlantischen Tiefs erneut eine stärkere Wolkendecke und später Regen, teilweise mit Gewittern, gegen Nordwestdeutschland vorschieben.

Vorhersage für Dienstag:

Auffrischende Winde aus südlichen Richtungen, allmählich zunehmende Bewölkung, ziemlich warm, zeitweise schwül. Später wieder Regen, teilweise mit Gewittern.

Vorhersage für Mittwoch:

Lebhafte Winde aus südwestlichen Richtungen. Ziemlich trübe mit Niederschlägen, mäßig warm.

Vorhersage für Donnerstag:

Bei über West drehenden Winden veränderlich.

Detmolds gewaltigste Kundgebung

Der Oberbannaufmarsch der ostwestfälischen und lippischen Hitlerjugend

Detmold. Nur noch wenige Tage, dann werden die Mauern der schönen Stadt Detmold von den Marschtritten der jungen nationalsozialistischen Garde widerhallen. 35 000 Hitlerjungen aus Ostwestfalen und Lippe kommen zum zweiten HJ-Aufmarsch des Oberbanns Minden-Ravensberg. Für den An- und Abtransport stellen die Reichsbahndirektionen Hannover, Kassel und Münster

nicht weniger als 24 Sonderzüge.

Die Detmolder Ferien, die ursprünglich am 31. Juli zu Ende gingen, wurden verlängert. Die Schulen und alle großen Säle der Stadt werden als Quartierräume gebraucht.

Richard Euringers „Deutsche Passion", gespielt von Hitlerjungen des Unterbanns I/158, wird sinnvoll die gewaltige Jugendkundgebung einleiten. Während am Samstagabend auf dem Bahnhof die Sonderzüge und auf allen Landstraßen die Transportautos anrollen, spielt auf dem Detmolder Marktplatz das Musikkorps des 6. Preußischen Pionier-Bataillons, Minden, zusammen mit dem HJ-Spielmannszug des Oberbanns Fanfarenmärsche und den Großen Zapfenstreich. — Schon früh wird am Sonntagmorgen die Landsknechtstrommel die Stadt wecken. Ab 7 Uhr marschieren die

35 000 Hitlerjungen

auf dem neuen Detmolder Flugplatz auf, wo um 9.30 Uhr die Besichtigung durch den Reichsjugendführer stattfinden soll. Auf dem Aufmarschgelände wurden umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine reibungslose Abwicklung des Aufmarsches sicherzustellen. Während der Aufmarschtage werden nicht weniger als 250 Aerzte und Sanitäter über die Gesundheit der jungen Nationalsozialisten wachen. Auch der Tatsache, daß es bei jedem größeren Aufmarsch Versprengte gibt, ist Rechnung getragen worden. Eine besondere Versprengtenstelle wurde im Rathaus eingerichtet. Nach der Besichtigung beginnt gegen 11.30 Uhr der Abmarsch vom Flugplatz, der in einem Vorbeimarsch vor den Führern am Landestheater endet.

Inzwischen dampfen an den verschiedenen Verpflegungsstellen die Gulaschkanonen. Der Marsch hat hungrig gemacht. Die Jungen werden tüchtig reinhauen.

Als Abschluß der großen Veranstaltung ist eine Jugendkundgebung am Denkmal Hermanns des Befreiers vorgesehen, auf der voraussichtlich der Reichsjugendführer, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und Staatsminister Riecke sprechen werden. — In Detmold fiebert schon alles dem Wochenende entgegen, das die größte und gewaltigste Kundgebung bringen wird, die die lippische Landeshauptstadt je gesehen hat.

Vertretungen Agenturen usw.

Für Patent-Neuheit
tüchtige Vertreter(innen)
gesucht. Guter Verdienst, leicht. Verkauf. Reisemuster 7,75 RM. Meldg.: Dienstag, 31. 7., vorm. 10,30 Uhr Hotel Gold. Löwen, Dortmund, 1. Kampstraße, bei Keßler.

Wo ist der Herr, wo die Dame?
im Alter von 25—45 Jahr., gleich w. Stand u. Beruf., die sich durch darn. Reisetätigk. eine Exist. gründ. woll. Bereits tät. Mitarbeiter(innen) verdien. seit Jahr. und auch heute wieder wöchtl. RM. 60.— bis 80.— und mehr. Nur ernstdenk., strebs. Menschen, d. sich der Verantwortung geg. sich selbst u. ihrer Familie bewußt sind, woll. sich m. Ausweis persönl. vorstell. heute v. 10—12 u. 3—5 Uhr bei Osterbrink, Dortmund, Betenstraße 7, I.

Vertreter
Fleißige und gewandte Verkäufer für Privat-, bes. Landkundschaft v. leistf. christl. Tuch- und Kleiderstofffirma gesucht. Reichh. Kollekt., Ratenzahlg., gute Verdienstmöglichkeit. Ausf. Bewerb. unt. B. E. 8667 an d. WLZ., Dortmund.

Bedeutendes hiesiges Werk sucht bei Kolonialwaren-Groß- und Kleinhandlg. sowie Seifen- u. Kurzwaren-Handlungen
bestens eingeführte Vertreter
für Großdortmund u. Umgegend. Ausf. Eilofferten unter N. 2319 an die WLZ., Dortmund.

Leistungsfähiges Schleifscheibenwerk sucht für den Bezirk Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen ein. rührigen
Vertreter
der in der Branche gut eingeführt ist. Gefl. Angebote u. M. 328 an d. WLZ. in Dortmund erbeten.

Vertreter
im Versicherungsfach erfahren, gesucht. Feste Bezüge u. Provision. Schr. Ang. unter A. 2329 an die WLZ. Dortm.

Radio
Gewandter Radio-Verkäufer zum Besuch von Privatkunden gesucht. Ausführl. Angeb. unter B. R. 8673 an WLZ. Dortm.

Champoo Verkäufer, die selbst abfüllen wollen (Doppelp. nur ca. 3½ Pfg. einschl. Beut.) gesucht. Näh.: Postf. 78, Düsseldorf-Oberk. 26.

Tüchtiger
Kassierer
(Kautions.) für Bochum u. Umgebung sof. ges. Off. u. H. 350 a. d. Agent. Hamm, Bahnhofstr. 35.

Sofort geeignete **Werberinnen** z. Bes. v. Viehhalter ges. Jede Woche Auszahl. Ang. u. J. 7194 an WLZ. Dtm.

Stellenangebote

Chauffeur, ges. Autoschl. u. gut. Rechner für Lieferwag. sof. gesucht, muß gleichzeitig kassieren, daher wird Barkaution verlangt. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Stat. an: Agentur Olpe Nr. 1030.

Friseur gesucht
Obenbrett, Dtmd., Schleswigerstr. 40

Junger erster Herrenfriseur u. g. Bubenkopfschneid., w. gute Kenntn. i. Dauerw., Wasserw. hat, (Syst. Edella) in g. Gesch. sof. ges. Off. u. K. 434 a. WLZ Fil. Kreuzstraße 3.

Erster **Damen- u. Herrenfriseurgehilfe** für sofort gesucht. H. Kümmel, Herford, gegenüb. der Post.

Volontär für Damen-Salon sofort gesucht. Clement, Dortmund, Gerberstraße 18.

Suche sofort ein oder zwei
Schmiedelehrlinge
Söhne achtbarer Eltern. (38150 Schmiedemeister Theodor Wildeis, Ort-Wörderfeld, Post Rieschenau, Lippe-Detmold.

Suche zum 15. August einen tüchtigen und zuverlässigen
Melker und Viehwärter
der ruhig mit dem Vieh umgeht, zu 20—23 Milchkühen. C. Schilling, Liesborn.

Schulentlassener, ehrlicher u. stadtkundiger
Junge als Bote
für leichte u. angenehme Arbeit f. sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter J. D. 8671 a. WLZ., Dortm.

Kräftiger Junge
f. Landwirtschaft sofort gesucht. Melken erwünscht. Gerdel, Dortm., a. d. Kreuzschule.

Eisenbeton-Techniker
guter Zeichner, der stat. Berechn. bis einschl. einf. stat. unbest. Systeme aufstellen kann u. firm im Abrechnungswesen ist, gesucht. Ang. mit Lebenslauf u. Gehalt-Anspr. unter T. 2302 an d. WLZ. Dortmund.

Für ein mittleres
Blechwalzwerk
welches hochlegierte Qualitätsbleche walzt, wird ein
Walzobermeister
gesucht, der in der Fabrikation von Schnellstahl- und rostfreien Blechen sowie aller Art Sonderstahl-Qualitäten durchaus erfahren ist.
Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und d. frühesten Eintrittstermins unter B. W. 8668 an die WLZ., Dortmund.

Junges nettes Mädel
für meine Pils- und Weinstube gesucht. Offerten u. 414 an d. Westf. Landeszeitung, Dortmund.

Suche junges Mädchen
zur Erlern. d. Haush. u. d. Koch., schlicht g. schlicht, das sämtl. Arb. mit der Hausfrau in d. Pension verrichtet. Taschengeld.
Pension Brokmann-Pflüger, Bad Oeynhausen, Adolf-Hitlerst. 70.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Spezial-Handarbeitsgeschäft eine tücht.
Verkäuferin
welche sämtliche Handarbeitstechnik beherrscht, sowie auch Ein- und Verkauf. Schriftl. Ang. erbet. u. H. F. 8674 an WLZ. Dortm.

Stelle am 1. Oktober eine
Praktikantin
in meiner Praxis ein. Bedingungen sind bei mir einzusehen. (38180 W. Rochell, staatl. gepr. Dentist, Wattenscheid, Oststr. 35, 1. Etg.

Verkäuferin
für Kolonialwar. u. Drog., die auch etwas Hausarbeit mit verrichtet, m. nur gut. Zeugn. sof. gesucht.
Albert Steffen, Dortmund, Adlerstraße 66.

Für meine Butter-, Eier- und Käse- usw. Filiale suche ich per sof. 1 tüchtige, branchekundige
I. Verkäuferin
Nur solche Angeb. werden berücksichtigt, d. beste Zeugnisse u. erstklass. Referenzen aufweisen. Schriftl. Off. u. F. S. 8666 a. WLZ., Dortm.

Geschäftst., selbst.
Büfettfräulein
u. z. Bedien. zum 18. 8. oder 1. 9. gesucht. Büfett a. Rechn., gute Garderobe. Ang. mit Alter u. Gehaltsanspr. u. Bild an d. WLZ., Dtm.

Jg., anfehnl., ev. **Mädchen** z. Servieren u. Bedienen der Gäste gesucht. Daselbst tüchtig., evgl. **Mädchen** für kalte und warme Küche gesucht. Etw. Hausarbeit muß übern. werd. Ang. u. E. S. 1002 a. Ortsbertr. Frau Blum, Schwelm, Adolf-Hitlerstr. 21

Kräft. Mädchen
ges. Schulte, Dtm. Mallinckrodthof, Münsterstraße 99.

Für sofort ein
Büfettfräulein
gesucht, welche selbst. eine Bierhalle führen muß. Off. m. Zeugnis-Abschrift. u. Bild unter Th. 574 an die WLZ. Hagen.

Nett. frdl. **Hausmädchen**, das sich auch zum Bedien. eignet, für Café gesucht. Angeb. u. T. 2346 an WLZ. Dortm.

Perfekte
Beiköchin
sowie ein tüchtig., braves **Hausmädchen** per sofort gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. u. K. 7195 a. d. WLZ. Dortmund.

Volontärin oder **Lehrköchin**
für größ. Restaur.-Betrieb gesucht.
Union-Bräu Nordstern, Dortmund, Markt 6—8.

Für frauenlosen Haushalt evangl. Fräulein aus gut bürgerl. Hause a.
Stütze gesucht
Ausf. Lebenslauf m. neuzeitl. Lichtbild erbeten unter M. 7197 an die WLZ. Dortm.

Kochlehrmädchen
nicht unt. 17 J., für sofort gesucht, schlicht um schlicht Hotel Evgl. Volksheim, Hohenlimburg.

Zum 15. 8. jung.
Mädchen
evgl., nicht unter 18 J., z. Erl. von Küche u. Hausb. ges. Fam.-Anschl., ohne gegenseit. Vergütung. Rest. „Zur Glocke" Dortmund, Ostenhellweg 51.

Brav. Mädchen
14—15 Jahre als Haust (Waise bevorzugt) gesucht.
Hörde, Benninghoferstr. 2pt

Alleinst. Witwer, 60 J., Rentenempfänger, möchte mit alleinst. Person in gleich. Verhältnissen
gemeinschaftl. Haushalt führen
Möbel u. Wäsche vorhanden. Hagen od. Nähe bevorz. Zuschr. u. Darleg. d. Verhältn. unt. Th. 575 an die WLZ. Hagen.

Ordentliches
Mädchen
für kl. Einfam.-Haushalt gesucht. Kob, Dortmund-Kirchhörde, An den Birken 14.

Suche ehrl., ruhig.
Mädchen
nicht unter 18 J. Frau Brinkmann, Delle bei Breckerfeld.

Für gut. Hausb. in Küche u. Haus erf. tücht. kinderliebes, evangel.
Alleinmädchen
z. 1. 9. ges. Gute langj. Zeugn. Bedingung. Meld. zw. 10—12 vorm. bei Weber, Hagen, Buschevstr. 46, I.

Tüchtiges
Allein-mädchen
das selbständ. arbeiten und kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Angeb. unt. 1323 an WLZ. Bochum

Suche sofort eine in all. Hausarb., kochen und nähen erfahr., nicht zu junge, gesunde ev.
Hausangestellte
Frau Reimann, Witten, Bahnhofstraße 68.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 J., in allen Hausarb. erfahren, das selbständig arbeiten, etwas kochen u. bügeln kann, für bürgerl. Geschäftshaush. ges. Gleichzeitig Haustochter zw. Erlern. der Küche, ohne gegenseitige Vergütung. Ang. u. C. D. 412 a. Agt. Brücher, Langendreer.

Tüchtig., solides
Mädchen
zum 1. 8. gesucht. Gasthof Paul Jäger, Hohensyburg.

Ich suche zum 15. Aug. ein tücht., ehrl., in all. vork. Hausarb. erfahr.
Mädchen
im Alter von 17 bis 20 Jahren. Frau Jos. Hörster, Arnsberg, Bahnhofstraße 29.

Für sofort ein
junges Mädel
gesucht für alle Arbeiten und zum Bedienen d. Gäste. Offerte mit Bild unt. O. M. 8675 an WLZ. Dortm.

Ordentliches
Mädchen
für Küche u. alle Hausarb. in Geschäftshausb. sof. ges. Fr. Brinkmeier, Dortmund, Leopoldstraße 68.

Für sofort ein sauberes, tüchtiges, anständiges
Hausmädchen
gesucht. Café Central, Iserlohn.

Halbtagsmädchen gesucht. Frau Jeskolka, Dortm., Schützenstr. 231.

Suche sofort frdl., ehrliches
Mädchen
zu ält. einzelner Dame n. Hameln. Sonnige Neubauwohnung mit all. Bequemlichkeiten, etwas Gartenarb. Ang. an E. Oster, Hameln, Felsenkellerweg 26.

Tüchtiges Mädchen
im Kochen und allen Hausarb. erfahren, als Tagesmädchen gesucht. Kinderfräulein im Hause. Off. mit Gehaltsanspr. u. P. 2343 a. Westf. Landesz., Dtm.

Kräftig, braves
Mädchen
v. Lande für alle Hausarb. sof. ges. Restaurant Graf Zeppelin, Dortmund, Mallinckrodtstr. 62

Halbtagsmädchen
ehrlich u. sauber, für sofort gesucht. Hoff, Dortmund, Borsigstr. 21. I.

Morgenmädchen
sofort. ges. Dtm., Lindemannstr. 23III

Sauberes, ehrlich.
Morgenmädchen
f. sof. ges. Dortm. Schützenstr. 28.

Stellengesuche

Tüchtiger
Friseurgehilfe
Bubenkopfschn., m. gt. Vorkenntn. i. Damenfach sucht sich zu verändern. Salon Windisch, Essen-Kupferdreh, Ruf 593.

Lebensmittelbranche
Jg. Reisender mit vielseitigen Beziehungen zu Kolonial- und Fettwaren-Händlern und Bäckereien in Groß-Dortmund sucht
Vertretungen
leistungsfähiger Häuser. Ang. unt. U. 2347 a. WLZ. Dtm.

Jg. Mann, 25 J., verh., f. Stelle als Elektriker, Chauffeur oder Hausmeister, evtl. auch Geschäftsbeteiligung. Führerschein für alle Klass., f. Reparat. w. m. übernommen. Kaution in nennenswerter Höhe k. gest. werd. Ia. Refer. vorh. Hermann Paulat, Castrop-Rauxel 3, Westerholtstr. 47b.

Metzgermeister 50er, sucht Stelle (Stütze) f. Laden u. W.-Küche, auch Ausb., Lohn nach Uebereinkunft. Ang. unt. E. 2333 a. WLZ., Dortm.

Erstklassiger Chauffeur
gel. Schlosser, m. Ia. Zeugn. weltbek. Firm., led., 32 J., gr., nord. Art, schw. Wag. In- u. Ausl. gef., sucht Vertrauensstellung auch als Reis. Kaut. kann ev. gest. werden. Off. unt. H. 7189 an WLZ. Dtm.

Suche Stelle
zur gründlich. Erlernung des Wirtschaftsbetriebs. Es kommen nur erste Betr. in Frage. Off. u. B. 1098 an WLZ., Hagen.

Witwe, 50 J., sucht Stellung als Haushälterin Offert u. T. 2324 a. WLZ., Dortm.

Junges Mädchen, 22 J., welches d. Kochen erlernt hat und im Nähen u. Sticken ausgebild. ist, sucht Stell. als Stütze a. liebst. in Dortmund. Off. unter A. K. postlagernd Holzwickede.

Jg. Mädchen
2 J. im Gutshaushalt tätig, m. allen Haus- und Gartenarb. best. vertraut, sucht sof. Stellung. Ang. u. S. 117 an WLZ. Soest, Marktstraße 20.

Mädel
25 J., evgl., gute Zeugn., sucht St. in frauenl. Haushalt bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. O. 2342 an WLZ., Dtm.

Nettes, sauberes
Mädchen
21 J., f. Stellung z. 15. August od. 1. Sept. Ang. u. B. 1097 an Westf. Landesz., Hagen.

Nervöser Magen
Appetitmangel, Sodbrennen, Magendrücken, Verdauungsstörungen, Blähungen und verdorbener Magen werden durch Reichels Magentropfen wieder in Ordnung gebracht. Flasche von RM -.85 an. Bestimmt zu haben bei: Drogerie Falliner, Hansastr., Drogerie A. Kruse, Münsterstr. 38½, Drogerie Fritz Kruse, Hohestr. 39, Drogerie Prött, Nordsternhaus.

Vergessen Sie nicht vor der Reise
den nachstehenden Bestellzettel auszufüllen. Wir liefern Ihnen gern bei geringen Mehrkosten an jeden Ort Ihre Zeitung

Westfälische Landeszeitung / Rote Erde

Ich wünsche die W. L. Z.

vom _____ bis _____

nach _____

zum Preise von 15 Pfg. pro Tag.

Name

Wohnung

Das Abonnement durch Boten bestelle ich während der genannten Zeit nicht ab — ab.
(Zutreffendes bitte unterstreichen).

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 207 1. August 1934

Stichworte

Da im nationalsozialistischen Deutschland die gleichgeschaltete Zentrumspresse von den berufenen Stellen scharf unter die Lupe genommen wird, ist man in diesen Redaktionen sehr vorsichtig geworden; man kann heute „leider" nicht mehr so schreiben, wie man das gern möchte. Um nun trotzdem die Leserschaft krampfhaft bei der Stange zu halten, wendet die Presse immer wieder den alten Trick an, sich als „Heimatpresse" zu bezeichnen.

Einen vor uns liegenden Ausschnitt aus einer solchen ehemaligen zentrümlichen Zeitung entnehmen wir folgende ergötzliche Zeilen: „Heimatpresse ist Heimatstolz! Der deutsche Mensch ist heimatstolz. Er sieht wohl mit einiger Neugier auch einmal nach einer großen Zeitung, kauft sie vielleicht sogar, liest sie, hat aber stets das beunruhigende (!) Gefühl, mit etwas Fremdem, etwas, das nicht so ganz das Richtige für ihn ist..."

Daß die zentrümliche „Heimatpresse" im verflossenen schwarz-roten System in ausgiebigstem Maße die Möglichkeit hatte, ihre Leser beliebig zu umnebeln, ist bekannt, damals war eben alles möglich. Wenn es aber die gleiche Presse heute noch wagt, in derartig plumper Weise um neue Bezieher zu buhlen, wie dies in dem vorerwähnten Zeitungsabschnitt geschieht, so kann man das nur als Bauernfängerei bezeichnen. Die Leser, die auf einen solchen Kohl hereinfallen, sind wahrhaftig zu bedauern.

Früchte und Blüten

Ein seltenes Naturereignis

Boßwinkel. Wenn man von der Provinzial- in die Südstraße einbiegt, sieht man in einem Garten zum Erstaunen ein ungewohntes Naturschauspiel. Ein im Vorjahre umgepflanzter Baum trägt neben bereits reifen Pflaumen eine ganze Anzahl von Blüten, die seit einer Woche einen Teil des Baumes in voller Prachtentfaltung schmücken. Das seltene Naturschauspiel erregt die Aufmerksamkeit aller Vorbeikommenden und vor allem der Naturliebhaber.

Herzlicher Empfang der Hollandkinder

Ferien in den sauerländischen Bergen

Arnsberg. Am 29. Juli 1934 trafen von Hagen kommend 66 deutsche Kinder aus Holland im Kreise Arnsberg ein. Die ersten Kinder sollten um 14,56 Uhr in Hüsten eintreffen. Auf dem Bahnsteig standen Hitlerjugend und BdM, um die eintreffenden Kinder zu begrüßen. In der Ferne sah man schon bald weiße Dampfwolken aufsteigen. Der Zug brauste heran. An den Fenstern sah man lachende Kindergesichter. Das war ein Winken und Jubeln, wie man es sich nicht vorgestellt hatte.

Der Zug hielt an. Aus den einzelnen Abteilen stiegen die schon so lange ersehnten Gäste. Schnell besorgten Hitlerjugend und BdM das Gepäck der Kinder. Die Pflegekinder wurden vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Reinhold, herzlich begrüßt. Er wies darauf hin, daß sich die Kinder in unseren sauerländischen Bergen sicherlich gut erholen würden, und daß ihnen in sauerländer Art beste Gastfreundschaft geboten werden würde. Pg. Reinhold schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer.

Vor dem Bahnhofsgebäude begrüßte der Ortsgruppenamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Feldmann, auch seinerseits die Kinder und wünschte ihnen gute Erholung in den sauerländischen Bergen, damit sie nach den Ferien wieder frisch gestärkt nach Holland zurückfahren können. Auch von der Hitlerjugend und vom BdM wurden die Ferienkinder in herzlicher Weise begrüßt. Dann wurde die Verteilung auf die einzelnen Pflegestellen vorgenommen.

Punkt 15,15 Uhr verließen in Arnsberg zwölf holländische Kinder den Zug. Auch sie wurden auf dem Bahnhof herzlich begrüßt. Sie waren bald in ihre Pflegestellen untergebracht.

Zu gleicher Zeit warteten bereits in Oeventrop Hitlerjugend und BdM auf die holländischen Pflegekinder. In Oeventrop kamen die Gäste um 15,16 Uhr an, durch ein kräftiges Sieg-Heil begrüßt. Alles war zum festlichen Empfang vorbereitet. Photographen hielten die Ankunft der Ferienkinder auf der Platte fest. Ein ebenso festlicher Empfang wurde den nach Balve kommenden Kindern bereitet.

Wir wollen hoffen, daß sich die Pflegekinder in unseren sauerländischen Bergen gut erholen. Möge ihnen unser schönes, bergumrandetes Sauerland in guter Erinnerung bleiben! Das wünscht den Hollandkindernn in erster Linie auch die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt des Kreises Arnsberg.

Erfolgreiche Sprechtage

Weitere Festsetzungen der Industrie- und Handelskammer

Arnsberg. Die Einrichtung der Sprechtage hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen zu Arnsberg hat daher entschieden, daß am 3. August 1934 weitere Sprechtage in folgenden Orten abgehalten werden: in Sundern im Hotel Auwermann von 8.45 bis 9.45 Uhr; in Balve im Gasthof Krüdewagen von 10,15 bis 11 Uhr; in Werl im Hotel Kluxen von 11.45 bis 12.45 Uhr; in Soest im Hotel Overweg von 13.15 bis 14.15 Uhr; in Warstein im Hotel Deutsches Haus von 14.45 bis 15.45 Uhr; in Brilon im Hotel Lohmann von 16.15 bis 17 Uhr; anschließend von 17 bis 18.30 Uhr Versammlung des Einzelhandelsamtes in Brilon; in Niedermarsberg im Hotel zur Post von 19,15 bis 20 Uhr mit anschließender Versammlung des Einzelhandelsamtes.

Die Sprechtage haben den Zweck, engere Bande und Beziehungen mit den bezirkseingesessenen Firmen herbeizuführen und die Wünsche und Sorgen von Handel und Industrie kennenzulernen. Auch ist daran gedacht, in den wichtigsten Orten des Bezirks auf Wunsch Versammlungen abzuhalten. Anregungen hierzu sind an die Kammer zu leiten. An den Sprechtagen haben die bezirkseingesessenen Firmen der Gruppen Industrie, Großhandel und Kleinhandel die Möglichkeit, sich in allen Fragen, die dieselben berühren, Auskünfte zu holen und Klagen über Mißstände vorzutragen. Die Kammer will sich auf diese Weise über die Lage und Entwicklung der Wirtschaft ein genaues Bild verschaffen und gegebenenfalls bei vorhandenen Mißständen für Abhilfe Sorge tragen.

Arnsberg. (Besuch aus Münster.) Am letzten Sonntag statteten die Mitglieder des Männergesangvereins „Typographia" Münster ihren Kollegen in Arnsberg aus der Fachschaft Buchdrucker der Deutschen Arbeitsfront einen Besuch ab. Die Gäste hatten vorher schon Soest und die Möhnetalsperre besichtigt. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Arnsberg wurden sie durch den Ortsleiter der Deutschen Arbeitsfront in herzlichen Worten begrüßt. Die Gäste erfreuten dann die auf dem Adolf-Hitler-Platz versammelte Volksmenge durch einen Chorgesang. Leider zeigte sich Arnsberg bei dem am Sonntag herrschenden Regen nicht von der besten Seite. So mußte das Zusammensein der Arnsberger Buchdrucker mit ihren Gästen zum größten Teile in einem Gasthause stattfinden. Abends fuhren die Münsteraner Gäste nach Hamm weiter, um auch dort den Kollegen von der schwarzen Kunst einen Besuch abzustatten.



Blick von der Schloßstraße auf die Stadtkapelle

Mit „Kraft durch Freude" nach Kassel

Große verbilligte Sonderfahrt aus dem Kreise Arnsberg

Arnsberg. Am 12. August 1934 veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Sonderzugfahrt nach Kassel. An ihr können sich alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront beteiligen. Anmeldungen nehmen bis zum 12. August entgegen: die Kreisgeschäftsstelle in Arnsberg, Alte Regierung, Zimmer 117, Fernruf 593, und in Neheim, Hüsten und Oeventrop die Ortswalter der Deutschen Arbeitsfront.

Das Programm

sieht für den Tag der Sonderfahrt vor:

Abfahrt von Neheim-Hüsten um 5.45 Uhr morgens, von Arnsberg um 5.55 Uhr früh und Ankunft in Kassel gegen 8 Uhr vormittags. Anschließend ist den Teilnehmern Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes gegeben. Ab 9 Uhr beginnt die Führung durch die Innenstadt mit den Stadtschlössern und durch die Karlsaue. Gegen 12 Uhr ist Mittagessen im Stadtpark. Hierüber wird das Nähere noch bekanntgegeben. Nachmittags findet die Auffahrt mit der Herkulesbahn zum Herkules statt. Es folgt die Besichtigung des Bauwerkes, der Wasserkünste und von Wilhelmshöhe und Schloß. Von dort erfolgt die Talfahrt mit der Straßenbahn bis zum Theater. Anschließend bringt der Musikzug I der Deutschen Arbeitsfront die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zum Fuldastrandfest. Auf besonders eingeräumten Plätzen wird den Teilnehmern der Sonderzugfahrt Gelegenheit geboten, dem Strandfest beizuwohnen. Nach der großen Abend-Illumination der Fulda erfolgt abends gegen 23.30 Uhr die Rückfahrt von Kassel. Der Zug trifft ein in Oeventrop nachts um 1.20 Uhr, in Arnsberg nachts um 1.30 Uhr und in Neheim-Hüsten nachts um 1.40 Uhr. Die Fahrt kostet je Teilnehmer etwa 2,75 Mark.

Die Reichhaltigkeit des Programms wird die Sonderfahrt zu Stunden der Erholung und Ausspannung machen.

Die Deutsche Arbeitsfront bittet, die Anmeldungen sofort vorzunehmen, da für die nach dem 5. August eingehenden Meldungen die Teilnahmemöglichkeit in Frage gestellt ist.

Kundgebung der NSKOV

Am Donnerstag, 20 Uhr, auf dem Ehrenhain

Neheim. Am Donnerstag, dem 2. August, jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem die deutschen Truppen gegen eine Welt von Feinden in den Kampf zogen. Zur Erinnerung an die Stunden beispiellosen Opfermutes ruft die NSKOV-Ortsgruppe Neheim zu einer großen Kundgebung auf, und zwar für Donnerstag, den 2. August, abends 8 Uhr, auf dem Ehrenhain. Zu dieser Kundgebung ist außer der SA, SS, HJ, FAD, BdM, NS-Frauenschaft, Ortskriegerverband auch die gesamte Neheimer Bürgerschaft herzlichst eingeladen. Ueber die Bedeutung des Tages spricht der Bürgermeister Friedrich Bergmann. Es ist Ehrenpflicht eines jeden echten Deutschen, an dieser Weihestunde teilzunehmen. Bei schlechtem Wetter findet die Kundgebung in der Schützenhalle statt.

Hirschberg. Der Haushaltsplan 1934.) Wir konnten bereits vor einiger Zeit darüber berichten, daß der Haushaltsplan für 1934 fertig gestellt sei. Er ist in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen, hat also keinen ungedeckten Fehlbetrag wie im Jahre vorher. Nunmehr ist die Haushaltssatzung von der Aufsichtsbehörde genehmigt und damit der Etat rechtskräftig geworden. Die Schlußsumme ist in Einnahme und Ausgabe 97 600 Mk. Es gelangen an Steuern zur Einziehung: vom älteren Neuhausbesitz 145 Prozent, vom übrigen Hausbesitz 290 Prozent, vom landwirtschaftlichen Besitz 260 Prozent, die Gewerbeertragssteuer ist auf 500 Prozent und die Gewerbekapitalsteuer auf 1000 Prozent festgesetzt. An Bürgersteuer werden 500 Prozent des Reichssatzes erhoben.

Belecke. (Verkehrsunfall!) Am Montagabend gegen 8.30 Uhr kamen zwei Personen auf einem Motorrad von Warstein herunter. Beim Bahnübergang, in der Nähe der Mühle Stüting, raste das Motorrad gegen die Einfassung. Beide Fahrer wurden heruntergeschleudert. Einer zog sich einen Armbruch, der andere eine Beinverletzung zu. Sie wurden in das Krankenhaus Warstein transportiert. Es handelt sich um zwei Fahrer aus Soest.

Belecke. (Jagd nicht verpachtet!) Zu der Verpachtung unserer Feldjagd war eine Anzahl Interessenten erschienen. Es kam aber nur ein Höchstgebot von 130 Mark heraus, welches Apotheker Grundmann abgab. Bisher betrug der Jahrespachtpreis 410 Mark. Da ein ganz erheblicher Ausfall zu verzeichnen wäre, hat der Jagdvorsteher den Zuschlag nicht erteilt.

Ansprüche der Stadt Arnsberg

Ortssatzung über Erlaß und Niederschlagung

Arnsberg. Der Bürgermeister hat als Leiter der Stadtgemeinde Arnsberg nach der Anhörung des Gemeinderates und nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Gemeindefinanzgesetzes und des Gemeindeverfassungsgesetzes eine Ortssatzung über den Erlaß und die Niederschlagung von Ansprüchen herausgegeben. Nach der Satzung ist der Bürgermeister ermächtigt, auf privatrechtliche Ansprüche der Gemeinde bis zur Höhe von 300 Mark in der Form des Erlasses ohne vorherige Anhörung des Gemeinderates zu verzichten, wenn die Geltendmachung nach billigem Ermessen nicht angängig ist. Durch den Erlaß erlischt der Anspruch.

Der Bürgermeister ist weiterhin ermächtigt, auf die Einziehung eines privatrechtlichen Anspruches der Gemeinde bis zur Höhe von 300 Mark in der Form der Niederschlagung ohne vorherige Anhörung des Gemeinderates zu verzichten, wenn die Einziehung bei einem an sich einziehbaren Anspruche nach Lage des einzelnen Falles für den Schuldner eine besondere Härte bedeuten würde. Durch die Niederschlagung wird das Weiterbestehen des Anspruches selbst nicht berührt. Die spätere Geltendmachung des Anspruches bei veränderten Umständen bleibt vorbehalten. Steht endgültig fest, daß ein Anspruch dauernd nicht einziehbar ist, so soll der Bürgermeister nach den einschlägigen Bestimmungen der neuen Satzungen die Einstellung des Einziehungsverfahrens anordnen.

Ist ein fälliger privatrechtlicher Anspruch der Stadtgemeinde Arnsberg wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners oder aus anderen Gründen nachweislich dauernd nicht einziehbar, so hat der Bürgermeister in der Form der Einstellung des Einziehungsverfahrens davon abzusehen, den Anspruch weiter zu verfolgen. Eine vorherige Anhörung des Gemeinderates findet nicht statt. Der Nachweis über die Nichteinziehbarkeit des Anspruches ist besonders zu führen, und er dient als Beleg bei der Rechnungsprüfung.

Ist ein fälliger privatrechtlicher Anspruch der Stadt Arnsberg wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners vorübergehend nicht einziehbar, so kann der Leiter der Gemeinde durch Verwaltungsanordnung einstweilen davon absehen, den Anspruch weiter zu verfolgen. In diesen Fällen soll jedoch in der Regel zunächst nur Stundung gewährt werden. Durch die endgültige oder einstweilige Einstellung des Einziehungsverfahrens wird das Bestehen des Anspruches nicht berührt. Seine spätere Geltendmachung bei veränderten Umständen bleibt insbesondere bei der einstweiligen Einstellung des Einziehungsverfahrens vorbehalten.

Der Bürgermeister hat gegebenenfalls die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners an Hand einer Liste zu überwachen. Die Einziehung des Anspruches ist erneut zu versuchen, wenn sie nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners Erfolg verspricht. Anderenfalls ist durch Einstellung des Einziehungsverfahrens endgültig davon abzusehen, den Anspruch weiter zu verfolgen.

Der Bürgermeister ist weiterhin ermächtigt, über privatrechtliche Ansprüche der Stadtgemeinde Arnsberg bis zur Höhe von 300 Mark im Wege des Vergleiches ohne vorherige Anhörung des Gemeinderates zu verfügen. Den privatrechtlichen Ansprüchen im Sinne dieser Satzung stehen diejenigen öffentlich-rechtlichen Ansprüche der Gemeinde gleich, die nicht Abgabenansprüche sind. Für die Stundung, den Erlaß und die Niederschlagung von Abgabenansprüchen gelten die hierüber bestehenden besonderen gesetzlichen Vorschriften und die zu ihrer Ergänzung erlassenen Anordnungen.

Ausgenommen von der erteilten Ermächtigung bleiben der Erlaß über die Niederschlagung von Ansprüchen gegen Beamten aus Kassen- oder Rechnungsfehlbeträgen und von Ansprüchen auf Ersatz von Schäden infolge schuldhaften Verhaltens im Dienste.

Die neue Ortssatzung tritt sofort in Kraft. Sie hängt auf die Dauer von 14 Tagen im Gitterkasten des Rathauses der Stadt Arnsberg aus.

Arnsberg. (In den Aufsichtsrat der VEW. berufen.) Die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. hat in der am 13. Juli 1934 abgehaltenen Generalversammlung Landrat Dr. Teipel in Arnsberg einstimmig zum Mitglied des Aufsichtsrates der Gesellschaft gewählt.

Boßwinkel. (Grundstückskauf.) Langwierige Auseinandersetzungen der Gemeinde um die Verhältnisse an der in der Planung festgelegten Südstraße haben jetzt endlich ihr Ende gefunden. Die Gemeinde Boßwinkel hat von dem Kötter Heinrich Knoche ein Grundstück erworben, wodurch endlich die Möglichkeit des Ausbaues der Planstraße gegeben wird. Die Anwohner der Straße werden nunmehr endlich den Ausbau des bisherigen schlechten Weges erleben. Bisher war ein Passieren kaum möglich.

Warstein. (Großer Brieftaubenflug!) An dem großen Wettflug der Brieftauben der Züchter Rheinlands und Westfalens hatten sich auch die hiesigen Züchtervereine beteiligt. Die Tauben wurden in voriger Woche in Mohrungen in Ostpreußen aufgelassen. Die schlechte Wetterlage über ganz Preußen hat sich verheerend für den Wettflug ausgewirkt. Die Tiere sind in die starken Regenschauer geraten. Hunderte sind verschlagen und vernichtet. Auch für unsere Züchter sind große Ausfälle zu beklagen.

Kunst- und Kulturwinter in Arnsberg

Der Veranstaltungsplan der NS-Kulturgemeinde

Arnsberg. Der Ortsgruppenobmann der NS-Kulturgemeinde bittet uns zur Erläuterung seines über die Veranstaltungen des kommenden Winters herausgegebenen Prospektes, der im Städtischen Verkehrsamt und bei Ludewig (Brückenplatz) unentgeltlich zu haben ist, um Aufnahme folgender Bekanntgabe:

Von den Konzerten des Städtischen Musikvereins im kommenden Winter werden drei von der NS-Kulturgemeinde übernommen. Es handelt sich dabei zunächst um einen Kammermusikabend mit dem weltberühmten Elly-Ney-Trio, in dem außer der virtuosen Pianistin zwei Mendelssohn-Preisträger vertreten sind. Weiterhin wird ein Weihnachtskonzert übernommen, in dem vom Chor die schönsten Weihnachtslieder gesungen werden, und in dem außerdem ein Pianist mitwirkt. Zuletzt steigt ein Solistenkonzert, ungefähr in der Fastnachtszeit, in dem drei erstklassige Solisten (Geige, Gesang und Klavier) dankbare und volkstümliche Stücke leichten Charakters, trotzdem künstlerisch hochwertig, vortragen werden (also natürlich kein Fastnachtskonzert mit Karnevalsschlagern und dergleichen!).

Außer diesen drei Konzerten wird der Musikverein im Oktober das reizvolle Oratorium von Robert Schumann: „Das Paradies und die Peri" aufführen. Zudem werden noch zwei weitere Konzerte gegeben, die anläßlich des 250. Geburtstages von Johann Sebastian Bach Werke dieses größten Musikers aller Zeiten und Länder bringen: ein Orchesterkonzert mit einem allerersten Geiger als Solisten (wahrscheinlich Walter Schneiderhan vom Westdeutschen Rundfunk) und im Juni des nächsten Jahres ein großes Chorkonzert, in dem ganz große Werke aufgeführt werden sollen (h-Moll-Messe oder Kantaten). Das Schumann-Oratorium und die Bachkonzerte konnten leider in diesem Winter aus technischen Gründen nicht von der NS-Kulturgemeinde übernommen werden, jedoch werden ihre Mitglieder, die die drei Konzerte des Städtischen Musikvereins im Rahmen der Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde abonniert haben, auch bei diesen Konzerten bedeutende Preisermäßigung erhalten.

Die Kinderreichen in vorderster Front

Gewaltiger Aufschwung des Reichsbundes

Arnsberg. Innerhalb von einem Jahre ist der Mitgliederbestand des Reichsbundes der Kinderreichen auf das Vierfache gestiegen. Er zählt heute über 400 000 Väter und Mütter, die etwa eine Million Kinder ihr eigen nennen. Die Ankündigung eines besonderen Abzeichens hat bei den kinderreichen Familien umso größeren Anklang gefunden, als seine Verleihung an die Mitgliedschaft im RDK gebunden ist, und da diese wiederum die Vollwertigkeit (Deutschblütigkeit, Erbgesundheit und geordnetes Familienleben) der Familie zur Voraussetzung hat. Aus allen Kreisen, jetzt besonders auch aus den höher gestellten, die sich früher dem Reichsbunde der Kinderreichen fernhielten, solange der Bund noch als eine Fürsorge- und Interessenvereinigung angesehen wurde, kommen Anmeldungen, und zwar oft mit dem besonderen Hinweise, man wolle das Abzeichen tragen. Väter und Mütter, die dem Reichsbund der Kinderreichen angeschlossen sind und das Abzeichen tragen, stehen in vorderster Front im Kampfe für unser großes, schönes Vaterland, für unser Vaterland!

Die Abzeichen sind erhältlich bei der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen, Arnsberg, Obereimerstraße 17.

„Rosemarie" von Dortmund zurück

Der Segelschleppflug glänzend gelungen

Warstein. Am Sonntagnachmittag konnte man zwei Flugzeuge über unserer Stadt kreuzen sehen. Ein Motorflugzeug hatte die Segelflugmaschine „Rosemarie" der Fliegerortsgruppe Warstein im Schlepptau. Das auf der Ausstellung in Dortmund gewesene Segelflugzeug wurde uns zurückgebracht. Hauptmann Latte steuerte die Segelmaschine, die er über der Stadt ausklingte. In großen Schleifen durchsegelte er die Lüfte, um dann glatt auf dem Landegelände am Borstholz niederzugehen. Bei dem kalten, regnerischen Wetter konnte den Fliegern nicht zugemutet werden, noch länger über der Stadt zu kreisen. Glänzend haben sich die Maschine und ihr Lenker bewährt. Bald waren Hunderte von Interessenten auf dem Landegebiet, die Segelflugzeug und Motorflugzeug aus nächster Nähe in Augenschein nahmen. Gegen 6,30 Uhr startete der Motorflieger Paulus mit Hauptmann Latte zum Rückflug nach Dortmund.

Warstein. (Belebung des Baumarktes!) Jetzt scheint der Baumarkt, der infolge Geldmangel recht still geworden war, eine Belebung zu erfahren. Es sind für 6 Bauten im Bezirk des Amtes die fehlenden Mittel durch die Aktion der Landesversicherungsanstalt flüssig geworden. Die Bauherrn haben Reitbaudarlehn von 2000 bis 3000 Mk. erhalten. Mit der baldigen Aufnahme der Bauarbeiten ist zu rechnen, weil es Bedingung ist. Wenn auch von einer guten Beschäftigung des Baugewerbes nicht gesprochen werden kann, so darf doch erwartet werden, daß die Aktion der LVA. für den Herbst eine gewisse Belebung hervorruft. Es ist der tatkräftigen Förderung durch das Amt zu verdanken, daß diese Bauten noch ausgeführt werden können.

Schalke 04 heute in Freienohl

Der Luftkurort rüstet für den Empfang des deutschen Meisters

Freienohl. Bekanntlich weilt der deutsche Fußballmeister Schalke 04 vom 1. bis 15. August zur Erholung im bekannten Luftkurort Freienohl im Sauerland. Die Meisterelf trifft heute abend mit folgender Besetzung ein: Mellage, Zajons, Bornemann, Tibulski, Czepan, Valentin, Kalwitzki, Urban, Mattkämper, Kuzorra, Rothardt, Badoreck, Gelesch, Begleiter Trainer Bumba Schmitt, der in dieser Zeit das Training der Meisterelf und des BV. 09 Freienohl gemeinsam leiten wird. In der Zeit des Kuraufenthaltes wird die erste Elf von Schalke 04 gegen einen bekannten Gauliga-Verein in Freienohl ein großes Werbespiel austragen. Es ist bereits damit begonnen worden, die Straßen und Häuser des Ortes für den Empfang des deutschen Meisters zu schmücken.

Die Knappen werden heute, Mittwoch abend, mit dem planmäßig einlaufenden Zuge 19,59 Uhr hier eintreffen und am Bahnhof durch die Behörde, den Verkehrsverein und den gastgebenden Ballspielverein 09 begrüßt werden. Unter den Klängen der Sturmbannkapelle werden die Gäste zum Vereinslokal ziehen, wo im großen Hellmannschen Saale dann ein Kommersabend stattfinden wird. Verbunden mit diesem Kommersabend findet eine große Mitglieder-Werbung des BV. 09 statt. Wir wünschen unseren Gästen aus Schalke hier im Luftkurort gute Erholung.

Waldhausen. (Feldjagd noch pachtfrei!) Der Bauer C. Berghoff, Waldhausen, blieb im letzten Termin am Samstag für die Feldjagd Höchstbietender mit 200 Mark. Er erhielt den Zuschlag nicht, weil das Gebot zu niedrig ist. Der bisherige Pachterlös für den jagdlich guten Gemeindebezirk betrug 650 Mark.

Aus dem Kreise Arnsberg

Oeventrop. (Oeffentliche Frauenversammlung.) Die Ortsgruppe der NS-Frauenschaft hält am heutigen Mittwochabend um 8 Uhr im großen Saale des Gasthauses Berens eine öffentliche Versammlung ab, zu der alle Frauen herzlichst eingeladen sind. Dr. med. Brink spricht über ein allgemein interessierendes, wichtiges Thema.

Oeventrop. (Ueberfüllte Kinderschule.) Einen wie starken Widerhall die Einrichtung der Kinderbewahrschule gefunden hat, zeigt sich in der Anmeldung von nahezu 200 Kindern. Natürlich ist ein solcher Riesenandrang für den Anfang nicht zu bewältigen. Es sollen daher zunächst nur Kinder bis zum 5. Lebensjahre zugelassen und dann nach und nach weitere Aufnahmen getätigt werden. Man muß daher teilweise noch etwas Geduld haben. In wenigen Wochen werden jedenfalls alle Kinder die Schule besuchen können.

Oeventrop. (Ankunft der Hollandkinder.) Einen starken Auflauf gab es am Sonntagnachmittag am Bahnhof zur Ankunft der deutsch-holländischen Ferienkinder, die von Vertretern der NSV und der NS-Frauenschaft in Empfang genommen wurden. Leider trafen nur sieben Kinder ein. Die meisten der erschienenen Pflegeeltern konnten daher nicht berücksichtigt werden. Nach der Zuteilung der Quartiere ging es unter Vorantritt des Standarten-Spielmannszuges und in Begleitung des Deutschen Jungvolks und des BdM nach Glösingen, wo die Hollandkinder für sechs Wochen Aufnahme finden. Gewiß werden die Kinder sich in unseren sauerländischen Bergen gut erholen und beste Eindrücke von ihrer deutschen Heimat mit nach Hause nehmen.

Oeventrop. (Der Gesellenverein) veranstaltete einen Familienabend, der gut besucht war. Ein gediegenes Programm unterhielt die Gäste in bester Weise. Wort, Lied, humoristische Vorträge und Musik wechselten in bunter Folge. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede: „Kolping und die Familie", gehalten von Pater Nießen vom Missionshause.

Müschede. (Sieger beim Turnfest.) Am letzten Sonntag feierte der Turn- und Spielverein 1884 Hüsten sein 50jähriges Bestehen verbunden mit dem ersten Ringfest des Sauerländischen Turnkreises. An diesem Feste nahmen vom Müscheder Verein 26 Wettkämpfer teil, wovon 25 als Sieger zurückkehren konnten, ein deutliches Zeichen von Breitenarbeit, wie sie in dem Verein geleistet wird. An den einzelnen Wettkämpfen nahmen folgende Turnbrüder teil und wurden mit dem Siegeskranze geehrt: Zwölf-Kampf: Ferdinand Nolte, Hubert Schulte, Erwin Oser; Zehn-Kampf: Anton Stodt, Josef König; volkstümlicher Fünf-Kampf: Hans Dickgreber, Wilhelm Bärenfänger, Alfons Gierse, Eberhard Michel, Heinrich Pape, Engelbert Wessel, Leo Reuther, Ferdinand Henseler; Alterskampf: Franz und Theodor Danne; Drei-Kampf der Jugend: Hubert Mantoan, Caspar Hömberg, Zachart. Robert Schumacher, Ferdinand Rettler, Franz Jäger, Ferdinand Wälter, Josef Voß, Alfred Becker; Sechs-Kampf der Jugend: Ferdinand Daum. An alle Sieger ergeht die Aufforderung, sofort wieder mit dem Training zu beginnen, da in vier Wochen das Kreisturnfest in Neheim stattfindet, an dem sich unser Verein mit der gleichen Turnerzahl beteiligen wird. Alle Turnbrüder mögen sich der Worte unseres Kreiswartes erinnern, der am Sonntag vor der Siegerverkündigung so treffend das Wirken der Deutschen Turnerschaft zur Gesundung des Körpers und zum Wohle des ganzen deutschen Volkes hervorhob.

Glösingen. (Aus dem Musikverein.) Der Musikverein Glösingen befaßte sich in seiner letzten Versammlung auch mit der Veranstaltung eines Ausfluges mit einem Kraftomnibus oder auf Leiterwagen. Der Ausflug soll über Hirschberg zur Bilsteinhöhle bei Warstein führen. Weiterhin wurden Werbemaßnahmen besprochen und mitgeteilt, daß musikinteressierte junge Leute jederzeit dem Verein beitreten können.

Die Ziegenzucht im Kreise Brilon

Zusammenschluß der Ziegenzüchter

Brilon. Die gesamten Ziegenzüchter des Kreises sind zu einem Kreis-Ziegenzucht-Verband, dem 21 Vereine und Gemeinden angehören, zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß in den einzelnen Vereinen und der Anschluß an den Verband ist vielfach noch zu locker. Das Zuchtziel wird überall noch nicht beachtet. Die Aufzucht von Lämmern, etwa 60 im ganzen Kreise, ist noch zu gering. Den Bestrebungen guter Bockhaltung wird vielerorts noch entgegengearbeitet, indem das Deckgeld unterboten wird. Die Fütterung und Pflege, insbesondere aber die Stallungen lassen sehr zu wünschen übrig. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Ziegenzucht gehen dahin, durch Aufklärung für bessere Fütterung und Pflege Sorge zu tragen, sowie das Verständnis für zielstrebige Zucht zu wecken. Fernerhin erscheint es notwendig, noch weitere Mitglieder für das Herdbuch zu gewinnen, den baldigen Anschluß an das Provinzial-Herdbuch zu tätigen und wenigstens bei den besten Zuchttieren die Milchkontrolle durchzuführen. Der Kreis Brilon gibt wegen seiner gebirgigen Lage und der guten Aufzuchtmöglichkeit wie kaum ein anderer eine geeignete Grundlage für eine blühende Ziegenzucht.

Die gegebene kritische Beurteilung der Zucht soll keine Kritik an sich sein, sondern lediglich zum Ansporn für die weitere Verbesserung der züchterischen Arbeiten dienen.



Gleich einem hellen Band schlängeln sich die Straßen durch das Grün der Landschaft
Der Weg nach Büemke bei Wenholthausen



Aus dem Kreise Meschede

Erwischter Einbrecher

Dem Amtsgericht Meschede zugeführt

Meschede. Der Polizei ist es gelungen, den Einbrecher, der am vergangenen Samstagnachmittag in verschiedene Privatwohnungen eindrang, in der Person des 34 Jahre alten Kinovorführers Hahne aus Dortmund zu fassen. Hahne befand sich zur Zeit in der Notstandsarbeiterunterkunft in Schüren, wo er auch gefaßt wurde. Hahne gehört zu den Berufsverbrechern. Er wurde dem Amtsgericht in Meschede zugeführt.

Meschede. (Entwendet) wurde einem Schuhmacher auf der Warsteinerstraße am 28. Juli in der Zeit von 17 bis 23 Uhr sein Tourenrad, Marke Opel, Nr. 1 243 972, das er während der Verrichtung seiner Arbeit im Hofe untergestellt hatte.

Meschede. (Bund der Saarvereine.) Zu der am 25. und 26. August in Koblenz bzw. auf dem Oberehrenbreitstein stattfindenden großen Saartagung, verbunden mit einem Staatsakt der Reichsregierung, müsse sich die Teilnehmer sofort melden, damit die Zusammenstellung eines Sonderzuges und die Beschaffung der Sonderabzeichen möglich ist. Dieses Sonderabzeichen gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, auf besonders günstigen Plätzen die Rede des Führers zu hören. Aufihr Sauerländer, zur Tat, zeigt durch eure Teilnahme die Verbundenheit mit den Brüdern an der Saar. Anmeldung bei den Bürgermeistern.

Meschede. Veterinärrat Kreistierarzt Dr. Voßhage ist vom 1. August bis 8. September beurlaubt. Die Vertretung hat Veterinärrat Dr. Bellersen in Bigge.

Berghausen. (Unser Schützenfest) am 29. und 30. Juli war ein echtes Volksfest. König wurde Jungbauernführer Anton Hochstein aus Kückelheim, der sich seine Braut als Königin erkor. Es ist das erste Mal, daß die Königswürde nach Kückelheim kam. Vizekönig wurde Anton Kleine aus Mailar. Ein schöner Anblick war es, als die Mailarer Bauernschaft in der alten Sauerländer Bauerntracht, blaue Kittel und bunte Halstücher, unter Führung des Bauernführers Franz Hochstein geschlossen auf dem Festplatz anrückte. Hoffentlich bürgert sich die alte Tracht im Sauerlande überall ein.

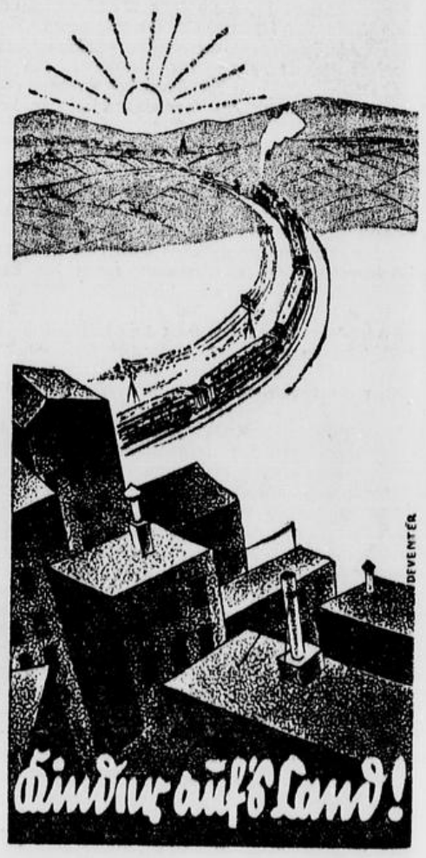
Berghausen. (Bau eines Ehrenmals.) Unsere Gemeinde ist jetzt endlich so weit, daß sie durch Errichtung eines Ehrenmals für unsere gefallenen Helden eine Dankesschuld abträgt. Durch Sammlungen in den Ortschaften der Gemeinde, wobei sich etliche besonders hervortaten, sind die nötigen Gelder zusammengekommen. Das Monument, welches aus Steinen unserer Berge erbaut wird, erhält seinen Ehrenplatz am Friedhofseingang. In die Mitte des Denkmals kommt ein Mosaikbild, „Der sterbende Krieger". Rechts und links des Bildes stehen je eine Tafel mit den Namen der Gefallenen. Der Entwurf stammt vom Dombaumeister Matern aus Paderborn. Die Ausführung hat der Bauunternehmer Göbel aus Niederberndorf übernommen. Die Einweihung findet voraussichtlich im September statt.

Bestwig. (Ein Blitzschlag), der die Jagdhütte des Gutsbesitzers und Gastwirts Anton Hegener traf, tötete den darin befindlichen Jagdhund. Eine Dame und ein FAD-Mann, die in der Nähe waren, wurden betäubt, so daß sie mit dem Wagen nach Hause gebracht werden mußten.

„Ostpreußisches Gold"

Eine Bernstein-Abteilung auf der Ausstellung „Deutsche Arbeit" im Deutschen Westen"

Essen. An der Samlandküste hat der Bernsteinbergbau wieder neuen Auftrieb bekommen. Das „Ostpreußische Gold" ist augenblicklich in München sogar der einzige Gegenstand einer besonderen Ausstellug. Auch auf der großen Essener Herbstausstellung „Deutsche Arbeit im Deutschen Westen" wird eine besondere Abteilung der Bernsteingewinnung und der Bernsteinverarbeitung gewidmet sein. Es wird hier gezeigt werden, wie dieser seltene und urdeutsche Grundstoff künstlerisch für die verschiedenartigsten Zwecke verarbeitet wird. Zweifellos wird diese Abteilung besonders auch das Interesse der deutschen Frauen finden, die mehr als bisher Bernstein als Schmuck verwenden sollte.



Spendet für das Hilfswerk
»Mutter und Kind«

Kreis Brilon

Tage echter Kameradschaft

Schützenfest in Erlinghausen • Große Anteilnahme der Bevölkerung

Erlinghausen. In althergebrachter Weise beging nun auch die Gemeinde Erlinghausen ihr diesjähriges Schützenfest, das auch hier, wie überall im Sauerlande, zu einem rechten Volksfest und damit zu einem sinnfälligen Ausdruck der Volksverbundenheit wurde. Diesmal kam dem Fest insofern besondere Bedeutung zu, als mit ihm auch die Weihe der neuen Fahne des Schützenvereins verbunden war.

Auf dem Kommers am Samstagabend herrschte bereits beste Feststimmung, der auch an den beiden folgenden Tagen das weniger freundliche Wetter keinen Abbruch tun konnte. Auf dem Schulplatz fand am Sonntagnachmittag der eigentliche Festakt statt. Nach einem Festprolog hielt der Vereinsvorsitzende Meier eine kurze Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung des diesjährigen Schützenfestes hinwies und allen Teilnehmern frohe Stunden wünschte. Für den verhinderten Kreisführer des Schützenbundes, Dauber, Bigge, hielt Bundesschatzmeister Boxberger, N.-Marsberg, die Festansprache, in der er den Erlingerhauser Schützenbrüdern die neue Fahne als ein Symbol innerer Verbundenheit hinstellte. Zuvor widmete er den Toten einige Gedenkworte. Feierlich gestaltete sich dann die Enthüllung der Fahne.

Der Redner überreichte dann dem festgebenden Verein namens des Bundesvorstandes einen Fahnennagel, der die Verbundenheit zwischen Verein und Bund dokumentieren soll und dessen Nagelung Bundesvorstandsmitglied Schröder vornahm. Im Anschluß an diesen Festakt begann der Festzug. Am Montagmorgen traten die Schützen zum Vogelschießen an, das seinen Höhepunkt und Abschluß erreichte, als Schützenbruder Josef Martin den Vogel abschoß und damit neuer Schützenkönig wurde. Geckkönig wurde Franz Schröder. Der Nachmittagsfestzug hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden.

N.-Marsberg. (Neuer Direktor an der Provinzial-Heilanstalt.) Der seit einiger Zeit verwaiste Posten des Direktors an der hiesigen Provinzialheilanstalt ist inzwischen neu besetzt worden. Nach dem Tode des früheren Direktors Dr. Schulte war die Stelle zunächst an Dr. Hermkes vergeben worden, der jedoch dann seine Versetzung in den Ruhestand beantragte und erhielt. Nunmehr ist als neuer Direktor Medizinalrat Dr. Wessing ernannt worden. Dr. Wessing ist in Niedermarsberg kein Unbekannter mehr, denn bevor er als Arzt an der Provinzialheilanstalt in Warburg wirkte, von wo er nach hier berufen ist, war er bereits als Arzt am St. Johannisstift der hiesigen Provinzialheilanstalt tätig



Schönes Schnitzwerk am Hause des Erbhofbauern Bernhard Bödefeld in Beringhausen. Das Haus wurde im Jahre 1604 von Hermann Albracht erbaut. Die Bödefelds sitzen bereits drei Generationen auf diesem Hof.

Jeder ist Bruder und Schicksalsgenosse

Tretet der NS-Volkswohlfahrt bei!

Siedlinghausen. Die Arbeit des Wiederaufbaues von Volk, Staat und Wirtschaft in unserm Vaterlande steht einzig da in der ganzen Welt als Tat der Regierung Adolf Hitlers. Millionen von Volksgenossen sind wieder in Arbeit und Brot gekommen. Ein herrlicher Erfolg. Aber dennoch gehen Millionen als Opfer eines verruchten Staats- und Wirtschaftssystems ohne Arbeit. Zahllose unschuldige deutsche Kinder führen in öden Mietskasernen und dunklen Hinterhöfen ein trostloses Dasein, schlecht bekleidet und unterernährt. Deutsche Mütter verlangen noch verzweifelnd nach Brot, deutsche Jugend nach zukunftsträchtiger Arbeit, und Hunderttausenden konnte die Sehnsucht, aus dem Elend jahrelanger Erwerbslosigkeit herauszukommen und im Leben wieder einen Sinn zu finden, immer noch nicht gestillt werden.

„Mutter und Kind" ist eines der augenblicklich wichtigsten Arbeitsgebiete der NS-Volkswohlfahrt. Im ganzen deutschen Volke soll das Verständnis für die große Bedeutung der Bevölkerungspolitik und Rassenfragen geweckt werden. Ueberall muß die Gewißheit verbreitet werden, daß die Bekämpfung des Geburtenrückganges, der Kampf um Volksaufartung und Reinheit der Rasse die dringendste Aufgabe für das Schicksal Deutschlands ist. Es geht um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben der Nation. So stehen alle Maßnahmen der NS-Volkswohlfahrt unter dem Gesichtspunkt, das Volk so gesund und kräftig wie eben möglich zu machen und so Dienst an der kommenden Generation zu leisten.

Deutscher Volksgenosse, deutsche Volksgenossin, erkenne Deine Pflicht und beweise, daß Du zu unserer Volksgemeinschaft gehörst.

Darum ergeht an sämtliche Einwohner unseres Ortes, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, die dringende Mahnung: Werdet Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, und helfet alle nach besten Kräften mit, die Not und das Elend unserer hilfsbedürftigen Volksgenossen zu lindern. Ihr erfüllt damit nur eine Pflicht als gute Christen und Staatsbürger!

Meldet Euch beim Stützpunktleiter der NSV, Lehrer Kramer, oder auf dem Parteibüro.

Die alten Soldaten des Kreises Brilon kamen zusammen

Großer Aufmarsch in Bigge • Weihe des Ehrenhains für die gefallenen Kameraden

Bigge. Wie immer, wenn sich alte Soldaten treffen, und das Kreiskriegerverbandsfest am Sonntag lieferte den Beweis, fühlt man, wie zähe und unauslöschlich die alte kameradschaftliche Treue in den Herzen wurzelt. Die Bigger Frontsoldaten begannen unter sich das Fest am Samstagabend mit einem Kommers in der Festhalle. Musikzugführer Biebris aus Meschede wußte mit seiner Standartenkapelle die richtige Stimmung hervorzuzaubern.

Der Sonntag begann mit dem üblichen Wecken. Die Veranstaltungen, wenigstens soweit sie im Freien stattfanden, waren von günstigem Wetter begünstigt. Um 9 Uhr war Festgottesdienst und im Anschluß daran wartete Biebris mit einem ausgezeichneten Musikprogramm auf. Unterdessen fanden sich die Führer der Vereine mit ihren Beiräten zu ernsten Beratungen im Vereinslokal Koch zusammen, die der Kreisverbandsführer Bürgermeister Brümmer leitete. Die Tagung war gut besucht. Die Ausführungen des Landesführers Major d. R. Boemke, waren zunächst getragen von kameradschaftlichem Gedenken an die gefallenen Kameraden des Weltkrieges. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der toten Kameraden zu einem kurzen Gedenken von den Plätzen. Der Kreisverbandsführer verpflichtete dann den neuen Vereinsführer für den Verein Hoppecke, der unbedingte und restlose Pflichterfüllung gelobte.

Hierauf folgte der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters, woraus hervorzuheben ist, daß die Kassenverhältnisse des Kreisverbandes in vorbildlicher Ordnung sind. Der Verbandsführer dankte dem Schatzmeister für seine hervorragende und opferfreudige Arbeit. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Die neuen Beiträge riefen eine kurze Aussprache hervor, wobei einige Bedenken gegen die Aufbringungsmöglichkeit durch viele arbeitslose und sonst unvermögende Kameraden herausgestellt wurden. Die Aufbringung wurde schließlich aber doch bejaht, nachdem diesen leistungsschwachen Kameraden durch sogenannte Patenschaften geholfen werden soll.

Hinsichtlich des Schießdienstes wurden die Führer der Vereine an die Ernennung der Schießwarte ermahnt. Vereine, die noch keinen Schießstand haben, sollen sich entweder eine Anlage errichten, oder sonst sich um Benutzung eines nachbarlichen Standes bemühen. Es darf aber kein Verein schießen, ehe er nicht seine Versicherung in Ordnung hat.

Die nächste Tagung wurde für Winterberg, das nächste Kreisverbandsfest für Medebach vorgesehen. Mit einem Dank für die pflichtbewußte Mitarbeit an alle Kameraden schloß der Verbandsführer die Tagung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte die Paradeaufstellung der Vereine auf der Festwiese gegenüber der Festhalle. Es traten rund vierzig auswärtige Vereine, sowie die örtlichen Vereine an: Schützen, Turner, Sänger, Feuerwehr usw. mit rund 70 Fahnen, die darauf in langem Zuge zu dem neuen Ehrenhain marschierten. Unbeschreiblich schön wirkte an der Spitze die Fahnenkompagnie mit den 34 Kyffhäuserfahnen.

Dann folgte der Hauptakt des Tages, die

Weihe des Ehrenhaines

neben dem Friedhof. Wie für diese Stätte des Friedens eigens geschaffen, liegt das wundervolle Wäldchen, in dessen Einschnitt inmitten rauschender Tannen das herrliche Ehrenmal eingebaut ist. Terrassen führen nach oben zu dem eigentlichen Denkmal. Hier erhebt sich auf einem mächtigen Grünsteinsockel, der eine Tafel mit den Namen der 38 gefallenen Bigger Kameraden trägt, ein acht Meter hohes Kreuz aus Kupfer. Die Maurerarbeiten sind vollendet schön ausgeführt durch den Kameraden Heinrich Kneer-Bigge; das Kreuz ist aus der Werkstatt des Kameraden Theodor Busch jr. In das Denkmal eingemauert ist eine Urkunde, die davon Zeugnis gibt, wie Dankbarkeit und Treue dies Ehren- und Mahnmal schufen. Es kommt darin zum Ausdruck, daß schon 1922 das Werk geplant und zu diesem Zweck ein Basar veranstaltet wurde, dessen erfreulicher Ertrag durch die Inflation vernichtet wurde. Der jetzige Vereinsführer, Dr. Bellersen, ging mit dem ihm eigenen Schneid heran und hat es verstanden, mit diesem äußerlichen Zeichen des Gedenkens den Opfertod unserer gefallenen Brüder ewig unvergessen zu machen. Die Kostenaufbringung des Denkmals mit rund 6000 Mark ist ein gewaltiges Verdienst des Denkmals-Ausschusses unter der straffen Führung Dr. Bellersens. Umrahmt von Musik und Liedern der Bigger Sänger vollzog sich der Weiheakt. Durch Kreisfunkwart Lehmann-Brilon und seinen Mitarbeiter war eine ausgezeichnete Lautsprecheranlage geschaffen, die es der unübersehbaren Menschenmenge ermöglichte, den Vorgängen Wort für Wort zu folgen.

Der Landesführer, Major a. D. Boemke, rief zunächst die Vorgänge heute vor 20 Jahren und deren schweren Folgen in das Gedächtnis der Teilnehmer zurück. Wenn wir auch schließlich unterlagen, so konnte unsere herrliche Armee von sich sagen, daß sie ihre Pflichten Volk und Vaterland gegenüber unter Opferung von Leben und Gesundheit in einem Ausmaße erfüllt hatte, wie es bis dahin die Weltgeschichte noch nicht kannte. Damit die Helden nicht umsonst gefallen sind, damit das deutsche Vaterland in Freiheit und Einigket, in Frieden und Wohlstand einen starken Platz in der Welt wieder erringe, haben wir ihr Vermächtnis heilig zu halten, indem wir unter persönlicher Einsatzbereitschaft unsere Pflicht dem deutschen Volke und Vaterland gegenüber erfüllen. Nicht nur für das heutige, sondern vornehmlich für die kommenden deutschen Geschlechter soll dies Ehrenmal in herrlichstem deutschen Walde zugleich Mahner sein. Dann fiel die Hülle, die Fahnen senkten sich,

die Ehrensalven

krachten. Der Vereinsführer übergab dann das Denkmal der Gemeinde in treue Obhut. Der Gemeindeschulze Anton Freisen übernahm das Denkmal für die Gemeinde Bigge in Pflege und Schutz. Ernst und feierlich spielte die Musik dann das Niederländische Dankgebet.

Der Festzug

durch die Gemeinde zum Schützenhof zeichnete sich auffällig aus durch musterhafte Ordnung, Disziplin und vorbildliche soldatische Haltung. Auf der Festwiese sprach Landrat Jansen, Ehrenführer des Kreiskriegerverbandes, zu seinen Kameraden und den Volksgenossen.

Aus der Bewegung

Mittwoch, den 1. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Oeventrop. 20 Uhr: Aufklärungsabend für den Block Dinschede im Gasthof Dicke. Alle Volksgenossen sind willkommen.

Frauenschaft Oeventrop. 20 Uhr: Oeffentliche Versammlung im Saale Berens mit Vortrag von Dr. med. Brink.

Kreis Meschede

Frauenschaft Müschede. 20 Uhr: Versammlung.

Kreis Olpe

Frauenschaft Attendorn. 20.30 Uhr: Heimabend im Verkehrslokal Café Dingerkus, nicht auf dem Schnellenberg.

Donnerstag, den 2. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Warstein. 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthof Mues.

Kreis Altena

Frauenschaft Versetal. Versammlung der Zelle Brüninghausen.

Kreis Olpe

Jahresfest des SGV. Albaum

Zahlreiche holländische Gäste nahmen daran teil

Albaum. Am letzten Sonntag feierte die Abteilung Albaum des Sauerländischen Gebirgsvereins in alter Tradition ihr Jahresfest. Leider zwang die ungünstige Witterung dazu, die Veranstaltung nicht wie üblich draußen im Freien, sondern in der Schützenhalle abzuhalten.

Voraus ging eine gemeinsame Wanderung auf die Albaumer Klippen, die jetzt durch die Neuanlage verschiedener Wege vollständig erschlossen sind. Der Abteilungsleiter, Pg. Besken, konnte außer den Vereinsmitgliedern eine große Anzahl im Ort weilender Sommerfrischler, darunter zahlreiche holländische Gäste, begrüßen. In seiner Ansprache führte Pg. Besken aus, daß ein holländischer Gast ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen habe für die überaus herzliche Aufnahme im Dorfe und für das Entgegenkommen aller, vom jüngsten Kind bis zum ältesten Einwohner. „Wenn diese Aufnahme", gingen die Begrüßungsworte weiter, „auch eine Selbstverständlichkeit ist, so können Sie, liebe Gäste, uns doch eine Gegenleistung erweisen, wenn Sie nach abgelaufenen Erholungstagen wieder in ihre holländische Heimat zurückkehren. Werben Sie für unsere schöne Sommerfrische Albaum bei Ihren Landsleuten. Werben Sie für unser herrliches Sauerland, das für Ihr Vaterland das gegebene Erholungsgebiet ist. Werben Sie für unser deutsches Vaterland und sagen Sie allen, daß es hier bei uns anders ist, als deutsche Flüchtlinge, die keine Deutsche mehr sind, in vielen Zeitungen zusammengelogen haben. Sagen Sie allen, daß wir alle, vom ersten bis zum letzten Mann, zum Nationalsozialismus schwören. Dann haben Sie uns einen großen Dienst erwiesen, den wir Ihnen jedes Jahr, wenn Sie hier weilen, wieder vergelten wollen."

Durch ihren Beifall bewiesen alle anwesenden Albaumer und die übrigen deutschen Volksgenossen, daß sie mit den Ausführungen eines Sinnes waren. Bei Wettspielen der Kinder am Nachmittag und alten Tänzen und Spielen der Erwachsenen am Abend zog sich das Fest bis zur mitternächtlichen Stunde hin.

Drolshagen. (Die Sauerländisch-Oberbergische Molkereigenossenschaft) hielt am Montag ihre Generalversammlung ab. Die Bilanz- und Revisionsberichte wurden vorgelegt und einstimmig genehmigt. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten ab mit 174 952,74 Mark. Dem Delcredere-Konto wurden 3439 Mark zugewiesen. Ende vorigen Jahres waren 121 Genossen mit 620 Anteilen vorhanden. Wie der Vorsitzende ausführte, stehen nach der nun erfolgten Sanierung die Schulden der Genossenschaft für den Bau und die Einrichtung der Molkerei noch mit 60 000 Mark zu Buch. Allen denen, die an der Sanierung mitgeholfen haben, dankte der Vorsitzende. Die ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Im Anschluß an diese Wahlen gab der in der Versammlung anwesende Ortsgruppenleiter Pg. Hübner eine Erklärung zu der gegenwärtigen Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates ab.

Altenhundem. (Deutsche Angestelltenschaft.) Die Zahlstelle der Deutschen Angestelltenschaft befindet sich ab 1. August im Bahnhofshotel. Die Zahl- und Sprechstunden sind von vormittags 11—13 Uhr, nachmittags von 17—19 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, die Stunden genau einzuhalten.

Sondern. (Jagdverpachtung.) In der Wirtschaft Kühn wurde der Jagdbezirk II der Gemeinde Rhode, umfassend eine Größe von 3180 Morgen, öffentlich verpachtet. Der frühere Pachtpreis betrug 1150 Mark. Das höchste Angebot gab der Schulrat a. D. Dr. Sondermann mit 790 Mark ab. Der Zuschlag wird innerhalb einer Woche an einen der drei Höchstbietenden erteilt werden.

Lüdenscheid

Preisschießen in Lüdenscheid

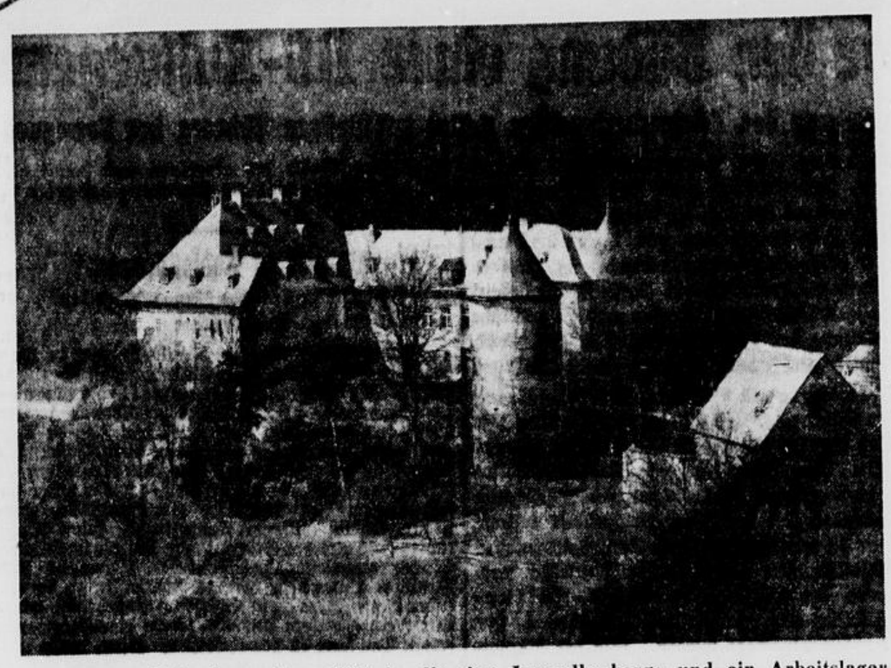
Wieder erhielt der Lüdenscheider Artillerieverein den Wanderpreis

Lüdenscheid. Der Lüdenscheider Artillerie-Verein hatte vergangenen Sonntag die Hagener Artilleristen zu einem Preisschießen auf dem Schießstand an der Hohen Steinert geladen. Der große Wanderpreis fiel in diesem Jahre wieder an Lüdenscheid. Das ist umso erfreulicher, weil in Lüdenscheider ihn nun zum dritten Male innehaben.

Lüdenscheid erzielte bei dem Mannschaftsschießen eine Ringzahl von 277 in der ersten, und eine Ringzahl von 265 in der zweiten Gruppe, während Hagen nur 248 bzw. 246 Ringe erzielen konnte. Auch als Einzelwettkämpfer konnten die Lüdenscheider Artilleristen schöne Erfolge verzeichnen. Den 1. Preis erhielt Salow (58 R.); den 2. Preis P. H. Crummenerl (57 R.); den 3. Preis W. Lang (57 R.); den 4. Preis Fr. Hillenbrand (56 R.) und den 5. Preis der Hagener Drucks mit 56 Ringen. P. H. Crummenerl erhielt als bester Tagesschütze eine Plakette. Die Preisverteilung nahm der stellvertretende Vorsitzende E. O. Crummenerl vor. Er versprach den Gästen, bald mit dem Verein nach Hagen zu kommen, um die errungenen Siege zu verteidigen. Anschließend fand ein gemeinsames Beisammensein im Schützenheim statt.

Lüdenscheid. Die helle Mondnacht tat es einem späten Straßenwandler an. Er sang sich auf der Werdohlerstraße sein Freud und Leid vom Herzen, weshalb ihn die Polizei dann auch üblicherweise beim „Städtischen Gesangverein" anmeldete.

Lüdenscheid. (Zu einer schweren Schlägerei) kam es gelegentlich eines Richtfestes auf einem Neubau an der Sachsenstraße. Als man dem Alkohol genügend zugesprochen hatte, fand man anscheinend keine bessere Art und Weise, sich zu betätigen.



Ein Blick auf die Jugendburg Bilstein, die eine Jugendherberge und ein Arbeitslager beherbergt.

Der Tag des deutschen Volkstums

Die Veranstaltung findet im September statt

Lüdenscheid. In Lüdenscheid wird der „Tag des deutschen Volkstums" unter dem Vorsitz des Kreiskulturwarts Pg. Dr. Oesterlee im September dieses Jahres stattfinden. Als Auftakt zu diesem Fest treten am Vorabend des Festtages HJ, BdM und DJV sowie sämtliche Schulen zu einem Fackelzug auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Daran werden sich dann anschließen: ein Sprechchor, Feuersprüche, Gesang und eine Ansprache.

Für den folgenden Tag ist ein Festgottesdienst vorgesehen, ferner ein Platzkonzert und im Zusammenhang damit eine umfangreiche Werbeaktion. Um 16 Uhr setzt sich dann der große Festzug unter Beteiligung der HJ, der Schulen sowie Beauftragter der NSDAP-Gliederungen in Bewegung. Um 18 Uhr beginnt in der Schützenhalle die volksdeutsche Stunde.

Die große Bedeutung dieses Tages geht aus einem Erlaß des Reichsministers des Innern in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hervor, in dem es heißt:

„Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland beabsichtigt, einen Festtag der deutschen Schule auch in diesem Jahre abzuhalten und ihn zu einem „Tag des deutschen Volkstums" zu machen. Die Veranstaltung ist dazu bestimmt, die durch keine politischen Grenzen zu trennende geistige und blutmäßige Einheit des Deutschtums auf der Erde jedem Volksgenossen und besonders der Jugend erneut zum Bewußtsein zu bringen. Ich ersuche ergebenst, die in Betracht kommenden Behörden anzuweisen, die geplante Kundgebung nach Kräften zu fördern und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland schon bei der Durchführung der Vorarbeiten jede Unterstützung zu leisten."

Aus der evangelischen Gemeinde

Mitteilung über die Entrichtung der Kirchensteuern

Lüdenscheid. Weil die Genehmigung der Aufsichtsbehörden für den Kirchensteuerumlagebeschluß noch aussteht, konnten die Kirchensteuerbescheide noch nicht zugestellt werden. Als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1934 war von den Lohnsteuerpflichtigen am 1. Juni, von den zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen am 10. Juni ein Betrag in Höhe eines Viertes der für das Rechnungsjahr 1933 festgesetzten Kirchensteuer zu entrichten, der demnächst auf die endgültige Kirchensteuerschuld angerechnet wird. Beträge, die bis zum 4. August nicht entrichtet sein sollten, werden kostenpflichtig eingezogen.

Der Rapsanbau — eine Pflicht für den deutschen Bauer

Versammlung der Ortsbauernschaft Lüdenscheid • Durchführung der Milchmarktregelung bevorstehend

Lüdenscheid. In der Versammlung der Ortsbauernschaft nahm nach kurzem Grußwort des Ortsbauernführers Emil Winter-Loh, das vor allem dem Kreisbauernführer Kämper und Dr. Herfel, sowie den Gästen aus Kierspe und Hülscheid-Heedfeld galt, Landwirtschaftslehrer Zetsche das Wort zu einem Vortrag über den von der Reichsregierung geforderten Rapsanbau.

Die Notwendigkeit des Rapsanbaues, führte der Redner aus, ergibt sich aus der Aufgabe des deutschen Bauern, dem deutschen Volke alle Lebensmöglichkeiten zu erhalten. Wir alle wissen um die Lage des Devisenmarktes und um die dadurch bedingten Maßnahmen der Reichsregierung in bezug auf die Ernährungswirtschaft und vor allem im Hinblick auf die Fettmarktpolitik. Um dem Bauern die Erfüllung seiner oben gekennzeichneten Verpflichtung gegenüber dem Volksganzen zu erleichtern, garantiert die Regierung für die Ernten 1933 und 1934 einen Mindestpreis von RM. 15.— je Zentner. Die Frage nach dem Gedeih des Rapses in hiesiger Gegend kann entschieden bejaht werden, da derselbe früher viel angebaut wurde und die Sorten inzwischen eine wesentliche Verbesserung erfahren haben. Die Aussaat muß bis Mitte August beendet sein, die diesjährige frühe Roggenernte kommt dabei sehr zustatten. Auf kalkhaltigen, tiefgründigen und gut-garen Boden muß gesehen werden, der zudem unkrautfrei sein muß. Als geeignete Düngemittel sind ein bis einhalb Zentner Thomasmehl, ein halber Zentner vierzigprozentiges Kali je Morgen zu rechnen. Ferner muß für genügenden Stickstoff Sorge getragen werden. Die Aussaat selbst muß breitwürfig vorgenommen werden, etwa sechs bis acht Pfund je Morgen. Geeignete Drillmaschinen mit einer Mindestbreite von dreißig Zentimeter lassen sich dafür verwenden. Sodann muß beachtet werden, daß der Raps nicht ausreifen darf, da er sonst aufspringt und die Frucht verloren geht. Die Pflege wie auch die Ernte ist bei entsprechender Umsicht denkbar einfach. Die Absatzfrage ist durch die eingangs erwähnte Preisregelung gelöst, auch in der hiesigen Gegend ist mit der entsprechenden Zulassung von Mühlen zu rechnen. Aus allem ergibt sich, daß es jedem Bauern ein Leichtes ist, durch den Rapsanbau mit den Existenzkampf des deutschen Volkes zu unterstützen. Wenn von den zwanzig Millionen deutscher Bauernbetriebe nur die Hälfte ihrer Pflicht nachkommen und je nach Größe der Wirtschaft ein Viertel bis einen halben Morgen für die Rapsernte verwenden, ist diese Fettmarktpolitik bereits zu einem guten Ende geführt.

Der Ortsbauernführer ergänzte die Ausführungen des Redners und verwies auf seine eigenen Erfahrungen. Wer die Aussaat bis Mitte August nicht mehr vornehmen kann, säe bis Mitte September Rübsen, eine ähnliche Frucht, oder im Frühjahr den Sommerraps an. Der dringliche Appell blieb nicht ungehört. Man kam ihm durch Einzeichnung in die Bestellisten nach. Wer es versäumt hat, tue nunmehr umgehend seiner vaterländischen Pflicht Genüge.

Mit ziemlicher Spannung sah man den Mitteilungen des Kreisbauernführers bezüglich der künftigen Milchverteilung entgegen. Von den 129 Selbstmarktern der Ortsbauernschaft verbleiben nach Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Momente noch 54, deren Namen durch den Ortsbauernführer bekanntgegeben wurden. Für die Folge gibt es nur noch Selbstmarkter oder Händler. Dabei muß sich jeder gesagt sein lassen, daß die auf den seinerzeit ausgefüllten Fragebogen gemachten Angaben die Grundlage bilden. Alle Genehmigungen erfolgen unter Vorbehalt und können zurückgezogen werden, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betreffenden dieses geraten erscheinen lassen. Jeder noch gebliebene Selbstmarkter sorge dafür, daß etwaige Rückstände an Ausgleichsabgaben umgehend beglichen werden, da die pünktliche Erfüllung der Zahlungspflichten Voraussetzung ist. Im Sinne der Selbstmarkter liegt es, wenn ihnen die Belieferung der Stadtrandbewohner übertragen wird.

Für eine Besprechung mit den Händlern wegen der Bezirkseinteilungen wurden einige Selbstmarkter bestimmt. Die neue Milchmarktregelung dürfte in aller Kürze, voraussichtlich zum 15. August, in Kraft treten, wie Dr. Herfels mitteilte. Selbstmarkter, die noch nicht das volle Milchkontingent liefern (7 Liter pro Kuh oder 1 Liter pro Morgen), wollen sich umgehend, spätestens bis zum 2. August, an den Milchwirtschaftsverband wenden. Ueber diese Frage entspann sich eine rege Debatte. Auftretende Anzeichen von Eigennutz wiesen der Orts- und der Kreisbauernführer energisch zurück. Ortsbauernführer Winter verwies noch auf die Einteilung in kleinere Jagdbezirke, die immer erstrebt wurde. Er machte weiter Mitteilung, daß es jedem nach seinen Möglichkeiten freigestellt ist, Fuhrleistungen vorzunehmen, ohne damit einem Organisationszwang zu verfallen. Ferner kam er auf die von uns bereits mitgeteilte Kartoffelpreisregelung zu sprechen. Da der Bauernstand nach den Worten des Führers die Grundlage des Volkes ist, so ist eine gesunde Preispolitik unerläßlich. In der verflossenen Epoche wurde keinem Landwirt der gerechte Lohn; dagegen verdiente der Aufkäufer mit einem Schlage Tausende. Diese Auswüchse liberalistischer Wirtschaftspolitik restlos beseitigt zu haben, dem Bauern zu seinen Pflichten auch seine Rechte gegeben zu haben, ist das Verdienst unseres Volkskanzlers und seiner Mitarbeiter.



Das neue Krieger-Ehrenmal am Bahnhofsvorplatz in Meggen
Das von dem heimischen Künstler Belke ausgeführte Denkmal zeigt der Bevölkerung entsprechend einen Luppenschmied, einen Bergmann und einen Krieger.

Die „Deutschen Platinwerke" in Wenden

Erinnerungen an ein trügerisches Bergwerksunternehmen • Für 14 Milliarden Mark Platin sollte im Wendener Land enthalten sein

In den letzten Jahren vor dem Kriege war Wenden der Schauplatz eines Unternehmens, das die damalige Welt aufhorchen ließ. Ein Bergingenieur Schreiber aus Krombach wollte in den nahe bei Wenden gelegenen Bergen ein Platinvorkommen entdeckt haben, das in ungleich größerer Menge das edle Metall enthalte als solche im Fundgebiet des Ural nachzuweisen wäre. Geradezu traumhaft waren die Pläne, die sich für diese neue bergbauliche Betätigung eröffneten. Man wiegte sich in einem wahren Freudentaumel und war der Ansicht, daß sich in Wenden eine Industrie entwickeln dürfte, die für unsere mit Glücksgütern nicht all zu reichlich gesegnete Gegend vielversprechend sei und der Bevölkerung

neue Quellen des Erwerbs

und Vermögens bringen werde. Und was diese Funde dem Nationalvermögen des Deutschen Reiches bedeuteten, das zu schätzen, wäre erst der Zukunft vorbehalten. Von „Fachleuten" wurde der Wert des Platinvorkommens auf 14 Milliarden Mark berechnet.

Es wurden Gerüchte verbreitet, die Gerlingen-Kreuztaler Straße, die mit platinhaltigem Gestein gedeckt sei, solle wieder aufgerissen werden; ja sogar die Häuser von Möllmicke hätten sich auf einen Abbruch gefaßt zu halten, da man das dort verwertete Material an Steinen mit dem eingeschlossenen Platin nicht entgehen lassen wollte.

Dem im November 1913 in Krombach, Kreis Siegen, verstorbenen Bergingenieur und Regierungslandmesser K. Schreiber gebührt das Verdienst der Entdeckung des Platins auch in den Bergen des Sauerlandes. Er besaß im Amte Wenden Grubenfelder aus den siebziger Jahren in Kupfer und Blei. Das Bergwerk „Burmeister" ist damals auch eine Zeitlang in Betrieb gewesen; später wurde es ungünstiger Verhältnisse halber wieder eingestellt. Der Genannte, der als Sonderling galt, hat in langjähriger Arbeit nahezu

Tausende von chemischen Analysen

gemacht, die zu dem Ergebnis führten, daß tatsächlich Platin in kollodialem Zustande gefunden wurde. Wie aus dem Schreiberschen Tagebuch hervorgeht, entstammen die Proben dem uralten Burmeisterstollen, dem Mühlenstollen sowie den Schürflöchern auf der Hardt, am Schießstande in der Albe und bei Möllmicke. Seine hierin gefundenen Werte liegen meistens über 5 Gramm pro Tonne und erreichen mit 27 Gramm pro Tonne ihren höchsten Wert. Schreiber schien von einer gleichmäßig hohen Verteilung des Platins fest überzeugt zu sein. Den Grund für niedrigere Resultate glaubte er in der Analysenführung suchen zu müssen.

Die Schreiberschen Analysen fanden ihre

wissenschaftliche Bestätigung

durch den Privatdozenten Dr. Hommel an der Bergakademie in Clausthal. Nach langem Herumexperimentieren konnte die von Dr. Hommel in seinem bei einem Notar in Düsseldorf hinterlegten Bericht eingehend beschriebene Analysenmethode als am zweckentsprechendsten angesehen werden. Mit dieser wurden ziemlich konstante Werte von 10 bis 20 Gramm pro Tonne gefunden. Der Platinnachweis wurde dort häufig in Gegenwart der Vertreter der später gegründeten Gewerkschaft, des Leiters der Geologischen Landesanstalt in Berlin und den Vertretern der Société de Platine in Paris geführt. Aus allem ergab sich, daß in Clausthal in den Analysen unter Ausschaltung aller äußeren Momente, durch welche eine unbeabsichtigte Einführung von Platin in die Analyse hätte stattfinden können, der Platinnachweis wiederholt in befriedigender Weise geführt werden konnte.

Die Kure der alten Gewerkschaft „Burmeister" ursprünglich im Besitze von Schreiber, Krombach, von diesem in den Besitz eines Herrn Müller-Holtkamp übergegangen, wurden im September 1913 an ein Düsseldorfer Konsortium verkauft. Dieses beschloß, eine vollständig neue Anlage für eine vorläufig tägliche Verarbeitung von 100 Tonnen zu errichten. Die Kosten der Anlage und die Höhe des Betriebskapitals wurden auf 2 000 000 Mark beziffert. Das nötige Kapital wurde durch die der Gesellschaft gehörenden 500 Kuxe beschafft. In den neuen Grubenvorstand wurden gewählt: Dr. Paul von Gans, München; Kammerherr Major von Heudell, Berlin; Bergwerksdirektor Louis Thiel, Saarbrücken; Dr. W. Hommel, Dozent an der Bergakademie in Clausthal; Rentner Jak. Lorenz, Köln; Bankier Ludolf Rosenheim, Düsseldorf; Rentier Gottlieb Hellbach, Köln, und Ingenieur W. Remy, Düsseldorf.

Ihren obenbezeichneten Kuxenbesitz, den die Bankfirma fest übernahm, konnte die Gesellschaft auch später nicht gut anderweitig unterbringen. Die Berliner Zeitung „Post" äußerte sich seinerzeit hierüber wie folgt: „Gestern wurde im freien Markte an der Berliner Börse ein Handel in den Kuxen der Gewerkschaft „Schlägelsberg" in Wenden, Kreis Olpe, Westfalen, herzustellen versucht. Einige hiesige Firmen nannten Geld- und Briefkurse für die Kuxe Schlägelsberg, die sich um 4700 Mark für das Stück bewegten. Es wurde an der Börse der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die hinter dem Unternehmen stehende Düsseldorfer Firma bzw. einige mit der Firma in Beziehung stehende Persönlichkeit Ein- und Verkaufsanträge herübergegeben haben sollen."

Eigentümer der Grundstücke, in denen Platinvorkommen entdeckt war, sind die Haubergsgenossenschaften (Jahnschaften) von Wenden und Möllmicke, die also das unumschränkte Verfügungsrecht über das Platin besaßen. Von diesen erwarb die Firma „Deutsche Platinwerke, Gewerkschaft Schlägelsberg"

die Berechtigung zum Abbau der Platinlager.

Durch Vertrag vom 29. November bzw. 13. Dezember 1913 räumten die Jahnschaften Wenden und Möllmicke der Gewerkschaft Schlägelsberg den Nießbrauch ihrer Grundstücke ein. Als Gegenleistung verpflichtete sich die Gewerkschaft Schlägelsberg, an die Jahnschaften Wenden und Möllmicke einen Förderzins zu entrichten. Als Mindestsatz des Förderzinses sollte für die ersten fünf Jahre des Nießbrauches in das Grundbuch eine jährliche Entschädigung von 20 000 Mark gezahlt werden. Hiervon sollte Wenden jährlich 12 000 und Möllmicke 8000 Mark erhalten.

Die Regierung zu Arnsberg genehmigte die von den Jahnschaften Wenden und Möllmicke mit der Gewerkschaft Schlägelsberg abgeschlossenen Verträge unter gewissen Bedingungen. So konnten denn die Deutschen Platinwerke ihren Betrieb in Wenden-Möllmicke aufnehmen. In der Schlucht, die den Flurnamen „Am Kinderheid" führt und oberhalb der Wender-Mühle liegt (jetzt ist für diesen Distrikt allgemein der Name Gewerkschaft „Schlägelsberg" übernommen), wurde ein Grubenbetrieb eingerichtet, um zunächst einmal

genauen Aufschluß über die Art des Vorkommens

und dessen Abbauwürdigkeit zu bekommen.

Ungefähr 10 bis 15 Arbeiter trieben zu diesem Zwecke einen zirka 160 Meter langen Stollen in das Gebirge. Umfangreiche Schürfarbeiten waren voraufgegangen. Die Leitung des Grubenbetriebes lag zuerst in den Händen des Betriebsführers Meuers, den später Betriebsführer Fr. Schneider in Wenden ablöste.

Die Gewerkschaft hielt am 14. Mai 1914 in Düsseldorf eine Gewerkenversammlung ab, in der der Vorsitzende Bankier Rosenheim, Düsseldorf, einen recht hoffnungsfreudigen Bericht erstattete, den der wissenschaftliche Beirat Privatdozent Dr. Hommel, Clausthal, durch günstige Perspektiven in wissenschaftlicher Form unterstützte. Inzwischen, am 6. Januar 1916, traf nun auch die erste Rate der fälligen „Platingelder" in Wenden ein. 5000 Mark gelangten an die glücklichen Jahnschaftsgenossen von Wenden zur Auszahlung. Doch bald war die von den Bewohnern mit so großen Zukunftshoffnungen betrachtete

Quelle der Platingelder versiegt.

Außer einer längst fällig gewesenen Zinszahlung von 3312 Mark am 6. April 1916 sind nennenswerte Zahlungen an die Jahnschaftsgenossen nicht erfolgt. Die mit großem Eifer aufgenommenen Aufschlußarbeiten mußten bald unterbrochen werden. Der Weltkrieg war ausgebrochen.

Außer dem in Wenden festgestellten Platinvorkommen wurde solches um diese Zeit (1913/14) noch an anderen Stellen des Sauerlandes in Rembinghausen, Kreis Meschede, und im Westerwald (Sechshelden) entdeckt. — Doch hatte die Gewerkschaft Schlägelsberg in Wenden den anderen Gewerkschaften gegenüber, die sich ebenfalls mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit befaßten, einen großen Vorsprung. Von Kriegsbeginn bis Ende 1915 hatten die Aufschlußarbeiten geruht. Doch waren in dieser Zeit zwei größere Gebäude (Laboratorium und Maschinenhaus) fertiggestellt. Im Januar 1916 wurde

das Versuchslaboratorium in Betrieb genommen,

zu dem Zwecke, einen genauen Aufschluß über die Art des Vorkommens des Platins und dessen Abbauwürdigkeit zu gewinnen. Beschäftigt waren ein Chemiker und das notwendige Arbeitspersonal, insgesamt 35 Mann. Bis Mitte Mai waren ungefähr 600 Meter Stollen in das Gebirge getrieben, die noch ständig verlängert wurden. — Der Staat, beziehungsweise die Kriegsmetallgesellschaft, bekundete i. Jt. ein lebhaftes Interesse für die Arbeiten der Gewerkschaft Schlägelsberg und stellte ihr eine beachtenswerte Beihilfe in Aussicht, sofern der Nachweis erbracht würde, daß etwa ein Gramm Platin je Tonne Gestein vorhanden seien. Wenn auch damals berichtet wurde, daß die Beweise der Kriegsmetallgesellschaft in aller Kürze unterbreitet werden sollten, so ist es, soweit aus den Akten hervorgeht, eben beim guten Willen geblieben.

In dem Laboratorium und in der Kugelmühle wurden nun täglich eine Tonne Grauwacke verarbeitet und untersucht. Man gedachte, diese Menge später bei Vergrößerung des Betriebes auf hundert Tonnen täglich zu erhöhen. Nach Extraktion des Platins würde das mehlfein gemahlene Material ein ausgezeichnetes Rohmaterial für die Herstellung von Kunststeinen, Zementwaren sowie für Flaschenglas usw. ergeben. Eine derartige Verwendung des Abfallmaterials, so berechnete man, würde zum mindesten die Kosten für Abbau und Vermahlung decken, so daß dadurch auch ein Ausbringen von 1 Gramm auch bei niedrigen Platinpreisen ermöglicht werde.

Alle Versuche eines inzwischen nach Wenden entsandten Chemikers führten nicht zu den gewünschten Erfolgen, Platin in abbauwürdigem Vorkommen festzustellen, obschon durch die meisten chemischen Analysen einwandfrei Spuren von Platin nachgewiesen werden konnten. Als nun am 23. November 1917 in einer Jahnschaftsversammlung in Wenden von den Interessenten Klage geführt wurde, daß für die letzten Jahre die vertragsmäßig festgelegten Pachtgebühren nicht ausgezahlt worden seien, wurde die Entscheidung getroffen, die Gebühren weder zu stunden, noch zu erlassen. Darauf erhielt der Jahnschaftsvorstand, Amtmann Vonnegut von der Grubenleitung, die Mitteilung, daß man jetzt die letzten Versuche machen würde, Platin in abbauwürdigen Mengen zu gewinnen. Sollten auch diese Versuche, die mit Unterstützung und auf Grund der allseitigen Erfahrung der höchsten Bergbehörde gemacht werden, fehlschlagen, und sollte es sich somit erweisen, daß mit keinen Mitteln Platin in abbauwürdigen Mengen zu finden ist, so würde die Gewerkschaft sich veranlaßt sehen, die Verträge anzufechten und die bereits gezahlten Gebührenbeiträge zurückzufordern.

Die letzten Versuche wurden unternommen.

Der Breslauer Pfarrer Zimmermann, ein bekannter Rutengänger, und Oberingenieur Schermolly, Frankfurt a/M., mit seinem Polisator waren an Ort und Stelle und begingen die Grubenfelder. Beide stellten gute Erzlager in abbauwürdiger Art fest; doch das Ergebnis war wenig vertrauenerweckend und zufriedenstellend. Inzwischen hatte die Jahnschaft einen Prozeß gegen die Platinwerke angestrengt, der in erster Instanz von der Jahnschaft gewonnen wurde. Das Gerichtsverfahren endete schließlich mit einem Vergleich, wonach den Jahnschaften die Gebäulichkeiten (Maschinenbaus und Laboratorium) mit sämtlichem Inventar zugesprochen wurde. Es hielt übrigens sehr schwer, die Abschlußverhandlungen zu Ende zu führen, da der alte Grubenvorstand nicht mehr zusammenzubringen war. Die Einigung erfolgte 1925. Zwei Jahre später verkauften die Jahnschaften die Gebäude auf dem Schlägelsberg an die Gemeinde Wenden.

So endete in kläglicher Weise das Unternehmen. Man könnte versucht sein, zu glauben, bei den Wendener Platinwerken habe man es mit einem großzügig angelegten Unternehmen zu tun. Gutsituierte Bankleute, erste Autoritäten der Bergakademie, die dem Ganzen einen wissenschaftlich unterbauten Anstrich gaben, und leichtgläubige Bürger setzten sich für die Sache ein, und diese mußten erleben, daß alle ihre erworbenen Kuxen und damit zum Teil ihr Vermögen verloren war.

Vor der Bildung einer NS-Kulturgemeinde in Plettenberg

Besprechung des Bürgermeisters Dr. Eckler mit hiesigen Führern der Bewegung und Mitgliedern des Volksbildungsvereins

Plettenberg. Auf Veranlassung des Bürgermeisters Dr. Eckler fand am Freitag, dem 27. Juli, abends 8½ Uhr, im Gasthof zum Schwarzenberg eine Besprechung zur Begründung einer NS-Kulturgemeinde in Plettenberg statt, an der nebst den Vorstandsmitgliedern des hiesigen Volksbildungsvereins auch die politische Parteileitung der NSDAP, SA, SS, HJ, BdM, des Amtes „Kraft durch Freude" usw. teilnahmen.

Schon länger als 30 Jahre, so führte Bürgermeister Eckler aus, sind Bildungsbestrebungen hier am Ort gepflegt worden im Volksbildungsverein, ohne leider die große Masse des Volkes dafür zu begeistern. Unser etwas abseits gelegener aufstrebender Ort muß auch in Zukunft bestrebt sein, in kultureller Beziehung den Volksgenossen das Beste zu bieten, was überhaupt geleistet werden kann. Da sollen nun in der NS-Kulturgemeinde alle kulturellen Bestrebungen der Stadt zusammengefaßt werden. Wie der Bürgermeister darlegte, der am 14. Juli die Amtswaltertagung der NS-Kulturgemeinde in Bochum besuchte, gibt es keine Deutsche Bühne, keinen Kampfbund für deutsche Kultur usw. mehr, sondern alle kulturellen Bestrebungen sind in die NS-Kulturgemeinde, die sich in Reichsamt, Gaudienststelle, Kreisdienststelle und Ortsdienststelle gliedert, eingruppiert. In den einzelnen Orten werden Ortsvereine gegründet, die als eingetragener Verein erscheinen müssen und als Veranstalter auftreten. Meistens ist der Obmann auch der Leiter des Ortsvereins. Die Ortsgruppe sammelt also Mitglieder und der Ortsverein Abonnenten für die Veranstaltungen. Die Vorstellungen müssen für die Mitglieder verbilligt sein. Die Ortsvereine führen das Arierprinzip durch. Logenbrüder und Ehepartner von Nichtariern können nicht als Mitglieder aufgenommen werden. In der NS-Kulturgemeinde wird nunmehr die gesamte Kulturarbeit in unserer Stadt zusammengefaßt. Das Amt „Kraft durch Freude" macht keine besondere Kulturpropaganda und veranstaltet keine besonderen Vorstellungen. Insbesondere ist die Verbindung mit der NSBO zur Erfassung aller Arbeiter aufgenommen. Es sollen gegeben werden: Theaterstücke, Konzerte, Kulturfilme, Vorträge über bildende Künste, Schrifttum, Wanderbewegung und dergleichen. Für das Winterhalbjahr 1934/35 sind 4 Theatervorstellungen, 1 Vortrag und 1 künstlerischer Tanzabend hier vorgesehen. Die Theateraufführungen werden voraussichtlich aus folgenden Stücken ausgewählt: 1. — „Verrat von Novarra"; 2. Grötsch: „Onkerpots Erben"; 3. Calderon: „Richter von Zalamea"; 4. Hebbel: „Genoveva"; 5. Hinrichs: „Wenn der Hahn kräht"; 6. Shakespeare: „Was ihr wollt." Die Vorstellungen werden den Mitgliedern verbilligt geliefert, und zwar zum Preise von 1.10 und 0.75 RM. und für Vorträge evtl. 0.50 und 0.30 RM. Die Einzelpreise sollen 1.25 und 0.85 RM. bzw. 0.70 und 0.45 RM. betragen.

Um den Arbeiter am besten den Bestrebungen zuzuführen, regt der Bürgermeister an, sogenannte Kulturanteilscheine neben der Mitgliedskarte auszugeben und diese von den Betriebsführern mitführen zu lassen, wobei bei den jeweiligen wöchentlichen Lohnzahlungen der Betriebsführer ungefähr 10 Pfg. als Beitrag einbehält, so daß die Vorstellung dann nachher dem einzelnen Arbeiter nichts mehr kostet und er noch an einigen Sonderveranstaltungen, wie Wanderungen, Gesellschaftsreisen, Opernveranstaltungen usw. je nach der Höhe des gesparten Betrages teilnehmen kann.

Die gut durchdachten Ausführungen des Bürgermeisters fanden dankbare Aufnahme und Zuhörer, die alle wärmste Unterstützung zusagten. Ein in den nächsten Tagen erscheinender Aufruf an unsere Bevölkerung, der von den Vertretern sämtlicher in Frage kommenden Organisationen unterzeichnet ist, wird zur allseitigen Unterstützung der edlen Bestrebungen auffordern. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch noch die Beteiligung des Amtes Plettenberg an der NS-Kulturgemeinde besprochen wurde.

In Zukunft darf nicht mehr gesagt werden können, daß die Kulturgüter nur den finanziell gut gestellten Kreisen zur Verfügung stehen. Der neue Staat hat mit seinen Grundsätzen der Erziehung der Volksgenossen neue Welten erschlossen und gerade auf dem Gebiete der Volksbildung gilt es nun, neue Wege zu beschreiten, Pflegestätten zu schaffen und alle herbeizurufen, die im deutschen Volks- und Bildungsgut mit Herz und Sinnen leben zum Wohle des einzelnen und damit aber auch zum Wohle und zur Förderung des gesamten Volkes.

Wo gibt es Radiostörungen?

Meldet sie dem Entstörungsdienst der Kreisfunkstelle.

Altena. Die Kreisrundfunkstelle hat in ihrer technischen Abteilung den Entstörungsdienst eingerichtet. Die Klagen über mutwillige Rundfunkstörungen, besonders bei Uebertragungen größerer Sendungen, häufen sich von Tag zu Tag. Wir sehen uns darum veranlaßt, diese Störungen planmäßig zu erfassen und ebenfalls planmäßig zu beseitigen. Wo wird gestört? Jeder möge sofort an unsere Anschrift: Kreisfunkstelle, Entstörungsdienst, Altena, Lennestraße, seine Klage richten, die Art der Störung und den mutmaßlichen Störer angeben. In sämtlichen Betrieben sind Funkwarte eingesetzt worden, die dafür zu sorgen haben, daß überall ein Störschutz angebracht wird. Wir werden unsere Aufgabe, jedem einen einwandfreien Empfang zu gewährleisten, lösen, wenn uns alle mithelfen.

Schützenfest im Oestertal

Vogelschießen und Festkommers in Baddinghagen

Oestertal. Das Oestertal stand am vergangenen Samstag und Sonntag im Zeichen des Schützenfestes, das mit dem Vogelschießen in Baddinghagen seinen Anfang nahm und eine starke Beteiligung der gesamten Bevölkerung aufwies. Die Königswürde errang der Schütze August Großhaus, durch einen wohlgezielten Meisterschuß, der sich Frau Grete Schmellenkamp zur Königin wählte. Der anschließende Festkommers stand unter dem Regiment des alten Königspaares, Fritz Pendinghaus und Frau Elfriede Frommann. Am Sonntag wurde die Krönung der neuen Majestäten durch den Schützenoberst Arndts vollzogen. In seiner Ansprache betonte er die Verbundenheit mit den benachbarten Schützenvereinen Grüne-Plettenberg und Lichtringhausen, die Vertreter zu dieser Feier entsandt hatten.

Oestertal. (Der Wehrverein Himmelmert) begeht am 12. August sein 50jähriges Stiftungsfest. Dieser Tag wird für das Oestertal eine große Sache werden, zumal sämtliche Vereine des Kreises Altena an dieser Feier teilnehmen. Auch werden die neuen Bundesfahnen ihre Weihe durch den Landesführer Major a. D. Landgerichtsrat Böncke erhalten. Fleißige Hände treffen schon jetzt die Vorarbeiten zur Ausgestaltung dieser Feier, für einen eindrucksvollen und würdigen Verlauf ist Garantie gegeben; das landschaftlich schön gelegene Oestertal gibt den äußeren Rahmen. Allen Kameraden schon heute ein herzliches Willkommen!

Heedfeld. (Generalversammlung der Pferdeversicherungsgesellschaft.) Am vergangenen Sonntag fand im Lokal Bewerunge in Heedfeld die Generalversammlung der Pferdeversicherungs-Gesellschaft der Gemeinde Hülscheid statt. Sie wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Otto Bastian eröffnet. Zu Revisoren der Kasse wurden Karl Schmembeck und Eugen Spelsberg gewählt. Die Vorstandsmitglieder Schulte, Diehl und Hume wurden auf weitere drei Jahre bestätigt. Rendant Heedfeld wurde durch einstimmige Wahl in seinem Amt belassen. Es wurde beschlossen, daß die Prämie im ersten Halbjahr auf 1 Prozent, im zweiten Halbjahr nach Ermessen des Vorstandes festgesetzt werden soll. Der Zahlungstermin ist Sonntag, 26. August. Dem Rendanten wurden 1,5 Prozent der gewöhnlichen und 1 Prozent der außergewöhnlichen Einnahmen und 1 Prozent der Ausgaben bewilligt. Der Vertrag des Gustav Kottenhagen wurde vom 1. August 1934 bis zum 1. August 1935 verlängert.

Brügge. (Hohes Alter.) Frau Wwe. Fritz Schuster, Karoline geb. Werthmann zu Winkhausen, konnte ihren 83. Geburtstag begehen. Sie verbringt ihren Lebensabend in voller Frische bei ihrem Sohne Wilhelm.

Brügge. (Bestandene Prüfung.) Hilde Gefken, Tochter des Pfarrers Gefken, bestand an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn ihr medizinisches Staatsexamen mit „Gut".

Brügge. (Die Ausbesserung der Provinzialstraße) Winkhausen—Schalksmühle ist nunmehr fertiggestellt. Die gefährlichen Kurven sind übersichtlicher gemacht worden und es wird eine Freude für alle Kraftfahrer sein, nunmehr diese Straßen besser befahren zu können. Bedauerlicherweise hat sich zwischen Winkhausen und Grüne die Straßendecke teilweise gelöst und die sorgfältige Ausbesserung muß sofort vorgenommen werden, wenn dieser Teil nicht noch mehr beschädigt werden soll. Hoffentlich wird nunmehr auch die Reichseisenbahnverwaltung die Zufahrtstraße zum Bahnhof in Ordnung bringen lassen, um die Staubplage hier zu beseitigen.

Empfang der holländischen Ferienkinder

Ein festes Band zu den Brüdern jenseits der Grenzen

Werdohl. Hitlerjugend, Jungvolk und Bund deutscher Mädel hatten am Bahnhof in Reih und Glied Aufstellung genommen, um den von Hagen eintreffenden deutschen Kindern aus Holland einen würdigen Empfang zu bereiten. Die allgemeine Spannung der außer den Formationen erschienenen großen Volksmenge löste sich, als die 16 Kinder durch das Portal der Bahnhofshalle traten. Hilfsbereit sprangen die Hitlerjungen hin, um den von ihrer Reise sichtlich ermüdeten Kindern ihr Gepäck abzunehmen. Die Gesangsgruppe des BdM. brachte dann den kleinen Gästen ein Empfangsständchen und die BdM-Leiterin, Fräulein Sitz, hielt eine eindrucksvolle Begrüßungsansprache.



Sie gab dem Wunsche Ausdruck, daß es den Neuangekommenen in unserem schönen Werdohl ebenso gut gefallen möge, wie ihren Vorgängern aus Wanne-Eickel, und sie nach ihrer Rückkehr noch oft der schönen Erholungszeit in Werdohl gedenken möchten. Dann verlas der Ortsgruppenleiter der NS-Volkswohlfahrt Pg. Vormann die Namen der Pflegeeltern die alsdann erfreut über das bevorstehende gute Werk die Pflegebefohlenen in guten Gewahrsam nahmen. Möge die Verwirklichung der Idee unseres Führers die Verbundenheit zwischen uns und unseren Brüdern und Schwestern jenseits der deutschen Grenze festigen helfen und den armen Kindern in unserer Heimat eine gute Erholung und recht viel Freude beschieden sein!

Spendet Ferienfreiplätze

Sorgt für unsere erholungsbedürftigen SA-Männer!

Mit meinem Ruf „Gebt Ferienfreiplätze für erholungsbedürftige SA-Männer" muß ich noch einmal an die Bürger Altenas appellieren, weil anscheinend die Ueberzeugung über den Wert der Schaffung von Erholungsstätten für SA-Männer noch nicht in dem gewünschten Sinne in die weitesten Kreise der Bevölkerung gedrungen ist. Abgesehen davon, daß die erholungsbedürftigen SA-Männer in den wohlverdienten Genuß eines Erholungsurlaubs gelangen, kommt durch den Austausch der SA-Leute von einem Gau zum andern ein

gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen der deutschen Stämme

zustande und eine Stärkung der Volksgemeinschaft, die wie ein einziges Band Spender und Beschenkte umschlingt, wie es der Idee und dem Ziele unseres Führers entspricht. Hier kann ein jeder den Sozialismus der Tat bekunden. Hier kann ein jeder beweisen, daß es ihm ernst ist um den Dank an den Führer und die Vorkämpfer des neuen Deutschlands. Hier kann der Dank, der im Munde geführt wird, in die Tat umgesetzt werden. Und ist es denn ein so großes Opfer, für kurze Zeit einen Esser mehr am Tische zu haben? Die Zahl derer, die es gut möglich machen können, ist groß!

An alle Bürger der Stadt Altena

ergeht darum nochmals eindringlichst der Ruf: Beteiligt Euch an der Hitlerspende; gebt Ferienfreiplätze für erholungsbedürftige SA-Männer!

Meldungen werden im Rathaus, Zimmer 11, entgegengenommen.

Altena, den 27. Juli 1934. **Der Bürgermeister: Vierkötter.**

60 Jahre im Dienste der Jugendertüchtigung

Jubiläum des Turnvereins „Jahn" von 1884

Werdohl. Der Turnverein hatte zu seinem Stiftungsfest ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Um 15 Uhr marschierten die Turner und Turnerinnen unter Musikbegleitung zum Turnplatz an der Plettenberger Straße. Nach der feierlichen Fahnenhissung erfreuten die Turnschüler durch ihren Hindernislauf und die Turnschülerinnen durch ihr geschicktes Ballspiel die leider des drohen Regenhimmels wegen in nur geringer Anzahl erschienenen Zuschauer. Die dann folgenden Gruppentänze der Turnerinnen sowie die Uebungen der Turner am Barren ernteten ebenfalls reichen Beifall. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die exakt ausgeführten Uebungen mit gemischten Handgeräten und das schneidige Reckturnen der Herrenriege. Den Abschluß der Nachmittagsveranstaltung bildete ein Faustballspiel der Turnerinnen gegen die Turner und die allseitig bewunderten allgemeinen Freiübungen.

Der gut besuchte Abend brachte zunächst ein Gesamtbild aller Abteilungen auf der Bühne. Währenddessen begrüßte der Vereinsführer Kuhlmann die Anwesenden. Er führte im Verlauf seiner Ansprache aus, daß die unermüdliche Arbeit der Deutschen Turnerschaft auch heute bei der Regierung ihre Anerkennung fände und sie daher im Sinne des Turnvaters Jahn weiterarbeiten wollten an der Jugendertüchtigung zur Stählung von Körper und Geist.

Die einfachen Schulübungen am Barren, die Tanzbewegungen der Turnerinnen, die Wiederholung der Mindener Freiübungen sowie weitere ansprechende turnerische Leistungen halfen den Abend verschönern. Zwischendurch ehrte der Vereinsführer für 25jährige treue Mitgliedschaft die anwesenden Jubilare Karl Allhoff, Ludwig Schönhuth, Karl Kraft sen. und Paul Frischkemuth durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde.

Werdohl. (Auszeichnung.) Der Hitlerjunge Rudolf Richter (Werdohl) ist in die Leibstandarte unseres Führers berufen worden.

Werdohl. (Hohes Alter.) Friedrich Römer, Feldstraße, feiert seinen 76. Geburtstag. — Wwe. Marie Schmiermund, Reihe, begeht in geistiger und körperlicher Frische ihren 79. Geburtstag.

Schützenfest in Neuenrade

Große Anteilnahme der Bevölkerung

Neuenrade. Am 29. und 30. Juli feierten die Neuenrader Volksgenossen nach fünfjähriger Unterbrechung wieder ihr Schützenfest. Die Stadt bot in den Tagen ein festliches und farbenfrohes Bild. Von den Giebeln und Fenstern grüßten Fahnen und Wimpel in den alten und neuen Reichsfarben. Die fröhliche Schützenfeststimmung konnte auch durch den wolkenverhangenen Himmel, der ab und zu seine Schleusen öffnete, nicht beeinträchtigt werden.

Das Fest nahm am Samstagnachmittag seinen Anfang mit dem Ringen um die Königswürde. Der Kommers bildete den Auftakt zum Feste. Hier wartete Musikzugführer Krans von der Standartenkapelle I/131 mit einem sehr guten Programm auf. Beim Antreten zum Festzuge am anderen Tage heftete Bürgermeister Saßmannshausen zwei Hakenkreuzwimpel an die ehrwürdigen alten Schützenfahnen. Dann setzte sich der Festzug durch die von fröhlichen Menschen umsäumten Straßen in Bewegung. Nach Auflösung desselben füllte sich alsbald das Festzelt. Während sich nun ein Teil der Besucher bei Kaffee und Kuchen dem Konzert widmete, flutete ein großer Teil zurück zum Platz, um sich den Jahrmarktsfreuden hinzugeben. In voller Harmonie fand der erste Festtag sein Ende.

Auch der Schützenfestmontag nahm einen ebenso schönen Verlauf wie der erste Festtag. Gegen 10 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder im Festzelt, um dem traditionellen Promenadenkonzert zu lauschen, zu dem Musikzugführer Krauß-Altena mit seiner verstärkten Sturmbannkapelle auch diesmal wieder ein ganz vorzügliches Programm zusammengestellt hatte. Vormittags war in Ludwig Heimöller der beste Schütze festgestellt. Die Proklamation vollzog Bürgermeister Saßmannshausen. Der Nachmittag bot bei herrlichstem Sonnenschein dasselbe belebte Bild wie der Sonntag. Bei der Preisverteilung erhielten in der Altersklasse über 45 Jahre den 1. Preis H. Riecke (34 Ringe), 2. Preis Carl Schmerbeck (32 Rg.) und 3. Preis H. Kellermann (30 Rg.). In der jüngeren Klasse: den 1. Preis Fr. Schmale, 2. Preis Jos. Hesse und den 3. Preis Max Lippold, alle drei mit 31 Ringen. Der Abend vereinigte alt und jung nochmals zum fröhlichen Tanze.

Neuenrade. (Neuenrader Freibad.) Vom 1. August ab wird an Badetagen der um 14,25 ab Bahnhof Werdohl fahrende Omnibus der Mark Sauerland bis zum Freibad durchfahren, um den Werdohlern Gelegenheit zu bieten, schnell nach hier zu kommen. Die Rückfahrt erfolgt daselbst um 19,07 Uhr. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 0,90 Mk. Auf diesen Betrag erfolgt beim Verlassen des Freibades von der Badekasse nach Vorzeigen des Fahrscheines eine Rückvergütung von 0.20 Mark, so daß sich der Fahrpreis auf 0.70 Mark für Hin- und Rückfahrt ermäßigt. —

Neuenrade. (Landverschickung von Kindern.) Im Rahmen des großen Hilfswerks „Mutter und Kind" wird nunmehr auch von hier die Kinder-Landverschickung durchgeführt. Am Samstag, dem 4. August, wird ein Transport von 25 Kindern nach Sachsen-Anhalt abgehen und dort auf verschiedene Dörfer verteilt. Mögen die Kleinen gekräftigt und gestärkt zu ihren Eltern zurückkehren! —

Herscheid. (Rettungsmedaille.) Eine für unsern Ort sehr seltene Ehrung wurde dem 20jährigen Kaufmannsgehilfen Wilh. Plankemann von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg durch Verleihung der Rettungsmedaille bereitet. Plankemann hatte unter schwierigsten Umständen und Einsetzung des eigenen Lebens einen jungen Mann aus einer Untiefe der Oestertalsperre gerettet.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Gemeinsinn — Heimatliebe

350 Jahre Meinerzhagener Schützen / Landrat Bubner weiht die neue Fahne

Der historische Festzug

Meinerzhagen. Ein solches Volksfest sah die lebende Generation in Meinerzhagen noch nicht, wie dieses Schützenfest. Es ist ein Volksfest im blauen Kittel, in jenem derben Bauernkittel, der sich als Tracht im märkischen Sauerland über die Jahrhunderte hinweg erhalten hat, in dem die treuen Markaner zu den Fahnen des großen Königs eilten, in dem sie wieder ihre Bauernfeste begehen und in dem sie sich heute wieder, wie vordem als „Meinerzhagener Landesschützen", zu ihrem 350jährigen Jubel-Schützenfest zusammenfanden. Der blaue Kittel ist wie ein Symbol der Volksverbundenheit, wie ein Symbol des Gemeinsinns untrennbares Zubehör des Markaners.

In einer Urkunde, die im Archiv in Olpe aufbewahrt wird, wird erwähnt, daß im Jahre 1582 auch die Schützen aus Meinerzhagen an einem Schützenschießen in Olpe teilnahmen. Das ist die erste schriftliche Kunde, die uns über eine Schützenbewegung in Meinerzhagen erhalten blieb. Meinerzhagen durfte also mit Recht jetzt sein 350jähriges Schützenfest feiern. Wegen der verworrenen Zeit vor zwei Jahren hatte man damals von der Feier des Jubiläums Abstand genommen.

Aus der näheren und weiteren Umgebung waren befreundete Vereine herbeigekommen, unzählbar war die Schar der Fremden, die am Sonntag in den Mauern des schönen sauerländischen Städtchens weilten. Sie alle werden sich davon überzeugt haben, daß man in Meinerzhagen versteht,

ein wirkliches Volksfest

zu feiern.

Böllerschüsse kündeten am Samstag den Beginn des Festes an. Am Abend bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes der Zapfenstreich.

Der Sonntag brachte als Hauptfesttag
viele Brudervereine und Ehrengäste.

Gegen 1 Uhr nahmen die verschiedenen Vereine Aufstellung auf dem Sportplatz, wo eine Rednertribüne errichtet war.

Schützenoberst Schröder begrüßte die Volksgenossen und Schützenkameraden und wies auf die Bedeutung des Tages für Meinerzhagen und die Schützenbewegung, auf das Jubiläum der Schützengesellschaft und der hundertjährigen Fahne hin. Ein Vorspruch, der die alte Fahne ehrte, die die 48er Jahre, die Reaktion, das zweite Reich, den Weltkrieg und die dunklen Jahre der Schmach und Knechtschaft überlebt hat, wurde von Frl. Hesse, Meinerzhagen, gesprochen.

Dann nahm Landrat Bubner, Altena, das Wort zu seiner Fahnenweiherede. Er wies auf die Bedeutung der 352jährigen Tradition der Meinerzhagener Schützen hin und sprach sodann über

die historische Vergangenheit Meinerzhagens,

das aus einer vorchristlichen Siedlung hervorgegangen ist. Er sprach von jenen Tagen, da der Einsiedler Meinhardus, der der Sage nach dem Ort seinen Namen gab, das Christentum in Meinerzhagen einführte.

Gemeinsinn, Heimatliebe, Vaterlandstreue, so führte der Landrat weiter aus, das sind die Grundzüge der Meinerzhagener Schützenbewegung. Gemeinsinn, das ist das, was wir im neuen Deutschland mit Sozialismus bezeichnen. Heimatliebe braucht man hier in dem schönen Lande nicht zu predigen, in dem Lande, das wir lieben bis zum letzten Atemzuge. Der Redner erinnerte an die Worte des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in Königsberg, von der Heimatliebe: „Mögen sie nur einmarschieren, wir werden Hof um Hof, Haus um Haus verteidigen, wir werden uns einkrallen in den Boden der Heimat, nicht Hurrapatriotismus, sondern Heimatliebe muß uns befähigen, alle Zeit unsere Heimat zu verteidigen."

Die alte Fahne, die es heute neu zu weihen gilt, sah in den dunklen Jahren der Reaktion in Deutschland Verfolgung aller Patrioten unter Metternich, sie sah 1848, die Bruderkriege, den Dänenkrieg, den Krieg von 1870, den Weltkrieg und den Niedergang der Nation und nun ragt sie hinein in das Reich Adolf Hitlers. Und so weihen wir — so schloß Landrat Bubner seine Weiherede — Dich heute zum zweiten Male. Wir wünschen Dir Glückauf für das kommende Jahrhundert. Wir wünschen Dir, daß Du den Meinerzhagenern vorflattern möchtest als ein Symbol von Gemeinsinn, Heimattreue und Vaterlandsliebe."

Nach der Weihe erfolgte ein Vorbeimarsch der Meinerzhagener Schützen vor den Gästen. Inzwischen formierte sich der Festzug, dessen Glanzpunkt unbestritten der historische Teil war.

Dieser historische Teil, der von Paul Kind geführt wurde, war mit besonderer Liebe und viel, viel Arbeit vorbereitet.

Trachten und Kostüme aus zwei Jahrtausenden

marschierten an den Zuschauern vorbei. Alte Bilder aus langvergangenen Zeiten wurden lebendig. Man sah im Geiste die gigantischen Kämpfe der sugambrischen Vorfahren um Heimat, um Scholle, sah den fremden Eindringling, den Römer, mit seinen Legionen und Kohorten, sah hochgewachsene, ahnenstolze Sachsen und blauäugige, blondhaarige Sachsenkinder. Meinhardus, der Einsiedler und Christenapostel, schritt in rauhem Gewand.

Ums Jahr 1000 zog Kaiser Otto mit seinem Hofstaat und seinen Reisigen durch Meinerzhagen. Ihn zeigte das nächste Bild.

Und endlich, in blauem Kittel, mit Knotenstock und Armbrust, wanderte Richter Wever aus Meinerzhagen mit seinen Landesschützen den weiten Weg nach Olpe zum Schützenfest. Derbe urwüchsige Gestalten hatte man sich für dieses Bild ausgesucht, alte däftige Meinerzhagener. So werden sie damals ausgesehen haben im Jahre 1582.

Schweden und Niederländer mit Picke und Hellebarde durchzogen das Sauerland auf ihren Zügen im Dreißigjährigen Krieg, der unsere liebe Heimat zum Tummelplatz landsfremder Söldnerscharen machte. Und wieder sahen wir Meinerzhagener Landesschützen im blauen Kittel, so wie sie zur Zeit des großen Kurfürsten zur Vogelrute zogen um 1680.

Und dann kamen jene jungen Männer, die zu den Fahnen des großen Friedrich eilten — 1756 — mit blauem Kittel,

dieser unverwüstlichen märkisch-sauerländischen Tracht.

Das nächste und letzte Bild zeigte Freiheitskämpfer aus dem Jahre 1813, aus dem Jahre, das dem bedrückten Vaterlande einen neuen Freiheitsfrühling brachte. Verbündete Russen aus damaliger Zeit bildeten den Beschluß des historischen Zuges. Und dann, wie eine Ueberleitung von Vergangenem zur Jetztzeit, wurde die alte, heute neugeweihte Fahne getragen. Dahinter in langer Reihe die Schützen der lebenden Generation, auch in blauem Kittel, wie Ahnen und Urahnen.

Durch die Hauptstraße zog der Zug zur Vogelrute, wo alsbald sich ein lebhaftes Schützentreiben entwickelte.

Dank für das Gelingen des Zuges gebührt dem Freiwilligen Arbeitsdienst, Valbert, der fünfzig Angehörige seiner Lager Valbert und Schürfelde zur Teilnahme an dem historischen Zug beurlaubt hatte.

Anzeigenteil

Auf Grund des § 52 des Gemeindefinanzgesetzes in Verbindung mit § 11 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. 12. 1933 hat die Stadt Arnsberg eine Satzung über Erlaß und Niederschlagung von Ansprüchen der Stadtgemeinde Arnsberg erlassen, durch welche der Leiter der Gemeinde ermächtigt wird, unter gewissen Voraussetzungen auf die Geltendmachung von Ansprüchen bis zum Betrage von 100 RM. durch Erlaß der Niederschlagung zu verzichten bzw. die einstweilige oder endgültige Einstellung des Einziehungsverfahrens zu verfügen und Vergleiche abzuschließen. Die Ortssatzung ist zu jedermanns Einsicht auf die Dauer von 14 Tagen im Gitterkasten des Rathauses zum Aushang gebracht.

Arnsberg (Westf.),
den 30. Juli 1934.
Der Bürgermeister

Bin von der Reise zurück.
Dr. H. Dietrich
Zahnarzt
Hüsten i. W., Bahnhofstr. 17

Zurück!
Dr. Hermes
Arnsberg i. W.

Unsere Gesamt-Auflage 178386
verbürgt!
Insertions-Erfolg
Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 208 — 2. August 1934

Die Anzeigepflicht für Neubauten

Inkrafttreten der neuen Durchführungsverordnung

Arnsberg. Die Pressestelle der Regierung Arnsberg schreibt: Am 1. August 1934 tritt die Durchführungsverordnung vom 5. Juli 1934 (RGBl. I Seite 582) zum Gesetz über einstweilige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens in Kraft. Nach dieser Verordnung hat derjenige, der die Absicht hat, eine der nachgenannten Maßnahmen auszuführen, von dieser Absicht rechtzeitig vor ihrer Verwirklichung Anzeige zu erstatten:

1. die Errichtung oder Niederlegung von Wohngebäuden mit mehr als 50 Wohnungen, gleichgültig, ob die Wohnungen sich in einem oder mehreren Gebäuden befinden;
2. die Errichtung oder Niederlegung von mehr als 25 nichtlandwirtschaftlichen Siedlungsbauten oder Eigenheimen mit einer oder zwei Wohnungen;
3. die Errichtung oder wesentliche Erweiterung von gewerblichen Haupt-, Neben- oder Zweigbetrieben, wenn durch diese Maßnahme die Einstellung von mehr als 50 Arbeitnehmern und entweder umfangreiche Neubauten für den Betrieb oder Wohnungsneubauten für wenigstens 25 Arbeiterfamilien erforderlich werden;
4. den Erwerb eines Grundstückes für die in Ziffer 1—3 genannten Maßnahmen.

Die Anzeigepflicht gilt auch für öffentliche Verwaltungen (ausgenommen Reich und Länder). Die Unterlassung der Anzeige wird strafrechtlich verfolgt.

Danach besteht die Verpflichtung zur Anzeige schon dann, wenn die Absicht der Vornahme einer der bezeichneten Maßnahmen besteht. Die Anzeige ist jedenfalls spätestens vor dem Zeitpunkt zu erstatten, an dem die Absicht verwirklicht werden soll (zum Beispiel durch den Beginn des Baues oder durch den Abschluß von Verträgen oder durch die Aufnahme von Baudarlehen usw.).

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Anzeige nur den Zweck verfolgt, den staatlichen Behörden die Prüfung zu ermöglichen, ob das beabsichtigte Bauvorhaben nicht den allgemeinen wirtschafts- und siedlungspolitischen Absichten der Reichsregierung zuwiderläuft. Auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften bestehende Verpflichtungen zur Erstattung einer Anzeige oder zur Einholung einer Genehmigung (baupolizeiliche Genehmigungen, Genehmigungen nach dem Wohnsiedlungsgesetz vom 22. September 1933, preußische Ansiedlungsgenehmigung usw.) werden durch diese Anzeige nicht berührt, sind also gesondert zu erstatten oder einzuholen.

Die Anzeigen sind in Preußen an die zuständigen Regierungspräsidenten (in Berlin an den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Berlin C. 2, Rathaus, Königstraße; im Siedlungsverband „Ruhrkohlenbezirk" an den Verbandspräsidenten in Essen) zu erstatten. Für die Anzeige ist ein Vordruck zu verwenden, der bei der Verlagsanstalt R. Müller m. b. H., Eberswalde bei Berlin, Schicklerstraße 14—24, bezogen werden kann. Die Anzeige ist in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Arnsberg. (Die Kreisleitung der NSDAP) teilt mit, daß sich ihre Geschäftsstelle ab 1. August in dem Gebäude der Vereinigten Elektrizitätswerke, Eichholzstraße 86, befindet. Für die Oeffentlichkeit ist die Geschäftsstelle an allen Vormittagen und an jedem Donnerstag nachmittag von 3 bis 5 Uhr geöffnet. An jedem Donnerstag von 3 bis 5 Uhr hält auch der Kreisleiter seine Sprechstunden ab. An allen anderen Wochennachmittagen ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Arnsberg. (Devisenstelle des Landesfinanzamtes.) Die Devisenstelle des Landesfinanzamtes Münster, bisheriger Fernsprechanschluß 41 251 (Landesfinanzamt), hat ab 1. August 1934 eigenen Fernsprechanschluß, und zwar unter der Nummer Münster 41 253.

Arnsberg. (Geschworenenliste.) Die Urliste der in der Gemeinde Arnsberg wohnhaften Personen von Maria Hülsmann bis Wilhelmine Möseler, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt im Polizeibüro und im Einwohnermeldeamt eine Woche lang, und zwar vom 5. bis einschließlich 11. August 1934, zu jedermanns Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Steuern im August

Arnsberg. Der Steuerkalender des Reiches für August 1934 bringt das Fälligwerden der nachfolgend aufgeführten Steuern.

Am 6. bzw. 5. August 1934 müssen gezahlt werden:

1. der Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1934; falls im Ueberweisungsverfahren die bis zum 15. Juli 1934 einbehaltenen Beträge 200 Mark nicht übersteigen haben für die Zeit vom 1. bis 31. Juli 1934, nebst der Ehestandshilfe für Lohnzahlungen vom 16. bis 31. Juli 1934;
2. die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe;
3. die Bürgersteuer 1934 für Arbeitnehmer für Lohnzahlungen vom 16. bis 31. Juli 1934 und daneben für die Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Juli 1934 nur dann, wenn die abzuführende Bürgersteuer weniger als 200 Mark betrug oder wenn die Abführung an auswärtige Gemeinden erfolgen muß.

Am 10. August 1934 sind fällig: die Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für Monatszahler (Schonfrist bis zum 17. August) und die Börsenumsatzsteuer für Juli 1934.

Am 15. August 1934 müssen die Vierteljahrsraten der Vermögensteuer (mit Ausnahme der Landwirtschaft) und die Aufbringungsumlage entrichtet werden.

Der 17. August 1934 ist der letzte Tag für Umsatzsteuervoranmeldungen und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für Monatszahler.

Am 20. August 1934 werden fällig:

1. der Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. August 1934 für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, wenn die vom 1. bis 15. August 1934 einbehaltenen Lohnbeträge 200 Mark übersteigen; hinzukommt die Ehestandshilfe für Lohnempfänger für Lohn- und Gehaltszahlungen vom 1. bis 15. August;
2. die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe;
3. die Abführung der Bürgersteuer 1934 für Arbeitnehmer für Lohnzahlungen vom 1. bis 15. August, wenn die abzuführende Bürgersteuer mehr als 200 Mark beträgt und die Abführung nicht an eine auswärtige Gemeinde zu erfolgen hat.

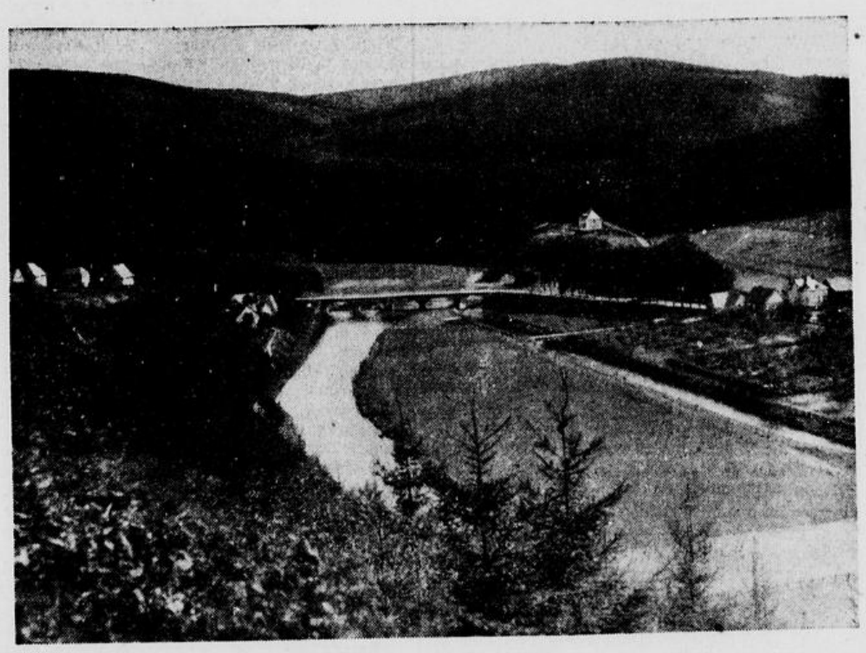
Die Steuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß bei sämtlichen Einzahlungen die Steuernummer und die Steuerart anzugeben sind. Die Finanzkasse Arnsberg führt die Nummer 11 074 des Postscheckamtes Dortmund.

Bruchhausen. (Holländische Ferienkinder.) Am Sonntag trafen die deutsch-holländischen Ferienkinder auf dem Bahnhof Neheim-Hüsten ein. Auf dem Marktplatz wurden die einzelnen Kinder an die Ortsgruppen verteilt. Ortsgruppenamtswalter der NSV., Hauptlehrer Walter, nahm die drei Kinder, zwei Mädchen und einen Jungen, in Empfang und hieß sie herzlich willkommen. Am Eingang des Dorfes wurden die Kinder vom Tambourkorps des Deutschen Jungvolks empfangen und mit Musik bis zur Dorfschule begleitet, wo sie von den Pflegeeltern freundlich in Empfang genommen wurden. Mögen die Kinder hier im Sauerlande neue Kraft und Stärke für die Zukunft sammeln. Jeder deutsche Volksgenosse, der eine Pflegestelle freimachen kann, soll diese umgehend bei der NS-Volkswohlfahrt anmelden.

Bruchhausen. (Ewige Anbetung.) Am Donnerstag, dem 2. August, am Feste Portiunkula, ist in der Pfarrfilialkirche die Feier der ewigen Anbetung. Abends um 8 Uhr ist feierliche Aussetzung des allerheiligsten Altarsakraments. Die Betstundenordnung ist wie folgt: 9 bis 10 Uhr für Frauen und Jungfrauen, 10 bis 11 Uhr für Männer und Jungmänner, 11 bis 12 Stille Anbetungsstunde, 12 bis 1 Uhr Betstunde für die gefallenen Krieger der Gemeinde, 1 bis 2 Uhr Sühnebetstunde zum heiligsten Herzen Jesu, 2 bis 5 Uhr Stille Anbetungsstunde. Um 5 Uhr ist heilige Messe und um 6 Uhr ein feierliches Hochamt mit sakramentalen Segen. Aus Anlaß des Jubiläumsjahres können die Gläubigen die vorgeschriebenen Betstunden zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses benutzen. Die Männer werden gebeten, besonders diejenigen, die Kriegsteilnehmer gewesen sind, an der Betstunde von 12 bis 1 Uhr für die gefallenen Kriegskameraden teilzunehmen. Am Herz-Jesu-Freitag, am 3. August, ist gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins. Abends um 8 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht.

Sichtigvor. (Eine Glaubenskundgebung) des katholischen Werkvolkes des Dekanates Rüthen wird am Samstag, dem 12. August, auf dem Kreuzberg in Sichtigvor stattfinden. Wie im vorigen Jahre, so soll auch in diesem Jahre die Kundgebung eindrucksvoll und feierlich begangen werden. Um 8.30 Uhr nehmen die Männer und Jungmänner des Dekanates Rüthen auf dem Kirchweg in Mülheim Aufstellung, um dann in einer großen Prozession zum Kreuzberg zu pilgern. Hier wird ein Altar im Freien errichtet, an dem ein feierliches Hochamt zelebriert wird. Der hochwürdige Domvikar Dr. Schulte aus Paderborn wird die Bekenntnispredigt halten.

Mülheim. (Neuer Jagdpächter!) Im Verpachtungstermin am letzten Samstag waren nicht viel Interessenten für die Feldjagd erschienen. Nachdem anfangs nur geringe Gebote gegeben wurden, blieb zuletzt der Bauer Schulte-Nölke Höchstbietender mit jährlich 120 Mark. Es wurde ihm der Zuschlag erteilt. Der Pries liegt ⅓ unter dem bisherigen Pachterlös.



Das Ruhrtal bei Freienohl

Gründung eines Tierschutzvereins

Gutbesuchte erste Versammlung aller Neheimer Tierfreunde

Neheim. Die bei Nüse einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Tierschutzvereins konnte sich eines guten Besuches erfreuen. Dr. Lange leitete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer, insbesondere den Bürgermeister Bergmann, der durch sein Erscheinen sein Interesse für den Tierschutz bekundete. Da der für den Abend vorgesehene Redner, Herr Veterinärrat Dr. Leug, verhindert war, übernahm es Dr. Lange, die Anwesenden in eingehender Weise über Zweck und Ziele des Tierschutzes zu unterrichten, nämlich die Tiere vor Quälereien usw. zu schützen. Der Redner wies auf die zahlreichen Wünsche der Tierfreunde zum Schutze der Tiere hin, zugleich aber auch auf die unzulängliche Gesetzgebung der früheren Zeit, die eine Bestrafung sogar ärgster Tierquälereien nicht vorsah. Nach weiterer Auseinandersetzung der Arten und Beweggründe der Tierquälerei, der Schlachtmethoden, des Wildfanges und nach Erläuterung der Geschichte der Tierschutzvereine, ging der Redner auf die Tierschutzgesetzgebung des neuen Reiches über. Jetzt ist das Tier nicht mehr schutz- und rechtlos. Das Gesetz über das Schlachten von Tieren, vor allem das Gesetz über den Tierschutz vom November 1933 enthalten so präzise gefaßte Anordnungen bzw. Verbote, daß nunmehr den Tierquälern das Handwerk gelegt werden kann. Erfreulich und für die Zukunft des Vereins vielversprechend war es, daß sich Angehörige fast aller Berufe, insbesondere auch der Jugenderzieher, eingefunden hatten, um ihr Interesse am Tierschutzverein zu zeigen, die ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gaben, nunmehr ein Gesetz zu haben, das nun den wirklichen praktischen Tierschutz ermöglicht und Freude an der Mitarbeit im Tierschutzverein eben im Sinne dieses Gesetzes aufkommen läßt.

Es wurde dann der Vorstand gewählt, der sich folgenderweise zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Schlachthofdirektor Dr. Lange, 2. Vorsitzender: Rentner Bahr, 1. Schriftführer: Prokurist Papenkort, 2. Schriftführer: Kohlenhändler W. Humpert, 1. Kassierer: Verwaltungssekretär Kleischnittger, 2. Kassierer: Maschinenmeister Nüse. Um allen Tierfreunden die Mitarbeit und Mitgliedschaft im Tierschutzverein Neheim zu ermöglichen, wurde der Vereinsbeitrag auf 1,20 RM. pro Jahr festgesetzt.

In Dankbarkeit gedachte sodann die Versammlung der Gesetzgeber, die trotz aller Ueberhäufung mit Arbeiten auf wichtigeren anderen Gebieten noch Zeit gefunden haben, diese von allen nur zu begrüßenden Bestimmungen auf dem Gebiete des Tierschutzes zu erlassen.

Die nächste Versammlung wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Neheim. (Racheakt.) In der vergangenen Nacht wurden einem Anwohner der Bahnhofstraße zwei Gänse im Stalle abgeschlachtet. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt, den die getöteten Tiere ließ der Täter, dem man übrigens auf der Spur ist, im Stalle liegen.

Neheim. (Militär-Konzert.) Am Sonntag, dem 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet in der Volkshalle ein Militärkonzert des Musikzuges der 30. SS-Standarte unter Leitung des Musikzugführers Nonnenbach aus Dortmund statt. Der Kapelle, die nur aus Berufsmusikern besteht, geht ein guter Ruf voraus. Ihre Konzerte wurden wiederholt durch Radio übertragen.

80 Jahre Kriegerverein Grevenstein

Jubelfeier des zweitältesten Kriegervereins im Kreise Arnsberg

Grevenstein. Am letzten Sonntag konnte der Kriegerverein Grevenstein auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der zweitälteste Kriegerverein des Kreises Arnsberg am letzten Sonntag ein Jubelfest. Am Sonntagmorgen nahmen die Mitglieder des Vereins geschlossen an dem Hochamt teil, das Pater Hepers, ein Sohn der Gemeinde, für die gefallenen Krieger der Gemeinde Grevenstein zelebrierte. Anschließend fand am Kriegerehrenmal die Gefallenenehrung statt. Hauptmann Nöker gedachte in ehrenden Worten der Helden, die das Beste und Schönste, was sie hatten, für ihr Vaterland und für ihre Lieben daheim dahingegeben haben. Die Fahnendeputation erwies die Ehrenbezeugung und die Kränze wurden niedergelegt. Schwermütig und verhalten setzte die Standartenkapelle Sundern mit dem Lied vom guten Kameraden ein.

Gegen 13.30 Uhr begann die Einholung der auswärtigen Vereine. Jungen vom Jungvolk hielten nach echt soldatischem Vorbild die Fahnenwache. Um 14.40 Uhr traten alle Vereine zum Festzug an. Unter Vorantritt der Standartenkapelle geht es durch das festlich geschmückte Dorf. Den schneidig ausgeführten Parademarsch nahmen Karl Veltin (Grevenstein), Rechnungsrat Schulze (Arnsberg), Hoffmann (Sundern) und der Sturmführer Limberg (Grevenstein) ab. In der Festhalle entbot Siegfried Groschke vom Jungvolk den Festteilnehmern ein herzliches Willkommen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Hauptmann Wilhelm Nöker, hielt Lehrer Rusche (Meinkenbracht) die Festrede.

Dann wurde den 50jährigen Mitgliedern von Rechnungsrat Schulze ein Jubiläumsabzeichen verliehen. Die Jubilare sind: Josef Wengeler, Kaspar Kös, Harmann (Meinkenbracht) und Kaiser (Meinkenbracht). Den 40jährigen Jubilaren überreichte Hauptmann Nöker ein Hindenburg-Bildnis. Die Jubilare sind: Johann Fabri, Johann Müller, Johann Kramer, Anton Nölke, Franz Thüsing, Josef Kebelens, Franz Rammrath und Johann Hepers.

Die Jubelfeier wurde dann mit einem Festball in der Schützenhalle geschlossen.

Sichtigvor. (Aus dem Schützenverein.) Die traditionelle Rechnungslage des Sichtigvorer Schützenvereins fand beim Gastwirt Plesser statt. Der Vereinsführer dankte allen denen noch besonders, die dazu beigetragen hatten, daß das diesjährige Fest in selten schöner Harmonie und wahrer Volksverbundenheit gefeiert wurde. Der Kassenwart Josef Süggeler gab einen eingehenden Kassenbericht, aus dem zu entnehmen war, daß in diesem Jahre ein Reingewinn von 95 Mark erzielt worden ist. Jedem Schützenbruder soll bei seinem Todesfalle eine hl. Messe gelesen werden. Die über 50 Jahre alten Mitglieder, die bisher von der Teilnahme an dem Festzug entbunden waren, sollen wieder an den Festzügen teilnehmen. Die älteren Schützenbrüder begrüßten diesen Beschluß, um somit auch äußerlich zu bekunden, daß sie sich mit den jüngeren Schützenbrüdern auf das engste verbunden fühlten. Allgemein fand es ernste Mißbilligung, daß sich der Totenwagen der den Gemeinden Sichtigvor, Mülheim und Waldhausen gehört, in einem unwürdigen Zustand befindet. Das Kuratorium soll sich mit allen Kräften dafür einsetzen, daß hier baldigst Abhilfe geschaffen wird. Die Anschaffung einer neuen Totenfahne wurde beschlossen, die in der Kunststickerei des Klosters anzufertigen ist. Die Mitglieder, die 50 und mehr Jahre dem Verein angehören, sollen durch Ueberreichung eines vergoldeten Ehrenkreuzes besonders geehrt werden.

Steuertermine im Amte Balve

Balve. Zu Anfang des Monats August 1934 finden im Amte Balve die Steuerhebetermine statt, und zwar am Donnerstag, 2. August, von 9 bis 12 Uhr in Affeln und von 14 bis 15 Uhr in Altenaffeln; am Freitag, 3. August, von 9 bis 10 Uhr in Blintrop und von 13 bis 14 Uhr in Küntrop; am Montag, 6. August, von 14.30 bis 17 Uhr in Garbeck; am Dienstag, 7. August, von 16 bis 17 Uhr in Mellen; am Donnerstag, 9. August, von 16 bis 17 Uhr in Langenholthausen; am Montag, 13. August, von 8.30 bis 9.30 Uhr in Asbeck, von 11 bis 12 Uhr in Eisborn, von 15 bis 16 Uhr in Volkringhausen und von 17 bis 18 Uhr in Beckum; am Dienstag, 14. August, von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr in Balve.

Zur Hebung gelangen die nach dem endgültigen Zahlzettel für 1933 auch für das Jahr 1934 vorläufig als Vorauszahlung zu entrichtenden Abgaben und fernerhin die dritte Vierteljahresrate der Bürgersteuer und die Wassergelder.

Balve. (30 Jahre Musikverein Balve.) In diesem Jahre kann der Musikverein Balve auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Von den Gründern des Vereins sind noch drei Mitglieder aktiv in der Kapelle tätig, und zwar der Dirigent, Rendant Mesters, Johannes Schmöle und Hermann Ruschepaul. Beschlüsse über eine Feier zum 30jährigen Bestehen sind noch nicht gefaßt worden.

Balve. (83 Jahre alt.) Der Schlossermeister Johannes Hering wurde 83 Jahre alt. Der alte Herr ist noch überaus rüstig und verrichtet noch alle Arbeiten.

Balve. (Für Fuhrunternehmer.) Vom Reichsverband des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V. ist Fuhrunternehmer Marx Gorich in Balve für das Amt Balve zum Führer ernannt worden. Jeder Fuhrunternehmer ist verpflichtet, der Organisation beizutreten, wenn er sein Geschäft weiter führen will. Letzter Termin zur schriftlichen Anmeldung ist der 15. August 1934. Niemand darf diese Frist versäumen.

Balve. (Von der Jagd.) Im Amtsbezirk Balve sind überall Wildsauen mit zahlreichen Frischlingen gesehen worden. Die Jagd auf Schwarzwild wird demnach auch in Zukunft gut bleiben. Ueberall sind bereits zahlreiche Wildschweine erlegt worden.

Wasserleitung für Hagen-Wildewiese

Beschäftigung für Arbeitslose aus dem Ruhrbezirk

Hagen. Schon seit langen Jahren wurde der Bau der Wasserleitung in Wildewiese erörtert. Zahlreiche Besichtigungen, Tagungen und Vertagungen fanden von den Behörden eines verflossenen Systems statt. Jetzt endlich soll mit der Ausführung der Erdarbeiten noch in diesem Monat begonnen werden. Die Pläne sind schon vor einiger Zeit von dem Wiesenbaumeister Heinemann aus Siegen entworfen und fertiggestellt worden. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Kreiskulturbaumeisters Knie aus Arnsberg.

Quellwasser der jungen Sorpe werden zunächst im Tal gesammelt und weiter zur Höhe in ein Bassin gepumpt, von wo das Wasser dann den einzelnen Häusern zugeleitet wird. Noch im Laufe dieses Jahres soll die Wasserleitung gänzlich fertiggestellt sein. Die Wassernot in den letzten Jahren, die im Winter oft noch unerträglicher als im Sommer ist, wird jetzt endgültig behoben werden. Die Mittel für den Bau der Wasserleitung wird durch jahrelange sparsame Haushaltsführung der Gemeinde Wildewiese zum größten Teil vorhanden, so daß eine finanzielle Belastung der Gemeindeingesessenen nicht zu befürchten ist. Zu den Arbeiten sollen in der Hauptsache arbeitslose Volksgenossen aus dem Ruhrbezirk verwandt werden.

Sundern. (Die Wallfahrt nach Werl) findet nicht, wie vorgesehen, am 26. August, sondern erst am Sonntag, dem 2. September, statt.

Sundern. (78. Geburtstag.) Ihren 78. Geburtstag konnte am Dienstag Fräulein Elisabeth Spiekermann begehen.

Sundern. (Freundschaftliches Beisammensein des Jahrgangs 1900.) Am letzten Sonntag hatte sich der Jahrgang 1900 in der Jagdhütte der Firma Schröder und Söhne mit dem ihm angehörigen Neupriester, Salvatorianerpater Gisbert Scheffer-Frohnen, zu einem freundschaftlichen Beisammensein eingefunden. Die herzlich gehaltenen Begrüßungsworte sprach Fritz Schröder. Am Schluß der schönen Stunden sprach Pater Gisbert allen Erschienenen seinen aufrichtigen Dank aus, wobei er gleichzeitig begeisterte Worte für das Priesterideal fand. Der Neupriester bat dann, alle müssen für den Priester beten, da er ein schweres und verantwortungsvolles Amt ausübt.

Schützt eure Felder und Wälder!

Eine dringende Mahnung an alle!

Neheim. In unseren heimatlichen Wäldern und Feldern ist es mit der Disziplin der Spaziergänger bedeutend besser geworden. Dennoch scheint es sehr angebracht, mal wieder ein ernstes Wort zu reden; denn hin und wieder stößt man auf Mißstände, die bei nur einigermaßen gutem Willen zu vermeiden wären.

Die Zahl derer, die da glauben, ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen sich im Walde frei gehen lassen zu dürfen und die Natur zu schänden, ist leider in Neheim noch groß genug. Ein großer Uebelstand ist zunächst das unsinnige Pflücken der Blumen. Ganze Arme voll Blumen und Sträucher werden oft gepflückt, die in der Nachmittagssonne naturgemäß schnell verwelken und unansehnlich werden, um dann auch bald weggeworfen zu werden. Eine große Rücksichtslosigkeit ist es, wenn Kinder und sogar Erwachsene tief in ein Aehrenfeld laufen, unnachsichtlich alles zertreten, nur um einige Korn- oder Mohnblumen zu erhaschen. Weit gefährlicher aber ist das Rauchen in der Nähe oder sogar im Walde. Wenn wir in Neheim bislang von größeren Waldbränden verschont geblieben sind, so ist das zum größten Teil dem besonderen Augenmerk unserer Polizei- und Forstbeamten zu verdanken, die durch Streifen in besonders gefährdetem Gelände auf strenge Ordnung beim Wandern, Zeltlagern, Abkochen und dergleichen aufpassen. Auf die letzten Gesetzerlasse, wonach das Rauchen nicht nur im Walde, sondern auch auf Waldwegen und sogar in der Nähe des Waldes streng verboten ist, sei noch besonders hingewiesen. Das Lagern im Walde, Zeltlagern usw. ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Grundstückeigentümers gestattet. Eine ganz besondere Vorsicht aber ist natürlich beim Abkochen geboten.

Die Stadtverwaltung ist bemüht, soweit wie eben möglich, das Randgebiet unserer herrlichen Wälder zu Spazierwegen zu erschließen, Sitzgelegenheiten zu schaffen und so einen großen Naturpark auszubauen, den jedermann in kürzester Zeit erreichen kann. Dieses löbliche Streben der Stadtverwaltung darf aber keineswegs durch unachtsame oder gar böswillige Unsauberkeit und Rücksichtslosigkeit sabotiert werden. Dazu gehört in erster Linie, daß kein Papier oder Abfälle weggeworfen werden! Hunde gehören an die Leine. Es beklage sich keiner, wenn ein Hund, der frei im Walde herumläuft oder gar ein Wild hetzt, erschossen wird. Eine Unsitte ist es ebenfalls, Jungwild anzufassen, geschweige mit nach Hause zu nehmen. Abgesehen davon, daß letzteres streng verboten ist, geht Jungwild in Gefangenschaft fast immer ein. Auch das von Menschen angefaßte Jungwild verkommt in den meisten Fällen, weil es vom Mutterwild verlassen wird.

Wohl keine Stadt weit und breit hat eine so herrliche, waldreiche Umgebung, die von allen Seiten bequem zu erreichen ist, wie Neheim. Unterstützt daher alle das Vorhaben der Stadtverwaltung, diese Naturanlage zu einem schönen Park umzugestalten durch verständnisvolle Rücksichtnahme und Innehaltung der gegebenen Vorschriften.

Verlängerung von Aufwertungshypotheken

Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins teilt mit:

Neheim. Der Sonderausschuß für Hypothekenbankwesen im Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat für die privaten Hypothekenbanken die Erklärung abgegeben, daß diese alle dinglich gesicherten Aufwertungshypotheken den Schuldnern über den 1. Januar 1935 hinaus verlängern und zwar vorläufig bis zum 31. Dezember 1935. Irgend eine Prolongationsprovision oder sonstige Gebühr für die Belastung gelangt nicht zur Erhebung. Auch die Spitzenorganisationen der deutschen Sparkassen, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, hat sich in einem Rundschreiben vom 2. Juli 1934 an alle Sparkassen mit dem Ersuchen gewandt, soweit wie möglich den Aufwertungshypothekenschuldnern die Aufwertungsdarlehen vorerst für ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1935 ohne Erhebung einer Prolongationsgebühr zu belassen, soweit sie hinsichtlich der Sicherheit den satzungsgemäßen Erfordernissen entsprechen.

Da die fristgerechte Rückzahlung der Aufwertungshypotheken, auch der gestundeten Aufwertungshypotheken, den Hypothekenschuldnern in der Mehrzahl aller Fälle unmöglich sein wird, ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung im Herbst der Frage nähertritt, gesetzliche Schutzmaßnahmen für die Kündigung von Aufwertungshypotheken über den 1. Januar 1935 hinaus zu erlassen.

Neheim. (Von der NSKOV.) Da der Reichspropagandaminister alle öffentlichen Feiern, außer solchen der Wehrmacht, neuerdings verboten hat, so fällt die für heute auf dem Ehrenhain einberufene Kundgebung aus. Für die Kriegsopfer findet abends 8 Uhr eine Versammlung im Hotel Adler statt. In dieser Versammlung spricht Bürgermeister Friedrich Bergmann.

Aus dem Kreise Arnsberg

Hachen. (Die NS-Frauenschaft) hielt bei Spiekermann ihren Pflichtabend ab, in der die Führerin Aenne König einen Vortrag hielt über das Thema: „Was eine deutsche Frau in der NS-Frauenschaft wissen muß". Die wichtigsten Aufgaben der Frau und Mutter sowohl im häuslichen, als auch im öffentlichen Leben wurden den Mitgliedern vor Augen geführt. Die Mitgliederzahl, die anfangs neun betrug ist in der Zwischenzeit auf dreißig gestiegen.

Herdringen. (Familienausflug des Gesangvereins.) Der Gesangverein veranstaltete auch in diesem Jahre wieder seinen gewohnten Familienausflug. Wegen des schlechten Wetters mußte man auf den freien Wald verzichten und sich in den Schützenhof zurückziehen. Die Veranstaltung verlief bei gesanglichen Darbietungen und allerlei Belustigungen in bester Weise.

Herdringen. (Tankstelle.) Das Fehlen einer Tankstelle wurde in unserem Orte sehr oft unangenehm vermerkt. Oft kam es vor, daß durchfahrenden Kraftwagen der Betriebsstoff ausging, und daß in Herdringen dann nicht einmal eine Tankstelle vorhanden war. Diesem Mißstande ist jetzt endlich abgeholfen worden. An der Wohnung des Bauderers Johann Schmitt, am Haupteingang zum Dorfe Herdringen und an der Ecke Marktplatz-Krähenbrink, ist jetzt eine Tankanlage geschaffen worden, die tagsüber und nachts ihren Dienst ausübt.

Allagen. (Aus der katholischen Kirchengemeinde.) In dieser Woche fällt die erste hl. Messe aus. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Aus diesem Anlaß ist Donnerstag nachmittag Gelegenheit zur Beichte. Am Sonntag findet, wie bereits gemeldet wurde, die Wallfahrt der Frauen und Jungfrauen des Dekanats Rüthen nach Werl statt. Der Zug fährt ab Allagen um 6.44 Uhr, ab Allagen-Dorfstraße 6.46 Uhr und ab Niederbergheim um 6.53 Uhr. Die Fahrkarten können schon am Freitag und Samstag abgeholt werden. Für die Wallfahrerinnen wird am Sonntagmorgen um 5.30 Uhr die hl. Kommunion ausgeteilt. Im übrigen ist die Gottesdienstordnung wie an jedem Sonntag.

Allagen. (Neuer Scheibenschießstand.) Seit einigen Wochen ist der FAD damit beschäftigt, einen neuen Scheibenschießstand zu errichten. Die Arbeiten sind in vollem Gange, so daß der Sport-Schießstand bis Mitte August fertiggestellt sein wird.

Allagen. (Freiwillige Feuerwehr.) Da die Freiwillige Feuerwehr durch Umorganisieren in eine Einheitsfeuerwehr umgebildet worden ist, mußten einige Feuerwehrführer infolge der Erreichung oder Ueberschreitung der Altersgrenze ausscheiden. Vom Bürgermeister, als oberster örtlicher Feuerwehrführer, ist diesen ausscheidenden Mitgliedern ein besonderes Dankschreiben ausgehändigt worden. In Allagen war es der 75jährige Brandmeister Kaspar Rüster, der seit dem Bestehen der Wehr ein vorbildlicher Feuerwehrmann gewesen ist. Aus den anderen Orten des Amtes Warstein schieden folgende Brandmeister aus: in Waldhausen Gemeindeschulze Franz Hötte und in Mülheim-Sichtigvor Brandmeister Sprenger.

Allendorf. (Wettkämpfe der HJ.) Die sportlichen Wettkämpfe der Hitler-Jugend, die schon wiederholt wegen der schlechten Witterung verschoben werden mußten, wurden jetzt in Allendorf ausgetragen. An den Wettkämpfen beteiligte sich die Gefolgschaft 2/III/264, zu der die Standorte Stockum, Endorf, Allendorf, Amecke und Hagen gehören, mit einer großen Anzahl von Hitler-Jungen. Es handelte sich bei den Uebungen um Weitsprung, 100-Meterlauf, Keulenweitwurf und Kugelstoßen. Trotz der verhältnismäßig schlechten Witterung wurden im Durchschnitt sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Wertung erfolgte jedoch nicht nach Einzelleistungen, sondern dem sozialistischen Grundsatz der Hitler-Jugend entsprechend, nur nach Gemeinschaftsleistungen, das heißt, die beste Kameradschaft sollte ermittelt werden, die dann an den Ausscheidungswettkämpfen des Bannes teilzunehmen hat. Die beste Leistung erzielte die Kameradschaft Stockum I mit einem Gesamtergebnis von 3672 Punkten. Das ergibt die sehr gute Durchschnittsleistung von 91,8 Punkten.

Amecke. (Schützenfest.) Das Schützenfest in Amecke nahm auch in diesem Jahre wieder einen recht schönen und gemütlichen Verlauf. Die Lauesche Kapelle sorgte für die Festmusik und ihre schneidigen Vorträge ließen einfach keine Langeweile aufkommen. Trotzdem das Wetter am Sonntag sehr schlecht war, konnte es doch die richtige Schützenfeststimmung nicht beeinträchtigen. Den Königsschuß am Montagmorgen tat der Schützenbruder Johannes Hansknecht aus Bruchhausen, der sich seine Gemahlin zur Mitregentin erkor. Den Geck holte der Schützenbruder Franz Schulte aus Amecke von der Stange.

Dr. med. Knoche 70 Jahre alt

Aus dem Leben eines verdienstvollen Arztes

Hüsten. Heute feiert Sanitätsrat Dr. med. Knoche seinen 70. Geburtstag. Als Sohn des weit über die Grenzen Westfalens bekannten Rechenmeisters Lehrer Knoche, wurde er am 1. August 1864 in Herdringen bei Hüsten geboren. Nach Beendigung seiner Gymnasial- und Universitätsstudien und der erforderlichen praktischen Ausbildung ließ sich Dr. Knoche in Hüsten nieder.

Dr. Knoche ist der Typ eines Westfalen, eines echten Sauerländers. Seine unzähligen Wohltaten an Armen und Kranken werden nicht vergessen werden. Wo immer nur Not und Krankheit an der Tür eines Mitmenschen anklopften, war es Sanitätsrat Dr. Knoche, der nicht ruhte, bis Not und Krankheit gebannt waren. Ganz besonders müssen seine Verdienste um die Bekämpfung der Tuberkulose hervorgehoben werden. Er packte dieses Uebel an der Wurzel an, indem er vor allem die unhygienischen Wohnungsverhältnisse abstellte und, bevor in Westfalen behördlicherseits daran gedacht wurde, richtete Dr. Knoche eine sehr wirksame Tuberkulose-Fürsorge ein, deren Wirken in den letzten Jahren überragende Erfolge zeitigte. Wenn bis vor wenigen Jahren z. B. Herdringen eine große Anzahl von Lungenkranken aufwies, so muß es als ein unbestreitbares Verdienst des Sanitätsrats Dr. Knoche und seiner Helferin, Schwester Crescetia, bezeichnet werden, wenn dieser Ort heute von dieser Krankheit vollständig befreit ist und damit an letzter Stelle in Westfalen steht. In ganz besonderer Dankbarkeit gedenkt die Einwohnerschaft auch der Verdienste Dr. Knoches während der Kriegszeit; wegen seines vorgeschrittenen Alters vom Heeresdienst befreit, betreute er als einziger Arzt die Ortschaften von Sundern abwärts bis Hüsten, einschließlich Bruchhausen und Niedereimer sowie der weitverzweigten Oeslinghauser Heide. Zudem war er Chefarzt des Reservelazaretts im Carolinenhospital zu Hüsten. Diese übermenschlichen Anstrengungen führten leider zu großer körperlicher Schwäche, so daß er schließlich seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Seine Mildtätigkeit führte so weit, daß sein Vermögen gleichsam in ein Nichts zusammenschrumpfte.

Wir Volksgenossen erinnern uns heute in aufrichtiger herzlicher Dankbarkeit am 70. Geburtstage seiner großen Verdienste.

Hüsten. (Zur Anzeige gebracht.) In der vergangenen Woche gelangten zur Anzeige: Drei Personen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, eine Person wegen Meldevergehens, zwei Personen wegen Fahrens in der Dunkelheit ohne Licht, ein Wirt wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, sieben Handwerksmeister bzw. Betriebe, die ihre Lehrlinge nicht zur Berufsschule schickten, sechs Lehrlinge, die durch eigenes Verschulden die Berufsschule versäumten. Ferner wurden ein Stubenbrand und ein Verkehrsunfall gemeldet, bei letzterem kam eine Person derart zu Schaden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Außerdem ereigneten sich sechs Betriebs- und zwei landwirtschaftliche Unfälle. — Im März wurde eine goldene Damenarmbanduhr in Hüsten in der Möthe gefunden, die immer noch nicht vom Polizeibüro abgeholt wurde.

Hüsten. (In der Vorstandssitzung des Landwehrkriegervereins) wurde die Feier des diesjährigen Kriegerfestes für den zweiten Sonntag im August endgültig beschlossen. Um die Unkosten so niedrig wie nur eben möglich zu halten, wird in diesem Jahre von der Feier des Kameradschaftsabends mit anschließendem Zapfenstreich Abstand genommen. Die Restauration wurde dem Gastwirt Ewald Esser übertragen.

Hüsten. (Steuerhebetermine.) Im Monat August 1934 finden im Amtsbezirk Hüsten folgende Steuertermine statt: am 1. August in Echthausen von 8.15 bis 8.45 Uhr und in Voßwinkel von 10.15 bis 11.45 Uhr; am 2. August in Hövel von 9 bis 9.30 Uhr, in Estinghausen um 10 Uhr, in Enkhausen von 10.30 bis 10.45 Uhr und in Hachen von 11.15 bis 12.15 Uhr; am 3. August in Stemel von 10.45 bis 11 Uhr, in Lagscheid von 12.30 bis 1.30 Uhr; am 6. August in Hüsten von 8 bis 12 Uhr, in Niedereimer von 1 bis 2 Uhr und in Bruchhausen von 3 bis 4.30 Uhr; am 7. August in Holzen von 1 bis 1.30 Uhr und in Herdringen von 3 bis 4 Uhr; am 8. August in Bachum von 2 bis 2.30 Uhr; am 11. August in Wenniglo von 9 bis 10 Uhr und in Müschede von 11.30 bis 12 Uhr.

Voßwinkel. (Die Jakobiprozession.) Unter reger Teilnahme der Bevölkerung wurde auch in diesem Jahre wieder die Jakobiprozession abgehalten. Die Prozession zog zuerst zum Antonie-Heiligenhaus, wo der erste Segen erteilt wurde. An der zweiten Station hielt der Geistliche Rat Dechant i. R. Müting aus Neheim eine ergreifende Predigt. Unter Gesang und Gebet zog die Prozession durch die Lilien- und Provinzialstraße wieder zur Kirche zurück, wo die Feier mit Te Deum und sakramentalem Segen geschlossen wurde.

Garbeck. (Neueinstellungen von Arbeitern) konnten in der hier ansässigen Kalkindustrie vorgenommen werden. Weitere Einstellungen von bisher erwerbslosen Volksgenossen stehen in allernächster Zeit zu erwarten. Die Kalkindustrie ist im ganzen Hönnetale lebhaft beschäftigt. Zahlreiche Aufträge, vor allem in Düngekalk, liegen allenthalben vor.

Freienohl. (Hohes Alter.) Am 1. August feierte in körperlicher und geistiger Frische Kaspar Storm seinen 79. Geburtstag.

Oeventrop. (Polizeihund zugelaufen.) Vor einigen Tagen ist dem Gasthof Dicke zu Oeventrop von Arnsberg aus ein Polizeihund (Airedal-Terrier) zugelaufen, welcher dort gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden kann.

Kreis Meschede

Meschede. (Grobe Undankbarkeit.) Am 30. Juli sprachen zwei junge Leute bei Vikar Hausknecht vor und baten um Essen. Während die Haushälterin den beiden Butterbrote fertigmachte, entwendeten diese aus der Garderobe einen Geldbetrag von etwa 8 Mark. Die Täter entkamen unerkannt auf ihren Fahrrädern in der Richtung Warstein. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

Fredeburg. (Das hiesige Amtsgericht) verhandelte in einer Sitzung gegen den Reisenden A. aus Iserlohn wegen Beleidigung der SA und eines Standartenführers. Erstere konnte in der Verhandlung nicht nachgewiesen werden. Wegen Beleidigung eines Standartenführers wurde der Angeklagte zu 30 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Angeklagte T. aus Inderlenne hatte gegen einen Strafbefehl von 6 Mark wegen Betruges rechtzeitig Einspruch erhoben. Er hatte unberechtigter Weise unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Lohn zweier Arbeitskollegen vom Arbeitgeber abgehoben. Strafe 12 Mark Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens.

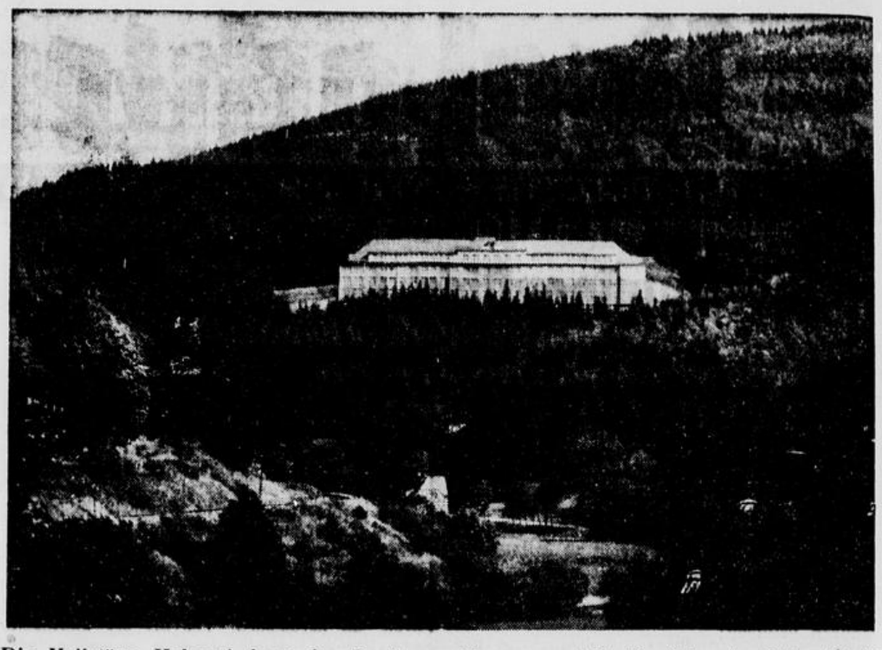
Nuttlar. (Schützenfest.) In althergebrachter Weise wurde das Schützenfest, das man noch im wahren Sinne des Wortes als Volksfest bezeichnen kann, gefeiert. Schützenkönig wurde August Fischer (Schäfers), der sich Frl. Elli Düllberg, Grimmlinghausen zur Königin erwählte.

Ostwig. (Verkehrshindernis beseitigt.) Das an der Provinzialstraße auf der Alfert an der Wegeabzweigung nach Ostwig stehende alte Frieburgsche Haus bildete bisher ein großes Verkehrshindernis. Die aus dem Elpetal kommenden Langholzfuhrwerke konnten des öfteren die rechtwinklige Kurve nicht nehmen und mußten längere Zeit halten. Da bei einem solchen Anlaß das Langholz die Provinzialstraße sperrte, stauten sich die aus Richtung Bestwig und Nuttlar kommenden Fahrzeuge manchmal bis auf zwanzig und mehr. Das Haus nahm auch jede Sicht auf die Provinzialstraße. Daß an dieser Stelle nicht schon größere Unglücksfälle vorgekommen sind, ist verwunderlich. Außerdem wurde durch die Fuhrwerke das Haus und die Mauer stark beschädigt. Diesem Uebelstande ist nunmehr abgeholfen. Das Grundstück ist unter finanzieller Mitbeteiligung der Provinzialstraßenverwaltung und zweier Privatinteressenten von der Gemeinde Ostwig käuflich erworben. Das Haus ist bereits abgebrochen, das Gelände wird noch eingeebnet und so nach beiden Richtungen eine gute Anfuhr zur Provinzialstraße geschaffen.

Heringhausen. (Schützenfest.) Das Schützenfest nahm einen ungestörten Verlauf. Die Königswürde erlangte Hermann Fabri.

Eslohe. (Freiwillige Feuerwehr.) Kürzlich fand im Gasthof Keggenhof, Eslohe, eine außerordentliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Eslohe statt. Nachdem vorher erst eine größere Uebung stattgefunden hatte und die Wehr geschlossen zum Gasthof Keggenhof gegangen war, eröffnete Ober-Brandmeister Eickhoff, Eslohe, die Versammlung und dankte den Mitgliedern für ihre rege Teilnahme. U. a. wurde dann die Frage der neuen Uniform näher besprochen. Bis zum 26. August sollen sämtliche Feuerwehrmänner im Besitz der vorschriftsmäßigen Uniform sein. Da der 26. August der Deutsche Feuerwehrtag ist und an diesem Tage jeder Feuerwehrmann in Feuerwehruniform sein soll, wurde beschlossen, an diesem Tage eine größere Schauübung abzuhalten. Nach Erledigung einiger noch wichtigen Punkte wurde die Versammlung geschlossen.

Eslohe. (Hohes Alter.) Die Witwe Maria Hufnagel geb. Maag aus „In der Marpe" bei Eslohe feiert ihren 90. Geburtstag. Frau Hufnagel fühlt sich körperlich und geistig noch sehr wohl und nimmt an den Geschehnissen der Umwelt noch regen Anteil. So konnte sie noch im November vergangenen Jahres an der Volksabstimmung teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit fuhr sie zum ersten Eslohe feiert ihren 90. Geburtstag. Frau Hufnagel ist Inhaberin einer kleinen Landwirtschaft und hat sich ehrlich und mühsam durchs Leben geschlagen. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange bei ihren Lieben hier weilen zu können.



Die Heilstätte Hoheneimberg der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Brilon-Wald (542 m ü. d. M.)

Kampf den Ewig-Gestrigen!

Eine notwendige Zurechtweisung für alle getarnten Feinde des Staates

Eslohe. Zu einer großen Aufklärungsversammlung hatte die Ortsgruppe der NSDAP die Volksgenossen der Gemeinde Eslohe zur Schützenhalle eingeladen. Diejenigen, für die es besonders gut gewesen wäre, der Versammlung beizuwohnen, die stetig Meckernden, die ewig Kritisierenden, die über alles Nörgelnden, die immer Hetzenden und unter der Decke Wühlenden wie auch die Saboteure am Aufbauwerk des deutschen Volkes, gerade sie glänzten durch Abwesenheit, sie waren zu feige, an die Oeffentlichkeit zu treten.

Pg. Arens sprach allen Anwesenden so recht aus der Seele. In seinen Ausführungen streifte er kurz den Beginn des Weltkrieges und zeichnete den Plan des Aufbauwerkes des Führers. Seine besondere Aufklärung erstreckte sich auf die Kulturarbeit. In scharfen Worten geißelte er das Benehmen mancher Geistlichen und ihre Arbeit in den katholischen Jugendorganisationen, welche darauf hinausziele, der Jugend und dem katholischen Volke einzuhämmern, daß ihnen für ihren Glauben Gefahr bestehe, wie man sie noch nie gekannt und die man mit Einsetzung des Lebens sogar bekämpfen müsse. Pg. Arens zeigte aber, daß gerade die katholische Kirche im heutigen Reiche für sich und ihre Gläubigen aber auch gar nichts zu befürchten habe. Es habe im Gegenteil um die katholische Religion und um ihren Schutz seitens des Staates noch nie so gut gestanden wie heute. Er erinnerte nur an die Zeiten der letzten 14 Jahre der Mißwirtschaft, wo die Unsittlichkeit, Gottlosenbewegung, Schund ud Schmutz nur so blühten, besonders aber unter der Regierungszeit des „so katholischen" Reichskanzlers Brüning. Da habe die Geistlichkeit nicht eingegriffen. Er erinnerte an die Gefahr des Kommunismus, die uns bevorgestanden habe. Er zeigte ihre Auswirkungen in Mexiko, Rußland usw. und ermahnte alle dringend, mitzukämpfen und mitzuarbeiten ganz im Sinne unseres großen Führers, damit restlos jede Gefahr für Kirche und Staat beseitigt bleibe.

Ortsgruppenleiter Pg. Vesper zeichnete mit scharfen Worten die ewig Kritisierenden und diejenigen, die glauben, durch den Nationalsozialismus Geschäfte für sich machen zu können.

Der reichliche Beifall war ein nur zu deutlicher Beweis für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Aufklärungen. Die Musikkapelle des FAD hatte sich dankenswerterweise in den Dienst gestellt und verschönte die Kundgebung durch Marschmusik.

Kreis Brilon

Das Medebacher Schützenfest naht

Ein Fest der Heimatliebe und Volksgemeinschaft

Medebach. In althergebrachter Weise wird am kommenden Sonntag und Montag das Medebacher Schützenfest stattfinden. Der echte Medebacher kann den Zeitpunkt nicht abwarten, da er sich einmal wieder den Schützenhut auf den Kopf setzen kann; er freut sich auf das Fest nicht nur, um wieder einmal feiern zu können, nein, deshalb, weil er weiß, daß das Medebacher Heimatfest eine besondere Bedeutung hat für Stadt und Bürgerschaft, weil er weiß, daß dieses Fest einen höheren Sinn und Zweck zu erfüllen hat, nämlich Bruderfinn und Volksgemeinschaft zu pflegen, wahre Volksverbundenheit praktisch zu zeigen. — Wer wäre gerade in Medebach besser imstande, diese Volksverbundenheit zu vermitteln, als unser bis ins graue Mittelalter zurückreichende Schützenverein, der sich sicherlich rühmen darf, diesen Geist der Volksgemeinschaft durch Jahrhunderte hindurch gepflegt zu haben.

Das Fest wird am Sonnabend am Spätnachmittag mit dem Aufsetzen des Vogels und dem Zapfenstreich in der Schützenhalle eingeleitet. Allzulanger Schlaf steht dem Schützen nicht, nach Soldatenart reißt den Schützen am Sonntagfrüh der Weckruf aus dem Schlaf, denn allerlei gibt's noch zu besorgen. Schon am Mittag um 12 Uhr geht's zum heißen Ringen um den Königsschuß. Am Montagmorgen gliedert sich nach dem gemeinschaftlichen Kirchgang das traditionelle Geckschießen an.

Medebacher, vergeßt für die Schützenfesttage einmal die Alltagssorgen, haltet schönste alte Medebacher Sitten und Bräuche hoch. Der Schützenverein hat für alles gesorgt. An die Bevölkerung ergeht der Ruf, zum Zeichen der Festfreude und der Teilnahme an den Festtagen die Häuser reichlich zu beflaggen.

Medebach. (Jagdverpachtung in Medebach.) Zu der öffentlichen Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Stadt Medebach und der Gemeinde Berge, welche im Hotel Schetter stattfand, hatten sich zahlreiche Nimrode von nah und fern eingefunden. — Nach herzlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Dr. Beule wurden die Pachtbedingungen bekanntgegeben. Hierauf nahm der Jagdvorsteher Stadtvorsteher Müller die Verpachtung vor. Bei den gemeinschaftlichen Jagdbezirken Medebach I und III sowie der Berger Gemeindejagd blieb der Fabrikant Ludwig Föbus aus Dortmund-Barop Höchstbietender, dem diese Jagdbezirke übertragen wurden. — Den Jagdbezirk Medebach II pachtete der Gutsbesitzer Wilhelm Canisius aus Hillershausen (Waldeck). Es wurden recht annehmbare Pachtpreise erzielt.

Der Mittelstand im nationalsozialistischen Staat

Versammlung des Einzelhandelsverbandes in Meschede

Meschede. Zum Hotel Baxmann hatte der Einzelhandelsverband der Industrie und Handelskammer in Arnsberg seine Mitglieder der Stadt Meschede zu einem Vortragsabend eingeladen. Leider war der Besuch nicht so wie zu erwarten gewesen wäre. Der Präsident der Kammer, Siepmann, begrüßte die Erschienenen und fuhr fort: Wer das in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 Erreichte richtig bewerten wolle, müsse die Vorgänge im Wirtschaftsleben der Jahrzehnte vor dem Kriege genau kennen und die Arbeit dieser Zeit mit der Arbeit der nationalsozialistischen Regierung in Vergleich ziehen, dann müsse jeder sagen, daß es mit Riesenschritten aufwärts gehe. An der Zeit sei es, daß aber jeder einsehen lerne, seine Wünsche der Gesamtheit unterzuordnen. Nicht Eigennutz, sondern Gemeinnutz führe zur wahren Volksgemeinschaft und zu einer glücklicheren Zukunft, die alle erstrebten.

In klarumrissenen Worten entrollte Dr. Bergmeier das große Bündel der Wünsche des Einzelhandels, er stellte diesen Wünschen die sachliche und praktische Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Durchführung entgegen, erläuterte die Mittelstandspolitik als einen kleinen Ausschnitt des Gesamtproblems der großen nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Die Wirtschaft müsse mit nationalsozialistischen Wirtschaftsansichten durchdrungen werden, die Grundpfeiler dieser nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sind

„Brechung der Zinsknechtschaft" und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz"

Dr. Bergmeier hielt dann Rückblick auf die weltbewegenden Ereignisse seit dem 30. Januar 1933. Der Plan des Führers sei gewesen, den Zerfall der Nation aufzuhalten. Als dieses in kurzer Zeit gelungen sei, wurde mit dem Neubau in allen Wirtschaftskreisen und -gruppen begonnen. Der Mittelstand, im Sterben begriffen, sei nicht schlecht bei der Neuorganisation abgekommen. Die Machtergreifung der NSDAP habe zu klar den wahren Notstand des Mittelstandes gezeigt, denn auch der Mittelstand sei erwacht. Das habe die Entwicklung der Kampfbünde gezeigt. Welch große Bedeutung die heutige Regierung dem Mittelstand als ausgleichenden Faktor zwischen Produktion und Konsum beimesse, zeige deutlich das Gesetzwerk vom 12. Mai 1933, das

das Gesetz über den Schutz des Einzelhandels

brachte. Schlag auf Schlag seien ergänzende Gesetze gefolgt, die alle Sparten des Einzelhandels erfaßt hätten. Dr. Bergmeier ging die einzelnen Gesetze durch, umriß den Wert und die Bedeutung für den Einzelhandel. Weiter erläuterte er die Gesetze zum Schutze und zur Rettung der Landwirtschaft, Gesetze, die sich wieder, von den Gesichtspunkten der Gesamtwirtschaft betrachtet, belebend für den Einzelhandel ausgewirkt hätten.

So entrollte Dr. Bergmeier Schlag auf Schlag alles das, was bisher für den Mittelstand getan, was erreicht wurde und was noch angestrebt wird. Die Industrie- und Handelskammer, in ihrer Untergliederung Einzelhandelsverband, werde gemäß des Grundsatzes der nationalsozialistischen Weltanschauung: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, alles tun, dem Mittelstande in der Gesamtwirtschaft den Platz zurückzuerobern, der ihm zukomme. Schädlinge, Boykotteure müßten rücksichtslos beseitigt werden, damit der Gesamtaufbau nicht gefährdet wird.

Der Präsident der Kammer habe neben diesen großen Aufgaben die

Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses

ins Auge gefaßt. Es sei die Anordnung getroffen, zweimal jährlich Handlungsgehilfenprüfungen durchzuführen. Bei diesen Prüfungen soll neben der kaufmännischen Eignung das Praktische, Berufliche besondere Würdigung erfahren. Die Einführung von Lehrlingsrollen sei geplant. An der Hitlerspende, die auch in diesem Jahre aufgelegt würde, empfahl Dr. Bergmeier den Mitgliedern, sich restlos zu beteiligen.

Zu den Ausführungen Dr. Bergmeiers brachte der Präsident der Kammer, Fabrikant Siepmann, noch manche beachtliche Ergänzungen. Das Erreichte im nationalsozialistischen Staate sei so gewaltig, daß es in Worte nicht zu kleiden sei, recht erfassen könne die Geschehen der letzten anderthalb Jahre nur der, der sich einen klaren Blick bewahrt habe und mit beiden Beinen in dem Wirtschaftsgeschehen stehe. — Der Bekämpfung des Borgunwesens werde sich die Handelskammer besonders annehmen. Die gesetzlich vorgeschriebene Schaffung einer Betriebsordnung solle möglichst sofort in Angriff genommen werden, der Endtermin für die Schaffung sei der 1. Oktober. Dann ging Siepmann noch auf folgende Punkte, den engeren Heimatbezirk betreffend, näher ein:

Die

Schaffung einer Bahnverbindung zwischen Warstein und dem Ruhrtal,

die seit Jahrzehnten geplant sei, sei als endgültig erledigt zu betrachten. Dafür sei aber mit Sicherheit zu erwarten, daß bald der Güterverkehr von Warstein über Meschede nach dem Lennegebiet verkraftet werde. Die Frage, ob das Sauerland eine Autostraße erhalte, sei wohl aussichtslos, da die Geländeverhältnisse zu schwierig seien. Das Hauptaugenmerk sei aber darauf zu richten, gute Zubringewege zu schaffen, um an die, das Gebiet berührende Autostraße schnell herankommen zu können.

Jos. Küchenhoff sen., der Kreisgruppenführer des Einzelhandelsverbandes, erläuterte die Gliederung des Einzelhandelsverbandes im neuen Staate, der den Einzelhandelsausschuß wie er früher bestanden habe, ablöste.

Der Präsident der Handelskammer beschloß den Abend mit einem Schlußwort, in dem er besonders hervorhob, das deutsche Wirtschaftsleben und jeder einzelne Volksgenosse müsse sich darüber klar werden, welch große Erfolge die nationalsozialistische Regierung in der kurzen Zeit erzielt habe.



Kreis Olpe

Heimatabend „Kraft durch Freude"

Altenhundem erlebte einige frohe Stunden

Altenhundem. Der von der Ortsgruppe Altenhundem der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete Heimatabend war von dem Bestreben geleitet, wahres Volkstum in einfacher, sinniger Art in die Oeffentlichkeit zu tragen. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, kann der Abend als voller Erfolg gebucht werden. Wir können behaupten, daß jeder, der noch Gefühl für Heimaterde, für alte Sitten und Bräuche hat, befriedigt nach Hause gegangen ist.

Nach kurzer Begrüßungsansprache des Ortswartes für Volkstum und Heimat wechselten in flotter Spielfolge Volks- und Heimatlieder, die Schönheit und Unvergänglichkeit unseres Sauerlandes kündend, mit Rezitationen, aus denen sich echte Heimatliebe widerspiegelte, sowie munteren Volkstänzen ab. Besonders die immer wieder gern gehörten sinn- und humorvollen plattdeutschen Vortrages fanden auch hier einen dankbaren Zuhörerkreis. Die HJ-Kapelle sorgte für eine gute Umrahmung.

Jedenfalls kann ohne Schmeichelei gesagt werden, daß die Ortsgruppe Altenhundem der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" alles getan hat, um den gesamten Mitbürgern einige genußreiche Stunden zu schenken.

Attenborn. (Brückenneubau.) Schon lange war die hölzerne Brücke hinter dem Eisenbahndamm gegenüber der Schlageter-Kampfbahn in einem derart trostlosen Zustande, daß ein Passieren mit Gefahr verbunden war. Namentlich bildete diese Brücke bei der starken Benutzung durch das Vieh stets eine Sorgenquelle der anliegenden Interessenten. Nunmehr hat dieser Zustand dadurch ein Ende gefunden, daß anstelle der hölzernen eine Betonbrücke neu errichtet wird, deren Fertigstellung in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

Heinsberg. (Krieger- und Schützenfest) feierte unser Dörfchen am vergangenen Sonntag, das einzige Fest, das wir in unsern Bergen das ganze Jahr hindurch kennen. Schützenkönig wurde in diesem Jahr Heinrich Kaiser, Königin seine Frau. Wie immer, verliefen die Feierstunden in Kameradschaft und Volksverbundenheit. Auch das etwas rauhe Wetter konnte der Freude keinen Abbruch tun.

Grevenbrück. (Zur Warnung für Verleumder.) Wegen Beleidigung und übler Nachrede wurden der B. von hier und der J. Sch. von Bamenohl vom Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Lüdenscheid. (Zu unserm Schützenfest) hatten sich die Bewohner der zugehörigen Ortschaften und auch viele aus den Nachbargebieten zusammengefunden. Abgesehen von einem kurzen Regenschauer blieb der Wettergott gnädig und die Veranstaltungen wurden in der vorgesehenen Weise abgewickelt. Die Königswürde errang nach heißem Kampf unter zahlreicher Beteiligung der Anstreichermeister Heinrich Langenohl, der sich Fräulein Maria Wurm-Weschede zur Königin erkor. Nach dem Einmarsch der Schützen und übrigen Festteilnehmer hielt der Vereinsführer Otto Schemm eine kurze, eindringliche Ansprache, in der er auf die Entwickelung des Vereins und seinen Zweck einging und alle noch abseitsstehenden Volksgenossen zum Beitritt aufforderte.

Vom Attendorner Kirchturm gestürzt

15 Meter tief gefallen und nur leicht verletzt

Attendorn. Zur Zeit werden an dem Turm der katholischen Pfarrkirche, im Volksmunde „Sauerländischer Dom" genannt, Dachreparaturen ausgeführt, deren gefährliche Arbeiten stets von einer zahlreichen Zuschauermenge verfolgt werden. Tatsächlich wurde die oft von dieser geäußerte bange Befürchtung, es könnte einer der Ausführenden abstürzen, dergestalt Wahrheit, daß der Dachdeckergehilfe Sch. durch einen Seilriß abstürzte und zum Glück in das Innere des Turmes fiel. Erst das laute Schreien des 15 Meter tief Abgestürzten, der in der Nähe des Uhrgehäuses liegen geblieben war, machte den am Turm Arbeitenden auf das Unglück aufmerksam, und dieser verständigte sodann durch Hilferufe einige Passanten des Kirchplatzes. Sofort herbeigerufene Aerzte bemühten sich um den Bedauernswerten und stellten neben leichteren Verletzungen an den Händen auch noch einen Oberschenkelbruch fest. Der Verletzte wurde sofort in das Städtische Krankenhaus überführt.

Bei allem Unglück hat der Verletzte doch noch insofern Glück gehabt, als er bei seinem Sturz knapp an den Zahnrädern des Uhrwerkes vorbeisauste. Hätte er sie berührt, wäre es wohl sein Tod gewesen. Hoffen wir, daß die gefährlichen Arbeiten am Kirchturm recht schnell ohne weitere Unfälle abgeschlossen werden können.

Oberhundem. (Das Fest der blauen Kittel naht.) Das diesjährige Krieger- und Schützenfest, das so ziemlich den Reigen der sauerländischen Schützenfeste beschließt, wird am 12. und 13. August gefeiert. Dieses Fest erhält seine Hauptanziehungskraft dadurch, daß die Schützenbrüder nach alter Ueberlieferung und Väter Sitte blaue Kittel tragen. Das ganze Schützenfesttreiben bekommt dadurch ein buntes, malerisches Gepräge. Auch die alten deutschen Volkstänze werden auf dem Oberhundemer Schützenfest seit jeher gepflegt und tragen mit dazu bei, daß gerade dieses Fest einen ungewöhnlich starken Fremdenbesuch aufweist. — Zum neuen Vereinsführer wurde an Stelle des so plötzlich verstorbenen Gastwirts Ludwig Hanses der Pg. Josef August Hanses aus Rinsecke bestimmt.

Kirchhundem. (Einen Filmabend) veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Samstag, dem 4. August, in der Kriegerhalle. Zur Vorführung gelangen die Filme: „Die letzte Kompagnie" und „Ueber den Gipfeln des Hochwaldes". Allen Volksgenossen soll es möglich sein, diese künstlerisch wertvollen Filme zu besuchen. Deshalb beträgt der Eintrittspreis nur 30 Pfg., für Erwerbslose 20 Pfg. und für Kinder 10 Pfg. Die Vorführungen beginnen für Kinder um 16 Uhr und für Erwachsene um 20 Uhr.

Grevenbrück. (Eine öffentliche Versammlung) findet heute abend um 8 Uhr im Schützenzelt statt. Redner sind Landrat Dr. Evers und stellvertretender Arbeitsamtsdirektor Weber, Olpe.

Herscheid. (Zechprellerei.) Als ein übler Zechpreller erwies sich F. aus Hüinghausen. F. machte vorigen Herbst in einer Lüdenscheider Gastwirtschaft eine Zeche, ohne überhaupt genügende Barmittel dafür zu besitzen. Wie das so üblich ist, faselte er auch von einem guten Bekannten, den das Gericht als „den großen Unbekannten" bezeichnet. F. verließ schließlich die Wirtschaft, ohne überhaupt etwas zu bezahlen, versprach aber, in den nächsten Tagen die Sache zu regeln. Dabei blieb es. Nachdem er 10 Monate verstreichen ließ (schriftliche Mahnungen, die auch seitens des Handwerksamtes durch die Post geschickt wurden, will F. nicht erhalten haben), versprach er jetzt im Termin, die Schuld innerhalb 8 Tagen zu bezahlen. Alle seine Versuche, vor Gericht einen möglichst guten Eindruck zu erwecken, nützten dem Angeklagten nichts. Ihnen war erst recht kein Erfolg beschieden, als der als Zeuge vernommene Geschädigte mitteilte, daß F. sich bei vier andern Kollegen aus dem Gastwirtsgewerbe ähnlicher Vergehen schuldig gemacht hat, ohne auch bis jetzt seinen diesbezüglichen Verpflichtungen nachzukommen. Nur weil F. noch nicht vorbestraft ist, blieb es bei einer Geldstrafe von 20 Mark oder 8 Tagen Haft.

Großkundgebung der DAF in Siegen

Der Kreis Olpe beteiligt sich geschlossen

Olpe. Auf dem Nordplatz in Siegen findet am Sonntag, dem 5. August, eine Riesenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront für die Kreise Siegen, Wittgenstein, Olpe und Lüdenscheid statt. Als Redner haben bestimmt zugesagt: Gauleiter Wagner (Bochum), Gauwalter Stein (Bochum) und Pg. Rentmeister (Berlin), der frühere Gauleiter von Wien. Die Kreise Olpe und Lüdenscheid treten um 9.30 Uhr auf dem Herrenplatz in der Nähe des Bahnhofs an, von wo um 10 Uhr der Abmarsch zum Nordplatz erfolgt. Die Kundgebung soll ein machtvolles Bekenntnis zu Volk und Führer werden. Teilnahme eines jeden Mitglieds der DAF ist daher Ehrenpflicht. Für die Teilnehmer aus dem Kreise Olpe wird ein Sonderzug gefahren, dessen genaue Fahrzeit an dieser Stelle noch bekanntgegeben wird.

Olpe. (Zum Besten des Krieger-Ehrenmals) findet heute abend um 7.45 Uhr ein Fußballspiel zwischen Motor-SA und SS statt. Der Eintritt beträgt 10 Pfennig. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Spiel wie das vorhergegangene zahlreiche Zuschauer auf den Kreuzberg locken wird. Sie werden sicherlich auf ihre Kosten kommen, denn neben gutem Sport wird auch diesmal wieder der Humor zu seinem Recht kommen.

Die Leipziger Herbstmesse

Fahrpreisermäßigung für inländische Besucher von Orten 150 Kilometer und mehr von Leipzig

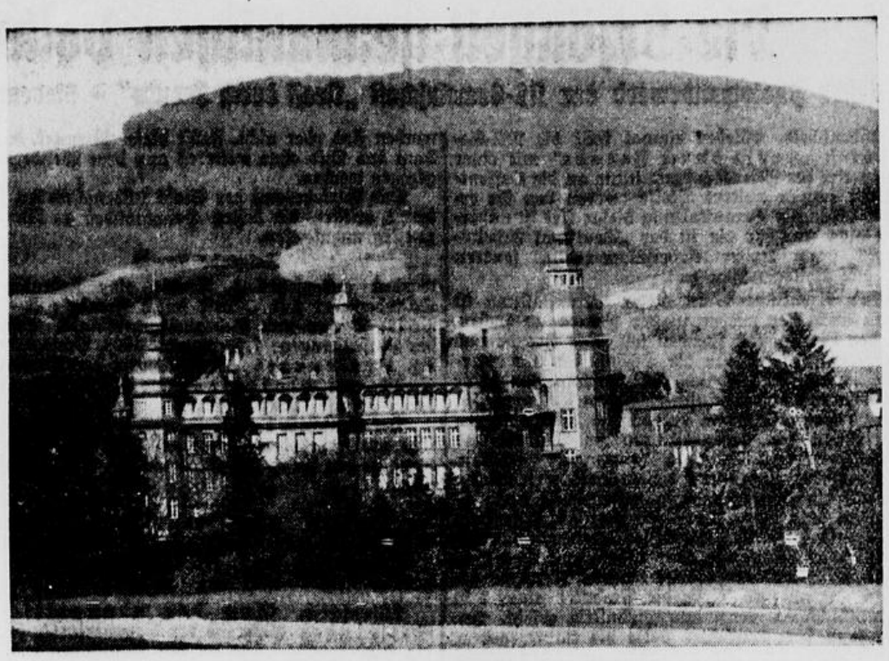
Olpe. Zur Leipziger Herbstmesse, die vom 26. bis 30. August stattfindet, gibt die Reichsbahn von Orten, die 150 Kilometer und mehr von Leipzig entfernt sind (oder bei Bezahlung des ermäßigten Fahrpreises für mindestens 150 Kilometer) Rückfahrkarten mit 33⅓ % Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in der zweiten und dritten Personenzugklasse aus. Die Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge zugelassen.

Die 33⅓prozentige Fahrpreisermäßigung wird jedoch inländischen Meßbesuchern nur bei gleichzeitiger Lösung der Karten für Hin- und Rückfahrt bewilligt, und zwar müssen Hin- und Rückfahrt unbedingt über die gleiche Strecke erfolgen. Irgendwelche Ausnahmen von diesen reichsbahnseitig verfügten Bestimmungen können nicht gemacht werden.

Der Verkauf der ermäßigten Fahrkarten erfolgt an den Bahnschaltern aller Stationen, die 150 Kilometer und mehr von Leipzig entfernt liegen, sowie in den größeren Reisebüros (MER-Vertretungen) vom Mittwoch, dem 15. August, an gegen Vorlage eines Messeausweises (amtliches Meßabzeichen mit dazugehöriger und gleicher Nummer versehener Aufsteckkarte, Ausstellerkarte oder meßamtliche Ausweiskarte, wie sie für Ausländer ausgegeben wird). Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet. Die Fahrkarten sind nur in Verbindung mit einem der vorerwähnten Meßausweise gültig.

Die Gültigkeitsdauer der ermäßigten Fahrkarten ist für die Hinfahrt innerhalb der Zeit vom 21. bis 30. August und für die Rückfahrt innerhalb der Zeit vom 26. August bis 8. September festgesetzt. Meßausweise sind bei der Industrie- und Handelskammer Siegen — Olpe — Dillenburg zu haben.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
NSV



Die Rückansicht des Berleburger Schlosses

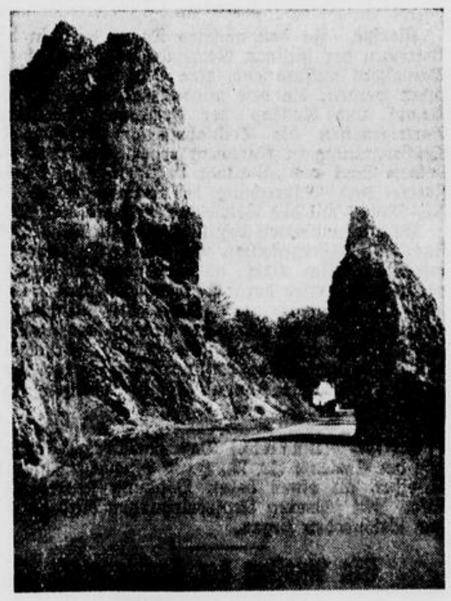
Arbeiter fahren an den Rhein

Sonderzug und Dampferfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Uns wird geschrieben: Ja, eine fröhliche Rheinfahrt planen wir von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für euch, ihr Arbeiter des Kreises Olpe. Der 19. August ist für diesen Ausflug vorgesehen. Ein Sonderzug soll in Kirchhundem eingesetzt werden; er soll überall auf den Stationen über Finnentrop und Olpe bis zur Kreisgrenze Halt machen, um Volksgenossen aufzunehmen. Dann gehts allmählich durchs Aggertal hinab in die Ebene, ins Rheinische, und bei fröhlichem Gesang und angeregter Unterhaltung werden wir bald das Wahrzeichen Kölns, den stolzen gotischen Dom erkennen können. Etwa zwei Stunden dauert der Aufenthalt in der rheinischen Metropole, so daß jeder Gelegenheit hat, den Gottesdienst zu besuchen. Dann aber gehts an den Rhein, wo wir einen jener schönen weißen Dampfer besteigen werden, auf denen immer fröhliches Treiben herrscht und der uns südwärts tragen wird, vorbei an fruchtbaren Fluren und lieblichen Orten, bis uns das Siebengebirge von weitem begrüßt. Vorbei an der alten Rheinstadt Bonn, vorbei an Godesberg werden wir dann in Königswinter unseren Dampfer verlassen, um ins Siebengebirge zu steigen, hinauf zwischen Rebhängen hindurch zum weltberühmten Drachenfels, der so oft besungen wurde und von wo aus du einen herrlichen Tief- und Weitblick genießen kannst.

Du wirst sehen, ob all des Neuen, all des Schönen, all des Fröhlichen wird dir die Zeit wie im Fluge vergehen; bald werden vier bis fünf Stunden Aufenthalt in Königswinter herum sein und die Schiffsglocke wird dich zur Heimfahrt mahnen. Es ist in dein Belieben gestellt, wie du die Zeit in Königswinter ausfüllen willst. Gegen 20 Uhr werden wir wieder in Köln sein, wo wir vielleicht gegen 21 Uhr die Heimfahrt in unsere sauerländischen Berge antreten werden. Wenn es dann auch bei unserer Ankunft daheim Mitternacht oder etwas später geworden ist, was schadet es, wir haben dann einen schönen, erlebnisreichen Tag hinter uns, der uns noch in unsere Träume begleiten wird.

Und nun, lieber Arbeitskamerad, überlege nicht lange. Dir zuliebe haben wir diese Fahrt geplant, damit du mal einen Sonntag der Fröhlichkeit und der Freude dich hingeben kannst. Wir haben alles versucht, dir eine billige Fahrt zu ermöglichen. Es kostet die Fahrt (Eisenbahn und Dampfer) für die Altenhundemer RM. 3.80, für die Attendorner RM. 3.40, für die Olper RM. 3.10. Für die Verpflegung sorgt jeder selbst. Meldet euch möglichst bald bei euren Betriebswarten oder bei den Ortswarten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".



Steile Felspartien im Biggetal bei Attendorn

Das Zuchtgebiet des roten Höhenviehs

Ein genügsamer, widerstandsfähiger und leistungsfähiger Viehschlag

Wenden. Das Amt Wenden entwickelt sich immer mehr zu einem Zuchtgebiet für das rote Höhenvieh. Dieser Viehschlag ist wie kein anderer befähigt, die bodenständigen Futtermittel auszunutzen. Sowohl geringwertige Bergweiden als auch Waldweiden mit wenig gehaltreichem Graswuchs bieten ihm ausreichende Möglichkeiten für das Fortkommen. Das rote Höhenvieh ist also in hohem Maße anpassungsfähig, mithin für unsere Gebirge der allein angebrachte Viehschlag.

Von den Nutzungseigenschaften muß die Arbeitsleistung mit an erster Stelle genannt werden. Diese ist so beachtlich, daß die im Verhältnis zum Körpergewicht bewältigten Lasten von keinem andern Rinderschlage erreicht werden. Das ist von besonderer Bedeutung, da der kleinbäuerliche Besitz hier vorherrschend ist und die Tiere fast die gesamte Gespannarbeit leisten müssen. Zugochsen von rotem Höhenvieh sind daher, wie die Märkte beweisen, sehr beliebt und weit über die Grenzen des Zuchtgebietes hinaus bekannt. Auch hinsichtlich der Fleischleistung sind gute Veranlagungen vorhanden. Als besonderer Vorzug verdient hervorgehoben zu werden die hervorragende Gesundheit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Es ist einwandfrei festgestellt, daß das rote Höhenvieh von allen Rinderschlägen Deutschlands am wenigsten mit der gefährlichen Tuberkulose behaftet ist.

Was die Milchleistungen anbetrifft, so können diese als gut angesprochen werden. Höchste Milcherträge sind mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme zur Arbeit natürlich nicht zu erwarten. Daß es möglich ist, auch aus dem genügsamen Rotvieh bei entsprechender Fütterung und Pflege etwas herauszuholen ist, hat die 1926 begonnene Milchkontrolle gezeigt. Milchleistungen von 4000, 5000, ja selbst über 6000 Kilogramm Milch Jahresleistung mit 3,5 bis über 4 Prozent Fett sind keine Seltenheiten mehr. Es ist deshalb immer ein dankenswertes Bestreben, wenn von den berufenen Stellen eine Förderung der Zucht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln betrieben wird. Zu diesem Zwecke haben sich die Züchter des roten Höhenviehes aus dem Kreise Olpe mit denen von Brilon, Wittgenstein und Siegen zum Verbande Westfälischer Rotviehzüchter zusammengeschlossen.

Der Verband hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine erfolgreiche Tätigkeit entwickeln können. Es ist ihm nicht nur gelungen, einheitliche Zuchtziele aufzusetzen und durchzuführen, sondern er hat auch für das Anziehen der Zucht nach außen hin und für den Absatz von Zuchtmaterial mit Erfolg gearbeitet.



Trillertanz und Stünzelfest

Rundfunkübertragung am Sonntag, dem 5. August, 15.15 Uhr

Attendorn. Westfälische Volksfeste, auf denen altes, aus Urvätertagen stammendes Brauchtum lebendig wird, sind für den heutigen Rundfunk stets willkommener Anlaß, seine Programmarbeit aus der Enge der gepolsterten Funkhäuser in die Landschaft und ins Volkstum hinein zu verlegen. Die großen Uebertragungswagen mit Einrichtungen zur Schallaufnahme geben den deutschen Sendern die Möglichkeit dazu.

In den letzten Wochen hat der Schallaufnahme-Trupp des Reichssenders Köln an verschiedenen Orten des Sauerlandes Aufnahmen gemacht. Zwei dieser Aufnahmen, die vom Trillertanz in Attendorn, über den die WLZ bereits ausführlich berichtete, und die vom Stünzelfest im Wittgensteiner Land, das sich auch im Kreise Olpe großer Beliebtheit erfreut, werden am kommenden Sonntag im Programm des Reichssenders Köln wiedergegeben. Die Sendung beginnt um 15.15 Uhr. Kein Freund von Heimat und Brauchtum wird es versäumen, zu dieser Stunde am Lautsprecher zu sitzen.

Kreisfeuerwehrfest im Ihnetal

Gleichzeitig 25jähriges Bestehen der Wehr Lüdenscheid

Kraghammer. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Lüdenscheid findet das diesjährige Feuerwehrverbandsfest des Kreises Olpe am 9. September im Vereinshaus Ihnetal statt. Damit verbunden ist das silberne Jubelfest der Feuerwehr Lüdenscheid. Viele Mitbegründer der Wehr sind noch heute aktive Feuerwehrmänner. Noch vor kurzem konnte der Bauer Wilhelm Langenohl aus Albringhausen neben seiner goldenen Hochzeit die 25jährige Mitgliedschaft feierlich begehen. Bei verschiedenen größeren Bränden, z. B. bei den Großfeuern auf Domäne Ewig, hat die Wehr unter der tatkräftigen Führung von Pg. Werkmeister Kröger ihre Schlagkraft bewiesen. Mit der Bevölkerung ist die Feuerwehr aufs engste verbunden, und das Feuerwehrfest war neben dem Schützenfest stets ein wahres Volksfest. — Die genaue Festfolge der Veranstaltung wird noch durch Anzeige in der WLZ bekanntgegeben.

Lüdenscheid. (Motorradunglück.) In der Nacht zum Dienstag fuhr der 22jährige Josef Bock aus Wenisterhammer mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Kieferbruch. Obschon der junge Mann gestern bereits totgesagt war, hofft man nunmehr doch, ihn am Leben zu erhalten. Der Vater und ein älterer Bruder des B. sind bereits vor mehreren Jahren bei einem Auto-Unfall tödlich verunglückt.



Im Wennetal bei Wenholthausen

Ehre jeder Hand voll Schwielen!



Fräulein Berta Brücher, Wenden, wurde gelegentlich des Kreisbauerntages in Altenhundem besonders geehrt. Sie steht heute im 75. Lebensjahre und hat 44 Jahre in treuen Diensten in Freud und Leid der Familie P. A. Arens, Wenden, zur Seite gestanden.

Aus der Bewegung

Donnerstag, den 2. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Warstein. 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthof Mues.

Kreis Altena

Frauenschaft Versetal. Versammlung der Zelle Brüninghausen.

Frauenschaft Nachrodt. 20.30 Uhr: Pflichtabend im „Nachrodter Hof".

Freitag, den 3. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Oeventrop. 20 Uhr: Aufklärungsabend für die Blocks Oeventrop-Süd und Oeventrop-Nord im Gasthof Stemann. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Ortsgruppe Milspe. Die vorgesehene Versammlung ist auf den 10. August verlegt.

DAF Gevelsberg. 20 Uhr: Versammlung der Ortsgruppen Gevelsberg, Schwelm, Hasslinghausen, Milspe, Vörde und Breckerfeld im „Märkischen Hof" in Schwelm. Es spricht Kreisbetriebszellenobmann Pg. Röttger zur neuen Betriebsordnung.

Die Schönheit heimatlichen Volkstums im Bilde!

Erster Photowettbewerb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" • Siebentägige Urlauberfahrt für das schönste Bild

Lüdenscheid. Wieder einmal tritt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit einer neuen Art der Feierabendgestaltung an die Oeffentlichkeit; immer weitere Kreise werden von ihr erfaßt! Die erste Veranstaltung dieser Art ist außerdem nicht nur für die in der „Deutschen Arbeitsfront" organisierten Arbeitskameraden, sondern für alle Volksgenossen frei.

Der eigentliche Sinn dieser Veranstaltung ist jedoch auch hier wieder in der Freude zu suchen, die der Wettbewerb spenden soll. Die Freude und der freudige Blick für die Schönheit unserer Arbeitsstätten, für die Schönheit unserer Landschaften soll auch in dem anspruchslosesten Volksgenossen wieder geweckt werden, er soll sich wieder freuen können an der Schönheit unserer Wälder und Berge, unserer Flüsse und Talsperren. Der Blick und das Empfinden für diese ebenso wesentlichen wie anspruchslosen Dinge ist naturgemäß durch all die Nöte und Sorgen der vergangenen Zeiten getrübt und zum Teil vernichtet worden, ganz bewußt und systematisch hat man dem deutschen Volke mehr und mehr diese wahren Freuden geraubt und an ihre Stelle die Produkte einer rein gewinnsüchtigen Vergnügungsindustrie gesetzt. Indem man dem deutschen Volke die naturgegebene Verbindung mit seiner Scholle, mit der Weite seines Landes genommen und an deren Stelle das nervenpeitschende und nervenzerrüttende „Amüsement" gesetzt hat, nahm man ihm seine natürlichsten Kraftquellen. Die Bewegung unseres Führers hat nun auf diesem Gebiet eine rücksichtslose Säuberung und Befreiung vorgenommen, alles Artfremde und Zersetzende wird dem Volke wieder weggenommen und an dessen Stelle wieder das Natürliche und Gesunde gesetzt. Ein

Photowettbewerb

ist nun in dieser Hinsicht eines der geeignetsten Mittel, den instinktiven Blick für das Wesentliche und Richtige zu schärfen. Die Photoindustrie hat auf diesem Gebiete gut Pionierarbeit geleistet, indem sie jedem Volksgenossen die Wege zu diesem Sport durch die Herstellung von leistungsfähigen und spottbilligen Apparaten und Gebrauchsartikeln geebnet hat. „Wer photographiert, hat mehr vom Leben." Dieser Satz war gewissermaßen ein Schlachtruf für die Photoindustrie. Die Gemeinschaft der Werktätigen hat seine Richtigkeit erkannt und als Motto über einen neuen Weg zur Gesundung unseres Volkes gesetzt.

Der Plan des Wettbewerbes ist folgender: Die Möglichkeiten des Lichtbildes sind in drei Klassen erfaßt: 1. Das künstlerische Bild. 2. Die Heimat im Bild. 3. Der erfaßte Augenblick (das aktuelle Bild). Teilnehmen können alle deutschen Volksgenossen mit Ausnahme der Angestellten der DAF und der Kreis- und Amtswalter der NSG „K. d. F.". Jeder Bewerber kann sich an allen drei Gruppen beteiligen. Die Einsendung der Bilder erfolgt im verschlossenen Umschlag, der mit einem Kennwort versehen sein muß, gleichzeitig muß ein zweiter Umschlag mit dem gleichen Kennwort eingesandt werden, der die vollständige Anschrift des Bewerbers mit Berufsangabe trägt. Die Teilnahme setzt voraus, daß der Teilnehmer die Bilder selbst aufgenommen hat. Die Entwicklung und Kopie kann durch einen Berufsphotographen gemacht werden. Jedes Bild muß jedoch auf der Rückseite einen Vermerk tragen, ob die Arbeiten selbst vorgenommen worden sind oder nicht. Fehlt dieser Vermerk, dann kann das Bild ohne weiteres aus dem Wettbewerb gezogen werden.

Das Verkehrsamt der Stadt Lüdenscheid hat sich bereit erklärt, die besten Heimatbilder zu Werbezwecken anzukaufen.

Folgende Preise

wurden ausgesetzt: 1. Preis: eine siebentägige Urlauberfahrt mit „Kraft durch Freude"; 2.—12. Preis: Bücher und Gebrauchsgegenstände. Schluß der Einsendungen: 1. September 1934. Preisgericht: Pg. Herkenrath, Kreisbildwart der NSDAP, Stadtbaurat Finkbeiner und drei Vertreter der NSG „Kraft durch Freude".

Der Entscheid des Preisgerichts ist rechtskräftig. Die preisgekrönten Bilder gehen mit den Negativen in den Besitz der NSG „Kraft durch Freude" über.

Lüdenscheid. (Auf einen 50jährigen Ehestand) können heute die Eheleute Carl Gustav Trallio und Frau, Obertinsberger Straße 32, zurückblicken.

Lüdenscheid. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Während der Sommerferien fallen die Kindergottesdienste an den Sonntagen aus.

Lüdenscheid. (Unfall.) Vor dem Hause Kölner Straße 45 wurde ein Kind, anscheinend infolge eigener Unvorsichtigkeit, von einem Kraftwagen angefahren und trug eine Gehirnerschütterung davon. — Ein Mann wurde wegen Bettelns festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Lüdenscheid. (Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.) Auf dem Schützenplatze verkaufte ein Händler angebliche Lachsbrötchen, deren Belag aber nur aus Lachsersatz bestand, wie eine Prüfung durch das Nahrungsmitteluntersuchungsamt ergab. Weil keine entsprechende Kennzeichnung erfolgt war, so daß die Käufer irregeführt worden sind, wird sich der Händler zu verantworten haben.

Lüdenscheider Wochenmarkt

Lüdenscheid. Der erste Augustmarkt stand im Zeichen reicher Anfuhren, an dem auch die Landwirte stark beteiligt waren. Es kosteten:

Gemüse und Obst: Kopfsalat 10 Pf., Wirsing und weißer Kappes 10 und 12 Pf., roter Kappes 15 Pf., Grünkohl (schöner, krauser) 10 Pf., Blumenkohl nach Größe 30—45 Pf., Kohlrabi Stück 5 Pf., Speckbohnen 28 und 30 Pf., Salatbohnen 20 Pf., Wachsbohnen 25 und 30 Pf., Julibohnen 25 Pf., Gurken 15—25 Pf., Senfgurken 15 und 20 Pf., Einmachgurken 5 und 6 Pfd. 1.— Mk., die feinsten kosteten noch 30 Pf., Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pf., Möhren 3 Pfd. 25 Pf., Erbsen 25 Pf., Mangold und Stielmus 10 Pf. das Bund, Tomaten 15 Pf., Kochäpfel 15 Pf., Eßäpfel 20—35 Pf., amerikanische Aepfel 2 Pfd. 55 Pf., Edelpfirsiche 25 Pf., Aprikosen 30—35 Pf., Birnen (Tafel) 23 Pf., gute Luise 20 Pf., Honig-Bergamotte 2 Pfd. 25 Pf., kleine, süße Eßbirnen 10 Pf., Bühler Pflaumen 20 Pf., Sauerkirschen 20 Pf., Johannisbeeren 10 Pf., Waldbeeren Liter 40 und 50 Pf., Pfd. 30 Pf., Bananen 20—23—26 Pf., Apfelsinen 7 Stück 30 Pf., Zitronen 3 Stück 10 Pf. — Kartoffeln, blaue, 10 Pfd. 60 Pf., lange Julimölle 10 Pfd. 65 und 70 Pf., holländische 10 Pfd. 75 Pf.

Molkereierzeugnisse: Molkereibutter, feinste, 1,40 Mk., Holländer Käse 70, 85, 90 Pf., Edamer Käse 80 Pf., Sahnekäse 50 Pf., vollfetter Tilsiter 85 Pf., Goudakäse 90 Pf., Schweizer (vollfett) 1.— Mk., Emmenthaler 90 Pf., Eier 10 Stck. 85, 90, 1.— Mk.

Vollheringe 30 Stück 1.— Mk., neue Heringe 16 und 20 Stück 1.— Mk., Fettbückinge 10 Pf. per Stück, Matjesheringe 10 Pf., Schellfisch 30 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren: Rindfleisch 50, 60, 70 Pf., Kalbfleisch 80—90 Pf., Schweinfleisch 70 bis 90 Pf., Hammelfleisch 80—90 Pf., Bratwurst 1.— Mk., Mettwurst 90 Pf. und 1.— Mk., Blut- und Leberwurst 50—90 Pf., Schwartemagen 1.— Mk., Knoblauchwurst 70—80 Pf., frischer Speck 80 Pf., geräuchert, mager und fett 1. —Mk., Schmalz 1.— Mk., Teewurst 80 Pf., Plockwurst 1. —Mk., Schinkenwurst 1.— Mk., Jadwurst 1.— Mk., Braunschweiger Wurst 1.— Mk., Bauernwurst 1.20 Mk.

Lüdenscheid. (Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen) ereignete sich am Dienstagmorgen, als ein Wagen die Wilhelmstraße heraufuhr und ein anderer, ein Kleinwagen, aus der Ringmauerstraße in die Wilhelmstraße einbiegen wollte. Erheblicher Sachschaden entstand, der vor allem den Kleinwagen betraf.

Lüdenscheid. (Ihr 79. Lebensjahr) vollendete Wwe. Fr. Kölsche, Werdohlerstraße 56.

Lüdenscheid. (Die Nachbarschaft „Unterstadt") hatte am vergangenen Sonntag eine Mitgliederversammlung und eine daran anschließende außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Nachdem Vorsitzender Gerold in kurzen Worten auf das vergangene Arbeitsjahr hingewiesen hatte, gedachten die Anwesenden der verstorbenen „Nachbarn". — Die Regierung verlange, so sagte Gerold, daß die einzelnen Nachbarschaften den Beweis ihrer Existenzberechtigung erbrächten. Aus diesem Grunde habe die Regierung Sachverständige eingesetzt, die die Akten der Nachbarschaften überprüfen sollten. — Die Mitglieder müßten ab 1. Januar 1935 auch die Kinder, die das 21. Lebensjahr erreicht hätten, versichern. Weiterhin habe sich der Beitrag für die 1. Klasse um 10 Mark erhöht. Vorsitzender ersuchte um Genehmigung, die Satzungen der Nachbarschaft in diesem Sinne umändern zu dürfen, die ihm einstimmig erteilt wurde. Zu Rechnungsprüfern wurden Kommandeur, Speckenbach, Scherer und Kowalski einstimmig gewählt.



Wie herrlich schmeckt es uns . . .
Die Kinder-Luft- und Liegekur der NSV Lüdenscheid

Landwirtschaftliche Ausstellung in Herscheid

Umfangreiche Vorbereitungen werden getroffen

Herscheid. Die im nächsten Monat in Herscheid stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung mit Tierschau des Kreises Altena wird in bester Weise vorbereitet. Für die Veranstaltung wird die Wehrvereinshalle, zwei Zelte, einige Wirtschaften, das Gemeindehaus sowie die alte Schule in Anspruch genommen werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Kühe in zwei Klassen, und zwar einer solchen mit und einer ohne nachgewiesene Milchleistung konkurrieren werden. Die Anmeldungen müssen rechtzeitig erfolgen, nach dem 1. September gemeldete Tiere sind nicht mehr prämienfähig. Es muß erwartet werden, daß die Ausstellung nur mit wirklich guten Tieren beschickt wird. Eine Kommission wird Stichproben vornehmen, damit nur beste Tiere kommen. Besondere Sorgfalt wird dem Ausbau der neu hinzugekommenen Abteilung „Brauchtum und Sitte" gewidmet werden. Alte Urkunden und Sippentafeln sind hierfür sehr gefragt, weiter auch alte Möbel, dabei vor allem die alten Truhen, jedoch nicht mit gewölbtem, sondern mit flachem Deckel. Welche Schätze unter Umständen noch in Winkeln in Kellern und auf Böden liegen, beweist ein Fall in unserer Gegend, in welchem ein Besitzer einer solchen Truhe dieselbe als altes Gerümpel für 30 Mark verkaufen wollte, während der Sachverständige dieselbe auf 1800 Mark taxierte.

Mit der Ausstellung verbunden ist ein Heimatabend, an welchem voraussichtlich auch der Landesbauernführer Kost zugegen sein wird. Für den ersten Festtag ist ein gemeinschaftliches Mittagessen vorgesehen, währenddessen die Preisverteilung vorgenommen wird. Vorführungen des Plettenberger Reitersturms sind vorgesehen, u. a. wird auch eine Musikabteilung des Feldartillerieregiments Münster konzertieren. Großes Interesse dürfte man der mit der Ausstellung verbundenen Forst- und Jagdausstellung entgegenbringen.

Die Eintrittsgebühr zur Ausstellung beträgt 80 Pfennig pro Tag, einschließlich des Heimatabends, der am zweiten Abend wiederholt wird. Mitglieder des Reichsnährstandes erhalten auf Wunsch für beide Tage zusammen eine Dauerkarte, die auch für den Hof und die Familie gilt. Meldungen sind an die Landwirtschaftliche Schule, Lüdenscheid, Sedanstraße, zu richten.

Nachrodt. (Hilfswerk Mutter und Kind.) Von der hiesigen Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt wurden vor einigen Wochen 22 erholungsbedürftige Kinder nach Schlesien entsandt. Samstag, den 4. August 1934, geht wieder ein Kindertransport mit 20 Kindern nach Sachsen-Anhalt.

Nachrodt. (Mütterberatungsstunde.) Donnerstag, den 2. August, findet um 15 Uhr für den Amtsbezirk Nachrodt in der katholischen Schule zu Oststuhr die Mütterberatungsstunde statt.

Nachrodt. (Sieger im Brieftaubennationalflug Mohrungen.) An dem Brieftaubennationalflug Mohrungen nahmen aus Rheinland-Westfalen rund 8750 Tiere teil. Siegerin wurde eine Brieftaube des hiesigen Züchters Joseph Hillebrandt. Sie hat als erste die 900 Kilometer lange Strecke bewältigt.

Meinerzhagen. (Kind überfahren.) An der wenig übersichtlichen Grune in der Derschlagerstraße geriet das Kind J. unter ein Motorrad, das in voller Fahrt die Straße fuhr. Dr. med. Nisse leistete die erste Hilfe. Glücklicherweise erlitt das Kind nur Hautabschürfungen am Hinterkopf, die nicht ernsterer Natur sind. Der Unfall sollte Motorfahrern erneut zur Mahnung dienen, besonders in den engen Meinerzhagener Straßen vorsichtig zu fahren.

Schalksmühle. (Jubilar der Arbeit.) Hammerschmiedemeister Ernst Ackermann feierte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma Ludwig Schröder. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Feier an der festlich geschmückten Arbeitsstelle statt.

Schalksmühle. (Kinder-Landverschickung.) Durch die hiesige Ortsgruppe der NSV gelangt am kommenden Samstag ein Transport von 22 Mädchen und 8 Knaben zur Landverschickung nach der Provinz Sachsen, und zwar in die Gegend zwischen Halberstadt und Oschersleben.

Vom Lüdenscheider Amtsgericht

Zwistigkeiten zwischen Vater und Sohn • Ein alter Gast im Gerichtsgefängnis

Lüdenscheid. Dem Brigadeführer E. war eine Uebertretung der Kraftverkehrsordnung zur Last gelegt worden. Ein Verkehrsunfall in Halver lag der Strafsache zu Grunde. Der Vorfall hat sich dort im Frühjahr zugetragen. Als Brigadeführer E. mit seinem Wagen aus der Frankfurter in die Kronprinzenstraße einbiegen wollte und dabei als gebürtiger Halveraner mit den dortigen Straßenverhältnissen vertraut, jede denkbare Vorsicht auch im Hinblick auf das unsichtige Wetter walten ließ, befand er sich plötzlich einem Lastwagen gegenüber. E. zog sofort die Bremsen seines Wagens an, da die Straße feucht war, rutschte dieser indessen etwas und die Wagen gerieten zusammen. Es gab einige Sachbeschädigungen, doch sah man beiderseitig von einer polizeilichen Aufnahme des Falles ab. Als der Lastkraftwagenführer mit seiner nach der Ansicht des Angeschuldigten zu hohen Forderung nicht durchkam, erstattete er sechs Wochen nach dem Vorfall Anzeige. Die verlesenen Zeugenprotokolle wie auch die Aussagen der im Termin vernommenen Zeuginnen ergaben einwandfrei, daß keinerlei Gesetzesübertretung vorgekommen ist, so daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte, demgemäß das Gericht erkannte.

*

Widrige Familienverhältnisse und offenbare Feindseligkeiten zwischen Vater und Sohn haben schließlich dahin geführt, daß der Sohn zum mindesten unter Mitwirkung des Vaters, das eigene elterliche Haus verlassen mußte. In begreiflicher Erregung darüber schrieb der Vater an den Standartenführer H. einen Brief, wobei der Sohn in erheblicher Weise herabgesetzt wurde. Da ein besonderer Schaden durch die ganze Sache nicht entwurden, konnte ihm eine ganze Reihe Einbruchsdes Verfahrens und die Kosten beiderseits tragen zu lassen.

*

Einen nicht alltäglichen, anscheinend für die Sicherungsverwahrung reifen Gast beherbergt zur Zeit das Gerichtsgefängnis. Derselbe wurde festgenommen, nachdem er in einer Wirtschaft des Kreises als angeblicher Holzhändler eine große Zeche machte, ohne sie dann nachher bezahlen zu können. Um zu bluffen, machte er sich des öfteren mit seiner mit Inflationsgeld gefüllten Brieftasche zu schaffen. Auf Grund von Diebesgut und Schlüsseln, die bei dem Verhafteten gefunden wurden, konnten ihm eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Dieser Zwangspensionär im Alter von 55 Jahren hat nicht weniger als ein Vierteljahrhundert hinter schwedischen Gardinen verbracht.

*

Immer wieder betreten Volksgenossen den Gerichtssaal, ohne der an der Eingangstür angebrachten Vorschrift, beim Betreten des Saales die Hand zum deutschen Gruß zu erheben, nachzukommen. Da alle Ermahnungen scheinbar nicht fruchten, wird man für die Folge die entsprechenden Maßnahmen treffen müssen. Weiter ist zu beachten, daß bei Urteilsverkündigungen, das heißt bei Verlesung des entscheidenden Teiles, in Strafsachen und bei Vereidigungen sich sämtliche im Gerichtssaal befindlichen Personen von ihren Plätzen zu erheben haben.



Blick zum 445 Meter hohen Wixberg in Altena

Kreis Altena

Sammlung für den Reichsparteitag

Auch minderbemittelte Parteigenossen fahren nach Nürnberg

Kierspe. In den nächsten Tagen wird in den Betrieben der hiesigen Gemeinde, dem Aufruf des Gauleiters entsprechend, eine Sammlung durchgeführt werden, die den minderbemittelten, sich im Kampf und Ausbau der Bewegung bewährten Parteigenossen die Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg ermöglichen soll. Im kleinen Saal des „Berliner Hofs" fand zu diesem Zwecke eine Besprechung der Sachbearbeiter des PO-Stabes mit den Betriebszellenobmännern statt.

Es wird erwartet, daß sich vor allen Dingen die finanziell Bessergestellten mit namhaften Beträgen beteiligen. Um etwa auftauchenden Meinungen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die gesammelten Beträge restlos an den Reichsschatzmeister der Partei abgeführt werden, der von sich aus die Verteilung von Fall zu Fall vornehmen wird. Eine unmittelbare Unterstützung der hiesigen Parteitagteilnehmer kommt also unter keinen Umständen in Frage.

Kierspe. (Unfall.) Das zweijährige Töchterchen der Eheleute Fr. B., Haus Wienhagen, stürzte in einen an einer hohen Böschung neuerbauten Silo. Mit schweren Kopfverletzungen blieb es auf dem Betonboden liegen.

Ein Ausflug der Sportangler

Gute Leistungen beim Wurfturnier

Werdohl. Die Mitglieder des Anglerbundes „Petri Heil", Werdohl, unternahmen einen Familienausflug zu den Forellenteichen an der Borke bei Affeln. Unter dem Vereinswimpel des Reichsverbandes deutscher Sportangler marschierten die wackeren Petri-Jünger mit Frauen und Kindern in den frühen Morgenstunden durch die reine, würzige Waldesluft über das Lennegebirge zur Borke. In dem idyllisch gelegenen Wochenendhaus der Sportfreunde Schmidt-Spelsberg fanden die Teilnehmer liebevolle Aufnahme. Nachdem das Frühstück und der bereitgestellte Kaffee eingenommen waren, ließ der Vereinssportwart Hamburger die Mitglieder zu einem Wurfturnier für die Flug- und Spinnfischerei antreten. Es wurden mit einem Wurfgewicht von 30 Gramm Würfe bis zu 45 Meter erzielt.

Brügge. (Beamte der Oberpostdirektion in Dortmund) weilten in unserem Ort, um unserer Anregung an dieser Stelle folgend, betreffs Aufstellen von öffentlichen Fernsprechhäuschen, eine Besichtigung der vorgesehenen Plätze vorzunehmen. Vorläufig soll ein Fernsprechhäuschen, das Tag und Nacht zugänglich ist, an dem Hause der Witwe Hugo Rosener in Brügge errichtet werden und zwar noch im Laufe des Jahres. Das Fernsprechhäuschen soll auch gleichzeitig einen Briefmarken-Automat erhalten. Wenn sich diese öffentliche Fernsprechstelle bewähren sollte, ist seitens der O.-P.-D. vorgesehen worden, daß im nächsten Jahre Winkhausen ein gleiches Fernsprechhäuschen erhalten soll.

Brügge. (Leerung der Briefkästen.) Es soll ab Montag, dem 30. 7., versuchsweise die Entleerung der Briefkästen in Winkhausen (Lindenhof) und Brügge (Pfarrvikarie) nachmittags fortfallen und dafür abends 19,30 Uhr erfolgen. Zur gleichen Zeit sollen auch die Briefkästen in Brügge (Rosener und am Bahnhof) entleert werden, die übrigens nachmittags mehrere Male zur Entleerung kommen. Durch diese spätere Entleerung soll vermieden werden, daß die Briefkästen in Brügge (Rosener und Bahnhof) vor Abgang der Postzüge noch mit Geschäftsbriefen überfüllt werden. Anderseits ist aber der Bevölkerung der Berg- und anliegenden Straßen, sowie von Winkhausen, Gelegenheit gegeben, noch des Abends Post aufzugeben, die am Postamt sortiert, am anderen Tage bereits im Besitze der Empfänger ist. Für Winkhausen ist ein zweiter Briefkasten vorgesehen.

Sommerliche Gefahren in unseren Wäldern

Ueber den Umgang mit Kreuzottern

Wie schön ist das Wandern zur Sommerszeit! Da öffnen sich die Wälder wie grüne gotische Kathedralen. Man kann im Freien sitzen und in die Wolken schauen, und die schönsten Ruheplätze sind die hoch auf den Bergen, wo die Wipfel Harfen des Windes sind. Das läßt sich alles ganz gut hören, wenn die vielen Peiniger nicht wären. Die erhabenste Schau in blaue Sommerferne ist zu Ende mit einem Wespenstich, oder die süße Ruhe im Gras, wenn man plötzlich bemerkt, daß man sich auf einen Ameisenhaufen gesetzt hat. — Sogar die Fliegen können manchmal zu unausstehlichen Quälgeistern werden. Aber das ist alles nicht so schlimm, wie der Gedanke, daß man jeden Augenblick von einer — Schlange überfallen werden kann. Es braucht gar keine Riesen- oder Seeschlange zu sein, es genügt schon das Vorkommen der „lebensgefährlichen" Kreuzotter.

Die wenigsten, die sich über die Gefährlichkeit der Kreuzotter Angst machen oder sich einbilden, eine solche gesehen zu haben, von ihr angegriffen oder gar gebissen zu sein, können eine Blindschleiche oder eine Ringelnatter von einer Kreuzotter unterscheiden. Die harmlose Blindschleiche wird fälschlich oft als Schlange angesprochen. Ihre Haut ist glatt wie die des Aals und von gleichmäßiger bronzener Färbung. Sie erreicht nur selten eine mit anderen Schlangen zu identifizierende Länge.

Die ebenso harmlose Ringelnatter hält sich vor allem in der Nähe von Gewässern auf, aus denen sie ihre Nahrung holt. Sie ist leicht zu erkennen an ihrer blaugrün bis grau geschuppten, sonst völlig ungezeichneten Hautfärbung. Ein weiteres untrügliches Kennzeichen ist die weiße oder gelbe sichelförmige Fleckung hinter dem Kopf.

Die Kreuzotter, die einzige in Deutschland vorkommende Viper, kommt in verschiedener Färbung und Zeichnung der Rückenlinie vor. Wenn auch nicht überall, so läßt sich doch bei den Waldottern hinsichtlich des Geschlechtsunterschiedes ein Unterschied in der Färbung feststellen. Die sogenannten Kupferottern sind zumeist weiblichen Geschlechts, während die Männchen eine mehr oder weniger hell- oder dunkelgraue Grundfärbung aufweisen. Die zackige Rückenlinie, an der die Kreuzotter immer leicht von jeder anderen in Deutschland lebenden „Schlange" zu unterscheiden ist, ist bei beiden Geschlechtern immer dunkler als die Grundfarbe. Gegen die Kopf- und Schwanzenden löst sich die in der Mitte meistens unterbrochene Rückenlinie oft in getrennte Flecken auf. Die schwarz gefärbten sogenannten Höhlenottern halten sich in einer entsprechend dunklen Umgebung wie in Mooren auf. Die Kreuzotter wird durchschnittlich 50—80 Zentimeter lang.

Ueber die Gefahr der Kreuzotter werden die unglaublichsten Geschichten erzählt. Sie greift den Menschen niemals an und beißt nur zu, wenn sie aus Versehen getreten wird. Aufregende Kämpfe mit Kreuzottern sind lächerliche Schwabenstreiche. Beim Betreten des Waldes mit Schuhen ist schon die Gefahr, von Kreuzottern gebissen zu werden, fast ausgeschlossen.

Zudem ist der Biß der Kreuzotter bei weitem nicht so gefährlich, wie allgemein angenommen wird. Es sind nur wenige Fälle mit tödlichem Ausgang bekannt. Die Folgen eines Kreuzotterbisses sind nicht immer gleich. Es gibt Bisse von verschiedenem Giftgehalt, die von der jeweilig im Organismus der Kreuzotter vorherrschenden Giftmenge abhängen. Meistens äußert sich eine Blutvergiftung durch leichte Schwellungen, dazu tritt eine leichte Nervenlähmung ein, die einem Alkoholrausch ähnlich sein soll.

Die beste erste Selbsthilfe des von einer Otter Gebissenen besteht darin, daß er die Bißstelle mit einem Messer öffnet, den Giftherd ausdrückt und das verwundete Glied gut abbindet. Wenn man früher glaubte, durch Trinken von Alkohol und Aussaugen der Wunde die erste Gefahr zu beseitigen, so hat man neuerdings festgestellt, daß solche Anwendungen die Gefahr nur vergrößern. Am besten wendet man sich nach der ersten Selbsthilfe gleich an einen Arzt, der durch Einführung einer Serumspritze das Gift leicht zu neutralisieren vermag.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Bekanntmachung

Die Urliste der in der Gemeinde Arnsberg wohnhaften Personen, Hülsmann Maria bis Möseler Wilhelmine, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt im Polizeibüro und Einwohnermeldeamt eine Woche lang, und zwar vom 5. August bis einschl. 11. August d. J., zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Arnsberg, den 30. Juli 1934.

Der Bürgermeister:
Isphording

Eine der erfolgreichsten Zeitungen liest die
Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Nr. 210 3. August 1934

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Zum Tode des Reichspräsidenten

Die Fahnen auf Halbmast • Gedenkfeiern bei den Behörden

Arnsberg. Die Kunde vom Ableben unseres verehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, verbreitete sich am gestrigen Donnerstagmorgen überall schnell in Arnsberg und im ganzen Sauerlande. Das Ableben des Reichspräsidenten erregte überall herzlichste Anteilnahme und Trauer. Ueberall wurde in anerkennender Worten von den großen Verdiensten des greisen Generalfeldmarschalls um Deutschland und um das deutsche Volk gesprochen. Begeisterte Zustimmung fand die Lösung der Reichspräsidentenfrage und die Mitübernahme des hohen Amtes durch den Führer. Es gab allenthalben nur eine Stellungnahme, einzig und allein der Führer ist würdig und fähig, den verantwortungsvollen höchsten Posten im deutschen Reiche auszufüllen.

Schon kurz nach der Bekanntgabe des erfolgten Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg erschienen überall die Fahnen des neuen Deutschlands, die zum Zeichen der Trauer auf Halbmast gesetzt worden sind. Die Regierung zu Arnsberg hielt mittags im großen Sitzungssaale eine Gedenkstunde anläßig des Ablebens des Reichspräsidenten. An der Feier beteiligten sich alle Beamten und Angestellten der Regierung. Regierungsvizepräsident Pg. Dellenbusch würdigte in kurzen Gedenkworten das Wirken des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Er wies hin auf das große historische Geschehen der Sterbestunde des greisen Reichspräsidenten. Weiterhin würdigte Pg. Dellenbusch die Uebernahme der Reichspräsidentschaft durch den Führer, der damit erneut eine Riesenlast auf seine Schultern genommen hat. Das gesamte deutsche Volk müsse die historische Bedeutung des 2. August 1934 in ihrer ganzen Größe und Tiefe erkennen. Jeder müsse den Allmächtigen bitten, dem Führer weiterhin seine besondere Gnade angedeihen zu lassen, da der Führer nur durch die Gnade Gottes sein Riesenwerk zum Wohle des deutschen Volkes erfüllen könne. Eine Minute stillen Gedenkens galt dem verblichenen Reichspräsidenten.

Aehnliche Gedenkfeiern wurden auch bei anderen Behörden veranstaltet. Ernst und feierlich klangen die Glocken der Kirchen allenthalben über das Land, um auch so der Trauer des deutschen Volkes Ausdruck zu geben.

Arnsberg. (Der Sauerland-Reisedienst) veranstaltet am kommenden Sonntag eine Autogesellschaftsfahrt nach Bruchhausener Steine, Arolsen und nach Obermarsberg. Anschließend findet die Führung durch die Stadt statt. Die Abfahrt erfolgt um 8,30 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt das Reisebüro Ludewig (Brückenplatz) entgegen.

Arnsberg. (Regierungspersonalien.) Der Regierungsassessor Dr. Enneper, bisher beim Landratsamt in Altena tätig gewesen, ist an das Landratsamt in Löckenau, Regierungsbezirk Frankfurt-Main, versetzt worden. Regierungsinspektor Rosen, der schon bisher die Kreisoberinspektorstelle in Berleburg kommissarisch verwaltet hat, ist nunmehr zum ordentlichen Kreisoberinspektor in Berleburg ernannt worden. Als Regierungssupernumerar ist der Verwaltungsanwärter Knoche aus Holzwickede zur Regierung in Arnsberg einberufen worden.

Arnsberg. (Bestandene Doktorprüfung.) Der Gerichtsreferendar Franz Feislachen aus Arnsberg, Königstraße, hat an der Universität in Erlangen sein juristisches Doktorexamen erfolgreich bestanden.

Arnsberg. (Kein Kriegerfest.) Wegen des Ablebens unseres verehrten Reichspräsidenten findet das für Sonntag vorgesehene Kriegerfest nicht statt.

Alte Wetter- und Bauernregeln

für den Monat August

Es gibt eine Reihe von Bauernregeln für den August, die auf Grund bestimmter Anzeichen das Wetter für die nächsten Tage, für den Herbst, ja sogar für den Winter voraussagen. Einige von ihnen lauten: Nordwinde im August bringen beständiges Wetter. — Wenn die Füchse kochen (d. h. wenn die Wälder dünsten), gibt es noch mehr Regen. — Wenns im August stark tauen tut, bleibt gewöhnlich auch das Wtter gut. — Sind Lorenz und Barthel schön, ein guter Herbst ist vorauszusehen. — Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Wie der Bartholomätag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Ist es in den ersten Wochen heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Andere Bauernregeln beziehen sich auf Gedeihen, auf das Wachstum und auf die Feldarbeit: Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten. — Der Barthelmann hängt dem Hopfen die Dolden an. — Nach Laurenzi wächst das Holz nicht mehr. — Je dicker die Regentropfen im August, desto dünner der Wein. — Der Lenzl salzt, der Barthel schmalz's (gemeint sind die Kartoffeln). — Geraten die Haselnüß, so gibt es meist auch viel Eicheln. — Wer im Heuft (Juli) nicht gabelt, im Enting (August) nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sieh' zu, wie's im Winter geht.



---

14 Jahre auf dem Paderborner Bischofsstuhl

Paderborn. Am Mittwoch jährte sich zum 14. Male der Tag, an dem der hochwürdige Erzbischof Dr. Caspar Klein zum Bischof geweiht wurde und den Paderborner Bischofsstuhl beitieg. Zu Ehren dieses Tages wurde am Morgen im Hohen Dom ein feierliches Choramt gehalten, zelebriert vom Dompropst Professor Dr. Simon. Dem Oberhirten wurden beim Verlassen des Domes von der Bevölkerung begeisterte Ovationen dargebracht.

Sehenswerte Ausstellung

Deutsche Erzeugnisse von der deutschen Saar

Arnsberg. Im Schaufenster des Porzellan- und Kristallwarengeschäfts Brusis, Alter Markt 4, befindet sich eine schöne Ausstellung deutscher Erzeugnisse der Saarländer Keramikindustrie. Das Schaufenster wirbt gleichzeitig mit schönen Plakaten des Bundes der Saarvereine für den Besuch der großen Saarkundgebung am 26. August auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz, wo Volkskanzler und Reichspräsident Adolf Hitler in Gegenwart der Reichsregierung und des diplomatischen Korps sprechen wird.

Milchhändler und Reichsnährstand

Die Anmeldung muß unbedingt vollzogen werden

Arnsberg. Auf Grund der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 und der Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 6. Juni 1934 müssen sich alle Milchhändler bei ihrer zuständigen Kreisbauernschaft zum Reichsnährstand, Hauptabteilung 4, anmelden. Diese Anmeldung ist auch dann erforderlich, wenn der Anmeldepflichtige schon in einem andern Verband, z. B. zu einer milchwirtschaftlichen Vereinigung bzw. zu einem milchwirtschaftlichen Verband, gehört. Erst auf Grund dieser Anmeldung zum Reichsnährstand, Hauptabeilung 4, erfolgt dann automatisch die Eingliederung in die entsprechende Fachschaft. Anderslautende Mitteilungen haben keine Gültigkeit. Bis zur endgültigen Regelung der Beitragszahlung zum Reichsnährstand hat die Beitragszahlung der Milchhändler, die Mitglied von Milchhändlervereinen oder Verbänden sind, wie bisher zu erfolgen.

Hirschberg. (Kirchensteuer.) Im Jahre 1934 erhebt die Kirchengemeinde an Steuern: 15 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 45 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer der Landwirtschaft und 22½ Prozent zur Grundsteuer vom Hausbesitz. Ein Kirchengeld wird außerdem von denjenigen erhoben, die einkommensteuerfrei sind.

Hirschberg. (Schönes Jubiläum.) Förster Hubert Bitter begeht sein 25jähriges Jubiläum als Förster der Stadt Hirschberg. Er ist ein ausgezeichneter Kenner des heimischen Waldbaues.



Markt in Arnsberg

Der Deutsche Meister in Freienohl

14tägige Erholung der Fußballmannschaft Schalke 04

Freienohl. Unsere schöne Freiheit erfreut sich in diesem Jahre ganz besonders des Besuches vieler auswärtiger Gäste, die in der schönen Gegend von Freienohl Ausspannung suchen. Unter den Kurgästen findet man besonders viele Holländer.

Eine Einladung zu kostenfreiem Erholungsaufenthalt hatte der Ballspielverein Freienohl 09 an den diesjährigen Deutschen Fußballmeister Schalke 04 ergehen lassen. 14 Tage lang sollen sich die Angehörigen der Schalker Meistermannschaft vollkommen kostenfrei in Freienohl erholen dürfen. Die Meistermannschaft hatte die Einladung gerne angenommen.

Auf dem Bahnhof in Freienohl drängte sich am Mittwochabend eine große Volksmenge, die bei dem Empfang des Deutschen Meisters in Freienohl zugegen sein wollten. Kurz vor 8 Uhr lief der Zug im Bahnhof Freienohl ein. Die Gäste wurden vom Vereinsführer des Ballspielvereins Freienohl 09 in herzlicher Weise begrüßt. Dem Vorsitzenden des Fußballvereins Schalke 04 wurde von einem Freienohler Jungen ein Blumenstrauß überreicht. Die Sturmbannkapelle ließ Begrüßungsweisen erschallen. Herzlich bedankten sich die Schalker für den schönen Empfang.

Unter Vorantritt der Sturmbannkapelle ging es dann zum Vereinslokal Hellmann, dessen festlich geschmückter Saal im Handumdrehen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kurze Begrüßungsansprachen hielten dort der Gemeindeschulze Schwer, der Leiter des Verkehrsvereins, Korbmacher, und der Vereinsführer des Ballspielvereins Freienohl 09, Lehrer Demmel. In froher Weise verliefen die Stunden des ersten Zusammenseins. Von der Schalker Mannschaft sind nach Freienohl gekommen: Mellage, Zajons, Bornemann, Cibulski, Valentin, Kalwitzki, Urban, Nattkämper, Rothardt, Badoreck, Gellesch und der Trainer Bumbas Schmidt. Szepan und Kuzorra werden wahrscheinlich erst am Montagnachmittag eintreffen, da Kuzorra noch unter den Nachwirkungen einer Operation leidet.

Anläßlich des 25jährigen Bestehen des Ballspielvereins 09 wird die erste Mannschaft von Schalke 04 ein großes Werbespiel austragen. Der Trainer von Schalke 04 wird auch das Training von Freienohl in der Zeit der Anwesenheit der Schalker mitübernehmen, was für den Freienohler Verein von größter Bedeutung ist.

Die Steuern für den Haushalt 1934

Keine ungedeckten Fehlbeträge

Belecke. Der Haushalt 1934 steht fest. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist erteilt. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 99 700 RM. ab.

An Steuern gelangen zur Erhebung: vom älteren Neuhausbesitz 145 Prozent, vom übrigen Hausbesitz 290 Prozent, vom landwirtschaftlichen Grund und Boden 260 Prozent, Gewerbeertragssteuer 540 Prozent, Gewerbekapitalsteuer 1160 Prozent. Es werden 10 Prozent Getränkesteuer und 500 Prozent Bürgersteuer eingezogen. Gegenüber 1933 sind keine Aenderungen zu verzeichnen. Allerdings weist der Etat ein gesünderes Bild auf, da er keine ungedeckten Defizite hat. Nach längerer Zeit ist der Haushalt der Stadt Belecke zum ersten Male wieder ausgeglichen.

Erfolge der Arnsberger Turngemeinde

Die Arnsberger Sieger vom Ringturnfest in Hüsten

Arnsberg. Auf dem großen Ringturnfest am letzten Sonntag in Hüsten hat auch die Turngemeinde Arnsberg wiederum erfolgreich abgeschnitten. Zahlreiche Siegerkränze konnten für die Arnsberger Turngemeinde durch ihre Mitglieder gewonnen werden.

Dritter Sieger im Fünfkampf der Turner wurde Albert Henkel mit 100 Punkten; ihm folgten als vierter Sieger Ludwig Flinkerbusch mit 99 Punkten und als fünfter Sieger Josef Spithoff mit 96 Pkt.; neunte Sieger wurden in dieser Abteilung mit 90 Punkten Friedel Koch und ebenfalls mit 90 Punkten K. Heinz Brusis; ihnen folgte als zehnter Sieger mit 88 Punkten Otto Schoof, als vierzehnter Sieger mit 83 Punkten Ewald Eckhardt, als achtzehnter Sieger mit 79 Punkten Willi Hoffmann, als neunzehnter Sieger mit 77 Punkten Egon Tillmann, als zwanzigster Sieger mit 76 Punkten Richard Kahlen und als einundzwanzigster Sieger mit 75 Punkten Günther Holterhoff. Im Fünfkampf der Turner wurden alle Teilnehmer mit 66 und mehr Punkten Sieger. Im Dreikampf der älteren Turner wurden alle Turner mit mehr als 40 Punkten mit dem Siegeskranze ausgezeichnet. In dieser Gruppe errang der Arnsberger Willi Weigel mit 59 Punkten den ersten Preis. Im Neunkampf der älteren Turner wurden Ferdinand Blume mit 166 Punkten erster und Willi Kett mit 161 Punkten zweiter Sieger. Im Sechskampf der Jugendturner errangen Josef Röse mit 116 Punkten den zweiten, Ewald Körner mit 99 Punkten den vierten und Turnbruder Stelzmann mit 80 Punkten den dreizehnten Siegeskranz. Im Dreikampf der Jugendturner siegten: als erster mit 61 Punkten Georg Hoffmann, als dritter mit 59 Punkten Gert Tadge, als neunter mit 52 Punkten Willi Neuhaus, als zehnter mit 51 Punkten Willi Wessel, als elfter mit 50 Punkten Josef Dröge, als dreizehnter mit 48 Punkten Willi Gaßmann und als sechzehnter mit 43 Punkten Karl Körner. Hier waren zum Siege mindestens 40 Punkte erforderlich. Die Vereinsriege der Turngemeinde Arnsberg errang außerdem an zwei Barren und zwei Pferden mit 91 Punkten den ersten Siegeskranz.

Die Turngemeinde Arnsberg kann mit großem Stolz mit Recht auf die Erfolge ihrer Mitglieder beim Ringfest zurückblicken. Jetzt gilt es, fleißig weiter üben, um auch beim kommenden Kreisturnfest wiederum in alter Weise erfolgreich abzuschneiden.

Niedereimer. (Oeffentliche Versammlung.) Der Stützpunkt Niedereimer der NSDAP hielt im Gasthause Schulte eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab, in der Regierungspressereferent Pg. Dr. Bald über Nationalsozialismus und interessierende Zeitfragen sprach. Die Darlegungen des Redners fanden lebhafteste Aufmerksamkeit bei allen Anwesenden. Leider fehlten auch in dieser Versammlung gerade wieder die, die Aufklärung und Belehrung am nötigsten haben.

Niedereimer. (Der Ziegenzuchtverein), der 25 Jahre lang besteht, hielt seine Generalversammlung ab, in der der alte Vorstand wiedergewählt wurde. Eine Ausstellung soll wegen der großen Kosten nicht veranstaltet werden. Demnächst soll eine Versammlung mit einem Vortrag des Kreisleiters der Ziegenzuchtvereine abgehalten werden. Wegen des Baues eine Siedlungshauses mit Stall soll mit den Behörden verhandelt werden.

Balve. (Ehrenvolle Berufung.) Zur Leibwache Adolf Hitlers wurden zwei Angehörige des hiesigen Arbeitsdienstlagers berufen. Für den Arbeitsdienst ist es eine besondere Ehre, wenn seine Angehörigen auf diesen verantwortungsvollen Posten berufen werden.

Affeln. (Boromäus-Bibliothek.) Nach der völligen Neuordnung der Bücherei und nach der Neuanschaffung verschiedener weiterer Werke ist die Boromäus-Bibliothek jetzt wieder geöffnet worden. Als Ausgabestunden sind an den Sonntagen die Zeiten von 11 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 14 Uhr festgesetzt worden.

Pflichten der Gastwirte

Aus der Versammlung der NSDAP

Affeln. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt ihre monatliche Pflichtversammlung unter der Leitung von Ortsgruppenleiter Kremer ab, der eingangs die Tatsache rügte, daß verschiedene Parteigenossen nicht einmal mehr zu den Pflichtversammlungen kommen. Dieser Mißstand wird unbedingt und mit aller Energie beseitigt werden.

Weiterhin äußerte sich der Ortsgruppenleiter über das Miesmachertum in den Gaststätten, das auch in unserer Gegend recht bedenklichen Umfang angenommen hat. Besonders in vorgerückter Stunde werden die Bewegung und ihre Führer in übelster Weise von gewissenlosen Hetzern in den Schmutz gezogen. Einzelfälle sind der Ortsgruppenleitung bekannt.

In den meisten Fällen können die Hetzer durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen der Lokalinhaber in ihrem Treiben erfolgreich gestört werden. Die Gastwirte müssen sich in dieser Hinsicht stets ihrer Verantwortung bewußt sein. Gewohnheitsmäßigen Miesmachern und Meckerern muß sofort die Tür gewiesen werden. Gegen Lokalinhaber, die in dieser Hinsicht ihre Pflicht versäumen, werden entsprechende Schritte unternommen werden, und zwar mit dem Ziele, die Führung der deutschen Gaststätten in zuverlässige Hände zu legen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem deutschen Volke bewußt sind.

Die Versammlung brachte weiterhin den Vortrag: „Hakenkreuz am Stahlhelm".

Blintrop. (Die Anna-Prozession) nahm in diesem Jahre ihren Weg durch das untere Dorf. Ueberall waren die Straßen schön geschmückt und an verschiedenen Stellen waren Heiligenhäuschen aufgestellt worden. Auch in diesem Jahre trug der Gesangverein „Liederkranz" Affeln zur Verschönerung der Prozession wesentlich bei. In schöner Weise wurde die Messe von Schubert zu Gehör gebracht.

Versammlung der Spar- und Darlehnskasse

Günstige Weiterentwicklung in der Kassenlage und Kassentätigkeit

Oeventrop. Die Spar- und Darlehnskasse Oeventrop hielt ihre Generalversammlnug ab, die in zufriedenstellender Weise von 76 Genossen besucht war. Die Versammlung wurde vom Vereinsführer Hachmann eröffnet und geleitet. Rendant Löwe trug die Rechnung und die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres 1933 vor.

An Mitgliedern zählt der Verein augenblicklich 326. Die Kasse schloß am 1. Januar 1934 mit einem Bestande von 23 827,38 Mark ab. Als Reingewinn konnte ein Betrag von 3045,27 Mark nachgewiesen werden, der dem Delkredere- und Reservefonds zugeschrieben wurde. Der Reservefonds beträgt 40 142,49 Mark, und das Delkrederekonto weist 10 000 Mark aus. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beläuft sich auf 1038 Mark; das Geschäftsguthaben bei der Centralkasse beträgt 7500 Mark. Das Aufwertungskonto zeigt 5990,18 Mark aus.

Nach gemeinverständlicher Erläuterung der Bilanzzahlen gab der Vereinsvorsteher Aufschluß über die Entwicklung und den jetzigen Stand der Kasse. Wenn auch im vorigen Jahre eine starke Abhebung von Spareinlagen zu verzeichnen war, so daß nur eine geringe Erhöhung der Spareinlagen eingetreten ist, so hat sich doch auf der anderen Seite durch Rückzahlungen auch im verflossenen Geschäftsjahre der Stand der Darlehen und Kredite weiterhin verbessert. Im allgemeinen können die Kassenverhältnisse als gut und gesund bezeichnet werden.

Ueber die einzelnen Revisionen von seiten des Aufsichtsrates berichtete der Aufsichtsratsvorsitzende, Fabrikant Weber. Er gab der Versammlung auch Kenntnis von dem Ergebnis der kürzlich durch einen Verbandsbeamten vorgenommenen gründlichen Revision. Auf seinen Antrag genehmigte die Versammlung die vorgelegte Bilanz und erteilte dem Vorstand und dem Rendanten Entlastung.

Die Höchstkreditgrenze von bisher 60 000 Mark wurde auf 30 000 Mark herabgesetzt. Vorstandsmitglied Brüggemann sprach noch kurz über den Kassenbetrieb und über die Leiden und Freuden des Rendanten. Der Vereinsvorsteher schloß dann die Generalversammlung mit Dankesworten für die geleistete Mitarbeit und mit der Aufforderung, der Kasse weiterhin treu zur Seite zu stehen und ihre gemeinnützigen Belange weiter tatkräftig unterstützen zu helfen.

Oeventrop. (Zeltlager des Jungvolks.) Auf einer Wiese des Hasenackers haben der Stamm 6 (Oeventrop) und der Stamm 5 (Warstein) ein großes Zeltlager für etwa 40 Jungvolkführer aufgebaut. Die Jungvolkführer sollen in den Lagern geschult werden.

Oeventrop. (Festnahme.) Die Polizei nahm hier ein etwa 17 Jahre altes Dienstmädchen fest, das sich angeblich der Fürsorge in Dortmund, die angeordnet worden war, entzogen haben soll.

Hünnetal. (Ein Werksfest) veranstalteten die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke für alle ihre Arbeiter und Angestellten, die mit ihren Angehörigen teilnahmen. Auf dem Sportplatz in Oberrödinghausen war ein großes Festzelt aufgebaut worden. Unter Vorantritt einer Kapelle wurde gemeinsam zum Festplatze hinmarschiert. Großen Anklang fand bei den erschienenen 450 Kindern die große Kinderbelustigung mit Kinderbeschenkung. Alle Kinder erhielten von der Firma Geschenkpaketchen. Im Zelte spielte eine Musikkapelle zum Tanz auf. Das Abendessen wurde gemeinschaftlich eingenommen. Die Firma hatte die Bezahlung der Speisen und Getränke übernommen.

Glösingen. (Aus dem Musikverein.) Der Musikverein Glösingen befaßte sich in seiner letzten Versammlung auch mit der Veranstaltung eines Ausfluges mit einem Kraftomnibus oder auf Leiterwagen. Der Ausflug soll über Hirschberg zur Bilsteinhöhle bei Warstein führen. Weiterhin wurden Werbemaßnahmen besprochen und mitgeteilt, daß musikinteressierte junge Leute jederzeit dem Verein beitreten können.

Mülheim. (Aufblühen der Haushaltungsschule.) Als vor 30 Jahren das Amt Warstein für die jungen Mädchen im Klostergebäude eine Haushaltungsschule ins Leben rief, ahnte wohl keiner, welcher Segen und Nutzen der Bevölkerung dadurch erwachsen würde. Oft hatte die Schule zu kämpfen gegen die falsche Bildungswut, die die Eltern verleitete, ihre Töchter vornehmen Pensionaten zuzuführen. Man legte mehr Gewicht auf sogenannte Bildung, als auf Ertüchtigung und Ausbildung im Haushalt. Die Schule hat sich aber immer mehr durchgesetzt und Geltung verschafft. Heute erkennt man an, daß die gute Ausbildung der jungen Mädchen in allen Zweigen des Haushalts, wie Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Plätten usw. zweckmäßig und ausschlaggebend ist. In zehnwöchigen Kursen vermittelt die Schule eine gründliche Ausbildung. Der nächste Kursus beginnt am 21. August 1934. Für das Schulgeld von 40.— Mark für Einheimische des Amtes und 50.— Mk. für Auswärtige erhalten die Teilnehmerinnen Ausbildung und Verpflegung. Anmeldungen können bei der Leiterin der Haushaltungsschule im Kloster Mülheim getätigt werden.

Verpflichtungsfeier der Frauenschaft

Feierliche Ueberreichung der Mitgliedsnadel

Arnsberg. Die Ortsgruppe der NS-Frauenschaft hielt im großen Saale des Gasthauses Leifert die Verpflichtungsfeier für diejenigen Mitglieder ab, die in der vorhergehenden Versammlung besonders aufgerufen worden waren. Die Feier wurde mit dem Choral „Lobe den Herren" in stimmungsvoller Weise eröffnet. Frau Brinkmann sprach in wirkungsvoller Weise den Vorspruch: „Wer sich mit Wort und Tat zum deutschen Volk bekennt". Dann eröffnete Kreisleiterin Frau Rothstein die Versammlung und wies darauf hin, daß die als Rednerin vorgesehene Gauleiterin, Frau Lydia Becker (Bochum), erst verspätet einträfe.

Die stellvertretende Gauleiterin hielt dann vor der feierlichen Verpflichtung eine Ansprache an die versammelten Frauen, denen sie ihre Pflichten als Mitglieder der NS-Frauenschaft eindringlich vor Augen führte. Die Verpflichtung wurde dann anschließend vorgenommen, wobei die Frauen gemeinsam das Treuegelöbnis nachsprachen. Das Horst-Wessel-Lied beendete nach der Ueberreichung der Mitgliedsbroschen die feierliche Handlung.

Die Verpflichtungsfeier war schön umrahmt von musikalischen Darbietungen des Herrn Paul Beleke aus Arnsberg. Er begleitete auch in wirkungsvoller Weise das von Frau Brinkmann vorgetragene Melodrama „Der Heideknabe" von Hebbel mit Musik von Robert Schumann.

Nach der Feier wurde noch eine Reihe von internen Angelegenheiten der Ortsgruppe Arnsberg der Frauenschaft erledigt.

Müschede. (Nächtliche Einbrüche.) Hier haben Diebe an verschiedenen Stellen eingebrochen. Bei dem Kaufmann Theodor Känzler haben die Einbrecher eine Fensterscheibe zertrümmert und sind dann in die Wohnräume eingedrungen. Zu ihrer Sicherung hatten die Diebe vorher sämtliche Klingelleitungen durchschnitten. In der Wohnung Känzler haben die Einbrecher alle Behältnisse erbrochen und verschiedene Sachen mitgehen heißen. Es ist ihnen unter anderem auch Bargeld in die Finger gefallen. In der gleichen Nacht galt ein weiterer Einbruch dem Hause des Landwirts Theodor Michel, wo in ähnlicher Weise eingedrungen wurde. Bei Michel scheinen die Täter jedoch verscheucht worden zu sein. Sie haben keine Beute machen können. Man geht mit der Annahme wohl kaum fehl, daß beide Einbrüche von denselben Tätern verübt worden sind. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Lüdenscheid

Vermittlung eingehender Fachkenntnisse

Die Vorbedingung zur Einstellung der erwerbslosen Angestellten

Lüdenscheid. Der Obmann für die Stellenlosenvermittlung, Fritz Steinberg, hatte dieser Tage die stellenlosen Berufskameraden aus den Berufsgemeinschaften der Kaufmannsgehilfen sowie der Büro- und Behördenangestellten eingeladen, um mit ihnen zu besprechen, wie wirkliche Hilfe geleistet werden kann. Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront ergangenen Anweisungen ist die eingehende Berufsschulung unerläßlich, an deren Kosten sich auch das Arbeitsamt beteiligen will. Zuerst ist vor allem an Kurse für Maschinenschreiben sowie Kurzschrift gedacht. Für den Stellenlosen, zumal den langjährigen älteren, ist diese Notwendigkeit besonders dringlich. Die entsprechenden Vorbereitungen werden getroffen.

Im Laufe der Besprechungen wurde sehr gerügt, daß gerade die Stadtverwaltung verhältnismäßig noch viel weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, teils sogar verheiratete Frauen, deren Männer noch in Verdienst stehen. Ferner nahm man Anstoß an der Besetzung der Bürostellen durch nicht entsprechend vorgeschulte Kräfte. Weiter wurde schwere Klage darüber geführt, daß die Industrie das Verwaltungsvorbild bezüglich der billigen weiblichen und jüngeren Arbeitskräfte gerne für sich gelten läßt, obgleich manche Firmen darunter sind, die als Abzeichenhersteller oder in einem ähnlichen Geschäftszweig nach dem Umbruch schöne Gewinne einstecken konnten. Das Chiffre-Anzeigen-Wesen wurde ebenfalls scharf kritisiert. Wie wenig manchmal noch der Geist der Volksgemeinschaft sich bei den „Herren Wirtschaftsführern" zeigt, beweist die von einem der Anwesenden gemachte Erfahrung. Er hatte, weil er auf seine unzähligen Bewerbungen, trotzdem er eine anerkannt gute Kraft ist, nichts hörte, folgenden Weg beschritten. Er legte den Bewerbungen einen Fragebogen bei und bat gleichzeitig, im Falle der Ablehnung diesen ausgefüllt (weshalb die Ablehnung erfolgt oder welche Beanstandungen sonst gemacht würden) an ihn zurückzusenden, wofür er trotz seiner mißlichen Lage noch das Porto beifügte. Da gibt es nun derartig Niederträchtige, die, obgleich die Auskunft ja ohne Namensnennung erfolgen könnte, dem armen Arbeitslosen die paar Pfennige auch noch stehlen. Denn was ist es anders, wenn die Marke behalten und doch jedenfalls auch verwandt wird? Weshalb werden überhaupt nicht alle offenen Stellen dem Arbeitsamt oder den Stellenvermittlungen der Berufsgemeinschaft mitgeteilt?

Lüdenscheid. (Vom Skiklub.) Im Wesen dieser hauptsächlich auf der Sportkameradschaft aufgebauten Vereinigung liegt es, daß sie vorzugsweise im Winter in die Erscheinung tritt. Zur Förderung des Zusammenhalts im Sommer stieg dieser Tage an der schönen Skihütte an der Homert ein kleines Sommernachtsfest, das in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden kann.

Der Eintritt und die Benutzung der Skihütte, die recht idyllisch gelegen und vor allem wohnlich eingerichtet ist (sie enthält acht Schlafkojen), ist allen Mitgliedern des Westdeutschen Skiverbandes gestattet. Das Heim, durch einige Zweckanbauten vervollkommnet, die der Hilfsbereitschaft und der unentgeltlichen Mitarbeit alter Stammietglieder zu verdanken sind, ist für Ferienaufenthalt wie auch Wochenende aufs beste geeignet. Nähere Auskunft erteilt die Ortsgruppe Lüdenscheid des Westdeutschen Skiverbandes recht gern.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die hiesige Abteilung des SGV. die Errichtung eines ähnlichen Heimes ebenfalls an der Homert.

Lüdenscheid. (Wanderplan des SGV. für den Monat August):

Sonntag, den 5. August, 7 Uhr: Tageswanderung über Großendrescheid—Brachtenbecke nach Altena zur Besichtigung der Heimatausstellung.

Samstag, den 11. August, 14.30 Uhr: Nachmittagswanderung, mit der die Umzeichnung des Rundweges Nr. 6 verbunden ist.

Sonntag, den 19. August, 6.08 Uhr, Fahrt mit Sonntagskarte nach Meinerzhagen und von dort Wanderung nach der Brucher Sperre. (Badegelegenheit.)

Samstag, den 25. August, 14.30 Uhr: Nachmittagswanderung, mit der die Umzeichnung des Rundweges Nr. 7 verbunden wird.

Samstag, den 1. September, 14.30 Uhr, Nachmittags Wanderung durch das Halzenbachtal nach Ehringhausen.

Für alle Wanderungen bis auf die dritte am 19. August gilt das Vereinsheim (Restaurant zur Krone — Kölner Straße) als Treffpunkt, für den 19. dieses Monats selbstverständlich der Reichsbahnhof.

Lüdenscheid. (Ein Luftgewehrschütze), der sich in der Wiesenstraße „betätigte" und dabei jemand verletzte, wurde angezeigt.

Lüdenscheid. (Verkehrssünder.) Ein Kraftwagenführer befuhr die Wilhelmstraße in der falschen Richtung, ein Motorradfahrer hatte an seiner Maschine ein beschädigtes und unkenntliches Erkennungsschild, beide wurden angezeigt.

Lüdenscheid. (Achtet auf eure Kinder!) Auf der Worthstraße lief ein kleines Mädchen, das unvorsichtig den Fahrdamm überquerte, gegen ein Fahrrad, das die Straße hinunterkam. Das Kind stürzte und trug Verletzungen davon, während der radfahrende Junge glimpflich davon abkam.

Kreis Altena

Kinderlandverschickung nach Anhalt

Vorbereitungen der NS-Volkswohlfahrt

Werdohl. Die Vorbereitungen für die Abreise der 40 Werdohler Ferienkinder nach Anhalt sind in vollem Gange. Geschäftig sind die Eltern mit Unterstützung der NS-Volkswohlfahrt an der Arbeit, um die Ausrüstung der Kinder an Wäsche, Schuhen usw. für die bevorstehende Erholungsreise fertigzustellen. Samstag morgen ist die Abfahrt. Die in Frage kommenden 178 Kinder des Kreises Altena fahren unter der Aufsicht des Ortsgruppenleiters der NSV, Pg. Vormann. Wir wünschen den Kindern für ihre schöne Ferienzeit viel Glück und eine gute Erholung.

Mit „Kraft durch Freude" zum Rhein

Fahrt der Belegschaft „Ver. Deutsche Metallwerke", Zweigstelle C. Berg

Werdohl. Die gesamte Belegschaft der Vereinigten Deutschen Metallwerke, Zweigstelle Carl Berg, Werdohl, unternimmt mit ihren Frauen am 18. August eine „Kraft durch Freude"-Fahrt zum Rhein. Die zirka 1000 Personen fahren mit einem Extrazug bis Bonn. Von Bonn geht es mit dem Dampfer weiter bis Koblenz. Die 35 Mann starke Kapelle der Betriebszelle wird für die nötige musikalische Unterhaltung Sorge tragen. Daß das Verhältnis zwischen Führern und Gefolgschaft auch in der hiesigen Industrie starke und feste Formen angenommen hat, beweist, daß die Firma für diese Fahrt RM. 5000 bereitstellte.

Etwas über Offenbarungseide

Eine Mitteilung der Dortmunder Justizpressestelle

In der Oeffentlichkeit herrscht noch immer Unkenntnis darüber, daß nach Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung vom 26. Mai 1933 der Offenbarungseid nicht mehr geleistet zu werden braucht, wenn der Schuldner der Ladung zum Termin Folge leistet und dabei das von ihm mit aller Sorgfalt ausgefüllte Vermögensverzeichnis vorlegt mit der dem Gericht gegenüber abzugebenden Versicherung, daß er nach bestem Wissen sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu imstande sei. Diese so abgegebene Versicherung hat die Wirkung des Offenbarungseides gegenüber dem beitreibenden Gläubiger. Die Oeffentlichkeit erfährt aber nichts hiervon, weil keine Eintragung in das Schuldnerverzeichnis erfolgt. Anders aber ist es, wenn der Schuldner der Ladung zum Termin keine Folge leistet, denn in diesen Fällen ergeht antragsgemäß Haftbefehl mit der Folge, daß der säumige Schuldner in das Schuldverzeichnis (die sogenannte „schwarze Liste") eingetragen und erst nach fünf Jahren in dieser Liste gelöscht wird.

Man sollte meinen, daß gerade Gewerbetreibende das größte Interesse daran hätten, nicht in die „schwarze Liste" eingetragen zu werden. Die an den Amtsgerichten gemachten Beobachtungen zeigen indessen, daß ein großer Teil der Gewerbetreibenden nach wie vor der gerichtlichen Ladung keine Folge leistet.

Die Justizpressestelle in Köln bezeichnet es mit Recht als unfaßbar, daß noch täglich 25 bis 30 Haftbefehle erlassen werden müssen, obwohl der Gesetzgeber es den Offenbarungseidschuldnern so sehr leicht gemacht hat. Dieselben Beobachtungen kann man auch bei den Gerichten des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm machen. Wir schließen uns daher der Mahnung der Justizpressestelle in Köln an, nur ja keinen Termin zu versäumen, da beim Ausbleiben des Schuldners der Haftbefehl erlassen werden muß.

„Fahrt ins Blaue" fällt aus

Ein späterer Termin wird noch festgesetzt

Altena. Wegen des Ablebens des Reichspräsidenten fällt die „Fahrt ins Blaue", die die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude am Samstag, dem 4. August, geplant hatte, aus. Wir machen darauf aufmerksam, daß sie erst an einem späteren Termin, der noch festgesetzt und in der Presse bekannt gemacht wird, stattfindet. Die bereits ausgegebenen Fahrkarten behalten ihre Gültigkeit.

Halver. (Kleingartenland.) Die Gemeinde Halver wird auch im Jahre 1935 wieder Kleingartenland zur Verfügung stellen. Um den genauen Bedarf zu ermitteln, müssen sich Kleinsiedler baldigst beim Gemeindeschulzen melden. Es ist selbstverständlich, daß nur solche Volksgenossen berücksichtigt werden können, die mit Lust und Liebe sich des Gartens annehmen, um dann später für die viele Arbeit als Lohn eine gute Ernte ihr Eigen nennen zu können.

Halver. (Verbrüht.) Ein junger Mann zog sich durch kochendes Wasser schwere Verletzungen zu. Er half seiner Schwester einen Kessel mit heißem Wasser die Treppe heruntertragen. Dabei ergoß sich das Wasser über die eine Hand des Mannes. Durch den plötzlichen großen Schmerz ließ der Mann den Kessel los und so floß der ganze Inhalt des Kessels über den Körper. Erhebliche Verletzungen waren die Folge. Aerztliche Hilfe war schnell zur Stelle; der Verunglückte wird eine zeitlang arbeitsunfähig sein.

Nachrodt. (Hohes Alter.) Der Invalide Friedrich Renfordt wurde 81 Jahre alt. Der Lutherchor der hiesigen Kirchengemeinde brachte unserem Volksgenossen zur Verschönerung der Geburtstagsfeier einige Lieder dar.

Nachrodt. (Rüstige Bautätigkeit im Amtsbezirk.) Erfreulicher kann über die rüstige Bautätigkeit in der Gemeinde berichtet werden. Auf dem Siedlungsgelände in Einsal wird Tag für Tag fleißig an fünf Siedlungshäusern gearbeitet. Die Erdgeschosse dieser Häuser sind bereits fertiggestellt. Ferner läßt Frau Witwe Ide aus Einsal auf demselben Grundstück ein Einfamilienhaus, der Dentist E. Fiedler aus Altena in der Obstfuhr ein Wohnhaus bauen.

Schalksmühle. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonnabend, dem 4. August, 20.30 Uhr, ist eine Mitgliederversammlung der NSDAP im Saale des Hotels Müller (Pg. Kumpmann). Eine Stunde vorher Besprechung der politischen Leiter.

Lückelheim. (Hohes Alter!) In seltener geistiger und körperlicher Frische begeht am heutigen Tage der Bauer Wilhelm Frommann aus Lückelheim seinen 82. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters nimmt der Jubilar noch rege am Tagesgeschehen teil. Er ist ein Mann von echtem deutschen Schrot und Korn, welcher mit dem heimatlichen Boden sehr verwachsen ist.

Das Harkortbergfest

auf den 18. und 19. August verlegt

Wetter. Wegen des Todes des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg wird das Harkortbergfest auf den 18. und 19. August verlegt. Das Fest findet an diesen beiden Tagen genau in der vorgesehenen Weise statt. Das Programm behält also in allen seinen Teilen seine Gültigkeit.

Die Wassersportler haben sich sehr im Gegensatz zu den Turnern bis jetzt spärlich gemeldet. Für sie besteht noch Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Zum Besten der deutschen Mutter!

Kurmutter Frau vom Dahl über die Müttererholungsfürsorge in Heedfeld

Lüdenscheid. Nun ist auch der dritte Kreis mit zwanzig Frauen, denen die Segnungen der örtlichen Müttererholungsfürsorge der NS-Volkswohlfahrt zuteil werden sollen, auf froher Fahrt, und nur allzu bald werden auch für diese letzte Gruppe die schönen Tage von Heedfeld beendet sein. Da ist es wohl nicht verfrüht, sich einmal rückschauend zu fragen, ob auch dieser bescheidene und doch wichtige Anteil am großen Hilfswerk „Mutter und Kind" gelungen ist und ob alle daran geknüpften Erwartungen sich erfüllt haben. Und da dürfen wir mit einem uneingeschränkten und freudigen „Ja" antworten, denn nicht eine gibt es unter den vierzig Müttern, die wir bisher entließen, die nicht körperlich gekräftigt und seelisch bereichert in den Alltag mit seinen Pflichten zurückgekehrt wäre. Auch die jetzt noch in Pflege stehenden Frauen bekennen es freudig, welch schönes Geschenk diese Feiertage in Heedfeld für sie bedeuten. Es ist aber auch so, als ob ein besonderer Glücksstern über dieser Arbeit stände, sind doch alle, die daran helfen, bemüht und beschäftigt, aus vollem Herzen das Beste zu geben, und auch alle sonstigen Umstände sind angetan, das gute Werk in jeder Hinsicht zu fördern.

Erlebtes und Erlauschtes aus dem Leben und Treiben der Beschenkten erhellt diese Erfahrungen wohl am besten. Frühmorgens, wenn wir auf dem Adolf-Hitler-Platz zusammenkommen, sind wir allerdings noch ein wenig durcheinander, hatten wir doch in großer Eile unser Hauswesen für eine tagelange Abwesenheit der Mutter vorzubereiten, die Kinder fertigzumachen und sie zum Kinderheim zu bringen. Es kommt so natürlich vor, daß junge Mütter mit ihren Gedanken noch nicht recht dabei sind und sich vom Heim nur schwer losreißen können. Das gibt sich jedoch bald und, wenn wir erst im Autobus sitzen, dann lösen sich die Zungen gar bald zu munterem Geplauder. Was haben die Mütter sich nicht alles zu erzählen! Und welche Art von Müttern wäre bei uns nicht vertreten, von der erst Zwanzigjährigen, die ein erstes halbjähriges Kind ihr Eigen nennt, bis zu den gereifteren Müttern von sieben, acht und sogar neun Kindern! Aber auch die Großmutter ist vertreten. Auch hoffende Mütter sehen wir unter uns, die sich der besonderen Fürsorge aller Beteiligten erfreuen und neben der Großmutter den Ehrenplatz erhalten.

Nach kurzer Fahrt durch blühende Heide und grünenden Wald, gelbleuchtend von Ginster im Frühling, im Sommer im satten Rot der Weidenröslein prangend, mit dem Ausblick in liebliche Täler, sehen wir Heedfeld, unser Ziel, mit seinem Kirchturm und seinem Gasthaus auf luftiger Höhe, seinen bunten Bauernhäusern mit roten Dächern am Hang gelehnt, vor uns liegen. So unberührt und erdnahe liegt es vor uns, als sei all der feindselige Wirrwarr der letzten Jahre von ihm abgelitten. Wohl sehen wir noch die Türme unserer Heimatstadt herüberwinken, doch ihr Lärm und ihr Getriebe, ihr Hasten und Sorgen liegt weit hinter uns.

Schon erwartet von unseren freundlichen Wirtsleuten, betreten wir das lindenumstandene Gasthaus, wo in stimmungsvollem Raum auf festlichen und blumengeschmückten Tischen dicke Schinkenbrote und große Becher Milch zu herzhaftem Frühstück einladen. Ueberhaupt die Mahlzeiten bei Spelsbergs! Da gibt es nicht die übliche starkgewürzte Wirtshauskost, sondern ein wirklich ausgezeichnetes Essen. Schmackhafte Suppen gibt es und viel Gemüse und Salate zum Braten, manchmal auch frisches Obst, alles sorgsam und mit Liebe zubereitet. Nachmittags labt man sich an gutem Bohnenkaffee, Kuchen oder einem Kränzlein Waffeln, herrlichem Landbrot und frischer Butter — da braucht man sich nicht zu wundern, wenn alle mehr oder weniger an Gewicht zunehmen. Nach den Mahlzeiten geht es dann zur Rast zu den Liegestühlen, die während der ersten Kur in langer Reihe an der Kirchhofsmauer postiert waren. Als uns aber der alte Küster von Heedfeld genauer kannte, da durften wir auf den Friedhof übersiedeln. Bei schönem Wetter liegen wir dort auf dem sonnigen Rasenplatz vor dem Kirchlein, in einem schattigen Rund von Trauerweiden. Tiefe Stille ringsum, durchbrochen dann und wann durch ein Vogelzwitschern.

Doch nicht nur zur Ruhe ist der lange Tag bestimmt. Wie viele schöne Spaziergänge in der herben Höhenluft haben uns in die liebliche Umgebung geführt, in das benachbarte Dorf Hülscheid mit seinem noch älteren Kirchlein, zum stattlichen Schulhaus in Spormke, ins Eichholz und ins Sterbeketal und noch nach manch anderem verlorenen Gehöft. Auch viele liebe Gäste durften wir bei uns begrüßen. Jeden Tag sind sie gekommen, die Schwestern aus der Stadt, um uns aus ihrem jeweiligen Interessen- und Arbeitskreis mitzuteilen. Die liederkundige Elsässerin, die mit ihrem Gatten die Heimat verlassen mußte, sang uns mit den jungen Sängerinnen ihrer Singgemeinde schlichte und altdeutsche Volksweisen vor. Auf unsere Bitte hin kam sie noch manchen Morgen mit uns hinaus. So kamen die Aerztin, die Pädagogin und die Studienrätin und belehrten uns über die Behandlung und Erziehung des Kindes in jedem Lebensalter. Eine Kindergärtnerin sprach zu uns von der Bedeutung und Wichtigkeit des Spieles für das Kind. Selbstgemachte Spielzeuge zeigte sie uns, den Müttern wertvolle Anregungen damit gebend. Vorträge über zweckmäßige Kleidung und vernünftige Ernährung fehlten nicht. Heimatkundliche Wanderungen mit der Dorfschullehrerin zeigten uns besonders schöne Fleckchen ihrer Heimat. Auch der humorvolle Pfarrherr und seine freundliche Schwester saßen unter uns und teilten ihre Gaben aus. Manchmal auch kamen die Frauen der NS-Frauenschaft, um sich nach uns umzusehen und sich an unserm Wohlsein zu erfreuen. Der allerschönste Augenblick jedoch ist für uns, wenn unsere Fürsorgerin bei uns weilt, die in wahrhaft mütterlicher Güte die größten Mühen um das Zustandekommen des Werkes getragen hat und immer noch darauf sinnt, uns den Aufenthalt hier so schön als möglich zu machen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen unsere Besuche im Kinderheim „Eichengrund" zu Holthausen, wo fünf Schwestern 25 arme, verwaiste und verlassene Kinder zu brauchbaren und fröhlichen Volksgenossen erziehen und ihnen lebendigen Anschauungsunterricht der Aufopferung geben, deren ein Frauenherz fähig ist.

So hat jeder Tag sein besonderes Erlebnis für uns. Und alle sind sie freundlicher und erhebender Art, und wenn je ein leichter Schatten über unser Zusammensein dahinglitt, so war es, als sollte all das sonnige desselben, das gegenseitige Verstehen, die Eintracht und die Fröhlichkeit dann nur noch stärker empfunden werden. Kehren wir dann abends zurück unter Scherz und Gesang, müde und sonnengebräunt, die Herzen voller Dankbarkeit, so freuen wir uns schon wieder auf den nächsten Tag.

Sollten wir nach allem, was wir gehört, noch an dem besonderen Segen zweifeln dürfen, der auf diesem Frauenwerke ruht und ihm einen Wert verleiht, der gar nicht abzuschätzen ist? War man dienstwillig und gebefreudig auf der einen, so nicht minder aufgeschlossen und dankbar auf der anderen Seite. Wenn die schönen Tage aber nun vollends zu Ende sind, dann werden diese Mütter, des sind wir gewiß, den empfangenen Reichtum ihren Kindern zugute kommen lassen und stark und gläubig mitbauen helfen an unseres Volkes Zukunft, die in unserer Jugend beschlossen liegt. Mit tausend anderen im weiten deutschen Vaterlande werden sie den lebendigen Beweis erbringen für die Wahrheit des Wortes, das Pg. Dr. Josef Goebbels am letzten Muttertage dem Hilfswerk der NSV voransetzte:

„Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes!"

Westfölsche Notnohbers

Eine plattdeutsche Erzählung aus dem märkischen Sauerland

W. Cl. Bloen Himmel ringsüum. Keen Löftken roherde sick, und et was 'ne Glaut, dat me ganz bedueselt im Koppe wor.

Dagelang was dat all so.

De Runkeln leiten de Bleer (Blätter) hangen, de Aeohren in de Kornfeller stonnen still as de Soldoten, und de Rouk steeg ümmer noch pielgrade in de Locht.

Hinnerk Tielemann in Nederbach drögede sick den Schweet van de natte Bleß.

„Du kannst seggen, wat Du west" — meinde he to de Meerschke — „et giewt en bös Wiär (Wetter) tie Nacht. De Müggen stiekket as dull und wahn!"

Und de Buer geng noch es met schworen Schrieten düorch de Schüer, trock de Nienduor tau, keek es in de Ställe rinner und kam van buten öwer 't Süell (Hausschwelle) wier terügge.

Dann schof he de Stiege rop no owen.

Sine Frau und de Blagen schleipen all fast, as Hinnerk Tielemann no Bedde geng.

„Help Gott" — sag he vör sick hen, und lag sick op 't Ohr, und weil he 'n drucken Dag ächter sick har, follen ok ehm de Ougen bolle tau.

*

Veer — fief Stunnen moch he woll all liegen hewen, do schrak he op. De Wind tuesselde de Böume vor 'm Huse düoreen, dat de Twielen (Zweige) tiegen dat Dakaflöp (Dachrinne) schleigen, und 'ne frische Brise kam düorch 't Schlopkamer-Finster herinner.

„Help Gott!" —

Und de Buer lusterde: Et grummelde all dütlik, und jeden Ougenblick löchede de Kamer hellop.

Nögger und nögger kam dat Gewitter. De Buer greep no de Büxe — — do — — wat was dat — — en Slag, as of dat Hus midden döorch borsten wör.

„Min Gott und Heiland! — Heruter — et hewt inslagen — heruter Kathrin — — wo — — wo sind de Blagen?"

„Vader im Himmel — mak 't gnädig met us!"

Wu de Buer ut dem Huse kommen was, wuß he am Dage drop nit mäh te seggen. De Beene bammelden ehm unner 't Gatt (Gesäß), as he den Rouk ut de Hille (Bodenraum über dem Stall) opstiegen soch.

„Allmächtiger Gott, Barmherzigkeit!" — kam 't ut Hinnerk Tielemanns Buorst.

Und de Nohbers kämen met de Füerspritze anjaget, ower et gaf blous en fingerdicken Strohl. —

„O Här — — keen Water — — indröget — de Pütt hewt keen' Taulöp mäh."

An Dümpen (Löschen) was nit te denken. Et was 'ne Glaut und en Qualm, dat me härre ersticken konnt. De Flammen brüllden tom Dak herut, und de Strohbüschels stegen as Raketen in de Höchte und belöcheden den Himmel und de Kämpe ringsüm.

*

„Marrjoh! Marrjoh!"

Und Hinnerk Tielemann har sick endlik besunnen, rannde hen und rannde her und brach met Buern und Knechten ut de Nohbarschop Husrot und Veeh in Siekerheit.

„Harüh — Harüh" — —

Do trabede Bleß, de schwattbunte Kauh, in den gläunigen Stall wier terügge.

„Harüh Bleß — harüh!" — Willem Bremberg was all drächterher — — „harüh" — —

Und en Schrei ut hunnert Kehlen teglieke: de hültenen Rähme oppe Hille dreigeden sick und reeten den halwen Brandgiewel üm. Met fürchterlikem Gepolter düorchschleig de Müer de halfverkohlde Diekte bam Stall, und — — Willem Bremberg was lebennig begrawen.

Und de Wind sprang üm, de Flammen hadden den Wiäg no 'm Aechterhuse funnen. Und as de Sunne opsteeg, ülmede blous noch en groten Houpen Gerümpel an de Stier (Stätte), wo Hinnerk Tielemann, sin Vader, Beßvader und Ankevader hunnert Johr lang in Frieden ehr Land bestallden.

De Vüogel stemmden ehr Morgenlied an. So fierlik und so trurig teglick har dem Buern dat noch nümols klungen. Und Hinnerk Tielemann kraldde de Hänne ineen, und twee grote Tränen leipen ehm de Backen dal

„Lot guet sin, Hinnerk" — sag Peter Holkamp do — „de olie Gott lewet noch, und wenn he Wunn' (Wunden) giewt, dann — dann giewt he ok Salwe, üm se te heelen".

Und Peter Holkamp keek sinen Frönd 'ne ganze Tietlang an. Dann wees he met de Hand no de Stier, wo Willem Bremberg unner dem dampenden Holtwerks lag.

„Tiegen den Doud es noch keen Krut wassen. Ower dinen Huof — Hinnerk Tielemann — dinen Huof — den baut wi gemeinsam wier op, so wohr as eck en westfölschen Buern sin, und so wohl as eck Peter Holkamp heite!"

*

Am Dage drop kämen de Buern ut de Nohberschop bim Kräuger (Dorfwirt) bieen und säten still am Disch. Do stond Peter Holkamp op, lag de Hänne oppen Rüggen und leit sine triien, bloen Ougen van einem no 'm annern gohn.

„Notnohbers", sag he dann, „Notnohbers und Buern van Nederbach! Ener för alle, und alle för enen. Johrhunnerte lang es 't bi us so west. Und eck weet, so holt wi 't ok nu — — und eck weet, eck bruke der nix drin te seggen — Hinnerk Tielemanns Huof baut wi gemeinsam wier op.

Und nümmes van ink wät derbi fählen. Ower eent — eent liet mi noch oppem Herten (Peter Holkamp schluckede op) — eent liet mi noch oppem Herten — eent:

Willem Bremberg es dout, und sine Blagen sind minn (minderjährig, klein), und sin Wief es ut de Tiet (tot), und sin Huof es ohne Hand, und keen Hären för sin Land" — —

Do sprung de olle Krusen-Buer op:

„Den Dunner noch es! Dat möch jo en schönen Kuson sin, de sick do lange besinnt! Lot guet sin, Peter, büs nächsten Herwest sin ock Baumeister (Großknecht) op Brembergs Huof."

„Und 't Johr drop komm eck!" — reip Schulte-Roßwog.

„Und dann eck — und dann eck" — reipen en Dutzend Stemmen düoreene.

Und Peter Holkamp gaf sick en Ruck, dat sine Schuotken (Glieder) knackeden.

„Buern van Nederbach! Dat wät viell Arbeet sin. Ower eck meine ok — eck meine ok: Twölf Nohbers im ganzen — seß links und seß rechts — dat möch doch met 'm Düwel taugohn, wenn dat nit klappede." —

„Emil, noch en groten Schnaps!" — dreigede sick de halflahme Müermann Leytimpen no 'm Kräuger üm. „Noch en groten Schnaps, Emil — do sall de Düwel nit 't Krassen im Halse van kriegen!"

Und he schluckede op, as of he selwest de Prieke (Rede) ewen vam Stopel loten här.

*

Am Dage drop in aller Herrgottsfröh was de Krusen-Buer all op Brembergs Huof. Brembergs Oellsten — Klein-Gerdken — anne Hand, har he no urollem Brouk den beiden Piärden grade den Doud van ehrem Hären ansagt.*) Nu stond he im Kauhstall und kloppede anne Kribbe:

„Bünte, inke Här es dout!
Et föllt lien keene Nout."

Und he holl den seßjöhrigen, verweiseden Jungen in de Locht.

„Hier es de Erwe, Bünte! Und nu seg du 't den annern!"

Und Bünte schmeet den Kopp herüm, as of se seggen woll:

„Eck weet all — und Du büst Baumeister op een Johr, und Du büst en sturen Käl, und Du hest en Kopp van Isen und en Hert van Gold."

„Help Gott!" — dach de olle Krusen-Buer bi sick selwer und stond bolle drop mit Gerdken am Immenhus im Gaoren (Garten).

„Immen, inke Här es dout!
Verlot us nit in use Nout!"

Un he kloppede an de Biekker (Bienenkorb) und geng widder und malde allen Diers in Hus und Huof, den Hauknern und den Gösen, den Süegen (Schweinen) und den beiden Katten, dat dat Liewen manchmal ratsch afritt und dat de Doud fake genaug ächter ehm steht, wenn me am allerwienigsten dran denket.

Dann geng de olle Kruse an de Arbeet und däh sine Pflicht und was Buer op sinem Huof und Baumesters bi Willem Brembergs Blagen. Und ut frien Stücken was he dat, denn he was sines Vaders Suohn und har hillge Traditiounen van ollersher.

*

Ok bi Hinnerk Tielemann was rüstert. Acht Dage lang was oprümt. Dann foherde een Wagen no 'm annern vör.

Peter Holkamp brach Holt för Sparren und Balken: Schulte Roßwog loud Kalk und Sand und Steene af. Und de ene brach dürt und de annere dat. Sogar Müermann Leytimpen, de blous 'ne Hitte und seß Hauhner im Stall har, kamm met 'ne Schuffkar vull Niägel an und stond met sine halflahme Knuokken Dag vör Dag do buten und arbede, as of he sin egen Hus wier opbaude.

In nieggen (neun) Wiäcken war all richtet, und Hinnerk Tielemanns Ougen löcheden tom ehersten Mol wier op. Ower he har ümmer noch sine Sorgen. De Sprüeck, de öwer de Niendüor kommen soll, stond noch nit faste.

Und Hinnerk Tielemann däh en deipen Söcht (Seufzer):

„Wo Isen ligt und Eken waßt,
Do giewt 't ok Lüe, de dobi paßt!"

schleig he dann vör.

„Marrjoh — Mensch! Blous sowat nit!" foll ehm ower flottens sin Frönd Peter int Wort. „Blous sowat nit, Hinnerk! Kort und bünnig, meine eck, es Westfolen-Aort."

„Am Ollen — Hollen!"

Und dat dachten ok de annern. Hinnerk Tielemann ower bleew widder am Prüetteln. Und schließlik wassen 't de annern tefrien.

„Am Ollen — Hollen!"

„Afbrannt A. D. 1846 und wier opbaut im glieken Johr met Gottes Gnode und Nohbers Hölpe."

*

Et was 'ne lange, lange Tiet. Een Buer no 'm annern trock as Baumeister op Brembergs Huof. Und as no twölf Johren Gerd Bremberg sin Werks öwernahm, do was alles akroot so in de Riege, wu domols, as sin Vader selik sin Liewen loten moch.

„Notnohwers van Nederbach" — dach de junge Buer — „Hinnerk Tielemann hewt doch Recht, und wenn sick Peter Holkamp noch so sehr dertiegen wehrt — et es doch so:

„Wo Isen ligt und Eken waßt,
Do giewt 't ok Lüe, de dobi paßt!"

*) Uralter Brauch im märkischen Sauerlande der höchstwahrscheinlich altheidnischen Ursprungs ist. — Die „Ansage" erfolgt im allgemeinen unmittelbar nach Ableben des Hausherrn in der obengeschilderten Weise und war nach Ansicht der Bauern notwendig, wenn nicht die Tiere gleichfalls sterben oder von Seuchen befallen werden sollten. — Auch in Bürgerkreisen zeigen sich noch Anklänge an diesen Brauch. Man klopft unter die Tischplatte, wenn ein Unheil, über das man gerade spricht, abgewendet werden soll.

Neuordnung des Feuerlöschwesens

Bildung von Normal- und Halbzügen durch Vereinigung der Löschzüge

Meschede. Auf Grund des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933 sind für den Ortsbezirk Meschede durch Zusammenfassung der bisher bestehenden, mehreren freiwilligen Löschzüge gebildet: Normalzug 1, Meschede, mit einer Stärke von 85 Mann; Halbzug 2, Meschede (Höchststärke 27 Mann); Normalzug 3, Remblinghausen mit einer Höchststärke von 85 Mann; Normalzug 4, Calle, mit einer Höchststärke von 85 Mann; Halbzug 5, Wennemen, mit einer Höchststärke von 27 Mann; Halbzug 6, Wallen, mit einer Höchststärke von 27 Mann; Halbzug 7, Berge, mit einer Höchststärke von 27 Mann; Halbzug 8, Olpe, mit einer Höchststärke von 27 Mann.

Zu Feuerwehrführern sind ernannt: 1. Johannes Capito, Meschede, zum Wehrführer; 2. Ludwig Kersting, Meschede, zum Oberbrandmeister und Führer des Löschzuges 1; 3. Werner Spancken, Meschede, zum Brandmeister und stellvertretenden Zugführer des Löschzuges 1; 4. Fritz Velmeke, Meschede, zum Brandmeister und Führer des Halbzuges 2; 5. Karl Zimmermann, Remblinghausen, zum Brandmeister und Führer des Löschzuges 3; 6. Theodor Koeper, Calle, zum Oberbrandmeister und Führer des Löschzuges 3; 7. Franz Baylon, Wennemen, zum Brandmeister und Führer des Halbzuges 5; 8. Johann Jürgens, Wallen, zum Brandmeister und Führer des Halbzuges 6; 9. Josef König, Oberberge, zum Brandmeister und Führer des Halbzuges 7; 10. Josef Mertens, Olpe, zum Brandmeister und Führer des Halbzuges 8.

Eversberg. (Das Kriegerehrenmal), mit dessen Errichtung man in diesem Frühjahr durch Inangriffnahme der erforderlichen Vorbereitungsarbeiten begann, soll jetzt nach einem Beschlusse der Führung des Kriegervereins fertiggestellt werden. Die Tafel mit den Namen der Gefallenen soll alsbald in Auftrag gegeben werden. Man erwartet, daß die Einweihung am Tage des Kriegerfestes, 23. September, sein kann.

Marpe bei Eslohe. (Hohes Alter.) Am 1. August vollendete Frau Witwe Katharina Hufnagel das 90. Lebensjahr.

Lastzug stürzt eine Böschung hinunter

Der Schlepper stark beschädigt

Antfeld. Ein Lastzug der Firma Kneer in Bigge wurde auf der Straße von Altenbüren nach Antfeld von einem Motorrad mit Beiwagen überholt. Aus noch nicht geklärten Gründen geriet der in schneller Fahrt befindliche Schlepper ins Schleudern und stürzte die Böschung herunter. Durch Zufall blieben der Führer und der Beifahrer unverletzt, während der Anhänger umstürzte und der Bulldogg stark beschädigt wurde.

Hützemert. (Der Schießverein) eröffnet am kommenden Sonntag den neugebauten Schießstand mit einem Preisschießen. Beginn des Preisschießens um 18 Uhr. Die Bedingungen werden am Schießstand bekanntgegeben.

Kreis Olpe. (Die Roggenernte) ist im Kreisgebiet in vollem Gange. Wie allgemein verlautet, kann mit einer Durchschnittsernte gerechnet werden. Hoffentlich gelangt der Roggen wohlbehalten in die Scheuern.

Grevenbrück. (Kursus für Treppenbau.) Nach Beendigung des an der Berufsschule in Altenhundem veranstalteten Kursus für Treppenbau findet nunmehr ein neuer Kursus für den Bereich der Berufsschule Grevenbrück und Nachbargebiet in Finnentrop, Hotel Biggemann, statt. Er beginnt am Sonntag, dem 5. August 1934, morgens 8½ Uhr. Die Leitung hat der Fachlehrer Westerwinter von der Berufsschule in Olpe. Kursusgebühr, Zeit und Ort sind so gehalten, daß jeder Schreiner daran teilnehmen kann.

Grevenbrück. (Ferienkinder aus dem Ruhrgebiet.) Aus dem Ruhrgebiet traf ein Sonderzug mit Ferienkindern hier ein, die in der nächsten Umgebung bei hilfsbereiten Volksgenossen liebevolle Aufnahme fanden. Möge den Kindern eine gute Erholung zuteil werden, wozu das neuerbaute Freibad, das immer sehr gut besucht ist, sicherlich viel beitragen wird!



Opa Zeppenfeld wurde 85 Jahre alt. Er ist der einzige noch lebende Kriegsveteran der Gemeinde Rhode aus dem Siebziger Kriege. Opa Zeppenfeld ist ein kerniger Sauerländer, der trotz seines hohen Alters noch selbst mit der Sense zum Roggenmähen geht.



Alte Häuser aus dem 17. Jahrhundert in Fredeburg

Rund um die Steuermoral

Vortrag des Kreisamtsleiters der NS-Hago im BNSDJ

Altenhundem. In einer Versammlung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen sprach Rechtsanwalt Dingerkus-Attendorn über die Saarabstimmung. Das Thema: „Steuergesetzgebung von früher und heute", behandelte in einen anschaulichen Vortrag der Kreisamtsleiter der NS-Hago Ihne-Grevenbrück. Der Redner führte den Zuhörern die segensreichen Auswirkungen der Reinhardt-Reform vor Augen. Er hob insbesondere die Steuer-Unmoral unter der Gesetzgebung Höpker-Aschoff an Hand von Beispielen, die er zahlenmäßig belegte und aus eigener Erfahrung kannte, hervor gegenüber der jetzt eintretenden Steuermoral und der damit verbundenen wirtschaftlichen Belebung, Förderung der Familien und Vereinfachung der Steuereinziehung. Pg. Ihne wird seinen hochinteressanten Vortrag auch vor den Ortsgruppen Attendorn und Olpe halten. Im weiteren Verlauf nahm Landrat Dr. Ewers Stellung zu Schulungs- und Organisationsfragen. In besonderen Schulungskursen wird der Landrat vom September ab die Juristen und Aerzte des Kreises Olpe mit den einzelnen Gebieten des Nationalsozialismus vertrautmachen.

Um den schlichten Eichenkranz

Am Sonntag großes Ringturnfest in Meggen

Meggen. Am kommenden Sonntag will der Ring II des Siegerländer Turnkreises hier in Meggen sein diesjähriges Ringturnfest abhalten und damit unter Beweis stellen, daß die Worte des Führers, die er im vergangenen Jahre in Stuttgart vor Millionen deutscher Menschen sprach, auch im hiesigen Ring in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden sind „Die körperliche Ertüchtigung des einzelnen Mannes sowie der Frau führen zur körperlichen Kraft und Gesundheit der Nation."

Rund 200 Wettkämpfer — Turner, Turnerinnen sowie Angehörige der SA — aus den Tälern der Lenne, der Hundem und der Veischede marschieren am kommenden Sonntag früh nach Meggen, um dort um den schlichten Eichenkranz zu kämpfen. Auf dem Sportplatz und in der Volkshalle beginnen pünktlich 10 Uhr die verschiedensten Kämpfe. Im Freibad kommen die Schwimmkämpfe zum Austrag. Erstmalig beteiligen sich auch die Turnerinnen mit einem Sechskampf. Durch die reichhaltige Abwechslung in den einzelnen Kampfesarten wird jeder nur irgendwie Interessierte auf seine Kosten kommen.

Am Nachmittag wird sich ein selten gesehener Festzug durch die Straßen des Ortes bewegen zum Sportplatz, wo nochmals ein großes Schauturnen vor sich gehen wird, dem sich die allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und Turner anschließen, um in der allgemeinen Siegerehrung auszuklingen. An die Meggener Bevölkerung ergeht die Bitte, auch diesmal die Volksverbundenheit zum Ausdruck zu bringen, durch rege Beteiligung an der Veranstaltung und durch reiche Beschmückung und Beflaggung unseres Ortes, um auch nach dieser Richtung hin dem Ringturnfest einen vollen Erfolg zu sichern.

Kreis Brilon

Aus der Kinderlandverschickung der NSV

Olper Kinder kommen in den Kreis Brilon

Brilon. Am Montag, dem 6. August, kommt ein neuer Kindertransport in unseren Kreis. Die Kinder kommen aus dem Kreise Olpe. Es ist nicht verwunderlich, daß diese Meldung zunächst ein Kopfschütteln in der Bevölkerung hervorruft. Doch hat diese Maßnahme ihren Grund. Zwar sind die klimatischen Verhältnisse der beiden Kreise fast gleich; auch steht in beiden Kreisen die Landwirtschaft an der Spitze der Beschäftigung der Bewohner. Aber gerade diese letzte Tatsache dürfte doch für uns erfreulich sein. Die Kinder sind schon mit den Aufgaben der Landwirtschaft vertraut und mancher kleine Dienst ist für die Ferienkinder eine Selbstverständlichkeit. Diese Kinder werden sich bedeutend leichter einleben wie Industriekinder.

Wer aber glaubt einwenden zu müssen, daß durch die gleichartigen klimatischen Verhältnisse die Kinder nicht die erwartete Erholung fänden, dem gegenüber erlauben wir uns die Frage: „Sind Sie niemals als Kind bei Verwandten gewesen, die in gleichen Verhältnissen lebten wie Sie, und haben Sie von Ihrer vielleicht „ersten, großen Reise" keine gesundheitlichen Erfolge gehabt?" Wir glauben doch.

Mit gleicher Freude und Liebe wollen wir daher auch die Olper Kinder bei uns aufnehmen. Die Pflegeeltern werden von uns benachrichtigt, mit welchem Zuge die Kinder kommen und von wo aus die Kinder abgeholt werden sollen. Alles ist auf das Beste vorbereitet.

Landkreise reichen sich die Hand.
Kreisamtsleitung der NSV Brilon.

Antfeld. (Straßenerbreiterung.) Endlich wird der langersehnte Wunsch der Bevölkerung wahr, daß die Haupteinfahrtstraße aus den Feldern zum Dorfe verbreitert wird. Mehreren arbeitslosen Volksgenossen wurde durch diese Maßnahme wieder Arbeit geschaffen und zugleich einem großen Verkehrshindernisse abgeholfen. Nach Fertigstellung dieser Straßenbauten wird auch wohl endlich das Postauto Bestwig—Brilon unseren Ort direkt durchfahren.

Werdohl. (Versammlung.) Am kommenden Freitag findet beim Pg. Cudmann eine Ortsgruppenamts-Zellen- und Blockleiter-Versammlung um 8 Uhr statt.

N.-Marsberg. (Selbstverschuldeter Fahrradsturz.) Am gestrigen Vormittag spielte sich hier in der Stadt ein Vorfall ab, der vielen anderen leichtsinnigen Fahrzeuglenkern zur Warnung dienen kann. Der Sohn des Postsekretärs H. sollte ein reparaturbedürftiges Fahrrad zur Reparaturwerkstatt bringen. Statt es aber an der Hand zu führen, bestieg er es und fuhr damit die steile Bühlbergstraße hinunter, mit dem Erfolg, daß er die Kurve am Ausgang der Straße nicht mehr nehmen konnte und geradeaus gegen das Probsteigebäude sauste, auf dessen Treppen er mit einer klaffenden Kopfwunde liegen blieb. Seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erwies sich als nötig.

Altastenberg. (Von der Wetterstation.) Der Monat Juli brachte eine Gesamtniederschlagsmenge von 113,7 Millimeter, verteilt auf 11 Tage mit Regen. Die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden wurde gemessen am 23. Juli mit 41,4 Millimeter, die geringste am 31. Juli mit 0,1 Millimeter. Die durchschnittliche Temperatur betrug 14,2°, das durchschnittliche Maximum 19,1° und das durchschnittliche Minimum 10,0°. Die höchste Temperatur wurde gemessen am 31. Juli mit 25,0° und die niedrigste am 4. Juli mit 5,0°. Nebel herrschte an 5 Tagen. Außerdem wurden sieben Gewitter beobachtet.

Hitlerjugend im Zeltlager

Weltanschauliche Schulung und Pflege der Kameradschaft

Bigge. Seit Samstag herrscht oberhalb Bestwig ein reges Leben. Der Oberbann Sauerland hat dort ein Großzeltlager errichtet, in dem seine Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe bis zum 18. August beherbergt und geschult werden. Das Zeltlager umfaßt rund 60 Zelte und bietet 800 Jungen Unterkunft. Die Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe werden jeweils von Woche zu Woche durch andere Kameraden abgelöst, so daß am Ende der Ferien rund 2500 Jungen die Schule des Lagers durchgemacht haben werden und frisch und gesund wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Es werden in dem Lager körperliche Ertüchtigung, weltanschauliche Schulung und Pflege der Kameradschaft vermittelt. Die Verpflegung ist nach einheitlichem Urteil der Jungen vortrefflich und durch gelernte Köche des FAD gewährleistet. Ein Art und Sanitäter stehen den Jungen jederzeit zur Verfügung.

Nachdem ein langer Sonderzug die Zeltlagerteilnehmer aus dem Hagener Bezirk nach Bestwig gebracht hatte, war am Abend die feierliche Eröffnung durch Oberbannführer Viktor Bernhard, Hagen. Inzwischen besuchte auch Gebietsführer Langanke seine braunen Jungen im schönen Sauerland.

Olsberg. (Verkehrsunfall.) Heute nachmittag gegen 14½ Uhr, ereignete sich auf der Ruhrstraße in Olsberg ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Das vierjährige Kind Friedhelm Abel, Pflegesohn des Schlossers Heinrich Senge aus Olsberg, war mit einem sechs- und einem elfjährigen Kinde zu einer Weide hinter der Möbelhandlung Ditz gewesen. Auf dem Nachhausewege riß sich der kleine Friedhelm von seinen Begleitern los, um auf die andere Straßenseite zu gelangen, ohne darauf zu achten, daß im gleichen Augenblick ein Leichentransportkraftwagen aus Bielefeld die Straße passierte. Trotzdem der Führer des Kraftwagens seinen Wagen stark abbremste und bis an die Straßenbäume nach rechts steuerte, wurde das Kind von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt das Kind eine Gehirnerschütterung, eine Verstauchung des linken Schlüsselbeines und Verletzungen über dem linken Auge und am Hinterkopf. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Grüne jr. leistete die erste Hilfe. Wie wir hören, besteht Lebensgefahr nicht. Die Schuldfrage dürfte durch die von der Polizei unmittelbar nach dem Unfall aufgenommene Tatbestandsaufnahme geklärt werden. — Wieder eine Mahnung für die Eltern, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt auf solche verkehrsreichen Straßen zu lassen.

Züschen. (Diebstahl.) Während die Gemeinde ihr diesjähriges friedliches Schützenfest feierte, wurde aus der Schreinerei Hermann Stockhausen jr. ein Treibriemen von der Transmission entwendet.



Auf dem Bilstein bei Marsberg

Kreis Olpe

Niederwald wird Hochwald

Vor dem Ende einer eigenartigen Wald- und Betriebsart

Im Wendischen findet man eine eigentümliche Form landwirtschaftlicher Bodennutzung, die völlig von der in den angrenzenden Kreisen üblichen abweicht und als Haubergswirtschaft weit über die Grenzen ihres Vorkommens hinaus bekannt ist. Sie ist eine mit der Landwirtschaft verbundene Niederwaldwirtschaft, bei der ein und dieselbe Fläche während einer gewissen Zeit von Jahren, meistens 16 bis 18, zur Hervorbringung von Holz und Eichenrinde dient und nach dem Abtrieb des Holzbestandes ein Jahr zur Erzielung einer Roggenernte herangezogen wird. Die Nutzung erfolgt derart, daß alle 18 Jahre der Holzbestand, Eichen, Birken, Erlen usw. bis auf die Wurzeln abgetrieben wird. Den Kahltrieb richtete man nun durch Hacken und Brennen für die Bestellung mit Roggen her. Danach bleibt die Fläche ruhig liegen, wieder 18 Jahre lang. In dieser Zeit sind die Stockausschläge wieder gewachsen, so daß der Abtrieb von Neuem erfolgen kann. Der Hauptgrund für eine derartige eigentümliche Bewirtschaftung war wohl in erster Linie auf die wirtschaftlichen Verhältnisse gerade dieses Landstriches zurückzuführen. Die Eisenindustrie benötigte in der Zeit als es noch keine Eisenbahnen gab, unbedingt die Holzkohle. Diese wurde nun aus dem Holze des jeweiligen Jahresschlages gebrannt und zu einem guten Preise abgesetzt, das andere Haupterzeugnis was der Hauberg lieferte, war die Eichenlohe, die die zahlreichen Lohgerbereien des Bezirks mit einem tadellosen Material versorgte.

Das wurde anders, als man aus Amerika ein Gerbholz, das bedeutend billiger war, einführte. Da sank mit einem Male der Preis der Lohe ganz gewaltig und heute ist das Schälen der Lohe eine Beschäftigung, die fast nichts mehr einbringt. Und die Waldungen nur rein zur Belieferung des notwendigen Brennholzes zu benutzen, dafür sind sie doch zu schade. So hat die Entwicklung der Wirtschaft eine jahrhundertelang geübte Wirtschaftsweise zum Erliegen gebracht. Da bleibt nun nichts anders mehr übrig, als durch planmäßiges Vorgehen den unrentablen Niederwald in Hochwald zu überführen, da der Ertrag des Hochwaldes doppelt so groß ist, als der des Niederwaldes. Und damit ist nun seit einigen Jahren ganz energisch begonnen worden, nicht auf einmal können die großen Landstriche zu Hochwald herangeführt werden, sondern nach und nach. Der Staat kommt der ärmlichen Bevölkerung durch Bewilligung von Aufforstungsbeihilfen entgegen.

Die Ueberführung in Hochwald kann nun, wie das bisher auch üblich war, geschehen, indem die abgeholzte Fläche mit Fichtenpflänzlingen besetzt wird. Diese ergeben schon nach wenigen Jahren eine Ertragsquelle, indem sie als Weihnachtsbäume verkauft werden können. Neben den dunklen Tannen wird auch die Anpflanzung des freundlichen Laubwaldes, der sich aus Eiche, Esche, Ahorn und Buche zusammensetzt, nicht vergessen.

Nun ist hier in den letzten Jahren noch ein anderes Verfahren zur Anwendung gekommen. Der fällige Haubergsschlag wurde stark durchforstet und mit dreijährigen Buchenpflänzlingen „unterbaut". Welches von diesen Verfahren der Ueberführung in Hochwald verdient nun den Vorzug? Zweifelsohne dasjenige, das geldlich am meisten einbringt. Das wäre die Anpflanzung der Fichten. Aber damit wäre dem Walde, besonders dem Boden, nicht gedient; denn ziehen wir von Generation zu Generation auf demselben Boden Fichten, so verliert der Boden an Wert, er geht zurück. Und wie kommt das? Werden ständig Fichten angebaut, so kann die Sonne infolge der Verästelung und Benadelung der Fichten den Waldboden nicht erreichen. Dieser bedeckt sich mit einer dichten Schicht Tannennadeln, die wiederum eine Luftzirkulation verhindern.

Die Bodenbakterien, die eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Pflanzen entfalten, können ohne Licht und Luft nicht leben und sterben ab. Die Nadelschicht selbst bleibt unzersetzt. Es bildet sich die Humussäure, die auch eine Versäuerung des Bodens und damit eine Verarmung desselben nach sich zieht. Außerdem wird die Schaffung eines einheitlichen Fichtenhochwaldes gemieden, da bei Waldbränden das Feuer ganze Fichtenbestände viel leichter vernichtet, als das bei gemischtem Hochwald der Fall ist. Auf die Gefahren, die Rüssel- und Borkenkäfer sowie die Eulen im Fichtenwalde anrichten, sei hier nur hingewiesen.

Insofern wird auch hier das Verfahren „Unterbauung" der Buche in stark gelichteten Haubergschlägen vorgezogen. Zunächst erleichtert diese Art der Ueberführung in Hochwald den Bewohnern den Uebergang, indem doch durch die Ausforstung der stehengebliebenen Haubergshölzer von Jahr zu Jahr Brennholz frei wird. Die Buchenpflänzlinge sind schattenliebend und gedeihen unter dem lichten Laubdach der Eichen und Birken recht gut, wie die bisherigen Anpflanzungen bewiesen haben. Zudem schützen die jungen Buchen den Boden vor allzugroßer Austrocknung durch die Sonne und die Luft, verhüten die Bildung einer Grasnarbe, von Heidekraut und Heidelbeeren und wachsen hinein in den alten Bestand. Dieser wird, wenn die Pflänzlinge genügend erstarkt sind, entfernt. So wird ein Hochwald herangezogen, der neben den Erträgnissen an Brenn- und Grubenholz zur Besserung des Waldbodens wesentlich beiträgt und unsern Nachkommen zum Wohle gereicht.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
NSV

Aus der Bewegung

Freitag, den 3. August

Kreis Arnsberg

Ortsgruppe Oeventrop. 20 Uhr: Aufklärungsabend für die Blocks Oeventrop-Süd und Oeventrop-Nord im Gasthof Stemann. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen.

Kreis Meschede

DAF Fredeburg. Die Einzelmitglieder der DAF werden aufgefordert, die fälligen Beiträge abzuliefern. Der Kassierer ist zur Entgegennahme der Beiträge Montags und Donnerstags von 17—18 Uhr im Parteibüro zu sprechen.

Sonnabend, den 4. August

Ortsgruppe Fredeburg. 20.15 Uhr: Antreten sämtlicher Amtswalter der PO und deren Gliederungen zum Fußdienst auf dem alten Bahnhof.

Anzeigenteil

DAMEN-KONFEKTION
kauft man bei
Damen-Moden **Selter**
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 24 Fernruf 2401

Garantiert reinen
Apfelsaft
liefert billigst
Sauerländ. Verein für Verwertung der Beeren
Jetzt A. Hoff, Meschede

An unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 1 bei der Firma Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke AG. in Warstein folgendes eingetragen:
Die unter dem 24. November 1933 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals auf 4 050 000 RM. ist durchgeführt.
Warstein, den 7. Juli 1934.
Das Amtsgericht.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde
das Blatt des Nationalsozialisten!

Geschäfts-Übernahme
Das von Herrn W. Karthaus bisher innegehabte Konditorei-Kaffee habe ich übernommen. Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten Häusern bin ich in der Lage, hervorragendes zu bieten. Ich bitte um Ihren geschätzten Besuch.
Wieder-Eröffnung Samstag, den 4. August, vorm. 10 Uhr
Anton Reinke, Konditormeister
Lüdenscheid, Werdohlerstr. 34, Tel. 4237

Ein Werk der Gemeinschaftsarbeit wurde vollendet

Richtfest bei 16 Neheimer Siedlerstellen

Neheim. Die Stadt Neheim hat auf dem Bergheimer Feld den Bau von weiteren 16 Siedlerstellen in Angriff genommen. Das letzte dieser Siedler-Doppelwohnhäuser wurde inzwischen gerichtet, so daß außer den schon bezogenen 38 Siedlerhäusern nunmehr weitere 16 Neubauten im Rohbau fertig sind.

In ihrer großen Freude ließen es sich die Siedler nicht nehmen, diesen Bauabschluß durch ein Richtfest würdig zu begehen. Nachdem die Besichtigung der Rohbauten und der Siedlergärten durch den Bürgermeister erfolgt war, begann das Richtfest in einem ausgeschmückten Bauwinkel. Von allen Siedlerhäuschen wehte die Hakenkreuzfahne. Auf der Dachkonstruktion des letzten gerichteten Doppelwohnhauses hatten die Siedler ein großes Hakenkreuz aus Tannengrün gefertigt, so daß die ganze Neusiedlung ein festliches Gepräge aufwies. Nach der Begrüßung des Bürgermeisters durch die Siedler wechselten Musikvorträge und Ansprachen.

Stadtbaumeister Kraft führte zunächst folgendes aus: Mit großen Mühen und Opfern ist nun auch dieser Bauabschnitt der Siedlung Bergheim fertiggestellt. Die Stadtverwaltung hat damit einen sehr wertvollen Beschluß durchgeführt. Als Bauamtsleiter sprach er allen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank für die geradezu mustergültige Zusammenarbeit aller an der Herstellung der Siedlung Beteiligten aus. Insbesondere dankte er dem Bürgermeister für die der Bauleitung während der Ausführung der Arbeiten entgegengebrachte große Unterstützung. Auch galt sein Dank dem örtlichen Bauleiter Waltemode für die gute und umsichtliche Führung der Baustelle.

Die Zusammenarbeit der bisher am Bau beschäftigten Unternehmer und Bauhandwerker mit den Siedlern sei ohne Nörgelei und Quertreiberei erfolgt. Mit frohem Herzen und heiterem Sinn sei hier gearbeitet worden und dem entsprechend sei das Ergebnis gut. Der Schluß seiner Ansprache klang aus in dem Wunsch, daß während der Fortführung bis zur Ingebrauchnahme der Wohnungen derselbe Geist auf allen Baustellen und in den Werkstätten herrschen möge, zum Nutzen und Segen der hier neu angesetzten Siedlerfamilien und der an den Bauten beschäftigten Unternehmer und Handwerker.

Dann beglückwünschte Bürgermeister Bergmann die Siedler zu den geleisteten Arbeiten und großen Erfolgen. Er hob den bei diesen Bauten gezeichneten Gemeinschaftssinn hervor, und bat die Siedler in diesem Geiste weiter zu arbeiten und immer nach dem Grundsatz zu handeln:

Einer für alle, und alle für einen.

Nur da wo Einigkeit und großes Zusammen-



gehörigkeitsgefühl herrschten, könne Großes gedeihen. Er habe mit Genugtuung den Verlauf der Arbeiten festgestellt. Die gärtnerische Ausnutzung der Siedlerstellen müsse er als hervorragend bezeichnen.

Es liege im Sinne des nationalsozialistischen Staates, jedem Volksgenossen nach Möglichkeit sein Eigenheim zu beschaffen. So sollen im Laufe der nächsten Zeit weitere Siedlerstellen auf dem Bergheimer Feld erstehen.

In seinen weiteren Ausführungen wies der Bürgermeister darauf hin, daß es der nationalsozialistischen Regierung darauf ankomme, den Erwerbslosen Arbeit zu schaffen. In kurzer Zeit seien 4 000 000 Volksgenossen untergebracht, eine Leistung, die auch der größte Optimist nicht erwartet hätte. Sodann wünschte er den Siedlern für die Fortführung der Bauarbeiten alles Gute. Es sei sein und der Stadt sehnlichster Wunsch, daß die Siedler mit ihren Familien am 1. Oktober 1934 ihre Eigenheime beziehen können.

Als Vertreter der Siedler sprach der Siedler Klaus dem Bürgermeister seinen Dank aus. Bei gemeinschaftlichen Liedern nahm das Richtfest einen harmonischen Verlauf.

Schwimmwettkämpfe in Neheim

Ausrichter: Jungbannführung 1/264

Neheim. Am Sonntag, dem 5. August, wird die Jungbannführung 1/264, wie im Vorjahr, Schwimmwettkämpfe zwischen dem Stammlager Schlageter, sämtlichen sporttreibenden Vereinen der Stadt Neheim und HJ veranstalten. Trug die Reichsschwimmwoche mehr werbemäßigen Charakter, so stehen die Wettkämpfe am Sonntag im Zeichen harten sportlichen Ringens um den Sieg. Alle Freunde des Schwimmsports sind herzlichst eingeladen. Ein genaues Programm wird noch veröffentlicht.

Sonderzug zur Funkausstellung — Eine zweite Fahrt vorgesehen

Meschede. Für die Volksgenossen, die wegen des großen Andranges für den ersten Sonderzug keine Karten mehr bekamen, fährt voraussichtlich am 24. August ein zweiter Sonderzug nach Berlin. Anmeldungen sind bis zum 7. August 1934 bei den örtlichen Funkwarten oder Ortsgruppenleitern des Kreises zu tätigen.

Spende von Futter- und Streustroh

für die Notstandsgebiete

Meschede. In einzelnen Gebieten unseres Vaterlandes ist es infolge der früh einsetzenden Dürreperiode zu einem empfindlichen Stroh- und Futtermangel gekommen. Da nun aber der Reichsnährstand eine große Familie und Gemeinschaft ist, ist es die dringende Pflicht der Bauern und Landwirte, den in Not geratenen Berufsgenossen zur Weiterführung ihrer Wirtschaft mit ganzer Kraft zu helfen.

Dringend fehlt in erster Linie Streu- und Futterstroh. Dies muß für die Notstandsgebiete so schnell wie möglich bereitgestellt werden. Zeichnungslisten liegen bei den Ortsbauernschaften offen.

Es wird dringend gebeten, daß jeder nach Kräften zu dieser Sammlung beiträgt. Auch möge niemand die Mühe und Arbeit der Sammlung scheuen, da es darum geht, ohne Verschulden in Not geratenen Berufsgenossen zu helfen.



Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Meschede

Straßen- und Wegebauten geben vielen Volksgenossen wieder Arbeit

Meschede. Schon früh erkannte die Amts- und Stadtverwaltung Meschede den hohen Wert des Arbeitsdienstes. Ueberall im Amte waren Straßen- und Wegebauten eine zwingende Notwendigkeit, um den Forst- und Landwirtschaftsbetrieben den Abtransport ihrer Produkte leichter zu ermöglichen. An den Ausbau dieser Projekte war kaum zu denken, weil die Mittel nicht zu beschaffen waren. Der Bau dieser Wirtschaftswege wurde nun erst durch das großangelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalsozialistischen Regierung möglich. Neben der Schaffung großer Werte, die Generationen Nutzen bringen werden, war die Möglichkeit gegeben, Hunderten von Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben. Auf Grund der gesetzlichen Maßnahmen sind im Amtsgebiet noch einige Arbeitslose vorhanden, die nach der vorgeschriebenen Wartezeit am 1. August d. J. fast restlos wieder Arbeit erhalten werden.

Aus dem Industriegebiet wurden Unterstützungsempfänger in fünf großen Unterkünften zusammengezogen, die den Bau von Wirtschaftswegen durchführen. Das Amt unterhält zur Zeit folgende Unterkünfte: Unterkunft in der alten Post mit 100, Unterkunft Wiebelhaus mit 120, Unterkunft Mertens mit 90, Unterkunft Schüren mit 106 und schließlich die Unterkunft Bremke mit 65 Mann Belegschaft. Außerdem werden noch 60 einheimische Unterstützungsempfänger beschäftigt.

Die Unterkünfte stehen unter dauernder Kontrolle der Ueberwachungsbehörden. Die durchgeführten Kontrollen dieser Stellen in Meschede zeigen, daß Unterkunft wie Verpflegung im Amtsbezirk als sehr gut anzusprechen sind. Die Notstandsarbeiter aus dem Industriegebiet, die im Oktober vorigen Jahres nach Meschede kamen, konnten nach Abschluß der vorgeschriebenen Tätigkeit von 39 Wochen in die Heimat entlassen werden, für die Ausscheidenden wurde Ersatz gestellt. Der Eindruck, den die Scheidenden von Meschede mitnahmen, war gut, mancher wäre noch gerne in Meschede geblieben.

Wenn man dieses Problem angreift, darf man nicht vergessen, daß der derzeitige Zustand, Beschäftigung von Notstandsarbeitern in geschlossenen Lägern, ein Provisorium bedeutet, das solange eine Notwendigkeit ist, bis der freie Arbeitsmarkt wieder aufnahmefähig ist. So konnte auch im Laufe der Zeit die Feststellung gemacht werden, daß mancher in Meschede untergebrachte Notstandsarbeiter auf seinen früheren Arbeitsplatz zurückgerufen wurde, wieder andere fanden durch Vermittlung in anderen Betrieben Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt.

Zur Behebung des Futtermittelmangels

Weitgehendste Berücksichtigung von Anträgen auf Freigabe von Waldweide und Streunutzung

Meschede. In weiten Gebieten Deutschlands ist infolge der lange andauernden Trockenheit nur eine sehr spärliche Grünlandnutzung sowie eine Heu- und Strohernte vorhanden. Zahlreiche Viehweiden, besonders in den wasserarmen gebirgigen Teilen Westfalens sind derart erschöpft, daß durch Mangel an Futter und Streu der Viehbestand durch Verkauf oder Abschlachtung herabgesetzt werden mußte. In Erkenntnis dieser großen volkswirtschaftlichen Schäden und der schwierigen Lage der Viehbesitzer hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Zentralforstbehörden der Landesregierungen und deren nachfolgenden Stellen — Oberförstereien usw. — aufgegeben, Anträge von Viehbesitzern auf Freigabe von Streunutzung und Waldweide insoweit zu entsprechen, als dieses mit den waldbaulichen Rücksichten vereinbart werden kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Freigabe von Waldweiden manchen Bauer, Viehbesitzer, Schäfer, usw. aus einer großen Not befreit. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Waldnutzungen in einem Rahmen erfolgen, welcher keine Schädigungen unserer Forsten verursachen und Veranlassung zur Aufhebung dieser großen Vergünstigung gibt. So ist es u. a. bei sachgemäßer Hütung mit Schafen in Fichtenschonungen möglich, ohne Schädigung der Kulturen das wertvolle Gras der Wollerzeugung weitgehendst dienstbar zu machen, wuchernden Graswuchs in den Kulturen kurz zu halten und hierdurch die Gefahr der Waldbrände stark herabzumindern.

Anträge auf Freigabe der Waldweide und Streunutzung sind zwecks Genehmigung den zuständigen Forstbehörden — Oberförstereien usw. — einzureichen.

Aus dem Kreise Arnsberg

Achtung! Für die Ortsgruppe Hüsten!

Amtswalterversammlung

schon am Sonnabendnachmittag

Hüsten. Die für den Ortsgruppenbezirk Hüsten für Samstag abend um 8,30 Uhr angesetzte Versammlung der Amtsleiter und Amtswalter der PO und der übrigen Gliederungen findet bereits am Samstag nachmittag um 5 Uhr im Verkehrslokal Meier-Severin statt. Die in Frage kommenden Amtswalter mögen hiervon Kenntnis nehmen.

Mellen. (Wildschweinplage.) Die Wildschweinplage nimmt hier überhand. In den Fruchtfeldern richten die Borstentiere recht viel Schaden an. Verschiedentlich sind Wildschweine, so auch ein junger Eber von 80 Pfund, erlegt worden.

Volkringhausen. (Das Schützenfest) wurde hier in gewohnter Weise begangen. Den Königsschuß gab Franz Schmalor ab, der Erna Laufermann zur Königin wählte. Das Fest verlief in bester Stimmung und im Zeichen der Volksverbundenheit.

Warstein. (Warsteiner Kinder in Schlesien!) Kürzlich ist ein Transport hiesiger Kinder nach Oberschlesien entsandt worden. Die Kinder sind dort in guten Quartieren bei Privatleuten untergebracht. Sie sollen sich in veränderter Luft stärken und erholen. Den Kleinen wird die Fahrt durch deutsche Lande ein großes Erlebnis. Auf den Bahnhöfen erhielten sie Stärkung und Verpflegung, sodaß sie die weite Reise gut überstanden haben. Herzlich war die Aufnahme bei den schlesischen Pflegeeltern. Bald war dort ein inniges Band zwischen Westfalen und Schlesiern geknüpft.

Unsere Kinder lernen drüben das Leben der Grenzlande kennen, liegt doch das Gebiet nur wenige Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt. Die wenigen Wochen Landaufenthalt werden nach den inzwischen eingegangenen Briefen für die Kleinen ein unauslöschliches Erlebnis bedeuten.

Warstein. (Starker Schwimmbadbetrieb.) Nachdem jetzt das wunderschön ausgebaute Freibad mit seinen herrlichen Anlagen und Ruheplätzen nicht mehr unter Wassermangel zu leiden hat, konnte am Mittwoch ein starker Besuch verzeichnet werden. Hunderte tummelten sich in den klaren Wellen des Bades.

Außerhalb des geschlossenen Bades wird intensiv gearbeitet, um die angrenzende Fläche der früheren Bleiche anzuschütten. Voraussichtlich wird im kommenden Jahre auch dieses Gebiet soweit sein, daß es als Sportplatz zum Freibad gezogen



werden kann, wodurch der Badebetrieb eine erhebliche Vergrößerung erfahren könnte.

Warstein. (Froher Tag für die holländischen Kinder.) Am Samstag dieser Woche versammeln sich alle im Kreise Arnsberg untergebrachten deutschen Kinder aus Holland, um gemeinsam einen Tag des Wiedersehens und der Freude zu genießen. Aus Warstein fährt mittags um 12 Uhr der Omnibus vom Markt ab, der in den übrigen Amtsgemeinden die Kinder aufnimmt und über die Möhnestraße nach Arnsberg fährt. In Arnsberg ist das gemeinsame Treffen, was zweifellos allen Hollandkindern große Freude bereiten wird.



Ein Ausblick vom Astenberg ins Ohlenbachtal

Kreis Meschede

Meschede. (Die Sonntags-Tageswanderung des SGV.) geht über Meschede—Hirschberg—Eulenpfad—Giesmeke—Freienohl. — Treffpunkt morgens 7.00 Uhr Warsteiner Straße bei Ortmann. Sommerfrischler sind zu dieser Wanderung herzlich eingeladen.

Meschede. (Vom Standesamt.) Im Monat Juli 1934 wurden beurkundet: 13 Geburten, vier Eheschließungen und acht Sterbefälle.

Fredeburg. (Tierschaufest.) Am 22. August findet das Tierschaufest für den Bezirk Fredeburg-Schmallenberg in althergebrachter Weise in Fredeburg statt.

Fredeburg. (Wildernde Hunde.) Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß Hunde, die zum Wildern neigen, festgelegt werden sollen und daß Spaziergänger beim Betreten der Feld- und Waldwege ihre Hunde an der Leine zu führen haben. Erst kürzlich wurde wieder in unseren Waldungen eine Rehkitze von einem Hunde derartig gebissen, daß sie kurz darauf einging. Es wird nunmehr von der Polizei mit aller Schärfe gegen derartige Verstöße vorgegangen werden.

Fredeburg. (Jagdverpachtung.) Bezirk 1 der hiesigen Gemeindejagd wird am 16. August um 18 Uhr in der Wirtschaft Schauerte auf 9 Jahre neuverpachtet.

Bauernstand erhält das Volkstum

Von Dr. Gottfried Müller

Bisher war man gewohnt, unter Kultur und Kunst Richtungen des Geisteslebens der in den Großstädten lebenden intellektuellen Schichten zu verstehen. Man hatte die Erzeugnisse der Bauernkultur geringschätzig als Volkskunst abgetan, ohne zu denken, daß der Name Volkskunst eigentlich der höchste Ehrentitel jeder Kunst sein muß.

Aber die gründlichen Untersuchungen der Völkerkunde schufen für alle Länder und Völker der Erde die Kenntnis, daß der Bauernstand am reinsten und für jedes Volkstum am charakteristischsten die Kulturerzeugnisse darstellt und bewahrt.

Die internationale Kunst

der Großstädte war ein farbloses und unterschiedsloses Nachahmen gewisser Moderichtungen, die eigentlich nirgends mehr als gesunde Wurzel beheimatet waren. So sehen wir, daß die öffentlichen Bauten Berlins, Kopenhagens und Helsingfors dasselbe internationale klassizistische Gewand von zwecklosen griechischen Säulen und Fassaden tragen, wie die Bankpaläste in Neuyork und die öffentlichen Bauten, Villen und Standbilder aller europäischen Städte, die einem die volksfremde Täuschung geben sollen, als ginge man in Athen oder in Rom spazieren. Dabei kann doch die Beziehung zu diesen südlichen Ländern und ihrer Kultur nur die geistige und erziehungsmäßige einer ganz geringen Schicht von intellektuellen Menschen sein, für die es ein besonderes Vergnügen bedeutet, sich über das eigene Volkstum, sofern sie überhaupt einem bodenständigen entstammten, zu erheben. Wir können in ganz Europa den Zeitpunkt feststellen, von dem ab die Städte an Uebergewicht gewannen und der Bauernstand zugrunde gerichtet wurde.

Mit dem Aussaugen des Bauerntums durch die Großstädte hört in allen Ländern die bodenständige Bauweise, die sich in herrlichen Burgen und Dombauten dokumentierte, auf und wurde von einem internationalen Stil der Klassik, der durch Fürsten und internationale kirchliche Organisationen gefördert wurde, abgelöst.

Das Kleinbürgertum erhielt in der Spätgotik noch in zierlicher und handwerklicher Form die Tradition aufrecht. Als aber auch der Handwerkerstand an Bedeutung verlor und geschäftliche Großmannsucht sich in ungeahntem Ausmaße ausbreitete, verschwanden ebenso schnell die typisch deutschen Ausdrucksformen einer deutschen Renaissance und eines deutschen Barock. Im Rokoko flackert noch einmal nordischer Seelenausdruck auf und schafft in Süddeutschland die schönsten Denkmäler deutschen Innenlebens.

Heute, wo wir wieder das Bauerntum als die Grundlage der Volkwerdung und der Ausdrucksform einer Kultur erkennen, müssen wir auch im Kulturleben wieder die Verbindung zu dem Lande, zum Bauern herstellen.

Es muß wieder das Bewußtsein einkehren, daß Kunst und Kulturgüter nicht einer verstandesmäßigen Ueberlegung entspringen, der jede Möglichkeit gegeben ist, sondern daß jene aus Blut und Boden wachsen.

Träger dieser schöpferischen Grundlage ist das Bauerntum.

Nach den Ausführungen des Reichsbauernführers Darré in seinem Buche „Das Bauerntum als ein Quell nordischer Rasse" wird wohl niemand mehr an der schöpferischen Kraft des Bauerntums zweifeln. Wir sind heute in der Lage, für die höchsten Kulturschöpfungen eine folgerichtige Entwicklung nachzuweisen, die ihren Ursprung in Brauchtum und Formkraft des Bauerntumes hat.

Am leichtesten läßt sich solche Entwicklung an festgefügten und an technische Formen gebundenen Kunstbauten nachweisen. Der griechische Tempel, eine der höchsten und künstlerisch reinsten Ausdrucksformen der nordischen Völker, die die südliche Halbinsel eroberten, geht auf die Bauweise des nordischen Bauernhauses, des sogenannten Megaron, zurück.

Aber auch die stolzen Dome des deutschen Mittelalters, die mancher Verstandesmensch dem Erfindungsgeiste eines Einzelmenschen entsprungen glaubte, haben ihre werkmäßige

Vorbildung in der bäuerlichen Bauweise.

Die Riesenform, die als Steinburg tront, hat im einfachen Bauernhaus ihre werkmäßige Vorbildung. Wir können die einzelnen Stilformen auf Landschaften begrenzen und eine Uebereinstimmung mit der bodenständigen Bauform feststellen. Die gedrungene wuchtige Längsrichtung der romanischen Bauten stimmt mit den Blockhäusern überein. Wir können auch vornehmlich in Gegenden von großem Reichtum an Längshölzern, in denen die Blockbauweise heimisch ist, romanische Bauwerke nachweisen.

Die

Einteilung der Innenräume

der romanischen Kirchen in Joch und Gurte ist nur aus der verwandten Holzbauweise erklärlich. Ebenso ist die runde Wölbung aus dem Uebereinanderlegen von Längshölzern gekommen. In den Gegenden, in denen Holzarmut herrscht und nur Kurzhölzer zum Bauen verwendet werden können, herrscht in Deutschland der Fachwerkbau.

Das Fachwerkhaus besteht aus einem kunstvollen Holzgerüst. Dieses Gerüst allein ist ein Lufthaus, nur technische Konstruktion, ohne Wände und Dach. Alle Möglichkeiten zum Füllen der offenen Zwischenräume, die Fächer heißen, sind gegeben. Lehm oder Kurzholz oder ein anderer Stoff kann verwendet werden. Denn die Funktion des Tragens und Stützens trägt das Gerüst allein.

Ebenso hat

die gotische Kathedrale,

dieser Holztechnik nachgebildet, ein Steingerüst von Pfeilern, die die Holzträger ersetzen und das dem Sparrendach nachgebildete Gewölbe tragen. Der Seitendruck wird von Strebepfeilern aufgenommen. Die freibleibenden Zwischenräume können ebenso beliebig gefüllt werden, wie beim Fachwerkbau. Daher können Glasfenster statt Wände den geisterhaft anmutenden Raum begrenzen.

Aus dieser Uebereinstimmung der Werkart erklärt sich auch, daß in den Gegenden, in denen der Fachwerkbau vorherrscht, die gotische Bauweise Ausdruck der Landschaft wurde. Historisch läßt sich diese Uebereinstimmung dadurch erklären, daß bis zum elften Jahrhundert in Deutschland überhaupt nur die Holzbauweise als die einzig bodenständige herrschte. Erst durch die Christianisierung sind der südliche Steinbau und damit auch in späterer Zeit fremde Bauformen nach Deutschland gekommen.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 211 — 4. August 1934

Trauergottesdienst für Hindenburg

Die evangelische Kirche war überfüllt

Arnsberg. Am Abend des Sterbetages unseres Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, fand auch in der evangelischen Kirche in Arnsberg aus diesem Anlaß ein Trauergottesdienst statt, wie derartige Gottesdienste vom Reichsbischof der evangelischen Kirche für das ganze deutsche Vaterland angeordnet worden waren. Das Gotteshaus war überfüllt. An der Trauerfeier in der Arnsberger evangelischen Kirche nahmen auch viele katholische Volksgenossen teil, die angenommen hatten, daß auch die katholische Kirche Gedenkfeiern angesetzt hätte. Diese katholischen Volksgenossen hatten in rechter Weise die überragende Bedeutung der Stunde erkannt, sie richtig gedeutet als Trauerstunde des gesamten deutschen Volkes, für die konfessionelle Unterschiede in diesem Augenblick nicht bestehen konnten und durften. Rechts und links vom Altare hatten Fahnenabordnungen der Arnsberger SA mit ihren umflorten Sturmfahnen Aufstellung genommen. Trauermusik schwang durch den Kirchenraum und über die große, in andächtigem Schweigen lauschende Gemeinde. Der Posaunenchor brachte in feierlicher Weise Trauerlieder zum Vortrag. Vom Altare aus hielt Pastor Licentiat Dr. Niemeier die Gedenkrede. Er sprach auch die Gebete für den verstorbenen Reichspräsidenten und für das deutsche Vaterland. Die Fürbitte klang aus in ein Flehen um Segen für den weiteren Weg unseres Volkes unter der Führung Adolf Hitlers.

Versammlung der Kinderreichen

Teilnahme der Ortsgruppe Arnsberg

Arnsberg. Die Ortsgruppe Arnsberg des Reichsbundes der Kinderreichen weist ihre Mitglieder auf die von der Ortsgruppe Neheim am Montag, dem 6. August, abends 8,15 Uhr, im Hotel zur Post angesetzte Versammlung hin und bittet, diese nach Möglichkeit zu besuchen. Alle kinderreichen Väter und Mütter, die dem Bunde noch fernstehen, sind ebenfalls herzlich eingeladen. Vor allem sollen auch alle diejenigen kommen, denen das Wohl unseres Vaterlandes wirklich am Herzen liegt. In der Versammlung spricht der Landesleiter des Landesverbandes Westfalen-Süd, Rektor Spengemann aus Bochum.

Sonderfahrt nach Kassel

Sofortige Anmeldung bei der DAF

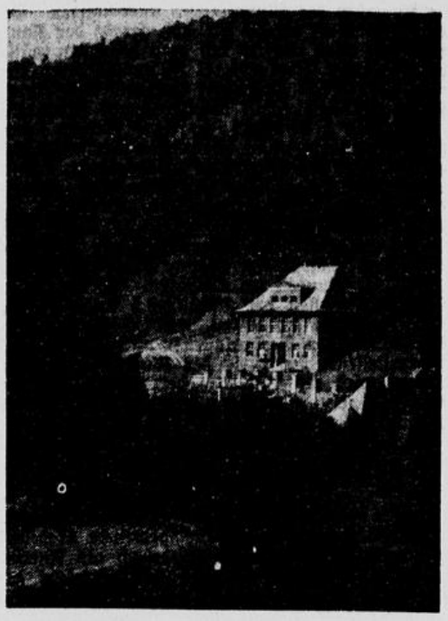
Arnsberg. Die Deutsche Arbeitsfront Arnsberg teilt mit: Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Anmeldungen zur Sonderzugfahrt nach Kassel sofort erfolgen müssen. Familienangehörige können mitgenommen werden. Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt ab Freitag. Nähere Mitteilung erfolgt noch.

Ferien im Zeltlager

Heute mittag Abfahrt der Arnsberger Pimpfe

Arnsberg. Der Stamm I/1/264 „Rüdiger" des DJ Arnsberg meldet: Alle Junggenossen, die an dem großen Zeltlager des Oberbannes 3/9 in Bestwig teilnehmen, treten am heutigen Sonnabendmittag um 12 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz zur Abfahrt an.

Arnsberg. (Wochenmarktpreise.) Auf dem letzten Wochenmarkte wurden gezahlt (Preise je Pfund und in Pfennig, sonst anders angegeben): Blumenkohl Kopf 10—85, Weißkohl 6, Rotkohl 15, Wirsing 8, Kohlrabi 3 Stück 20, Kartoffeln 8, Rote Beten Bund 10, Endivien 5, Wurzeln Bund 10, Zwiebeln Bund 10, Kochäpfel 8 Pfund 25, Eßäpfel 10—30, Birnen 15—20, Tomaten 15, Pflaumen 15—20, Eier 10—11 Stück 100, Butter 140—150, Rindfleisch 70 und 75, Schweinefleisch 80 und 90, Kalbfleisch 70—85, Plockwurst 140 und 150, Leberwurst 60—100, Blutwurst 60—80, Schweizer Käse 110, Tilsiter 60—100 und Holländer 100—120.



Das Hengstebecktal bei Grevenbrück mit der Sauerlandschule

Evangelische Kirchengemeinde

Arnsberg-Oeventrop-Sundern

Arnsberg. Gottesdienste am Sonntag, dem 5. August 1934. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Dr. Niemeier; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Vereinsstunden: Mittwoch 20,30 Uhr: Posaunenchor; Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde und Freitag, 20,30 Uhr: Jungmädchenbund.

Oeventrop. Sonntag, den 5. August, 8 Uhr: Gottesdienst.

Langscheid. Sonntag, den 5. August, 14,30 Uhr: Gottesdienst.

Arnsberg. (Kein Training.) Der Sportverein 09 gibt bekannt, daß aus Anlaß des Ablebens unseres Reichspräsidenten von Hindenburg jedes Training bis einschließlich Sonntag, den 5. August, ruht. Aus dem gleichen Grunde fällt auch das für Sonntag angesetzte Fußballspiel aus.

Arnsberg. (Aerztlicher Sonntagsdienst.) Am Sonntag, dem 5. August, wird der ärztliche Sonntagsdienst von Dr. med. Ringleb und von Dr. med. Boemer (in Vertretung von Dr. Fricke) versehen.

Beckum. (Ein rätselhaftes Geschehnis.) Ein kleiner, hier zu Besuch weilender Junge hatte sich morgens von zu Hause entfernt und war am späten Nachmittag noch nicht wieder zurückgekommen. Die besorgten Eltern wurden der Sorge um ihr vermißtes Kind durch einen fernmündlichen Anruf aus Wennigloh bei Arnsberg enthoben, wo der Junge aufgegriffen worden war. Nach den Erzählungen des Kleinen ist dieser von einem Fremden bis Wennigloh mitgenommen und dort einfach stehen gelassen worden.

Beckum. (Arbeitslose Großstädter aufs Land.) Zur Entlastung der Großstädte werden die noch vorhandenen Arbeitslosen nach den ländlichen Bezirken überwiesen. So trafen auch in Beckum 10 Volksgenossen aus Gelsenkirchen ein, die bei den Notstandsmaßnahmen in Wocklum Beschäftigung finden sollen.

Klubkampf der Leichtathleten

Die Neheimer siegten über die Herdringer

Herdringen. Hier trafen sich in einem Freundschaftskampf die Leichtathleten Herdringens und von Neheim 08, um gemeinsam um die Siegespalme zu ringen. Die Wettkämpfe wurden durch eine Ansprache des Kreisathletikwartes Schirp eröffnet, der auf den Sinn und den Zweck der Veranstaltung hinwies. Anschließend begann dann der große Klubkampf, in dem Neheim 08 mit 13 009 39 Punkten über Herdringen mit 12 110 58 Punkten den Sieg davontrug. In den einzelnen Kampfesarten gab es folgende Ergebnisse:

Weitsprung: Schweißhelm (Herdringen) 6,15 Meter; Becker (Neheim) 5,70 Meter; Lichte (Neheim) 5,60 Meter; Haggeney (Herdringen) 5,20 Meter und Lutter (Neheim) 5,45 Meter.

Kugelstoßen: Hohlbein (Neheim) 10,30 Meter; Lutter (Neheim) 10,20 Meter; Lichte (Neheim) 9,95 Meter; Drees (Neheim) 9,85 Meter; Strackbein (Herdringen) 9,25 Meter; Baumfaste (Herdringen) 8,60 Meter und Tapprogge (Neheim) 8,60 Meter.

Speerwurf: Baumfaste (Herdringen) 42 Meter; Theunissen (Neheim) 38,45 Meter; Drees (Neheim) 35,50 Meter; Eickel (Herdringen) 33,25 Meter und Strackbein (Herdringen) 31,60 Meter.

Hochsprung: Drees (Neheim) 1,45 Meter; Emde (Neheim), Schweißhelm (Herdringen) und Theunissen (Neheim), alle je 1,40 Meter.

Diskus: Hohlbein (Neheim) 29,05 Meter; Becker (Neheim) 27 Meter; Theunissen (Neheim) 26,15 Meter und Haggeney (Herdringen) 24,95 Meter.

100-Meter-Lauf: Schweißhelm (Herdringen) 12 Sekunden; Lichte (Neheim) 12,2 Sekunden; Eickel und Haggeney (beide Herdringen) je 13 Sekunden.

200-Meter-Lauf: Schweißhelm (Herdringen) 24,8 Sekunden; Lichte (Neheim) 25,2 Sekunden; Haggeney (Herdringen) und Lutter (Neheim) beide 26,9 Sekunden.

400-Meter-Lauf: Schweißhelm (Herdringen) 56,2 Sekunden; Becker (Neheim) 57,2 Sekunden; Tapprogge (Neheim) 57,4 Sekunden und Schulte (Herdringen) 57,5 Sekunden.

800-Meter-Lauf: Tapprogge (Neheim) 2.23,2; Humpert (Herdringen) 2.28,1; Emde (Neheim) 2.29,3 und Eickel (Herdringen) 2.31.

1500-Meter-Lauf: Schulte (Herdringen) 5,02; Kanein (Neheim) 5,07; Eickel (Herdringen) 5,18 und Walter Dassel (Neheim) 6,00.

3000-Meter-Lauf: Jungmann (Neheim) 11,56; Schweißhelm (Herdringen) 11.58,5; Ernst Schaaf (Neheim) 12.10 und Willi Eickel (Herdringen) 12.35.

5000-Meter-Lauf: Siebert (Neheim) 18.43,2; Kordes (Herdringen) 18.48,2; Jungmann (Neheim) 19.16 und Kleinhorst (Herdringen) 19.30.

Die 4×100-Meter-Staffel gewann Neheim 08 in 50 Sekunden vor den Herdringer Leichtathleten, die 51 Sekunden gebrauchten. Die ausgetragenen Klubkämpfe nahmen einen überaus guten und schönen Verlauf.

Sundern. (Hart am Unglück vorbei.) Auf der Hauptstraße hätte sich fast ein schwerer Unfall ereignet. In voller Fahrt löste sich von einem Lastzuge der Anhänger und sauste gegen eine Gartenmauer. An der Stelle befand sich gerade ein junges Mädchen, das beinahe von dem Anhänger an die Mauer gedrückt worden wäre. Die Folgen wären dann ohne jeden Zweifel gewesen. So aber konnte sich das Mädchen noch eben retten. Es kam mit einem kräftigen Schreck davon.

Sundern. (Mobilmachungs-Gedenkstunde.) Aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr des Ausbruches des Weltkrieges fand in der Freiheit Sundern am Donnerstagabend auf dem Sportplatz eine schlichte Gedenkstunde statt. Nachdem die aktive SA und die SA-Reserve Aufstellung genommen hatten, gedachte Sturmbannführer Rohe des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg mit einigen ehrenden Worten. SA-Mann Sommer hielt anschließend die Gedenkrede. Pg. Sommer führte aus, daß der Schuß von Sarajewo wohl die direkte Veranlassung zu dem großen Völkerringen gewesen sei. Die wahren Ursachen seien aber woanders zu suchen. Der Mobilmachungstag ist gleichzeitig die Geburtsstunde des Nationalsozialismus gewesen. Aus der Reihe der unbekannten Frontsoldaten heraus kam der Soldat Adolf Hitler und schenkte uns das neue, das Dritte Reich.

Sundern. (Aerztlicher Sonntagsdienst.) Im Amtsbezirk Sundern übt Dr. med. Goller sen. am Sonntag, 5. August 1934, den ärztlichen Sonntagsdienst aus.

„Graute Hochteyt!"

Das neue Volksspiel vom Bauerntum • Aufführungen in Freienohl und Eslohe

Arnsberg. Das Volksspiel vom Bauerntum: „Graute Hochteyt" von dem Arnsberger Schriftsteller Dr. Ferdinand Wagener ist bereits erfolgreich aufgeführt worden. Es hat die Zustimmung des Gaufachberaters für Volkskunst und der Presse gefunden. Auch die „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde" hat keine Würdigung des Stückes gebracht. Neue Aufführungen des Volksspiels: „Graute Hochteyt" folgen am Sonnabend, dem 11. August 1934, in Freienohl und am Sonntag, dem 12. August 1934, in Eslohe.

Wer das Bauerntum mit seinen schönsten Sitten und Gebräuchen kennenlernen will, der muß es bei einer Bauernhochzeit überraschen. Dann gibt sich das Volk so, wie es leibt und lebt, in seiner ursprünglichen Bodenständigkeit, in seinem frohen Mut und mit dem Muttermitz, der nun einmal im Bauern ganz besonders steckt.

Dieses Volk in seiner Ursprünglichkeit darzustellen, ist der Gegenwart vor der letzten Vergangenheit vorbehalten geblieben; es wird wohl erst in der Zukunft noch richtig gelöst werden. Was man an Bauernstücken aus der letzten Vergangenheit kennt, ist meistens oberflächlich-tendenziös. Entweder wird der Bauer verspottet, oder er wird als der ganz Kluge hingestellt, der andere verspottet. Es geht aber immer um den Spott, und man freut sich auf Kosten eines anderen. Im Kino findet sich recht viel Schönes aus dem Bauernleben; hier aber wird meistens das Echte durch eine kitschige Handlung verdorben.

Wo konnte man da die Vorlage für ein echtes Bauernstück finden? — Wo anders als im Bauerntum selbst! Da muß man allerdings selber Bauer sein, muß man mit den Bauern gelebt und gearbeitet haben, um das darstellen zu können. Es genügt nicht, daß man dann und wann seine Ferien bei den Bauern verlebt hat.

Und wer will ein Volksspiel schreiben? — Es ist schwer für jemanden, zu studieren und ganz und gar sich das volkstümliche Denken zu bewahren. Hier genügt es nicht, daß man mit dem Volke „umzugehen" versteht. Man muß vielmehr im Volke stehen. Ein Volksspiel zu schreiben hat als Voraussetzung, mit dem Volke spielen zu können, nicht in des Wortes doppelsinniger, sondern einfachster und edelster Bedeutung. Wer mit einem Kinde spielen will, muß das Kind unendlich lieb haben. Das aber fühlt das Kind instinktiv, und es lehnt jeden anderen Mitspieler ab.

Das Spiel: „Graute Hochteyt" ist in eine neue Zeit hineingeboren. Es sieht von der Handlung als Einzelhandlung ab, es verneint die Kunst als Kunst für eine höhere Menschenklasse, und es lehnt einen billigen Spott und die Freude auf Kosten anderer ab. Das Spiel will nur Volksspiel sein! Die Einzelhandlung würde eine Schranke zwischen Spielern und Zuschauern aufbauen, und gerade diese Schranke soll niedergerissen werden. Die Zuschauer sollen als Gäste der Bauernhochzeit mitfeiern und mitspielen und aus dieser Mitfreude das Echte der Bauernsitten erfahren und es sich ganz von selbst zu eigen machen.

Daher schreibt der Gaufachberater für Volkskunst: „Das Stück ist aus der Urwüchsigkeit westfälischen Empfindens heraus geschrieben. Sitten und Gebräuche, die noch leise aus unserer Vorväter Tage zu uns herüberklangen, werden wieder als blutsmäßig zu uns gehörend empfunden."

Herdringen. (Hohes Alter.) Der Invalide Franz Sasse konnte seinen 86. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist in Stockum geboren, von wo er im Jahre 1880 nach Herdringen verzogen ist. Er ist Kriegsveteran von 1870/71 und hat an den ersten Schlachten bei Weißenburg und bei Wörth teilgenommen. Sasse ist bis vor zehn Jahren tätig gewesen. Ein Unfall hat ihn damals gezwungen, seinen Arbeitsplatz aufzugeben und als Invalide zu seinem Schwiegersohn Heinrich Ebel hinzuziehen. Das Geburtstagskind erfreut sich einer noch verhältnismäßig recht guten Gesundheit.

Balve (Ein Zeltlager) ist seit einigen Tagen von Angehörigen des Deutschen Jungvolks aus Castrop-Rauxel in Glärbachtale aufgeschlagen worden. Die 25 Jungen haben zwei große und ein kleines Zelt errichtet. Sie wollen sich in ihren Ferien in der schönen Waldgegend des Sauerlandes erholen. Das Balver Jungvolk stattete den Kameraden aus Castrop-Rauxel einen Besuch ab und half ihnen, Brennvorräte zu sammeln.

Balve. (Den ärztlichen Sonntagsdienst) versieht im Amtsbezirk Balve am Sonntag, dem 5. August 1934, Dr. med. van Bömmel in Balve.



Alte Höfe in Assinghausen

Die NSKOV gedachte des großen Krieges

Es sprach Bürgermeister Pg. Bergmann

Neheim. Die NSKOV hatte ihre Mitglieder anläßlich der 20jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruches zu einer kurzen feierlichen Kundgebung in das Hotel „Zum Adler" eingeladen. Fast sämtliche Mitglieder waren zu dieser Gedächtnisfeier erschienen. Ausgehend von der großen Begeisterung des 2. August, die wie ein Sturmwind jeden Deutschen ergriffen habe, ging der Bürgermeister Bergmann in seiner Erinnerungsrede auf die Schrecknisse des Krieges, auf die Opfer der Kämpfenden an der Front und das stille Heldentum der Frauen in der Heimat über. Eine ganz besondere Würdigung ließ er den Kriegerwitwen und Kriegereltern zuteil werden, deren Liebstes draußen auf den Schlachtfeldern in aller Welt begraben liege. Als dann nach den unglücklichen Novembertagen die Toten die vorwurfsvolle Frage gestellt hätten: Wo für dies alles, da sei der Führer, der unbekannte Soldat, auf dem Plane erschienen und habe weitere Opfer gefordert, damit die Opfer der Gefallenen nicht vergeblich gewesen seien. Der Lenker der Geschicke habe es gefügt, daß der verdiente Feldmarschall, der den Aufstieg Preußens und Deutschlands und deren Zerfall gesehen, an seinem Lebensabend noch die Gründung und die Festigung des neuen Dritten Reiches habe erleben dürfen. Gleich ihm wollten wir alle bis zur letzten Minute dem Volke, dem Vaterlande dienen und ihm die Treue halten. Mit großer Trauer, aber auch mit ebenso großem Stolze stehe das deutsche Volk an der Bahre des größten Feldherrn aller Zeiten.

Kreisobmann Busemann dankte dem Bürgermeister für die trefflichen Worte und gab einen Ueberblick von den Kriegsopfern Neheims. Im großen Weltkriege fielen aus der Stadt Neheim 348 Krieger. 46 Kriegerwitwen, 33 Kriegereltern und 117 Schwerbeschädigte sind der NSKOV Neheim angeschlossen.

Neheim. (Deutsches Jungvolk.) Wegen der allgemeinen Volkstrauer findet das für Sonntag angekündigte Schwimmfest des Jungbannes I/264 nicht statt. Das Schwimmfest ist auf den 19. August verlegt.

Das Fest des Sauerländischen Turnkreises

Rechenschaft der geleisteten turnerischen Arbeit

Neheim. Der Sauerländische Turnkreis schickt sich an, am 1. und 2. September in Neheim an der Ruhr ein größeres Turnfest zu feiern, das in enger Verbundenheit mit der Bevölkerung durchgeführt werden soll.

Ein derartiges Turnfest erfordert aber auch einen großen und zweckmäßigen Turnplatz, der die Durchführung der zahlreichen Wettkämpfe und Sondervorführungen der Vereine gestattet. Bereits im vorigen Jahre hat der Turnverein Neheim 1884 einen schönen und mustergültigen Turn- und Spielplatz fertiggestellt und in seiner Beschaffenheit ist er für das Kreisturnfest wie geschaffen. Alle Kämpfe können auf ihm glatt durchgeführt werden.

Bei dem Turnfest in Neheim wird mit mehreren hundert Wetturnern gerechnet, die zu den verschiedenen Mehrkämpfen antreten werden. Im leichtathletischen Fünfkampf ist diesmal eine B-Gruppe ausgeschrieben worden. Neben dem Zehn- und Zwölfkampf für Ober- und Unterstufe sind noch verschiedene Alterswettkämpfe vorgesehen. Erstmalig ist auch ein Sechs- und Dreikampf für Jugendturner ausgeschrieben, und die Turnerinnen des Sauerlandes treten zu einem Sieben- und Vierkampf, sowie einem Wettkampf für Jugendliche an.

Selbstverständlich erfordert ein derartiges Fest große Vorbereitungen, und der Turnverein Neheim ist augenblicklich fieberhaft bemüht, den Gästen aus dem Sauerlande in Neheim einen würdigen Empfang zu bereiten. Der 1. und 2. September wird auch in Neheim die gesamte sauerländische Turngemeinde versammelt sehen.

Wenn am Mittag des zweiten Festtages die zahlreichen Wettkämpfer ihre Kämpfe beendet haben, dann beginnt am Nachmittage nach dem Festzug der 50 Vereine und den Freiübungen der Turner das Wetturnen der Vereine, welches Rechenschaft ablegt von treuer turnerischer Arbeit an all den vielen Uebungsstunden im Laufe des letzten Jahres.

Erfreuliche Belebung des Baumarktes

Wieder sieben Baugesuche

Neheim. Bei dem Bauamt Neheim sind neuerdings sieben Baugesuche eingegangen. Meist handelt es sich um Ein- oder Zweifamilienhäuser, die auf dem Müggenberg errichtet werden sollen. Der Müggenberg mit seinem herrlichen Ausblick auf die ganze Stadt, dicht am schönen Wald gelegen, scheint zur Zeit das begehrteste Baugelände Neheims zu sein. Durch ein günstiges Straßennetz hat es den Vorzug, vom Verkehr ganz unberührt zu bleiben, und doch kann man von ihm aus die Stadtmitte in kürzester Zeit erreichen.

Sammlung für den Reichsparteitag

Beschaffung der Mittel für minderbemittelte Nürnbergfahrer

Neheim. Im Gasthof zur Fehme fand eine Besprechung der Ortsgruppenleitung mit den Betriebsobleuten statt, in der die Form der Sammlung in den Betrieben besprochen wurde. Allgemein war man der Ansicht, daß die gerechteste und einfachste Art der Opferung einer Arbeitsstunde sein würde. Dieser Vorschlag wird den Betriebsführern von den Obleuten unterbreitet und mit Einverständnis der Belegschaft durchgeführt werden. Diejenigen Arbeitnehmer, die Mitglied der NSDAP sind, brauchen sich daran nicht zu beteiligen, da sämtliche Parteigenossen durch eine Umlage ihre Spende bringen. Es darf wohl erwartet werden, daß die Führer der Betriebe sich mit namhaften Beträgen an die Spitze der Listen setzen, denen dann die Prokuristen und Angestellten folgen. Ueber alle eingehenden Gelder verfügt allein die Reichsleitung der NSDAP, so daß die Gewähr gegeben ist, daß die einkommenden Mittel restlos zu dem vom Führer gewollten Zweck verwendet werden.

Neheim. (Angezeigt wurden) im Monat Juli: sechs einfache Diebstähle (darunter zwei Fahrraddiebstähle), drei Sachbeschädigungen, zwei Unterschlagungen, ein Betrug, eine Tierquälerei, eine unzüchtige Handlung an einem Kinde, zwei abfällige Aeußerungen gegen die Regierung. — An polizeilichen Strafverfügungen wurden erlassen: 15 wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung, sechs gegen die Kraftfahrzeugverordnung, acht gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, sechs wegen Begehens des Wasserschutzdammes, fünf wegen groben Unfugs, zwei wegen Uebertretung der Polizeistunde. — Verkehrsunfälle ereigneten sich zwei. Hierbei kam eine Person zu Tode. Ferner wurden zwei Stubenbrände und ein Fabrikbrand gemeldet. Festgenommen wurden insgesamt fünf Personen. Hiervon wurden zwei dem Richter vorgeführt. Die Polizeiwache wurde in 12 Fällen in Anspruch genommen. Obdachlos meldeten sich 68 Personen.

Achtung für die Ortsgruppe Hüsten!

Amtswalterversammlung schon heute nachmittag

Hüsten. Die für den Ortsgruppenbezirk Hüsten für Samstagabend um 8,30 Uhr angesetzte Versammlung der Amtswalter der PO und der übrigen Gliederungen findet am Samstagnachmittag bereits um 5 Uhr im Verkehrslokale Meier-Severin statt. Die in Frage kommenden Amtswalter mögen hiervon Kenntnis nehmen.

Hüsten. (Ferienaufenthalt.) Nachdem am 21. Juni 13 Bochumer Kinder, die in unserer Gemeinde einen sechswöchigen Ferienaufenthalt verbracht hatten, ins Industriegebiet zurückgekehrt sind, folgten ihnen jetzt 11 weitere Kinder. Pg. Giese von der NSV und ihre Pflegeeltern brachten sie zum Bahnhof, wo sie vielfach noch praktische Geschenke als Andenken auf den Weg mitbekamen. Am 6. August werden sieben Kinder aus Hüsten nach Norderney und sieben nach Bad Sassendorf gesandt.

Hachen. (Siege des Turnvereins Hachen.) Am letzthin in Hüsten abgehaltenen Ringturnfest nahm auch der Turn- und Spielverein Hachen mit 10 Wettkämpfern teil. Die Hachener Teilnehmer konnten sämtlich den Siegeskranz erringen. Im Zwölfkampf wurden von den Hachener Wettkämpfern drei Siege, im Fünfkampf ebenfalls drei Siege, in der Altersklasse ein Sieg und bei den Jugendlichen drei Siege errungen. Die Namen der Sieger sind: August Corschulte, Hans Lohmann, Heinrich Wiethoff, Klemens Vannahme, Josef Tolle, Hubert Hesse, Josef Schulte, Willi Corschulte, Willi Fricke und Heinz Kordes.

Schon auf dem Landesturnfest in Minden hatte der Turn- und Spielverein Hachen den Erfolg, daß zwei seiner Mitglieder Siege davontrugen. An dem demnächst in Neheim stattfindenden Kreisturnfest, das auf den 1. September festgelegt worden ist, wird sich der Turn- und Spielverein Hachen möglichst stark beteiligen. Wer teilnehmen will, kann sich in den Turnstunden Dienstags und Freitags melden. Die Turner werden gebeten, an den Uebungsstunden regelmäßig teilzunehmen.

Aus dem Kreise Arnsberg

Stockum. (Eine Mission) soll in der Woche vom 2. bis 9. September in unserer Pfarrkirche abgehalten werden. Die Predigten werden von Paters des Franziskanerordens gehalten.

Stockum. (Sturz vom Dache.) Bei den Dacharbeiten des vor einiger Zeit abgebrannten Gutshofes Petzinger in Stockum stürzte der Dachdeckerlehrling des Dachdeckermeisters Mönig aus Sundern so unglücklich von einem Stalldach, daß er sich einen Armbruch und Verletzungen im Gesicht zuzog. Dr. Goller, der sich zufällig in Stockum aufhielt, leistete die erste ärztliche Hilfe und ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Allagen. (Flurschutz.) Für die Monate August und September 1934 ist der Einwohner Heinrich Hecker jun. zum Flurschützen für die Allagener Feldflur bestellt worden.

Warstein. (Mütterfürsorge.) Die NSV Ortsgruppe Warstein, entsendet eine Anzahl erholungsbedürftiger Mütter in die Sommerfrische. Die Mütter werden kostenlos für einige Wochen in gute und gesunde Pensionen geschickt, wo sie ihre Gesundheit kräftigen und stärken sollen. Die Mittel werden dem Hilfswerk Mutter und Kind entnommen. So wird tatkräftig gearbeitet, um die Volksgesundheit zu heben und den ärmeren Volksschichten unentgeltlich Hilfe und Erholung zu vermitteln.

Hirschberg. (Silbernes Förster-Jubiläum.) Der Hirschberger Stadtförster Hubert Bitter kann in Diensten der Stadt auf eine 25-jährige Tätigkeit als Schützer der städtischen Waldungen und ihres Wildbestandes zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich als erfahrener Forstmann, der seinen Dienst stets mit größtem Interesse und mit ganzer Hingabe wahrgenommen hat, des Rufes eines besonderen Kenners des heimischen Waldbaues. Stadtförster Bitter hat neben seiner beruflichen Tätigkeit auch stets bereitwilligst im Dienste der Allgemeinheit gestanden. Ueberall stand er gern und freudig in vorderster Linie zur Verfügung. An dem Silberjubiläum des verdienten Forstmannes wird deshalb überall Anteil genommen.

Mülheim. (Aus dem Kirchenleben.) Am heutigen Samstag ist in der Pfarrkirche bis abends 8 Uhr Beichtgelegenheit. Am Sonntag wird die große Wallfahrt nach Werl ausgeführt, an der die Frauen und Mütter teilnehmen. Der Wallfahrerzug nach Werl fährt morgens um 6,40 Uhr von der Haltestelle Sichtigvor ab.

Kreis Brilon

Versammlung des Mittelstandes

Die Regelung des Verkaufs an Sonn- und Samstagen

Brilon. Kürzlich fand im Saale des Hotel Lohmann eine Versammlung des gesamten Mittelstandes der Stadt Brilon statt. Die Geschäftsinhaber mit ihren Angestellten waren zahlreich erschienen. Der stellvertretende Kreisbetriebszellenobmann Pg. Czerner legte in kurzen Worten die Aufgaben des Mittelstandes auseinander. Besonders wies er darauf hin, daß gerade der Kaufmann mit allen Kräften mit dazu beitragen müsse, daß das große Werk unseres Führers gelinge. Vor allen Dingen soll er Führer sein und seine Angestellten als Gefolgschaft betrachten und behandeln.

Folgende Verkaufszeiten wurden endgültig festgelegt: Alle öffentlichen Verkaufsstellen von 8 bis 19 Uhr Sonntags völlige Ruhe; Ausnahmen bilden: Metzgereien Samstags bis 20 Uhr; Spezial-Tabakwarengeschäfte Samstags bis 20 Uhr und Sonntags von 11 bis 13 Uhr; Konditoren und Bäckereien Sonntags von 11 bis 13 Uhr. Den Angestellten ist eine Mittagspause von 1 bis 1½ Stunden zu gewähren. Es ergeht an alle Volksgenossen der Appell, sich unbedingt an diese Regelung zu halten, um insbesondere den Angestellten der Verkaufsstellen ihren Feierabend sicherzustellen. Verstöße des Käufers wie Verkäufers wird als Sabotage des vom Führer gewollten Feierabendwerkes betrachtet und dementsprechend geahndet.

30 Erbhöfe in der Stadt Medebach

Eintragung in die Erbhöferolle

Medebach. In der Stadtgemeinde Medebach sind von dem Amtsgericht Medebach als Anerbengericht folgende landwirtschaftliche Betriebe zur Eintragung in die Erbhöferolle in Aussicht genommen: Paul Althaus, Peter Althaus jun., Josef Althaus Nr. 49, Witwe Katharina Bange, Müller August Bange, Eheleute Richard Beulen, Eheleute Wilhelm van Dyck, Eheleute Moritz Hast, Franz Hellwig Nr. 225, Eheleute Franz Köster genannt Limpers, Fritz Köster genannt Oelkes, Anton Lange — Oesternwiesen —, Heinrich Lefarth in Glindfeld, Josef Müller Nr. 88, Nolten Franz, Josef Nolten, Eheleute Franz Pöllmann, Josef Ricken genannt Schlüters, Josef Ricken genannt Schulteißen, Eheleute Heinrich Schäfer, Franz Schmidt genannt Klimmen, Wilhelm Schmidt, Anton Schreiber, Josef Schreiber — Holtischfeld —, Franz Schröder genannt Hahnen, Josef Schröder genannt Berteses, Anton Schüngel, Klemens Sengen, Anton Trippe — Glindfeld — und Anton Trippe in Rennefeld. Jeder Eigentümer, der zu Unrecht in dem Verzeichnisse nicht eingetragen ist, kann binnen einer Frist von zwei Wochen nach Beendigung des Aushangs an der Gerichtstafel Einspruch beim Anerbengericht einlegen.

Messinghausen. (Lichtbildervortrag.) Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am vergangenen Sonnabend und Sonntag einen Lichtbildervortrag „Adolf Hitler unser Führer". Die Bilder und der begleitende Vortrag werden den zahlreich erschienenen Volksgenossen einen guten Einblick in das Werden des Führers gegeben haben. Der Vortrag wurde von musikalischen Vorträgen umrahmt, wozu sich die SA-Kameraden Kappe und Müller in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten.



Nordenau, das Ziel vieler Wanderer und Sommergäste

Aus dem Kreise Meschede

Schweinezwischenzählung am 4. September

Die Zählung dient volkswissenschaftlichen Zwecken

Meschede. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 findet am 4. September 1934 im Deutschen Reiche erneut eine Schweinezählung statt, die sich an die seit 1929 durchgeführte vierteljährliche Schweinezählung anschließt. Mit dieser Zwischenzählung ist eine Erhebung der Kälbergeburten in den drei Monaten vom 1. Juni bis Ende August 1934 und ferner in einigen Bezirken, in denen entsprechende Erhebungen schon früher erfolgt sind, eine Zählung des auf den Fettweiden gegrästen Rindviehs verbunden. Vn der Zählung sind die Großstädte von über 100 000 Einwohner ausgenommen. Mit der Durchführung der Zählung in Preußen hat der Preußische Landwirtschaftsminister das Preußische Statistische Landesamt beauftragt.

Die Zählung, die von ehrenamtlich tätigen Zählern durchgeführt wird, dient lediglich volkswirtschaftlich statistischen Zwecken. Die Einzelangaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird derjenige nach § 4 dieser Verordnung bestraft, der vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als „dem Staate verfallen" erklärt werden.

Meschede. (Gottesdienstordnung.) Ev. Kirchengemeinde: 8 Uhr Beringhausen, Gottesdienst; 10 Uhr Meschede, Gottesdienst; 11 Uhr Meschede, Kindergottesdienst.

Benediktinerpriorat Königsmünster: 4,30 Uhr hl. Messe; 5,25 Uhr hl. Messe; 6,15 Uhr hl. Messe; 7,00 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8,00 Choralamt (vorher Austeilung der hl. Kommunion); 16,30 Uhr Choralvesper.

Meschede. (Aus dem Gerichtssaal.) In der Berufungsinstanz fand am 1. August 1934 vor der Großen Strafkammer in Arnsberg die Verhandlung gegen Frau H. Bl., Meschede, Mühlenweg, statt. Frau Bl., die von der Vorinstanz wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen über das Winterhilfswerk und Verächtlichmachung der NSV-Führung mit vier Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe bestraft wurde, hatte in der Berufungsinstanz keinen Erfolg. Die Große Strafkammer erkannte auf die Strafe der Vorinstanz.

Cobbenrode. (Die Umgebung unserer neuen Kirche) erhält jetzt ein anderes besseres Aussehen. Nachdem in den letzten Wochen die Böschungsmauer zur Provinzialstraße und seitlich erneuert worden ist und zwar so, daß der schöne Kirchplatz und vor allem auch die Kirche selbst sich sehr vorteilhaft darbieten, hat man jetzt den Abschluß durch ein Staket vollendet. Es müßte jetzt der Kirchplatz selbst noch einige Verschönerung erfahren.

Medebach. (Verlegung des Medebacher Schützenfestes.) Wegen der eingetretenen Landestrauer aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg wird das am kommenden Sonntag vorgesehene Medebacher Schützenfest nicht stattfinden und um vierzehn Tage verlegt werden. — Das Fest wird in der althergebrachten Weise also erst am Sonntag und Montag, dem 19. und 20. August d. J., stattfinden.

Aus dem Kreise Olpe

74 Kinder in Erholung

Diesmal gehts in den schönen Kreis Brilon

Olpe. Unter der Obhut der NS-Volkswohlfahrt werden am kommenden Montag, dem 6. August, wiederum 74 Kinder aus dem Kreise Olpe in die unbedingt notwendige Erholung geschickt; diesmal gehts in den Kreis Brilon. Die Abfahrtszeiten der einzelnen Züge sind wie folgt festgesetzt:

Welschenennest	7,04 Uhr	Olpe	7,34 Uhr
Kirchhundem	7,13 Uhr	Eichhagen	7,40 Uhr
Altenhundem	7,18 Uhr	Sondern	7,45 Uhr
Meggen	7,22 Uhr	Listernohl	7,52 Uhr
Grevenbrück	7,28 Uhr	Kraghammer	7,56 Uhr
Drolshagen	6,57 Uhr	Attendorn	8,03 Uhr
Gerlingen	7,15 Uhr	Heggen	8,12 Uhr
(Rothemühle)	7,08 Uhr	Finnentrop	8,48 Uhr

Die Ankunft in Niedermarsberg erfolgt um 11,45 Uhr, in Brilon-Stadt um 12,22 Uhr, in Hallenberg um 14,28 Uhr und in Medebach um 19,55 Uhr. Die ländlichen Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt werden gebeten, ihre Kinder an die Bahnhöfe zu bringen, die ihren Ortschaften zunächst liegen. Die zu betreuenden Kinder müssen unbedingt pünktlich am Bahnhof sein; das Gepäck ist handlich herzurichten, am besten zu einem einzigen Gepäckstück. Um den Eltern jede Sorge zu nehmen, sei bemerkt, daß auch diesmal wieder erfahrene Begleiter den Kindern beigegeben sind, die allen Kindern die größte Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Die Pflegestellen sind sorgsam ausgewählt, so daß sich unsere Kleinen bestimmt wohlfühlen werden.

Kürzung der Devisenkontingente

Eine Mitteilung der Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg

Olpe. Infolge der durch die Devisenlage notwendig gewordenen Kürzungsmaßnahmen — sowohl für Kassa- als auch Rembourszahlungen — wenden sich viele Firmen nicht nur über ihre zuständige Devisenstelle, sondern auch in steigendem Umfange unmittelbar an die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung, um erhöhte Beträge zur Verfügung gestellt zu erhalten. Außerdem veranlassen die Importeure einen großen Teil ihrer Abnehmer, zur Unterstützung der Anträge sowohl an die Devisenstellen als auch an die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung zu schreiben. Durch die Absendung solcher Schriftsätze entsteht sowohl bei den Devisenstellen als auch im Geschäftsbereich der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung eine ungeheure Belastung des ohnehin schon aufs stärkste gestiegenen Schriftverkehrs, die eine ordnungsmäßige Erledigung der laufenden Angelegenheiten ernstlich in Frage stellt.

Es ist bereits früher darauf hingewiesen, daß die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung unmittelbar an sie gerichtete Anträge auf Erteilung von Zusatzgenehmigungen usw. nicht bearbeitet, sondern in jedem Fall an die zuständige Devisenstelle zur Vorprüfung zurückverweist.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bittet nunmehr erneut, die Firmen darüber aufzuklären, daß alle an die Reichsstelle unmittelbar gerichteten Anträge und Anfragen vollkommen zwecklos sind und daher ebenso wie die unterstützenden Eingaben der Abnehmer von Importeuren unterbleiben sollen.

Olpe. (Verkehrsunfall.) Freitag mittag wurde das sechsjährige Söhnchen des Schuhmachermeisters W. H. in der Vellmickestraße von dem Anhänger eines Lastwagens überfahren und getötet. Nach den polizeilichen Ermittlungen trifft den Fahrer kein Verschulden.

Meggen. (Sonntagskarten.) Wie die hiesige Fahrkarten-Ausgabe mitteilt, hat die Reichsbahndirektion das Auflegen von Sonntagsrückfahrkarten nach Fredeburg, Olpe und Schmallenberg genehmigt. Es sind nunmehr in Meggen nach folgenden Stationen Sonntagsrückfahrkarten zu erhalten: Altena, Attendorn, Fredeburg, Hagen, Olpe, Plettenberg, Schmallenberg, Siegen und Welschenennest.

Kundgebung der DAF in Siegen

auf unbestimmte Zeit verschoben

Siegen. Die für Sonntag, den 5. August 1934, für Siegen vorgesehene Kundgebung wird wegen der Trauer um unseren verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, verschoben. Der neue Termin wird noch durch die Presse bekanntgegeben.

Gesichter des Hauses

Steif und schweigsam steht das Haus in der stillen Straße.

Blumen blühen in den Balkonnischen und hängen über grüne Kästen aus den Erkern hinab, — buntfarbiger Schmuck. Alle Fenster aber sind einsam. Die Scheiben blinken, von schimmerhellen Vorhängen umsponnen. Oder starre, dunkle Ruhe tiefer Zimmerfluchten gähnt im Rahmen offenstehender Flügel. Und wenn einmal Klavierspiel erklingt, ernste Rythmen, frohe Melodien, oder Radiomusik, — immer ist es vom Hauch des Fernen, Abgesonderten umweht.

Auch die Pforte, die hinter hellen Stufen in brauner Höhe ragt, wahrt des Hauses Straßengesicht. Sie steht nicht sommerlich weit offen wie so manches Tor in kleinen und kleinsten Straßen und Gassen. Sie hat nur die Pflicht, die Stille des Hauses zu erhalten, und steht, ein ernster Wächter, steif, ragend und reserviert.

*

Und doch ist dieses Straßengesicht nur Maske, ist Schein für Welt und Fremde. Denn dahinter steht ein Geheimnisvolles auf, eine ungeahnte Verwandlung, ein ganz anderes Gesicht.

Trittst du auf die Wege hinter dem Hause: da schaust und empfindest du ein Wunder! Bäume und Blumen blühen in Uebermaß und können sich kaum genug tun im Verströmen ihres Duftes —, Falter flattern über den Blüten im Sonnenkringel — zittern —, Bienensummen füllt die Luft —, Spatzen zanken im Gartenspalier —, Sonnenglanz liegt warm und breit auf Tisch und Bank —, aus offenem Fenster tönt Klappern der Hausarbeit und frohes Zwiegespräch. Und aller Lärm der Stadt klingt matt und fremd wie aus unendlicher Ferne über Dächer und Bäume herüber. Du meinst in eine sonnige blühende Einsamkeit so ganz weit da draußen versetzt zu sein und gibst dich verzaubert diesem andern, ungeahnten, unsagbar traulichen Gesicht des Hauses hin.

*

Dies aber ist das Wundersame dabei, das dich immer wieder lockt und treibt, erst hinter allen Dingen vielleicht die größere, rechte Wirklichkeit zu finden; denn das Straßengesicht des Hauses sagte dem Schauenden nichts von jenem andern, Traulichen....

Die NSV ruft Euch Sauerländer. Werdet Mitglied.

Das Großzeltlager des Jungvolks bei Bestwig

Gauinspekteur Pg. Vetter besucht die Hagener Pimpfe • Eine stürmische Begrüßung



Oberbürgermeister Vetter im Kreise der Hagener Pimpfe

Bestwig. „Hier ist gut sein, hier laßt uns unsere Hütten bauen", so könnte man sagen, wenn man den Bahnhof Bestwig verlassend, den Weg nach Nuttlar weitergeht und rechts direkt an der Valmebrücke abbiegt, den Fußweg hinauf zum Valmetal, wo zur Zeit in einem Talkessel, der von hohen Bergen eingeschlossen ist, 800 Pimpfe des Oberbanns Sauerland für drei Wochen in einem schön angelegten Zeltlager Erholung und Stärkung an Körper und Geist bringen soll.

FAD-Gruppenführer Scheibler hatte dieses herrliche Plätzchen, wo Wasser, Licht und Luft zur Erholung einladen, entdeckt und in Gemeinschaft mit Oberjungbannführer Schmitz für diesen Zweck herrichten lassen. Arbeitsdienstwillige aus dem Arbeitsdienstlagers Velmede und das Deutsche Jungvolk Velmede richteten diesen Platz eigens für den Zweck her. Ein schönes Planschbecken für Schwimmer und Nichtschwimmer eingerichtet, Sport- und Uebungsplätze, alles ist vorhanden. Für Verpflegung, ärztliche Betreuung ist im Lager selbst Vorsorge getroffen, Schulungspersonal für Spiel und Sport steht zur Verfügung, drei große Feldküchen sorgen für die Verpflegung der Jungen, die durch ihre sportliche Betätigung im Freien natürlich einen Heißhunger entfalten. Die Verpflegung, die von geschultem Personal überwacht und zubereitet wird, ist reichlich und gut.

Ordnung und Disziplin im Lager ist geradezu mustergültig, die Betätigung, Spiel und Sport, sowie die Ruhepausen sind genau geregelt. Oberjungbannführer Schmitz, als alter Frontsoldat, mit besonderer pädagogischer Veranlagung, schaltet und waltet in seinem Königreich mit viel Umsicht, Verständnis und Hingabe. In den Händen solcher Führer sind die Jungen gut aufgehoben, das sei den Eltern, die ihre Jungen ins Lager gaben, zur Beruhigung gesagt. Vorgesehen ist, daß dieser Platz für diesen Zweck weiter ausgebaut werden soll, so daß der Oberbann alljährlich in der Ferienzeit hier seine Zeltlager aufschlagen kann.

Ein Tag im Großzeltlager

Vom Bahnhof kommend, erreichen wir nach rund 5 Minuten den Eingang zum Valmetal, wo sich auf trockenem Wiesengrunde hohe Dreispitzzelte in Weiß vom Grün des angrenzenden Waldes abhoben. Das im Viereck angelegte Lager ist von einer langen Zeltenreihe abgeriegelt. Zuerst stoßen wir auf die Lagerkommandantur, daneben ist die Schreibstube, das Arzt-, das Sanitätszelt, das Zelt der Geländesportlehrer, das Gerätezelt usw. aufgeschlagen.

Unter den Jungen herrscht heute, am 2. August, große Aufregung. Wir fragen nach dem Grunde und erhalten die Antwort: „Heute haben wir einen großen Tag, unser Oberbürgermeister Pg. Vetter, Hagen (die Jungen stammen aus Hagen und Umgebung), hat seinen Besuch angesagt!"

Da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, kommt die Kunde vom Tode des Feldmarschalls und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Der Lagerführer läßt die Pimpfe antreten und vermittelt die Trauerbotschaft. Die Lagerfahnen werden auf Halbmast gesetzt.

Jetzt hört man das Signal eines näherkommenden Autos. Wie ein Lauffeuer gehts durchs Lager: „Der Oberbürgermeister kommt!" Jeder Pimpf will den Gast zuerst begrüßen. Der Wagen wird von den Pimpfen buchstäblich gestürmt. Mit großer Mühe kann sich Pg. Vetter einen Weg durch die auf ihn einstürmenden Jungen bahnen. Sichtlich gerührt von dem herzlichen Empfang, dankt er Lagerführer Schmitz. Er begrüßt dann den Gemeindeschulzen Melchers, den Ortsgruppenleiter Schauerte, den Kreispropagandaleiter Humpert als alte Kämpfer, die mit ihm in den Kampfjahren im Sauerland für die Idee des Führers Adolf Hitler kämpften. Immer wieder wird der Oberbürgermeister von den anstürmenden Pimpfen abwärts und vorwärts gedrängt. Jeder will ihm die Hand drücken, jeder ein Wort von ihm hören.

Langsam erfolgt die Lagerbesichtigung, Oberbürgermeister Vetter ist erfreut über die mustergültige Ordnung und Einteilung. Im großen Viereck, in Dreierformationen wird schließlich Aufstellung genommen. Lagerkommandant Schmitz meldet dem Oberbürgermeister das angetretene Lager und wendet an das Stadtoberhaupt warme Begrüßungsworte. An die Pimpfe richtete er folgende mahnenden Worte: „Dieser Besuch zeigt uns die große Anteilnahme, die Pg. Vetter an unserer Jugendarbeit nimmt. Für uns Jugendführer und die Jugend, die wir betreuen, soll und muß dieses ein Ansporn sein, dem Vorbild dieser alten Kämpfer, die während des Krieges und nach dem Kriege sich für Deutschland einsetzten, nachzueifern."

Oberbürgermeister Vetter dankte für die Begrüßung, er führte u. a. aus:

Hier in Gottes freier Natur, mit dem Boden verwachsen, hier in den herrlichen Bergen, sollt ihr Kraft schöpfen und Euren Körper stählen, damit ihr das Erbe, das wir euch in die Hände legen, weitertragt und weiterpflegt. Ihr müßt dem Führer, dessen Namen ihr tragt, die Treue halten, müßt zur Disziplin und Opferbereitschaft erzogen werden, wie wir erzogen, blindlings dem Befehl unseres Führers in den Kampfjahren Folge leisteten. Gerade am 20. Jahrestage der Mobilmachung ging unser verehrter Reichspräsident, der große Soldat des deutschen Volkes von uns. Durch sein Vertrauen berief er am 30. Januar unsern Führer Adolf Hitler in einem Augenblick, als es fast schien, daß das deutsche Volk in einem Chaos ersticken würde. Wir sind dem greisen Feldmarschall über das Grab hinaus dankbar für seine Weitsicht, die das deutsche Volk vor dem Untergang rettete. Euch Jungens stelle ich dieses hin als Beispiel.

Gefreut hat mich Euer herzlicher Empfang aber mehr noch daß Ihr so frisch und gesund hier in den sauerländischen Bergen Eure Erholungstage verlebt. Eure Augen sagen mir, daß Ihr zufrieden seid. Die größte Freude ist mir jedoch, daß ich nicht eine Klage über die Verpflegung und Unterbringung gehört habe.

Inmitten der Pimpfe nahm dann Oberbürgermeister Vetter mit den anderen anwesenden Gästen an dem gemeinsamen Mittagessen teil, das allen vorzüglich mundete.

Es verlohnt sich für jeden, die Harmonie des Lagerlebens, wie sie im Großzeltlager Bestwig herrschte, selbst zu sehen. Jeder kann sicher sein, daß er mit der Jugend wieder jung wird, wenn er Sinn und Herz für die Jugend hat.



Das Großzeltlager des Oberbannes Sauerland im Valmetal bei Bestwig

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 212 5. August 1934

Aus Attendorns alter Geschichte

Aufstieg und Niedergang im Laufe der Jahrhunderte

Attendorn wird zuerst genannt in der Urkunde zur Stiftung von Kloster Grafschaft, wo unter den Schenkungen auch die Kirche und ein Hof zu Attandarra vorkommen. Die Form des Namens verändert sich in den folgenden Jahrhunderten zu Attindarra, Attenderre bis zu Attendorn, welche Schreibung sich zuerst 1452 findet. Während im ersteren Teile des Wortes zweifellos der in Ortsnamen häufig vorkommende Personenname Hatto oder Atto steckt, ist trotz aller Versuche das darra bisher noch nicht überzeugend erklärt worden.

Wenn sich im 11. Jahrhundert hier schon eine Pfarrkirche befand, und der Ort schon bald Mittelpunkt eines großen Dekanates wurde, so spricht das für ein höheres Alter. Früh muß auch eine Burg hier erbaut worden sein, an die heute noch der auf dem höchsten Punkt der Stadt gelegene „Burghof" erinnert.

Das Jahr 1222 ist das wichtigste für die Entwicklung des Ortes, denn damals wurde er durch Erzbischof Engelbert den Heiligen zur Stadt erhoben. In der betreffenden Urkunde heißt es, daß er „oppidum nostrum Attendarre" von Neuem mit Gräben und Mauern, von denen heute noch manche Reste vorhanden sind, befestigt und nach Aufhebung der bisherigen Abhängigkeit vom Kloster Grafschaft mit den Soester Stadtrechten beschenkt habe. Gleichzeitig befreite der Erzbischof die neue Stadt auch von der Gerichtsbarkeit der Feme, die unmittelbar an ihren Mauern „vur der luttiken Brugge by dem spital" einen Freistuhl hatte.

Nach außen befestigt, im Innern geordnet und frei, hat sich das Gemeinwesen bald zu größerer Blüte entwickelt. Schon trat es 1255 dem rheinischen Städtebund bei, 1270 wurde Attendorn in das Bündnis aufgenommen, welches die Städte Soest, Münster und Dortmund zu gegenseitiger Unterstützung schlossen. Als in der Limburger Fehde der Kölner Erzbischof Siegfried infolge seiner Niederlage bei Worringen 1288 dem Grafen Adolf von Berg sein bei Attendorn gelegenes Schloß Waldenburg verpfändet und zum Schutze seiner dortigen Besitzungen nicht weit davon die Burg Schnellenberg neu hatte aufbauen lassen, entstanden zwischen Köln und Berg heftige Kämpfe, deren Schauplatz oft die Attendorner Gegend war. Auch das bei der damaligen allgemeinen Unsicherheit um sich greifende Raubrittertum machte sich den Attendornern furchtbar bemerkbar.

Bald wurde auch die Stadt ein Mitglied der Hansa und wenn sie auch nur, unter Soest stehend, ein mittelbares Glied dieses mächtigen Bundes war, so hat sich doch an seinen Bestrebungen regen Anteil genommen. Unter den Vertretern der Hansa im Stahlhof zu London finden sich mehrfach Attendorner Kaufleute, auch in Mechteln, Köln und Lübeck begegnen wir solchen. In der Heimat schlossen sich diese Kaufleute zu der noch heute, wenn auch in anderem Sinne, bestehenden Nikolai-Fraternität zusammen, gründeten auch 1328 in der Nähe des Ennestertores eine Nikolai-Kapelle.

Eine Folge des lebhaften Handelsbetriebes war die Wohlhabenheit der Bürger, die sich in mannigfaltigen Stiftungen kirchlicher und wohltätiger Art kundgab. So entstand im Anfange des 14. Jahrhunderts vor dem Wassertore das Hospital mit einer Kapelle ad sanktam barbaram, die später zu einer Kirche ausgebaut wurde.

So hat Attendorn etwa von 1250 bis 1450 eine ansehnliche Stellung unter den Städten des Herzogtums eingenommen. Dann ging es bald bergab, wozu der Verfall der Hansa und die oben erwähnten Kämpfe dieser Zeit viel beitrugen. Zu der Handel und Gewerbe drückenden Unsicherheit kam für Attendorn noch 1464 die Pest, welche hier nach einer im Pfarrarchiv der Stadt aufbewahrten Chronik des Klosters Galiläa bei Meschede 1600 Menschen hingerafft haben soll. Auch unter den Truchseß'schen Unruhen hat Attendorn arg gelitten. Hier hielt sich der Bischof, aus dem Rheinland vertrieben, zuerst auf, die Stimmung in der Bevölkerung neigte ihm vielfach zu, auch der Pfarrer zeigte eine schwankende Haltung.

1583 besetzte Truchseß mit seinen Truppen die Stadt und verübte allerlei böse Gewalttaten gegen die ihm abspenstigen Bürger.

Pfarrer und Kapläne schworen den alten Glauben ab und heirateten ihre Haushälterinnen, die Bilder in den Kirchen wurden zertrümmert, alles, was Gold- oder Silberwert hatte, wurde daraus geraubt. Als dann die Sache Gebhards ungünstig auslief, ergab sich die Stadt ohne Widerstand dem Kurfürsten Ernst, der größere Teil der Bürgerschaft trat zur alten Lehre zurück, der kleinere jedoch, und zwar besonders die Vectreter der Gewerbetätigkeit, hielten an dem evangelischen Glauben fest. Als in der Folge davon in der Bürgerschaft heftiger Zwist entstand, sollen die letzteren die Stadt verlassen und sich in der Mark und im Bergischen angesiedelt haben. Fest steht, daß Attendorner Familien, wie von der Beke, Thomä, Volmerhausen nach 1600 in der Stadt nicht mehr vorkommen, seitdem aber in Iserlohn, Werdohl und anderen Orten der Umgegend sich finden.

So ging die Wohlhabenheit nicht nur infolge der vielen Abgaben zurück, die dieser und die nachfolgenden Kriege forderten, sondern auch dadurch, daß der Gewerbefleiß nachlies. Den Niedergang der Bürgerschaft benutzte, der Erzbischof Ernst, um durch seinen Drosten Kaspar von Fürstenberg die Zügel seiner Herrschaft straffer anzuziehen und auf manche mit Mühe erworbenen Rechte mußte die Stadt nach dem erzbischöflichen Rezeß von 1598 verzichten. Durch Vermittlung Fürstenbergs wurde zwar in den Nachtragsbestimmungen von 1600 dieser Erlaß bedeutend gemildert, aber überall drang doch die landesherrliche Aufsicht über die städtischen Angelegenheiten durch.

Auch der Dreißigjährige Krieg hat die Stadt berührt. In der Pfarrkirche hängt noch die sogenannte Schwedentafel, ein Oelgemälde, Attendorn in seinem damaligen Zustande darstellend, mit Inschriften, die davon erzählen, daß die Stadt 1632 und 1634 von den Schweden und Hessen zweimal belagert, daß beide Bestürmungen siegreich abgewehrt wurden, ja, daß die Bürger erfolgreichen Ausfall gegen die Feinde nach Olpe hin unternahmen und mit vieler Beute heimkehrten. Wenn auch so für den Augenblick Schlimmes abgewehrt war, so hat die Stadt doch in jenen Kriegen viel Einbuße erlitten, was sich schon äußerlich darin kundtat, daß Attendorn in dem Schatzungsregister der westfälischen Städte immer mehr hinabstieg. Kurz nach 1630 wurde die halbe Stadt und die Pfarrkirche durch Feuersbrunst zerstört. Viermal im 18. Jahrhundert brannte ein bedeutender Teil der Stadt nieder. 1783 sogar gegen 260 Häuser, die Pfarrkirche, das Rathaus, das Franziskanerkloster nebst Kirche. Nur etwa 40 kleinere Wohnungen am Ennester und Niedersten Tore blieben erhalten. Auch im Siebenjährigen Kriege und in den Kämpfen der Revolutionszeit wurde die Stadt öfter arg mitgenommen.

Unter der preußischen Regierung erst nahm Attendorn an dem allgemeinen Aufschwung teil, so daß die Stadt, die in der Blütezeit vielleicht 6000, 1819 nur mehr 1231 Einwohner zählte, heute wieder den früheren Stand erreicht hat.

Das Schulwesen ist in Attendorn besonders seit dem Wiedererwachen der klassischen Studien gedeihlich gepflegt und gefördert worden und es ist wichtig, zu wissen, daß das im Anfang des 16. Jahrhunderts gegründete Gymnasium das erste im Herzogtum war, leider wurde dieses im Dreißigjährigen Kriege wieder aufgehoben. 1825 wurde ein Progymnasium seitens der Stadt errichtet, welches im Anfang nur drei Klassen umfaßte, 1862 sechs Klassen und die betreffenden Berechtigungen erhielt und 1874 zu einem vollständigen Gymnasium ausgebaut wurde.

Sitzung des Bruchhausener Gemeinderats

Erledigung einer Reihe von Vorlagen

Bruchhausen. In der Gemeinderatssitzung begrüßte Gemeindeschulze Bösterling die Gemeinderatsmitglieder und hieß vor allen Kreiskulturbaumeister Knie herzlich willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Gemeindeschulze unseres verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erteilte dann der Gemeindeschulze zunächst dem Kreiskulturbaumeister das Wort, der einen Bericht über die Notstandsarbeiten gab. Danach sind an Notstandsarbeiten (Bodenverbesserungen usw.) 6200 Tagewerke geleistet worden. Ungefähr 3000 Tagewerke stehen noch zur Verfügung. Fernerhin erläuterte er den Plan zur Beseitigung der Hochwassergefahr am Kettlerbach.

Der Gemeindeschulze und die Gemeinderäte sprachen sich dafür aus, die Teiche auf dem Grundstück des Gemeindeschulzen Bösterling als Hochwasserbecken auszubauen. Bösterling wird das Gelände unentgeltlich zur Verfügung stellen. Im oberen Lauf des Kettlerbaches sollen Kiesfänger und ein Schlammbecken eingebaut werden. Sobald die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen sind, soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde ein Antrag des Ph. L., auf Ueberlassung eines Baugrundstücks am „Kurzen Siepen", beraten. Der Gemeindeschulze erläuterte das Bauvorhaben des Ph. L. Keiner der Gemeinderäte hatte gegen die Auflassung und den Kaufpreis etwas einzuwenden. Mehrere Anträge auf Niederschlagung von Steuern wurden im dritten Punkt beraten und erledigt. Den Anträgen wurde nach reiflichem Ueberlegen zum Teil stattgegeben.

Lüdenscheid. (Der erste Sommer-Viehmarkt am Schlachthof) war im Vergleich zu den bisherigen Märkten verhältnismäßig schwach, vor allem wohl aus dem Grunde, weil die Bauern zur Zeit in überreichem Maße mit den Erntearbeiten beschäftigt sind. Immerhin belief sich der Auftrieb auf 14 Stück Großvieh, 14 Ferkel und 2 Kälber. Der Käuferbesuch war rege. Der nächste Viehmarkt ist am 6. September, dieser Zeitpunkt dürfte den Bauern gelegener sein.

Lüdenscheid. (Ausfallende Veranstaltungen.) Die von der hiesigen Kreisgruppe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" propagierte „Wochenendfahrt ins Blaue" fällt natürlich angesichts des Todes des Reichspräsidenten aus. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für die demnächst stattfindende Fahrt. — Ebenfalls verzichteten aus dem gleichen Grunde die Bürgerschützen auf ihr großes Volksfest. Wie wir hören, ist es um eine Woche verschoben worden. Die bereits eingetroffenen Schausteller werden alle hier bleiben.

Lüdenscheid. (72 Jahre alt) wurde der Volksgenosse Wilhelm Schmalenbach, Philippstraße 42. Sein 85. Lebensjahr vollendete Pg. Theodor Dellkamm im Altersheim an der Helenenhöhe.

Lüdenscheid. (Unfall.) Als eine Frau mit ihrem Mann durch die Felder am Wehberg ging, rutschte sie aus und fiel eine kleine Böschung hinunter, wobei sie sich neben einem Bluterguß schwere Verletzungen am Fuße zuzog, so daß sie durch einen Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
NSV

Stätte der Andacht



Ein altes Kirchlein im Sauerland

Freistellen für Volksgenossen von der Saar

Ein Aufruf der NSV Kierspe

Kierspe. Die NSV Ortsgruppe Kierspe schreibt uns: Vom 9. bis 19. September sollen im Gau Westfalen-Süd 2000 bedürftige, werktätige Volksgenossen aus dem Saargebiet einen zehntägigen Erholungsurlaub verleben. An alle diejenigen, die es nur eben einrichten können, ergeht die Bitte, eine Freistelle zur Verfügung zu stellen. Es ist hier so recht Gelegenheit gegeben, der Verbundenheit mit den schwergeprüften Volksgenossen aus dem Saargebiet sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Es wird erwartet, daß der Opfersinn der Kierspe sich auch bei dieser Gelegenheit wieder zeigt.

Anmeldungen wolle man innerhalb einer Woche an die Ortsgruppenleitung in Kierspe oder aber an die Stützpunktleiter in Kierspe-Bahnhof beziehungsweise Höckinghausen richten.

Kierspe. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich vor der Landmaschinenhalle Haase. Das sechsjährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Z. geriet beim Spielen in das Kammrad einer landwirtschaftlichen Maschine, wobei die rechte Hand zerquetscht wurde. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Junge ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht.

Versuchte Einbrüche

Der Täter unerkannt entkommen

Kierspe. Eingebrochen wurde bei Dr. med. Schr. Der nächtliche Eindringling hatte sich vermittels Nachschlüssels Einlaß verschafft, wurde dann aber bemerkt und verscheucht. Aus dem durchwühlten Schreibtisch ließ der Dieb einen geladenen Browning mitgehen. Er hat es offenbar auf Geld abgesehen gehabt, was er jedoch vergeblich suchte. In dem dichten Nebel des Frühmorgens ist der Dieb unerkannt entkommen. Auch an verschiedenen anderen Stellen des Dorfes will man Geräusche gehört haben, die einen versuchten Einbruch vermuten lassen.

Kierspe. (Bestandene Prüfung.) Sein Ingenieur-Examen bestand Fritz Kuhbier jr., Sohn des Hotelbesitzers Fritz Kuhbier von hier, an der Staatlichen Höheren Maschinenbauschule in Hagen.

Teilnahme am Reichsparteitag

Versammlung der NSDAP

Bruchhausen. Im Heim der Hitlerjugend fand eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP und ihrer Gliederungen statt. Ortsgruppenleiter Pg. Schröder sprach über die in den nächsten Tagen stattfindende Sammlung für den Reichsparteitag. Pg. Schröder appellierte besonders an die finanziell bessergestellten Volksgenossen. Weiter wurden interne Angelegenheiten besprochen. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die gesammelten Beträge restlos an den Reichsschatzmeister abgeführt werden müssen. Es tritt daher eine direkte Unterstützung der Bruchhauser Parteitagteilnehmer nicht ein.

Neuenrade. (Gedächtnisgottesdienst.) Am 2. August, abends 8 Uhr, versammelte sich die evangelische Gemeinde zum Gedenkgottesdienst. Pastor Krause gedachte in zu Herzen gehenden Worten des plötzlichen Heimgangs unseres ehrwürdigen Reichspräsidenten und der historisch grandiosen Bedeutung des 2. August 1914.

Sauerländer Wochenschau

Vor zwanzig Jahren / Jungen und Mädel / Wunde Hände / Der Nixenteich auf der Straße / Von Spießern und Fußballern

Gerade als ich einige Zeilen aus dem Sauerlande schreiben will, beginnen die Trauerglocken zu läuten. Zwanzig lange Jahre sind auch über unsere grünen Berge und Täler dahingegangen, seit der furchtbare Krieg begann, der für alle Zeit in unserm Gedächtnis haften wird. Mit Wehmut über die Trennung von so vielen Lieben und voll Stolzes über ihr Heldentum, das vor allen Dingen unsere Jugend nie vergessen möge, gedenken wir des schweren Tages, der auch aus des Sauerlandes kleinstem Dörflein tapfere Streiter in die weite Welt geführt hat, um für Heimat und Ehre in Feindesland einzutreten. Wohl in jedem Ort findet der Wanderer ein schönes Ehrenmal, um Kenntnis zu geben, daß auch das stille Sauerland in großer Zeit voll seinen Mann gestanden hat. Ehre dem Andenken der Gefallenen! Wir haben nicht ein Grabmal für einen unbekannten Soldaten. Wir haben aber ein treues Herz, das die Toten nicht vergißt. Erst recht nicht an einem Tage wie dem heutigen! Und während das Herz noch in stummer Ergriffenheit in die Vergangenheit zurückwandert, dringt auch in unsere Abgeschiedenheit die Trauerbotschaft, daß mit unserem verehrten Herrn Reichspräsidenten ein wahrer Vater des Vaterlandes die Welt verlassen hat. Nun leiden wir doppelten Schmerz. Es gab im Sauerland einmal eine Zeit, da entschied sich ein großer Teil des Volkes gegen den toten Retter und Führer. Nicht, um ihm die gebührende Ehre zu verweigern, denn wer das getan hätte, wäre ein Schuft! Nur weil der Parteienklüngel lieber einen Parteimann auf dem Stuhl des Reichspräsidenten sehen wollte als einen der ganz Großen, die uns das karge Schicksal nur selten sendet. Aber im Laufe der Zeit hat selbst der Sauerländer, soweit er nicht dem Parteiklüngel rettungslos verfallen war, sich immer mehr dem großen Manne zugewandt. Aus Achtung wurde allmählich Liebe und Verehrung, und heute begegnen wir uns alle in stummer Trauer um den Toten, der sich würdig den größten deutschen Männern anreiht. Im alten Rom war es Sitte, besonders verdienten Männern den Ehrentitel Vater des Vaterlandes zu verleihen. Würde heute darüber abgestimmt, ob wir nicht auch dem toten Helden Hindenburg diesen Titel verleihen sollen, dann würde heute im ganzen Sauerland niemand zurückbleiben.

Wenn ein Greis, sagt Schiller, zum Grabe wallt, dann gehorcht die Natur nur einem alten Gesetze, einem ewigen Brauch. Das Leben geht seinen Gang weiter. Und so tröstet es denn den Betrachter, wenn er Tag für Tag frohe Lieder auf den Straßen schallen hört, frohe Lieder von Vaterland und Heimat, von Hitler und deutscher Treue, Lieder von wanderlustigen deutschen Mädels, Lieder von rüstigen Hitlerjungen, die auch im Sauerland alle Widerstände überwunden haben, Lieder von den kraftvollen jungen Leuten, die im FAD wertvolle Aufbauarbeit leisten. Wir sind des Hitlers Mädelschar! Uns geht die Sonne nicht unter! Das geht an's Herz, wenn die Jugend uns eine bessere Zukunft mit gläubigem Herzen verbürgt. Nur zu lange hat Unverstand und elendes Spießertum, das auch im Sauerland nicht wenige Vertreter besaß und hie und da noch besitzt, neidisch und aus jüdisch-weltbürgerlicher, angeblich „demokratischer" Einstellung heraus versagt! Was muß der Führer doch glücklich sein, wenn besonders in schweren Tagen das deutsche Mädel wie der deutsche Junge sich seiner straffen Führung anvertraut und beglückt zu ihm aufschaut!

Wenn in früheren Zeiten Menschen die Welt beschauen wollten, fing die Welt erst in Italien an. Hochzeitsreisende, die nicht in Venedig gegondelt hatten, waren glatt ein Minus in der deutschen Kulturwelt. Heute suchen verständige Menschen immer wieder ihr eigenes Vaterland auf, das überall so reich von Gott gesegnet ist. Daß gerade das grüne Sauerland wie ein Riesenpark mit unzähligen Schönheiten aufwartet, sieht heute auch der Blödeste ein. Nicht nur unsere holländischen Freunde, die mit blanken Gulden gespickte Börsen tragen, sind uns willkommen, sondern genau so gern sehen wir auch unsere lieben deutschen Landsleute, besonders die aus dem Kohlenpütt, die hier den Staub aus beiden Lungenflügeln herauspumpen und billigst mit garantiert reinem Ozon vertauschen können. Unsere Bergluft verdiente im Bädecker sogar fünf Sterne! Alle sind willkommen! Warum das gute Geld in die Schweiz tragen, wenn man es bei uns genau so gut loswerden kann? Die Eisenbahner, die alle Jahre ihre Ausflugzüge zu uns lenken, möchten am Abend am liebsten gar nicht wieder fort. Mir tun vom letzten Abschied noch die Hände weh, so haben wir sie drücken müssen!

Als Altertumsforscher denken wir daran, unser Heimatmuseum zu bereichern. Zwar staunen die Gäste immer schon so mächtig, daß sie sich von den gestaunten Bauklötzen ein Wochenendhaus bauen könnten. Aber von dem Wunsche beseelt, für spätere Zeiten noch mehr aufzuspeichern, habe ich mir von unzähligen Orten des Sauerlandes herrliche Prospekte kommen lassen. Wenn ich wüßte, daß die Berliner Staatsbibliothek gut zahlt, würde ich ihr den ganzen Stoß andrehen. Ihr lieben Sauerländer, Euer Land ist so schön, daß Ihr keinen Prospekt zu frisieren braucht! Warum behaupten, man läge unmittelbar am Walde, wenn man tatsächlich noch zehn Minuten zu gehen hat? Das sind kleine Schönheitsfehler, die Ihr gar nicht nötig habt. Gerade liegt vor meinen staunenden Augen ein Prospekt aus der so anmutigen Stadt Menden. Mehr als einmal war ich schon dort, wußte aber bis heute nicht, daß gleich auf der kurzen Straße vom Bahnhof bis zur Kirche ein Freibad liegt, worin die Nixen vermutlich an ruhigen Sommerabenden betörende Lieder anstimmen. Ich wußte auch nicht, daß drei Zentimeter neben dem prächtigen Kirchturm ein Sturzfelsen gewaltig in die Lüfte steigt. Aber der Prospekt hat mich belehrt, daß ich bis heute in Heimatkunde eine 4 verdient habe. Wenn ich meinen sauerländischen Mitbürgern einen bescheidenen Rat geben darf, so ist es der, daß nicht einmal der kleinste Ort etwas vorgaukeln soll, weil es überall so herrlich ist, daß jeder, der einmal unsere Städtchen und Dörfer, unsere Wiesen und grünen Kuppen geschaut hat, voll Heimweh im nächsten Sommer zu uns zurückkommt. Sein Fahrplan hat nur wenige Seiten, nämlich alle Strecken, die ins Sauerland führen.

Weißt Du, lieber Freund, was eine Razzia ist? Zunächst natürlich ein italienisches Wort, das der Polizei wie Musik in den Ohren klingt. Wir nennen es eine unvermutete Streife, um Uebeltäter zur Strecke zu bringen, die nicht das Lied beachten: Weiche keinen Finger breit vom Strafgesetzbuch ab! Nun hat auch die Polizei in Menden, lese ich, eine Razzia veranstaltet, nicht auf Räuber und Diebe, nein, nur auf böse Raucher, die im Stadtwalde das Schmöken nicht lassen konnten. Mit einem Verweis, der den Geldbeutel nicht belastet, kamen die Uebeltäter billig davon. Ob das bei jedem helfen wird? Hätte die Polizei ruhig jedem, der mit einer Zigarre im Stadtwald betroffen wurde, gleich fünf blanke Mark aus der Tasche geholt, wäre der Erfolg wohl besser gewesen. Denn schon durch das üble Beispiel ist der unvorsichtige Mensch, der mitten im Walde raucht und immer die größte Gefahr für das kostbare Allgemeingut heraufbeschwört, schlimmer, als er sich selber gestehen will. Müssen es immer spielende Kinder sein? Oder arme Beerensucher? Der geruhsame Spießer, der lieber schmökt als daß er seine Lunge in der würzigen Waldluft ausweitet, ist genau so schlimm wie der Täter, der Haus und Hof heimtückisch anzündet. Soll nicht schwere Brandstiftung mit dem Tode bestraft werden? Dann ziehe man auch den „harmlosen" Waldraucher ganz anders heran!

Die ersten Siegesglocken - Lüttich fiel!

„Wir waren die Ersten in Lüttich, - und kamen zu früh!" / Das große Wunder von zwei Seiten gesehen

Jene ersten Tage des August 1914 —: in den Straßen und auf allen Plätzen der deutschen Städte stauen sich die Menschen, vor den Aushängefenstern der Zeitungen ist kein Durchkommen mehr, alles fiebert nach immer neuen Meldungen, die in verwirrender Fülle eingehen und das Volk unterrichten. Wer diese Tage erlebte, vergißt sie nie. Und dann geschieht das schier unfaßliche Wunder, —: kaum erst hat sich die Heimat an die Tatsache „Krieg!" gewöhnt, da dröhnen am 7. August schon die Glocken von allen Türmen, die Fahnen klettern empor, jauchzen in alle Winde, auf den Straßen ist ein unbeschreiblicher Jubel, gleich welchen Standes, man fällt sich in die Arme, Lippen stammeln in heiliger Trunkenheit, die Augen schimmern:

„Sieg, Sieg! — Der erste grandiose Sieg! — Lüttich gefallen, im Sturm überrannt! — Lüttich, das als uneinnehmbar galt, erobert! —"

Ein Lüttichstürmer erzählt . . .

Die Generalstabswerke berichten in kleinsten Einzelheiten diesen ersten großen deutschen Sieg des Weltkrieges von der strategischen Seite her. Halten wir uns an das Erlebnis des unbekannten Frontsoldaten, eines schlichten Musketiers, der mit dabei war, als man durchbrach zwischen den Forts Pontisse und Liers und singend im bezwungenen Lüttich einmarschierte:

„Dienstag, 4. August. — Morgens früh durch den Aachener Wald. Gegen ½12 überschreiten wir die belgische Grenze, es ist ein unmenschliches Marschieren in brennender Sonne. Immer weiter! Wir sind todmüde, aber der Feind soll in der Nähe sein. Stunden verstreichen. An der Straße verendeten Pferde, Autos mit Verwundeten sausen vorbei. Für uns gilt es, noch rechtzeitig die Maasbrücke zu erreichen. Vergebens. Kurz ehe wir Visé erreichen,

fliegt die Brücke in die Luft!

Und jetzt beginnt der eigentliche Kampf. Schlimmer als die belgischen Soldaten sind die Zivilisten, die hinterrücks aus den Häusern schießen. Aber wir kommen hindurch. Das andere Ufer der Maas ist vom Feind besetzt, heftiges Gewehrfeuer wütet bis zum Abend.

Um ½3 Uhr nachts am 5. August raus aus dem Biwack. Wildes Artillerie-Duell. Regen. Am Nachmittag stoßen wir weiter vor, mit einem Damenfahrrad sause ich als Ordonnanz umher. Am Abend an der Maas. Schrapnells. Nach Anbruch der Dunkelheit setzen wir über den Fluß. Wilder Marsch bis zur letzten Erschöpfung. Jetzt erst wissen wir, daß es gilt, Lüttich zu überrumpeln.

Die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag,

den 6. August, werde ich wohl im Leben nicht vergessen! Wir stehen noch in einem Dorf. Die feindlichen Schrapnells überschütten uns, tun ihre furchtbare Arbeit. Ich kann nicht schildern, was ich in diesen Stunden alles sah . . .

Mit Sturmgepäck weiter. Hindernisse zerstört. Wildes Feuer von allen Seiten. Aber hindurch. Mit aufgepflanztem Seitengewehr und Hurra ging es die Höhen hinan!

Jetzt waren wir zwischen zwei Forts, Lüttich lag zu unseren Füßen. Und wir stürmen! Zwischen Hecken durch, zwischen die Forts durch, die Dörfer hindurch. Es ist ein Vorarbeiten Schritt für Schritt, Haus für Haus, wo Soldaten und vor allem die Franktireurs niederzukämpfen sind.

Und wir wissen kaum noch, wo wir sind, was es gilt. Wie im Taumel rasen wir vorwärts —: Lüttich, Lüttich! Die Forts zu unseren Seiten feuern wild, gegen sie sind allseitig Splitter der Brigaden eingesetzt, die ihre Aufmerksamkeit ablenken, die Hauptkolonnen — wir! — stoßen und kämpfen uns zwischen ihnen durch. Es gelingt, wenn auch unter schwersten Verlusten . . . Erst später habe ich von der Heldentat des General Ludendorff gehört, der ein Fort niederkämpfte, an der Spitze, mit der Knarre in der Hand, und so Raum schuf für die Eroberung der Festung.

Langsam kämpfen wir uns die Höhen hinab, gegen die Stadt vor —:

singend zogen wir schon am 6. August ein!

Kein Mensch zeigte sich. Die Fenster standen offen, Kissen lagen auf den Fensterbänken als Gewehrauflagen, auf den Straßen waren Holzstapel in Brand gesteckt. Ein unheimliches Gefühl beschlich uns kleine vorwitzige Truppe —: wir waren die Ersten in Lüttich.

Das zeigte sich bald. — Als wir erst halb in der Stadt waren, brach ein furchtbares Feuer aus allen Fenstern los, und wir mußten bald zurück. Auch ich bekam einige Geschoßsplitter ins Knie. Bis wir die nächste Anhöhe wieder erreichten, waren wir unter Feuer. Und nun lagen wir kleiner Haufen auf dem Berg, abgeschnitten von jeder Verbindung nach rückwärts. Maschinengewehre, Artillerie. — Es war zu früh, zu früh! — Was soll ich sagen? —: man erwischte uns, obwohl wir uns wild verteidigten. Wir paar Mann wurden ohne Gewehr und Tornister durch die Stadt ins Gefängnis gebracht. — Und doch: wir sind die Ersten in Lüttich gewesen!

Die ganze Nacht dröhnte das Geschützfeuer. Wir waren verzweifelt, nicht dabei zu sein. Und schon am nächsten Morgen öffnete sich plötzlich unsere Zellentür —: ein preußischer Generalstabsoffizier befreite uns. Und wir wußten, Lüttich ist gefallen!

Der „Wahrheit" die Ehre!

In Deutschland —: da jauchzen die Glocken von Turm zu Turm . . .

In Belgien aber? — man glaubt in Märchenbüchern zu lesen, wenn man in den belgischen Zeitungen jener Tage blättert. Da schreibt „Le Soir" am 8. August, — einen Tag nach Lüttichs Fall:

„Die Franzosen und Engländer sind bei uns eingetroffen. Sie rücken gegen Lüttich vor. Und des deutschen Kaisers Verkündung vom Falle Lüttichs ist nichts als ein kaiserlicher Bluff! Die deutschen Soldaten sind kampfesmüde, viele von ihnen haben sich schon in die Maas gestürzt. Lüttich kann nie genommen werden! Wir dürfen Vertrauen haben!" —

Und „Le Bien public" vom 12. (!) August, in Fettdruck: „Wo sind die Deutschen denn? — Zwei Regimenter weggemäht!"

Und abermals „Le Soir" am selben Tage:

„Das Schauspiel der deutschen Niederlage!

Man berichtet uns aus Maastricht: Zehntausend Deutsche sind in kopfloser Flucht durch Maastricht gekommen. Sie waren in entsetzlichem, mitleiderregendem Zustand. Ihre Ankunft hat die Bevölkerung aufs Tiefste erschüttert. Sie sind erquickt worden, mit Lebensmitteln versehen und mit — Sonderzug nach Deutschland, nach Aachen, geschickt worden. (!!!) Man gewinnt den Eindruck vollkommener Auflösung der deutschen Truppen . . ."

Diese Märchen, staunenswerter als alles, was „Tausend und eine Nacht" uns vermittelt, erzählen die belgischen Reporter-Scheherezaden zu einer Zeit, — da man in Lüttich schon ein deutsches Generalkommando eingerichtet hat und gerade dabei ist, die letzten Forts des weiten Festungsgürtels niederzukämpfen, während die neue Parole lautet:

„Vorwärts! — Namur!"

. . . und während in Deutschland das Volk in den Kirchen dem Herrn der Heerscharen dankt für das heldische Geschehen des 7. August 1914 —:

Lüttich erstürmt!

Feuerwerk auf dem Meeresgrund

710 Meter unter dem Meeresspiegel / Sehstörungen in der Tiefsee / Lebensrettung durch ein Stenogramm

Newyork, Ende Juli.

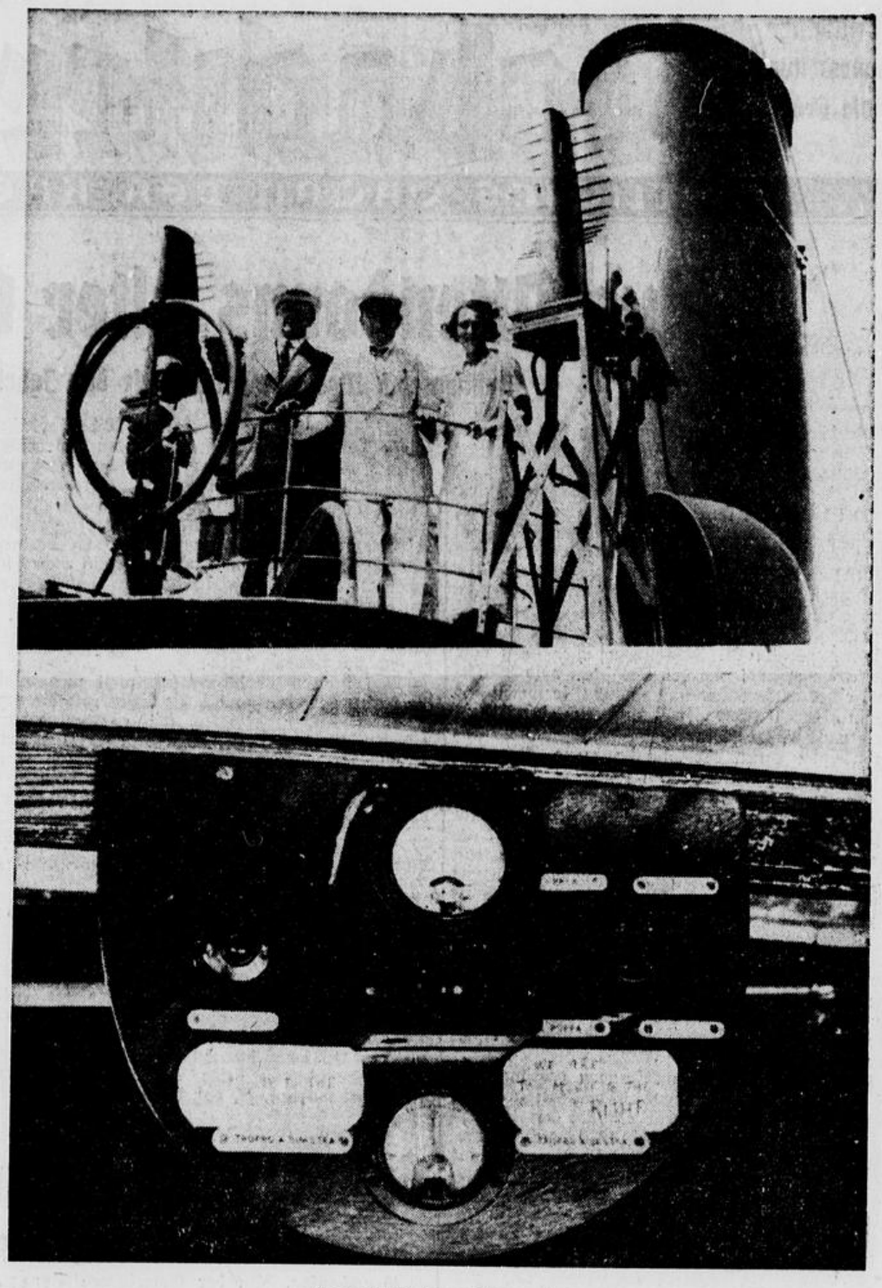
Derjenige Teil der Erdkugel, von dem wir am wenigsten wissen, der aber ebenfalls von Lebewesen bewohnt ist, ist das Meer in seinen größeren Tiefen. Hier beschränken sich unsere Kenntnisse auf einige wenige Arten von Tiefseefischen, die meist schon tot sind, wenn sie an die Wasseroberfläche gebracht werden.

Seit dem Jahre 1930 hat nun der Direktor der Newyorker Zoologischen Gesellschaft, Dr. William Beebe, Beobachtungen mittels einer neuen Tauchmethode angestellt. Unter der Leitung des Ingenieurs Otis Burton ließ er eine zwei Tonnen schwere stählerne Kugel bauen, die mit Ausguckfenstern aus geschmolzenem Quarz versehen wurde. Mit dieser Stahlkugel, „Bathysphere" ist sie getauft worden, hat Dr. Beebe bisher zwanzig Tauchversuche auf der Höhe der Azoren-Insel Nonfuch unternommen, deren erfolgreichster bis in eine Tiefe von 710 Metern führte. Dr. Beebe ist damit der Mann, der bisher am tiefsten in den Ozean eingedrungen ist.

In jener Tiefe ist das Wasser von tintenähnlicher Farbe. Dr. Beebe beschreibt diese Farbe als „unvergleichlich mit einer anderen Farbe an der Oberwelt." Der Anblick dieses tintenschwarzen Wassers versetzte die Sehnerven der Beobachtungspersonen im „Bathysphere" so in Erregung, daß es ihnen schwer fiel, auf gedrucktem Papier die weiße Farbe des Papiers und die schwarze der Buchstaben zu unterscheiden. Auch bei der Definierung der Farbe anderer bunter Gegenstände traten zeitweilig unter dem Einfluß des tintigen Meeres Sehstörungen ein.

Um in dieser Dunkelheit auf dem Meeresgrunde Beobachtungen anstellen zu können, ist der „Bathysphere" mit mehreren starken Scheinwerfern versehen, die jedoch nur in kleinen Zeitabständen für einige Sekunden aufflammen, um die Tiere und Fische nicht zu verscheuchen. Dr. Beebe berichtet, daß viele der Fische, die er beobachtet hätte, Leuchtorgane besäßen. Manchmal glimmten sie nur auf, bei anderen Fischen dagegen war der Lichtschein von scheinwerferähnlicher Stärke. Manche Fische, die in großen Schwärmen umherschwimmen, sehen — wenn der Scheinwerfer des „Bathysphere" ausgeschaltet ist — wie leuchtende Wolken aus, sie verlieren aber ihre Leuchtkraft, sowie sie in den Bereich eines der Scheinwerfer geraten. Die vorherrschende Farbe auf dem Meresgrund sei rot in Verbindung mit schwarz. Einige Fischarten tragen längs ihres Körpers Leuchtzeichen, die wie Lampen in einer Reihe angeordnet sind. Bei anderen ist die Leuchtkraft stetig, während wieder andere einen flackernden und ständig sich verändernden Lichtschein verbreiteten, so daß die Forscher in der Stahlglocke oft den Eindruck hatten, als brenne vor ihren Augen ein phantastisches und unvergängliches Feuerwerk ab.

Einige Tauchversuche hat Dr. Beebe auch zwischen Korallenriffs gemacht. Dabei wäre der „Bathysphere" einmal fast verloren gewesen. Ueber ihnen trieb durch das Wasser ein großer kantiger Korallenblock, der die Verbindungskabel zwischen der Taucherkugel und dem Dampfer, von dem aus die Taucher zu starten pflegen, zu zerreißen drohte. Bei diesem Abenteuer erst bewies sich, wie gut die Taucherglocke eingerichtet war. Dr. Beebe pflegte seine Beobachtungen in der Form zu machen, daß er am Quarzfenster saß und alles, was er sah, in ein Mikrophon sprach. An Bord des Dampfers wurden seine Diktate dann stenographisch aufgenommen. Als Dr. Beebe nun die Gefahr, in die sie der schwimmende Korallenblock brachte, sah, gab er durch das Mikrophon sofort Anweisung an den Kapitän, mit Volldampf nach Backbord zu steuern. Nur durch dieses geistesgegenwärtige Manöver hat der Forscher sich und seinen Begleitern das Leben gerettet.



Neue Erfindung Marconis

Der bekannte italienische Erfinder Senator Marconi hat an Bord seiner Yacht Elettra einen neuen Navigationsapparat konstruiert, der die Navigation der Schiffe im Falle von Nebeln und behinderter Sicht unter Zuhilfenahme von Kurzwellen außerordentlich erleichtert. Bild oben zeigt Marconi auf der Brücke mit verschiedenen Kurzwellenapparaten, Bild unten zeigt das Schaltbrett seines neuerfundenen Navigationsapparates.

Die Bedeutung des Urlaubs

Von Werner Bunk

Wenn von der Notwendigkeit eines ausreichenden Urlaubs gesprochen wird, so verbindet sich damit zunächst einmal der Gedanke, daß durch die Unterbrechung der Arbeit des täglichen Lebens eine körperliche und geistige Ausspannung eintritt, die zu einer Wiederherstellung der mitgenommenen Arbeitskraft des Menschen führt. Ganz besonders wird die

Arbeitskraft des deutschen Arbeiters

durch das gewaltige Arbeitstempo und die modernen Rationalisierungsmethoden unserer nationalen Arbeit in Anspruch genommen, so daß durch einen wirklichen Erholungsurlaub die körperliche Leistungsfähigkeit sowohl als auch die Nervenkraft wiederhergestellt und dadurch die normale Arbeitskraft des Menschen zurückgewonnen wird. Diese Auswirkungen allein aber sind nicht die Gründe für die vom Nationalsozialismus geforderte Gewährung eines Urlaubs.

Die Inkonsequenz der marxistischen Theorien und der Druck der wirtschaftlichen Not, die in den vergangenen Jahren über der deutschen Wirtschaft ruhten, ließ das zugesicherte Recht auf Urlaub immer mehr und mehr zu einem Phantom werden. Vor allen Dingen konnte ein ausreichender und nützlicher Urlaub schon deswegen von der Arbeiterschaft nicht angetreten werden, weil die Urlaubsvergütungen meist so gering waren, daß eine Urlaubsreise etwa oder die Verbringung außerhalb des häuslichen Wirkungskreises finanziell nicht möglich war. Irgendeine Organisation, die den Arbeitern einen wirklich zweckentsprechenden Erholungsurlaub ermöglichte, indem sie für

Verbilligung der Reisen und Unterbringung

durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel sorgte, hat es niemals gegeben. Man glaubte, solche Vorkehrungen auch nicht treffen zu brauchen, weil man einmal seitens der Marxisten die Frage der Urlaubsgewährung letzten Endes nur zu einem ewigen Streitobjekt zwischen Arbeiterschaft und Unternehmerschaft machen und für klassenkämpferische Methoden ausschlachten wollte, und weil auf der anderen Seite der liberalistisch-kapitalistische Unternehmer glaubte, dem Arbeiter genügend entgegengekommen zu sein, wenn er ihm für kurze Zeit eine Aussetzung seiner Arbeit ermöglichte. Diese Ruhepause mußte genügen, um dem Arbeiter wieder die notwendigen Kräfte für seine weitere Arbeitsfähigkeit zuzuführen, auch wenn er diese Urlaubszeit in den vier Wänden seiner Wohnung zubringen mußte. Die Notwendigkeit eines wirklichen Urlaubs im Hinblick auf die gesamte völkische und kulturelle Entwicklung wurde nicht in Betracht gezogen. Daß der Urlaub auch seelische Auswirkungen zur Folge hat und zu einer Vertiefung auch aller innerlichen Werte des arbeitenden Menschen beiträgt, ist eine Tatsache, die entweder früher nicht beachtet wurde oder über die man mit einem Achselzucken hinwegging.

Während der Mensch im freien Beruf oder in gehobener Lebensstellung seinem täglichen Leben eine Unmenge von Freuden und Genüssen abgewinnen und sich durch Ablenkung aller Art Zerstreuung verschaffen kann und sich so infolge seiner Vermögensverhältnisse oder seines Bildungsgrades täglich nach getaner Arbeit aus seinem beruflichen Wirkungskreise zu lösen vermag, ist der deutsche Arbeiter mangels all dieser Vorzüge äußerlich und innerlich an seine Arbeitsstelle gebunden. Jahraus, jahrein arbeitet er in demselben kleinen und beengten Wirkungskreis und auf einem Arbeitsplatz, auf dem er gerade die für seinen und seiner Familie Unterhalt benötigten bescheidenen Mittel erarbeitet. Jeder Versuch, aus dieser Enge heraus in freiere und bessere Lebensverhältnisse zu gelangen, scheitert zumeist an inneren Hemmungen und den allgemeinen äußeren Lebensumständen. So verläuft das

Leben des Arbeiters

Tag für Tag in dem gleichen öden Einerlei und spielt sich ab auf den beiden engbegrenzten Gebieten seines Wirkungskreises im Betrieb und in seiner Wohnung. Die Gewährung eines Urlaubs in der Form, daß für kurze Zeit nur eine Verlagerung innerhalb seines engbegrenzten Lebensraumes eintritt und dieser Urlaub sich nun einzig und allein darin erschöpft, daß der Arbeiter einmal untätig sein darf, im übrigen aber weiterhin an seinen häuslichen Wohnbereich gebunden bleibt, ist nach unseren Begriffen völlig unzulänglich. Er bleibt also innerlich gebunden und fühlt sich dann um so mehr durch die Unzulänglichkeiten seines Berufes beengt und seelisch niedergedrückt. Um so stärker wird diese seelische Depression sich auswirken, wenn er rings um sich glücklichere Volksgenossen in den gewohnten Sommerurlaub verreisen sieht.

Gerade aber aus dieser inneren Unfreiheit soll der Arbeiter durch den Urlaub herausgerissen werden. Auch er soll wie alle anderen sich vollkommen loslösen von seinem Lebensraum und seinen täglichen Gewohnheiten und fern von seinem Arbeitsplatz und seinem Wohngebiet in anderer Umgebung zu ihnen einen Abstand gewinnen, der es ihm ermöglicht, objektiv und unbeeinflußt durch seine Umgebung sich ein eigenes

Urteil über seine Arbeit und sein Leben

zu bilden. Hier wird er die Fehler seines bisherigen Lebens klarer erkennen, er wird neue Eindrücke in sich aufnehmen und Anregungen empfangen, die ihm in seinem künftigen Leben und seiner Arbeit förderlich sind. Er wird durch das Kennenlernen von Land und Leuten seine Kenntnisse und seine Lebenserfahrungen erweitern und damit ein größeres geistiges Blickfeld erlangen. Durch einen so verbrachten Urlaub wird der ganze Mensch innerlich wachsen und große innere Werte aufspeichern, die es ihm zwangsläufig ermöglichen, sein ferneres Leben und seine Arbeit mit anderen Augen zu betrachten und infolge der gewonnenen Erkenntnisse besser und innerlicher zu gestalten als zuvor. Dann überhaupt erst kann man von einer Wiederherstellung seiner Arbeitskraft sprechen, wenn mit der körperlichen Ruhe des Urlaubs sich die Befreiung verbindet von dem seelischen Druck und der innerlichen Beengtheit des Geistes, die sich als Folge seiner beschränkten Lebens- und Arbeitsverhältnisse ergeben hatten. Körperlich und geistig erfrischt, innerlich frei kehrt er nach den Tagen des Urlaubs an seine Arbeit zurück und wird nun erst in vollem Umfange und mit reiferer Erfahrung sich den Erfordernissen seiner Arbeitspflicht unterziehen.

Luftexpreß London—Neuyork

Die Zukunft der Luftfahrt / Aeußerungen eines Sachverständigen

London, im August.

Der Sekretär der Königlich Aeronautischen Gesellschaft in London, Kapitän J. L. Pritchard, hielt kürzlich einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in dem er einen Ueberblick über die Zukunft der Luftfahrt zu geben versuchte. Es sei seine feste Ueberzeugung, so erklärte Kapitän Pritchard, daß die gesamte Fliegerei heute, trotz der großartigen Erfolge, die sie auf allen Gebieten aufzuweisen hat, noch völlig in den Kinderschuhen stecke, und daß wahrscheinlich schon die nächste Generation über diese Leistungen ebenso lächeln wird, wie wir über die Anfänge des Automobilsports. Im übrigen eröffnete der Vortragende Ausblicke für die Zukunft, die so phantastisch anmuten, daß man sie für Ausschnitte aus irgendeinem utopischen Zukunftsroman halten möchte, wenn Kapitän Pritchard nicht als hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiet der Luftfahrt den Anspruch erheben könnte, ernst genommen zu werden.

Ein paradoxer Zustand

Die Geschwindigkeit der Flugzeuge wird schon in absehbarer Zeit außerordentlich zunehmen, so meinte Pritchard, und in spätestens 30 Jahren wird man seine 1000 Meilen in der Stunde mit der gleichen Selbstverständlichkeit fliegen, mit der wir heute noch unsere 200 als durchschnittliche Höchstleistung betrachten. Dies aber würde nichts anderes bedeuten, als daß die Flugzeit London—Neuyork, die der Luftexpreß der Zukunft benötigt, auf drei Stunden heruntergeschraubt wird. Da nun die Londoner Zeit der Neuyorker um fünf Stunden voraus ist, würde also ein Pilot, der in London aufsteigt, um zwei Stunden früher in Neuyork ankommen, als er in London abgeflogen ist. Wenn er nach Londoner Zeit um 8 Uhr am Morgen gestartet ist, wäre er bereits um 6 Uhr desselben Morgens in Neuyork angekommen.

Angesichts dieser Geschwindigkeiten werden Entfernungen zukünftig kaum noch eine Rolle spielen, und man wird in einem Tag auch von London nach Australien fliegen können.

Der gesamte Flugverkehr der Zukunft wird sich selbstverständlich in der Stratosphäre abwickeln. Aus diesem Grunde werden die Kabinen hermetisch verschlossen und mit Sauerstoffvorräten versehen sein. Außerdem muß man sich vorstellen, daß die Flugzeuge, die den Luftexpreßdienst der Zukunft versehen, so gigantische Ausmaße haben werden, daß ihnen gegenüber unsere heutigen Riesenmaschinen wie winzige Sportflugzeuge wirken. Es werden richtige fliegende Hotels sein, in denen der Fahrgast auch nicht mehr an seinen Sitz gebunden ist, sondern sich luftwandelnd ergehen kann.

Zweikampf in der Pionier-Goldmine

Selenzelle verhindert einen Millionenraub

Newyork, 2. August.

In der Nähe von Montreal befindet sich die berühmte amerikanische Pionier-Goldmine, deren Ausbeute in einer vielfach gesicherten Stahlkammer aufgestapelt liegt. In diese Stahlkammer hat sich dieser Tage ein unbekannter Einbrecher auf bisher ungeklärte Weise einzuschleichen verstanden. Mit einem Sauerstoffgebläse war er gerade dabei, die letzten Tresortüren aufzuschweißen, als die photoelektrische Selenzelle durch seinen Schatten berührt wurde und alsbald Dutzende von Alarmglocken außerhalb der Mine in Tätigkeit setzte.

Dr. Howard James, der Direktor der Mine, ein berühmter kanadischer Metallurgist, hörte diese Alarmglocken, als er mitten in der Nacht von einem kleinen Bummel in die nächste Ortschaft zurückkehrte. Ohne Zögern lief er in die Stahlkammer, deren Türen sämtlich offen standen. Ueber die Goldbarren gebeugt, gerade damit beschäftigt, Goldklumpen in einen Koffer zu verstauen, fand er einen maskierten Mann, der sich ihm sofort zuwandte und auf ihn eine ganze Anzahl von Schüssen abgab. In der Dunkelheit verfehlten die Schüsse jedoch ihr Ziel. Dr. James sprang hinzu, schlug dem Banditen die Waffe aus der Hand und entriß ihm auch die Blendlaterne. Es entstand ein schweres Handgemenge, in dessen Verlauf der Einbrecher den Direktor niederschlug. Durch den Lärm der Alarmglocken waren schließlich auch mehrere in der Mine beschäftigte Arbeiter herbeigerufen worden. Sie kamen jedoch zu spät, um den inzwischen geflüchteten Einbrecher zu fangen. Der verwegene Einbruch wäre zweifellos gelungen, wenn die Selenzelle sich nicht als ein so vorzüglicher Wächter erwiesen hätte. Der Mine ist dadurch ein Verlust von Gold in Millionenwerten erspart geblieben.

Die „Ehen" von Hollywood

Heirat als „Künstlerlaune". — Die Scheidungen 1934

Hollywood, im August.

In den Ateliers von Hollywood findet man die möglichsten und unmöglichsten Anschriften: „Ruhe!" — „Bitte, die Füße reinigen!" — „Unsere Zeit ist kostbar!" usw. Es fehlt jedoch ein Schild, das man in jedem Studio mehrmals anbringen sollte, mit der Aufschrift: „Künstler, heiratet nicht!"

Allein im Jahre 1934 haben ihr „gemeinsames Leben" aufgegeben: Sydney Fox und Charles Beahan, Gloria Stuart und Gordon Nevell, Kay Francis und Kenneth Mc Kenna, Jean Harlow und Hall Rosson, Norma Talmadge und Joseph Schenk, Joan Crawford und Douglas Fairbanks jun., Elissa Landi und Cecil Lawrence und endlich Katharina Hepburn und L. Ogden Smith.

Das sind nur die Namen der bekannten Stars. Man kann sich wohl denken, daß die weniger berühmten Künstler nicht nachstehen werden, ihre „Vorbilder" zu imitieren. Douglas Fairbanks jun., den man nach den Gründen seiner Scheidung gefragt hatte, antwortete: „Ich putze mir die Zähne zu einer Zeit, die Joan Crawford nicht paßte, und ihr warf ich vor, immer vergessen zu haben, Zucker in meinen Kaffee zu tun." Das sind alles nur Launen, aber bei den Hollywooder Scheidungen gibt es selten schwerwiegende Gründe, und die ehemaligen Ehegatten bleiben auch nach ihrer Trennung immer gute Freunde.

Die wahrhafte Ursache dieser Epidemie, der wirklich Schuldige, ist das Studio! Das Leben eines Künstlers in Hollywood ist unvergleichbar mit einem bürgerlichen Dasein. Wenn die Ehegatten beide im Atelier arbeiten, so sind sie nie zu gleicher Zeit frei, können nie ihre Ferien gemeinsam verbringen, und es entsteht für sie dieselbe Frage, wie für eine am Tag beschäftigte Frau, die mit einem Nachtwächter verheiratet ist; sie können eben niemals zusammen sein.

Dann ist das amerikanische Publikum sehr sensationshungrig; begierig nach Skandalen, verschlingt es die Filmzeitschriften, die bis in die kleinsten Einzelheiten gehende und oft sehr ungenaue Details über das Leben der Künstler und ihre Intimitäten veröffentlichen und oft hat so eine „Ente" bestimmt schon zu ehelichen Mißstimmungen beigetragen.

Wenn man die häufigen Scheidungen in Hollywood in den letzten Jahren bedenkt, so muß man sagen, daß in der Mehrzahl der Fälle die Geschiedenen sich nichts weiter vorzuwerfen hatten, und daß sie ihre Ehe eben nur als eine Aera in ihrer künstlerischen Laufbahn betrachteten. Warum haben sie dann aber wirklich geheiratet?

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 213 6. August 1934

Volk, fliege wieder!

Der deutsche Luftsport ruft Dich als Mitglied!

Arnsberg. Die Ortsgruppe Arnsberg des Deutschen Luftsportverbandes ruft auf: Mehr denn je hat gerade heute die deutsche Luftfahrt eine überaus wichtige Aufgabe im großen weltpolitischen Geschehen zu erfüllen. Die vorbildliche Kameradschaft der Flieger aller Länder, die weit über die einzelnen Landesgrenzen hinausreicht, soll dazu beitragen, den Völkern wieder gegenseitiges Vertrauen und gebührende Achtung voreinander zu verschaffen. Diese Kameradschaft muß einem jeden Volke das gleiche Recht zusprechen, und sie wird auf die Anerkennung und Achtung seiner Größe bedacht sein.

Der vorbildliche Geist deutscher Flieger wird mehr denn je im nationalsozialistischen Flugsport gewahrt. Für unseren Führer Adolf Hitler wird unter der Leitung seines alten, bewährten Mitkämpfers, des Luftfahrtministers Hermann Göring, der deutsche Luftsport mitarbeiten am Wiederaufbau des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Die deutsche Luftfahrtwerbung soll von dem Stande unseres Flugsportes künden und allen Volksgenossen Gelegenheit geben, sich der Pflicht der Unterstützung ihrer Luftfahrt bewußt zu werden.

Die Kundgebung der DAF

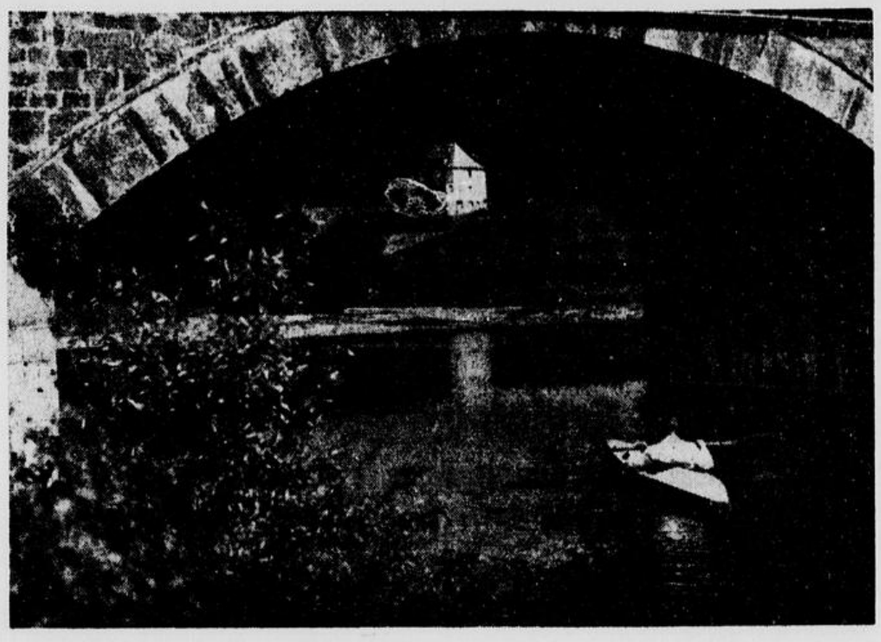
Die Kreise Arnsberg, Brilon und Meschede treten in Soest an

Auch im Gau Westfalen-Süd tritt die Deutsche Arbeitsfront mit allen ihren Angehörigen mit vier gewaltigen Großkundgebungen an die Oeffentlichkeit. Als Tagungsort für diese Kundgebungen sind Siegen, Westerfilde- Bodelschwingh bei Dortmund, Bochum und Soest vorgesehen.

Für die Kreise Arnsberg, Brilon und Meschede ist die große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Soest mit vorgesehen. Die Soester Kundgebung soll am 2. September 1934 stattfinden. Abgehalten wird sie in der großen Deutschlandhalle, aus der heraus Lautsprecheranlagen die Reden auf dem Vorplatz hörbar machen werden. Bei der voraussichtlichen Riesenbeteiligung werden eben sehr viele der Teilnehmer nicht in der Deutschlandhalle selbst Platz finden können. An der Kundgebung in Soest ist die geschlossene Teilnahme aller Arbeitskameraden aus der Deutschen Arbeitfront aus den Kreisen Arnsberg, Hamm, Brilon, Lippstadt, Meschede und Soest vorgesehen. Wahrscheinlich werden zu diesen sechs Kreisen noch die Kreisgebiete Altena und Iserlohn hinzukommen, so daß damit die Arbeitskameraden aus insgesamt acht Kreisen in der Deutschlandhalle in Soest und auf ihrem Vorplatz zu einer Riesen-Kundgebung versammelt werden dürften. Zu diesen gewaltigen Massen von Arbeitskameraden werden sprechen: Gauleiter Reichstagsabgeordneter und Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd Pg. Stein und der Reichsredner Johannes Engel, Berlin.

Unter Einspannung sämtlicher Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront aus den genannten Kreisen wird auch die Soester Großkundgebung eine Teilnahme aufweisen, wie man sie wohl nur selten je erlebt hat. Vor allen Dingen soll in diesen Kundgebungen schlagartig jeder Schaffende davon überzeugt werden, daß wir in Deutschland keine Klassenunterschiede mehr kennen, und daß gemeinsam in der Deutschen Arbeitsfront, die neben den Gefolgschaften der Betriebe auch die Betriebsführer, die Handwerksmeister und ihre Gesellen und Lehrlinge vereinigt, marschiert und an dem Neubau unseres deutschen Vaterlandes ohne Unterschied der Person mitarbeitet wird.

An alle schaffenden Volksgenossen ergeht daher der dringende Ruf, an der Kundgebung in Soest teilzunehmen. Es kann ja schließlich auch damit ein Ausflug verbunden werden, da Soest ja ganz besondere Schätze in jeder Hinsicht zu bieten hat. Der Tag der Großkundgebung in Soest soll nicht nur ein Tag der Arbeit sein, sondern er soll gleichzeitig für jeden teilnehmenden Arbeitskameraden auch Erholung bedeuten und bringen. Aus der Tatsache schon allein, daß sich unsere besten Redner zur Verfügung stellen, kann schon ersehen werden, eine wie große Bedeutung an den maßgebenden Stellen derartigen Kundgebungen zugemessen wird. Für den Tag der Kundgebung in Soest müssen in den beteiligten Gebieten alle andern Veranstaltungen zurückgestellt werden, so daß alle Voraussetzungen für die großzügigste Durchführung der gewaltigen Kundgebung gegeben sind.



Wassersport auf der Ruhr
Die Ruhrbrücke bei Freienohl mit Haus Waldeck im Hintergrund

Reger Fremdenverkehr im Sauerland

Kurbetrieb bei Regenwetter • Hotels und Pensionen überbelegt

Arnsberg. Bedauerlicherweise ist der langen Trockenzeit im Sauerlande eine Regenperiode gefolgt, die sich leider auch durch reichliche Ausdehnung auszuzeichnen begann. Die Schleusen des Himmels waren geöffnet, und sie entluden sich täglich aufs Neue über dem Sauerlande, wo es allmählich allenthalben ob des überreichen Segens nicht gerade die frohesten Gesichter gab. Erst am Sonntagmorgen strahlte wieder die Sonne in ihrer ganzen Schönheit.

Die längsten Gesichter aber machten die Fremden und Kurgäste, die sich in diesem Jahre in einem Maße eingefunden haben, wie es all die zurückliegenden Jahre nicht aufzuweisen haben. Allenthalben hat man viele Gäste. Und der Sauerländer ist anerkanntermeise überaus besorgt um das Wohlergehen derer, die seine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, und diese Fürsorge erstreckt sich auch darauf, daß die Gäste bei möglichst günstigem Wetter rechte Tage der Erholung, der Freude und Ausspannung finden mögen.

Das aber war zum Leidwesen besonders auch der Gastgeber leider im Augenblick nicht der Fall. Natürlich wirkte sich dieser schlechte Wetterstand für die Gäste aus der näheren Umgebung des Sauerlandes in der Weise aus, daß sie zu Hause blieben. Insoweit hat das Sauerland in diesen Tagen auf manchen Besuch verzichten müssen, der infolge der bekanntgewordenen schlechten Witterung unterblieben ist.

Anders ist es dagegen mit den Besuchern und Gästen von weiter her, vor allem aus Holland. Sie hatten von dem schlechten Wetter des Sauerlandes nicht vorher die rechte Vorstellung bekommen und sind daher frohgemut ins schöne Sauerland aufgebrochen. Besonders zahlreich sind unter diesen Gästen die Holländer. Die Hotels, Gaststätten und Pensionen, die bei den Besuchern aus dem Lande des Guldens in guter Bekanntschaft stehen, sind reich belegt. Die Tatsache, daß die Zahl der sich gegenwärtig allein in Arnsberg zu längerem Aufenthalte befindlichen Holländer am Sonnabend von unterrichteter Seite mit mindestens 250 angegeben wurde, spricht für sich ohne jedes weitere Wort. Die von Holländern in Arnsberg bevorzugten Ferienaufenthalte sind überbelegt, so daß sie teilweise sogar auf Privatpensionen haben zurückgreifen müssen, um all ihre holländischen Gäste unterbringen zu können. Wie gesagt, hapert es nur auf der anderen Seite mit dem Dauerbesuch aus der näheren Umgebung des Sauerlandes etwas.

Aber auch das wird sich bei dem jetzt eingetretenen guten Wetter schnell legen. Ein schöner Teil des Jahres, der ja auch noch bestens für Erholungskuren im Sauerlande geeignet ist, steht ja noch bevor.

Günstiges Wetter aber tut not; und das nicht auch zuletzt im Interesse unserer sauerländischen Bauern, deren Ernte darauf wartet, in die Scheuern gebracht zu werden!

Arnsberg. (Sonderzüge mit Besuchern.) Arnsberg, die Perle des Sauerlandes, stand auch am gestrigen Sonntag wieder im Zeichen lebhaftesten Fremdenbesuches. Besonders hervorzuheben ist hier der Besuch einer Gästeschar aus Hamm, die schon zeitig mit einem Sonderzuge der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen auf dem Bahnhof Jägerbrücke eintraf. Der Zug brachte Arnsberg über 400 Gäste, die sich an den Schönheiten Arnsbergs und seiner Umgebung erfreuten. Von Hamm trifft bereits am morgigen Dienstag erneut ein Sonderzug in Arnsberg ein. Dieser bringt die Mitglieder des dortigen Müttervereins in der Zahl von rund 350 Ausflugfahrtteilnehmern nach Arnsberg. Am gleichen Tage trifft auch das Städtische Verkehrsamt Bielefeld mit einer Reisegesellschaft von 80 Personen in Autobussen zum Besuche Arnsbergs ein. Die Regierungshauptstadt erwartet also auch weiterhin in gewohnter Weise viele Gäste. Der Städtische Verkehrsverein und das Städtische Verkehrsamt werden in bewährter Weise die Gäste in ihre Obhut nehmen und ihnen die Schönheiten Arnsbergs und des Sauerlandes vor Augen führen. Nach dem seit dem gestrigen Sonntag wieder eingetretenen guten Wetter mit prachtvollem Sonnenschein wird sich das Sauerland allen Gästen in voller Schönheit zeigen.

Wichtig für Handelsvertreter

Ausarbeitung eines Normalvertrages

Arnsberg. Die Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsreisende in der Reichsfachgruppe 17 — Handel der Deutschen Arbeitsfront, Berlin SW 11, arbeitet an einem Normalvertrage für Handelsvertreter. In diesem Vertrage werden alle grundlegenden Fragen, die jeden Handelsvertreter betreffen, verankert werden, während in Zusatzverträgen jeweils die für die einzelnen Branchen in Frage kommenden Besonderheiten behandelt werden sollen. Alle Volksgenossen, die der Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsreisende angehören, werden zur Mitarbeit aufgefordert. Vertragsentwürfe und Anregungen in dieser Hinsicht sind an die Reichsfachgruppe in Berlin, SW 11, einzusenden.

Trauer der katholischen Kirche

Eine erzbischöfliche Anordnung zum Tode des Reichspräsidenten

Arnsberg. Erzbischof Dr. Kaspar Klein hat für die Erzdiözese Paderborn, zu der auch die katholischen Kirchengemeinden des Sauerlandes gehören, aus Anlaß des Ablebens unseres Reichspräsidenten von Hindenburg folgende Anordnung erlassen:

Am Donnerstag, dem 2. August, gegen 9 Uhr vormittags, ist der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, vom Herrn über Leben und Tod in das bessere Jenseits abberufen worden. Schmerzerfüllt steht das gesamte deutsche Volk am Sarge des trefflichen Mannes, der selbstlos und unermüdlich seine ganze Kraft in den Dienst unseres Vaterlandes stellte und der in jeder Beziehung ein Vorbild tiefster Berufsauffassung und treueiter Pflichterfüllung war.

Den großen Toten seinen reichen Verdiensten entsprechend würdig zu ehren, ist uns ein aufrichtiges Herzensbedürfnis. Diesem folgend, wird hierdurch angeordnet, daß bis zur Beisetzung in allen Kirchen der Erzdiözese abends von 8—9 Uhr Trauergeläute stattfindet, und daß die Flaggen halbmast gehißt werden.

Wieder drei Ausflugsfahrten

Dienst an den Gästen und an der Heimat

Arnsberg. Mit großem Erfolge hat das Städtische Verkehrsamt Arnsberg in den abgelaufenen Kurwochen bereits eine große Anzahl vorbildlich aufgezogener und gut durchgeführter Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Die Fahrten haben zunächst einmal den Zweck, den vielen Kurgästen Arnsbergs die schöne Umgebung der Stadt und die näher oder weiter sich hinziehende, unvergleichlich prachtvolle Bergwelt des Sauerlandes zum Erleben zu bringen und ihnen die Schönheit deutscher Berge und Lande zum Erlebnis zu machen. Bisher ist dieser Zweck weitgehendst erreicht worden.

Kindersfahrt nach Schlesien

Aufnahmen in der NSV-Geschäftsstelle

Arnsberg. Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt des Kreises Arnsberg weist darauf hin, daß in ihrer Geschäftsstelle in Arnsberg, Promenade 8 (Haus Schlicker), eine Reihe von Aufnahmen von den zur Landerholung nach Mittelschlesien entsandten 222 Kindern eingegangen sind. Die Bilder können jederzeit in der Geschäftsstelle der NSV besichtigt werden. Sicherlich werden sie vor allem lebhaftes Interesse bei den Eltern und Angehörigen der landentsandten Kinder finden.

Arnsberg. (Mütterberatung.) Im Rathause findet am morgigen Dienstag, dem 7. August, nachmittags von 3—4 Uhr die Mütterberatungsstunde statt. Die Beratung ist immer unentgeltlich.

Arnsberg. (Die Lungenberatungsstunde) findet am Donnerstag, dem 9. August 1934, nachmittags um 1,30 Uhr im Städtischen Krankenhause statt. Die Beratung ist immer unentgeltlich.

Arnsberg. (Kriegerfest.) Wie wir bereits meldeten, wurde aus Anlaß des Ablebens unseres Reichspräsidenten von Hindenburg das für den gestrigen Sonntag vorgesehene Kriegerfest abgesagt. Das Fest ist nunmehr auf Sonntag, den 2. September 1934 neu festgesetzt worden.

Arnsberg. (Frauenwallfahrt nach Werl.) Am gestrigen Sonntag fand, wie alljährlich, die große Frauenwallfahrt zum Gnadenorte Werl statt. Zehn Dekanate beteiligen sich stets an dem großen Pilgerzuge. So fuhren denn auch in diesem Jahre wieder aus allen Teilen des Sauerlandes die Frauen und Jungfrauen in großen Scharen zur Gottesmutter in Werl, wo vormittags um 10 Uhr unter der Pontifikalassistenz des Weihbischofs Augustinus Baumann ein feierliches Hochamt gehalten wurde, dem sich eine Predigt anschloß. Nachmittags folgte dann noch eine besondere Predigt des Weihbischofs an die Mütter und Jungfrauen. Aus Arnsberg begaben sich die Teilnehmerinnen in mehreren Autobussen nach Werl. Außerdem benutzten viele Pilgerinnen die Kleinbahn.

Mülheim (Kirchensteuer.) Für das Jahr 1934 werden an Kirchensteuer erhoben: 15 Prozent von der Einkommensteuer, 40 Prozent der Grundvermögensteuer der landwirtschaftlichen und 30 Prozent der Grundvermögenssteuer der bebauten Grundstücke. Außerdem zahlen die einkommensteuerfreien Personen noch 3.— RM. Kirchgeld.

Treu dem Führer allezeit!

Ferienschlußkundgebung der gesamten Arnsberger SA

Arnsberg. Zum Dienstantritt nach dem Ablauf des Ferienmonats Juli traten die gesamten Stürme der Arnsberger aktiven SA am Mittwochabend auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Den SA-Männern war die Freude anzusehen, wieder mit ihren Kameraden in Reih und Glied und Schulter an Schulter stehen zu dürfen, in Stärke und in Treue zum Führer, zum deutschen Volke und Vaterlande.

Die Einwohnerschaft Arnsbergs bekundete ihre tiefe Verbundenheit mit den braunen Streitern des neuen Deutschlands und seines Führers durch lebhafteste Beteiligung. Der Adolf-Hitler-Platz war von einer Menschenmauer dicht umsäumt. Wohl weit über tausend Arnsberger verliehen ihrer lebhaften Freude durch ihr Erscheinen beim ersten Antreten Ausdruck.

Standartenführer Allendorf verlas beim Antreten den Erlaß des neuen Chefs des Stabes, Viktor Lutze, und richtete anschließend einige markante Worte an seine Arnsberger SA. Nachher nahm der Führer der Standarte 218 am Adolf-Hitler-Platz den schneidigen Vorbeimarsch des Arnsberger Sturmbannes der Standarte 218 ab. Der Dienst hat auch in Arnsberg wieder begonnen. Er gilt einzig und allein dem Wohle des deutschen Volks, und zwar in unverbrüchlicher Treue zu unserem Führer Adolf Hitler!

Arnsberg. (Sonderzüge nach Oberammergau.) Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Wuppertal müssen die Verkehrstage der Sonderzüge nach Oberammergau, O A 88 und O A 93, um einen Tag verlegt werden. Somit verkehrt der Sonderzug O A 88 statt schon am 2. September erst am 3. September 1934. Der Sonderzug O A 93 verkehrt erst am 10. September, statt, wie bisher vorgesehen war, am Vortage. Sämtliche nach Oberammergau verkehrenden Sonderzüge bis einschließlich des Sonderzuges O A 88 sind ausverkauft. Karten sind nur noch für die Sonderzüge O A 90 bis O A 93 und für den Sonderzug O A 99 zu haben.

Dienst am Kurgast

Lesehalle in der Badeanstalt

Arnsberg. Einem im Interesse des Kurbetriebes in der Stadt Arnsberg schon öfters vorgetragenen Wunsche ist jetzt endlich Erfüllung widerfahren. Am Samstag hat das Städtische Verkehrsamt in der Städtischen Badeanstalt am Feaurweg, die zur Zeit unter der Regie des Kneippvereins steht, einen Leseraum eingerichtet. Die Benutzung der Lesehalle und der dort ausliegenden Zeitungen, Zeitschriften usw. ist kostenfrei. Die Lesehalle wird sicherlich die Beliebtheit der Stadt Arnsberg als Fremden- und Kurstadt zu ihrem Teile bestens fördern.

Arnsberg. (80 Jahre alt.) Fräulein Maria Tiltmann, Arnsberg, die älteste überlebende aus einem großen Geschwisterkreise der in Arnsberg alteingesessenen Familie Tiltmann, konnte in bester geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr vollenden.

Arnsberg. (Zum Zeltlager in Bestwig) trafen sich die aus Arnsberg teilnehmenden Jungvolkkimpfe am Samstagmittag auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die Jungen wollen einige Zeit ihrer Ferien dort in frohem Kameradenkreise verbringen. Hoffentlich wird ihnen das Wetter günstiger.

Die Freigabe von Waldweiden

Ein bemerkenswerter Erlaß des Landwirtschaftsministers

Arnsberg. In weiten Gebieten Deutschlands ist infolge der lange andauernden Trockenheit nur eine sehr spärliche Grünlandnutzung sowie Heu- und Strohernte vorhanden. Zahlreiche Viehweiden, besonders in den wasserarmen gebirgigen Teilen Westfalens, sind derartig erschöpft, daß durch Mangel an Futter der Viehbestand durch Verkauf oder Abschlachtung herabgesetzt werden mußte.

In Erkenntnis dieser großen volkswirtschaftlichen Schäden und der schwierigen Lage der Viehbesitzer hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unter dem 26. Juni 1934 den Zentralforstbehörden und Landesregierungen und deren nachfolgenden Stellen (Oberförstereien usw.) aufgegeben, Anträgen von Viehbesitzern auf Freigabe von Streunutzung und Waldweide insoweit zu entsprechen, wie dies mit den waldbaulichen Rücksichten vereinbart werden kann.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Freigabe von Waldweiden manchen Bauer, Viehbesitzer, Schäfer usw. aus einer großen Not befreit. Es ist jedoch zu erwarten, daß derartige Waldnutzungen in einem Rahmen erfolgen, der keine Schädigungen der deutschen Forsten verursacht, und der nicht Veranlassung zur Aufhebung dieser großen Vergünstigung gibt. So ist es u. a. bei sachgemäßer Hütung mit Schafen in Fichtenschonungen möglich, ohne Schädigungen an den Kulturen das wertvolle Gras weitgehend nutzbar zu machen, wuchernden Graswuchs in den Kulturen kurz zu halten und hierdurch gleichzeitig die Gefahr der Waldbrände stark herabzumindern.

Anträge auf Freigabe von Waldweide und Streunutzung sind zwecks Genehmigung den zuständigen Forstbehörden (Oberförstereien usw.) einzureichen.

Stockum. („Rasensport Stockum.") Schon seit längerer Zeit waren in Stockum Bestrebungen im Gange, einen eigenen Sportverein zu gründen. Jetzt endlich haben die Bestrebungen zu einem Ergebnis geführt. Vergangene Woche wurde ein Sportverein ins Leben gerufen, der den Namen „Rasensport Stockum" trägt, und dessen Führer der Metzgermeister Bernhard Puppe ist. Der Verein wird neben dem Fußballspiel auch andere leichtathletische Sportzweige pflegen. Es wurde bereits eine Fußballmannschaft aufgestellt, die schon am nächsten Sonntag ein Wettspiel austrägt. Alle jungen Leute, die dem Sportverein beitreten wollen, können sich jederzeit bei dem Vereinsführer melden.

Deutsche Sportler in Freienohl

Nun auch Jonath, Szepan und Kuzorra

Nachdem die Elf des Deutschen Fußballmeisters 1934 Schalke 04 ihren Erholungsaufenthalt in Freienohl angetreten hat, weilt jetzt auch der bekannte Kurzstreckenläufer Jonath vom Tus Bochum hier zur Erholung. — Da die beiden internationalen Spieler Szepan und Kuzorra noch nicht mit der übrigen Mannschaft nach Freienohl gekommen waren, werden diese nun auch eintreffen und zwar heute abend. Ankunft 18.56 Uhr.

Motorrad gegen Einfassung

Zwei Verletzte

Belecke. Ein mit zwei Personen aus Soest besetztes Motorrad fuhr, aus Richtung Warstein kommend, beim Bahnübergang in der Nähe von Stütings Mühle gegen die Einfassung der Straße. Dabei kamen die Fahrer mit ihrem Kraftrade zum Sturz, wobei beide erhebliche Verletzungen erlitten. So hatte der eine der Motorradler einen Armbruch und der andere Beinverletzungen erlitten. Die beiden Verunglückten wurden ins Krankenhaus Warstein eingeliefert.

Pflichtversammlung der NSDAP Neheim

Die Ortsgruppe gedachte des großen Feldmarschalls

Neheim. Die für Freitag abend einberufene Pflichtversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches und wurde mit einem Begrüßungswort des Ortsgruppenleiters Friedr. Bergmann eröffnet. In kurzen Darlegungen machte der Ortsgruppenleiter auf den Zweck dieser Versammlungseinberufung aufmerksam und erteilte dann dem Kassenwart Plesser das Wort.

Pg. Plesser entbot zunächst dem Ortsgruppenleiter Bergmann zu seiner Ernennung zum Bürgermeister Neheims die besten Glück- und Segenswünsche aller Parteigenossen, was mit begeisterten Bravorufen und Händeklatschen aus der Versammlung quittiert wurde. Sodann ging Pg. Plesser zur umfangreichen Tagesordnung über, die zum größten Teil einen vertraulichen Charakter hatte. Wußte er einerseits die regsame Betätigung vieler Parteigenossen mit anerkennenden Worten zu loben und als mustergültig herauszustellen, so wurden einige Parteianwärter wegen der an den Tag gelegten Interessenlosigkeit aus der Partei gestrichen. Die Ankündigung des Besuches der Saarurlauber fand begeisterten Widerhall und viele Parteigenossen erklärten sich freudig und zahlreich zur Aufnahme der Saarbrüder bereit. Einen breiten Raum der Versammlung nahm die Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg ein, des weiteren die Ausgestaltung der Zellenversammlungen. Bürgermeister Bergmann dankte alsdann für die ihm entbotenen Glückwünsche und erging sich in trefflichen Ausführungen über die Geschehnisse der letzten Wochen. Dem verstorbenen Generalfeldmarschall von Hindenburg widmete er einen zu Herzen gehenden Nachruf, zu dessen Abschluß die Versammlung in tiefer Ergriffenheit das Lied vom guten Kameraden sang.

Neheim. (Unhaltbarer Zustand.) Verschiedene Erbbegräbnisse auf dem Friedhof „Möhnestraße" und ganz besonders auf dem Friedhof „Friedensstraße" befinden sich in einem ungepflegten, oft sogar in vollständig verwahrlostem Zustande. Mit Rücksicht auf die Anlieger, den ganzen Friedhof, die Besitzer der Erbbegräbnisse und nicht zuletzt auf die Toten, werden die Hinterbliebenen hiermit aufgefordert, die Erbbegräbnisse bis zum 15. September dieses Jahres in Ordnung zu bringen, andernfalls das Benutzungsrecht zurückgezogen wird. Auch werden die Angehörigen der in den Reihengräbern beerdigten Verstorbenen hiermit zur Instandsetzung der vernachlässigten Grabstätten bis zum genannten Termine aufgefordert. Grabhügel, die bis dahin nicht in einen ordnungsmäßigen Zustand gebracht worden sind, werden unnachsichtlich eingeebnet.

Liste der säumigen Steuerzahler

Anwendung im Frühjahr 1936

Warstein. Aus der Rede des Staatssekretärs Reinhardt über den Plan der nationalsozialistischen Steuerreform heben wir besonders die Ankündigung hervor, wonach nach Schluß eines jeden Jahres eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden soll. In diese Liste soll jeder aufgenommen werden, der einer ihm erteilten schriftlichen Mahnung nicht gefolgt ist, der es also zur Mahnung durch den Beitreibungsbeamten hat kommen lassen. Die Listen sollen erstmalig im Frühjahr 1936 für das Jahr 1935 aufgelegt werden. In die Liste der säumigen Steuerzahler nicht aufgenommen wird, wer bis zum 31. Dezember 1934 seine Rückstände beseitigt und im Jahre 1935 es nicht zu einer Mahnung durch den Beitreibungsbeamten kommen läßt.

Amt Warstein. (Steuertermine im August.) Die Amtskasse hält im Monat August die Steuerhebetermine für das II. Vierteljahr ab. Es gelangen sämtliche Kommunalsteuern und sonstigen Abgaben zur Erhebung. Die genauen Terminzeiten für jeden Ort sind auf den Steuerzetteln vermerkt.

Die Erhebung findet wie folgt statt:
Montag, den 6. 8. 1934 in Allagen und Niederbergheim,
Dienstag, den 7. 8. 1934 in Sichtigvor, Mülheim, Waldhausen,
Mittwoch, den 8. 8. 1934 in Belecke,
Donnerstag, den 9. 8. 1934 in Hirschberg.

Nach den Hebeterminen werden die Rückstände beigetrieben, was mit Kosten verbunden ist.

Warstein. (Abiturientenlager.) In der herrlich gelegenen Jugendherberge in Warstein ist ein Lager für Abiturienten eingerichtet. Fast ununterbrochen ist das Lager belegt. In gesunder Waldluft verbringen die Schüler dort einige Wochen der geistigen Ausspannung und körperlichen Kräftigung. Jetzt wird das Lager von einer Gruppe aus Beckum belegt.

Aus dem Kreise Arnsberg

Warstein. (Der Haushaltsplan) der Stadt Warstein, über den wir unsere Leser vor einiger Zeit näher informierten, hat die Genehmigung der beteiligten Aufsichtsbehörden gefunden. Der Haushalt ist jetzt endgültig festgesetzt. An Steuern gelangen zur Erhebung: 145 Prozent Zuschlag von der Grundvermögenssteuer des älteren Neuhausbesitzes, 290 Prozent vom sonstigen Hausbesitz, 260 Prozent vom landwirtschaftlichen und Waldbesitz, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1000 Prozent Gewerbekapitalsteuer. An Bürgersteuer werden 500 Prozent des Reichssatzes eingezogen.

Warstein. (Jagdliches.) Der durch Ausscheiden des Pächters Klönne freigewordene Jagdbezirk ist inzwischen völlig neu verpachtet worden. Der große Bezirk ist an drei Pächter in kleineren Bezirken neu verpachtet. Trotz der verschlechterten Wirtschaftsverhältnisse ist der Pachterlös ein höherer als bisher.

Warstein. (Wallfahrt zum Kolpingsgrab.) Die Mitglieder des Gesellenvereins veranstalteten eine Pilgerfahrt zum Grab des „Vater Kolping" in Köln. Mit einem Omnibus fuhren die Teilnehmer Sonntags früh um 2 Uhr von hier ab. Es beteiligten sich 40 Mitglieder des Gesellenvereins an der Fahrt.

Warstein. (Nehmt Saardeutsche auf!) Die NSV, Ortsgruppe Warstein, sucht für einen 10tägigen Aufenthalt Freiplätze für eine Anzahl Saardeutscher. Es soll den bedürftigen Deutschen, die noch vom Mutterlande getrennt leben, innerhalb des Vaterlandes ein kurzer Erholungsurlaub geboten werden. Helfe jeder, der dazu imstande ist, die Beziehungen zu unserm Grenzland zu festigen und biete er den Saardeutschen einige Erholungstage. Anmeldungen nimmt das Büro der NSV entgegen.

Warstein. (Die Tropfsteinhöhle) bei Warstein hat in diesem Jahre einen ungewöhnlich starken Besuch zu verzeichnen. Schon jetzt ist die Besucherzahl des Vorjahres erreicht. Es sind 18 000 Besucher dort gewesen. Da die Sommerzeit mit ihren Ferien erst zum Teil verstrichen ist, dürfte auch weiterhin das Interesse für die Höhle in einem guten Besuch zum Ausdruck kommen.

Mülheim. (Gemeindeverwaltung.) Die Zahl der Schöffen ist durch Satzung auf zwei und die der Gemeindeältesten auf fünf festgesetzt. Die Schöffen treten nur als Vertreter des Gemeindeschulzen bei dessen Behinderung in Tätigkeit, die Gemeindeältesten sind die Berater des Gemeindeschulzen.

Meschede. (Hitlerjugend, Schar Herbert Norkus!) Wir treten morgen, Dienstag, den 7. August 1934, zum Gefolgschaftsappell an der katholischen Stadtschule um 20,15 Uhr an. Der Bannführer und der Unterbannführer werden zugegen sein. Es hat daher alles, wie sonst, in tadelloser Uniform zu erscheinen.

Meschede. (Sonderzug zur Funkausstellung.) Wie wir soeben erfahren, ist auch der zweite Sonderzug nach Berlin zur Funkausstellung restlos ausverkauft.

Meschede. (Erholungsurlaub für Saarländer.) In der Zeit vom 19. bis 20. September sollen im Gau Westfalen-Süd etwa 2000 erwerbstätige Volksgenossen aus dem Saargebiet, die sich in bedürftigen Verhältnissen befinden, einen Erholungsurlaub finden. Auf den Kreis Meschede entfallen von dieser Zahl etwa 200 Volksgenossen. Die Werbung sowie die Verteilung von Freistellen erfolgt durch das Kreiswohlfahrtsamt in Meschede. Die Verteilung soll nicht nach politischen Gesichtspunkten erfolgen, sondern nur das Soziale soll berücksichtigt werden.

Meschede. (An deckfähigen Ziegen) sind in den Gemeinden Meschede Stadt und Land 180 weiße und 12 bunte, in der Gemeinde Calle 139 weiße und 14 bunte, in der Gemeinde Remblinghausen 55 weiße und 25 bunte Ziegen vorhanden. Außerdem werden sechs weiße Böcke im Amte Meschede unterhalten.



Das Nesselbachtal bei Nordenau

Aus der Kreisfeuerwehr Meschede

Eine Sitzung des Führerrats in Wenholthausen

Meschede. Zu einer Sitzung war der Führerrat der Kreiswehren in Wenholthausen zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand eine große Zahl organisatorischer Fragen, die durchberaten wurden. Auf Grund der Umstellung der Feuerwehrschule müssen nach vorgeschriebenem Plan Feuerwehrstellen zu den einzelnen Lehrgängen kommandiert werden. Die Kreisfeuerwehr Meschede hat zunächst acht Plätze zu belegen, die auf die einzelnen Wehren verteilt werden. Der 1. Lehrgang findet vom 13. bis 18. August statt, zu dem von der Amtswehr Meschede ein Feuerwehrmann entsandt wird. Dem Waldschutz soll für die Zukunft besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden, da gerade im letzten Jahre im Kreise Meschede die Waldbrände einen wohl nie dagewesenen Umfang angenommen haben.

Beschlossen wurde, in der Sommermonaten sogenannte Feuerstreifen einzusetzen, die das Leben und Treiben im Walde bezüglich Rauchen, Umgehen und Anlegen von Feuern usw. zu überwachen haben. Das den Wehren verliehene Hoheitszeichen soll unverzüglich durch die Gemeinden beschafft werden.

Der für den Kreis festgesetzte Haushaltsplan wurde genehmigt, die Amtswehren werden angehalten, ebenfalls unverzüglich Haushaltspläne aufzustellen. Zu dem Feuerwehrtage am 26. August ergingen Anweisungen. Die Mitglieder der Wehr haben diesen Tag als Dienst zu betrachten und in Uniform anzutreten. Gemeinschaftlicher Kirchgang sowie ein Propagandazug, Abendveranstaltungen sollen vorbereitet und festgelegt werden. Die einzelnen Löschzüge sind bezüglich Stärke auf der vorgeschriebenen Höhe zu halten. Uniformen, Gerätehäuser, das Feuerlöschgerät usw. muß dauernd unter Kontrolle stehen, und stets alarmbereit bereitstehen. Besichtigungspläne der Geräte sollen eingerichtet werden. Die Wehrleute haben in Zukunft Ausweise mitzuführen, die von den Aemtern beschafft werden sollen.

Meschede. (Schöffen und Geschworene.) Die Urliste der in den Gemeinden Meschede-Stadt, Meschede-Land, Calle und Remblinghausen wohnhaften Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 13. bis 19. August zu jedermanns Einsicht in den Dienstgeschäftszimmern der Gemeindevorsteher offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste müssen innerhalb der Auslegefrist schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden. Nach Ablauf der Offenlegungsfrist können Einsprüche nicht mehr angebracht werden.

Meschede. (Volksabstimmung am 19. August 1934.) Zur Volksabstimmung am 19. August 1934 werden am 11. und 12. August die Listen zur Einsicht der Stimmberechtigten ausgelegt. Es wird allen Stimmberechtigten empfohlen, die Stimmlisten beim Gemeindeschulzen einzusehen und die Eintragung nachholen zu lassen, falls sie nicht erfolgte. Stimmberechtigte, die am 19. August nicht in der Heimatstadt bzw. am Ort verweilen, müssen sich rechtzeitig einen Stimmschein besorgen.

Meschede. (Landestrauer in Meschede.) Auch die Stadt Meschede nimmt an dem Tode des Reichspräsidenten großen Anteil. Die Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden und einem großen Teil der Privathäuser wegen auf halbmast. Sehr schön hat der Kaufmann Kersting an der Ruhrbrücke sein Schaufenster gestaltet. Das hier ausgestellte Bild des verstorbenen Reichspräsidenten trägt Trauerflor. Vor dem Bilde liegt ein Strauß schönster Rosen. Von beiden Seiten ist, das ganze Fenster einnehmend, die Fahne der Bewegung und des Reiches ausgelegt. Das Ganze macht einen erhebenden Eindruck.

Beim Jungvolk im Zeltlager

Hagener Pimpfe rückten ab, Iserlohner, Mendener und Arnsberger trafen ein

Bestwig. Am vergangenen Samstag verließ der größte Teil der Hagener Pimpfe das Großzeltlager Bestwig, sie traten mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10,40 Uhr die Heimreise an. Den Jungens, die sich in den sauerländischen Bergen unter der treuen Obhut des Oberjungbannführers Schmitz gut erholt hatten, wurde der Abschied von dem schönen Fleckchen Erde im Volmetal nicht leicht. Ein Teil der Hagener Jungs, etwa 200, hat sich entschlossen, weitere acht Tage im Lager zu bleiben. Gegen 9,45 Uhr wurde, nachdem die Pimpfe angetreten waren, die Fahne eingeholt, dann gings in Marschkolonnen zum Bahnhof Bestwig, wo Pg. Schmitz herzlich gehaltene Abschiedsworte an die Jungs richtete. Er dankte allen seinen Helfern, die ihn in seiner nicht leichten Arbeit unterstützt hätten, denn erst hierdurch wäre es möglich geworden, den Jungens wirkliche Erholungstage zu verschaffen. Den Scheidenden gab Schmitz die Aufforderung mit auf den Weg, daß sie die im Lager erlebte Kameradschaft weiterpflegen und den zu Hause Gebliebenen vermitteln möchten.

Im Laufe des Samstag rückten etwa 600 Pimpfe aus der Gegend Iserlohn, Menden, Arnsberg an, die für acht Tage das Lager bevölkern sollen. Am Nachmittag erfolgte die Einteilung der Zelte, die Einführung in die Lager-, Dienst- und Spielvorschrift, sowie die Führerwahl für die einzelnen Zelte. Die Jungens sind in Rundzelten, auch Gruppenzelten genannt, 1 zu 15—20 untergebracht. Trotz des trüben Wetters fühlen sich die Pimpfe wohl, man könnte sagen in ihrem Element. Die Verpflegung ist reichlich und gut, die 4. Feldküche wurde am Samstag eingestellt, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Die führenden Stellen der Parteiorganisationen bringen der Einrichtung das größte Interesse entgegen. Besonders ins Herz geschlossen hat der Gruppenleiter des FAD Scheibner, der auch die Anregung für diese Zeltlagereinrichtung gab (diese Einrichtung soll im kommenden Jahr nach den Vorschlägen Scheibners noch weiter ausgebaut werden), das Lagervölkchen. Fast jeden Abend strömt die Bevölkerung von Bestwig und Umgebung herbei, um sich an dem Leben und Treiben der Jungens, die sich um das große Lagerfeuer scharen und Lieder singen oder Spiele treiben, zu ergötzen.

Bestwig. (Rundfunkübertragungen.) In Bestwig wird zwecks Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten auf dem Bahnhofsvorplatz eine große Lautsprecheranlage aufgestellt, um jedem Volksgenossen die Teilnahme an diesen Feiern zu ermöglichen. Der genaue Zeitpunkt der Uebertragung ist aus der Tagespresse und den Ansagen des Westdeutschen Rundfunks zu erfahren.

Meschede. (Neue Kartoffelpreise.) In Ergänzung der Pressebekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. 7. 1934 sind ab 30. 7. 1934 folgende Preise maßgebend: Erzeugerpreis: Einstandspreis des Versandgroßhandels: 1. Sorte lange 5.20 Mk., 2. Sorte Bratlinge 3.40 Mk., Runde Sorte (sogenannte Odenwälder Blaue, Böhms und Zwickau) 4.20 Mk. Kleinverkaufspreis Sorte 1 7.2 Pfg., Sorte 2 5.4 Pfg. und runde 6.2 Pfg. je Pfund.

Meschede. (Aus dem Provinzial-Feuerwehrverband.) Der Provinzial-Feuerwehrverband teilt mit, daß ab 1. Juli Baurat Witt die Geschäfte des Stabsleiters in der Geschäftsstelle des Provinzialfeuerwehrverbandes übernommen hat. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptfeuerwache zu Münster. Anschrift: Provinzialfeuerwehrverband Westfalen, Münster in Westf., Postschließfach 189, Ruf Nr. 407 83 Münster.

Kreis Brilon

Künstler-Arbeitsgemeinschaften

Neue Ziele des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer

Brilon. Im Kreise Brilon werden Künstler-Arbeitsgemeinschaften eingerichtet. Die Arbeitsgemeinschaften unterstehen dem Kreisfunkwart, der persönlich dafür verantwortlich ist.

Das Aufgabengebiet umfaßt: Schulung im kulturellen Kampf und Ausbildung nach den besonderen funkischen Gesetzen. (Schallplatten-Aufnahmen).

Musiker, Vortragskünstler usw., die Interesse an dieser kulturellen Arbeit haben, und mithelfen wollen, wieder echte deutsche Musik und urdeutsches Wesen in allen Volkskreisen zu verbreiten, wollen sich in allernächster Zeit beim Kreisfunkwart Lehmann in Brilon, Pelsenberg 1, melden. Unkosten durch Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft entstehen nicht, lediglich muß der monatliche Beitrag für den RDR entrichtet werden, der 35 Pfg. beträgt. Die Teilnehmer verpflichten sich aber, einmal bei einer Veranstaltung des RDR mitzuwirken, ohne Honorar zu fordern.

Wenn wir Veranstaltungen aufziehen, so müssen wir uns darüber klar sein, daß die Besucher Volksgenossen sind, die tagsüber schwer gearbeitet haben und wenn sie sich schon einmal den Redner angehört und damit geistig gearbeitet haben, nunmehr aber Entspannung, Erholung und Freude erwarten.

Aus diesem Grunde werden die Veranstaltungen, Vorträge usw. umrahmt von Darbietungen ortsansässiger Künstler, Männern und Frauen des Volkes, die auch wieder zum Volke sprechen.

Dasselbe beim Rundfunk! Wenn der von der Tagesarbeit müde Volksgenosse seinen Apparat einstellt, dann will er etwas hören, was ihm Freude macht und in seinem Herzen wiederklingt! Er will keine langweiligen, süßlichen und höchst abgeschmackten Darbietungen angeblicher Künstler hören, sonst verzichtet er lieber auf den ganzen Rundfunk.

Daß nun jeder ärmste Volksgenosse Freude am Rundfunkhören haben kann, ist das Ziel der Arbeitsgemeinschaften. Sie sollen nämlich nicht nur in örtlichen Veranstaltungen mitwirken, sondern sollen auch soweit geschult werden, daß sie in der Lage sind, auch einmal über den Rundfunksender zur Seele des Volkes sprechen zu können. Damit dienen wir dem Nationalsozialismus und dem Rundfunk.

Darum, Künstler und Redner, auf zur Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft!

Brilon. Der cand. agr. Norbert Schröder, Sohn des verstorbenen Erbhofbauern Karl Schröder zu Röfenbeck, Kreis Brilon, bestand an der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf das Staatsexamen als Diplom-Landwirt mit sehr gutem Erfolg.

Kreis Olpe

Keine Sauerländer ohne „Suerländer"

Der Sauerländer Heimatkalender erscheint wieder! • Jeder Sauerländer muß ihn bestellen!

Olpe. Der beliebte Heimatkalender des Sauerlandes „De Suerländer", dessen letzte Ausgabe im Jahre 1932 erschien, soll in diesem Jahre wieder herausgebracht werden. Wie die WLZ bereits mitteilte, ist Landrat Dr. Evers mit der Gebietsführung des kurkölnischen Sauerlandes im Reichsbund „Volkstum und Heimat" beauftragt worden. Eine seiner ersten Maßnahmen war es, mit den Vorarbeiten für die Herausgabe dieses Kalenders zu beginnen, der alle Volksgenossen im Sauerland mit neuer Liebe zur schönen Heimat erfüllen und sie vor allem vertraut machen soll mit den wesentlichen Aufgaben der Heimatpflege und Heimatkultur im neuen Staate. Mitarbeiter, deren Namen im ganzen Sauerland einen guten Klang haben, sind bereits gewonnen worden.

Wie in früheren Jahren so soll auch dieses Mal wieder unser „Suerländer" ein guter Hausfreund sein, an dem die sauerländische Familie das ganze Jahr hindurch sich erfreuen kann. Auch die Ausstattung wird vorbildlich werden, so daß der Kalender eine Zierde jeder guten Bücherei sein wird. Wer die vielen üblen Erzeugnisse der Kalenderfabrikation kennt, die für teures Geld nur Schund und Kitsch bieten, wird die Herausgabe dieses wirklichen Volks- und Heimatkalenders dankbar begrüßen und an seiner Verbreitung mithelfen. Es wird gebeten, schon jetzt Bestellungen zu richten an den Reichsbund „Volkstum und Heimat" in Olpe (Landratsamt). Kein Sauerländer ohne „Suerländer"!

Kundgebung der DAF

Neuer Termin der 12. August

Die für den 5. August vorgesehene Kundgebung der DAF in Siegen ist auf den 12. August verschoben worden. Am gleichen Tage findet auch die Kundgebung in Dortmund statt, die wegen der Volksbefragung verschoben werden mußte.

Kreis Olpe. (Achtung, bei dem Sammeln von Pilzen.) Die letzthin eingetretene Witterung fördert das Wachstum der Pilze, und in einigen Tagen werden wieder Scharen von Besuchern zur Pilzernte in den sauerländischen Bergen eintreffen. Die alljährlich vorkommenden Vergiftungen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß niemand Pilze sammeln darf, der irgendwie Zweifel an der Echtheit der Früchte hat. Nur der wirkliche Kenner darf Pilze suchen.

Weiterhin sind auch durch wirklich echte Eßpilze schon mehrfach Vergiftungen vorgekommen, dadurch, daß diese Pilze nicht mehr frisch und schon in einen Gärungszustand versetzt waren. Vermeiden sollte man auch das Aufbewahren gekochter Pilze für den folgenden Tag.

Attendorn. (Reinigung des Flußbettes der Bigge.) Der Biggefluß hatte an einigen Stellen derartige Mengen von Kies und Sand abgelagert, daß der frühere Verlauf des Flußbettes nicht mehr eingehalten wurde und die Wassermassen sich einen anderen Weg suchen mußten. Besonders kraß trat dies bei den Schlachtwiesen und bei der steinernen Biggebrücke am Wassertor zutage.

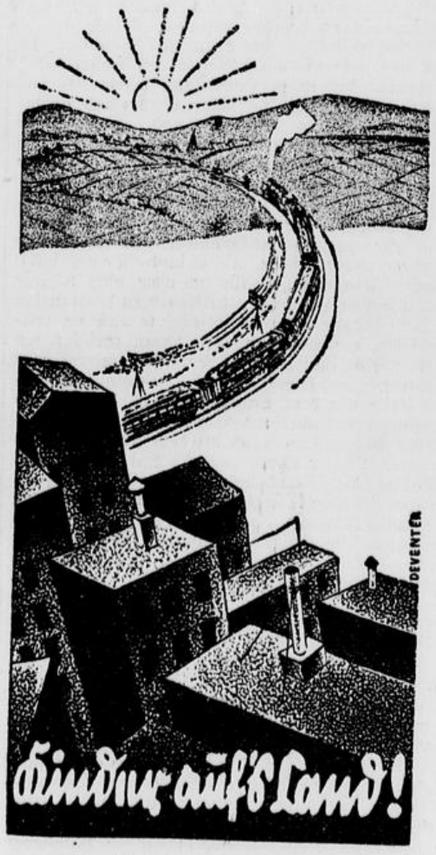
Nachdem schon vor einiger Zeit dieser Uebelstand bei den Schlachtwiesen durch Pflichtarbeiter beseitigt wurde, sind diese zur Zeit an der Biggebrücke mit der Ausschachtung des früheren Flußbettes beschäftigt. Nicht allein, daß durch diese Arbeiten ein widerstandsloser und ungehemmter Durchfluß zuwege kommt, auch das Landschaftsbild erhält durch die Regulierungsarbeiten, namentlich im Talgebiet, wieder ein gefälliges und freundliches Aussehen, weshalb diese Arbeiten besonders zu begrüßen sind.

Kraghammer. (Zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt) wurde der W. B. aus dem benachbarten Wamge. Er hatte sich jahrelang an seinen Stieftöchtern vergangen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm von der Großen Strafkammer ebenfalls aberkannt.

Rüblinghausen. (Das Bundesschießen,) das wegen Reichstrauer am gestrigen Sonntag ausfallen mußte, ist auf Sonntag, den 26. August, verlegt worden.

Altenhundem. (Neubesetzung der Gendarmerie-Abteilungsleiter-Stelle.) Die seit längerer Zeit verwaiste Stelle eines Leiters der Gendarmerieabteilung ist zum 1. August wieder besetzt worden und zwar mit dem Gendarmeriewachtmeister a. Pr. Fritsch aus Erfurt.

Amt Kirchhundem. (Die örtlichen Steuerhebetermine) für August finden statt, in Kirchhundem am 11. August 1934 von 8—12 Uhr, in Altenhundem am 11. August 1934 von 8.30—11 Uhr, in Lenne am 13. August 1934 von 8.30—9.30 Uhr, in Saalhausen am 13. August 1934 von 10 bis 12 Uhr; in Langenei am 13. August 1934 von 14—15 Uhr, in Heinsberg am 15. August 1934 von 9—11 Uhr, in Albaum am 15. August 1934 von 11.30—12 Uhr, in Oberhundem am 15. August 1934 von 14—15.30 Uhr, in Selbecke am 15. August 1934 von 16.30—17 Uhr, in Wirme am 21. August 1934 von 9—9.30 Uhr, in Brachthausen am 21. August 1934 von 10.30—12 Uhr, in Silberg am 21. August 1934 von 14—15 Uhr, in Varste am 21. August 1934 von 15.30—16 Uhr, in Hofolpe am 21. August 1934 von 17—17.30 Uhr.



Spendet für das Hilfswerk
»Mutter und Kind«

Die Erziehung der deutschen Jugend zum Staat

Gedanken zur staatlichen Jugendpflege / Die Idee der Gemeinschaft

Der nationalsozialistische Staat sieht es als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, seine Jugend zu betreuen. Er weiß, die Jugend ist schlechthin der Wertmesser eines jeden Staates. In der kommenden Zeit wird ja diese Jugend der erste Träger seiner selbst sein. Deshalb kann sich der Staat nicht genug um seine Jugend kümmern. Eine staatliche Jugendpflege kann aber nur von Erfolg gekrönt sein, wenn sie einem allgemeinen Bildungsprozeß dient.

Was ist unter Bildung zu verstehen?

Nicht das Wissen ist Merkmal der Bildung, sondern Wissen kann ja mißbraucht werden, indem der Wissende eigennützig sein Wissen dazu benutzen kann, seinen Volksgenossen zu betrügen. Bildung ist daher nicht Wissen schlechthin, sondern ein Zusammenfluß von Geistesbildung, Herzensbildung und Willensbildung. — Die staatliche Jugendpflege birgt in sich das Arbeitsziel: den einzelnen Volksgenossen zu einem wertvollen Staatsbürger zu erziehen. Für dieses Erziehungsziel sind neben anderen Merkmalen — welche der Begriff Bildung in sich einschließt — besonders zwei Merkmale von Bedeutung: das Bedürfnis nach seelisch, geistigem Wertwachstum und das Bedürfnis nach seelischer Zentralität.

Von unserem Staate aus gesehen bedeutet dies: jeder Volksgenosse ist für den nationalsozialistischen Staat wertvoll, wenn in ihm das fortwährende Streben liegt, sich innerlich zu entwickeln und in ihm das Bedürfnis vorhanden ist, sein ganzes Streben der nationalsozialistischen Staatsidee unterzuordnen.

So kann also der ärmste Volksgenosse zu einem wertvollen Staatsbürger werden. Immer wieder kommt es auf das Erleben geistiger Werte an, die aber in der ärmsten Hütte zu erleben sind, vorausgesetzt, daß die Familie, in welcher die Jugend aufwächst, eine sittliche ist. Die Mutter kann ihren Kindern Märchen und Sagen erzählen, deren Inhalt sittliches Handeln offenbart, und dieser Inhalt kann zu sittlichem Erlebnis des Heranwachsenden werden. Die in der staatlichen Jugendpflege tätigen Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen müssen daher ständig ihr Augenmerk darauf richten, daß die Jugend in sittlichen Familien aufwächst.

Erzieherisch auf die Jugend einwirken heißt, sie unter die sittliche Staatsidee, welche sich heute in der Staatsidee des Nationalsozialismus offenbart führen.

Interesse zu entwickeln

Es taucht nun die Frage auf, zu welcher Zeit soll die pädagogische

Arbeit einer staatsbürgerlichen Erziehung

mit dem größten Impuls aufgenommen werden? Hier sind die einzelnen Entwicklungsstadien des Menschen zu berücksichtigen. Als Ergebnis sei festgestellt, daß in dem Alter die Jugendpflege besonders stark einsetzen muß, in welchem in der heranwachsenden Jugend die Kritik erwacht, — d. h. vom 14. Lebensjahre an aufwärts. Die Jugend muß besonders in dieser Zeit dem Staate näher gebracht werden. Sie muß erkennen, daß sich der Staat um sie kümmert. Die heute noch unserem Staate gegenüber abseits stehende Jugend darf nicht im Augenblick der erwachenden Kritik im Staate einen Gegner der in ihr erweckten Güter erblicken. (Erlebnis des religiösen Wertes ....) Jetzt muß das Sehnen wach gerufen werden, welches in dem jungen Menschen zu dieser Zeit mehr oder weniger aufbricht —

das Sehnen zum sittlichen Staate.

Das Sehnen der Jugend schlechthin muß für die staatsbürgerliche Erziehung genutzt werden. Aufgabe dieser Erziehung ist, die Jugend zu lehren, eine Gemeinschaft zu gründen, die Jugend „an die Pflicht zu gewöhnen unter freiwilliger Einsetzung, Unterordnung gegenseitiger Rücksichtnahme, und nicht zuletzt unter freiwilligen persönlichen Opfern und unter Hochhaltung der moralischen Tapferkeit diese Gemeinschaft sittlich zu fördern."

Das Ziel muß sein, alle geistigen Werte dem Worte der nationalsozialistischen Staatsidee unterzuordnen. Dazu ist aber pädagogisch erforderlich, daß der Jugend Gelegenheit gegeben wird,

die Gewohnheiten sittlichen Handelns

zu erwerben — in dauernder Uebung auf Heimabenden, in Arbeitsgemeinschaften, auf Fahrten usw.

Die Idee der sittlichen Staatsgesinnung unterscheidet sich von der Rechtsgesinnung so wie von der Gemeinschaftsgesinnung. So sehen wir heute, daß sich die nationalsozialistische Staatsgesinnung wohl dem zur Zeit bestehenden positiven Rechte beugt, aber — und das ist das Wichtige — immer bemüht ist, diese Rechtsordnung weiter und weiter zu versittlichen. Die Gemeinschaftsgesinnung allein genügt ebenfalls nicht an die Stelle der staatsbürgerlichen Erziehung zu setzen, da die Gemeinschaftsgesinnung auch einem der Staatsidee nebengeordneten Wert dienen kann, dem religiösen oder gar wissenschaftlichen. Das letzte Ziel aller staatlichen Jugendpflege muß daher sein, alle geistigen Werte der Jugend dem einen sittlichen Werte unterzuordnen, dem Werte der nationalsozialistischen Staatsidee.

Die Jugend muß erfüllt sein von dieser Staatsidee und ständig bereit sein, für diese Staatsidee das Letzte zu opfern. Die Aufgabe der staatlichen Jugendpflege muß sein: soziales Verständnis bei der Jugend erwecken, um sie zu befähigen, selbst an der Verwirklichung der sittlichen Staatsidee des Nationalsozialismus fördernd mitzuschaffen.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 214 7. August 1934

Grabspruch eines Frontsoldaten an seinen toten Feldherrn

Du warst ein treuer Sohn der Erde,
Die dich aus ihrem Schoß gebar,
Obgleich dein Dienst an ihr Beschwerde
Und überreichlich Mühe war.

Und treu bist du dir selbst geblieben,
Treu bis zum letzten Atemzug,
Weil all dein Hassen, all dein Lieben
Das Recht der Wahrheit in sich trug.

Treu deutscher Art und Sitte, lebtest
Im Leben du allein der Pflicht,
Und bliebst, der du nach Ruhm nicht strebtest,
In deinem Wesen still und schlicht.

Als du im Kriege Deutschland schütztest
Vor seiner Feinde Uebermacht,
Und später diesem Deutschland nütztest,
Da es versank in Not und Nacht,

Hast du niemals danach getrachtet,
Daß sich durch Ehren, Ruhm und Geld
Dein Werk belohnt. — Und deshalb achtet
Dich ehrfurchtsvoll die ganze Welt! —

Du starbst, wie immer Helden starben,
Ergeben, still und frohgemut.
Wir aber sind nun deine Erben,
Die künftighin ein kostbar Gut

Zu hüten haben und zu mehren
Und davon ewig lassen nicht,
Daß, wie von dir, mit gleichen Ehren
Die Welt vom ganzen Deutschland spricht.

Im Ostland raunen alte Föhren
Vom Heldenkampf bei Hohenstein.
Der Held warst du, du, dem wir schwören:
Wir wollen deiner würdig sein! —

Aug. Pazit.

Das Sauerland in Volkstrauer

Restlose Beteiligung an den Trauer- und Gedenkfeierlichkeiten

Arnsberg. Seit der Stunde des Ablebens unseres greisen Reichspräsidenten von Hindenburg sind die Städte und Dörfer des Sauerlandes mit trauerumflorten Fahnen und mit Fahnen auf Halbmast reich geschmückt. Die Sauerländer nehmen restlos an der allgemeinen Trauer des deutschen Volkes um seinen dahingeschiedenen Heros herzlichsten und tiefsten Anteil.

Das zeigte sich schon am gestrigen Montag. Zur Zeit der großen Trauerkundgebung des Deutschen Reichstages war kein Rundfunkgerät außer Betrieb. Ueberall hatten sich Menschengruppen um die Lautsprecher versammelt, um den gewaltigen Trauerworten des Führers zu lauschen. Für diejenigen Volksgenossen, die selber kein Rundfunkgerät besitzen, waren überall an geeigneten Plätzen Groß-Lautsprecher zur Uebertragung der Trauerkundgebung aufgestellt worden. Um diese Groß-Lautsprecher scharten sich überall zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen, die andächtig und tief ergriffen der Trauerkundgebung lauschten. Ueberall gelangen die Uebertragungen überaus gut, so auch in Arnsberg, wo ein Groß-Lautsprecher die Feier auf den Adolf-Hitler-Platz übertrug.

Die sämtlichen Behörden und die Führungen der Betriebe setzten von 12 Uhr ab für die Zeit der Trauerkundgebung die Arbeit aus. Führer und Gefolgschaften, Beamte, Angestellte und Arbeiter lauschten überall gemeinsam in tiefer Ergriffenheit der Trauerkundgebung des Deutschen Reichstages. Auch in dieser Hinsicht wurde alles in bester Weise durchgeführt.

Für den heutigen Tag der Beisetzungsfeierlichkeiten im Tannenbergdenkmal sind überall Vorkehrungen getroffen worden, damit auch im Sauerlande alle Volksgenossen und Volksgenossinnen an der letzten Ehrung des großen Toten Anteil haben können. SA, SS und die unterstellten Organisationen veranstalten überall in ihren Standorten zur Zeit der Beisetzung des Feldmarschalls und Reichspräsidenten feierliche Trauerparaden. Abends folgen fast in allen Orten des Sauerlandes Gedenkstunden der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädel. Das Sauerland wird in Einmütigkeit, Würde und Trauer von dem verblichenen Reichspräsidenten von Hindenburg Abschied nehmen.

Uebertragung der Trauerfeier

Bekanntgabe des Kreisfunkwartes

Arnsberg. Der Kreisfunkwart gibt bekannt: Auf Anordnung der Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung IV (Rundfunk), sollen die Trauer- und Gedenkfeierlichkeiten aus Anlaß des Ablebens und der Beisetzung unseres Reichspräsidenten durch Gemeinschaftsempfang allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Für die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten am heutigen Dienstagvormittag um 11 Uhr und der Wiederholung um 20 Uhr in Gemeinschaftsempfang sind durch die Funkorganisationen die nötigen Vorbereitungen zu treffen und nach der Anordnung durchzuführen. Ich erwarte, daß die Funkwarte des Kreises Arnsberg auch diesmal wieder ihre Einsatzbereitschaft beweisen.

Trauerparade der SA

Alle unterstellten Organisationen beteiligen sich

Arnsberg. Die gesamte SA, SS und die unterstellten Organisationen im Standort Arnsberg treten am heutigen Dienstagvormittag zur Trauerparade anläßlich der Beisetzung unseres verblichenen Reichspräsidenten und Feldmarschalls von Hindenburg an. Dem Vernehmen nach wird auch der Stahlhelm, der zu diesem Zweck ja überall Auftrittsgenehmigung hat, ebenfalls antreten.

Die Feier der Hitler-Jugend

Heute abend Ehrung an den Kriegermälern

Arnsberg. Am heutigen Dienstagabend tritt die gesamte Hitlerjugend Arnsbergs mit Einschluß von Deutschem Jungvolk, BdM und Jungmädelschaft um 19.45 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz an, um zum Gedenken des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten ihre Kränze und Blumen als letzten Gruß an den Denkmälern der Toten des großen Krieges niederzulegen.

Vorübergehende Geschäftsruhe

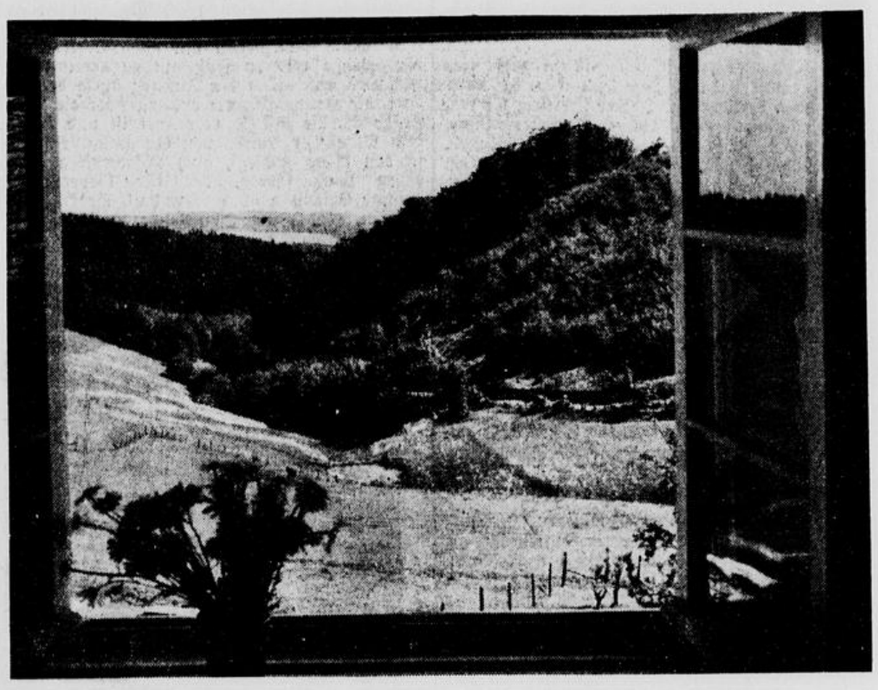
Aufruf des Vereins für Handel und Gewerbe

Arnsberg. Der Verein für Handel und Gewerbe ruft hierdurch alle Einzelhändler auf, am heutigen Dienstag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg die Geschäfte geschlossen zu halten.

Dienstfrei bei der Stadtverwaltung

Gleiches Vorgehen mit den anderen Behörden.

Arnsberg. Aehnlich wie bei der Regierung und bei den anderen Behörden in Arnsberg hat auch die Stadtverwaltung für diejenigen ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter am heutigen Dienstag aus Anlaß der Beisetzung des Reichspräsidenten ab 10 Uhr vormittags dienstfrei angeordnet, die zur SA oder zum NS-Beamtenbund gehören. Die übrigen Beamten, Angestellten und Arbeiter nehmen geschlossen am vorbereiteten Gemeinschaftsempfang der Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses teil. Die Städtische Sparkasse bleibt geschlossen. Für den heutigen Wochentag ist ein Vormittagsschluß auf 10.40 Uhr festgesetzt worden.



Ein Ausblick aus der Jugendherberge Kühhude bei Berleburg

Turnerarbeit in Bruchhausen

Trauergedenken in der Monatsversammlung des Turnvereins

Bruchhausen. In der vom Führer des Bruchhausener Turnvereins einberufenen Monatsversammlung wurde zunächst des Ablebens unseres Reichspräsidenten gedacht. Der Vereinsführer hob dabei die hohen Verdienste des Generalfeldmarschalls von Hindenburg um das deutsche Volk und um das deutsche Vaterland hervor.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zuerst das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, das die Zustimmung der anwesenden Turnbrüder fand. Weiterhin gab der Vereinsführer einen Bericht über das große Landesturnfest in Minden. Er schilderte den glänzenden Verlauf und die unvergeßlichen Erlebnisse dieses Westfalentreffens. Von den Bruchhausener Teilnehmern errangen den Siegeskranz die Turnbrüder Johann Gerlach, Josef Schäfer und Karl Schäfer. Auf dem Ringturnfest in Hüsten errang der Turnverein Bruchhausen 15 Siege. Turnbruder Karl Morgenbrot wurde erster Sieger im Zehnkampf.

Am 1. und 2. September findet in Neheim das Kreisturnfest statt. An ihm werden 16 Turnbrüder aus Bruchhausen teilnehmen. Außerdem beteiligt sich der Verein am Vereinsturnen. Der Vereinsführer besprach weiterhin die am 25. August zur Durchführung kommende Saartreuestaffel. Für diesen Lauf wird der Verein 25 seiner besten Läufer zur Verfügung stellen. Ein Klubkampf soll am 26. August abgehalten werden. Zu diesem Kampfe sollen die Turnvereine aus Sundern und aus Voßwinkel eingeladen werden. Für das auf den 7. Oktober festgelegte Stiftungsfest übernimmt der Vereinsvorstand die Vorbereitungsarbeiten.

Gedenkfeier der HJ

Am heutigen Dienstagabend am Kriegerdenkmal

Bruchhausen. Der Führer der Hitlerjugend, Pg. Otto Grüter, hatte die Führer des deutschen Jungvolks und die Führerin des BdM zur Besprechung über die Ausgestaltung einer schlichten Gedenkfeier für unseren verstorbenen Reichspräsidenten und für die im Weltkrieg gefallenen Krieger eingeladen. Hitlerjugend, deutsches Jungvolk und BdM treten am heutigen Dienstagabend um 19.45 Uhr am HJ-Heim an. Von da aus erfolgt der Abmarsch zum Kriegerdenkmal, wo ein Kranz und ein Blumenstrauß niedergelegt werden. HJ-Führer Grüter wird eine kurze Ansprache, vor allem an die deutsche Jugend, halten. Die Teilnahme aller Bruchhausener Volksgenossen an der Gedenkfeier wird erwartet.

Bruchhausen. (Gedenkfeier.) Im Rahmen der ewigen Anbetung in der Pfarrfilialkirche in Bruchhausen fand aus Anlaß der zwanzigsten Wiederkehr des Tages des Ausbruchs des Weltkrieges nachts von 12—1 Uhr eine besondere Anbetungsstunde für die gefallenen Helden und für den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg statt. An der eindrucksvollen Feier nahmen die Kriegsopfer und der Kriegerverein mit Fahne teil. Aus der Gemeinde Bruchhausen sind im Weltkriege 43 Kriegsteilnehmer geblieben.

Zur Aufführung von „Graute Hochteyt"

Eine Laienspielgruppe aus Dortmund spielt • Weitere Aufführungen in Vorbereitung

Arnsberg. Wie wir bereits meldeten, wird unter Trägerschaft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am kommenden Sonnabend, dem 11. August 1934, um 20 Uhr im Gasthause Bracht in Freienohl und am Sonntag, dem 12. August 1934, um 17 Uhr in der Schützenhalle in Eslohe das neue Volksspiel vom Bauerntum: „Graute Hochteyt" des Arnsberger Schriftstellers Dr. Ferdinand Wagener zur Aufführung kommen. Die Aufführung steht unter der Leitung des Schauspielers Rohner. Die Laienspielgruppe trifft im Laufe des Samstags in Freienohl ein. In der Frühe des Sonntags führt der Verfasser des Stückes die Spieler zum Bauernhof „Kuckuck" bei Eslohe, wo das Stück entstanden ist. Bei einer großen Generalprobe werden hier szenische Freilichtaufnahmen aus der Aufführung gemacht.

Nachmittags geht es dann weiter zur Aufführung in der Schützenhalle in Eslohe. Gegenwärtig finden noch Verhandlungen über eine etwaige weitere Aufführung in Wenholthausen statt. Auch besteht die begründete Hoffnung, daß Wageners Volksspiel vom Bauerntum, das die Zustimmung des Gaufachberaters der NSDAP und auch der Kritik unserer gauamtlichen „Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde" gefunden hat, zur Aufführung auch noch in einer Reihe von anderen Orten im Sauerlande kommen wird. In Freienohl und in Eslohe haben die dort bestehenden Verkehrsvereine die festgesetzten Aufführungen als Veranstalter übernommen.

Prüfungen für Kaufmannsgehilfen

Jeder Lehrling muß sich der Prüfung unterziehen

Arnsberg. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat bei der Industrie- und Handelskammer eine Umfrage über den Stand der Kaufmannsgehilfenprüfungen durchgeführt. Es hat sich dabei ergeben, daß das Jahr 1934 eine außerordentlich starke Entwicklung der Prüfungseignungen gebracht hat. 27 Kammern haben in diesem Jahre erstmalig Prüfungen abgehalten; 13 weitere sind bereit, Prüfungseinrichtungen zu schaffen. Es ergibt sich, daß jetzt das ganze Reich von einem fast lückenlosen Netz von Einrichtungen von Kaufmannsgehilfenprüfungen überzogen ist. Die Zahl der jungen Kaufleute, die 1934 von den Kammerprüfungen erfaßt worden sind, beträgt mehr als 11 000. Etwa zur Hälfte stammen die Prüflinge aus dem Einzelhandel. Aus den Berichten der Handelskammer geht hervor, daß nahezu restlose Uebereinstimmung darüber besteht, daß die Prüfungen des kaufmännischen Nachwuchses möglichst sinnvoll sind, und daß auf diese Weise auch eine Beurteilung der Lehrfirmen unter dem Gesichtspunkt einer Eignung zur Lehrlingsausbildung in einem gewissen Umfange möglich ist. Von jedem kaufmännischen Lehrling, der es ernst mit seiner Berufsausbildung meint, müsse erwartet werden, daß er sich beim Abschluß seiner Lehre zur Kaufmannsgehilfenprüfung meldet. Die Lehrherren ihrerseits müßten die Lehrlinge dazu anhalten, daß sie sich der Prüfung unterziehen, und in die neuen Lehrverträge sollte grundsätzlich eine Bestimmung aufgenommen werden, die die Pflicht zur Ablegung der kaufmännischen Gehilfenprüfung vorsieht.

Freienohl. (Steuerhebetermine.) Die Amtskasse zieht die fälligen Steuern im Amtsbezirk Freienohl im Monat August nach folgendem Plane ein: am 7. August in Grevenstein von 9 bis 12 Uhr vormittags; am 9. August in Meinkenbracht von 10 bis 11 Uhr, in Linnepe von 13.30 bis 14 Uhr und in Westenfeld von 15 bis 16 Uhr; am 13. August in Herblinghausen von 9 bis 9.30 Uhr, in Hellefeld von 11 bis 12 Uhr, in Altenhellefeld von 14 bis 15 Uhr und in Visbeck von 16.30 bis 17 Uhr; am 14. August in Freinohl von 8—12 Uhr.

Mülheim. (Der Haushaltsplanentwurf für 1914) ist in der vorgelegten Form von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Er lautet in Einnahme und Ausgabe gleichmäßig auf 11 000 Mark. Die Steuern gelangen zuschlagsgemäß in folgender Weise zur Erhebung: 130 Prozent vom älteren Neuhausbesitz, 260 Prozent vom sonstigen Hausbesitz und vom landwirtschaftlichen Grund und Boden, 560 Prozent vom Gewerbeertrag und 1100 Prozent vom Gewerbekapital. Die Bürgersteuer ist auf den fünffachen Satz des Grundbetrages festgesetzt worden.

Oeventrop. (Aufklärungsabend.) Die beiden Blocks Oeventrop-Süd und Oeventrop-Nord hielten am Freitag ihren allmonatlichen Aufklärungsabend ab. Ortsgruppenleiter Pg. Franz Weber gedachte eingangs in ehrenden Worten des dahingeschiedenen Reichspräsidenten, den man durch Erheben von den Plätzen ehrte. Gegenstand des Abends war die Besprechung der deutschen Devisen- und Rohstofflager. Nicht Beunruhigung, sondern volle Unterstützung der regierungsseitigen Maßnahmen und der Schritte zur deutschen Selbsthilfe sind die Grundlagen zur Behebung der durch die Auslandsverschuldung und durch die sinnlose Schuldenwirtschaft vergangener Jahre entstandenen zeitweiligen Devisenknappheit. In Glösingen und Dinschede war in gleichen, gut besuchten Blockabenden mit Aufklärung über den Stand der Dinge, über die Frage, ob die Devisenlage Schuld oder Schicksal ist, und über den Weg aus den Schwierigkeiten viel Erfolg zu verzeichnen.

Oeventrop. (Mit „Kraft durch Freude" nach Kassel.) Die Anmeldungen zu dieser großen Fahrt nimmt die Ortsgeschäftsstelle der DAF an der Kirchstraße noch bis spätestens heute (Dienstag) abend entgegen. Nach diesem Termin kann eine Teilnahmemöglichkeit nicht mehr zugesichert werden.

Hachen. (Gedenkfeier der HJ.) Am heutigen Beisetzungstage des verstorbenen Reichspräsidenten veranstalten die Hachener HJ. das DJ. der BdM und die Schulkinder eine gemeinsame Trauerfeier, zu der abends um 6.45 Uhr an der Wirtschaft Bodemann angetreten wird. Von dort aus geht es zur Burg, wo Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt werden. Die Hachener Jugend will durch das Schmücken der den im Weltkriege Gefallenen gewidmeten Stätte in Ehrfurcht des verstorbenen Reichspräsidenten gedenken. Die Einwohnerschaft wird gebeten, recht zahlreich an der Kundgebung teilzunehmen.

Sonderfahrt der Arbeitsfront

Ein Sonntag in Kassel-Wilhelmshöhe und am Fuldastrand

Arnsberg. Wir weisen nochmals auf die große Sonderzugfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hin. Wie uns das Kreisamt mitteilt, können an der Fahrt alle schaffenden deutschen Volksgenossen mit ihren Angehörigen teilnehmen. Anmeldungen müssen umgehend bei dem Kreisamt, Alte Regierung, Zimmer 117, Telephonnummer 593, und in den anderen Orten bei den Ortswaltern der DAF erfolgen. Die Abfahrt erfolgt von Neheim-Hüsten um 5.36 Uhr, von Arnsberg um 5.49 Uhr. Der Sonderzug trifft um 8.34 in Kassel ein. Bei genügender Beteiligung werden die Teilnehmer aus den anderen Orten des Kreisgebietes günstige und billige Fahrgelegenheiten zu und von den Einsteigebahnhöfen erhalten.

Nach der Ankunft des Zuges in Kassel ist Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes. Hierauf ist Rundgang durch Kassel unter sachkundiger Führung. Das Mittagessen wird im Stadtpark eingenommen. Das Mittagessen kostet einschließlich Bedienung 85 Pfg. Es muß bei der Abholung der Fahrkarten bestellt werden. Nachmittags erfolgt die Auffahrt zum Herkules mit der Herkulesbahn mit Besichtigung des Denkmals, der Wasserspiele, des Schlosses Wilhelmshöhe usw. Die Rückfahrt erfolgt gegen 10 Uhr abends. Für die Auffahrt und für alle Besichtigungen bezahlen die Teilnehmer in Kassel eine Mark. Dieser Preis ist äußerst niedrig, da die Schloßbesichtigung sonst schon allein eine Mark kostet.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt am Freitag, dem 10. August, in der Geschäftsstelle, Alte Regierung, Zimmer 117. Der Fahrpreis beträgt ab Neheim-Hüsten 3,40 Mark und ab Arnsberg 3,30 Mark.

Arnsberg. (Polizeibericht.) In der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1934 hatte die Arnsberger Polizei wiederum reichliche Arbeit. Wegen Bettelns wurde eine Person festgenommen. Anzeigen wurden erstattet: 16 wegen Schulversäumnis, fünf wegen groben Unfugs, vier wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung, drei wegen Diebstahls, zwei wegen Unterschlagung, zwei wegen Verstoßes gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, zwei wegen Verstoßes gegen die Verordnung für Kraftfahrzeuge, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz, eine wegen Verstoßes gegen die Wochenmarktverordnung und eine wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung. Gemeldet wurden drei Verkehrs- und acht Betriebsunfälle.

Arnsberg. (Wanderung des SGV.) Die gewohnte Mittwochnachmittagwanderung der Abteilung Arnsberg des Sauerländischen Gebirgsvereins führt am morgigen Mittwoch über den Galgenberg, durch die Berbke, Höhe 295, durch die Wanne nach Breitenbruch. Der Abmarsch erfolgt um 15 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Kurgäste und Sommerfrischler sind auch zu dieser Wanderung herzlich willkommen.

Ein Sonntag der Unfälle

Vier Verkehrsunfälle, davon einer mit tödlichem Ausgang

Sundern. Am letzten Sonntag ereignete sich auf der Kreisstraße zwischen Sundern und Arnsberg in der scharfen Kurve in der Flamke ein schweres Motorradunglück. Der Postbeamte Burmann aus Arnsberg, der wegen eines Motorradunfalles erst vor kurzer Zeit aus dem Krankenhause entlassen worden war, fuhr mit seinem Kraftrade in großer Geschwindigkeit in der Flamke gegen einen Baum. Der Fahrer wurde durch den starken Anprall auf der Stelle getötet. Der Soziusfahrer, Schwartz aus der Flamke bei Sundern, trug ebenfalls schwere Verletzungen davon. Das rechte Auge wurde dem Verunglückten aus dem Kopfe gerissen. Außerdem erlitt Schwartz noch eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Die Ueberführung in das Arnsberger Krankenhaus wurde angeordnet. An dem Wiederaufkommen des Schwerverletzten wird stark gezweifelt.

Auf der Stockumer Höhe bei Sundern ereignete sich in den Nachmittagsstunden ein Autounfall. Eine zur Weide gebrachte Kuh wurde scheu und raste gegen einen neuen Opelpersonenwagen. Der Fahrer verlor die Gewalt über seinen Wagen, dieser überschlug sich auf der abschüssigen Straße. Die aus Neheim stammenden Insassen des Kraftwagens konnten von Glück sagen, da sie bei dem Ueberschlagen des Wagens mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen konnte nachdem er wieder auf seine vier Räder gesetzt worden war, seine Fahrt fortsetzen. Nur sämtliche Scheiben waren zerbrochen und die Karosserie auf der linken Seite beschädigt.

Aber mit diesen zwei Unfällen ist die Liste der Verkehrsunfälle in Sundern und Umgebung noch nicht erschöpft. In der Settmeckerstraße in Sundern wurde eine Passantin von einem Radfahrer angefahren und stürzte zu Boden. Die junge Frau erlitt neben einer Armverletzung eine schwere Kopfwunde. Wen die Schuld an diesem Unglück trifft, muß noch geklärt werden.

Ebenfalls von einem Radfahrer angefahren wurde in den Sonntagnachmittagsstunden ein kleines Mädchen aus der Settmeckerstraße. Das Kind, das plötzlich hinter einem Auto hervorkam, wurde im „Ufer" von einem Radfahrer so unglücklich zu Boden geworfen, daß es sich einen doppelten Armbruch zuzog.

Sundern. (Fahrt nach Kassel.) Zur Teilnahme an der für Sonntag, den 12. August, von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorgesehenen großen Sonderfahrt nach Kassel wird bei genügender Beteiligung von Sundern aus morgens und abends ein Sonderwagen nach und zurück von Arnsberg verkehren. Der Preis der Kasselfahrt beträgt ab Neheim-Hüsten 3,40 Mark. Anmeldungen aus Sundern, die bindend sind, müssen bis Mittwoch mittag um 12.30 Uhr im Verwaltungsbüro der Deutschen Arbeitsfront in Sundern, Hauptstraße 33 (Ferdinand Adami), abgegeben sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Das Programm der Fahrt, das sehr reichhaltig ist, ist bereits vor einigen Tagen veröffentlicht worden.

Sundern. (Erfolge des Turnvereins „Sauerlandia".) Schon beim Landesturnfest in Minden errangen die drei Turnbrüder Leismann, Josef Simon und Willi Schmitz Siegeskränze. Auf dem Ringturnfest in Hüsten errangen Mitglieder des Turnvereins „Sauerlandia" nicht weniger als 17 Erfolge. Turnbruder Ferdinand Albers wurde erster Sieger im Zwölfkampf und Turnbruder Josef Wälter zweiter Sieger im Zehnkampf. Die Namen der übrigen Sieger sind: Heinz Hesse, Heinrich Blome, Johannes Simon, Josef Simon, Höller, Ahner, Volle, Bierhoff, Beule, Schenke, Zöllner, Gerke, Schmitz und Bremer. An der großen Heerschau der Turner des Sauerlandes beim Kreisturnfest in Neheim am 1. und 2. September 1934 werden sich auch die Sunderner Turnbrüder recht zahlreich beteiligen. Den Turnbrüdern wird dringend empfohlen, sich recht eifrig an den Uebungsabenden zu beteiligen.

Sundern. (Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten.) Nachdem hier am gestrigen Montagmittag eine öffentliche Uebertragung der Trauerfeier der Reichsregierung aus der Krolloper in Berlin mit abendlicher Wiederholung veranstaltet worden ist, werden auch heute die Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenbergdenkmal auf dem Adolf-Hitlerplatz als Gemeinschaftsempfang dargeboten, und zwar vormittags um 11 Uhr direkt und abends um 20 Uhr in Wiederholung. An dem Gemeinschaftsempfang nehmen auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels teil: um 11 Uhr morgens: alle deutschen Volksgenossen, alle Schüler der Volksschulen und der höheren Schulen und alle Arbeitslosen und Notstandsarbeiter; abends um 20 Uhr: alle Volksgenossen, die an der Uebertragung am Morgen nicht teilgenommen haben, und HJ, DJ, BdM, NS-Frauenschaft usw. Bei ungünstiger Witterung werden die Uebertragungen in der Schützenhalle ausgeführt.

Kreis Arnsberg

Ein Wandersonntag

Der erste sonnenreiche und endlich wieder schöne Sonntag nach einer längeren Zeit unfreundlichen Regenwetters wurde auch im Sauerlande allenthalben mit großer Freude begrüßt. Als erster Widerhall setzte bereits in den frühen Morgenstunden überall ein lebhafter Wanderbetrieb ein. Im Laufe des Tages steigerte sich der Verkehr auf den Waldwegen und Waldpfaden in so starkem Maße, wie man es kaum je erlebt hat. Ueberall war Hochbetrieb und überall traf man nach Sonne und Luft durstige Menschen, die durch die heimischen Wälder und Felder streiften. Es war endlich mal wieder ein rechter Sommersonntag. Zu vermerken bleibt auch noch, daß die überall, besonders vom SGV., so tadellos in Ordnung gehaltenen Wanderwege schnell trocken geworden und überall wundervoll passierbar waren. Das günstige Wetter ließ auch überall in den Freibadeanstalten den Badebetrieb wieder aufleben, wenn auch nur im bescheidenen Umfange, da nur erst wenige Volksgenossen die Kühle der vergangenen Tage und Wochen überwunden zu haben scheinen. Aber auch hier wird bei dem jetzt eingetretenen guten Wetter in Kürze wieder Hochbetrieb herrschen.

Versammlung der Vereinigung ehemaliger 80er

Aus der kameradschaftlichen Bewegung

Neheim. Die Vereinigung ehemaliger 80er hielt am Sonnabend ihre Monatsversammlung ab, welche mit einer Gedächtnisrede auf den verstorbenen Feldmarschall von Hindenburg durch den Vereinsführer Pg. Plesser eröffnet wurde. Der geschäftliche Teil war sehr reichhaltig. Für den 9. September wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Damen zum SGV.-Ehrenmal auf dem Kohlberg geplant. Kamerad Egennolf wurde mit den Vorbereitungen zu diesem Ausflug betraut. Einen sehr interessanten Vortrag hielt Kamerad Schwefer über seine Erlebnisse und Eindrücke von dem Besuch der Schlachtfelder bei Verdun.

Am Sonntag tagten im Hotel Egen die ehemaligen Jäger und Schützen. Vereinsführer Amtsgerichtsrat Bartmann feierte in einer zu Herzen gehenden Rede die großen Verdienste unseres verstorbenen Feldmarschalls. Einen schönen Erfolg hatte die Auflage einer Liste für freiwillige Spenden zugunsten der Kriegerwaisen zu verzeichnen, in welche sich alle Kameraden mit Beträgen einzeichneten. In Zukunft hält der Verein an jedem Sonntagvormittag Schießübungen ab. An einem der nächsten Sonntage soll ein gemeinschaftlicher Ausflug zum Kameraden Priggel in Holzen unternommen werden.

Neheim. (Eine Minute Verkehrsruhe.) Am Dienstag, dem 7. August, findet während der Beisetzung des Reichspräsidenten eine allgemeine Verkehrsruhe von 11.45 Uhr bis 11.46 Uhr statt. Alle Verkehrsteilnehmer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen haben anzuhalten und eine Minute im Gedenken an den Gestorbenen zu verharren. Ich richte an die Bevölkerung die Bitte, die Anordnung genau zu befolgen!

Neheim, den 6. August 1934.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Mehr Schutz den Stätten unserer Toten

Pflege der Grabstätten

Neheim. Auf den Friedhöfen an der Möhne- und Friedenstraße befinden sich noch eine Reihe Gräber in einem ungepflegten Zustand. In letzter Zeit wurden eine Menge Grabstätten würdig hergerichtet. Um nun aber eine einheitliche Ordnung und Sauberkeit auf den genannten Friedhöfen zu schaffen, ist beabsichtigt, gegen eine Gebühr von jährlich 1,50 Mark pro Grab, die Instandhaltung der Grabstellen durch beauftragte Personen ausführen zu lassen. Die Interessenten werden ersucht, Vor-Anmeldungen bis zum 20. August 1934 dem Stadtbaumt Neheim einzureichen. Meldeformulare sind daselbst zu haben.

Auf heute abend verlegt

Die Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten

Neheim. Die für heute vormittag 11 Uhr angeordnete Trauerparade wird auf heute abend verlegt. Alle Formationen, PO, SA, SAR, SAR II, SS, Flieger- und Marinesturm, HJ, Jungvolk, BdM und FAD treten mit umflorten Fahnen 19.30 Uhr am Marktplatz beim Rathaus an. Abmarsch zum Ehrenhain um 19.45 Uhr. Dortselbst Kranzniederlegung und Anhören der Rundfunkübertragung von der Trauerfeier am Tannenberg-Denkmal. Auf dem Ehrenhain ist ein Großlautsprecher aufgestellt, damit diejenigen Volksgenossen, die abends an der Trauerparade nicht teilnehmen, Gelegenheit haben, sich die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten um 11 Uhr vormittags anzuhören.



Besuch auf dem Segelflugplatz Schüren

Hier schafft und wirkt eine Jugend, die die frohen Hoffnungen unserer Zukunft trägt

Schüren. Der Segelflugplatz Schüren, auf dem z. Z. neun Segelflugmaschinen stationiert sind, hat an den Sonntagen einen regen Fremdenzustrom zu verzeichnen. Es verlohnt sich für jeden, diesen Platz, der unserer Jugend als Tummelplatz für körperliche Ertüchtigung dient, zu besuchen. Schüren ist von Wennemen aus durch das romantisch schöne Schürpketal mit allen Verkehrsmitteln der Straße und zu Fuß gut zu erreichen. Von Meschede aus bildet der Fußweg durch den Stadtpark, die Hennetalsperre entlang über die Wanderstraße 22, die mit X bezeichnet ist und kurz nach dem Gute Berghausen von der Hauptstraße rechts in den Wald abbiegt, auch Märchenweg genannt, einen Anmarschweg, der für körperliche und geistige Erholung alles vermittelt. Herrliche Waldpartien, plätschernde Waldbäche, großartige Fernblicke und als Abschluß das Segelfluggelände Schüren, auf dem dieser Weg ausläuft.



Uebung macht den Meister

Vom Anmarsch etwas ermüdet, kann sich der Wanderer auf der Anhöhe zum Ausruhen niederlassen und das ganze Segelfluggelände mit seinem Leben und Treiben überschauen. Wer etwas Gefühl hat für das Vorwärtsstreben unserer Jugend, der kann hier Betrachtungen darüber anstellen, welch großer Umschwung sich in der Jugend vollzogen hat. Hier schufen Opfergeist und Tatkraft der Jugend ein Werk, das jeden in Staunen versetzen muß, und zwar deshalb, weil staatliche Mittel nicht zur Verfügung stehen und auf Grund des Versailler Diktats nicht zur Verfügung gestellt werden können. Aus eigener Kraft wurden die Bausteine mühsam, pfennigweise zusammengetragen. Nebenher bastelten und hämmerten die Jungens und sind stolz, wenn sie zum ersten Male das geschaffene Werk, ihr Segelflugzeug, auf freiem Gelände erproben konnten.

Deshalb, deutscher Volksgenosse, opfere auch du dein Scherflein, die Jugend bittet dich nicht, aber du kennst die Ortsgruppen, die in deinem Dorf, in deiner Stadt den Flugsport betreiben. Gehe hin und sieh einmal selbst aus nächster Nähe, mit welchem Eifer die Jungen das Material zusammentragen, wie sie jede Zigarette opfern, um wieder ein Paket Nägel oder Schrauben zusammenzusparen, wie sie auf Feste oder andere Annehmlichkeiten verzichten, um eine Tafel Sperrholz, ein Startseil oder andere Bedarfsgegenstände zusammenzusparen. Das ist der wahre Geist, der die Jugend Adolf Hitlers beseelt, ein Ausblick in die Zukunft für uns Eltern. Der alte Soldat, der im Frieden, in seiner Dienstzeit zwar nicht zuviel hatte, aber immerhin soviel, sich sein Leben auch als Soldat angenehm zu machen, anerkennt diese Jugend, die freiwillig sich selbst erzieht, freiwillig opfert für das deutsche Volk, für das Vaterland. Zurück zu unserer Wanderung. Hast du auf der Höhe, die wir vorhin erwähnten, deine Eindrücke gesammelt und bist müde geworden, brauchst Stärkung, so gehe weiter zu „Papa Grewe", hier findest du für angemessenen Preis Stärkung, du hast aber auch Gelegenheit, hier die Jugend zu studieren.

Abgehetzt, müde sitzt ein Trupp zusammen, dem die Maschine, an der sie Monate und Wochen gebastelt haben, zu Bruch gegangen ist. Keine Verstimmung, keine Traurigkeit herrscht hier, sie beraten, wie sie die Ersatzteile beschaffen, um den Schaden auszubessern. Da stürzt einer ins Lokal mit der Nachricht: „Wald Heinrich hat 71 Sekunden geflogen". Ein Aufleuchten in den Augen der Jungen vor Freude, daß einer der ihrigen wieder einen guten Schritt vorwärts gekommen ist. Der Wirt, ein Mann im vorgeschrittenen Alter, nimmt sofort die Kunde auf, mischt sich zwischen die Jungen, er wird selber jung.

Wer so einen Tag auf dem Segelfluggelände Schüren miterleben darf, geht am Abend sinnend nach Hause, er weiß, um die Zukunft unseres Volkes braucht uns nicht zu bangen, weil wir eine Jugend haben, die erkannt hat, um was es geht, die weiß, daß sie sich einzusetzen hat für das große Ideal, das ihnen der Führer Adolf Hitler zeigte: „Deutschland, Deutschland und nur Deutschland".

Volksgenosse, opfere auch du einen kleinen Betrag für die Bestrebungen dieser Jugend. Sie wird es dir lohnen.

Neue Bestleistung für Schüren

Der C-Pilot Wittland aus Schwerte, der am vergangenen Sonntag, dem 29. Juli 1934, auf dem Flugplatz Schüren den ersten Platzrekord mit 9,49 Minuten flog, verbesserte seinen eigenen Rekord am vergangenen Sonntag, dem 5. August 1934, indem er 25 Minuten in der Luft blieb. Dieses Ereignis löste unter den Wochenendfliegern sowie unter den Kursusteilnehmern große Freude aus.

Aus dem Sauerländischen Gebirgsverein

Tageswanderung des SGV., Abteilung Meschede

Meschede. Die Mescheder SGV.-Abteilung ließ es sich auch im Ferienmonat August nicht nehmen, die üblichen Ausflüge in unsere sauerländischen Berge zu unternehmen. Zwar sind in dem Monatsplan nur zwei Wanderungen vorgesehen. Die erste fand am Sonntag bei dem herrlichsten Sommerwetter statt. Der Himmel hatte an den Tagen der vergangenen Wochen sein trübes Gesicht gezeigt, so hegte die Abteilungsleitung die Befürchtung, daß dieser Wandertag ausfallen müßte. Doch was sahen die wanderlustigen SGVer am Sonntagmorgen? Die dicken Wolkendecken hatten sich geteilt, aus ihnen brach im hellen Goldglanz die Mutter Sonne hervor und erfüllte die Erde nach den Regentagen schnell mit Wärme.

Durch die Waldungen, die durch den Regen ihr altes frisches Grün wiedererhalten hatten, gings nach Hirschberg, wo eine zweistündige Rast eingelegt wurde. Frischgestärkt gings dann weiter durch einsame Waldwege zur Staatsförsterei Giesmecke, wo unter schattigen Bäumen wieder Rast gemacht wurde. Dann gings weiter in der Richtung nach Freienohl. Die SGVer ließen es sich nicht nehmen, das Wahrzeichen Freienohls, den Küppel, zu erklimmen, wo sich den Augen der Wanderer, wenn es auch manchen Schweißtropfen gekostet hatte, ein wunderbarer Fernblick bot. Von der weiten Wanderung leicht ermüdet, brachte der Zug die SGVer nach einer herrlichen Tageswanderung zurück in die Heimat. Frisch auf!

Meschede. (Aus der katholischen Kirchengemeinde.) Die katholische Kirchengemeinde hatte am vergangenen Sonntag einen großen Tag, er brachte die Gründung des Männerapostolats. In überwältigender Zahl vereinigten sich die Männer und Jungmänner in der Frühmesse zur gem. hl. Kommunion. Am Abend, um 8 Uhr fand in der altehrwürdigen Stiftskirche eine Abschlußandacht statt, in der Pfarrer Künsting eine zu Herzen gehende Predigt hielt in der er auch des verstorbenen Reichspräsidenten ehrend gedachte. Die großen Verdienste, die der Verstorbene als Feldherr und Staatsoberhaupt für Volk und Vaterland erworben habe, werde der Himmel ihm nicht unbelohnt lassen. Die Andacht beschloß Pfarrer Künsting mit einem Gebet für den verstorbenen Reichspräsidenten, den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, das deutsche Vaterland und die Gemeinde Meschede. Mit dem sakramentalen Segen nahm die Feier ihren Abschluß.

Meschede. (Werbung für den Bonifatiusverein.) Am vergangenen Sonntag hielt ein Geistlicher aus der Diaspora in sämtlichen hl. Messen Predigten, zur Werbung für den Bonifatiusverein, das Hilfswerk der Diaspora. Die Sammlung für diesen Zweck durchgeführt, übertraf die Sammlung des Vorjahres bei weitem. Pfarrer Künsting dankte in der Abendandacht der Gemeinde für den Opfergeist, den die Gemeinde an diesem Tage wieder bewiesen habe.

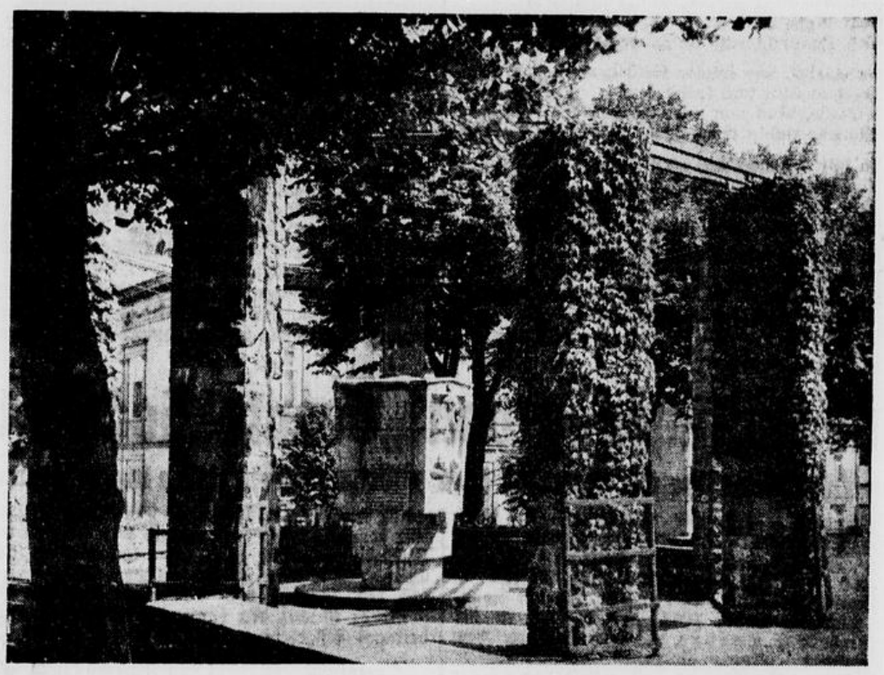
Meschede. (Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß des Todes des Herrn Reichspräsidenten.) Die Trauerfeierlichkeiten werden in Meschede am Dienstag am neuen Kriegerdenkmal, wo eine große Lautsprecheranlage eingebaut wird, übertragen, um allen Volksgenossen die Teilnahme zu ermöglichen. Um 10.45 Uhr treten sämtliche Formationen der NSDAP am Bahnhofsvorplatz in Meschede an und marschieren geschlossen zum Stiftsplatz.

Meschede. (Die Kirchenkassenverwaltung) der kath. Kirchengemeinde Meschede erinnert an die Kirchensteuerhebetermine, die am Donnerstag und Freitag dieser Woche, vormittags von 8—12 Uhr im Walburgaheim, Emhildisplatz, stattfinden. Die Verwaltung bittet, bei diesen Hebeterminen wenigstens einen Teil der Steuer zu zahlen, damit keinem die Zahlung am Schlusse des Jahres schwer falle.

Fredeburg. (Bettlerunwesen.) In letzter Zeit macht sich das Bettlerunwesen im hiesigen Amtsbezirk wieder bemerkbar. Aber nicht etwa durchreisende Handwerksburschen sind es, sondern meist ansässige Leute aus der Umgegend. Sie sprechen in den Bauernhöfen der Dörfer vor und versuchen Lebensmittel zu erlangen, weil angeblich ihre Kinder Hunger leiden. Diesen Leuten, die durch lügenhafte Angaben bei unserer Landbevölkerung nur Mißtrauen und falsche Vorstellungen gegen die Wohlfahrtseinrichtungen erwecken, muß ihr Handwerk gelegt werden. Es braucht heute niemand mehr zu betteln. Meist sind es solche Leute, die es gar nicht nötig haben und die jeden Hof meiden, wo sich gerade Arbeitsgelegenheit durch Abladen von Erntewagen usw. bietet, aus Angst, hier mit zugreifen zu müssen. Die Polizei wird ein wachsames Auge auf diese Sorte Leute haben. Auch diejenigen tun kein gutes Werk und schädigen die Allgemeinheit, die derartige Bettler unterstützen. Wer etwas geben will, überweise es der NS-Volkswohlfahrt.

Eslohe. (Feuerwehrübungen.) Die Polizeibehörde des Amtes Eslohe weist darauf hin, daß Feuerwehrübungen im Amtsbezirk Eslohe dort, wo eine Sirene ist, mit der Sirene, wo eine solche nicht vorhanden ist, mit dem Brandhorn angekündigt werden. Bei Ausbruch von Feuer soll in den Orten mit Sirene der Brand durch Sirenen und Glockengeläut, in den übrigen Ortschaften durch Feuerhorn und Feuerglocke bekannt gegeben werden.

Schmallenberg. (Hebetermine!) Westfeld, den 6. 8., vormittags 10—12 Uhr; Nordenau, den 8. 8., nachmittags 2—3 Uhr; Obersorpe, den 7. 8., vormittags 10—12 Uhr; Niedersorpe, den 7. 8., nachmittags 2—3 Uhr; Oberkirchen, den 8. 8., vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 1—3 Uhr; Holthausen, den 9. 8., vormittags 10—12 Uhr; Gleidorf, den 9. 8., nachmittags 2—3 Uhr; Grafschaft, den 10. 8., vormittags 9—11 Uhr; Latrop, den 10. 8., nachmittags 1.30—2.30 Uhr; Fleckenberg, den 10. 8., nachmittags 4—5 Uhr; Wormbach, den 11. 8., vormittags 8.30—9.30 Uhr; Bracht, den 11. 8., vormittags 11—12 Uhr. Die Hebelokale sind die gleichen geblieben.



Das Krieger-Ehrenmal von Schmallenberg

Kreis Olpe

Ein kirchengeschichtlicher Streit

Gehörte Attendorn früher zur Pfarrgemeinde Heggen?

Attendorn. In einem kürzlich erschienenen Artikel, die Sehenswürdigkeiten Heggens betreffend, war bei der Besprechung der Kirche die Vermutung ausgedrückt worden, Attendorn habe früher zur Pfarrgemeinde Heggen gehört.

Dazu ist aus Gründen der Wahrheit folgendes urkundlich Belegtes zu sagen: Wie Ludorff in seinem Buch „Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen" über den Kreis Olpe schreibt, hat eine einheitliche kirchliche Verwaltung zunächst nicht stattgefunden, sondern behufs Beaufsichtigung und Leitung des kirchlichen Lebens wandte sich die bischöfliche Behörde an die Rektoren der ältesten und angesehensten Kirchen, so besonders hier an Attendorn, dessen Pfarrer die geborenen Dechanten des Bezirks waren, ohne daß dieser zunächst abgegrenzt war. Schon 1221 ist so von einer Dechanei Attendorn die Rede. Diese nahm bald großen Umfang an und erstreckte sich von Römershagen im Süden bis nördlich über die Ruhr hinaus, so daß außer dem größten Teil des Kreises Olpe noch Balve, Iserlohn, Fröndenberg und Menden, insgesamt 24 Kirchen, zu ihr gehörten. Die Pfarreien, die nicht unter Attendorn standen, waren zum größten Teile dem Dechanten von Meschede, nur zwei, Lenne und Oberhundem, dem von Wormbach unterstellt.

Als das Gebiet zu Preußen gekommen war, wurden die kirchlichen Verhältnisse neu geordnet. Entgegen den Wünschen der einheimischen Geistlichkeit wurde durch die päpstliche Bulle de salute quimarum 1821 das Herzogtum Westfalen dem Bistum Paderborn zugewiesen. 1829 folgte eine neue Dekanatseinteilung, wonach der Bezirk Attendorn auf seine südliche Hälfte beschränkt wurde.

Hieraus geht klar hervor, daß Attendorns Mutterkirche nie in Heggen gestanden haben kann, ganz abgesehen davon, daß die geographische Lage auch nicht mit dieser Vermutung in Einklang zu bringen ist.

So gerne wir die alte Kirchengeschichte Heggens anerkennen und ihr sicherlich Verdienste zuschätzen, so läßt sich die Geschichte und Chronik doch nicht umbiegen, die da ausdrücklich schreibt: „Heggen war Filiale von Attendorn, wurde aber 1893 selbständig."

Die Revision der Quittungskarten wird im Amte Kirchhundem fortgesetzt. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten. Sämtliche Marken müssen mit dem letzten Tag der Beitragswoche, dem Sonntag, entwertet werden.

Niedermarsberg heute und morgen . . .

Weitere Anregungen zu einer würdigen Gestaltung der „Perle des Sauerlandes"

Die von uns kürzlich unter obigem Stichwort veröffentlichten Anregungen aus dem Leserkreis haben dazu geführt, daß uns inzwischen eine weitere Zuschrift zum gleichen Thema zuging, die wir, als Ergänzung der ersten, nachstehend folgen lassen. Die Red.

„Es ist erfreulich, daß die „Westfälische Landeszeitung" in der vorigen Woche ihre Spalten für einen Artikel zur Verfügung stellte, dessen Inhalt hier allseitige Zustimmung fand. Besonders begrüßt wird es, wenn nachhaltig nach

einer würdigeren Gestaltung des Marktplatzes

gerufen wird, der im Gegensatz zu den vielen erfreulichen Maßnahmen, die in den letzten Jahren zur Verschönerung unseres Städtchens durchgeführt sind, fast sträflich vernachlässigt worden ist. Die elementarste Notwendigkeit — das wurde ja schon gesagt — ist die Pflasterung dieses Platzes, der in seinem jetzigen Zustand, mit den tiefen Regenfurchen bei schlechtem, feuchtem und dem aufwirbelnden Aschestaub bei windigem, trockenem Wetter, täglich die einheimischen wie auswärtigen Passanten stört und eine Plage der Anlieger ist; der erwähnte geplante Brunnen könnte dann als Hauptstück der Ausschmückung gelten, die durch Anpflanzung von Bäumen rund um den Platz ergänzt werden müßte.

Aber nicht allein der Zustand des Platzes selbst stört das Auge und Empfinden des Beschauers und Anwohners, auch in der Umrahmung des Platzes sind böse Schönheitsfehler, deren Beseitigung nun endlich an der Zeit wäre, nachdem schon vielerseits und oft genug Wünsche in dieser Richtung laut geworden sind. Das ist in erster Linie die Beseitigung des Hauses Nr. 5, das in seinem innen und außen verwahrlosten, unwürdigen und zudem baufälligen Zustand kaum noch die Bezeichnung „Behausung" verdient, nachdem ihm bei den Einwohnern schon der kennzeichnende Kosename „Spukbude" verliehen ward. Da die Stadt hier gewisse „Hausrechte" genießt und durch den Abbruch gleichzeitig die scharfe Ecke aus der Kurve der Hauptdurchgangsstraße beseitigt würde, dürfte man auf keine allzu große Schwierigkeiten stoßen.

*

Unschön wirkt auch das an dem alten Fachwerkhaus des Bauern Kuhlmann am Marktplatz angebrachte Reklameschild. In einem Aufruf des Volksbundes „Volkstum und Heimat" heißt es u. a.: Die heimatliche Landschaft ist uns zu schade, um als Objekt der Ausbeutung dienen zu sollen. Das ist keine Ablehnung der Wirtschaftswerbung überhaupt,

der Kampf gilt den Reklameauswüchsen

einer nunmehr vergangenen Zeit. Leider wird von den zuständigen Stellen dem „Wildplakatieren", das mancherorts zu einer Land- und Stadtplage geworden ist, nicht die nötige „liebevolle Beachtung" geschenkt. Nach den Verordnungen des Werberats der deutschen Wirtschaft ist die Plakatreklame nur noch an den dazu bestimmten Stellen, also an Anschlagsäulen und Anschlagtafeln und am Ort der Leistung (beispielsweise auf dem Fußballplatz oder am Hause des Kinos, Theaters selbst) gestattet.

Im Zusammenhang hiermit erwachsen jedem Bürger eine ganze Menge von Aufgaben, wenn er dazu beitragen will, daß Marsberg in noch größerem Umfange als Luftkurort dem Erholung suchenden Städter angenehmen Aufenthalt bieten soll. Der Fremde, der in Niedermarsberg vom Bahnhof aus einkehrt, freut sich über den schönen Blick auf den Bilstein und auf Obermarsberg. Kommt er jedoch der Stadt 100 Meter näher, so wird der gute Eindruck erheblich gestört, weil sich dort am Eingang der Hauptstraße ein von einem alten, ungestrichenen, teilweise verfallenen Bretterzaun eingefriedigter leerer Platz befindet, der das Straßen- und Stadtbild arg verschandelt. Könnte man da nicht mit Leichtigkeit Abhilfe schaffen? Wie schnell wäre hier mit einigen Mitteln

eine herrliche Grünanlage

geschaffen, zumal der Platz zu anderen Zwecken nicht benutzt wird. Solche Arbeitsbeschaffung im kleinen schafft Werte. Welcher Handels-, Handwerks- und Wirtschaftszweig sollte nicht an steigendem Fremdenverkehr Interesse haben?

*

Und noch etwas: Niedermarsberg besitzt mitten in der Stadt durch die in einer Länge von 100 Meter und einer Tiefe von 2,50 Meter gestaute Diemel **eine ideale Flußbadeanstalt,** die zwar, was den Komfort angeht, der an eine für jeglichen Schwimmsport ausreichende Anstalt gestellt werden darf, noch nicht genügt. Der dazu notwendige Ausbau und die Verbindung des Wasserbades mit einer strandartigen Sand- und Sonnenbad-Anlage, für die das Gelände außerordentlich gut geeignet ist, kann späteren Jahren noch vorbehalten bleiben. Aber eine andere Forderung darf wohl heute schon gestellt werden, nämlich die, daß die Marsberger Flußbadeanstalt ausschließlich für die Benutzung durch unsere deutschen Volksgenossen bestimmt ist und reserviert bleibt. Marsberg ist einer derjenigen Orte, in welchem sich die Kinder Israels besonders zahlreich niedergelassen haben, kein Wunder, daß sie glauben, infolge „ihrer großen Gemeinde" besonders

frech und dreist auftreten

zu dürfen. Nachdem die Niedermarsberger es nicht gestattet haben, daß für die Juden eigene Badezeiten im Benutzungsplan festgelegt wurden (das hätte auch gerade noch gefehlt!!), haben sich die Männer den Knoblauchduft in der Badeanstalt solange verbeten, daß diese jetzt von den israelitischen Jünglingen unbehelligt gelassen wird. Noch immer aber müssen unsere deutschen Mädchen in Niedermarsberg das Wasser der schönen deutschen Diemel mit den Töchtern Israels teilen! Wie lange noch?



Besserer Anschluß

Herstellung eines Anschlusses von D 144 an D 82 in Bochum-Langendreer

Olpe. Die Industrie- und Handelskammer teilt mit: D 144 Dresden—Köln und D 82 Essen—Hagen—Siegen—Frankfurt am Main treffen 17.37 Uhr in Bochum-Langendreer ein und fahren 17.38 Uhr in Bochum-Langendreer ab. Es ist den Reisenden, die den D 144 benutzen, daher nicht möglich, den D 82 zu erreichen. Um die an der Ruhr-Sieg-Strecke gelegenen Stationen zu erreichen, müssen die Reisenden vielmehr den 18.47 in Hagen abfahrenden P 1254 benutzen, wodurch die Reise eine erhebliche Verzögerung erleidet. Durch eine Früherlegung des D 144 oder eine Späterlegung des D 82 um wenige Minuten würde der Anschluß von D 144 an D 82 in Bochum-Langendreer ohne Schwierigkeiten hergestellt werden können.

Die Industrie- und Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg hat deshalb die Reichsbahnverwaltung gebeten, eine entsprechende Aenderung des Fahrplanes baldmöglichst herbeizuführen. Darauf schrieb ihr die Reichsbahndirektion Essen soeben folgendes:

„Die Herstellung des Anschlusses von D 144 an D 82 in Bochum-Langendreer wäre nur möglich, wenn D 144 mindestens vier Minuten früher, also schon 17.34 Uhr in Bochum-Langendreer ankommen könnte. Dies ist aber bei der jetzigen Fahrplanlage zwischen 17 und 18 Uhr in unserem Bezirk nicht möglich, abgesehen von der Frage, ob Reichsbahndirektion Hannover D 144 früher in Hamm anbringen kann. D 82 kann nicht später gelegt werden, weil er in einem Bündel von Berufszügen liegt, die nicht geändert werden können und außerdem in Hagen der Anschluß an FD 225 nach Berlin und Hamburg verloren gehen würde. Wir werden Ihre Anregung im Auge behalten und falls die am 15. Mai 1935 eintretende Fahrplanlage es gestattet, den uns selbst erwünschten Anschluß herstellen."

Das Beileid der Stadt Olpe

Wortlaut des Telegramms an das Büro des Reichspräsidenten

Olpe. An das Büro des Reichspräsidenten sandte die Stadtverwaltung Olpe folgendes Telegramm: „Die Bürgerschaft der Stadt Olpe ist tieferschüttert von dem Heimgange ihres Ehrenbürgers des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Sie nimmt an dem übergroßen Verluste, der sie, das ganze deutsche Volk und die ganze Welt dadurch getroffen, innigsten Anteil und gelobt in stetem Gedenken an den großen Toten Treue dem Vaterlande.

Namens der Stadt Olpe
Der Bürgermeister: Schulte."

Olpe. (Trauerfeier für Hindenburg.) Zur Teilnahme der Trauerfeier für unsern verstorbenen Reichspräsidenten stellen sich sämtliche Gliederungen der Partei um 10.30 Uhr heute morgen auf dem Feuerwehrplatz auf. Der stellvertretende Kreisleiter Pg. Landrat Dr. Evers wird in einer Ansprache zu der Reichssendung überleiten, die durch den großen Lautsprecher der Ortsgruppe Olpe vermittelt wird. Nach Beendigung der Trauerkundgebung rücken die Formationen mit klingendem Spiel ab. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Aehnliche Feiern finden in allen größeren Orten des Kreises statt.

Reichsluftschutzbund Volksgemeinschaft

Olper Jungvolk fährt in das Zeltlager

des Oberbannes Siegerland in Kreuztal • Das musterhaft eingerichtete Lager

Olpe. Wenn das Wetter auch nicht sehr günstig war, so hatte das doch auf die Stimmung keinen Einfluß, als am Samstag 20 Jungvolkpimpfe des Fähnleins Immelmann Olpe ihren Lastwagen bestiegen, um zu einem achttägigen Aufenthalt in das Zeltlager des Oberbannes IV/9 Siegerland zu fahren. Wenn auch wegen der Trauer um unseren verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg nicht gesungen werden durfte, so dachten sie doch alle an das Lied: „Ja im Jungvolk da ist's lustig, ja im Jungvolk da ist's schön: ei, da kann man was erleben, ei, da kann man schon was seh'n."

Von Olpe aus ging die Fahrt über Altenklausheim und Krombach nach Kreuztal. Es schien gerade, als ob an diesem Nachmittage die Landstraße nach Kreuztal nur für die Hitlerjugend vorbehalten worden wäre. Alle 100 Meter überholte der Wagen Pimpfe und Hitlerjugend zu Fuß und zu Rad. Das Ziel aller war natürlich das Zeltlager, an dem jeder teilgenommen haben will, nachdem er die fabelhaften Berichte seiner Kameraden gehört hat, die bereits in der verflossenen Woche das Lager besucht haben. Alle haben hier in einem achttägigen Aufenthalt einen Hauch verspürt von nationalsozialistischem Kameradschaftsgeist, von Disziplin und Jugendertüchtigung.

Im Lager angekommen, bot sich den Pimpfen ein ziemlich buntes Bild: Eine große Anzahl weißer Zelte, Feldküchen, Sanitätszelte, Verwaltungszelte, Küchenzelte usw. Dazwischen zerstreut, wie lauter braune Flecke, ein Gewimmel von Pimpfen und Hitlerjungen. Trotz des verhältnismäßig schlechten Wetters sieht man nur fröhliche Gesichter von Jungen, denen man anmerkt, daß sie einmal richtig aufgelockert worden sind. Gerade für Volksgenossen, deren finanzielle Lage es nicht erlaubt, ihre Kinder in teure Ferienaufenthalte zu schicken, ist das Zeltlager in Kreuztal eine gute Gelegenheit, ihre Jungen einmal richtig ausspannen zu lassen, zumal die Verpflegung einzigartig ist. Es ist für alles gesorgt. Zwei Aerzte, die ebenfalls dauernd im Lager wohnen, sind bei Unfällen oder plötzlich eintretende Krankheiten zur Stelle und sorgen für die nötige ärztliche Hilfe.

Das Lager besteht insgesamt aus 40 Zelten, von denen 30 auf das Jungvolk und 10 auf die Hitlerjugend entfallen. In drei Zelten wickelt sich der Verwaltungsbetrieb ab, vier Feldküchen sorgen für die stets hungrigen Mäuler, vier Sportlehrer für die körperliche Ertüchtigung, zwei Aerzte und eine Sanitätsschar sind jederzeit hilfsbereit. Z. Zt. befinden sich 650 Pimpfe und Hitlerjungen im Lager. Zwischen den drei Mahlzeiten liegen Frühsport, Geländespiele, Singstunden, Lagerspiele, Flaggenparaden und Heimabende. Um 22 Uhr liegt alles in tiefer Ruhe, die höchstens einmal gestört wird, wenn der „heilige Geist" kommt. Und das soll dem Vernehmen nach hin und wieder vorgekommen sein.

Die Olper Pimpfe waren sofort so begeistert, daß sie sich ohne großes Abschiednehmen bereits in ein Zelt verkrümelt hatten, ehe sich die Begleiter richtig umsahen. Die Pimpfe, die wieder mit dem Lastwagen nach Hause fuhren, erklärten einmütig, daß sie wunderbare Tage verlebt hätten und gerne noch weitere acht Tage im Lager geblieben wären.



Im Lager schmeckt es noch einmal so gut

Erfreuliche Industriebelebung

Das Hüttenwerk voll beschäftigt

Attendorn. Eine begrüßenswerte Besserung der Industrie ist in der letzten Zeit in unserer Stadt zu verzeichnen. So konnte das Siegerländer Hüttenwerk, Abteilung Attendorn, noch in den letzten Tagen recht bedeutende Arbeitereinstellungen vornehmen. Auch die Federn- und Nadelwerke sind vollauf beschäftigt. Neben den Armaturenfabriken, die schon seit langem mit voller Belegschaft arbeiten, besteht auch für einzelne Handwerkszweige noch eine befriedigende Gesamtlage. Hoffen wir, daß der Auftragsbestand von Dauer ist.

Attendorn. (Das Alte stürzt.) Nachdem schon vor einiger Zeit das frühere Schneidermannsche Haus am Kirchplatz abgebrochen wurde und an seiner Stelle ein modernes Geschäftshaus errichtet wird, hat man jetzt auch mit dem Abbruch des Paul Keimerschen Hauses wiederum am Kirchplatz begonnen. Auch hier wird in Kürze ein Geschäftshaus erbaut werden. Wenn auch durch das Verschwinden der alten Häuser jedesmal ein Stück Attendorner Geschichte abgeschlossen wird, so sind doch die Neubauten, die sich jeweilig an das besondere Bild der Kirchenumgebung eng anschmiegen, nicht nur im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen, sondern auch im Zuge der Verschönerung des Stadtbildes. Zweifellos wird dieses nach erfolgter Fertigstellung der Neubauten erheblich gewinnen.

Attendorn. (Garten- und Felddiebstähle.) Kaum sind die Feld- und Gartenfrüchte herangereift, da werden schon Klagen über Diebstähle laut. So wurde einem Feldbesitzer von seinem Grundstück am Ursulinenkloster Kartoffeln gestohlen, die noch nicht mal reif waren, und so großer Schaden angerichtet. Es wird deshalb bekanntgemacht, daß alle Diebstähle, auch die nur geringfügiger Natur sind, sofort der Polizei zu melden sind. Verstärkte Streifen sollen jetzt nachts die Fluren abgehen und jeder, der von dieser angerufen wird, hat sofort stehen zu bleiben. Nach Anbruch der Dunkelheit sollten auch die Besitzer der Grundstücke nicht mehr auf ihren Feldern sein, da sonst leicht Verwechslungen vorkommen könnten.

Attendorn. (Achtung, noch eine Berlin-Fahrt!) Wie soeben gemeldet wird, findet am 20. August d. Js. noch eine Fahrt mittels Sonderzug nach Berlin statt. Diejenigen, deren Anmeldung zu den zuerst vorgesehenen 3 Sonderzügen verspätet abgegeben wurde und die deshalb nicht berücksichtigt werden konnten, tun gut daran, sich sofort bei dem nächsten Funkwart zu melden und die Fahrtkosten zu bezahlen. Die Bedingungen und Fahrpreise sind dieselben, wie bei den ersten Sonderzügen. Spätestens am Montagabend müssen die Funkwarte im Besitze der Meldungen und des Fahrgeldes sein.

Arbeitslager Hützemert zieht um

Eröffnung einer Strickwarenfabrik?

Hützemert. Wie jetzt sicher verlautet, wird das Arbeitsdienstlager in Hützemert in den nächsten Wochen aufgelöst und nach Wendener Hütte verlegt. Die Jungens sind gut gelitten und ihr Scheiden wird von der Bevölkerung schmerzlich empfunden. Besonders auch die Geschäftswelt des Amtes Drolshagen wird die Auflösung des Lagers bedauern, da in einem Lager mit zeitweise mehr als hundert Mann allerlei verkonsumiert wird. — Wie weiterhin verlautet, beabsichtigt die Fa. Christian Müller & Sohn aus Bergneustadt (Rhld.) in den Lagerräumen wiederum eine Textilwarenfabrik zu eröffnen. Der Bevölkerung wäre damit ein außerordentlicher Dienst erwiesen, da sie jetzt tagtäglich 10 und mehr Kilometer zur Arbeitsstätte fahren muß.

In der Marpe. (An den Pranger!) Unter größten Opfern und Anstrengungen ist es den Bewohnern aus der Ortschaft In der Marpe nunmehr gelungen, einen Anschluß an das Lichtleitungsnetz der VEW. zu erhalten. Der endgültige Anschluß wird nun, nachdem alle Vorbereitungen soweit getroffen sind, dadurch verhindert, daß ein Bauer aus Sieperting nicht die Einwilligung dazu geben will, daß auf seinem Grundstück 2 Masten für die Zuleitung angebracht werden. Der Anschluß auf einem anderen Wege verursacht für die Interessenten einen bedeutend höheren Kostenaufwand, der außer den bisherigen hohen Kosten kaum tragbar ist. Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das sollte sich dieser halsstarrige Bauer merken, denn das Reich Adolf Hitlers kennt Mittel und Wege, solche Fälle zu regeln.

Vormiete im Hagener Stadttheater

An die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne)

Die NS Kultur-Gemeinde Deutsche Bühne e. V., Ortsverband Hagen schreibt uns: Aus mannigfachen Zuschriften und Anfragen bei der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Concordiastraße 7, geht immer wieder hervor, daß die

Einrichtung der Wahl-Miete neben der bisherigen Stamm-Miete noch nicht ausreichend verstanden wird.

Die Wahl-Miete sieht vor, daß der durch Beruf, SA und Partei stark beanspruchte Volksgenosse das Theater besuchen kann, wann er will. Ausgenommen von dieser Regelung sind einzig und allein die Samstage und Sonntage, weil sie dem Freiverkauf vorbehalten bleiben müssen. Bei der 14tägigen Wahl-Miete ist man also berechtigt und verpflichtet, alle 14 Tage das Theater zu besuchen. Entsprechend ist man bei der wöchentlichen Wahl-Miete berechtigt und verpflichtet, jede Woche einmal das Theater zu besuchen. Weil wir nun jeden unserer bisherigen Abonnenten vor die Frage stellen müssen, ob er Stamm-Mieter bleiben oder Wahl-Mieter werden möchte, ist es erforderlich, daß sich jeder mit dem unserem Werbeprospekt beigefügten Handzettel schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle der „Deutschen Bühne" wendet, um seine Wünsche kundzutun. Hierfür ist als

Endtermin der 18. August

vorgesehen. Um den Gedanken der Wahl-Miete volkstümlich auszugestalten, wird über die in Frage kommenden Bestimmungen des Werbeprospekts hinaus folgende Regelung getroffen.

Die mit der Mitgliedskarte des Wahl-Mieters ausgehändigten Gutscheine können nicht nur am Tage der gewünschten Aufführung bzw. an der Abendkasse gegen die entsprechenden Platzkarten eingetauscht werden, sondern dieser Eintausch kann schon ab Sonnabend für die jeweils beginnende Woche vollzogen werden. Damit gelten für den Erwerb der Platzkarten dieselben Vergünstigungen wie im Freiverkauf. Finanziell gesehen, aber sind die Platzkarten der Wahl-Miete 50 Prozent billiger als die des Freiverkaufs.

Die Mitarbeiter der „Deutschen Bühne" stehen jederzeit zu Beratungszwecken zur Verfügung.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
NSV

Um die Erhaltung des Plattdeutschen

Von Franz Hoffmeister

Historisch und wesenhaft gesehen haben wir zwei Sprachen: Das Oberdeutsche und das Niederdeutsche, oder, wie es uns heute geläufiger ist, das Hochdeutsche und das Plattdeutsche; ursprünglich wohl nach den hohen Gebirgen Oberdeutschlands und den platten Ebenen Niederdeutschlands benannt. Der wesentliche Unterschied der beiden Sprachen ist im 6. und 7. Jahrhundert entstanden: im Süden fand damals die sog. zweite Lautverschiebung statt, die an der ursprünglichen niederdeutschen Sprachgrenze Lüttich — Venlo — Benrath — Elberfeld — Olpe — Kassel — Magdeburg Halt machte und vor allem im niederdeutschen gegenüber dem hochdeutschen verschobenen z in Erscheinung tritt. (Vergl. Schulte und Schulze, tau und zu, Tiäne und Zähne.) Beide Sprachen, die oberdeutsche wie die niederdeutsche, sind wiederum die Summe einer Reihe von Mundarten oder Dialekten. Im Oberdeutschen haben wir das Fränkische, Schwäbische, Oesterreichische, Ober-Sächsische, in Niederdeutschland das Hamburgische, Hannoversche, Paderbornsche, Sauerländische u. a. Einer der oberdeutschen Dialekte ist — endgültig erst seit zwei Jahrhunderten — zu einer ganz überragenden Bedeutung gelangt: Es ist die oberdeutsche, böhmisch-österreichische Mundart, die, durch Sprachelemente der Obersächsischen bereichert und dieser angeglichen, zuerst in der Kanzlei der habsburgischen Kaiser im 15. Jahrhundert als Schriftsprache eingeführt, von den Kanzleien der meisten deutschen Fürsten statt der bis dahin gewohnten lateinischen Schriftsprache übernommen, in der von Kursachsen der sächsischen Mundart noch mehr angeglichen, von Luther durch seine Bibelübersetzung zu höherem Ansehen und größerer Volkstümlichkeit erhoben, im 17. Jahrhundert durch den Schlesier Opitz und seinen Kreis, später durch den Professor Gottsched mit Gewalt gefördert und dann von allen Behörden unterstützt wurde und sich uns heute als hochdeutsche Schriftsprache präsentiert. Diese Schriftsprache ist heute keine Mundart mehr, sie steht vielmehr über allen Dialekten, nicht nur den hochdeutschen, sondern auch den plattdeutschen. Aus einem Dialekt ist ein kostbares Allgemeingut der gesamten Nation geworden, eines der wesentlichsten und kostbarsten Güter des deutschen Volkes. Keine noch so hohe Wertschätzung dieses nationalen Einheitsgutes aber darf uns zur Verachtung der Mundarten zwingen. Es ist gewiß vor 20 und mehr Jahren in der Schule, im letzten Jahrzehnt vor der nationalsozialistischen Revolution vom Rundfunk aus mehr als genug zur Verächtlichmachung alles Mundartlichen getan worden.

Es bleibt jedoch festzuhalten, daß für das niederdeutsche Sprachgebiet die Schriftsprache eine künstliche Sprache ist, daß manche in ihr nur wie auf Stelzen sich bewegen können, während ihnen die Bauernschuhe des Niederdeutschen natürliche Bewegungen gestatten. Es bleibt festzuhalten, daß das Niederdeutsche keine Abart der Schriftsprache darstellt, sondern eine ebenbürtige Schwester des Hochdeutschen ist. Es bleibt festzuhalten, daß das Naturkind der niederdeutschen Sprache in mehr als einer Hinsicht schöner ist als das Hochdeutsche: Es verfügt über Ausdrücke von solcher Klarheit und Treffsicherheit, die sich nur mit weitläufigen Umschreibungen, und auch dann nur annähernd — ins Hochdeutsche übersetzen lassen, es klingt in ihm so viel frohe Schelmerei, soviel Sturheit und Gemütlichkeit, wie man sie in der Schriftsprache vergebens suchen wird, es besitzt einen großen Bilderreichtum. — Es bleibt festzustellen, daß die literarische Hoffähigkeit des Niederdeutschen längst bewiesen ist — vor 1000 Jahren schon durch den altsächsischen Heliand, im vergangenen Jahrhundert durch Klaus Groth, John Brinkmann, Fritz Reuter, die Sauerländer Pape und Grimme, in unseren Zeiten auf westfälischem Boden besonders durch Karl Wagenfeld, Augustin Wibbelt, Christine Koch. Unsere Schriftsprache ist ein abgeschlossenes, in sich ziemlich totes Kunstwerk, die Mundart dagegen etwas Lebendiges und Wachsendes.

Den genannten Gründen für den Wert und damit für die Notwendigkeit einer Erhaltung des Plattdeutschen sei nur noch hinzugefügt, daß, was vom Niederdeutschen im allgemeinen gilt, auf die Mundart des Sauerlandes im besonderen Sinne anzuwenden ist. Niemand hat je bestritten, daß sich die Sprache Niederdeutschlands in unseren Bergen zu höchster Schönheit und Kraft, zum größten musikalischen Reichtum in einer Fülle von Diphthongen und Triphtongen erhebt, daß der Schatz an Redewendungen und Bildern, an Stabreimen und Gleichklängen an Assimilationen, die jeden Hiatus und jede andere sprachliche Härte ausscheiden, gerade bei uns hoch über den übrigen niederdeutschen Mundarten steht.

Den Gründen für die Erhaltung des Niederdeutschen steht eine Reihe von Schwierigkeiten gegenüber. Die Schriftsprache hat nach ihrer Einführung nicht nur das Lateinische als Kanzleisprache verdrängt, was zunächst ihre Aufgabe war, sondern auch die Mundarten aus dem öffentlichen Leben mehr und mehr beseitigt. Es war in seiner Zucht und mehr noch in seiner schriftlichen Fixierung für die Behandlung mancher Lebensgebiete geeigneter als die Mundarten und machte diese daher für solche Gebiete überflüssig.

Eine zweite Gefahr für das Niederdeutsche liegt in jener Schwäche der Deutschen, die unser sauerländisches Sprichwort kennzeichnet: „Bät nit van went hiär kümmet, dät is ok nit went hiär." Um an dieser Stelle in einer Hinsicht ganz klar zu sein: Eine in jeder Beziehung bestehende Gleichwertigkeit zwischen Schriftsprache und Mundarten beweisen zu wollen, wie es blinder Eifer von Mundartfreunden schon öfter versucht hat, heißt Unmögliches versuchen. Wenn diese Gleichwertigkeit für die Lösung aller Aufgaben der Sprache bestände, dann wäre eine der beiden logischerweise überflüssig. Jedem das Seine.

Ein Drittes: Verschiedenheit der niederdeutschen Mundarten und Binnenwanderung. Aus das bringt der Mundart Gefahr. Dann die Landflucht! Wie schwer ist dem sauerländischen Auswanderer die Treue gegenüber seiner Mundart, wenn er in der Fremde niemanden findet, dem der Schnabel gerade so gewachsen ist, wie ihm!

Auch der Fremde, der sich im Sauerlande ansiedelt und sich dessen schwierige Mundart nicht aneignen kann, der also ein Recht darauf hat, sich mit den Dorfbewohnern in der hochdeutschen Sprache zu unterhalten, vermindert den Gebrauch des Plattdeutschen. Es ist ganz klar festzustellen, daß in Gemeinden mit großem dauernden Fremdenzuzug — ich nenne neben unserer Regierungshauptstadt die kleineren Orte Ramsbeck und Grevenbrück — der Niedergang des Plattdeutschen früher und stärker einsetzte als in Orten mit weniger fluktuierender Bevölkerung.

Als vierte Gefahr nenne ich jene Leute, die leider so viel von der Schriftsprache gelernt haben, daß sie gern schriftstellern, aber nicht so viel, um sich darin durchsetzen zu können, und die sich nun das Plattdeutsche, dessen Sprachgeist ihre Seele nie berührte, als Krücke zu ihren schriftstellerischen oder gar dichterischen Gehversuchen herbeischleppen. Denn 1. wird Plattdeutsch weniger streng literarisch gewertet, 2. ist es dann doch Heimatliteratur. Ist das Niederdeutsche eine Sprache und nicht ein Ableger der Schriftsprache, so heißt auch plattdeutsch schreiben oder reden mehr als plattdeutsche Vokabeln in hochdeutsche Sätze einzustreuen oder in hochdeutsche Wörter plattdeutsche Diphthonge einzufügen. Die Gefahr, die diese unseligen Literaten heraufbeschwören, liegt darin, daß unser Plattdeutsch wirklich zu dem verflacht und ernieder wird, wozu es diese gebrauchen; weiterhin auch in dem dadurch begünstigten Abschleifen des Klangreichtums. In geringem Maße ist das letztere freilich auch eine natürliche Entwicklung, wie das Vordringen des südsauerländischen i (z. B. in sin, Gardine, Christine) gegenüber dem nordsauerländischen ey (seyn, Gardeyne, Christeyne), dessen Grenze genau die Wasserscheide zwischen Ruhr und Lenne ist, und das zunehmende Schwinden des nachklingenden e wie in tiek, miek, siek, beweisen.

Es ist die königliche Aufgabe aller Heimatpflege, mit allen Mitteln an dem heimatlichen Menschen, an der Gesundheit, Geradheit, Echtheit und Ehrlichkeit des Volkscharakters zu arbeiten. Ein in sich gesundes Volk wird auch in gesundem Instinkt die gesunde Vätersprache schützen. Es wird sie in Liebe und Selbstachtung betrachten und gebrauchen. Der Kampf der Heimatpflege gegen Fremdsucht, Ueberzivilisation und Talmikultur muß also auch dem Plattdeutschen zugute kommen. Die Heimatpflege muß auch darauf abzielen, dem Niederdeutschen oder Plattdeutschen den Geruch des niedrigen oder platten im üblen Sinne abzunehmen, sie muß den wahren Wert der Mundart herausstellen. Ihre Arbeit für die Volksgemeinschaft muß unter den Gebildeten mit dem Wahn aufräumen, daß man sich mit Plattsprechen etwas vergäbe. Freilich, auch wer aus „Leutseligkeit" dem „platten" Bauersmann in gnädiger Herablassung ein plattdeutsches Scherzwort schenkt, der steht nicht in unserer Reihe, da er unser Platt nicht ernst nimmt. Was hat Reuter bekannt und beliebt gemacht? Nicht zuletzt doch seine leichte Lesbarkeit, sein Verzicht auf die Erreichung des doch einmal leider Unmöglichen, mit Vokal- und Konsonantenhäufung, wie auch mit neuen Schriftzeichen, die feinsten Schwankungen in der Klangfarbe der Mundart des Ortes auszudrücken. Daß die Forderung gediegener mundartlicher Dichtung und Schriftstellerkunst eine weitere wichtige Notwendigkeit ist, versteht sich am Rande. An der Wiege der Sauerländischen Buchgemeinde hat diese Absicht Pate gestanden.

Unsere niederdeutschen Dichter und Schriftsteller aber müßten bestrebt sein, die Mundarten in größerem Maße sprachschöpferisch zu machen. Daß in dieser Hinsicht vieles geschehen kann, zeigen für das Münsterland Wagenfelds Eyen und Mysterienspiele, für das Sauerland die Lyrik unserer Christine Koch. Wer die Notwendigkeit einer Entwicklung des Plattdeutschen, worunter also in keiner Weise eine Anpassung an das Hochdeutsche, wohl aber ein Gerechtwerden gegenüber dem neuzeitlichen Leben verstanden sein soll, bejaht, der wird auch fordern, daß unser Plattdeutsch nicht bloß für die Erzählung von Donekes, für Biertischunterhaltung, für das Ausschimpfen der Kinder und die Unterhaltung der Klatschweiber reserviert bleibe, sondern auch für andere Lebenskreise auch die modernen gebraucht werde. Noch einmal nenne ich hier die Gedichte von Christine Koch, erinnere vor allem aber an die plattdeutsche Messe der Verfasserin, die in der ausgezeichneten, mit einem Staatspreis bewerteten Vertonung von Georg Nellius in Winterberg alle auf eine Weise ergriffen hat, die der oberflächliche Beurteiler dem Plattdeutschen nicht zutraut.

Und das plattdeutsche Lied! Wie wenige Gesangvereine erst haben Christine Kochs reizende Kinderlieder in der Vertonung von Georg Nellius gesungen —, vielleicht, weil sie „nur" einstimmig sind, und wie volkstümlich sind einige daraus schon geworden! Möge hier ein Anfang, nicht ein Ende sein!

Alle Behörden und alle Anstalten öffentlichen Charakters im niederdeutschen Sprachgebiet aber sollten bedenken, daß das Niederdeutsche ältere Heimatrechte hat als sie. Die Zeiten, da ein Amtsdiener das plattdeutsch sprechende Bäuerlein anranzte: „Sprech er deutsch!" — sind zwar Gott sei Dank dahin. Aber doch sollte man das Schild im Landratsamt Olpe mit der Inschrift „Viva Platt!" auf Reichskosten vervielfältigen und das Aufhängen allen Landräten, Bürgermeistern, Amtsrichtern und Arbeitsamtsdirektoren Niederdeutschlands zur Pflicht machen.

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Tage ist die Rücksiedlung. Sollte man nicht die gemeinschaftsbildende Kraft der gleichen oder annähernd gleichen Mundart berücksichtigen? Sowohl für die Förderung des Siedlungsgedankens wie für die des Niederdeutschen ist hier eine Aufgabe, deren Schwere und Wichtigkeit man an den maßgebenden Stellen heute nicht mehr übersieht.

Wenn ich erst jetzt auf die Schule zu sprechen komme, so liegt darin nicht eine geringe Einschätzung ihrer Möglichkeiten zur Lösung unserer Fragen. Es ist bekannt, daß die vor einigen Jahren herausgekommenen neuen Lesebücher für die Provinz Westfalen eine Reihe plattdeutscher Lesestücke und Gedichte enthalten. Weniger bekannt ist vielleicht, daß nach Ansicht des größten Teiles der Lehrerschaft sich diese Maßnahme nicht bewährt hat und in einer Neuauflage größere Streichungen vorgesehen sind. Woran liegt dieser Mißerfolg? Es ist falsch gewesen zu glauben, allen Kindern in dem an Mundarten so reichen Westfalen dieselben plattdeutschen Stücke vorsetzen zu können. Mag man in der Neuauflage des Lesebuches das Plattdeutsche streichen, dann aber für die einzelnen Landschaften Westfalens in deren Mundart Lesebuchbeilagen schaffen. Wie starke religiöse Gedanken und Empfindungen sich viel emporreißender und erschütternder auf Plattdeutsch ausdrücken lassen als mit dem Hochdeutschen, hat die Aufführung der „Duitsken Misse" von Koch-Nellius auf dem Heimattag in Winterberg bewiesen. Und ob nicht die an der Waterkante gegenüber Westfalen reichere Verwendung des Niederdeutschen einen Hauptgrund in dem Gebrauch hat, dessen sich das Niederdeutsche in den evangelischen Kirchen des Landes immer erfreuen konnte?

Groß sind die Gefahren, die dem Niederdeutschen drohen, aber zahlreich und aussichtsreich auch die Wege zur Rettung. Daß diese von den maßgebenden Seiten beschritten werden, ist unsere Hoffnung, daß wir selbst, ein jeder an seinem Platze, das unsere dazu tun, ist ein Gebot der Stunde.

Heute großer Gemeinschaftsempfang

Die Ortsgruppe der NSDAP und sämtliche NS-Gliederungen hören gemeinsam die Trauerfeier

Altena. Die Trauerfeier, die heute aus Anlaß der Beisetzung unseres verstorbenen Reichspräsidenten stattfindet und von allen deutschen Sendern übertragen wird, wird in Altena durch Großlautsprecheranlage auf dem Bungernplatz zu hören sein. Das gesamte Volk nimmt durch den Rundfunk an dieser Feier teil. Ueberall werden von der Funkwarteorganisation der Gemeinschaftsempfang vorbereitet. In Altena hat bereits gestern die Uebertragung aus der Krolloper stattgefunden. Sämtliche Beamten der Stadtverwaltung kamen in der städtischen Turnhalle zusammen, wo der erste Gemeinschaftsempfang durchgeführt wurde. Heute wird die NSDAP, Ortsgruppe Altena, mit all ihren Gliederungen und sämtlichen Formationen, SA, SS, HJ im Bungern antreten, um die Feier mitzuerleben. Ueberall im Kreise Altena ist der Gemeinschaftsempfang so gut durchorganisiert, daß jeder Volksgenosse aus dem Kreise Altena den Führer hören wird.

Halver. (Ein schlimmer Fliegenstich.) In einer Fabrik saßen einige Mädchen beim Essen, als eine Fliege eines der Mädchen in die Handschlagader stach. Wenn man auch sonst einem Fliegenstich keine Bedeutung beimißt, so zeigten sich diesmal aber ernste Folgen. Der Arm und das Gesicht und nachher der ganze Körper des Mädchens schwollen an, so daß Lebensgefahr bestand. Mit einem Auto wurde das Mädchen sofort ins Krankenhaus gebracht, wo ein ärztlicher Eingriff zum Erfolg führte. Vorsicht also gegenüber auch Fliegenstichen.

Nachrodt. (Steuertermine.) Die Steuertermine der hiesigen Amtskasse finden wie folgt statt: Mittwoch, den 8. August 1934 vormittags von 9—12 Uhr in der Gastwirtschaft Pühl in Wiblingwerde und nachmittags von 15—16 Uhr in der Gastwirtschaft Holzrichter, Veserde. Für den Bezirk Nettenscheid und Umgebung Freitag, den 10. August 1934, vormittags von 11—12 Uhr in der Gastwirtschaft Mayweg in Nettenscheid und nachmittags von 15—16 Uhr für den Bezirk Dresel und Umgegend in der Wirtschaft Hütebräucker zu Dresel.

Dem Vater des Vaterlandes

Von Franz Bergmann, Neheim

Der große Marschall ist ins Grab gesunken!
Nun ruhen seine nimmermüden Hände,
Die allzeit schufen an des Reiches Bau.
Ob Sonnenschein, ob's Wetter wild und rauh,
Ihn rief das harte Muß der Pflicht:
Bin Preuße, Diener meines Landes!
Das ist der stärkste Kitt des Bandes,
Das mich umschlinget, fest und unverzagt:
So war's, so hab' ich's stets gewagt!

Der treue Eckehart des Volkes ist gestorben!
Es schlossen sich die treuen deutschen Augen,
Die wachsam schauten Tag und Nacht,
Die jedem in das Herz gelacht,
Der nahte ihm mit kindlich gläub'ger Seele.
Er war ein Mensch wie selten einer,
Ein Großer der Geschichte, und ein reiner
Hüter von so feierlicher Tiefe im Gemüte,
Daß d'raus des Deutschtums schönste Blume blühte.

Der edle Mensch wird ewig weiterleben!
Wer so dem Volk an's Herz gewachsen,
Kann nicht sterben, stetig wird umschweben
Uns sein Geist, aus dem erwachsen
Soll des jungen Reiches beste Kraft,
Die immerfort aus Treue Gutes schafft!
So bist du uns nicht tot,
Du warst ja unser Hort in tiefster Not!
So wirst du ewig bei uns weilen
Und mit uns weiter Brot und Arbeit teilen!
Du Licht in trübster Zeit, in großen Stunden!
Mit dir in uns wird selbst der Teufel überwunden!
Dein Geist, aus Friedrichs großem Geist geboren,
Ist ewig und geht nimmermehr verloren!



Blick auf die Erstestraße in Neuenrade

Eltern, achtet auf Eure Kinder!

Die Straße ist kein Spielplatz für unsere Jugend

Lüdenscheid. Die Polizei berichtet: Ein merkwürdiger Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Herscheider Landstraße und Schlachthausstraße, wo ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß und in der allgemeinen Verwirrung auch noch ein Radfahrer gegen die beiden Wagen rannte. Es blieb bei Materialschaden. — Ein auswärtiger Fahrer erlitt hier einen Achsenbruch; als der Fall untersucht wurde, stellte es sich heraus, daß er weder im Besitze eines Führerscheines noch das Kennzeichen hatte abstempeln lassen. — Drei Personen wurden wegen groben Unfugs angezeigt und in Schutzhaft genommen. Sie hatten in der Luisenstraße Passanten belästigt. Eine weitere Person wurde wegen des gleichen Vergehens lediglich angezeigt. — Ein Motorradfahrer wurde angezeigt, weil er die Wilhelm-(Eisenbahn)straße in der falschen Richtung befahren hatte.

Die Unfallstatistik der Polizeiverwaltung läßt wiederum die Notwendigkeit klar zum Ausdruck kommen, daß die Eltern immer wieder angehalten werden müssen, ihre Kinder nicht auf der Straße spielen zu lassen. Ein Drittel der Verkehrsunfälle des Monats Juli ist auf diese Unsitte zurückzuführen. Ferner passiert es nicht selten, daß Ansammlungen von Müßiggängern und Klatschtanten die Bürgersteige, besonders an verkehrsreichen Straßenecken, derartig besetzt halten, daß eilige Passanten gezwungen sind, den Fahrdamm zu benutzen. Die Polizeibeamten haben das Publikum immer wieder in höflicher und bestimmter Form angehalten, von diesen Unsitten abzulassen. Zweifellos haben sie einen gewissen Erfolg zu verzeichnen. An die Unbelehrbaren ergeht hiermit jedoch ein letzter Aufruf, die Verkehrsordnung besser zu beachten und Disziplin zu üben. Andernfalls müssen wohl erst einmal empfindliche Geldstrafen verhängt werden. Das gleiche gilt vom Ueberqueren der Fahrdämme, auch hier wird immer wieder prompt gesündigt, wenn der aufsichtsführende Beamte dem Potsdamer Platz auch nur einen Augenblick den Rücken gekehrt hat. — Die Unfallstatistik für den Monat Juli gestaltete sich wie folgt:

Insgesamt ereigneten sich 9 Verkehrsunfälle (8 im Juni). Dabei wurden 4 Personen verletzt (6 im Juni). Davon verliefen 0 tödlich (0 im Juni). Beteiligt waren: Personenkraftwagen 5 (10 im Juni); Lastkraftwagen 2 (1 im Juni); Fahrräder 3 (2 im Juni); Krafträder — (2 im Juni); Fußgänger 4 (1 im Juni). Die Schuldfrage verteilte sich wie folgt: Personenkraftwagen 3 (3 im Juni); Lastkraftwagen 2 (1 im Juni); Fahrräder 1 (1 im Juni); Krafträder 1 (1 im Juni); Fußgänger 3 (0 im Juni). Die Ursachen der Unfälle waren folgende: Zu schnelles Fahren 1; Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes 3; Unachtsamkeit auf der Straße 3 (spielende Kinder!).

Lüdenscheider! Lernt aus diesen Zahlen! Arbeitet an Euch selbst, übt Disziplin und nehmt Rücksicht auf Eure Mitmenschen, seid höflich — auch im Straßenverkehr!

Wegebauten als Gemeinschaftsarbeit

Bedeutungsvolle Notstandsmaßnahmen der Gemeinde Plettenberg

Plettenberg. Kürzlich konnte die Gemeinde Plettenberg-Land zwei Wegebauarbeiten zum Abschluß bringen, die für einige Bauernschaften des Amtes von großer Bedeutung sind.

Es handelt sich um den Hechmeckerweg, der die Verbindung zwischen der Herscheider Straße bzw. Bahnhof Oberstadt und den Ortschaften Hechmecke, Moosufer und Marl herstellt und weiter um den Gansmeckerweg, der im Anschluß an den von der Stadt Plettenberg ausgebauten Wegeteil eine Verbindung der Ortschaften Gansmecke, Almecke, Dormecke, Sonneborn und Humberg mit dem Oestertal, in Oesterhammer herstellt.

Der Hechmeckerweg bildet von der Herscheider-Straße bis Moosufer die Grenze zwischen der Stadt Plettenberg und der Gemeinde Plettenberg-Land. Jeder, der den früheren Hohlweg gekannt hat, der ständig naß und mit tiefem Morast und Schutt aller Art überzogen war, weiß, welcher Segen für die Wegeanlieger der Stadt und des Amtes in dem Ausbau dieses Hohlweges liegt. Durch einen geschickten Bodenausgleich sind der Hohlweg und die binderlichen Kurven verschwunden, und eine leicht gewundene, stark befestigte und beiderseitig entwässerte Landstraße ist entstanden.

Mit lebhaftem Interesse wurde der Wegebau von den Anliegern gefördert. Der Grund und Boden wurde kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle Interessenten leisteten Spanndienste. Es wurde sogar bares Geld geopfert, als sich das im anliegenden Marler Wald befindliche Steinmaterial für Packlage nicht eignete und Packlage anderweitig mit einem Lastwagen herbeigeholt werden mußte. Für die Bauleitung war es eine Freude, bei den Anliegern allseitige Unterstützung zu finden. So zeigten die Arbeiten ständig gute Fortschritte. Der Wegebau konnte in allen Teilen mit einer Ersparnis dem Voranschlag gegenüber abgeschlossen werden.

Wenige Wochen später wurde der Gansmeckerweg dem Bestimmungszweck übergeben. Auch hier setzten die Interessenten alles daran, die Arbeiten nach Kräften zu fördern. Pferd und Wagen schafften Material für das Bauwerk heran und fuhren, wo nur irgend nötig, Packlage und Schotter zur Verwendungsstelle. Bei diesem Wegebau blieben ebenfalls die Kosten im Rahmen des Anschlages. Es wäre zu wünschen, wenn das letzte untere Wegestück zur Herstellung des Anschlusses an die Oesterstraße von der Stadt Plettenberg bald zur Durchführung gelangt.

Die Interessenten des Gansmecker- und des Hechmeckerweges ließen es sich nach vollendeter Arbeit nicht nehmen, Arbeiter und Arbeitgeber zu einem Richtfest einzuladen. Was Küche und Keller bot, wurde freudig den Gästen gereicht.

Möge diese Gemeinschaftsarbeit für die übrigen Ortschaften, in denen die Wegeverhältnisse noch im Argen liegen, ein gutes Vorbild sein, damit auch dort recht bald für Abhilfe gesorgt werden kann.

Nachrodt. (Förderung der Umsiedlung von Westen nach Osten.) Die Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler — Landesstelle Ruhrgebiet — Essen-Ruhr hat den Siedlungsbewerbern Norbert Petri, Fritz Jülich und Hermann Rieger aus der hiesigen Gemeinde Siedlerstellen in Sperling, Kreis Angerburg (Ostpreußen) vermittelt. Das Gut Sperling ist aufgeteilt worden. An Kulturland erhält jeder Siedler ca. 80 Morgen. Die 3 Familien haben ihre Reise in die neue Heimat angetreten.

Meinerzhagen. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) Vor kurzem berichteten wir, daß der Suresche Bauernhof in Lengelscheid innerhalb von fünf Jahren zum dritten Male abgebrannt sei. In Verbindung mit dem letzten Brand war ein junger Mann wegen Verdunklungsgefahr von Beamten der Landespolizei festgenommen worden. Inzwischen ist der junge Mann, der als Landhelfer auf dem Hof beschäftigt war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Auch die Tochter der Hofbesitzerin hatte man festgenommen, aber wieder freigelassen. Jetzt wurde die Besitzerin selbst, Witwe Sure, unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Meinerzhagen. (Rücksichtsloser Autofahrer.) Auf der Siegener Landstraße wurde bei der Wirtschaft Sebastopol ein Motorradfahrer von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen von hinten angefahren. Die Beifahrerin des Motorradfahrers wurde dabei von dem Sitz gerissen und stürzte. Dabei erlitt sie einen Schenkelbruch. Der Lenker des Personenwagens nahm eiligst Reißaus, ohne sich um die Ueberfahrenen zu kümmern. Leider konnte die Wagennummer nicht festgestellt werden. Die Beifahrerin, eine Frau aus Gummersbach, brachte ein Autofahrer aus Meinerzhagen, der zufällig des Weges fuhr, ins Gummersbacher Krankenhaus.

Die Trauerfeier des Volkes

Gewerbetreibende, haltet heute von 11 Uhr an die Betriebe geschlossen!

Lüdenscheid. Der Lüdenscheider Einzelhandels-Verband richtet an seine Mitglieder und darüber hinaus an alle Gewerbetreibenden die Bitte, heute mittag von 11 Uhr an ihre Betriebe geschlossen zu halten, um somit den Angestellten die Möglichkeit zu geben, an der Trauerfeier des deutschen Volkes am Tannenbergehrenmal durch den Rundfunk teilnehmen zu können. Wir begrüßen diese Haltung des Lüdenscheider Einzelhandelsverbandes sehr und hoffen, daß recht viele dieser Bitte nachkommen mögen.

Vergeblicher Appell

Die Lüdenscheider Lieferanten der NS-Volkswohlfahrt versagen weiter!

Lüdenscheid. Nachdem den Lieferanten des Winterhilfswerkes und der NS-Volkswohlfahrt letzthin noch einmal die Aufforderung zugegangen war, sich doch nun endlich ihrer Pflichten der NSV gegenüber bewußt zu werden, haben auf diese Aufforderung lediglich 15 Prozent der Betreffenden reagiert. Diese Tatsache ist unseres Erachtens äußerst beschämend. Von 19 Kohlenlieferanten zum Beispiel ist kein einziger inzwischen Mitglied geworden!

Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, auch den letzten Säumigen an seine Pflichten zu erinnern.

Wochenendfahrt ins Blaue

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Lüdenscheid. Die Kreisgruppe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisleitung Lüdenscheid, gibt folgendes bekannt: Die „Wochenendfahrt ins Blaue" wird nunmehr endgültig am kommenden Samstag und Sonntag stattfinden. Abfahrt Samstag um 12.20 Uhr vom Schmalspurbahnhof. Es wird wegen der Verteilung der Fahrscheine usw. empfohlen, eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof zu sein. Die Fahrt wird sonst wie vorgesehen durchgeführt. Den Anordnungen des Reisedienstes ist unbedingt Folge zu leisten. Etwaige Anmeldungen können noch bis Mittwoch, dem 8. August, abends 8 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Poststraße 3, entgegengenommen werden. Der Fahrpreis beträgt 5,95 Mark.

Lüdenscheid. (Hohes Alter.) 76 Jahre alt wird heute der Volksgenosse Johann Kuhn, Schützenstraße 22. Dasselbe Alter erreichte Witwe Robert Kugel, Altenaer Straße 14.

Lüdenscheid. (Seltsame Zumutung.) Daß die Kriminalpolizei nicht Mädchen für alles sein kann, dürfte jedem klar sein. Kam da dieser Tage ein Mädchen ins Rathaus und legte einen entzweigegangenen Klemmer vor, den man an ihrer Arbeitsstelle in diesem Zustande vorgefunden hatte. Die Geschädigte war der festen Ansicht, daß die Kriminalpolizei dieses aufklären müsse.

Lüdenscheid. (Die Fernsprechzellen im Postamt) sind leider Sonntags nach 13 Uhr nicht mehr erreichbar, da die Tür zum Haupteingang dann geschlossen wird. Begibt man sich zum Adolf-Hitler-Platz, kann man totsicher damit rechnen, daß der dortige Automat besetzt ist und meistens sogar schon wieder einige Sprecher warten. Sollte es angesichts des offenbaren Bedürfnisses nicht möglich sein, die vorhandenen Möglichkeiten besser auszunutzen? Die Jugend beiderlei Geschlechts, zu der unter Umständen auch ältere Semester zählen, mag sich bei dieser Gelegenheit gesagt sein lassen, daß die Fernsprechautomaten nicht dazu da sind, riesig lange Unterhaltungen zu führen. Oberstes Gebot ist: „Fasse Dich kurz; denn andere warten auf Dich!"

Lüdenscheid. (Die Zeit der Dahlienblüte hat begonnen.) Es ist eine wirkliche Freude, die bunten Sterne, die es in so vielerlei Arten und Farben gibt, in den Gärten und Gärtnereien zu sehen. Wenn der Sonnenschein lacht, kommt die Blütenpracht erst recht zur Geltung. Entzückend in ihrer Buntheit ist die Fläche an der Tankstelle an der Kölnerstraße. Sie bildet die willkommene Ergänzung zu dem gegenüberliegenden Schmuckbeet und Springbrunnen vor den in der Kurve der Kölnerstraße stehenden Häusern. Unterhalb der Hochstraße neben der Besitzung Schmalenbach hat ein Blumenfreund ein großes Geviert hergerichtet, das mit den unzähligen Gladiolen in allen Farben eine seltene Pracht aufweist.

Kunst und Handwerk

Die arteigene Gestaltung der Wohnung

Wie der Glaube an die unzerstörbare Kraft des deutschen Volkes sich über tausend Hemmungen und Hindernisse hinweg triumphierend den Weg zu Sieg und Freiheit bahnte, so sucht das deutsche Handwerk im Gefühl seiner wiedererstarkenden Kräfte den Tempel deutscher Bildung, deutscher Kultur und Wesensart aus Schutt und Asche der entthronten artfremden Götzen neu aufzubauen. Das Heim, die Wohnstätte, muß wieder zum

Ausdruck arteigener Kunst und Kultur

werden. „Weg mit euch, ihr seelentötenden Wohnmaschinen!" Wiedergeburt und Besinnung müssen blutwarm und lebensfrisch aus der Seele des Volkes heraus aufblühen. Die Heimat der deutschen Seele aber ist der Wald, der ewig grüne Dom mit seinem geheimnisvollen Raunen und Rauschen. Lied, Sage und Dichtung künden von ihm, verherrlichen ihn. Alle Sehnsucht der durch steinerne Gefängnisse ihrer ureigensten Heimat beraubten deutschen Menschenseele gilt diesem Wald. Als unsere Vorväter diese ihre Heimat verließen, als sie hinauszogen aus den Wäldern, um in Dörfern und Städten seßhaft zu werden, nahmen sie das edelste dieser Wälder mit — den Baum, den Baustoff Holz. Der Wald wurde naturgemäß zum Vorbild der germanischen Baukunst, aus Holz türmten sich Städte und Schlösser empor, und der Erbauer all dieser Herrlichkeit war — der

Zimmermann!

Er wurde zum Mittler zwischen Wald und Volk, nach seinem Wald- und Holzgefühl gestaltete er das Heim seiner Volksgenossen. Der lebendige Baustoff, der Holzgeist, ging ein in die Seele des deutschen Zimmermannes, und so gelang es ihm, aus seinem „Gefühl" heraus, aus der unverbildeten deutschen Volksseele heraus, wahre Wunderwerke hölzerner Baukunst zu schaffen. — Auch heute noch hat der Zimmermann diesen Wald- und Holzgeist in sich, rauscht in seinen Adern das Blut der baugewaltigen Vorfahren. Er hat heute noch seine bedeutungsvollen Gebräuche, seine eigene Poesie, seine besondere Kleidung und seinen auffallend stolzen freien Gang und Blick behalten. An dem harmonischen Aufbau des Baumes, an der lebenden Eigenart seiner Hölzer formt und schult sich der Kunstsinn des Zimmermannes. Zu diesem blutsmäßig ererbten Sinn muß die technische Beherrschung des Baustoffes treten, dann erst kann sich der schöpferische Gestaltungswille frei entfalten, kann der Zimmermann dem Architekten bei der formlichen Gestaltung des deutschen Heims aus dem Schatze seiner praktischen Holzerfahrung heraus mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Jede deutsche Familie des Kreises Brilon gehört in die NSV.

Aus der Bewegung

Mittwoch, den 8. August

Kreis Meschede

Zelle Bamenohl. 20.30 Uhr: Versammlung im Lokal Scheele.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Lüdenscheid

Aus der Deutschen Arbeitsfront

Die große Neuorganisation im Kreise Lüdenscheid

Lüdenscheid. Die Organisation innerhalb des Kreises geht mit Riesenschritten voran. In der vergangenen Woche wurden innerhalb der vier Ortsgruppen Besprechungen über die Neueinteilung der Betriebsgemeinschaften, der Betriebszellen und der Blocks, wie im Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront bestimmt sind, abgehalten. Die Betriebsgemeinschaften wurden fortlaufend mit römischen, die Zellen mit arabischen Ziffern bezeichnet. Jeder Volksgenosse muß darauf achten, daß er den neuen Block- und Zellenwarten die richtigen Angaben über seine Personalien macht, damit ein reibungsloses Kassieren vom 1. Oktober an ermöglicht wird.

Um jegliche Irrtümer zu vermeiden, sei hier noch einmal gesagt, daß in den neuen Zellen und Blocks die gesamten Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, das heißt die Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften 1 bis 18, also einschließlich Handel und Gewerbe, sowie die Mitglieder der Angestelltenschaft, der Reichskulturkammer erfaßt werden und daß damit die Einteilung in eigenen Zellen und Blocks hinfällig wird. Noch im Laufe dieser Woche werden von den Reichsbetriebsgemeinschaften Fragezettel an die einzelnen Mitglieder herausgegeben, die diese zur Kontrolle an die zuständigen Betriebswalter abzugeben haben oder, sofern das einzelne Mitglied erwerbslos ist, in freiem Berufe steht oder selbstständiger Gewerbetreibender ist, an die zuständige Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront. Die Stellen, die den ausgefüllten Fragebogen in Empfang nehmen, also die Betriebswalter oder Ortsgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront, quittieren den Empfang des Fragebogens durch Ausfüllung der anhängenden Empfangbestätigung. Die mit dem Einziehen der Beiträge beauftragten Stellen haben die Empfangsbestätigung von jedem Mitglied wieder einzufordern, damit eine einwandfreie Kontrolle möglich ist.

Jeder Volksgenosse hat die neueingesetzten Amtswalter nach bestem Vermögen zu unterstützen, damit die Organisation des Kreises Lüdenscheid im Gau Westfalen-Süd als Vorbild dasteht.

Von der Reichsbetriebsgemeinschaft 6. Eisen und Metall, wird hiermit folgendes den Mitgliedern bekanntgegeben:

Am 2. September (36. Woche) erheben die ehemaligen Verbände, die jetzigen Reichsbetriebsgemeinschaften, die Beiträge, die für die Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront vorgeschrieben sind. Vom 2. September ab dürfen nur noch die Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront verwendet werden. Rückständige Beiträge müssen bis zu diesem Termin aufgeholt sein, da die Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront nicht zur Aufholung verwendet werden dürfen. Jeder Volksgenosse, der seine Rückstände nicht aufholt, geht seiner sämtlichen bis jetzt erworbenen Anrechte auf Unterstützungen verlustig! Sorge deshalb jeder dafür, daß er sein Mitgliedsbuch in Ordnung hat, damit er ein vollwertiges Mitglied der Deutschen Arbeitsfront bleibt und auch späterhin nicht um seinen Arbeitsplatz zu bangen braucht.

Anzeigenteil

Bekanntmachung!

Die Kanzleien der Arnsberger Rechtsanwälte sind bis zum 15. September dieses Jahres **nachmittags geschlossen**

Die Arnsberger Rechtsanwälte

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Von der Reise **Zurück!**
DR. HATZIG
Freienohl — Oeventrop

Jeder Nationalsozialist liest die Westf. Landeszeitung, Rote Erde

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Nr. 215 8. August 1934

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Laurentiustränen

Die vielen Sternschnuppen, die in den Nächten des 6. bis 12. August zu fallen pflegen, nennt der Volksmund „Laurentiustränen" und bringt sie mit den glühenden Tränen des Hl. Laurentius, der am 10. August den Märtyrertod auf dem Rost gestorben sein soll, in Verbindung. Die Sternschnuppen verdanken ihre Entstehung kleinen meteorologischen Körperchen, etwa von der Größenordnung einer Erbse bis zu einem Kieselstein, die — ehemals einem Kometen zugehörig — in elliptischer Bahn die Sonne umkreisen. Jeweils in der ersten Augusthälfte durchschneidet die Erdbahn diese Meteorwolke, sodaß die kleinen Körperchen, angezogen von der großen Erdmasse, mit Geschwindigkeiten von 50 bis 100 Kilometern pro Sekunde auf diese zustürzen. Beim Durchsausen der Lufthülle werden die Körperchen durch die von ihnen bei ihrer raschen Bewegung komprimierte Luft glühend. Denn da sich die Meteore mit so großer Geschwindigkeit durch die Luft bewegen, kann die Luft nicht etwa vor ihnen zur Seite weichen, sondern wird zusammengepreßt, wobei sie sich auf Hunderte von Grad erhitzt und damit auch die Meteore zum Glühen bringt, daß sie uns als leuchtende Sterne vom Himmel zu fallen scheinen. Meist ist die Hitzeentwicklung derart gewaltig, daß die Meteore völlig verdampfen; nur in den seltensten Fällen — bei sehr großen Steinen- oder Eisenbrocken — gelangen sie als Meteorsteine oder -eisen zur Erdoberfläche hinab. Die Astronomen nennen den Sternschnuppen-Schwarm im August auch die „Perseiden", weil die scheinbaren Bahnen aus dem Sternbild Perseus auszustrahlen scheinen.

Ausflug der Frauenschaft

Verlegung auf den 22. August

Arnsberg. Die NS-Frauenschaft hat aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten ihren geplanten Ausflug auf den 22. August 1934 verlegt. Anmeldungen und Kostenbeitragssendungen haben an Frau Hedwig Koch in Arnsberg, Apothekenstraße, zu erfolgen.

Einmütig im Geiste bei der letzten Ehrung

Der eindrucksvoll verlaufene Trauertag der Nation in Arnsberg und im Sauerlande

Arnsberg. Die Regierungshauptstadt und das gesamte Sauerland erlebten gestern den Höhepunkt der Trauer um das Dahinscheiden des deutschen Nationalhelden. Allenthalben war der Tagesablauf ganz auf den Abschied vom Reichspräsidenten von Hindenburg und auf die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten aus dem Tannenbergdenkmal abgestellt. Selbst im letzten Hause, im kleinsten Betriebe und bei den sämtlichen Behördenstellen war Vorsorge getroffen worden, daß auch der letzte Volksgenosse und die letzte Volksgenossin den Abschieds- und Beisetzungsfeierlichkeiten im Nationaldenkmal in Tannenberg im Geiste beiwohnen konnte.

Um 10 Uhr vormittags schlossen fast allenthalben die Behörden, Privatunternehmen und Betriebe ihren Vormittagsdienst oder ihre Vormittagsarbeit. Die zur SA, SS, oder den Organisationen oder zum NS-Beamtenbunde gehörigen Volksgenossen eilten zu den Sammelplätzen ihrer Formationen, um Schulter an Schulter mit den Kameraden an den Gemeinschaftsempfängen und Trauerparaden teilzunehmen. Ueberall verliefen die gemeinsamen Veranstaltungen überaus eindrucksvoll und in bewährter Einmütigkeit.

In der Regierungshauptstadt war allenthalben für die nicht zu anderen Veranstaltungen verpflichteten Beamten, Angestellten und Arbeiter in Räumen der verschiedensten Behörden und Betriebe in vorzüglichster Weise Gemeinschaftsempfang vorbereitet worden. Die Uebertragungen klappten überall ganz hervorragend. Ergriffen wurde an all den vielen Versammlungsorten den eindrucksvollen Trauerfeierlichkeiten aus dem Tannenberg-Nationaldenkmal gelauscht. Mit besonderer Aufmerksamkeit und in tiefer Ergriffenheit lauschten alle Volksgenossen der hohen Gedenkrede des Führers, die überall rechten Widerhall fand und die ihren tiefsten Eindruck auch in den Herzen der Sauerländer nicht verfehlen konnte.

Die rechte Feierstimmung war in Arnsberg dadurch geschaffen worden, daß allenthalben in der gewohnten Tagesarbeit ein Stillstand für die Dauer der Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten gemacht wurde. So brach der fällige Wochenmarkt bereits um 10.40 Uhr ab. Auf Anrung des Vereins Handel und Gewerbe hatten die Einzelhändler ihre Geschäfte für die Zeit von 11 bis 13 Uhr geschlossen.

Schon vor 11 Uhr standen die Arnsberger SA und SS mit all ihren Untergliederungen mit trauerumflorten Sturmfahnen auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo auch Regierungspräsident von Stockhausen, Landrat und Gauinspekteur Dr. Teipel, Standartenführer Allendorf, Sturmbannführer Auferbeck und viele führende Persönlichkeiten der Partei und der verschiedensten Behörden an der gemeinschaftlichen Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten teilnahmen. Am Schluß der Feier legte Gauinspekteur Landrat Dr. Teipel unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und bei gesenkten Fahnen einen großen Kranz mit einer Schleife in den Farben des neuen Deutschland am alten Kriegerehrenmal auf dem Adolf-Hitler-Platz nieder.

Nach Schluß der Uebertragung veranstalteten die SA, SS und all ihre zugehörigen Gliederungen einen Trauermarsch durch einen Teil der Stadt zum Schützenhofe. Vorangetragen wurden dem großen Marschzuge die Arnsberger Sturmfahnen. Der Standarten-Spielmannszug und die Standartenkapelle führten den Marsch an. Von der Schützenhalle aus marschierten die einzelnen Stürme und Formationen dann einzeln zurück.

Die offiziellen Feierdarbietungen waren damit zu Ende. Bei allen Behörden blieb der Nachmittag dienstfrei. Nur in einzelnen Betrieben wurde die Arbeit nachmittags wieder aufgenommen. Sonst galt der Rest des Tages stiller Trauer um den großen Toten unseres deutschen Volkes.

Abends trat dann noch die Hitlerjugend mit dem Deutschen Jungvolk und dem BDM auf den Plan, um auch von seiten der deutschen Jugend der großen Stunde zu gedenken. Aus Anlaß der Beisetzung des Reichspräsidenten legte die Arnsberger Jugend in schlichten Gedenkfeiern Blumen und Kränze am alten und neuen Kriegerehrenmal nieder, um so das Gedenken an den Feldmarschall und Reichspräsidenten und an die um Deutschlands Freiheit gefallenen Brüder zu ehren.



Weithin sichtbar grüßt die Kirche von Grevenstein

Taufe eines Segelflugzeuges

Gute Arbeit der Fliegerortsgruppe

Balve. Die hier erst seit dem vorigen Jahre bestehende Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes hat sich mit überaus starker Energie an den Bau eines Segelflugzeuges herangemacht. In selbstloser und aufopferungsvoller Weise haben die Mitglieder der sich sehr gut entwickelnden Ortsgruppe an dem Segelflugzeug gearbeitet. Das Flugzeug ist nunmehr fertiggestellt, und seine Taufe soll noch Ende dieses, spätestens aber zu Beginn des nächsten Monats stattfinden. Man will dann auch gleich den Bau eines zweiten Segelflugzeuges in Angriff nehmen.

Balve. (Zum Gemeindeschulzen berufen.) Der Kaufmann Karl Streiter jun. ist zum neuen Gemeindeschulzen für Balve berufen worden. Die Geschäfte sind bereits in seine Hände übergegangen.

Affeln. (Verbot.) Alljährlich pflegt man um diese Zeit Strohdiemen hinter der Schützenhalle aufzustellen. Dieses Aufstellen wird in diesem Jahre untersagt und streng verboten.

Glaubenskundgebung auf dem Kreuzberg

Der Ablauf der Feierstunden / Richtlinien des Pfarramtes

Allagen. Für die Glaubenskundgebung auf dem Kreuzberg in Sichtigvor am kommenden Sonntag, dem 12. August, gibt das Pfarramt in Allagen für die Kirchengemeinde Allagen folgende Richtlinien bekannt: Nach der Frühmesse um 7.45 Uhr versammeln sich die Männer und Jünglinge in der Pfarrkirche. In Niederbergheim beginnt aus diesem Anlaß die hl. Messe bereits um 6.15 Uhr. Anschließend ziehen die gesamten Männer und Jünglinge aus Niederbergheim und Oberbergheim zur Pfarrkirche und schließen sich dort der Prozession an. Es geht dann zum Kreuzberg in Sichtigvor. Auf dem Kreuzberg selbst wird vor dem großen Kreuz aus Marmor ein Altar aufgebaut werden, an dem das feierliche Hochamt gelesen wird. Die Festpredigt wird der Diözesanpräses, Domvikar Dr. Schulte aus Paderborn, halten. Nach Beendigung der religiösen Kundgebung ziehen die Wallfahrer der Gemeinde Allagen geschlossen zur Pfarrkirche zurück.

Es wird erwartet, daß an dieser gewaltigen Glaubenskundgebung die Gemeinde regen Anteil nimmt, um so das Bekenntnis des Glaubens an Christus, den König, vor aller Welt feierlich abzulegen und zu erneuern. Besonders sei darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre wegen des Jubiläums des leidenden Heilandes diese Wallfahrt für die mit dem Jubiläumsablaß verbundenen zwölf Kirchenbesuche mitgerechnet wird, und daß somit der vollkommene Jubiläumsablaß gewonnen werden kann. Vorbedingung ist natürlich der Empfang der hl. Sakramente. Die erforderlichen Ablaßgebete werden vor dem Ausziehen der Prozession in der Pfarrkirche gemeinschaftlich verrichtet. Nach der Rückkehr werden, was zur Gewinnung des Ablasses mit erforderlich ist, nochmals in der Kirche die vorgeschriebenen Gebete verrichtet.

Arnsberg. (Lungenberatung.) Am morgigen Donnerstag findet mittags um 1.30 Uhr im Städtischen Krankenhaus eine Lungenberatungsstunde statt. Die Beratung ist immer unentgeltlich.

Glösingen. (Der Ausflug des Musikvereins) mußte am letzten Sonntag wegen der Volkstrauer ausfallen. Er wird demnächst neu angesetzt werden.

Bachum. (Blitzschlag in ein Haus.) Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in das Haus der Familie Stirnberg in Bachumerohl ein. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte das Feuer, das inzwischen auf ein angebautes Stallgebäude übergesprungen war, doch größeren Schaden anrichten. So brannten der Stall und das Dach des Hauses vollkommen ab. Die Einrichtungsgegenstände und das Vieh konnten restlos gerettet werden. An dem Wohngebäude ist noch erheblicher Schaden durch die eindringenden Wassermassen entstanden.

Arnsberg. (Der Gemeinderat) tritt zu einer kurzen Sitzung noch Ende dieser Woche, spätestens aber zu Beginn der nächsten Woche im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses zusammen.

Hüsten. (Zur Anzeige gelangten:) Vier Personen wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften. Ferner wurde ein Hausbrand, der durch Blitzschlag entstanden ist, gemeldet. Ein Verkehrsunfall gelangte zur Anzeige. Personen sind hierbei nicht verletzt worden. Außerdem ereigneten sich sechs Betriebs- und ein landwirtschaftlicher Unfall. Gefunden wurden ein Herren- und ein Damenfahrrad.

Arnsberg als Kur- und Fremdenstadt

Aus der Versammlung des Verkehrsausschusses des Städtischen Verkehrsvereins Arnsberg / Großer Erfolg der Werbung

Arnsberg. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Isphording hielt der Verkehrsausschuß des Verkehrsvereins Arnsberg im Rathaussaale eine Sitzung ab, die den Zweck hatte, den augenblicklichen Stand des Fremdenverkehrs festzustellen und Wünsche und Anregungen in dieser Hinsicht zu geben.

Studienrat Menne berichtete über die Herausgabe und Verteilung der Werbefaltblätter und über die Inseratenvergebung. Schriftführer Wolter ergänzte diese Mitteilungen dahin, daß als Erfolg der diesjährigen Werbemaßnahmen bis zum 25. Juli 1934 die Zahl der Kurgäste in Arnsberg 1815 und die Zahl der durchgangsweise Arnsberg besuchenden Fremden 5539 erreicht habe. Ferner teilte er mit, daß die zur Unterhaltung und Befriedigung der Kurgäste wöchentlich veranstalteten Auto-Sonderfahrten jetzt unter der Leitung und unter der Aufsicht des Städtischen Verkehrsamtes stehen. Das Arnsberger Beförderungsgewerbe soll gegen auswärtige Konkurrenz geschützt werden. Zu diesem Zwecke soll mit den ansässigen Gaststätteninhabern in Fühlung getreten werden.

Bürgermeister Isphording gab bekannt, daß die Möbel für die inzwischen in der Badeanstalt eröffnete Lesehalle beschafft worden sind. In der Lesehalle werden eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften ausgelegt, darunter in erster Linie die gauamtliche „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde" und der „Völkische Beobachter". Eine holländische Zeitung liegt im Interesse der vielen holländischen Gäste ebenfalls aus. Am Eingang der Lesehalle soll ein kleines, hinweisendes Schildchen angebracht werden. Die Aufsicht über die Lesehalle übernimmt der Kneipp-Verein.

Weiterhin teilte Bürgermeister Isphording mit, daß sich die Ruhrwerke in Arnsberg bereit erklärt haben, hinter dem Kurhaus Eichholz ein etwa 1,50 Meter hohes Wehr zu errichten, wodurch die erforderliche Wasserstauung für den Rudersport bewirkt wird. Die Stadt Arnsberg liefert hierzu das erforderliche Holz. Das Kurhaus Eichholz und die Stadt Arnsberg leisten voraussichtlich noch einen Beitrag in bar. Die Kähne werden vom Besitzer des Kurhauses Eichholz beschafft. In die städtische Kommission zur Verschönerung der Stadt Arnsberg wird von Seiten des Verkehrsvereins Oberamtsanwalt Sluet entsendet.

Aus der Mitte der Versammlung wurde Klage darüber geführt, daß durch Lagerung von Schiefersteinen und anderen Sachen an der Ruhr das schöne Landschaftsbild empfindlich gestört wird. Der Bürgermeister will die Abstellung dieses Mißstandes versuchen. Der Verkehrsverein will sich der Verkehrsgemeinschaft Arnsberg-Soest anschließen. Es soll der Stadt Neheim mitgeteilt werden, daß Arnsberg mit Soest und Möhnesee eine Verkehrsgemeinschaft geschlossen und Verkehrsdispositionen für längere Zeit getroffen hat. Soest und Möhnsee würden daher über den Antrag Neheims auf Aufnahme in die Verkehrsgemeinschaft gehört, und es werde demnächst Antwort an Neheim erteilt werden.

Nach dem Vorschlage von Studienrat Menne werden voraussichtlich noch sechs Kurkonzerte veranstaltet, davon vier in der Promenade, eins auf dem Adolf-Hitler-Platz und eins bei heißer Witterung im Strandbad. Durch Aufstellung von Schildern mit der Aufschrift: „Heute Kurkonzert" soll jeweils auf das Stattfinden der Konzerte hingewiesen werden.

Lautenlehrer Böddicker beabsichtigt, am Abend des 11. August 1934 im Kurhotel ein Lauten- und Liederkonzert zu veranstalten. Diese Veranstaltung wird begrüßt und insofern unterstützt, als die Werbung hierfür unter der Firma des Städtischen Verkehrsamtes geht. Die Stadt Arnsberg verzichtet auf die Vergnügungssteuer. Wegen der Teilnahme an den Kosten der Veranstaltung soll mit der Leitung des Kurhotels verhandelt werden.

Hans Müller-Schlösser in Düsseldorf beabsichtigt Ende August die Aufführung der Komödie „Schneider Wibbelt" in Arnsberg, verlangt aber die Zusicherung einer Mindestgarantie für den Fall, daß die Kosten der Veranstaltung durch Eintrittsgelder nicht hereinkommen. Der Verkehrsverein spricht sich für die Aufführung des überall erfolgreichen Stückes aus, der Veranstalter soll aber zunächst die Höhe der verlangten Mindestgarantie angeben.

Bürgermeister Isphording bringt die unliebsame Tatsache zur Sprache, daß einzelne Wirte ihre Gäste nicht in eigenen Räumen mehr unterbringen konnten und sie daher zur Uebernachtung an Private überwiesen, daß aber auf der anderen Seite verschiedene Wirte über Leerstehen ihrer Betten klagen. Der Verkehrsverein ist mit dem Bürgermeister der Ansicht, daß diesem Uebelstande gesteuert werden muß. Es soll eine angebrachte Regelung zu finden versucht werden.

Zum Schluß gab der Schatzmeister des Verkehrsvereins noch einen kurzen Ueberblick über die günstigen Kassenverhältnisse des Verkehrsvereins. Die Einnahmen des Städtischen Verkehrsvereins einschließlich der städtischen Zuschüsse von 780 Mark betrugen 1576,83 Mark. Unter den Zuschüssen der Stadt befindet sich der Betrag von 400 Mark aus dem vorigen Jahre. Hierzu kommt der Saldo vom 1. Januar 1934 in Höhe von 245,57 Mark. Es ergibt sich also eine Einnahme von 1822,57 Mark. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1724,54 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 97,86 Mark verbleibt. Es wurden bisher ausgegeben: für Konzerte 114 Mark, für Inserate 482,73 Mark, für Faltblätter 785,85 Mark, für Bürokosten 109,43 Mark und für sonstige Sachen 232,53 Mark.

Die Saar bleibt deutsch!

Vortrag in der Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft

Hüsten. Im „Braunen Haus" fand die erste Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft statt. Zunächst gedachte Ortsgruppenwart Kretzer des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg und sprach dann über die Zusammensetzung und die Aufgaben der DA. Die wichtigste Aufgabe der DA. sei heute die Berufsertüchtigung der Mitglieder, gleichlaufend mit der weltanschaulichen Schulung und der Erziehung der Mitglieder zu nationalsozialistischem Denken unter der besonderen Aufsicht der Partei. Ganz besonders bei den jüngeren Kameraden werde diese Erziehungsarbeit in Zukunft das bisher Geleistete weit übertreffen. Zunächst sei hier eine Uebungswirtschaft ins Leben gerufen, die, getragen von der Deutschen Angestelltenschaft und der Hitlerjugend, die jüngeren Berufskollegen in allen Grundfächern des Berufes tüchtig ausbilden werde. Weiter werde den erwachsenen Angestellten durch Lehrgänge, Vorträge und Arbeitsgemeinschaften Gelegenheit gegeben, das Wissen zu erweitern. Ueber diese Veranstaltungen im kommenden Winterhalbjahr werde in Kürze ein Plan erscheinen. Nachdem Ortsgruppenwart Kretzer dann noch den Vorstand bekanntgegeben hatte, forderte er alle auf zum Dienst an der Nation durch beste Berufsleistung.

Es sprach dann der Schulungsleiter der NSDAP, Linz. Von der Tatsache ausgehend, daß heute hauptsächlich ältere Kameraden noch stellenlos seien, forderte er die jüngeren Mitglieder auf, einmal ihren Sozialismus unter Beweis zu stellen, indem sie ein Jahr zum Arbeitsdienst gingen, um dadurch älteren, schon langjährig Stellenlosen Platz zu machen. Nach Ablauf des einen Jahres würden auch für sie schon wieder Arbeitsmöglichkeiten geschaffen sein.

Nach Besprechung einiger organisatorischer Fragen ergriff dann Gauführer Thull (Saarbrücken) das Wort zu seinem Vortrag: „Die deutsche Saar". Er schilderte zunächst des Saarlandes deutsche Geschichte. Dann sprach er über die Lage des Saargebietes und seine Bewohner, die deutsche seien, wie die Bewohner jedes anderen Gliedes des großen deutschen Reiches. 1919 sei auf Wunsch Frankreichs das Saarland widerrechtlich unter die Regierungsgewalt des Völkerbundes gestellt worden, um nach 15 Jahren das Volk darüber bestimmen zu lassen, ob es zu Frankreich oder Deutschland wolle oder ob der status quo beibehalten werden soll. Frankreich sei dabei davon ausgegangen, in 15 Jahren die Saarbevölkerung soweit zu haben, daß sie sich zur „Grande Nation" bekennen würde, habe aber die Rechnung ohne das Saarvolk gemacht. Der Saarländer bewahrt dem Mutterland die Treue!

Hüsten. (Nehmt Saarländer auf!) Die NSV, Ortsgruppe Hüsten, sucht für einen zehntägigen Aufenthalt Freiplätze für eine Anzahl Saardeutscher. Es soll den bedürftigen werktätigen Deutschen, die noch vom Mutterlande getrennt leben, innerhalb unseres Vaterlandes ein kurzer Erholungsurlaub in der Zeit vom 9. bis 19. September d. J. geboten werden. Die Ortsgruppe bittet jeden, der imstande ist, einen Saardeutschen aufzunehmen, sich auf dem Büro der NSV (Markt 1) anzumelden. Für die übrigen Gemeinden innerhalb der Ortsgruppe Hüsten nehmen die Stützpunktamtsleiter Anmeldungen entgegen.

Die Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten

im Stadthaus und im Ehrenhain

Neheim. Zu der Uebertragung der Beisetzungsfeier in Tannenberg hatte der Bürgermeister die Beigeordneten, Stadträte, Angestellten und Arbeiter der Stadt in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen. Der Sitzungssaal war dem Ernste der Feier entsprechend stimmungsvoll ausgeschmückt. Das Bild unseres ruhmreichen Feldherrn und großen Reichspräsidenten hing mit Trauerflor und Palmen geschmückt auf schwarzem Hintergrund inmitten der Fahnen des neuen Reiches. Schwarz verhängte Kandelaber gaben der Weihestunde ein ernst-feierliches Gepräge.

Bürgermeister Bergmann hielt eine kurze Ansprache, in welcher er der unvergänglichen Verdienste des verstorbenen Generalfeldmarschalls gedachte und alle eindringlichst ermahnte, gleich diesem unvergeßlichen Landesvater mitzuarbeiten an dem Aufbau unseres geliebten Vaterlandes und seine Pflicht zu tun, bis zum letzten Atemzuge. In tiefer Ergriffenheit lauschten dann alle Anwesenden der Uebertragung.

Auf dem Ehrenhain hatte sich ebenfalls eine große Menge Volksgenossen eingefunden, um dort die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeit durch Lautsprecher anzuhören.

Neheim. (Ein räudiges Schaf.) Aus einem Geschäftszimmer des FAD-Lagers Schlageter wurde eine Geldkassette mit etwa 170 RM. Inhalt gestohlen. Auf einen Arbeitsmann, der durch größere Geldausgaben auffiel, lenkte sich der Verdacht. Zu seiner Festnahme konnte man jedoch nicht schreiten, da der Betreffende unter Mitnahme eines guten Fahrrades flüchtig geworden ist. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Neheim. (Einbruch.) In der zum Teil stillliegenden Ziegelei Emde wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein 10-PS-Motor gestohlen. Der Motor war fachmännisch abmontiert. Die Neheimer Polizei nahm die Spuren auf und fand den Motor säuberlich verpackt in der Nähe der Ziegelei versteckt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Neheim. (Verkehrsunfall auf der Bahnhofstraße.) In der Nähe des Hotels zum Adler stieß ein aus der Poststraße in die Bahnhofstraße einbiegendes Auto mit einem auswärtigen Personenwagen in voller Fahrt zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und auf den Bürgersteig geschleudert. Trotz der Wucht des Anpralles erlitten die Insassen keinerlei Schäden, wohingegen die beiden Wagen stark demoliert wurden.

Neheim. (Kanalisationsarbeiten.) Nachdem die Kanalisationsanlage von der Firma Tappe u. Cosack bis zur Bahnhofstraße fertiggestellt wurde, wurde heute mit der Kanalisierung der Graf-Gottfriedstraße begonnen. Hiermit wird einem großen Uebelstande abgeholfen, weil bei starken Niederschlägen oder längerem Regen diese Straße bisher kaum zu passieren war. Durch die Ableitung der Abwässer kommen die unhygienischen Straßenrinnen ebenfalls in Fortfall, wodurch das Straßenbild eine wesentliche Verschönerung erfahren wird.

Uebereichung der Mitgliedskarten

Trauergedenken in der Versammlung der NSDAP, Stützpunkt Langenholthausen

Langenholthausen. Der Stützpunkt Langenholthausen der NSDAP hielt im Verkehrslokal eine Versammlung ab, in der Stützpunktleiter Pg. Zurgeißel eingangs in herzlichen Worten des plötzlichen Heimganges unseres ehrwürdigen Reichspräsidenten gedachte. Trotz der Trauer um den großen Toten, so führte Pg. Zurgeißel aus, brauchen wir nicht zu verzagen; denn die Vorsehung meint es gut mit Deutschland, da sie uns in unserem Führer Adolf Hitler einen Mann an die Spitze des Reiches gestellt hat, der allein würdig ist, das große Erbe des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten anzutreten. In der Versammlung konnten einer großen Anzahl von Parteigenossen die roten Mitgliedskarten ausgehändigt werden. Bei der Uebergabe der Karten appellierte Pg. Zurgeißel an die bessergestellten der neuen Parteigenossen, für die sich in schwieriger Lage befindlichen Parteigenossen einzuspringen und treu mit den alten Parteigenossen zusammenzuhalten. Auch im Besuch der Parteiversammlungen dürfe keine Lauheit eintreten.

Aussichtsturm auf dem Hermannsblick

Bau erst im Frühjahr

Deventrop. Bekanntlich hatte die Abteilung Deventrop des SGV. die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Hermannsblick bereits für dieses Jahr vorgesehen. Die Durchführung kann jedoch jetzt noch nicht erfolgen. Sie ist daher auf nächstes Frühjahr verschoben worden.

Deventrop. (Jagdzuschlag.) Die Damberger Jagd ist den bisherigen Pächtern wiederum zugeschlagen worden. Sie bleibt also in den Händen heimischer Pächter.

Deventrop. (Dienst der Amtswalter.) Die Amtswalter der PO und ihrer Gliederungen erscheinen am heutigen Dienstagabend um Punkt 8 Uhr auf dem Schützenhofe zum Dienst. Kein Amtswalter darf fehlen.

Deventrop. (Kinder in Erholung.) Am Samstag traf hier ein weiterer Kindertransport aus Bochum ein. Auch diesmal fanden die Kinder hier wieder liebevolle Aufnahme. Sicherlich werden auch sie sich ebenfalls gut erholen.

Garbeck. (Radbruch.) Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte brach einem Arbeiter in einem abschüssigen Straßenteil das Vorderrad seines Fahrrades. Das Fahrrad brach zusammen, und der Fahrer kam zum Sturz. Er zog sich dabei erhebliche Verletzungen im Gesichte zu.

Sichtigvor. (82 Jahre alt.) In guter körperlicher und geistiger Frische konnte die Witwe Elisabeth Marx ihr 82. Lebensjahr vollenden.

Belecke. (Mütterberatung.) In der Mädchenschule findet am heutigen Mittwoch um 2 Uhr nachmittags eine Mütterberatungsstunde statt, bei der ein Arzt anwesend ist. Alle Mütter mit Kindern unter zwei Jahren werden aufgefordert, zu erscheinen.

Belecke. (Klemensheim wird geschlossen.) Das Heim St. Klemens, hier, in dem über 12 Jahre die Studienanstalt für Priester-Spätberufe sich befand, hat am 1. dieses Monats seine Pforten geschlossen.

Beherbergt Saar-Urlauber!

Aufruf der Kreisamtsleitung der NSV Meschede

Meschede. Vom 9. bis 19. September wollen im Gau Westfalen-Süd 2000 bedürftige werktätige Volksgenossen aus dem Saargebiet ihren Urlaub verbringen. Auf den Kreis Meschede entfallen ungefähr 200 Personen, die in Freistellen untergebracht werden sollen.

Die Kreisamtsleitung der NSV hofft, daß die Volksgenossen des Kreises, ihre Verbundenheit mit den Brüdern an der Saar dadurch bekunden, daß sie, wenn möglich, wenigstens einem Volksgenossen für zehn Tage Verpflegung und Unterkunft gewähren.

Die Vertrauensleute der NSV werden in Kürze in ihren Bezirken bei den einzelnen Familien vorsprechen. Weist sie nicht ab! Die Auswahl der Erholungssuchenden, sowie die Werbung der Freistellen wird nur nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen. Der Grundsatz soll sein: den Brüdern an der Saar zu helfen.

Die Trauerfeier in Meschede

Kranzniederlegung am Ehrenmal

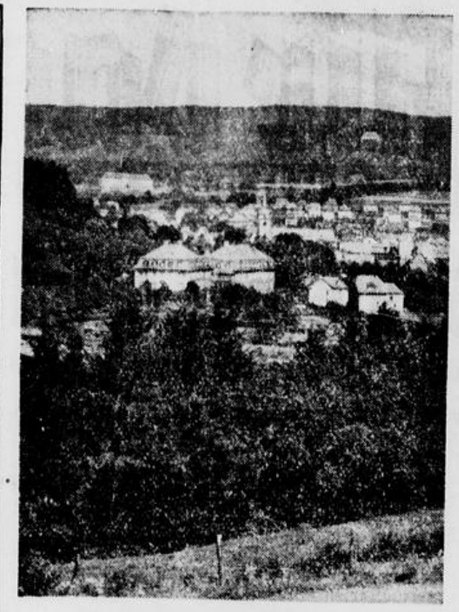
Meschede. Am Kriegerdenkmal hatten die NSDAP-Formationen sowie die Mescheder Kriegervereine mit ihren Führern und ihren umflorten Fahnen gegen 10,45 Uhr Aufstellung genommen. Den Stiftsplatz umrahmte eine große Zahl von Volksgenossen, die an den durch einen Großlautsprecher übertragenen Feierlichkeiten teilnahmen. Das Denkmal auf dem Stiftsplatz war mit Palmen, Lorbeer und frischem Grün reich geschmückt. Die klare Uebertragung der Feierlichkeiten schlug alle in Bann, es herrschte eine eindringliche Stille. Als aus dem Lautsprecher das letzte Gebet gesprochen wurde, senkten sich die Fahnen und die angetretenen Formationen gedachten des großen Toten. Als dann das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden" erklang, wurde am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt.

Meschede. (NSG „Kraft durch Freude".) Der für Samstag, den 11. August 1934 im Saalbau Böhmer in Meschede angekündigte große bunte Abend, unter Leitung von Willi Breuer mit seinen Künstlern, bereits bekannt durch den Westdeutschen Rundfunk, ist auf den 24. August 1934 verlegt worden. Die im Vorverkauf ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Weitere Eintrittskarten sind noch im Vorverkauf bei W. Hömberg, Steinstraße, L. Kontzen, Ruhrstraße, M. Wullenweber und bei sämtlichen Blockwarten der NSG „Kraft durch Freude" zu haben. Die Vorverkaufsstellen rechnen mit der Ortsgruppe der NSG „Kraft durch Freude" am 21. August ab. An der Abendkasse sind auch Karten zu haben.

Meschede. (Der zweite Sonderzug zur Funkausstellung) nach Berlin fährt bereits am 20. August, gegen 11 Uhr ab Dortmund, nicht wie zuerst bekannt gemacht war, am 24. August.

Meschede. (Staatsfeind festgenommen.) Am 5. dieses Monats wurde aus der Notstandsunterkunft Wiebelhaus, Meschede, eine Person wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Haft genommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Fredeburg. (Verlegter Besuch.) Der für den 5. August von den Eisenbahnern, Ortsgruppe Hagen, geplante Ausflug nach hier konnte wegen des Hinscheidens unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten nicht stattfinden. Der Ausflug ist nunmehr auf den 19. August verlegt worden. Für die Ausübung des Wahlrechts der Ausflügler ist vom Bürgermeister ein besonderes Wahllokal zur Verfügung gestellt worden.



Ein Blick auf Meschede

Laurentiusmarkt in Küstelberg

Verlosung von landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen

Küstelberg. Am 10. August findet in Küstelberg der diesjährige Laurentiusmarkt statt. Dieser Markt ist wie der Pfingstmarkt ein Pferde- und Rindviehmarkt. Zur Belebung findet am Markttage in der Küstelberger Markthalle eine Verlosung von landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen usw. statt. Der 1. Hauptpreis ist ein Fohlen, der 2. Hauptpreis ein einjähriges Rind, der 3. Hauptpreis ist ein Satz Eggen.

Die Lose können auf der Kreisbauernschaft Brilon und bei dem Ortsbauernführer in Küstelberg zum Preise von 50 Pfg. erworben werden.

Kreis Brilon

Zusammenlegung von Ortskrankenkassen

Große Ersparnisse an Verwaltungskosten werden erzielt

Brilon. Im Bezirk des Versicherungsamts des Kreises Brilon bestehen vier Allgemeine Ortskrankenkassen. Die Mitgliederzahl dieser Kassen beträgt insgesamt rund 7000. Die Leistungen und Beiträge der Kassen liegen mit Ausnahme der Allgemeinen Ortskrankenkasse Winterberg, deren Leistungsfähigkeit erheblich bedroht ist, im allgemeinen auf der gleichen Linie. Zwecks Ersparnis von Verwaltungskosten und wegen der schwierigen finanziellen Lage der Allgemeinen Ortskrankenkasse Winterberg ist die Vereinigung der Kassen erforderlich. Der Landrat des Kreises Brilon hat nach Anhörung des Kreisausschusses die nach § 265 Abs. 1 RVO. erforderliche Zustimmung zu der Zusammenlegung der Kassen erteilt. Durch Beschluß des Direktors des Oberversicherungsamts in seiner Eigenschaft als Reichskommissar der Ortskrankenkassen nach Uebernahme der Aufgaben des Vorstandes und Ausschusses der Kassen — jedoch bezüglich der Allgemeinen Ortskrankenkassen Brilon, Bigge und Niedermarsberg nur insoweit, als es sich um die Frage der Vereinigung der Kassen handelt — ist die Vereinigung der übrigen Allgemeinen Ortskrankenkassen mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Bigge beschlossen.

Durch die Zusammenlegung der Kassen tritt eine Benachteiligung der Versicherten und Unternehmer bei den bisher selbständigen Ortskrankenkassen nicht ein. Vielmehr werden Ersparnisse an Verwaltungskosten erzielt, die im Interesse aller Beteiligten liegen. Durch Entrichtung von Verwaltungsstellen bezw. durch Einlegung von Sprechtagen werden die Belange der Versicherten und Unternehmer gewahrt bleiben. Im übrigen ist bei der Zusammenlegung der Kassen eine vorteilhaftere Vermögensverwaltung möglich. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen Brilon, Niedermarsberg und Winterberg werden so mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bigge vereinigt.

Großzügige Arbeitsbeschaffung im Amte Bestwig

Zahlreiche Arbeiten noch geplant • Arbeitskräfte aus dem Industriegebiet werden eingestellt

Bestwig. Im Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit steht das Amt Bestwig mit in vorderster Front. Bereits seit August 1933 kann diese Geißel im hiesigen Bezirk als überwunden gelten. Dies ist umso beachtenswerter, wenn man bedenkt, daß das hiesige Amt besonders stark unter der Erwerbslosigkeit zu leiden hatte und im Jahre 1931 nahezu 900 Arbeitslose vorhanden waren. Im Januar 1933 wurden nach 1¾jährigem Stilliegen die Gruben der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation — Abteilung Ramsbeck — wieder in Betrieb genommen. Die Belegschaft von rund 600 Mann gelangte wieder vollständig zur Einstellung. **Die steuer- und wirtschaftspolitische Gesetzgebung** der nationalsozialistischen Regierung belebte auch hier die übrigen gewerblichen Unternehmen, insbesondere den Schieferbergbau, die Tuchfabrikation und Eisenindustrie.

Besondere Erfolge konnte die vom hiesigen Bürgermeisteramt in Angriff genommene öffentliche Arbeitsbeschaffung erzielen. Es wurden bisher

folgende Notstandsmaßnahmen

durchgeführt:

Kanalisation der Oststraße in Velmede. Durch diese Arbeit wurde endlich einem großen, gesundheitsschädlichem Mißstand abgeholfen. Beschäftigt waren durchschnittlich 15 Personen; es wurden 700 Tagewerke abgeleistet.

Bodenbearbeitungen zwecks Ausnutzung der Buchenvollmast im Stadtwalde Eversberg und in Privatwaldungen. Der Erfolg dieser Arbeit ist bereits jetzt sichtbar. Fast auf jeder behackten Bodenfläche sind die jungen Buchenpflanzen zu sehen. Infolge der Düngung mit Kalk weisen die Pflanzen guten Wuchs auf. Es wurden durchweg 80 Erwerbslose beschäftigt und 3870 Tagewerke geleistet.

Umlegung der Straße Ostwig—Gevelinghausen oberhalb der Gevelinghauser Mühle. Die fragliche Wegestrecke hatte früher eine Steigung von 11,5 Prozent. Durch die Umlegung ist sie herabgemindert auf 5,5 Prozent. Beschäftigt wurden durchschnittlich 25 Erwerbslose. Die Arbeit erforderte 1800 Tagewerke.

Ausbau des Graftweges in Ostwig. Es waren durchschnittlich 12 bis 15 Notstandsarbeiter beschäftigt. Die Zahl der abgeleisteten Tagewerke beträgt 1200.

Ausbau des Weges Halbeswig — Grimmlinghausen. Beschäftigt waren 10 Notstandsarbeiter. Es sind rund 800 Tagewerke geleistet.

Umlegung der Farnstraße in Ramsbeck. Die alte Straße war derart steil, daß sie bergauf kaum mit einem leeren Wagen befahren werden konnte. Bei der neuen Linienführung ist die Steigung auf 7—8 Prozent herabgemindert. Der Weg ist fast im Planum fertig, die Weiterführung wird voraussichtlich in Kürze in Angriff genommen werden können. Bisher sind 1800 Tagewerke geleistet. Es waren durchschnittlich 15 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Melioration von Wiesen bei Nuttlar. Hierbei handelt es sich um eine volkswirtschaftlich besonders wertvolle Arbeit. Rund 60 Morgen sumpfiges Gelände, auf dem fast nur noch Moos, Binsen und sonstige saure Gräser wuchsen und das sich zum Teil kaum noch als Viehweide verwerten ließ, sind in ertragfähige Wiesen umgewandelt. Die Arbeit dauerte von Ende Oktober 1933 bis Mitte Juli 1934 und erforderte 4600 Tagewerke. Beschäftigt waren zwischen 25 und 30 Personen.

Regulierung der Ruhr in- und oberhalb der Ortslage Velmede. Es wurden 3150 Tagewerke geleistet. Im ersten Bauabschnitt waren durchschnittlich 20, im zweiten durchschnittlich 10 Notstandsarbeiter beschäftigt. Durch schweren Steinvorwurf an den Ruhrufern und eine 5 Meter hohe Steckmauer ist die an dieser Stelle besonders große Gefahr der Hochwasserschäden beseitigt.

Bau eines Wirtschaftsweges durch das Wallmecketal im Stadtwalde Eversberg. Der Weg ist im Planum bis auf ein Reststück von 140 Meter fertiggestellt, mußte dann aber aus verwaltungstechnischen Gründen vorläufig stillgelegt werden. Ab nächster Woche wird der Wegebau durch Dortmunder Erwerbslose weitergeführt. Bisher sind 2330 Tagewerke geleistet. Es waren zeitweise bis zu 25 Personen dort beschäftigt.

Ausbau und Härtung des Wirtschaftsweges zum Sengenberg in Nuttlar. Die Arbeit ist noch im Gange. Erforderlich sind 500 Tagewerke. Beschäftigt werden zwischen 8—10 Notstandsarbeiter.

Die Fahrbarmachung eines Wirtschaftsweges zum Grenscheid bei Velmede. Auch an diesem Wege wird noch gearbeitet. Nach dem Kostenanschlag sind 13 500 Tagewerke erforderlich. Beschäftigt sind 20 Notstandsarbeiter, vorwiegend aus Dortmund. Wegen der schwierigen Unterbringungsverhältnisse können leider nicht mehr auswärtige Arbeiter angesetzt werden. Geplant ist für die nächste Zeit noch die Durchführung folgender Notstandsprojekte: Wiesenmelioration Nuttlar, zweiter Bauabschnitt. Es sollen noch 42 Morgen Wiesen meliorierd werden. Weiter die Melioration von rund 40 Morgen Wiesen bei Wasserfall, Erbreiterung der Straße Alfert-Ostwig durch Ueberdeckung des Mühlengrabens, Anlage einer Badeanstalt in Bestwig, Erweiterung der Wasserleitung Eversberg, Ausbau des Dismeckeweges in Heringhausen, Rekultivierung der Ziegenweide Ramsbeck.

Im Wege des Arbeitsdienstes werden

vom Stammlager Velmede

aus nach Beendigung der jetzt im Gang befindlichen Ruhrregulierung und des Baues einer Wasserkraftanlage zwischen Wehrstapel und Velmede die Umlegung der Ruhr unterhalb Wehrstapel, die Rekultivierung der durch giftige Grubenabwässer ertraglos gewordenen Velme- und Büllmeckewiesen bei Heringhausen, verschiedene kleinere Bachregulierungen und Bodenverbesserungsarbeiten

So wird im Amte Bestwig auch weiterhin tatkräftig daran mitgearbeitet, daß nach des Führers Willen binnen 4 Jahren die Arbeitslosigkeit gänzlich beseitigt ist.

Kreis Olpe

Aus der Deutschen Angestelltenschaft

Der Schulungsplan für den Winter

Altenhundem. Im Hotel Hackethal fand die Monatsversammlung der Deutschen Angestelltenschaft, Ortsgruppe Altenhundem, statt. Einleitend gedachte der stellvertretende Ortsgruppenwart E. Radtke unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Alsdann wurden für die Berufsgemeinschaften der Werkmeister und Büro- und Behördenangestellten die Vertrauensmänner in Vorschlag gebracht. Ihre Berufung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Für die Berufsgemeinschaften der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten wurden bekanntlich die Vertrauenspersonen bereits vor einiger Zeit bestimmt.

Bis zu der bevorstehenden Tagung der Ortsgruppenwarte und Vertrauenspersonen, die in Dortmund unter dem Motto „Nation und Berufserziehung" stattfindet, ist der Winterarbeitsplan fertig zu stellen. Neben der Berufsbildungs-Arbeit sind auch einige gesellige Veranstaltungen wie im Vorjahr vorgesehen. Für den bisherigen Ortsgruppenwart wurde Berufskamerad Emil Radtke, der Vertrauensmann der Kaufmannsgehilfen, in Vorschlag gebracht. Die Ernennung bleibt dem Bezirksleiter vorbehalten.

Anschließend erteilte der Ortsgruppenwart dem Berufskameraden Clemens Müller das Wort zu dem Vortrag: „Zweck und Bedeutung der Uebungsfirmen". Er wies hin auf die außerordentliche Bedeutung der Uebungsfirmen nicht nur für die jüngeren Angestellten, sondern auch für die älteren, da gerade bei diesen durch die Spezialisierung der Betriebe nur zu oft ihre Arbeit zu einseitig geworden ist. Weiter sollen monatlich volkswirtschaftlich-schulende Vorträge stattfinden. An diesen Vorträgen sollen alle Mitarbeiter der Uebungsfirmen teilnehmen sowie die Berufskameraden und -kameradinnen bis zum 25. Lebensjahre. Eine Uebungsfirma soll für die weiblichen Angestellten nunmehr auch in der Ortsgruppe Altenhundem gegründet werden. Einen dringenden Appell richtete der Redner an die Uebungsfirmen-Teilnehmer, pünktlich und regelmäßig zu den angesetzten Arbeitsabenden zu erscheinen, da es zu ihrem eigenen Vorteil sei. Am Mittwoch, dem 8. August, abends 20 Uhr findet im Hotel Hackethal eine Zusammenkunft der Mitarbeiter der DA. zwecks Aufstellung des Winterarbeitsplanes statt.

Die Gedenkstunde für den Reichspräsidenten

Alle hörten die Uebertragung der Trauerfeier

Olpe. Die Trauerfeier für Hindenburg verlief hier in würdigster Weise. Morgens um 10.30 Uhr nahmen PO, SA, SS, FAD und HJ auf dem Feuerwehrplatz Aufstellung, wo sich auch ein großer Teil der Bevölkerung eingefunden hatte. Für den Kreisleiter Pg. Fischer, der an der Trauerfeier in Tannenberg teilnahm, sprach sein Stellvertreter, Pg. Landrat Dr. Evers Worte des Gedenkens an den großen Toten und leitete damit über zu der Rundfunkübertragung aus Tannenberg. Ergriffen und in tiefem Schweigen hörten die Versammelten die Uebertragung an. Den Feuerwehrturm, an dessen Spitze der große Lautsprecher angebracht war, zierte das Bildnis des Generalfeldmarschalls, umrahmt von grünen Tannenzweigen. Die Uebertragung selbst war außerordentlich gut. Nach der Gedenkstunde zogen die Formationen durch die Stadt, um in den Kirchen beider Konfessionen Kränze niederzulegen.

Aehnliche Feiern fanden in fast allen Orten des Kreises statt. Auch hier nahm die Bevölkerung überaus zahlreich teil.

Olpe. (Stadt Olpe 15 Stunden ohne Wasser!) Am Montagmorgen um 8 Uhr platzte in der Biggestraße unweit des Gaswerks das große Zuleitungsrohr für die Wasserleitung der Stadt Olpe. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es erst um 11 Uhr abends, den Schaden zu beseitigen, so daß die Stadt 15 Stunden ohne Wasser war. So gut es ging, half sich die Bevölkerung mit den verschiedenen noch in der Stadt befindlichen Privatbrunnen aus. Jedoch atmete am Abend alles erlöst auf, als das erste Naß wieder den Kränen entströmte.

Rhode. (Ein Einbruch) wurde in der Wirtschaft Schnütgen verübt, wobei den Dieben verschiedene Spirituosen in die Hände fielen. Der Polizei gelang es schon bald, die Uebeltäter zu ermitteln. Es handelt sich um einen gewissen J. K. und den P. R. von hier. Der erstere ist ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitseinbrecher, mit dem diesmal wohl kurzer Prozeß gemacht werden wird. Beide Burschen wurden dem Gerichtsgefängnis in Siegen eingeliefert.

Albaum. (Herausgabe eines Wanderführers.) Die Verkehrsabteilung des SGV. Albaum hat einen Führer herausgegeben, durch den es den Gästen, die alljährlich so zahlreich in unsern Bergen Erholung suchen, ermöglicht wird, unbeschwert aller Sorgen des Verirrens, schöne Wanderungen und Spaziergänge in der Umgebung der Sommerfrische Albaum zu unternehmen.

Drolshagen. (Die NSKOV) hielt eine gut besuchte Versammlung ab, in der zunächst über die Tagung in Bochum berichtet wurde. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Hübner Worte des Gedenkens für Hindenburg. Er bat alle Kameraden, dem verstorbenen Reichspräsidenten über den Tod hinaus dadurch die Treue zu halten, daß sie am 19. August geschlossen an der Wahlurne erscheinen und geschlossen ihre Ja-Stimme abgäben. Der Appell des Ortsgruppenleiters fand freudige Zustimmung.

Die letzte Nagelschmiede

Eine einst blühende Heimindustrie Bruchhausens / Schöne Bräuche der alten Schmiedezunft

Bruchhausen. Noch eine Nagelschmiede besteht! Sie ist die letzte Westfalens. — Sterbende Arbeit —, die einst im Sauerland in so hoher Blüte stand! — — Am Fuße des Berges, der stolz die weit ins Land leuchtenden gewaltigen Bruchhauser Steine trägt, dort liegt das friedliche Dörfchen Bruchhausen, vor einigen hundert Jahren der Mittelpunkt der sauerländischen Nagelschmiedekunst. Wann der erste Nagel hier unter den Schlägen des Hammers geformt wurde, ist nicht genau bekannt. Sicher wäre er, falls man ihn aufbewahrt hätte, heute ein alter Jubilar, dessen Alter nach Jahrhunderten zählt. Die ältesten Aufzeichnungen gehen auf das Jahr 1793 zurück; da aber damals der Nagelhandel schon in hoher Blüte stand, müssen die Anfänge schon viel weiter zurückliegen. Und wie mag man zu dieser Hausindustrie gekommen sein, die sich von Bruchhausen auch auf andere Dörfer des Sauerlandes verbreitete? Die Not auf den Dörfern war groß. Nur mit Mühe konnten die Bauern den nötigen Unterhalt dem Boden abringen. Sie suchten nach anderen Erwerbsmöglichkeiten.

Eines Tages kam ein Bauer Bruchhausens aus der Fremde heim und barg unter seinem Kittel ein seltenes Kleinod. Heimlich schlich er zu seinem Nachbarn und flüsterte ihm leise etwas ins Ohr. — Staunen und Verwundern! — Der Entschluß war da: „Dätt meeke fey selwer!" — Gesagt, getan! — Ein kleiner Raum wurde bald in eine „Schmitte" umgewandelt. Es folgte dann die „Eröffnungsfeier". Die Neugierde hatte alle Dorfbewohner herbeigelockt. Die ersten Stifte wurden in der Heißglut des Feuers gemacht. Aller Anfang ist schwer! — Wenn auch die ersten Nägel unter Fluchen und vielem Schweiß zur Welt kamen, so hatte man es doch bald zu einer gewissen Fertigkeit gebracht. In der ersten Zeit fehlte es nicht an Zuschauern. In manchen entstand der Wunsch, auch ein solcher Künstler zu werden. Bald waren es nicht nur zwei, sondern schon sechs biedere Männer, die dieses Handwerk ausübten. Es dauerte nicht mehr lange, da war es eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Bauer Bruchhausens das Nagelschmiedehandwerk erlernte. Dazu kamen bald die Arbeiter, besonders Maurer, die während der Winterzeit keine Beschäftigung hatten. Selbst den Lehrer des Ortes sah man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in seinen freien Stunden vor dem „Stapel" (dicker Baumstumpf) stehen, um durch seiner Hände Fleiß am Amboß das geringe Gehalt etwas zu verbessern. So entstand in diesem Dörfchen damals die edelste Volksgemeinschaft: Bauer, Arbeiter, Beamter. —

Wenn der Herbst ins Land zog, wenn der Bauer und Maurer seine Hauptarbeit getan hatte, dann wurde frühzeitig ein „Stand" gemietet. Dies war der Platz, den der Nagelschmied in einer fremden Schmiede meist für ein Jahr mietete. Auf diesen Platz durfte er seinen „Stapel" stellen. Darauf befanden sich Amboß und Handwerkszeug. Im Spätherbst hielt ein Nagelschmied nach dem andern seinen Einzug, der sich manchmal recht feierlich gestaltete. Schon in aller Frühe, um 5 Uhr morgens, begann das Tagewerk. Wer zuerst da war, mußte das „Feueranblasen". Es wurde gemeinsam mit Kohlen beschickt. Dazu hatte jeder Schmied einen „Opferkasten", einen Maßkasten, den er täglich gefüllt mitbrachte. Wer fleißig war, der schmiedete aus seinem glühenden Eisenstab viele Nägel. Das war ein Pochen und Hämmern, lustig und froh.

Bei aller Arbeit und allem Fleiß vergaßen die Schmiede den guten Humor nicht. Arbeit und Frohsinn mußten sich paaren und so ging es manchmal recht lustig zu. Die alten Meister der Schmiedekunst erzählen heute noch begeistert von den schönen Bräuchen, die das Leben in den Werkstätten angenehmer gestalteten. Sie sind es wert, in der Erinnerung fortzuleben.

Ein besonders hoher Festtag war der 3. Dezember. „Franz" wurde gefeiert, der Schutzpatron, „Schmittenpatron", der Nagelschmiede. An diesem Tage wurden alle Schmitten türen mit frischem Tannengrün geschmückt. Der Name Franz war fast in jedem Hause vertreten und die Namenstagkinderließen „sich nicht lumpen". Zum guten Trunk gesellte sich der Schwank. Man hörte schöne Weisen alter Volkslieder. —



Es ist nicht zu verwundern, wenn nach wochenlanger harter Arbeit mal ein Tag kam, an dem die Arbeitslust nicht so groß war. Der Volksmund spricht wohl vom „fauten Fieber" oder „Sonnenfieber". Die Nagelschmiede hatten dafür einen besonderen Ausdruck geprägt: „Barach"! Wenn der „Barach" sie erfaßt hatte, wurde das sogenante „Schmittending" gefeiert. Die Feueresse wurde ausgeschmiert, die Werkstatt aufgeräumt, der Blasebalg geschmiert und was es sonst noch für wichtige Dinge zu tun gab. Dabei wurden die Knochen, Muskeln und Gelenke mit einem besonderen „Tropfen" geölt, die trockenen Kehlen damit „gespült". Das „Schmittending" begann zu wandern, eine Schmiede besuchte die andere und so ging es fort, bis alle aufgesucht waren. Die Arbeit ruhte überall. Kein Hammer wurde angefaßt. Aus allen Schmieden ertönte frohes Lachen und Singen. Das allgemeine Schmittending war im Dorf. — —

Die Nagelschmiedekunst blieb nicht allein in Bruchhausen, sie verbreitete sich auch auf die umliegenden Orte. Ein Bericht aus dem Jahre 1806 sagt, daß unter den handwerksmäßigen Eisengewerben die Nagelschmiederei in dem Amte Bigge eine besondere Erwähnung verdient. Dieser Erwerbszweig, welcher dort seit Jahrhunderten heimisch ist, war zur Land- und Hausindustrie geworden und hatte bis zum Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Umfang angenommen. Während die besitzlosen Einwohner die Schmiederei ununterbrochen betrieben, geschah solches von den Bauern während der Wintermonate und zu solchen Zeiten, wo auf dem Felde keine Arbeit war. Amtliche Nachrichten aus dem Jahre 1804 melden: Zu Bruchhausen, Elleringhausen, Bigge, Olsberg, Affinghausen, Silbach werden ungeheure Mengen Nägel gemacht. Manches Dorf zählt ebensoviele Nagelschmieden wie Wohnhäuser. — In noch höherer Blüte soll die Nagelschmiederei zur Zeit der Kontinentalsperre gestanden haben. Seitdem ist das Gewerbe immer mehr herabgekommen und wird durch die Fabrikation der Maschinennägel allmählich ganz verdrängt werden. Im Jahre 1856 betrug die Zahl der Nagelschmieden im Amte Bigge: in Bruchhausen 60, in Elleringhausen 9, in Wulmeringhausen 3, in Helmeringhausen 3, in Affinghausen 3, in Bigge 2, in Olsberg 4.

Seit der Fabrikation der Drahtnägel wurden nur Sattelzwecken, Schuhnägel, Schloßnägel, Radnägel, Dielen-, Decken- und Schiefernägel angefertigt. — Im Laufe der Jahre stellten Fabriken sämtliche Nägel schneller und billiger her und seit der Zeit schloß sich in Bruchhausen eine Schmiede nach der anderen.

Hammerschlag und Lied sind in Bruchhausen fast verstummt. Und wer dort den mächtigen Steinriesen einen Besuch abstattet, der sollte es nicht versäumen, auch in der letzten Nagelschmiede Westfalens einzukehren. Freude an dem altehrwürdigen Handwerk und Dank der wenigen noch lebenden Meister dieser sterbenden Kunst wird der Lohn sein. —

Kreis Altena

Ein Hörbild aus dem Sauerland

Der Reichssender Köln kommt mit seinem Uebertragungswagen

Altena. Die Kreisfunkstelle teilt mit:

Der Reichssender Köln besucht im September mit seinem Uebertragungswagen das märkische Sauerland. Es soll im Rundfunk ein Bild gezeichnet werden von dem sauerländischen Menschen und von der Landschaft, in er lebt. Auch alte Sitten und Bräuche werden geschildert. Die Geschichte des märkischen Sauerlandes wird zu Worte kommen und von den alten Gerechtsamen, den Kämpfen und Fehden der Fürsten und von der harten Arbeit unserer Vorfahren berichten.

Aus Blut und Boden allein ist der Mensch zu erklären. Diesem Grundgesetz muß auch das Hörbild gerecht werden. Wenn schon ein Blick in die Geschichte geworfen wird, dann bezweckt das, die Tatsache festzustellen, daß die Grundzüge bei einem Volk dieselben bleiben, nur die Form ändert sich.

Die Kreisfunkstelle bittet die gesamte Bevölkerung, an der Gestaltung des Bildes mitzuhelfen. Das kann sie, indem sie uns altes, örtlich gebundenes Sagengut, das noch nicht in Büchern steht, mitteilt. Auch kleine Volkslieder nehmen wir gerne an. Wo besteht noch eine besondere, aber nicht sehr verbreitete Sitte? Wo gibt es Volksmusik? Was wünscht jemand, das besonders erwähnt werden muß? Wir nehmen jede Anregung gerne an.

Wir haben die Parole herausgegeben, daß der Rundfunk für das Volk da ist und aus dem Volke heraus gestaltet werden soll. Das verpflichtet umgekehrt auch den Hörer. Jeder möge das beherzigen und mitarbeiten.

Mit „Kraft durch Freude" nach Norderney

94 Volksgenossen aus dem Kreise Altena nehmen teil

Altena. Der überaus guten Organisation der Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist es zu verdanken, daß am vergangenen Sonntag 94 Volksgenossen nach Norderney fahren konnten. Alle, die bereits an solchen Fahrten teilgenommen haben, sprechen sich begeistert darüber aus. Es finden weitere Fahrten statt vom 19. bis 26. August zum Allgäu, vom 26. August bis 2. September nach Saßnitz-Rügen, vom 9. September bis 16. September in den Schwarzwald.

Die „Fahrt ins Blaue", die am 4. und 5. August von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisleitung Altena, veranstaltet werden sollte, findet voraussichtlich am kommenden Sonnabend statt. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

Sonderzug zur Berliner Funktagung

Ueberaus große Beteiligung der Volksgenossen

Altena. Die Beteiligung an der Fahrt nach Berlin ist im Kreise Altena überaus groß. Leider ist es nicht möglich, alle Volksgenossen, die sich angemeldet und auch schon bezahlt haben, teilnehmen zu lassen. Von den 600 Volksgenossen, die sich gemeldet haben, können nur 375 Personen mitfahren. Der erste Zug fährt am 17. August um 8,35 von Hagen ab. Zu diesem Zuge sind aus unserm Kreisgebiet 200 Teilnehmer zugelassen. Der zweite Zug fährt nicht, wie ursprünglich angegeben wurde, am 24. August, sondern bereits am 20. August. Er beginnt seine Fahrt in Dortmund. Der Kostenpunkt ist 9,30 Mark. Die Anfahrtstrecke wird mit einem Pfennig pro Kilometer bezahlt. Weitere Anmeldungen sind zwecklos.

Wir wissen, daß viele Volksgenossen, die sich auf die Fahrt in die Reichshauptstadt gefreut haben, enttäuscht sein werden. Wir weisen darum schon auf die Ausstellung 1935 hin, zu der bestimmt ebenso billige Züge fahren wie in diesem Jahre.

In Berlin ist übrigens im Ausstellungsgelände die Möglichkeit gegeben, an der Volksabstimmung teilzunehmen.

Wanderpreisschießen in Plettenberg

Der Gardeverein Plettenberg richtet in diesem Jahre das Schießturnier des Kreiskriegerverbandes Altena aus

Plettenberg. Der Kreiskriegerverband Altena veranstaltet alljährlich unter seinen 25 Vereinen ein Wanderpreisschießen (Vergleichsschießen). Nachdem es dem Garde-Verein von Stadt und Amt Plettenberg im vorigen Jahre in Mühlenrahmede gelang, zum dritten Male hintereinander die höchste Punktzahl zu erreichen, wurde er endgültiger Besitzer des kostbaren Ehrenpreises, einer in Silberbronze getriebenen Hindenburg-Plakette. Seit einigen Wochen trainieren nun die Vereine auf ihren Ständen für das neue Vergleichsschießen, das in diesem Jahre dem vorjährigen Sieger zur Durchführung am 2. September übertragen worden ist.

Der Schießstand des Plettenberger Schützenvereins, den man wegen seiner ausgezeichneten Beleuchtung für das Schießen gewählt hat, steht allen teilnehmenden Vereinen nach vorheriger Anmeldung zum Probe- bzw. Uebungsschießen zur Verfügung. Unter dem Stand wurde bereits ein reichlich großes Plateau für einen Zeltaufbau hergerichtet, der nächstens mit den schon vorhandenen Räumlichkeiten den Schützen als gemütliche gastliche Stätte dienen soll. Es ist übrigens beabsichtigt, vor dem hergerichteten Plateau im nächsten Jahre einen ganz neuen Schießstand zu errichten. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Stadt, SA, SS, der militärischen Vereine und des Schützenvereins wurde schon vor einiger Zeit gebildet, um alles weitere zu treffen. Wie es heißt, ist beabsichtigt, auf dem Plateau, das eine schöne Aussicht auf die Stadt Plettenberg und Eiringhausen bietet, ein Wirtschaftsgebäude im Schweizer Blockhausstil erstehen zu lassen. Ohne besonderen Kostenaufwand ließe sich der Ausbau des unteren breiten Hestenbergweges als Fahrweg zu dem neuen Stand durchführen.

Listernohl. (Auszeichnung.) Der Westfälische Provinzial-Feuerwehrverband in Münster verlieh dem Mitbegründer und ehemaligen Brandmeister der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, dem Kriegsinvaliden August Bender, wegen seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen eine Ehrenurkunde. Amtsbrandmeister Pg. Kröger-Kraghammer überreichte ihm diese nach erfolgter Besichtigung des Feuerlöschzuges mit Worten der Anerkennung und des Dankes für seine treuen Dienste, die er trotz schwerer Kriegsbeschädigung um die hiesige Feuerwehr hat.

Listernohl. (Selbsthilfe der Bauern.) Die im Juni begründete Bezugs- und Absatzgenossenschaft für die Bauern der Landgemeinde Attendorn hielt durch ihren Geschäftsführer Hüttemann-Windhausen eine Versammlung ab mit dem Erfolge, daß sämtliche anwesenden Bauern nach erfolgter Aufklärung der Genossenschaft beitraten. Weitere Beitrittserklärungen werden noch täglich durch den Geschäftsführer entgegengenommen.

Neuenrade. (Kinderferienfahrt.) Fünfundzwanzig freudestrahlende Kinder des Amtes Neuenrade traten ihre Ferienfahrt nach Halberstadt an, woselbst sie auf mehrere kleinere Ortschaften verteilt werden. Die Mütter gaben ihren Kleinen das Geleit an den Omnibus. Von Altena aus erfolgte alsdann die Weiterfahrt mit einem Ferienzug. Dem Hilfswerk „Mutter und Kind" kann man nicht dankbar genug sein, daß es sich die Landverschickung der Kinder so angelegen sein läßt. Mögen sie alle gute Pflegeeltern finden und nach sechs Wochen gestärkt und gekräftigt ins Elternhaus zurückkehren.

Neuenrade. (Gesangwettstreit.) Der Männer-Gesangverein „Vereinigte Sänger 1861-1933" beteiligt sich an dem im Oktober in Eiringhausen stattfindenden Gesangwettstreit.

Halver. (Einen schweren Unfall) erlitt ein Mann, der sich mit drei Kameraden in Richtung Barmen auf Fahrt begeben hatte. Als Führer der Gruppe bemerkte er an der Wirtschaft zur Landwehr, wie einige Hühner bald nach rechts, bald nach links über die Straße liefen. Er versuchte mit langsamer Fahrt den Tieren auszuweichen, als ein Huhn ihm direkt ins Rad flog und er in hohem Bogen auf die Straße flog. Nach Reinigung der Wunden, wurde die Fahrt fortgesetzt. In Barmen jedoch hatte sich der Zustand so verschlimmert, daß der junge Mann sich ins Krankenhaus zur Behandlung begeben mußte.

Halver. (Schiedsmänner.) Für den Bereich des Amtes Halver, umfassend die Gemeinden Halver und Schalksmühle, werden folgende Personen als Schiedsmänner zur Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getöteten Viehes oder der sonst für Entschädigung in Frage kommenden Tiere bestimmt: Bauer Ernst Kirchhoff (Bergfeld), Bauer Carl Dornbach (Dornbach), Bauer Erwin Schnepper (Rottbausen), Metzgermeister Robert Hussen (Schalksmühle). Als deren Stellvertreter werden ernannt: Bauer Otto Beuscheidt (Othmaringhausen), Bauer Ernst Osenberg (in der Bever), Bauer Carl Lausberg (Niederwahlefeld) und Metzgermeister Otto Wiebel (Halver). Die Amtsdauer umfaßt die Jahre 1934 bis 1936.

Halver. (Die Kraftverkehrs-A.-G. Wupper-Sieg) hat die Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten bedeutend verlängert. So gelten jetzt auf allen Linien diese Karten zur Rückfahrt bis Montag 24 Uhr. An den Samstagen können sie auch schon von 12 Uhr ab zu jederzeit zur Rückfahrt benutzt werden.

Werdohl. (Ein unverschämter Dieb) entwendete bei A. Cordt, Versevörde, eine Hakenkreuzfahne. Leider konnte der Täter noch nicht ermittelt werden.

Werdohl. (Die Arbeiten am linken Lenneufer) an der Vorthstraße gehen ihrem Ende entgegen. Da die Firma Carl Berg seit dem Bau der Stauanlage vertraglich verpflichtet ist, die Ufer hier in Ordnung zu halten, läßt dieselbe jetzt durch die Tiefbauunternehmung Hunke und Crummel die dringend notwendig gewordenen Arbeiten ausführen. Die im Herbst und Frühjahr über die Ufer tretende Lenne hat den Anwohnern im Laufe der letzten Jahre manches Stück Wiesenland weggespült. Deshalb wird die stabile Ausbesserung allseitig begrüßt.

Werdohl. („Kraft durch Freude"-Fahrt.) Die in der letzten Mitgliederversammlung beschlossene „Kraft durch Freude"-Fahrt der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der NSKOV Werdohl-Eveking ist auf den 9. September festgesetzt. Die Fahrt führt in den vom NSKK zur Verfügung gestellten Wagen über Burg an der Wupper nach Schloß Benrath. Die Heimfahrt erfolgt über Elberfeld.

Werdohl. (Hohes Alter.) Seinen 82. Geburtstag feierte in diesen Tagen Ernst Glörfeld, Grasacker, und ihren 74. Geburtstag Wwe. August Gehrecke, Bahnhofstraße.

Lüdenscheid

Stimmscheine zur Volksabstimmung

Ausgabe erfolgt im Meldeamt

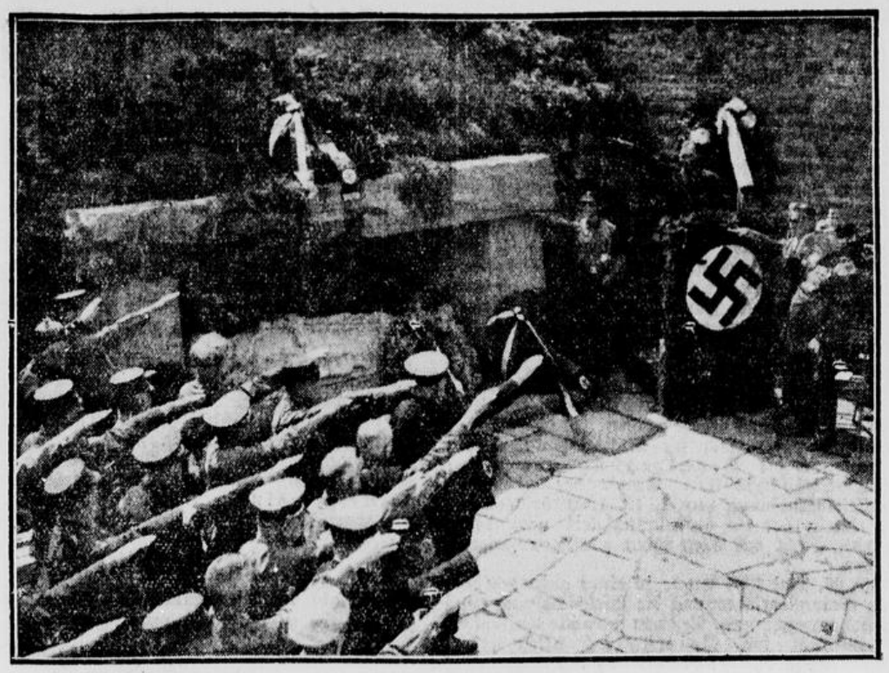
Das rege Interesse für die Abstimmung am 19. August wird wohl am besten durch die Tatsache bewiesen, daß am ersten Ausgabetage für die Stimmscheine nicht weniger als 115 Stück ausgegeben wurden. Natürlich wird dieses Ergebnis durch die gerade herrschende Reisezeit stark beeinflußt. Die Ausgabe erfolgt auf dem Meldeamt, Schillerstraße 2 in der 1. Etage, Zimmer Nr. 2. Wer am Abstimmungstage auswärts weilt, benötigt, um seiner Wahlpflicht genügen zu können, unbedingt den Stimmschein, weshalb die rechtzeitige Besorgung zu empfehlen ist. Wer etwa schon verreist und bis zu dem Zeitpunkt nicht zurück ist, kann den Stimmschein auch schriftlich anfordern.

Lüdenscheid. (Der Besuch des Städt. Schillerbades) gestaltete sich im Monat Juli wie folgt (in Klammern die Zahlen des Vorjahres):

An 21 (21) Betriebstagen wurden insgesamt 11839 (15151) Bäder verabfolgt und zwar 8050 (11113) Schwimmbäder, 1290 (1435) Wannenbäder 1634 (2037) Brausebäder und 865 (566) Kur-, Sol- und sonstige Bäder. Durchschnittlich besuchten täglich 564 Gäste die Badeanstalt. Die höchste Besuchsziffer wurde am 21. Juli mit 955 Bädern erreicht, während die geringste Inanspruchnahme am 11. Juli mit 180 Rädern zu verzeichnen war.

Lüdenscheid. (Ehrlicher Finder.) Von Glück konnte eine Frau sagen, die ihr Kind mit einem nicht geringen Betrage im Geldtäschchen zu Besorgungen fortschickte. An der Ecke Sieges- und Hochstraße legte das Kind das Portemonnaie auf eine Mauer. Als es weiterging, vergaß das Mädchen, es mitzunehmen. Als ihm der Verlust einfiel und zurückging, hatte ein junger Mann das Geld bereits gefunden und auf dem Fundamt abgeliefert, wo die Mutter es dann schließlich dankbar und freudig wieder in Empfang nehmen konnte.

Lüdenscheid. (Hohes Alter.) 75 Jahre alt wird der Volksgenosse Peter Roß, Gasstraße 25. — Frau Ewald Lösenbeck, geb. Aufermann, Gustav-Adolfstraße 9, vollendet ihr 76. Lebensjahr.



Bei der Einweihung des Altenaer Ehrenmals

Geschäftsstunden der DAF und DA für die Zahlstelle

Lüdenscheid. Die Geschäftsstunden, in denen die Zahlstelle (Werdohler Str. 84) für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, sind nunmehr auf Anweisung der Bezirksleitung Niederrhein-Westfalen in Düsseldorf wie folgt festgesetzt worden:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 10—14 Uhr, Donnerstag 10—14 Uhr und 16—19 Uhr, Sonnabend 10—13 Uhr.

Außerdem bleibt die Zahlstelle am ersten und letzten jeden Monats von 16—19 Uhr geöffnet. Es wird dann noch besonders darauf hingewiesen, daß die Zahlstelle am Freitag, dem 10. August, und am Sonnabend, dem 11. August, geschlossen ist.

Lüdenscheid. (Unfall.) Von einem spielenden Hunde erschreckt lief auf der Siegesstraße ein kleiner Junge vor diesem davon. Der Hund betrachtete die Sache weiterhin anscheinend als Scherz und sprang den Kleinen dermaßen an, daß er zu Boden fiel und eine erhebliche Kopfwunde davontrug.

Ein Abend der unbegrenzten Möglichkeiten

Eine Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude"

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Lüdenscheid veranstaltet am Samstag, dem 25. August, 20 Uhr, im Bürgersaal Streppel, Kölner Straße, ein Gastspiel von Rolf Sylvéro unter dem Titel: „Ein Abend im Reich der unbegrenzten Möglichkeiten". Mit dieser Veranstaltung bringt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erstmalig etwas aus einem Gebiet, das die meisten unserer Volksgenossen nur vom Rummelplatz kennen.

Sylvéro ist eine Kapazität auf dem Gebiete der Hypnose und Suggestion, die beide in den letzten Jahren ihre Bedeutung, besonders auf medizinischem Gebiete, bewiesen haben. Diese Veranstaltung ist keinesfalls mit einer Vorstellung eines Zauberkünstlers, die ja vielfach auch solche Experimente anpreisen, zu vergleichen, sondern sie vermittelt, obgleich Sylvéro seine Experimente volkstümlich und oft sehr heiter gestaltet, tiefe Einblicke in „Das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten"! Er bringt höchst vollendete Experimente auf dem Gebiete der Hypnose, Suggestion und Gedankenübertragung.

Der Einheitspreis beträgt 40 Pfg. Dieser Preis für einen derartigen Abend ist wieder ein Beweis, daß „Kraft durch Freude" nicht nur unterhalten will, sondern auch für wenig Geld dem schaffenden Menschen Kenntnisse vermitteln will, die ihm bisher schon durch ihre Kosten unerreichbar bleiben mußten. Karten holen die Zellenobleute bis Samstag, den 11. August, in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Poststraße 3, ab.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Aus der Bewegung

Mittwoch, den 8. August

Kreis Meschede

Zelle Bamenohl. 20.30 Uhr: Versammlung im Lokal Scheele.

Donnerstag, den 9. August

Kreis Meschede

DAF Oberkirchen. 20.30 Uhr: Versammlung im Lokal Schlütte.

Ortsgruppe Schmallenberg. 20.30 Uhr: Schulungsabend der PO im Büro der NSDAP. — 18.30 Uhr: Versammlung der Reichsbetriebsgemeinschaft 2 Textil in der Schützenhalle.

Kreis Altena

Frauenschaft Versetal, Zelle Augustenthal. Pflichtabend.

Anzeigenteil

Ortssatzung
über die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen in den Gemeinden Bruchhausen, Hachen, Hövel, Niedereimer und Stemel.

Auf Grund des § 12 des Pr. Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 427) wird nach Anhörung der Gemeinderäte folgende Satzung erlassen:

§ 1

Die amtlichen Veröffentlichungen der Gemeinden Bruchhausen, Hachen, Hövel, Niedereimer und Stemel, insbesondere Ortssatzungen, werden durch Aushang im Gitterkasten oder durch Auslegung bekanntgemacht.

Der Gitterkasten befindet sich:
in Bruchhausen:
am Saalbau des Gasthofes Schumacher, Ecke Arnsberger-, Lindenstraße;
in Hachen:
an der alten Schule auf dem Kirchplatze in der Mitte des Ortes;
in Hövel:
für Hövel an der Schützenhalle, Provinzialstraße, für Melschede auf dem Schloßhofe;
in Niedereimer:
an der Gartenmauer der Wirtschaft Franz Schulte, Ecke Schul- und Wannestraße;
in Stemel:
an der Straßenfront der Mauer der Besitzung des Heinrich Gerling, Rönkhauserstraße 8.

Erfolgt die Veröffentlichung durch Auslegung, so ist gleichzeitig auf Ort, Beginn und Dauer derselben durch eine im Gitterkasten auszuhängende Bekanntmachung amtlich hinzuweisen.

Der Tag des Beginns und der Beendigung des Aushangs oder der Auslegung ist auf der Veröffentlichung zu vermerken. Aushang oder Auslegung sollen in der Regel eine Woche dauern.

§ 2

Soweit die Gesetze öffentliche oder ortsübliche Bekanntmachungen amtlicher Verordnungen usw. nicht besonders vorschreiben, ist das Unterlassen der Bekanntmachung gemäß § 1 oder die Veröffentlichung in anderer Form auf deren Rechtsgültigkeit ohne Einfluß.

§ 3

Vorschriften, die eine andere Art der Bekanntmachung amtlicher Verordnungen usw. anordnen, bleiben unberührt.

§ 4

Diese Ortssatzung tritt nach erfolgter Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde mit dem Tage ihrer ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig wird die bisherige Ortssatzung über die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen aufgehoben.

Bruchhausen, den 21. April 1934.
Der Gemeindeschulze
Bönerling

Hachen, den 25. April 1934.
Der Gemeindeschulze
Schwartpaul

Hövel, den 23. April 1934.
Der Gemeindeschulze
Bayhlon

Niedereimer, den 21. April 1934.
Der Gemeindeschulze
Hayper

Stemel, den 23. April 1934.
Der Gemeindeschulze
Flaubardt.

K. Nr. 5/511—07
Genehmigt.
Arnsberg, den 3. Juli 1934.
Der Landrat
J. V. gez. Kettelmeyer.
Veröffentlicht.
Hüsten, den 6. August 1934.
Der 1. Bürgermeister:
Mester.

Ortssatzung
über die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen in der Gemeinde Hüsten.

Auf Grund des § 12 des Preuß. Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 427) wird nach Anhörung der Gemeinderäte folgende Satzung erlassen:

§ 1

Die amtlichen Veröffentlichungen der Gemeinde Hüsten, insbesondere Ortssatzungen, werden durch Aushang im Gitterkasten oder durch Auslegung bekanntgemacht. Der Gitterkasten befindet sich am Union-Hotel, Marktplatz 1.

Erfolgt die Veröffentlichung durch Auslegung, so ist gleichzeitig auf Ort, Beginn und Dauer derselben durch eine im Gitterkasten auszuhängende Bekanntmachung amtlich hinzuweisen.

Der Tag des Beginns und der Beendigung des Aushanges oder der Auslegung ist auf der Veröffentlichung zu vermerken. Aushang oder Auslegung sollen in der Regel eine Woche dauern.

§ 2

Außer der in § 1 festgelegten Veröffentlichung hat in wichtigen Fällen (wie Satzungen, Gebührenordnungen pp.) ein Hinweis in einer Zeitung zu erfolgen und wird hierfür die Westfälische Landeszeitung (Rote Erde) bestimmt. Ferner soll der Gemeindeschulze die amtlichen Veröffentlichungen den übrigen Lokalzeitungen übermitteln. Ein Belagblatt wird zu den Akten genommen.

§ 3

Soweit die Gesetze öffentliche oder ortsübliche Bekanntmachungen amtlicher Verordnungen usw. nicht besonders vorschreiben, ist das Unterlassen der Bekanntmachung gemäß §§ 1 und 2 oder die Veröffentlichung in anderer Form auf deren Rechtsgültigkeit ohne Einfluß.

§ 4

Vorschriften, die eine andere Art der Bekanntmachung amtlicher Verordnungen usw. anordnen, bleiben unberührt.

§ 5

Diese Ortssatzung tritt nach erfolgter Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde mit dem Tage ihrer ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig wird die bisherige Ortssatzung über die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen aufgehoben.

Hüsten, den 18. Juni 1934.
Der Gemeindeschulze
gez. H. Beckhäfer.
K. Nr. 5/511—07
Genehmigt.
Arnsberg, den 3. Juli 1934.
Der Landrat
J. V. gez. Kettelmeyer.
Veröffentlicht.
Hüsten, den 6. August 1934.
Der 1. Bürgermeister:
Mester.

Bekanntmachung

Die Stimmlisten für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegen im **städt. Wahlamt, Zimmer 1, des Stadthauses, Schillerstraße 2, am Sonnabend, 11. August, von 7,30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 12. August, von 9 bis 13 Uhr,** zu jedermanns Einsicht aus. Zur Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in die Stimmliste oder der Besitz eines Stimmscheins erforderlich. Jeder Wahlberechtigte, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist Einspruch mündlich im Wahlamt oder schriftlich bei mir erheben.

Lüdenscheid, den 6. August 1934.
Der Oberbürgermeister

Zwangsversteigerung.
Am 9. Aug. 1934, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Altenhundem in der Wirtschaft Hoffmann, a. Bahnh. 35 Puppenrücken, 1 Flurgarderobe, 1 Bade-Einrichtung, 1 Kredenz, 1 Zimmer-Ofen, 1 Kleiderableger u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Freitag,
Gerichtsvollzieher f. d. in Fredeburg.

Unsere Vertretungen

im Verbreitungsgebiet der

Westfälischen Landeszeitung Rote Erde

vermitteln sämtliche Anzeigen zum Originalpreis

Gaskokspreise

Die Sommerpreise für unseren Gaskoks gelten auch für den Monat August und zwar beträgt der Preis ab Gaswerk für

Brechkoks I RM. 1,20 je Ztr.
Brechkoks II RM. 1,30 je Ztr.
Brechkoks III RM. 1,10 je Ztr.

Wir empfehlen unseren Kokshabnehmern, ihren Koksbedarf im August einzudecken, da der Winterpreis ab 1. September wieder in Kraft tritt und außerdem in den Wintermonaten erfahrungsgemäß Stockungen in der Kokslieferung eintreten.

Lüdenscheid, den 6. August 1934.
Städt. Gas- und Wasserwerke.

Anzeigen

haben in der

Westf. Landeszeitung – Rote Erde

größten Erfolg!

Die Träger der Heimatpflege

Kreisring und Ortsringe für den Kreis Altena im Reichsbund „Volkstum und Heimat"

Altena. Nach der Machtübernahme kam es darauf an, die wertvollen Kräfte und Träger der deutschen Volkstum- und Heimatpflegearbeit dem nationalsozialistischen Aufbauwerk nutzbar zu machen. So wurde von dem Leiter der Reichsmittelstelle für Volkstumsarbeit der NSDAP, Pg. Werner Haverbeck, der Reichsbund Volkstum und Heimat organisiert, der am 27. 7. 1933 durch den Stellvertreter des Führers seine Grundlage erhielt. In ihm soll nunmehr die

gesamte deutsche Volkstumsarbeit zusammengefaßt

werden. Der Reichsbund wurde nach unten gegliedert in Landschaften, Heimatgebiete, Kreis- und Ortsringe. Daneben sollen Fachstellen bestehen, die die einzelnen Gebiete der Volkstumsarbeit fachkundig betreuen.

Mit der neuen Regelung war nicht beabsichtigt, Bestehendes willkürlich zu zerstören. Im Gegenteil. Es sollte vielmehr das vorhandene Durcheinander in einer einheitlichen Organisation klar gegliedert werden.

In Westfalen war keine große Neuordnung notwendig. Der alte und bewährte Westfälische Heimatbund erhielt die neue Bezeichnung Landschaft Westfalen des Reichsbundes Volkstum und Heimat. Die bestehenden Landschaftsgebiete erhielten die Bezeichnung Heimatgebiete. Neu ist die Bildung von Kreis- und Ortsringen. Zur

Durchführung dieser unteren Gliederung

waren unter dem Vorsitz des Kreisringführers, Kreiskulturwart Pg. Meister, die kommenden Ortsringführer auf der Burg Altena zusammengekommen. Zugegen waren ferner Landrat Dr. Bubner, Kreisleiter Bracht und Geheimrat Thomée. Pg. Meister gab eine Uebersicht über die notwendigen Maßnahmen.

In den Ortsringen sind die gesamten örtlichen Vereinigungen der einzelnen Gebiete der Volkstums- und Heimatarbeit zusammenzufassen. In Frage kommen: Denkmalpflege, Heimat- und Naturschutz, Heimat-, Volks- und Landeskunde, Heimatforschung und -pflege, Familienkunde, Brauchtum und Sitte, ländliche Wohlfahrt, Landvolkkultur, Laien- und Volksbühnenspiel (darunter fallen sämtliche Vereine, die sich mit Theaterspiel beschäftigen), Volkstanz, Trachtenpflege, Landsmannschaften, Singekreise, Instrumentalgruppen für Volksmusik und der deutsche Sängerbund. Alle Vereinigungen, die die Pflege dieser Gebiete zur Aufgabe haben, sind in dem Reichsbund Volkstum und Heimat einzugliedern und müssen in den Ortsringen zusammengefaßt werden.

Zur Durchführung der örtlichen Organisation ist folgendes erforderlich:

1. Die Berufung eines Ortsringführers;
2. Der Ortsringführer hat den einzelnen in Frage kommenden Vereinigungen Mitteilung über ihre Zugehörigkeit zum Ortsring zu geben;
3. Es ist ein Führerrat zu bilden. Der Ortskulturwart ist stets Mitglied des Führerrats.

Für den Kreisring besteht ebenfalls ein Führerrat. Die Berufung geschieht durch den Kreisringführer.

Geheimrat Thomée wies auf die Arbeit des Vereins für Orts- und Heimatkunde im Süderlande hin, der bisher schon in segensreicher Arbeit Heimat- und Volkstumspflege betrieben habe, die auf der Burg Altena namentlich der Jugend zugute käme.

Kreisleiter Bracht erkannte dankbar die bisher schon geleistete Heimarbeit des Vereins für Orts- und Heimatkunde an. Er betonte, daß über den ganzen Kreis ein Netz von Persönlichkeiten gezogen werden müsse, die tief im Volkstum und in der Heimat wurzeln. Volkstums- und Heimatarbeit sei in erster Linie eine Personenfrage. Wir ständen heute im geistigen Umbruch unseres Volkes und müßten unsere

Kräfte aus Volkstum und Heimat

ziehen. Volkstumspflege und Heimatarbeit sei praktischer Nationalsozialismus.

Das Ergebnis der Sitzung war die Bildung des Kreisringes für den Kreis Altena. Der Kreisringführer wird in der nächsten Zeit in den einzelnen Orten mithelfen, die Ortsringe ins Leben zu rufen. Damit ist dann die organisatorische Grundlage für die weitere Volkstums- und Heimatpflegearbeit gelegt.

In der Heimat und im Volkstum schlummern die Keime der deutschen Geschlechter. Recht, Sitte, Brauchtum, Sprache, Gebärde, ja alle Möglichkeiten der Kunst sind ihre Kinder. Die Pflege des Volkstums und unserer Heimat gehört mit zu den großen Kulturaufgaben unserer Zeit. Kreis- und Ortsringführer übernehmen mit ihren Aemtern

große Verantwortung für das Gelingen der Arbeit.

Sie haben durch die Zusammenfassung der Gebiete die Möglichkeit, nach einheitlichen nationalsozialistischen Grundsätzen die einzelnen Arbeiten zu fördern und vorwärtszutreiben. Stillstand darf in keinem Orte eintreten. Das große Ziel, den deutschen Menschen neu zu formen, muß erreicht werden und daran hat der Reichsbund Volkstum und Heimat sein gerüttelt Maß mitzuarbeiten. Bei den Orts- und Kreisringen wird die Hauptarbeit liegen, beide stehen dem einzelnen Volksgenossen am nächsten. Sie haben ihn zu packen und zu formen. Darum muß mit frischem Mut und mit Kraft an die Arbeit herangegangen werden.

Aus der Arbeit des Spar- und Bauvereins

Bedeutende Mehrausgeben für Instandsetzungen

Voerde. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung fanden bei dem Spar- und Bauverein Voerde freudigen Widerhall. Trotz der durch das letzte Bauvorhaben wenig günstigen Lage des Bauvereins wurden deshalb im vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahre 720 Mark an Mehrkosten für laufende Instandsetzungsarbeiten aufgewandt. Außerdem wurden noch für 2160 Mark Anstreicherarbeiten an den Altbauten ausgeführt, die unter anderen Umständen noch zurückgestellt worden wären. 2000 Mark dieser Summe wurden aus der Bauerneuerungsrücklage entnommen. Am 31. Dezember 1933 zählte der Spar- und Bauverein 165 Mitglieder mit 234 Anteilen. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 13. November 1932 ist der Geschäftsanteil von 100 Mark auf 300 Mark erhöht worden. In dieser Versammlung wurde auch die Mustersatzung angenommen und die Beantragung der Gemeinnützigkeit auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 1. 12. 1930 beschlossen. Der Verein hat die Gemeinnützigkeit nach dem geltenden Recht mit allen ihren günstigen Folgen erhalten.

Am 28. Mai 1933 wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung die Gleichschaltung des Vereins vorgenommen. Der neu gewählte Aufsichtsrat bestellte sich Beimborn, Altenvoerde, Kirsch, Voerde, Heringhaus, Altenvoerde, zu Vorstandsmitgliedern. Von diesen haben Beimborn und Kirsch schon früher den Verwaltungsorganen der Genossenschaft angehört.

Im Jahre 1933 haben sich die Haftsummen um 900 Mark vermindert, weil 4 Mitglieder ausschieden und nur 1 Mitglied neu beigetreten ist. Die Genossenschaft besitzt 2 Grundstücksflächen, von denen eine an der Hinnenberger Straße in Voerde liegt und rund 7500 Quadratmeter groß ist. Das Gelände wird als Gärten benutzt, die den Mietern ohne besondere Pacht als den einzelnen Wohnungen zugehörig überlassen werden. Im Jahre 1934 ist ein Teil verpachtet worden. Das zweite Baugelände, das ebenfalls aufgeschlossen ist, liegt in Altenvoerde an der Klutertstraße. Es ist 156 Quadratmeter groß und bildet mit einem anderen Grundstück zusammen ein neues Baugrundstück. An bebauten Grundstücken hat die Genossenschaft 20 Häuser mit 54 Wohnungen, die in Voerde und Altenvoerde liegen.

Der 1. Bauabschnitt verursachte an Baukosten 70 827,48 Mark, der 2. Bauabschnitt: 48 417,99 Mark und der 3. Bauabschnitt 40 677,33 Mark. Der Reingewinn des Vereins beträgt übereinstimmend mit der Bilanz im Geschäftsjahr 1933 722,76 Mark. Der Vorstand schlug vor, den Reingewinn so zu verteilen, daß nach Zuweisung von 10 Prozent zur gesetzlichen Rücklage der Rest der Bauerneuerungsrücklage gutgeschrieben wird. Der Spar- und Bauverein Voerde ist trotz aller Schwierigkeiten nach wie vor rentabel. Im Jahre 1932 waren die Instandsetzungskosten um 620 Mark niedriger als im Jahre 1933.

Voerde. (Ausfall von Fürsorgesprechstunden.) Wegen Urlaubs der Fürsorgerin Schwester Hildegard Kohlmann fallen die allgemeinen Sprechstunden im Monat August aus. Die Vertretung von Schwester Hildegard hat Schwester Helene Hahne aus Milspe übernommen.

Gevelsberg. (Ausstellung des Luftschutzes.) Um den Gedanken der Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes immer tiefer in die Bevölkerung zu tragen, hat der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Gevelsberg, in dem Ladenlokal neben der Adler-Apotheke eine kleine Ausstellung aufgezogen, die einen Hausboden mit altem Gerümpel und den aus diesem Umstand drohenden Gefahren zeigt, während ein entrümpelter Boden ein wirksamer Schutz gegen Brandbomben darstellt. Ferner ist das Modell eines Luftschutzkellers ausgestellt. Im Laufe dieser Woche wird im übrigen die polizeiliche Aufforderung an alle Hausbesitzer ergehen, für schnellste Entrümpelung ihrer Dachböden Sorge zu tragen.

Breckerfeld. (Dem ehemaligen hiesigen Ortsgruppenleiter), Pg. Walter Hoffmann, der zur Zeit bei der Regierung in Arnsberg als Schulrat tätig ist und der bereits das Ehrenzeichen der NSDAP. trägt, wurde eine weitere ehrenvolle Auszeichnung dadurch zuteil, daß ihm auch der Schlageter-Schild verliehen wurde. Bekanntlich hat sich Pg. Hoffmann während der Ruhrbesetzung durch die Franzosen, aktiv an den Ruhrkämpfen beteiligt. Von den Franzosen verhaftet wurde er von diesen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, und derart mißhandelt, daß er fast vollständig sein Gehör verlor. Er konnte deshalb seinem Beruf als Lehrer nicht mehr nachgehen. Im März des Jahres 1930 gründete er die Ortsgruppe Breckerfeld der NSDAP. und führte diese in ganz vorbildlicher Weise. Am 1. September d. J. verläßt uns Pg. Hoffmann um seinen Wohnsitz an der Stätte seiner Tätigkeit, in Arnsberg, zu nehmen.

Breckerfeld. (Aus dem Fenster gestürzt.) Im Traumzustand stürzte W. Sch. in der Sonntagnacht aus dem im dritten Stock gelegenen Schlafzimmer aus dem Fenster. Mit zerschmetterten Gliedern blieb er auf der Straße liegen, wo ihn Vorübergehende fanden. Dr. Buddeberg leistete die erste Hilfe. Der Bedauernswerte wurde dem Allgemeinen Krankenhaus in Hagen zugeführt.

Trauerfeier in Wetter

Gedenkstunde der Turngemeinde — Die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten

Wetter. Am Montagabend veranstaltete die Turngemeinde Harkort in der Turnhalle eine schlichte Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Turnhalle war mit Fahnen und Grün geschmückt. Lorbeer umgab auf der Bühne das Bild des Generalfeldmarschalls. Unter dumpfem Trommelwirbel marschierten die Turner und Turnerinnen in die Halle. Die Feier begann mit dem Trauermarsch von Beethoven, den Liesel Masseck (Klavier) eindrucksvoll spielte. Die Trauerrede hielt Turnbruder Dr. Schröder. Der Redner unterbrach seine Ansprache, um der Toten des großen Kriegs zu gedenken, der Kameraden, die jetzt ihren Heerführer unter sich haben. Turnbruder Dr. Schröder ließ im Schlußwort das Vermächtnis des großen Toten zu der jungen Generation sprechen. Mit einem Trauermarsch fand die Feier ihr Ende.

Gestern morgen wurde auf dem Adolf-Hitler-Platz die Trauerfeier im Tannenberg-Denkmal übertragen. PO, SA, SS, Kriegervereine und Hitlerjugend hatten sich mit vielen anderen Volksgenossen zu der Feier eingefunden. Helle Sonne liegt über dem Platz. Die Uebertragung wirkt fast, als sei die Anteilnahme unmittelbar. Man sieht alles im Geiste, wie es im fernen Osten sich abwickelt. Das ganze deutsche Volk weilt dort, wo sein großer Marschall der ewigen Ruhe übergeben wird. — Nach der Uebertragung sprach Bürgermeister Müller noch ein kurzes, eindrucksvolles Wort zu Ehren unseres Hindenburg. Ein Kranz wurde am Ehrenmal niedergelegt, und das Lied vom guten Kameraden ertönte. Dann marschierten die Formationen am Ehrenmal vorbei. Ueber die Häuserreihen wehte Glockenklang herüber.



Schwarz heben sich die Tannen vom Sommerhimmel ab
Bei Garbeck im Hönnetal

Wetter. (Die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt) erhielt einen neuen Ausdruck. Vierzehn Kinder fuhren nach Schwelm. Im Erholungsheim Harzeck werden sie einen längeren Erholungsurlaub verbringen. Heute verlassen acht Kinder unsere Stadt. Sie fahren zur Erholung ins Magdeburgische. Wieder dürfen also 22 Kinder der Segnungen teilhaftig werden, die das Hilfswerk „Mutter und Kind" der NS-Volkswohlfahrt schenkt. Die Arbeit der NSV an der Jugend prägt sich aber nicht nur in der Landverschickung aus. Die NSV ist jetzt dazu übergegangen, 150 Kinder fünf Wochen lang Milch zu reichen. Die Kinder kommen morgens in einem großen Lokal zusammen, wo jedes von ihnen eine Flasche Milch mit einem Brötchen erhält. Treue Helferinnen hat hierbei die NSV in den Frauen der NS-Frauenschaft. So wird keine Mühe gescheut, deutsche Jugend gesund und froh zu machen. — Heute kommen Kinder aus dem Erholungsurlaub zurück, den sie in Westpreußen verbracht haben. Die NSV teilt den in Frage kommenden Eltern mit, daß die Kinder morgens 5.30 Uhr im Bahnhof Wetter eintreffen.

Jeder Schwimmer ein Retter!

Rege Schulungsarbeit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft im Bezirk Iserlohn

Iserlohn. In Iserlohn und seinem Landkreis sind in diesem Jahre bereits zahlreiche Schwimmer im Rettungsschwimmen aus- und weitergebildet worden. An Ruhr, Lenne und den Freibädern, überall da, wo der nasse Tod lauert, werden sie Wache halten. Wenn wir heute neben den immer noch zahlreichen Nachrichten über Ertrinkungsfälle auch viele über geglückte Rettungsversuche lesen können, dann darf das in erster Linie dem regen Schaffen der DLRG. zugeschrieben werden, die in unermüdlicher Kurs- und Kleinarbeit in diese wichtige Kunst des Lebens jeden einweiht, der dem Ruf zur Teilnahme an ihren Lehrgängen folgt.

Vier Kurse konnten in diesem Jahre bereits erfolgreich beendet und dabei folgende Urkunden ausgegeben werden: Iserlohn (51 Grundscheine, 3 Leistungsscheine), Dellwig (21 Grundscheine), Menden (17 Grundscheine, 3 Leistungsscheine), Hemer (19 Grundscheine, 3 Leistungsscheine).

Augenblicklich laufen Lehrgänge in Evingsen, Ergste, Westhofen und Schwerte. — Ein zweiter Kursus für Hemer beginnt am 11. 8. in der Badeanstalt Geitmecke. Beginn 19 Uhr. Die Vorträge zu diesem Kursus sind bereits auf Mittwoch, den 22. 8. um 20 Uhr festgelegt. Lokal wird noch bekanntgegeben. — Mitte August beginnen im Freibad Letmathe und Hohenlimburg weitere Lehrgänge, zu denen Teilnehmer sich beim Bademeister melden können. Voraussichtlich kommt auch in Fröndenberg noch ein Lehrgang zur Durchführung. In Herbst wird in Iserlohn noch einmal Gelegenheit geboten, die Urkunden der DLRG. zu erwerben, wozu die Hitler-Jugend bekanntlich ihre Mitglieder, vor allem die Führer, und der Deutsche Schwimmverband seine Wettkämpfer verpflichtet hat.

Die DLRG. nimmt ihre Aufgabe, jeden Schwimmer im Rettungsschwimmen auszubilden, ernst. Auch in den kleinsten Ort, der Schwimmgelegenheit bietet, soll der Gedanke der DLRG. hineingetragen werden. Schwimmerinnen und Schwimmer, folgt dem Ruf der DLRG. und nehmt teil an ihren Lehrgängen! Niemand weiß, wann und wo er selbst einmal in Gefahr kommt, niemand kann voraussehen, welche Aufgaben Nächstenliebe und Pflichtbewußtsein einmal stellen werden. Wer nicht selbst in Gefahr kommen, nicht hilflos dem vergeblichen Ringen eines Ertrinkenden zuschauen will, der

lerne Schwimmen und Retten!

Iserlohn. (Kinder als Brötchendiebe.) In den letzten Wochen wurden an der Hauptverkehrsstraße den Anliegern des morgens die Brötchen samt Beuteln von den Haustüren entwendet. Es gelang, die Täter zu fassen. Es handelt sich um noch schulpflichtige Kinder, die von ihrer Mutter angestiftet wurden.

Menden gedachte des toten Feldmarschalls

Die Bevölkerung hörte die Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten

Menden. Wie das ganze Deutsche Reich, so stand auch unsere Stadt ganz im Zeichen des großen Toten unserer Nation, der im Tannenbergdenkmal zur letzten Ruhe bestattet wurde. Fabriken und Geschäfte hatten schon von 10 Uhr ab geschlossen, damit alle Partei- und Volksgenossen die Möglichkeit hatten, an der Trauerparade teilzunehmen. Gegen 10 Uhr traten sämtliche Gliederungen der Partei und die Vereine vor ihren Standorten an und marschierten dann zum Sportplatz am Gymnasium. Mit Hilfe des Feuerwehrübungsturmes war hier eine stimmungsvolle Trauerstätte geschaffen worden. Von dem Turme, der mit frischem Grün völlig bekleidet war, zog sich ein gewaltiges schwarz-weiß-rotes Fahnentuch herab bis zur Erde. Rechts und links davon flatterten die Fahnen des neuen Deutschland. Die riesigen Pappeln am Hönneufer bildeten einen Hintergrund, wie er schöner nicht gedacht werden konnte. Auf dem freien Platz davor waren die Formationen der Partei und die Vereine aufmarschiert.

Durch die Großlautsprecheranlage der Stadt Menden wurden dann die Trauerfeierlichkeiten vom Tannenbergdenkmal übertragen. Wie gebannt lauschten alle der Rede des Feldbischofs und den Worten des Führers, der mit dem wundervollen Satz schloß: „Toter Feldherr, zieh nun ein in Walhall!" Manches Auge wurde feucht, als das Lied vom guten Kameraden erklang, durchdröhnt von dem Trauersalut der Feldbatterien am Tannenbergdenkmal. Viele der Zuhörer hatten ja unter Hindenburg an der Ost- und Westfront gekämpft, viele hatten ihn von Angesicht zu Angesicht gesehen. Der Vater des Vaterlandes ist nicht mehr, aber er wird fortleben in unseren Herzen!

Die Listen für die Volksabstimmung

liegen zur Einsicht aus

Letmathe. Die Stimmlisten der Gemeinde Letmathe für die Volksabstimmung am 19. August liegen am 11. und 12. August im Amtshause zu Letmathe, Zimmer 9, zur Einsicht aus und zwar am 11. August in der Zeit 8 bis 13 Uhr. Am Sonntag, dem 12. August 1934 wird den Stimmberechtigten in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags Gelegenheit zur Einsicht gegeben.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten können bis zum Ablauf der Auslegefrist schriftlich oder mündlich beim kommissarischen Bürgermeister, Amtshaus, angebracht werden.

Da die Abstimmungslisten von November 1933 benutzt werden, hat jeder in dem Bezirk abzustimmen, in dem er zu der Zeit wohnte. Wahlausweise werden in den nächsten Tagen zugestellt.

Erfolge der Arbeitsbeschaffung

Die Zahl der Unterstützungsempfänger um über die Hälfte gesunken

Hemer. Wir können eine interessante Statistik über die Entwicklung der Unterstützungs- und Arbeitslage im Amte Hemer veröffentlichen: Danach zählten die Wohlfahrtserwerbslosen am letzten Stichtag vor der nationalen Erhebung insgesamt 1090. Hiervon entfielen auf die einzelnen Gemeinden: Hemer 915, Ihmert 21, Becke 44, Deilinghofen 51, Evingsen 31, Frönsberg 8 und Kesbern 9.

Eine Zusammenstellung der Unterstützungsbezieher ergab am 1. Juni 1934 nur noch 356 Wohlfahrtserwerbslose, wovon auf die einzelnen Gemeinden Hemer 327, Ihmert 0, Becke 4, Deilinghofen 13, Evingsen 7, Frönsberg und Kesbern 4 entfielen.

In dieser Aufstellung sind die bei Straßenbauarbeiten beschäftigten 116 Fürsorgearbeiter enthalten, während 56 bei der Forstverwaltung Menden beschäftigte Notstandsarbeiter nicht hinzugezählt wurden. Ein beachtlicher Fortschritt im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Amtes Hemer.

Hemer. (Geburtstagschronik.) Frau Witwe Voßloh, Hemer, Felsenmeerstraße 28, konnte ihr 70. Wiegenfest feiern.

Berchum. (Berufung als Schulze und Schöffen.) Durch Verfügung des Landrats in Iserlohn vom 2. August wurden als Schulze und Schöffen für die Landgemeinde Berchum berufen: Bauer Ernst Gosmann in Berchum als ehrenamtlicher Gemeindeschulze, Bäckermeister Erich Borgmann als erster Schöffe und Bauer Heinrich Silbersiepe aus Tiefendorf als zweiter Schöffe.

Berchum. (Unfall.) Der bei der Firma E. Pouplier jr. in Hagen-Kabel beschäftigte Arbeiter Fritz E. erlitt auf seiner Arbeitsstelle an der Hand eine derart schwere Verletzung, daß er sofort dem Krankenhause in Boele zugeführt werden mußte.

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Kreis Iserlohn

Trauerfeier auf dem Schillerplatz

Riesige Beteiligung der Bevölkerung

Iserlohn. Am gestrigen Morgen versammelten sich sämtliche Organisationen der NSDAP zur Teilnahme an der Trauerkundgebung für den verstorbenen Generalfeldmarschall auf dem Schillerplatz. Sturm um Sturm rückte heran, PO, NSBO, Freiwilliger Arbeitsdienst und alle Untergliederungen, die Betriebszellen der einzelnen Firmen mit ihren Fahnen und schließlich die Iserlohner Bevölkerung in unübersehbarer Menge. Ganz Iserlohn war eine einzige Trauergemeinde. Die Betriebe hatten ihre Pforten geschlossen, die Arbeit ruhte und Führer und Gefolgschaft waren auf dem Schillerplatz versammelt.

An den Häuserfronten ringsum trauerumflorte Fahnen, grüner Lorbeer an der Rednertribühne und davor das Heer der Hakenkreuzfahnen.

Dann ertönten die Lautsprecher, die Uebertragung vom Tannenbergdenkmal begann. Schweigend stand die Menge, in tiefer Ergriffenheit nahm sie Anteil an der Beisetzung des toten Feldmarschalls und als das Lied vom guten Kameraden erklang, senkten sich die Banner zum letzten Gruß.

Nach Beendigung der Uebertragung sprach Kreisleiter Pg. Menze ernste Worte des Mahnens und Gedenkens. Kurz aber inhaltsschwer zeichnete er den tiefen Ernst der Stunde. Anschließend formierten sich die braunen Kolonnen und marschierten geschlossen durch die Straßen der Stadt. Am Kriegerdenkmal und am Hans-Bernsau-Ehrenmal wurde ein Kranz niedergelegt. Den Abschluß der Trauerkundgebung bildete der Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Hennen. (Berufung als Schulze und Schöffen.) Durch Verfügung des Landrats in Iserlohn vom 2. August wurden als Schulze und Schöffen für die Landgemeinde Hennen berufen: Bauer Carl Rahlenbeck aus Nordhausen b. Hennen als ehrenamtlicher Gemeindeschulze, Auktionator Carl Brinkmann in Kalthof als erster Schöffe und Bauer Bimberg in Drüpplingsen als zweiter Schöffe.



Die Wagen vor dem Heim hirnverletzter Krieger in Bonn
(Ueber die Fahrt berichteten wir gestern ausführlich.)

Mendener Mädel fahren aufs Land

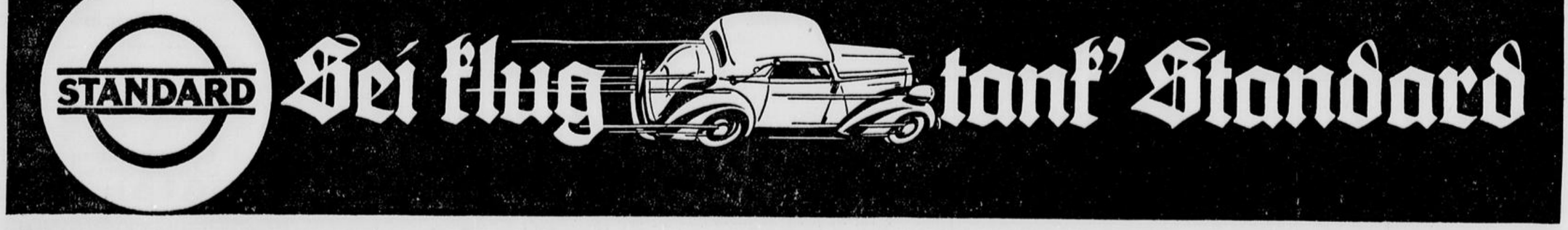
Ein sechswöchiger Ferienaufenthalt im Magdeburgischen

Menden. Am Bahnhof herrschte ein lebhaftes Treiben. 20 Mädel vom BdM fuhren fort, um für einige Wochen auf dem Lande untergebracht zu werden. Man konnte nur schulentlassene Mädchen nehmen, weil unter den Schulkindern bisher Diphtherie und Scharlach herrschten. Auch die glücklichen Mädel, die nun in Urlaub fuhren, sind zuvor vom NSV-Arzt Dr. Keine gründlich untersucht worden; denn es ist selbstverständlich, daß nur gesunde Mädel verschickt werden können.

Die Abfahrt ab Menden erfolgte um 8.44 Uhr. Es gab dabei ein heftiges Tücherwinken. Von Fröndenberg aus fand die Weiterfahrt in einem Sonderzug statt. Von den Mendener Mädel kamen 9 nach Hadmersleben und 11 nach Gröningen; Orte, die nicht weit von Oschersleben (Bez. Magdeburg) liegen. Die Unterkunft erfolgt in Privatquartieren. Der Urlaub ist auf 4 bis 6 Wochen bemessen. Hoffen wir, daß unsere wackeren BdM-Mädel dann frisch, gesund und gebräunt wieder bei uns eintreffen!

Hemer. (Auf zur Erholung.) Ein neuer Kindertransport der NSV fuhr aus den Ortsteilen Hemer, Sundwig, Westig, Ihmert und einigen umliegenden kleinen Ortschaften am Montag für etwa vier Wochen in der Magdeburger Börde, um dort Erholung zu finden. Insgesamt machen etwa 90 Kinder den Ferienaufenthalt mit.

Hemer. (Sportverein 08.) Folgende Sieger schälten sich aus den Vereinsmeisterschaften des Sportvereins Hemer 08 heraus. 100-Meter-Lauf: L. Fuchs, 12.1 Sek.; 400-Meter-Lauf: W. Schulte, 59.1 Sek.; 1500-Meter-Lauf: W. Schulte, 4.47.2 Min.; 5000-Meter-Lauf: W. Lehmkühler, 18.08 Min.; Kugelstoßen: Th. Sommer, 10.85 Meter; Weitsprung: Fr. Schmöle, 6.25 Meter; Hochsprung: Th. Sommer, 1.40 Meter; Speerwerfen: Th. Sommer, 47.80 Meter; Keulenwerfen: Fr. Marr, 64.35 Meter. Die 4-mal-½-Bahnstaffel (135 Meter) gewann die erste Mannschaft mit 1.13.1 Minuten.



Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 216
9. August 1934

Warnung vor Preissteigerungen

Eine Preisüberwachungsstelle bei der Regierung in Arnsberg

Arnsberg. Von der Pressestelle der Regierung wird mitgeteilt: Bei der Regierung in Arnsberg ist an Stelle der bisher mit mehreren anderen Materien zusammenbearbeiteten Preisangelegenheiten mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung dieser Aufgabe eine Preisüberwachungsstelle gebildet worden, die den Preissteigerungen, wo immer sie auch beobachtet werden, schnell und wirkungsvoll entgegentreten soll.

Durch die von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre erneut und in verstärktem Umfange eingeleiteten Maßnahmen haben große Teile der Wirtschaft eine starke Belebung erfahren. Das große Ziel würde aber in schwerster Weise gefährdet werden, wenn verantwortungslose Unternehmer oder Unternehmergruppen diese Entwicklung dazu benutzen würden und benutzen dürften, die Preise für ihre Waren oder Leistungen zu steigern und so die Mittel zu schmälern, die für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von der öffentlichen Hand und von der privaten Wirtschaft bewußt eingesetzt worden sind. Den Unternehmern erwächst ohnehin infolge der Wirtschaftsbelebung und Absatzvermehrung durch die bessere Ausnutzung aller Betriebsmittel eine Erlösaufbesserung, so daß sie in der Lage sein müssen, die bisherigen Preise, selbst wenn sie bei dem früheren geringeren Umsatz unzureichend gewesen sein sollten, aufrechtzuerhalten. Eigennützigen Bestrebungen, aus der staatlich geförderten Wirtschaftsbelebung einen ungerechtfertigten Sondervorteil zu ziehen, muß entschieden entgegengetreten werden.

Immer noch werden Klagen laut, daß von Verbänden oder anderen Zusammenschlüssen (Fachverbänden, Innungen, Innungsverbänden usw.) Mindestpreise, Mindestverarbeitungsspannen, Mindesthandelsspannen oder Mindestzuschläge für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und für lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs, wozu noch Baustoffe und Bauleistungen gehören, festgesetzt werden.

Es wird auf die Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 verwiesen, nach der Verabredungen, Festsetzungen oder Empfehlungen von Mindestpreisen, Mindestverarbeitungsspannen, Mindesthandelsspannen oder Mindestzuschlägen mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung ohne die Genehmigung der zuständigen Preisüberwachungsstelle unzulässig sind und nach Zuwiderhandlungen mit Strafen bedroht werden. Auf Grund von § 3 der genannten Verordnung ist auch die Festsetzung oder die Anempfehlung von Richtpreisen als mittelbare oder unmittelbare Umgehung unzulässig und unter Strafe gestellt.

Alle in Frage kommenden Kreise werden darauf hingewiesen, die Bestimmungen über die Preissteigerungen genauestens zu beachten, um auf diese Weise die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wirkungsvoll zu unterstützen.

Die Ortsbehörden sind angewiesen, Einzelunternehmer und Leiter derartiger Verbände, die gegen diese Bestimmungen immer noch verstoßen, zur Anzeige zu bringen, damit sie ihre verdiente Strafe erhalten. In schwereren Fällen wird man in Zukunft im Interesse der Volksgemeinschaft genötigt sein, die Schließung von Geschäften, die gegen diese Anordnungen verstoßen, in die Wege zu leiten.

Arnsberg. (Mütterberatung.) Die bereits für den Dienstag dieser Woche angesetzt gewesene Mütterberatung mußte wegen der Trauerkundgebungen aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten auf kommenden Dienstag verlegt werden. Sie findet dann von 3—4 Uhr nachmittags im Rathause statt.

Schweinezählung

Zwischenermittlung am 4. September 1934

Arnsberg. Am 4. September 1934 findet im Deutschen Reiche eine Zwischenzählung der Schweine statt. Mit dieser Schweinezwischenzählung ist eine Erhebung der Kälbergeburten in den drei Monaten vom 1. Juni bis Ende August 1934 und ferner in einigen Bezirken, in denen entsprechende Erhebungen schon früher erfolgt sind, eine Zählung des auf den Fettweiden gegrästen Rindviehes verbunden. Von der Zählung sind die Großstädte mit über 100 000 Einwohnern ausgenommen. Mit der Durchführung der Zählung in Preußen hat der Preußische Landwirtschaftsminister das Preußische Statistische Landesamt beauftragt.

Die Vordrucke der Zählbezirks- und Gemeindelisten gehen den beteiligten Dienststellen rechtzeitig zu.

„Graute Hochtext"

Aufführung trotz der Volkstrauer

Arnsberg. Zu den geplanten Aufführungen des Volksspieles vom heimischen Bauerntum: „Graute Hochtext" von Dr. Ferdinand Wagener in Arnsberg, die für Sonnabend, den 11. August 1934, abends um 8 Uhr im Gasthause Bracht in Freienohl und für Sonntag, den 12. August 1934, um 17 Uhr in der Schützenhalle in Eslohe vorgesehen sind, teilen wir unseren Lesern noch ergänzend mit, daß die Aufführungen trotz der allgemeinen Volkstrauer stattfinden. Der ernste Inhalt des Stückes bedeutet keine Beeinträchtigung der Trauer des deutschen Volkes um seinen verstorbenen Reichspräsidenten.

Neue Sauerland-Wanderkarte. Der Führer- und Wanderkarten-Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn bringt soeben eine neue Karte des Sauerlandes heraus. Es handelt sich um eine große, das ganze Sauerland mit angrenzenden Gebieten umfassende Karte im Maßstabe 1:200 000. Die vom SGV. bezeichneten Wanderwege sind mit aufgenommen. Das Erscheinen dieser Karte wird von allen Wanderfreunden sehr begrüßt werden, denn die farbige Druckausführung ist mustergültig und der Preis von 1.50 RM. als mäßig zu bezeichnen.

Wahlbenachrichtigungskarten

Zur Volksabstimmung am 19. August

Arnsberg. Wie bei früheren Wahlen bzw. früheren Abstimmungen, werden auch jetzt wieder Wahlbenachrichtigungskarten über die Aufnahme in die Stimmkartei ausgegeben. Diejenigen Wahlberechtigten, die bis zum 11. August 1934 keine Benachrichtigungskarte erhalten haben, müssen sich bis zum Sonntag, dem 12. August 1934 einschließlich, durch Einsichtnahme in die Stimmkartei davon überzeugen, ob sie in die Stimmkartei aufgenommen sind. Bis zu diesem Zeitpunkte ist eine Nachtragung noch möglich.

In einer öffentlichen Bekanntmachung bringt der Bürgermeister zur Kenntnis, daß die Stimmkartei für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung im Einwohnermeldeamt (Polizeibüro) in Arnsberg am Samstag, dem 11. August, und am Sonntag, dem 12. August 1934, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Wer die Eintragungen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt) schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Arnsberg. (Der Jägermeister des Kreises Arnsberg), Hans Josef Cosack, ist vom 9. bis einschließlich 18. August 1934 beurlaubt.

Beckum. (Unwetterschäden.) Der hier niedergegangene wolkenbruchartige Gewitterregen hat nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Der kleine Bach, der durch unseren Ort fließt, war im Augenblick über die Ufer getreten und überschwemmte Gärten und Wiesen. Auf verschiedenen Stellen hatten die Durchlaßkanäle die Wassermassen nicht mehr fassen können. Dadurch sind ganze Wegstrecken zerstört worden.

Beckum. (Ferienkinder auf dem Lande.) Wie überall, so sind auch hier Kinder aus der Großstadt zur Erholung angekommen, und zwar sind diese Ferienkinder aus Hamm. Die Kleinen haben sich in den paar Tagen schon gut hier eingelebt und mit den Beckumer Kindern schon Freundschaft geschlossen. Hoffentlich werden sich die Kinder in der reinen Luft unserer sauerländischen Berge gut erholen, damit ihnen dieser Ferienaufenthalt auch im späteren Leben unvergeßlich bleibt.

Großkundgebung der Arbeitsfront

Für die Kreise Altena, Arnsberg, Iserlohn, Lüdenscheid und Meschede

Eine Großkundgebung der gesamten deutschen Arbeitsfront unter Teilnahme der Kreise Altena, Arnsberg, Hamm, Iserlohn, Lippstadt, Lüdenscheid, Meschede, Unna und Soest wird am 2. September 1934 in der Deutschlandhalle in Soest veranstaltet. — Außer dem Gauleiter Wagner und dem Gauwalter Pg. E. Stein hat der Reichsredner Pg. Joh. Engel sein Erscheinen zugesagt.

Die Veranstaltungsfolge:

Vormittags: Ankunft der auswärtigen Teilnehmer. — Mittags: Verpflegung der Teilnehmer nach Bedarf und vorheriger Anmeldung (Eintopfgericht). Erbsensuppe mit Einlage für 30 Pf. auf dem Schützenhof Soest (Löffel ist mitzubringen). — Nachmittags: 14 Uhr Antreten (Schützenhof und angrenzende Straßenzüge) zum Abmarsch nach der Deutschlandhalle mit Vorbeimarsch am Rathaus. (Marschdauer ½ Stunde.) 16 Uhr: Beginn der Kundgebung in der Deutschlandhalle mit Lautsprecher-Uebertragung auf die Vorplätze. Die Aufmarschleitung liegt in den Händen des Pg. Wilh. Kerstin-Soest.

An alle Arbeitskameraden wird die dringende Bitte gerichtet, an dieser Kundgebung teilzunehmen und sich umgehend bei dem zuständigen Ortsgruppenwalter der DAF zu melden.

Aus der Standesamtsstatistik

Starkes Anwachsen der Geburten- und Heiratsziffern in Arnsberg

Arnsberg. Einen interessanten Einblick in die segensreichen Auswirkungen der vom nationalsozialistischen Staate geschaffenen und im deutschen Volke fest verankerten Bevölkerungspolitik wahrer Moral und Sitte, geben die Bücher der Standesämter. Im Verein mit materieller Unterstützung durch den Staat beginnen sich Anschauungen wieder zu festigen, die in 14jähriger marxistisch-zentrümlicher Herrschaft vollkommen zu versinken drohten. Diese Kreise, die sich teilweise als „einzige Hüter christlicher Moral und Sittenanschauungen" aufspielten, hatten das deutsche Volk und das deutsche Vaterland an den Rand des Abgrundes gebracht. Das deutsche Volk drohte unter der vernichtenden Herrschaft des schwarz-roten Systems in den Abgrund zu versinken, obwohl dieses Volk gerade noch vorher vier Jahre lang seine gewaltige Kraft im größten Ringen aller Zeiten und Völker in überragendster Weise unter Beweis gestellt hatte. Jüdische Kreise förderten bewußt und tatkräftigst die Bestrebungen dieser „Politiker", die keine waren, und die ihr deutsches Volk und ihr deutsches Vaterland zugunsten ihres eigenen Wohles jeden Augenblick zu verraten bereit waren, und die es bedenken- und gewissenlos dem Untergange entgegentaumeln ließen. Fremde Kulturen und fremde Völker drohten deutsches und germanisches Wesen zu vernichten und zu beendigen.

Erst der nationalsozialistische Staat war berufen, auch hier Wandel zu schaffen, und zwar einen Wandel, der die einfachsten Grundgesetze christlicher Weltanschauung wieder zum Durchbruch verhalf und sie im deutschen Volke wieder zu gesunder Entfaltung brachte. Der böswilligste Gegner des nationalsozialistischen Staates muß unumwunden anerkennen, daß sich die moralischen und sittlichen Anschauungen im deutschen Volke grundlegendst geändert haben, und zwar in einer Weise, die den schönsten Ansichten unserer germanischen Vorväter wieder Ehre verschafft.

Beim Standesamt der Stadt Arnsberg drückte sich im Monat Juli 1934 die Wandlung der Anschauungen der neuen Zeit dadurch aus, daß zehn Heiraten geschlossen wurden gegenüber nur sechs Heiraten im Juli 1933. 16 Geburten im Juli 1933 standen 17 Geburten im vergangenen Monat gegenüber. An Sterbefällen waren im Juli 1934 13 zu verzeichnen, wohingegen im Juli 1933 nur 11 Personen in Arnsberg verstorben sind. Leider stehen uns im Augenblick die Zahlen aus den vorhergegangenen Jahren nicht zur Verfügung. Sie würden erst recht beweisen, wie sehr die Heirats- und Geburtenziffern unter der Wandlung der Anschauungen und unter der Fürsorge des nationalsozialistischen Staates gestiegen sind.

Einen kleinen Einblick erhält man bei der Gegenüberstellung der Geburten und Heiratszahlen vom 1. Januar 133 bis zum 7. August 1933 und vom 1. Januar 1933 bis zum 7. August 1933 und Während in diesem Zeitraume 1933 vor dem Arnsberger Standesamt nur 40 Heiraten beurkundet wurden, waren es im gleichen Zeitraume dieses Jahres 70 Eheschließungen, also 75 Prozent mehr. Hundert Geburten im angegebenen Zeitraum 1933 standen im Jahre 1934 bisher 124 Geburten gegenüber. Hier ergibt sich also eine Zunahme der Geburtenziffern von ein Fünftel bis ein Viertel.

Wie gesagt, können diese Vergleiche nur ein kleines Bild vom großen Umschwung der Zeit geben; denn bekanntlich stand schon das Jahr 1933 ganz im Zeichen des nationalsozialistischen Deutschlands und seiner Lehren. Sie haben sich schon damals zum Teil auswirken können. Rechte Schlüsse könnte man erst aus Vergleichen mit den Jahren der Systemherrschaft ziehen.

Neheim. (Städtische Bücherei.) Zur Ordnung und Säuberung des Bestandes wird die Städtische Bücherei in der Zeit vom 15. August bis 15. September geschlossen bleiben. Da zur Durchprüfung sämtliche Bücher zur Stelle sein müssen, werden alle Leser dringend gebeten, etwa noch in ihrem Besitz befindliche Bände bis spätestens Montag, den 13. August, zwischen 19½—20½ Uhr in der Städtischen Bücherei abzugeben. Bis zu diesem Termin nicht abgelieferte Bücher werden gegen Entrichtung einer Gebühr von 0.20 RM. abgeholt werden.

Neheim im Zeichen der Trauer

Alle Volksgenossen gedachten des verstorbenen Reichspräsidenten

Neheim. Nachdem bereits am Montagmittag eine würdige Gedenkfeier im Rathaus stattgefunden hatte, traten am abend sämtliche Formationen der NSDAP und der Arbeitsdienst zu einer gemeinsamen Trauerfeier auf dem Marktplatz am Rathaus an, um dann nach einem Umzug durch die Straßen zum Ehrenhain abzumarschieren. Der Ehrenhain war für diese Feier besonders hergerichtet. Zu beiden Seiten der mit Lorbeerbäumen geschmückten Treppe des Mausoleums loderten helle Fackeln. Die Formationen nahmen vor der Kapelle Aufstellung. Ueber 30 Fahnen bildeten Spalier. Nach der Rundfunkübertragung von der nächtlichen Ueberführung der Leiche des großen Verstorbenen von Neudeck nach dem Tannenbergdenkmal und der Beisetzungsfeierlichkeiten vom Vormittag sprachen zunächst Jungbannführer Hickfang und dann Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Bergmann. Bürgermeister Bergmann führte aus, daß das ganze Leben des Reichspräsidenten und Feldmarschalls unter dem Leitstern: „Treu bis zum Tode" gestanden habe. Der Redner ermahnte alle, gleich dem großen Marschall, dem Vaterlande die Treue zu halten. Dieses könne am 19. August bewiesen werden. Wie ein Mann müsse das deutsche Volk sich hinter den Führer Adolf Hitler stellen und am Wahltage mit der Ja-Stimme seine Treue und Verbundenheit vor aller Welt bekunden.

Am Ehrenmal selbst wurden dann durch die Formationen prächtige Kränze und Blumensträuße niedergelegt, während die Volksmenge das Lied vom guten Kameraden, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied sang. Nach Rückkehr in die Stadt fand die erhebende Feier mit einem schneidigen Parademarsch vor dem Ortsgruppenleiter Bürgermeister Bergmann einen stimmungsvollen Abschluß.

Kloster Brunnen

Seine Geschichte im Spiegel der Dichtung



An der Heilquelle

Wenn sich die Dichtung eines Ortes bemächtigt, um ihn zum Gegenstand eines Liedes oder einer Erzählung zu machen, dann ist das wohl Beweis genug, daß wir es mit einer besonders idyllischen, köstlichen, anregenden Gegend zu tun haben.

Kloster Brunnen, ein malerischer, traulicher Mittelpunkt des an stillen Stätten so reichen Sauerlandes, hat nicht nur Westfalen angeregt, sondern Kloster Brunnen hat manche gelehrte Feder in Bewegung gesetzt. Wer unbeschwert von Forschungsdrang nur die Schönheit der Natur sieht, wird nicht achtlos an der geweihten Stätte vorübergehen, ohne ihre Reize und Schätze kennengelernt zu haben. Die Mühe findet reichlichen Lohn.

An wissenschaftlichen Werken nenne ich in erster Linie das erschöpfende Buch von Dr. Ferdinand Wagener, der als Sauerländer seiner Lieblingsstätte eine liebevolle, eingehende Untersuchung gewidmet hat, ein stattliches Werk, das von der Wissenschaft mit Dank anerkannt worden ist. Für das heimatliche Schrifttum war das Werk eine Tat! Keine Quelle blieb unbeachtet. Dabei bot der sich auf zwei Jahrhunderte verteilende Stoff mit seiner Sprödigkeit und Lückenhaftigkeit manche Schwierigkeit. Der Verfasser hat sie überwunden und anschaulich und fesselnd uns

die Geschichte eines lieblichen Ortes

erzählt, der ihm aus nächster Nachbarschaft von Jugend an besonders ans Herz gewachsen war. Nicht nur die Geschichte kommt voll zu ihrem Recht, sondern wir finden auch im zweiten Teil mehrere Lieder und Erzählungen, die sich um Kloster Brunnen ranken, Gedichte von Peter Sömer, eine anmutige Weihnachtslegende von unserm Landsmann Heinrich Luhmann und Beschreibungen von Festen und Wallfahrten, somit ein sauerländisches Volksbuch im besten Sinne des Wortes.

Durch seine aus Eslohe stammende Gattin immer mehr dem waldreichen Sauerlande gewonnen, das er nach des Tages Last und Mühe immer wieder durchwanderte, um den Aktenstaub mit reiner Bergesluft zu vertreiben, hat ein bekannter Düsseldorfer Erzähler, der allein über seine Vaterstadt vier starke Heimatromane schrieb, der Justizrat Dr. Heinrich Biesenbach, ein kerniger deutscher Mann, Kloster Brunnen zum Schauplatz seiner Erzählung „Der Letzte vom Kloster Brunnen" gemacht. Liebe zu Heimat und Natur haben einen traulichen Bund geschlossen. Selbst ein geborener Sauerländer, wie das wohl öfters geschehen mag, hat wohl kaum ein Land der Berge so genau betrachtet und sich in seine Eigenart so lebendig hineingefühlt wie Biesenbach.

Im Herzen des Sauerlandes, so beginnt Biesenbach seine Novelle, vier Wegestunden südlich von Arnsberg, erhebt sich ein hoher Gebirgsrücken, die Homert, stolz über die kleineren Nachbarberge. Wer von ihrem Kamme Rundschau hält, sieht bis weit in die Ferne Berg an Berg sich reihen, die Abhänge mit dunklen Tannen bestanden, und nur hier und da blinken aus den Tälern die weiß getünchten Häuser kleiner Dörfer. Hier oben herrschte noch echte Waldwildnis. Faulende Baumstämme, die Opfer längst verwehter Stürme, liegen umher. Auf ihnen sproßt schon wieder neues Leben, grünt die Waldbeerstaude, blühen in satten Farben Gaisblatt und giftiger Fingerhut . . . Auf einer Waldblöße weidet ein Schafherde, und der Hirt, dem das jahrelange Hin- und Herziehen durch dies Schweigen seiner Umgebung Langsamkeit in allen Bewegungen aufgeprägt hat, steht stundenlang, auf seinen Stab gelehnt, regungslos im Heidekraut. Langsam zieht der Rauch eines Kohlenmeilers durch ein fernes Seitental. Meisterhaft führt uns der Dichter so in die Stimmung der grünen Bergeswelt ein. Die feierliche Stille des Tannenwaldes zaubert uns oft eine Böcklinsche Natur ins Herz. Mein eigenes Lied malt diese Stimmung, die jeden Wanderer überkommt, der durch Einsamkeit und Schweigen stolz ragender Tannen seines Weges geht:

Nun wandr' ich eine Stunde
Schon durch den schwarzen Tann,
Seit fern der Freundesrunde
Mein Fuß die Fahrt begann.

Zum Gipfel möcht' ich steigen
In Lüfte frisch und hell:
Dort wohnt ein heilig Schweigen,
Des Herzens lautrer Quell.

Gern atm' ich still den Frieden
In Bergwalds Einsamkeit:
Vom Lärm der Welt geschieden,
Wird hier die Seele weit.

Ein Wunder wird bereitet,
Mein Aug' erschaut es bald:
Auf starkem Einhorn reitet
Ein Mägdlein durch den Wald.

Ein Blick voll feuchtem Schimmer
Fällt auf den Wandersmann:
O schaut, nun treibt's mich immer
Zurück zum schwarzen Tann!

Abseits der stürmischen Welt, ganz versteckt in einem traulichen Winkel, bilden Landschaft und Kapelle immer mehr ein Ziel für wanderfrohe Gesellen. Hier kann man wirklich noch die Sorgen und Lasten des grauen Alltags vergessen. Der würdige Kapuzinerpater Carolus hat sogar als

erster Sänger seines Klosters

in lateinischer Sprache das Loblied angestimmt, das heute noch forttönt. Die Schilderung des köstlichen Reizes der Waldeinsamkeit klingt aus in ein Danklied auf Gott und eine warme Bitte um das Wohlergehen seiner Brüder. Kloster Brunnen war in früheren Zeiten nicht nur die Wirkungsstätte der Kapuziner, die lange Jahrzehnte für Leib und Seele der Landbewohner gesorgt haben, sondern auch, wie schon der Name besagt, ein richtiger Badeort. Wir dürfen nicht den heutigen Maßstab anlegen. Ohne Zweifel hat die Heilquelle reichen Segen gestiftet. Nach einer alten Sage soll ein Hirt, der in der Nähe das Vieh hütete und schon mit Erblindung rechnen mußte, sich mit dem Wasser der Quelle die Augen gewaschen und völlige Genesung erzielt haben. Jedenfalls besaß diese Quelle längst einen verbreiteten Ruf, bevor die Gebäude errichtet wurden. Schon früh benutzte man das Wasser zum Trinken, Waschen und Baden. Auf alten Karten steht die Quelle bereits als Heilquelle verzeichnet. Wenn wir alten Berichten Glauben schenken dürfen, besaß das Wasser tatsächlich eine heilende Kraft. Es geht nicht an, alle Mitteilungen als Unwahrheit aufzufassen. Kam der Sommer ins Land, dann wurden Laubhütten nahe der Quelle gebaut, weil bessere Räume für die Badenden fehlten. In einem eisernen Kessel wurde Tag und Nacht das Wasser erhitzt. Im Jahre 1721 bauten die Bewohner der Dörfer Endorf, Brenschede, Recklinghausen und Bönkhausen die erste Badeanstalt und stellten einen Bademeister an. Dieser Posten wurde über hundert Jahre lang immer wieder besetzt. Im Winter gab es keinen Badebetrieb. Unter den Personen, die durch die Quelle Heilung gefunden haben wollen, wird im Jahre 1743 ein Baron von Schade aus Antfeld und im Jahre 1757 der Generalvikar Vogelius von Paderborn erwähnt.

Das Wasser der Quelle war, wie die Annalen berichten, stets frisch und kühl. Niemals gefror es, weil es, aus kalkhaltigem Boden entspringend, mehr kohlensauren Kalk enthielt als anderes Quellwasser. Mag auch die reine Waldluft und die Stille des Röhrtales mit zu den Heilungen beigetragen haben, so kann doch kein Einsichtiger auf diese allein die Wirkung zurückführen. Eine frühere Prüfung ergab schon, daß das Wasser besonders gesund war. Auf die eigentliche Heilkraft ist es bisher noch nicht geprüft worden. Das muß ein fesselndes Bild gewesen sein, wenn an kühlen Abenden die Badenden um den Kessel lagerten, unter dem ein mächtiges Feuer loderte, um sich zu wärmen und an sauerländischen Spukgeschichten zu ergötzen.

Dr. Wilhelm Becker.

Aus dem Kreise Arnsberg

Gedenkfeier in Bruchhausen

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Bruchhausen. Wie in allen deutschen Gauen, so fand auch in Bruchhausen zu Ehren unseres verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg eine würdige Trauerfeier statt. Nachdem bereits am Vormittag die Trauerkundgebung des deutschen Volkes am Tannenbergdenkmal auf dem Schützenhof übertragen worden war, versammelten sich gegen Abend die Hitlerjugend, das Deutsche Jungvolk und der Bund deutscher Mädel. Unter dumpfem Trommelschlag marschierten sie zum Kriegerdenkmal. Hier wurden seitens der HJ ein Kranz und vom DJ und BdM ein Blumenstrauß niedergelegt. HJ-Führer Pg. Otto Grütter sprach zu den Versammelten und wandte sich besonders an die deutsche Jugend. Er ermahnte sie, immer treu zu sein und stets ihre Pflicht zu erfüllen. Möge sich die deutsche Jugend ein Beispiel nehmen an unserm entschlafenen Generalfeldmarschall und an unseren gefallenen Brüdern im Weltkrieg. Stilles Gedenken und das Lied vom guten Kameraden beschlossen die schlichte Feier. Anschließend wurde die Rundfunkübertragung vom Vormittag auf dem Schützenhof, unter reger Anteilnahme aller Volksgenossen, wiederholt, so daß es jedem ermöglicht war, Ohrenzeuge von der erhabenen Feier am Tannenbergdenkmal zu sein.

Versammlung des Turn- und Spielvereins

Die Beteiligung an der Saartreuestaffel

Voßwinkel. In der Versammlung des Turn- und Spielvereins Voßwinkel wurde vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg in ehrender Weise gedacht und seine großen Verdienste um Volk und Vaterland gewürdigt. Die Turnbrüder ehrten das Gedenken des großen Verstorbenen durch ein kurzes Gedenken bei Erheben von den Plätzen.

Im Laufe der Tagesordnung wurde die Beteiligung des Turn- und Spielvereins Voßwinkel an der großen Saartreuestaffel festgesetzt. Der Verein stellt 25 Läufer zu der Staffel. Sodann wurden das am 2. September in Neheim stattfindende große Kreisturnfest und die Teilnahme des Vereins eingehend besprochen. Alle Turnbrüder werden an dem Feste, das mit der 50jährigen Jubelfeier des Turnvereins Neheim verbunden ist, teilnehmen. Zur neuen Fußballspielzeit stellt der Turn- und Spielverein Voßwinkel wiederum eine Mannschaft heraus und meldet sie zur Teilnahme an den Spielen an. Zum Geschäftsführer der Sportabteilung wurde der Turnbruder Herbert Wenzel berufen. Weiterhin wurde die Ehrung der Sieger aus dem Verein beim Landesturnfest in Minden und beim Ringturnfest in Hüsten vorgenommen. Der Sportplatz, der jetzt neu planiert worden ist, soll noch eine Beschüttung mit Asche erhalten. Eine Fahrt ins Blaue will der Verein am nächsten Sonntag, dem 12. August 1934, veranstalten.

Balve. (Geschworenenliste.) Die Urliste der in der Gemeinde Balve wohnhaften Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 6. bis 13. August in der Wohnung des Gemeindeschulzen Streiter in Balve zu jedermanns Einsicht offen.

Balve. (Gartendiebstähle.) In der letzten Zeit wird wieder viel über Gartendiebstähle geklagt. Meistens sind es ärmere Leute, die davon betroffen werden. Neuerdings wurden einem Pächter aus seinem Garten bei der Eichhoffschen Fabrik Gemüse und Kartoffeln gestohlen. Auch von anderen Stellen des Amtes Balve werden Diebstähle gemeldet.

Balve. (Balve trauert um den Reichspräsidenten.) Pünktlich zur festgesetzten Stunde sammelten sich die verschiedenen Formationen der NSDAP: PO, SA, SAR und HJ auf dem Platz vor dem Bahnhof und zogen von dort durch die Straßen der Stadt zum alten Rathaus. Das Radiogeschäft Bücker hatte dort eine Lautsprecheranlage eingerichtet, die die Uebertragung vom Tannenbergdenkmal einwandfrei widergab. Die Menge erlebte hier die eindrucksvollen Beisetzungsfeierlichkeiten der Reichsregierung. Nachdem die Uebertragung des Staatsaktes vorbei war und die politische Leitung von Balve einen letzten Gruß dem verschiedenen Staatsoberhaupt entgegengebracht hatte, marschierten die Formationen in geschlossenem Zuge zum Ehrenmal, wo von der Balver Hitlerjugend ein Kranz und ein Blumenstrauß für den Feldmarschall niedergelegt wurden. Damit hatte die würdig verlaufene Feierstunde ihr Ende erreicht. Beim alten Rathaus lösten sich die Formationen auf.

Blintrop. (Straßeninstandsetzung.) Die Straße von Beukamp nach Niedernhöfen, die derart schlecht geworden war, daß man sie kaum noch befahren konnte, ist nunmehr mit einer neuen Deckschüttung versehen worden. Die neu gedeckte Straße ist bereits dem Verkehr wieder zugänglich gemacht worden. Sie kann nunmehr den gestellten Ansprüchen wieder voll genügen.

Waldhausen. (Schulhaus bekommt Wasserleitung.) Nachdem die Lörmekewasserleitung auch den Haardörfern einwandfreies Wasser liefern wird, ist auch für die hiesige Volksschule die Anlage der Wasserleitung in Auftrag genommen. Bei der bisherigen unzulänglichen Trinkwasserversorgung ist es zu begrüßen, daß den Schulkindern jetzt gutes Trinkwasser besorgt wird. Gleichzeitig erhält die Lehrerwohnung Wasserleitung mit Toiletten- und Badeanlage. Die Arbeiten sind in Angriff genommen.

Sundern. (Die Röhrtalbahn) hat bekanntlich vor einigen Monaten auf der Strecke Sundern-Neheim-Hüsten einen Triebwagen eingeführt. Dieser Triebwagen erfreut sich überaus starker Inanspruchnahme. Leider tritt dadurch oft der Mißstand starker Ueberfüllung ein. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wäre es dringend erforderlich, einen größeren Triebwagen einzusetzen.

Sundern. (Vorverlegte Grundsteinlegung.) Der Zeitpunkt der Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau der Pfarrkirche ist aus dringenden Gründen von Sonntag, den 19. August, auf Samstag, den 18. August vorverlegt worden. Dann wird auch höchstwahrscheinlich das geplante große Konzert des östlichen Orchesters und der örtlichen Gesangvereine stattfinden. Allerdings schweben die Verhandlungen im einzelnen noch.

Freienohl. (Frauenwallfahrt nach Werl.) An der großen Wallfahrt der Frauen und Jungfrauen zum Gnadenorte Werl am letzten Sonntag beteiligten sich von hier aus über 70 Teilnehmerinnen. Die Fahrt ging von Freienohl bereits um 6 Uhr los. Die teilnehmenden Frauen und Jungfrauen aus Freienohl nahmen nach ihrer Ankunft in Werl an der Spendung der hl. Kommunion in der Wallfahrtskirche teil. Nach einem Kaffeetrinken im Katholischen Gesellenhause ging es in feierlicher Prozession mit Fahnen und Wimpeln zum feierlichen Levitenhochamt um 10 Uhr in der Gänsehöhe. Nachmittags fand dann unter Teilnahme von Tausenden von Frauen und Jungfrauen auf der Gänsehöhe eine große Glaubenskundgebung statt, bei der Weihbischof Augustinus Baumann die Predigt hielt. Eine Prozession mit ungewöhnlich großer Beteiligung führte dann zurück zur Wallfahrtskirche. Abends kehrten die Teilnehmerinnen aus Freienohl wieder zurück.

Warstein. (Obstbau.) Eine Erhebung über den diesjährigen Obstanbau in Deutschland wird im Spätsommer abgehalten. In Warstein findet in dieser Woche die Erhebung statt. Jeder Besitzer von Obstbäumen möge erschöpfende Auskunft geben, damit die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Obstselbstversorgung Deutschlands unterstützt werden.

Der Herbst kam früh . . .

Der Herbst kommt reichlich früh in diesem Jahre. Die Felder, vor einigen Wochen noch ein Meer von wogenden Aehren, sind abgemäht. Der Roggen ist zum großen Teil schon eingeholt, Hafer und Weizen stehen in Richten. Noch einige sonnige Tage, und auch diese kostbaren Früchte sind geborgen. Dann summt und brummt der Drescher, und des Brotgetreides Fülle ergießt sich in die Scheuern. Die anderen Feldfrüchte, Kartoffeln und Hackfrüchte, werden jedenfalls auch zeitiger reifen als in nassen Jahren, schon heute stehen die Frühkartoffeln im Laube vergilbt, und man hat bereits begonnen, sie zu ernten. Man darf eine recht gute Ernte auch hierin erwarten. So sind Gott Dank die Befürchtungen, die zu Anfang des Sommers infolge der dauernden Dürre gehegt wurden, nicht in dem Maße in Erfüllung gegangen, als es zunächst hätte scheinen können.

Die Zeichen des Herbstes zeigten sich auch im Walde. Langsam beginnt das Laub zu dorren, und der gilbe Schein herbstlicher Färbung lugt allenthalben hervor. Dann beginnt eine schöne Zeit, wenn der Wald in seiner bunten Herrlichkeit dasteht; fast so schön als der Lenz, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt der Wald stumm ist, während er im Frühling widerhallt von dem Singen und Jubilieren der Vogelwelt. Uebrigens sammeln sich schon die Schwalben zum Fluge nach dem Süden. „Um Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt", sagt die alte Bauernregel.

Warstein. (Eindrucksvolle Trauerkundgebung.) Gestern stand die Stadt im Zeichen der Volkstrauer. Die Straßen boten mit den auf Halbmast stehenden Fahnen ein ernstes Bild. Um 10.30 Uhr traten auf dem Marktplatz die PO sowie die sämtlichen Gliederungen an. Im großen Kreis umstanden die uniformierten Angehörigen der PO, SA, SS, HJ, JV usw. den weiten Platz. Inmitten nahmen die übrigen Volksgenossen Aufstellung. Nach passenden Musikdarbietungen des SA-Spielmannszuges und Musikkorps erfolgte um 11 Uhr die Uebertragung der Trauerfeier am Tannenbergdenkmal durch riesige Lautsprecher. Schweigend verharrte die Menge und nahm tief ergriffen im Geiste an der Bestattung des großen Feldmarschalls von Hindenburg teil. Nach Beendigung der Uebertragung marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Musik zum Friedhof, wo auf dem Ehrenfriedhof die Kranzniederlegung erfolgte. Damit fand die Gedenkfeier ihren Abschluß.

Hellefeld. (Die NS-Frauenschaft) hielt im Gasthause Becker eine Versammlung ab, in der Frau König die zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen herzlich begrüßte. Sie gedachte auch in anerkennenden Worten des verblichenen Reichspräsidenten. Es folgten dann zwei Gedichtvorträge, worauf Frau Peters, Arnsberg, über die kinderreiche Familie und ihre Bedeutung für den Staat sprach. Die Versammlung wurde von der anwesenden Kreisleiterin, Frau Rothstein, Arnsberg, mit einem Heil auf den Führer geschlossen.

Der Reichsbund der Kinderreichen tagte

Bedeutsame Versammlung der Ortsgruppe Neheim im RdK

Neheim. Eine Aufklärungsversammlung im Reichsbund der Kinderreichen (RdK) wurde Montag abend im Hotel zur Post in Neheim abgehalten. Der Ortsgruppenwart konnte eine Anzahl Gäste, u. a. den Bürgermeister der Stadt Neheim, Ortsgruppenleiter Bergmann, die Kreisleiterin der NS-Frauenschaft, die Vertreter der Ortsgruppen Arnsberg, Bruchhausen, Echthausen, Hüsten, Holzen und Voßwinkel, sowie den Kreiswart der RdK und den Redner des Abends, den stellvertretenden Landesleiter des RdK, Rektor Gappa aus Bochum begrüßen.

Nach einem Begrüßungsprolog forderte der Ortswart die Versammelten auf, dem verstorbenen Landesvater ein stilles Gedenken zu weihen. Die von der Reichsbundesleitung abgesandten Beileidstelegramme an die Reichsregierung und die Familie des Entschlafenen wurden verlesen.

Hierauf ergriff der stellvertretender Landesleiter Gappa das Wort zu seinem Vortrag. Dieser war aufgebaut auf den Ausspruch des verewigten Reichspräsidenten: „Wer der Familie dient, der dient dem Vaterlande." Der liberalistisch-marxistische Zeitgeist hatte den deutschen Familiensinn zerstört. Das Kind wurde als eine überflüssige Belastung angesehen. Dem RdK ist nunmehr die bevölkerungspolitische Aufklärung übertragen worden, zugleich ist er in die NSV und dem Volksgesundheitsdienst eingegliedert.

Der Redner erläuterte eingehend die Ehestandsbeihilfe, welche u. a. ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung ist. Ferner wies er auf die Reisebilligung der Reichsbahn, den Vergünstigungen des Reinhardtschen Steuerprogramms und die günstigen Siedlungsbestrebungen hin. Der Reichsbund will Mahner und Vorbild des deutschen Volkes sein. Aufmerksam folgte die Versammlung den Ausführungen des Redners.

Alsdann ergriff der Bürgermeister das Wort. Er erklärte u. a., daß er zu jeder Zeit für die Kinderreichen zu sprechen sei und stets mit Rat und Tat ihnen zur Seite stehen wolle. Jede kinderreiche Familie soll allmählich ein Eigenheim besitzen. Am Schlusse seiner Ausführungen wies er darauf hin, daß am Wahltag jeder Volksgenosse seine Pflicht erfüllen müsse, um dem Ausland wieder zu zeigen, daß das deutsche Volk einig hinter seinem Führer steht.

Neheim. (Gegen einen Baum gefahren.) Wieder erfolgte am Totenberge ein Verkehrsunglück. Ein aus Hamm auf einer Radtour ins Sauerland befindliches Mädchen verlor auf dem abschüssigen Totenberg die Gewalt über das Rad und sauste mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Mädchen blieb zunächst leblos liegen. Passanten riefen telephonisch einen Arzt herbei, welcher bei der Verunglückten eine Gehirnerschütterung und einen komplizierten Bruch des Unterkiefers feststellte. Er ordnete die Ueberführung in das St.-Johannes-Hospital an. Trotz der an dieser gefährlichen Stelle angebrachten Warnungstafeln lassen es die Radfahrer immer wieder an der nötigen Vorsicht fehlen. Die sich so oft hier wiederholenden Unglücksfälle sollten allen Radfahrern eine dringliche Mahnung sein.

Hier erholt sich der deutsche Arbeiter



Die Knappschaftsheilstätte Beringhausen bei Meschede

Kreis Meschede

Ein alter Gutshof in Flammen

Vollständige Vernichtung des Wohngebäudes

Baldeborn bei Remblinghausen. In der Nacht zum Mittwoch wurden des Morgens gegen 3 Uhr die Bewohner des Gutshofes Baldeborn durch Feuer, das im Wohngebäude des umfangreichen Häuserblocks ausgebrochen war, aufgeschreckt. Sehr weit hatte das Feuer sich schon ausgebreitet, ehe es bemerkt wurde, so daß bereits die Fernsprechleitung durchgebrannt war. Infolgedessen mußte

durch einen Boten die Feuerwehr Remblinghausen alarmiert

und von dort die Amtswehr in Meschede benachrichtigt werden, die in Anbetracht der Gefahr der Ausdehnung des Brandes alsbald die Meschede noch uralter Familienbesitz, zu bergen. Inzwischen hatte der Besitzer Stratmann und seine Leute, unterstützt von den alsbald herbeieilenden Nachbarn aus Löllinghausen, das Vieh aus den Stallungen geholt und begonnen, das Hausgerät, zum Teil noch uralter Familienbesitz, zu bergen. Inzwischen trafen auch die Feuerwehren ein, doch hatte der Brand in dem geräumigen Hause, dessen Dachboden mit Heu gefüllt war, schon solche Ausdehnung genommen,

daß das Feuer bereits die Decken bis zum Erdgeschoß durchbrochen hatte.

Man mußte sich darauf beschränken, nach Möglichkeit das Mobiliar aus dem prasselnden und zusammenbrechenden Feuermeer herauszuholen und die anliegenden gefüllten Scheuern zu schützen, was dank der Windstille auch gelang. Die Remblinghauser Wehr, unterstützt von der mit Motorspritze auf mehreren Lastautos anrückenden Meschede, leistete tapfere Arbeit, es konnnte jedoch nicht verhindert werden, daß das Wohngebäude vollständig zerstört wurde. Gegen Morgen war die Gefahr des Uebergreifens auf die Nebengebäude beseitigt.

Der Schaden ist groß, besonders auch durch den Verlust kostbarer Erntevorräte;

ein Glück nur, daß es gelang, der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu tun. Wie mühsam die Löscharbeiten sich gestalteten, ergibt sich schon daraus, daß das Wasser aus dem Löllinghauser Mühlenteich durch die Motorspritze mehrere hundert Meter weit herangebracht werden mußte, bis man dazu kam, einen bachaufwärts gelegenen Stau abzulassen, wodurch bessere Löschmöglichkeit gegeben war.

Der Hof Baldeborn, einer der stattlichsten des Kirchspiels Remblinghausen, ist

ein alter Rittersitz,

auf dem im 15. Jahrhundert ein Geschlecht gleichen Namens ansässig war (Henneke von Baldeborn 1487 bis 1454). Darauf gehörte das Gut Johann und Dietrich von Ostendorff 1566—1584; Herbold von Loen 1605, Adam Jobst von Gaugreben zu Valme 1682. Ende des 18. Jahrunderts kam es in den Besitz der Familie Stratmann, die heute noch darauf ansässig ist.

Zum Aufmarsch der DAF in Soest

Wo melden sich die Arbeitskameraden des Kreises Meschede?

Zur Teilnahme an dem großen Aufmarsch der DAF können sich die Arbeitskameraden unseres Kreises an folgenden Orten melden: In Eslohe: Pg. Josef Gehlhaus, Eslohe; Eversberg: Pg. August Hochgrebe, Eversberg; Finnentrop: Pg. Otto Deitenberg, Fretter; Fredeburg: Pg. Wilh. Menn, Fredeburg; Meschede: Pg. Wilh. Löhr, Meschede, Schederweg 2; Oberkirchen: Pg. Josef Scheele, Oberkirchen; Ostwig: Pg. Josef Frieburg, Ostwig, Provinzialstr.; Schmallenberg: Pg. Dr. Deimann, Schmallenberg; Wenholthausen: Pg. Anton Schulte, Wenholthausen; Wennemen: Pg. Fritz Staudinger, Stockhausen; Wormbach: Pg. Norbert Bornemann, Bracht bei Wormbach. Die Fahrtkosten werden so niedrig wie möglich gehalten.

Meschede. (Autozusammenstoß.) Auf der Provinzialstraße Arnsberg—Meschede in Wennemen stießen am 7. August zwei Personenkraftwagen zusammen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken, einige mit leichten Verletzungen davon, der Materialschaden war sehr erheblich.

Sitzung der Gemeindeältesten

Es wurden Wegeausbauten beschlossen

Eslohe. Unter dem Vorsitz des Gemeindeschulzen Pg. Arens fand eine Versammlung der Gemeindeältesten statt. Pg. Arens gedachte zu Beginn der Sitzung des verstorbenen Reichspräsidenten.

Ueber die Wahl der Gemeinderäte wurden Einwendungen nicht erhoben. Die Gemeinderäte waren damit einverstanden, daß der Kreis Meschede vom Grundbetrag der Biersteuer 70 Prozent erhält. Ferner übernimmt die Gemeinde die Kosten der künftigen laufenden Unterhaltung des auszubauenden Weges Obersalwey-Dickenbruch von der Interessengemeinschaft Obersalwey, sofern die Gemeinde dieses vorher genehmigt. Voraussetzung ist ferner, daß die Gemeinde Meinkenbracht sich durch einen rechtsgültigen Beschluß verpflichtet, den Wegeausbau anschließend an dieses Projekt durchzuführen und diese die Unterhaltung ihres Wegeteils übernimmt. Die Ueberwachung der Instandhaltung der Wasserleitung durch eine geeignete Person gegen entsprechende Entschädigung wurde empfohlen.

Ueber die Verwendung der Beihilfen für die Winterarbeiten soll der Gemeindeschulze Feststellungen treffen und den Gemeinderäten demnächst Vorschläge unterbreiten.

Meschede. (Noch glimpflich abgelaufen.) Der Trecker einer hiesigen Baufirma fuhr vorgestern mit einem Anhänger auf dem abschüssigen Anfuhrweg, der vom Neubau des Krankenhauses zur Beringhauser Straße führt, infolge Versagen der Steuerung einen Abhang herunter. Durch die Geistesgegenwart des Fahrers, der die Maschine sofort stoppte, konnte größeres Unheil verhütet werden.

Meschede. (Aufgeklärter „Diebstahl".) Vor kurzem berichteten wir über den Diebstahl eines Bullen von einer Weide in Calle. Dieser Bulle hat bis zum 6. d. M. in den Caller Waldungen umhergeirrt, muß also die Umzäunung übersprungen haben. Er wurde aufgegriffen und dem Eigentümer wieder übergeben. Es war also kein Diebstahl.

Meschede. (Verkehrsunfall.) Auf der abschüssigen Straße von der Hennetalsperre zur Stadt überfuhr gestern vormittag ein Radfahrer ein Kind, das schwer verletzt in das elterliche Haus gebracht wurde.

Unerhörter Baumfrevel

50 Mark Belohnung für Ermittlung der Täter

Eversberg. Am alten Wege von der Wehrstapel nach Eversberg sind im Frühjahr junge Birken angepflanzt worden, einmal zur Verschönerung der Landschaft, dann auch, um einen schattigen Weg aus dem Tale den Berg hinauf denen zu bieten, die dem Luftkurort Eversberg ihren Besuch abstatten wollen. Eine Anzahl dieser jungen Bäume ist jetzt von unbekannten Tätern abgebrochen oder der Rinde entkleidet worden, so daß sie eingehen müssen. Dieser Frevel fordert strenge Sühne; möchte jeder, der von der Untat etwas erfährt, das Seinige tun, damit Anzeige erfolgen kann. Die Stadt Eversberg hat 50 Mark Belohnung auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Ein sauerländisches Landstädtchen

Aus Medebachs alter Geschichte ✦ Eine willkommene Erholungsstätte

An den südlichen Ausläufern des Rothaargebirges, an der äußersten Grenze des kurkölnischen Sauerlandes und des ehemaligen Fürstentums Waldeck gelegen, ist Medebach heute ein reines Landstädtchen. Im Mittelalter gewerbefleißig und industriereich, hat in der neueren Zeit das Städtchen infolge gewaltiger Schicksalschläge viel von seinem früheren Wohlstand eingebüßt. Aber gerade das Fehlen jeder Industrie macht das Städtchen zu einem willkommenen Erholungsort für alle, die dem entnervenden und aufpeitschenden Betrieb der modernen Großstadt einmal entfliehen wollen.

Zuerst wird Medebach (Medebaki) in einer Urkunde im Jahre 973 erwähnt. Erzbischof Arnold I. bestätigt 1144 der Stadt Medebach ihre alten Rechte und bestimmt, daß ihre Gesetze denen der Stadt Soest gleich sein sollen. 1231 bekundet Erzbischof Heinrich von Köln, daß Graf Adolf von Waldeck auf das Patronatsrecht über die Pfarrkirche in Medebach verzichtet habe.

Zur Zeit der Hansa

schloß sich Medebach dem Norddeutschen Städtebund an und bekam 1293 das Münzrecht. 1612 wurde eine Medebachsche Ratsgerichtsordnung herausgegeben. Im 30jährigen Kriege hat die Stadt große Nöte mitmachen müssen. Alle Drangsale und Abgaben sind von dem damaligen Bürgermeister Hermann Schmidt aufgezeichnet. Das noch heute gefeierte „Gelobte Fest" stammt aus dieser Zeit (1636).

Im Jahre 1844 wurde die Stadt vollständig ein Raub der Flammen. Heute umfaßt die Stadt Medebach eine Gesamtfläche von 5500 Hektar und zählt über 2500 Einwohner und liegt zirka 400 Meter hoch in einem weiten Talkessel, der rings von einem Kranz grüner Wiesen und Felder und von hohen Bergen umgeben wird, die zum Teil eine recht beträchtliche Höhe bis über 700 Meter erreichen. Wenige Minuten führen den Wanderer in Waldesluft und Einsamkeit. Dem aufmerksamen Besucher wird gleich

die eigenwillige Art der Bauweise

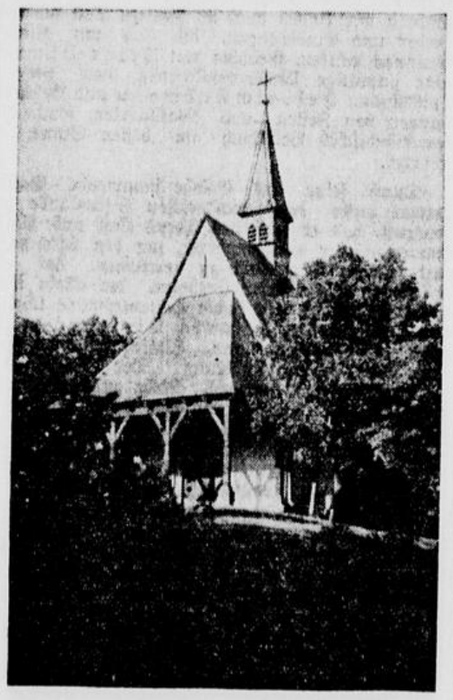
in dem südöstlichen Teil des kurkölnischen Sauerlandes auffallen; denn der Medebacher hat es immer verschmäht, sein Haus gleich an das des Nachbarn anzugliedern. Wenngleich große Brände den ursprünglichen Plan der Stadt verwischt haben mögen, so ist diese selbständige freie Bauart bezeichnend für einen Charakter der trutzig und kantig in Rauheit und Abgeschiedenheit der sauerländischen Hochlandschaft emporgewachsen ist. Festeste Verbundenheit mit Scholle und Natur zeichnet den Medebacher aus,

eine frohe Heimatliebe.

Schon in den frühesten Zeiten waren die Medebacher Hirten, Schäfer und Ackerbürger, weitgereiste und erfahrene Handesleute, sind doch schon Medebacher Kaufleute 1165 in Rußland und Dänemark urkundlich bezeugt. Auch als Hirte mächtiger Schafherden, die zum Teil heute noch bestehen, durchzogen sie die fernen Gegenden. Der kärgliche Boden, der im Herbst und Winter die Herden nicht ernährt, zwingt die Besitzer der Herden in die klimatisch milderen Gefilde des Oberrheins und Maines zu ziehen. Dieser

Charakter des Wanderns

wie er sich auf den langen Fahrten herausgebildet



hat, geruhsam, ohne Hast, ist auch dem heutigen Medebacher geblieben, wenn er sein Bähnchen besteigt. Ein moderner D-Zug würde schlecht zu ihm und seiner Landschaft stehen. Eine Kleinbahn verbindet den Ort mit der Staatsbahnstation Steinhelle-Olsberg. Was dem Fremden am meisten bei einer Fahrt mit diesem Bähnchen wundert, ist die vielleicht in Deutschland einzig dastehende „Spitzkehre". Beim Ort Küstelberg am Fuße des sagenumwobenen Schloßberges (790 Meter) hält der Zug zum Erstaunen der fremden Reisenden auf freier Strecke, der Schaffner steigt aus und legt eine Weiche um und — der Zug rollt nun rückwärts den Berg hinunter. Dieses Schauspiel wiederholt sich nach einer Strecke von etwa einem Kilometer, der Schaffner legt eine andere Weiche um, gibt einen Pfiff und die Fahrt geht weiter. Ueber 100 Meter Gefälle sind auf diese Weise überwunden. Umgekehrt auf der Fahrt von Medebach ist die Sache natürlich weit schwieriger, besonders für das kleine Bähnlein, denn dann gilts diese 100 Meter Höhenunterschied zu bewältigen. Um so befreiender ist nach dem Geschnaufe und Dröhnen der Lokomotive aber nach getaner Arbeit der befreiende Pfiff, wenn der Zug oben angelangt ist, und dann kann die Fahrt wieder weiter gehen. Im Winter heißt es noch oft die gewaltigen Schneemassen wegräumen, aber das Bähnchen schaffts.

Die Landschaft

des Medebacher Ländchens zeigt feine Reize und Züge, lohnende Ausflugsorte bieten sich über Kaltenscheid zum Bollerberg, nach Winterberg zum Astenberg, zum hohen Pön, zum Georg-Viktor-Turm auf dem Eisenberg und über Rhadern und Dalwigkstahl zum Schloß Lichtenfels und Reckenberg. Eine Sehenswürdigkeit ist das in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene ehemalige Kloster Glindfeld und die Kreuzbergkapelle auf dem Kahlen. — Hier in dem ehemaligen Kloster Glindfeld, wo heute das Forstamt untergebracht ist, werden die unermeßlichen Waldungen der Gegend verwaltet und bewirtschaftet. Auch zum nahen Faust und Aartal bietet sich eine vortreffliche Halbtagswanderung. Zehn Minuten vom Forsthaus Faust befindet sich der „Burgring", der aus der altgermanischen Zeit stammend, noch heute Zeugnis von einer früheren Burg abgibt.

Die Trauerfeierlichkeiten im Kreise Meschede

In tiefer Ergriffenheit gedachte das sauerländische Volk des großen Toten

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte auch in unsern sauerländischen Bergen die Nachricht vom Tode des großen, alten Soldaten, dem auch die Söhne unserer sauerländischen Berge während des Weltkrieges nahegestanden. Er ist von uns gegangen zu der großen Armee der für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallenen Helden. Der eherne Mund der Glocken unserer sauerländischer Kirchen rief uns allabendlich eine Stunde lang die Mahnung zu: „Seid getreu bis in den Tod", das Wort, das dem Dahingeschiedenen immer im Leben vorschwebte.

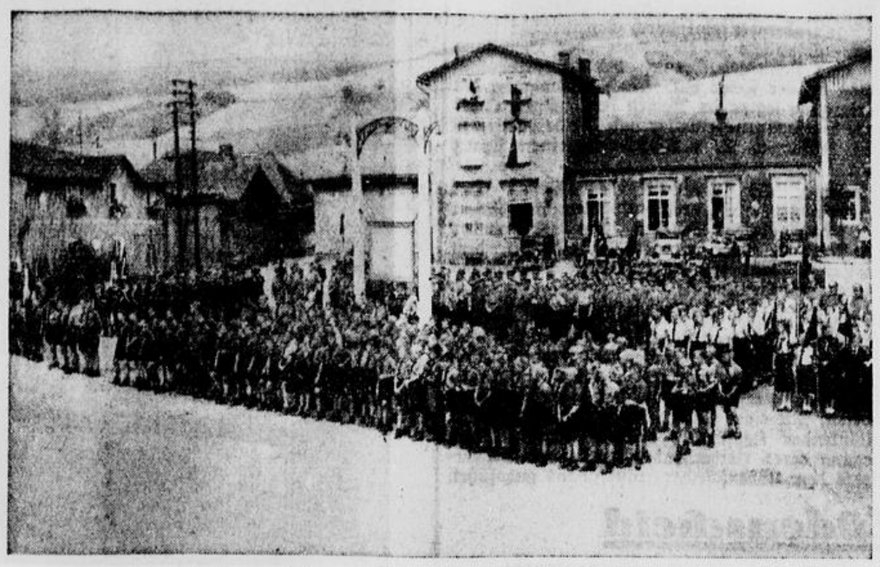
Wie sehr die junge Generation, die das Erbe der Frontkämpfer aufgegriffen hat, an dem Vater des Vaterlandes hing, zeigte die Beteiligung aller NS-Formationen an den großen Trauerfeierlichkeiten, die am vergangenen Dienstag in den Dörfern und Städten unseres Kreises abgehalten wurden. Die Feiern nahmen im Einzelnen folgenden Verlauf:

Meschede

Nach dem am Morgen die SA, die Formationen der NSDAP, und die Meschede Kriegervereine, vereinigt im Kyffhäuserbund, in einer schlichten Gedenkfeier, verbunden mit der Radioübertragung der Trauerfeierlichkeiten von Tannenberg, des großen Toten gedacht hatten, versammelten sich am Abend, gegen 8.30 Uhr die HJ-Gefolgschaft 3/III/137 Meschede, Gefolgschaft 2/III/137, des DJ von Meschede, Eversberg und Wehrstapel sowie der gesamte BdM aus Meschede, Eversberg und Wehrstapel am Rektoratsschulhof, um zu einer schlichten Gedenkfeier am alten Kriegerdenkmal zu marschieren, voran die umflorten Fahnen und Wimpel, unter Mitführung einfacher Tannenkränze, mit Blumen hübsch geschmückt. Hier richtete der Gefolgschaftsführer der Gefolgschaft 3/III/137 kurze Worte an die Junggenossen. Er griff aus dem Leben des Feldmarschalls vor allem die Treue und Charakterfestigkeit heraus. Er ermahnte die Jugend, seinem Beispiel stets zu folgen. Zu der dann folgenden Kranzniederlegung senkten sich die umflorten Fahnen. Man gedachte des großen Toten in stiller Andacht.

Bestwig

Die Fahnen flattern auf Halbmast. — Dicht gedrängt stehen die Menschen auf dem Bahnhofsplatz. Die zur Zeit hier weilende Hitlerjugend aus dem Großzeltlager bei Bestwig, der BdM, der Arbeitsdienst, die SA, die Kriegervereine und mehrere andere Vereine sind angetreten, um dem toten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg, die letzte Ehre zu erweisen. Durch Großlautsprecher werden die Beisetzungsfeierlichkeiten vom Tannenbergdenkmal übertragen. Unter Vorantritt der Standartenkapelle bewegte sich dann der lange Zug zum Kriegerehrenmal in Velmede. Arbeitsführer Scheibner gedachte in kurzen kernigen Worten der großen edlen Tugenden des verstorbenen Feldmarschalls und stellte ihn insbesondere der Jugend als Vorbild hin. Dann legte die HJ am Ehrenmal einen Kranz nieder als äußeres Zeichen der Trauer sowie der großen Liebe und Verehrung zu dem großen Toten, aber als Ausdruck des Gelöbnisses: So wie er dem Vaterlande treu war, wollen auch wir dem Vaterlande treu sein.



Die Trauerfeier auf dem Bahnhofsplatz in Bestwig

Eslohe

In Eslohe fand unter großer Beteiligung zu Ehren des großen Toten am Kriegerdenkmal eine erhebende Trauerkundgebung statt. SA, SAR mit umflorten Fahnen, sowie die Feuerwehr marschierten im geschlossenen Zuge vom Hotel Böhmer zum Kriegerdenkmal und nahmen hier Aufstellung. Stützpunktleiter Pg. Arens streifte in seiner Ansprache kurz das Leben des Verstorbenen. In tiefer Trauer stehe ganz Deutschland an der Bahre dieses Mannes, der in den Herzen der deutschen Volksgenossen große Liebe und Verehrung gefunden habe, diese Stunde solle aber nicht einer fruchtlosen Trauer gewidmet sein, sondern müsse der Sammlung dienen und Ansporn geben dem Beispiel des Toten nachzuleben, damit der Wille des Toten Wirklichkeit werde, der darin gipfele, ein einiges großes Deutschland zu schaffen. Zum Schlusse gedachte Pg. Arens der Gefallenen des Weltkrieges, die ihr letztes für Deutschland, für die Heimat dahingaben. Ihr Vermächtnis sei, stets zum Vaterland zu stehen in Sturm und Not, in Freud und Leid. Die erhebende Feier fand ihren Abschluß durch die Kranzniederlegung. In geschlossenem Zuge marschierten die einzelnen Formationen zur Schützenhalle, wo eine große Lautsprecheranlage die Uebertragung der Trauergedenkfeier übertrug. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wormbach

In Wormbach traten die SA-Kameraden sowie der Kriegerverein zu einer Trauerfeier, die mit einem Trauergottesdienst zum Gedenken des verstorbenen und beliebten Reichspräsidenten eingeleitet wurde, an. Mit dieser Trauerkundgebung war eine Gedenkstunde der im Weltkriege Gefallenen verbunden. Trotz dringender Erntearbeiten hatten sich die Kameraden in großer Zahl versammelt, um ihre treue Anhänglichkeit an den ehemaligen obersten Heerführer und den toten Kameraden, mit dem die Frontkämpfer 4½ Jahr im blutigen Ringen Freud und Leid und die Schrecken des Krieges getragen hatten, zu bekunden.

Die Heimat unserer Getreidearten

Der Roggen oder das Roggenkorn hat seine Heimat im Mittelmeergebiet und den angrenzenden Ländern Asiens, wo er heute noch wild wächst. Nächst dem Roggen ist der Weizen unsere wichtigste Getreideart. Seine Heimat ist Nordpalästina und Syrien. Der Name des Weizens kommt wegen der Farbe des Mehls von „weiß". Im Anfang der jüngeren Steinzeit wanderten die ersten Ackerbauer aus der Gegend der mittleren Donau bei uns ein, sie brachten Weizen und Gerste mit. Die Gerste hat ihre Heimat in Nordafrika und Ostasien. Man unterscheidet eine sechs-, eine vier- und eine zweizeilige Gerste. Der Hafer hat die gleiche Heimat wie der Roggen, also im Mittelmeergebiet und den angrenzenden Ländern Asiens. Er unterscheidet sich von den anderen Getreidearten durch den Blütenstand, der eine Rispe darstellt. Am oberen Teile des Halmes gehen von den Knoten zahlreiche Nebenästengel aus, die sich oftmals verzweigen. Die Hirse hat ihre Heimat in Ostindien und anderen wärmeren Gegenden Asiens. Wenn die Hirse auch nur kleine Körner besitzt, so hat sie deren viele; sie liefern einen guten Brei und werden vom Hausgeflügel sehr geschätzt. Der Mais, auch Welschkorn, türkischer Weizen und Kukuruz genannt, ist im tropischen Amerika heimisch.

Die wirtschaftliche Lage im Kreise Olpe

Anhalten der guten Beschäftigung

Olpe. Ueber die Lage und Entwicklung der Industrie des Kreises Olpe gibt die Industrie- und Handelskammer folgenden Bericht heraus:

Bergbau:

Die Londoner Metallnotierungen gingen im Juli um je ¼ engl. Pfund für Blei und Zink zurück. Sie betragen in Reichsmark umgerechnet noch ca. RM. 135.— je Tonne Blei und RM. 167.— je Tonne Zink, während die Notierungen an der Berliner Börse noch 190 bzw. 210 RM. betragen.

Eisenindustrie:

In der Walzwerks-, Blechwaren- und Kleineisenindustrie des Kreises Olpe war die Beschäftigungslage auch im Juli als befriedigend zu bezeichnen. Zum Teil konnten Neueinstellungen vorgenommen werden.

Kalkindustrie:

Gegenüber dem Vormonat sind keine Aenderungen eingetreten. Im Bezirk brennen noch drei Oefen. Der Absatz hielt sich in gleicher Höhe wie im Monat Juni.

Walzwerke und Gießereien:

In Metallfassonguß und Walzwerksfabrikation konnte sich im allgemeinen der Absatz auf der bisherigen Höhe halten. Die Arbeitsbeschaffungsmaßregeln stellten eine gute Stütze hierfür dar. In einigen Fabrikaten wie Metallegierungen zeigte sich durch die erschwerte Ausfuhr und durch die eingesetzte Bewirtschaftung der Metalle eine ziemliche Abschwächung des Umsatzes. In der Lage der Metallwarenfabrikation ist im Juli kaum eine Aenderung eingetreten; das Geschäft lag wohl etwas ruhiger als im Vormonat, was in dieser Jahreszeit meist der Fall zu sein pflegt.

Tabakindustrie:

Die Nachfrage ist gegenüber dem Vormonat etwas geringer geworden. Im übrigen sind Aenderungen von Belang nicht zu verzeichnen.

Mannschaftskämpfe in Altenhundem

Das Rhönrad wird vorgeführt werden

Altenhundem. Da durch das Hinscheiden des Reichspräsidenten allgemeine Landestrauer befohlen wurde, fällt am 12. August 1934 das bei der Veranstaltung vorgesehene Konzert und der Ball aus. Die volkstümlichen Mannschaftskämpfe, das Riegenturnen und die Rhönradvorführungen dagegen finden bestimmt statt. An dieser Stelle möchten wir nochmals auf diese Veranstaltung hinweisen. Für die hiesige Gegend wird durch die Rhönradvorführungen eine Sportart gezeigt, die hier noch vollständig unbekannt ist. Ebenso wirkt in der Bezirksriege der Turnbruder Klinger vom Verein Schwerte mit. Dieser war noch vor kurzer Zeit Sieger im Zwölfkampf auf dem Landesturnfest in Minden. Der Verein Altenhundem, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, bittet um recht zahlreiche Beteiligung. Die Kämpfe beginnen 14.30 Uhr auf dem Reichsbahnsportplatz, das Turnen findet in der Sauerlandhalle statt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig.

Lichtspieltheater in Grevenbrück

Einem langgehegten Wunsche wird entsprochen

Grevenbrück. Am 10. August 1934 wird das „Deutsche Lichtspiel-Theater" in Grevenbrück eröffnet. Es handelt sich um einen Neubau, der in jeder Beziehung allen neuzeitlichen Errungenschaften im Theaterbau entspricht und allen Anforderungen, die an ein modernes Theater gestellt werden, gerecht wird. Der Entwurf und die Bauleitung waren von Spezialarchitekten für Theaterbau. Das Theater besitzt 400 Sitzplätze. Von einer geräumigen Kassenhalle aus gelangt man jeweils gesondert zum Sperrsitz, zum Parkett und über eine breite Treppe zum Rang. Von jedem Platz aus ist die etwa 50 Quadratmeter große Bühne voll zu übersehen. Das Theater ist in warmen festlichen Tönen ausgemalt. An den Wänden sind durch große Gemälde symbolisch Landwirtschaft und Arbeit in ihren einzelnen Gruppen dargestellt. Für bequeme Sitzgelegenheit ist durch eine moderne Bestuhlung gesorgt. Auch ist für die Wiedergabe in Bild und Ton die neueste und beste Apparatur eingebaut worden. Der Besitzer, Karl Dickgräve, hat keine Kosten gescheut, um für Grevenbrück wie auch für das ganze Sauerland ein in jeder Beziehung vorbildliches Theater zu schaffen. Dadurch und durch gute Darbietungen wird für die Bevölkerung von Grevenbrück und Umgebung ein langersehntes Bedürfnis erfüllt.

An die Mitglieder der NS-Hago

Organisation jedes Handwerkers und Gewerbetreibenden ist Pflicht

Kreis Olpe. In letzter Zeit mehren sich die Klagen unserer Kassenwarte, daß ihnen bei der Einziehung der Monatsbeiträge für die NS-Hago und den GHG Schwierigkeiten bereitet werden und daß es in Einzelfällen wegen der Beitragszahlung zu Abmeldungen gekommen ist.

Abgesehen davon, daß die mit uns in der Deutschen Arbeitsfront vereinigten Mitglieder der NSBO weit höhere Monatsbeiträge zu entrichten haben, ist es Pflicht eines jeden deutschen Handwerkers und Gewerbetreibenden, der gemeinsamen Front aller schaffenden Deutschen anzugehören.

Wenn in den letzten Monaten dadurch Zweifel entstanden sein sollten, weil Pflichtanmeldungen zur Einzelhandelsvertretung oder auch zum Reichsnährstand verlangt worden sind, so weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die Reichsleitung der NS-Hago mit den betreffenden Organisationen in Verhandlungen eingetreten ist, um bezüglich der Beitragszahlung eine einheitliche Regelung zu treffen.

Ehrentafel der Arbeiterschaft

Verleihung der Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer

Kreis Olpe. Die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg wurde im ersten Halbjahr 1934 an folgende Volksgenossen verliehen, die bei ihren Firmen mindestens 25 Jahre ununterbrochen in Stellung gewesen sind und sich durch gute Leistungen ausgezeichnet haben: Josef Grebe, Olpe (Ruegenberg'sche Eisenwerke); Josef Bödefeld, Meggen (Kali-Chemie A.-G.); Franz Gipperich, Olpe (Gebr. Kemper); Heinrich Etter, Welschenennest (L. Neuhaus, 40 Jahre); Anton Eigemeier, Meggen (Sachtleben A.-G.; Albert Mettner (Sachtleben A.-G. 40 Jahre); Albert Nölle, Olpe (Eduard Müller); Carl Föllner, Friedr. Kesseler, August Schwarte, Gustav Schulte (Wolf Netter & Jaobi-Werke, Finnentrop).

Weitere Fahrten mit „Kraft durch Freude"

Anmeldungen nehmen alle Ortswarte entgegen

Kreis Olpe. Die Rheinfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", welche für den 19. August vorgesehen war, muß wegen der an diesem Tage stattfindenden Volksabstimmung um eine Woche, auf den 26. August verschoben werden. Es können somit im Laufe dieser Woche noch Anmeldungen bei den Ortswarten oder beim Kreiswart getätigt werden.

Die nächste 8tägige Urlauberfahrt führt zum Allgäu und dauert vom 19. bis 26. August. Diese Fahrt verspricht eine der schönsten und abwechslungsreichsten Urlauberfahrten überhaupt zu werden. Der Preis beträgt einschl. Unterkunft und Verpflegung RM. 35.—. Anmeldungen nehmen sämtliche Ortswarte entgegen. Sie müssen bis spätestens 11. August beim Kreiswart vorliegen.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Aufklärungsversammlung in Cobbenrode

Pg. Arens sprach über die ewig Unzufriedenen

Cobbenrode. Kürzlich fand in der Schützenhalle eine Aufklärungsversammlung der NSDAP statt. Zellenleiter Hamm eröffnete die Versammlung und begrüßte zunächst die Erschienenen. Sodann gedachte er des großen Toten, dessen Verlust das deutsche Volk beklage. Darauf sprach Stützpunktleiter Pg. Arens aus Hengsbeck.

Der Redner ging zunächst vom Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung um die Erneuerung des deutschen Volkes aus, und zeichnete mit treffenden Worten das Bild des Zerfalles aller sittlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte unseres Volkes vor dem 30. Januar 1933. Er wies dann hin auf den großen Wandel, der sich seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler trotz der kurzen Zeit schon überall bemerkbar mache. Der Redner geißelte besonders die Denkweise jener Kreise, die heute immer noch geltend machen, durch den Sieg des Nationalsozialismus sei die katholische Kirche bedroht. Er bewies durch eine Reihe von Beispielen, wie gerade das Gegenteil der Fall sei, wie gerade unter der Führung Adolf Hitlers eine gewaltige Vereinigung unseres gesamten sittlichen und kulturellen Lebens erfolgt sei. Er zeigte darauf hin, wie großen Gefahren unsere Jugend auf diesem Gebiete in der Zeit des Weimarer Systems ausgesetzt war, und daß wir es uns verbäten, wenn heute gewissenlose Elemente versuchten, die deutsche Jugend in konfessionelle Zirkel zu zerspalten. Adolf Hitler brauche und suche eine deutsche Jugend, der nicht der Glaube der Väter geraubt würde, in deren Herzen wir aber das Feuer einer großen heiligen Begeisterung für die nationalsozialistische Weltanschauung entzünden, damit aus ihnen eine Generation von Kämpfern würde, die nichts anderes kennt, als Treue und opferbereiten Einsatz im Kampf um unseres Volkes Freiheit, Ehre und Recht.

Remblinghausen. (Großbrand.) Das Wohngebäude des Bauern Jodokus Stratmann, Baldeborn, wurde in der Nacht auf Mittwoch eingeäschert. Die Meschede Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen, konnte aber die völlige Vernichtung des Gebäudes nicht mehr verhindern. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Remblinghausen. (Vor der Vollendung.) Das Gemeinde- und zugleich Feuerwehrgerätehaus, das „auf dem Saal" auf einem der Gemeinde gehörenden Grundstück errichtet wird, nähert sich der Vollendung. Das Gebäude wird einen Turm erhalten, an dem der Löschzug Remblinghausen Steigerübungen ausführen kann, das Innere wird als Schlauchtrocknungsraum eingerichtet. Im Bereich der Amtswehr Meschede, also in diesem Amtsbezirke, sind jetzt drei Feuerwehrgerätehäuser, die den Anforderungen der Zeit entsprechen.



Ein altes Bauernhaus in Olpe
Trotz mancher baulicher Neuerungen erhält sich das alte, traditionsgebundene sauerländische Bauernhaus, das sich mit seinem Fachwerk und Strohdach harmonisch in die Landschaft einfügt.

Kreis Brilon

Trauerfeier in Niedermarsberg

Den Volksgenossen war die Trauerstunde der Nation ein großes Erlebnis

Niedermarsberg. Auch hier gestaltete sich die Stunde der Beisetzung des Reichspräsidenten von Hindenburg zu einer erhebenden Feier. Für die öffentliche Uebertragung der Feier in Tannenberg konnte kein besserer Platz gewählt werden als das Ehrenmal auf dem Friedhof, dessen monumentales weißes Kunststeinkreuz weithin sichtbar, symbolhaft die Totenwacht hält. Auf dem Turnplatz waren sämtliche Parteigliederungen und Fahnenabordnungen der Vereine angetreten, die sich von da in geschlossenem Zuge zum Ehrenmal begaben, wo sich bereits viele Volksgenossen eingefunden hatten. Während die Fahnen und Wimpel des Dritten Reiches sowie die Vereinsfahnen auf dem engeren Platz des Denkmals Aufstellung nahmen, scharte sich die andächtige Trauergemeinde rund um das Ehrenmal.

Ergriffen nahmen alle an der Rundfunkübertragung teil. Entblößten Hauptes betete die schweigende Menge das „Vaterunser" mit und ehrfurchtsvoll senkten sich die Fahnen während der Beisetzung. Der tiefdröhnende Kanonendonner des Trauersaluts hämmerte die Größe der Stunde ins Herz aller Anwesenden, die zwar nur im Geiste am Grabe ihres großen Helden und greisen Volksvaters weilten, sich aber an dieser Stätte der Ruhe und des Friedens ganz der Teilnahme an der Trauer um den Verewigten hingeben konnten.

Kreis Olpe

Olpe. (Sittlichkeitsverbrecher gefaßt.) Vor einigen Wochen wurde ein junges Mädchen aus der Stadt Olpe von zwei auswärtigen Burschen im Alter von 25 bezw. 26 Jahren, die hier sogenannte Sparbrenner vertrieben, unvermittelt angesprochen und zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Leichtsinnig nahm das Mädchen die Einladung an und bestieg mit den „Kavalieren" deren Kraftwagen. Kurz hinter Stachelau haben sich dann die Burschen an dem jungen Mädchen schwer vergangen. Den Bemühungen der hiesigen Polizei, die alsbald von dem Verbrechen Kenntnis erhielt, ist es gelungen, die Täter ausfindig zu machen und im Benehmen mit der Kriminalpolizei in Wuppertal ihre Inhaftnahme herbeizuführen. Es handelt sich um zwei junge Männer aus Wuppertal-Elberfeld, von denen der eine bereits ein ansehnliches Strafregister vorzuweisen vermag. Der Fall möge allen jungen Mädchen erneut eine Mahnung sein, den Einladungen Unbekannter mit Vorsicht zu begegnen.

Olpe. (Fahrrad gefunden!) Die Polizeibehörde gibt bekannt, daß vor einigen Tagen im Stadtbezirk Olpe ein Fahrrad gefunden worden ist. Der Verlierer möge sich im Polizeiamt (Zimmer 8 des Rathauses) melden.

Reiste. (Diebstahl.) Aus einem Gehöfte wurden vor einigen Nächten 28 Hühner gestohlen. Tatsache ist, daß allerhand fremde Zeitgenossen hierzulande ihr dunkles Wesen treiben. Man achte auf sie und sorge für Sicherung des Eigentums durch sorgsames Verschließen von Haus und Hof. Gelegenheit macht Diebe.

Anzeigenteil

Amtliche Bekanntmachung
Volksabstimmung am 19. August 1934

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Stimmkartei für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung in Arnsberg, im Einwohnermeldeamt, (Polizeibüro) am Samstag, dem 11. und Sonntag, dem 12. August d. J. von 9—12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr zu jedermanns Einsicht aufliegt.

Wer die Eintragungen für unrichtig und unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt) schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für die Beweismittel beizubringen.

Arnsberg, den 8. August 1934.

Der Bürgermeister:
Isphording

Bekanntmachung

Die Stimmkartei für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegt im Rathaus, Geschäftsstelle I am Sonnabend, dem 11. August von 7.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag, dem 12. 8. von 10 bis 13 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Erforderlich zur Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in die Stimmkartei oder der Besitz eines Stimmscheines.

Jeder Wahlberechtigte, der die Kartei für nicht richtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist Einspruch mündlich oder schriftlich erheben.

Neue Wahlausweise erhalten nur diejenigen Personen, die nach der letzten Wahl zugezogen bzw. umgezogen sind und inzwischen das Wahlalter erreicht haben.

Neheim, den 7. August 1934.

Der Bürgermeister:
Bergmann

Bekanntmachung

Der Jägermeister des Kreises Arnsberg, H. J. Cosack, ist vom 9. bis 18. August 1934 beurlaubt.

Arnsberg, den 8. August 1934.

Der Kreisjägermeister

Gasthof zur Post
Inh.: Eduard Bürger
OLSBERG / Sauerland
Verkehrslokal der NSDAP. und der SA-Formationen

DELI
Deutsche Lichtspiele
Grevenbrück

Eröffnung am 10. August 1934, 19 Uhr

Spielplan:

WILHELM TELL
Das heilige Lebensrecht eines Volkes zersprengt die Fesseln der Fremdherrschaft. Ein heroischer Film im Geiste unserer Zeit, mit **Hans Marr, Conrad Veidt** u. a. m.
Dazu erstklassiges Beiprogramm und Tonwoche.

Samstag, 11. August 1934 **4.30** Uhr **Wilhelm Tell.**
8.15 Uhr
Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt
Ein urwüchsiger Volks- und Heimatsfilm mit gesundem deutschen Humor und zu Herzen sprechender Musik. Mit **Maria Paudler, Harry Liedtke** u. a. m.
Dazu erstklassiges Beiprogramm und Tonwoche.

Sonntag, 12. August 1934 **4.30** Uhr **Wilhelm Tell.**
8.15 Uhr **Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.**

Montag, 13. August 1934 **8.15** Uhr
Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.

Deutsche Angestelltenschaft.
Die Zahlstelle Lüdenscheid, Werdohler Straße 84 ist geöffnet:
Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags von 10—14 Uhr;
Donnerstags regelmäßig v. 10-14 Uhr und von 16—19 Uhr;
Sonnabends von 10—13 Uhr.
Außerdem ist die Zahlstelle am Ersten und Letzten jeden Monats von 16—19 Uhr geöffnet.

Aus der Bewegung

Donnerstag, den 9. August

Kreis Meschede

DAF Oberkirchen. 20.30 Uhr: Versammlung im Lokal Schütte.

Ortsgruppe Schmallenberg. 20.30 Uhr: Schulungsabend der PO im Büro der NSDAP. — 18.30 Uhr: Versammlung der Reichsbetriebsgemeinschaft 2 Textil in der Schützenhalle.

Kreis Altena

Frauenschaft Versetal, Zelle Augustenthal. Pflichtabend.

Aus dem Kreise Altena

Ortsbauernversammlung in Herscheid

Erörterung wichtiger Fragen der Getreide- und Frühkartoffelwirtschaft

Herscheid. Unter dem Vorsitz des Ortsbauernführers von Herscheid, dem Vg. Richard Hüsmert, fand dort eine Ortsbauernversammlung statt, in der die schwebenden Fragen der Getreide- und Frühkartoffelwirtschaft besprochen wurden. Bekanntlich hatte man im Kreise Altena-Lüdenscheid von einer Marktregelung ursprünglich abgesehen. Da der Termin vom 25. Juli nunmehr bis zum 15. August verlängert worden ist, mußte die Regelung in kürzester Frist nachgeholt werden, da in dieser Zeit bereits Früh- und Mittelfrühkartoffeln hier anfallen. Diese Regelung sieht nunmehr folgendes vor:

Mit sofortiger Wirkung dürfen Frühkartoffeln nur über die jeweils zuständige Auffangstelle verkauft werden. Befreit von dieser Regelung sind die Selbstverbraucher und der Verkauf in rein ländlichen Gegenden, wie z. B. Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen usw. Der Grund für diese Maßnahmen ist in einer einheitlichen Preisregelung zu suchen.

Werdohl. (Gemeinsame Trauerfeier auf dem Denkmalsplatz.) Auch Werdohl stand ganz im Zeichen der Trauer um unseren verstorbenen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten. Schwarzumflorte Fahnen wehten von allen Häusern als äußeres Zeichen der Anteilnahme der Bevölkerung. Der Standortführer hatte sämtliche Formationen am Bahnhofsvorplatz versammelt, um nach einem Marsch zum Denkmalsplatz gemeinsam an der Trauerkundgebung von Tannenberg teilzunehmen. Stumm und ergriffen stand die große Menge und lauschte teilnahmsvoll den Worten des Führers. Nach der Uebertragung schloß sich Standartenführer Hanneforth den Worten unseres Führers an und bat die anwesenden Volksgenossen, im Sinne des Verstorbenen weiterzuwirken und sich seine vorbildliche Treue zum Vaterland stets vor Augen zu halten. Wenn auch seine leibliche Hülle der Erde zurückgegeben sei, so werde er doch im Geiste als Schirmherr unseres geliebten Vaterlandes unvergänglich sein. Nachdem die Hitlerjugend am Kriegerdenkmal einen Kranz für die im Weltkrieg Gefallenen und für den dahingeschiedenen Vater unseres Vaterlandes niedergelegt hatte, marschierten die Formationen geschlossen zurück zum Bahnhofsplatz.

Im Zeichen der Trauer

Die Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten aus Tannenberg

Dahle. Die letzten Tage standen ganz im Zeichen der Trauer um den Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg. Am vergangenen Freitagabend war unter großer Beteiligung der Gemeinde, der gesamten SA und des Kriegervereins ein Trauergottesdienst. Pfarrer Irle hielt eine Gedächtnisrede, in der er den großen Feldherrn und Staatsmann als Vater des Vaterlandes zeichnete. Am Dienstagvormittag versammelten sich die einzelnen Organisationen der NSDAP, der Kriegerverein und die übrigen Verbände auf dem freien Platz vor dem Gasthof Dierker, um die durch Großlautsprecher übertragenen Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenbergdenkmal im Geiste mitzuerleben. Dann formierte sich auf der Hauptstraße ein langer Trauerzug und unter feierlichem Geläute der Glocken ging es hinauf zum Kriegerdenkmal, wo zu Ehren des heimgegangenen Reichspräsidenten und der im Weltkrieg gefallenen Kameraden Kränze niedergelegt wurden. Eine Minute andächtigen Schweigens; die Fahnen senken sich und mit erhobener Rechten gedenkt die Menge der großen Toten. Hierauf marschieren die Formationen ins Dorf zurück.

Die Trauerkundgebung in Neuenrade

Zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung

Neuenrade. Die Trauerkundgebung für unsern verstorbenen Reichspräsidenten nahm auch in unserer Stadt einen würdigen Verlauf. Um 10½ Uhr versammelten sich die NS-Formationen und viele Volksgenossen auf dem Wall, um an der Weihestunde des deutschen Volkes teilzunehmen. Auf den Gesichtern lag der Ernst der Stunde. Nach Beendigung des Trauerraktes zeichnete Bürgermeister Pg. Saßmannshausen in kurzen Zügen nochmals die großen Verdienste des Heimgegangenen. Nach der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal durch den Wehrverein, der Ablegung von zwei weiteren Kränzen am Gedenkstein bei der katholischen Kirche und auf dem evangelischen Ehrenfriedhof, fand die ergreifende Stunde der Totenehrung ihr Ende.

Herscheid. (Die Feier des Wehrfestes) mußte infolge Ablebens des Herrn Reichspräsidenten verschoben werden. Sie soll jetzt am Sonntag und Montag, dem 26. und 27. August, stattfinden.

Schalksmühle. (Zur Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten) anläßlich der Beisetzung des Reichspräsidenten im Tannenbergdenkmal hatten die SA, die PO, Arbeitsfront, der Arbeitsdienst, die HJ, BdM, Jungvolk und der Landwehrverein auf dem Adolf-Hitler-Platz Aufstellung genommen. Nach Schluß der Trauerfeier marschierten die Kolonnen unter den Trauerklängen des SA-Musikzuges zum Ehrenmal. Ortsgruppenleiter Pg. Hugo Mesenhöller legte einen Kranz am Ehrenmal nieder und hielt eine kurze Gedenkrede.

Nachrodt. (Trauerfeier für unseren verstorbenen Herrn Reichspräsidenten.) Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hatte aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für unseren verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg alle Volksgenossen zur Teilnahme aufgerufen. Am Gefallenen-Ehrenmal in Obstfeld wurden die Beisetzungsfeierlichkeiten vom Tannenbergdenkmal durch Lautsprecher übertragen. Sämtliche Gliederungen der Bewegung und eine Fahnenabordnung des Kriegervereins nahmen an der Feier teil. Nach Beendigung der Uebertragung legten im Namen der hiesigen Ortsgruppe der Ortsgruppenleiter und für den Kriegerverein Major a. D. v. Löbbecke einen Kranz nieder.

Nachrodt. (30jähriges Bestehen.) Der Männergesangverein „Frohsinn" feiert in diesem Jahre sein 30jähriges Bestehen. Am 2. September d. J. steigt die Feier in der Turnhalle auf dem Holensiepen. Mit den erforderlichen Vorarbeiten wird bereits begonnen.

Brügge (Westf.). (Schwerer Unfall.) Der Reservelokomotivführer Löcker aus Lüdenscheid, der mit einer Verwandten einen Spaziergang durch unseren Ort machte, wurde von einem Lastwagen der Reichsbahn erfaßt und auf das Straßenpflaster geworfen. Mit einer Gehirnerschütterung und einer starkblutenden Kopfwunde blieb er liegen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt.

Eine alte Landwehr bei Kierspe

Das Kulturamt der NSDAP bittet um Unterstützung bei der Aufstellung eines Flurnamen-Verzeichnisses

Kierspe. An dem Wege von Kierspe nach M.-Schmidthausen, unterhalb der einzelnen hohen Tannen — rechts an dem alten Abweg nach Rh.-Schmidthausen, ist eine alte Verteidigungsanlage, eine sogenannte Landwehr. Ein etwa 1,50 Meter hoher Wall mit dahinterliegendem Graben zieht sich quer durch den Schmidthauser Berg. Wall und Graben sind verwachsen und die alten Wege, die deutlich am Ufer der Kerspe und weiter oberhalb zu erkennen sind, haben den Wall durchbrochen. Durch nähere Forschungen hat es sich herausgestellt, daß die angrenzende Parzelle „Am Landwehrgraben" heißt. Dieser Name bestätigt die Richtigkeit der Vermutung, daß hier eine alte Befestigungsanlage ist. Dort wo das Tal sehr eng ist, müssen also unsere Vorfahren unsern Ort gegen eindringende Feinde verteidigt haben. Grabungen, die selbstverständlich nur unter sachverständiger Aufsicht gemacht werden dürften, brächten unter Umständen Zeugen aus alter Zeit ans Licht. Vor allen Dingen müßte dafür gesorgt werden, daß die alte Anlage unter Naturschutz gestellt würde, vielleicht sogar, daß die durch die früheren Wegebauten zerstörten Teile wieder hergerichtet würden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß sich das Kulturamt der NSDAP Ortsgruppe Kierspe mit der Aufstellung eines Flurnamen-Verzeichnisses im kommenden Winter befassen wird. Da in den Flurkarten oft altüberlieferte, im Volksmund gebräuchliche Namen nicht verzeichnet sind, so wird hiermit jeder Volksgenosse aufgefordert, über derartige Namen mit Angabe der Lage zur Deutung beim Kulturamt der NSDAP Ortsgruppe Kierspe zu berichten. Auf diese Weise kann jeder mithelfen, altes Kulturgut zu sammeln und zu erhalten.

Alles hörte die Uebertragung aus Tannenberg

Zur Trauerfeier für den Reichspräsidenten in Kierspe

Kierspe. Am Dienstagmorgen um 10,30 Uhr traten die Formationen der NSDAP geschlossen zur Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten am Tannenbergdenkmal auf dem Platz vor der alten Schule an. Der Funkwart hatte durch eine Anlage die Aufstellung von zwei Lautsprechern ermöglicht. Wenn auch die Anlage eine tadellose Uebertragung nicht zuließ, so war sie im großen und ganzen doch verhältnismäßig gut verständlich. Nach der Uebertragung marschierten die Formationen geschlossen zum Kriegerdenkmal, wo Pfarrer Meyer zu Theenhausen Worte des Gedenkens sprach. Danach legte Ortsgruppenleiter, Pg. Fr. Kuhbier, einen Kranz am Ehrenmal nieder. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes vom guten Kameraden schloß die eindrucksvolle Feier.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder die Notwendigkeit einer Großlautsprecheranlage. Die Uebertragung zukünftiger vaterländischer Feiern durch den Rundfunk verpflichtet dazu.

Kierspe. (Der Landwehrverein) hatte zu einer Versammlung im Hotel „Berliner Hof" eingeladen. Vereinsführer Heinrich Plate begrüßte die Erschienenen und zeichnete dann ein Lebensbild des dahingeschiedenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten. Weiterhin gedachte er der verstorbenen Kameraden Gustav Funke-Neuenhagen und Anton Narohng-Kierspe. Die Beitragsfrage wurde neu geregelt. Einen breiten Raum der Besprechung nahm das am 25. und 26. August stattfindende Stiftungsfest mit Fahnenweihe ein. Das Fest beginnt mit einem Militärkonzert am Samstagabend in der Kuhbierschen Festhalle. Im Anschluß an den Gottesdienst findet Sonntag ein Promenadenkonzert statt. Nachmittags ist Festzug mit Fahnenweihe am Denkmal und anschließend wieder Militärkonzert. Ein großer Festball wird den Schluß des Festes bilden.

Kierspe. (Betrunkener belästigt Straßenpassanten.) Ein junger Mann von auswärts, der sich in betrunkenem Zustande befand, belästigte am letzten Sonntag auf der Provinzialstraße Kierspe—Wildenkuhlen Straßenpassanten, indem er sie tätlich angriff. Als gerechte Quittung wurde ihm eine gründliche Tracht Prügel von einigen handfesten Männern verabreicht. Das disziplinlose Verhalten des Burschen ist um so schärfer zu verurteilen, als ja über dem ganzen Lande Nationaltrauer lag.

Kierspe. (Stellt Freistellen zur Verfügung!) Im Gau Westfalen-Süd sollen in der Zeit vom 9. bis 19. September 2000 Volksgenossen aus dem Saargebiet ihren Erholungsurlaub verleben. An die Bewohner der Gemeinde Kierspe ergeht die Bitte, Freistellen für die hart um ihr Deutschtum Kämpfenden zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen im Laufe dieser Woche die Ortsgruppenamtsleitung der NSV in Kierspe und die beiden Stützpunktleiter in Kierspe-Bahnhof und Höckinghausen entgegen.

Kierspe. (Bestandenes Examen.) Fritz Kuhbier jr., Kierspe, Sohn des Hotelbesitzers Kuhbier, bestand an der Staatlichen Höheren Maschinenbauschule in Hagen sein Examen als Zivil-Ingenieur.

Lüdenscheid

Vom Lüdenscheider Wochenmarkt

Großes Angebot an Obst und Gemüse

Lüdenscheid. Der Wochenmarkt wies wiederum eine Ueberfülle an Gemüse und Obst auf, auch der Blumenmarkt konnte in seiner Buntheit gefallen. Die Preise waren wie folgt (soweit nichts anderes vermerkt, das Pfund):

Gemüse und Obst: Salat 3 Köpfe 20 und 25 Pfg. Schlangengurken 10, 15, 20 und 25 Pfg. das Stück, Senfgurten 20 und 25 Pfg. das Stück, Einmachgurken, feinste 30 Pfg., sonst 5 und 6 Pfund 1,— Mark, Möhren 10 Pfg., 3 Pfund 25 Pfg., Kohlrabi 3 Stück 25 Pfg., Erbsen 25 Pfg., Wollbohnen 20 Pfg., Brechbohnen 25 Pfg., Prinzeßbohnen 20 Pfg., Schnittbohnen 20 Pfg., Wachsbohnen 25 Pfg., Zwiebeln 2 Pfund 25 Pfg., Perlzwiebeln 25 und 28 Pfg., Rotkohl 12 und 15 Pfg., weißer Kappes und Wirsing 10 und 12 Pfg., Blumenkohl in großen Köpfen Stück 45 Pfg., Mangold und Stielmus 10 Pfg. das Bund, Karotten 10 Pg., Tomaten 18 und 20 Pfg., Kirschen 25 Pfg., Zitronen 5, 6, 7 Pfg. das Stück, Apfelsinen 9 und 10 Stück 50 Pfg., Aprikosen 35 Pfg., Edelpfirsiche 35 Pfg., und 30 Pfg., Johannisbeeren 20 Pfg., saure Aepfel 2 Pfund 35 Pfg., Kochäpfel 15 Pfg., Eßäpfel 20 und 30 Pfg., Grafensteiner 2 Pfund 55 Pfg., Spalierbirnen 20 und 30 Pfg., rheinische Tafelbirnen 23 Pfg., gute Luise 25 Pfg., kleine Sorten von 10 Pfg. an, Bühler Pflaumen 18 und 20 Pfg., dicke, blaue in Eigröße 25 Pfg., Mirabellen 20 Pfg., Eierpflaumen 20 Pfg., Waldbeeren gab es nochmals zu 40 Pfg. das Liter, Preißelbeeren wurden zu 40 und 45 Pfg. das Liter angeboten. Bananen 20 und 25 Pfg., Kokosnüsse 20 Pfg. das Stück, Weintrauben (Gold) 35 und 40 Pfg., blaue 50 Pfg.

Die Kartoffelpreise sind die vorgeschriebenen: 10 Pfund 60, 70, Pfg. je nach Sorte. Einige Bauern hatten in Unkenntnis der erlassenen Anweisungen ebenfalls Kartoffeln mit zum Markt gebracht, sie mußten den Verkauf einstellen. Es gab dabei noch einen Zwischenfall, weil einer dieser Selbsterzeuger zu hohe Preise forderte, weshalb ihm seitens des Marktmeisters jeder Verkauf auch anderer Waren untersagt wurde. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Betroffenen wurde er nach Prüfung der Sachlage und weil anscheinend Unwissenheit vorlag, später doch wieder zum Markt zugelassen.

Molkereierzeugnisse: feinste Molkereibutter 1,45 und 140 Mark, Landbutter 1,45, Mark, holländische Butter 1,45 Mark, holländer Käse, vollfett 40% 80 Pfg., 45% 90 Pfg., Schmelzkäse 40 und 50 Pfg., Allgäuer 1,— Mark, Edamer 1,— Mark, Sahnekäse 40 Pfg., Tilsiter Käse 80 und 90 Pfg., Schweizerkäse, vollfett 1,— Mark, Emmenthaler, vollfett ohne Rinde 90 Pfg., Mainzer Käse die Rolle 20 Pfg., frischer Hotten 10 Pfg.

Eier: Sonderklasse 11 Pfg., Gruppe A und B 10 Pfg., C 9 Pfg., D 8 Pfg., holländische 9 Pfg., Enteneier 9 Pfg. per Stück.

Honig im Glas 1,30 Mark, neue Heringe 16 und 20 Stück 1,— Mark, Vollheringe 30 Stück 1,—, Seelachs (Mittelstück) 30 Pfg. das Pfund, andere Stück 25 Pfg., Fischkoteletts 15 und 20 Pfg. per Stück, Filet 40 Pfg.

Fleisch- und Wurstwaren: Rindfleisch 55—70 Pfg., Kalbfleisch 65, 70, 80, 90 Pfg., Schweinefleisch 1,— Mark, Hammelfleisch 90 Pfg., Kalbsleber 1,20 Mark, Bratwurst 90 Pfg., Metwurst 90 Pfg. und 1,— Mark, Blut- und Leberwurst 50—90 Pfg., Knoblauchwurst 80 Pfg., frischer Speck 80 Pfg., geräucherter Speck 1,— Mark, Blockwurst 1,0 Mark, Bauernwurst 1,20 Mark, Cervelatwurst 1,10 Mark.



Ein weiter Blick bietet sich dem Spaziergänger von Remmelshagen aus. Im Tale liegt Werdohl

Mit „Kraft durch Freude" nach Soest

NS-Gemeinschaft fährt zur großen Kundgebung der „Deutschen Arbeitsfront"

Lüdenscheid. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beabsichtigt am 1. und 2. September eine Wochenendfahrt nach Soest zu unternehmen. In Soest findet am 2. September eine große Kundgebung der „Deutschen Arbeitsfront" statt, zu der neben Gauleiter Pg. Josef Wagner und Gauwalter Pg. Stein auch Pg. Johannes Engel aus Berlin sprechen wird. Der Kreis Lüdenscheid verbindet die Teilnahme an dieser Kundgebung mit einer Wochenendfahrt, um auch den Frauen und Kindern unserer Volksgenossen die Schönheiten der alten Stadt Soest und ihrer Umgebung zeigen zu können. Am Samstag, dem 1. September, vereinigt alle ein gemütliches Beisammensein mit den Soester Volksgenossen, während am Sonntag für die Volksgenossen, die nicht an der Kundgebung teilnehmen, für Führung und Ausflüge gesorgt ist. Die Unterbringung erfolgt nicht in Massenquartieren. Der Gesamtpreis einschließlich Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Teilnahme an der Kundgebung beträgt nur 4.90 Mark. Für sämtliche Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und für die Vertrauensräte unserer Betriebe ist die Teilnahme an dieser Fahrt Pflicht. Wir erwarten auch die Betriebsführer in größerem Maße als bisher unter den Teilnehmern vertreten. Voranmeldungen sind bis Samstag, den 11. August, durch die Zellenobmänner und bei der Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Haus der Deutschen Arbeit, Poststraße 8, zu machen.

Ferner wird noch einmal an die Oberbayernfahrt erinnert. Es haben sich bisher schon über 100 Teilnehmer gemeldet. Bei der vorzüglichen Aufnahme, die man unseren Urlaubern gerade immer wieder am Chiemsee und im Allgäu bereitet hat, dürfte der Entschluß nicht mehr schwer fallen. Am 19. August fahren zwei Züge, der eine an den Chiemsee, der andere wieder ins Allgäu. Der Preis für diese Fahrt beträgt RM. 36.—. Anmeldungen können nur noch kurze Zeit in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" entgegengenommen werden.

der Deutsche Arbeitsdienst

im Dienste der Bodenwirtschaft und -kultivierung

Unter dem Vorsitz des Landrats für den Kreis Altena, Dr. Bubner, wurde im Saal der Wirtschaft Dunkel in Herscheid eine Meliorationsgesellschaft für das Bruchbachtal gegründet. Es sollen im Bruchbachtal insgesamt 160 Morgen melioriert werden. Die Arbeiten, die vom Freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden, sollen sofort nach Fertigstellung der Bodenverbesserung in Reblin in Angriff genommen werden. Insgesamt sind 25 000 Mark veranschlagt worden. Den beteiligten Landwirten wird aus diesem Projekt ein gewaltiger Vorteil erwachsen.

Jugend und Rundfunk

Seine erzieherischen Werte im Spiegel von Kinderaufsätzen

Lüdenscheid. Die unermüdliche Aufklärungsarbeit der nationalsozialistischen Rundfunkorganisation kann keine schöneren Früchte tragen, als wenn schon schulpflichtige Kinder sich der Bedeutung und des erzieherischen Wertes des Rundfunks in einem Maße bewußt sind, wie wir es von manchem Erwachsenen kaum verlangen können. Mit einem erstaunlichen Scharfblick für die wesentlichen Vorgänge und Entwicklungsstufen des deutschen Rundfunks, für seine Bedeutung in wirtschaftlicher wie auch kultureller Hinsicht haben einige Schulkinder Aufsätze verfaßt, die der hiesigen Kreisstelle der NS-Rundfunkorganisation vorgelegt und vom Gaufunkwart prämiiert wurden.

Der nachstehend wiedergegebene Aufsatz wurde mit dem ersten Preis, einem Volksempfänger, prämiiert. (Verfasserin: Herta Fröling, 14 Jahre.)

„Im Jahre 1923 wurde in Deutschland der Rundfunk für die Allgemeinheit freigegeben. Das Volk horchte auf. Radio! Musik aus der Luft! Von Berlin und England! Welch ein Ereignis, zum ersten Mal Musik aus weiter Ferne vollständig drahtlos zu hören! In jedem kam der Wunsch auf, ein solches Gerät besitzen zu können. Aber wenn man nach dem Preise fragte, war es für die meisten der Volksgenossen unerschwinglich. Geschäftstüchtige Kaufleute und Fabrikanten benutzten die Gelegenheit, das deutsche Volk zu schröpfen. Sogar die Post nahm jährlich RM. 60.— Rundfunkgebühren, die auf einmal und im voraus bezahlt werden mußten. Das deutsche Volk half sich selbst. Weitblickende Männer bildeten Radiovereine und Verbände, die es sich zur Aufgabe machten, den Rundfunkgedanken in das Volk zu tragen und jeden Interessenten mit der Radiotechnik vertraut zu machen.

Dann wurde gebastelt und gebaut. Es war gar nicht so schwer. Indessen schritt die Entwicklung der Radiotechnik von Tag zu Tag fort. Eine neue Erfindung jagte die andere. Die Industrie nahm einen großen Aufschwung, was manchen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder einreihte. Man baute Luxusapparate, deren Kaufpreis für das Volk nicht zu erschwingen war.

Durch die langweiligen Darbietungen von Vorträgen, Negermusik und sogenannte „Lustigen Abenden" wurden die Hörer interessenlos, und mancher hörte nur noch die Wetterberichte und die neuesten Nachrichten. Dann kam der 30. Januar 1933! Mit einem Schlage wurde es anders. Die Mißwirtschaft der einzelnen Sendeleitungen wurde sofort abgestellt. Der Führer sprach zum Volke. Welchen Wert das gesprochene Wort hat, bewies die Reichstagswahl vom 5. März 1933. Das deutsche Volk jubelte dem Kanzler zu. Er, der so lange verkannt worden war, sagte dem deutschen Volk durch den Rundfunk was er wollte und dann ist er richtig verstanden worden.

Dann wurden die Programme wieder volkstümlich gestaltet. In der Stunde der Nation werden Sendungen gegeben, die wirklich jeden Deutschen angehen. Sogar in Werkstätten, Fabriken und Schulen hat man Geräte aufgestellt. Dann kam ein Tag, an dem unser Reichsminister Dr. Goebbels forderte, daß jeder Deutsche Rundfunkhörer werden sollte. Auf Anregung des Ministers Goebbels wurde von der Industrie der Volksempfänger geschaffen. Dieses Gerät wurde unter Verzicht auf die übliche Verdienstspanne auf den Markt geworfen. Für wenig Geld ist es nun jedem möglich, Rundfunkhörer zu werden. Neuerdings werden Volksempfängeranlagen auch von den Elt-

werken finanziert. Man kann den Betrag dann in achtzehn Monatsraten tilgen. So wurde durch die nationalsozialistische Regierung der Rundfunk dem Volke gegeben. Die Zahl der Rundfunkhörer steigt von Tag zu Tag. In absehbarer Zeit wird in jeder Familie ein Empfänger sein. Der Gedanke des Führers, zu jedem deutschen Volksgenossen durch den Rundfunk sprechen zu können, wird Wirklichkeit werden, zu Nutz und Segen des ganzen deutschen Volkes!"

Einweihung des evangelischen Gemeindehauses in Herscheid

Staatliche Unterstützung ermöglichte den Bau des Martin Luther-Hauses

Lüdenscheid. Am kommenden Sonntag feiert die evangelische Gemeinde Herscheid ein Fest, das in ihren Annalen einen besonderen Platz einnehmen wird. Es handelt sich um die Einweihung des evangelischen Gemeindehauses.

Das Martin-Luther-Haus — diesen Namen trägt das neueste Schmuckstück unserer Gemeinde — ist entstanden durch den Umbau der alten Pfarrscheune, die vor 80 Jahren von Pfarrer Späing erbaut worden ist und damals den Bedürfnissen der Zeit genügte. So waren Stallungen vorhanden, eine große Scheune mit Einfahrt, Wohnräume für den Knecht des Pfarrgutes und ein schier unbegrenzter Aufbewahrungsraum für Korn und Futtermittel. Allerdings konnte man damals nicht wissen, daß die Zeitentwicklung einen anderen Lauf nehmen würde. Der Pfarrer mußte viel mehr als früher die fürsorgende Arbeit an den einzelnen Gemeindemitgliedern aufnehmen. Die eigentliche landwirtschaftliche Tätigkeit erforderte andererseits immer mehr Fachkenntnisse und Vorbildung, so daß es allmählich höchst unrentabel wurde, wenn ein Pfarrer eine große Landwirtschaft durch einen besonderen Angestellten nebenbei betreiben ließ, besonders, da es bei der wachsenden

Industrialisierung unserer Gegend

immer schwerer wurde, einen geeigneten Mann für diese Arbeit zu finden. So wurden die Pfarräcker verpachtet, das Vieh wurde abgeschafft.

Jahrzehntelang standen die Räume mehr oder weniger unbenutzt da, ein Anachronismus in der fortschreitenden Zeit. Die ständige Unterhaltung des Gebäudes erforderte viel Geld. Es war eine ständige, recht unnütze und ärgerliche Geldausgabe.

Lange Jahre hatten sich die berufenen Vertreter der Kirchengemeinde mit der Frage beschäftigt, was werden sollte. Die Kirchengemeinde Herscheid umfaßt 5750 Hektar, 130 Ortschaften und hat 35 Kilometer Kunststraße, dazu 100 Kilometer öffentliche Wege. Die Gemeinde zählt 3340 Seelen. Eine wirklich intensive Gemeindepflege konnte von dem Pfarrer allein bei der Größe der Aufgaben, bei der Weitläufigkeit der Gemeinde, bei der starken Lebensbewegung, die alljährlich zu verzeichnen war, unmöglich geleistet werden, besonders, da ja viele geschäftliche und Büroarbeiten auf den Schultern dieses einen Menschen lasteten. Und doch hatte der Pfarrer in den letzten Jahren allein an Wegeleistungen pro Jahr zirka 3000 Kilometer bewältigt.

So reifte allmählich der Plan

zum Umbau der alten Pfarrscheune.

Es entstand ein Gemeindehaus, in dem Hilfskräfte des Pfarramtes wohnen sollen. Zugleich sollte hier auch ein Gemeindesaal geschaffen werden, damit das Gemeindeleben eine Unterkunft fände. Wegen des Fehlens eines genügenden und würdigen Raumes war die Entwicklung der Gemeinde offensichtlich behindert.

Weit war noch der Weg vom Gedanken zur Tat. Denn man schreckte vor der Ausführung zurück durch den Gedanken an die Geldausgaben. Unter keinen Umständen sollte eine neue steuerliche Belastung der Gemeinde entstehen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm unseres Führers hat auch uns aus aller Verlegenheit geholfen. Mit

Hilfe der staatlichen Mittel

aus dem Winterprogramm der Regierung war es möglich, das Vorhaben auszuführen, das der Gemeinde Jahrzehnte lang schwere Sorgen gemacht hat. Die Gemeinde fand in dem Architekten Hugo Brinkmann aus Haardt bei Herscheid einen Mann, der einen ganz vorzüglichen Plan für den Umbau der Pfarrscheune in ein Gemeindehaus vorlegte. Das Projekt fand bei allen in Frage kommenden Stellen ungeteilten Beifall und steht nun vollendet da, eine Zierde und Stolz des Kirchhörfleins. Für den Preis von über 20 000 Mk. ist ein großer Saal geschaffen, der 300 Gäste an Tischen fassen kann. Ueber dem Saale ist eine Schwesternstation mit vier Zimmern entstanden, ferner eine Vierzimmerwohnung für den als Diakon ausgebildeten Gemeindebeamten im Hauptamt, der Küster, Kantor und Kirchenrendant ist und die mancherlei Büroarbeiten leisten und vornehmlich auch die in der heutigen Zeit so sehr wichtige Sippenforschung erledigen kann. Das Gemeindehaus soll im besten Sinne des Wortes eine Zentrale der Gemeindepflege und eine Heimstätte unseres Volkstums werden.

In Aussicht genommen ist noch für den Saal eine passende Bühnenvorrichtung und einen Schmalfilmapparat zu beschaffen, so daß hier eine Pflegestätte kirchlich-religiöser und völkisch-nationaler Gesinnung wird für alle Kreise der Gemeinde Herscheid. Die Kirchengemeinde Herscheid, die ihre ganze kirchliche Arbeit mit begeistertem Herzen in völliger Uebereinstimmung mit dem nationalsozialistischen Staate betreibt, ist sich bewußt, hierdurch auch zu ihrem Teile dem nationalsozialistischen Gedanken zu dienen.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BALON / OLPE

Nr. 217 10. August 1934

Ein guter Rat

Immer schon, nicht erst seit heute,
gibt es eine Sorte Leute,
die dem Nächsten wenig gönnen
und sich sehr erregen können,
wenn er sich aus eigner Kraft
Geltung in der Welt verschafft.

Daran kann man nun nichts ändern!
Auch nicht, daß in manchen Ländern
sich die öffentliche Meinung
stark gefällt in der Verneinung
dessen, was man Deutschland nennt.
Wenn man es auch wenig kennt.

Scheinbar hat es stark verdrossen,
daß wir uns zusammenschlossen
und nicht um Erlaubnis fragten,
als wir zu betonen wagten,
daß das neue Deutschland frei
und nicht minderwertig sei!

Deshalb sich nun manche Länder
stark bemühen, mittels Sender
Deutschland geifernd zu bespeien
und in alle Welt zu schreien,
Deutschland sei der „Störenfried". —
Na, ja — das bekannte Lied!

Und wenn wir mal grad nicht „stören",
kann die Mitwelt staunend hören,
wie im neuen Deutschland munter
alles gehe drauf und drunter.
Fehlt nur noch ein Schnellbericht
über Hitlers Amtsverzicht.

Deutsche, die auf Würde halten,
tuen gut, schnell umzuschalten
wenn ein Sender sich beflissen
brüsten will mit seinem Wissen
über Deutschland. — —

Lasse niemand sich verleiten,
solche Lügen zu verbreiten
und mit hämischem Vergnügen
gar noch was hinzu zu lügen!
Ungestraft darf er das nicht.
Und es folgt ein streng Gericht!

Arnsberg. (Die Devisenstelle des Landesfinanzamtes Münster) hat Fernruf 41352 und nicht, wie anderswo bekanntgegeben, 41253.

Allagen. (Die Wahlkartei liegt auf.) Die Karteien der Stimmberechtigten liegen am Samstag und Sonntag aus. Für den Bezirk Allagen liegt sie beim Bauer Grae-Budde, für den Bezirk Niederbergheim-Oberbergheim beim Gemeindeschulzen Tigges aus.

Allagen. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Der Arbeiter Otto Klein aus Alt-Glienicke bei Spandau befuhr mit einem alten Fahrrade am Dienstagabend den Weg von der Haar nach Brüllingsen. Auf dem unebenen Wege, der bergab geht, ging das Rad zu Bruch. Der Fahrer stürzte und blieb besinnungslos liegen. Ein in der Nähe arbeitender Mann vom Gut Dreses eilte hinzu und rief noch einige Leute zur Hilfe. Von dem hinzugeholten Arzt konnte nur noch der Tod des Verunglückten festgestellt werden. Der Mann war so unglücklich auf den Kopf gestürzt, daß er das Genick gebrochen hatte und sofort tot war. Der Verunglückte war an der Lörmecke-Wasserleitung beschäftigt.

Gesetz zum Schutz des Einzelhandels

Neue Durchführungsverordnung • Wer darf ein neues Geschäft eröffnen?

Arnsberg. Die Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg teilt mit:

Am 23. Juli 1934 sind für die Neuerrichtung von Verkaufsstellen wichtige Aenderungen eingetreten:

I. Danach sollen Ausnahmen von dem Verbot der Errichtung von Verkaufsstellen nur zugelassen werden, wenn für den Unternehmer oder die für die Leitung des Unternehmens in Aussicht genommene Person die für den Betrieb der Verkaufsstelle erforderliche Sachkunde nachgewiesen wird und keine Tatsachen vorliegen, aus denen sich der Mangel der erforderlichen persönlichen Zuverlässigkeit ergibt.

II. Die Zulassung einer Ausnahme kann auch bei Vorliegen der vorstehend geforderten Voraussetzungen versagt werden, wenn die Errichtung der beabsichtigten Verkaufsstelle in der in Aussicht genommenen Gegend zu einer außergewöhnlichen Uebersetzung innerhalb des gleichen Handelszweiges führen würde.

III. Für die Errichtung eines Warenhauses, Kleinpreisgeschäftes, Serienpreisgeschäftes oder eines anderen, durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichneten Geschäftes oder einer Verkaufsstelle eines mehrere Verkaufsstellen betreibenden Unternehmens darf eine Ausnahme von dem Verbot der Errichtung von Verkaufsstellen nur dann zugelassen werden, wenn außer den eingangs unter I. geforderten Voraussetzungen ein Bedürfnis für die Errichtung einer solchen Verkaufsstelle nachgewiesen wird.

IV. Handelt es sich um eine Verlegung, bei denen die Verkaufsstelle in den bisherigen Räumen von dem Inhaber nicht mindestens ein Jahr betrieben worden ist oder die neuen Verkaufsräume mehr als ein Zehntel größer als die bisherigen sind, dann dürfen Ausnahmen nur zugelassen werden, wenn erstens die verlegte Verkaufsstelle nicht zu einer außergewöhnlichen Uebersetzung innerhalb des gleichen Handelszweiges in der in Aussicht genommenen Gegend führen würde und wenn zum andern ein Bedürfnis für die Errichtung einer solchen Verkaufsstelle nachgewiesen wird.

V. Unter das Verbot der Errichtung von Verkaufsstellen fällt gemäß § 3 Nr. 1 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 bekanntlich auch die Erweiterung einer Verkaufsstelle durch bisher nicht dazu benutzte Verkaufsräume, sofern diese mehr als den zehnten Teil des beim Inkrafttreten des Gesetzes (14. Mai 1933) vorhandenen Verkaufsraumes ausmachen. Diese ursprüngliche Bestimmung ist jetzt dahin geändert worden, daß Ausnahmen zugelassen werden, sofern die räumliche Erweiterung nicht mehr als ein Viertel des beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Verkaufsraumes beträgt und der neue Verkaufsraum in unmittelbarem Zusammenhang mit den bisherigen Verkaufsräumen steht. Erstreckt sich die räumliche Erweiterung auf mehr als ein Viertel dieses Verkaufsraumes oder steht der neue Verkaufsraum mit den bisherigen Verkaufsräumen nicht in unmittelbarem Zusammenhang, dann findet das, was vorstehend unter Ziffer II und III gesagt worden ist, Anwendung.

VI. Unter die Geschäftssperre fällt bekanntlich auch: die Uebernahme einer Verkaufsstelle durch ein mehrere Verkaufsstellen betreibendes Unternehmen und die Uebernahme der Verkaufsstelle durch eine andere Person, sofern mit der Uebernahme eine Aenderung der Betriebsart, insbesondere die Umwandlung in ein Warenhaus, Kleinpreisgeschäft, Serienpreisgeschäft oder in ein anderes, durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnetes Geschäft verbunden ist, weiterhin auch eine Aenderung in der Bezeichnung der Verkaufsstelle auf Geschäftsschildern, Anschlägen in- oder außerhalb der Verkaufsräume, auf Geschäftspapieren, Werbeschriften und in Ankündigungen, wenn durch die geänderte Bezeichnung auf eine besondere Art der Preisstellung oder auf den Bezug der Waren von einem bestimmten Einkaufsunternehmen hingewiesen wird.

Ausnahmen von diesen Bestimmungen sollen für die Errichtung einer Verkaufsstelle in einer Gemeinde mit weniger als 30 000 Einwohnern überhaupt nicht, in einer Gemeinde mit mehr als 30 000 Einwohnern nur dann zugelassen werden, wenn sich aus der Lage der Verkaufsstelle, der Art, Lage und Entfernung der vorhandenen sonstigen Verkaufsstellen, der sozialen Schichtung und Dichtigkeit der Bevölkerung ein Bedürfnis für die beabsichtigte Aenderung ergibt.

VII. Unter die Geschäftssperre fällt weiter die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebensmittel und Genußmittel in Verkaufsstellen, in denen ausschließlich oder überwiegend andere Waren zum Verkauf feilgeboten werden. Von einem Verbot soll nach der neuen Durchführungsverordnung nur dann eine Ausnahme zugelassen werden, wenn durch die besondere Lage der Verkaufsstelle ein Bedürfnis für den Verkauf von Lebensmitteln nachgewiesen wird.

VIII. Vor der Entscheidung über die Zulassung einer Ausnahme hat die gemäß § 5 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels zur Entscheidung in erster Instanz von der Obersten Landesbehörde bestimmte Verwaltungsbehörde die Stellungnahme der zuständigen gesetzlichen Berufsvertretung einzuholen.

Die Bestimmungen der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 28. November 1933 werden hiermit aufgehoben.

„Wichtige Fragen des Kleinhandels"

Vortrag in der Versammlung der Einzelhändler

Neheim. Der Gewerbeverein hatte seine Mitglieder und auch die ihm noch fernstehenden Einzelhändler zu einer Versammlung im Hotel Egen eingeladen. Der Vorsitzende Wilhelm Bergmann begrüßte die Erschienenen und widmete dem verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg warmempfundene Worte des Gedenkens. Dann ergriff Dr. Bergmeyer von der Industrie- und Handelskammer Arnsberg das Wort zu einem aufschlußreichen Vortrag über „Wichtige Fragen des Einzelhandels." Er zeigte vor allem, was die Regierung bisher getan habe, um den Einzelhandel zu fördern und seine berechtigten Wünsche zu erfüllen. Weiter wies er auf die verschiedenen Anträge und Eingaben hin, die die Handelskammer beim Reichswirtschaftsministerium im Interesse der Einzelhändler gemacht habe.

Ausführlich referierte Dr. Bergmeyer über die großen Konzerne und Versandgeschäfte, deren Gebaren nicht nur zu schweren Schädigungen des Einzelhandels, sondern auch zu Preisdrückereien gegenüber manchen Fabrikbetrieben führe. Die Handelskammer werde mit allem Nachdruck dahin wirken, daß auf diesem Gebiete endlich Verhältnisse geschaffen werden, die dem schwer um seine Existenz ringenden Kleinhandel gerecht werden. In der Aussprache wurden vor allem die Schwierigkeiten im Kreditwesen erörtert und der Wunsch nach weiterer Zinssenkung laut.

Flurschaden durch „wildes Baden"

Die Polizei schreitet in Zukunft ein

Neheim. Es werden durch die Bauern berechtigte Klagen geführt, daß bei dem verbotswidrigen Baden in Ruhr und Möhne den Anliegern durch das Zertreten der Wiesen und Kornfelder erheblicher Schaden entsteht. Dem Badebedürfnis der Bevölkerung dürfte unsere schöne und große Badeanstalt im Schwiedinghauser Feld hinlänglich genügen. Ganz besonders sollten die Eltern ihren Kindern das Baden in der durch Untiefen so tückischen Möhne und Ruhr schon aus Sicherheitsgründen verbieten. Da nun auch noch den Anliegern viel Flurschaden entsteht, werden die Polizei- und Forstbeamten jeden unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch mal auf das unsinnige Pflücken des Mohns und der Kornblumen hingewiesen, wobei durch Zertreten der Frucht täglich großer Schaden entsteht. Auch auf diese Unsitte wird die Polizei in Zukunft ein besonderes Augenmerk haben.

Neheim. (Vorbereitung zum Kreisturnfest.) Für Sonntag, den 12. August, hat der Kreisoberturnwart Gärtner, Arnsberg, sämtliche Kreisfachwarte zu einer Sitzung im Gasthof Lichte eingeladen. Auf der Tagesordnung steht das Sauerland-Kreisturnfest Neheim. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Neheimer Turnbrüder sind schon mit allen Kräften dabei, das Sauerland-Kreisturnfest zu einem großen Ereignis für die Turner und Turnerinnen des Sauerlandes auszugestalten. Ueber tausend Turner und Turnerinnen sind zu erwarten. Gauobkturnwart Eick hat sein Erscheinen zugesagt. Es wird ein Fest werden, wie die Sauerländer Turnerschaft noch keines gefeiert hat. Darum alle ans Werk, damit nach Beendigung des Festes alle nur das eine sagen können: Es war schön in Neheim!

Neheim. (In der Vorstandssitzung des Ortskriegerverbandes) wurde die Erweiterung des Scheibenstandes besprochen, deren Ausführung nach Einholung von Kostenanschlägen sofort in Angriff genommen werden soll. Kreiskassenführer Schäfer gab einen Bericht über die endgültige Festsetzung der Beiträge. Nur durch pünktliche Einzahlung, für welche die Vereinskassenführer verantwortlich seien, ist eine ordnungsmäßige Kassenführung möglich. An Stelle des verdienten bisherigen Kreisschriftführers Rechnungsrat Schulz, Arnsberg, der wegen seines vorgeschrittenen Alters den über 40 Jahre innegehabten Posten niedergelegt hat, wurde Justiz-Oberinspektor Werkmeister bestimmt.

Tragischer Ausgang einer Bootsfahrt

Ein junges Mädel ertrunken

Neheim. Unterhalb des Delecker Strandbades ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. Der Neheimer D. verbrachte einen Feriennachmittag mit Bootsfahrten im selbst angefertigten Boot auf dem Möhnesee, an welcher auch die 21jährige Anni W. aus Neheim teilnahm. An einer sehr tiefen Stelle machte das Mädchen eine ungeschickte Bewegung, so daß das Boot zum Kentern kam. Trotzdem sofort andere Boote zur Hilfeleistung herbeieilten, versank die W. in den Fluten, während D., der sich am Boot festhielt, gerettet werden konnte. Die von einem Motorboot vorgenommene Suche nach der Leiche der Verunglückten blieben bis zur Stunde ohne Erfolg. Es muß bei dieser traurigen Begebenheit mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es unverantwortlich ist, des Schwimmens Unkundige in einem leichten Boot mitzunehmen, wie es auch eine Selbstverständlichkeit sein sollte, nur im Schwimmanzug Bootsfahrten zu unternehmen. Möge dieses bedauerliche Vorkommnis allen Wassersportlern eine dringende Mahnung sein, nur unter peinlichster Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln, Bootsfahrten zu unternehmen.

Sundern. (Nehmt Saardeutsche auf!) In der Zeit vom 9. bis 19. September 1934 sollen bedürftige werktätige Volksgenossen aus dem Saargebiet im Gau Westfalen-Süd einen Erholungsurlaub von 10 Tagen verbringen. Die NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Sundern, richtet an alle Einwohner des Amtes Sundern, die dazu in der Lage sind, die herzliche Bitte, ihre Verbundenheit mit dem vom Mutterlande abgetrennten deutschen Volksgenossen zu zeigen und den Saarländern Verpflegung und Unterkunft zu gewähren. Anmeldungen von Freistellen möge man möglichst bald auf dem Büro der NSV (Amtshaus) tätigen. In den Stützpunkten der Ortsgruppe Sundern nehmen die örtlichen Stützpunktleiter die Anmeldungen entgegen.

Sundern. (Starker Fremdenverkehr.) In den letzten Jahren ist das Sauerland immer mehr das Ziel der Erholungsuchenden und Sommerfrischler geworden. In der Umgebung von Sundern erfreuen sich die Ortschaften Endorf, Stockum und Dörnholthausen von Jahr zu Jahr mehr der Beliebtheit der Sommerreisenden. Endorf hat bedeutend an Anziehungskraft gewonnen durch den Bau des Strandbades. In diesem Jahre sind in Endorf und Dörnholthausen fast ständig alle Gaststätten, Pensionen und Privatquartiere überfüllt. Das kleine, aber so idyllisch im Waldtale liegende Oertchen Endorf hat im Augenblick weit über 100 Sommergäste.

Sundern. (Ausflüge des Sportvereins „Wacker".) Am kommenden Sonntag, dem 12. August, findet die Wanderung nach Kloster Brunnen und Wiedewiese statt. Meldungen haben bei Josef Dröller zu erfolgen. Es wird erwartet, daß die Jugendlichen, die sich in der letzten Versammlung gemeldet haben, sich restlos an der Wanderung beteiligen. Tagesproviant ist mitzubringen. Mittagessen wird verausgabt. Am Sonntag, dem 19. August, unternimmt die erste Jugendmannschaft eine Fahrt nach Hagen. Interessenten, die nach Hagen und zum schönen Hengsteysee wollen, können die Fahrt mitmachen. Anmeldungen müssen frühzeitig erfolgen. Die Rückfahrt von Hagen erfolgt abends um 8 Uhr.

Balve. (Standesamtliches.) Beim Balver Standesamt wurden im Monat Juli beurkundet: vier Sterbefälle und fünf Knabengeburten.

Kloster Brunnen

Seine Geschichte im Spiegel der Dichtung

II.

Unsere Vorfahren stellten, wenn sie zur Sommerzeit ins Bad nach Kloster Brunnen zogen, in der Tat keine Anforderungen, wie sie heute gang und gäbe sind. Seibertz berichtet darüber in schlichter Weise: Die Badvergnügungen waren sehr einfach, ländlich, sittlich, wie es die abgeschiedene Waldeinsamkeit des Klosters mit sich brachte. Stille Spaziergänge auf geebneten Fußsteigen im Schatten der Bäume oder in den Gärten des Klosters, Lektüre, wie sie die freilich sehr geistliche Bibliothek des Klosters oder mitgebrachte Bücher der Badegäste möglich machten, eine Kegelbahn im Freien und gesellschaftliche Unterhaltung in einem Konversationszimmer des Klosters, wo auch wohl ein Spielchen gemacht wurde, das war die Summe der Kurannehmlichkeiten, deren die Gäste sich hier erfreuen konnten. Man darf hinzufügen, daß die Kurgäste umso mehr auf die herrliche Gotteswelt mit ihren grünen Wiesen und Wäldern angewiesen waren und ihre Nerven nicht mit dem vielen Drum und Dran zu stören brauchten, ohne das heute das kleinste Bad nicht auskommen zu können wähnt. Außer den schon genannten Personen, die ausdrücklich als geheilt benannt werden, bieten die Annalen noch weitere Namen, so auch zwei Frauen, die im Jahre 1732 vom Aussatz geheilt sein sollen. Immerhin wäre das Wasser der alten Quelle einer genauen wissenschaftlichen Untersuchung auf eine tatsächlich vorhandene Heilkraft wert.

Teils um Hilfe gegen ein hartnäckiges Halsleiden zu suchen, teils um seinen bedrängten Mitmenschen behilflich zu sein, verlegte der Tertiarienbruder des Kapuzinerordens Johann Fölling aus Werl seinen Wohnsitz aus seiner Einsiedelei bei Werl im Jahre 1705 nach dem traulichen Brunnen, gern von dem einfachen Sauerländer Volke aufgenommen. Wenige Jahre später fand er einen Freund, der die Waldesstille mit ihm teilte, in dem Tertiarienbruder des Franziskanerordens Anton Tripmann aus Attendorn. Zwar wollte der damalige Pfarrer von Stockum von den beiden hilfsbereiten Männern nichts wissen, umso mehr aber der schlichte Sinn des Volkes, von dem beide Männer abhängig waren, weil Wald und Quelle Gemeindeeigentum waren. Die primitive Höhle unter einer dicken Eiche vertauschte Johannes Fölling bald mit einer geräumigen Einsiedelei nebst Kapelle, in der bisweilen auch Gottesdienst stattfand.

Die beiden Bewohner waren bald

liebe Gäste bei allen Nachbarn.

Sie wurden mit Sammlungen unterstützt. Vertraglich durfte Johannes Fölling nur so lange auf dem Eigentum der Gemeinde wohnen, wie sein Betragen keinen Anlaß zum Einschreiten bot. Im Jahre 1718 ersetzte er die kleine Einsiedelei durch



Die Madonna, ein Werk der Volkskunst

eine größere. Um das Werk zu erhalten, wandten sich die beiden Insassen an einen Orden. Anton Tripmann wollte die Franziskaner zu einer Niederlassung bewegen. Sie lehnten ab, nicht ohne es später zu bereuen. Dagegen gingen die Kapuziner von Paderborn auf den Vorschlag Föllings nach gewissen Bedenken ein. Sie belegten Brunnen mit einem Pater und einem Laienbruder und schlossen das kleine Kloster im Jahre 1722 als Residenz dem Kapuzinerorden an. Schutzheilige waren der heilige Einsiedler Paulus, der Abt Antonius und der heilige Johannes der Täufer. Ein kleines Glöcklein mahnte durch die Stille des Waldes die Gläubigen regelmäßig zum Gebet. In seinem schlichten Sinn hat Johannes Fölling auch schon früh den steilen Weg zum Brunnen hinauf Stationen mit holzgeschnitzten Figuren des schmerzhaften Rosenkranzes angelegt. Schon die beiden ersten Einsiedler hatten das doppelte Ziel im Auge, einmal den Badegästen behilflich zu sein, nicht minder aber das religiöse und sittliche Leben zu pflegen. Der kleine Konvent der Kapuziner trat diese zweifache Aufgabe mit Freuden als Erbschaft an.

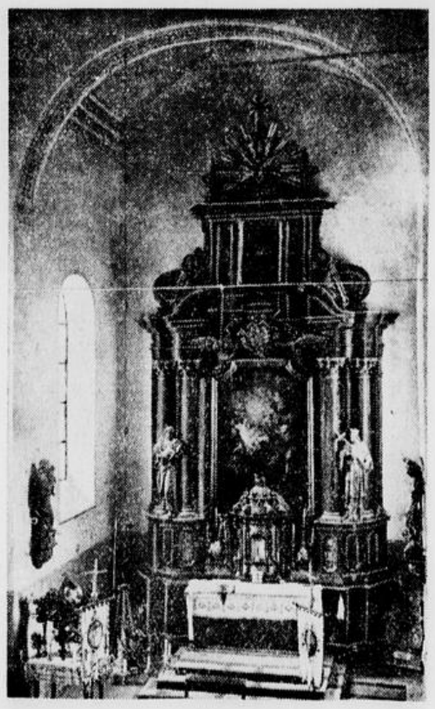
Nicht immer blieb Bruder Johannes in der Einsamkeit. Er mußte mit seinem Genossen im Sauerland Gaben sammeln, ging aber mit ihm auch

bis nach Italien

und brachte als kostbare Schätze ein Meßgewand aus Damast, Reliquien und Andachtsgegenstände mit. Man erschreckt fast, wenn man liest, daß Bruder Johannes anfangs selbst im strengsten Winter es in einer Höhle unter einer Eiche hat aushalten können. Das waren noch harte Naturen, streng gegen sich selbst wie die strengen Bewohner der thebaischen Wüste, ihre Vorbilder. Gerade die Angehörigen des in katholischen Kreisen besonders beliebten Kapuzinerordens haben sich zu allen Zeiten durch eine strenge Lebensauffassung ausgezeichnet. Mehr als alle andern waren und blieben sie richtige Bettelmönche, um dem ganzen Volke durch das praktische Beispiel zu zeigen, daß der Verzicht auf irdische Güter die Seele in Höhen hebt, von denen erst unsere Gegenwart, die den krassen Materialismus überwunden hat, wieder eine bessere Ahnung erhält. Sie widmen ihre volle Tagesarbeit den armen Bewohnern des Gebirges, die sich weder einen Geistlichen noch einen Lehrer halten können. Sie legen keinen Wert darauf, daß ihre stille Arbeit an die große Glocke gehängt wird. Sie erfüllen still ihre Pflicht, wie es erst in unseren Tagen der Jugend wieder in die Seele gehämmert wird. Sie gewähren den oft zahlreichen Badegästen

Unterkunft und Verpflegung,

vielfach sogar ohne Zahlung zu nehmen. In der Kälte des Winters besuchen sie unverdrossen die auswärtigen Kranken, oft sogar unter großen Mühen auf weiten Wegen. Besonders fruchtbar wird ihr gesegnetes Wirken, als im Jahre 1780 eine ansteckende Brustkrankheit die Gegend von Kloster Brunnen heimsucht. In höchster Achtung bei Vorgesetzten und Volk stirbt Bruder Johannes



Hauptaltar mit Bild

mitten im Winter, unter starker Anteilnahme in der Kapelle bestattet. Wenige Monate später folgt ihm sein Mitbruder Anton Tripmann in Attendorn im Tode nach. Beide Männer waren kernige Westfalen, echte deutsche Männer, deren Andenken noch in Segen ist.

Bei der Armut, die in früheren Zeiten im Sauerland vielerorts herrschte, erscheint es wie ein Wunder, wie die Kapuziner es fertig brachten, von ihrem geringen Hab und Gut noch Wohltaten zu spenden. Wer würde es heute noch über sich bringen, wie sie, manchmal eine Woche lang und noch länger nur Wasser zu trinken, weil sonst nichts vorhanden war? Ihr ärmliches Leben bestätigt das alte Sauerländer Sprichwort:

Hast du kein Brot, so wärm die Hand!

Unter unsäglichen Hindernissen geht vom Jahre 1730 ab eine neue Bauzeit vor sich, Neubau als Anbau zum kleinen Kloster und Kirchenneubau. Schließlich treibt das gute Werk Bauern und Adelige zum Wetteifer an, Almosen zu spenden. Als Herr des kurkölnischen Sauerlandes sorgt besonders der kunstsinnige Kurfürst und Erzbischof Clemens August von Köln für den regen Fortgang der Bauten. Außer 250 Talern stiftet er als kostbarsten Schmuck

das herrliche Altarbild,

das die Taufe Christi im Jordan darstellt. Der Adel stiftet die Fenster, die umwohnende Bevölkerung die Baustoffe. Ich bin kein Fachmann, um zu entscheiden, ob Coppers, der in den Diensten des Kurfürsten stand, oder ein anderer Künstler das prachtvolle Altarbild gemalt hat. Es genügt, zu wissen, daß allein dies Bild den Besuch lohnt.

Die Säkularisation hob die besitzenden Klöster auf und sorgte dafür, daß auch die armen Bettelklöster auf die Dauer nicht bestehen konnten. Beim Uebergang Westfalens an Preußen blieb schließlich nur noch ein Laienbruder als Insasse übrig. Er sammelte Geld, um einem Hilfsgeistlichen den Gottesdienst zu ermöglichen. Vor genau hundert Jahren hob eine königliche Kabinettsordre die Kapuzinerklöster Paderborn, Werl, Werne und Brunnen auf und speiste den letzten Laienbruder mit einer kärglichen Rente ab. Zehn Jahre später erreichten interessierte Kreise

die Errichtung einer Schulvikarie.

Mancher wird sich noch des ehrwürdigen Lehrers Ebers entsinnen, der ein Vierteljahrhundert an seiner Stätte gewirkt hat. Gegen eine Abfindungssumme von der Regierung hat in seiner Zeit die Pfarrgemeinde Stockum die Baulast übernommen. Unbedingt verdient eine alte Kulturstätte wie gerade Kloster Brunnen, die über zwei Jahrhunderte mit der Gegend, ja mit dem ganzen Sauerlande verwachsen war, erhalten zu bleiben und als kultureller Mittelpunkt zu neuer Blüte zu erstehen.

Und nun wollen wir Abschied nehmen von der Stille des lieblichen Erdenwinkels und seiner wunderbaren Bergeswelt mit dem Abschiedsgruß:

Gott zum Gruß, du grüner Wald,
Wo wir sel'ge Träume spinnen,
Wandernd lauschen, heimlich sinnen,
Mut zum Daseinskampf gewinnen,
Blut und Boden treulich minnen,
Daß das Herz in Freude wallt!

Dr. Wilhelm Becker

Zur kommenden Volksabstimmung

Fingerzeige für die Stimmberechtigten im Amte Hüsten

Hüsten. Die Stimmlisten bzw. Stimmkarteien für die am 19. 8. d. J. stattfindende Volksabstimmung für die Gemeinden des Amtsbezirks Hüsten liegen am 11. und 12. 8. d. J. bei den einzelnen Gemeindeschulzen zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus. Für die 12 Stimmbezirke der Gemeinde Hüsten liegen die Listen am Samstag im Amtshaus, Zimmer 4, und am Sonntag im früheren Gemeindebüro am Marktplatz, Union-Hotel, auf. Auf die besonderen Bekanntmachungen, die an den öffentlichen Aushängestellen der Gemeinden (Gitterkästen) angebracht sind, wird besonders hingewiesen. Im Interesse jedes einzelnen Stimmberechtigten liegt es, sich zu überzeugen, ob er auch in der Stimmliste eingetragen ist, da es bei der Aufstellung der Listen bzw. deren Berichtigung immerhin möglich ist, daß nicht alle Stimmberechtigten erfaßt sind. Für die Gemeinde Hüsten wird besonders darauf hingewiesen, daß neue Stimmlisten-Ausweise (Benachrichtigungskarten über die Eintragung in die Listen) nicht ausgegeben werden. Es haben noch die alten Karten von der Abstimmung im November vorigen Jahres Gültigkeit. Die Stimmbezirke bleiben auch die gleichen. Die letzteren werden noch veröffentlicht.

Jedem deutschen Volksgenossen soll die Teilnahme an der bevorstehenden Abstimmung erleichtert werden. Das gilt besonders für Stimmberechtigte, die sich am Abstimmungstage auf Reisen befinden. Die Gemeindebehörden (Schulzen) haben Anträge dieser Volksgenossen auf Ausstellung von Stimmscheinen sofort zu erledigen. Die Ausstellung der Stimmscheine erfolgt erst nach Ablauf der Auslegungsfrist, also vom 13. August ab. Es ist daher gerade für diese Stimmberechtigten wichtig, sich zu überzeugen, ob sie auch in die Stimmliste eingetragen sind, und zwar müssen sie dies am 11. und 12. August tun, wobei sie dann gleichzeitig die Ausfertigung eines Stimmscheines beantragen können, der ihnen dann sofort ab Montag zugesandt wird, falls sie bereits abreisen müßten. Auch diejenigen Stimmberechtigten, die durch Erreichung der Altersgrenze jetzt erst stimmberechtigt werden, das sind alle Reichsangehörige, die bis einschließlich das Wahltages 20 Jahre alt werden, mögen die Listen einsehen, denn auch bei diesen Nachträgen kann es möglich sein, daß einer übersehen wird.

Hüsten. (Kriegsopfer Hüsten.) Heute, Freitagabend um 8,30 Uhr findet im Braunen Haus eine Versammlung der NSDAP statt. Allen Mitgliedern wird die Teilnahme zur Pflicht gemacht.

Ferienfreude deutscher Jugend

Jungvolk erholt sich im schönen Affeln

Affeln. Seit dem letzten Sonntag sind hier 80 Jungvolkpimpfe aus den Aemtern Sundern und Balve eingetroffen und haben ihr Lager in der Schützenhalle aufgeschlagen. Die Jungen wollen ihre Ferien in unserer Gegend verbringen. Dieses Ferienlager ist so recht geeignet für Eltern, deren wirtschaftliche Lage nicht erlaubt, ihren Kindern einen teueren Ferienaufenthalt zu gewähren. Die Jungen haben bei bester Verpflegung allerbeste Erholungsmöglichkeit. In dieser Hinsicht hat der Stammführer Fritz Lühte aus Altenaffeln für alles vorgesorgt. Die Molkerei Affeln stellt täglich 40 Liter Vollmilch unentgeltlich zur Verfügung, bestes Bekenntnis eines wahren Sozialismus. So kann man es verstehen, überall bei den Pimpfen nur Freude und Zufriedenheit zu finden.

Körperliche Ertüchtigung, weltanschauliche Schulung und Pflege des Kameradschaftsgeistes werden in derartigen Lagern vermittelt. Außer der Nachtwache liegt alles ab 10 Uhr in tiefer Ruhe. Oft lodern abends Lagerfeuer auf, um die sich die Jungvolkpimpfe in Freude versammeln. Die Jungen nahmen auch an der Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten teil. Am Mittwochabend besuchte der Musikverein Affeln die Jungen. Schneidig klangen die Märsche und Volkslieder. Abends lassen die Jungvolkpimpfe ihre Lieder und Sprechchöre weit über das Land hallen. Auch das Ferienlager des Jungvolks in Affeln ist bester Beweis für das Wollen der neuen deutschen Jugend, die bereit ist, für Führer und Vaterland alles einzusetzen und hinzugeben.

Affeln. (Feueralarm) erscholl hier mittags mit dem Bescheide, daß auf dem Anwesen Rademacher in Hespe ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Schnell war die Feuerwehr zur Abfahrt bereit. Vorher aber traf die Nachricht ein, daß es sich nur um einen Schornsteinbrand handele, und daß ein Eingreifen der Feuerwehr überflüssig sei. Man möge in Zukunft doch mit der Alarmierung der Feuerwehr vorsichtiger sein.

Ein Ausflug holländischer Kinder

Fahrt zum Möhnesee / Viel Freude und Spaß

Warstein. Von herrlichem Wetter begünstigt, unternahm am vergangenen Mittwoch die NSV einen Ausflug mit den hier weilenden deutschen Kindern aus Holland. Im festlich bekränzten Omnibus ging die Fahrt von Warstein ab über die Gemeinden des unteren Amtes, wo die dort weilenden Kinder zustiegen. Das Ziel war der wunderschöne Möhnesee. Außer den Kindern aus Holland beteiligten sich noch die übrigen zur Erholung hier wohnenden Kinder aus dem Industriegebiet. Freude und Lebensmut strahlte auf allen Gesichtern während der schönen Fahrt durch das Möhnetal.

In der großen Jugendherberge am Möhnesee wurde Rast gemacht. Alles war von der NSV für einen ergiebigen Kaffee mitgebracht. Immer wieder schweiften die Blicke der Kinder umher und über den im Sonnenglanz liegenden weiten Möhnesee. An Abhängen wogten reifende Getreidefelder, wo man deutsche Bauern bei der Ernte fleißig schaffen sah. Freudig begrüßt erschienen der Kreisleiter der NSV, Pg. Rose aus Arnsberg, und Pg. Michels. Herzliche Worte der Begrüßung sprach Pg. Michels, der den Kindern schöne Tage der Erholung und Freude wünschte.

Neu gestärkt wanderte man nach dem Kaffee über die große Möhnebrücke bei Körbecke zum Startplatz der Dampfer. Ein Erlebnis war die herrliche Dampferfahrt bis zur Sperrmauer. Immer wieder winkte man den abfahrenden Herren Rose und Michels zu, die sich bewegen ließen, sich beim nächsten Halteplatz nochmals zu verabschieden, um nach Arnsberg zurückzufahren. An der Sperrmauer durchwanderte man die schönen Grünanlagen. Den Rest des Tages verbrachten die Kinder bei frohem Spiel im schattigen Walde.

Als abends der Abschied nahte, konnte man sich nur schweren Herzens von dem Ort der Freude und des Spiels trennen. Wohlbehalten langten alle Kinder bei ihren Pflegeeltern an. Der Tag wird ein Erlebnis für alle Kinder sein. In ihrem Leben werden sie wohl die Tage der Erholung in Deutschland und die schönen Tage am Möhnesee nicht vergessen.

Warstein. (Schwerer Abschied!) Gestern mußten die hier weilenden Kinder aus Bochum ihre Heimfahrt antreten. Die NSV Warstein hatte für sie Freiplätze für 7 Wochen bereitgestellt. Wie schwer den Kleinen der Abschied vom liebgewordenen Warstein wurde, beweist, daß am Morgen der Abreise ein Junge noch zum Büro der NSV kam und flehentlich bat, ihn noch hier zu lassen. Leider waren schon die Fahrkarten gelöst und die Heimfahrt gemeldet, so daß dem Wunsche nicht entsprochen werden konnte. Die Pflegeeltern haben sich um die Kleinen sehr verdient gemacht.

Warstein. (Neue Kreisstraßendecke.) Die Kreisstraße von Arnsberg über Hirschberg nach hier, die durch den Arnsberger Wald führt, hat einen starken Kraftwerkehr aufzuweisen. Die Straße ist an den Kurven erbreitert und übersichtlicher gestaltet. Jetzt wird, nachdem im Walde die Decke fertig ist, auch auf der Strecke nach Warstein außerhalb des Waldes eine neue Oberdecke aufgebracht. Die Steine sind angefahren und zerkleinert. Im Laufe dieser Wochen wird die Arbeit beendet werden.

Warstein. (Offenlegung der Stimmlisten.) Am Samstag und Sonntag liegen die Karteien der Stimmberechtigten für die Abstimmung am 19. August 1934 zur Einsicht aus. Die Karteien können im Büro der Stadtverwaltung eingesehen werden, wo auch Einsprüche geltend zu machen sind. Nur an zwei Tagen ist die Einsicht möglich. In die Karteien sind die bis zum 19. August einschließlich das 20. Lebensjahr vollendeten Personen eingetragen.

Belecke. (Wallfahrt nach Sichtigvor.) Die St. Josefs-Arbeitervereine des Dekanats Rüthen (Möhne) veranstalten am kommenden Sonntag, dem 12. August, eine Wallfahrt zum Kreuzberg bei Sichtigvor. Auch die Männer, Gesellen und Jünglinge aus Belecke werden zu der Wallfahrt herzlich eingeladen. Sie werden ersucht, sich geschlossen an dieser Glaubenskundgebung zu beteiligen. Die Prozession zieht um 7.15 Uhr unter Gebet und Gesang nach Mülheim. Die Gesellenmusik nimmt ebenfalls teil. Um 9 Uhr ist auf dem Kreuzberge ein feierliches Hochamt, bei dem Domvikar Dr. Schulte die Festpredigt hält. Die hl. Kommunion wird um 6 Uhr in der Propsteikirche in Belecke ausgeteilt.

Wochenende mit „Kraft durch Freude"

Für wenig Geld vom Ruhr- zum Weserstrand

Oeventrop. Die beabsichtigte größere Fahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" soll nunmehr Tatsache werden. Für den 25. und 26. August ist eine Wochenendreise an die Weser vorbereitet worden. Die Fahrt beginnt am Samstagmorgen um 5.30 Uhr. Sie führt über Arnsberg, Soest, Lippstadt nach Paderborn, wo das Frühstück eingenommen wird und eine Besichtigung des Domes stattfindet. Die Weiterfahrt zum Hermannsdenkmal bei Detmold erfolgt gegen 10 Uhr. In Detmold wird zu Mittag gegessen (Preis 80 Pf.). Die Stadt, das Schloß und die Umgebung werden besichtigt. Gegen 17 Uhr erfolgt die weitere Reise nach Hameln, wo übernachtet wird. Hierfür wird der Preis noch bekanntgegeben.

Am Sonntag geht die Fahrt weiter nach Holzminden und Höxter. Nach der Einnahme des Mittagessens wird die Rückfahrt nach Oeventrop über Warburg, Brilon und Bestwig angetreten. Bei einer Teilnahme von 70 Personen stellt sich der Fahrpreis nur auf 6,— Mark. Die Anmeldungen nehmen die einzelnen Betriebsobmänner entgegen. Wegen der Bestellung der Omnibusse müssen die Anmeldungen spätestens bis zum 10. August erfolgen. Natürlich können auch Frauen an der Fahrt teilnehmen. Die erste Fahrt der Deutschen Arbeitsfront Oeventrop wird sicherlich Stunden der Erholung und Freude bringen und unauslöschliche Eindrücke von der Schönheit deutscher Lande vermitteln.

Kreis Brilon

Medebach. (Stimmlisten einsehen!) Die Stimmlisten für die am Sonntag, dem 19. August d. J. zur Durchführung kommende Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. d. M. betreffend das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches liegen am Sonnabend, dem 11. August, von 8 bis 13 Uhr und am Sonntag, dem 12. d. M., bis 13 Uhr auf dem Amtsbüro zur Einsicht der Wahlberechtigten öffentlich aus. — Für die zum Amtsbezirk Medebach gehörigen Gemeinden liegen diese in der Wohnung der Gemeindeschulzen öffentlich aus. Wer am Abstimmungstage ortsabwesend ist, muß sich von der Ortsbehörde einen Stimmschein ausstellen lassen. — Es darf angenommen werden, daß auch diesmal, wie am 12. November 1933, kein Deutscher auf sein Stimmrecht verzichtet.

Kreis Meschede

Während des Erholungsurlaubs gestorben

Er suchte Erholung — und fand den Tod

Bewig. Durch Vermittlung der Standarte 220, Meschede, war es, wie zahlreichen anderen SA-Kameraden, auch dem SA-Reservemann Goldschmied Friedrich Sülzle vom Sturm 23 R/119 Mühlacker bei Stuttgart ermöglicht worden, kostenlos einige Wochen im schönen Sauerland zur Erholung zu weilen. S. war bei dem Bahnhofswirt Göbel in Bestwig untergebracht. Die ursprünglich vorgesehene Erholungszeit von vier Wochen war bereits verstrichen, aber noch gefiel es Sülzle in Bestwig so gut, daß er gerne weiter bleiben wollte. So wurden ihm denn auch von seinem Arbeitgeber noch einige Tage Urlaub nachbewilligt. Das Schicksal hat ihm diese nicht mehr vergönnt.

Am vergangenen Samstag wurde er von einem schweren Lungenleiden befallen und mußte ins Krankenhaus Meschede überführt werden. Mittwoch, den 8. August, setzte der Schnitter Tod seinem kämpferischen, arbeitsreichen Leben ein Ende. Es trauern um ihn seine Frau, vier Kinder und ein Pflegekind, sowie alle, die den treuen, freundlichen und kameradschaftlichen Kämpfer Adolf Hitlers kannten.

Die sterblichen Ueberreste des Toten wurden am Donnerstag in die Heimat überführt. Die Meschede SA mit der Hakenkreuzfahne, die der Tote so oft getragen, gab ihm das letzte Geleit.

Meschede (Schwimmlehrgang.) Am Sonntag, dem 12. August, hält die DT. Kreis Sauerland unter Leitung von Kreisschwimmwart Rüther in der Badeanstalt Meschede den zweiten Kreisschwimmlehrgang ab. Sämtliche Schwimmwarte des Kreises Sauerland werden zu diesem Lehrgang erscheinen. Beginn vormittags 10.30 Uhr. Da gerade das Schwimmen unter allen Umständen weiter verbreitet und gefördert werden muß, ist es selbstverständliche Pflicht der Schwimmwarte, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Alle Uebungsarten des Schwimmens werden durchgenommen. Turnbruder Rüther ist vor kurzem von einem Lehrgang aus Berlin zurückgekehrt und wird jedem etwas Neues zu zeigen haben. Es liegt im Interesse eines jeden Vereins, sich hier wertvollen Uebungsstoff zu holen.

Finnentrop. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich im Verschiebebahnhof Finnentrop. Der im Rangierbetrieb beschäftigte Rangierarbeiter Josef Schulte war damit beschäftigt, eine Rangierabteilung beim Zurücksetzen zu kuppeln. Er blieb anscheinend mit der Ferse in einer Weiche hängen und kam zu Fall. Von dem zurücksetzenden Wagen wurde er am Unterschenkel angefahren und mußte in verletztem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden. Dem Vernehmen nach soll keine weitere Gefahr bestehen.

Finnentrop. (Die Fliegerortsgruppe Finnentrop) veranstaltet am 11. August um 20 Uhr im Hotel Neubrücker Hof ihren monatlichen Versammlungsabend. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Finnentrop. (Möve auf der Lenne?) Seit einigen Tagen kann man zu verschiedenen Zeiten auf der Lenne hinter dem Bahnbetriebswerk einen stattlichen Vogel beobachten. Stolz schwimmt er eine Zeitlang auf dem Wasser, um sich dann mit mächtigen Schwingen zu erheben und in westlicher Richtung wieder abzufliegen. Dem Vernehmen nach soll es sich um eine Möve von der Listertalsperre handeln. Es handelt sich hierbei um ein ganz prächtiges Exemplar, welches eine Flügelspanne von 1,50 Meter und noch größer hat.

Finnentrop. (Der hiesige Eisenbahnverein) hielt am vergangenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es erfolgte die Neuwahl des Vorsitzenden des Eisenbahnvereins, sowie die Neuwahl des Vorsitzenden der Reichsbahn-Turn- und -Sportabteilung. Für den ersteren Verein wurde gewählt Reichsbahn-Oberbahnmeister Kipp, für die letztgenannte Abteilung Reichsbahninspektor Erdniß. Die Neuwahl war infolge dienstlicher Versetzungen notwendig geworden.

WERDE MITGLIED DES REICHS-LUFTSCHUTZBUNDES

Schalke 04 in Freienohl

Ferien am sauerländischen Ruhrstrand + Sonntagsspiel gegen DSC Hagen

Freienohl. Jedem Fremden, der sich Freienohl nähert, fallen schon von weitem die großen Transparente über den Straßen auf: „Der deutsche Fußballmeister Schalke 04 weilt vom 1. bis 15. August 1934 zur Erholung in Freienohl." Nachdem am vergangenen Montagabend auch die beiden noch fehlenden Internationalen Kuzorra und Szepan eingetroffen sind, ist der deutsche Meister nunmehr vollzählig in Freienohl untergebracht. Die besten Unterkünfte konnten zur Verfügung gestellt werden. Die Vorbereitungen für einen wirklichen Erholungsurlaub sind gegeben. Die Schalker Gäste sind des Lobes voll über die herrliche Gegend, die herzliche Aufnahme von Seiten der Bevölkerung und über die mannigfache Abwechslung, die ihnen hier geboten wird.

Die Schalker vertreiben sich ihre Ferien in der verschiedensten Weise. Neben aller Art von Erholung wird auch eifrig dem Training gehuldigt. Es ist eine wahre Freude, den Trainigsarbeiten des deutschen Meisters zuzusehen. Hier sieht man, daß Erfolge nur durch harte Arbeit errungen werden können. Am vergangenen Dienstag unternahm die Mannschaft geschlossen eine Wanderung zum Lettenberg, wo nach kurzem Training beim Kaffeetrinken der Vorsitzende des Verkehrsvereins nach der Begrüßung das Wort zu einem kleinen Vortrage über die Geschichte Freienohls ergriff. Der Vereinsführer ließ es sich nicht nehmen, im Namen der Schalker Mannschaft nochmals für die herzliche Aufnahme in Freienohl zu danken und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß sie es in Freienohl so gut angetroffen hätte.

Am kommenden Sonntag wird nun, vorausgesetzt, daß der Reichssportführer seine Genehmigung erteilt, das große Spiel der Schalker auf dem Freienohler Sportplatz steigen. Da sich die Verhandlungen mit dem Erfußballmeister Fortuna-Düsseldorf zerschlagen haben, ist der DSC. Hagen als Gegner verpflichtet worden. Da diese Mannschaft rühmlichst bekannt ist, dürfte die Gewähr für einen ganz hervorragenden Sport gegeben sein. Am nächsten Sonntag heißt die Parole für jeden Sportfreund: Auf zum Sportplatz in Freienohl!

Hier erholt sich der deutsche Arbeiter



Eingeschlossen von einem großen Park liegt das Knappschafts-Kurhaus in Winterberg

Aus dem Kreise Olpe

Der zweite Kindertransport der NSV

74 Kinder reisten in den Kreis Brilon

Kreis Olpe. Am Montag entsandte die NSV des Kreises Olpe 74 Kinder in den landschaftlich schön gelegenen Kreis Brilon. Früh am Morgen erschienen die Kinder der 12 Ortsgruppen unter Führung der Ortsgruppenamtsleiter oder ihrer Stellvertreter an den verschiedenen Bahnhöfen, wo sie den Transportbegleitern übergeben wurden. Die Fahrt verlief unter froher Unterhaltung und Gesang. In Bestwig trafen die Kinder unerwartet „Kollegen", die schon von weitem an der sichtbar umgehängten Transportkarte erkennbar sind. Die einen kamen aus Hagen und fuhren nach Magdeburg-Anhalt; die anderen kamen zum großen Erstaunen sogar aus Eupen und Malmedy und fuhren in die Umgebung von Berlin. Dank der Vorbereitung der Briloner Kreisamtsleitung, die schon in Bestwig die kleinen Gäste begrüßte und die einzelnen Gruppen bis zu ihren Zielorten begleitete, kamen alle Kinder gesund und froh an ihrem Bestimmungsort an, wo sie von den Pflegeeltern auf's herzlichste empfangen wurden. 20 Kinder, die in die Medebacher Gegend reisen mußten, wurden während der Zeit ihres längeren Aufenthaltes in Steinhelle mittags von der NS-Frauenschaft Olsberg mit Erbsensuppe, die zur Freude der Kinder „fix und fertig" mit einem Auto hergereist kam, bewirtet. In dieser Zeit hörten die Kinder auch schweigend und andächtig lauschend einen Teil der Rede des Führers zur Trauerfeier für den verstorbenen, allen Kindern bekannten Reichspräsidenten. Es besteht die Hoffnung, daß die Kinder sich in der Briloner Höhenluft gut erholen und nach vier Wochen gekräftigt, durch neue Eindrücke bereichert und durch die Liebe und Sorge der Pflegeeltern beglückt in die Heimat zurückkehren werden.

So arbeitet die NSV im ersten Jahr ihrer Tätigkeit tatkräftig an der Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Jugend, auf deren Schultern die Zukunft des Volkes ruht.

Stimmkarteien liegen aus

Bis zum 11. August erhält jeder Wähler seinen Ausweis

Olpe. Für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegen die Stimmkarteien im Rathause, Zimmer 8 (Einwohnermeldeamt), am Sonnabend, dem 11. August, von 7.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, und am Sonntag, dem 12. August, von 9 bis 13 Uhr zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Wer die Karteien für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist in der Auslegestelle schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind für sie Beweismittel beizubringen.

Es wird darauf hingewiesen, daß jedem Stimmberechtigten bis zum 11. August ein Ausweis zugestellt wird. Wer also einen solchen nicht erhält, muß annehmen, daß sein Name nicht in der Stimmkartei enthalten ist.

Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle

Anmeldungen bei der Ueberwachungsstelle

Der Deutsche Industrie- und Handelstag in Berlin schreibt der Industrie- und Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg soeben folgendes:

„Auf Grund der Anordnung 9 des Reichsbeauftragten der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 30. Juli 1934, die am 3. August in Kraft getreten ist, dürfen im inländischen Geschäftsverkehr Lieferungen von Blei, Kupfer, Nickel, Zink und Zinn in Form von Rohmetall, raffiniertem Metall und Remelted-Metall sowie ihren Legierungen (in unverarbeitetem Zustande) nur noch gegen Bedarfsbescheinigungen der Ueberwachungsstelle ausgeführt werden.

Während Großverbraucherfirmen ihren Bedarf unmittelbar bei der Ueberwachungsstelle anzumelden haben, sieht § 2 der Anordnung vor, daß Firmen, die im Monat nicht mehr als je 1000 Klgr. Blei-, Kupfer- oder Zinkinhalt oder je 50 Klgr. Nickel- oder Zinninhalt verarbeiten, ihren Bedarf

a) soweit sie industrielle Betriebe sind, bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer,

b) soweit sie handwerkliche Betriebe sind, beim Reichsstand des Deutschen Handwerks anzumelden haben.

Möhnetal. (Fleißig bei der Ernte.) Das Möhnetal und die Haar stehen in diesen Tagen im Zeichen der Einbringung der Ernte. Die Bewohner sind mit großem Fleiß mit der Bergung des Getreides beschäftigt. Der Ertrag der Ernte ist im allgemeinen sehr zufriedenstellend. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend erklingt das Lied der Dreschmaschinen, verkündend, daß dem Bauern und Landmanne jetzt der Preis für alle aufgewendete Mühe und Arbeit wird.

Der alte Jahrmarkt in Wenden

Zur bevorstehenden „Wendener Kirmes"

Wenden. Durch den Reichsdeputationshauptschluß vom Jahre 1803 wurde der weltlichen Macht der Erzbischöfe von Köln, die als Kurfürsten gleichzeitig die Landesherren waren, ein Ende gesetzt. Das Kurfürstentum Köln wurde aufgeteilt, der westfälische Teil des kurkölnischen Landes, das ist das Gebiet, das wir heute noch als kurkölnisches Sauerland bezeichnen, fiel an den damaligen Landgrafen, späteren Großherzog von Hessen. Unter der neuen hessischen Herrschaft mußten gewisse alte Rechte und Verpflichtungen von dem Landesherrn neu verbrieft und bestätigt werden. Daß die Gemeinde Wenden schon in kurkölnischer Zeit das Privilegium besaß, einen Jahrmarkt abzuhalten, kann als bestimmt angenommen werden. Schriftliche Belege sind allerdings bisher nicht ermittelt. Jedenfalls steht urkundlich fest, daß Wenden dieses Recht unter der hessischen Herrschaft bei dem Landesherrn erwirkte. Die Genehmigung wurde von dem damaligen Großherzog Ludwig von Hessen am 22. August 1810 erteilt. Die Genehmigungsurkunde gibt uns die erste bestimmte Nachricht vom Bestehen des Wendener Jahrmarktes; das Schriftstück, das von dem Großherzog eigenhändig unterschrieben ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ludewig von Gottes Gnaden Großherzog
von Hessen, Herzog von Westfalen pp.

Demnach Wir der Gemeinheit Wenden, Unseres Amtes Olpe auf unterthänigstes Ansuchen und berichteten Umständen nach die Concession, zu ermeldetem Wenden jährlich auf Montag nach Laurentii Tag einen öffentlichen Viehmarkt zu halten dergestalt in Gnaden erteilt haben, daß sich an diesem Tage so In als Ausländer, so Christen als Juden eines ungehinderten Verkehrs, Handels und Gewerbes jedoch sonder Betrug und Gefährde bedienen mögen.

Als ist sich hiernach schuldigst zu achten und haben Wir darüber der Gemeinheit Wenden gegenwärtige Concessions-Urkunde ausfertigen lassen. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des hierauf gedruckten Staats-Siegels.

Darmstadt, den 22. August 1810.

Ludewig."

Olpe. (Anträge auf das Ehrenkreuz für Frontkämpfer), Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene können bis zum 31. März 1935 im Polizeiamt (Zimmer 8 des Rathauses) gestellt werden. Bei Stellung des Antrages sind, soweit möglich, Beweisstücke (Militärpaß, Dienstbescheinigung, Rentenbescheid, Todesurkunde und dergl.) vorzulegen. Erforderlichenfalls sind diese Beweisstücke vorher von demjenigen einzufordern, in dessen Besitz sie sich gegenwärtig befinden. Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau und das Reichsarchiv sowie deren Zweigstellen dürfen zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden.

Olpe. (Sozial- und Kleinrentner!) Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen für den Monat August erfolgt am Montag, dem 13. August, nachmittags 3 bis 5 Uhr durch die hiesige Stadtkasse.

Das segensreiche Wirken der NSV

Fast die gesamte Bevölkerung erfaßt

Silberg. Obwohl die Gemeinde Kohlhagen als eine der kleinsten im Kreise Olpe anzusehen ist und auch die finanziellen Verhältnisse durch die hohe Invalidenzahl als sehr schlecht anzusprechen sind, herrscht in der Ortsgruppe der NSV eine emsige Rührigkeit. Die Ortsgruppe wurde am 1. April d. J. selbständig und hat einen Prozentsatz an der Familienzahl gemessen von 87,3 Prozent. Im Hilfswerk „Mutter und Kind" konnte trotz der nur geringen Mittel für diese Aktion in der vergangenen Woche von der Ortsgruppe ein Gemeinschaftslager auf der Jugendburg Bilstein eingerichtet werden. 19 Kinder und 1 Führer verlebten eine Woche der Erholung, aber auch des Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeistes. Der Erfolg war trotz der kurzen Dauer ein guter, denn es wurden Gewichtszunahmen bei den Kinder von 2, 4 bis zu 6 Pfund festgestellt. Hieran anschließend schickte die Ortsgruppe am Montag fünf Kinder in den Kreis Brilon. Es hat sich gezeigt, daß Zusammengehörigkeitsgeist und Tatkraft auch bei geringen Mitteln Hohes und Edles schaffen können. So rufen wir denn auch dem letzten noch zu: „Komme auch Du in die NSV."

Drolshagen. (Stimmlisten nachsehen!) Das Bürgermeisteramt Drolshagen wendet sich an alle Volksgenossen in Drolshagen Stadt und Land, in den Stimmlisten für die Volksabstimmung am 19. August 1934, welche am 11. und 12. August ausliegen, nachzusehen, ob die Eintragung erfolgt ist. Jeder, der sich nicht polizeilich angemeldet hat, muß von seinem früheren Wohnort einen Stimmschein anfordern, um am 19. August seiner Wahlpflicht genügen zu können.

Kreis Altena

Im Dienst der Heimatkunst

Heimatdichter Jörgen Ebbinghaus tritt der Künstlerarbeitsgemeinschaft der Kreisfunkstelle bei

Altena. Die Kreisfunkstelle in Altena hat bekanntlich eine Künstlerarbeitsgemeinschaft gegründet. Alle schaffenden Künstler des Kreisgebietes sollen darin erfaßt werden. Denn die Aufgaben eines Funkwartes sind nicht nur technischer und politischer, sondern auch kultureller Art. Alle diejenigen, die wirklich Fähigkeiten besitzen, aber bisher nie in den Vordergrund treten konnten, sollen nun ihre Kraft in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen.

Der Dichter Jörgen Ebbinghaus, dessen schönstes Buch „Das Pfarrhaus im Grunde" an dieser Stelle genannt werden soll, hat sich zur Verfügung gestellt. In einer Unterredung mit dem Kreisfunkwart sprach er über den Rundfunk, wie er ihn sich denkt. Es ist interessant, eines Dichters Meinung zu hören. Er vermißt noch die Betonung der Volks- und Heimatkunst. Da der Mensch in seiner Landschaft dargestellt und aus Blut und Boden erklärt wird, muß der so wenig beachtete Heimatdichter auch mitreden dürfen. Leider besteht in den weitesten Kreisen des Volkes noch nicht das richtige Verständnis für alles Heimatliche. Und warum? Bisher war immer nur ein kleiner Kreis an heimatlichen Fragen interessiert. Unsere Aufgabe ist es nun, in unseren Veranstaltungen das Heimatliche zu betonen und im Volke Interesse dafür zu wecken. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo der Rundfunk einsetzen kann. Betonung der Heimatkunst bedeutet nichts anderes als bewußte nationalsozialistische Kulturpolitik treiben.

Zur Verschönerung des Stadtbildes

Ein Wunsch der Altenaer Bevölkerung

Altena. Jeder Besucher, der nach Altena kommt, spricht sich begeistert über die Schönheiten der Stadt aus. Nur eins gefällt ihm nicht, der Lennefluß. Wenn man beispielsweise an der Stadt vorüberfährt und das Stadtbild betrachtet, dann wirkt es sehr unschön, wenn die Lenne wenig Wasser hat und man so allen Schutt und Unrat vor den Häusern sehen kann. Unwillkürlich bekommt der Besucher ein unbehagliches Gefühl. Oder, wenn man die Lenneberge erklommen hat und dort Rückschau ins Tal hält und den kleinen schmutzigen Fluß sieht, dann erkennt man, daß er eigentlich in den schönen Kranz der Berge nicht hineinpaßt. Es soll nicht bei der Kritik bleiben, sondern ein Weg zur Verschönerung des Stadtbildes soll vorgeschlagen werden. Es würde bestimmt einen guten Eindruck machen, wenn gerade bei Altena die Lenne klarer und breiter wäre. Dann könnte man mit Berechtigung unsere Stadt mit jedem Moselstädtchen vergleichen. Der Fluß müßte also innerhalb der Stadt gestaut und Kläranlagen angelegt werden. Der Vorschlag ist bestimmt nicht neu, der hier gemacht wird. Das Altenaer Stadtbild ist erst dann vollkommen, wenn obige Mißstände beseitigt sind.

Altena. (Die Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront) befindet sich ab 8. August nicht mehr in Plettenberg, sondern in Altena, Bahnhofstraße 33, Telephonanschluß 2411.

Eine Schulungsmaschine gebaut

Belohnte Arbeit der wackeren Segelfliegerschar Dahle

Dahle. Die große Bedeutung der Luftfahrt erkennend, hat sich im vergangenen Herbst auch hier eine Segelfliegerschar gebildet und sich der Fliegerortsgruppe Altena des Deutschen Luftsportverbandes angeschlossen. Zur Ausbildung der Jungflieger wurde zunächst eine Schulungsmaschine, Typ Zögling von der Rhön-Rositten-Gesellschaft, gebaut. Das Flugzeug hat eine Spannweite von 10,40 Metern und eine Rumpflänge von 5,75 Metern. Die bautechnische Leitung lag in den Händen des Ingenieurs Hildebert Guericke. Nach langer mühevoller Kleinarbeit ist das Flugzeug nunmehr fertiggestellt und die Flugträume der nur aus 10 Jungen bestehenden Fliegerschar können Wirklichkeit werden.

Unterbannführer Pg. Randonat (Altena) taufte das Flugzeug auf den Namen des ermordeten Kameraden Herbert Howarde (Wuppertal). Der Führer des Fliegersturms Altena, Dr. Dunkel, beglückwünschte die Dahler Fliegerjugend und besonders ihren Fliegerführer Hildebert Guericke zu der geleisteten Arbeit, die um so höher zu bewerten sei, weil hier das erste Flugzeug in der Untergruppe Dortmund entstand, das nur von Mitgliedern der Hitlerjugend gebaut wurde. Ingenieur Guericke schilderte den Werdegang des Flugzeuges, der unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen vonstatten ging. Er dankte allen Volksgenossen für die geleisteten Geldspenden und ermahnte die Teilnehmer, sich auch weiterhin einzusetzen für die großen nationalen Ziele des Luftsportverbandes.

Plettenberg als Ausflugsziel

Fahrt ins Blaue der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Plettenberg. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Deutschen Arbeitsfront hat in richtiger Erkenntnis und in Würdigung der landschaftlichen Schönheiten, welche Plettenberg mit seiner reizvollen Umgebung den Augen eines jeden aufmerksamen Wanderers bietet, diesen Ort zum Ziel einer „Fahrt ins Blaue" gemacht. Am kommenden Sonntag werden etwa 800 bis 1000 Besucher aus diesem Anlaß in Plettenberg weilen. Schon jetzt bemüht man sich um die Beschaffung einer genügenden Anzahl guter Quartiere und besorgt sich darum, den Gästen den leider nur kurzen Aufenthalt als eine erholende Ausspannung von den Mühen des Alltags als ein schönes Erlebnis zu gestalten.

Gerade der Spätsommer im Plettenberger Sauerland hat auch seine besonderen Reize. Wie schön wandert es sich nun auf den waldigen Höhen, die die Stadt umziehen, im Schatten der Buchen und Eichen, in der Stille der würzigen Tannenwälder. In den saftigen Wiesen der engen Täler klingt hier und da schon die Sichel vom zweiten Grunderschnitt. Goldgelb steht das Korn auf den Feldern. Hier und dort steht der Roggen in Garben. Nur noch ein paar Wochen, dann ist diese schönste Zeit des Jahres wieder vorbei und die liebliche Landschaft träumt im herrlichen Nebel von schnell vergangenen Sommertagen. Hoffnungsvoll frohlockend begrüßt dann der Wintersportler den ersten Rauhreif.

Noch ist aber Sommerzeit und noch lockt sie zum fröhlichen Genießen! Wünschen wir den Ausflüglern daher ein schönes Sommerwetter, damit allen Teilnehmern der „Fahrt ins Blaue" das von Naturschönheiten so reich gesegnete Plettenberg zu einem frohen Erlebnis wird.

Generalversammlung des Kriegervereins

Das Stiftungsfest findet im Oktober statt

Brügge. Der Kriegerverein tagte zu seiner Generalversammlung bei Karl Buschhaus zu Ahelle. Vereinsführer Dominghaus eröffnete und leitete die Sitzung und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, verlas der Vereinsführer einen Nachruf des Kyffhäuser-Bundesführers für den verstorbenen Schirmherrn, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sowie einen Aufruf über die 20jährige Wiederkehr des Kriegsanfanges. Zum Schriftführer wurde Kamerad Böhm bestimmt, der das Amt annahm. Es wurden Mitteilungen des Kyffhäuser-Bundes bekanntgegeben, über den Landesverbandstag in Paderborn, sowie über die letzte Führertagung in Lüdenscheid wurde Bericht erstattet. Ueber die Beitragsfrage gab der Vereinsführer in längeren Ausführungen eine genaue Aufklärung, so daß kein Widerspruch gegen die Festsetzung des Beitrages von 1 Mark monatlich laut wurde. Die Einrichtung der Kameradschaften hat sich gut bewährt.

Das Stiftungsfest soll an einem Samstag im Oktober gefeiert werden. Allgemeinen Beifall fand die Mitteilung, daß den Landesverbänden Westfalen und Rheinland die Beibehaltung der alten Kriegermützen erlaubt sei, so daß auch bei dem hiesigen Kriegerverein die bisherigen Vereinsmützen weiter getragen werden können. Jedoch soll die Anschaffung eines einheitlichen Anzuges, wie er von dem Kyffhäuser-Bund vorgeschrieben ist, nach und nach erstrebt werden.

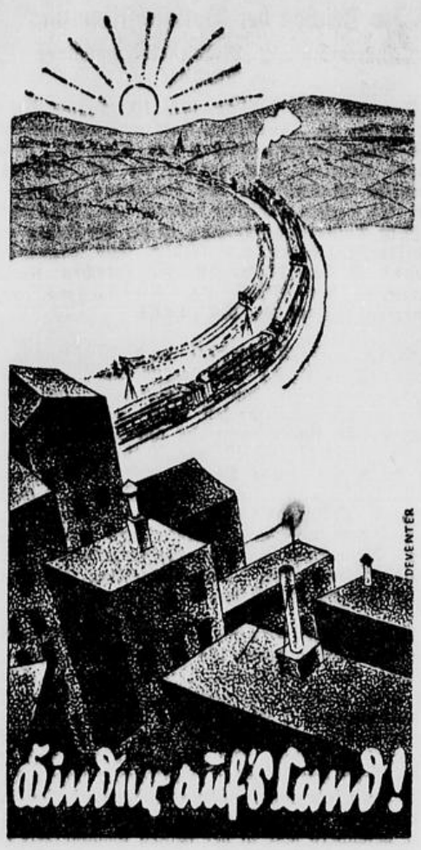
Mönsahl. (82 Jahre alt) wurde der Uhrmachermeister Ewald Backhaus. Im Jahre 1931 konnte er mit seiner Gemahlin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

Halver. (Die NS-Frauenschaft) besichtigte auf eine Einladung hin die Kikuth-Kaffee-Werke in Barmen. Ueber hundert Teilnehmerinnen fuhren mit dem Autobus ins Wuppertal. Der Inhaber der Kikuthwerke begrüßte die Frauen und ließ durch einige Fachleute die Herstellung des Kaffees in allen Arbeitsgängen erklären. Nach beendeter Besichtigung wurden die Teilnehmerinnen zu Kaffee und Gebäck eingeladen. Frau Steinmeister dankte namens der Frauenschaft. In fröhlicher Fahrt gings dann wieder nach Halver.

Halver. (Ein Bewachungsunternehmen verschwunden.) Das unter dem Namen „Deutscher Schutzdienst" in Halver aufgetauchte Bewachungsunternehmen ist plötzlich verschwunden. Dieses Unternehmen ist bei seiner Handlungsweise weit über die Grenze des Erlaubten hinausgegangen, so daß die Polizeibehörde einschreiten mußte. Wer sich durch dieses Unternehmen irgendwie geschädigt fühlt, kann dies der Polizeibehörde mitteilen.

Halver. (Die örtliche Nationalsozialistische Kriegsopfer-Versorgung) machte einen Ausflug zum Niederwalddenkmal. Mit zwei Autobussen der „Mark-Sauerland" ging es in froher Fahrt durchs Aggertal zunächst bis Wahlscheid. Nach einem Imbiß gings dann weiter den Rhein entlang bis zur Feste Ehrenbreitstein. Bei dieser Fahrt tauchte manche Erinnerung an die Mobilmachungstage von 1914 auf. Mancher Kamerad mußte damals hierher fahren, um zu seinem Gestellungsort zu kommen. Weiter gings dann stromaufwärts bis Rüdesheim. Herrliche Stunden verlebte man hier, zwei Tage am Niederwalddenkmal wird man so leicht nicht vergessen.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
N S V



Spendet für das Hilfswerk
»Mutter und Kind«

Lüdenscheid

„Arbeit bricht Not — Arbeit schafft Brot!"

Der neueste politische Film läuft am 23. September in Lüdenscheid

Lüdenscheid. Die Veranstaltungen unserer Kreisfilmstelle haben einen ungeahnten Erfolg gehabt, das Interesse für den politischen Film wird immer stärker. Die letzte Veranstaltung der Kreisfilmstelle war beispielsweise zweimal ausverkauft. Damit ist der einwandfreie Beweis für die Notwendigkeit dieser Einrichtung erbracht. Am 23. September läuft nun in Lüdenscheid, und zwar gleichzeitig in beiden Tonfilmtheatern mit je zwei Vorführungen, der eben erst vom Reichsministerium für Propaganda gedrehte politische Werbefilm „Arbeit bricht Not — Arbeit schafft Brot". Im Beiprogramm läuft der Film „Rundfunk einst und jetzt". Die um 9.30 Uhr beginnende Veranstaltung wird besucht: von den Ortsgruppen der NSDAP, der NS-Frauenschaft, dem BdM. und vom Arbeitsdienst im Central-Theater, von der HJ, Jungvolk, NS-Aerzte und -Juristen, Lehrern und Beamten und von der Kreisbauernschaft im Capitol. Die um 11.30 Uhr beginnende Veranstaltung wird im Central-Theater von den NS-Kriegsopfern, SA und SS und NSKK besucht, im Capitol von der Deutschen Arbeitsfront, NS-Hago und NS-Funk.

Lüdenscheid. (Ihren 80. Geburtstag) konnten die Volksgenossinnen Witwe Ida Crummenerl, Kaiserallee 20, und Frau Luise Kaiser, Lösenbacherstraße 1, begehen. 73 Jahre alt wurde Witwe Amalie Hennebeil, Schlachthausstraße 21, 79 Jahre alt der Volksgenosse Wilhelm Friedrich, Werdohler Straße 108.

Lüdenscheid. (Fabrikbrand.) Im Lager der Lack- und Farbenfirma K. entstand ein Brand, der glücklicherweise so frühzeitig bemerkt wurde, daß nur Packmaterial den Flammen zum Opfer fiel. Die größere Gefahr, das Uebergreifen auf die Lackvorräte und dergleichen, konnte durch das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden.

Lüdenscheid. (Vom Sauerländischen Gebirgsverein.) Die für den 19. August angesetzte Wanderung nach der Bruchersperre wird mit Rücksicht auf die Volksabstimmung auf den 12. dieses Monats vorverlegt. Die für morgen vorgesehene Nachmittagswanderung findet am kommenden Samstag, dem 18. August, statt.

Lüdenscheid. (Mangelan Verkehrshöflichkeit) bewiesen einige junge Leute, indem sie durch einen Polizeibeamten aufgefordert werden mußten, den Bürgersteig vor dem Niemannschen Geschäft für eine ältere Frau freizugeben und den dort abgehaltenen Stehkonvent zu unterbrechen. Auch mußten wieder eine Reihe Verwarnungen am Straßenitern bei Alsberg ergehen, weil eine Reihe junger Leute nichts Besseres wußte, als dort Neuigkeiten und dergleichen auszutauschen.

Lüdenscheid. (Die Drachen steigen!) Kaum sind die ersten Felder abgeerntet, ist unsere Jugend auch schon dabei, ihre Drachen oder Windvögel steigen zu lassen. Ihr ist es immer ein Vergnügen, die selbstgefertigten „Segler der Lüfte" recht hoch in die Luft zu schicken. Manche Jungen wenden für ihren Vogel recht viel Geschick und vor allem buntes Papier auf. Sind die Telegraphen- und Lichtleitungen heute auch meist keine Gefahrenpunkte mehr (da diese ja unterirdisch verlaufen), so ist doch angesichts der vielen Antennen Vorsicht geboten.

Rund um Plettenberg

Was den Naturfreund bewegt

Plettenberg. Schon seit Wochen hörte man Klagen aus den Kreisen der Plettenberger Naturfreunde, daß der beliebteste Erholungs- und Ruheplatz im Hestenberg „beim Springbrunnen" einen sehr verwahrlosten Eindruck mache. Die seitens der Stadt mit allen verfügbaren Kräften zunächst durchgeführte Fertigstellung des Freibades hat die notwendigen Erneuerungsarbeiten dieses idyllischen Plätzchens etwas verzögert. Inzwischen sind aber schon die Umzäunungen und Brückenübergänge wiederhergestellt. Zur Zeit wird auch die Brunnenanlage selbst einer gründlichen Reparatur unterzogen, so daß alle Mängel bald beseitigt sind.

Die im Frühjahr d. J. in dem prächtigen Tannenhochwald vereinzelt vorgenommenen Einschläge wirken sich übrigens äußerst wohltuend aus, weil nunmehr hier und dort ein freundlicher Sonnenstrahl die schönen Wege kreuzen kann.

Leider muß mit Bedauern festgestellt werden, daß ein großer Teil der im Frühjahr speziell an den unteren Hängen des Hestenberges gepflanzten jungen Eschen, Buchen und Eichen von mutwilligen Händen vernichtet worden ist. Besonders die jungen Eschen hat man vielfach erbarmungslos abgeknickt. Es ergeht darum an alle Volksgenossen, besonders aber an die Eltern und Lehrer die dringende Bitte, selbst ein Augenmerk auf die Anpflanzungen und Anlagen zu richten und diejenigen zur Anzeige zu bringen, die die Bestrebungen der Stadt auf Verschönerung der heimatlichen Wälder in solch unerhörter Weise sabotieren.

Werdohl. (Der Motorradunfall) vom 10. März in Elverlingsen, bei dem der Sozius-fahrer getötet wurde, stand jetzt vor der III. Großen Strafkammer in Hagen zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Jugend und Rundfunk

Seine erzieherischen Aufgaben im Spiegel von Kinderaufsätzen

II.

Lüdenscheid. Eine andere Arbeit, betitelt: „Warum ich gerne zur Funkausstellung nach Berlin möchte", wurde ebenfalls mit dem ersten Preis von der Gaurundfunkstelle prämiiert. Die von Herbert Escher (14 Jahre alt) verfaßte Arbeit geben wir nachstehend wieder:

„Jeder Deutsche einmal in Berlin!" heißt neuerdings ein Schlagwort. Das kann für mich jetzt Wirklichkeit werden. Ja, wer möchte auch nicht einmal gerne die Reichshauptstadt sehen! Dazu bietet sich jetzt die günstige Gelegenheit. Die Fahrt zur Funkausstellung nach Berlin kostet nur 10,— RM. Allein wäre mir die Reise etwas gewagt. Ich würde mich in der Millionenstadt nicht zurechtfinden. Auch würden meine Mittel nicht ausreichen, mich vier Tage zu verpflegen. Aber Herr Knipping, ein Bekannter meines Vaters, will auch die Ausstellung besuchen. Da habe ich von meinen Eltern die Erlaubnis zur Mitfahrt bekommen. Herr Knipping hat in Berlin einen Schwager, der uns beherbergen wird. Dazu besitzt der Schwager ein Radiogeschäft. Er wird uns durch die Ausstellung führen. Ich habe gelesen, daß sie in den großen Ausstellungshallen in Berlin-Charlottenburg stattfindet. Ich gedenke, mit Herrn Knipping die Ausstellung zweimal zu besuchen. Das erstemal kann ich mir nur einen allgemeinen Ueberblick verschaffen. Beim zweiten Besuch will ich mir die Einzelheiten, die mich besonders interessieren, näher betrachten. Wir haben übrigens hier in Lüdenscheid ebenfalls eine Funkausstellung. Hier wurden uns Apparate von den ältesten bis zu den neuesten gezeigt. Was wird uns dann erst in Berlin geboten werden! Nach der Besichtigung der Ausstellung werde ich auf den Funkturm steigen, um von hier aus das Häusermeer Berlins zu überschauen. Da in der Nähe auch das Haus des deutschen Rundfunks liegt, werde ich auch diesem einen Besuch abstatten. Daneben werde ich hoffentlich noch Gelegenheit finden, die übrigen Sehenswürdigkeiten anzuschauen. So zum Beispiel das Reichstagsgebäude, das von ruchloser Hand angesteckt wurde, und das Schloß Sanssouci bei Potsdam, die Stätte des großen Friedrich. Dann möchte ich auch durch das Brandenburger Tor schreiten und das Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße sehen. Vielleicht habe ich sogar das Glück, den Kanzler selbst hier mit erhobener Hand begrüßen zu können. Sollte es die Zeit erlauben, werde ich auch das Mausoleum in Charlottenburg, in dem Kaiser Wilhelm I. neben seiner Mutter, der Königin Luise, begraben liegt besuchen. Ich darf auch nicht versäumen, das ehrwürdige Berliner Schloß, den Dom und den Lustgarten zu besichtigen. Gern würde ich auch noch mit der Untergrundbahn zum Tempelhoferfeld fahren, auf dem am 1. Mai die Rede des Führers durch Lautsprecheranlagen den Festteilnehmern und dem ganzen deutschen Volke übertragen wurde. Komme ich dann wieder heim, dann habe ich vieles gelernt und vieles gesehen. Wenn ich älter bin, will ich mithelfen am Aufbau des nationalen deutschen Rundfunks und ein treuer Kämpfer Adolf Hitlers werden."

Vom Lüdenscheider Sport

Rege Trainingsarbeit der Fußballer

Lüdenscheid. Noch haben die Meister der Aschenbahn, unsere Leichtathleten, das Wort, aber schon macht sich eine fieberhafte Tätigkeit im Lager der Fußballer bemerkbar. In allen Lagern bereitet man sich intensiv auf die kommende Spielzeit vor, so auch im Rasensportverein Höh. Unter Obhut eines Sportlehrers werden die für die kommenden Punktkämpfe in Frage kommenden Spieler theoretisch und praktisch geschult. Am Sonnabend, den 11. August, um 17.30 Uhr, steigt an der Höh als öffentliches Trainingsspiel ein Treffen zwischen der ersten Mannschaft und der neuaufgestellten Juniorenelf. Es wird sich dann erweisen müssen, ob der Verein während der Spielruhe weitergekommen ist. Die kommenden Kämpfe werden schwieriger denn je sein. Lüdenscheid will sich den Platz in der Bezirksklasse, wo man bestimmt nicht die schlechteste Rolle spielt, zurückerobern.

Autofahrt zur Möhnetalsperre

Ausflug der weiblichen Angestellten

Lüdenscheid. Die Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten unternimmt am kommenden Sonntag eine Autofahrt nach der Möhnetalsperre. Die Mark-Sauerlandwagen werden über Werdohl — Neuenrade — Balve — Sanssouci — Menden — Neuenrade — Werdohl — Brüningsen nach der Möhnetalsperre fahren, zurück über Arnsberg — Hachen — Sundern, Amecke — Langenholthausen — Neuenrade — Werdohl. An der Möhnetalsperre ist ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen, sodaß auch Gelegenheit zum Baden usw. gegeben ist. Essen wird zweckmäßig für den ganzen Tag mitgenommen. Die Abfahrt erfolgt Sonntagmorgen 6.30 Uhr vom Adolf-Hitlerplatz aus. Am heutigen Donnerstag ist Meldeschluß.

Die Meldungen werden auf der Zahlstelle der Deutschen Angestelltenschaft, Werdohlerstraße 84, oder unter Fernsprecher Nr. 4030 entgegengenommen. Den Berufskameradinnen ist es freigestellt, auch Bekannte mitzunehmen. Die Anmeldungen müssen selbstverständlich dem Eingang entsprechend berücksichtigt werden. Der Fahrpreis von RM. 2,90 pro Person muß bis spätestens morgen, Freitag, erlegt werden.

Aus der Bewegung

Freitag, den 10. August

Kreis Meschede

Ortsgruppe Schmallenberg. 20.30 Uhr: Ortsgruppenversammlung im Lokal Schulte.

Kreis Olpe

Stützpunkt Oberhundem. 20.30 Uhr: Oeffentliche Versammlung mit anschließender Ortsgruppenversammlung im Saale des Gasthofs zur Adolfsburg. Es spricht Kreisleiter Pg. Fischer.

Ortsgruppe Altenhundem. 20 Uhr: Zellenversammlung. **Zelle I** bei Lübke; **Zelle II** bei Max Cordes; **Zelle III** bei Hoffmann.

Kreis Altena

Ortsgruppe Halver. 20.30 Uhr: Zellenabend der Zelle Böhle bei Böhle-Eichholz.

NSBA. 20.30 Uhr: Schulungsabend bei Faßbender.

Sonnabend, den 11. August

Kreis Brilon

Ortsgruppe Brilon. 20.30 Uhr: Pflichtversammlung im Hotel Lohmann. Redner Kreisleiter Pg. Alwin Schmidt.

Kreis Meschede

Zelle Altfinnentrop. 20.30 Uhr: Versammlung im Lokal Neubrücker Hof.

Ortsgruppe Fredeburg. 21 Uhr: Ortsgruppenversammlung. Vorher Besprechung der PO.

Kreis Altena

Ortsgruppe Halver. 20.30 Uhr: Zellenabend der Zelle Jung bei Fromann-Carthausen.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Amt Halver, Volksabstimmung

Die Stimmlisten für die Volksabstimmung am 19. 8. 1934 liegen für die Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer Nr. 2, und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle am Samstag, dem 11. d. M., von 8—13 Uhr, und am Sonntag, dem 12. d. M., von 9—12 Uhr öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind während der Auslegungsfrist zulässig.

Benutzt werden die berichtigten Stimmlisten der Volksabstimmung vom 12. November 1933.

Halver-Schalksmühle, 8. Aug. 1934.
Die Gemeindevorstände.

Auslegung der Stimmkartei für die Volksabstimmung am 19. Aug. 1934.

Die Stimmkartei der Stadt Attendorn für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegt im Rathaus, Klosterplatz, Zimmer 2 (Erdgeschoß), am Sonnabend, dem 11. August 1934, von 8 bis 13 Uhr, und von 15 bis 18 Uhr, und am Sonntag, dem 12. August 1934, von 9 bis 13 Uhr, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Zur Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in die Stimmkartei oder der Besitz eines Stimmscheines erforderlich. Jeder Wahlberechtigte, der die Kartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist mündlich oder schriftlich Einspruch erheben. Der Einspruch wird im Rathaus, Zimmer 2, entgegengenommen.

Attendorn, den 8. August 1934.
Der Bürgermeister: Schütte.

Bekanntmachung.

Der **Hubert Stratmann** in Meschede hat die deichpolizeiliche Genehmigung zum Neubau einer Auto-Reparaturwerkstatt und zur Errichtung von Tankstellen auf dem dem Gastwirt Fritz Gercken in Meschede gehörigen Grundstück Flur 4, Nr. 634/237 und 685/238 der Gemarkung Meschede im Ueberschwemmungsgebiet der Henne beantragt. Dieser Antrag wird hierdurch gemäß § 287 des Preuß. Wassergesetzes zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Einspruchsfrist können Einsprüche in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Offenlegungsfrist im Kreishause in Meschede (Zimmer 4) während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht offen.

Meschede, den 6. August 1934.
Der L. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Stimmlisten der für den Gemeindebezirk Hüsten eingerichteten 12 Stimmbezirke für die am 19. August ds. Js. stattfindende Abstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches liegen gemäß der Durchführungsverordnung vom 3. 8. ds. Js. am **11. und 12. 8. 1934 zur allgemeinen Einsicht** öffentlich aus und zwar am **Samstag, dem 11. ds. Mts.**, vormittags von 1/2 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, **im Amtshaus, Zimmer 4; Sonntag, den 12. ds. Mts., vormittags** von 8½ bis 12 Uhr **im früheren Gemeindebüro, Union-Hotel, Marktplatz 1** (Eingang NSV.-Büro).

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten bezw. den Beauftragten bei der Offenlage der Stimmlisten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Hüsten, den 8. August 1934.

Der Gemeindeschultze:
gez.: Beckschäfer.

Jeder Nationalsozialist liest die
Westfälische Landeszeitung / Rote Erde

Achtung! Achtung!
Den besten Weg zum Eigenheim auf eigener Scholle
und zur Entschuldung durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen zeigen wir in unseren Vorträgen:
am Donnerstag, 9. 8. 34 in Attendorn, Restaurant „Zum Ratskeller";
am Freitag, 10. 8. 34 in Olpe, Hotel „Kölner Hof";
am Samstag, 11. 8. 34 in Altenhundem, Gasthof Max Cordes;
am Sonntag, 12. 8. 34 in Meggen, Gasthof Vogelheim;
am Montag, 13. 8. 34 in Welschenennest, Gasthof Höfer;
am Dienstag, 14. 8. 34 i. Grevenbrück, Gasth. Dickgräve;
immer abends 8¼ Uhr.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Benutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich kostenlos beraten.
Bausparkasse „Das Heim" e. G. m. b. H., Krefeld, Königstraße 186.
Bezirksdirektion: Hubert Stipp, Altenhundem, Hundemstraße 25.

DAMEN-KONFEKTION
kauft man bei
Damen-Moden **Selter**
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 24 Fernruf 2401

Lüdenscheid
CENTRAL
Kinematographischer Sonderdienst
Aufnahmen aus dem Leben unseres verstorbenen Reichspräsidenten
Generalfeldmarschall v. Hindenburg
und seine feierliche Beisetzung im Tannenberg-Nationaldenkmal
Ein ganz großer Erfolg!
„Wir wollen Freunde sein fürs ganze Leben!"
Der Springer von Pontresina
nach dem gleichnamigen Roman von Hans Richter mit **Walter Rilla, Ali G'hito, Sepp Rist.**
Der aufsehenerregende größte Original-Wild-West-Großtonfilm in deutscher Sprache
Cimarron
Pioniere des wilden Westens
10 000 Mitwirkende

Aus dem Emnepe-Ruhr-Kreis

Gelsenkirchener Volksgenossen besuchen Wetter

Empfangt die Gäste würdig!

Wetter. Am Sonntag, dem 12. August, kommen 1000 Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Gelsenkirchen nach Wetter. Zum ersten Male wird eine Fahrt der Organisation „Kraft durch Freude" nach hier geleitet. Auf die Bedeutung dieses Besuches braucht man nicht näher einzugehen.

Alle müssen wetteifern, den Gästen den Aufenthalt in Wetter so angenehm und schön wie möglich zu gestalten. Dazu gehört auch, daß die Besucher festlich geschmückte Straßen und Häuser vorfinden.

Wetter. (Zeltlager des BdM.) Der BdM hat in der Nähe der „Drei Buchen" ein Zeltlager errichtet, das als Erholungs- und Schulungslager gedacht ist. Hohe Buchen überschatten das Lager. Diese Stille umgibt es. Einen idealen Platz haben sich die Mädel für ihr Ferienlager gewählt. Während zunächst Untergau- und Ringführerinnen im Lager weilten, sind jetzt Gruppenführerinnen eingekehrt. Vom ernst-frohen Leben im BdM kündet das Lager. Sicherlich werden die Mädel neu gestärkt an die Arbeit in ihrer Heimat gehen.

Wetter. (NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude.") Am 19. d. M. veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Fahrt nach Oberbayern. Nur noch wenige Plätze stehen der örtlichen Leitung zur Verfügung. Anmeldungen werden noch bis zum 11. d. M. vom Ortswart, Pg. Wiebel, Schöntaler Straße 17, entgegengenommen. Der Preis der Fahrt beträgt einschließlich Verpflegung 36,— Mark. Die für den 11. d. M. geplante Feierabendveranstaltung wurde auf den 24. August verlegt. Zu dem Abend hat neuerdings auch der Schöntaler Männerchor seine Mitwirkung zugesagt.

Verurteilte Hochverräter

12 Gevelsberger abgeurteilt

Gevelsberg. Vor dem Sondersenat in Hamm wurden zwölf Gevelsberger wegen Hochverrats verurteilt. Jung erhielt 1 Jahr und 7 Monate Gefängnis, Sanio: 1 Jahr 6 Monate, Jäger: 1 Jahr 10 Monate, Haußmann: 2 Jahre, Jungheim: 1 Jahr 2 Monate, Frost: ein Jahr 4 Monate, Schäfer: 1 Jahr Monate, Polixa: 1 Jahr 7 Monate, Hild 1 Jahr 4 Monate, Urban: 1 Jahr 5 Monate, Umbach: 1 Jahr 3 Monate, Engelhardt: 1 Jahr 2 Monate.

Gevelsberg. (Aus der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt.) Am Dienstagmorgen um 7,20 Uhr fuhren zehn Gevelsberger Kinder zu einem sechswöchigen Landaufenthalt zum Gau Magdeburg-Anhalt. Heute morgen um 5,21 Uhr kehrten die 49 Gevelsberger Kinder, die am 28. Juni zu einem sechswöchentlichen Landaufenthalt nach Deutsch-Krone geschickt worden waren, nach Gevelsberg zurück.

Milspe. (Fahrt ins Blaue.) Die für den vergangenen Samstag vorgesehene, aber infolge des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg verschobene Fahrt ins Blaue findet nunmehr am Samstag, dem 11. August, statt. Die Abfahrt ab Hagen erfolgte um 14,03 Uhr. Von Milspe nehmen sieben Volksgenossen an der Fahrt teil. Die Fahrt wird von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Altena, veranstaltet.

Milspe. (Aus der Deutschen Arbeitsfront.) Sämtliche Amtswalter der DAF, die Betriebszellenobmänner und die Vertrauensräte werden für Donnerstag, den 9. August, 20 Uhr, zu einer dringenden Sitzung in das Parteiheim eingeladen. Thema: „Der 19. August." — Am Freitagabend findet eine Sitzung sämtlicher Unterkassierer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, sowie der Zellen- und Blockwarte der DAF. statt. Die Unterkassierer des DMV haben ihre noch nicht kontrollierten Abstreichkarten mitzubringen.

Dahl. (Gedächtnisstunde.) Anläßlich der Beisetzung des verstorbenen Reichspräsidenten versammelten sich die NSDAP mit ihren Gliederungen auf dem Turnplatz in Priorei. Nach Uebertragung der Feier vom Tannenbergdenkmal marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge nach dem Ehrenmal an der Kirche in Dahl, wo nach Kranzniederlegung durch Pg. Lohmann, Pg. Ide des Reichspräsidenten und der Gefallenen des Weltkrieges gedachte. Dann erklang gemeinsam das Lied vom „Guten Kameraden" und die Fahnen senkten sich zum letzten Gruß.

Grundschöttel. (Vergehen gegen § 173.) Wegen Blutschande, § 173 des Strafgesetzbuches, begangen an seiner 20jährigen Tochter, wurde in Grundschöttel ein gewisser H. dem Richter vorgeführt. Vater und Tochter sind beide geständig.

Haßlinghausen. (Zur Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten) veranstaltete die NSDAP gemeinsam mit den einzelnen Gliederungen eine besondere Trauerkundgebung. Die einzelnen Gliederungen hatten auf dem Sportplatz an der Kirche Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Radioübertragung sprach Bürgermeister Dippe noch einige Worte. Nach Beendigung der Ansprache erfolgte die Kranzniederlegung an dem Kriegerdenkmal an der Kirche. Den Abschluß der Trauerkundgebung bildete ein Vorbeimarsch.

Voerde. (Letzter Termin.) Die Kreisbauernschaft Schwelm weist darauf hin, daß die Pflichtanmeldung der Betriebe des Landhandels und der Betriebe, die landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeiten, bis zum 15. August bei der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Schwelm, Voerde, Amtshaus, erfolgt sein muß. Nichtanmeldung zieht Strafe nach sich. Vordrucke zur Anmeldung sind bei der Kreisbauernschaft Schwelm oder bei dem zuständigen Ortsbauernführer zu haben.

Schwelm. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute August Kübler, Lindenberg 89, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Im Zeichen der Volksabstimmung

Außerordentliche Mitgliederversammlung der NSDAP

Schwelm. Am Freitag, dem 10. August, findet um 20 Uhr im „Märkischen Hof" eine außerordentliche Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Schwelm, statt, zu der die SA, SS und sämtliche Gliederungen der Bewegung eingeladen sind. Es werden sämtliche Räume des „Märkischen Hof" in Anspruch genommen, in die die Reden mit Lautsprechern übertragen werden. Das Thema des Abends ist der 19. August. Es sprechen Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Kalshaus, und Sturmbannführer Pg. Eckhardt.

Milspe. (Schützenfest der Wilhelmshöher Schützen.) Das wegen des Todes des Reichspräsidenten von Hindenburg abgesagte Schützen- und Sommerfest des Schützenvereins Wilhelmshöh findet nunmehr am Samstag und Sonntag, dem 11. und 12. August, statt. Der Samstag wird mit einem Konzert und anschließender Freilichtaufführung des Volksstückes „Deutsche Grenzen in Brand" eröffnet. Sonntagvormittag ist Pfänder- und Vogelschießen und Frühkonzert unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Harmonie", Altenvoerde. Der Nachmittag wird mit einem Festzug eingeleitet.

Bremke. (Feuerwehrfest.) Am Sonntag, dem 12. August, feiert die Freiwillige Feuerwehr Bremke ihr diesjähriges Sommerfest, eingeleitet mit dem großen Zapfenstreich am Samstagabend. Sonntagmorgen 6 Uhr Wecken. Nachmittags 3 Uhr großer Festzug. Anschließend Eröffnung des Festkonzertes mit Ball. Die Vorbereitungen und die Mitwirkung der Bremker Musikkapelle sichern dem Feste schon jetzt einen glänzenden Verlauf. In Anbetracht der großen Bedeutung, die der Ortsfeuerwehr besonders jetzt in der heißen Sommerzeit zukommt, werden sich die Volksgenossen mit Liebe und Eifer an dem Feste beteiligen.

Erfolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Ständiges Sinken der Arbeitslosenziffern im Amt Hemer

Hemer. Während in den früheren Jahren die Haushaltspläne stets ungedeckte Fehlbeträge aufwiesen, hat das Jahr 1933 für das Amt und auch für die Gemeinden eine merkliche Besserung ihrer Finanzen gebracht. Welche außerordentliche Erfolge die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung auch auf die Erwerbslosigkeit im hiesigen Bezirk gehabt haben, beweist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, die bis Anfang 1933 ständig zunahm und seitdem ständig im Absinken begriffen ist. Am 1. April 1933 waren in den Gemeinden des Amtes Hemer noch 1056 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose vorhanden, diese Zahl ist bis zum Ende des Rechnungsjahres bereits auf 470 gesunken. Wenn noch in dem Vorbericht zum Haushaltsplan 1933 gesagt worden ist, daß die Frage der Umschuldung der kurzfristigen Kredite für die Gemeinden und das Amt Hemer von geradezu lebenswichtiger Bedeutung sei, so kann heute festgestellt werden, daß diese Umschuldung nunmehr eingetreten ist. Für das Amt (einschl. Krankenhaus) wurden insgesamt 713 300,— Mark umgeschuldet. Die Zinsersparnis wirkt sich in Sonderheit auf die Bezuschussung des Amtskrankenhauses aus und bedeutet für das Amt eine erhebliche Entlastung.

Belebung des Baumarktes

Durch Bewilligung von Reichszuschüssen

Hemer. Bei einem Gang durch unseren Ort fallen einem Um- und Neubauten auf, die wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes beigetragen haben. Größtenteils sind diese Bauten durch die Bewilligung der Reichszuschüsse entstanden, da andernfalls eine Durchführung nicht möglich gewesen wäre. In Oberhemer fällt besonders der Umbau des Lötterschen Geschäftes auf. Weiter ist der Neubau der AOK. an der Hindenburgstraße hervorzuheben und der Umbau zu einem Großgeschäft des Lederwarenhändlers Edelhoff. Aber auch Niederhemer steht nicht zurück, ist doch jetzt der Neubau des Metzgermeisters Köster nahezu fertiggestellt, der sich würdig den Großbauten in unserer Gemeinde anreiht. Außer diesen Um- und Neubauten haben auch noch verschiedene Fachwerkhäuser einen neuen Rauhverputz erhalten.

Hemer. (Pflichtabend der Frauenschaft.) Im Parteilokal Westhelle fand ein Pflichtabend der NS-Frauenschaft Hemer statt. Der Hauptteil des Abends wurde mit der Uebertragung der Ueberführung des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg sowie der Rede, die der Verstorbene am 11. November gehalten hat, ausgefüllt. Dann sprach die Ortsgruppenleiterin Fräulein Floer das Schlußwort. Infolge der eingetretenen Ferien findet der nächste Pflichtabend der NS-Frauenschaft erst am 11. September statt.

Hemer. (Gefunden) und auf dem Polizeibüro abgegeben wurde ein blauer Gürtel zu einem Regenmantel passend. Der Verlierer kann ihn auf dem Polizeibüro in Empfang nehmen.

Hemer. (Standesamtliche Mitteilungen.) Aufgebote bestellten: Maschinenschlosser Rud. Klaus, Griesenbrauck 33½, mit Pauline Fettköter, Verkäuferin, Huckstelle, Gemeinde Sümmern; Kaufmann Karl Schomberg, Köln, mit Else Hübner, ohne Beruf, Hemer; Schleifer Josef Nolte, Hemer, mit Theresia Ungermann, ohne Beruf, Iserlohn; Rohrwalzer Josef Gerdes, Hemer, mit Anna Halfmann, ohne Beruf, Hemer.

Aus dem Gemeinderat

Bearbeitung von Grundstücksangelegenheiten

Hemer. Unter dem Vorsitz des Gemeindeschulzen Löbbecke trat der Gemeinderat in seiner bisherigen Zusammensetzung noch einmal im Amtshause zusammen. Diese Zusammenkunft war notwendig, um einige dringende Grundstücksangelegenheiten zu erledigen. Der Gemeinderat erklärte sich dann auch mit dem Verkauf einiger Baugrundstücke und des Gemeindewohnhauses in Sundwig, Feldstraße 12, einverstanden. Die Reichsbahndirektion hat der Gemeinde Grundstücke als Straßenland zur unentgeltlichen Abtretung angeboten. Auch hiermit erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Gegen den Erlaß eines Teiles der Biersteuer für einen hiesigen Wirt wurden Einwendungen nicht erhoben. Weiter erklärte sich der Gemeinderat mit der Niederschlagung verschiedener Einnahmereste aus dem Vorjahre einverstanden.

So schafft die NSV

Ferienkinder fahren ins Halberstädter Gebiet

Oestrich. 31 Kinder fuhren aufs Land, um durch Vermittlung der NSV in Halberstadt eine sorgenlose Ferienzeit zu verbringen. Schon lange vor Abfahrt des Zuges hatten sich die Kinder mit ihren Angehörigen am Bahnhof eingefunden, und es dauerte manchen schon zu lange, bis der Sonderzug eintraf, der sie ihrem Ziele zuführen sollte. Genau wie die Sonne vom Himmel lachte, so strahlten die Kinderaugen, die voller Erwartung dessen waren, was ihnen in den nächsten Wochen an Interessantem bevorstand.

Unwillkürlich wird der eine oder andere Volksgenosse fragen, wem verdanken denn die Kinder diesen kostenlosen Ferienaufenthalt? Hier gibt es aber nur die eine Antwort: Der NSV! Aber leider steht der NSV noch mancher Volksgenosse unserer Ortsgruppe fern. Willst denn nicht auch Du Deinen Teil zu dem großen Aufbauwerk unseres Führers beitragen? Hast Du Dich schon einmal mit dem Gedanken des Beitritts beschäftigt? Wenn Du ehrlich sein willst, wirst Du bekennen müssen: Nein! Aber auch jetzt noch ist Dir Gelegenheit gegeben, Dein Scherflein zu geben.

Werde Mitglied der NSV und Du kannst vom ersten Tage an in vorderster Front Arbeit im nationalsozialistischen Sinne leisten.

Anmeldungen nimmt die örtliche Geschäftsstelle der NSV (Amtshaus Grüne, Zimmer 9, Fernruf 2655/56) gern entgegen.

Kreis Iserlohn

Vom städtischen Obsthof

Ein wenig gewinnbringendes Besitztum der Stadt Menden

Menden. Die Stadt besitzt in der Nähe der Stadtförsterei einen großen Obsthof, der mit vielen hundert Bäumen besetzt ist. An der weiteren Urbarmachung (es handelt sich hier um ein früheres Waldgebiet) wurde im verflossenen Jahre und auch in diesem Jahr fleißig gearbeitet. Desgleichen wurde auf eine bessere Entwässerung dieses Gebietes hingearbeitet. Die schon trocken gelegten Flächen wurden gut gedüngt und mit Roggen und Wicken bestellt. Die auf diesem bearbeiteten Teil des Obsthofes stehenden Bäume, besonders die Apfelbäume, konnten sich infolgedessen gut entwickeln. Eine Anzahl Apfelbäume wurden umveredelt mit dem in unserem rauhen Klima besser gedeihenden Jakob-Lebel-Apfel und dem Dülmerosen-Apfel. Im vergangenen Jahre mußte ein großer Teil des Obstes infolge allzu reichlichen Fruchtansatzes als Fallobst bzw. Frühobst abgegeben werden. Trotzdem konnte das Ernteergebnis nicht als gut bezeichnet werden. — Auch der Obsthof der Stadt hat unter allerlei Schädlingen zu leiden. Im vergangenen Jahre war es der Schorfpilz, der sich unangenehm bemerkbar machte. Durch zweimalige Bespritzung mit einem wirksamen Gegenmittel konnte aber seine Auswirkung in mäßigen Grenzen gehalten werden. Von der Fläche des Obsthofes ist nun ¾ urbar gemacht.

Im großen und ganzen darf man sagen, daß die Stadt aus dem Obsthof wohl keine großen Reichtümer wird ernten können. Der Obsthof war ein Kind des Krieges bzw. der Inflation. Er sollte die Versorgung der Bevölkerung mit Obst sicherstellen. Dieser Gesichtspunkt besteht heute nicht mehr; denn das kann die Landwirtschaft viel besser. Der frühere nationalsozialistische Stadtverordnete und jetzige stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Pferdekämper hat schon vor Jahren in den Stadtverordnetensitzungen den Standpunkt vertreten, daß man dieses ganze Gelände nutzbringender für Siedlungszwecke verwenden könnte. Zwar hat man in den damaligen Jahren über manche Ideen dieses Parteigenossen, der im Stadtparlament jahrelang allein auf weiter Flur stand, die Nase gerümpft und weise gelächelt. Heute dagegen müssen ihm auch seine damaligen Gegner zugeben, daß alles restlos eingetroffen ist, was er damals vertrat. Was nun den Obsthof betrifft, so wird er zwar vorläufig noch bleiben.

Menden. (Vom Fundbüro.) Das Fundbüro meldet einen Schäferhund als zugelaufen. Als Fundsachen wurden abgegeben ein Herrenfahrrad, Marke Opel, und ein Schlüsselbund. Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 13.

Menden. (Ausgabe von Stimmscheinen.) Wer am Tage der Volksabstimmung (19. August) nicht in Menden weilt, muß sich einen Stimmschein besorgen. Stimmscheine sind von Samstag ab im Rathaus, Zimmer 14, erhältlich. Das Rathaus sendet auch an solche Personen, die dort ihre Ferienadresse angeben, Stimmscheine nach.

Auslegung der Stimmkarteien

Stimmscheine werden am 11. August ausgegeben!

Hennen. Die Stimmkarteien für die Volksabstimmung am 19. ds. Mts. liegen am 11. ds. Mts. von 8—12 Uhr und am 12. ds. Mts. von 10—11 Uhr auf dem Gemeindebüro in Hennen zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkarteien können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich beim Gemeindeschulzen angebracht werden. Stimmscheine, die zur Ausübung des Stimmrechts in einem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reiches berechtigen, werden vom 11. ds. Mts. ausgestellt. Der Antragsteller muß sich über seine Person ausweisen und glaubhaft machen, daß er aus zwingenden Gründen sich am Abstimmungstage auswärts aufhalten muß.

Drüpplingsen. (Hohes Alter.) Die Witwe Lina Edelhoff, geborene Kuhlmann, begeht ihren 81. Geburtstag. Frau Edelhoff erfreut sich trotz des hohen Alters noch bester Gesundheit und nimmt an den Geschehnissen des täglichen Lebens regen Anteil.

Von den Mendener Berufsschulen

Interessante Einzelheiten aus dem Jahresbericht

Menden. Die Berufsschulen gliedern sich in die kaufmännische und die gewerbliche Berufsschule. Aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht ergibt sich, daß für das Kontorpersonal zwei Klassen eingerichtet sind, für das Verkaufspersonal dagegen 3 Klassen. Die beiden Klassen für Kontorpersonal zählten im letzten Sommerhalbjahr 35 Schüler und 6 Schülerinnen, im Winterhalbjahr 38 Schüler und 8 Schülerinnen. Die Klassen für Verkaufspersonal wurden von Schülerinnen besucht, und zwar im Sommerhalbjahr von 52 und im Winterhalbjahr von 49. Unterrichtet wird in Handelskunde, kaufmännischem Rechnen, Schriftverkehr, Wirtschaftsgeographie, Bürgerkunde, Buchführung, Warenkunde, Verkaufskunde, Geschmackskunde und Kunstschrift.

Die gewerbliche Berufsschule gliedert sich in die beiden Gruppen Handwerk und Industrie. Die einzelnen Fachklassen für das Handwerk, wie Baugewerbe, Schreiner, Maler, Schlosser, Schmiede, Beklei-dungsgewerbe, Nahrungsmittelgewerbe zählten im Sommerhalbjahr 75 und im Winterhalbjahr 73 Schüler. Die Fabriklehrlingsklassen waren von 127 bzw. 124 Schülern besucht. — Für ungelernte und angelernte Berufe waren 4 Klassen eingerichtet, welche von 137 bzw. 123 Schülern besucht waren. Vom November vergangenen Jahres ab wurde auch der Unterrichtsbetrieb für die Damenschneiderinnenlehrlinge aufgenommen. Die neueingerichtete Klasse zählt 22 Schülerinnen. Die Unterhaltungskosten der Berufsschulen verursachten eine Ausgabe von 18 025 Mark. Nach dem Rechnungsabschluß sind an Berufsschulbeiträgen von Gewerbetreibenden vereinnahmt 6569,52 Mark. Der Zuschuß, den die Stadt zu leisten hat, beläuft sich auf 6695,28 Mark. Die Schüler der Gemeinde Bösperde besuchten auch im Berichtsjahre gastweise die Mendener Berufsschule. Dafür zahlt die Gemeinde Bösperde einen entsprechenden Anteil.

Menden. (Der Rundfunk ehrt einen Mendener.) Die Mendener Rundfunkhörer haben kürzlich durch den Reichssender Köln auch den Namen eines alten Mendeners durch den Lautsprecher erklingen hören. Der Rundfunk gratulierte nämlich Peter Eisbach zu seinem 90. Wiegenfeste.

Sonderzüge zu den Funktagungen

Ein weiterer Sonderzug fährt am 20. August

Iserlohn. Wie bereits bekannt, war es nicht möglich, alle Volksgenossen in die am 17. August fahrenden Sonderzügen aufzunehmen. Wegen des Riesenandrangs hat sich die Gaufunkstelle veranlaßt gesehen, noch einen 4. Sonderzug fahren zu lassen. Anmeldungen zu diesem Sonderzug können noch in beschränktem Umfang bis heute abend 8,30 Uhr entgegengenommen werden. Der 4. Sonderzug fährt, entgegen den bisherigen Bekanntmachungen, schon am 20. August und nicht erst am 24. August. Unter den zurückgestellten Anmeldungen befinden sich u. a. bis auf eine Ausnahme sämtliche Hohenlimburger Volksgenossen.

Zur Fahrkartenausgabe ist noch mitzuteilen, daß es zwecklos ist, dauernd wegen der Fahrkarten nachzufragen. Sobald diese eintreffen, wird an dieser Stelle eine entsprechende Bekanntmachung erscheinen.

Da am 19. August die Volksabstimmung stattfindet, hat jeder Fahrtteilnehmer, der die Sonderzüge am 17. August benutzt, dafür Sorge zu tragen, daß er bei Abfahrt des Zuges im Besitz eines Stimmscheines (nicht Wahlschein) ist. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen Volksgenossen, die bei der Abfahrt nicht im Besitz eines Stimmscheines sind, von der Mitfahrt ausgeschlossen werden.

Alle weiteren Bekanntmachungen, wie Abfahrtszeit usw., werden noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

Iserlohn. (Hitlerjugend am Ehrenmal.) Eine Abordnung der Hitlerjugend, des Jungvolks sowie des BdM marschierte zum hiesigen Heldenfriedhof. Dort sprach nach einem Vorspruch Unterbannführer Breitrück einige Worte des Gedenkens an den toten Reichspräsidenten und die Gefallenen des Weltkrieges. Er legte sodann im Namen der HJ einen Kranz nieder. Als Führerin des BdM legte Frau Starck am Denkmal zwei Blumensträuße nieder. Damit fand die kurze Feier ihren Abschluß.

Die märkischen „Koldrivers"

Leben und Treiben eines fast vergessenen Berufsstandes im Lande zwischen Ruhr und Wupper

Als im 17. Jahrhundert der Abbau der Kohle in den märkischen Südrandzechen durch den von Jahr zu Jahr sich steigernden Bedarf immer größer wurde, begegnete der Abtransport der gewonnenen Schätze größten Schwierigkeiten, da die vorhandenen Straßen für größere und dauernde Transporte vollkommen ungeeignet waren. Es war schier unmöglich, die Kohlenabfuhr von den märkischen Gruben durch Wagen zu den Schmieden und Hammerwerken des Sauer- und Siegerlandes und des Herzogtums Berg zu bewerkstelligen. Darum übernahm die Zunft der Kohlentreiber den Transport. Diese „Koldrivers", wie das Volk sie nannte, waren recht rauhe Gesellen, die Morgen für Morgen, vor Tag und Tau vor den Kohlenpütten erschienen, dort in Säcken mehrere Zentner Kohlen auf den Rücken ihrer abgetriebenen Pferde luden und dann in langen Karawanen durch die alten, verschlammten Hohlwege oder auf schmalen Saumpfaden ihre schwarze Fracht zu den abgelegenen Schmieden und Hammerwerken brachten.

Die Kohlentreiber waren meistenteils

Besitzer kleiner Kotten

in der Gegend von Witten, Hattingen, vor allem aus dem Gebiete des alten Hochgerichts Schwelm. Sie verschafften sich durch ihre Tätigkeit einen guten Verdienst. Mit drei bis sechs Pferden waren sie täglich unterwegs, stets in Gesellschaft mit anderen Berufsgenossen. Mit Schimpfen und Fluchen, mit lautem Hüh und Hott, trieben sie ihre abgehetzten Pferde vorwärts. „Hei böllket as'n Kuohlendriewer" sagte man heute noch im Schwelmer Land.

Diese seltsamen Gesellen hatten auch eine eigene Tracht, die aus einem blauleinenen Kittel und einer weißwollenen Mütze bestand. Statt der Stiefel trugen sie blaue Fußlappen.

Der Prediger Christoph Müller berichtet in seiner Chorographie von Schwelm von 1789, daß damals

über 300 Kohlentreiber

im Hochgericht Schwelm wohnten, die jährlich 110—120 000 Pferdeladungen Kohlen zu je 2½ bis 3 Zentner ins Bergische Land brachten. Der Verdienst war gut. Jeder Transport brachte etwa 8 bis 10 Groschen ein. Doch mühsam war des Kohlentreibers Tagewerk, wenig reizvoll sein Leben. Diese Transportform war damals so allgemein, daß die Redewendung „ein Pferd Kohlen kaufen" gang und gäbe war.



Ein „Koldriver"

Als vor etwa 130 Jahren

der Brennstoffbedarf der industriellen Werke,

besonders in den rasch emporblühenden Industriestädten Barmen und Elberfeld, von Jahr zu Jahr größer wurde, betrug er doch vor 100 Jahren schon 72 000 Tonnen jährlich, war diese alte Transportform zu zeitraubend und auch zu kostspielig. Mancherlei Projekte tauchten damals auf, um gute, fahrbare Querverbindungen zwischen Ruhr und Wupper zu schaffen, auf denen Fuhrleute die Kohlenabfuhr auf langen, zweirädrigen Karren bewerkstelligen konnten. Sie wurden zum Teil verwirklicht. Um das Jahr 1800 nahm darum dieser Karrenvertrieb einen immer größeren Umfang an, besonders dann, als für Eisenwerke, Webfabriken usw. der Dampf mehr und mehr Antriebskraft wurde. Da wurden die Kohlentreiber allmählich zu Kohlenfuhrleuten. Mit dem Bau der Eisenbahnen ging dann dieser seltsame Stand ganz ein.

Die Koldrivers waren ein in Deutschland einzigartiger Berufsstand, eine sehr interessante Erscheinung in der

Geschichte des Kohlenbergbaues zwischen Ruhr und Wupper.

Ihr Ruf war zwar nicht gerade gut. Christoph Müller nennt sie eine „sehr rohe Nation". Diesen Ruf verdankten sie wohl mehr ihrem schwarzen, schmutzigen Aussehen als ihrem Charakter. Sie waren zweifelsohne Verbraucher gewaltiger Schnapsmengen. Wie sollte es aber auch anders sein. Der tagtägliche, gewaltige Aufwand an Stimm- und Lungenkraft machte die Kehlen so durstig. An den hohen Festtagen kamen die Kohlentreiber in langen Zügen nach Schwelm geritten, hinter sich auf dem Pferde ihre Frauen. Die Männer trugen dann statt der weißen Mützen mächtige, hohe Zylinderhüte. An diesen Festtagen saßen die Stüber und Groschen gar locker im Beutel und in den Wirtschaften am Alten Markt ging es nach dem Kirchgang gar hoch her.

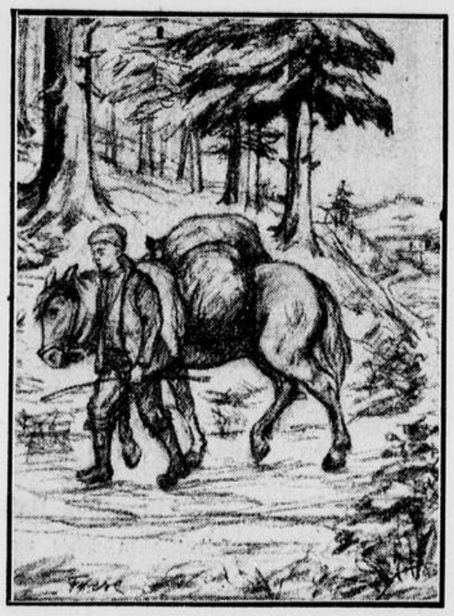
In diesen rauhen Gesellen wohnte

ein derber, urwüchsiger Humor.

Mit Vorliebe gaben sie den Feldmarken oder neugebauten Häusern einen neckischen und oft treffenden Namen. Spuren dieses derben und urwüchsigen Humors sind noch bis auf den heutigen Tag

in alten Haus- und Flurnamen

und Ortsbezeichnungen im alten Hochgericht Schwelm erhalten. Im Ortsverzeichnis der „Chorographie von Schwelm" findet man eine Reihe



Bergbau in alter Zeit

dieser seltsamen Namen, die teilweise heute noch im Sprachgebrauch vorkommen und im amtlichen Verkehr Geltung besitzen.

„Rüensiepen, Susewind, An der tollen Mütze, An der Trompete, Am hölzernen Wamms, Am Hemd, Am Jammerhörngen, Am trögen Pfank (auken), An der Schnüffel, Witte Hippe" usw. Das wäre eine Auswahl der zahmsten Wortbildungen. Derber klingen schon „An der Fulefuett, In der Kollefuett, Am stiewen Küttel".

Der Kohlentreiber Leben und Schaffen atmet Urwüchsigkeit und ist der Ausdruck des kernigen Volkstums im ehemaligen Grenzlandgebiet zwischen Berg und Mark.

A. Sch.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 218 — 11. August 1934

Klarheit für den Einzelhandel

Aus der Mitgliederversammlung des Vereins für Handel und Gewerbe

Arnsberg. Der Verein für Handel und Gewerbe hatte seine Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, um sie von berufener Seite über den gegenwärtigen Stand der den Einzelhandel bewegenden Fragen unterrichten zu lassen. Der Vorsitzende, Buchhändler Pg. Sonntag, gedachte zunächst des verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die Versammlung hörte die Gedenkworte stehend an. Sodann wurden die Namen der Vorstandsmitglieder bekanntgegeben. Es gehören dem Vorstand außer dem Vorsitzenden die Mitglieder Lehmeyer, Rose, Hoech, Becker und Schuhmacher an. Pg. Sonntag sprach insbesondere Herrn Hoech den Dank für seine Tätigkeit als früherer Vereinsvorsitzender aus. Mit einem Hinweis auf die besondere Verantwortung, die der Einzelhändler als Glied der deutschen Wirtschaft und als Teil des Volkes zu tragen hat, leitete der Vorsitzende zu dem Vortrag über, den dann der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Arnsberg, Dr. Bergmeyer, hielt.

Der Referent skizzierte einleitend die Lage der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und wies darauf hin, daß die Mittelstandspolitik ein kleiner Ausschnitt aus der nationalsozialistischen Gesamtwirtschaftspolitik ist. Die tragenden Grundsätze derselben seien die beiden Forderungen „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" und „Brechung der Zinsknechtschaft". Nach einem Ueberblick über die bedrängte Lage des Standes bis zum Jahre 1933 schilderte der Referent eingehend das Gesetzgebungswerk der Regierung Adolf Hitlers, soweit es direkt oder indirekt Auswirkungen auf den Einzelhandel hat. Dabei kamen Agrargesetzgebung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Fragen der Bevölkerungspolitik genau so zur Sprache wie das Problem der Steuerreform und Dinge, an denen der Einzelhandel ein besonderes Interesse hat: Einzelhandelsschutzgesetz, Zugabeverbot, Rabattgesetz, Warenverkauf durch Automaten, Bekämpfung von Preissteigerungen und Preisschleuderei, die Kreditlage und die Frage der Zinssenkung usw.

Zum Schluß erörterte der Referent das Organisationsproblem, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die im Augenblick etwas unklare Situation bald geregelt sein dürfte. Mit der Mahnung an alle, sich im Beruf und in der Organisation als tatsächliche Nationalsozialisten zu bewähren, schloß Dr. Bergmeyer seine außerordentlich aufschlußreichen Ausführungen.

Nach einer kurzen Aussprache trug der Geschäftsführer des Vereins den Kassenbericht für das Jahr 1933 vor. Die vom Vorsitzenden mit der Rechnungsprüfung beauftragten Mitglieder Wippermann und Riese hatten die Kasse geprüft und in Ordnung gefunden. Auf ihren Antrag wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt.

„Graute Hochteyt" in ernster Zeit

Zu den Aufführungen in Eslohe und Freienohl

Arnsberg. Die Aufführungen des Volksspieles: „Graute Hochteyt" in Freienohl am 11. August und in Eslohe am 12. August waren bereits angesetzt, bevor Reichspräsident von Hindenburg starb. Nach dem Trauererlaß für das deutsche Volk hätte das Stück als Lustspiel abgesetzt werden können. Durch den neuen Milderungserlaß des Reichsinnenministers ist jetzt die Aufführung garantiert, auch wenn das Volksspiel ein Lustspiel wäre.

Aber die „Graute Hochteyt" ist keine Komödie. Dafür ist ihr tiefster Inhalt zu heilig und zu ernst. Eine Hochzeit ist, wesentlich genommen, eine ernste, allerdings frohe Angelegenheit. Man muß Hoffnung zum Leben und für die Zukunft haben. Eine Ehefreudigkeit und den Willen zum Kinde zu wecken, ist tiefster Inhalt der „Grauten Hochteyt". Dazu sind die Sitten und Gebräuche ein herrlich-schöner Rahmen.

Bei den Veranstaltungen wird der ernsten Zeit und der Trauer des deutschen Volkes gedacht werden. Man kann aber auch glauben, daß die Besucher gerade in dieser Zeit das Letzte und Tiefste dieses bodenständigen Werkes mitnehmen werden: den Willen zur volksmäßigen Arbeit und die Hoffnung auf die Zukunft des deutschen Bauern und des deutschen Volkes. Und das sei unser Schwur am Grabe Hindenburgs: „Wir wollen mitarbeiten am Aufbau des Deutschen Reiches, dessen Präsident Hindenburg lange Zeit war!"

Wahlbenachrichtigungskarten

Zur Volksabstimmung am 19. August

Arnsberg. Wie bei früheren Wahlen bzw. früheren Abstimmungen, werden auch jetzt wieder Wahlbenachrichtigungskarten über die Aufnahme in die Stimmkartei ausgegeben. Diejenigen Wahlberechtigten, die bis zum 11. August 1934 keine Benachrichtigungskarte erhalten haben, müssen sich bis zum Sonntag, dem 12. August 1934 einschließlich, durch Einsichtnahme in die Stimmkartei davon überzeugen, ob sie in die Stimmkartei aufgenommen sind. Bis zu diesem Zeitpunkte ist eine Nachtragung noch möglich.

In einer öffentlichen Bekanntmachung bringt der Bürgermeister zur Kenntnis, daß die Stimmkartei für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung im Einwohnermeldeamt (Polizeibüro) in Arnsberg am Samstag, dem 11. August, und am Sonntag, dem 12. August 1934, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Wer die Eintragungen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt) schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Stützpunkt des Saarbundes

Pg. Kreisschulrat Eickelmann zum Stützpunktleiter ernannt

Arnsberg. Der Führer der Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine hat in Arnsberg einen neuen Stützpunkt gegründet und den Pg. Kreisschulrat Eickelmann zum Stützpunktleiter ernannt. Der Stützpunkt Arnsberg zählt zur Zeit etwa 1000 Mitglieder. Der Bezirksgruppenführer hat diese Maßnahme getroffen, um sich persönlich zu entlasten, und um dadurch in die Lage versetzt zu werden, sich den übrigen Stützpunkten der Bezirksgruppe Sauerland besser widmen zu können.

Arnsberg. (Sonderzug zur Saarkundgebung.) Die Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine teilt mit, daß die Teilnehmer aus dem Sauerlande sich dem Dortmunder Sonderzuge zur großen Saartreuekundgebung, die am Sonntag, dem 26. August 1934, auf dem Ehrenbreitstein in Koblenz stattfindet, anschließen. Nähere Mitteilungen hierüber werden in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben.

Arnsberg. (Neue Amtsbezeichnung.) Die Pressestelle der Regierung Arnsberg gibt bekannt, daß das Preußische Staatsministerium durch Erlaß vom 21. Juni 1934 den Namen des Amtes Ende zu Wetter (Ruhr) in „Ende" geändert hat.

Arnsberg. (Regierungspersonalien.) Der bisherige kommissarische Landrat Dr. Flottmann in Lippstadt ist zum ordentlichen Landrat des Kreises Lippstadt ernannt worden. Bei der Regierung in Arnsberg ist der Regierungsbürodiätar Behrend neu eingetreten. Ausgeschieden ist bei der Regierung in Arnsberg infolge Ernennung zum Bürgermeister in Netphen der Regierungsinspektor Hagedorn.

Arnsberg. (Die Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins) unternimmt am Sonntag, dem 12. August 1934, eine Tageswanderung. Die Abfahrt erfolgt morgens um 7.42 Uhr mit der Reichsbahn nach Oeventrop. Von dort geht es über Hermannsblick, Lattenberg, Rommerskopf, Klauenberg, Rennweg zur Jugendherberge Körbecke. Die Rückfahrt erfolgt mit der Kraftpost vom Pförtnerhause aus. Die Wanderstrecke beträgt 22 Kilometer. Führerin ist Fräulein Wahle.

Evangelische Kirchengemeinde

Arnsberg-Oeventrop-Sundern

Arnsberg. 10: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Dr. Niemeier: 11.15: Kindergottesdienst.
Sundern. 14.30: Gottesdienst.

Führer der Wirtschaft!

Arnsberg. Anläßlich der ersten nationalsozialistischen Arbeitstagung sämtlicher Vertreter der staatlichen Jugendpflege des Regierungsbezirks Arnsberg in Iserlohn am 21. und 22. Juli wurden der Regierung von den Jugendführern und Jugendführerinnen Wünsche vorgetragen, die vorwiegend Bitten an die Führer der wirtschaftlichen Betriebe darstellten.

Dienst an der Jugend ist Dienst am Volke! Dies Wort rufe ich im Namen unserer Jugend des Regierungsbezirks Arnsberg allen Arbeitgebern zu und richtete an sie den dringenden Appell, sich einzureihen in die Front der Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen, selbst Jugendpfleger zu sein, um so aufs schönste unserem Volke zu dienen.

Führer der Wirtschaft! Laßt Euch die Wünsche der bei Euch beschäftigten Jungens und Mädels vortragen. Die Wünsche unserer Hitler-Jungens und Hitler-Mädels sind Wünsche, die unser ganzes Volk angehen. Sie bitten, daß ihnen die Führer der Betriebe ermöglichen, an Schulungstagungen und Kursen teilzunehmen. Wirtschaftsführer, denkt daran, daß die Ausbildung der Jugend den Betrieben selbst zugute kommt. Euer Opfer bringt doppelten Segen für Euer Werk; denn der Betrieb wird aufblühen, in dem Menschen schaffen, die es gelernt haben, ihrem Volke zu dienen. Frischer Mut und gläubiges Hoffen schenken der Jugend doppelte Arbeitsfreude und doppelte Arbeitskraft. Prüft die Bitten der Jungens und der Mädels, indem Ihr Euch mit den Führern der HJ und den Führerinnen des BdM in Verbindung setzt.

Führer der Wirtschaft! Unser großer Führer wird es Euch danken, wenn er weiß, die Zeit der Kapitalisten ist vorbei! Deutsche Wirtschaftsführer verwerfen es, die Jugend in ihren Betrieben auszubeuten. Nein!, sie wollen Pfleger des höchsten Gutes der Nation sein: Pfleger und Hüter unserer Staatsjugend!

Der Regierungspräsident
In Vertretung:
gez. Dellenbusch

Nehmt Saardeutsche auf!

Freiplätze für einen zehntägigen Aufenthalt

Arnsberg. Die NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Arnsberg, sucht Freiplätze für einen zehntägigen Aufenthalt von Saardeutschen für die Zeit vom 9. bis 19. September 1934. Es soll den bedürftigen werktätigen Menschen, die noch getrennt vom Mutterlande leben, innerhalb des Vaterlandes ein kurzer Erholungsurlaub geboten werden. Jeder, der dazu in der Lage ist, möge einen Saardeutschen aufnehmen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der NSV im Rathaus, Zimmer 41, Fernruf 741, entgegen.

Ein Kugelblitz explodierte

150 qm Straßenpflaster wurden aufgerissen

Neheim. Am gestrigen Mittag zog ein heftiges Gewitter über Neheim herauf, wie es seit langem nicht mehr erlebt wurde. Wolkenbruchartiger Regen, stellenweise mit Hagelkörnern durchsetzt, prasselte hernieder, von Blitzen und Donnerschlägen begleitet, daß einem angst und bange werden konnte. Die alten Kanalisationen wußten die Wassermassen nicht zu fassen, sodaß einzelne Straßen kurze Zeit, Gießbächen gleich, überschwemmt waren. Die neuen Kanalisationsanlagen hingegen haben ihre Kraftprobe glänzend überstanden, sodaß nur in vereinzelten Kellern an besonders abschüssigen Stellen Wasser eindringen konnte. Verschiedene Blitzeinschläge verliefen glücklicherweise harmlos. An der Pumpstation beschädigte der Blitz einige Rohrleitungen. Der Schaden konnte jedoch schnell behoben werden, sodaß die Wasserversorgung keinerlei Unterbrechungen erlitt.

An der Ringstraße und Bahnhofstraße hingegen richtete der Blitz ganz eigenartige Verheerungen an. Ein sogenannter Kugelblitz hüpfte im Zickzack über das Pflaster und fuhr in die Kanalisation. Mit einer gewaltigen Explosion flogen darauf die Pflastersteine in die Luft. In großen Fontänen sprudelten die durch den Blitz gehemmten Wassermassen aus allen Zuleitungen. Ca. 150 Quadratmeter Pflastersteine wurden aufgerissen und bildeten für den in der Mittagszeit hier herrschenden großen Autoverkehr eine erhebliche Gefahr. Anwohner der Straße machten die herankommenden Fahrzeuge aufmerksam, wodurch Unfälle vermieden wurden. Das Unwetter verzog sich verhältnismäßig sehr schnell. Während in Neheim wolkenbruchartiger Regen hernieder ging, waren in dem zwei Kilometer entfernten Hüsten nur leichte Regenschauer, die sich in Richtung Bruchhausen-Arnsberg ganz verloren.

Neheim. (Gegen die Verkehrsunfälle.) Am gestrigen Nachmittag fand durch den stellvertretenden Landrat und den Kreisstraßenmeister eine Besichtigung des Totenberges statt, um Mittel und Wege zu finden, den sich in der letzten Zeit wiederholenden schweren Verkehrsunfällen vorzubeugen. Es wurde beschlossen, die sogenannte Todeskurve beim Wohnhaus Tapprogge zu erweitern und die Außenkurve rennbahnähnlich ansteigen zu lassen. Gegen das sinnlose Tempo, durch welche die Unglücksfälle der letzten Zeit entstanden sind, gibt es durch diese Maßnahmen allerdings keinen Schutz. Eine wirksame Abhilfe wird nur die Polizei schaffen können, indem sie die rücksichtslosen Fahrer unnachsichtlich zur Anzeige bringt.

Militärkonzert der SS-Standarte

Eine hochwertige Darbietungsfolge

Neheim. Am kommenden Sonntagnachmittag um 4 Uhr wartet die SS 8/69 mit einer musikalischen Darbietung auf, wie wir sie in Neheim wohl kaum schöner erlebt haben dürften. Der rühmlichst bekannte SS-Musikzug der 30. SS-Standarte unter persönlicher Leitung des Musikzugführers Ronnenbach ist zu einem Militär-Konzert verpflichtet. Dem Musikzug geht ein guter künstlerischer Ruf voraus. Hatte man schon oftmals Gelegenheit, die Darbietungen im Rundfunk zu hören, so werden wir am kommenden Sonntagnachmittag den dreißig Mann starken Musikzug in der Volkshalle ein ausgesuchtes Programm spielen hören, dessen Zusammenstellung einen hohen musikalischen Genuß verspricht. Neben dem Badenweiler Marsch als Einleitung folgt u. a. „Dichter und Bauer", „Aufzug der Stadtwache", „Volk im Lied". Der Musikzug setzt sich aus Berufsmusikern zusammen, die unter der virtuosen Stabführung des Musikzugführers Ronnenbach erstaunliche Leistungen bieten. Bei den niedrigen Eintrittspreisen und den zu erwartenden Darbietungen dürfte mit einem ausverkauften Haus zu rechnen sein.

Arbeiten an der Kirchenerweiterung

Konzert am Abend des 18. August

Sundern. Der dringend notwendige Kirchenerweiterungsbau der katholischen Pfarrkirche in Sundern schreitet rüstig vorwärts. Nachdem in der vergangenen Woche die Marienschule abgebrochen worden ist, hat man bereits mit den Maurerarbeiten begonnen. Am Samstag, dem 18. August, soll nachmittags die feierliche Grundsteinlegung zum Kirchenerweiterungsbau vonstatten gehen. Die katholische Bevölkerung der Gemeinde Sundern wird aufgefordert, recht viele Fahnen und Blumen zur Ausschmückung des Kirch- und Bauplatzes zur Verfügung zu stellen. Der Samstag der Grundsteinlegung wird ein wahres Fest für die katholische Kirchengemeinde Sundern werden, denn alle Schichten der Bevölkerung haben im Sinne wahrer Volksgemeinschaft und in Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit des Kirchenerweiterungsbaues durch ihre finanzielle Unterstützung dazu beigetragen, daß das Bauvorhaben endlich in die Tat umgesetzt werden konnte.

Am Samstag, dem 18. August, wird abends zum Besten des Kirchenerweiterungsbaues ein großes Konzert stattfinden. Die örtlichen Gesangvereine und das Orchester haben sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt. Eintrittskarten für das Konzert, dessen Erlös ausschließlich für den Kirchenbau bestimmt ist, werden im Laufe der Woche von den Vorständen der kirchlichen Vereine zum Kauf angeboten werden. Alle katholischen Volksgenossen und Volksgenossinnen von Sundern müssen sich darüber klar sein, daß es eine Ehrenpflicht ist, durch ein kleines Scherflein zum Bau der Kirche beizutragen. Die ganze Pfarrgemeinde muß es als Ehrensache ansehen, an der Feier der Grundsteinlegung und an dem abendlichen Konzert geschlossen teilzunehmen. Besonders richtet sich dieser Appell auch an die Frauen und Jugendlichen.

Sundern hat sein Strandbad

Es wird am Sonntag zur Benutzung freigegeben.

Sundern. Das an der Linnepe in Sundern neuerrichtete Strandbad ist jetzt soweit fertiggestellt, daß am heutigen Samstag Wasser in das Schwimmbecken gelassen werden kann. Das Bad kann also von Badelustigen schon am Sonntag benutzt werden. Die erweiterte Schwimmabteilung des Turnvereins „Sauerlandia" wird am Montag, dem 13. August, abends um 6.30 Uhr, ihren ersten Schwimmlehrgang abhalten. Alle Mitglieder müssen zur ersten Schwimmstunde unbedingt zur Stelle sein. Nichtschwimmer, die Interesse am Schwimmen haben, können sich am Montagabend ebenfalls zu der Uebungsstunde einfinden. Von einer offiziellen Einweihung des neuen Strandbades will man in diesem Jahre absehen, da die Verschönerungsarbeiten und die Anlagen um das Bad noch nicht fertiggestellt worden sind. Im kommenden Frühjahr soll das Bad mit einer großen Schwimmveranstaltung der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß man den Bau derart beschleunigt hat, daß wenigstens die wenigen heißen Tage dieses Sommers von Badelustigen noch ausgenutzt werden können.

Bruchhausen. (Stimmkartei.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmkartei für die Volksbefragung am 19. August 1934 beim Gemeindeschulzen Pg. Vösterling offenliegt, und zwar bis einschließlich zum Sonntag, dem 12 August. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, sich durch Einsichtnahme in die Stimmkartei davon zu überzeugen, daß er in der Stimmliste steht. Diese Pflicht besteht besonders für diejenigen Wahlberechtigten, die zum ersten Male wählen oder die ihren Wohnsitz verändert haben.

Belecke. (Stimmkartei in Belecke.) Die Stimmkartei der Stadt Belecke für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegt in der Zeit vom 11. bis einschließlich 12. August in der Wohnung des Stadtvorstehers Stüting tagsüber zu jedermanns Einsicht offen. Jeder, der die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Stadtvorsteher schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protokoll bringen. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, muß Beweismaterial beigebracht werden. Den Wahlberechtigten wird empfohlen, sich durch Einsichtnahme in die Stimmkartei zu vergewissern, ob sie eingetragen sind oder nicht. Die Einsichtnahme ist besonders für solche Personen wichtig, die in den letzten Monaten ihren Wohnsitz gewechselt haben oder die zum ersten Male wahlberechtigt werden.

Meisterspieler in Ferienerholung

Schalke 04 in Freienohl • Unterredung mit dem Geschäftsführer Unkel, dem Trainer „Bumbas" Schmidt und Spielführer Kuzorra



Die fidelen Schalker

Freienohl. Schon seit dem 1. August weilt die Schalker Deutsche Meistermannschaft zum Ferienaufenthalt in der schönen Freiheit Freienohl. Die Schalker verbringen ihre Ferien auf Einladung des Verkehrsvereins am schönen Ruhrstrande im Sauerland. Daß die weit und breit bekannten Gäste im Mittelpunkt des Interesses stehen, ist ganz selbstverständlich. Interessante Einblicke in das Werden des Vereins und in den Ferienaufenthalt in Freienohl gibt eine Unterredung des Vorsitzenden des Verkehrsvereins Freienohl mit dem Geschäftsführer Unkel, dem Trainer Bumbas Schmidt und dem Spielführer Kuzorra.

Frage: Herr Unkel, sind Sie der Hauptführer oder der Vorsitzende des Vereins?

Antwort: Ich bin seit der Gründung des Vereins Mitglied. Als zwölfjähriger Junge habe ich mich schon sportlich betätigt. Anfänglich kannten wir nur das Turnen. Ab 1904 wurde dann auch der Ballspielsport in unserem Verein gepflegt. Der Fußballsport, der in der damaligen Zeit noch keineswegs volkstümlich war wie heute, wurde im Verein nur als Nebensport betrieben. Den richtigen Aufschwung erhielt der Verein erst nach dem Weltkrieg. 1924 trennten wir uns von dem Turnerbund Schalke und betrieben nur noch den Fußballsport. Ich bin seit dieser Zeit Vorsitzender, oder nach der heutigen Bezeichnung Führer des Vereins. Im Laufe der Jahre bildeten sich innerhalb des Vereins verschiedene Sportableitungen für Schwimmen, Handball und Boxen.

Frage: Können Sie bei Ihrem Alter von 69 Jahren dem Verein noch vorstehen?

Antwort: Bis heute habe ich fast sämtliche Spiele bis zum Aufstieg zur deutschen Fußballmeisterschaft mitangesehen. Da ich die bekannten Vereine des Deutschen Fußballsportes schon habe spielen sehen, werde ich in Zukunft nur noch den bedeutsamsten Spielen unseres Vereins beiwohnen.

Frage: Wie kamen Sie zum Sommeraufenthalt nach Freienohl?

Antwort: In erster Linie war es der Geschäftsführer Bürger vom Ballspielverein 09 Freienohl, der uns den Sommeraufenthalt ermöglichte. Unsere Jugendmannschaft hatte schon früher Spiele gegen die Mannschaft des Ballspielvereins ausgetragen. Der damalige Jugendspieler Bornemann, der Freienohl durch die Spiele schon näher kannte, befürwortete die Einladung sehr. Wir haben die Quartiere und die Aufnahme ausgezeichnet gefunden. Die meisten Spieler äußerten sich schon für den nächstjährigen Besuch.

Frage: Herr Schmidt, Sie sind wohl der Trainer der Mannschaft? Was hat Ihnen am besten in Freienohl gefallen?

Antwort: Zunächst muß ich mich für die gute, ausgezeichnete und reichliche Küche, die alle Spieler passend angetroffen haben, lobend aussprechen. Dann waren die Aufnahme und der Empfang am Bahnhof für uns einzigartig. Die herrlichen, gleich an den Ort grenzenden Wälder finde ich besonders schön.

Frage: Sie waren in diesen Tagen doch schon öfter im Ruhrstrandbad. Was halten Sie von dieser Anlage?

Antwort: Ich finde das Strandbad hygienisch einwandfrei, vor allen Dingen das reine Wasser und die schöne Lage.

Frage: Wie finden Sie den Sportplatz unseres Vereins?

Antwort: Der Platz ist ja kein Großstadt-Sportplatz, aber er hat eine gute Lage, und es ist ein fester, schöner Rasen vorhanden. Der Platz ist gut ausbaufähig. Wir finden den Platz ausgezeichnet.

Frage: Beabsichtigen Sie mit Ihrer Mannschaft in Freienohl ein Spiel auszutragen?

Antwort: Voraussichtlich spielen wir am Donnerstag, dem 16. August, gegen eine kombinierte Mannschaft des Kreises Arnsberg. Wir werden am gleichen Abend noch abfahren, da wir am Sonntag ein Spiel gegen Viktoria 89 Berlin austragen wollen.

Weitere Fragen galten dem Spielführer Kuzorra, der sich überaus lobend über die Erholungsmöglichkeiten in Freienohl aussprach. Kuzorra äußerte sich weiterhin über seine überstandene Operation an einem Muskelriß in der Leistengegend. Deswegen hat Kuzorra den Weltmeisterschaftskampf in Italien nicht mitmachen können. Er gab seiner Hoffnung dahingehend Ausdruck, in zwei Monaten wieder spielfähig zu sein. Die nächsten Spiele werden mit der gleichen Energie wie die Aufstiegspiele zur Meisterschaft durchgeführt. Zum Schluß bedankten sich die drei Schalker nochmals für die gute Aufnahme und für die Bemühungen des Verkehrsvereins. Kuzorra erwähnte noch besonders, daß er durch die Fußballspiele schon viel in Deutschland und im Ausland herumgekommen sei. Er habe nicht geglaubt, daß im Sauerlande ein so schöner Erholungsort zu finden sei. Im nächsten Jahre werde er mit seiner Familie wieder zur Erholung nach Freienohl kommen.

Kreis Meschede

Leichtathletik-Wettkampf in Meschede

Neheim, Hüsten, Arnsberg, Sundern und Meschede ringen um die Siegespalme

Meschede. Entsprechend der Anregung des Leichtathletikwartes Hackenberg, Hüsten, und mit Rücksicht darauf, daß die Vereine Hüsten 09 und Germania-Neheim in Meschede noch einen Rückkampf auszutragen haben, hat sich der Turn- und Sportverein 1882 Meschede entschlossen, den Städtekampf zwischen den Städten Neheim, Hüsten, Arnsberg, Sundern und Meschede am kommenden Sonntag, dem 12. August, zur Durchführung zu bringen.

Die Kämpfe beginnen pünktlich um 13 Uhr und werden so abgewickelt, daß sie gegen 18 Uhr zu Ende sind. Gestartet wird in folgenden Konkurrenzen: 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter, Weit-, Hoch-, Drei- und Stabhochsprung. Kugelstoßen, Steinstoßen, Speer-, Diskus- und Keulenwerfen. Zweimal 100 Meter und Olympische Staffel. Mit dem Leichtathletikwart Hackenberg ist vereinbart worden, daß zu jeder Konkurrenz zwei Teilnehmer starten können, evtl. auch drei, wovon die zwei besten gewertet werden.

Die Wertung wird der Einfachheit halber nach Plätzen vorgenommen. Die Vereinbarungen darüber können vor dem Beginn des Kampfes getroffen werden; der Veranstalter ist auch mit der Bewertung nach der 1000 Punktewertung einverstanden. Jede der teilnehmenden Städte muß einige Kampfrichter stellen, damit die Kämpfe ohne Störung abgewickelt werden. Von der Erhebung einer Startgebühr wird Abstand genommen. Die Sportler ziehen sich der Einfachheit halber geschlossen in dem Freibad in Meschede aus, wo von jedem Sportler eine Gebühr von 20 Pfennig zu zahlen ist. Dafür ist die Benutzung des Freibades gestattet und außerdem werden die Bekleidungsstücke aufbewahrt. Im übrigen gelten für die Austragung die Bestimmungen des Deutschen Leichtathletikverbandes.

Die näheren Vereinbarungen hinsichtlich der Bewertung werden an Ort und Stelle getroffen. Sollten sich die einzelnen Städte darauf einrichten, drei Teilnehmer in jeder Konkurrenz starten zu lassen, so wird diesem entsprochen. Bewertet sollen jedoch grundsätzlich nur je zwei Teilnehmer in jeder Konkurrenz werden. Die Zahl der Kämpfer und Teilnehmer ist nicht beschränkt. Teilnahmeberechtigt sind alle in einer Stadt vorhandenen Leichtathleten, ganz gleich, ob sie überhaupt einem Verein angehören oder welchem sie angehören.

Es wird erwartet, daß der Anregung von allen beteiligten Stellen entsprochen wird und daß dieser Städtewettkampf, hier bei uns im Sauerlande noch neu, als vollwertiger Ersatz für die ausgefallenen Klubkämpfe angesehen werden kann und neue Anregungen für unsere Leichtathletik gibt. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieser Kampf auch in den kommenden Jahren wie in anderen Gegenden unseres Vaterlandes gepflegt und damit zu einer ständigen Einrichtung wird.

Eine Fahrt durchs Sauerland

Von der Omnibusfahrt des Mescheder Verkehrsvereins

Meschede. Die Ferienzeit brachte auch für unsere Stadt eine große Zahl Erholungsuchender. Zur Zeit sind etwas über 250 Personen auf die Hotels und Pensionen verteilt. Sogar Dänen sind außer einer Anzahl Holländer vertreten.

Am vergangenen Mittwoch hatte der Verkehrsverein durch das Verkehrs- und Reisebüro Hömberg eine Sauerlandrundfahrt zusammengestellt, die von Meschede über Winterberg, Fredeburg, die Hennetalsperre entlang führte. Im bequemen Omnibus ging es gegen 1 Uhr von Meschede das Ruhrtal aufwärts nach Nuttlar, wo an den Schiefergruben der Schieferbau A.-G. Nuttlar Halt gemacht wurde. Die Direktion hatte in liebenswürdiger Weise den Betriebsleiter Wagner zur Verfügung gestellt, der den Ausflüglern den Produktionsgang von der Gewinnung in der Grube bis zur fertigen Handelsware zeigte und ausführlich erklärte. Die Gruben beschäftigen auf dem Nuttlarer Werk über 120 Personen. Die Beschäftigungslage ist z. Zt. als gut zu bezeichnen. Nach dieser Besichtigung ging es weiter durch das Ruhrtal über Olsberg durch das Negertal nach Winterbrg, wo im gemütlichen Café Mörchen kurze Rast gehalten und eine Stärkung eingenommen wurde. Von Winterberg gings weiter zum Kahlen Asten, wo der Aussichtsturm bestiegen, und die Lennequelle besichtigt wurde. In Nordenau wurde kurze Rast gehalten, das schmucke Kirchlein und die alte Burgruine besichtigt, im Hotel Gnacke trafen sich die Teilnehmer zur Weiterfahrt über Fredeburg, Bremke, an der Hennetalsperre entlang zurück nach Meschede. Befriedigt gingen die Teilnehmer auseinander und freuen sich schon auf die nächste Rundfahrt, die ab Verkehrsbüro über Hellefeld, Sorpetalsperre, Hönnetal, Felsenmeer, Arnsberg, Meschede führt.

Meschede. (Staatsfeindliche Umtriebe.) In der Notstandsunterkunft Wiebelhaus wurden wegen staatsfeindlicher Umtriebe 2 Personen in Haft genommen. Aus demselben Grunde wurde in Remblinghausen ein Hausierer verhaftet. Ueber die Festgenommenen wurde vorläufig die Schutzhaft verhängt.

Meschede. (Verschönerung des Ortsbildes.) Die Renovierungsarbeiten an dem Meschede der Wasserturm in der Nähe des Bahnhofs Meschede schreiten rüstig voran. Nachdem der Voranstrich endgültig beendet ist, wird auch die Deckfarbe bald dem Turm ein völlig neues Aussehen geben.

Offenlegung der Stimmlisten

Wer nicht benachrichtigt wurde, muß seine Eintragung veranlassen

Meschede. Die Stimmlisten des Amtes Meschede sind fertiggestellt und den Gemeindeschulzen übergeben worden. Sie liegen am 11. August von 8 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr und am 12. August 1934 von 9—12 Uhr in den Dienstbüros der Gemeindeschulzen zur Einsicht offen. Die Stimmberechtigten haben die Benachrichtigungen erhalten, wer bis zur Offenlegung nicht im Besitze dieser Benachrichtigung ist, tut gut, in die Listen Einsicht zu nehmen und falls er nicht eingetragen ist, seine Eintragung zu beantragen. Nach Ablauf der Offenlegungsfrist ist eine Eintragung nicht mehr möglich. Die Insassen der Arbeitsdienstläger, freiwilliger Arbeitsdienst und Notstandsarbeiter, sind da in die Stimmlisten eingetragen, wo sie polizeilich gemeldet sind. Sie müssen sich von diesen Stellen Wahlausweise besorgen, damit sie am Wahltage ihr Wahlrecht ausüben können.

Meschede. (Kreisschwimmlehrgang der Deutschen Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, dem 12. August 1934, hält die DT., Kreis Sauerland, unter Leitung von Kreisschwimmwart Rüther in der Badeanstalt in Meschede einen Lehrgang ab. Sämtliche Schwimmwarte der Vereine nehmen an diesem Lehrgang teil. Beginn 10.30 Uhr vormittags. Da gerade das Schwimmen unter allen Umständen weiter verbreitet und gefördert werden muß, ist es selbstverständliche Pflicht der Schwimmwarte an diesem Lehrgang teilzunehmen. Turnbruder Rüther ist erst kürzlich von einem Lehrgang an der Berliner Turnhalle zurückgekehrt und wird jedem etwas Neues zu zeigen haben. Es liegt im Interesse aller Vereine, sich hier einen neuen Uebungsstoff zu holen.

Meschede. (Unfall.) Bei dem Verladen von Lohe, die wegen drohenden Regens mit einer Segeltuchplane bedeckt werden sollte, kam nach Beendigung dieser Arbeit ein etwa 42jähriger Mann vom hochbeladenen Wagen so unglücklich zu Falle, daß er einen Splitter-Beinbruch erlitt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall entstand dadurch, daß der Mann beim Abklettern mit einem Fuße in einen Rindenbündel hängen blieb.

Meschede. (Gottesdienstordnung.) Katholische Pfarrgemeinde. 6 Uhr: Hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt, 10.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr: Andacht. — Benediktinerpriorat Königsmünster. 5.25, 6.15 Uhr: Hl. Messen, 7 Uhr: Hl. Messe mit Predigt, 8.30 Uhr: Choralamt, 16.30 Uhr: Vesper mit sakramentalem Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6 und 7 Uhr. — Evangelische Pfarrgemeinde. 8 Uhr: Gottesdienst in Beringhausen, 10 Uhr in Meschede, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 16.30 Uhr: Gottesdienst in Wenholthausen (Fabrikraum hinter Hotel Beckmann).

Eslohe. (Die Stimmlisten für die Volksabstimmung) am 19. August 1934 liegen in den Wohnungen der einzelnen Gemeinde- und Ortsvorsteher des Amtes Eslohe am 11. und 12. August 1934 zu jedermanns Einsicht während der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags aus. Jeder Stimmberechtigte, der die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablaufe der Auslegungsfrist bei den einzelnen Gemeinde- und Ortsvorstehern schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Eslohe. (Die Generalversammlung des Esloher Spar- und Darlehnskassenvereins) konnte den erfreulichen Bericht entgegennehmen, daß die Kasse sich gut weiterentwickelt hat. Der für die Aufwertung vorhandene Betrag von 31 296 Mk. soll anteilig an die Altsparer als Aufwertung zur Verteilung kommen, und zwar so, daß er den Altsparern auf ein besonderes Sparkonto gutgeschrieben wird. Der Vereinsvorstand wird den Auszahlungszeitpunkt dieser Aufwertungsspareinlagen festsetzen, wobei in besonderen Bedürfnisfällen Ausnahmen vorzeitiger Auszahlung möglich sein soll.

Eslohe. (Versammlung der NSKOV.) Zu Beginn der Monatsversammlung im Hotel zur Post gedachte der Ortsgruppenobmann des verewigten Reichspräsidenten. Ortsgruppenobmann Hoppmann hat sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wurde Josef Roß gewählt. An Stelle des Kassenwartes Rosenbach wurde Karl Sondermann mit diesem Amte betraut. Kreisamtsleiter Brauckmann, Meschede, der zugleich mit dem Bezirkskassenrevisor Vetter und dem k. Bürgermeister von Eslohe, Vetter, an der Versammlung teilnahm, dankte den aus dem Amte scheidenden Kameraden für ihre selbstlose Arbeit.

Der echte Weidmann liebt die Natur

Durchführung einer jagdlichen Prüfung / Ihre große Bedeutung

Meschede. Erstmalig fand in vergangener Woche unter dem Vorsitz des Kreisjägermeisters Schulte-Wiese, Velmede, und in Anwesenheit des Prüfungsausschusses: Bürgermeister Schneider, Bestwig, staatlicher Oberförster Schulte, Enste, und Fabrikant Gabriel, Eslohe, die Abnahme der jagdlichen Prüfung vor Erteilung des ersten Jahresjagdscheins gemäß § 32 des preußischen Jagdgesetzes vom 18. Januar 1934 statt.

Zu dieser Prüfung, die nur einmal in jedem Jahr stattfinden soll, hatten sich zwei Herren gemeldet. Die Prüfung fand auf dem Gutshof Schulte-Wiese in Velmede statt. Geprüft wurde in folgenden 6 Fächern: 1. Grundregeln für die Handhabung der Jagdwaffen. Vorsichtsmaßregeln im praktischen Jagdbetrieb; 2. Grundregeln der Wildhege und des Naturschutzes; 3. Erkennungsmerkmale des wichtigsten heimischen Nutz- und Raubwildes; 4. Grundzüge der Jagdgesetzeskunde; 5. Grundlehren der Jagdhundhaltung und -Führung; 6. Wildverwertung. Durch zahlreiche Fragen und besonders durch praktische Vorführung über die Handhabung der Waffe wurden die Prüflinge in ihren jagdlichen Kenntnissen und Fähigkeiten eingehend geprüft. Beiden Prüflingen konnte auf Grund der Gesamturteilsziffer das jagdliche Zeugnis ausgestellt und damit die Berechtigung erteilt werden, in den Landesverband der preußischen Jäger einzutreten und einen Jahresjagdschein zu lösen.

Der ganze Verlauf der Prüfung hat gezeigt, wie wichtig die Abhaltung solcher jagdlichen Prüfungen und der dabei gegebenen Belehrungen ist, die sich ganz besonders auf die vorsichtige Führung der Jagdwaffen beziehen. Jedoch nicht Schießen allein macht den Jäger aus. Wer ein echter Jäger sein will, der muß auch wenigstens die Grundregeln über Natur- und Gesetzeskunde, über Wildhege und Hundeführung beherrschen, vor allen Dingen jedoch durchdrungen sein von der Liebe zur Natur und seinen Geschöpfen und weiter weidmännisches Denken und Handeln bei seiner jagdlichen Tätigkeit zu Grunde legen. Erst dann verdient er den Namen eines Deutschen Jägers und echten Weidmannes zu Recht! — Die nächste Prüfung findet im März 1935 statt. die Ausschreibung erfolgt einen Monat vorher.

Meschede. (Bürgersteuerpflicht der Landhelfer.) Wenn die Landhelfer nach den Steuervorschriften für die Bürgersteuer 1934 steuerpflichtig sind, unterliegen diese mit ihren Einkünften auch jetzt der Bürgersteuer.

Meschede. (Hitlerjugend Schar Herbert Norkus.) Obige Schar tritt Dienstag, den 14. 8. 34, um 20,15 Uhr, an der höh. Stadtschule an. Badezeug und 5 Pfg. für die Benutzung der Badeanstalt sind mitzubringen. Es wird für HJ-Sportabzeichen im Schwimmen trainiert! Jgg., die aus bestimmten Gründen am Schwimmen nicht teilnehmen können, haben ebenfalls zu erscheinen.

Meschede. (Bestandene Prüfung) Auf dem Segelflugplatz in Schüren bestand kürzlich der Segelflieger Paul Lohmann aus Meschede seine B-Prüfung. Er bestand ferner die theoretische Lehrgehilfenprüfung.

Fredeburg. (Die Stimmlisten) für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung betreffend Vereinigung des Reichspräsidenten- und Reichskanzleramtes liegen am Samstag, dem 11. August, vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, und am Sonntag, dem 12. August, von 10—13 Uhr zu jedermanns Einsicht im hiesigen Amtshause, sowie in den Dienstzimmern der Gemeindeschulzen aus.

Ostwig. (Aus der Generalversammlung des Schützenvereins), die der Vereinsführer Vorderwülbecke leitete, ist zu berichten, daß das Schützenfest einen guten Reinertrag brachte dank der dem Verein gegebenen Möglichkeit, selbst die Schänke zu übernehmen. Dadurch kann er die aus baulichen Aenderungen und Verbesserungen der Schützenhalle, in der auch das Jugendheim sich befindet, vorhandenen Restverbindlichkeiten abdecken, so daß er jetzt schuldenfrei ist.

Das Schützenfest findet statt

Alle Unklarheiten nunmehr beseitigt

Lenhausen. Nachdem letzte Unklarheiten beseitigt sind, wird das St. Anna-Schützenfest, das am vergangenen Sonntag selbstverständlich wegen des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg ausfallen mußte, am Samstag, dem 11., Sonntag, dem 12. und Montag, dem 13. August, in alter traditioneller Art und Weise gefeiert werden. Entsprechende Achtung bei der Feier wird dem ehrwürdigen Toten natürlich erwiesen werden. — Die kirchliche Feier des St. Anna-Schützenfestes wurde bereits am vergangenen Sonntag in bekannter Form begangen und zwar ging die Prozession in üblicher Weise unter Beteiligung des Schützenvereins mit seiner Fahne und sämtlichen Mitgliedern vonstatten, nachdem Samstag abend die Festandacht stattgefunden hatte. Wie in den vergangenen Jahren, so muß auch diesmal die Unterstützung der Polizei durch entsprechende Absperrungen bei der Prozession anerkannt werden.

Lenhausen. (Die Kirchensteuer) war fällig. Um Zahlung derselben an den Rendanten wird gebeten. — Das Baden in der Lenne ist an gewissen Tagen, die durch Anschlag des Bürgermeisters bekannt gegeben werden, gestattet. Die Aufsicht hat wiederum Lehrer Kannengießer. Es wird dringend gewarnt, zu anderer Zeit zu baden, da dieses verboten ist.

Alles für die deutsche Mutter!

Erholungsbedürftige Frauen gewinnen neue Kraft durch eine Erholungskur der NSV

Eslohe. Von dem Standpunkt ausgehend, daß zuerst die deutsche Mutter gesund und gekräftigt zur erbgesunden Nachfolge sein muß, ist in diesem Jahre die Müttererholungsfürsorge der NS-Volkswohlfahrt überall in Kraft getreten. Und wie wir jetzt rückschauend feststellen können, ist dieser so wichtige Anteil am Hilfswerk „Mutter und Kind" restlos gelungen und alle daran geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt.

Wie mancher deutsche Erholungsort, so durfte auch Eslohe im Sauerland als Luftkurort mithelfen, unsern erholungsbedürftigen Müttern aus dem Industriegebiet Kraft, Mut und seelisches Gleichgewicht zurückzugeben. Der zweite große Kreis mit 60 deutschen Müttern hat uns verlassen und gleichzeitig traf der dritte Kreis mit 80 deutschen Frauen hier ein. Deutsche Frauen aller Stände, aus dem Industriegebiet Bochum und Umgegend, sind zur Erholung hier. Der größte Teil von ihnen ist noch nie herausgekommen. Sie kannten bisher nichts anderes als Arbeit und Sorge für ihre Familien. In dieser Sorge und Arbeit haben sie sich abgearbeitet und abgehärmt, so daß diese drei Wochen Erholungstage im schönen Sauerland für sie rechte Feiertage gewesen sind. Sie kamen so gern und sind ungern gegangen, wußten sie doch nur zu genau, daß die NS-Volkswohlfahrt Sorge getragen hatte, daß ihre Arbeitskraft in der Familie daheim nicht fehlte. Die Erholungsuchenden haben alle bekannt, daß die Tage, die sie hier verleben durften, Tage ihrer schönsten Erholung und wirkliche Feiertage gewesen sind. Es scheint, als ob ein besonderes Glück über all der vielen Arbeit waltete. Alle, die mit dem Werke „Mutter und Kind" zu tun haben, sind immer bemüht gewesen, unsern deutschen Müttern das Beste zu geben und zu bieten. Ein Rundgang durch die einzelnen Pensionen hat uns das am besten gelehrt. Schon bald nach ihrer Ankunft hatten alle die Frauen ein herzlich freundschaftliches Verhältnis zu einander gefunden, wußten sie doch, wir gehören zusammen. Wir haben es nur unserm Führer zu danken, daß wir drei Wochen aus der alltäglichen Arbeit ausspannen durften.

Frühmorgens steht der weißgedeckte, blumengeschmückte Kaffeetisch einladend bereit. Wie schmeckt es da allen. Dann gehts hinaus in die Wälder und Felder. Weitausgedehnte Wegenetze mit den besten Wanderwegen berühren die schönsten Plätze unserer Umgegend. Ruhebänke laden überall zum Verweilen ein. Frische, gesunde Waldluft tut das ihrige und alle die, die zu Hause kränklich waren, werden gesund und neu gestärkt. Gut mundet die fremde, von liebender Hand zubereitete Kost am Mittagstisch. Nach dem Essen laden Ruhebetten, Liegestühle, Hängematten usw. auf den Liegewiesen zu einem ruhigen, erquickenden Mittagsschläfchen ein. Alles ist dazu angetan, den Aufenthalt so lieb und angenehm wie nur möglich zu machen. All das Schöne und Angenehme wissen die Mütter aus dem Industriegebiet auch zu schätzen. Nicht genug können sie sich beim Abschied bedanken. Selbstverständlich hat es sich auch die hiesige Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt unter der rührigen Leitung des Ortsgruppenleiters Gehlhaus nicht nehmen lassen, den Frauen den Aufenthalt in jeder Beziehung recht angenehm zu machen. Freikarten zur Benutzung des Freibades wurden unsern Frauen aus dem Industriegebiet zur Verfügung gestellt. Für Platzkonzerte, ausgeführt durch den FAD, wurde in reichlichem Maße Sorge getragen. Ueberall, wo es zu helfen gab, war die NS-Volkswohlfahrt da. Nicht minder auch die Esloher Frauenschaft, und hier besonders die Leiterin, Frau Vesper. Im Verein mit der NSV wurden Ausflüge durchgeführt. Sämtliche erholungssuchenden Frauen beteiligten sich. Es wurde kaum nach dem Wetter gefragt. Regnete es, so ließ die Stimmung nicht nach. Am Ziel war dann die Ueberraschung für alle besonders groß. Liebevolle Hände hatten für Kaffee und Kuchen gesorgt. Das waren dann jedesmal Tage mit besonderen Erlebnissen für alle, die die Teilnehmer nicht so schnell vergessen werden.

Aber nur zu schnell ging für alle die Zeit der Erholung vorüber. Man sah es den Frauen an, sie hatten neue Freude am Leben, an der Familie genommen. Wir sind gewiß, daß diese deutschen Frauen und Mütter lebendige Bausteine am Aufbauwerk unseres Vaterlandes geworden sind.



Zwanzig Mütter, die durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" zur Erholung in Eslohe weilten, nahmen Abschied von ihren Quartierwirten

Kreis Olpe

Wendener Kirmes in Sicht

Das volkstümlichste Fest im Kreise Olpe

Wenden. Ihrer Volkstümlichkeit wegen steht die Wendener Kirmes im Mittelpunkt aller Feste des Amtes Wenden. Sie wird stets am dritten Dienstag im August (in diesem Jahre am 21. August) gefeiert. Auf diesem Fest freuen sich jung und alt das ganze Jahr hindurch. Von fern und nah eilen an diesem Tage zahlreiche Gäste herbei. Die Züge von Olpe nach Gerlingen sind übervoll und der Kraftwagenverkehr kann den Andrang der Besucher kaum bewältigen. Sie lassen sich, einer alten Tradition gemäß, durch das schlechteste Wetter nicht abhalten, die Veranstaltung zu besuchen.

Und alle, die aus den verschiedensten Gründen erscheinen, kommen voll auf ihre Kosten. Zuerst die Landwirte. Ihnen und allen, die etwas Auge, Sinn und Verstand für Viehzucht haben, wird gutes Vieh- und Zuchtmaterial auf der Tierschau geboten, insbesondere erstklassiges Material aus der Rotviehzucht, in welcher der Wendische Bezirk im Kreise Olpe führend ist. Die schönsten Tiere sind auf dem „Rendantskämpchen" aufgetrieben. Das ist ein Gebrüll, ein Gegrunze und Gemecker! Mit feldherrlicher Würde schreiten die großen Bullen einher, langsam feierlich die gekrönten Häupter hin und her bewegend, und nur dann und wann einen Ton wie ein gewaltiges Kommandowort ausstoßend. Die Kühe glänzen glatt und rein und scheinen sich selbst in eitler Freude zu beschauen. Die Kälber sehen dumm in die Welt hinein, springen und „blären". Sogar die Schweine feiern heute ihren Glanztag, denn je fetter und dicker eins ist, desto mehr wird es gepriesen. — Dann werden die Preise ausgeteilt und die ausgesuchtesten Tiere bekommen Kränze umgewunden.

Inzwischen hat sich auf dem Marktplatz und den angrenzenden Straßen ein lebhafter Kirmestrubel entwickelt. Was es da nicht alles zu sehen und zu kaufen gibt. Wer über das nötige Geld verfügt, kann allerlei Vergnügen genießen, im Karussell sich rundfahren lassen, in der Schiffsschaukel sich in die Lüfte schwingen, in zwei Minuten ein fertiges Lichtbild erhalten, worin man sich in seiner ganzen Schönheit bewundern kann. Hier winken die süßesten Kuchen, da hängen an Schnüren gereiht große und kleine Herzen, mit glühenden Farben bemalt und rührenden Sprüchen beschrieben. Hier sind Bürsten, Kochtöpfe, Eßlöffel, Blumenvasen usw. zu haben. Nebenan preist mit nicht tot zu kriegendem Humor der billige Jakob seine Herrlichkeiten an. Viele versuchen ihr Glück in den Würfel- und Verlosungsbuden.

Und dazwischen summt es wie in einem Bienenkorbe. Man hört Trommeln und Pfeifen, Rufen und Lärmen, Singen, Fluchen und Schelten, Lachen und Weinen. Von den Nachmittagsstunden an huldigt die Jugend dem Tanz bis zum frühen Morgen, während andere auf ihre Art bei einem Trunke die Gemütlichkeit pflegen. Auch die Daheimgebliebenen sollen ihre Freude haben. Sie erhalten eine „Kirmes" mitgebracht. — So ist die Wendener Kirmes ein wahres Volksfest.

Kreis Brilon

Heftiges Gewitter über Marsberg

Beträchtlicher Flurschaden ist entstanden

Marsberg. In den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstag entlud sich über Nieder- und Obermarsberg ein Gewitter, wie es in dieser Schwere und Heftigkeit seit Jahr und Tag nicht mehr zu verzeichnen war. Düstere Wetterwolken zogen von Westen her in den großen Niedermarsberger Talkessel und legten alsbald die ganze Gegend in Halbdunkel, so daß die unterwegs befindlichen Automobile mit Beleuchtung zu fahren gezwungen waren. Kaum sind die ersten dicken Tropfen gefallen, da prasselt es auch schon mit einer Wucht, gegen die jeder Widerstand und jedes Schutzsuchen im Freien zwecklos ist, herunter. Die ersten Blitze zucken auf und lassen grollenden Donner folgen. Im Nu sind die Straßen und Plätze menschenleer. Bei völliger Windstille steigert sich der Regen alsbald zum Wolkenbruch. Das Wasser stürzt in lehmgelben rauschenden Bächen von den Höhen zu Tal.

Aber noch immer steigert sich die Gewalt und Wucht des gewitterlichen, gigantischen Naturschauspieles. Blitze und schmetterndes, tösendes Donnerkrachen überstürzen sich, einem mörderischen Artilleriefeuer gleich, es ist, als ob die Hölle los wäre ... Ein schaurig-schönes Feuerwerk, das nur die Natur in dieser Größe bieten kann ...

Die Luft besteht aus einer einzigen Wassermasse, man kann keine 50 Meter weit sehen. In wenigen Minuten sind alle Straßen überflutet, durch den von den Sturzbächen mitgeführten Schlamm und Dreck sind die Roste und Abflüsse der Entwässerungsanlagen verstopft, fußhoch stauen sich die Fluten in der ganzen Stadt. Der Marktplatz sieht einem Schlammbad ähnlich. Zwei frisch angefahrene Fuder Sand für einen Umbau inmitten der Stadt verschwinden spurlos vom Erdboden.

Ganz allmählich werden die Wassermassen geringer, schon sind eifrige Hände am Werk, die verstopften Abflüsse für den Abzug der Wassermassen, die sich nun gurgelnd in die Erde stürzen, freizumachen. Erst als der Regen vollends aufgehört hat, kann man sich an den vom Wasser hinterlassenen Spuren ein Bild von dem Ausmaß des Wetters machen. Am schlimmsten haben die Gärten und Aecker an den Abhängen der Berge gelitten, wo das Gemüse teilweise von den zu Tal strömenden Schlammengen begraben wurde. Das Obst ist bei der Wucht des teils mit Hagel gemischten Wolkenbruchs buchstäblich von den Bäumen geregnet. Natürlich hat auch das Getreide, soweit es noch auf dem Halm stand, gelitten, das meiste dürfte jedoch bereits geschnitten und so verschont geblieben sein. Die Landstraßen rund um Marsberg sind mit einer dicken Schlammdecke überzogen und an den Einmündungen der abfälligen Seitengassen in die Straßen der Stadt sind ganze Berge von Dreck und Geröll zusammengeschwommen. Der Blitz selbst scheint allerdings bei diesem Unwetter glücklicherweise schonend mit seiner vernichtenden Gewalt umgegangen zu sein, denn abgesehen von einem Schlag in den Schornstein eines Hauses an der Paulinenstraße, der dabei zu Bruch ging, sind Einschläge und Blitzschäden nicht bekannt geworden.

Von den Bergen hallt noch immer aus der Ferne das dumpfe Donnerrollen des sich entfernenden Gewitters. Unter der Wärme der sich langsam wieder durch die Wolkenfetzen stehlenden Sonnenstrahlen verdunstet die Nässe in den engen Tälern zwischen den waldbestandenen Berghängen schon wieder zu zerrissenen wasserhaltigen Dampfschwaden, die mit den vorüberjagenden Wolken aufsteigend von dannen ziehen. **Das Unwetter ist vorüber ...**

Geht die Stimmkarteien ein!

Prüft die Listen auf ihre Richtigkeit!

Attendorn. Im Amtsbezirk Attendorn liegen die Stimmkarteien am 11. und 12. August, vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, in den 15 Stimmbezirken aus. Näheres besagen die Bekanntmachungen an den „Schwarzen Brettern" in den Ortschaften der Gemeinden. Jeder Abstimmungsberechtigte tut gut daran, die Kartei auf seinen Namen hin zu prüfen, damit er an diesem großen „19. August 1934" auch dem Führer und Reichskanzler sein „Ja" bezeugen kann.

Amtswaltertagung in Altenhundem

am Sonntag, dem 12. August, in der Sauerlandhalle

Altenhundem. Morgen vormittag Punkt 11 Uhr beginnt im kleinen Saale der Sauerlandhalle eine Tagung sämtlicher Amtswalter des Kreises Olpe. Sämtliche politischen Leiter und Abteilungsleiter aller Parteigliederungen sind zur Teilnahme verpflichtet. Die Ortsgruppen übernehmen die Mitteilung an die in ihrem Bezirk wohnenden Mitglieder des Kreisstabes. Vor der Tagung sind beim Adjutanten des Kreisleiters die Anwesenheitslisten abzugeben, auf denen auch die fehlenden Parteigenossen aufzuführen sind. Amtswalter der DAF und der NSBO, die an der Kundgebung in Siegen teilnehmen, brauchen zu der Amtswaltertagung nicht zu erscheinen.

Zu der Tagung sind auch sämtliche SA-Führer bis zum Scharführer einschließlich, denen auf dem Dienstwege heute noch ein näherer Befehl zugeht, eingeladen.

Prinz August Wilhelm in Altenhundem

Große öffentliche Versammlung in der Sauerlandhalle

Altenhundem. Am Dienstag, dem 14. August, abends 8 Uhr, spricht Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen in einer öffentlichen Versammlung in der Sauerlandhalle in Altenhundem.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 219 — 12. August 1934

Wilddiebe am Werk

Wer weiß etwas von dem rücksichtslosen Schießer

Plettenberg. Am Donnerstagabend bei Anbruch der Dunkelheit hörten Leute ganz in der Nähe der Stadt unterm Kirchlöh das Klagen eines Rehes. Man forschte nach und fand in einem Kleestück einen jungen Rehbock, der, von einer schweren Schußverletzung gepeinigt, hierhin geflüchtet war. Das Tier hatte neben einer anderen Schußverletzung einen Hinterlauf derart zerschossen, daß der untere Schenkel nur noch durch ein Stück Haut mit dem Oberschenkel verbunden war. Von berufener Seite wurde das Tier durch einen Pistolenschuß von seinen Schmerzen erlöst. Ohne Frage hat hier ein Wilddieb seine Hand im Spiele gehabt. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Uebeltäter und bittet alle diejenigen, welche im Laufe des Donnerstags am Kirchlöh, an der Bracht oder am Kropp einen Schuß gehört oder verdächtige Personen beobachtet haben, um Mitteilung. Es wäre zu wünschen, daß man den rücksichtslosen Schießer bald ausfindig machte, damit er der Bestrafung zugeführt werden kann.

Einen anderen verendeten Rehbock, mit einem kapitalen Sechsergehörn, fand man in der Nähe des Schießstandes vom Landwehrverein. Offensichtlich ist aber dieses Tier in der augenblicklichen Brunstzeit von einem Nebenbuhler nach erbittertem Kampfe zu Tode gekommen. Das Genick war gebrochen und am Kopfe ließen sich deutlich Verletzungen durch Gehörnforkelungen feststellen.

Ein neuer Abstimmungssieg ist zu erringen!

Eine Woche vor der großen Vertrauenskundgebung für den Führer / Der Sieg muß noch überzeugender werden

Arnsberg. Nur noch eine Woche trennt uns von der großen Volksabstimmung, die auf ausdrücklichen Wunsch des Führers durchgeführt wird. Es gilt für jede deutsche Frau und für jeden deutschen Mann, der Vereinigung des Reichspräsidentenamtes mit dem des deutschen Reichskanzlers in der Hand des Führers zuzustimmen. Der Stimmzettel enthält den bekannten Brief des Führers und Volkskanzlers an den Reichsinnenminister, in dem der Führer um eine Volksabstimmung bittet, damit die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Betrauung Adolf Hitlers mit der Reichspräsidentschaft und die verfügte Zusammenlegung des Reichskanzleramtes mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten auch

die ausdrückliche Zustimmung des deutschen Volkes

erhält. In dem Briefe an den Reichsinnenminister Dr. Frick betont der Führer am Schluß:

„Fest durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehe und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volke zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen."

Weiterhin ist auf dem Stimmzettel der Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung vom 2. August 1934 abgedruckt. Klar und deutlich lautet die zu entscheidende Frage:

„Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?"

Auf diese Frage wird es am Sonntag, dem 19. August 1934,

nur ein einmütiges „Ja"

als Antwort geben. Niemand kann und darf anders stimmen. Der Führer muß für die schwere und große Last, die er zu seiner schon bisherigen ungeheuren Arbeit und Verantwortung noch hinzu übernommen hat, das restlose Vertrauen aller deutschen Volksgenossinnen und Volksgenossen ausgesprochen bekommen. Der nächste Sonntag muß eine Vertrauenskundgebung des deutschen Volkes für Adolf Hitler bringen, wie sie die Welt in einem derartigen Ausmaße noch nie erlebt hat. Der 12. November 1933 mit seinem überwältigenden Siege für den Führer und seine Politik muß noch in den Schatten gestellt werden. Die letzte deutsche Frau und der letzte deutsche Mann gehören an die Wahlurne, um dem Wunsche des Führers auf Betätigung der an und für sich durch den Beschluß des Reichskabinetts bereits rechtsgültig gewordenen Betrauung mit der Reichspräsidentschaft und über die Vereinigung der Aemter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zu entsprechen.

Wohl ist es im Sauerlande schwer, den Abstimmungssieg vom 12. November 1933 noch zu überbieten. Damals waren die Beteiligung und das Ergebnis der Abstimmung derart günstig, daß ein Ueberbieten nur mit der größten Einmütigkeit aller Volksgenossen des Sauerlandes möglich sein wird. Am 12. November 1933 war im Sauerlande

eine Durchschnittswahlbeteiligung von rund 97 Prozent

aller Wahlberechtigten zu verzeichnen. Von den Wählern stimmten damals über 92 Prozent für die vom Führer eingeschlagene Friedenspolitik. Von den Wählern gaben über 90 Prozent dem Wahlvorschlage der NSDAP zum Deutschen Reichstage ihre Zustimmung. Es gab am 12. November 1933 eine ganze Reihe von Orten im Sauerlande, deren wahlberechtigte Einwohner bis auf den letzten Mann und bis auf die letzte Frau ihrer Wahlpflicht genügten, und zwar teilweise

unter restloser Bejahung der Vertrauensfrage

für den Führer für seine Politik und unter Zustimmung zu dem Wahlvorschlage der NSDAP. Einige wenige Zahlen mögen hier sprechen:

Von den 50 507 Wahlberechtigten des Kreises Arnsberg schritten am 12. November 49 064, also 97 Prozent, zur Wahl- und Abstimmungsurne. 45 163 Wähler, rund 92 Prozent, stimmten bejahend für die Politik des Führers. Nicht einmal 2,9 Prozent der Wähler, in Zahlen 1435 Wahlberechtigte, erklärten sich gegen die Politik des Führers oder ihre Stimen waren ungültig. Bei der Reichstagswahl wurden damals im Kreise Arnsberg 45 777 Stimmen oder rund 90 v. H. für die NSDAP abgegeben. Nur 2452 Stimmen oder kaum 5 Prozent waren ungültig. Die Regierungshauptstadt Arnsberg wies damals 8198 Stimmberechtigte auf, von denen 7831 oder 95,5 Prozent ihrer Abstimmungspflicht mit „Ja" genügten. Nur ganze 224 Wähler oder kaum 2,7 Prozent stimmten in Arnsberg damals verneinend.

Ebenso günstig lagen die Zahlen mit 7751 gültigen Stimmen, was rund 3 Prozent ausmacht.

Von den Stimmberechtigten der Stadt Neheim erklärten sich 94 Prozent

für die Friedenspolitik des Führers.

Nur 2 Prozent der Wähler konnten sich hier nicht zu einer Bejahung aufschwingen. Prozentual lagen die Zahlen bei der Reichstagswahl gleich.

Im Amte Hüsten stimmten 92 Prozent der Wähler bejahend, und nur 2,6 Prozent erklärten sich gegnerischer Ansicht. Bei der Reichstagswahl gaben 89 Prozent der Wähler ihre Stimme für die NSDAP ab.

Im Amte Freienohl lagen die Durchschnittszahlen mit 90 bzw. 84 Prozent relativ am ungünstigsten im ganzen Kreise Arnsberg.

Ganz glänzend verhielt sich am 12. November 1933 das Amt Balve. Von den hier vorhandenen 4105 Wahlberechtigten bejahten 3981 Volksgenossen und Volksgenossinnen oder rund 97 (!) Prozent die Politik des Führers. Insgesamt gab es im Amte Balve nur 87 verneinende Stimmen. 95 Prozent der Wähler des Amtes Balve gaben damals der NSDAP ihre Stimme.

Im Amte Sundern stimmten 93,5 Prozent der Wähler für die Friedenspolitik des Führers; 85 Prozent der Wähler waren für die NSDAP.

Im Amte Warstein lagen die Prozentzahlen mit 90 bzw. 86 Prozent ebenfalls ganz günstig.

Diese knappen und kurzen Zahlen vom großen Abstimmungs- und Wahlsiege des 12. November 1933 im Kreise Arnsberg möge sich jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin in diesen Tagen wieder einmal vor Augen führen. **Es darf**

nur einen einzigen Willen und einen einzigen Weg

geben:

Alles geht am Sonntag, dem 19. August 1934, an die Abstimmungsurne, und jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin hat dem Führer das Vertrauen auszusprechen!

Arnsberg. (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, dem 14. August 1934, von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Rathause statt.

Belecke. (Brieftaubenflug.) Die Brieftaubenreisevereinigung „Möhnetal" veranstaltet am kommenden Sonntag ihren ersten Preisflug mit Jungtauben. Samstagmorgen werden die an dem Wettflug teilnehmenden Tauben in Belecke mit Gummikontrollringen versehen und um 11 Uhr mit der Bahn nach dem etwa 125 Kilometer entfernten Gandersheim gesandt, wo sie am Sonntagmorgen in aller Frühe aufgelassen werden.

Erhaltet die Wallhecken!

Ein Aufruf der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege

Der Direktor der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege erläßt einen Aufruf, die Erhaltung der Wallhecken in Westfalen betreffend. In diesem Aufruf stellt die obige Stelle fest, daß in letzter Zeit in der Beseitigung von Hecken, sowohl durch den Freiwilligen Arbeitsdienst, wie durch einzelne Besitzer rücksichtslos vorgegangen wird, ohne zu bedenken, welch große, aber auch nützliche Werte durch dieses Vorgehen vernichtet werden. Durch die Wallhecken erhält, so führt der Direktor der staatlichen Stelle für Naturschutzdenkmäler aus, die Landschaft in den westfälischen Bezirken ein eigenes Gepräge und einen Reiz, wie ihn in ähnlicher Weise kein anderes deutsches Land aufzuweisen hat. Das Land Westfalen, so heißt es in einem Artikel der Zeitschrift „Naturschutz", hat durch die Hecken und nur durch die Hecken und ihre stellenweise Erweiterung zu förmlich kleinen Baumbeständen eine geradezu überwältigende Schönheit erhalten, die besonders beglückend ist, weil bei ihrer Gestaltung (Tiergebilde usw.) der Mensch Achtung vor der Schöpfung bewiesen hat.

Denn es ist anzunehmen, daß nicht nur Nützlichkeitserwägungen bei dieser Gestaltung der Landschaft und bei ihrer Erhaltung bis in unsere Tage geherrscht haben, sondern daß ein gesundes Gefühl einer innigen Verbundenheit mit der Natur, die auch heute noch bei den Westfalen überall zu beobachten ist, mindestens mitbestimmend war.

Gerade in unserem Sauerlande werden in letzter Zeit ebenfalls die oben geschilderten Verschandelungen der Natur beobachtet. Es ist festgestellt, daß durch dieses Vorgehen einzelne Vogelarten sehr dünn gesät vorkommen, die früher in überwältigender Zahl vorhanden waren und dem Landwirt, dem Obsthof- und Gartenbesitzer große Dienste leisteten. So kann die Beseitigung von Hecken keinen wesentlichen Gewinn an Ackerboden bedeuten, da ein Gemisch von Feld und Wald die Fruchtbarkeit des Boden, wie festgestellt wurde, fördert. Die Behörden richten an alle in Betracht kommenden Stellen die dringende Bitte, mehr wie bisher ihr Augenmerk auf die Erhaltung der Hecken zu richten.

Die Stimmlisten liegen aus

Die Volksabstimmung am 19. August im Amte Freienohl

Freienohl. Die Stimmlisten für die Volksabstimmung am 19. August 1934 liegen zur Einsicht der Wahlberechtigten offen am Samstag, dem 11. August 1934, von 7.30 bis 13.30 Uhr und am Sonntag, dem 12. August 1934, von 10 bis 12 Uhr, Freienohl in den Wohnungen der Gemeindeschulzen. Freienohl in den Wohnungen der Gemeindeschulen. Nur die Freiheit Freienohl selbst macht in der Weise eine Ausnahme, daß die Stimmliste in den gleichen Zeiten der genannten Tage im Zimmer 4 des Amtshauses ausliegt. Da für die Volksabstimmung am 19. August 1934 neue Stimmlisten angelegt worden sind, ist es ratsam, sich durch Einsichtnahme von der Eintragung in die Stimmliste zu überzeugen. Als Grundlage für die Eintragungen sind die Personenstandslisten vom 10. Oktober 1933 verwendet worden.

Drolshagen. (Festgenommen) wurden hier fünf Zigeuner, die bereits seit einigen Jahren wegen fortgesetzten Gewerbevergehens von den Behörden gesucht wurden.

Rinsecke. (Weidmannsheil!) Im Jagdbezirk des Bauern Schulte-Wrede brachte der Förster Menger einen kapitalen Keiler zur Strecke, der ein Gewicht von 300 Pfund aufwies.

Große Pilzernte im Sauerland

Werte gehen durch Unkenntnis verloren / Pilzsammeln macht Freude

Warme Regentage haben in verschiedenen Gegenden des Sauerlandes eine Unmenge eßbarer Pilze aus der Erde hervorschießen lassen, Pilze, welche wegen ihres Nährwerts und vor allem wegen des vorzüglichen Geschmacks noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt werden. Leider gehen darum jährlich dem Bewohner des Sauerlandes große Werte verloren, weil er wegen Unkenntnis achtlos an den vielen eßbaren Pilzen vorübergeht, welche ihm seine Heimat in geradezu verschwenderischer Weise schenkt. — „Wat dat Buua nich kennt, fritt hai nich!" — Der Sauerländer kennt seine so schmackhaften Pilze nicht, darum genießt er sie auch nicht, und das ist sehr schade! — Hier erwächst den Erziehern unserer Jugend eine schöne Aufgabe, durch Anleitung zum Sammeln von Pilzen dahin zu wirken, daß in Zukunft diese Werte nicht mehr unbeachtet gelassen werden, wie bisher.

Ueberhaupt bieten Pilzwanderungen für Kinder wie auch für Erwachsene den zuverlässigsten Erfolg, die Kenntnis der Pilze zu erwerben. Auch Belehrungen über das Reinigen und Aufbewahren finden am besten an Ort und Stelle statt. Beispiele zeigen, daß in einem Dorfe, in welchem nie ein Pilzgericht gekocht wurde, der Lehrer zunächst die Kinder über die verschiedenen Pilzarten unterrichtete und ihnen auch Anweisung gab, wie man Pilze reinigt und zum Essen zubereitet. Der Erfolg ist der, daß heute die bislang verachteten Pilze als besondere Leckerbissen gelten, daß keine Familie darauf verzichten möchte, daß fleißig Pilze eingeweckt werden für den langen Winter.

Dazu macht das Sammeln von Pilzen allen, ob jung ob alt, recht viel Freude. Dem Pilzliebhaber bleibt nach einer erfolgreichen Suche nicht nur ein Gewinn von realem Wert in Gestalt seines gefüllten Korbes, sondern auch ein Gefühl hoher Befriedigung und Stärkung, hervorgerufen durch Waldesluft und Freude am Schauen und Eindringen in die kleinen Geheimnisse der Natur. Ein Pilzsammler kommt mit seiner farbigen Pilzbeute ebenso freudig aus dem Walde zurück, wie der Jäger, der einen kapitalen Bock erlegt hat oder der Fischer, der den Korb voll schönster Forellen mit nach Hause bringt. Einige Hände voll selbstgesuchter Pilze sind dem passionierten Sammler mehr wert, als ein großer Korb voll käuflicher.

Die vielen Pilzarten und ihre Erkennungsmerkmale zu beschreiben, erübrigt sich hier. Doch ist es von Wichtigkeit, näher auf die Gefahren der Pilzernte hinzuweisen. — Die meisten Pilzvergiftungen sind auf den Genuß alter, in Zersetzung und Verwesung übergegangener Pilze zurückzuführen, die schon einige Tage gelegen haben, ehe der unglaubliche Leichtsinn der Mutter das vergiftende Pilzgericht schuf. Auch die Nichtkenner verursachen manche Vergiftung. Allgemeingültige Kennzeichen für eßbare und giftige Pilze gibt es nicht. Das Märchen von dem Schwarzanlaufen von Silberlöffeln oder Zwiebeln im zubereiteten Pilzgericht, der schmierige Pilzhut, der unangenehme Geruch, das Blauanlaufen einiger Pilze, usw. beweisen durchaus nicht, daß die betreffenden Pilze giftig sind. Der Anfänger sollte seine ersten Pilzsammlungen nur in Begleitung eines tüchtigen und erfahrenen Pilzkenners machen und sich damit begnügen, daß er fünf bis sechs Arten eßbarer Pilze genau kennt und sie von seinen ähnlich aussehenden giftigen Brüdern unterscheiden kann.

Durch die verhältnismäßig wenigen giftigen Pilze lasse man sich auf keinen Fall von dem Genuß guter Speisepilze abhalten. Das Sauerland schenkt seinen Bewohnern in diesem Jahre einen solchen Reichtum an herrlichen, eßbaren Pilzen, daß sie wählerisch nur von den besten und festesten ein schmackhaftes Gericht zubereiten können oder diese vorsorglich für den langen Winter einwecken.

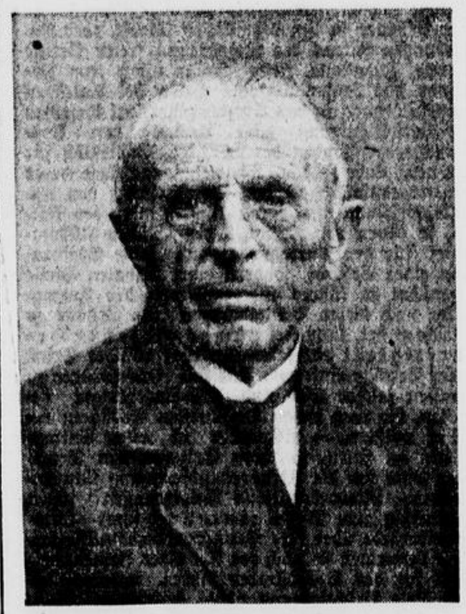
Sauerländer Wochenschau

Ein frohes Wiegenfest / Reklame im Wasser / Sauerländer Matrosen

Der eiserne Besen / Westfälische Garde

Schade, daß ich das, was ich heute weiß, nicht schon vor acht Tagen wußte! Dann hätten alle Leser in Gedanken mitfeiern können. Schon zu Adams Zeiten kam es vor, daß ein alter Herr seinen siebzigsten Geburtstag feierte. Zu dem Wiegenfest eines ehrsamen Küsters, der zu seinem Ehrentage eine hübsche Schwiegertochter auf den Gabentisch gelegt bekam, schrieb der alte Johann Heinrich Voß die wunderbaren Verse: Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens! Na, und so weiter! Ich habe am letzten Sonntag einem alten Herrn die Hand gedrückt und noch etliche Jahrzehnte zu seinen sieben hinzugewünscht, der noch gar nicht daran denkt, neben dem wärmenden Ofen die Handpostille zu studieren. Als waschechter, kernfester Sauerländer steht er noch Tag für Tag rüstig an der Hobelbank. Eine stattliche Schar blühender Enkelkinder, alle blond, daß man ihnen die germanische Abstammung auch ohne Nachweis glaubt, schauen fröhlich zum fröhlichen Opa auf. Wie der alte Herr heißt? Schreinermeister Anton Betten in Balve! Fünf Söhne standen im Felde! Sein Name hat guten Klang, auch seine Arbeit. Viele Häuser zeugen von seiner handwerklichen Genauigkeit, auch Schulen und Kirchen. Fast ein halbes Jahrhundert stand er seinen Mann in seinem Beruf. Als Mann von Charakter half er, wie und wo er konnte. Kein Wunder, daß ihm auch öffentliche Ehren zuteil wurden! Gemeindevorsteher, Hauptmann der Feuerwehr, Vorstand beim Schützenverein und beim Musikverein, in jeder Art diente er selbstlos der Allgemeinheit. Bravo!

Nun wird mancher Leser denken: Du lieber Himmel, so etwas kommt auch an anderen Orten vor. Stimmt! Und doch ist ein Unterschied da. Nämlich der alte Herr war im Gegensatz zu fast allen seinen Mitbürgern schon vor Jahren ein treuer Anhänger der Hitlerbewegung, nicht nur „im Herzen", wie so viele, die sich heute als Hundertprozentige überbieten, sondern durch praktisches Handeln. Also ein wirklicher alter Kämpfer! Das war ein Heidenspaß, als der alte Herr die Plakate, die bei den früheren Wahlkämpfen ihm heimlich aus Arnsberg zugestellt wurden, hoch oben an Telegraphenpfählen anbrachte! Mit funkelnden Augen stand unten der Mann mit dem Gummiknüppel,



Schreinermeister Anton Betten, Balve

dem Hoheitszeichen der verkalkten Weimarer Judenrepublik, um dem alten Herrn eins auszuwischen. Das Auge des Gesetzes loderte, die Volksseele kochte auf Kommando. Dabei war der Spiritus, der sie zum Kochen brachte, gar so erbärmlich. Tausende von Flugblättern, die ihm unter der Hand aus Arnsberg zugingen, verteilte der alte Herr. Frei nach Uhland möchte man umdichten:

Der wackre Betten forcht sich nit, ging seines Weges Schritt vor Schritt und tät nur spöttlich um sich blicken. Noch köstlicher war der Spaß, als eines Nachts sogar mitten im Flußbett der murmelnden Hönne eine Stange aufgerichtet war, an deren Spitze für die nationale Bewegung Reklame gemacht wurde. Da staunten die Spießer Bauklötze. Selbst die Forellen machten große Augen. Die ganze Nacht hatte der alte Herr treulich gewacht, um zu verhindern, daß das Auge des Gesetzes Stange und Plakat beseitige, ehe es seine Wirkung getan. Heute ist es leicht, Mut zu zeigen. Damals aber war es ein wirklicher Mannesmut, den andere nicht hatten. Darum darf an dieser Stelle im Namen des ganzen nationalen Sauerlandes dem echten Vorkämpfer lauter Dank und Glückwunsch ausgesprochen werden. Heil!

Vor einigen Tagen lernte ich auf einen Bummel durch die grünen Wälder einen Holländer kennen: Mynheer Willem van Aardappelenbosch, einen weitgereisten Mann, der mir wunderbare Dinge von Java, Borneo und Celebes erzählte, also aus dem Lande, wohin mich in meinen Tertianerjahren mein Mathematikprofessor gewünscht hat, d. h. dem Lande, wo der Pfeffer wächst. Wir sprachen über die Schönheiten der Welt, teils geographisch, teils philosophisch. Und was meinen Sie, wo es meinem neuen Bekannten am besten gefallen hat? Der Dichter singt passend: Sie werden's schon erraten, Sie riechen schon den Braten! Nur im Sauerland! Mynheer Willem hob besonders das gesunde Seeklima hervor. Kein Scherz! Jawohl, unser Seeklima! Daran hatte ich noch gar nicht gedacht, und doch stimmt es. Unsere nützlichen Talsperren haben uns auch landschaftlich umgeändert, nicht zu unserem Nachteil. Erst die Folgezeit wird lehren, was die herrlichen Talsperren bedeuten. Ein See reiht sich an den andern. Da treiben wir Fischzucht, da treiben wir Kanusport. Und die jungen Sauerländerinnen singen, wenn sie verliebt hinter einem Sauerländer herblinzeln: Das ist die Liebe der Matrosen! Stundenlang liegt man wohlig im weichen Grase und schaut leuchtenden Auges auf die spiegelglatte Fläche. Leise fächelt die Brise über sie hinweg. Es murmeln die Wellen, es säuselt der Wind. Weiße Segel bauschen sich im Winde. Fröhlicher Sang schallt vom Deck herüber. Mädel winken mit den Tüchern. Hier ist wirklich angenehm wohnen. Hier möchte man, wenn man Kredit bei der Berliner Stadtbank hatte, wie die Brüder Sklarek, gleich drei Hütten bauen. Ein klarer, tiefer See ändert das Bild und den Charakter der Landschaft ganz eigenartig. Ihr Toren, warum müßt Ihr denn immer gleich zum Starnberger See oder zum Königssee? Das Sauerland bietet euch genau solche Reize, wohl gar noch mehr. Wer zögert da noch, zu uns zu kommen?

Freude hat es in einsichtigen Kreisen geweckt, daß das Sauerland auch kulturell seinen Mann stehen will. Ich denke da an die Gründung der Arnsberger Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller unter der straffen Führung eines in Arnsberg wohnenden volkstümlichen Schriftstellers, der mehr als viele andere gewillt und geschaffen ist, das gesamte deutsche Schrifttum in Sauerland und Siegerland zu betreuen, wie es dem Willen des Schöpfers der Reichskulturkammer entspricht. Was wir lange Jahre beobachten mußten, bot kein erfreuliches



Weiße Segel bauschen sich im Winde

Bild. Heute wird von höchster Stelle nicht mehr geduldet, daß Menschen die Führung von echten Künstlern übernehmen wollen, ohne selber auch nur die kleinste eigene künstlerische Leistung aufzuweisen. Mit eisernem Besen wird ausgekehrt, um das wirklich Große und Echte nach Gebühr ans Licht zu stellen. Würde ein Bauer es dulden, daß seine Organisation von einem Handwerker betreut würde? Oder ein Arbeiter, daß ein Kapitän seine Organisation leitete? Nichts soll damit gegen einen Beruf gesagt sein. Der ist ein echter deutscher Mann, der treu seine Pflicht in dem Berufe tut, in den Gott selbst ihn gestellt hat. Eigentümlich muß es aber wirken, daß in zwei Dinge gerade Nichtberufene so oft hineinreden wollen und sich sogar eine Art Führung anmaßen: Presse und Kunst! Je weniger einer davon versteht, desto mehr fühlt er sich getrieben, seine Nase hineinzustecken. Unter dem Deckmantel, die Kunst schirmen zu wollen, wozu sie überhaupt nicht berufen sind, weil das den geborenen Künstlern selber überlassen bleiben muß, verstehen sie es nur zu oft, ihre Sonderinteressen zu verfolgen. Mehr als ein Künstler gerade im Sauerland kann ein betrübliches Lied davon singen. Heute hat die Führung in Berlin mit allen zwecklosen Versuchen restlos aufgeräumt. Und in ihrem Auftrage wird die Ortsgruppe in Arnsberg schärfstens wachen, daß kein Unheiliger wie früher das Heiligtum zu betreten wagt. Was Sache und Domäne der Künstler ist, entscheiden von nun an ausschließlich die Künstler selber. Erst dadurch ist Gewähr geboten, daß Stümper und Dilettanten ferngehalten werden und echte deutsche Kunst auch im Sauerlande ihren Dienst an der Allgemeinheit tun kann.

Die Freude klettert, wenn wir lesen, daß gerade unser Sauerland mit berufen ist, dem Führer und Kanzler in Berlin und dem Stabschef der SA in München kernige, unbedingt zuverlässige Leute zur Leibwache zu stellen. So dachten schon die alten römischen Kaiser, wenn sie sich mit blondlockigen Germanen umgaben. In deren Schirm waren sie sicher. Und im Schirm der Nachkommen jener alten Germanen werden auch Führer und Stabschef unbedingt sicher sein. Wir freuen uns mit den jungen Männern, daß sie als unsere Landsleute ein Leben schützen sollen, das uns allen teuer ist. Für alle Zeit wird zutreffen, was ein neuer westfälischer Dichter singt:

Westfalenwort — ein Fels, auf den du baust,
Nicht lock'rer Sand, ein Spiel nur losen Windes!
Wenn du dem Freund getrost ins Auge schaust,
schaust wachsam in das Auge du des Kindes.
Wenn still des Bruders Handschlag du vertraust,
Vertrau, du findest hier ein Herz, ein lindes
Und warmes Herz voll Mut und starkem Trost,
Wann stürmisch dich des Lebens Kampf umtost!

Westfälische Landeszeitung

Volk und Recht

Wöchentliche Beilage

Rechtsberatung durch die Deutsche Arbeitsfront

Was die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront für die Inanspruchnahme der Rechtsberatungsstellen wissen müssen

Nachdem die Deutsche Arbeitsfront für ihre Mitglieder Rechtsberatungsstellen eingerichtet hat, erscheint es notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß diese Rechtsberatungsstellen nur in den Rechtsfragen Rat und Auskunft erteilen dürfen, die das Arbeitsverhältnis oder Ansprüche aus einer öffentlich-rechtlichen Sozialversicherung betreffen. Schließlich können auch derartige Ansprüche eines verstorbenen Mitgliedes als solche legitimieren können.

Der Rechtsschutz wird nur gewährt, wenn die Rechtsverfolgung aussichtsvoll erscheint und, worauf besonders hingewiesen wird, mit den nationalsozialistischen Grundsätzen in Einklang steht.

Ein Mitglied, welches um Rechtsschutz nachsucht, hat demnach zunächst seine Mitgliedschaft darzutun. Es hat sodann dem zuständigen Rechtsberater den Rechtsfall eingehend vorzutragen und — worauf besonders hingewiesen werden muß, vorhandene Beweismittel, wie z. B. Briefe, Anstellungsvertrag, Tarif- und Betriebsordnung, Dienstzeugnisse, möglichst gleich bei der ersten Inanspruchnahme vorzulegen. Bei Geldforderungen ist eine klare und übersichtliche Berechnung erforderlich. Falls das rechtsschutzsuchende Mitglied es unterläßt, den Tatbestand erschöpfend vorzutragen und Beweismittel wissentlich oder grob-fahrlässig verschweigt, kann es damit rechnen, daß die Vertretung von der Rechtsberatungsstelle niedergelegt wird.

Des weiteren hat das rechtschutzsuchende Mitglied von dem Augenblick an, wo die Rechtsberatungsstelle mit der Erledigung eines Rechtsstreites beauftragt ist, nicht mehr die Möglichkeit, selbständig, d. h. ohne Wissen des zuständigen Rechtsberaters, irgendeine den Gang des Rechtsstreites beeinflussende Handlung vorzunehmen, es darf also keinesfalls einen anderen bevollmächtigten oder eine anhängig gemachte Klage zurücknehmen. Es darf keinen Vergleich, sei es gerichtlich oder außergerichtlich, schließen und auch keine schiedsgerichtliche Behandlung des Falles vornehmen. Handelt das Mitglied diesen Vorschriften zuwider, so haftet es der DAF für daraus entstehende Schäden und Kosten und verliert gegebenenfalls den Anspruch auf die weitere Behandlung des Falles durch die Rechtsberatungsstelle.

Es darf als selbstverständlich gelten, daß während eines Rechtsganges das rechtsschutzsuchende Mitglied die Rechtsberatungsstelle laufend über Aenderungen in der Sachlage unterrichtet. Es ist z. B. hier gedacht an Vergleichsvorschläge des Streitgegners, Ausfall bisheriger oder Gewinnung neuer Zeugen und anderer Beweismittel auf der eigenen und auf der Gegenseite, Vergleichsverfahren, Konkurs, Kostenrechnungen usw.

Wird ein Mitglied von der Rechtsberatungsstelle zu Aeußerungen aufgefordert, hat es unverzüglich und erschöpfend Auskunft zu geben. Auch Anschriften-Aenderungen sind, schon der Ordnung halber, sofort der Rechtsberatungsstelle mitzuteilen.

Daß die Rechtsberatungsstelle bzw. der zuständige Rechtsberater für den Fall eines Rechtsstreites eine Vollmacht erhält, ist selbstverständlich.

Falls der Ausgang des Rechtsstreites in erster Instanz nicht befriedigt und das Mitglied ein Rechtsmittel einlegen will, hat es sich mit der Rechtsberatungsstelle über die Einlegung des Rechtsmittels ins Benehmen zu setzen. Auf alle Fälle ist der mit der Verfolgung des Rechtsstreits in zweiter Instanz zu beauftragende Rechtsanwalt darauf aufmerksam zu machen, daß der Auftrag im Namen des Mitgliedes, nicht im Namen der DAF, erteilt ist. Das will besagen, daß für die Kosten des Rechtsstreits zweiter Instanz das Mitglied selbst aufzukommen hat, solange nicht eine gegenteilige Erklärung von der zuständigen Stelle der DAF abgegeben ist. Die Information des beauftragten Anwalts muß aber immer durch den Rechtsberater erfolgen, der mit dem Rechtsgang erster Instanz befaßt gewesen ist.

Bei Beobachtung der vorgenannten Richtlinien kann jedes Mitglied der DAF sich vertrauensvoll an die für ihn zuständige Rechtsberatungsstelle wenden und wird dort auch sein Recht finden.

Dr. H.

Nur das Volk kann stark und groß und tatkräftig in den Ablauf der Jahrhunderte gestellt sein, nur das Volk vermag zu einer Sendung inmitten anderer Völker zu reifen, das sich der großen Aufgaben bewußt wird: Rückschau zu halten nach den Vätern und Ahnen, von ihnen zu lernen und ihnen nachzueifern, das Beste und Wertvollste ihrer Eigenart zu übernehmen und zu pflegen, das, was gerade ihnen und nur ihnen eigentümlich ist, fremdrassige Einflüsse abzuwehren, um an Seele und Körper gesund zu sein. Und zum anderen: weiterzuschauen über sich selbst und den eigenen engen Zeitraum hinaus zu den Kindern und Kindeskindern, die nach uns Träger unserer Rasse, unserer Art, unserer Liebe und unserer ganzen Demut für das Mutterland sein werden, bewußt und opferbereit, Nacheiferer und Vorbild zu sein, da es nicht das Wohl eines einzelnen gilt.

Die Aufbringungsumlage 1934

Die für die Aufbringungsumlage 1934 getroffene Regelung, die enhalten ist in der Durchführungsverordnung vom 2. Juli 1934 RGBl. I Seite 536 und in dem hierzu ergangenen Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 2. Juli 1934 S. 7400 — 130 III entspricht im wesentlichen der Regelung für die Vorjahre. 1. Persönliche Aufbringungspflicht. Die persönliche Aufbringungspflicht bestimmt sich bei der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1934 nach dem Stande vom 1. 1. 1931. Unternehmer, deren persönliche Aufbringungspflicht bei Beginn des 1. 1. 1935 besteht, bei denen die Aufbringungspflicht aber erst im Laufe des Kalenderjahres 1934 eingetreten ist, haben nur die Hälfte des Jahresbeitrages 1934 zu entrichten. 2. Wegfall der Aufbringungspflicht, Betriebsveräußerung. Unternehmer, deren persönliche Aufbringungspflicht im Laufe des Kalenderjahres 1934 weggefallen ist, haben ebenfalls nur die Hälfte der Aufbringungsumlage zu entrichten. Die persönliche Aufbringungspflicht fällt jedoch nicht weg, wenn ein Unternehmer, der mehrere aufbringungspflichtige Betriebe hat, nur einen von diesen aufgibt (Urt. des RFH. v. 22. 2. 34 — III A 432/33 und 47/33).

3. Bemessungsgrundlage. Der Bemessung der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1934 ist der Vermögenswert zugrunde zu legen, der auf den Beginn des 1. 1. 1931 ermittelt worden ist. Erhöhungen oder Ermäßigungen nach diesem Zeitpunkt sind entsprechend der für die Vermögenssteuer getroffenen Regelung auf die Höhe der Aufbringungsumlage ohne Einfluß. Ist die persönliche Aufbringungspflicht nach dem 1. 1. 1931 begründet worden, so ist der Bemessung der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1934 der Vermögenswert zugrunde zu legen, der auf den Beginn des der Begründung folgenden Jahres ermittelt worden ist. Hierbei ist jedoch, wie bisher, nur für die Feststellung des Vermögens nach Art und Menge der Stand an diesem Zeitpunkt, für die Bewertung dagegen der Stand vom 1. 1. 1931 zugrunde zu legen. Die Unternehmer haben in diesen Fällen binnen einer vom Finanzamt zu bestimmenden Frist eine Vermögenserklärung nach dem für die Erklärung 1931 vorgesehenen Muster abzugeben, soweit eine derartige Erklärung nicht bereits auf Grund anderer Vorschriften abzugeben war oder ist. In den Fällen, in denen das aufbringungspflichtige Unternehmen im ganzen veräußert worden und damit die Aufbringungspflicht des Veräußerers weggefallen ist, bleibt der dem Veräußerer gegenüber auf den 1. 1. 1931 (oder einen späteren Zeitpunkt) festgestellte Wert die Bemessungsgrundlage.

4. Freigrenze. Diese Bemessungsgrundlage ist auch für die Freigrenze maßgebend. Der Aufbringungsumlage unterliegen daher auch solche Unternehmen, deren Vermögen am 1. 1. 1934 oder deren gegenwärtiges Vermögen erheblich weniger als 500 000 Mark beträgt. Entscheidend ist, ob ihr Vermögen am 1. 1. 1931 (oder dem späteren für die Bemessungsgrundlage maßgebenden Stichtag) 500 000 Mark überstieg.

5. Umlagesatz. Der Umlagesatz für das Rechnungsjahr 1934 beträgt 4 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens.

6. Zahlungstermine für die Aufbringungsumlage 1934. Die Aufbringungsumlage 1934 wird in zwei gleichen Teilbeträgen fällig und zwar am 15. August 1934 und 15. Februar 1935. Bei Begründung der persönlichen Aufbringungspflicht im Kj. 1934 ist die Hälfte des Jahresbetrages innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Steuerbescheides zu entrichten. Bei Wegfall der persönlichen Aufbringungspflicht im Kj. 1934 ist nur der am 15. August fällige Teilbetrag zu leisten.

7. Abrechnung über die Vorauszahlungen. Sind die Vorauszahlungen, die bis zur Bekanntgabe des Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1934 zu entrichten waren, gegenüber der Steuerschuld, die sich nach dem Steuerbescheid für 1934 für die vorangegangenen Fälligkeitstage ergibt,

1. geringer, so ist der Unterschiedsbetrag (Abschlußzahlung) innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Steuerbescheides zu entrichten,

2. höher, so wird der Unterschiedsbetrag nach Bekanntgabe des Steuerbescheides durch Aufrechnung oder Zurückzahlung ausgeglichen.

Hatte der Aufbringungspflichtige bis zur Bekanntgabe des Steuerbescheides keine Vorauszahlungen zu entrichten, so hat er die Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1934, die sich auf Grund des Steuerbescheides für die vorangegangenen Fälligkeitstage ergibt, innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Steuerbescheides zu entrichten.

8. Vorauszahlungen. Bis zum 15. August und 15. Februar eines jeden Jahres haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer, die bis dahin den Bescheid über die Höhe der Aufbringungsumlage für das jeweilige Rechnungsjahr noch nicht erhalten haben, als Vorauszahlung auf die Aufbringungsumlage für dieses Rechnungsjahr die Hälfte des zuletzt festgestellten Jahresbetrages der Aufbringungsumlage zu entrichten. Fällt in einem Kalenderjahr die persönliche Aufbringungspflicht weg, so ist nur die am 15. August dieses Kalenderjahres fällige Vorauszahlung zu entrichten.

9. Billigkeitsmaßnahmen. Für die Aufbringungsumlage 1934 gelten die bisherigen Billigkeitsmaßnahmen weiter. So ist also z. B., wie bisher bei einem Vermögensrückgang von mehr als 50 v. H., die Umlage im Billigkeitswege zu ermäßigen.

10. Rechtsmittel. Gegen den Aufbringungsbescheid ist das Rechtsmittel der Berufung gegeben, über welche das Finanzgericht entscheidet. Rechtsmittel gegen den Aufbringungsbescheid können nicht darauf gestützt werden, daß das dem Einheitswert zugrunde liegende Betriebsvermögen zu hoch bewertet sei. Ein solcher Einwand kann nur im Rechtsverfahren betr. die Einheitsbewertung erhoben werden. Wird der Einheitswert des Betriebsvermögens durch Rechtsmittelentscheidung usw. geändert, so wirkt sich diese Aenderung auch auf die Aufbringungsumlage von amtswegen aus.

Praktische Einzelfragen aus dem neuen Werberecht

Von Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Culemann, Düsseldorf

Bekanntlich stellt das neue Werbegesetz die gesamte deutsche Wirtschaftsbewegung, d. h. jede Werbung, die der Förderung geschäftlicher Zwecke dient, unter die Aufsicht des Werberats, der in dem neuen Werbegesetz und seinen verschiedenen Bekanntmachungen eine Reihe Richtlinien für die Durchführung der Werbung erlassen hat. Es ist in erster Linie das Prinzip der Werbewahrheit, das der neuen werberechtlichen Gesetzgebung ihr charakteristisches Gepräge verleiht.

Wenn bereits die frühere Rechtssprechung bemüht war, die Gefahren und Nachteile, die eine übertriebene Werbung im Gefolge hat, durch die Gesetzgebung gegen den unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen, so lag ihr Mangel immerhin darin begründet, daß sie gewisse nicht ernst zu nehmende Uebertreibungen in der Werbung zuließ. Da auf diese Weise eine marktschreierische Reklame begünstigt wurde, hat der Werberat der deutschen Wirtschaft nunmehr einen stärkeren Maßstab an die deutsche Wirtschaftsbewegung angelegt und bestimmt, daß eine jede Werbung nur die Vorteile der eigenen Leistung hervorzuheben hat, daß sie Irreführungen vermeiden und sich jeglicher Marktschreierei enthalten muß. Wer z. B. in seiner Werbung, gleich ob diese durch Inserat, Papieraushang an der Stätte der eigenen Leistung, durch Etiketten, Druckschriften u. dergl. ausgeübt wird, Ausdrücke verwendet, wie Ia Qualität, Prima Ware, Beste Ware, Konkurrenzlos im Preis, muß nach den Richtlinien des Werberats immer darauf achten, daß seine Werbung in jeder Beziehung einer sachlichen Nachprüfung standhalten kann, andernfalls ist die Werbung unzulässig, denn das Prinzip der Reklameklarheit und Reklamelauterkeit verlangt eben, daß der Kunde sich darauf verlassen kann, daß die angebotene Ware auch wirklich die geschilderten Qualitäten und Merkmale trägt. Keinesfalls sollen der Werbung ihrem Zwecke entsprechend durch die neue Werbegesetzgebung unangebrachte Hemmungen auferlegt werden, eine gewisse Beweglichkeit muß die Werbung immer haben, um einen kaufmännischen Erfolg herbeizuführen. Die Erfindungsgabe des Kaufmanns darf jedoch nicht dazu führen, eine sachgemäße, anregende, überraschende und geistreiche Reklame durch Uebertreibungen so zu gestalten, daß hierdurch eine Täuschung über die geschäftlichen Leistungen des Anbietenden begründet wird. Hieraus folgt, daß billige Sorten und Waren zweiter oder gar dritter Aussortierung im kaufmännischen Leben niemals mit „prima" oder „Ia" oder „gute Qualität" bezeichnet werden dürfen.

Es ist besonders hervorzuheben, daß bereits die Möglichkeit einer Irreführung durch die Bezeichnung einer Ware und die Angaben über sie vermieden werden muß. Phantasievolle Warenbezeichnungen widersprechen deshalb dem Grundsatz der Werbewahrheit ebenso wie die übertriebene und marktschreierische Reklame. Dies gilt z. B. für die Ankündigung deutscher Textilwaren, denen früher allzugern ein Anschein englischer Herkunft beigegeben wurde. Gleiches gilt für die Erzeugnisse der kosmetischen Industrie, die heute in der Regel deutschen Ursprungs sind. Die Verwendung derartiger Bezeichnungen ist unzulässig, falls ein Erzeugnis nicht mit den Vorstellungen des Käufers übereinstimmt. Dieselben Richtlinien gelten für die Behauptungen über die Gewährung besonderer Vorteile in der Preisstellung und in der Zubilligung von Lieferungsvergünstigungen. Wenn z. B. ein Kaufmann in einer Ankündigung erklärt, er liefere direkt ab Fabrik und verkaufe billiger als handelsüblich, dann ist eine derartige Reklame heute nicht mehr zulässig, da sie dem Durchschnittskäufer den Grund für den Preisvorteil nicht beweiskräftig genug vor Augen bringt. Er wird also in Zukunft sagen müssen, daß seine günstige Preisstellung in der Führung einer Fabrikniederlassung begründet liegt, und daß diese Sonderstellung es ihm ermöglicht, zu einem günstigeren Preise zu verkaufen.

Auch die bekannte Ankündigung eines Kaufmannes, er gewähre zehn Prozent Rabatt, ist in dieser Form nicht mehr zulässig, da sie den Grund der besonderen Preisstellung nicht angibt. Auch der Kaufmann, der in einem Inserat erklärt, daß ein Einkauf dieser oder jener Ware am vorteilhaftesten in einem näher bezeichneten Geschäft erfolgt, behauptet in unklarer Weise, besondere Vorteile zu gewähren. Mit diesen Richtlinien verfolgt der Werberat den Zweck, den Schwindel, der insbesondere mit den Worten Fabrikniederlage, Konkursverkauf, Vergleichsmasse, Gelegenheitskauf, Notverkauf getrieben wurde, für die Zukunft zu unterbinden. Der Käufer soll sich nach den Richtlinien des neuen Werbegesetzes in jeder Beziehung auf die Wahrheit der Werbung voll und ganz verlassen können. Die vom Werberat bei einem Verstoß gegen seine Richtlinien angedrohte Entziehung der Genehmigung wird hoffentlich dazu beitragen, daß die deutsche Wirtschaftswerbung mehr als bisher von Mängeln in der Ankündigung befreit wird.

Die Erleichterungen bei Neubauten

Nach dem jetzigen Stand

Ueber die Frage, wie das Reich bauen hilft, haben wir Ausführliches bereits in Nr. 127/8 und 148 unserer Zeitung gebracht. Aenderungen, die im Laufe der Zeit erfolgt sind, lassen eine nochmalige Betrachtung praktisch erscheinen.

Im September 1933 wurde der Reichsfinanzminister von der Reichsregierung ermächtigt, 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen für die Zwecke der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, Umbau von Wohnungen und Teilung von Wohnungen. Dem Eigentümer des Gebäudes wurde ein Bauzuschuß und ein Zinszuschuß gewährt.

Bauzuschüsse

Der Bauzuschuß wurde ursprünglich für diejenigen Aufwendungen gewährt, die bis 31. März 1934 gemacht wurden. Es traten dann mehrfach Verlängerungen der Frist ein, und nach einem Ministerialerlaß vom April d. J. wurde diese bis zum 31. März 1935 verlängert. Beginn und Ende der Instandsetzungen und Ergänzungen müssen in der Zeit vom 1. Januar 1934 und 31. März 1935 liegen. Bis zu letzterem Tag müssen sie, sofern Reichszuschüsse gewährt werden, also beendet sein. Diese Verlängerung bezieht sich aber nur auf solche Arbeiten, für die der Reichszuschuß bereits bewilligt ist, und die entweder bereits begonnen sind, oder in absehbarer Zeit begonnen werden.

Die Mittel, die für Reichsbauzuschüsse bereitgestellt wurden, sind aber z. Zt. vergriffen, wie sie auch von Anfang an überhaupt nur im Rahmen der verfügbaren Mittel bewilligt wurden. Mit einer Wiederholung einer derartigen Zuschußaktion ist nicht zu rechnen, trotzdem die Nachfrage nach diesen Bauzuschüssen weit höher war, als die verfügbaren Mittel. Einmal erteilte Vorbescheide begründen aber einen Rechtsanspruch und können nicht zurückgezogen werden.

Zinszuschüsse

Eine weitere Erleichterung für Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten bestand in Form von Zinszuschuß. Für einen Zeitraum von sechs Jahren, 1934 bis 1939, erhielt der Eigentümer eine in gleichen Jahresbeiträgen vierprozentige Zinsvergütung in Gestalt von Zinsvergütungsscheinen für denjenigen Betrag, der über den Reichsbauzuschuß hinausging, den er also aus eigenen oder geliehenen Mitteln zur Verfügung hatte. Sind die Zinsen für letztere höher als 4 Prozent, so muß er das Mehr selbst aufbringen.

Die Zinsvergütungsscheine lauten auf den Inhaber und auf Beträge von 1, 2, 5, 10 oder 50 Mark; der Reihenfolge dieser Beträge entsprechend sind auch die Farben, in denen die Scheine gedruckt sind: rot, blau, grün, dunkelgelb, violett. So lange sie mit dem Stamm (Talon) vereinigt sind, dürfen sie veräußert werden. Der Verkauf an eine Bank bereitet keine Schwierigkeiten, wenn auch die Zinsvergütungsscheine zum Handel an der Börse nicht zugelassen sind; denn sie müssen von jeder Finanzkasse in bar eingelöst und können nicht gepfändet werden, wie sie auch wegen etwaiger Steuerrückstände von der Finanzkasse nicht zurückbehalten werden dürfen. Die Ausstellung der Scheine erfolgt von demjenigen Finanzamt, bzw. derjenigen Finanzkasse, in deren Bezirk das Gebäude gelegen ist.

Fällig sind die Zinsscheine am 1. April der Jahre 1934 bis 1939, eingelöst werden sie jeweils bis zum 31. März des folgenden Jahres. Der letzte Schein muß demnach spätestens am 31. März 1940 zur Einlösung präsentiert werden. Die sechs Scheine repräsentieren einen Nennwert von 24%; ihr heutiger Wert dürfte etwa bei 18% liegen. Bei einem sofortigen Verkauf aller Scheine ergibt sich also eine Senkung der eigenen Aufwendungen auf 62%, denn 20% betrug ja der Reichsbauzuschuß.

Steuererleichterungen

Ein weiterer Vorteil sind die Steuererleichterungen, die durch Verordnung des Reichsfinanzministers im April d. J. zugestanden sind. Danach ermäßigen sich Einkommensteuer und Körperschaftssteuer um 10% der Beträge, die für Instandsetzungen und Ergänzungen der Gebäude aufgewendet sind. Diese Erleichterung bezog sich ursprünglich nur auf Betriebsgebäude und wurde dann im April d. J. auf Gebäude aller Art ausgedehnt. Voraussetzung ist lediglich die Verwendung inländischer Erzeugnisse, Beginn und Ende der Instandsetzungen zwischen 1. Januar 1934 und 31. März 1935, und keinerlei Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln; bei Betriebsgebäuden kann hiervon abgewichen werden. Alle in diesem Zeitraum gemachten derartigen Aufwendungen dienen also zu einer Verminderung der Steuer, und zwar kann der zehnprozentige Steuererlaß bereits in der Veranlagung für 1934 geltend gemacht werden.

Steuerbefreiungen genießen Eigenheime und Kleinwohnungen wie bisher; darüber hatten wir bereits am 9./10. Mai d. J. berichtet.

Dr. -dff.

Juristische Plaudereien

1. Gebühren und Stempelfreiheit. Das Gesetz sieht für die Beurkundung verschiedener Vorgänge eine Gebühren- und Stempelfreiheit vor. Namentlich bei solchen amtlichen Nachweisen und Bescheinigungen, die der einzelne Volksgenosse für sein wirtschaftliches, familiäres und späteres berufliches Fortkommen benötigt. Das sind in erster Linie die Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (auch für die Ehefrau). So für diesen Nachweis auf Grund der Durchführungsbestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, bei der Durchführung des Reichserbhofgesetzes, zur Erlangung von Ehestandsdarlehen, für die Versorgungsanwärter zur Erlangung einer Beamtenstelle, für parteiamtliche Zwecke, soweit die Ausstellung der Urkunden von Angehörigen der SA und der SS angefordert werden. Auch für die Urkunden hinsichtlich der Groß- und Urgroßeltern tritt Gebührenfreiheit ein. Diese Befreiung erstreckt sich auf standesamtliche und kirchliche Urkunden und umfaßt sämtliche mit der Anforderung in Zusammenhang stehenden Auslagen wie Schreib-, Stempel- und Aufsuchungsgebühren. Haben Behörden oder sonstige Dienststellen die Ausfertigungen angefordert, so geschieht die Versendung portofrei. Wenn sie der Antragsteller selbst verlangt, muß er Rückporto beilegen. Bei Zweifelsfällen können die zur Ausstellung berufenen Dienststellen von dem Antragsteller eine amtliche Bescheinigung über die Notwendigkeit und den Zweck der Verwendung der Urkunde verlangen. In anderen Fällen hat der Antragsteller die vorgeschriebenen Gebühren zu entrichten. Diese sind meist vorher einzuzahlen. Solche Fälle sind Bewerbungen um ehrenamtliche Stellen, Gesuche um Einstellung als Beamter, Angestellter oder Arbeiter in den öffentlichen Dienst, oder Bewerbungen seitens der Angehörigen freier Berufe (Aerzte, Zahnärzte, Zahntechniker usw.) um Zulassung zur Kassentätigkeit, ferner bei Anträgen um Eintragung in das Aerzteregister, bei Gesuchen um Berücksichtigung zum Verkauf von Ausrüstungsgegenständen der NSDAP. Schließlich für rein persönliche Zwecke, wie Erlangung besonderer Hausgrundstückshypotheken, Durchführung von Familienforschung usw. Namentlich in allen den Fällen, in denen der Nachweis der arischen Abstammung (für den Antragsteller und seine Ehefrau) nicht einer Behörde, sondern einer privaten Stelle gegenüber zu führen ist. — Soweit der Antragsteller nach diesen Bestimmungen eine Gebühr zu entrichten hat, kann bei nachgewiesener Bedürftigkeit ein teilweiser oder völliger Erlaß dieser Beträge eintreten. Das soll insbesondere zu Gunsten solcher SA- und SS-Angehöriger geschehen, die nach diesen Vorschriften Gebühren bezahlen müßten. — Allgemein ist allen Antragstellern zu raten, in ihren Gesuchen den Grund ihrer Bitte um die Urkundenausfertigung klar anzugeben. Minderbemittelte Volksgenossen fügen zweckmäßig eine Bescheinigung ihrer Ortspolizeibehörde über ihre Vermögensverhältnisse bei. Diese bekommen sie nach der Art eines Armenzeugnisses für das Rechtsstreitverfahren unentgeltlich. Wer diese Bescheinigung nicht beibringen kann, (etwa, weil er erst seit kurzer Zeit in der Gemeinde wohnt und dort unbekannt ist), benenne Zeugen oder versichere seine Vermögenslage an Eidesstatt. Rückporto ist aber in allen Fällen beizufügen, denn man kann einer Stelle, bei der unzählige solcher Anträge eingehen, nicht zumuten, wirkliche bare Auslagen für den vielfach unbekannten Gesuchsteller zu tragen.

2. Hinsichtlich der Zuständigkeit in Familien- und Nachlaßsachen sind verschiedene neue Bestimmungen erlassen worden, die eine allgemeine Vereinheitlichung darstellen. Die für die Frau zur Erklärung der Ehemündigkeit erforderliche Bescheinigung erteilt jetzt das Vormundschaftsgericht am Wohnsitz der Frau. Ist eine Ehe wegen Ehebruchs geschieden, so darf der schuldhaft geschiedene Ehegatte mit dem Ehebrecher eine Ehe nur dann eingehen, wenn der Landgerichtspräsident (an dessen Landgericht die Ehe im ersten Rechtszuge geschieden worden ist) die Befreiung erklärt hat. Soll aus bestimmten Gründen ein Aufgebot zur Eheschließung nicht stattfinden, so entscheidet darüber die Aufsichtsbehörde des Standesbeamten, vor dem die Ehe geschlossen werden soll. Ebenso über die Abkürzung der Aufgebotsfrist. Will eine geschiedene Frau ihren früheren Namen (Mädchennamen) wieder annehmen, oder untersagt der schuldlos geschiedene Mann seiner schuldig geschiedenen Frau die Führung seines Namens so sind diese Erklärungen von dem Standesbeamten, vor dem die Ehe geschlossen worden war, entgegenzunehmen und zu beglaubigen. Die Erklärung wird am Rande der Heiratsurkunde vermerkt. Das gleiche gilt für die Erteilung des Namens des Ehemannes an das uneheliche Kind seiner Frau. Will der Vater sein uneheliches Kind für ehelich erklären lassen, so entscheidet darüber der Landgerichtspräsident, in dessen Bezirk der Vater des unehelichen Kindes seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. Diese Bestimmungen sind am 1. August 1934 in Kraft getreten. Die an diesem Tage bereits anhängigen Verfahren werden nach den bisherigen Vorschriften behandelt.

3. Wer eine Speiseeiswirtschaft oder eine Eisdiele betreiben will, hat hierzu die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde vorher einzuholen. Wer eine Seifeeiswirtschaft unbefugt durch einen Stellvertreter führt, wird mit Gefängnis von einem Tag bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die gleiche Strafe tritt beim unbefugten Betriebe einer Speiseeiswirtschaft ein. Wird der Betrieb fahrlässigerweise unbefugt ausgeübt, so tritt Haftstrafe und Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder eine dieser Strafen ein. — Inhaber vor Speiseeiswirtschaften, die den Betrieb vor dem 16. Juli 1934 begonnen haben, hatten diesen innerhalb zwei Wochen seit der Eröffnung bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Wer als Gast in einer Speisewirtschaft, die unbefugt betrieben wird, verweilt, kann ebenfalls mit Haft oder Geldstrafe (bis 150 Reichsmark) belegt werden. —

4. Das Armenrecht wird grundsätzlich nur für das künftige Verfahren (seit der Bewilligung) gewährt. Auch aus Billigkeitsgründen kann hiervon keine Ausnahme gemacht werden. Einem Beschluß, durch den das Armenrecht bewilligt wird, kann nur dann rückwirkende Kraft beigemessen werden, wenn sich aus dem Beschluß eindeutig ergibt, daß das Gericht die Rückwirkung gewollt hat. Hat eine Partei das Armenrecht so spät beantragt, daß sich aus der Bewilligung des Armenrechtes die Notwendigkeit ergeben würde, eine bereits anstehende Verhandlung zu vertagen (z. B. zur Unterrichtung des alsdann zu bestellenden Armenanwaltes), so kann das Gericht das Armenrecht verweigern. Denn eine Vertagung würde eine Verschleppung des Rechtsstreites bedeuten, die nach den neuen Bestimmungen der Zivilprozeßordnung unter allen Umständen vermieden werden soll. — Hat das Landgericht im ersten Rechtszuge eine Ehe geschieden und eine Partei für allein schuldig erklärt, so kann im zweiten Rechtszuge das Oberlandesgericht das beantragte Armenrecht nicht allein für den Antrag bewilligen, den Gegner ebenfalls für schuldig zu erklären. Denn wegen der Einheitlichkeit des Rechtsstreites in Ehesachen muß trotz dieser Beschränkung des Armenrechtes (auf den Antrag der Mitschuld des Gegners) geprüft werden, ob das Scheidungsverlangen überhaupt gerechtfertigt ist.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 220
13. August 1934

Stichwort der Woche:

Wir stehen unter dem Eindruck des großen politischen Ereignisses: Der Reichspräsident von Hindenburg ist gestorben. In seinem Geiste übernimmt der Führer Adolf Hitler seine Nachfolgeschaft. Das deutsche Volk gibt der gesetzlichen Regelung durch die Reichsregierung seine freie Zustimmung. Aller Welt zeigt Deutschland seine unerschütterliche Einigkeit. Du aber und ich, wir alle tun am nächsten Sonntag unsere Pflicht! Wir treten an die Urne und stimmen: „Ja!"

Arnsberg. (80 Jahre alt.) Frau Weber geb. Mette in Arnsberg, Hanstein, konnte in völliger körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr vollenden.

Arnsberg. (Ernennung.) Der Ministerialrat im Reichsinnenministerium, Dr. Giese aus Arnsberg, ist vom Herrn Reichspräsidenten zum außerordentlichen Mitglied des wissenschaftlichen Senats für das Heeresveterinärwesen ernannt worden.

Garbeck. (Standesamtliches.) Beurkundet wurden im Monat Juli vier Geburten (ein Mädchen und drei Knaben) sowie ein Sterbefall und eine Eheschließung.

Eisborn. (Diebstahl.) Einem Landwirt von hier wurden in einer der letzten Nächte etwa vierzig Küken gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Erwerbslose siedeln am Schreppenberg

Eine Vorstadtsiedlung vor der Vollendung / Kinderreiche Familien wurden besonders berücksichtigt

Arnsberg. Das ganze Frühjahr und den Sommer über haben sich auf dem Gelände am Schreppenberge fleißige Hände geregt, die unter der Mißwirtschaft der vergangenen Jahre hoffnungslos zum Nichtstun verurteilt gewesen waren. Diese bedauernswerten Opfer einer schlechten Staats- und Wirtschaftsführung mußten bisher mit ihren mehr oder weniger großen Familien teilweise in vollkommen unzureichenden Wohnungen leben. Derartigen Familien ihr Los zu erleichtern, ihnen endlich wieder Freude und Hoffnung zu geben, ist seit der Machtübernahme eines der ersten und höchsten Ziele der neuen Staatsführung gewesen. Sie hat in beherzter und großzügigster Weise Mittel und Wege gefunden, diesen Volksgenossen zu helfen, ihnen gesunde Wohnverhältnisse und die Aussicht auf ein Eigenheim zu schaffen.

Auch die Regierungshauptstadt Arnsberg hat von diesen neuen Möglichkeiten für einen Teil ihrer Erwerbslosen Gebrauch gemacht. An der Peripherie der Stadt, draußen in der Nähe der Schefferei nach Hüsten zu ist

ein größeres Gelände von der Stadt erworben

worden, das man siedlungsfreudigen erwerbslosen Familien zur Verfügung gestellt hat. Allerdings hat man vorläufig nur einen verhältnismäßig kleinen Anfang machen können. Dieser kleine Anfang besteht aus neun Siedlungshäusern, die unmittelbar vor der Vollendung stehen. Die Lage der neuen Siedlung ist einfach prachtvoll. Die Häuser liegen in nächster Nähe der großen Durchgangsstraße von Arnsberg über Neheim-Hüsten zum Industriegebiet. Wald umgibt die ganze Gegend. In einigen hundert Meter Entfernung nimmt die Ruhr ihren Lauf nach Hüsten und Neheim weiter. Ein Besuch in der neuen Siedlung gibt interessante Einblicke.

Die Häuser sind je nach der Größe der sie beziehenden Familien auch

verschieden groß gebaut und verschieden eingerichtet

worden. Die Siedlung ist vorwiegend für kinderreiche Familien bestimmt. Insgesamt werden 18 Familien in der neuen Siedlung untergebracht werden. In diesen Familien sind bereits heute 65 Kinder vorhanden, so daß nach der Fertigstellung das neu erstandene Vorstädtchen am Schreppenberg gleich einen Einwohnerstand von über hundert Köpfen erhält.

Die einzelnen Häuser kosten zwischen 3000 und 3500 Mark. In diesem Preise ist der Preis für das von der Stadt zur Verfügung gestellte Gelände mit eingeschlossen. Am teuersten sind die Siedlungshäuser für Siedlungsfamilien mit mehr als fünf Kindern. Diese Häuser kosten den Höchstbetrag von 3500 Mark. Die Finanzierung der Bauten setzte sich in diesem Falle aus dem Reichsdarlehn von 2250 Mark, dem Zusatzdarlehn für kinderreiche Siedlerfamilien aus Reichsmitteln von 500 Mark und aus einem Zuschuß der westfälischen Heimstättengesellschaft, der Trägerin des Siedlungsprojektes, von 250 Mark zusammen. Die zu leistende Selbsthilfearbeit der Siedler wird mit 500 Mark in die Gesamtkosten eingerechnet. Aehnlich ist die Finanzierung für die übrigen Siedler. Hier verringert sich nur das Zusatzdarlehn bei Familien mit nur vier Kinder auf 250 Mk., und es fällt bei Familien mit noch weniger Kindern ganz weg. Somit dürfen diese Siedlungshäuser nur 3250 bzw. 3000 Mark kosten. An Belastungen entstehen Summen von 220 Mark für die größten Bauten, 210 Mark für die Mittelbauten und von 195 Mark für die kleinen Bauten im Jahre. Es ergibt sich somit eine

monatliche Gesamtbelastung für Verzinsung und Tilgung der aufgewendeten Gesamtkosten von rund 16 bis rund 18 Mark.

Für eine derartig geringe Miete ist bekanntlich auf dem Wohnungsmarkte nicht viel zu haben.

Unter der Anleitung eines einzigen sachkundigen Poliers haben die Siedler alle Arbeiten gemeinschaftlich selbst gemacht. Dennoch ist die Siedlung überaus schmuck und schön geworden. Je zwei Siedlerfamilien kommen in ein Haus. In den großen Häusern für die kinderreichsten Siedlerfamilien sind gleich vier Wohnräume vollkommen ausgebaut worden. Die übrigen Siedlerfamilien erhalten zwei ausgebaute Räume, zu denen jedoch mit leichter Mühe zwei weitere Räume im ersten Stockwerk ausgebaut werden können. Besonders vorbildlich schön sind die ausgebauten großen Kellerräume. Jedes Haus enthält außerdem Stallungen, in denen die Siedler Ziegen und Schweine unterbringen können. Die größeren Häuser haben sogar ein angebautes besonderes Stallgebäude. Unter dem Dache sind daneben auch noch kleine Bodenräume vorhanden. Die Außenwände der Bauten sind mit rheinischem Schwemmstein ausgeführt. Wie schon gesagt, wird die Siedlung nach ihrer Fertigstellung überaus schön wirken und auch sein. Für die gärtnerische Ausgestaltung in der Siedlung hat sich in anerkennenswerter Weise der Diplom-Gartenbauinspektor von der Straten zur Beratung der Siedler zur Verfügung gestellt. So ist auch hier die Gewähr geboten, daß auch in dieser Hinsicht Mustergültiges geschaffen wird.

Aus dem der Stadt zur Verfügung stehenden Gelände werden den einzelnen Siedlern Grundstücke in einer Durchschnittsgröße von je einem halben Morgen zur Verfügung gestellt. Die Siedler sind somit in der Lage,

die wichtigsten Lebensmittel für ihren eigenen Bedarf zu ziehen.

Alles in allem ist durch die Siedlung am Schreppenberge den erwerbslosen Siedlern eine glänzende Gelegenheit, sich ein Eigenheim zu schaffen, geboten worden. Zum Beginn des Herbstes wird der Einzug der Siedlerfamilien in ihre neuen Heime erfolgen können. Die Heimstätte bleibt als Trägerin des Siedlungsprojektes vorläufig Eigentümerin der einzelnen Häuser. Bei Bewährung der Siedler wird diesen in absehbarer Zeit die Auflassung erteilt werden. Es sei abschließend noch bemerkt, daß die Stadt Arnsberg in der Nähe der Siedlung am Schreppenberg weitere zwanzig Morgen Gelände zu Siedlungszwecken erworben hat. Hier können also demnächst weitere 25 bis 30 siedlungsfreudige Familien sich ein Eigenheim schaffen. Bei der Vergebung dieser Siedlerstellen sollen vor allem Kriegsopfer und kinderreiche Familien berücksichtigt werden.

Pflichtversammlung der NSDAP Hüsten

Pg. Thiel von seinem Amt als Ortsgruppenleiter freiwillig zurückgetreten

Hüsten. Die Pflichtversammlung der NSDAP im Verkehrslokal Mayer-Severin erfreute sich eines sehr guten Besuches, so daß das Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem man des verstorbenen Feldmarschalls von Hindenburg ehrend gedacht hatte, machte der stellvertretende Ortsgruppenleiter Behme zum größten Bedauern aller Parteigenossen bekannt, daß der bisherige Ortsgruppenleiter Reinold Thiel sein Amt freiwillig niedergelegt habe. In anerkennenden Worten würdigte Behme die großen Verdienste, die Aufopferung und den Mut, mit welchem Pg. Thiel als ältester Nationalsozialist Hüstens für die Partei gekämpft habe und welch großen Anteil er an dem Zustandekommen der Ortsgruppe Hüstens gehabt habe. Für alle Zeit solle Pg. Thiel der Ortsgruppe ein leuchtendes Vorbild sein und die Partei könne nie auf seinen Rat und seine Mitarbeit verzichten. Wie sehr Pg. Behme den Parteigenossen aus der Seele gesprochen, bewies der spontane Beifall.

Weiter machte Pg. Behme darauf aufmerksam, daß er vorläufig mit der Führung der Ortsgruppe betraut sei. In der reichhaltigen Tagesordnung wurden mehrere Verfügungen der Kreis- und Gauleitung bekanntgegeben und die Teilnahme an dem Reichsparteitag besprochen. Einer großen Zahl Anwärter konnten die Mitgliedskarten ausgehändigt werden und unter Absingen des Liedes „Ich hab mich ergeben" wurden die neuen Parteigenossen durch den stellvertretenden Ortsgruppenleiter durch Handschlag verpflichtet. Sodann wurden verschiedene Kassenangelegenheiten besprochen und den Parteigenossen der Bezug des Parteiorgans, der „Westfälische Landeszeitung", dringend empfohlen.

Zum Abschluß der Geschäftsordnung sprach Pg. Krengel über die Verbreitung unwahrer Gerüchte, durch welche das Ansehen einzelner Parteigenossen auf das schmählichste herabgewürdigt sei. diesen Gerüchtemachern soll nun mit aller Schärfe entgegen getreten werden.

Tödlicher Unglücksfall

Ein Kind von einem Pferde niedergeschlagen

Hüsten. Auf dem Hofe des Erbbauern Risse-Hellmich ereignete sich am Samstag um die Mittagszeit ein gräßlicher Unglücksfall. Als nämlich der Bauer Tillmann-Uthoff damit beschäftigt war, ein Fuder Roggen abzuladen, kam ein etwa 9jähriger Junge aus Soest, der hier bei Verwandten seine Ferien verbringt, auf den Hof und sah dem Abladen zu. Plötzlich ging der Junge, wie das bei Kindern eine leider oft zu beobachtende Unsitte ist, von hinten an das eine der beiden Pferde heran, um es mit der Hand anzufassen. Das sonst gutmütige Pferd schlug nach hinten aus und traf den kleinen Jungen mit aller Wucht gegen Bauch und Brustkorb, so daß er innerhalb 20 Minuten verstarb.

Während dieses Unglück geschah, befanden sich die Eltern des Knaben auf der Fahrt nach Hüsten, um ihren Jungen wieder abzuholen.

Hüsten. (Ein Unglücksfall,) der noch glimpflich verlaufen ist, ereignete sich im Mühlenberg. Ein 35jähriger Mann befuhr trotz des an dieser Stelle angebrachten Verbots und der Warnungstafel die für Radfahrer gefährlichen Wege vom Johannes von Nepomuk bis zum Hexentanzplatz, wobei er die fast 15 Meter hohe Böschung herunterfauste und in die Röhr fiel. Mit arg zerschundenem Gesicht blieb der Verunglückte liegen und wäre sicher ertrunken, wenn nicht ein Spaziergänger aus Bruchhausen den Vorfall mitangesehen hätte und ihm zu Hilfe geeilt wäre.

Hüsten. (Leichter Verkehrsunfall.) Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Auto von Hüsten, aus der Kleinbahnstraße kommend, auf die Schranke am Bahnhof Neheim-Hüsten und drückte dieselbe einige Meter ein, so daß das Auto auf dem Schienenstrang stehen blieb. Kurz vorher war ein Personenzug im Bahnhof eingelaufen, welcher seine Weiterfahrt bis zur Beseitigung des beschädigten Autos um einige Minuten verzögern mußte. Gegen den Autobesitzer ist Strafantrag erstattet worden.

Hüsten. (Das Bürgerschützenfest fällt in diesem Jahre aus.) In seiner Vorstandssitzung am Samstagabend beschloß der Bürgerschützenverein endgültig, das Fest in diesem Jahre nicht feiern zu wollen. Die Beweggründe hierfür sind zunächst in der Trauer um den verstorbenen Feldmarschall von Hindenburg zu finden, dann aber auch darin, weil das Fest zu nahe an das sauerländische Volksfest, die Hüstener Kirmes, heranreicht. Nicht zuletzt auch deshalb, um in der Einschränkung der Feste mit einem guten Beispiel voranzugehen und um dadurch nach besten Kräften am bevorstehenden Winterhilfswerk tatkräftig mitwirken zu können.

Hüsten. (Polizeiwochenbericht.) In der letzten Woche gelangten zur Anzeige: Fünf Personen wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften, eine Person wurde wegen Bettelns dem Amtsgericht in Arnsberg vorgeführt. — Ferner wurden acht Betriebs- und drei landwirtschaftliche Unfälle gemeldet. — Gefunden wurde eine Ledertasche mit Zulassungsbescheinigung und Führerschein pp. (Name Franz Frohwein).— Antragsformulare auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Kriegswitwen, Kriegereltern, Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer können bei der Polizeiverwaltung in Hüsten, Zimmer 7, in Empfang genommen werden.

Volksliederabend für die Kurgäste

Eine Sonderveranstaltung des Städtischen Verkehrsamtes

Arnsberg. Das Städtische Verkehrsamt möchte den in Arnsberg weilenden Kurgästen zur geistigen Erholung einen „Abend des deutschen Volksliedes" darbieten. Zur Laute gesungene Volkslieder aus sechs Jahrhunderten, zum Teil als Zwiegesänge und mit zwei Lauten begleitet, sollen hier eine passende Ergänzung sein zu den Freuden und schönen Eindrücken, die die Natur unserer romantischen Bergstadt ihren Besuchern bietet.

Hermann Böddicker, Hagen, der uns unter der Mitwirkung der Altistin Trude Mönig, Wuppertal, und des Gitarresolisten Wilhelm Schmidt aus Hagen den Abend gibt, steht unter den deutschen Lautensängern in erster Reihe. Er hat seinen Rivalen das voraus, daß er sein Instrument gleichzeitig auch solistisch beherrscht, und daß somit die Art seines Lautenspiels über die des üblichen Liedbegleitens weit hinausgeht. Die von ihm in meisterhafter Bearbeitung dargebotenen Lieder sind echte deutsche Volkslieder, ein hochwertiges Volksgut, und sie unterscheiden sich wesentlich von den leeren und flachen Liedern der meisten Lautensänger. Einige Gitarrensoli und Gitarrenduette tragen dazu bei, die Veranstaltung interessant und abwechslungsreich zu machen, so daß den Arnsberger Kurgästen ein genußreicher Abend bevorsteht, der volkstümlich und allgemein verständlich ist, und der doch künstlerische Leistungen aufweist. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 16. August 1934, abends 8.30 Uhr, im Kurhotel „Klosterberg" statt.

Beckum. (Die Hönneböschung hinab.) Glück im Unglück hatten zwei Herren einer Zigarrenfirma aus Welschenennest. Als sie am Donnerstagabend die Hönnestraße von Balve nach Sanssouci befuhren, übersah der Fahrer infolge des starken Bodennebels die scharfe Rechtskurve an der Hönnebrücke in Sanssouci und fuhr geradeaus die hohe Böschung zur Hönne hinab.. Glücklicherweise kamen bei dieser gefährlichen Talfahrt Personen nicht zu Schaden. Auch der Wagen wurde nur leicht beschädigt. Aber der kostbare Inhalt an Rauchwaren wurde zum Teil vernichtet.

Beckum. (Starker Fremdenverkehr.) Wenn man in den letzten Tagen durch Beckum und die naheliegenden Felder und Wälder geht, begegnet man überall vielen hier zur Erholung weilenden Fremden. Die Fremdenpensionen sind schon seit Wochen voll besetzt. Die Zahl der hier zur Erholung weilenden Kurgäste ist mit 70 wohl nicht zu hoch veranschlagt. Die landschaftlich hervorragende Lage wird ihren Teil dazu beitragen, daß Beckum als Erholungsstätte so sehr geschätzt ist.

Küntrop. (Dem Beil zum Opfer gefallen.) Inmitten der Wiesen in der Nähe des Bahnhofs stand ein hübscher Tannenbestand, der es verdient gehabt hätte, unter Naturschutz gestellt zu werden, weil er die Stelle bezeichnete, wo früher das Schloß Gevern stand. Es war, wie die meisten Burgen des Sauerlandes, eine Raubritterfeste. Auf dieser Wasserburg hauste in grauer Vorzeit das Geschlecht derer von Giebler. Die Burgherren raubten reisende Kaufleute und schutzlose Orte aus, waren also eine wahre Landplage. Oft mußten diese Raubritter mit den Bauern von Küntrop und Affeln harte Fehden bestehen. Als wieder einmal eine Fehde zwischen beiden Parteien ausgebrochen war, taten sich die Bauern zusammen und stürmten nach tapferer Gegenwehr durch die Ritter die Raubburg und macht sie dem Erdboden gleich. An dem Schauplatz dieser Geschichte stand das oben erwähnte Tannenwäldchen, bis es dieser Tage restlos dem Beile zum Opfer fiel. Jedesmal, wenn ein Einheimischer mit einem Fremden an diesem Wäldchen vorüberging, bekam er die Geschichte von den Raubrittern erzählt. Schade, daß die letzte Erinnerung an die Raubfeste jetzt vernichtet worden ist!

Namenstag der Propsteikirche

Würdiger Verlauf der Feier in der Kirchengemeinde

Arnsberg. Am Feste von St. Laurentius, das am letzten Freitag in der katholischen Kirchengemeinde begangen wurde, konnte die alte ehrwürdige Propsteikirche in Arnsberg ihren Namenstag begehen. Aus diesem Anlaß wurde ein feierliches Hochamt abgehalten, das überaus gut besucht war. Im Gotteshause hatten sich soviel Andächtige an diesem Tage versammelt, wie man es sonst nur an den Sonntagen gewohnt ist. Innerhalb des Oktavs war für den gestrigen Sonntag ein besonderer Gemeindetag eingelegt worden.

Die schöne Propsteikirche ist aus Anlaß des Festes ihres Namenspatrones schön geschmückt worden. Auf dem hohen Chor sind die Reliquien des hl. Laurentius, die seit zwei Jahren zur Verehrung ausgestellt sind, in den neu wiederhergestellten Reliquienschrein aufgestellt. Der eingelegte Gemeindetag erhielt seine besondere Weihe durch die große Teilnahme an den Kommunionsmessen. Besonders viele Schulknaben und Jungmänner empfingen die hl. Kommunion.

Am Sonntagmorgen fand um 10 Uhr in der Propsteikirche ein feierliches Levitenhochamt mit Predigt und Segen aus Anlaß des Kirchenpatronatsfestes statt. Der feierliche Gottesdienst wurde verschönt durch die innig und stimmungsvoll vorgetragene Darbietung des Kirchenchors, der die Messe „Salve regina" von Anton Stehle sang.

Abends fand die Gemeindefeier mit einer Festandacht zum hl. Laurentius statt. Die Festandacht wurde mit der üblichen Reliquien-Prozession beschlossen. An der Feier nahmen die Abordnungen der katholischen Vereine mit ihren Fahnen und Wimpeln teil. Das Patronatsfest nahm einen erhebenden und würdigen Verlauf.

Allagen. (Tödlicher Sturz mit dem Fahrrad.) In der Nähe der Haarhöfe ereignete sich abends ein folgenschwerer Fahrradunfall. Auf der Heimfahrt von der Arbeit an der Lörmecke-Wasserleitung benutzte der Arbeiter Otto Klein den schmalen Fußweg nach Brüllingsen. Der Weg ist überaus schmal, uneben und stark abschüssig. Anscheinend hat Klein durch irgendeinen Umstand die Gewalt über sein Fahrrad verloren und ist zum Sturz gekommen. Er wurde besinnungslos aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, der infolge Schädel- und Genickbruches eingetreten war. Der so tragisch ums Leben Gekommene wurde zunächst durch die Sanitätskolonne in die Leichenhalle nach Allagen gebracht, da die Angehörigen des Toten im Kreise Teltow ansässig sind.

Ueberschuß bei der Spar- und Darlehnskasse

Aus der Generalversammlung in Allagen

Allagen. Die Spar- und Darlehnskasse Allagen hielt im Gasthofe Kühle ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der bisherige Vereinsführer Hinse war wegen Trauerfalles nicht erschienen, so daß an seiner Stelle der Schreinermeister Ferdinand Köhler die Leitung der Versammlung ausübte. Die Spar- und Darlehnskasse Allagen hat sich im Jahre 1933 gut entwickelt. Der Umsatz der Kasse ist sehr stark gestiegen. Die Bilanz weist für 1933 einen Ueberschuß von 600 Mark auf. Dieser Betrag wurde dem Reservefonds gutgeschrieben. In den Aufsichtsrat tritt der Fabrikarbeiter Ferdinand Risse aus Allagen als neues Mitglied ein. In den Vorstand wurden als neue Mitglieder Wilhelm Wrede aus Niederbergheim und Bernhard Droste aus Niederbergheim berufen. Da der bisherige Vereinsführer Hinse sein Amt niedergelegt hatte, mußten auch sein Nachfolger und dessen Stellvertreter neu gewählt werden. Neuer Vereinsführer ist der Schreinermeister Ferdinand Köhler, während das Mitglied August Dortmund aus Niederbergheim zum stellvertretenden Vereinsführer berufen wurde.

Oeventrop. (Neuer Anfuhrweg.) Auch auf dem Bahnhof in Oeventrop wird viel Holz für den Versand zur Verladung gebracht. Das Holz wird über die neue Ruhrbrücke angefahren, von wo jetzt ein neuer Anfuhrweg zur Verladerampe des Güterbahnhofes angelegt wird. Nach der Fertigstellung wird dieser neuer Anfuhrweg den jetzigen starken Verkehr in der Kirchstraße und in der Bahnhofsstraße sehr stark entlasten. Die Arbeiten schreiten schnell vorwärts

Oeventrop. (Unsere Segelflieger.) Im Oeventroper Fliegerstützpunkt wird schon seit Wochen eifrig an der Herstellung eines Segelflugzeuges gearbeitet. Daneben haben die Mitglieder auch bereits mit der praktischen Schulung auf dem Segelflugplatz Schüren begonnen.

Oeventrop. (Beseitigung von Hochwasserschäden.) Beim Hochwasser hat die Ruhr am Wehr im Neil allerlei Schäden angerichtet, die zur Zeit von Mitgliedern des FAD wieder in Ordnung gebracht werden.



Freienohl vom „Küppel" aus gesehen

Der 19. August und der Führer

Stellvertretender Gauleiter Pg. Stürtz spricht in Neheim

Neheim. Dienstag, 14. d. M., 20.30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Neheim der NSDAP in der Volkshalle in Neheim eine große Abstimmungskundgebung, auf welcher der Stellvertreter des Gauleiters, Pg. Emil Stürtz (MdR.), über das Thema „Der 19. August und der Führer" sprechen wird. Alle Volksgenossen Neheims und der Umgebung sind dazu herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Neheim. (Besprechung über das Sauerland-Turnfest.) Am kommenden Sonntag findet im Vereinslokal der Deutschen Turnerschaft im Gasthof Lichte unter Führung des Kreisoberturnwarts Gärtner, Arnsberg, eine Versammlung der Kreisfachwarte statt, in welcher über das am 2. September d. J. stattfindende Sauerland-Kreisturnfest beraten werden soll. Ueber 1000 Turner und Turnerinnen werden auf diesem Turnfest zum Wettkampf antreten. Die Neheimer Turner sind mit allen Kräften dabei, dieses erste große Turnfest würdig auszugestalten.

Neheim. (Uebungsabend der Freiwilligen Feuerwehr.) In Anwesenheit des Bürgermeisters fand am Freitagabend eine große Uebung der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr an der Marien-Schule in der Mittelstraße als Vorübung für die vom 20. bis 26. d. M. stattfindende Feuerschutzwoche statt. Sämtliche Geräte wurden dabei durchgeprüft und in tadelloser Ordnung befunden. Im Anschluß an die Uebung fand beim Kameraden Wolf eine Versammlung statt, in welcher Branddirektor Beringhoff dem neuernannten Bürgermeister Bergmann zu seiner Ernennung zum Bürgermeister beglückwünschte und als neuen Führer der Wehr begrüßte, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß der nunmehrige Bürgermeister, Sohn eines Mitbegründers der vor 54 Jahren gegründeten Wehr sei. Bürgermeister Bergmann dankte für die Glückwünsche und versprach, sich für die Belange der Wehr mit ganz besonderem Interesse einsetzen zu wollen. In der reichhaltigen Tagesordnung wurde über die Anschaffung und Ergänzung notwendiger Geräte verhandelt. Als erstes soll die Anschaffung einer modernen Alarmanlage durchgeführt werden.

Neheim. (Volksverhetzer gefaßt.) Die Polizeiverwaltung erhielt die Meldung, daß der Tuchhändler Louis Grüneberg aus Dortmund beim Hausieren mit Anzugsstoffen die tollsten und unglaublichsten Gerüchte verbreite, und hohe Parteiführer in der übelsten Weise verdächtige. Nachdem die Polizei durch eingehende Vernehmungen den Tatbestand festgestellt hatte, wurde durch die geheime Staatspolizei die sofortige Verhaftung angeordnet und Grüneberg dem Gerichtsgefängnis Arnsberg zugeführt. Die sofortige Meldung an die Polizeiverwaltung ist bei solchen Vorkommnissen die wirksamste Methode um diesen Volksvergiftern das Handwerk zu legen und sie einer abschreckenden Strafe zuzuführen.

Kein Recht ohne Macht,
Keine Macht ohne Einheit,
Dem Wahrer deutscher Einheit
Dein Ja!

Kreis Meschede

Lustig ist das Lagerleben

Gauinspekteur Landrat Dr. Teipel besuchte das HJ-Lager bei Bestwig



Eine Gruppe der Pimpfe kehrt vom Schwimmen ins Lager zurück

Bestwig. Welches Interesse allseits dem HJ-Großzeltlager bei Bestwig entgegengebracht wird, zeigen die Besuche, die dem Lager fast täglich von namhaften Vertretern der Partei und des sonstigen öffentlichen Lebens gemacht werden.

Am Mittwoch dieser Woche stattete Gauinspekteur Landrat Dr. Teipel, Arnsberg, dem Lager einen Besuch ab. Das wirklich ideal gelegene Zeltlager am Valmebach, in einem Talkessel, umringt von waldigen Höhen, gefiel auch Dr. Teipel ausgezeichnet. Mit großem Interesse sah er am Vormittag dem bunten Leben und Treiben der Jungens zu, die sich auf der großen Wiese beim Spielen, Baden usw. tummelten. Oberjungbannführer Schmitz, der sich mit viel Liebe und Geschick um die ihm anvertrauten Pimpfe müht, übernahm die Führung durch das Lager und erklärte die näheren Einzelheiten. Abends besuchte der Gauinspekteur die Jungens noch einmal und blieb mehrere Stunden bei ihnen.

Er hatte es auch gut getroffen, denn es war gerade Zirkusabend, von den Pimpfen selbst veranstaltet. Im großen Kreise, einer Arena gleich, saßen sie auf der Wiese. Gegen 8 Uhr wurde die „Vorstellung" eröffnet. Es gab viel zu lachen. Selbst die erwachsenen Gäste, die recht zahlreich erschienen waren, schüttelten sich oft vor Lachen über die drolligen Einfälle der fixen „Zirkusjungen". Das Sahnewettessen, Boxen, das Stückchen im Friseurladen und „Hast du meines Vaters Zipfelmütze nicht gesehen?" als Oper, Drama und Lustspiel hat besonders gut gefallen.

Alles in allem: Die Tage im Lager sind für die Pimpfe ein Erlebnis, das sie nie vergessen werden, etwas Erhebendes aber auch für die Großen, die sich hier mit den Kindern freuen können.

Sauerländischer Gebirgsverein

Herrliche Wanderungen der Abteilung Fredeburg

Fredeburg. Die SGV.-Abteilung Fredeburg hatte am Mittwoch, dem 1., und Sonntag, dem 5. August 1934, wieder Wanderungen unternommen, an denen außer den Mitgliedern auch Freunde und Gönner des Vereins, sowie zahlreiche Gäste teilnahmen. Die Führung hatten die Mitglieder Heinrich Ratte und Gerhard Siepe übernommen, zwei bewährte SGVer, die selbst große Naturfreunde sind und die Wanderstrecken kennen. Bei wunderbarem Wanderwetter erfolgte der Abmarsch durchs Gebirge. Tour I ging über Schmiedinghausen, Dreibuchen, Vorderwald, Rimberg und zurück nach Fredeburg. Die andere Wanderung erfolgte über den Hömberg, Woltenberg nach Hurel, zum Ohlberg, einen Rundgang um diesen, dann über Holthausen nach Fredeburg zurück.

Es war eine Lust und wirkliche Erholung, auf unseren schön gepflegten Wanderstrecken durch unsere alten, herrlichen Wälder zu wandern und sich an den Wundern der Schöpfung in Berg und Tal zu erfreuen. Auch der Humor kam zu seinem Recht. Diese beiden Wanderungen werden allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben und die Beteiligten, besonders die Fremden, werden, wenn sie wieder in der Großstadt ihrer Beschäftigung nachgehen, noch lange davon zehren. Hoffentlich veranstaltet die Abteilung recht bald wieder derartige Wanderungen. Darum „Frisch auf" zum nächsten Wandertag.

Unbefugtes Tragen von Uniformen

Eine Mahnung an alle Wanderdarsteller

Meschede. Das Landratsamt macht auf die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 30. Juli 1934 aufmerksam, in der es heißt, daß durch Wandertruppen auf Jahrmärkten zur Anlockung des Publikums mit den Uniformen der alten Armee vielfach Mißbrauch getrieben wurde. Seitens der Schausteller wurden in voller Uniform des alten Heeres Szenen aufgeführt, die diese in der verwerflichsten Weise in den Schmutz zog. Gemäß § 360 Ziffer 8 Strafgesetzbuch ist das unbefugte Tragen von Uniformen strafbar. Dieser Schutz gilt sowohl für die Uniformen der Reichswehr wie auch alle Uniformen des alten Heeres. Die polizeilichen Behörden sind angewiesen, da unnachsichtig einzugreifen, wo Verstöße vorkommen.

Meschede. (Sonderzug nach Berlin und Wahlpflicht.) Jeder Volksgenosse, der mit zur Funkausstellung fährt und am 19. August in Berlin ist, muß sich einen Wahlausweis besorgen, damit er seiner Wahlpflicht genügen kann. Im Ausstellungsgelände sind für die auswärtigen Besucher besondere Wahllokale eingerichtet.

Eslohe. (Die Straßendecke der Provinzialstraße) von dem nördlichen Ausgang des Ortes Eslohe bis zum sogenannten Kirchbahn ist nunmehr bis auf kleinere Nacharbeiten fertiggestellt. Es ist hiermit dem Autoverkehr, insbesondere gerade am Wenner Stich, eine wesentlich bessere Fahrsicherheit gegeben, da durch den Ausbau der Straße eine bedeutend breitere Fahrfläche gewonnen wurde. Mit dem Bau einer neuen Decke durch die Ortschaft Reiste ist ebenfalls bereits begonnen worden und soll diese noch vor dem Reistermarkt am 29. d. Mts. fertiggestellt sein.

Wennemen. (Ortsgruppenversammlung.) Die letzte Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Wennemen fand im Gasthof Hütter zu Olpe statt. Nach einer kurzen Begrüßung des Ortsgruppenleiters gedachte dieser des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Er wies hin auf die großen Tugenden des bedeutenden Heerführers, er zeichnete ihn als Vorbild, dem jeder Deutsche nachzustreben habe. Alsdann ging der Ortsgruppenleiter auf die derzeitig fast epidemisch auftretende Gerüchtemacherei über Wirtschaftskrise und derartiges mehr, näher ein. Der Ortsgruppenleiter empfahl, auftretenden Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und wenn diese schwerwiegender Natur seien, sofort zur Anzeige zu bringen, denn nur so sei diesen Wühlern das Handwerk zu legen. Wir, so schloß der Ortsgruppenleiter, als Nationalsozialisten wollen zusammenstehen und anderen mit leuchtendem Beispiel vorangehen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer als Treueschwur schloß er die Ortsgruppenversammlung.

Finnentrop. (Am Staffettenlauf), der anläßlich der Saarkundgebung am 26. August 1934 in Koblenz stattfindet, wird sich auch der hiesige Reichsbahn-Turn- und Sportverein beteiligen. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches werden die Läufer eine Urkunde, die in einem Köcher aufbewahrt ist, zum Deutschen Eck bringen. Die hiesige Läuferstaffel wird den Weg von Finnentrop bis Attendorn bestreiten. In der Nacht vom 25./26. August etwa gegen 22 Uhr werden die Läufer hier ankommen und wird der Köcher von jedem Läufer etwa 200 Meter weitergetragen. Der Veranstaltung wird aus Turnerkreisen großes Interesse entgegengebracht.

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Schont den deutschen Wald

Lärmen und Verschandeln durch Papierreste gehört sich nicht

Fredeburg. In unseren schön gepflegten Waldungen, die bei den Fremden stets Bewunderung hervorrufen, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Papierabfälle umherliegen. Diejenigen Personen, die gedankenlos ihr Butterbrotpapier im Walde wegwerfen, werden gebeten, dies zu unterlassen. Auch Himbeersucher werden wieder daran erinnert, daß sie ihre Papierfetzen, die sie meist hoch an Sträuchern anbringen, um ihren dort stehenden Eimer, darin sie ihre gepflückten Beeren sammeln, leicht wiederzufinden, beim Heimgange mitnehmen oder vergraben. Ein mit Papierfetzen verschandelter Wald sieht liederlich aus. Also, achte jeder darauf, auch besonders auf die Kinder, daß sie auf keinen Fall Papier im Walde wegwerfen oder womöglich anbrennen, denn gerade brennendes Papier fliegt weit und verursacht leicht Waldbrände. Auch das Gröhlen und Lärmen im Walde, wodurch das Wild vergrämt wird, ist im Interesse des Jagdpächters und zur Schonung des Wildes zu unterlassen. Den Frieden des Waldes zu wahren, muß jedem Besucher des Waldes heilig sein.

Fredeburg. (Aus dem Jungvolk.) 60 Junggenossen vom Stamm 3 in Fredeburg nehmen vom 11. bis 18. August an dem Ferienaufenthalt der Hitlerjugend im Großzeltlager zu Bestwig teil. Die Zeit im Lager wird durch Erziehung in Disziplin und Gehorsamsausbildung, sowie durch Spiel, Sport, Schwimmen usw. ausgefüllt. Unter unserem Jungvolk herrscht eine allgemeine Begeisterung. Für gute Unterkunft und Verpflegung ist Sorge getragen.

Fredeburg. (Diebstähle.) In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß in verschiedenen Gemeinden unseres Amtsbezirks Diebstähle ausgeführt wurden. Meist drangen die Diebe in alleinstehende Gehöfte ein, wo die Besitzer mit ihren Leuten auf dem Felde waren. In mehreren Fällen sind den Einbrechern ganz erhebliche Geldbeträge in die Hände gefallen. Es ist kaum zu glauben, daß immer noch Leute ihre Gelder, wie in diesen Fällen festgestellt wurde, statt auf die Kassen zu tragen, in Tassen, die im Schranke stehen, oder Schubladen, die nicht verschlossen sind, oder in Strümpfen, die dann an allen möglichen Orten versteckt werden, aufbewahren.

Fredeburg. (Der Fremdenzustrom) nach hier ist in diesem Jahre ganz gewaltig. Täglich kommen neue Gäste an und sie werden, dank der vorzüglichen Leistungen unserer Pensionen immer wieder gut und preiswert untergebracht. Viele sind hier, die durch das wunderschöne SGV.-Fest im Mai unser Städtchen liebgewonnen, und als Erholung gewählt haben, und die auch diesmal nicht enttäuscht werden. Unsere alten herrlichen Buchen- und Fichtenwälder, die direkt an das Städtchen grenzen, bieten aber auch wirkliche Erholung und Nervenstärkung.

Finnentrop. (Der Kriegerverein Einigkeit) in Finnentrop gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Kameraden von der Saar vom 9. bis 19. September d. J. hier im Sauerland 10 Tage Erholung verleben werden. Diejenigen Kameraden, die in der Lage sind, für 10 Tage ein Quartier zu stellen, können dies bis zum 14. August beim Kameraden Schröder angeben.

Kreis Brilon

Stimmlisten einsehen!

Zur Volksabstimmung am kommenden Sonntag

Niedermarsberg. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmlisten bzw. Stimmkarteien für die am kommenden Sonntag, dem 19. August, stattfindende Volksabstimmung auf dem Gemeindebüro zur öffentlichen Einsicht ausliegen. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, diese Listen sofort einzusehen, um festzustellen, ob er auch in die Kartei eingetragen ist und seines Wahlrechts nicht verlustig geht. Es werden zwar neue Benachrichtigungskarten über die Eintragung in die Stimmlisten herausgegeben, trotzdem ist es möglich, daß bei der Aufstellung bzw. Berichtigung der Listen nicht alle Stimmberechtigten erfaßt, oder Irrtümer unterlaufen sind.

Oeffentliche Uebertragung der Frick-Rede

Am Montagabend um 20.30 Uhr spricht bekanntlich Reichsinnenminister Dr. Frick im Rundfunk für den Gau Westfalen-Süd über die bevorstehende Volksabstimmung. Um allen Volksgenossen in Niedermarsberg Gelegenheit zu geben, diese Rede anhören zu können, wird auf dem Marktplatz ein großer Lautsprecher aufgestellt werden. Die Rede beginnt pünktlich 20.30 Uhr, die Volksgenossen werden daher gebeten, rechtzeitig sich auf dem Marktplatz einzufinden.

Kreis Brilon

Aus der Deutschen Angestelltenschaft

Versammlung der Ortsgruppe Brilon-Stadt

Brilon. Die Deutsche Angestelltenschaft Brilon-Stadt veranstaltete am Mittwoch, dem 8. August 1934, ihre erste Versammlung, die sehr gut von allen Berufsgemeinschaften besucht war und die der Ortsgruppenwart Pg. Peun eröffnete und leitete. Zu Beginn der Versammlung gedachten die Erschienenen des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg durch Erheben von den Plätzen. In seinen Begrüßungsworten widmete Pg. Peun den Vertretern der Partei und ihrer Untergliederungen und dem Unterbezirksleiter der D. A. Loß, Hagen, ein besonderes Willkommen.

Loß, Hagen, sprach zum Thema: „Nation und Berufsleistung". Er ging vom Zusammenschluß der Verbände am 1. Juli 1933 aus und begründete die Notwendigkeit engsten Zusammenschlusses aller schaffenden Deutschen. Deutschland rüstet zu immer neuen Arbeitsschlachten. Eine Offensive gegen die Arbeitslosigkeit folgt der andern. Der unbändige Wille, aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen, muß das gesamte Volk beseelen. Unermüdlicher gemeinsamer Einsatz muß immer vorhanden sein, um in dauernd schöpferischer Gestaltung immer neue Wege und Möglichkeiten zu erschließen, bis auch der letzte deutsche Volksgenosse in die Front der schaffenden Deutschen eingereiht ist. Der Umbau der Deutschen Arbeitsfront schreitet gewaltig voran. Die Organisationen der Angestellten werden künftig in erweitertem und allgemeinerem Maße der Berufsertüchtigung dienen. Nicht nur den im Angestelltenverhältnis vorkommenden Berufen, sondern allen in der Deutschen Arbeitsfront vorkommenden Hauptberufen. Nur wenn jeder bestrebt ist, an seinem Arbeitsplatz sich selbst zur höchsten Berufsleistung emporzutreiben, wird die Aufgabe, die der Führer der deutschen Wirtschaft gestellt hat, gelöst werden. Dabei wird es notwendig sein, immer und immer wieder sich selbst einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen, ob die zur Verfügung stehenden geistigen Mittel ausreichen, um Mitkämpfer Adolf Hitlers zu bleiben. Die Wirtschaftsschlacht, in die Deutschland von der ganzen Welt hineingezwungen wurde, kann nur gewonnen werden, wenn sich jeder Berufskamerad der gewaltigen Sendung, die wir Deutsche auch auf diesem Gebiet zu leisten haben, bewußt ist. Kurse, Gemeinschaften, Besichtigungen, Wochenendlehrgänge werden eingerichtet und durchgeführt, um den Berufskameradinnen und -kameraden Fortbildungsstätten zu erschließen, denn, so schloß Loß, für uns ist der Beruf nicht die zufällige Stätte des Geldverdienens, sondern Lebenserfüllung durch Arbeit im Dienste des Ganzen für Volk und Vaterland.

Kreis Olpe

Dienstag, den 14. August

Wahlkundgebung in Altenhundem

Redner sind Prinz August Wilhelm von Preußen und Bergmann Wilhelm Fischer

Kreis Olpe. Wie bereits kurz mitgeteilt, wird am Dienstag, dem 14. August, Pg. August Wilhelm von Preußen in einer großen öffentlichen Versammlung in der Sauerlandhalle zu Altenhundem sprechen. Prinz August Wilhelm ist den Volksgenossen des Kreises Olpe kein Unbekannter, da er bereits im Februar 1933 an der gleichen Stelle gesprochen und durch seine hinreißende Rede alle Zuhörer begeistert hat. Das Thema seiner Rede lautet diesmal: „Ein Reich, ein Führer, ein Ja!"

Außer ihm wird noch sprechen unser Kreisleiter, Bergmann Wilhelm Fischer, M. d. R., der einen Appell an den Kreis Olpe richten wird. Wir zweifeln nicht, daß der Kreisleiter, der soeben von Berlin zurückgekehrt ist, seinen Zuhörern manches Interessante zu sagen haben wird. Vor und während der Versammlung wird die Standartenkapelle der Standarte 79 ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. Prinz August Wilhelm wird kurz vor 8 Uhr in Altenhundem eintreffen, wo die SA in der Lennestraße Spalier bilden wird. Vor der Sauerlandhalle wird ein Ehrensturm der SA Aufstellung nehmen. Die Kundgebung soll zu einem einmütigen Bekenntnis des Kreises Olpe zum Führer werden. Es wird erwartet, daß die Angehörigen der Partei restlos erscheinen. Alle anderen Volksgenossen und Volksgenossinnen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Der Oberpräsident besucht den Kreis Olpe

Jeder Volksgenosse hat Gelegenheit, ihn zu sprechen

Kreis Olpe. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, wird am Mittwoch, dem 15. August, den Kreis Olpe besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird den Kreiseingesessenen Gelegenheit gegeben, den höchsten Beamten der Provinz in wichtigen Angelegenheiten persönlich auf den Amts- und Rathäusern des Kreises zu sprechen. Das genaue Programm der Besichtigungsreise wird in der morgigen Ausgabe bekanntgegeben.

Olpe. (Die neuen Jagdaufseher.) Vom Landrat wurden die neuen Jagdaufseher in ihrem Amt bestätigt. Für den Jagdbezirk Rhode I sind dies Hubert Halbe, Olpe, und Otto Keseberg, Sondern. Der Jagdaufseher des Bezirkes Helden III und der Eigenjagd Pulte wurde Josef Zeppenfeld aus Mecklinghausen.

Eröffnung der Lichtspiele Grevenbrück

Eine vornehme Kunststätte für Film und Schauspiel

Grevenbrück. Die Eröffnung des Lichtspieltheaters Grevenbrück, über dessen schöne und zweckmäßige Einrichtung wir bereits berichteten, begann mit einem Gesangvortrag des Förder Männergesangvereins.

Danach ergriff Bürgermeister Pg. Dr. Schaub das Wort und gedachte zuerst unseres verstorbenen Reichspräsidenten, dessen Andenken die Anwesenden durch eine Minute Stillschweigen ehrten. Des weiteren führte dann der Redner aus, daß durch die Errichtung dieser Kunststätte im Amte Bilstein einem langgehegten Wunsche nachgekommen sei und Pg. Didgräwe sich dadurch ein ehrenvolles Verdienst erworben habe. Die heutige Regierung sehe im Gegensatz zum früheren System darauf, daß nur einwandfreie Filme gezeigt würden. Reichsminister Dr. Goebbels habe selbst das größte Interesse daran und durch die Schaffung der Filmkammer habe er gesorgt, daß diese deutsche Kunst in ihrer Reinheit wieder zur rechten Geltung im Reich und der ganzen Welt komme.

Da nun dieser Bau so ausgeführt worden sei, fuhr der Redner fort, daß neben Film auch Schauspiel und sonstige künstlerische Darbietungen den Volksgenossen geboten werden könnten, so sei nunmehr die Gewähr gegeben, daß auch der wenig bemittelte und arbeitslose Volksgenosse im Amte Bilstein ohne große Kosten sich an den künstlerischen Darbietungen erfreuen und so für einige Stunden seine Sorgen des Alltags vergessen könne.

Kreis Olpe. (Eigenheim auf eigener Scholle.) Zu den dringlichsten Aufgaben, die die nationale Regierung in Angriff genommen hat, gehört mit die Förderung des Eigenheimbaues auf eigener Scholle. Lebhaft unterstützt wird sie darin von den zugelassenen und unter Staatsaufsicht stehenden Bausparkassen. Zu diesen zählt mit in erster Reihe die Bausparkasse „Das Heim", die z. Zt. im Kreise Olpe einen Werbefeldzug unternimmt. In abendlichen Vorträgen wird den Interessenten alles Wissenswerte über die Leistungen der Kasse zum Eigenheimbau und zur Entschuldung bereitwilligst und unverbindlich mitgeteilt.

Elben. (Hohes Alter.) Heute begeht Frau Wwe. Anton Clemens ihren 82. Geburtstag. Die noch rüstige und tätige „Knipps Oma" kann mit Freude und Stolz auf eine blühende Schar von 51 Enkelkindern schauen. Herzlichen Glückwunsch!

Oberhundem. (Die öffentliche Versammlung), die für gestern abend angesetzt war, mußte aus dringenden Gründen verschoben werden. Sie findet nunmehr bestimmt statt am Mittwoch, dem 15. August, abends 8 Uhr. Auch die Versammlung in Würdinghausen ist auf diesen Tag verlegt worden. Sie beginnt um 6 Uhr. Redner ist in beiden Versammlungen Kreisleiter Fischer. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzlich eingeladen.

Oberhundem. (Das Krieger- und Schützenfest), das wegen der Reichstrauer verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 12., und am Montag, dem 13. August, statt. Es wird auch in diesem Jahr im traditionellen blauen Kittel gefeiert und sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Drolshagen. (Ein gesunder Ort!) Daß Drolshagen ein gesunder Ort ist, geht am besten daraus hervor, daß im Amte Drolshagen 32 Einwohner sind, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Der Senior ist der Bauer Franz Jung in Schürholz, der auch heute noch in alter Gewohnheit jeden Tag hinterm Pflug und auf dem Hof seinen täglichen Arbeiten nachgeht; er ist nunmehr 88 Jahre und sechs Monate. Das starke Geschlecht entsendet dann noch zwei weitere als Senioren, darunter den Landwirt und Steinbrucharbeiter Heinrich Rath in Herpel, der noch der einzige Veteran im Amte Drolshagen aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/1871 ist. Die Vertreterin des zarten Geschlechts ist Fräulein Katharina Vitt, die nunmehr über 87 ist. Allen wünschen wir noch ein gesundes, sorgenfreies Leben.

Haltet der Heimatbewegung die Treue!

Ein Aufruf an die Mitglieder des ehemaligen Sauerländer Heimatbundes und an alle Sauerländer

Olpe. Pg. Landrat Dr. Evers-Olpe erläßt als Gebietsführer des kurkölnischen Sauerlandes im Reichsbund „Volkstum und Heimat" an die Mitglieder des ehemaligen Sauerländer Heimatbundes und an alle heimattreuen Sauerländer einen Aufruf, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Es ist bekannt, daß unser „Sauerländer Heimatbund" im Ziele nationalsozialistischer Heimatpflege und Heimatförderung mit all den anderen Heimatverbänden aufgegangen ist in dem großen „Reichsbund Volkstum und Heimat".

Der „Reichsbund Volkstum und Heimat" ist in Landschaften gegliedert. Die Landschaft Westfalen im Reichsbund Volkstum und Heimat umfaßt den Bezirk und die Mitglieder des früheren Westfälischen Heimatbundes. Die Führung hat neben Dr. Karl Wagenfeld, der in die Reichsführung des Reichsbundes Volkstum und Heimat als Sonderbeauftragter für Westfälisches Volkstum berufen wurde, unser Landeshauptmann Pg. Kolbow. Dieser hat mich gebeten, ihm als Führer des Heimatgebietes Kurköln bei der Aufbauarbeit für Heimat und Reich zur Seite zu stehen. Ich bin dem Wunsche umso lieber gefolgt, als ich mit dem Leiter des Sauerländer Heimatbundes, unserem Vikar Franz Hoffmeister in Bochum, seit 1919 in der sauerländischen Heimatbewegung tätig bin und seiner Mitarbeit sicher war.

Der Sauerländer Heimatbund ist nunmehr als kurkölnisches Sauerland, Gebiet im Reichsbund Volkstum und Heimat, Landschaft Westfalen, eingegliedert.

Da für die Förderung der Heimatbelange die Herausgabe einer Fachzeitschrift notwendig erschien, entstand für uns die Frage, ob wir unsere frühere Zeitschrift „Die Heimwacht" (früher „Trutznachtigall") wieder aufleben lassen sollten. Abgesehen von organisatorischen und technischen Schwierigkeiten würde voraussichtlich aber eine Genehmigung hierzu nicht erteilt worden sein. Als es daher dem Führer der Landschaft Westfalen im Reichsbund für Volkstum und Heimat gelungen war, die Genehmigung zur Herausgabe einer neuen Zeitschrift zu bekommen, habe ich mich nach Rücksprache mit dem Führer der Landschaft Westfalen entschlossen, auch unsere (Trutznachtigall) „Heimwacht" mit der Zeitschrift „Heimat und Reich" zu vereinigen, und die Zeitschrift Heimat und Reich der Landschaft Westfalen gerade im kurkölnischen Sauerland zu unterstützen und zu fördern.

Im engsten Zusammenarbeiten mit dem Herausgeber, Landeshauptmann Kolbow sowie dem Schriftleiter Bergenthal, der das kurkölnische Sauerland auch seine Heimat nennt, und Vikar Hoffmeister, wird als zweite Nummer ein Heft herauskommen, welches das Gebiet des kurkölnischen Sauerlandes besonders berücksichtigt.

Ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß alle Sauerländer mit mir gemeinsam versuchen werden, im Sinne des alten Sauerländer Heimatbundes im Gebiete Kurköln im Reichsbund Volkstum und Heimat zu wirken und zu schaffen, mit dem endgültigen Ziele, den gesamten Bewohnern unseres geliebten Sauerlandes die Heimat näher zu bringen und weiterhin als unsere Volksgenossen unsere Heimat erleben zu lassen und ihnen die wahren Werte aufzudecken, die im Blut und Boden unserer sauerländischen Heimat liegen.

Das ist unsere besondere Aufgabe im kurkölnischen Sauerland, all das zu wecken und zu fördern, was für unsere sauerländische Bergheimat charakteristisch ist und uns unser kurkölnisches Sauerland als unsere Heimat empfinden und lieben läßt. Diese Werte aufzudecken und sie denen näher zu bringen, die dem Begriffe der Heimat noch fremd oder teilnahmslos gegenüberstehen, ist Aufgabe jedes echten Heimatfreundes und wahren Nationalsozialisten.

Ich werde in den politischen Kreisen des kurkölnischen Sauerlandes Stellvertreter von mir als Kreisringführer bestimmen, die sich diesen Aufgaben besonders unterziehen und ihrerseits Ortsringführer zu ihrer Unterstützung heranziehen werden. Weiterhin werd ich nach dem Vorbilde des Sauerländer Heimatbundes Fachämter einrichten, die die Besonderheiten der sauerländischen Heimat pflegen, Fachämter für die Pflege sauerländischen Volkstums, Heimatgeschichte, heimische Literatur, heimische Bauweise, Volksmusik, Volkslied, Volkstanz, für Pflege und Förderung heimatlicher Kunst und Künstler im subjektiven und objektiven Sinne und für die Pflege künstlicher und natürlicher Denkmäler und Naturschönheiten.

Im Sinne dieser geplanten Förderung der Heimat wende ich mich an meine Landsleute mit der Bitte, mich zu unterstützen und wenn es ihnen liegt, sich der Wartung und Förderung wenigstens eines dieser Gebiete zu unterziehen.

Als selbstverständlich erwarte ich von allen denen es ernst mit ihrer Liebe zum Sauerlande ist, daß sie, wie früher die Heimwacht, so auch jetzt unsere Monatshefte für westfälisches Volkstum „Heimat und Reich" weiterbeziehen.

Der Aufruf des Landrats schließt mit der Aufforderung an alle heimatliebenden Sauerländer, unverzüglich ihren Beitritt zum Reichsbund „Volkstum und Heimat", Gebiet „Kurkölnisches Sauerland", zu vollziehen. Alle Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des RVH. in Olpe (Landratsamt).

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 221
14. August 1934

Wir sind bereit!

Es gab eine Zeit, da existierte auf deutschem Boden eine planmäßig geschulte Armee des Bürgerkrieges, die darauf wartete, in blutigem Gemetzel die Macht an sich zu reißen. Diese Armee, gewachsen aus der Blutsaat Moskaus, war fest entschlossen, nach russischem Muster auf den Trümmern der Kirchen und auf den Leichen der ermordeten Priester ein Sowjetdeutschland erstehen zu lassen. In dieser Zeit ging durch die Reihen der Soldaten Adolf Hitlers das Wort: „Ich bin bereit!" Jawohl, sie standen bereit zum letzten Kampf. Sie waren gewillt, jeder einzelne, mit der Waffe in der Faust sich vor die deutsche, die christliche Kultur zu stellen.

Ein gütiges Geschick bewahrte uns vor diesem Bürgerkrieg, und die starke Hand des Nationalsozialismus schützte uns vor dem Wüten der bolschewistischen Greuelpest. Aber noch immer liegt dieses grauenhafte Etwas auf dem Sprung. Deutscher, reiche auch Du am Tage der Volksabstimmung Deinem Führer die Hand und spreche Dein „Ja!" — im Herzen das Gelöbnis: „Ich bin bereit!" Jede Hand wird gebraucht! Schließt die Reihen!

Jeder geht zur Volksabstimmung!

Arnsberger Autobesitzer, stellt dem NSKK Eure Wagen zur Verfügung!

Arnsberg. Der Sonntag der großen Volksabstimmung rückt in greifbare Nähe. Alles stellt sich in den Dienst der Abstimmung, in den Dienst der Sache des deutschen Volkes. Voran marschiert auch diesmal wieder das NSKK. Seine Mitglieder werden sich restlos und vollzählig zur Verfügung stellen, damit jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin ihren nationalen Pflichten nachkommen können. Auch bei dieser Abstimmung wird das NSKK, Arnsberg, Kranke und Gebrechliche zur Wahlurne befördern. Eine kurze Benachrichtigung, ein einfacher Anruf genügt, und das NSKK, Arnsberg, tritt in Tätigkeit. Seiner zentralen Lage wegen hat man das „Kasino" für den 19. August als Standquartier des Wahldienstes des NSKK, Arnsberg, ausgewählt. Hier werden den ganzen Tag über Kraftwagen zur Verfügung stehen, um jeden Kranken oder Gebrechlichen zur Wahlurne zu fahren.

Der Wahldienst des NSKK ist unter der Nummer 617 (Kasino) am 19. August ständig zu erreichen. Unter dieser Nummer fordern Kranke und Gebrechliche am 19. August den Wahldienst des NSKK an. Nach Möglichkeit sollen alle Kranken und Gebrechlichen in den Vormittagsstunden abstimmen, so daß ihre Stimmabgabe bis mittags erledigt ist.

Dem NSKK, Arnsberg, fehlen für den Wahlsonntag noch etwa 20 Kraftwagen. Die Kraftwagenbesitzer in Arnsberg werden dringend ersucht, ihre Wagen für den Wahldienst am 19. August zur Verfügung zu stellen. Sie geben ihre Bereitwilligkeit beim Führer des Arnsberger NSKK, Pg. Offenberg, Arnsberg, Königstraße 12a, Fernruf 596, bis Freitagmittag um 12 Uhr kund. Am Freitagabend finden sich alle Kraftwagenbesitzer, die ihre Wagen am 19. August zur Verfügung stellen wollen, in der Versammlung des NSKK ein. Diese Versammlung findet am Freitagabend um 20 Uhr im Bahnhofshotel Höynck statt. Nach dem Anhören der Rede des Führers wird die Einteilung der zur Verfügung gestellten Kraftwagen für den Wahldienst in Arnsberg vorgenommen. Arnsberger Kraftwagenbesitzer, Eure Wagen müssen am nächsten Sonntag in den Dienst der Volksabstimmung gestellt werden. Erklärt Eure Bereitwilligkeit sofort durch Anmeldung oder Anruf beim Pg. Offenberg. Findet Euch am Freitagabend um 8 Uhr in der Versammlung des NSKK, Arnsberg, im Bahnhofshotel Höynck ein. Eure Bereitwilligkeit ist Dienst am deutschen Volke!

Reichsparteitag Nürnberg

Die Sammellisten werden in den nächsten Tagen geschlossen! Hast auch Du schon ein Scherflein gegeben, um den mittellosen alten Kämpfern aus den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung die Teilnahme an der Nürnbergfahrt zu ermöglichen? Wenn nicht, dann überweise bitte sofort einen Betrag auf das Konto 6605 der Kommunalbank in Bochum, Gauschatzmeister Ullrich, Bochum.

Große Wahlkundgebung!

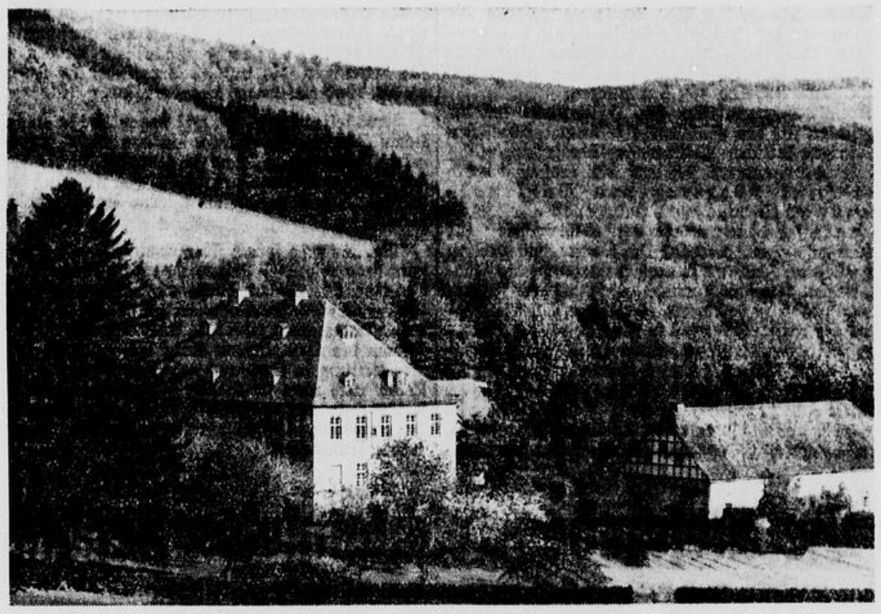
Volksgenossen, erscheint alle!

Warstein. Eine Vertrauenskundgebung der ganzen Bevölkerung soll es am Mittwoch werden. Abends 8.30 Uhr spricht im Schützenhof Schulrat Eickelmann-Arnsberg. Zu dieser Kundgebung ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen. Alle Formationen nehmen geschlossen an der Kundgebung teil, desgleichen die Führer und Gefolgschaften der einzelnen Werke. Diese Kundgebung soll ein Ausdruck der Verbundenheit unserer Bevölkerung mit dem Führer werden, bei der niemand fehlen darf.

Warstein. (Stimmscheine für den 19. August besorgen!) Jeder Wahlberechtigte, der am 19. August 1934 außerhalb seines Wohnsitzes weilt, kann nur an der Abstimmung teilhaben, wenn er einen Stimmschein besitzt. Für die Stadt Warstein sind diese im Rathaus, Zimmer Nr. 11, für die übrigen Amtsgemeinden im Rathaus, Zimmer 8, kostenfrei zu haben.

Warstein. (Schöffen und Gemeindeälteste.) Die neuen Satzungen über die Schöffen und Gemeindeältesten in den Orten des Amtsbezirks Warstein sind nunmehr sämtlich genehmigt worden. Nach den neuen Satzungen haben Allagen, Belecke, Hirschberg, Mülheim, Sichtigvor und Waldhausen je zwei Schöffen und fünf Gemeindeälteste. Die Stadt Warstein allein erhält neben zwei Schöffen acht Gemeindeälteste. Die Berufung der Schöffen und Gemeindeältesten kann und wird nunmehr in den einzelnen Orten erfolgen. Sie wird von der Aufsichtsbehörde im Einvernehmen mit den maßgebenden Parteistellen vorgenommen.

Balve. (Eine alte Sitte lebt wieder auf.) Seit Donnerstag hört man in Balve zum erstenmal wieder die Glocke im alten Rathaus ertönen. Die Glocke schlägt morgens, mittags und abends. Seit Jahren hat die Glocke geschwiegen.



Haus Blessenohl im Wennetal

55 Jahre MGV. „Cäcilia" Sundern

Glänzender Verlauf der Jubelfeier

Sundern. Der Männergesangverein „Cäcilia" Sundern konnte in diesem Jahre auf ein 55jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sollte bereits am Sonntag, dem 4. August, in der Schützenhalle in Sundern eine große Jubelfeier stattfinden, die aber wegen des Hinscheidens unseres Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf den letzten Sonntag verschoben werden mußte.

Unter Vorantritt der Standartenkapelle R 220 nahmen alle Mitglieder des Gesangvereins an der hl. Messe teil, die am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des MGV. „Cäcilia" zelebriert wurde. Feierlich und stimmungsvoll brachte der Jubelverein in der Kirche die deutsche Messe von Schubert zu Gehör. Nach der hl. Messe wurde unter den gedämpften Klängen des Liedes vom guten Kameraden am neuen Kriegerehrenmal ein Kranz für die Gefallenen des Weltkrieges niedergelegt.

In den Mittagsstunden trafen dann eine Reihe von auswärtigen Gesangvereinen ein, um an der Jubelfeier des MGV. „Cäcilia" Anteil zu nehmen. Gegen 2 Uhr bewegte sich von der Schützenhalle aus ein großer Festzug durch die Straßen der Freiheit Sundern. Hinter der Standartenkapelle R 220 schritten der Festausschuß und der Vorstand, und dann folgten die am Fest teilnehmenden Vereine: „Sängerlust" Sundern, „Cäcilia" Neheim, MGV. „Stockum", „Eintracht" Hachen, „Sauerlandia" Wenningloh, „Sangesfreude" Stemel, „Cäcilia" Allendorf, „Harmonie" Müschede, und „Cäcilia" Sundern.

Nach der Rückkehr in die festlich geschmückte Sunderner Schützenhalle begrüßte der Vereinsführer des MGV. „Cäcilia", Hubert Scheffer-Michels, mit herzlichen Worten alle Festteilnehmer und wünschte ihnen, daß sie in Sundern einige gemütliche Stunden verleben möchten. Die Festansprache hielt Bürgermeister Reich. Der Redner betonte den hohen Wert des Männergesanges, der gerade hier im Sauerlande so besonders gepflegt wird. Der MGV. „Cäcilia" hat es während der langen Jahre seines Bestehens immer als eine Ehrenaufgabe angesehen, durch die Erhaltung der alten schönen Volkslieder dafür zu sorgen, daß wertvolles deutsches Volksgut nicht verloren geht. Immer, wenn es galt, sich in den Dienst irgendeiner guten Sache zu stellen, war der MGV. „Cäcilia" bereitwilligst zur Stelle. Bürgermeister Reich verband mit seiner Festansprache eine Saarkundgebung und gedachte in ehrenden Worten unserer Brüder an der Saar, die augenblicklich einen harten Kampf durchfechten, um wieder zu ihrem Heimatlande zurückzukehren. Wir müssen mit all unseren Kräften dafür sorgen, daß das Saarland bei der demnächstigen Abstimmung wieder an Deutschland fällt. Denkt immer daran: das Saarland ist deutsch, und es muß wieder deutsch werden!

Der Begrüßungschor leitete über zu den verschiedenen Liedervorträgen der am Fest teilnehmenden Gesangvereine. Wahre Perlen deutscher Sangeskunst wurden den zahlreich Anwesenden geboten, die sich durch sehr starken Beifall bedankten. Unter den vielen zum Vortrag kommenden Liedern konnte besonders gut der Schlußchor gefallen. Der Schlußchor: „Deutschland, dir mein Vaterland" wurde unter der Mitwirkung des MGV. „Cäcilia" Sundern, des MGV. „Eintracht" Hachen und des Gesangvereins „Sauerlandia" gesungen. Mit diesem hohen Liede der Vaterlandsliebe waren die Gesangvorträge beendet.

Bei den Klängen der Musikkapelle unter der Leitung des Musikzugführers Kurt Beutner, entwickelte sich bald in der Schützenhalle ein reges Leben und Treiben. Bis in die späten Abendstunden verlief das Fest in wahrer Eintracht und Freude.

Großer Erfolg von „Graute Hochteyt"

Wanderfahrt der Originalspielergruppe durch das Sauerland • Am 26. August Aufführung in Arnsberg

Arnsberg. Nun haben wir in unserer Spielergruppe schon viele Vorstellungen gegeben; aber die Fahrt ins Sauerland übertrifft doch alle Erwartungen. Echte bodenständige Leute aus dem südlichen Stadtteil Dortmunds wurden für die Aufführung des Volksspieles „Graute Hochteyt" gewonnen, die das Volksleben der Bauern aus eigener Anschauung wiedergeben können. Diese waren zu einer Spielfahrt, die gleichzeitig Wanderfahrt sein sollte, am 11. und 12. August angetreten. Die Fahrt ging zunächst nach Arnsberg, der Perle des Sauerlandes.

Im geschmückten Auto, das möglichst an einen Bauern-Leiterwagen erinnerte, kam die Spielschar an. Sie wurde von Dr. Ferdinand Wagener, dem Verfasser des Volksspieles, in Empfang genommen. Das Verhältnis des Verfassers zu der Spielgruppe ist ein überaus herzliches. Es arbeiten ja alle ehrenhalber, nur im Interesse des deutschen Volkes, am Aufbau unserer Heimat.

Die Spieler waren Gäste des Verfassers; im häuslichen Kreise verging eine gesellige Stunde. Dann hieß es aufbrechen nach Freienohl, wo am Samstagabend um 20.30 Uhr die erste Aufführung angesetzt worden war. Kurz vor 20 Uhr trafen der Verfasser und die Spielgruppe ein. Da war schon der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Viele, viele mußten wieder umkehren. In der ersten Reihe saßen die Freienohler Freunde und die Angehörigen der Schalker Meistermannschaft.

Die Veranstaltung hielt sich im ernsten Rahmen. Vorher wurde in würdiger Weise der Trauer des deutschen Volkes gedacht. Im Vorspruche legte der Verfasser, Dr. Wagener, der selbst die Regie des Abends in Händen hatte, der Trauer Rechnung tragend, dar, daß die Bauernhochzeit, die Bauernsitten und Bauerngebräuche einen edlen, ernsten Unterton haben, der nur zu leicht von den Menschen übersehen wird. Die Vorstellung wurde sehr dankbar hingenommen. Die Rollen waren gut verteilt. Außer dem Brautpaar waren besonders gute Charaktere der Dorfschulmeister, der Künder und der Koch. Das gesellige Treiben des Volkes, das ja bei einem Volksspiel das Hauptgewicht darstellen muß, reißt gar nicht ab.

Der Sonntag fing als Sonnentag an. Spieler und Verfasser fanden sich zuerst in der Stadtkapelle in Arnsberg zusammen. Die Fahrt ging dann ins tiefste Sauerland, über Hellefeld, Grevenstein nach Wenholthausen. Herrliche Berge, gefährliche Wege und schöne Dorfbilder wechselten ab. „Hei, wie ist das Sauerland schön!" sagte mancher, und wie klang das Lied, das auf der Bühne gesungen wird: „O du schönes Sauerland!"

In Eslohe war die zweite Veranstaltung für den Sonntagnachmittag um 17 Uhr angesetzt. Vorher fuhren Verfasser und Spieler zum „Kuckuck", dem Hof, wo sich die „Graute Hochteyt" vor etwa zehn Jahren in Wirklichkeit abgespielt hat. Hier wurden szenische Freilichtaufnahmen gemacht: der Hof bildet die Kulisse, die Spieler feiern auf dem Hofe ein Spiel, das dort als Wirklichkeit gelebt hat. Bauer und Bäuerin sind gerne Statisten. Ihnen ist ja letzten Endes die „Graute Hochteyt" zu verdanken.

In Eslohe war noch alles still, als Verfasser und Spieler gegen 16 Uhr eintrafen. Man hatte Angst vor einem Mißerfolg. Aber so unglaublich die Schwierigkeiten waren, so unglaublich war auch der Erfolg. Um 16.30 Uhr wurde die Kasse geöffnet; um 17 Uhr mußte der Saal wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Es mußten so viele Besucher umkehren, daß eine zweite Aufführung für 20.30 Uhr angesetzt wurde. Um 23 Uhr waren die Vorstellungen beendet. Im Kraftwagen ging es nach Dortmund zurück. Begeistert klang es immer wieder aus dem Munde der Spieler: „Diese Sauerlandfahrt werden wir nicht vergessen."

Eine weitere Aufführung des Volksspiels „Graute Hochteyt" findet am 26. August in der Schützenhalle in Arnsberg statt.

Primizfeier in Oeventrop

Ein Gnadentag für das Missionshaus

Oeventrop. Am Freitagabend kehrten sechs Neupriester nach Oeventrop zurück, denen der Weihbischof Baumann in der Franziskanerkirche in Paderborn die hl. Weihen gespendet hatte. Das Missionshaus war zur Feier dieses hohen Tages reich von außen und innen geschmückt. Die Kapelle und der Speisesaal waren mit Blumen und Grün festlich hergerichtet. In der Kapelle wurde eine Dankandacht abgehalten, der auch der Dechant und Propst Bömer aus Arnsberg beiwohnte. Drei von den sechs Neupriestern sind bereits in ihre süddeutsche Heimat abgereist, um dort ihr Primiz zu feiern. Prachtvoll war am Sonntagmorgen die Kapelle von den Schwestern des Missionshauses zur ersten Darbringung des hl. Meßopfers der Primizianten geschmückt. Nachdem Pater Schmidt seine erste hl. Messe gelesen hatte, zelebrierte um 7 Uhr Pater Wiegers im Missionshause seine erste hl. Messe. Um 9 Uhr begann das Levitenhochamt, zelebriert durch Pater Schlüter. Der gut geschulte Chor der Scholastiker aus Paderborn sang die vierstimmige „Missa dominicalis tertia" von Licibio Refice. Pater Niessen hielt nach dem Evangelium eine zu Herzen gehende Festpredigt. Indem er sich an die Neupriester wandte, schloß er seine Predigt mit den Worten: „Für Euch nichts, aber alles für Christus, den Herrn unserer Zeit." Nach dem Hochamt erteilten die sechs Neupriester noch einmal gemeinsam der großen Schar der Andächtigen den Primissegen und darauf wurde die erhebende Feier mit dem Gesang des Magnifikates geschlossen.

Amecke. (Schwerer Verkehrsunfall.) Hier ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit drei Personen besetztes Motorrad, das aus Richtung Langenholthausen kam, fuhr von hinten auf einen Kraftwagen auf, der losfahren wollte. Dabei kamen die Motorradfahrer zum Sturz. Zwei von ihnen wurden mit schweren Knochenbrüchen und allerlei anderen Verletzungen durch das Arnsberger Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Balve überführt.

Belecke. (Sturz vom Erntewagen.) Ein bei einem Landwirt beschäftigtes junges Mädchen fiel beim Getreideeinfahren vom Erntewagen. Dabei zog sich das Mädchen einen Armbruch zu, zu dessen Heilung es ins Krankenhaus Lippstadt eingeliefert werden mußte.

Niederbergheim. (Verkehrsunfall mit drei Verletzten.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in einer gefährlichen Kurve der Möhnestraße. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam von der Fahrbahn ab und verunglückte derart, daß drei der Insassen schwere Verletzungen erlitten. Nach der ersten Hilfeleistung durch Dr. Berghoff aus Allagen wurden die Verunglückten ins Krankenhaus nach Körbecke überführt. Nur der Führer des Kraftwagens blieb unverletzt. Ursache des Unfalls soll ein Versagen der Steuerung sein.

Auf zur Saar-Treuekundgebung!

Die Bezirksgruppe Sauerland des Bundes der Saarvereine rüstet für die Fahrt

Arnsberg. Wie schon mehrfach angekündigt worden ist, findet am Sonntag, dem 26. August, anläßlich der 14. Saartagung des Bundes der Saarvereine in Koblenz-Ehrenbreitstein eine große Saarkundgebung in Anwesenheit unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler statt.

Zu dieser Kundgebung fahren aus allen Gauen des Reiches Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent. Das Sauerland schließt sich in Hagen dem Dortmunder Sonderzuge an. Ein Triebwagen, dessen Abfahrtszeiten noch bekanntgegeben werden, bringt die Teilnehmer aus dem Sauerlande von Brilon, Bestwig, Meschede, Arnsberg, Neheim und Hüsten nach Hagen. Die Abfahrt von Hagen erfolgt um 5.28 Uhr. Die Rückkehr erfolgt abends von Koblenz-Vallendar aus um 0.02 Uhr, so daß die Teilnehmer aus dem Sauerlande den von Hagen morgens um 4.45 Uhr abgehenden Personenzug noch erreichen können.

Die Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent erstreckt sich auf die gesamte Fahrt. Der Fahrpreis vom Sauerlande aus wird sich für die Hin- und Rückfahrt auf rund 5 Mark stellen.

Die Anmeldungen, die innerhalb von drei Tagen zu erfolgen haben, und die verbindlich sind, nehmen die Stützpunktleiter der Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine, in Arnsberg deren Amtswalter (Blockwarte), bei den Behörden und Betrieben entgegen. Außerdem nimmt noch der Leiter der sauerländischen Fahrt, Regierungssekretär Gleßner in Arnsberg, Löcestraße 25a, Anmeldungen entgegen. Gleßner ist auch fernmündlich bei der Regierung in Arnsberg zu erreichen.

Der Sonderzug ist morgens schon gegen 9.30 Uhr in Koblenz. Die Fahrtteilnehmer haben also reichlich Gelegenheit, sich die Schönheiten der Rhein- und Moselgegenden anzusehen, und sie werden am gesamten Tagesprogramm teilnehmen können.

Das Programm sieht vor: Vormittags um 8 Uhr: große Turn- und Sportveranstaltungen, und zwar erstens für Rasensport und Fußball (Länderspiel) im Stadion Oberwerth und zweitens für Turnen (die Deutschlandriege der DT. am Gerät; Teilnehmer am Kampf um die Weltmeisterschaft und Rad- und Pferdesport) in Ober-Ehrenbreitstein und drittens den Empfang der Saartreuefahrer aus allen Gauen Deutschlands auf der Karthause; um 10 Uhr ist der große Brückenschlag auf dem Rhein; von 11 bis 14 Uhr ist Eintopfverpflegung für alle Teilnehmer auf dem großen Kundgebungsplatz auf dem Ober-Ehrenbreitstein; nachmittags um 15 Uhr folgt die große Saarkundgebung auf dem Ober-Ehrenbreitstein in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und der Mitglieder der Reichsregierung. Es erfolgt der Empfang der Endläufer der Saartreuestaffel aus allen Gauen Deutschlands. Weiterhin wird der Aufflug von 45 000 Brieftauben erfolgen. Am Schluß der Kundgebung finden die Auffahrt der Wassersportler auf dem Rhein und der Mosel und Rundflüge der Flieger aus dem Saargebiete und dem Reichsgebiete statt. Abends um 9 Uhr ist eine große Rheinhöhen-Beleuchtung.

Konzert des SS-Musikzuges

Bürgermeister Bergmann sprach zur Abstimmung • Am 19. wird „Ja" gestimmt!

Neheim. Vor einem ausverkauften Haus gastierte der SS-Musikzug der 30. SS-Standarte unter Leitung des Musikzugführers Nonnenbach aus Dortmund. Durch ein ausgesuchtes Programm und die wirklich hervorragend anzusprechenden Gesamtleistungen des Musikzuges kamen die Zuhörer vollends auf ihre Kosten. Als ganz besonders künstlerische Leistungen verdienen die „Wachtparade", die Xylophonvorträge und die Fanfarenmärsche herausgestellt zu werden, wie sie in Neheim trotz seiner vielen musikalischen Darbietungen noch nicht besser gehört wurden. Für den Musikzug sowohl, als auch besonders für den Musikzugführer Nonnenbach war das Konzert ein ganzer Erfolg. Eine verdiente Auszeichnung erhielt Musikzugführer Nonnenbach durch die Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes.

Nach einem kurzen kernigen Dankeswort des SS-Zugführers Nevein für die zahlreiche Beteiligung an diesem Konzert und an den Musikzug für die hervorragenden Leistungen ergriff Bürgermeister Bergmann das Wort zu einer markanten Ansprache, in welcher er der großen Verdienste unseres Volkskanzlers Adolf Hitler gedachte, den uns eine gute Vorsehung noch in letzter Minute gesandt habe, als das deutsche Volk in den Abgrund zu versinken drohte. Ihm die Treue zu halten sei Selbstverständlichkeit und Pflicht jedes Deutschen. Trotz seiner großen politischen Erfolge sei unser Führer, der Mann aus dem Volke, schlicht und einfach geblieben, und habe jedem Deutschen, auch seinen Gegnern am Tage der Machtergreifung die Hand zur Versöhnung geboten. Diese Hand wollen wir alle jetzt am kommenden 19. August erneut ergreifen und ihm ein Treuegelöbnis vor aller Welt bekunden, indem wir alle Mann für Mann ihm freudig unsere „Ja"-Stimme in die Wahlurne legen.

Ungarische Berufsfußballer in Hüsten

Sie spielen gegen eine Hüstener Mannschaft

Hüsten. Die Sensation für das obere Sauerland bildet unstreitig das Auftreten der ungarischen Berufsspielermannschaft „FC. Szeged" in Hüsten. Auf der Deutschlandreise spielen die Gäste u. a. gegen Stuttgarter Kickers, Bonner Fußballverein, DSC. Hagen und Hüsten. In der ungarischen 1. Liga steht die Mannschaft an dritter Stelle und hat gegen die bekanntesten ungarischen Mannschaften in den Punktekämpfen gute Ergebnisse erzielt. Beim Fußballturnier der Rapid Wien, an dem nur erstklassige europäische Spitzenmannschaften teilnahmen, errang Szeged die zweite Stelle. Verschiedene Spieler dieser Mannschaft haben in der National-Mannschaft Ungarn gestanden, und zwar: Koranni II als Rechtsaußen gegen Oesterreich und Frankreich, Somogni als Mittelläufer gegen Polen und Frankreich, Valimkas als Torwächter gegen Polen und Frankreich, Reffay als erster Verteidiger gegen Bulgarien und Tschechei, Courcso als rechter Läufer gegen Polen und Italien.

Da zu diesem außergewöhnlichen Spiel mit einem starken Besuch zu rechnen ist, wird am Hüstener Sportplatz-Aufbau in zwei Schichten eifrig gearbeitet. Die neue Anlage wird bis dahin völlig eingezäunt sein; zudem bieten die Zuschauerterrassen gute und bequeme Sichtmöglichkeit für ca. 12 000 Personen.

Hüsten. (Seinen Verletzungen erlegen) ist im Hüstener Krankenhaus der Schäfer Franz Gerke aus der Oelinghauser Heide. Dem annähernd 50 Jahre alten G. gingen am vergangenen Donnerstag aus bisher unbekannten Gründen beim Roggeneinfahren die Pferde durch, wobei der Verunglückte versuchte dem von der Hand gehenden Pferd, welches sich am wildesten gebärdete, in die Zügel zu greifen. Hierbei kam G. zu Fall und geriet unter das Fuhrwerk, und erlitt dabei einen schweren Unterschenkelbruch, die seine Ueberführung in das Karolinenhospital in Hüsten erforderlich machte. Zu der an sich nicht lebensgefährlichen Verletzung trat Blutvergiftung hinzu, an welcher G. Sonntag verschied.

Hüsten. (Schlageterschild.) Dem Leiter der Terrazzowerke, Pg. Otto Meier, wurde wegen hervorragender Teilnahme an den Kämpfen gegen die Spartakisten in Berlin im Jahre 1919 und bei den Ruhrkämpfen als Mitkämpfer im Freikorps Oberland der Schlageterschild verliehen.

Hüsten. (Anerkennung.) Dem Sportgerätegeschäft J. auf der Beck, wurde vom Beauftragten des Reichssportführers eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen, weil es oftmals an unbemittelte Sportvereinigungen und Turner kostenlos Turngeräte und Sportartikel zur Verfügung gestellt und so den deutschen Sport tatkräftig unterstützt hat.

Kreis Meschede

Volksabstimmung 19. August 1934

Der Kreis Meschede für die Wahl gerüstet

Meschede. Auf Anordnung des Kreisleiters hatten sich im alten NSDAP-Lokal von Korff die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter versammelt, um die Richtlinien für die Wahlvorbereitung entgegenzunehmen.

Stellv. Kreisleiter Pg. Vesper eröffete die Tagung und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung in ehrenden Worten des verstorbenen Reichspräsidenten. Die politischen Leiter ehrten den großen Toten durch Erheben von den Plätzen.

Kreispropagandaleiter Pg. Humpert gab die Richtlinien für den Wahlkampf bekannt. Abgesehen von einigen örtlichen Abstimmungskundgebungen soll das Hauptaugenmerk sich auf die großen durch Rundfunk übertragenen Wahlkundgebungen richten. Jedem Volksgenossen soll durch Gemeinschaftsempfang Gelegenheit zur Teilnahme gegeben werden. Am kommenden Freitag muß alles im Zeichen der großen Wahlrede des Führers stehen. Um ihre Verbundenheit mit dem Führer auch äußerlich zu bekunden, ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, am Freitag zu flaggen. Kein Haus darf an diesem Tage ohne Fahnenschmuck sein. Der ganze Kreis Meschede wird zeigen, daß er in unverbrüchlicher Treue zu seinem neuen Staatsoberhaupt steht. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß alle aufrechten deutschen Volksgenossen freudigen Herzens ihre Stimme dem Führer geben werden, so gibt es doch Volksgenossen, die an ihre Wahlpflicht noch erst erinnert werden müssen, oft sogar, weil sie der irrigen Auffassung sind, daß es auf ihre Stimme nicht ankomme. Daher wird mit Hilfe der Motor-SA, deren Standartenführer Picolin anwesend war, und unter Hinzuziehung des NSKK ein umfangreicher Wahlschleppdienst organisiert werden, auch für diejenigen, die infolge körperlicher Beschwerden an der Wahlausübung behindert sind.

Kreisleiter Pg. Quadflieg wußte in eindringlichen Worten die Bedeutung der Wahl hervorzuheben. Wie immer, habe sich jeder Pg. in den Dienst der Wahlvorbereitung zu stellen. Im Anschluß hieran behandelte der Kreisleiter interne Parteiangelegenheiten.

Pg. Kruse sprach über organisatorische Fragen zum bevorstehenden Nürnberger Reichsparteitag. Die Einsteigestationen für die Pgg. aus dem Kreise Meschede werden wie im Vorjahre Finnentrop und Altenhundem sein. Die Ausrüstungsgegenstände können die Ortsgruppen Ende dieser Woche bei der Kreisleitung in Empfang nehmen. Soweit politische Leiter noch nicht im Besitze des erforderlichen Ausweises sind, müssen diese denselben unter Einreichung der notwendigen Unterlagen beim Kreispersonalreferenten beantragen.

Die Mescheder Leichtathleten siegten

Der Leichtathletik-Städtewettkampf Meschede-Hüsten

Meschede. Der vereinbarte Fünf-Städte-Kampf zwischen Neheim, Hüsten, Arnsberg, Sundern, Meschede konnte bedauerlicherweise nicht zum Austrag kommen, da am Start nur Hüsten und Meschede erschienen. Aus unbekannten Gründen erfüllten die Vertretungen von Neheim, Arnsberg, Sundern ihre Zusage nicht.

Die Vertretungen von Meschede und Hüsten begannen vor zahlreichen Zuschauern ihre Kämpfe. Selten ist in Meschede so großes Interesse für die Leichtathletik gezeigt worden, wie am gestrigen Tage. In Anbetracht der Witterung wurden gute Leistungen gezeigt. Die Kämpfe mußten wegen strömenden Regens verschiedentlich unterbrochen werden, aber es war möglich, sie zu Ende zu führen. Der Klubkampf konnte von Meschede mit etwa 350 Punkten Vorsprung gewonnen werden. Das Endergebnis stellt sich wie folgt: Hüsten: 18 586,57 Punkte, Meschede: 18 944,48 Punkte. Bei Platzwertung ergab sich: Hüsten: 70,5 Punkte, Meschede: 74,5 Punkte. Die 4×100-Meter-Staffel wurde von Meschede, die Olympische Staffel von Hüsten gewonnen. Wenn Meschede in den Kurzstrecken dominierte, so war die Hüstener Vertretung in den Mittel- und Langstrecken überaus erfolgreich. Sie konnten hier einen beträchtlichen Vorsprung erringen. Die Wurfkonkurrenzen waren ausgeglichen, während in den Sprüngen Meschede mehr Punkte sammeln und dadurch den Sieg sicherstellen konnte. Nachstehend die beiden ersten Sieger aus den Konkurrenzen:

100-Meter-Lauf: Meier (M.) 11 Sek., Niermann (H.) 11,2 Sek. — 200-Meter-Lauf: Meier (M.) 24,2 Sek., Grimm (H.), Harms (M.) 25,5 Sekunden. — 400-Meter-Lauf: Brune (H.) 55,4 Sekunden, Lübke (H.) 58,6 Sekunden. — 800-Meter-Lauf: Brune (H.) 2,01,4 Min., Schulte (H.) 2,04,4 Min. — 1500-Meter-Lauf: Schulte (H.) 4,35,3 Min., Vedder (M.) 4,37,3 Min. — 5000-Meter-Lauf: Schmitz (H.) 18,00 Min., Vedder (M.) 18,22 Min. — Weitsprung: Niermann (H.) 6,70 Meter, Meier (M.) 6,56 Meter. — Hochsprung: Meier (H.) 1,60 Meter, Gockel 1,60 Meter. — Dreisprung: Meier (M.) 12,83 Meter, Grimm (H.) 12,71 Meter. — Stabhochsprung: Meier (M.) 2,80 Meter, Niermann 2,70 Meter. — 4×100-Meter-Staffel: Meschede 18,5, Hüsten 49,4. — Olympische Staffel: Hüsten 4,18, Meschede 4,35. — Kugelstoßen: Niermann (H.) 12,30 Meter, Rutke (M.) 11,31 Meter. — Steinstoßen: Niermann (H.) 7,83 Meter, Meier (M.) 7,56 Meter. — Keulenwerfen: Jürgens (H.) 66,75 Meter, Otto (M.) 60,80 Meter. — Speerwerfen: Meier 41,20 Meter, Rutke 38,95 Meter. — Diskuswerfen: Niermann (H.) 30,60 Meter, Sömmete (M.) 30,10 Meter.

Keine Preissteigerungen mehr!

Eigennützige Bestrebungen werden streng geahndet

Meschede. Die Polizeiorgane sind angewiesen, eine genaue Ueberwachung der Preise für Artikel des täglichen Bedarfes, der Baustoffpreise usw. durchzuführen. Bei ungerechtfertigten Preissteigerungen werden die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet. Eine Erhöhung des Brotpreises darf nach der Verfügung vom 22. 6. 1934 (Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft) nicht stattfinden. Durch die von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre erneut und in verstärktem Umfange eingeleiteten Maßnahmen haben große Teile der Wirtschaft eine starke Belebung erfahren. Das große Ziel würde aber aufs schwerste gefährdet werden, wenn verantwortungslose Unternehmer oder Unternehmergruppen diese Entwicklung dazu benutzen würden, die Preise für ihre Waren oder Leistungen zu steigern und so die Mittel zu schmälern, die für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von der öffentlichen Hand und von der privaten Wirtschaft bewußt eingesetzt worden sind. Eigennützigen Bestrebungen, aus der staatlich geförderten Wirtschaftsbelebung einen ungerechtfertigten Sondervorteil zu ziehen, wird entschieden entgegengetreten werden.

Meschede. (Wahlkundgebung.) Heute (Dienstag) abend: Große öffentliche Wahlkundgebung um 8.30 Uhr im Saalbau Böhmer! Es spricht Kreisschulrat Pg. Eickelmann, Arnsberg.

Meschede. (Terminverlegung.) Wir verweisen nochmals darauf hin, daß der für den 11. August angesetzte große bunte Abend der NSG Kraft durch Freude erst am 24. ds. Mts. stattfinden wird. Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Neuordnung des Feuerlöschwesens

Eine Versammlung in der Amtsfeuerwehr Eslohe

Eslohe. Wehrführer Wiese der Amtsfeuerwehr Eslohe hatte am vergangenen Samstag die Löschzugführer der Amtswehr zu einer Besprechung zum Hotel Böhmer in Eslohe eingeladen. Der Wehrführer gab die neuen Verordnungen und Richtlinien für die Neuordnung des Feuerlöschwesens bekannt und erläuterte diese. Einen breiten Rahmen nahm die Besprechung über die Gestaltung des großen Feuerwehrtages des Deutschen Feuerwehrverbandes am 26. August im Amte Eslohe ein. Dieser Tag soll auch im Amte Eslohe ein Tag der ernsten Aufbauarbeit, aber auch ein Tag der Werbung für das Feuerlöschwesen werden. Die Richtlinien für die Gestaltung der Veranstaltung wurden besprochen. Die örtlichen Verhältnisse fanden bei dieser Besprechung größtmöglichste Berücksichtigung. Wo erforderlich, sollen die Veranstaltungen von mehreren Orten gemeinschaftlich aufgezogen werden.

Versammlung des Löschzuges Reiste

Ehrung langjähriger Mitglieder

Reiste. Die letzte Versammlung des Löschzuges Reiste der Amtsfeuerwehr Eslohe erhielt dadurch eine besondere Note, daß drei bewährte Mitglieder und Mitbegründer der Reister Feuerwehr auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten und ihnen durch Bürgermeister Vesper, Eslohe, als Vertreter des Landrats das Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht wurde.

Der Führer der Amtsfeuerwehr, Malermeister Jos. Wiese, Eslohe, begrüßte den Bürgermeister als Vertreter des Landrats, er gedachte der Verdienste der Jubilare, die 25 Jahre im Dienste der Allgemeinheit wirkten. Bürgermeister Vesper dankte für die Begrüßungsworte, er gedachte der Verdienste des verstorbenen Reichspräsidenten und Feldmarschalls von Hindenburg und stellte diesen Vater des Vaterlandes als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung hin. Bürgermeister Vesper überreichte dann dem Bauer Fredebeil zu Fredebeil, dem Bauer und Gastwirt Kenter-Frisse und Joh. Schmitte-Leineweber das Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft mit den Wünschen, daß die Geehrten noch lange Jahre für das große Ziel: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" arbeiten möchten.

Finnentrop. (Bunter Abend ist verlegt.) Der für den 13. 8. 1934 angesetzte Bunte Abend der NSG „Kraft durch Freude" findet der Landestrauer wegen nicht an diesem Tage, sondern am 22. August 1934 statt. Karten behalten ihre Gültigkeit. Der Vorverkauf hat rege eingesetzt. Jeder, der Bräuer, bekannt durch die Darbietungen des Westdeutschen Rundfunks, mit seinen Künstlern sehen und hören will, möge sich an die Blockwarte der NSG „Kraft durch Freude" wenden, bei denen Karten zum Preise von 50 Pfg. zu haben sind.

Wo die Künstlerschar bisher auftrat, hatte sie ausverkaufte Häuser, so daß Wiederholungen eingelegt werden mußten. In unserm Sauerlande darf es nicht anders sein.

Kreis Olpe

Am Freitag geht es nach Berlin!

Reisevorbereitungen im Kreise Olpe • Jeder Teilnehmer muß im Besitz eines Stimmscheines sein.

Kreis Olpe. 125 Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Kreise Olpe fahren am kommenden Freitag mit dem Sonderzug zur großen deutschen Funkausstellung in der Reichshauptstadt. Alle Teilnehmer sind in frohester Reisestimmung, kommt doch die Mehrzahl von ihnen zum erstenmal nach Berlin. Aber für alle werden Berlin, Potsdam und die große Funkausstellung ein unvergeßliches Erlebnis werden. Es kann jetzt schon verraten werden, daß der NSM eine besondere Trachtengruppe mit heimatlichen „Schätzen" und weiteren Ueberraschungen mitführt. Alle Mitfahrenden üben aber jetzt täglich unser schönes Sauerlandlied, damit wir es durch weite deutsche Gaue tragen können.

Die Fahrkarten sind inzwischen angekommen; in den nächsten Tagen folgen auch die Gutscheinhefte. Keiner braucht besorgt zu sein, alles wird pünktlich ausgehändigt. Die AusgabeOrte und -zeiten werden in der WLZ.—Rote Erde bekanntgegeben. Genaue Abfahrtzeiten, Zielbahnhof usw. erfahren die Teilnehmer bei der Ausgabe. Einzelnachfragen bei der Kreisfunkstelle können wegen Ueberlastung mit anderen Arbeiten leider nicht erledigt werden.

Auf eins wird aber schon jetzt jeder Fahrtteilnehmer hingewiesen: Stimmscheine besorgen. Wer keinen Stimmschein hat, kommt nicht mit. Die Funkwarte werden in den Zügen kontrollieren. Eigentlich sollte es dieses Hinweises nicht bedürfen. An diesem großen historischen 19. August in der Reichshauptstadt dem Führer das „Ja" geben zu können, wird für jeden Fahrtteilnehmer das schönste Erlebnis werden. Und wenn wir am Abend des 19. August vor des Führers Arbeitsstätte marschieren werden, wenn wir dort in das vieltausendfache „Sieg-Heil" auf unser großes neues Staatsoberhaupt einstimmen dürfen, — dann werden wir eine historische Stunde erleben, von der wir unseren Kindern und Enkeln immer wieder mit Stolz und Freude berichten werden.

Kreis Olpe. Funkwarte, Euch gehts an! Am heutigen Abend (Dienstag), 6,30 Uhr Ausgabe der Fahrkarten für die Teilnehmer an der Sonderzugsfahrt zur Funkausstellung Berlin. Lokal: Wirtschaft Cordes an der Schützenhalle. Die Fahrtteilnehmer nehmen die Karten am Mittwoch bei den Ortsgruppenfunkwarten gegen Quittung in Empfang. Heute abend 7,30 Uhr (anschließend an die Kartenausgabe): Antreten zum Dienst bei der großen Kundgebung in der Sauerlandhalle.

Kreis Olpe. (Das Staatshochbauamt teilt mit): Von den eingerichteten Sprechstunden beim Preußischen Staatshochbauamt in Siegen in baupolizeilicher Hinsicht wird von dem Publikum und den Architekten wenig oder gar kein Gebrauch gemacht. Es wird auch von dieser Stelle aus nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorstand des Preußischen Staatshochbauamtes jeden Sonnabend von 10 bis 12.30 Uhr in baupolizeilichen Angelegenheiten im Büro des Staatshochbauamtes, Siegen, Poststraße 33, zu sprechen ist. In erster Linie empfiehlt es sich für die Architekten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, da sie durch enge Zusammenarbeit mit dem Staatshochbauamt manchen Baustreit und manche Aenderung der Bauvorlagen verhüten können.

Olpe. (Als Ratsherren der Stadt Olpe) wurden endgültig berufen: 1. Steuerinspektor Babucke, Ortsgruppenleiter der NSDAP.; 2. Arbeiter Ernst Zinnt, Sturmbannführer; 3. Fabrikant Dr. Otto Hundt; 4. Kaufmann Robert Kemper; 5. Rechtsanwalt Ruegenberg; 6. Anstreichermeister Anton Zimmermann; 7. Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront Rudolf Damm; 8. Schlosser Josef Müller; 9. Dreher Franz Neuhaus. Als Ersatzmann wurde berufen: Former Wilhelm Wiebelhaus.

Neuenrade. (Feuerwehrübung.) Am Sonntagfrüh um 6 Uhr rief die Sirene die Feuerwehr zur Pflichtübung auf den Alarmplatz. Unter den Klängen des Musikzugs Neuenrade der Sturmbannkapelle 1/131 gings dann nach dem Wall, wo unter dem Kommando des Oberbrandmeisters Hilleke fleißig exerziert und geübt wurde.

Kreis Brilon

Dem Führer Dein „Ja!"

Großkundgebung in Niedermarsberg

Niedermarsberg. Aus Anlaß der am kommenden Sonntag zur Durchführung gelangenden Volksabstimmung findet in Niedermarsberg am Dienstag, dem 14. August, abends 20.30 Uhr, im Hotel Deutsches Haus eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der Pg. Husing (Bochum) sprechen wird. Zu dieser Kundgebung, die die einzige örtliche Veranstaltung zur Volksbefragung ist, werden nicht nur die Einwohner aus Niedermarsberg, sondern auch aus der ganzen Umgebung in Massen erwartet. Alle Volksgenossen sollen an diesem Abend auf die Wichtigkeit des bevorstehenden Abstimmungstages hingewiesen werden, damit ein jeder an diesem Tage seine Pflicht freudig und freiwillig tut. Keiner darf daher fehlen. Wir weisen außerdem schon heute darauf hin, daß die Rede des Führers Adolf Hitler, der bekanntlich am Freitagabend über alle deutschen Sender spricht, in Niedermarsberg auf dem Marktplatz durch Großlautsprecher übertragen wird.

Vortrag im Bund der Kinderreichen

Landesleiter Spengemann sprach zur Steuerreform

Niedermarsberg. Die Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen hatte ihre Mitglieder ins Hotel Kloke-Poelmann geladen, wo in einer öffentlichen Versammlung der Landesleiter Spengemann einen aufschlußreichen Vortrag über die Steuerreform und den Familienlastenausgleich hielt. Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuches, besonders begrüßt wurde die Anwesenheit der Landesleiterin der Mutterschaft Frau Rödlich und des Bürgermeisters Brümmer nebst Stadtvorsteher Bunse. Nachdem der Kreiswart Killich des verstorbenen Reichspräsidenten gedacht hatte, dankte er dem Niedermarsberger Stadtoberhaupt für die bisherige warme Unterstützung der Belange der Kinderreichen, die von Bürgermeister Brümmer auch für die fernere Zeit zugesichert wurde. Frau Rödlich stellte in einem kurzen Vortrag die Leistungen der heutigen Regierung denen früherer Zeiten, wo gerade die kinderreichen Familien nicht die ihnen zustehende Beachtung und Schätzung erfuhren, gegenüber. Sie versicherte, daß auch in Zukunft alles getan werde, um den kinderreichen Familien eine Sonderstellung zu verschaffen. Landesleiter Spengemann befaßte sich dann in längeren Ausführungen mit der Steuerreform, die im nationalsozialistischen Staat die erbgesunden kinderreichen Familien besonders schützt, sowie mit dem Familienlastenausgleich, der als eine tatkräftige Hilfe bezeichnet werden muß. Seine weiteren Ausführungen befaßten sich dann mit dem Siedlungsproblem und dem Reichsfamiliendarlehn. Zum Schluß wurde noch auf die bevorstehende Volksabstimmung am kommenden Sonntag hingewiesen und alle Anwesenden aufgefordert, ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Nimmer wird das Reich vergehen,
Wenn Ihr einig seid und treu!
Einstimmig Ja!

Niedermarsberg. (Hohes Alter.) Ihren 80. Geburtstag beging Frau Maria Backhaus, Neue Straße, in völliger geistiger und körperlicher Frische.

Niedermarsberg. (Preisschießen des Kriegervereins.) Der Niedermarsberger Kriegerverein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder ein Preisschießen, das am Sonntag, dem 19. August, durchgeführt wird. Die Mitglieder schießen auf den Scheibenständen des Schützenhofes in der Zeit von 15 bis 19 Uhr. Geschossen wird auf 100 Meter Entfernung, 24er Ringscheiben, je drei Schuß. Sollte Ringgleichheit eintreten, so entscheidet der letzte, wenn auch dieser gleich ist, ein weiterer Schuß. Insgesamt werden ein Wanderpreis, ein Ehrenpreis für den besten Schützen des Vereins, mehrere wertvolle andere Preise und ein Trostpreis ausgeschossen.

Der Oberpräsident im Kreis Olpe

Ein umfangreiches Besichtigungsprogramm • Sprechstunden in allen Aemtern

Kreis Olpe. Die Besichtigung des Kreises Olpe durch den Oberpräsidenten von Lüninck wird sich am Mittwoch, 15. August, nach folgendem Programm vollziehen.

8 Uhr: Empfang an der Kreisgrenze vor Oberelspe; Weiterfahrt nach Attendorn (unterwegs Hinweis auf die geplante Stauanlage bei Ahausen). 8.30 Uhr: Begrüßung und Sprechstunde im Rathaus zu Attendorn. 9 Uhr: Besichtigung des Amtsgerichtsgebäudes und des Heimatmuseums Attendorn. 9.15 Uhr: Sprechstunde im Amtshause des Amtes Attendorn. 9.45 Uhr: Besichtigung der Lehrwerkstatt Attendorn. 10 Uhr: Weiterfahrt über Listernohl, Listertalsperre, Schreibershof, Wegeringhausen nach Drolshagen. 10.30 Uhr: Besichtigung der Molkerei Drolshagen. 11 Uhr: Sprechstunde im Amtshause Drolshagen. 11.30 Uhr: Weiterfahrt nach Wenden. 11.45 Uhr: Sprechstunde im Amtshause Wenden. 12.15 Uhr: Besichtigung von Verfallhäusern im Amte Wenden. 12.30 Uhr: Besichtigung der Notstandsarbeiten in Elben. 12.45 Uhr: Sprechstunde im Rathause der Stadt Olpe (für Stadt und Amt Olpe). 13.30 Uhr: Fahrt zur Hohen Bracht (unterwegs Besichtigung der unter Denkmalsschutz stehenden Kirche in Kirchveischede). 14 Uhr: Sauerländisches Mittagessen auf der Hohen Bracht. 15.15 Uhr: Abfahrt nach Bilstein; dort Besichtigung des Schlosses (Jugendherberge und FAD.-Lager). 15.45 Uhr: Sprechstunde im Amtshause Grevenbrück (für das Amt Bilstein). 16.45 Uhr: Besichtigung der Sachtleben-AG. in Meggen. 17 Uhr: Sprechstunde im Amtshause Kirchhundem. 17.45 Uhr: Besichtigung des FAD.-Lagers Kirchhundem. 18 Uhr: Weiterfahrt nach dem Rhein-Weser-Turm bei Oberhundem. Falls die Zeit ausreicht, wird zum Abschluß dann noch die Staatliche Forellenzuchtanstalt in Albaum besichtigt.

Saarlandtreuestaffel der D. T.

Der Kreis Olpe wird am 26. August durchquert

Kreis Olpe. Am 25. und 26. August veranstaltet der Bund der Saarvereine auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz seine diesjährige Saartagung, verbunden mit einer Treuekundgebung für unsere Volksgenossen an der Saar. An dieser Treuekundgebung nimmt die Deutsche Turnerschaft rühmlichen Anteil. Aehnlich dem Hermannslaufe im Jahre 1925 führt sie einen Staffellauf durch, der an den verschiedensten Enden des Reiches beginnt und am Kundgebungstage strahlenförmig auf dem Ehrenbreitstein endet, um den hier versammelten Saardeutschen die Grüße aus allen deutschen Gauen zu überbringen. Durch den Gau Westfalen und unseren Kreis führt der Lauf IX. Er beginnt in Helgoland, tritt am 25. 8. um 7.45 Uhr in Bremke (Lippe) in den Gau Westfalen, führt über Detmold—Hermannsdenkmal—Paderborn — Arnsberg — Altena — Finnentrop — Olpe — Drolshagen und verläßt am 26. 8. um 2.30 Uhr in Belmicke (bei Drolshagen) den Gau wieder, um über Honnef—Vallendar zum Ehrenbreitstein weiterzuführen. Die Stadt Olpe wird am 26. 8. zwischen 1.30 und 2 Uhr, also zur Nachtzeit, passiert. Die Läufer stellen die einzelnen Turnvereine, die es sich nicht nur zur selbstverständlichen Pflicht machen, sondern auch zu einer besonderen Ehre anrechnen, an dem Bekenntnis treuer Verbundenheit mit den auf die Wiedervereinigung mit dem großen Vaterlande wartenden Saarländern teilzuhaben.

Balkon- und Fensterschmuck

Ein Mittel zur Verkehrswerbung

Neuenrade. In früheren Jahren führte der hiesige Obst- und Gartenbauverein alljährlich einen Blumenschmuck durch. Fenster, Balkone und Vorgärten boten alsdann bis in den Spätherbst hinein ein farbenfrohes Bild und trugen wesentlich zur Verschönerung des Gesamtbildes bei.

Da dem Verein später zu diesem Zwecke keine Mittel mehr zur Verfügung standen, mußte von einer Prämiierung abgesehen werden; wodurch ein gewisser Stillstand, wenn nicht sogar ein Rückgang eingetreten ist. Zu wünschen wäre es nur, wenn die Einwohner im kommenden Jahre ihre Fenster und Balkone wieder besser ausschmücken würden. Es würde auch hierdurch der Verkehrswerbung gedient sein.

Freitag, den 17. August, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsempfang. Es spricht der Führer. Sämtliche Ortsgruppenfunkwarte bereiten den Empfang schon jetzt vor. Es darf keine geschlossene Ortschaft ohne Gemeinschaftsempfang geben. Die Abhörplätze sind ab sofort durch Plakatanschlag usw. bekanntzugeben. Alle Funkwarte, die mit nach Berlin fahren, ziehen unverzüglich ihre Vertreter heran. Meldung über Durchführung des Gemeinschaftsempfanges mit bekannten Zahlenangaben bis spätestens 19. August an den Kreisfunkwart.

Heute nach Altenhundem!

Prinz August Wilhelm und Bergmann Kreisleiter Fischer sprechen

Kreis Olpe. Zum letzten Male sei auf die große Kundgebung hingewiesen, die heute Abend 8 Uhr in der Sauerlandhalle in Altenhundem stattfindet, und in der Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen, M. d. R., und Bergmann Kreisleiter Fischer, M. d. R., sprechen werden. Außer den Parteigenossen und Angehörigen aller Parteigliederungen, für die die Teilnahme eine selbstverständliche Pflicht ist, sind zu dieser Riesenkundgebung vor allem diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen dringend und herzlich eingeladen, die der Bewegung äußerlich noch nicht angehören.

Seitens der Ortsgruppenleitungen ist Vorsorge getroffen, daß von allen Orten des Kreises Autos und Omnibusse gegen mäßige Fahrpreise für die Fahrt nach Altenhundem zur Verfügung stehen. Die Mitglieder des NSKK und alle Autobesitzer seien auch an dieser Stelle gebeten, ihre Fahrzeuge heute abend restlos zur Verfügung zu stellen und sich umgehend mit den Ortsgruppenleitern in Verbindung zu setzen. Kein Volksgenosse, der eben abkommen kann, darf heute in Altenhundem fehlen. Niemand wird den Besuch bereuen, da die Kundgebung sicherlich zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden wird.

Schlagfähigkeit der Feuerwehr

Große Feuerwehrübung am Gut Ahausen

Attendorn. Nachdem schon am Donnerstag voriger Woche die Sirene der Siegerländer Hüttenwerke Feuersignale gegeben hatte, die sich aber als verfrüht herausstellten, schrillten am Freitagabend gegen 7 Uhr wiederum Feuersignale durch die Stadt, glücklicherweise handelte es sich auch diesmal nur um eine Uebung, und zwar wurde das ungefähr eine Stunde von Attendorn gelegene Gut Ahausen als Brandobjekt angenommen.

Schon einige Minuten nach dem Alarm sauste die Attendorner Wehr mit einem Lastwagen und angehängter Motorspritze zur Brandstelle und traf hier als erste Wehr ein. Kurz darauf rückte auch die Heggener Feuerwehr ein. Da aber trotzdem dem „Feuer" kein Einhalt zu bieten war, mußten weitere umliegende Wehren alarmiert werden und so traf auch bald die motorisierte Listerscheider Wehr und die Freiwillige Feuerwehr Ennest ein.

Ein schönes Schauspiel boten nun die in Tätigkeit befindlichen Motorspritzen, die im Ernstfalle sicherlich auch dem stärksten Großfeuer gewaltig zu Leibe gerückt wären.

Diese Großübung der Feuerwehren zeigte die Schlagfähigkeit der einheimischen Wehren, zeigte aber auch die Mängel, die im Ernstfalle wahrscheinlich noch viel krasser in Erscheinung treten würden. Die Uebung wurde von dem Kreisbrandführer Pfeiffer, Attendorn, abgenommen.

Sportverein 04 Attendorn

Dreißigjährige Jubiläumsfeier

Attendorn. Am 26. August d. J. wird der hiesige Sportverein 04 sein dreißigjähriges Jubiläum begehen und angesichts des für das Attendorner Sportleben bedeutsamen Ereignisses dieses nicht achtlos vorüber gehen lassen. Hat doch gerade der Attendorner Sportverein 04 in langer, unermüdlicher Arbeit Pionierdienste geleistet zur Erstarkung der damals noch jungen Sportbewegung und zur Stärkung des Westdeutschen Spielverbandes im Bezirk. Nachdem der Jubiläumsverein vor kurzem die Genehmigung zur Benutzung der Schlageter-Kampfbahn erhalten hat, ist die Gewähr für eine reibungslose Abwicklung der sportlichen Wettkämpfe gegeben, die aus Fußball-Pokalkämpfen und leichtathletischen Wettkämpfen bestehen. Zur Teilnahme hat man alle Vereine des Kreises Olpe eingeladen und die bedeutendsten haben auch schon ihre Zusagen gegeben.

Mit den Vorarbeiten für dieses bedeutsame sportliche Geschehen ist schon begonnen, täglich sind die Mitglieder des Vereins mit den Instandsetzungsarbeiten auf der Kampfbahn beschäftigt, die am 26. August das Ziel aller Sportinteressenten des Kreises Olpe sein wird.

Olpe. (Auf tragische Art zu Tode gekommen) ist der Landwirt Johann Vente von hier. Der im Alter von 71 Jahren stehende Mann wollte das von der Weide heimgekehrte Vieh im Stall anbinden. Hierbei wurde er von einer Kuh angefallen und gegen eine Wand gedrückt. Als auf seine Hilferufe Hausbewohner herbeieilten und ihn aus seiner Lage befreiten, hatte er bereits so schwere innere Quetschungen erlitten, daß er bald darauf verstarb.

Rothemühle. (Auf nach Altenhundem!) Für die Besucher der Kundgebung in Altenhundem fährt heute nachmittag um 6 Uhr ein Omnibus von der Wirtschaft Stahl. Der Fahrpreis beträgt eine Mark.

Schreibershof. (Hohes Alter.) Witwe Maria Kurz, Schreibershof, feierte die Vollendung des 81. Lebensjahres bei guter Frische. Nachträglich unsere Glückwünsche für einen weiteren heiteren Lebensabend.

Ein eigenartiger Volksglaube

Der heilige „Grunseck" von Helden

Helden. Eine der ältesten Kirchen in unserer Gegend ist die Pfarrkirche in Helden. Und wie jede alte Kirche auch im Volksmunde ihre besondere Geschichte hat, so besitzt auch die im romanischen Stil erbaute Kirche in Helden in der Figur des St. Granter eine Eigenart, die um so bemerkenswerter ist, als die Kirchengeschichte einen Heiligen dieses Namens nicht führt und wohl auch nie gekannt hat.

In der Krypta dieser Kirche befindet sich eine uralte kleine Holzfigur eines schwer zu bestimmenden Heiligen, dem das Volk die Kraft zuschreibt, am Schreikrampf leidende Kinder zur Ruhe bringen zu können. Und da man eine andere Bezeichnung nicht hatte, so nannte man ihn nach dem Worte grausen (weinen) den St. Granter oder Grunseck.

Seine Verehrung ist schon alt; denn als der Generalvikar von Franken-Sierstopff 1737 die hiesigen Kirchen besucht hatte, bemerkte er in seinem Revisionsprotokoll, der Pfarrer möge dafür sorgen, daß der Kultus des zweifelhaften St. Granter aufhöre, und empfahl zu dem Zwecke, der Figur, die gewiß die heilige Maria vorstellen solle, ein Jesuskind auf die Arme zu legen. Der damalige Pastor verwahrte sich zwar in seiner Erwiderung dagegen, diesen Aberglauben je gefördert zu haben, versprach aber, dem Rate des Generalvikars zu folgen.

Das Jesuskind, von einem Schreiner recht unwürdig hergestellt, wurde vom Pfarrer Sauer wieder entfernt. Mütter von zu arg schreienden Kindern ließen noch bis in die neueste Zeit zu deren Beruhigung gern Messen zum St. Granter lesen.

Drolshagen. (Fahrgelegenheit zur Versammlung in Altenhundem.) Auf Veranlassung der Ortsgruppenleitung fährt heute nachmittag ein Omnibus aus dem Amt Drolshagen nach Altenhundem. Der Wagen hat folgenden Fahrplan: Bleche ab 18,30 Uhr; Wegeringhausen (Bock) 18,40; Hützemert (Maubach) 18,45; FAD-Lager 18,50; Drolshagen (Markt) 19,00; Drolshagen (Brücke) 19,05; Wenkhausen 19,10; Eichen 19,15. Außerdem fährt um 19,10 Uhr noch ein zweiter Omnibus von Drolshagen, der ebenfalls in Wenkhausen und Eichen hält. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 1,20 Mk.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 222 15. August 1934

Deutschland voran!

Wer muß nicht mit Scham an jene Zeit zurückdenken, da eine ehrvergessene Verrätercligue sich anmaßte, das deutsche Volk vertreten zu können. Können wir jemals den Schandfleck der unterwürfigen Kniefälle auslöschen, die von diesen Verrätern vor einem Ausland gemacht wurde, das entschlossen war, Deutschland in Knechtschaft verkommen zu lassen. Männer des „Systems" sind es gewesen, die uns diese Schande bereiteten und die auch heute im Exil noch durch widerliche Hetze den deutschen Namen und die deutsche Ehre beschmutzen.

Adolf Hitler war es, der durch seine Politik der Ehre dem deutschen Namen wieder Achtung verschaffte. Wenn auch immer wieder versucht wird, um Deutschland wieder einen Ring der Vernichtung zu schließen, so wird das doch scheitern an dem Widerstand des gesamten Volkes. Führer dieses gesamten Volkes im Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung kann nur der eine Führer, unser Führer Adolf Hitler sein. Deutsches Volk, zeige der Welt, daß Du entschlossen bist, Deine Ehre unter dieser Führung bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Volksgenosse, Dein „Ja!" dem Führer!

Wahlauftakt in Arnsberg

Begeisterte Zustimmung zur Rede von Reichsminister Dr. Frick

Arnsberg. Die Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick, die für den Gau Westfalen-Süd den Auftakt zum Abstimmungskampfe brachte, wurde auch in Arnsberg und im ganzen Sauerlande überall angehört. Allenthalben traten wiederum die Großlautsprecher in Erscheinung, die die Rede an geeigneten Plätzen und in Hallen einem jeden Volksgenossen zugänglich machten. Ueberall hatten sich zahlreiche Zuhörer zum Anhören der Rede eingefunden. Auch diesmal wieder war kein privates Rundfunkgerät ohne Betrieb. Die Besitzer von Rundfunkgeräten hatten weitgehendst ihre Freunde und Bekannten zum Mitanhören eingeladen. So scharten sich teilweise recht viele Volksgenossen und Volksgenossinnen um ein einziges Radiogerät.

Die Rede des Reichsinnenministers, die so klar und sachlich die Dinge in aller Kürze bei dem richtigen Namen nannte, fand überall begeisterte Zustimmung. Ueberall war und ist man sich im Sauerlande klar darüber, daß der 19. August für den Führer und Reichskanzler eine einzige große Vertrauenskundgebung des gesamten deutschen Volkes werden muß und auch werden wird. Jede Volksgenossin und jeder Volksgenosse im Sauerlande hat am kommenden Sonntag nur die Pflicht, zur Abstimmungsurne zu gehen und dem Führer das Jawort zu geben!

Das Anhören der Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick ging in Arnsberg im Gemeinschaftsempfang ganz besonders feierlich vor sich. Auf dem Adolf-Hitler-Platz waren die gesamte Arnsberger SA, SS und die sonstigen Formationen mit ihren Sturmfahnen angetreten. Daneben hatten sich sehr viele andere Arnsberger Volksgenossen zum Anhören der Rede eingefunden. Schon lange vor dem Beginn der Uebertragung unterhielten die Standartenkapelle 218 und der Standarten-Spielmannszug durch schneidige Musikdarbietungen. Nach der Uebertragung wurde von allen Anwesenden unter Begleitung der Musikkapellen das Horst-Wessel- und Deutschland-Lied gesungen. Mit klingender Musik zogen die Formationen in langem Zuge mit ihren Fahnen zum Schützenhofe, von wo die einzelnen Stürme ihre Fahnen zurückbrachten. Die Formationen wurden auf ihrem kurzen Marsche überall von der Einwohnerschaft herzlich und begeistert begrüßt. Ueberall säumten die Arnsberger die Durchmarschstraßen. Die gesamte Arnsberger SA steht auch diesmal wieder für die Volksabstimmung in vorderster Reihe. Sie wird zu ihrem Teile am restlosen Erfolge in alter Weise beitragen. Sie wird auch am Abstimmungssonntage selbst weitgehendst zur Verfügung stehen, um überall helfend einzugreifen. In diese Linie fällt es auch, daß der Abstimmungstag mit einem großen Wecken von der Standartenkapelle und vom Spielmannszuge in Arnsberg eröffnet werden wird.



Der Verfasser des Spiels „Graute Hochteyt", Dr. Ferdinand Wagener, Arnsberg, im Kreise der Spielergruppe auf dem Bauernhof Kuckuck in Eslohe

Die Auswirkungen der Ehestandsdarlehen

In Arnsberg hundert Ehepaare berücksichtigt • 50 000 Mark für das Handwerk und die Geschäftswelt

Arnsberg. Der nationalsozialistische Staat hat gleich nach der Machtübernahme begonnen, überall ganz neue Wege zu beschreiten, um den Zustand der allgemein eingerissenen Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung radikal zu beheben und allen deutschen Volksgenossen wieder Lebens- und Arbeitsfreudigkeit zu geben. Die Erfolge dieser Regierungsmaßnahmen liegen so offenkundig auf der Hand, daß sie jeder anerkennen muß. In eineinhalb Jahren hat sich das Millionenheer der deutschen Arbeitslosen um vier Millionen bisher erwerbsloser Volksgenossen gesenkt. Hoffnung und Freude haben im nationalsozialistischen Staate endlich wieder Besitz von den Herzen verzweifelter Menschen ergriffen.

Diese neue Lebenshoffnung kann man auch besonders gut in den Statistiken der Standesämter feststellen. In den 14 Jahren verantwortungsloser Mißwirtschaft wurden jungen deutschen Menschen die Heiratsmöglichkeiten immer mehr versperrt und vollkommen aussichtslos gemacht. Die wenigen, kaum zum Leben ausreichenden Unterstützungsgroschen ließen keinen Gedanken an eine Heirat aufkommen. Der alte Staat und seine Machthaber hatten kein Verständnis für die hoffnungslosen und verzweifelten Zustände der jungen Leute. Der schwarz-rote Staat hatte ja keine Beziehungen zum Volke und seinen Nöten. Keine Faser verband seine „führenden Persönlichkeiten" mit der Not des Volkes.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mußte auch hier Wandel schaffen. Durch die Verfügbarmachung von großen Mitteln für Ehestandsdarlehen wurden Heiratsmöglichkeiten für viele deutsche junge Menschen geschaffen. Nach jahrelangem, hoffnungslosem Warten haben sie jetzt endlich zum Traualtar schreiten können.

Die Auswirkungen zeigen sich auch bei dem Standesamt der Stadt Arnsberg. Rund 115 Anträge haben bisher dort vorgelegen. Von diesen Anträgen haben rund 100 berücksichtigt werden können.

Rund 100 jungen Paaren ist die Gründung eines eigenen Heims durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen ermöglicht worden. Man bekommt erst eine rechte Vorstellung von dieser relativ sehr hohen Zahl der gemachten Zuwendungen, wenn man sie in Beziehung zur Einwohnerziffer Arnsbergs setzt. Dann erst kann man ermessen, wie weitgehend in Arnsberg von den gebotenen Möglichkeiten Gebrauch gemacht worden ist. Aus den Ehestandsdarlehen sind dem heimischen Handwerk und der Geschäftswelt mindestens rund 50 000 Mark zugeflossen. Das ist eine wesentliche Unterstützung von Handwerk und Wirtschaft, und sie hat viele weitere Arbeitsmöglichkeit gebracht. Fast alle Antragsteller haben berücksichtigt werden können. Wo dies nicht der Fall gewesen ist, hat dies geschehen müssen, weil hier die gesetzlichen Voraussetzungen fehlten. Besonders berücksichtigt wurden bei der Vergebung von Ehestandsdarlehen alte Kämpfer, die infolge ihrer nationalsozialistischen Gesinnung im Systemstaate brotlos gemacht und in Not gebracht worden waren. Sie hatten die Hilfe des nationalsozialistischen Staates daher auch ganz besonders nötig. Auch ihnen wurde ein Teil der Fürsorge des nationalsozialistischen Staates in verdienter Weise zugewendet.

Die große Mehrheit der Antragsteller stammte natürlich aus allen möglichen Volkskreisen, die dem neuen Staate erst nachträglich gewonnen worden sind. Auch ihnen ist unterschiedslos die Hilfe des nationalsozialistischen Deutschlands zuteil geworden. Alle diese jungen Menschen, die endlich zu einem eigenen Heim gekommen sind, wissen dem nationalsozialistischen Staate für seine großzügigen Fürsorgemaßnahmen zu danken. Sie werden das am nächsten Sonntag dem Führer durch ihr begeistertes Jawort bestätigen!

Abstimmung in Stadt und Kreis

Beachtet die amtlichen Bekanntmachungen!

Arnsberg. Die amtlichen Wahlbekanntmachungen des Kreises und der Stadt Arnsberg sind erschienen. Sie werden heute und morgen in der alleinigen amtlichen Veröffentlichungszeitung des Kreises und der Stadt Arnsberg, in unserer gauamtlichen „Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde" im amtlichen Teile zum Abdruck gebracht. Jeder Volksgenosse beachte die erlassenen Anordnungen, die Einteilung der Stimmbezirke, die Stimmzeiten usw. genauestens, damit er sich seine Stimmabgabe unbedingt sichert. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau geht unbedingt zur Abstimmung und gibt sein Jawort!

Im Kreise Arnsberg wird im allgemeinen die vorgeschriebene Stimmzeit von 8 bis 18 (6) Uhr innegehalten. In Arnsberg ist nur für das Städtische Krankenhaus die Abstimmungszeit auf 10 bis 12 Uhr verkürzt. Ebenso ist es beim Krankenhaus „Maria Hilf" in Warstein. Die Gemeinde Allendorf hat nur von 8 bis 15 (3) Uhr Wahlzeit. Von 9 bis nur um 17 (5) Uhr wird in den Kreisgemeinden Bachum, Echthausen, Enkhausen, Estinghausen, Hövel, Niedereimer, Stemel, Wennigloh, Langscheid und Waldhausen gewählt. Die Stimmbezirke Holzen I und Holzen II haben nur von 8 bis 16 (4) Uhr Stimmzeit. Von 10 bis 16 (4) Uhr wählen Affeln, Altenaffeln, Asbeck, Beckum, Blintrop, Eisborn, Küntrop, Langenholthausen, Mellen und Volkringhausen. Von 11 bis 17 (5) Uhr stimmen ab: Altenbellefeld, Breitenbruch, Grevenstein, Hellefeld, Herblinghausen, Linrepe, Meinkenbracht, Rumbeck, Uentrop, Visbeck und Westenfeld.

In der Stadt Arnsberg hängt die amtliche Bekanntmachung über die Abgrenzung der Stimmbezirke usw. im Rathause aus. Jeder erkundige sich eingehend, damit kein Volksgenosse und keine Volksgenossin der Stimmmöglichkeit verlustig geht!

Festaufführung „Graute Hochteyt"

Ein Ereignis für Arnsberg

Arnsberg. Die Aufführung des Volksspieles „Graute Hochteyt" in Arnsberg soll in jeder Weise zu einem Ereignis werden. Das bedingt eine gute Vorbereitung der Veranstaltung. Zu diesem Zweck hat der Festausschuß jeden Abend um 20 Uhr eine Sitzung im Gasthause Beste (Altdeutsche Bierstuben), Jägenstraße 30, Fernruf 422. Besonders soll dort die Propaganda besprochen werden. Ueber den Kartenvorverkauf werden wir noch zeitig berichten. Es wird auf das Plakat hingewiesen, das Ende der Woche zum Aushang gelangt.

Arnsberg. (Jeder kann zur Saarkundgebung.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz am Sonntag, dem 26. August, sei noch nachgetragen, daß nicht etwa nur die Mitglieder der Saarvereine an der Kundgebung teilnehmen können. Vielmehr kann jeder Volksgenosse sich an der Saartreuekundgebung beteiligen und an der Fahrt teilnehmen.

Arnsberg. (Beratungsstunde.) Die nächste Beratungsstunde für Nervöse und Gemütskranke findet am Donnerstag, dem 16. August 1934, nachmittags um 3 Uhr, im Rathause in Arnsberg statt. Die Beratung ist unentgeltlich.

70 Holland-Kinder treffen ein

Feierlicher Empfang am Bahnhof Arnsberg

Arnsberg. Am heutigen Mittwoch nachmittag um 3 Uhr treffen auf dem Arnsberger Reichsbahnhof 70 deutscher Kinder aus Holland ein. Die Kinder werden feierlich empfangen. Die Standartenkapelle 218, Hitlerjugend, BdM. und Jungvolk werden anwesend sein. Die Bevölkerung wird gebeten, an der Ankunft der Kinder Anteil zu nehmen.

Der Führer und die Kriegsgräberfürsorge

Besichtigung der Ausstellung im Dresdener Rathaus

Arnsberg. Gelegentlich seines Staatsbesuches im Juni 1934 besichtigte Adolf Hitler in Begleitung des Reichsstatthalters Mutschmann, des Reichsministers Dr. Rust, des Reichspressechefs Dr. Dietrich und des Oberbürgermeisters Zörner die im Dresdener Rathaus vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gezeigte Ausstellung von Bildern, Modellen und Werkstücken, über die Reichsstatthalter Mutschmann das Protektorat übernommen hatte. Der Führer ließ von dem Bundesführer Dr. Eulen und dem Bundesarchitekten Tischler eingehend die ausgestellten Gegenstände erläutern. Mit tiefer, innerster Anteilnahme hörte der Führer von den umfassenden Arbeiten des Volksbundes an allen ehemaligen Frontgebieten und drückte in anerkennenden Worten seine Zustimmung zu den Leistungen des Volksbundes aus sowohl im Hinblick auf die künstlerische Gestaltung der Gesamtanlagen als auch auf die handwerkliche Ausarbeitung der Einzelstücke, wie Tore, Gitter, Gedenktafeln, Steinkreuze und Mosaiken.

Die Zeitschriftnummern im zweiten Halbjahr berichten eingehend unter Beigabe zahlreicher Bilder über den Besuch des Führer in Dresden und die vom Volksbund veranstaltete Ausstellung sowie über die fortschreitenden Arbeiten auf den Kriegerfriedhöfen. Der Volksbund darf stolz darauf sein, daß seine aufopferungsvolle Tätigkeit nunmehr auch von höchster Stelle anerkannt worden ist. Seit seiner Gründung im Jahre 1919, auch in den Jahren des Verfalls, hat er die Wiedererweckung der heldischen Lebensauffassung in unserm Volke sich zur Aufgabe gemacht und in seinen Bauten zum Ausdruck gebracht, geführt von dem Leitwort: „Treue um Treue".

Probenummern der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" können von der Ortsgruppe Arnsberg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Eichholzstraße 36, unentgeltlich angefordert werden. Diese nimmt auch Beitrittsanmeldungen gern entgegen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 Mark, der Bezugspreis für die Zeitschrift ebenfalls jährlich 2 Mark.

Hirschberg. (Arbeitsdienstlager kommt hierher?) Am Sonntag hatte ein Trupp von rund 100 Arbeitswilligen einen Marsch in unser stilles Waldstädtchen unternommen. Es wurde im Gasthof Schleimer abgekocht. Ein frohes Lagerleben entwickelte sich bald, dem die Bevölkerung interessiert zuschaute. — Wie wir hören, sind Verhandlungen gepflogen worden, im Hevetal bei Hirschberg ein Stammlager des Arbeitsdienstes einzurichten. Die Einigung über die wesentlichsten Fragen ist zustande gekommen.

Kinderreiche stehen zum Führer!

Es gibt für sie nur eine große Bejahung

Arnsberg. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands gibt am Sonntag, dem 19. August 1934, geschlossen sein „Ja" für den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ab!

Krassester Materialismus und schnödeste Ichsucht brachten es fertig, daß Deutschland, einst eines der fruchtbarsten Völker, heute neben Schweden zum geburtenärmsten Volk der Welt herabgesunken ist. Ohne Hoffnung auf Besserung blickte die kinderreiche Familie in die Zukunft, bis Adolf Hitler im Anfang des vorigen Jahres die Führung des Staates in die Hand bekam und ihr eine dem natürlichen Volksempfinden entsprechende Richtung gab. „Ich will die Familie einbauen in die „Staats- und Wirtschaftspolitik", das waren die stolzen Worte des Führers, die jede kinderreiche Familie aufhorchen ließen und mit neuer Hoffnung erfüllten.

Und in unseren Hoffnungen sind wir bis heute wahrlich nicht betrogen worden! Die Spanne Zeit bis heute war kurz und doch haben wir neben vielen anderen Hilfsmaßnahmen die Eheistandsbeihilfe, die Reiseverbilligung auf der Reichsbahn, die Vergünstigung des Steuerprogramms, die aussichtsreichen Siedlungsbestrebungen, die besonders den kinderreichen Familien zugute kommen sollen, mit dem Endziel der Ausgleichung der Familienlasten.

Darum, vorwärts mit Adolf Hitler in eine neue Zukunft! Vorwärts für die deutsche kinderreiche Familie, für unser Vaterland, unser Deutschland! Darum sagen wir Kinderreichen am Sonntag nur ein einziges, einmütiges „Ja!"

Sitzgelegenheit für Angestellte

Erinnerung an eine vielfach vergessene Anordnung

Arnsberg. Die Pressestelle der Regierung Arnsberg teilt mit: Die Deutsche Arbeitsfront hat in einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister darauf hingewiesen, daß das Personal in offenen Verkaufsstellen in letzter Zeit vielfach über Mangel an ausreichender Sitzgelegenheit klagt. Nach der noch heute gültigen Bundesratsbekanntmachung vom 28. November 1900 muß in denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den dazu gehörigen Kontoren für die daselbst Beschäftigten eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende und geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft Beschäftigten muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß dem Personal während der Zeit, in welcher es nicht anderweitig beschäftigt ist, gestattet werden. Ladeninhaber, welcher gegen diese Vorschriften verstoßen, machen sich strafbar. Die in Betracht kommenden Behörden sind angewiesen worden, auf die Durchführung dieser Bekanntmachung besonders zu achten.

Arnsberg. (MGV. „Sauerlandia".) In der letzten Mitgliederversammlung wurden zunächst der Jahres- und der Kassenbericht erstattet. Nach den Richtlinien des Deutschen Sängerbundes ist eine neue Satzung aufgestellt worden, die nach eingehender Erläuterung einstimmig angenommen wurde. Zum Vereinsführer wurde Hömberg einstimmig gewählt. Er wird seine Mitarbeiter im Vorstande demnächst berufen.

Arnsberg. (Mütterberatung) findet am heutigen Dienstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr im Rathause statt.

Ein genußreicher Volksliederabend

Große Veranstaltung des Arnsberger Verkehrsamtes für die Gäste

Arnsberg. Wie an dieser Stelle schon bekanntgegeben worden ist, gelangen bei dem vom Verkehrsamt veranstalteten Kurkonzert am Donnerstag im Kurhotel deutsche Volkslieder aus sechs Jahrhunderten zum Vortrag. Jene seelischen Kräfte, welche von jeher in unserem Volke schlummerten, stehen kaum anderswo in solcher Klarheit und Schönheit vor uns, wie im deutschen Liede. Hier werden sie wieder lebendig.

Gerade die alten Volkslieder sind dazu angetan, in unserer Zeit, die nach Vereinfachung drängt, volkserzieherisch zu wirken. So sind für uns die Volkslieder ein unversiegbarer Quell, aus dem wir immer wieder schöpfen können, an dem wir ausruhen und uns erholen, wenn wir ermüdet sind vom Ueberreiz modernen Wesens. Darum wählte man einen Strauß deutscher Volkslieder, um ihn den Kurgästen zu überreichen, damit sich diese Eindrücke mit den Freuden mischen, die die ewig schöne Natur unserer Wälder und Landschaften bietet.

Zur Begleitung des Volksliedes ist kein Musikinstrument besser geeignet als die Gitarre, heute vielfach als Laute bezeichnet, weil sie oft in der Form einer alten Laute gebaut wird. Der schöne Klangzauber dieses uralten Saiteninstrumentes ist der Hintergrund, auf dem das Lied in seiner ganzen Schönheit steht. Einmal zu hören, welche Möglichkeiten die Gitarre als Begleit-, Solo- und Kammermusikinstrument bietet, ist den Besuchern des Kurkonzertes am Donnerstagabend Gelegenheit gegeben. So verspricht der Volksliederabend für alle die genußreich zu werden, die ein Empfinden für echte deutsche Art in sich tragen.

Arnsberg. (Die Abteilung des SGV.) macht ihre heutige Nachmittagswanderung über Löffen, Wicheler Höhe zum Pflanzgarten der Försterei West. Tassen und gemahlener Kaffee sind mitzubringen. Der Abmarsch erfolgt um 3 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Kurgäste und Sommerfrischler sind herzlich willkommen.

Pflichten gegen Führer und Vaterland

Bruchhausen stimmt am Sonntag mit „Ja"!

Bruchhausen. Im Lokale des Pg. Geristhagen fand die monatliche Pflichtversammlung der Ortsgruppe der NSDAP statt, die in Vertretung des Ortsgruppenleiters von Pg. Linke eröffnet wurde. Zunächst wurde des verstorbenen Reichspräsidenten gedacht und sein Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Versammlungsleiter kam dann auf die Volksbefragung und auf die vorausgehende Propaganda zu sprechen. Wie der 12. November 1933, so muß auch der 19. August 1934 ein restloser Erfolg für unseren Führer Adolf Hitler werden. Wenn am 19. August jeder Parteiund jeder Volksgenosse seine Pflicht gegen Führer und Vaterland tut, dann wird auch dieser Tag dem Auslande zeigen, daß in Deutschland nicht Tyrannei und Gewaltherrschaft die Träger des Staates sind, sondern daß das deutsche Volk endlich den Weg zur Einigkeit gefunden hat, und daß es sich freudig und geschlossen hinter seinen Führer Adolf Hitler stellt. Der Versammlungsleiter gab dann noch einige Rundschreiben der Gauleitung bekannt. Weiterhin wurden einige Bestimmungen aus den Richtlinien der Hilfskasse erläutert.

Bruchhausen. (Schöffenliste.) Die Urlisten derjenigen Volksgenossen, die aus Bruchhausen als Schöffen oder Geschworenen bestimmt werden können, liegen zur Zeit bis einschließlich 18. August in der Wohnung des Gemeindeschulzen Bösterling zur Einsichtsnahme für jeden Volksgenossen offen.

Bruchhausen. (Der katholische Mütterverein) unternimmt am morgigen Donnerstag mit der Ruhr-Lippe-Kleinbahn eine Wallfahrt zur Gottesmutter in Werl. Die Anmeldungen müssen schnellstens erfolgen. Beichtgelegenheit ist am heutigen Mittwoch nach der hl. Messe und nachmittags von 15 bis 17 Uhr. Die Frauen und Jungfrauen mögen sich an der Wallfahrt recht zahlreich beteiligen.

Fahrt zum Kohlberge

Eine Veranstaltung des Verkehrsvereins

Hachen. Der Verkehrsverein Hachen veranstaltete für seine Mitglieder und für seine Sommergäste eine Gesellschaftsfahrt zu dem Ehrenmal auf dem Kohlberg. Die Fahrt führte über Hövel, Sansfouet und durch das romantische Hönnetal, dessen schönster Teil, von der Reckenhöhle bis Platthaus, man zu Fuß durchwanderte. Ein Führer gab überall eingehende Erklärungen. Mit dem Omnibus ging es dann weiter nach Deilinghofen, von wo ein Fußmarsch zum Felsenmeer unternommen wurde. Dann ging es in rascher Fahrt zum Kohlberge. Die Rückfahrt erfolgte abends über Neuenrade, Balve und an der Sorpetalsperre vorbei. Die schöne Fahrt hat überall Freude und Zustimmung gefunden.

Allagen. (Schützen-Generalversammlung.) Die jüngere Schützengesellschaft Allagen hielt im Gasthofe Goebel ihre Generalversammlung ab, die vom Vereinsführer Josef Risse mit einem Gedenken an den verstorbenen Reichspräsidenten und für die im letzten Jahre dahingeschiedenen Mitglieder des Schützenvereins eröffnet wurde. Der vom Rendanten Rübel vorgetragene Kassenbericht weißt einen Ueberschuß von 135 Mark auf. An dem Feste des Warsteiner Junggesellenschützenvereins mit Fahnenweihe am 15. und 16. September soll geschlossen teilgenommen werden. In der nächsten Generalversammlung soll über die Neuanschaffung einer Königsplakette beschlossen werden.

Müschede. (Der Turn- und Spielverein 07) hielt im Vereinslokale eine Versammlung ab. Dietwart Aufmkolk gedachte zunächst des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Was an ihm sterblich war, vergeht, sein Name aber wird weiterleben, und wir werden ihn nicht vergessen. Die Turnbrüder ehrten das Gedenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen, worauf Turnbruder Aufmkolk den Nachruf des Reichssportführers verlas. Der Vereinsführer gab sodann die Durchführung der Saarlandstaffel bekannt. Der Turn- und Spielverein Müschede stellt 17 Leute. Die Staffel wird von den Müscheder Turnbrüdern in Bruchhausen übernommen und bis Hüsten gebracht. Die Turnbrüder fahren nachmittags um 4 Uhr mit Fahrrädern nach Bruchhausen. Am Kreisturnfest in Neheim wird sich der Verein mit etwa 30 Wettkämpfern beteiligen. Die Sieger vom Ringfest in Hüsten wurden geehrt. Müschede hat nächst Neheim mit den meisten Siegen am erfolgreichsten abgeschnitten.

Aus dem Kreise Arnsberg

Erfolge der Oedlandkultivierung

Ueber 50 Morgen der Landwirtschaft erschlossen

Warstein. Seit Oktober vorigen Jahres wurde auf Betreiben des Bürgermeisters und des Kreiskulturamts die Kultivierung der weiten Oedlandfläche am Waldesrande in Angriff genommen. Ein dankbares Projekt für die Beschäftigung der zahlreichen Arbeitslosen unseres einstmals blühenden Industriestädtchens wurde so verwirklicht. Inzwischen sind Hunderte von Erwerbslosen tätig gewesen, die riesigen Steinblöcke zu entfernen, die sumpfigen Stellen durch Anlegen von Sickergräben trockenzulegen und das Gestrüpp zu entfernen. In riesigen Haufen wurde die Oberdecke, die abgehackt wurde, aufgeschichtet, die dann, verrottet und verbrannt, den besten Humus liefert.

Noch im Spätherbst konnten die ersten Flächen verpachtet werden. Weitere Flächen wurden im Frühjahr der Landwirtschaft übergeben. Heute sieht man reifende Kornfelder dort, wo bisher Oedland war und Gestrüpp wucherte. Es sind 50 Morgen gutes Ackerland gewonnen, die verschiedenen Kleinbauern eine Existenz versorgt haben. Ein weiteres Gebiet ist kultiviert und den Ortsarmen für die Anpflanzung von Kartoffeln bereitgestellt.

Ununterbrochen werden die Kultivierungsarbeiten fortgesetzt. Jetzt ist das weite Gebiet am Meschede Schling fertig kultiviert, und so kann auch das letzte Stück bereits im Herbst eingesät werden. Die Arbeitsmöglichkeit ist damit keineswegs erschöpft. Die zahlreichen Notstandsarbeiter finden weiterhin produktive Beschäftigung im gegenüber liegenden Gebiet der Homer. Dort ist ein Waldstück von der Forstverwaltung für Ackerland freigegeben, wo jetzt eifrig die Rodungs- und Entwässerungsarbeiten betrieben werden. So wird auch an dieser Stelle gutes, fruchtbares Nutzland geschaffen.

Warstein. (Neue Wasseradern.) Wir berichteten bereits über den Vortrag des Wünschelrutengängers Rogge und seine praktischen Leistungen bei privaten Grundstücksbesitzern. Kürzlich hatte die Stadt den Rutengänger verpflichtet. Es sollte versucht werden, für Warsteins Wasserversorgung starke Quellen oder Adern in solcher Höhenlage anzuschneiden, daß dadurch die Versorgung mit natürlichem Gefälle ermöglicht wird. Wenn auch augenblicklich die Wasserversorgung leidlich erfüllt ist — verschiedene Straßenzüge leiden allerdings noch —, so muß doch mit einer weiteren Entwicklung der Stadt, mit Bevölkerungszunahme und Ausbau gerechnet werden. In einer Höhenlage von 450 Meter auf dem neuerbauten Ringwege wurde die Wassersuche angestellt. Außer einigen kleinen Wasseradern, die allerdings nicht genügend Wasser bringen, stellte Rogge ca. 10 Meter östlich der Hubertusquelle das Vorhandensein einer starken Wasserader fest. Er veranschlagte die Stundenlieferung auf 60 Kubikmeter, so daß ein Tagesvorkommen von 1440 Kubikmeter erzielt würde, was Warsteins Versorgung sicherstellt. Die Ader soll nicht sehr tief liegen und schon in 8 Meter anzuschneiden sein. Rogge machte auch die interessante Feststellung, daß in der Nähe Kohlensäure in trockener und flüssiger Form verlagert sei. Besonders interessant war die Feststellung einer Mineralwasserader, ähnlich der in Belecke aufgefundenen Mineralquelle, die jetzt bekanntlich ausgebaut wird. Es ist jetzt Aufgabe der Stadtverwaltung, die bestimmten Stellen aufschließen zu lassen, um das großzügige Projekt der Wasserversorgung zu verwirklichen.

Warstein. (Bald kommt die neue Wasserleitung!) Bekanntlich soll die Wasserversorgung der unteren Stadt eine Verbesserung dadurch erfahren, daß neue Rohre in der Hauptstraße verlegt werden. Die alten Rohre sind verkrustet und zu eng, um die nötigen Wassermengen zu liefern. Gestern trafen die neuen Rohre ein. Es wird wohl in den nächsten Tagen mit der Verlegungsarbeit der Wasserrohre begonnen. Hoffentlich ist durch diese Maßnahme endgültig die Wasserschwierigkeit unserer Stadt behoben. Erst nach der Verlegung der Rohrstränge kann mit der Neupflasterung der Hauptstraße begonnen werden. Durch diese Arbeiten wird Arbeitsmöglichkeit für viele Erwerbslose auf längere Zeit geschaffen.

Warstein. (Aus der Gemeindeverwaltung.) Für die Gemeinden Allagen, Belecke, Hirschberg, Mülheim, Sichtigvor, Waldhausen und Warstein sind die Satzungen über die Schöffen und Gemeindeältesten jetzt überall rechtskräftig geworden. In allen Orten außer Warstein ist die Zahl der Schöffen auf zwei, die der Gemeindeältesten auf fünf festgesetzt. Für Warstein sind zwei Schöffen und acht Gemeindeälteste bestimmt. Die Bestellung der Schöffen und Gemeindeältesten ist Angelegenheit der Aufsichtsbehörde und der NSDAP. Die Ernennungen sind in nächster Zeit zu erwarten. Bis zur Bestellung der neuen Ehrenbeamten, als solche gelten in Zukunft die Schöffen sowohl als auch die Gemeindeältesten, üben die alten Gemeindevertreter die Beratung in Gemeindeangelegenheiten aus.

Warstein. (Holt Stubben für den Winter!) Im Homersbruch sind die Arbeiten zur Kultivierung von ehemaligem Waldboden aufgenommen. Das Gebiet ist abgeholzt. Die Stubben sind aus dem Boden herausgearbeitet und liegen auf der Fläche. Wer das Holz für den Winterbedarf gebrauchen will, muß es in den nächsten Tagen wegholen.

Warstein. (Kein Volksgenosse schließt sich aus!) Bei der am heutigen Mittwoch, abends 8.30 Uhr, im Schützenhof stattfindenden Vertrauenskundgebung für den Führer und die Reichsregierung darf kein Warsteiner Einwohner fehlen. Ob Mann, ob Frau, ob alt und jung, alle müssen ihre Verbundenheit mit der Reichsführung bekunden. Zu einer überwältigenden Kundgebung des Vertrauens des Volkes muß diese Veranstaltung werden. Geschlossen marschieren die NS-Formationen ein. Einig sind sich Führer und Gefolgschaft der Warsteiner Fabriken und Werke, die zusammen antreten. So muß auch die übrige Bevölkerung es sich zur Ehre anrechnen, dieser Vertrauenskundgebung beizuwohnen. Es spricht der weit im Sauerlande bekannte Schulrat Pg. Eickelmann. Jedermann kann teilnehmen, da Kosten nicht damit verknüpft sind, sondern nur ein Scherflein als freiwilliger Unkostenbeitrag entgegengenommen wird.

Amt Warstein. (Rentenzahlungen.) Die Auszahlung der Renten und Unterstützungen wird von der Amtskasse Warstein wie folgt am heutigen Mittwoch vorgenommen: In Belecke von 7.30 bis 10 Uhr im Rathause; in Sichtigvor von 11.30 bis 12.30 Uhr im Gasthof Schöne; in Allagen von 14.30 bis 15.30 Uhr im Gasthof Lenze. Alle Empfangsberechtigten wollen sich pünktlich und persönlich einfinden.

Schalke 04 spielt in Freienohl

Der Gegner ist Viktoria Recklinghausen

Freienohl. Am kommenden Donnerstag, dem 16. August, steigt in Freienohl auf dem Sportplatz am Bahnhof das große Fußballpropagandaspiel zwischen dem Deutschen Meister, Schalke 04, und dem Westfälischen Pokalmeister, Spielvereinigung 09 Viktoria Recklinghausen.

Beide Mannschaften sind rühmlichst bekannt und haben sich in den Meisterschaftsspielen der Gauliga des öfteren große Kämpfe geliefert. Im Jahre 33-34 errang Viktoria Recklinghausen die Meisterschaft in den Pokalspielen des Westdeutschen Spielverbandes und bewies somit, daß sie zu den besten Mannschaften des Westdeutschen Spielverbandes gehört. In der letzten Spielsaison errang die erste Elf von Viktoria Recklinghausen den fünften Platz. Mehrere führende Vereine, wie Hüsten 09 usw., mußten gegen die Recklinghauser hohe Niederlagen einstecken.

Ueber die Spielstärke der Schalker brauchen wir nichts zu erwähnen, da sie in diesem Jahre die Deutsche Meisterschaft errangen.

Der FC. Schalke 04 wird in folgender Besetzung antreten: Mellage; Bornemann, Zajons; Tibulski, Szepan, Vallentin; Kallwitzki, Urban, Nattkämper, Kuzorra, Rothardt. Die Schalker weilen bekanntlich schon seit dem 1. August im Luftkurort Freienohl.

Die Aufstellung der SVg. Viktoria Recklinghausen werden wir noch bekanntgeben. Auch diese wird in ihrer stärksten Besetzung antreten.

Freienohl. (Nordernekur.) Am 7. September 1934 beginnt eine Erholungskur für schulpflichtige Knaben im Kreiskinderheim Norderney, zu der aus dem Amtsbezirk Freienohl fünf Knaben entsandt werden können. Anmeldungen werden bis zum 23. August im Zimmer 2 des Amtshauses entgegengenommen. Die ärztliche Untersuchung ist am Freitag, dem 24. August 1934, um 13.30 Uhr, in der Ortskrankenkasse in Freienohl. Dort findet auch am Montag, dem 3. September 1934, um 14 Uhr, die Ausreiseuntersuchung statt.

Tod bei der Erntearbeit

Vom Erntewagen überfahren

Oelinghausen. Der auf dem Gute des Barons von Fürstenberg bedienstete Schäfer Gerke geriet in dem Hohlwege zwischen dem Gute Stiebel und Dahlsen unter einen schwer beladenen Erntewagen. Dabei erlitt der Bedauernswerte neben schweren Knochenbrüchen auch gefährliche innere Verletzungen. Trotz sofortiger Einlieferung ins Karolinenhospital in Hüsten konnte der Verunglückte nicht gerettet werden. Gerke verstarb nach längerer Behandlung.

Belecke. (Gemeinschaftsempfand.) Die große Rede des Führers am Freitag, dem 17. August, wird hier als Gemeinschaftsempfang in der Schützenhalle übertragen. Es ist so jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, den Führer Adolf Hitler zu hören. Der Gemeinschaftsempfang wird durch musikalische Vorträge umrahmt werden.

Belecke. (Werbeversammlung der Kinderreichen.) Im Saale Humpert hielt der Reichsbund der Kinderreichen eine für den ganzen Amtsbezirk Warstein gedachte große Werbeversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Ortsgruppenwart eröffnet, der den Landesleiter im Landesverband Westfalen-Süd, Rektor Spengemann aus Bochum, das Wort erteilte. Der Redner erläuterte in längeren Ausführungen die Bedeutung der kinderreichen Familien für Volk und Staat. Er betonte den Schutz und die Anerkennung, den die kinderreiche Familie im nationalsozialistischen Deutschland findet. Hingewiesen sei hier nur auf die kommende Steuerreform, die den Kinderreichen große Erleichterungen bringt, und auf das neue Siedlungswesen. Jede kinderreiche Familie soll auf dem Lande siedeln können. Statt Landflucht soll in Zukunft Stadtflucht eintreten. Der Redner wies dann auf die Wichtigkeit des Reichsbundes der Kinderreichen hin und forderte zu restlosem Beitritt als Mitglieder auf. Anmeldungen nimmt der Ortsgruppenwart Heinrich Müller, Belecke, Mittelstraße, entgegen.

Oeventrop. (80 Jahre alt.) Frau Sophie Henke in Glösingen konnte ihr 80. Lebensjahr vollenden. Der Ehemann von Frau Henke kann demnächst ebenfalls seinen 80. Geburtstag in guter Gesundheit begehen.

Oeventrop. (Die Mütterberatung) findet am heutigen Mittwochnachmittag, um 14 Uhr, bei Dr. med. Brink statt.

Vom großen Sauerland-Kreisturnfest

Sitzung der DT-Fachwarte des Kreises Arnsberg ✦ Vor dem Abschluß der Vorbereitungen

Neheim. Kreisoberturnwart Gärtner, Arnsberg, hatte die Fachwarte des Kreises Arnsberg zu einer Sitzung nach Neheim eingeladen, um das am Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. September, in Neheim stattfindende Sauerland-Kreisturnfest durchzusprechen und die Durchführung desselben festzulegen. An Stelle des verhinderten Kreisführers war der 2. Kreisführer und Kreisvolksturnwart Hartgenbusch, Arnsberg erschienen. Gärtner stellte außerdem den neu ernannten Kreisfrauenturnwart, Frau Irma Dettmers, Neheim und die Führerin der Turnerinnen im Kreise Sauerland, Fräulein Ilse Dappert vor.

Im Verlauf der Sitzung zeigte sich, daß die Neheimer Turnbrüder schon gut vorgearbeitet haben. Für das Altersturnen, welches schon am Samstag, 4.30 Uhr, ausgetragen werden muß, haben über 100 Altersturner gemeldet, was für den Kreis als eine sehr gute Meldung anzusehen ist. Für den Wettkampf am Sonntagmorgen werden allein ca. 160 Turner mitwirken, welche als Ringführer, Riegenführer, Kampfrichter, Obleute, im Rechnungsausschuß usw. ehrenamtlich ihre verantwortungsvolle Arbeit ausführen müssen. Man sieht, welche ungeheure Arbeit und Kräfte notwendig sind, um ein Kreisturnfest durchzuführen. Aber die Deutsche Turnerschaft ist von jeher wegweisend für die Durchführung großer und größter Wettkämpfe gewesen und immer sind deutsche Turnfeste wahre Volksfeste gewesen. Auch in Neheim wird es so werden.

Die Volkshalle für die Jubelfeier, die ideale Kampfplatzanlage an der Möhne, alles ist dazu eingerichtet, wahre Volkstumsarbeit auf diesem Turnfest in Neheim zu leisten. Um ein bedingungsloses Abwickeln der Wettkämpfe zu gewährleisten, müssen die gemeldeten Kampfrichter und Riegenführer sofort an den Kreisoberturnwart Gärtner, Arnsberg, Bahnhofstraße 4, ihre Meldung und feste Zusage abgeben. Der Festzug beginnt um 2 Uhr und bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt. Gauoberturnwart Eick, Dortmund, Bezirksführer Diemer, Lüdenscheid, Bezirksoberturnwart Eichhoff, Lüdenscheid und Bezirkspressewart Frowein, Hamm, haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Nach dem Festzug ist die Gefallenenehrung auf dem Kampfplatz an der Möhne. Bürgermeister Bergmann wird die Gedenkrede halten. Anschließend sind die Vereinsvorführungen. Auf dem Platz wird eine Tribüne errichtet. Lautsprecheranlagen usw. werden ebenfalls hier ihre Aufstellung finden. Während des Hauptkampftages, Sonntag, wird von 9 Uhr morgens bis zur Siegerehrung um ½7 Uhr ununterbrochen geturnt, gespielt und gelaufen. Um dieses Wetturnen durchzuführen sind allein notwendig, 9 Recks, 10 Barren, 10 Pferde, 8 Bahnen für Kugelstoßen, 6 Bahnen für Keulenwerfen, 8 Bahnen für Weitsprung, für Hochsprung usw. Der Sonntagnachmittag wird nächst dem Festzug den Höhepunkt des Festes bringen. Geräteübungen werden hier geturnt, wie sie in Neheim wohl kaum schon gezeigt worden sind.

Es müssen daher am Sonntag alle, ob jung oder alt, Turner oder Sportler, an diesem Sonntag den Sportplatz an der Möhne besuchen.

Vor den allgemeinen Freiübungen wird Bezirksführer Diemer die Platzweihe vornehmen. Nach der Sitzung schloß sich eine Platzbesichtigung an. Es ist schon jetzt festzustellen, daß nach Herrichtung der Platz allen Anforderungen genügen wird.

Neheim. (Einteilung der Stimmbezirke.) Unter den Bekanntmachungen finden unsere Leser die Stimmbezirkeinteilungen für die am 19. August stattfindende Wahl. Die Bezirkseinteilung ist dieselbe geblieben wie bei den vorhergehenden Wahlen. Volksgenossen, die seit der letzten Wahl im Stadtbezirk verzogen oder von auswärts zugezogen sind und noch keinen neuen Wahlausweis haben, wollen sich unverzüglich auf dem Meldeamt melden.

Neheim. (Leiche geborgen.) Die am Mittwoch voriger Woche bei dem Paddelbootunglück in der Möhnetalsperre ertrunkene Anni Welter konnte gestern vormittag geborgen werden. Die Leiche war von der Unglücksstelle etwa 1½ Kilometer weit abgetrieben.

Neheim. (Diebereien.) Beim Mühlenbesitzer Kramer in der Waterlappe statteten Diebe nachts der Mühle einen Besuch ab. Trotz aller Vorsicht konnten die Diebe keine Beute machen, denn die Mühle hat zum Wohnhaus eine elektrische Alarmvorrichtung, die sofort die Eindringlinge meldete. Leider bekamen die Spitzbuben vom Herannahen des Besitzers zu früh Wind, so daß sie im Dunkel der Nacht fluchtartig verschwinden konnten.

Neheim. (Zahlreiche Diebstähle.) Im benachbarten Voßwinkel treiben in letzter Zeit auch wieder Diebe ihr Unwesen. Verschiedentlich wurden Hühner gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. In der Hauptsache aber haben es die Langfinger auf Kaninchen abgesehen. Es sind ihnen leider, da die Ställe meist draußen ungeschützt angebracht sind, in mehreren Fällen wertvolle und schlachtreife Tiere in die Hände gefallen. Da durch diese Diebereien hauptsächlich minderbemittelte Volksgenossen getroffen werden, hat sich der Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die Uebeltäter bemächtigt.

Hüsten. (Das Kriegerfest fällt aus.) In der am gestrigen Abend stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, das Ortskriegerverbandsfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen, da die Zeit schon zu weit vorgerückt sei und das Fest zu nahe an die Hüstener Kirmes heranreicht. Statt des Kriegerfestes soll die traditionelle Feier des 18. Oktobers größer ausgestaltet werden.

Allendorf. (Auto gegen Fuhrwerk.) In der gefährlichen Kurve am Lenscheid im benachbarten Hagen stießen ein auswärtiger Personenkraftwagen und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Dabei durchstieß die Wagendeichsel die Windschutzscheibe. Glücklicherweise sind bei dem so gefährlich aussehenden Verkehrsunfalle keine Menschenleben gefährdet worden.

Aus dem Kreise Meschede

Leichtathletischer Wettkampf

Meschede siegte vor Hüsten

Meschede. Der als Städtewettkampf zwischen Neheim, Hüsten, Arnsberg, Sundern und Meschede ausgeschriebene Wettkampf war bedauerlicherweise von den Leichtathleten von Neheim, Arnsberg und Sundern nicht bestritten, das unfreundliche Wetter, nachmittags heftige Platzregen bringend, mochte sie fernhalten. Tatsächlich hat ja der Regen auch bei einigen Wettbewerben, so beim 5000-Meter-Lauf, ungünstige Zeitergebnisse verursacht. In der Gesamtzahl der in 17 Wettbewerben erzielten Punkte ist Meschede den Hüstenern mit einem Mehr von 53 Punkten überlegen, obwohl in den Langläufen Hüsten unbestritten führte. Anzuerkennen ist, daß allgemein gute Durchschnittsleistungen gezeigt wurden. —

100-Meter-Lauf: Cl. Meier (Meschede) 11 Sek., 2. Niermann (Hüsten) 11,2 Sekunden. 200-Meter-Lauf: Cl. Meier (Meschede) 24,4 Sek., 2. Grimm (Hüsten) und Harms (Meschede) 25,5 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Bruhne (Hüsten) 55,4 Sek., 2. Lütge (Hüsten) 56,8 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Bruhne (Hüsten) 2,04,4 Min., 2. Schulte (Hüsten) 2,04,7 Min. 1500-Meter-Lauf: 1. Schulte (Hüsten) 4,35,3 Min., 2. Vedder (Meschede) 4,37,3 Minuten. 5000-Meter-Lauf: 1. Schmidt (Hüsten) 18 Min., 2. Vedder (Meschede) 18,22 Min. Weitsprung: 1. Niermann (Hüsten) 6,70 Meter, 2. Cl. Meier (Meschede) 6,56 Meter. Hochsprung: 1. Cl. Meier (Meschede) 1,60 Meter, 2. Gockel (Meschede) 1,60 Meter.

Ein festlicher Abschluß der Erntearbeit

Die Bezirkstierschau in Meschede

Meschede. Das Tierschaufest, im Volksmunde „der Meschede Markt", wird in diesem Jahre am Mittwoch, dem 5. September, in der altgewohnten Weise abgehalten werden. Zunächst hatte man erwogen, eine Kreistierschau zu veranstalten, wobei die Bezirksbauernschaften Meschede-Bestwig oder Serkenrode in Betracht kamen. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und die infolge des frühen Herbstes besonders gehäufte Arbeit der Bauern hat man diesen Plan nicht weiter verfolgt und sich entschlossen, das Tierschaufest als Bezirkstierschau der Bezirksbauernschaft Meschede-Bestwig abzuhalten.

Wie seit Jahrzehnten üblich, wird am 5. September, dem ersten Mittwoch dieses Monats, die Tierschau sein, und zwar in Verbindung mit Kram- und Viehmarkt; daneben das Kirmestreiben, das gerade in diesem Jahre außer den guten alten bekannten Geschäften eine ganze Anzahl neuer, im Sauerlande unbekannter Schaustellungsunternehmungen aufweisen wird. — Bei weiterer günstiger Gestaltung der Wetterlage wird es der Landwirtschaft möglich sein, ihr Fest durch gute Beschickung mit Ausstellungstieren sowie durch lebhafte Gestaltung des Marktbetriebes, nicht zuletzt auch durch den — in früheren Jahren nach Tausenden zählenden — Besuch des „Meschede Marktes" wieder zu dem zu machen, was es immer gewesen ist: der festliche Abschluß anstrengender Erntearbeit mit einem frohen Tage. Saure Wochen — frohe Feste!

Die Volksabstimmung in Meschede

Die Vorbereitungen sind durchgeführt

Meschede. Die Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches findet statt am Sonntag, dem 19. August. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und den Stimmberechtigten am Abstimmungstage im Abstimmungslokal nebst einem amtlichen Stimmzettelumschlage ausgehändigt. Der Stimmzettel erhält den Erlaß des Reichskanzlers zum Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des deutschen Volkes, den Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung, die zur Abstimmung gestellte Frage und die beiden Kreise für die Stimmabgabe. Wer die Vereinigung der Aemter des Reichsoberhauptes und des Reichskanzlers in der Person des Führers Adolf Hitler billigt, macht ein Kreuz in den mit „Ja" bezeichneten Kreis.

Der Abstimmende hat sich über seine Person auszuweisen, wenn der Wahlvorstand es fordert, also insbesondere in solchen Fällen, in denen die Identität der Erschienenen mit den in der Stimmliste oder auf dem Stimmschein bezeichneten Stimmberechtigten nicht unbedingt feststeht.

Gerüchtemacher am Werk

Legt diesen Burschen das Handwerk!

Meschede. In der letzten Zeit wurde vielfach beobachtet, daß Hausierer und andere von Ort zu Ort ziehende Menschen die unsinnigsten Gerüchte verbreiten. Diese Gerüchtemacher verstehen es vielfach, ihre Phrasen glaubhaft zu gestalten und so in die Bevölkerung Unruhe zu tragen. Jeder Volksgenosse, dem ein solcher Maulheld in die Finger läuft, hat die Pflicht, die nächste Polizeistation zu benachrichtigen, damit diesem Burschen das Handwerk gelegt wird. Wir haben es nicht nötig, uns von Tagedieben und sonstigem Gesindel belügen zu lassen. Gerade unsere Landbevölkerung, die abseits des Verkehrslebens wohnt, wird am meisten von diesem Gesindel heimgesucht.

In Remblinghausen gelang es vor kurzem, einem solchen Burschen das Handwerk zu legen.

Versammlung des Kreisfischereivereins

Besprechung der Schädigungen durch Niedrigwasser

Meschede. Im Hotel Sauerländer Hof in Bestwig fand die diesjährige Generalversammlung des Kreisfischereivereins für den Kreis Meschede statt. In ihr wurde Landrat Bald zum Vorsitzenden des Vereins einstimmig gewählt. Nach Erstattung des Jahresberichtes und Abnahme der Jahresrechnung für 1933 wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 festgesetzt.

Fischmeister Drenk-Schmallenberg sprach über die Fischerei und die Gefahren, die den Fischen namentlich in trockenen Jahren drohen. Die anhaltende Trockenheit habe den Wasserstand unserer heimatlichen Gewässer in diesem Jahre so gesenkt, daß an vielen Stellen nur Wassertümpel übrig geblieben seien, in die sich die Fische und besonders die Fischbrut zurückgezogen habe. Die Schuljugend gehe, wie vielfach beobachtet werde, daran, die Forellenbrut und die Setzlinge zu fangen und zu vernichten, diese Arbeit werde erleichtert, weil die Fische kein fließendes Wasser hätten. Eine dankbare Aufgabe der Lehrerschaft sei es deshalb, die Jugend darüber aufzuklären, daß sie durch dieses leichtsinnige Treiben Volksgüter von hohem Wert vernichte und sich der Bestrafung aussetze. Ein besonderer Fischräuber sei der Fischreiher, der in großer Zahl im Kreise Meschede, namentlich an der Ruhrstrecke unterhalb Laer bis Stockhausen sein Vernichtungswerk treibe. Nach einwandfreien Feststellungen verzehre ein ausgewachsener Fischreiher täglich 5—6 Pfund Fische. Im Interesse der Fischerei liege es deshalb, diesen Raubvogel möglichst in seinem Bestande zu verringern. Aber auch die Ente sei als Fischräuber nicht zu unterschätzen, deshalb müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine Polizeiverordnung bestehe, nach der Enten in freie Gewässer nicht eingelassen werden dürfen.

Den Abschluß der Versammlung bildete die Besprechung interner Fragen, Fischsterben usw. Am Schlusse der Versammlung wurde beschlossen, die nächste Versammlung nach Eslohe einzuberufen.

Meschede. (Unfälle.) Auf dem Wege zur Arbeit stürzte ein Arbeiter aus Remblinghausen mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde von den Bewohnern eines nahegelegenen Hauses hilflos aufgefunden. Nach der Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Ernestinische Krankenhaus in Meschede eingeliefert.

Auf dem Ladestrang des hiesigen Bahnhofs erlitt ein Holzhändler von hier dadurch einen Unfall, daß er beim Absteigen von dem Waggon in der Wagendecke mit einem Fuß hängen blieb und zu Fall kam. Der Verunglückte zog sich einen komplizierten Schienen- und Wadenknochenbruch zu.

Aus der Arbeit des SGV.

Vereinigung des Platzes am „Großen Bildchen"

Siedlinghausen. Vor einigen Jahren errichteten die Abteilungen des Sauerländischen Gebirgs-Vereins, die rund um das „Große Bildchen" liegen, den dort seit altersher stehenden Bildstock neu. Wer kennt nicht den wundervollen Waldplatz an der Hauptwanderstrecke 14 des Sauerländischen Gebirgs-Vereins, zwischen der Hanau und dem Astenberg, jene Stelle, wo sich sieben Wege kreuzen?

Alljährlich im August kommen hier im grünen Waldesdom die Mitglieder der umliegenden SGV-Abteilungen mit ihren Angehörigen nach größeren Sternwanderungen zu einer kleinen Feier zusammen. Die anspruchslose Weihestunde an dieser feierlichen Stätte ist immer mehr zu einem Heimatfest des oberen Sauerlandes geworden. Durch eine Unmenge von Schildern und Farbzeichen wurde das Bild dieses stimmungsvollen Waldplatzes erheblich beeinträchtigt.

Zur Abstellung dieses Mangels hat der Hauptwegeausschuß des SGV. die Abteilung Siedlinghausen mit einer würdigen Ausgestaltung, d. h. Bereinigung des Platzes am „Großen Bildchen" beauftragt. Anstelle der mannigfachen Wegezeichen aller möglichen Größen und der Wegweiser werden kleine gleichmäßige und nicht aufdringlich wirkende Schilder angebracht. Dadurch wird auch die Bezeichnung dieses wandermichtigen Knotenpunktes dem Charakter des Großen Bildchens angepaßt und in der Umgebung des Bildstockes eine auch für das schönheitsdurstige Auge ruhige Linie erzielt.

Niedersfeld. (Der letzte Niedersfelder Kriegsveteran von 1870/71), der nahezu 87jährige Bauer und Handelsmann August Geilen, wird am Mittwoch zur ewigen Ruhe gebettet. Bis vor wenigen Wochen noch erfreute sich der Heimgegangene einer seltenen körperlichen und geistigen Frische, sowie eines urwüchsigen Humors. Mit großer Begeisterung erzählte er oft und gerne von den Erlebnissen des ruhmreichen 70er Krieges, von den mitgemachten Schlachten bei Weißenburg, Wörth, Sedan und Paris sowie dem Einzug in Paris. Nun ist auch er zur ewigen Armee abberufen und ruht aus von den Strapazen eines langen arbeitsreichen Lebens.

Fredeburg. (Die SGV.-Abteilung) veranstaltete für die hiesigen Sommergäste unter Führung des Abteilungsleiters Kümmel eine Autofahrt nach Attendorn. Zuerst gings durch das schöne Lennetal nach Altenhundem. Dort wurde der Hohe-Pracht-Turm bestiegen. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter nach dem schön gelegenen Billstein, durch das Veischedetal über Helden nach Attendorn. Besonders bei den Gästen aus dem Flachlande hinterließen alle diese Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten einen tiefen Eindruck. Auch wurde in Attendorn die weltbekannte Tropfsteinhöhle besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte durch das Biggetal, über Finnentrop, durchs Lennetal zurück nach Fredeburg. Alle waren von der Fahrt begeistert.

Lenhausen. (Das Baden in der Lenne) ist nur an gewissen Tagen, die durch Anschlag des Bürgermeisters bekanntgegeben sind, gestattet. Die Aufsicht hat Lehrer Kannengießer. Die Einschränkung der Badezeit ist eingeführt in Rücksicht auf die Gefahren des Badens in der untiefenreichen Lenne.

Glaubenskundgebung auf dem Kreuzberg

Das katholische Werkvolk des Dekanates Rüthen in Sichtigvor

Sichtigvor. Nachdem bereits im vergangenen Jahre eine Glaubensfahrt des katholischen Werkvolkes des Dekanates Rüthen zum Kreuzberg in Sichtigvor stattgefunden hat, war für die Glaubenskundgebung im Heiligen Jahre 1934 der Kreuzberg in Sichtigvor wiederum als Ziel bestimmt worden. Der Kreuzberg ist für solche Kundgebungen geradezu wie geschaffen. Seine Höhe krönt eine herrliche Waldkapelle, die im Jahre 1890 erbaut worden ist. Ein Mosaikbild, Christus als den guten Hirten darstellend, befindet sich über dem Türeingang. Auch der herrlich versinnbildlichte Kreuzweg mit den 14 Leidensstationen und der Oelberggrotte soll erwähnt werden. Der Kreuzberg führt in großen Windungen zur Bergeshöhe und gewährt einen herrlichen Blick in das untere Möhnetal.

Der 12. August war für Sichtigvor und das Dekanat Rüthen ein besonderer Gnadentag. Die einzelnen Pfarreien sammelten sich prozessionsweise zur Mülheimer Pfarrkirche. Von dort aus ging dann um 8,30 Uhr die große Prozession zum Kreuzberge. Weg und Kapelle waren wunderschön geschmückt. Vor dem im Freien errichteten Altar zelebrierte Vikar van den Hövel das feierliche Hochamt. Eine eindrucksvolle Bekenntnispredigt hielt Diözesanpräses Schulte aus Paderborn, worauf die Prozessionsteilnehmer mit dem Taufliede antworteten. Die Musikkapelle des Belecker Musikvereins verschönte die hohe Feierstunde. Die wohl etwa 1000 Teilnehmer sangen am Schluß des Hochamtes den Ambrosianischen Lobgesang.

Sichtigvor. (Gemeinderatssitzung!) In der letzten Sitzung beriet die Versammlung der Gemeinderäte über die Art der ortsüblichen Bekanntmachung. Es soll in Zukunft jede amtliche Veröffentlichung durch einwöchigen Aushang am schwarzen Brett geschehen. Gleichzeitig stimmte man dem Nachtrag zur Biersteuerordnung zu, durch die auch der Bierbrauer zur Zahlung der Steuer verpflichtet wird, wenn der Wirt die Steuer nicht entrichtet bzw. zahlungsunfähig ist. Für erforderlich hielt man die Instandsetzung einer Anzahl Gemeindewege. Das Freibad soll endgültig ausgebaut werden, um es dem Verkehr zu übergeben.

Kreis Brilon

Brilon. (Große Abstimmungskundgebung in der Schützenhalle.) Am Donnerstag, dem 16. August 1934, spricht um 20.30 Uhr in der Schützenhalle zu Brilon anläßlich einer Massenkundgebung der stellvertretende Gauleiter Pg. Stürtz, M. d. R. (Bochum). Pg. Stürtz ist einer der ältesten und revolutionärsten Kämpfer des Ruhrgebietes. Alle Volksgenossen aus Brilon und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Bredelar. (Aus dem Kriegerverein.) Die letzte Versammlung des hiesigen Kriegervereins fand im Saale des Gastwirts Kirchhoff statt.

Ein Wille:
Ein Führer: „Ja!"

Nach einer kurzen Begrüßung des Vereinsführers Kamerad Wilh. Bender gedachte dieser des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Er zeichnete ihn als ein Vorbild für jeden Deutschen. Die Versammlung sang stehend das Lied vom guten Kameraden. Sodann wurde der Verein geschlossen in die SA-Reserve II überführt.

Wer hat etwas gegen Hitler?

Kleine Volksbefragung vor dem 19. August • Männer und Frauen aus dem Volke sprechen hier

Es ist nicht ohne Reiz, und es ist auch zugleich sehr lehrreich, in diesen Tagen an allen möglichen Orten alle möglichen Leute zu befragen, wie sie im innersten Herzen zur Volksabstimmung am 19. August stehen. Wir haben den Versuch einer kleinen, privaten „Volksbefragung" schon vor dem entscheidenden Sonntag gemacht, und dabei weniger Wert auf Intellektuelle gelegt, in deren Köpfen sich die Welt oft recht kompliziert malt, als auf Männer und Frauen aus dem Volke, die oft viel mehr Sinn für die Dinge des Lebens besitzen. In kleinen Stichproben haben wir aus dem Vollen geschöpft und hier ist das Ergebnis:

Kommt es auf jeden an?

Die Antwort darauf ist eigentlich selbstverständlich, aber es gibt immer Laue und Halbe, gibt Müde und Gleichgültige. Zu ihrer Belehrung diene das nachfolgende Gespräch, das die Frage zwar nur von einem Gesichtspunkt beantwortet, aber der ist für sich allein bereits wichtig genug. Im Westpark hörte ich es, wo auf den Bänken unter den alten Bäumen an jedem schönen Tag ein „Rat der Alten" sich versammelt.

Die hier sitzen haben Zeit zum Ausruhen, Zeit zum Nachdenken nach einem langen Leben, das bei allen Mühe und Arbeit gewesen ist. Es waren einfache Männer, neben denen ich hier Platz nahm. Zwei zeigten die hageren Gesichtszüge und die krummgezogenen Hände, die beinahe untrügliche Zeichen für ein paar schwere Jahrzehnte vor den Glühöfen der Walzwerke sind. Der dritte schien, nach seinem Rock zu urteilen, ein pensionierter Lokomotivführer zu sein.

Sie sprachen gerade über die Volksabstimmung und ließen sich dabei durch mein Erscheinen nicht im geringsten stören. Es war einer der Ofenmänner, der die Ansicht vertrat, daß es doch „eigentlich ganz egal sei", ob da nun einer mehr oder weniger bei der Volksabstimmung mitmache; aber da kam er bei seinem Kollegen schön an, der ihm die Sache so klar machte: „So siehst Du aus, kommt nicht drauf an! Klar kommt es da drauf an! Was meinste, was die im Ausland da drauf spitzen, was wir hier machen? Die lauern ja bloß, daß es hier 'n schlechten Ausfall gibt. Und denn lachen sie sich ins Fäustchen, und wir sind wieder mal die Dummen."

„Sicher", bekräftigte auch der Lokomotivführer, „und dann muß man mal bedenken, was Adolf Hitler schon für Plunder weggeräumt hat, solange er was zu sagen hat. Der verdient doch wahrhaftig, daß wir am Sonntag unsere alten Knochen aufrappeln und abstimmen."

Früher war er Vertrauensmann

Er wollte zuerst nicht so recht mit der Sprache heraus, als ich mich zu ihm gesellte. Es war um die Mittagszeit, und er saß mit seinem Töchterchen auf der Mauer vor dem Eingang der Eisenhütte und löffelte den Rest der Suppe aus seinem Henkelmann. Meine Fragen nach den Arbeitsverhältnissen beantwortete er etwas befremdet, aber dann, bei einer Zigarette, wurde er gesprächig. Ja, da im Preßwerk, wo er arbeitet, da sei auch noch nicht alles so in Butter. Nicht mehr soviel Feierschichten, das bleibe immer schon ein Trost. Jetzt gäbe es auch eine andere Arbeitszeit, aber da sei man wieder kleinlich in der Regelung der Pausen.

Und sonst mit der Organisation? — Tja, er sei ja selbst ein alter Gewerkschaftler, selbst Vertrauensmann gewesen. Damit wäre es ja nun Feierabend. Aber das könne er wohl sagen, schief angeguckt werde er trotzdem nicht. Da in der Löwenstraße, beim Verband, da wüßten sie auch ganz genau, daß die Gewerkschaftler noch lange nicht die Schlechtesten seien.

Was er denn nun zur Volksabstimmung am Sonntag meine, und überhaupt über die politische Entwicklung? — Ja, Mensch, das wissen wir ja nun alle, daß wir früher schwer verkohlt worden sind. Man wußte ja zuletzt gar nicht mehr, auf was man sich verlassen sollte. In Hitler haben wir uns mächtig verkuckt, das hätten wir uns doch nicht träumen lassen, daß der, wenn er erst mal dran kam, so für uns eintritt. Die hohen Herren hatten sich das vielleicht auch 'n bißken anders vorgestellt, die müssen sich ja jetzt auch mächtig ändern, wenn's auch schwerfällt.

Und mit der Volksabstimmung? — Na, das ist doch klar, daß wir Sonntag für Hitler stimmen. Uns kann es ja schließlich egal sein, wer es hier bei uns besser macht, und daß Hitler ganz in Ordnung ist, verdammt noch mal, das wissen wir nun schon lange.

Was Hildegard darüber denkt

Die muntere Hildegard K. traf ich im Wahlamt, im vierten Stockwerk des Stadthauses. Sie ist Hausangestellte und war hier im Gedränge strebend bemüht, für ihren verreisten Chef und dessen Frau und Tochter Reisestimmscheine zu holen. Es stellte sich heraus, daß der Chef, als Mann von Ueberlegung, bereits vor Antritt der Reise Stimmscheine besorgt hatte, aber davon wußte Hildegard nichts, als sie die richtigen Wahlzettel in der ihrer Obhut anvertrauten Wohnung fand, und damit zum Wahlamt gekommen war.

Ob das denn so wichtig sei, daß sie sich solche Mühe um die Reisestimmscheine gemacht habe? — Wichtig, na, da hätte ich ja 'ne Ahnung, bekam ich zur Antwort. Etwas Wichtigeres könne es in diesen Tagen überhaupt garnicht geben, und wer das nicht ohne weiteres einsähe, an dem sei doch Hopfen und Malz verloren.

Das müsse ich doch selber sagen, das heute, wo Hitler uns regiert, der Wind überall aus einem anderen Loche weht. Ihr Vater habe wieder Arbeit als Maschinist, ihr Bruder sei auch von der Straße, ob das etwa garnichts sei? Adolf Hitler, der meine es wenigstens ehrlich, das könne doch jedes Kind sehen, und der werde auch dafür sorgen, das alles besser wird.

Das alles und noch viel mehr wußte Hildegard K. anzuführen, die auch durch die harte Schule des weiblichen Arbeitsdienstes gegangen ist. Aus dem Munde dieses frischen Mädels, das durchaus nicht schwärmerisch, das ein starker Wirklichkeitsmensch ist, sprach unbegrenztes Vertrauen auf den Führer.

Lebendiges kirchliches Brauchtum

Die Krautweihe im Sauerland und am Hellweg

Wie sehr in heutigen Bräuchen noch der Kult unserer Vorfahren im Hintergrund der Erscheinung steht, läßt besonders der hochsommerliche Brauch der Kräuterweihe erkennen. Schon unseren Vorfahren war es geläufig, Mitte August, auf der Höhe des Ablaufs der Natur, neun heilige Kräuter zu sammeln und mit diesen, denen zauberhafte Kraft zugesprochen wurde, räucherten sie in den Rauchnächten, die heute noch in Süddeutschland lebendig sind, die Wohnungen der Menschen und Tiere aus.

Als der neue Glaube in Germanien Eingang fand, wurden die Bräuche christlich umgebogen. Eine krasse Beseitigung des überkommenen und liebgewonnenen Brauchtums hätte den Widerstand der Bekehrten herausgefordert. Darum ließ man ihnen die überlieferte Sitte, legte ihr nur eine christgemäße Bezogenheit bei. So ordnete Karl der Franke an, daß das Donnerkraut auf keinem Hausdache fehlen sollte, zum Schutz gegen Blitzschlag und Feuer. Daß die Sitte des Krautbundes auf den Tag der Himmelfahrt Mariä gelegt wurde, hängt vielleicht mit der Marienlegende zusammen, nach der die Apostel, als sie das Grab der Gottesmutter öffneten, nur noch Blumen in dem Grabe vorfanden.

Auch die Liturgie vergleicht die Gottesmutter mit Blumen. Das

Krautweihfest,

wie es heute noch gebräuchlich ist, stellt die größte Annäherung des Christentums an die naturhafte deutsche Artung dar. In keinem anderen Brauch der Kirche tritt das Naturgefühl so stark hervor wie in diesem. Ein sonst kaum bemerkbarer Glaube an die Natur, an ihre Schutzkraft und Heilfähigkeit, ist hier vorherrschender Grundgehalt. Nachdem die Schulkinder am Tage vor Krautweih die zugehörigen Pflanzen zum Bund vereinigt haben, werden die Blumen vom Geistlichen in der Kirche geweiht. Die Kinder tragen sie nach Hause und dort werden die Kräuter für den schicksalsvollen Verlauf des Jahres aufbewahrt. Bei Feuer und Gewitter räuchert man das Haus damit, bei Krankheiten wird Tee aus ihnen gebraut. Auch das Vieh bekommt sein Teil davon.

Die Zahl der zum Krautbund gehörigen Pflanzen schwankt in den verschiedenen Gegenden. Im Sauerland hat man wohl noch zum größten Teil die alte heidnische Neunzahl bewahrt.

An Haar und Hellweg

hat der Strauß ganz gewaltige Vermehrung erfahren. Man begegnet dort Zahlen wie 36 (= 4×9) und 99 sehr oft. Auch schwankt überall die Auslese nach der Art der ausgewählten Kräuter. Vorwiegend findet man folgende Kräuter im Krautbund beteiligt, denen wir hier gleichzeitig ihre Bedeutung in der Volksvorstellung beifügen:

Den Mittelpunkt des Krautbundes bildet überall die strahlende Königskerze, deren Schaft früher mit Wachs bestrichen und als Kerze verbrannt wurde. Dann folgen die Getreidearten, Aehren des Roggens, der Gerste, des Hafers und Weizens. Würzigen Geruch verleiht dem Bund vor allem der Wermuth, den die erste deutsche Aerztin, die heilige Hildegard von Bingen (gestorben 1137) in ihrem Kräuterbuch schon als Allheilmittel empfiehlt. Das gemeine Labkraut leitet von einer Legende seinen Namen „Unserer lieben Frauen Bettstroh" ab, weil die Gottesmutter sich vom Labkraut ein Lager bereitet haben soll. Es wird zur Bereitung des Quendelgeistes und zu Krankenbädern für Kinder oft verwandt und fand früher auch vielfach bei der bäuerlichen Käsebereitung Verwendung. Der Baldrian wurde vor allem gegen Krämpfe und als schweißtreibendes Mittel verwandt. Wir erkennen schließlich aus dieser wechselseitigen Durchdringung eine gerade Linie, die aus dem Heilwissen grauer Vorzeiten bis in die Reste heute noch verstreut wirkenden Brauchtums verläuft.

Am 19. wird mit „Ja" gestimmt

Eindrucksvolle Kundgebung in der Sauerlandhalle • Es sprach Prinz August Wilhelm

Altenhundem. Die Sauerlandhalle in Altenhundem sah gestern abend in ihren sämtlichen Sälen die größte und eindrucksvollste Kundgebung, die Altenhundem, der Kreis Olpe und vielleicht das ganze Sauerland je erlebt haben. Die für ländliche Verhältnisse riesige Halle war lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Aus den entlegensten Teilen des Kreises strömten schon in den frühen Nachmittagsstunden die Volksgenossen nach Altenhundem, um an dieser für ihre Heimat bedeutendsten Wahlversammlung teilzunehmen. Vor der Halle und auf den angrenzenden Parkplätzen staute sich ein Park von Wagen, Omnibussen und Mottorrädern, während in der Halle selbst die wohl 4000 Besucher durch die Marschmusik der Standartenkapelle in Stimmung und Begeisterung versetzt wurden.

Der Redner des Abends, Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen, traf, von Hamburg kommend, um 8¾ Uhr in Altenhundem ein, begleitet von Kreisleiter Fischer, der ihm bis Dortmund entgegengefahren war. In der Lennestraße bildeten SA-Männer Spalier, und vor der Halle hatten Ehrenstürme der SA und SS, sowie Fahnenabordnungen der PO Aufstellung genommen. Nach Abschreiten der Front beirat Prinz August Wilhelm in Begleitung des Kreisleiters Fischer, des Standartenführers Georg und des Landrats Dr. Evers die Halle.

Jubelnde Heilrufe

schallten dem Gruppenführer und dem Kreisleiter, dem Prinzen und dem Bergmann, entgegen. Dann marschierten die Fahnen ein, und, als der Präsentiermarsch verklungen war, eröffnete Kreispropagandaleiter Fröling die Versammlung und erteilte gleich dem Prinzen August Wilhelm das Wort.

Der Redner begründete die Notwendigkeit und Zwickmäßigkeit der bevorstehenden Wahl. Durch sie solle vor allem dem Ausland bewiesen werden, daß

Deutschland nicht von einem Despoten beherrscht,

sondern geführt werden von einem Mann, dem das Vertrauen und die Liebe des Volkes gehörten. Wie sehr der Führer dieses Vertrauen besitze, gehe wohl am besten daraus hervor, daß auch der unpolitischste Mensch in Deutschland sich dessen bewußt sei, was geschehen wäre, wenn beim Tode Hindenburgs kein Adolf Hitler gelebt hätte. „Adolf Hitler", so führte der Prinz August Wilhelm unter jubelndem Beifall aus, „gab dem deutschen Volke seine Ehre wieder, die zu verteidigen nunmehr unsere hohe Pflicht ist. Er, den man versuchte vaterlandslos zu machen, hat tief in die Herzen von Millionen

die Liebe zur Heimat und zum Vaterland

wieder hineingesenkt."

Der Redner zeigte dann die heroische Größe des Führers bei den Ereignissen des 30. Juni, wo er unser Volk vor einem furchtbaren Schicksal bewahrt habe. Diese Tat allein müsse ein riesenhaftes Gefühl des Dankes in jedem Herzen erwecken für jenen Mann, den eine gütige Vorsehung uns geschenkt habe.

WERDE MITGLIED DES REICHS-LUFTSCHUTZBUNDES

Arbeit und Brot, Inhalt und Zukunft hat der Führer unserem Volke wiedergegeben. Das politische Testament Hindenburgs wäre sicherlich anders gewesen, wenn er nicht Adolf Hitler für seinen einzigen Nachfolger in Deutschlands schwerster und größter Zeit gehalten hätte. Noch einmal hat das Schicksal dem deutschen Volk

eine große Chance

gegeben. Wenn wir diese nicht erkennen und ausnutzen, sind wir nicht würdig, vor dem Jahrhundert zu bestehen. Wir haben einen Führer, um den uns die Welt beneidet. Zeigen wir ihm am 19. August, daß wir seiner würdig sind. Geben wir ihm nicht nur unsere Stimme, sondern auch unsere Herzen.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine schlichten und ernsten Worte. Spontan erscholl das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach kurzer Pause ergriff dann Kreisleiter Fischer das Wort, der einen eindringlichen Appell an den von ihm politisch geführten Kreis Olpe richtete. Wir kommen auf seine Ausführungen in der morgigen Ausgabe zurück.)

Die Geschichte eines Rittergutes

Schloß Ewich im Wandel der Zeiten

Attendorn. Zwei Kilometer oberhalb Attendorn, am linken Ufer der Bigge, liegt das frühere Kloster Ewich. Zunächst saßen dort die Ritter von Ewich, welche einen Querbalken und darüber zwei nebeneingerstehende Mühleisen im Wappen führten. Als Erster dieses Geschlechtes tritt urkundlich 1258 und 1261 Hecheardus oder Ecchehartus „miles de Ewich" auf. In dem Bestande des Marschallamtes von Westfalen (1300) werden Rutger und Adolf von Ewich, im 14. Jahrhundert Adolf und Heinrich Franko, Hunold und Gottfried von Ewich genannt. Der Letzte des Geschlechtes, soviel wir wissen, Gottfried von Ewich, verkaufte 1420 vor dem Gogreben Johann von Dusenschuren zu Attendorn sein Gut zu Ewich, seine Höfe zu Berlinghausen (bei Drolshagen) und zu Oberveischede an den Probst der Regular-Kanoniker zu Neuß, und zwar auf Veranlassung des Attendorner Kaufmanns Heinrich Weeke oder Weike, der die Mittel zur Verfügung stellte, damit zu Ewich ein Augustinerkloster gegründet werde. Erzbischof Dietrich II. bestätigte diese Schenkung.

Der Besitz des Klosters mehrte sich rasch, so daß nach einem im Staatsarchiv zu Münster aufbewahrten Verzeichnis des Gogreben Joanwahrs zu Attendorn 1795 außer den Besitzungen der Familie zu Ewich noch mehrere Güter der früheren Herren von Heggen und 30 Bauernhöfe dazu gehörten. Daneben hatten die Augustiner noch weitgehende Jagd- und Fischereigerechtsame, worüber ein Vertrag mit der Stadt Attendorn und dem Freiherrn von Fürstenberg von 1696 Auskunft gibt.

1803 wurde das Kloster säkularisiert, das Haus Ewich zunächst verpachtet, 1819 an den Freiherrn Werner von Gaugreven, 1855 an Herrn Friedrich von Schenk verkauft. Nach dessen Tode erwarb es der Forstfiskus 1898 und errichtete dort eine Oberförsterei. Heute befindet sich Ewich in staatlichem Besitz und ist als staatliche Domäne verpachtet.

Der Volksmund weiß über dieses altersgraue Kloster natürlich verschiedene Sagen. So soll in einem Backofen der Domäne auch heute noch kein Brot gar werden, weil in diesem Ofen ein Priester verbrannt worden sei.

Weiter soll bei der Vertreibung der Augustiner von diesen einer geweissagt haben, daß kein Stein auf dem anderen bleibe auf Ewich, bis wieder das Kloster seiner Bestimmung übergeben sei. Diese Sage wurde genährt durch die Tatsache, daß inner-

Drolshagen. (Falsche Fünfmark-Stücke im Umlauf.) In den letzten Tagen sind beim Postamt in Drolshagen und bei der Spar- und Darlehnskasse Drolshagen falsche Fünfmark-Stücke angehalten worden. Den Geschäftsleuten ist nicht bekannt oder erinnerlich, von wem diese ausgegeben wurden. Die Falschstücke sind den echten Stücken sehr ähnlich und unterscheiden sich nur in der unklaren Ausführung und im Klang.

halb der letzten 12 Jahre dreimal eine gewaltige Feuersbrunst dieses Gut heimsuchte und die ursprüngliche Form des Klosters wohl kaum noch zu erkennen ist.

Unser unvergeßlicher Reichspräsident, der Generalfeldmarschall von Hindenburg, ist gestorben. Nur einer kann sein Nachfolger sein: Der Würdigste!

Adolf Hitler übernimmt das Erbe Hindenburgs. Er ist der Führer. Wir alle stimmen seiner Ernennung aus tiefem Herzen zu.

Vom Sauerland zum Deutschen Eck

Ausflug der Lehrwerkstatt Attendorn

Attendorn. In der vergangenen Woche unternahm die Lehrwerkstatt in Attendorn mit der gesamten Belegschaft von 43 Mann ihre diesjährige Wanderfahrt zum Rhein. „Muß i denn zum Städtle hinaus", so klang es am Morgen aus dem Wagen der Kraftverkehr A.-G. Olpe durch die Straßen Attendorns. Nach knapp dreistündiger Fahrt war Köln erreicht. Die Hauptsehenswürdigkeiten der rheinischen Metropole mußten schnell wahrgenommen werden, da noch eine lange Fahrt bevorstand. Ueber Bonn, Remagen, Andernach rollt der Wagen mit Sauerländer HJ zum Deutschen Eck nach Koblenz. Wuchtig grüßt der Ehrenbreitstein herüber. Weiter geht die Fahrt über Boppard, an der sagenumwobenen Loreley vorüber zum Nachtquartier, Jugendburg Stahleck bei Bacharach. Ein kräftiger, warmer Imbiß, dann Zapfenstreich. Der kommende Morgen führt zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Aus dem dichten Gewölk bricht gegen Mittag die Sonne hervor und verschönt die Fahrt durch das Rheingaugebirge. Bad Schwalbach ist durchfahren. Der Magen knurrt schon lange. Selbstbereitete Erbsensuppe wird als äußerst wohltuend empfunden. Ueber Limburg-Lahn und Altenkirchen erfolgt die Rückfahrt durch den Westerwald zur sauerländischen Heimat, die am Abend vor Erlebnis strahlende Gesichter sah.

Kreis Olpe

Neuordnung des Obstbaues

Anfang Oktober Hauptversammlung des Provinzialverbandes in Altenhundem

Kreis Olpe. In Finnentrop tagten unter Leitung des Kreisbauernführers die Obstbauinteressenten des Kreises Olpe. Vertreten waren die Obstbauvereine des Kreises, die Landwirtschaft, der Obst- und Gemüsebauverband Westfalen. Landrat Dr. Evers, der sich die Förderung des Obstbaues besonders angelegen sein läßt, war ebenfalls anwesend und machte im Laufe der Verhandlungen für die Organisation des Obstbaues im Kreise praktische Vorschläge. Nachdem Kreisbauernführer Oberstadt den Zweck der Zusammenkunft dargelegt hatte, verbreitete sich der Vertreter des Obst- und Gemüsebauverbandes, Dorner-Münster, über die Neuordnung des Obstbaues. Der Verband ist jetzt der Landesbauernschaft angegliedert worden, doch bleiben die Vereine selbständig im Rahmen des Verbandes. Es wurde beschlossen, eine Kreisarbeitsgemeinschaft unter Führung des Hauptabteilungs-Leiters II der Kreisbauernschaft, Pg. Rademacher, zu bilden. Mit Unterstützung des Landrats, der Kreisbauernschaft und der landwirtschaftlichen Schulen soll der ganze Kreis planmäßig erfaßt und bearbeitet werden. Die Ortsbauernführer und die Abteilungsleiter II der Ortsbauernschaften sollen in praktischen Kursen geschult und unterrichtet werden.

Als Auftakt für die umfangreichen Arbeiten wird Anfang Oktober die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gemüsebauverbandes der Provinz Westfalen in Altenhundem stattfinden, zu der die Vertreter der ganzen Provinz erscheinen werden. Gelegentlich dieser Tagung, die sich über einen vollen Tag erstreckt, soll der Obstbau im Sauerland und seine Organisation und Förderung behandelt werden.

Wahlversammlungen im Kreise Olpe

Endgültiger Versammlungsplan für Mittwoch und Donnerstag

Kreis Olpe. Die Wahlversammlungen im Kreis Olpe sind endgültig wie folgt festgelegt worden: Mittwoch, den 15. August: 18.30 Uhr in Saalhausen (Kreisleiter Fischer), 20 Uhr in Oberhundem (Kreisleiter Fischer), 20 Uhr in Attendorn (Pg. Kleiner-Dortmund) und 20.30 Uhr in Welschenennest (Landrat Dr. Evers); Donnerstag, den 16. August: 18 Uhr in Bilstein (Landrat Dr. Evers), 18 Uhr in Drolshagen (Kreisleiter Fischer), 20 Uhr in Grevenbrück (Landrat Dr. Evers), 20 Uhr in Meggen (Pg. Müller MdR.), 20 Uhr in Olpe (Pg. Trompetter-Hagen) und 20 Uhr in Wenden (Kreisleiter Fischer). Die für Sondern und Oberelspe angesetzten Versammlungen müssen ausfallen.

Altenhundem. (Amtswaltertagung.) Im großen Saale der Sauerlandhalle tagten am Sonntag die Amtswalter aller Parteigliederungen des Kreises Olpe. Auch die SA-Führer der Standarte 79, unter ihnen Standartenführer Georg, nahmen an der Versammlung teil. Kreispropagandaleiter Pg. Fröhling gab die Richtlinien für den Wahlkampf bekannt und erteilte dann dem stellvertretendem Kreisleiter Pg. Landrat Dr. Evers das Wort. Dieser sprach über Persönlichkeit und Werk des Führer und wußte alle Anwesenden dafür zu begeistern, in den kommenden Tagen ihre ganze Kraft für einen vollen Erfolg der Wahl einzusetzen. Das politische Referat hielt Pg. Kreisleiter Fischer. Anschließend blieben die Ortsgruppenleiter noch zu einer besonderen Besprechung zusammen.

Aus der Eierverwertungsgenossenschaft

Die Vorteile der Genossenschaft für Volkswirtschaft, Erzeuger und Verbraucher

Vorstand und Aufsichtsrat der Eierverwertungsgenossenschaft Olpe-Meschede traten in Finnentrop zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Kreisbauernführer Oberstadt, gab einen Ueberblick über die Geschäftslage. Die aufgestellte Zwischenbilanz ergab einen Reingewinn. Die Genossenschaft steht auf gesunder Grundlage. Es kam besonders zum Ausdruck, daß es durch die Einrichtung der Genossenschaft möglich wurde, die heimische Eierproduktion zu erfassen und die Auslandseinfuhr von Eiern ganz erheblich herabzudrücken. Hierdurch konnte zugleich der Preis in einer für Erzeuger und Verbraucher befriedigenden Weise geregelt werden. Um auch für die Zukunft Ordnung auf dem Eiermarkt halten zu können, müssen Bauern und Geflügelhalter schon im eigenen Interesse fest zu ihrer Organisation stehen.

Die Reichsautostraße Olpe—Siegen

ist jetzt fertiggestellt worden

Altenkleusheim. Die Reichsautostraße Olpe—Siegen ist im Sommer dieses Jahres nach langwierigen, schweren Arbeiten im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung fertiggestellt worden. Die Reichsautostraßen sind, wie der Name schon sagt, in erster Linie für den Kraftwagenverkehr geschaffen worden. Es ist daher unzulässig, Herdenvieh ohne genügende Beaufsichtigung über die Straße zu treiben. Im Interesse der Viehbesitzer selbst ist diese Maßnahme getroffen worden. Daß aber auch bei genügender Aufsicht sehr leicht Schäden verursacht werden können, haben die Bewohner der anliegenden Ortschaften mehrfach erfahren müssen. Noch vorige Woche hat ein Auto die Tiere des W. Mester und des H. Lütticke arg zerschunden. Es ergeht daher nochmals die dringende Mahnung, Vorsicht bei dem Treiben des Viehes auf der Straße walten zu lassen.



Bändertänze junger Mädchen aus Anlaß des Besuches von Volksgenossen aus dem Rheinland, die an einer „Fahrt ins Blaue" der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilnahmen. (Einen ausführlichen Bericht brachten wir in unserer gestrigen Ausgabe.)

Aus dem Kreise Altena

Schulungsabend der Deutschen Angestelltenschaft

Ein Vortrag „Erbkunde und Rasse"

Schalksmühle. Der erste Schulungsabend der vor kurzem gegründeten Ortsgruppe Schalksmühle der Deutschen Angestelltenschaft fand im Hotel Husser statt und hatte einen wider Erwarten guten Erfolg zu verzeichnen. Ortsgruppenwart Walter Stöcklein eröffnete den Schulungsabend und gab der Versammlung die inzwischen ernannten Fachgruppenobmänner und -Frauen bekannt. Es sind dies Hermann Holstein für die Kaufmannsgehilfen, Ernst Filling für die Gruppe Eisen und Metall (Werkmeister und Techniker), Magdalene Jung für die Gruppe Metall- und metallverarbeitende Industrie und Martha Dicke für die Gruppe Handel. Zu der am 2. September in Dortmund stattfindenden Tagung „Nation und Berufserziehung wird der Ortsgruppenstab (Vertrauensmänner der einzelnen Berufsgemeinschaften) geschlossen fahren.

Dann begann W. Stöcklein seinen Vortrag „Erbkunde und Rasse". Nationalsozialismus könne nicht erklärt, gelernt, sondern müsse empfunden werden. Der Redner ging davon aus, der Nationalsozialismus sehe seinen Urfeind in dem Marxismus. Während der Marxismus aufgebaut sei auf dem Lehrsatz: Alle Menschen sind von Geburt gleich, sei der Grundpfeiler des Nationalsozialismus der Rassegedanke. Maßgebend für die Erscheinung des Menschen in körperlicher wie geistig-seelischer Beziehung sei in allererster Linie die erbmäßige Anlage, das Erbe des Blutes. Eine Aufwärtsentwicklung eines Volkes sei nur dann möglich, wenn die wertvollen Erbströme immer stärker fließen und die weniger wertvollen und minderwertigen Erbströme mehr und mehr versiegen. Sehr gute Hilfe leisteten Stöcklein verschiedene Karten, die es den Zuhörern ermöglichten, sich bedeutend leichter in den Vortragsstoff zu vertiefen. Anschließend fanden Aussprachen statt.

Schalksmühle. (Leichenfund.) In den Tannenwaldungen zwischen Lauenscheiderohl und Schlöten wurde die bereits verweste Leiche einer erhängten männlichen Person aufgefunden. Die von der Gendarmerie beschlagnahmte Leiche wurde als die eines Walter B. aus Lüdenscheid festgestellt und in die Schalksmühler Leichenhalle überführt. Ein Geldbetrag von 30.— RM. und verschiedene Papiere wurden noch vorgefunden.

Schalksmühle. (Böser Sturz.) Der mit Arbeiten auf dem Fabriktor der Firma Busch-Jaeger A.-G. beschäftigte Schlossergehilfe G. W. stürzte ab und fiel auf die Spitzen des Fabrikzaunes. Er wurde in der Achselhöhle des rechten Armes buchstäblich auf die Zaunspitzen aufgespießt und konnte nur mit Hilfe von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne aus seiner äußerst gefährlichen Lage befreit werden. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Schalksmühle. (Uebungsmarsch der Feuerwehr.) Einen Uebungsmarsch unternahm die hiesige freiwillige Feuerwehr. Der Marsch führte unter Vorantritt des Schalksmühler Spielmannszuges über Wippekühl, Halverscheid, Ostendorf, Heesfeld, Oeckinghausen, Carthausen durchs Hälvertal zurück. Von der Altersmannschaft nahmen noch 4 Mitglieder daran teil. In einigen Wochen findet die Einweihung des neu erbauten Steigerturmes statt. Verbunden wird damit die Weihe einer Ehrentafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden.

Valbert. (Der bisherige Gemeindeschulze.) Ortsbauernführer und Ortsgruppenleiter Pg. Edel, Elminghausen, schied kürzlich von Valbert, da die Domäne demnächst vom Staate verkauft wird. Zu seinem Nachfolger als Gemeindeschulze wurde Pg. Karl Sönnecken, Sellenrade, durch den Landrat des Kreises Altena bestimmt. Gleichzeitig übernahm er auch die Geschäfte des Ortsbauernführers. Der bisherige stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Heindrichs, Forsthaus Ebbelhaus, übernahm, die Ortsgruppe Valbert der NSDAP.

Valbert. (Die landwirtschaftliche Ausstellung) des Kreisbauernstandes in Herscheid am 15. und 16. September 1934 rückt näher. Da auch der Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, der dem Reichsnährstand angegliedert ist, mit seinen Kreisfachgruppen die Ausstellung beschickt, ergeht an die Kreisfachgruppe Deutscher Imker im Kreise Altena-Lüdenscheid der dringende Appell, die Ausstellung zu beschicken, um dort ein Bild zu geben von dem hohen Stande der Imkerei in unseren sauerländischen Bergen.

Werdohl. (Bedauerlicher Unfall.) Der Bahnunterhaltungsarbeiter J. Weber aus Rönkhausen wurde auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte nach Husberg beim Ueberqueren der Eisenbahnschienen unmittelbar vor dem Tunnel von dem um 7.08 Uhr von Hagen kommenden Personenzug erfaßt. W., der eine starke Kopfverletzung davontrug, wurde nach Anlegung eines Notverbandes besinnungslos in das hiesige Krankenhaus transportiert. Die ärztliche Untersuchung hat außer einem schweren Schädelbruch noch am linken Arm eine Quetschung mit Muskelriß ergeben.

Werdohl. (Der MGV. Versevörde) unternahm einen Familienausflug nach Grimminghausen. Die Unermüdlichen hatten alles getan, um den Aufenthalt im Sängerlager gemütlich zu gestalten. Kinderbelustigungen und allerlei Unterhaltungsspiele ließen den Nachmittag allzu schnell verstreichen.

Werdohl. (Hohes Alter.) Frau Wilh. Schulte, Friedrichstraße, feierte in diesen Tagen ihren 74 und Wwe. August Meier, Vorthstraße, ihren 72. Geburtstag.

Schwindler am Werk!

Sie wollten minderwertige Stoffe verkaufen

Halver. Vor einigen Tagen traten in unserer Gemeinde Ausländer auf, die gute Strümpfe zu billigem Preise anboten. Dabei versuchte man, auch billige Anzugstoffe zu vertreiben. Die Qualität der Stoffe allerdings ist minderwertig. Das Bestreben der Ausländer zielte darauf ab, durch Anbieten der guten Strümpfe die Bevölkerung zum Kauf des minderwertigen Stoffes zu verleiten. Da die Strümpfe außerdem noch später geliefert werden sollten, während die Stoffe sofort abgegeben wurden, fiel das sonderbare Geschäftsgebaren auf. Den Sicherheitsbeamten gelang es, bei einem dieser Betrüger die Personalien festzustellen. Hierdurch dürfte es möglich sein, dieser feinen Gesellschaft das Handwerk zu legen. Bisher wurde ermittelt, daß es sich um Italiener handelt, die auch an anderen Orten ihre Schwindeleien ausüben.

Halver. (Verkehrsunfall.) Eine Frau wurde auf der Hagener Straße durch einen Radfahrer angefahren. Die Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Polizei hat Ermittelungen zur Klärung der Schuldfrage aufgenommen.

Lüdenscheid. (Nachbarliche Gemeinschaft.) Auch die Nachbarschaft Kirschner stimmte am vergangenen Sonntag in ihrer Hauptversammlung über die notwendig gewordenen Satzungsänderungen ab. Der Schriftwart Fischbach gab unter anderem auch bekannt, daß sich die Lüdenscheider Nachbarschaften zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen hätten, die die gemeinsamen Interessen so wahren wolle und mit der Regierung auf dem Verhandlungswege eine Einigung in den schwebenden Fragen zu erzielen hoffe. Der Nachbar August Hüßmert erläuterte sodann die Maßnahmen der Regierung, nach der die Nachbarschaften bekanntlich ihre Existenzberechtigung nachzuweisen haben, und betonte außerdem, daß die Beiträge vorläufig den gleichen Satz wie früher haben sollten, und daß sich die Leistungen der Nachbarschaft nicht verändern würden. Daraufhin wurden die Satzungsänderungen einstimmig angenommen und die Nachbarn Erich Fischer, Gustav Wiebusch und Artur Brockhaus einstimmig als Rechnungsprüfer gewählt.

Lüdenscheid. (Die Gesellschaft zur Linde). Worth, kam zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen. Im Verlaufe der Besprechung wurde darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft, die die Betonung gerade auf dieses Wort legt, keine Kranken- oder Unterstützungskasse ist. Sie erhebt auch nicht die entsprechenden Beiträge. Die geselligen Bestrebungen werden nur insoweit ergänzt, als man in Sterbefällen eine Beihilfe gewährt.

Abschluß des Bürgerschützenfestes

Schützenbruder Eugen Rafflenbeul gibt nach eineinhalbstündigem Kampf den Königsschuß ab

Lüdenscheid. Leider hatte auch das diesjährige Fest der Bürgerschützen wieder unter dem traditionellen Schützenfestwetter zu leiden. Nachdem der Sonnabend bei leidlich gutem Wetter einen guten und hoffnungsvollen Auftakt gegeben hatte, drohte der Sonntagnachmittag die Festfreude zu zerstören. Jedoch heiterte sich die Laune sehr bald auf, man machte gute Miene zum bösen Spiel des Wettergottes und verbrachte schöne und frohe Stunden echter Kameradschaft. Sowohl im Zelt für Mitglieder als auch in der Festhalle der Schützenbrüder herrschte frohes Treiben und Musik und Tanz. Auch der Kommers am Abend des ersten Tages war für alle Beteiligten ein gutes und schönes Fest echter Kameradschaft und Volksgemeinschaft.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Vereinsführers und Schützenbruders W. Blöcher. Nach einer allgemeinen Stellungnahme zu den Aufgaben und Zielen der Schützenvereine, ihrer Bedeutung für die Wehrhaftigkeit des Volkes und seiner Leistungen im Dienste des Volkstums dankte Blöcher dem Schützenkönig Hugo Schmidt für sein gutes und segensreiches Regiment während des vergangenen Jahres. Kommersleiter Höllermann übermittelte die Grüße der leider verhinderten Ehrengäste und begrüßte den noch nachträglich erschienenen Kreisleiter der NSDAP, Pg. Borlinghaus, der dann auch seinerseits herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes fand und dem Fest einen guten und ungetrübten Verlauf wünschte.

Der zweite Tag brachte dann in der Hauptsache das Königsschießen, das folgendes Ergebnis hatte: Die Krone wurde von Ferdinand Schweer geschossen, der Apfel von Georg Weigel, das Zepter von Wilhelm Müller, der rechte Flügel von Emil Bahl und der linke von Erwin Kuhn. Den Königsschuß gab nach nahezu einer einhalbstündigem Schießen der Schützenbruder Eugen Rafflenbeul ab. Unter dem Donner von drei Kanonenschlägen wurde Rafflenbeul aufs Pferd gehoben und im Triumph zum Festplatz geführt. In der Halle erhielt er dann die Zeichen der Königswürde unter den Worten einer ehrenden Ansprache überreicht. Buntes Leben und Treiben vereinigte die große Gemeinde dann noch lange Stunden in fröhlicher Geselligkeit.

Der dritte Festtag brachte dann am Vormittag das traditionelle philharmonische Konzert, das unter der bewährten Stabführung des Musikdirektors Walter Huhn einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der rassige und einwandfreie Vortrag der „Suite Ballet Moderne", der besonders in Mazurka und Intermezzo recht stark war.

Das Königsschießen am Nachmittag hatte dann folgendes Ergebnis: Die Krone wurde von Willi Stroh geschossen, der Apfel von Heinrich Friedrich, das Zepter von Walter Schröder, der rechte Flügel von Helmut Kaltenbach und der linke von Willi Klee. Auch der König der Jungschützen, Kurt Kirschbauer, wurde gebührend geehrt und gefeiert.

Zur Funkausstellung nach Berlin

Einzelheiten über die Fahrt • Welche Züge benutzen die Lüdenscheider Teilnehmer?

Lüdenscheid. Für die Lüdenscheider Teilnehmer an der Fahrt zur Berliner Funkausstellung sind 386 Plätze in folgenden drei Zügen belegt: Sonderzug Hagen — Berlin und zurück: Hinfahrt am 17. August; Hagener Hauptbahnhof ab 8.35 Uhr, Berlin an 16.46. Rückfahrt am 20. August, Berlin-Friedrichstraße ab 22 Uhr. Hagen-Hauptbahnhof an 6.48. 2. Sonderzug IV Dortmund — Berlin und zurück. Hinfahrt am 20. August. Dortmund-Hauptbahnhof ab 9.40 Uhr. Hamm (in Westfalen) ab 10.16, Berlin an 17.21. Rückfahrt am 23. August. Berlin-Friedrichstraße ab 22.12, Hamm an 5.46, Dortmund-Hauptbahnhof an 6.22 Uhr. III. Sonderzug Wuppertal-Elberfeld. Hinfahrt am 18. August Elberfeld-Hauptbahnhof ab 9.06 Uhr, Oberbarmen ab 9.16.

Ankunft in Berlin und Rückfahrt wird noch bekanntgegeben. Seitens der Reichsbahn wird für genügenden Platz auf der Zubringefahrt gesorgt werden. Unbedingt verlangt wird rechtzeitig Lösung der ermäßigten Zubringefahrkarte vom Wohnort bis zur Abgangsstation des Sonderzuges, die zugleich als Rückfahrkarte gilt. Weiter ist erforderlich, daß die Fahrtteilnehmer geschlossen beieinander bleiben — auch während des Aufenthalts auf der Abgangsstation ihres Sonderzuges — und den Anordnungen des Transportleiters unbedingt Folge leisten. Bei der Besetzung sind die an den Wagen und Abteilen angebrachten Schilder zu beachten. Vorhandene Abteile 2. Klasse werden ausschließlich Opfern der Arbeit, des Krieges, sowie den älteren Fahrtteilnehmern zugewiesen. Die Verteilung der bestellten Abzeichen, Dauerkarten und Gutscheine erfolgt im Zuge schon aus diesem Grund. Die Innehaltung der Zugordnung ist Grundbedingung für die reibungslose Durchführung der Fahrt. Auch auf der Rückfahrt ist die gleiche Ordnung zu wahren. Da von Berlin mehrere Züge kurz hintereinander abgehen, sind die zum Sammeln dienenden Schilder der Kreisgruppe Lüdenscheid besonders zu beachten. Die Fahrkarten zu den oben genannten Zügen werden auf der Kreisgeschäftsstelle des NSDR., Lüdenscheid, Hochstraße 53, ausgegeben. Ausgabezeiten für Sonderzug Elberfeld am 16. August ab 19 Uhr.

Zum Fahrtantritt hat jeder Teilnehmer seinen Stimmschein zur Volksabstimmung am kommenden Sonntag mitzubringen. Ebenso die von seinem zuständigen Funkwart ausgestellte Quittung, gegen deren Rückgabe die bestellten Abzeichen, Dauerkarten und Gutscheine ausgehändigt werden.

Lüdenscheid. (Leichenfund.) Der Arbeiter Walter Blecher von hier, der im November 1933 als vermißt gemeldet wurde, ist am 11. August 1934 von Pilzsuchern im Walde, in der Nähe von Schalksmühle, als vollkommen verweste Leiche aufgefunden worden. Die Rekognoszierung der Leiche war nur an Hand der in den Kleidern des Toten vorgefundene Todesanzeige der Mutter des Vermißten und seiner Mitgliedskarte der deutschen Arbeitsfront möglich. Die Angehörigen erkannten die Leiche an den Kleiderresten wieder.

Lüdenscheid. (Benutzt die Städtische Verkehrsauskunft!) Urlauber und Ferienreisende werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Verkehrsauskunft am Adolf-Hitler-Platz die Verzeichnisse über alle Ferien-Sonderzüge aufliegen. Des weiteren können dort Prospekte und Verzeichnisse aller deutschen Bäder und Sommerfrischen eingesehen werden. Auch steht die Verkehrsauskunft mit Auskünften über Zugverbindungen usw. zur Verfügung — selbstverständlich erfolgt die Beratung völlig kostenlos.

Lüdenscheid. (Achtung, „Kraft durch Freude"-Fahrer!) Fast zu jedem Wochenende können wir an unseren Bahnhöfen die frohen und lachenden Gesichter der „NS-Urlauber" antreffen. Viele kehren zurück, andere kommen wieder, voller Freude und in der Erinnerung an all das Schöne schwelgend. Sicherlich haben manche auch ihren Fotoapparat in den Urlaub mitgenommen und schöne Aufnahmen gemacht. Die Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bittet nun alle Teilnehmer von Urlaubsfahrten, ihre Fotos in Form von Abzügen, Platten oder Film zu Propagandazwecken zu überlassen. Es kommen vor allen Dingen Bilder von der Fahrt, dem gemeinschaftlichen Leben und Treiben im Urlaub sowie auch gute Landschaftsaufnahmen in Frage. Die Kreisleitung (Geschäftsstelle im Haus der Deutschen Arbeit, Poststraße 3) hofft, daß alle Urlauber diesem Wunsche nachkommen werden.

Lüdenscheid. (Die Sprechtage der Kreisbauernschaft) sind für das gesamte Kreisgebiet wie folgt festgelegt worden: Lüdenscheid: Mittwoch, den 15. Ernting, von 9 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle Altenaerstraße 3a; Werdohl: Freitag, den 17. Ernting, 14,30 bis 15 Uhr im Gasthof Landskrone; Neuenrade: Freitag, den 17. Ernting, von 15,30 bis 16 Uhr im Gasthof Dickhage; Plettenberg (Eiringhausen): Freitag, den 17. Ernting, von 16,30 bis 17 Uhr im Gasthof Kellermann; Plettenberg-Stadt: Freitag, d. 17. Ernting 17,30—18 Uhr in Café Schulte. Freitag, den 17. Ernting, von 18,30 bis 19 Uhr im Gasthof Fritz Dunkel. Der Kreisbauernführer ist persönlich Mittwoch, den 15. Ernting, also heute, von 15 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft in Lüdenscheid zu sprechen.

Lüdenscheid. (Besorgt Euch Stimmscheine! In den Lokalen Lüdenscheid wurden gestern Plakate angebracht, die jeden Gast an seine Wahlpflicht erinnern und ihn ermahnen, sich rechtzeitig einen Stimmschein zu beschaffen. Wie wir erfahren, sind in Lüdenscheid allein in den letzten Tagen über 1000 Stimmscheine ausgestellt worden. Auch dies ist wiederum ein Beweis dafür, daß sich alle Volksgenossen über ihre Pflichten gegenüber ihrem Vaterland bewußt sind. — Stimmscheine werden im Einwohnermeldeamt, Schillerstraße 2, abgegeben.

Werbung für die Volksabstimmung

Alle Volksgenossen müssen erfaßt werden

Altena. Am gestrigen Dienstag setzte auch im Kreise Altena schlagartig eine umfassende Propaganda für die Volksabstimmung am kommenden Sonntag ein. PO, SA, SS und HJ führen diese Aktion nach den Angaben des Kreisleiters in einmütiger Geschlossenheit durch. Man sollte ja kaum annehmen, daß es noch Deutsche gibt, die sich der Bedeutung dieses entscheidenden Tages nicht bewußt sind. Alle diejenigen aber, die noch angeregt, aufgemuntert werden müssen, werden durch die wirkungsvollen Plakate, die an allen Anschlagbrettern leuchten, sicher den Eindruck gewinnen, daß es auf jede einzelne Stimme, also auch auf die ihrige ankommt.

In Altena findet am Donnerstag, dem 16. August, 20,30 Uhr, eine große öffentliche Kundgebung der NSDAP im Westfälischen Hof statt, bei der Kreisleiter Bracht, MdR., reden wird.

Am Freitag, dem 17. August, finden überall im Kreise Altena Versammlungen statt, bei denen die gesamten Organisationen der Partei, sowie sämtliche übrigen Volksgenossen gemeinsam die Rede des Führers anhören.

Das ganze deutsche Volk muß sich am Sonntag, dem 19. August in einmütiger Kraft und Geschlossenheit hinter den Führer stellen.

Adolf Hitler als Führer

Werbefilm zur Volksbefragung

Altena. Heute abend läuft zum letztenmal der von beiden Lichtspieltheatern aufgeführte Werbefilm für die Volksbefragung. Sowohl das Zentraltheater, als auch der Lichtspielpalast bringt dieses hervorragende Werk innerhalb ihres üblichen Programms. Der Film, der schon Montag und Dienstag in unserer Stadt aufs beste aufgenommen wurde, versteht es meisterhaft, uns Adolf Hitler als Führer und Mensch näherzubringen. Er zwingt uns zur Nachdenklichkeit und rüttelt die Müden und Schlaffen auf. Jeder Parteigenosse sollte es für seine Pflicht halten, diese letzte Gelegenheit wahrzunehmen und vor allen Dingen auch jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin zum Besuch der Theater zu veranlassen.

Lüdenscheid

Fahnen heraus zum 19. August

Morgen abend spricht Pg. Land auf dem Adolf Hitler-Platz

Lüdenscheid. Alle Kranken und Gebrechlichen, sowie alle alten Volksgenossen werden gebeten, sobald wie möglich ihre Anschrift an die Kreisleitung der NSDAP, Friedrichstraße 3, Fernruf 2476, mitzuteilen, damit sie am Sonntag zur Wahlurne gefahren werden können. Es soll am 19. August jedem Volksgenossen ermöglicht werden, dem Führer und Reichskanzler seine Stimme abzugeben. Alle Parteigenossen, sowie die Mitglieder aller Formationen und Vereine, alle diejenigen, die es irgendwie ermöglichen können, werden gebeten, schon vormittags ihre Stimme abzugeben, damit der Nachmittag für die kranken und gebrechlichen Volksgenossen frei gehalten werden kann.

Ferner werden alle Hausbesitzer gebeten, für reichen Fahnenschmuck an den Häuserfronten Sorge tragen zu wollen; denn der 19. August ist eine festliche Kundgebung und ein weihevoller Tag für das deutsche Volk; da muß jeder einzelne nach Kräften dazu beitragen, daß dieser Tag auch rein äußerlich gebührend festlich gestaltet wird. Als Stichtermin für die Fahnenschmückung gilt für Lüdenscheid der Freitagvormittag. Am Mittag darf bereits kein Haus und kein Fenster in Lüdenscheid mehr ohne Fahnenschmuck sein.

Zu der morgen abend auf dem Adolf-Hitler-Platz stattfindenden großen Kundgebung der Bevölkerung Lüdenscheids muß jeder einzelne seine Ehre darein setzen, daß Lüdenscheid wie ein Mann dasteht. Es wird der Parteigenosse Franz Land aus Dortmund sprechen. Von Beruf ist er Bergmann. Er wird also gerade für uns Lüdenscheider der rechte Mann sein. Volksgenossen! Am Donnerstagabend steht ganz Lüdenscheid auf dem Adolf-Hitler-Platz, keiner darf fehlen, auf jeden kommt es an!

Lüdenscheid. (Was mancher nicht weiß.) An der Ostseite des letzten Hauses auf der linken Seite der Werdohler Straße befindet sich eins der großen neueren Straßenschilder mit der Aufschrift „Buschhauserweg". Für jeden nicht Unterrichteten muß sich hieraus ergeben, daß der Weg, der von der Werdohler Straße an über die Lennestraße hinauf zum Galgenberg führt, diese Bezeichnung trägt. In Wirklichkeit ist dieses aber nicht der Fall; denn er heißt erst so von der Lennestraße an. Das Wohnhaus zwischen Werdohler- und Lennestraße trägt die Bezeichnung „Worthplatz Nr. 1", was nicht vielen bekannt sein dürfte, wobei wir zugleich verraten können, daß nur noch ein weiteres Gebäude diese Bezeichnung hat, nämlich die Fabrik von Linnepe und Schiffer und zwar als Nummer 8. Vor allem ist es nötig, die Straßenbeschilderung zu berichtigen.

Aus der Bewegung

Mittwoch, den 15. August

Kreis Arnsberg

DAF Hüsten. Die vorgesehene Versammlung ist auf den 22. August verlegt.

Ortsgruppe Belecke. 20.30 Uhr: Versammlung im Parteilokal.

Kreis Meschede

Ortsgruppe Oberkirchen. Stützpunkt Westfeld. 21.30 Uhr: Versammlung. — 20.30 Uhr: Versammlung der Zelle Rönkhausen bei Kirchhoff.

Stützpunkt Dorlar. 20.30 Uhr: Stützpunktversammlung.

Kreis Olpe

Ortsgruppe Attendorn. 20 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der Schützenhalle. Redner: Pg. Kleiner-Dortmund.

Ortsgruppe Saalhausen. 18.30 Uhr: Oeffentliche Versammlung. Redner: Kreisleiter Pg. Fischer.

Ortsgruppe Oberhundem. 20 Uhr. Oeffentliche Versammlung. Redner: Kreisleiter Pg. Fischer.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Bekanntmachung

Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs.

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 1:

Auf'm Möhnert, Bergheimer Weg, Berg-, Feld-, Hauptstraße, Im Obi, Jägerstr., Möhnepforte, Mühlenweg, Neumarkt, Droste-Hülshoffstr., Freiherr v. Steinstr., Friedr.-Wilh.-Grimmstr., Schützenstr., Steinweg, Totenberg, Trift, Zu den drei Banken, Fürstenberg-, Ackerstraße, Seelenzahl: 2404. Abstimmungsraum: Schule an der Hauptstraße.

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 2:

Alter Holzweg, Freseken-, Frieden-, Garten-, Graben-, Grunsaustraße, Moosfelde, Möhne Straße, Neue-, Nord-, Nott-, Schlingelstraße. Seelenzahl: 2500. Abstimmungsraum: Schule an der Friedenstraße.

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 3:

Burg-, Friedrich-, Hoch-, Karlstraße, Kirchplatz, Schobbo-, Parallelstraße. Seelenzahl: 2410. Abstimmungsraum: Kath. Vereinshaus (früher Schule am Kirchplatz).

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 4:

Annastr., Arnsberger Straße, Engelbert-, Graf-Gottfried-, Heermeister-, Johannes-, Mittel-, Ober-, Ost-, Ringstraße, Am Springufer, Stemberg, Zum Müggenberg, Am Schindelhem. Seelenzahl: 2437. Abstimmungsraum: Schule an der Ringstraße.

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 5:

Am Sonnenufer, Bahnhofstr., Bimerfeld, Blumenstraße, Grünerweg, Kapellenstr., Lange Wende, Odenhausener Straße, Post-, Rubrstr., Schulplatz, Süd-, Tal-, Weststraße, Zur alten Ruhr. Seelenzahl: 2495. Abstimmungsraum: Hotel zum Adler.

Abgrenzung des Stimmbezirks Nr. 6:

Am Springufer 7 (St.-Johannes-Hospital). Seelenzahl 63. Abstimmungsraum: St.-Johannes-Hospital.

Vorstehende Uebersicht über die Abgrenzung der Stimmbezirke usw. für die Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Abstimmung am 19. August 1934 stattfindet. Die Abstimmung beginnt am vorgenannten Tage um 8 Uhr vormittags und wird um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Die Abstimmung im Bezirk 6 beginnt um 10 Uhr und endet um 17 Uhr.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgedruckten Worte „Ja", der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Worte „Nein" in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.

Wenn der Stimmberechtigte den Abstimmungsraum betritt, erhält er einen Umschlag und einen Stimmzettel. Er begibt sich hiermit in den Nebenraum oder an den Nebentisch und kennzeichnet auf dem Stimmzettel in vorgenannter Weise, wie er abstimmen will. Der gekennzeichnete Stimmzettel wird in den Umschlag gelegt.

Danach tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmliste oder Stimmkartei gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Stimmurne legt. Inhaber von Stimmscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Stimmschein dem Abstimmungsvorsteher.

Stimmberechtigte, die des Schreibens unkundig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.

Neheim, den 13. August 1934.

Der Bürgermeister: Bergmann.

Lüdenscheid

Café „Germania"

Größtes Konzert-Café und schönste Gaststätte Lüdenscheids ist nach erfolgter Renovierung wieder in vollem Betrieb

Es spielt täglich **ab 4 Uhr** sowie Sonntags zum Frühschoppen von 11-1 Uhr mit größtem Erfolg

Kapellmeister:

Gustav Adolf Weimer

und seine Solisten

Jeden Mittwoch und Sonnabend

5-Uhr-Tee

Jeden Dienstag und Freitag abend

Gesellschaftstanz

Zum 5-Uhr-Tee sowie zum Gesellschaftstanz ist eine Verzehrskarte von RM. 1.- zu lösen

Jeden Dienstag und Donnerstag

Hausfrauen-Nachmittag

Kein Musikaufschlag!

Gedeck, bestehend aus:

1 Tasse Kaffee, Schock oder Glas Tee mit 1 Stück Frucht- oder Sahnetorte und 1 Stück Kleingebäck (nach Wahl)

RM. 0.70

Stadt Arnsberg.

Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches.

Die Bekanntmachung über die Abgrenzung der Stimmbezirke usw. für die am Sonntag, dem 19. August 1934 in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags stattfindende Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches hängt vom heutigen Tage ab im Rathaus zu jedermanns Einsicht aus. Auch wird auf die in der morgigen Zeitungsausgabe erscheinende Bekanntmachung des Herrn Landrats verwiesen.

Arnsberg, den 15. August 1934.

Der Bürgermeister.
Isphording.

Oeffentliche Mahnung!

Es sind fällig geworden und werden hiermit angemahnt:

Grundvermögen- und Hauszinssteuer bis einschließlich August 1934, 1. und 2. Rate Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer für das 1. Vierteljahr (April-Juni) 1934, Kanalanschlußgebühren und Straßenreinigungskosten, 1., 2. und 3. Rate Bürgersteuer für die freien Berufe und zusätzlich Veranlagten Hundesteuer, Holzgeld, Hauszinssteuerdarlehnszinsen, Zinsen von Baudarlehen, Beiträge zur Berufsschule, Gymnasial-, Aufbau-, Handels- und Lyzeumsschulgeld.

Nach Ablauf von drei Tagen beginnt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Arnsberg, den 15. August 1934.

Stadtkasse
Pütter, Stadtrentmeister.

Verpachtung der Gemeindejagd Padberg, Kreis Brilon.

Die Gemeindejagd Padberg soll am Freitag, dem 24. August 1934, um 10 Uhr vormittags in der Gastwirtschaft Kleffner in Padberg öffentlich, meistbietend auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet werden.

Die Pachtperiode beginnt am 1. September 1934.

Die Jagd besteht aus einem Bezirk und ist etwa 568 Hektar groß. Die Jagd, in der Rehe, Hasen, Hühner und Füchse vorkommen, liegt von der Bahnstation Bredelar ungefähr 2 Kilometer entfernt, Strecke Hagen—Kassel.

Padberg, den 2. August 1934.

Der Jagdvorsteher.
Bigge.

Zwangsversteigerung

Am 16. August 1934, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Altenhundem** im Versteigerungslokale Hoffmann

1 Kronleuchter, 400 Flaschen Rhenser Wasser, 1 elektr. Heizofen, 1 Standuhr;

Um 14½ Uhr in Albaum im Verst.-Lokale Berg

1 Nähmaschine (Singer);

um 15 Uhr in Heinsberg im Verst.-Lokale Schwermer

1 Nähmaschine und 3 Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Freitag,
Gerichtsvollzieher f. A.
in Fredeburg.

Bekanntmachung.

Auf die in dem Gemeindegitterkasten aushängende Ortssatzung über die Zahl der Gemeinderäte in der Gemeinde Meschede-Stadt mache ich aufmerksam.

Meschede, den 10. August 1934.

Der Stadtvorsteher.

Verpachtung der Gemeindejagd in Beringhausen, Kreis Brilon.

Die Gemeindejagd Beringhausen soll am Freitag, dem 24. August 1934 um 9 Uhr vormittags in der Gastwirtschaft Zuden in Beringhausen öffentlich, meistbietend auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet werden.

Die Pachtperiode beginnt am 1. September 1934.

Die Jagd besteht aus einem Bezirk und ist etwa 1800 Morgen groß. Die Jagd, in der Rehe, Hasen, Hühner und Füchse vorkommen, liegt in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Beringhausen, Strecke Hagen—Kassel.

Beringhausen, den 2. August 1934.

Der Jagdvorsteher.
Schmitt.

Wer kennt Haus Widey?

Schönste Ausflugsstätte des Sauerlandes in Warstein.

Heute Mittwoch
4 Uhr **Kaffee-Konzert**
8 Uhr **Lustiger Abend**
mit Tanz.

„Haus Widey", W. Klüsener

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 223 15. August 1934

Du - Arbeiter!

Denkst Du noch an die Zeit, da Du sowohl von denjenigen, die sich mehr dünkten als Du, als auch von Deinen „Führern" mit dem gemeinen Schimpfnamen „Prolet" belegt wurdest? Tag für Tag hat man Dir damals die Schande ins Gesicht geschrien und Du hast nicht gemuckt. Denke immer daran, vergesse aber nie, daß diese Schande und alle Erinnerungen daran mit dem 1. Mai 1933 restlos ausgelöscht sind. An diesem Tage gab Dir der Führer den Namen „Arbeiter" als Ehrentitel und Du hast die Pflicht, jeden mit Deinen harten Fäusten auf der Stelle zu strafen, der diesem Namen nicht die gebührende Ehrerbietung erweist oder Dich gar als Prolet bezeichnet. Im neuen Deutschland Adolf Hitlers gibt es nur noch Volksgenossen. Goldene Berge hat man Dir früher versprochen und hat doch nicht einmal dafür sorgen können, daß Deine schwieligen Hände geachtet wurden.

Deutscher Arbeiter! Vergleiche die Zeit von früher und heute! Unser Führer Adolf Hitler will keinen wortreichen Dank für seine im Sinne des Nationalsozialismus selbstverständliche Tat. Er will nur, daß Du ihm in die Augen schaust, sein ehrliches Streben erkennst und als Volksgenosse ihm sein Werk erleichterst. Lege am kommenden Sonntag Dein „Ja!" der ehrlichen Gefolgschaft in die Wahlurne.

Gebot der Westfalentreue!

Worte eines alten Kämpfers zur Abstimmung

In jahrelangem Ringen ging die nationalsozialistische Bewegung auf blut- und opferreichem Wege in die Macht.

Sie drang mit ihrem Kämpferheer durch die Giftschwaden der Verleumdung und wehrte in zäher Ausdauer die Pfeile der Lüge und Niedertracht ab. Sie sah die Besten fallen und stand in soldatischer Trauer vor offenen Gräbern.

In den Jahren dieser Verfolgung und Not, in den Jahren ihres so mühsamen Aufstiegs gab es einen Satz, der in der Stunde der Ohnmacht zum Fanal wurde: „Einmal rechnen wir ab!"

Es gab Tage, da drohten die tausendfältigen Lügen die besten, disziplinierten Kämpfer zu Maßnahmen strafender Vergeltung zu führen. Es waren Stunden, die ihrer unfaßlichen Niedertracht wegen in das Gefühl der Ohnmacht und Verzweiflung führten. In diesen Stunden und besonder in jenen, da haßerfüllte Gemeinheit, Schimpf und Fluch die Totenhallen unserer braunen Helden umbrandeten, gab es ein Gebot: „Notieren, notieren! Nichts vergessen! Einmal kommt unsere Stunde! Einmal rechnen wir ab!"

Und die Stunde kam ...

Das Notizbuch der leidgestählten Kämpfer blieb geschlossen. Wir rechneten nicht ab, weil der Führer es so befahl. Ungesühnt blieb das Meer der Lüge und Gemeinheit, und das Blut der Kämpfer wurde zum unzerstörbaren Fundament des Dritten Reiches. Einer gab der unblutigen Revolution die der deutschen Wesenheit gerechte Bestimmung; einer war größer als die Rache; einer war größer als die revolutionären Gewalthaber aller Revolutionen; einer war größer als der die harten Kämpfer beseelende Vergeltungswille!

Einer wuchs aus der Not und Härte eines sieggekrönten Kampfes vom Führer seiner gläubigen Getreuen zum Führer des ganzen Volkes: Adolf Hitler!

Wer ihm sein freudiges Ja verweigert, wäre dem Verräter gleichzustellen, der sein Blut und sein Volk verleugnete.

Wer ihn, den Führer und Retter, ablehnt, ist dem Judas gleich zu achten, der dem größten Meister schnödester Istsucht wegen die Treue mit Untreue lohnte.

Das Volk westfälischer Erde dient dem Gebot der Treue und haßt die Untreue und der Verrat.

Wir wären der Erde und der Sonne nicht wert!

Eickelmann

Der Wahldienst des NSKK

Wichtig für Kranke und Gebrechliche • Eine Bitte an alle Kraftwagenbesitzer

Arnsberg. Das NSKK Arnsberg übernimmt auch am nächsten Sonntag bei der Volksabstimmung wieder den Wahlschleppdienst zur Beförderung von Kranken und Gebrechlichen in die Abstimmungslokale. Kranke und gebrechliche Volksgenossen und Volksgenossinnen melden sich schon jetzt beim Kaufmann Hans Offenberg, Arnsberg, Königstraße 12a, Fernruf 596, an. Es fehlen noch eine große Anzahl von Kraftwagen. Deshalb ergeht an alle Kraftwagenbesitzer in Arnsberg die dringende Bitte, ihre Wagen am Abstimmungssonntag für den Wahldienst zur Verfügung zu stellen. Derartige Bereitwilligkeitserklärungen zum Ueberlassen eines Kraftwagens richtet man ebenfalls unter der angegebenen Anschrift und Fernsprechnummer an den Kaufmann Hans Offenberg. Die Erklärungen werden bis spätestens Freitag mittag 12 Uhr erbeten. Die Kraftwagenbesitzer, die ihre Wagen zur Verfügung stellen, werden gebeten, sich zur Versammlung des NSKK Arnsberg am kommenden Freitagabend um 8 Uhr im Bahnhofshotel Höynck einzufinden. Dort wird die Einteilung der Kraftwagen für den Wahldienst vorgenommen.

Das NSKK richtet am Abstimmungssonntage im Kasino seinen Wahldienst ein. Von dort aus können ständig Wagen zur Beförderung von kranken und gebrechlichen Wählern und Wählerinnen angefordert werden. Der Wahldienst des NSKK im Kasino ist unter Fernsprechnummer 617 ständig zu erreichen. An die Kranken und Gebrechlichen in Arnsberg ergeht die dringende Bitte, nach Möglichkeit in den Morgenstunden ihrer Abstimmungsfrist zu genügen.

Heute Volksliederabend

Kurgäste und Sommerfrischler besonders willkommen!

Arnsberg. Es sei noch einmal auf das große Kurkonzert am heutigen Donnerstagabend im Städtischen Kurhotel „Klosterberg" hingewiesen. Hermann Böddicker singt die besten deutschen Volkslieder aus sechs Jahrhunderten zur Gitarre. Ueber Hermann Böddickers Darbietungskunst erübrigt sich jedes Wort. Der Abend beginnt um 8 Uhr. Er soll vor allem den so zahlreich in Arnsberg weilenden Kurgästen und Sommerfrischlern gewidmet sein. Sie werden daher noch einmal herzlichst eingeladen.

Aufwärts bei der Spar- und Darlehnskasse

Neuwahlen des Rendanten und zum Aufsichtsrat

Stockum. Der Stockum-Amecker Spar- und Darlehnskassenverein hielt im Gasthof Willecke in Stockum eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachdem vom Vereinsführer, Eberhard Neuhaus, die Versammlung eröffnet worden war, wurde als erster Punkt der Tagesordnung von dem Mitgliede des Aufsichtsrates Ludwig Kaiser der Revisionsbericht verlesen. Aus ihm ging hervor, daß die Kasse sich in einer erfreulichen Aufwärtsbewegung befindet. Der Spar- und Darlehnskassenverein zählt augenblicklich 130 Mitglieder. Im Punkt zwei der Tagesordnung wurde die notwendige Neubesetzung des Rendantenpostens vorgenommen. Von 75 in geheimer Wahl abgegebenen Stimmen erhielt Fritz Pieper aus Stockum 64 Stimmen. Für den als Rendant im Aufsichtsrat ausscheidenden Rendanten Fritz Pieper wurde einstimmig Fritz Habbel aus Stockum in den Aufsichtsrat gewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, den über 65 Jahre alten Vereinsmitgliedern beim Vorliegen besonderer Gründe, ihre Aufwertungsguthaben auszuzahlen. Das Betriebskapital wurde im Interesse der Sicherheit der Sparkassenmitglieder auf 400 000 Mark beschränkt.

Balve. (Hochbetrieb in der Kalkindustrie.) Die im Amtsbezirk Balve an verschiedenen Stellen ansässige Kalkindustrie ist beständig im Aufstieg begriffen. Besonders Bestellungen auf Düngekalk haben eine starke Belebung in der Beschäftigung herbeigeführt. Schon vor längerer Zeit konnten bei den Kalkwerken im unteren Hönnetal und in Garbeck Arbeitsausdehnungen und Arbeitereinstellungen vorgenommen werden. Diese Kalkwerke haben Hochbetrieb. Ebenso liegen die Verhältnisse auch beim Kalkwerk Allhoff in Balve, das schon vor einiger Zeit eine neue Kalkmühle hat anlegen müssen. Wegen der starken Beanspruchung muß nunmehr auch noch ein zweiter Kalkofen in dem Betriebe neu gebaut werden. So können wiederum einige Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Balve. (Schützenversammlung.) Im Waldgasthause Heimann-Klingelnborn hielt die Schützenbruderschaft Balve eine gut besuchte Versammlung ab, die vom Vereinsführer mit einem Gedenken an den verstorbenen Reichspräsidenten eröffnet wurde. Die Tagesordnung sah nur die Erledigung der Abrechnung über das diesjährige Schützenfest vor. Trotz des schlechten Wetters hat man mehr Geld eingenommen als im Vorjahre. Ein ansehnlicher Ueberschuß ist erzielt worden. Nach der Prüfung der Abrechnung wurde dem Kassierer mit Dank Entlastung erteilt. Beim traditionellen Freibier blieben die Schützenbrüder in frohem Kreise zusammen.

Hachen. (Kein Kriegerfest.) Der Krieger- und Landwehrverein hielt eine außergewöhnliche Generalversammlung ab, in der der Vereinsführer zunächst des verstorbenen Reichspräsidenten gedachte, zu dessen Ehren sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben und anschließend das Lied vom guten Kameraden sangen. Bei der Abwicklung der Tagesordnung wurde u. a. einstimmig beschlossen, dem Ernst der Zeit entsprechend in diesem Jahre kein Kriegerfest abzuhalten. Ein Vorschlag, einen Hahn auf den neuen Kirchturm zu stiften, wurde dem Vorstand zu weiterer Bearbeitung übergeben.

Beckum. (Sängererfolg.) Der MGV. „Concordia" konnte unter der Leitung seines Dirigenten B. Vedder bei dem Gesangwettstreit in Menden sehr schöne Erfolge erringen, so in der Volksliederklasse A den ersten Hauptehrenpreis, den ersten Dirigentenpreis, den zweiten Ehrenpreis, den dritten Klassenpreis und den Sonderhöchstpreis der Stadt Menden.

Wichtig für Abstimmungsvorsteher!

Wahlbekanntmachung des Landrats in Arnsberg

Arnsberg. Der Landrat weist in einer amtlichen Bekanntmachung die für die Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches ernannten Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter darauf hin, daß nach gesetzlicher Vorschrift sich jeder Stimmberechtigte auf Aufforderung hin dem Abstimmungsvorstand über seine Person auszuweisen hat. Dies Verlangen ist in allen Fällen zu stellen, in denen die Gleichheit des Erscheinenden mit der stimmberechtigten Person nicht unbedingt feststeht.

Fahrt zur Saarkundgebung

Der festgelegte Fahrplan — Jeder kann teilnehmen!

Arnsberg. Der Fahrplan für den Sonderzug zur Saar-Treue-Kundgebung in Koblenz-Ehrenbreitstein, am Sonntag, dem 26. August 1934, liegt nun endgültig fest. Die Hinfahrt erfolgt ab Arnsberg um 4,22 Uhr morgens (Fahrpreis 5 Mark) und ab Neheim-Hüsten um 4,32 Uhr morgens (Fahrpreis 4,75 Mark).

Alle Volksgenossen können teilnehmen! Anmeldeschluß ist am Freitag, dem 17. August 1934, um 10 Uhr vormittags!

Die Blockwarte usw. werden ersucht, bis zum gleichen Termin dem Leiter der Sauerländerfahrt, Regierungssekretär Gleßner in Arnsberg, Löckestraße 25a, die Teilnehmerzahl zu melden und die Fahrtkosten einzuzahlen. Regierungssekretär Gleßner ist auch durch Fernsprecher bei der Regierung in Arnsberg zu erreichen.

8500 Stimmberechtigte in Arnsberg

Fleißige Arbeit auf dem Wahlbüro

Arnsberg. Wie überall, herrscht auch auf dem Wahlbüro der Stadt Arnsberg Hochbetrieb. Nachdem jetzt die Listen der Wahlberechtigten lange zusammengestellt worden sind, sind jetzt vor allen Dingen Wahlausweise für solche Arnsberger auszustellen, die am nächsten Sonntag ihrer Wahlpflicht in anderen Orten genügen müssen und wollen. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß man sich in Arnsberg weitgehendst über die große Bedeutung des 19. August klar ist. Keiner will der Abstimmungsurne fernbleiben und dem Führer und Reichskanzler sein Jawort vorenthalten. Wer daher am Sonntag nicht ins Arnsberg anwesend sein kann, besorgt sich zeitig einen Stimmschein. Die Ausstellung erfordert nur kurze Zeit und wenig Mühe. Dieser kleinen Bemühung müssen sich jede deutsche Volksgenossin und jeder deutscher Volksgenosse, die am Sonntag reisen wollen, unterziehen, sofern sie Anspruch darauf erheben, zur deutschen Volksgemeinschaft gerechnet zu werden. Das Arnsberger Wahlbüro schätzt übrigens die Zahl der Wahlberechtigten in Arnsberg für den 19. August 1934 auf rund 8500.

Sundern. (Jubilare der Arbeit.) Bei der Firma Schulte-Ufer in Sundern konnten drei Arbeitskameraden das Fest des 25jährigen Arbeitsjubiläums begehen. Die Namen sind: Bernhard Wilmes, Josef Wiegenstein und Theodor Nordes. Für ihre jahrelangen treuen Dienste sprach der Fabrikbesitzer Fritz Rohe den Jubilaren seinen Dank aus und überreichte ihnen eine goldene Sprungdeckeluhr. Bei der oben erwähnten Firma konnten schon vor einiger Zeit eine Reihe anderer Volksgenossen dieses seltene Jubiläum begehen. Ihnen wurden ebenfalls vom Arbeitgeber und den Arbeitskameraden verdiente Ehrungen zuteil.

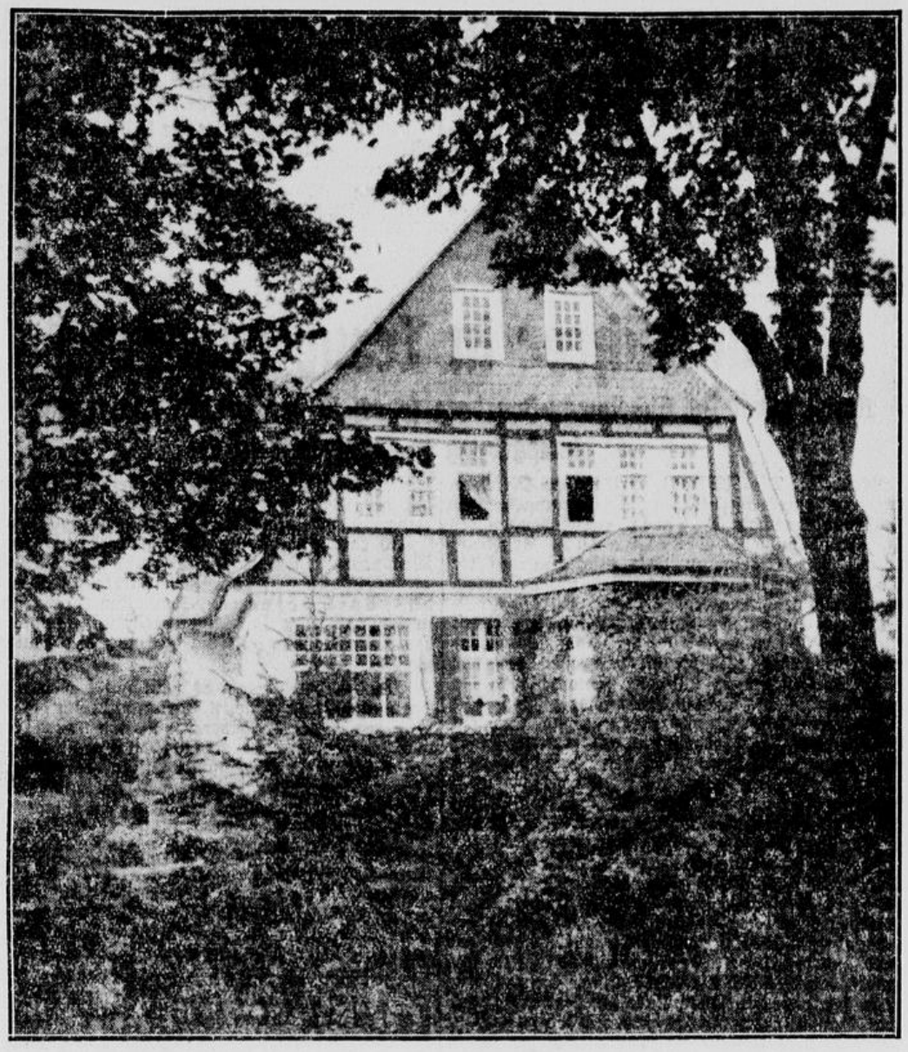
Belecke. (Die Feldjagd,) die zuletzt eine jährliche Pachtsumme von 410 Mark einbrachte, erzielte im letzten Pachttermin nur ein Pachtgebot von 135 Mark. Der Zuschlag wurde nicht erteilt. Die Feldjagd soll jetzt unterhändig verpachtet werden, um gegebenenfalls doch noch eine höhere Pachtsumme herauszuschlagen.

Belecke. (Einweihung des Badehauses.) Der Bau des Badehauses an der Heilquelle ist soweit vorgeschritten, daß jetzt die Anstreicherarbeiten in Angriff genommen werden können. Auswärtige Anstreicher hatten viel niedriger liegende Gebote abgegeben als die einheimischen. Die Handwerkskammer in Arnsberg ist deswegen angerufen worden, und sie hat ihre Stellungnahme abgegeben. Die Einweihung des Badehauses findet in größerem Rahmen am Sonntag, dem 26. August, statt.

Belecke. (Ferienkinder in St. Klemens.) Bekanntlich hat das Studienheim St. Klemens vor kurzem seine Pforten geschlossen. In seinen Räumen sind zur Zeit Ferienkinder aus Dortmund untergebracht. Sie sollen hier in unserer schönen Gegend einige Wochen der Erholung und der Ausspannung verleben. Die Kinder fühlen sich in ihrer neuen Umgebung überaus wohl.

Belecke. (Instandsetzungsarbeiten.) Die Stadt läßt zur Zeit an der Schule und am Rathaus Instandsetzungsarbeiten ausführen. An der Schule werden die schadhaften Fußböden und Fenster und der Außenanstrich teilweise erneuert. Das Rathaus erhält eine neue Eingangstür. Auch hier sind allerlei weitere Instandsetzungsarbeiten notwendig, die sich in Ausführung befinden.

Der Ruf unserer Maria Kahle



Das schöne Dörfchen Olsberg, an einem der schönsten Punkte des Sauerlandes gelegen, ist die Heimat unserer westfälischen Dichterin Maria Kahle. Wir zeigen im Bild ihr Haus, in dem sie freilich zur Zeit nicht wohnt. Maria Kahle ist auf einer Reise zu den Deutschen Südamerikas, denen sie von dem Erwachen des jungen Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers erzählt. Oftmals ist auch ihr Ruf an uns erklungen, wenn sie uns zur Vaterlandsliebe und zur Einigkeit aufrief. Ihre Stimme dringt auch heute zu uns herüber. Unsere Landsmännin darf von uns erwarten, daß wir am nächsten Sonntag uns und der Welt einen überzeugenden Beweis von der deutschen Volksgemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers geben. Wir treten alle an die Urne und stimmen „Ja!"

Das Sauerland für Hitler!

Machtvolle Wahl-Kundgebung in Neheim • Stellvertretender Gauleiter Stürtz sprach

Neheim. Die am Dienstagabend 8½ Uhr in die Volkshalle einberufene Versammlung für die Wahlabstimmung, zu welcher der stellvertretende Gauleiter Stürtz das Referat übernommen hatte, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Gegen 8 Uhr schon setzte ein starker Zustrom der Volksgenossen ein, der seinen Höhepunkt erreichte, als unter den schneidigen Marschklängen des SA-Spielmannszuges und der Pröpperschen Kapelle die Formationen in den Saal einrückten. Hatte man den Arbeitsdienst schon an den Seitengängen postiert, so konnte dennoch der große Saal die Besucher nicht alle fassen, so daß der anliegende kleinere Saal mit benutzt werden mußte.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches rückten die Fahnen in den Saal. Stürmisch begrüßt betrat der

stellvertretende Gauleiter Stürtz

in Begleitung des Gauinspekteurs Landrat Dr. Teipel und der Ortsgruppenleiter der Nachbargemeinden den Saal. Mit einer kurzen Ansprache eröffnete der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Bergmann, die Versammlung und hieß den Redner des Abends sowie Landrat Dr. Teipel und die so überaus zahlreich erschienenen Volksgenossen herzlich willkommen. Nachdem ein Hitlerjunge einen Prolog gesprochen, nahm Pg. Stürtz das Wort. Seine Rede wurde durch drei Lautsprecher klar und deutlich vermittelt. Seit Monaten ist es der Reichsregierung nicht unbekannt gewesen, daß der Feldmarschall von Hindenburg ernstlich erkrankt sei. Trotz aller bösen Ahnungen sei der Tod des Reichspräsidenten dennoch überraschend gekommen. Sogleich seien die unglaublichsten Gerüchte über die Wiederbesetzung des Reichspräsidentenamtes in aller Welt verbreitet. Die beste und einzigste Lösung habe Adolf Hitler gegeben, indem die Führung des Reiches, der Nation und der Wehrmacht in seiner Hand vereinigt wurde. Weiter führte Redner aus, daß der Führer rechtlich ja nur den Reichstag habe befragen brauchen, um das Amt als Kanzler und Reichspräsident in seiner Hand zu vereinigen. Im Vertrauen zum deutschen Volke wolle sich der Führer jedoch durch eine Volksabstimmung das Vertrauen bestätigen lassen, um so vor aller Welt zu bekunden, daß das deutsche Volk einig sei, und restlos hinter seinem Führer stehe, und damit seine Maßnahmen und seine Politik billige.

In treffenden Worten feierte Pg. Stürtz sodann die Verdienste Adolf Hitlers, die das nahezu grenzte Vertrauen des ganzen deutschen Volkes rechtfertigten. Auf jede Stimme komme es bei dieser Volksabstimmung an. Wie ein Mann müsse das ganze Deutschland am 19. August hinter seinem Führer stehen. Pflicht und Ehrensache sei es daher für jeden Deutschen, seiner Wahlpflicht zu genügen und mit einem einheitlichen Ja vor aller Welt das Vertrauen zu Adolf Hitler zu bekunden. Der begeistert aufgenommene Schlußappell gab Zeugnis davon, daß die Bevölkerung des Sauerlandes in unverbrüchlicher Treue zu dem Führer Adolf Hitler steht.

Die Uebertragung der Führerrede

Gemeinschaftsempfang in der Volkshalle

Neheim. Die Uebertragung der Rede unseres Volkskanzlers Adolf Hitler am Freitagabend 8 Uhr soll in der Volkshalle zu einer großen Kundgebung ausgestaltet werden. Zu diesem Zwecke werden alle Gliederungen der NSDAP in der Volkshalle aufmarschieren. Bürgermeister Bergmann wird eine Ansprache halten. Die Kundgebung wird mit musikalischen Darbietungen umrahmt. Es ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, an dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede teilzunehmen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Neheim. (Jeder soll wählen können.) Um auch den Kranken und gebrechlichen Volksgenossen Gelegenheit zur Ausübung ihrer Wahlpflicht zu geben, stehen Sonntag den ganzen Tag über Autos zum Herbeiholen der nicht gehfähigen Volksgenossen kostenlos zur Verfügung. Volksgenossen, die mit Wagen abgeholt zu werden wünschen, wollen dieselben bitte rechtzeitig in ihren Wahllokalen bestellen lassen. Gleichfalls nehmen alle Block- und Zellenleiter der Partei, sowie das Wahlbüro im Rathaus, Zimmer 10, Bestellungen auf eine etwaige Abholung entgegen.

Neheim. (Das Wahlbüro der NSDAP) befindet sich Sonntag ab 8 Uhr bis zum Abschluß der Wahl im Rathaus, Zimmer 9 — Telephon-Anschluß Nr. 2115.

Neheim. (Flaggen heraus!) Aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Volksabstimmung werden die Bewohner Nehems gebeten, vom Tage der großen Rede unseres Führers, d. h. ab Freitag, ihre Häuser zu beflaggen und mit Grün zu schmücken, damit jedem Volksgenossen die weltgeschichtliche Bedeutung des 19. August auch so zum Bewußtsein gebracht wird. Es wird erwartet, daß alle Häuser ohne Ausnahme reichen Flaggenschmuck anlegen.

Enkhausen. (Kirchenpatronatsfest.) Unser Dörfchen hatte zum Feste von St. Laurentius, des Patrons unserer Pfarrkirche, ein Festkleid angelegt. Wehende Fahnen grüßten vom Kirchenturm, und sie flatterten von allen Häusern. Die Straßen schmückten Tannengebinde und Ehrenpforten. Vor dem Hauptportal der Kirche war ein prächtiger Blumenteppich ausgebreitet worden. Zahlreich war die Teilnahme der Kirchengemeinde am Fest des Heiligen Laurentius. Zum feierlichen Levitenhochamt konnte das Gotteshaus die Menge der Gläubigen kaum fassen. Die altüberlieferte Laurentiusprozession wies eine überaus große Teilnehmerzahl auf. An den vier Stationen in Etinghausen wurde der sakramentale Segen erteilt. Nach der Rückkehr zur Pfarrkirche hielt Pater Electus aus Werl die Festpredigt. Nachmittags um 5 Uhr schloß der hohe Gemeindefesttag mit einer feierlichen Andacht.

Deine Stimme dem Führer!

Abstimmungsvorbereitungen in Bruchhausen

Bruchhausen. Im Heim der Hitlerjugend fand eine Besprechung zwischen der Leitung der PO und den Vereinsführern statt, um die Durchführung der Propaganda für die Volksbefragung zu beraten. Ortsgruppenleiter Pg. Schröder eröffnete die Besprechung und führte u. a. aus: „Der Tod des Reichspräsidenten hat das ganze deutsche Volk mit tiefer Trauer erfüllt. Wir denken aber nicht nur an den Tod, sondern an das heldische Leben des Verewigten. Uns dem Schicksal zu stellen, sind wir bereit. So wie Adolf Hitler aus der Hand Hindenburgs den Auftrag seiner Kanzlerschaft erhielt, so wird er das Erbe des greisen Recken verwalten. Wenn wir darum heute von der Gruft Hindenburgs zurücktreten, so nehmen wir die Fahnen wieder hoch mit dem Bewußtsein, nunmehr ganz auf uns allein gestellt zu sein. Wir binden den Helm fester und werden uns um keinen Zoll von dem Marschwege zum Dritten Reich abbringen lassen. Das deutsche Volk will, daß es Adolf Hitler zu Arbeit und Brot, zu Frieden und Gerechtigkeit führt!"

Es wurden dann die einzelnen Propagandaarbeiten verteilt. Die Bevölkerung wird gebeten, schon am Freitag die Fahnen aufzuziehen. Am Sonntagmorgen marschieren die Vereine geschlossen zur Abstimmungsurne. Nähere Einzelheiten werden noch durch Anschlag bekanntgegeben.

Bruchhausen. (Gottesdienständerung.) ereignete sich auf der Straße zwischen Bruchhausen und Niedereimer ein Autounglück. Ein aus Richtung Hüsten kommender Personenwagen aus Arnsberg fuhr gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Bruchhausen. (Gottesdienänderung.) Wegen des Abstimmungssonntages ist die Frühmesse bereits eine halbe Stunde früher, also bereits um 7 Uhr morgens. Am Sonntag ist auch gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Eversberg. (Vikar Dr. Lorenz Pieper,) der seit einiger Zeit hier in seiner Heimat im Ruhestande lebte, ist zum Pfarrer an der Staatlichen Anstalt Marienthal bei Münster ernannt worden. Dr. Pieper, der sich um die Förderung der nationalsozialistischen Idee große Verdienste erwarb und der dem Führer persönlich nahesteht, hat in der Zeit seines vorübergehenden Ruhestandes das Heimatmuseum Eversbergs ausgestaltet und eingehende Forschungen der Heimat- und Familiengeschichte ausgeführt, die von großer Bedeutung für die alte Bergstadt sind. Auch für die Wahrung und Wertschätzung alten, von den Vätern überkommenen Hausgeräts in den Wohnhäusern trat er ein, wie er überhaupt für alles, was Heimat ist und bedeutet, sich mit heißem Herzen einsetzt. Dem treuen Sohne des Sauerlandes herzliche Wünsche zum Eintritt in das neue Amt!

Reiste. (25 Jahre Feuerwehrmann.) Dem Bauer Kaspar Fredebeil zu Fredebeil, dem Gastwirt und Bauer Kenter-Frisse und Johannes Schmitte-Leineweber wurde das Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Reiste, deren Mitbegründer sie sind, verliehen.

WERDE MITGLIED DES REICHS-LUFTSCHUTZBUNDES

Bestwig. (Der bunte Abend) der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der ursprünglich am 10. August in der Schützenhalle zu Ostwig veranstaltet werden sollte, findet nunmehr am Dienstag, dem 21. August, abends 8 Uhr, statt. Alle bisher verkauften Karten behalten Gültigkeit. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Karten im Vorverkauf in den auf Plakaten bekanntgegebenen Verkaufsstellen erhältlich sind. Versäume keiner, die Veranstaltung zu besuchen.

Bestwig. (Ortsgruppenversammlung.) Donnerstag, den 16. dieses Monats, findet im Gasthof Hegener eine Ortsgruppenversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Pg. und Anwärters, zu erscheinen.



Blick von Wenspert ins Glingetal

Münsterländer Kinder im Kreis Olpe

Insgesamt 133 Kinder durch die NSV Olpe untergebracht

Kreis Olpe. Der dritte Transport erholungsbedürftiger Kinder ist heute im Kreise Olpe angekommen, und zwar aus dem Kreise Warendorf im Münsterland. Ein Teil der Kinder kam nach Altenhundem, die anderen fuhren ins Biggetal, nach Heggen, Listernohl, Olpe, Gerlingen und Rothemühle. Ueberall wurden die Kinder freundlich aufgenommen.

In Olpe waren außer den Vertretern der NSV Vertreterinnen der NS-Frauenschaft und der Jungmädel zur Begrüßung am Bahnhof. Da die Kinder erst nach einer Stunde Aufenthalt mit dem Omnibus nach Gerlingen und Rothemühle gebracht wurden, bekamen sie dank der Fürsorge der Frauenschaft am Bahnhof Olpe ein gutes warmes Mittagessen. Dann fuhren sie unter Begleitung der Jungmädel an ihre Bestimmungsorte, wo die Pflegeeltern sie freundlichst vom Omnibus abholten und dann unter aufmunternder Unterhaltung Hand in Hand mit ihnen in die verschiedensten Richtungen auseinandergingen. Wer die frohen Kinderaugen, die hier erwartungsvoll in eine neue schöne Welt hineinblickten, gesehen hat, vergißt es nie.

Insgesamt sind im letzten Vierteljahr, was vielen noch unbekannt sein dürfte, im Kreise Olpe 133 erholungsbedürftige Kinder zum vier- und sechswöchigen Aufenthalt durch die NSV untergebracht worden. Das Schönste, das neben der allgemeinen Erholung und den neuen schönen Eindrücken den Kindern dabei zugute kam, ist, daß ihnen die Pflegeeltern in den weitaus meisten Fällen beim Abschied sagten: „Grüß Vater und Mutter und laß es Dir recht gut gehen und komm im nächsten Jahre wieder!" So besteht alle Hoffnung, daß aus diesem großzügigen Erholungswerk, das durch den Führer ins Leben gerufen wurde und das in diesem Jahre noch in etwa in den Kinderschuhen steckte, sich für die nächsten Jahre eine der bestorganisierten Jugenderholungsmaßnahmen der Welt entwickelt, bei der der Kreis Olpe nicht an letzter Stelle steht.

Neues für die Berlinfahrer

Ausgabe der Gutscheinhefte erfolgt im Sonderzuge

Kreis Olpe. Die Fahrkarten werden, wie schon mitgeteilt, ab heute von den Ortsgruppenfunkwarten ausgegeben. Dagegen erfolgt die Ausgabe der Gutscheinhefte nach inzwischen ergangener Anordnung der Gaufunkstelle erst im Sonderzuge. Jeder Fahrtteilnehmer kann also beruhigt die Reise antreten, sein Gutscheinheft wird ihm rechtzeitig vor der Ankunft in Berlin ausgehändigt.

Der Zug I, mit dem die Teilnehmer aus dem Kreise Olpe fahren, wird am Freitag, dem 17. August, vormittags 8.35 Uhr, in Hagen abgelassen. Jeder Fahrtteilnehmer hat dafür zu sorgen, daß er mit den fahrplanmäßigen Anschlußzügen rechtzeitig eintrifft. Karten nach Hagen sind unter Vorlage der Sonderzugskarten möglichst schon heute zu lösen.

Die Kreisgruppe Olpe des RDR führt ein Schild mit, das zur Orientierung als Sammlungspunkt dient. Für die Fahrtteilnehmer vom Kreise Olpe ist Bedingung, daß sie die ihnen vom Kreisfunkwart zugewiesenen Abteile benutzen. Eine ordnungsmäßige Ausgabe der Gutscheinhefte ist sonst nicht möglich. Ankunftbahnhof in Berlin: Friedrichstraße.

Die Abstimmungslokale werden in Berlin bekanntgegeben. Jeder kann beliebig ein Abstimmungslokal aufsuchen. Auch in der Funkausstellung ist die Stimmabgabe möglich. Weiteres bei Antritt und während der Fahrt.

Olpe. (Zu Jagdaufsehern ernannt.) Fritz Schmidt aus Olpe ist vom Landrat als Jagdaufseher für den Jagdbezirk Dahl—Saßmicke—Rüblinghausen bestätigt worden, desgleichen Peter Ottersbach aus Bruch für den Bezirk Drolshagen.

Attendorn. (Verkehrsunglück.) Infolge Steuerungsbruchs kam auf der Kölner Landstraße ein Personenwagen aus dem Fahrtgeleise und fuhr gegen einen Baum. Während der Lenker des Wagens ohne besondere Verletzungen blieb, flog der Beifahrer durch die Wucht des Zusammenstoßes durch die Windschutzscheibe und erlitt hierdurch schwere Schnittwunden, die seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

Attendorn. (Gemeiner Bubenstreich.) Trotzdem der auf der Schlageterkampfbahn befindliche Unterstell- und Umkleidewaggon mit einem schweren Sicherheitsschloß versehen ist, wurde dieses in einer der letzten Nächte aufgebrochen. Zum Glück befand sich nichts Wertvolles in diesem Raume, das diese Langfinger mitgehen heißen konnten. Da diese Einrichtung den Zwecken zur Ertüchtigung der Jugend dient und so der Allgemeinheit zugute kommt, sind diese Gemeinheiten doppelt zu verwerfen. Wer in dieser Angelegenheit irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, diese umgehend der Polizeibehörde oder der Leitung des Sportvereins 04 mitzuteilen.

Attendorn. (Eine Schulungstagung) hielten die Imker von Stadt und Amt Attendorn hier ab. Behandelt wurde die Frage der Einwinterung der Bienen, die ja nahe bevorsteht. Das Bienenjahr ist für die meisten Orte des Bezirks beendet. Nur da, wo man noch mit Heidetracht rechnen kann, wird noch etwas Ertrag einzuholen sein. Im übrigen muß bald mit der Einwinterung begonnen werden. Sie ist die Grundlage für eine erfolgreiche Imkerei im nächsten Jahre. Der notwendige Zucker ist bereits bei einem hiesigen Geschäftsmann eingetroffen und kann gegen Vorzeigung einer Bescheinigung abgeholt werden. Alle angeschlossenen Imker beteiligen sich an der demnächst stattfindenden Lehrausstellung. Eine Verkaufsausstellung wird im Schaufenster des Kaufmanns Wrede noch in dieser Woche eröffnet. — Alle Imker der Ortsgruppe nehmen an der im September in Bilstein stattfindenden Jahresversammlung teil.

Kreis Meschede

Dem Führer in Treue ergeben!

Kreisschulrat Pg. Eickelmann-Arnsberg sprach in der großen Abstimmungskundgebung in Meschede

Meschede. Die NSDAP, Ortsgruppe Meschede, hatte zu einer öffentlichen Abstimmungskundgebung zum Saalbau Böhmer eingeladen, in der Pg. Kreisschulrat Eickelmann, Arnsberg, sprach. Pg. Eickelmann hielt Rückschau auf die Kampfjahre der NSDAP. Er führte unter anderem ungefähr folgendes aus:

In den Jahren des Kampfes waren wir zuerst eine kleine Schar, verlästert, verspottet, als Phantasten verschrien. Selbst oft verdrossen von den vielen Enttäuschungen und den Nackenschlägen der roten Uebermacht, fanden wir immer wieder Halt an unserem Führer, der nie wankend uns ein Leben vorlebte, an dem wir uns aufrichteten. Unser Wollen wurde bestimmt durch den Willen des Führers, dem wir auf Gedeih und Verderb ergeben waren. Schritt um Schritt kam trotz aller Enttäuschungen, aller Rückschläge der Aufstieg, der am 30. Januar seine Krönung fand. Alle Redensarten von Errichtung der Diktatur, Vernichtung des freien Volkswillens, Rache um jeden Preis waren mit einem Schlage Lüge geworden, zum großen Unwillen der Feinde der nationalsozialistischen Bewegung, weil ihnen der Wind aus den Segeln genommen war. Heute wie damals bemühte sich die ausländische Emigrantenpresse, sowie die deutschfeindliche Presse, die Zukunft Deutschlands in den schwärzesten Farben zu malen. Der Führer enttäuschte sie immer. Als der greise Feldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg von uns ging, schrie und wetteiferte diese Presse, um der Welt klarzumachen, daß Hitler jetzt sein wahres Gesicht zeigen werde.

Es kam anders als diese „Propheten" in die Welt posaunten. Der Führer reißt nicht die Macht diktatorisch an sich; er erklärt freimütig, daß er erst das Volk befrage. Jeder Volksgenosse gehe in sich und zeige sich kampfbereit, im Kampfe um den Lebenswillen, um die Zukunft des deutschen Volkes.

Am 19. August geht es nicht um die Erhaltung der nationalsozialistischen Partei, nicht um die Stellung des Führers, sondern um Deutschland. Der Wahlerfolg des kommenden Sonntags muß den Spuk der ausländischen Lügenredakteure verscheuchen, muß Verwirrung bringen in die Pläne der uns übel wollenden ausländischen Staatsmänner.

Wahlmüdigkeit würde nicht den Führer oder den Nationalsozialismus schädigen, weil sie sich immer behaupten werden. Der Schaden würde das deutsche Volk treffen, das von neuem den Kampf gegen die ausländischen Saboteure der deutschen Wirtschaft aufnehmen müsse.

Zeigen wir uns dankbar dem Führer, der unter Einsatz seines Lebens als Sohn des Volkes sich seinem Volke opfert. Stimme jeder am Sonntag mit Ja.

Schalke 04 besuchte Meschede

Besichtigung des schönen Blindenerholungsheims

Meschede. Der Deutsche Fußballmeister 1934 Schalke 04, der zur Zeit in Freienohl zur Erholung weilt, stattete dem hiesigen Blindenerholungsheim einen Besuch ab. Der Leiter des Heims, le Claire, nahm die Gäste am Wagen in Empfang und führte sie zu der großen Terrasse, wo ein kleiner Imbiß gereicht wurde. Le Claire begrüßte die Erschienenen und dankte dem Deutschen Meister, daß er der Einladung Folge geleistet habe. Die Blinden zeigten für die Spiele des Deutschen Meisters immer großes Interesse und verfolgten die Spiele am Lautsprecher. Dann schilderte le Claire die Entstehung und den Zweck des Heimes. Das Heim wolle den Blinden, die nach ihrer Beschäftigung in dumpfer Werkstatt Ausspann benötigten, Erholung geben. Im Heim sei jeder, ob arm oder reich, gleich und werde auch gleich behandelt. Die ganze Anlage im Haus wie die Garten- und Waldanlagen seien so gezeichnet und eingerichtet, daß die Blinden im Bereich des Heimes in drei bis vier Tagen sich selbst zurechtfinden.

Der Führer des Meschede Spiel- und Sportvereins Klein begrüßte den Deutschen Meister im Namen des Bürgermeisters und als Führer des Meschede Sportwesens. Die Meschede Sportler erfüllten, wenn auch auf verlorenem Posten ihre Pflicht und hingen mit großer Liebe an ihren Idealen.

Von der Terrasse des Blindenheims erklärte Klein den Gästen die Schönheiten Meschedes.

Der Führer der Schalker, Unkel, dankte für den herzlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie nach Meschede geladen seien, nicht um repräsentieren, sondern deshalb, um hier die Verbindung aufzunehmen mit den Aermsten der Armen, denen das Augenlicht fehle. Anschließend erfolgte eine Besichtigung des geradezu mustergültigen und behaglich eingerichteten Heimes. Ein Plätzchen, das zur Erholung wie geschaffen ist.

Schwester Brigitta, die Leiterin des Heimes, schaltet unter den Blinden wie eine Mutter. Sie richtete ebenfalls einige Begrüßungsworte an die Gäste. Im Heim selbst befinden sich etwa 60 erholungsbedürftige Blinde. Lesezimmer, Radioraum und Tagesräume vermitteln, ausgestattet mit Einrichtungen aller Art, den Blinden Abwechslung und Kurzweil. Haus und Anlagen wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Meschede. (Hohes Alter.) Herr Forstmeister i. R. Fechtel von hier, ein alter Kriegsveteran, begeht heute seinen 89. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich einer guten Gesundheit und körperlicher und geistiger Frische. Auch unserseits unsern herzlichen Glückwunsch.

Reiste. (Der Reister Markt.) Auch in diesem Jahre findet in Reiste am 29. August 1934 der traditionell gewordene Reister Markt, verbunden mit der Bezirkstierschau des Amtes Meschede statt. Auch der Pferde- und Fohlenmarkt wird in diesem Jahre nicht fehlen. Die Losverkäufer sind zurzeit damit beschäftigt, die Lose für die Verlosung von Zuchtvieh, landwirtschaftlichen Geräten und anderen Gebrauchsgegenständen an den Mann zu bringen. Hübsche Gegenstände stehen zur Verfügung. Nach der Zahl der vergebenen Platzkarten für Verkaufsbuden, Belustigungsunternehmen aller Art zu schließen, wird der Kirmestrubel in diesem Jahre wiederum ein reger werden. Ueberraschungen aller Art erwarten die Besucher von nah und fern.

50 Jahre Schützenverein Andreasberg

Ein echtes Sauerländer Volksfest

Andreasberg. Vergangenen Samstag, Sonntag und Montag beging der Schützenverein Andreasberg sein 50. Jubelfest. Die Bevölkerung der Gemeinde Andreasberg ist ein Bergmannsvolk, das in harter Arbeit das Brot verdient. So kann man es verstehen, wenn sich jeder auf das Volksfest freut und an diesem Tage alles vergißt.

Am Samstag abend

versammelten sich die Schützen und marschierten in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Bültmann'schen Kapelle Heringhausen zur Vogelstange, wo der Jubiläumsvogel auf die Stange gewunden wurde. Anschließend fand das Jubiläums-Königsschießen der ehemaligen Schützenkönige statt, an dem sich diese zahlreich beteiligten. Den Königsschuß gab Schützenmajor Bernhard Schaup ab. Nach der Rückkehr zur Schützenhalle vereinigte die altbekannte Gemütlichkeit Schützen und Gäste bei Konzert.

Am Sonntag morgen

in aller Frühe zog die Kapelle durch die Straßen der Gemeinde zum Weckruf. Dem Schützenhauptmann, dem Schützenkönig, dem Vikar und andern Persönlichkeiten wurde während des Umzugs der Musik ein Ständchen gespielt.

Am Nachmittag trafen die Brudervereine von Heringhausen, Ramsbeck, Gevelinghausen und Elpe ein. In geschlossenem Zuge wurde das Königspaar und die Fahnen abgeholt, anschließend zog der Festzug durch die Straßen der Gemeinde. Auf dem Schützenplatz fand eine Gefallenenehrung und die Weihe der neuen Fahne statt. Die Taufrede hielt Lehrer Sauer. Der stellvertretende Bürgermeister des Amtes Bestwig, Pg. Schauerte, war zu dem Fest erschienen und wurde vom Vorstand herzlichst begrüßt. Konzert und Ball beschlossen den Tag und allzufrüh schlug die Feierabendstunde.

Am Montag morgen

versammelten sich die Schützen zum gemeinsamen Kirchgang. In einem feierlichen Hochamt gedachten sie der lebenden und verstorbenen Schützenbrüder. Nach dem Kirchgang erfolgte der Abmarsch zur Vogelstange. Den Königsschuß gab Jos. Becker ab, der sich Fräulein Groß zur Königin erkor. Nach der Rückkehr fand auf dem Schützenplatz ein Konzert statt.



Hohes Alter

Wormbach. Die Witwe Franz Grobbel-Obringhausen, geb. Schütte, feiert ihren 90. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters nimmt sie noch regen Anteil an den täglichen Geschehnissen.

Kreis Brilon

Jeder Volksgenosse in die NSV!

Seid opferbereite Kämpfer für den Nationalsozialismus der Tat

Medebach. Die Arbeit des Wiederaufbaues von Volk, Staat und Wirtschaft in unserm Vaterlande steht einzig in der ganzen Welt als eine Tat der Regierung Adolf Hitlers da. Millionen von Volksgenossen konnten wieder in Arbeit und Brot kommen. Aber dennoch sind noch viele als Opfer eines verruchten Staats- und Wirtschaftssystems ohne Arbeit. Zahllose deutsche Kinder führen in Mietskasernen und Hinterhöfen ein trauriges Dasein, schlecht gekleidet und unterernährt. Deutsche Mütter verlangen nach Brot, deutsche Jugend nach Arbeit; Hunderttausenden konnte die Sehnsucht, aus dem Elend jahrelanger Erwerbslosigkeit herauszukommen leider noch nicht erfüllt werden.

Mutter und Kind ist eines der augenblicklich wichtigsten Arbeitsgebiete der NS-Volkswohlfahrt. Im ganzen deutschen Volke soll das Verständnis für die große Bedeutung der Bevölkerung und der Rassefragen geweckt werden. Ueberall muß die Gewißheit verbreitet werden, daß die Bekämpfung des Geburtenrückganges, der Kampf um die Volksaufartung und Reinheit der Rasse, die dringendste Aufgabe für das Schicksal unseres deutschen Vaterlandes ist. Es geht um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben der Nation. So stehen alle Maßnahmen der NS-Volkswohlfahrt unter dem Gesichtspunkt, das Volk so gesund und kräftig wie eben möglich zu machen und so Dienst an der kommenden Generation zu leisten.

Deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, erkenne Deine Pflicht und beweise, daß Du zu unserer Volksgemeinschaft gehörst.

Darum ergeht an sämtliche Volksgenossen unseres Ortes die dringende Mahnung: Werdet Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und helfet alle nach besten Kräften mit, die Not und das Elend unserer hilfsbedürftigen Volksgenossen zu lindern. Ihr erfüllt damit nur eure Pflicht als gute Christen und Nationalsozialisten.

Anmeldungen nimmt der Ortsgruppenamtsleiter der NSV Stuhldreher oder das Parteibüro entgegen.

Medebach. (Dem Führer Dein „Ja!") Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers, der am Freitagabend bekanntlich über alle deutschen Sender spricht, zu hören, werden in den Sälen der Gasthäuser Aßhauer, Dom. Althaus und Didam Lautsprecher aufgestellt. Zu dieser Kundgebung werden alle Einwohner eingeladen. Alle Volksgenossen sollen auf die Wichtigkeit der Volksabstimmung hingewiesen werden, damit ein jeder am Abstimmungstage freudig und freiwillig seine Pflicht tut. Die Abstimmung muß für Medebach ein machtvolles Bekenntnis zum Führer werden! Keiner darf fehlen.

Antfeld. (Die neuen Erbhöfe.) Im Bauerndorf Antfeld sind durch das Anerbengericht folgende Höfe zu Erbhöfen erklärt worden: Susewind, Heinrich (Weinhold's); Susewind, Heinrich (Veiereggen); Kraft, Franz (Wedenhof); Funke, Bernhard Witwe (Drosten); Schmidt, Fr. (genannt Schmidtkord's); Hillebrand, Engelbert (Fobions); Ridder, Wilhelm (Gimerols); Ernst, Wilhelm (Bressers); Max Wilmes (Dickhofs); Fischer, Franz (Wilmes).

Antfeld. (Gute Roggenernte.) Mit der Roggenernte ist vor etwa 14 Tagen hier begonnen worden. Sie geht ihrem Ende entgegen. Die Ernte ist nach Menge und Güte als gut zu bezeichnen. Hoffentlich gelingt es, sie restlos unter Dach zu bringen.

Ein sauerländischer Erbhof



Der Kocheshof in Hildfeld, erbaut im Jahre 1777, der sich im Besitz des Erbhofbauern Paul Radberg befindet.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 224
17. August 1934

Leistung um Leistung

Wenn früher eine Regierung irgend einen Scheinerfolg aufzuweisen hatte, dann hat die „regierungstreue" Presse davon wochenlang gegackert. Hatte eine jener verflossenen Regierungen auch nur annähernd die Erfolge aufweisen können, wie sie die nationalsozialistische Regierung aufzuweisen hat, dann wäre die Lobhudelei übelsten Ausmaßes nicht abzusehen gewesen. Von der byzantinischen Verehrung des betreffenden Reichskanzlers ganz abgesehen!

Von den bei einem Rückblick auf die verflossenen Jahre des Elends und der Verzweiflung fast phantastisch anmutenden Erfolgen der nationalsozialistischen Regierung wollen wir nichts schreiben, die wird jeder Volksgenosse an sich selbst verspürt haben. Wir wollen vielleicht nur darauf hinweisen, daß der Führer selbst sich alle Lobhudeleien verbeten hat. Das sei eines Nationalsozialisten nicht würdig, so ließ er durch seinen Stellvertreter zu wiederholten Malen erklären. Aber dennoch stellen wir hier mit aller Berechtigung die Behauptung auf: Ein ehrlicher Deutscher wird immer bemüht bleiben, einer Leistung die Gegenleistung gegenüber zu stellen. Adolf Hitler hat unendlich viel für jeden Deutschen getan. Wir fragen hier jeden Einzelnen: Wo steht der Leistung des Führers Deine Leistung gegenüber? Einfachste Pflicht der Anständigkeit ist es auf jeden Fall, gleich, wie die Antwort auf diese Frage ausfallen mag, zur kommenden Volksabstimmung dem Führer freudig und gern sein „Ja!" zu geben.

Heute abend spricht der Führer

Alle Volksgenossen werden auf dem Adolf-Hitler-Platz erwartet

Arnsberg. Heute abend spricht der Führer und Reichskanzler von Hamburg aus über alle deutschen Sender in einem letzten Appell zum gesamten deutschen Volke. Auch diesmal wieder wird jeder Volksgenosse den Wunsch haben, die Rede des Führers in guter Uebertragung anhören und miterleben zu können. Deshalb werden auch am heutigen Freitagabend wieder alle Rundfunkgeräte, selbst jenseits der deutschen Grenzen, in Betrieb sein.

Besonders feierlich aber soll der Gemeinschaftsempfang sich am heutigen Freitag abend gestalten. Alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen sollen vorwiegend an den Gemeinschaftsempfängen der Rede des Führers teilnehmen. So soll schon rein äußerlich bekundet werden, daß das deutsche Volk in den neunzehn Monaten nationalsozialistischer Staatsführung zur großen Volksgemeinschaft geworden ist, die sich überall in Einmütigkeit und Einigkeit zusammenfindet.

In Arnsberg wird der Gemeinschaftsempfang besonders feierlich gestaltet werden. Der immer so vorzüglich arbeitende Groß-Lautsprecher wird vom „Kasino" aus auch diesmal die Worte des Führers allen zum Gemeinschaftsempfang auf dem Adolf-Hitler-Platz in großer Masse angesammelten Volksgenossen verständlich machen. An dem Gemeinschaftsempfang nehmen alle Gliederungen der NSDAP mit ihren Fahnen geschlossen teil. Die Standartenkapelle und der Spielmannszug 218 werden für Unterhaltung durch schneidige Musikdarbietungen bestens sorgen. Der Gemeinschaftsempfang auf dem Adolf-Hitler-Platz wird zu einer gewaltigen Vordemonstration für den Vertrauenssieg des Führers am nächsten Sonntag werden. Die Arnsberger Bevölkerung wird daher nochmals gebeten, sich heute abend durch Beteiligung am Gemeinschaftsempfang zur deutschen Volksgemeinschaft, zum Führer und seinem Schaffen zu bekennen. Die Feierstunde heute abend soll und wird für das „Ja" am kommenden Sonntag festigen!

Ehrenappell der Kriegsopfer

Gemeinsamer Gang zur Abstimmung

Arnsberg. Auch diesmal wieder werden die Arnsberger Kriegsopfer geschlossen zur Abstimmungsurne schreiten. Am Sonntagmorgen findet in Anwesenheit der Standartenkapelle in der Zeit von 8,15—8,30 Uhr vor dem „Landsberger Hof" ein großer Ehrenappell der Arnsberger Kriegsopfer mit kurzer Ansprache statt. Anschließend werden die Kriegsopfer unter Musikbegleitung auf den Weg zu den Abstimmungslokalen gebracht. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Kriegsopferkameraden ihrem Kameraden aus dem großen Weltkriege, dem jetzigen Führer des gesamten deutschen Volkes, bis auf den letzten Mann und bis auf die letzte Kameradenfrau restlos ihre Jastimmen geben werden; denn Adolf Hitler hat, was ihm seine kriegsverletzten Kameraden nie vergessen werden, den deutschen Kriegsopfern endlich ihre soldatische Ehre wiedergegeben. Er sorgt für sie, und er hat sie befreit von dem traurigen Verhalten der alten Staats„führer" gegenüber den Kriegsopfern.

Zur Abstimmung treten die Arnsberger Kriegsopfer am Sonntagmorgen pünktlich vor dem „Landsberger Hof" (Alter Markt) an. Mütze, Armbinden und Ehrenzeichen sind zu tragen. Kein Kamerad, keine Kameradenfrau darf fehlen.

Arnsberg. (Handlungsgehilfenprüfung.) Vor der Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen zu Arnsberg haben in der Handlungsgehilfenprüfung am 15. August die Handlungsgehilfen Wilhelm Heine aus Arnsberg und Heinrich Schaumann aus Banfe die Prüfung bestanden.

Die Kreisleitung zum 19. August

Einmütiges Bekenntnis, Teilnahme am heutigen Festakt, Flaggen heraus!

Volksgenossen! Arnsberg-Stadt und -Land legen am kommenden Sonntag das einmütige Bekenntnis für den Führer ab.

In treuer Geschlossenheit stehen wir zum Volkskanzler und seinem Werk. Auch unsere Stimmen sollen den Chor deutscher Einheit stärken und der Welt die Geschlossenheit des völkischen Lebenswillens der Nation zeigen. Auch unsere Stimmen stärken die große Einheitsfront aller Deutschen.

Volksgenossen! Geht früh zur Wahl! Unseren Parteigenossen wird es zur Pflicht gemacht, die ersten an der Wahlurne zu sein.

Der Festakt auf dem Adolf-Hitler-Platz

beginnt am Freitagabend um 20 Uhr. Die große Rede des Führers wird im Gemeinschaftsempfang gehört. Nationalsozialisten, beteiligt Euch an diesem öffentlichen Festakt!

Fahnen heraus!

Der große Tag deutscher Einigkeit muß im Zeichen wehender Fahnen stehen. Ab Freitag schmücken unsere Volksgenossen die Häuser. Kein Haus ohne unsere Fahnen! Sie seien das äußere Bekenntnis für unser einmütiges „Ja"!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
Kreisleitung Arnsberg.

Gemeinschaftsempfang in Balve

Anordnungen für den heutigen Abend

Balve. Am heutigen Freitag wird der Führer ist. Zum Abschluß der Wanderung wurde die über alle deutschen Sender in einem letzten Appell reden. Der letzte Volksgenosse in Stadt und Land soll noch einmal vor der Abstimmung seinen Führer und Kanzler hören. Für Balve ist hierfür ein großer Gemeinschaftsempfang vorbereitet worden, für den folgende Anordnung getroffen wird: Punkt 19.30 Uhr sind sämtliche Gliederungen der Partei (PO, SA, SA-Reserve, Motor-SA, DJ, HJ, BdM, NS-Hago, Arbeitsfront usw.) auf dem Platz der Jugend hinter der Schule angetreten. Unter Vorantritt der Sturmbannkapelle (unsere Balver Stadtkapelle ist Musikzug des Sturmbannes I, Reserve 220, geworden) marschieren die Gliederungen zum Propagandamarsch durch die Stadt. Der Marsch endet am alten Rathaus, wo gemeinsam die Führerrede angehört wird. Nach der Kundgebung treten die einzelnen Gliederungen ab.

Bereits ab Freitagmorgen ist die Beflaggung aller Häuser angeordnet. Die Fahnen sollen bis zum Sonntag abend den Schmuck der Häuser bilden. Es ist der Wunsch des Führers, daß in diesen Tagen im ganzen Reiche kein Haus ohne Flaggenschmuck ist. Auch in Balve darf ab Freitag morgen kein Haus ohne Flaggenschmuck sein.

Die ganze Bevölkerung der Stadt wird aufgefordert, sich dem Beispiel anzuschließen. Es wird erwartet, daß möglichst jeder Volksgenosse am Freitagabend die Führerrede nicht zu Hause anhört, sondern am Gemeinschaftsempfang der Stadt am alten Rathaus teilnimmt. Wir wollen in diesen Tagen eine einzige Gemeinschaft bilden, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf oder auf dieses oder jenes Hemmnis! So nur wird sich auch unsere Stadt Balve würdig zeigen des Vermächtnisses des großen Marschalls, der nun von uns fortgegangen ist und dessen bürdereiches Amt antreten soll der Führer und Kanzler Adolf Hitler!

Balve. (Eine Pilzwanderung) veranstaltete die Abteilung des SGV. unter Führung von Hauptlehrer Röhrig. Auf der interessanten Wanderung zeigte sich so recht, ein wie großer Pilzreichtum in diesem Jahre auf Wiesen, Weiden und Heideflächen und in den Wäldern vorhanden ist. Zum Abschluß der Wanderung wurde die Pilzausstellung bei Sauer an der Balver Höhle besichtigt. Hier wurde eine Belehrung über die besten Speisepilze und über ihre Verwertung sowie über Giftpilze und Pilzvergiftungen erteilt. Die Ausstellung bei Sauer bietet vor allen Dingen den Hausfrauen wertvolle Fingerzeige für die Verwertung der Pilzernte.

Balve. (Radfahrerunfall.) Als ein Balver Handwerker in mäßiger Geschwindigkeit die Garbecker Straße befuhr, erlitt er an seinem Fahrrade plötzlich einen doppelten Rahmenbruch. Der Radler stürzte, kam jedoch im wesentlichen mit dem Schrecken davon.

Balve. (Fahrt ins Blaue.) Der Kirchenchor unternahm seinen alljährlichen Ausflug diesmal als Fahrt ins Blaue. Als erster Haltepunkt war das schöne Wallfahrtsstädtchen Werl gewählt worden, wo die Teilnehmer an der Messe teilnahmen. Dann ging es weiter nach Soest, dessen teilweise weit über Deutschland bekannten Baudenkmäler eingehend besichtigt wurden. Nachmittags ging es dann weiter zur Möhnetalsperre und nach Arnsberg.

Achtung, Autobesitzer!

Erscheint zur Versammlung des NSKK

Arnsberg. Am heutigen Freitagabend hält das NSKK Arnsberg im Bahnhofshotel Höynck seine Wahlvorbereitungsversammlung ab, verbunden mit dem Anhören der Führerrede. Zu der Versammlung werden nochmals alle Autobesitzer, die ihre Kraftwagen bereitwilligst für den Wahldienst am Sonntag zur Verfügung gestellt haben, dringend eingeladen. Es soll die Einteilung der Kraftwagen für den Wahldienst vorgenommen werden. Das Erscheinen eines jeden bereiten Autobesitzers ist daher unbedingt erforderlich.

Allagen. (Kirchliche Nachrichten.) Beim Feste Mariä Himmelfahrt am nächsten Sonntag ist vor dem Hochamt eine Kräuterweihe. In Niederbergheim ist jetzt wieder regelmäßig um 9.30 Uhr Hochamt. Am Samstag ist Vigilfasttag.

Frauenschaftsversammlung in Sundern

Dank und Anerkennung für die scheidende Führerin

Sundern. Am Dienstagabend fand im Saale Becker-Jostes die sehr gut besuchte monatliche Pflichtversammlung der NS-Frauenschaft statt. Die Führerin, Maria Schulte-Ufer, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und erteilte darauf Pg. Propagandaleiter Nöwer das Wort zu längeren Ausführungen über das nationalsozialistische Gedankengut. Der Redner betonte, daß wir in einer sehr großen Zeit leben, und daß diese Zeit auch gewaltige Anforderungen und Pflichten an die Menschen stellt. Dies ist besonders für die deutsche Frau und Mutter der Fall. Die deutsche Mutter muß dafür sorgen, daß ihre Kinder im Geiste Adolf Hitlers erzogen werden, und daß sie als echte Nationalsozialisten ihre gesamten Kräfte für den Aufbau des Dritten Reiches zur Verfügung stellen. Es muß für jedes Mitglied der NS-Frauenschaft Ehrensache sein, am kommenden Sonntag dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Dank dadurch abzustatten, daß es ihm auf seine Anfrage an das deutsche Volk mit einem freudigen „Ja" antwortet.

Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede teilte die Frauenschaftsführerin Maria Schulte-Ufer mit, daß sie ihr Amt als Leiterin der NS-Frauenschaft Sundern niederlege. Die scheidende Führerin dankte allen ihren Mitarbeiterinnen für ihre tatkräftige Unterstützung. Die Kreisleiterin, Frau Rothstein aus Arnsberg, wird in aller Kürze die neue Leiterin bestimmen. In der nächsten monatlichen Pflichtversammlung wird die Verpflichtung der noch nicht verpflichteten Mitglieder in feierlicher Form vorgenommen werden.

Im Namen der Frauenschaft sprach die stellvertretende Führerin, Fräulein Lehrerin Kampmann, der scheidenden Führerin ihren Dank aus, den ein selbstverfaßtes Gedicht und ein prächtiger Blumenstrauß wirkungsvoll unterstrichen. Die Sunderner NS-Frauenschaft, die in diesen Tagen auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich unter der tatkräftigen Arbeit der Leiterin Maria Schulte-Ufer aus kleinsten Anfängen zu einer Mitgliedszahl von über 200 aufgeschwungen. Der scheidenden Führerin, die bei allen Mitgliedern geehrt und geachtet war, gebührt für ihre selbstlose Arbeit Dank und Anerkennung. Hoffentlich wird unter der neuen Leiterin die NS-Frauenschaft ihre Aufwärtsbewegung beibehalten, so daß im Laufe der Zeit alle Mütter und Frauen aus Sundern in der NS-Frauenschaft zusammengeschlossen werden, um zum Besten der Freiheit Sundern und des gesamten deutschen Vaterlandes wirken und arbeiten zu können.

Das Sauerland-Kreisturnfest ruft

Bisher ist ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen

Neheim. Das ereignisreiche Kreisturnfest steht den sauerländischen Turnern und Turnerinnen mit dem 1. und 2. September bevor. Noch trennen uns einige Wochen vom 1. Sauerland-Kreisturnfest in der Lampenstadt Neheim, aber bereits heute liegen zahlreiche Meldungen vor, welche eine unerwartet große Beteiligung zum Kreis-Turnfest erkennen lassen. Noch fehlen verschiedene Voranmeldungen, aber es kann schon jetzt mit einer Beteiligung von annähernd 1200 Turner und Turnerinnen gerechnet werden. Niemals war bisher bei den früheren Gauturnfesten, welche heute dem Kreis-Turnfest ungefähr gleichkommen, eine ähnlich große Teilnehmerzahl zu verzeichnen. Gerade die Turner aus dem oberen Sauerlande haben eine besonders zahlreiche Beteiligung zugesichert. Unter allen Umständen wollen sie bei ihrem Heimatturnfest dabei sein und sind fleißig dabei, die letzten Uebungsabende für das Kreisturnfest auszunutzen. Zwölf Uebungen werden verlangt, die in drei volkstümlichen, acht Geräteübungen und eine Freiübung zerfallen.

Der Zwölfkampf kann wohl als die Krone aller Wettkämpfe angesprochen werden. Der ganze Mensch wird erfaßt durch den edlen Erziehungswert der deutschen Leibesübung; aber auch das Volksturnen erfordert eine ungeheure Energie und Kraft und gehört zu den natürlichsten und schönsten Sportarten. Bei dem Sauerland-Kreisturnfest in Neheim wird sich zeigen, wer ein rechter Jünger Jahns ist. Wenn die Turner im friedlichen Wettkampf am 1. und 2. September ihre Kräfte messen, dann gedenken sie auch der Worte des Volkskanzlers Adolf Hitlers, der beim deutschen Turnfest in Stuttgart die Worte sprach: „Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und größtes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Besitz und Geld wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden."

Gemeindegesundung durch Adolf Hitler

H. B. Erinnert Euch, Volksgenossen, an die selige Zeit des liberalen Gemeinde-Parlamentarismus!

Wenn ein Mann Abgeordneter wurde, dann kam Tante Agathe mit einem selbstgebackenen Kuchen und einem Blumenstrauß und überbrachte viele schöne Glückwünsche. Es war wie bei einer Kindtaufe oder an einem Namenstag.

Denn jetzt konnte der Onkel Abgeordnete in unserer lieben Heimatstadt in einem öffentlichen Hause auftreten und reden, reden soviel er wollte. Herz und Seele konnten ihm dabei überfließen, und am anderen Tage stand es in der Zeitung. Er brauchte nur den Finger zu heben, dann klingelte der Vorsitzende, alles hatte ruhig zu sein, und dann konnte man hören, welches die Meinung des Onkel Abgeordneten über die Umbauten auf dem Schlachtviehmarkt, über die Anschaffung einer Vervielfältigungsmaschine im Stadthaus oder über die Obdachlosenasyle war.

*

Hinsichtlich der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit war allerdings seine Ansicht unklar, aber interessant war besonders sein Standpunkt in der Angelegenheit „Aufnahme einer amerikanischen Anleihe".

Hier konnte er sich in die Brust werfen, galt es doch himmelstürmende Probleme zu erläutern. Es war nämlich kein Geld da. Schon als Onkel Abgeordneter gewählt worden war, war kein Geld dagewesen. Doch das hatte nun ein Ende.

Es geht aufwärts, ununterbrochen aufwärts, rief er, wenn wir nur erst die große Anleihe haben! Und er redete, sein Mund schäumte, Tante Agathe auf der Zuhörerloge sah sich aufgeregt um, ob man bemerke, welch bedeutender Parlamentarierkopf dort redet. In ihren so mageren und durchgeistigten Tantenhänden wrang sie ein Taschentüchlein.

Und dann wurde eine Anleihe aufgenommen, und noch eine. Draußen vor den Toren der Stadt stand eine alte baufällige Hütte, irgendein guter Bekannter vom Onkel Abgeordneten hatte Pläne entworfen, die zur Ausführung drängten, Pläne einer gewaltigen Kongreßhalle.

Die Stadt müsse voranschreiten, alle anderen in den Schatten stellen. Hier, an der Stelle der alten Klapperhütten, müsse die Kongreßhalle stehen. Zwar gab es Grund und Boden billig in der Stadt, aber ausgerechnet der sehr teure hier draußen — man muß da eben Rücksichten nehmen — ist der einzig geeignete...

Und Onkel Abgeordneter redete, redete, seine Seele floß über. Die Kongreßhalle wurde gebaut, alle anderen Städte waren geschlagen. Sowohl in der Größe und Vornehmheit des Baues — der Fußboden aus Marmor, die Wände Sandelholz, versenkbare Betten — als auch in der Höhe der Verschuldung. Die Stadt blühte.

*

Sie blühte ohne Unterlaß. Blüh', solang' du blühen kannst... Onkel Abgeordneter fuhr im Dienstautomobil und machte Diäten. Uns geht's gut, wir verlieren nie den Mut, so sang er in sich hinein. Die Zeitungen rühmten seine Tatkraft. Er umnebelte sich mit dicken Zigarrenwolken, so daß er gar nichts mehr sehen konnte, außer sich selbst.

Er sah nicht, daß die Blüte keinen Honig trug, daß die Arbeitslosigkeit wuchs, und keine Hand sich rührte, sie zu bekämpfen. Die Theater verschluderten, kein Schauspieler wußte, ob er in der nächsten Spielzeit noch etwas zu essen haben würde. Die Häuser verfielen und entwerteten, die Kongreßhalle stand leer, dumm glotzte der Marmorfußboden die Sandelholzwände an. Hunger, Not und Elend überall. Auf den Straßen tobte das Volk.

Der Herr Abgeordnete stand hinter den Doppelfenstern des Stadthauses und hörte nichts. Kommissionen, Erklärungen, Dementis, Verheißungen. „Wer leben wird, der wird sehen!" Nur noch kurze Weile Geduld, mein Volk, dann nehmen wir eine neue Anleihe auf! Zwar werden die Steuern wieder etwas erhöht — leider, leider — und auch ein paar neue erfunden, aber was macht das schon?

*

Ja, das war eine selige Zeit! Als Adolf Hitler die Macht übernahm, war es mit einigen deutschen Städten schon Matthäi am letzten. Konkurs einer ganzen Stadt? Solch eine grandiose Frechheit, ein Gemeinwesen von lebenden, atmenden Menschenkindern wie ein Lager mit Stockfischen in Konkurs gehen lassen zu wollen, war noch nicht dagewesen in der Geschichte. Der Liberalismus brachte sie fertig.

Als der eiserne Besen das Reich sauber fegte, verschonte er auch die Gemeinden nicht. Sie sind die Familienzellen der Reichsverwaltung. Sie müssen gesund sein, hart und lebensfähig. Die Krankheit, die Finanzelend hieß, mußte schleunigst geheilt werden. Fortgejagt wurden die Gedanken geschäftstüchtiger Leute, die den verschuldeten Städten das Grundvermögen durch Veräußerung und öffentliche Versteigerung nehmen wollten.

Wo Menschen hungerten, wo andere im Schweiße ihres Angesichts arbeiteten, wo Jugend unbeschwert heranwuchs, im Gemeinwesen hatte Profitgier nichts zu suchen. Es kam ein Gesetz heraus, das Gemeindeentschuldungsgesetz, das die langsame Abtragung der Lasten durch Umschuldung auf das Reich ermöglichen sollte. Adolf Hitler, der Mann, der Einer für Alle war, sorgte dafür, daß jetzt Alle für Einen einstanden.

Konkurs einer Stadt —, das war eine Fehlspekulation des Liberalismus. Nun konnten wir alle aufatmen. Arbeiten wollten wir, arbeiten! Gab es denn Arbeit? Hatten nicht die entschwundenen Machthaber gesagt: „Die Weltkrise, leider, leider, wenn die Weltkrise nicht wäre..."

Adolf Hitler hatte die „Wenn"- und „Aber"-Männer verabschiedet, an ihre Stelle traten andere, handelnde.

*

Und es gab Arbeit! Nicht einmal lange dauerte es, und schon waren Tausende wieder in Brot und Arbeit. Zwar konnten sich Abgeordnete nicht mehr an Diäten bereichern. Auch wurden keine amerikanischen Anleihen mehr aufgenommen, und große Reden, die Tante Agathe hätten erschüttern können, gab es auch nicht mehr zu hören. Der Schwatzparlamentarismus war überhaupt nicht mehr vorhanden. Aus war es mit den Redeschlachten, denen das Volk schon je teils mit Ekel, teils mit ohnmächtiger Wut zugehört hatte.

Der Arbeitsdienst holte die jungen Menschen aus ihrem Nichtstun und machte sie zu brauchbaren Männern. Zuzug zur Stadt wurde mit Schärfe überwacht, damit keine neuen Erwerbslosen den Stadtsäckel belasteten. In den Etats wurde gestrichen, was auch nur entbehrlich war. Eiserne Sparsamkeit ersparte im ganzen Reich ungezählte Millionen.

Zugunsten verheirateter und kinderreicher Erwerbsloser wurden besondere Aktionen eingeleitet. Das Kulturleben erblühte aus den Trümmern neu, weltanschaulich gesäubert, finanziell ausgeglichen, und noch dazu volkstümlich. Mit jedem Schritt zur Ueberbrückung der Klassengegensätze wurde so merkwürdigerweise auch die finanzielle Basis des Gesamtbaus des Gemeinwesens sicherer. Klassenkampf kostete Geld, Uneinigkeit ist teuer —, Einigkeit macht nicht nur stark, sondern ist auch billiger!

Eine fast prosaische Erkenntnis angesichts hoher, verwirklichter Ziele...

*

Die umfassende Gesundung der deutschen Gemeinden ist des einen Mannes Werk, dessen wir am kommenden Sonntag in Dankbarkeit gedenken wollen, Adolf Hitlers! Der vielköpfigen Höllenbrut des Gemeindeparlamentarismus mit dem beständigen Gezüngel gegen die Einheit des Reiches schlug er die Häupter ab. Wer nicht geglaubt hat, daß sein Kampf um jeden einzelnen Volksgenossen ging, der wird es heute wissen, wenn er ehrlich ist.

Deiner Heimatstadt geht es besser, darum geht es auch Dir besser! Sei dankbar!

Die Finanz- und Wirtschaftspolitik der verflossenen Jahre hat die westfälischen Gemeinden an den Rand des Abgrundes geführt. Ihr völliger Zusammenbruch wurde durch das geniale Meisterwerk des Kanzlers Adolf Hitler verhindert, dessen zielbewußte und klare Aufbauarbeit in den wenigen Monaten einen schier unglaublichen Umschwung der Verhältnisse herbeigeführt hat. Mit ihrem unauslöschlichen Dank verbinden die westfälischen Gemeinden das Gelöbnis der Treue zum Führer und des Willens zu zäher Mitarbeit am Aufbauwerk bis zu seinem endgültigen Gelingen.

gez. Pagenkopf.
Bürgermeister der Stadt Hagen.

Aus dem Kreise Arnsberg

Kundgebung und Abstimmungstag

Geschlossene Abstimmung der Krieger und Kriegsopfer

Oeventrop. Eine große Abstimmungskundgebung findet hier am heutigen Freitagabend statt. Um 7.30 Uhr treten alle Parteigliederungen und Formationen und alle übrigen Volksgenossen am Kriegerdenkmal zu einem Propagandamarsch durch die Gemeinde an. Anschließend folgt in der Schützenhalle eine große Versammlung mit dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede.

Zeige jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann unbedingte Treue zu unserem Führer und Volkskanzler! Jeder bekunde diese Treue durch Teilnahme am Aufmarsch, besonders aber durch sein „Ja" am kommenden Sonntag!

Der Kriegerverein und die NS-Kriegsopferversorgung gehen am Sonntag geschlossen zur Abstimmung. Die Krieger und Kriegsopfer versammeln sich morgens um 8 Uhr am Kriegerdenkmal. Sie marschieren von dort mit Musik zu den Wahllokalen. Es wird gebeten, daß sich auch die erwachsenen Söhne und Töchter der Kriegsopfer und Krieger an dem gemeinschaftlichen Wahlgange beteiligen.

Oeventrop. (Kanalisation.) Endlich bekommt die Nordstraße die so dringend notwendige Kanalisation. Die Rohre sind bereits angefahren worden, so daß der Beginn der Arbeiten nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Zum Abstimmungstage

Alle treten geschlossen hinter den Führer

Bruchhausen. Am heutigen Abend treten die örtlichen Formationen und Vereine an, um geschlossen die Rede des Führers anzuhören. Auf dem Schützenhofe wird ein Lautsprecher aufgestellt werden. So ist jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, den Führer zu hören. Die Hausbesitzer werden gebeten, schon ab heute morgen zu flaggen und die Häuser mit frischem Grün zu schmücken. Kein Haus in Bruchhausen darf ohne Fahnen und ohne sonstigen Schmuck bleiben! Am Sonntagmorgen treten die Vereine dann wiederum an und marschieren geschlossen zum Wahllokal, um dort dem Führer das „Ja" zu geben. Die ganze Einwohnerschaft von Bruchhausen tritt am Sonntag einmütig und geschlossen hinter unseren Führer Adolf Hitler!

Bruchhausen. (Der Spielverein 19) hielt im Vereinslokale Gerlach seine gut besuchte Monatsversammlung ab, die vom ersten Geschäftsführer Hoffmann eröffnet und geleitet wurde. Der erste Geschäftsführer gab sodann einen Rückblick über das verflossene Spielhalbjahr 1934, verbunden mit einem Ausblick auf die kommenden Monate. Zum Spielführer der ersten Mannschaft wurde der Vereinsführer W. Heß und zum Spielführer für die Jugend Gustav Otto bestimmt. Aus der Versammlung wurden Wünsche auf Errichtung einer Trainingsmauer laut. Der Zaun um den Sportplatz ist von Kindern mutwillig so zerstört worden, daß er erneuert werden muß, was allerlei Unkosten verursacht.

Voßwinkel. (Der Reichsbund der Kinderreichen) hielt im Gasthause Unger eine Versammlung ab. Es wurden dann zunächst einige Angelegenheiten der Ortsgruppe erledigt. Dann ergriff Kreiswart Kieseheuer das Wort zu einem eingehenden Vortrage, in dem er betonte, daß wir uns an der Wende einer neuen Zeit befänden. Dem Vortrage folgte eine eingehende Aussprache. Demnächst soll für die kinderreichen Mütter und für die Frauen in Voßwinkel eine Versammlung abgehalten werden.

Voßwinkel. (Reichsbund der Kinderreichen.) Die Ortsgruppe Voßwinkel hatte im Lokale Unger eine lehrreiche Versammlung. Nach Erledigung einiger örtlichen Gruppenangelegenheiten erteilte der Ortswart dem Kreiswart Kieseheuer das Wort, der u. a. ausführte: Wir Kinderreichen müssen einig in dem Willen sein, als Beispiel und Vorbild der deutschen Familie angesehen zu werden. Wir befinden uns an einer Wende der Zeit. Die Rettung Deutschlands hängt nicht nur vor der Begeisterung unserer männlichen Jugend für das Erstarken unseres Vaterlandes ab, sondern ebensosehr von der Hingabe, mit der unsere Frauen und Mädchen sich wieder der Familie und dem Muttergedanken zuwenden.

Voßwinkel. (Zahlreiche Einschläge) ereigneten sich beim letzten Gewitter. Glücklicherweise handelte es sich fast durchweg um sogenannte „kalte Schläge", die nur wenig Schaden anrichteten. In einem Falle wurde eine Rundfunkanlage vollständig zerstört.

Voßwinkel. (Diebstähle.) In unserem Orte haben sich in der letzten Zeit zahlreiche Diebereien ereignet. So wurden einem Einwohner nachts eine größere Anzahl Hühner entwendet, die an Ort und Stelle abgeschlachtet worden sind. Schon in der darauffolgenden Nacht wurden an drei verschiedenen Stellen Kaninchenställe erbrochen und daraus insgesamt 12 Kaninchen, teilweise sehr wertvolle Zuchttiere, entwendet. Bei einem vierten Kaninchendiebstahl hatten die Diebe bereits die Stallungen geöffnet. Anscheinend sind sie dann jedoch verscheucht worden, da die Tiere am nächsten Morgen frei umherliefen. Weitere Diebstähle bei Kleintierzüchtern sind dann noch gefolgt. Die Diebereien sind besonders verwerflich und gemein, da von ihnen durchweg wirtschaftlich hart um ihre Existenz ringende Volksgenossen betroffen worden sind.

Regierungspräsident von Stockhausen in Warstein

Die Grube David soll wieder in Betrieb genommen werden.

Warstein. Für die Wiederaufnahme des Betriebes auf Grube David laufen seit Monaten intensive Bestrebungen. Jetzt sind auch maßgebliche Stellen für den Plan gewonnen. Kürzlich weilten in dieser Sache hier der Regierungspräsident von Stockhausen, der Oberberghauptmann vom Oberbergamt Bonn, der Erste Bergrat aus Siegen und mehrere Bergräte und Sachverständige. Die Grube und die Anlagen wurden besichtigt. Man darf wieder etwas Hoffnung hegen, daß es nunmehr gelingt, den Betrieb wieder flott zu bekommen.

Warstein. (Dortmunder Arbeiter kommen hierher!) In den umfangreichen Kultivierungsarbeiten, die am Rande des Warsteiner Stadtwaldes ausgeführt werden, sollen nunmehr auch erwerbslose Volksgenossen aus dem Industriegebiet eingesetzt werden. Die Möglichkeit zur Beschäftigung ist auf lange Sicht für viele Arbeitslose geboten, leider bereitet die Unterbringung der Leute aus der Stadt Schwierigkeiten. Nunmehr sind die Schwierigkeiten durch das Bemühen des Amtes behoben. Mit Vertretern der Stadt Dortmund konnte deshalb am letzten Dienstag ein Abkommen über Entsendung erwerbsloser Volksgenossen abschließend getätigt werden. Voraussichtlich trifft anfangs kommender Woche der erste Transport von 30 Dortmundern hier ein. Die Leute werden auf der im Gutshof Peters eingerichteten Unterkunft einquartiert und verpflegt.

Warstein. (Alle hören den Führer!) Am Freitag, 20 Uhr, findet der Aufmarsch für alle NS-Formationen auf dem Marktplatz statt, um dort die Uebertragung der Führer-Rede durch Lautsprecher anzuhören. Die gesamte Bevölkerung der Stadt ist zu diesem Gemeinschaftsempfang eingeladen.

Dem Führer die Treue!

Aufruf des Ortsgruppenleiters!

Warstein. Die Bevölkerung der Stadt Warstein hört heute die Rede unseres großen Führers. Durch Lautsprecher erfolgt die Uebertragung. Die Tage von Freitag bis Sonntag, dem Tag der Volksentscheidung, sind der großen nationalen Sache gewidmet.

Das deutsche Volk wird in diesen Tagen den Beweis erbringen müssen, daß es die große Sendung des Nationalsozialismus erkannt hat. Auch Warsteins Einwohnerschaft muß sich über die staatspolitische Bedeutung der Volksabstimmung am kommenden Sonntag klar sein. Diese Abstimmung muß nicht nur innerpolitisch, sondern weit mehr noch nach außen hin der Welt zeigen, daß das deutsche Volk geschlossen zusammensteht. Es anerkennt seinen überragenden Führer und schwört ihm treue Gefolgschaft.

Um nach außen hin die hohe Bedeutung dieser entscheidungsschweren Tage zum Ausdruck zu bringen, soll das ganze deutsche Volk die Häuser beflaggen.

Ich richte auch an die Bevölkerung der Stadt Warstein die dringende Bitte, vom Freitag bis Sonntag einschließlich ihre Häuser zu beflaggen. Wir wollen bekunden, daß wir die Wichtigkeit der Tage erkennen. Kein Haus, keine Straße darf ohne Flagge sein.

Ein Volk, ein Führer, ein Ja!

Warstein. (Wahlfilm in den Warsteiner Lichtspielen!) Die Ortsgruppe der NSDAP gibt bekannt, daß in den Warsteiner Lichtspielen am Freitag, Samstag und Sonntag dieser Woche ein Wahlfilm läuft. Im Film wird den Zuschauern die große Bedeutung der Volkswahl klar vor Augen geführt. Jeder Volksgenosse hat die Möglichkeit, einen interessanten Film zu sehen, den er sich nicht entgehen lassen soll.

Hüsten. (Fahrt zum Hermannsdenkmal.) Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der DAF am Sonntag, dem 26. August dieses Jahres, eine Autobusfahrt zum Hermannsdenkmal im Teutoburgerwald veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit werden die Teilnehmer alle Sehenswürdigkeiten des schönen Teutoburgerwaldes zu Gesicht bekommen. Interessenten werden gebeten, sich schon jetzt Plätze zu sichern. Die Kosten sind so niedrig wie möglich gehalten und betragen für Hin- und Rückfahrt 3.50 Mark. Die Abfahrt erfolgt am Sonntagmorgen gegen 6.30 Uhr ab Markt in Hüsten. Anmeldungen nehmen entgegen: Ortsgruppenwart der DAF, Pg. Hoppe, Ortsgruppenbetriebsobmann der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Nienaber, und alle Betriebszellenobmänner.

Linnepe. (Diebstahl aus der Hürde.) In der vergangenen Woche wurden dem Schäfer Josef K. nachts aus seiner Schafherde, die sich 80 Meter von der Kreisstraße in einer Hürde befand, drei der besten Schafe gestohlen. Ein weiteres Schaf fand man am anderen Morgen außerhalb der Hürde mit einem Strick um den Hals. Allem Anschein nach sind die gestohlenen Tiere mit einem Auto fortgeschafft worden.

Hellefeld. (Hand- und Spanndienste.) Vom Gemeindevorstand ist kürzlich ein Ortsgesetz erlassen worden, nach dem die Einwohner zu Hand- und Spanndiensten für die Instandhaltung der Gemeindewege herangezogen werden können. So wird es möglich sein, die Wege der Gemeinde instandzusetzen, ohne den Gemeindeetat wesentlich in Anspruch zu nehmen.

Oeventrop. (Vortragsabend.) Die Kolpingsfamilie hatte ihre Mitglieder zu einem Vortragsabend eingeladen, in dem Pater Esser vom Schwesternhause über die Liturgie des hl. Meßopfers sprach. Pater Esser fand für seine leicht verständliche Vortragweise schnell das Interesse der Zuhörer. Derartige Vorträge sollen in Zukunft häufiger stattfinden. Für die nächsten Wochen ist eine nochmalige Fahrt zum Grabe Adolf Kolpings geplant.

Wahlkundgebung in Warstein

Pg. Eickelmann sprach • Einmütiges Bekenntnis zu Hitler

Warstein. Der weite Festsaal des Schützenhofes konnte am Mittwochabend die Menschen kaum fassen, die herbeikamen, um an der Vertrauenskundgebung teilzunehmen. Festliche Musik leitete die Veranstaltung ein. Geschlossen wurden die Fahnen der PO und der NS-Formationen hereingetragen. Nach einem packenden Vorspruch des Volksgenossen Kellerhoff widmete der Ortsgruppenleiter Pg. Gierig den Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung, insbesondere dem Redner, Pg. Eickelmann, Arnsberg.

Die großangelegte Rede des

Pg. Eickelmann

war dem Leitsatz unterstellt: Vertraue dem Führer und halte ihm die Treue! Der ehrwürdige Reichspräsident starb und schon zeterte die Auslandspresse, jetzt ist das deutsche Volk rechtlos dem Nationalsozialismus ausgeliefert. Wie armselig und verlogen standen sie da, als Adolf Hitler zur Wahl aufrief. Ein großer Führer nur kann solchen Vertrauensbeweis fordern.

Deutschland hat wenige Freunde in der Welt. Recht- und machtlos stehen wir da, der Welt ein Dorn im Auge. Nur wenn das Volk eine Einheit ist, einen Willen hat und eine Führung, dann kann es das große Ziel des Aufstiegs voll erreichen. Es ist dann allein imstande, seine wirtschaftliche Freiheit zu schmieden. Am Sonntag wird unser Wille gefordert. Wir sollen bekunden, ob wir reif sind, unsere Geschicke zu erkennen und zu meistern. Draußen steht der Feind und wartet wieder darauf, daß das deutsche Volk uneins wird. Wir lernten aus der Vergangenheit, wohin Parteizerrissenheit und Uneinigkeit führten: zum Ruin.

Durch Dein „Ja" am Sonntag soll Hitlers Arbeit unterstützt werden. Das Ausland muß erkennen, daß ein 60-Millionen-Volk einen geschlossenen Willen zum Leben hat. Jeder Mann, jede Frau muß wissen, daß es auf sie ankommt, wenn es heißt, für Deutschlands Freiheit und Aufstieg zu wirken.

Pg. Eickelmann ging zum Schluß noch auf die religiöse und konfessionelle Frage ein. Die Einstellung der NSDAP ist klar und eindeutig. Jede Konfession soll ihre freie Betätigung haben. Hitler garantiert sie. Pg. Eickelmann schloß mit einem Appell an die Warsteiner, am Sonntag zu bekunden, daß sie echte Deutsche sind, die alle in dieser schicksalsvollen Stunde ihr „Ja" dem Führer geben.

Warstein. (Keiner darf heute fehlen!) Auf dem Marktplatz, inmitten der Stadt, soll am Freitagabend um 8.30 Uhr die Uebertragung der großen Rede unseres Führers stattfinden. Bei dieser Veranstaltung darf keiner fehlen. Geschlossen nehmen die NS-Formationen teil, sowie die Belegschaften der Werke. Aber auch die übrige Bevölkerung darf sich der Pflicht der Teilnahme nicht entziehen. Den Platz am Radio zu Hause mag man den alten und kranken Leuten einräumen; jeder Gesunde muß am Gemeinschaftsempfang teilnehmen.

Warstein. (Wahlschleppdienst.) Für die Volksabstimmung am Sonntag ist, wie bei den früheren Wahlen, der Schleppdienst eingerichtet. Nachmittags werden die Personen, die noch nicht ihrer Stimmpflicht genügt haben, soweit sie körperlich nicht imstande sind, das Wahllokal aufzusuchen, hingefahren. Es stehen Kraftwagen zur Verfügung. Wer nachmittags seiner Wahlpflicht nicht genügt hat, wird aufgesucht werden. Es kann beim Wahlbüro (Rathaus, Zimmer 5) die Hinfahrt zum Wahllokal bestellt werden, die kostenlos bewirkt wird. Jede weitere Auskunft ist ebenfalls im Wahlbüro am Wahlsonntag zu haben.

Warstein. (Schulbeginn.) Die Sommerferien der Volksschulen gehen ihrem Ende entgegen. Am Montag, dem 21. August dieses Jahres, nehmen die Schulen den Unterricht wieder auf. In den Berufsschulen wird ebenfalls in kommender Woche der Unterricht nach dem für das Sommerhalbjahr bisher geltenden Plan der Unterricht aufgenommen. Alle männlichen Jugendlichen — ob berufstätig oder erwerbslos — bis zum 18. Lebensjahre müssen die Berufsschule drei Jahre lang besuchen. Für die Höheren Schulen dauern die Ferien noch zwei Wochen.



Das Dörfchen Elkeringhausen bei Winterberg
Ein Blick zum Alten Grimmen

Führer zur Freiheit,
Dir befehlen wir uns,
Denn Du bist Deutschland!
Wir halten Dir die Treue!

„Straßen Adolf Hitlers . . ."

Überall im Sauerland sind fleißige Hände an der Arbeit



Wer mit dem Auto durch unsere Heimat fährt, wird die Feststellung machen, daß in diesem Jahr über das gewöhnliche Maß hinaus Straßenbauarbeiten durchgeführt werden. Ueberall sieht man die Kolonnen fleißiger Arbeitsmänner an den Dampfwalzen stehen oder mit Teerspritzen beschäftigt oder mit der Pickhacke in der Hand. Wir denken daran, daß neben den großen Projekten der Reichsautostraße auch die vielfachen Verbesserungen unserer Straßen in der Provinz nicht ausgeführt werden, ohne die persönliche Anregung unseres Kanzlers Adolf Hitler.

Gewiß sind hier wie bei anderen Riesenprojekten neue Arbeiter nach Hunderten und Tausenden eingestellt worden, aber dennoch hat dieser oder jener Arbeiter einen Platz gefunden, der ihm sein Brot sichert. So sind diese Menschen glücklich geworden, und als uns gestern auf einer Fahrt durchs Sauerland immer und immer wieder Straßenbaukolonnen auffielen, erkundigten wir uns einmal bei den Arbeitern, wie sie denn über den 19. August denken. „Na, das ist aber doch selbstverständlich!" — „So, wie ist denn hier die Stimmung im Lande?" — „Selbstverständlich gut!"

Volksgenossen, wir wollen daran denken, daß nicht nur dieser oder jener Handarbeiter wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht ist. Uns alle hat die Welle der Erneuerung und der Hilfe hochgetragen, die Adolf Hitler unserem Volke beschert hat. Wo es uns noch nicht mit Fäusten fühlbar ist, daß es uns „besser geht", haben wir doch die Gewißheit, daß unser Zusammenhalten einmal das Schicksal zwingen muß. So wollen wir also auch am nächsten Sonntag zusammenhalten, wir, alle Deutschen, für Adolf Hitler!

Besuch deutsch-holländischer Kinder

Herzlicher Empfang in Arnsberg und Sundern

Sundern. Die NS-Volkswohlfahrt des Kreises Arnsberg stellt sich in diesem Sommer restlos in den Dienst der Kinderlandverschickung. Die Sauerländer, die ja schon immer ein gutes Herz für ihre notleidenden Mitmenschen und besonders für die Kinder gehabt haben, betrauen die ihnen anvertrauten Kleinen mit rührender Sorgfalt und tragen Sorge dafür, daß ihnen die Trennung von ihren Lieben daheim so angenehm wie möglich gemacht wird.

Am Dienstagnachmittag trafen mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Richtung Hagen 50 erholungsbedürftige Kinder aus Holland auf dem Reichsbahnhof Arnsberg ein. Die Standartenkapelle 218, der Spielmannszug, das Jungvolk und der BdM hatten sich mit ihren Fahnen und Wimpeln zum Empfang eingefunden. Schnell war das Gepäck in die bereitstehenden Automobile verpackt und dann ging es unter den schneidigen Klängen der Standartenkapelle unter großer Teilnahme der Bevölkerung zum Schützenplatz, wo unter der Leitung vom Kreisleiter der NSV, Pg. Rose, die Uebergabe der Kinder an die Sunderner NSV erfolgte.

Ortsgruppenleiter Pg. Edelmann und Ortsgruppenamtsleiter der NSV Pg. Schulte aus Sundern sorgten dafür, daß die kleinen deutsch-holländischen Gäste schnell und bequem in die Post-Omnibusse untergebracht wurden. Die schöne Autobusfahrt über den mit herrlichen Waldungen bedeckten „Ochsenkopf" rief bei den Kindern allgemeine Bewunderung und Entzücken hervor. Schnell hatten sie ihre anfängliche Scheu verloren und plauderten im reinsten Deutsch von den schönen Eindrücken ihrer Ferienfahrt. War in Arnsberg der Empfang schon recht herzlich gewesen, so übertraf er in Sundern alles Erwarten. Beim Postamt hatten ebenfalls die Standartenkapelle R. 220, die HJ, das DJ und der BdM zur Begrüßung Aufstellung genommen. Mit Musik ging es dann zum Adolf-Hitler-Platz, wo sich die Pflegeeltern und eine sehr große Anzahl Sunderner Volksgenossen zur Begrüßung der Gäste eingefunden hatten. Pg. Rose begrüßte namens der Kreisleitung der NSV die kleinen deutsch-hollandischen Gäste auf das herzlichste und wünschte ihnen, daß ihnen der Aufenthalt in den sauerländischen Bergen recht gut gefallen und daß dieser Ferienaufenthalt für sie eine bleibende Erinnerung auch für ihr späteres Leben darstellen möchte. Er forderte alle Anwesenden und auch die kleinen Gäste auf, in sein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler einzustimmen. Anschließend wurden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Die jungen Deutsch-Holländer sangen mit erhobener Hand sowohl das Deutschland- als auch das Horst-Wessel-Lied mit. Die Pflegeeltern nahmen dann ihre Schützlinge in Empfang; 40 von ihnen wurden in Pflegestellen in Sundern und 7 im benachbarten Stemel untergebracht. Die Freiheit Sundern, die zum ersten Male Ferienkinder in ihren Mauern beherbergt, wird gewiß ihre Ehre dareinsetzen, daß die Kinder nach einigen Wochen gesund und neu gestärkt zu ihren Eltern zurückkehren und Kunde geben können vom großen nationalsozialistischen Deutschland, das ein Deutschland des Friedens, der Arbeit und der Wohltätigkeit ist.

Ferienaufenthalt der Sunderner Pimpfe

Es waren herrliche Tage

Sundern. Die Sunderner Pimpfe, die einige Wochen im Ferienaufenthalt in Affeln verbracht haben, sind frisch und sonnenverbrannt wieder heimgekehrt. Es hat ihnen so gut gefallen, daß sie am liebsten bis zum Schluß der Ferien dort verweilt hätten. Dank dem Entgegenkommen des Affelner Schützenvereins und verschiedener Volksgenossen war den Pimpfen in der Affelner Schützenhalle eine gute „Bleibe" bereitet worden. Ganz hervorragend hatten sich der Ortsgruppenleiter und Ortsschulze für das Jungvolk eingesetzt. Der sehr abwechslungsreiche Tagesbetrieb, der die Jungen von früh morgens bis abends erfaßte und neben geistiger Schulung, Turnen und Rasenspiele, Körperschulung und Gemeinschaftsgesang aufwies, erzeugte bei dem kleinen Völkchen einen gesunden Appetit.

Gerade bei der Errichtung dieses Lagers sprachen soziale Beweggründe mit, da wegen des geringen Kostenpunktes für Reise und Verpflegung vorwiegend Kinder minderbemittelter Volksgenossen vertreten waren.

Grundsteinlegung zum Kirchenerweiterungsbau

Nachmittags findet ein Festkonzert statt

Sundern. Am kommenden Samstag ist in Sundern die Grundsteinlegung zum Kirchenerweiterungsbau. Nachmittags um 2.30 Uhr findet die feierliche Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten statt. Danach wird die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen. Anschließend findet in der Schützenhalle ein großes Festkonzert statt, bei dem die beiden Gesangvereine und das örtliche Orchester konzertieren. Zu diesem Konzert ist die gesamte katholische Einwohnerschaft von Sundern herzlich eingeladen.

Belecke. (Beiträge zur Handwerkskammer.) Die Liste über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1934 ist aufgestellt und liegt 10 Tage lang in der Wohnung des Stadtvorstehers Stüting zur Einsichtnahme der Beteiligten aus. Einsprüche können innerhalb dieser Frist erhoben werden.

Belecke. (Der Turnverein „Gut Heil") hält am Samstagabend um 8 Uhr im Vereinslokal August Gödde, Bahnhofstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung ab, zu der alle Turnbrüder und Turnschwestern unbedingt erscheinen müssen.

Belecke. (Schlingensteller) scheinen hier wieder ihr übles Handwerk in der Feldjagd auszuüben. So wurde in diesen Tagen ein Rehbock zur Strecke gebracht, der sich offensichtlich in einer solchen Schlinge einen Lauf durchgescheuert hatte. Hoffentlich gelingt es, die Frevler bald zu fassen und der verdienten Strafe zuzuführen.

Westfälische Landschaft Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 225
18. August 1934

An die Zweifler!

Wir Nationalsozialisten wissen, daß ein Feind des neuen Deutschland bei einem von Natur aus kleingläubigen Menschen nur zu leicht Zweifel pflanzen kann. Und so dürfte es in manchen Fällen gelungen sein, den Glauben an die Kraft und die heilige Sendung des nationalsozialistischen Deutschland zu erschüttern. Wir sind nicht so töricht, uns etwas anderes weismachen zu wollen.

Aber an Euch Wankelmütige wenden wir uns am heutigen Tage! Ueberlegt Euch doch bitte einmal, wohin wir denn schließlich hätten kommen wollen, wenn die SA in den bittersten Jahren des Kampfes dem Gift der Verleumdung hätte erliegen wollen, mit dem die damals noch vogelfreie Bewegung von allen Seiten kübelweise übergossen wurde. Die einen sagten damals, daß Adolf Hitler von den Kapitalisten gekauft sei und den Arbeiter an das internationale Kapital verschachern wolle. Die anderen erzählten, daß der Führer nur ein getarnter Bolschewist sei und die restlose Enteignung allen Besitzes durchführen werde. Die einen behaupteten, daß Adolf Hitler romhörig sei und Deutschland wieder katholisch machen wolle. Die anderen logen, er sei ein Wodansanbeter und wolle das Christentum mit Stumpf und Stiel ausrotten. Jeder suchte sich damals die Lüge aus, die ihm gerade in den Kram paßte und ging damit hausieren.

Deutscher Volksgenosse! Ueberprüfe heute bitte einmal genau, was man Dir von gewisser Seite ins Ohr flüstern will. Letzten Endes kommt bei der ganzen Betrachtung nichts anderes heraus, als das bei der obenstehenden Aufzählung der Fall ist. Jeder versucht in häßlichster und gemeinster Art den offenen und jedem erkenntlichen ehrlichen Willen des Führers herabzusetzen. Schlagt sie in ihr Lästermaul, die Hetzer und Verleumder. Deine Antwort aber, deutscher Volksgenosse, wird am morgigen Sonntag ein „Ja!" sein für den einzigen und unvergleichlichen Führer.

Ein Reich, ein Volk, ein Führer!

Ein Aufruf an die Juristen des Sauerlandes

Arnsberg. Die Bezirkspressestelle Arnsberg des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen weist die Juristen des Sauerlandes zur Volksbefragung auf den Aufruf des Reichsjustizkommissars Dr. Frank hin, der folgendermaßen lautet:

Die Mahnung zur Einigkeit, die Mahnung zur Pflicht und die Mahnung zur Treue sind das ewige Vermächtnis des großen Marschalls Paul von Hindenburg, des verewigten Präsidenten des Deutschen Reiches.

Ueber den Generationen und der irdischen Vergänglichkeit auch dieses Heroenlebens steht das Erlebnis der Neugeburt der Nation, lastet die gigantische Gestaltung eines Reiches, das Werden eines neuen Deutschlands. Als erster Hüter und Wahrer deutschen Lebensrechtes im Krieg und im Frieden wies Paul von Hindenburg aus der Tiefe unerschütterlicher Gläubigkeit an die besten Kräfte deutschen Blutes am 30. Januar 1933 seinem Volke den Weg in eine neue deutsche Zukunft.

Was sich unter der Führung Adolf Hitlers in der deutschen Seele vorbereitete, wozu der greise Feldherr durch die Berufung unseres Führers und Kanzlers den Weg wies, das wurde jetzt durch das Gesetz vom 1. August vollzogen. Die politische Einheit der in sich geschlossenen Bewegung hat am 12. November 1933 dem deutschen Volke die willensmäßige Geschlossenheit gegeben und die Grundlage gelegt für die Einheit von Partei und Staat. Am 19. August findet diese Entwicklung ihre Vollendung in der Bestätigung der Einheit der Führung durch das Volk. Das ist deutsches Lebensgesetz, das entspricht deutschem Recht, wie es im Geiste unseres Blutes verwurzelt ist.

Ihr deutschen Juristen habt auf dem Deutschen Juristentage vor dem Obersten Gerichtshof des Reichs in Leipzig bei der Seele des deutschen Volkes und unserer Toten dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Treue bis zum Ende Euerer Tage geschworen. Seid eingedenk Eueres Eides! Seid eingedenk der Mahnung des Helden von Tannenberg!

Am 19. August 1934 werden wir deutschen Juristen als Wahrer und Gestalter deutschen Rechtes der Welt unser unerschütterliches Vertrauen und unseren Glauben an den Führer der Nation und Kanzler des Reiches Adolf Hitler durch unser „Ja" beweisen.

Ein Reich — ein einig Volk — ein Führer!

Hitlerjungen im Wahldienst

Sonntag morgen Antreten zum Propagandaumzug

Arnsberg. Die Jugend des Führers, HJ. und DJ. stehen ganz selbstverständlich mit in erster Reihe, wenn es gilt, dem deutschen Volke und seinem Führer zu dienen. So ist es ganz selbstverständlich, daß die braunen Jungen zu ihrem Teil an einem Abstimmungssieg des Führers mithelfen wollen. Zu diesem Zwecke treten die Hitlerjugend und die über zehn Jahre alten Jungvolkpimpfe am Sonntagmorgen um 7,45 Uhr in vorschriftsmäßiger Uniform auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Von dort geht es los zum Propagandaumzug. Sprechchöre aus dem Zuge werden auf den Tag hinweisen und jeden etwa noch Lauen an seine erste und größte Pflicht gemahnen.

Sundern. (Neue Straßenrinnen.) Die Hauptstraße in Sundern bekommt augenblicklich neue Straßenrinnen. Diese Maßnahme war eine dringende Notwendigkeit geworden, da die alten Rinnen bei starken Regenfällen das Wasser nicht fassen konnten, und da es sich dann bei einigen Straßenteilen über die Straße ergoß. In diesem Zusammenhang wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflasterung des unteren Teiles der Hauptstraße oberhalb der Röhrbrücke sehr schlecht ist und dringend einer Aufbesserung bedarf.

Sundern. (Wahlfilm im Kino.) Im Sunderner Lichtspieltheater wird am Samstag und Sonntag ein sehr interessanter Wahlfilm der NSDAP gezeigt. Es wird allen Volksgenossen dringend empfohlen, sich diesen Film anzusehen, besonders da als Hauptfilm der sehr reizvolle und schöne Film „Kaiserjäger" gespielt wird, der überall sehr große Erfolge errungen hat. Keiner versäume deshalb, sich dieses Programm anzusehen.

Sundern im Abstimmungskampf

Nur Hitler soll unser Führer sein!

Sundern. Wie in allen Orten des Sauerlandes, hat auch die Ortsgruppe Sundern der NSDAP mit allen Kräften in den Abstimmungskampf eingegriffen. Am Donnerstagabend forderte der fahrbare Groß-Lautsprecher alle Volksgenossen von Sundern auf, ihre Stimme restlos für unseren Führer Adolf Hitler abzugeben. Durch Handzettel und Maueranschläge ist die Bevölkerung aufgefordert worden, ihre Häuser zu beflaggen und mit frischem Grün zu schmücken, um auch so äußerlich zu beweisen: Sundern stimmt am morgigen Sonntag geschlossen mit „Ja"! Wer diese Beflaggung noch nicht ausgeführt hat, hole das Versäumte schnellstens nach.

Die Abstimmung wird am Sonntag von 8—5 Uhr in der alten Schule hinter der katholischen Pfarrkirche und in der Johannesschule auf der Hauptstraße durchgeführt. Alle Blockwarte sind angewiesen worden, darauf zu achten, daß in ihrem Bezirk jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin der Abstimmungspflicht nachkommt. Für Kranke und Gebrechliche stehen den ganzen Tag über Autos des NSKK zur Verfügung. Man möge sich wegen der Bestellung derselben an den zuständigen Blockwart wenden und demselben die Zeit der Abholung angeben. Sundern muß am Sonntag seine Ehrenpflicht darin sehen, daß alle restlos zur Wahlurne gehen und dort bekunden, daß nur Adolf Hitler die Führung in Deutschland übernehmen soll. Unser Wahlsieg am Sonntag muß auch in Sundern hundertprozentig werden.



Das Odeborntal bei Hohenleye

An die Bauern des Kreises Arnsberg

„Wir stehen geschlossen hinter dem Führer"

Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg ist tot. Noch trauert das deutsche Volk um seinen dahingeschiedenen Helden und wird ihn nie vergessen und sich stets seiner in Ehrfurcht und Dankbarkeit erinnern.

Die Führung Deutschlands wurde durch ein Reichsgesetz vom 1. Ernting dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler übertragen. Adolf Hitler wünscht, daß diese Regelung vom ganzen deutschen Volke in geheimer und freier Wahl ausdrücklich gebilligt wird. Die Bedeutung der am kommenden Sonntag stattfindenden Volksabstimmung ist einem jeden Volksgenossen bekannt. Innenpolitisch wie vor allen Dingen auch außenpolitisch ist der Ausgang der Abstimmung von allergrößter Tragweite.

Wir deutschen Bauern stehen geschlossen hinter dem Führer und geloben ihm in dieser entscheidenden Stunde rückhaltlose und entschlossene Treue! Wir wollen auch den letzten unserer Volksgenossen für die große Idee unseres Führers gewinnen. Wir wollen aber vor allem dem Auslande beweisen, daß wir deutschen Bauern, die wir mit unserer Scholle auf das engste verwachsen sind, treu zum Führer stehen und ihm unbedingte Gefolgschaft leisten. Ihm, der das deutsche Volk zur Einigkeit führte, und der den Bauern und das Bauerntum als den Urquell zur Gesundung unseres Volkes betrachtet. Er hat gesagt: „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird nicht sein".

Ich erwarte, daß auch der letzte Bauer und Landarbeiter des Kreises Arnsberg seiner Abstimmungspflicht nachkommt, um seine Verpflichtung dem deutschen Volke und dem Führer gegenüber restlos zu erfüllen!

Waldhausen. (Die Separationslast ist getilgt.) Die Kosten der Separation unserer Feldflur waren vor dem Kriege durch ein Darlehn bei der Sparkasse Warstein finanziert worden. Auf lange Sicht mußten die Grundstücksbesitzer die Amortisation der Lasten vornehmen. In diesem Jahre wird nun der Rest der Separationskosten getilgt werden. Damit sind die Kosten abgedeckt und die Feldbesitzer in Zukunft von einer laufenden Belastung befreit.

Seibfeld. (Merkwürdiger Autounfall.) In dieser Woche wurde in unserem Orte ein Einwohner von Hellefeld nachts von einem Auto angefahren. Das Auto setzte, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, seine Fahrt fort. Der Angefahrene hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und war seiner Sinne nicht mehr mächtig. Trotz seiner schweren Verletzung schleppte sich der Mann, ohne sich seines Tuns bewußt zu werden, bis nach Selschede bei Sundern. Dort wurde ihm ärztliche Hilfe zuteil. Seine Ueberführung in das Arnsberger Krankenhaus wurde angeordnet.

Ein Strauß von Volksliedern

Arnsbergs Kur- und Sommergästen vom Verkehrsamt überreicht

Arnsberg. Das Städtische Verkehrsamt überreichte den vielen zur Zeit in Arnsberg weilenden Sommer- und Kurgästen am Donnerstagabend einen prachtvollen Strauß aus dem Kranze besten Volkstumes. Innige deutsche Volkslieder klangen durch den weiten Saal des Kurhotels „Klosterberg". Durch sechs Jahrhunderte geleitete man die stattliche Zuhörerschaft, die während der ganzen schönen Veranstaltung gebannt den Darbietungen folgte.

Mit alten Volksliedern aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert begann die Feierstunde. Hermann Böddicker von der Singakademie in Hagen stand mit Trude Mönig aus Wuppertal auf dem Podium. Schon diese Anfangsdarbietungen ließen erkennen, daß hier prachtvoll aus dem Riesenschatz deutscher Volksliedkunst geschöpft worden war, und daß hier diese Perlen in wahrhaft meisterhaft schöner Weise dargeboten wurden. Hermann Böddicker, der Sohn Arnsbergs, ist seit seinem Weggange zum Künstler geworden. Er hat sich als Liedersänger zur Laute und als Gitarrenspieler einen Namen erworben, der überall guten Klang hat. Trude Mönig ist die rechte Partnerin für ihn. Ihre prachtvolle Altstimme meisterte alle Schwierigkeiten in schönster Weise. Auch der dritte im Bunde, Wilhelm Schmidt aus Hagen, paßte so recht in das Trio. Es war ein Abend schönsten Erlebnisses deutscher Volksliederkunst, die in weitem Maße geboten wurde. Besonders innig klang das Tanzlied „Peterle und Eberle", gesungen von Trude Mönig, begleitet von Hermann Böddicker und Wilhelm Schmidt. Begeisterten Beifall fanden vor allen Dingen die altvertrauten Volkslieder vom „Tod von Basel" und von der „Vogelhochzeit". Die Künstler mußten sich zu Zugaben bereitfinden. Alles in allem: Ein Abend des Erlebens, durch den von Anfang bis Ende der frische Zug deutschen Volkstums zog.

Evangelische Kirchengemeinde

Arnsberg-Oeventrop-Sundern

Arnsberg. Gottesdienste am Sonntag, dem 19. August 1934, morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Dr. Niemeier; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Vereinsstunden: Mittwoch, 20.30 Uhr: Posaunenchor; Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde und Freitag, 20.30 Uhr: Jungmädchenbund.

Oeventrop. Sonntag, den 19. August 1934, morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Mit „Kraft durch Freude" an die Ostsee

Billige Ferienreise der Deutschen Arbeitsfront

Arnsberg. Der Gau Westfalen-Süd der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", veranstaltet im weiteren Verlauf seiner günstigen Ferienfahrten vom 26. August bis 2. September eine billige Urlauberfahrt an die Ostsee mit dem Ziele Saßnitz auf Rügen. Es ist der Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gelungen, auch für diese herrliche Sommerfahrt an das „Deutsche Mittelmeer" einige Plätze von der Gauleitung zu erhalten. Der Fahrpreis einschließlich der gesamten Verpflegung beträgt 40 Mark. An der Fahrt können die Mitglieder aus sämtlichen Berufsgruppen der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen. In Anbetracht der geringen Zahl der uns zur Verfügung stehenden Plätze, mahnen wir die Interessenten, sich umgehend mit der Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Arnsberg, alte Regierung, Zimmer 117, Fernruf 593, in Verbindung zu setzen.

Stellt Kraftwagen zur Verfügung!

Ein Aufruf an alle Autobesitzer

Arnsberg. Der Landrat erläßt im Inseratenteil folgenden Aufruf: Nach Mitteilung des NSKK-Schleppdienstes Arnsberg stehen diesem für den Wahltag noch nicht genügend Fahrzeuge zur Verfügung. Ich werde mich daher mit der herzlichen Bitte an die Privatautobesitzer, die einer Organisation der NSDAP nicht angehören, ihre Wagen für den Abstimmungstag zur Verfügung zu stellen. Im vaterländischen Interesse darf ich erwarten, daß sich keiner ausschließt. Die Autobesitzer, die bereit sind, ihre Wagen zur Verfügung zu stellen, wollen sich am Sonntagfrüh um 9 Uhr am Standquartier des NSKK-Schleppdienstes am „Kasino" am Adolf-Hitler-Platz einfinden.

Arnsberg. (Die Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSDAP) ist am Wahlsonntag von 8 Uhr morgens durchgehend bis 20 Uhr für Anfragen jeglicher Art sowie für Meldungen wichtiger sich auf die Wahl beziehender Vorkommnisse, soweit das Stadtgebiet Arnsberg in Frage kommt, geöffnet. Fernruf: Nr. 466, Arnsberg; Büro: Arnsberg, Bahnhofstraße 96.

Flaggen über dem Sauerlande

In freudiger Erwartung des großen Vertrauenssieges

Arnsberg. Schnell und pünktlich ist man überall im Sauerlande dem geäußerten Wunsche auf Einleitung des großen Abstimmungstages der Einigkeit und Vertrauenskundgebung des deutschen Volkes zum Beflaggen der Häuser nachgekommen. Ueberall wehen die Fahnen der siegreichen nationalsozialistischen Revolution und weisen darauf hin, daß sich das deutsche Volk der großen Bedeutung des Abstimmungstages bewußt ist, und daß es froh und stolz darauf ist, seinem Führer wieder einmal in großer Einmütigkeit das Vertrauen auszusprechen. „Hitlerfahnen wehen über allen Straßen!" Am prächtigsten zeigt sich das weitbekannte Wahrzeichen der Regierungshauptstadt, der ehrwürdige Glockenturm in Arnsberg. Auf der Spitze seines hohen Turmes weht siegreich die Hakenkreuzfahne im Winde. Sie wird mit ihren vielen Schwesterfahnen am Sonntag den Sieg des Führers, den Sieg der Einigkeit des deutschen Volkes, mitverkünden helfen!

Gemeinderatssitzung in Hüsten

Alle Hüstener Unterstützungsempfänger werden als Notstandsarbeiter untergebracht

Hüsten. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte der Gemeindeschulze Heinrich Beckschäfer zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Zum Andenken erhoben sich die Gemeinderäte von ihren Sitzen.

Im Anschluß hieran ging man zur Tagesordnung über und behandelte als ersten Punkt die Durchführung der Notstandsmaßnahmen. Der Vorsitzende gab einen genauen Ueberblick über die auf Grund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung für die Gemeinde Hüsten in Angriff genommenen Notstandsmaßnahmen bzw. der noch in Aussicht stehenden Projekte. Hiernach sind folgende Arbeiten in Ausführung bzw. in den nächsten Tagen zu erwarten: 1. Ruhrregulierung 5000 Tagewerke, an diesem Projekt werden zurzeit 70 Notstandsarbeiter beschäftigt. 2. Figgen- und Hirschbergweg 5500 Tagewerke, an dieser Maßnahme werden zurzeit 28 Notstandsarbeiter beschäftigt. 3. Telekerweg 7000 Tagewerke, mit dieser Maßnahme soll in kommender Woche begonnen werden. Da in der Gemeinde Hüsten zurzeit noch ca. 50 Krisenunterstützungsempfänger und 35 Wohlfahrtsempfänger in der Fürsorge stehen, steht zu erwarten, daß innerhalb 14 Tagen sämtliche Unterstützungsempfänger in Notstandsarbeiten untergebracht sind.

Als Notstandsmaßnahme sind vorgesehen: Kultivierungsarbeiten 2000 Tagewerke; Ruhrregulierung Unter-Hüsten 5000 Tagewerke; Kanalisationsarbeiten 1000 Tagewerke. Der anwesende Kreiskulturbauinspekteur Knie aus Arnsberg unterstützte die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Vorsitzenden und gab eingehende Auskunft über die Finanzierung der Notstandsmaßnahmen. Auf Vorschlag von Herrn Knie werden 12 Notstandsarbeiter zu der Maßnahme Wasserleitung Stemel entsandt. Nach ergiebiger Aussprache stimmten die Gemeinderäte der Vorlage zu.

Der „Spiel und Sport" hat durch Anspannung aller Kräfte eine schöne Sportplatzanlage geschaffen. Da bekanntlich früher ein Teil des Platzes für die in jedem Herbst stattfindende Kirmes benutzt wird, besteht der allgemeine Wunsch, den Sportplatz nach Westen, unter Erwerb eines Teiles der Wiese des Landwirts Wiese zu verlegen, um die Mitbenutzung des Sportplatzes von Hüsten 09 für die Kirmes für die Zukunft zu verhindern. Da die Finanzierung noch nicht geklärt ist, sollen die Wünsche der Gemeinde dem Sportverein unterbreitet werden. Es steht zu hoffen, daß die Platzangelegenheit zur Zufriedenheit der Gemeinde und des Sportvereins geregelt wird.

Die Hitlerjugend erhielt die Genehmigung, auf jederzeitigen Widerruf eine Blockhütte in der Lehmkuhle an der Delekerstraße zu errichten. Die Platzanweisung erfolgt durch die Gemeinderäte Kampmann und Müller.

Unter Verschiedenes wurden noch 20 weitere Vorlagen ohne Widerspruch erledigt, von denen die wichtigsten hier noch erwähnt sein sollen: Uebernahme von Lichtanschlüssen für die Siedlungshäuser auf dem Mühlenberg. Der von der WVV. Arnsberg verlangte verlorene Zuschuß in Höhe von RM. 225.— soll vorschußweise gezahlt und von den Anliegern wieder eingezogen werden. Dem Antrage Westphal auf Vergrößerung des Grundstückes soll entsprochen werden. Mit der Instandsetzung des Weges auf dem Flammenberg soll schnellstens begonnen werden. In der Frage des Siedlungsgeländes auf dem Rusch wird die Stellungnahme des Gemeindeschulzen gutgeheißen.

Hüsten. (Das Wahlbüro der NSDAP) befindet sich am Sonntag, dem 19. August, im Büro der NSV (Markt 1), und zwar von 12 Uhr bis zum Schluß der Wahl. Telephonisch zu erreichen unter 2216 Neheim.

Hüsten. (Jahres-Hauptversammlung Spiel und Sport 09 e. V. Hüsten.) Vereinsführer Plückebaum gedachte eingangs des verschiedenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Der 1. Geschäftsführer Stubl erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Im Auftrag der Kassenprüfer teilte Babilon mit, daß die Kasse in Ordnung befunden und gegen die Entlastung nichts einzuwenden sei. Die Gesamtentlastung für Vorstand und Ausschüsse nahm Karolat vor. Es wurde mitgeteilt, daß der Gau-Inspekteur Landrat Dr. Teipel die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen habe. Infolge der noch nicht geklärten Grundstücksangelegenheit zur Sportplatzfrage wird die geplante Ausführung der Sportwoche zum 25jährigen Jubiläum bis zur endgültigen Klärung zurückgestellt. Der Spielbetrieb zeigt bei sämtlichen Mannschaften ein erfreuliches Bild. Sehr erfreulich sind die Erfolge der Jugend- und Schülermannschaften. Der anwesende Kreisführer Feldmann gab einen Auszug über den diesjährigen Spielbetrieb, Klasseneinteilung usw. Da das Amt des 1. Kassierers bisher vom Geschäftsführer mitverwaltet wurde, übernimmt Nagel jetzt den Kassiererposten.

Neheim. (Im Zeichen der Wahl.) Das Eingangstor des Sauerlandes, Neheim, steht ganz im Zeichen der kommenden Wahlabstimmung. Schon in der Morgenfrühe kamen überall die Fahnen zum Vorschein. Der weitaus größte Teil der Geschäftshäuser hat Transparente angebracht, ebenfalls sind die Straßenknotenpunkte mit mächtigen Transparenten überspannt. Abends zu Beginn der Dunkelheit leuchtet von dem Rodelhaus herunter ein riesengroßes Hakenkreuz aus elektrischen Glühlampen auf.

Bausteine zum deutschen Aufbau

Hochbetrieb in der Arnsberger Ziegelei • Vom Rohstoff zum Fertigstein

Arnsberg. Das neue Deutschland Adolf Hitlers hat überall wieder reges Leben und Treiben geweckt. Von Tag zu Tag mehr werden der Hände, die nach jahrelangem Müßiggehen wieder frisch und kraftvoll zum Besten der Betroffenen selber und zum Besten der deutschen Volksgemeinschaft in Tätigkeit kommen.

An der Hüstener Straße lag als eines der Opfer des wirtschaftlichen Niederganges im deutschen Vaterlande die sich im Besitz der Papierfabrik Cosack befindliche Arnsberger Ziegelei jahrelang still. Erst im späten Frühjahr dieses Jahres ist es dem ständigen Bemühen der maßgebenden Stellen gelungen, auch diesen Betrieb, der in den vergangenen Jahren zum Abbruch verkauft werden sollte, wieder flott zu bekommen. Heute herrscht in dem Ziegeleibetriebe wieder regste Tätigkeit. 22 Volksgenossen, alles Leute aus Arnsberg, werkeln und schaffen in dem Betriebe und finden dort wieder

durch eigene Arbeit ihren täglichen Lohn.

Eine Gruppe von Arbeitern bricht in der Ziegelgrube den Rohstoff für die Steinherstellung. Das von den Arbeitern in der Ziegelgrube gebrochene Rohmaterial wird mit Loren auf einem Feldbahngeleise zur Ziegelei geschafft, wo das Material zunächst einmal gemahlen wird. Im gleichen Gange wird das Material auf feine Siebe weiter befördert, durch die der brauchbare Teil der Masse hindurchfällt. Die Masse kommt dann in den Mischer, wo Wasser zugesetzt wird. Von dort aus erfolgt der Weitergang in die Presse. Die in der Arnsberger Ziegelei zurzeit in Tätigkeit befindliche Strangpresse arbeitet ähnlich einer Wurstmaschine. Eine viereckige Stange des festgepreßten Materials kommt in der Gestalt des zukünftigen Ziegelsteines langsam aus der Strangpresse heraus. Der dicke viereckige Stab wird dann durch eine Drahtschneidevorrichtung durchgeschnitten. So ergeben sich jedesmal drei Ziegelsteine, die zunächst zum Lufttrocknen aufgestellt werden. Später kommen diese Rohsteine dann zum Brennen in den großen Ringofen, der sich in ganzer Länge durch das Ziegeleigebäude hindurchzieht. Hier erfolgt der Aufbau der zu brennenden Steine so kunstvoll, daß die von oben zum Brennen der Steine aufgefüllte Kohle in den Zwischenräumen bis unten hin durchfallen kann. Das Brennen der Steine erfordert eine beständige Hitze von 900 bis 950 Grad. Der Brennmeister muß durch Erfahrung und Gefühl das Brennen der Steine überwachen und es zu rechter Zeit beenden können. In der kurzen Zeit der Wiederinbetriebnahme hat es die Arnsberger Ziegelei bereits zu der beachtlichen Tagesleistung von durchschnittlich rund 12 000 vollständig fertiggebrannten Steinen gebracht. So werden wöchentlich rund 60 000 Ziegelsteine fertiggestellt.

Auf dem Ziegelsteinmarkt herrscht zurzeit rege Nachfrage, was besonders für die Arnsberger Gegend gilt.

Große Bauvorhaben

erfordern in den nächsten Monaten fünf Millionen Steine. Bei angestrengtester Tätigkeit wird die Arnsberger Ziegelei von diesem Bedarfe zwei Millionen Stück Ziegelsteine liefern können. Ob der Betrieb im Winter durchgehalten wird — man muß dann mit der sogenannten Trockenpresse arbeiten —, ist noch fraglich. Gewöhnlich schließen die Ziegeleien in den kalten Monaten ihre Betriebe. In dieser Zeit wird von den aufgestapelten Lagervorräten verkauft.

Dank an die NS-Volkswohlfahrt

Ein ehrlicher Brief aus Holland • Bewunderung für das Werk des Führers

Warstein. Im Amt Warstein weilten vier Wochen lang 36 Kinder von Auslandsdeutschen in Holland. Zwischen Pflegeeltern und Kindern hat sich in dieser Zeit ein inniges Band der Liebe und Zuneigung angeknüpft. Die Kinder haben in dieser Zeit deutsches Wesen, deutsches Volk und Schaffen kennengelernt.

Als am Sonntag der Abschied kam, war die Trauer bei den Kindern ehrlich. Nur schwer schied man von den lieb gewordenen Familien, von deutschen Wäldern und aus deutschen Bergen. Auch die Pflegeeltern ließen nur ungern die ihnen ans Herz gewachsenen Kinder in die Ferne ziehen. Wohlbehalten sind die Kinder bei ihren Eltern in Holland am Abend eingetroffen.

Schon sind bei der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Warstein, Dankesbriefe von den Eltern in großer Zahl eingetroffen. Aus den Briefen geht die große Bewunderung für den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und für das deutsche Volk hervor. Die Briefe geben die ehrliche Ansicht und Stellungnahme zu Deutschland von den im Ausland wohnenden Deutschen kund. Sie verurteilen die elenden Schmierfinken, die in der Auslandspresse die Stimmung gegen unser Volk vergiften.

Da es sich um ehrliche und unverfälschte Auslandsstimmen handelt, interessieren die Briefe die weite Oeffentlichkeit. Wir lassen deshalb einen der Briefe wörtlich folgen:

F. B. A. . . ., 13. 8. 34.

Meine beiden Kinder sind gestern abend in A. gut angekommen und sehen beide blühend aus. Beide Mädels haben gut zugenommen, die schwache sogar 10 Pfund. Es ging den Kindern wirklich sehr gut und werden beide die Freude und die guten Tage ihr Leben lang nie vergessen, die sie im schönen Sauerland bei guten deutschen Menschen verbringen konnten. Beide sind immer am Erzählen, wie gut es ihnen ging und wie schön es dort war.

Unser Führer weiß aber auch, was er tut und gibt auch auslandsdeutschen Kindern die Freude die schöne deutsche Heimat zu sehen. Besonders aber auch uns Eltern war es eine große Freude.

Ich bitte Sie nun, Herr Bürgermeister, der NS-Volkswohlfahrt unsern herzlichsten Dank auszusprechen und auch Ihnen besten Dank. Gott gebe es, daß ich das mal wieder gut machen kann. Wir Auslandsdeutschen sind aber auch unserm geliebten Führer Dank schuldig, daß er uns nicht vergißt.

Mag die Presse hier schmieren und lügen, was sie will, wir wissen, daß er nur Gutes für unser Volk will. Nochmals recht herzlichen Dank und Heil Hitler. F. B."

Wir brauchen diesem Brief, von denen noch viele folgen könnten, nichts hinzuzufügen. Er spricht ehrlich und unverfälscht Dank und Bewunderung für unsern großen Führer und sein Werk aus.

Sie lassen uns die Hoffnung hegen, daß das deutsche Volk, wenn es einig und geschlossen bleibt und seinem Führer die Treue hält, nochmal im zähen Ringen den Platz unter den Völkern sich erobert, der ihm zusteht, der ihm Existenz und soziales Dasein gewährt.

Warstein. (Hohe Obstpreise bei der Versteigerung.) Am Donnerstagabend nahm die Stadt Warstein die Versteigerung der tragenden Obstbäume vor. Nie waren soviel Interessenten auf den Beinen, wie an dem diesjährigen Verkauf. Die Preise kamen deshalb sehr hoch. Es wurden Preise bis zu 25 Mark erzielt.

Warstein. (Die Volksabstimmung in Warstein.) Für die Volksabstimmung am morgigen Sonntag, dem 19. August, durch die das deutsche Volk seine Treue zum Führer bekunden soll, sind in Warstein wieder vier Stimmbezirke eingerichtet worden. Die Wahllokale sind: Gasthof Mues, Hauptstraße, für die Hauptstraße und den östlichen Stadtteil, die Turnhalle bei der katholischen Volksschule für den westlichen Stadtteil, die Rektoratschule für den südlichen Stadtteil. Im Krankenhaus ist der 4. Bezirk eingerichtet für die Insassen des Hauses. Es wird hier in Warstein abgestimmt von morgens 8 bis nachmittags 6 Uhr. Auf Wahlschein darf man in einem beliebigen Wahllokal Deutschlands seine Stimme abgeben. Für Warstein hat die NSDAP ihr Wahlbüro im Zimmer 5 des Rathauses eingerichtet, wo jedermann Rat und Auskunft bekommen kann. Auch der Schleppdienst wird von da aus geleitet. Ab 3 Uhr nachmittags werden die Wähler, die ihrer Stimmpflicht nicht genügt haben, geholt, beziehungsweise ermahnt und im Auto zum Lokal gefahren, wenn sie wegen körperlicher Gebrechen nicht allein hingehen können. Das Wahlbüro ist unter Telephon-Nummer 201 zu erreichen.

Hundertprozentig hinter dem Führer!

Die NSDAP Belecke zur morgigen Volksabstimmung

Belecke. Ortsgruppenleiter Pg. Stiebing eröffnete die diesmonatliche Pflichtversammlung der NSDAP. Schulungsleiter Pg. Dettmers gedachte in ehrenden Worten des Todes unseres Reichspräsidenten. Stellvertretender Ortsgruppenleiter Pg. Vollmer berichtete sodann über die Amtswaltertagung am letzten Sonntag in Arnsberg. Hierbei ging Pg. Vollmer auf die wirksamsten Hilfsmittel der Regierung ein: Rundfunk und nationalsozialistische Presse. Eine nationalsozialistische Zeitung gehört in jedes deutsche Haus. Unsere Gauzeitung „Westfälische Landeszeitung" — Rote Erde" ist jetzt auch im lokalen Teil derart ausgebaut, daß keinerlei Veranlassung mehr besteht, sogenannte „gleichgeschaltete" Zeitungen zu halten.

Pg. Stiebing sprach dann über die Volksabstimmung und erläuterte damit zusammenhängende organisatorische Fragen. Nach Möglichkeit sollen die Morgenstunden zur Wahl benutzt werden. Kein Volksgenosse darf sich von der Wahl fernhalten. Das Ausland soll erfahren, daß das deutsche Volk hundertprozentig hinter dem Führer steht.

Die von der Ortsgruppe eingerichtete Bibliothek ist eingetroffen. Die Bücherausgabe nimmt Pg. Vollmer Sonntags nach dem Hochamt im Parteibüro vor. Die Leihgebühr ist sehr gering, so daß jeder Volksgenosse die Bibliothek rege benutzen kann. Dann können und werden auch noch weitere Bücher angeschafft werden.

Belecke. (Kirchensteuern.) Für das Jahr 1934 sind die Kirchensteuern jetzt festgesetzt worden, und zwar auf 20 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 80 Prozent zur Grundsteuer des landwirtschaftlichen Besitzes und 50 Prozent zur Grundsteuer des Hausbesitzes. Die einkommensteuerfreien Personen bezahlen 3 bis 7 Mark Kirchgeld.

Belecke. (Das Arbeitsdienstlager) hatte vor zwei Wochen einen Teil seiner Belegschaft nach Niederbergheim abgeben müssen. In dieser Woche wurde eine Auffüllung durch zehn neue und durch 35 ältere Arbeitswillige aus dem Rüthener Arbeitslager auf wieder 70 Mann durchgeführt. Mit der Leitung sind jetzt im Belecker Lager wieder 75 Arbeitskameraden anwesend.

Küntrop. (Kirchensteuer.) Der Kirchenvorstand setzte den Haushaltsplan für 1934 fest, der einen Fehlbetrag aufweist. An Kirchensteuern werden erhoben: 35 Prozent der Einkommen- und Lohnsteuer und 100 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer. An Kirchgeld werden gestaffelte Beiträge von 3 bis 30 Mark erhoben. In diesem Jahre wird die Kirchensteuer zum ersten Male durch die Amtskasse Balve an den üblichen Steuerhebeterminen eingezogen.

Restlos hin zur Abstimmung!

Aus der Versammlung der NSDAP Herdringen

Herdringen. Im Lokale des Pg. Bönner fand die monatliche Pflichtversammlung der Ortsgruppe der NSDAP statt. Stützpunktleiter Pg. Enste gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Reichspräsidenten, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen und durch das Absingen des Liedes vom guten Kameraden geehrt wurde. Dann wurden verschiedene Rundschreiben der Gau- und der Kreisleitung bekanntgegeben. Pg. Enste wies weiterhin auf die ungeheure Wichtigkeit und Bedeutung der Volksabstimmung hin. Die Blockwarte müssen streng darauf achten, daß alle in ihrem Bezirk wohnenden Wähler restlos ihre Abstimmungspflicht erfüllen. In feierlicher Weise überreichte der Stützpunktleiter 17 neuen Parteigenossen die rote Mitgliedskarte. Pg. Enste machte dabei die neuen Parteigenossen auf ihre hohen Pflichten gegen Volk, Vaterland und Bewegung besonders aufmerksam.

Herdringen. (Anordnungen zur Abstimmung.) Aus Anlaß der Volksabstimmung werden auch die Einwohner Herdringens gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und zu schmücken, damit jedem Volksgenossen die weltgeschichtliche Bedeutung des Tages schon äußerlich zum Bewußtsein gebracht wird. Es wird erwartet, daß kein Haus ohne Flaggenschmuck bleibt! Jeder soll zur Abstimmung erscheinen. Zu diesem Zwecke hat die NSDAP für kranke und gebrechliche Volksgenossen den ganzen Tag über Autos zur Verfügung. Die Blockwarte sind verpflichtet, derartige Wähler aufzusuchen und sich die Zeit für das Abholen angeben zu lassen. Das Wahlbüro der NSDAP befindet sich am Abstimmungstage von 8 Uhr vormittags ab bis zum Schluß der Wahl im Fremdenzimmer des Pg. Theo Bönner (Fernruf 2083).

Herdringen. (Schöffenliste.) Die Urliste der Volksgenossen, die aus Herdringen zu Schöffen oder Geschworenen bestimmt werden können, liegt in der Wohnung des Gemeindeschulzen Kückenhoff zur Einsicht offen.

Hellefeld. (Die Kreisstraße Westenfeld—Hellefeld) wird bis zum 25. September 1934 für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt.

Balve. (Beinbruch beim Melken.) Beim Melken der Kühe wurde ein junges, bei einem Landwirt in Balve beschäftigtes Mädchen von einer Kuh derart geschlagen, daß das Mädchen mit einem Beinbruch ins Marienhospital in Balve eingeliefert werden mußte.

Balve. (Ihren 88. Geburtstag) konnte in guter körperlicher und geistiger Frische die Witwe Kaufmann von hier begehen.

Hagen-Wildewiese. (Das Schützenfest) wurde hier in altgewohnter Weise gefeiert. Den Königsschuß gab Bäckermeister und Bauer Johann Lehme ab, der seine Frau zur Königin wählte.

Affeln. (Verregneter Ausflug.) Der gemeinschaftliche Ausflug der Feuerwehr und des Musikvereins litt unter der Unbill der Witterung. Der geplante längere Aufenthalt in freier Natur war unmöglich, man mußte daher bald wieder nach Hause zurückkehren.

WERDE MITGLIED
DES REICHS-
LUFTSCHUTZBUNDES

Abschied von der Meisterelf

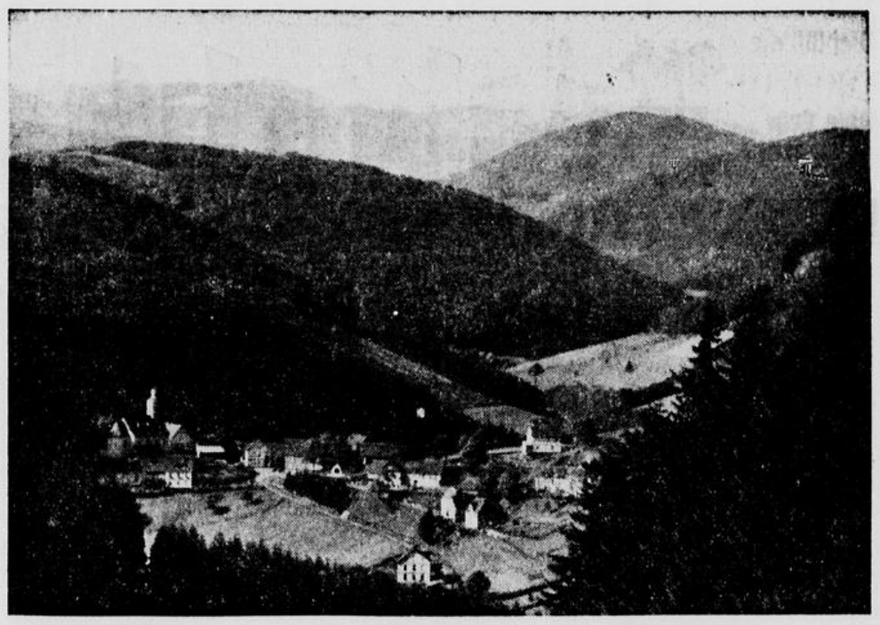
Regierungspräsident von Stockhausen begrüßt die Spieler

Freienohl. Zum Abschied von Freienohl zeigten die Gäste des Ballspielvereins 09 Freienohl, die Schalker Fußballer, im Spiel gegen den Spielverein Viktoria Recklinghausen den Sauerländer Sportfreunden etwas von ihrem Können. Als der Regierungspräsident von diesem Spiel Kenntnis erhielt, war sein Entschluß, die Meisterelf aufzusuchen, rasch gefaßt.

Die Spieler und die Bevölkerung von Freienohl waren hocherfreut über den Besuch des Regierungspräsidenten, der jeden Spieler der Meisterelf persönlich aufs herzlichste begrüßte, ebenso herzlich auch ihren Vorsitzenden Unkel und ihren Trainer Schmidt.

Zum Beginn des Spieles überreichte der Regierungspräsident beiden Mannschaften einen Blumengruß, würdigte die hohen Verdienste der tapferen Schalker Jungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, sie hier im Sauerland begrüßen zu können. Der Stadt Freinohl dankte der Regierungspräsident für die Gastfreundschaft, die sie der Meisterelf in ihrem Erholungsurlaub gewährte. Dem meisterlichen Spiel wohnte der Regierungspräsident mit großem Interesse bei. Die Schalker Mannschaft dankte dem Regierungspräsidenten für seinen Besuch und bat, den Regierungspräsidenten in Kürze zu einem großen Spiel nach Schalke einladen zu dürfen.

Freienohl. (Wittener Sänger zu Besuch.) Auch in diesem Jahre wieder richtet sich der traditionelle Sommerausflug des kameradschaftlichen Sängerbundes Witten zum Luftkurort Freienohl. Die Wittener Gäste treffen am heutigen Sonnabend um 7 Uhr in Freienohl ein. Sie sind Gäste des Männergesangvereins „Cäcilia", der zu Ehren der Besucher einen großen Sängerkommers veranstaltet, zu dem Liederfreunde und Sommergäste herzlich willkommen sind.



Tannenbestandene Berge geben Nordenau einen grünen Rahmen

Kreis Meschede

In Treue zum Führer!

Versammlung der NSDAP Ortsgruppe Bestwig

Bestwig. Ortsgruppenleiter Pg. Schauerte eröffnete die Versammlung. Nachdem Kreispropagandaleiter Joh. Humpert, Bestwig, kurz gesprochen hatte, hielt Standartenführer Schulte-Mimberg Rückschau auf die Ereignisse seit der Röhmrevolte. Dem Führer gebührte höchste Anerkennung und Dank für sein schnelles unerschrockenes Durchgreifen. Die SA des Sauerlandes habe nichts gemein mit diesen Meuterern. Wie immer, so auch heute stehe diese Garde in Treue und Anhänglichkeit zum Führer. Die Wahl am Sonntag sei keine Wahl, sondern eine Abstimmung darüber, ob das deutsche Volk die Politik des Führers billige. Das ganze deutsche Volk müsse an diesem Tage beweisen, ob es zum Führer stehe oder sich abseits stelle. Zum Führer, zu seiner Politik, die in kurzer Zeit neues Leben schuf, nach Jahrzehntelanger Zersetzungsarbeit. Der Führer werde seine, einmal für recht erkannte Wege weitergehen, möge kommen was da wolle. Außenpolitisch habe diese Abstimmung einen Wert von nicht zu ermessender Bedeutung.

Pg. Scheibner beleuchtete die Bedeutung der Kameradschaft und Volksverbundenheit. Daß Deutschland nicht in dem Sumpfe von Korruption, Klassenkampf, Brüderzwist erstickt sei, verdanke es allein dem Führer und seiner SA. Die Sünden Einzelner dürfe nicht der Partei und den Einrichtungen an die Rockschöße gehängt werden. Die Partei und ihre Organisation stehe rein und unerschüttert da, sie erfülle ihre Pflicht gegenüber dem deutschen Volke und dem Führer selbstlos und opferbereit. Kleinliches Nörgeln über die Jugend sei kurzsichtig, weil der Jugend die Zukunft gehöre und diese dereinst das Erbe anzutreten habe.

Die Religion für seine Zwecke mißbrauchen, heiße Verrat an der Volksgemeinschaft üben. Den Führer als Vorbild betrachtet, müsse sich jeder klein vorkommen und sich auf sich selbst besinnen, weil jeder, wie auch der Führer, nur dem Herrgott und dem Vaterland verpflichtet sei. Der kommende Sonntag müsse ein Erlebnis werden und den Emigranten und deutschfeindlichen Journalisten zeigen, daß sie es mit einem Volk zu tun hätten, mit dem sie rechnen müßten.

Pg. Schauerte ging auf die vom Redner getreiften örtlichen Belange näher ein, geißelte scharf die treulose und undankbare Schar der Meckerer und Nörgler, die meistens in den Reihen zu finden seien, denen das Dritte Reich die Erhaltung der Existenz gebracht habe. Denjenigen, die sich böswillig abseits stellen oder gar das Werk des Führers zu untergraben suchten, würde zur gegebenen Stunde das Handwerk gelegt werden.

Gerüchtemacher am Werk

Legt den jüdischen Schmierfinken das Handwerk

Meschede. Wie in letzter Zeit vielfach festgestellt wurde, sind als Urheber der unsinnigsten Gerüchte hier im Sauerlande jüdische Hausierer und Händler festgestellt worden, die in unseren sauerländischen Gebirgsdörfern abseits vom Hauptverkehr oft ein williges Ohr finden. Diese unsauberen Elemente gehen darauf aus, die Aufbauarbeit der Regierung für ihre Zwecke auszunutzen, indem sie unter anderem behaupten, daß verschiedene Rohstoffe des täglichen Bedarfs für die Folge nicht mehr zu haben seien, daß die Ersatzstoffe minderwertig und überteuert in den Handel kämen. Durch Ueberredungskünste zwingen diese Saboteure der Wirtschaft vielfach ihre Opfer zu übereiltem, aber auch zu überteuertem Kauf. Nebenher tischen diese Maulhelden Greuelmärchen über die deutsche Devisenbewirtschaftung, über Inflationsaussichten, über Geldentwertung und allen möglichen Unsinn auf. Ein williges Ohr finden diese Lügenapostel meistens da, wo Frauen allein zu Hause sind oder dem Haushalt allein vorstehen.

Die aufsichtsführende Behörde weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß jeder Volksgenosse im Interesse des Volksganzen die Pflicht hat, die Augen aufzuhalten und diese unsauberen Elemente sofort der nächsten Polizeistelle zu melden. Nur so wird es möglich sein, diesen Schädlingen der deutschen Wirtschaft das Handwerk zu legen.

Fredeburg. (Was zu beachten ist.) Ueberall surren jetzt die Dreschmaschinen, denn die Erntearbeiten sind in vollem Gange. Nun müssen aber auch die Verkehrsvorschriften befolgt werden. Der Fuhrmann, der mit seinen beladenen Wagen durch die Straßen fährt, darf nicht denken, — wie es leider so oft vorkommt, — daß die Straße für ihn allein da sei. Andere Verkehrsfahrzeuge haben das gleiche Recht. Wenn jeder Wagenführer die Vorschriften befolgt, lassen sich auch die Verkehrsunfälle vermeiden. Außerdem muß darauf geachtet werden, daß Strohdiemen, mindestens 30 Meter von Häusern und Straßen, und mindestens 100 Meter von Waldungen entfernt sein müssen.

Fredeburg. (Tierschau und Kulturausstellung.) Am Mittwoch, dem 22. August, findet Tierschau und Kulturausstellung der Bauernschaft Fredeburg-Schmallenberg in Fredeburg statt. Von 8 bis 9 Uhr ist Auftrieb der Tiere auf dem alten Bahnhof. Später eintreffende Tiere können keine Berücksichtigung mehr finden. 8.45 Uhr treten die Orts- und Jungbauernführer zum Abholen der Ehrengäste auf dem neuen Bahnhof an. 9.30 Uhr Beginn des Preisrichtens und Platzkonzertes. Von 11 bis 12 Uhr Kritik durch Landwirtschaftsrat Dr. Brüggmann. Um 12 Uhr Vorführung der prämiierten Tiere. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen im Zelt. 15 Uhr Vortrag des Herrn Albricht für Bauern und Jungbauern über „Rindviehzucht und Futterfragen", im kleinen Saal der Schützenhalle, gleichzeitig Kaffeetrinken der Bäuerinnen und Jungbäuerinnen im Tanzraum. Von 17 Uhr ab Unterhaltungskonzert und Tanz. Die bäuerliche Kulturschau ist auf der Empore im Schützenzelt während des ganzen Tages zu besichtigen.

Die Dichter Westfalens

Ferdinand Wagener

Wir bannen gute Geister, wenn wir unsere Meister ehren. Mit Bitterkeit mußte es den Einsichtigen erfüllen, wenn er in den jetzt wie ein Spuk hinter uns liegenden Zeiten sah, wie gerade die Schaffenden, die uns bodenständige Werke und Werte schenken wollten und konnten, in ihrer engeren Heimat vernachlässigt oder gar verschwiegen wurden. Heute ist es anders geworden: Der Führer hat uns den Inhalt gegeben, und der Schöpfer der Reichskulturkammer hat uns die Freiheit gegeben. Nur wer die Weihe auf der Stirn empfangen hat, hat Zutritt zum Tempel der deutschen Kunst, um selber zu wirken und zu schaffen. Alle andern sind demütig Empfangende, sich freuend ob der Fülle des Gebotenen. Und wer sich unterfängt, mitzureden, ohne durch Leistung die Berechtigung zu erweisen, soll wissen, daß seinem Treiben eine Schranke gesetzt ist für alle Zeit!

Zwar sind alle Schaffenden zunächst deutsche Künstler. Sie sind es um so mehr, je mehr ihr Schaffen sich Stoffe sucht, mit denen sie eng verwachsen sind. Je bodenständiger, um so wahrhaftiger wird ein Werk vor uns stehen. Damit soll keineswegs der Stab über die Dichter gebrochen werden, die entlegene Stoffe behandelten. Ein großer Geist wie Schiller suchte und fand seine Stoffe in jedem Zeitalter und in jedem Lande und ist und bleibt doch der typische deutsche, der nationale Dichter. Andrerseits kann man ein Bedauern nicht verbergen, welche hohen Werke gerade ein so kerndeutscher Dichter wie Schiller uns erst geschenkt hätte, wäre er wie beim Wallenstein und Tell gerade in der deutschen Geschichte mehr auf der Suche gegangen. Wertvolle Schaffende unserer Tage gehen bewußt von der engeren Heimat aus, um ins Allgemeine vorzustoßen.

Noch ein Mann wie Karl Immermann konnte sich wundern, daß Westfalen so gar keinen Dichter von Klang erzeugt habe. Das tat er obendrein zu einer Zeit, als unsere Droste und unser Freiligrath ihre ersten Lieder erschallen ließen! Heute brauchen wir Westfalen uns nicht mehr zu schämen. Im Gegenteil, wir warten mit einer stattlichen Reihe von Schaffenden auf, die sich auch über die Grenzen von Provinz und Heimat hinaus durchsetzen werden. Es ist eine dankbare Aufgabe, sozusagen in einer fortlaufenden Reihe von schlichten Einzeldarstellungen weite Kreise des deutschen Volkes mit Leben und Schaffen der Dichter des westfälischen Kulturkreises bekanntzumachen. Die Reihefolge, die ich wähle, bedeutet keine Wertung. Denn dafür fehlt heute noch der rechte Maßstab. Ich beginne mit dem Sauerländer Dr. Ferdinand Wagener. Wenn ich ihm dazu dienlich sein konnte, Mitglied der Reichsschrifttumskammer zu werden, bis er jetzt in Anerkennung seiner Persönlichkeit und seiner Leistungen zum Führer der Verbandsortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller für das kurkölnische Sauerland und für das Siegerland ernannt worden ist, so habe ich an ihm einen treuen Freund gefunden, mit dem ich im Sauerland Hand in Hand arbeiten kann, um durch gemeinsame Arbeit für Volk und Heimat zu schaffen.

Der Dichter, dessen Lebensweg gradlinig verläuft, ohne Klippen und Abgründe kennenzulernen, ohne des Lebens Bitterkeit auszuschöpfen, ohne gegen eine Welt von Widerstand und Mißgunst anzukämpfen, muß noch geboren werden. Auch Ferdinand Wagener hat sich den Weg bahnen müssen. Und mir scheint heute, er hat es geschafft und steigt jetzt den Weg zur Höhe hinan. So mancher fühlte den göttlichen Drang nicht von Anbeginn in sich. Es mußte erst der Tag kommen, ein Erlebnis, das die schlummernden Kräfte weckte und ein Ziel setzte. Für Ferdinand Wagener kam dies Erlebnis bei einer Tagung des Sauerländer Heimatbundes. Die Sorge und das Ringen um Volkund Heimat ließen ihn nicht mehr los. Er mußte Opfer bringen, harte Opfer, selbst sein Studium aufgeben und sich einem andern zuwenden. Am 22. April 1902 in Steinsiepen geboren, einem kleinen Einhof im tiefsten Sauerland, nur wenige Stunden von Eslohe entfernt, besuchte er die Schule zu Schliprüthen, die höhere Stadtschule zu Meschede und das Gymnasium zu Arnsberg. Er beendete sein akademisches Studium mit einer äußerst wertvollen Dissertation über die „Romantische und dialektische Ironie", einem philosophischen Werk, das auch im Buchhandel erschienen ist. Sozusagen aus Fanatismus für seine sauerländische Heimat, für die Erhaltung alter Sitten und Bräuche, die das Volk zu den einfachen, gesunden Urquellen zurückführen können, ward Ferdinand Wagener erst zum kulturgeschichtlichen Schriftsteller und später zum Dichter. Um die Sitten nicht in trockener Darstellung langweilig aufzuzählen, faßt er sie zusammen in Kurzgeschichten, die mustergiltig in Sauerländer Mundart geschrieben sind. Gebe ein gütiges Geschick, daß auch diese prächtigen Gaben, die der Dichter „Aechter de Kögge" benannte, einmal in Buchform erscheinen! Mundartliche Werke krankten früher fast immer daran, daß die Verfasser in ihrer Torheit wähnten, alles Mundartliche müsse scherzhaft, lachreizend und possenhaft sein. Unsere Mundart sollte uns, wie Wagener zeigt, den mundartlich Schaffenden viel zu heilig sein, ein kostbares Gefäß, worin gerade ernste Gedanken und Stoffe zu besonders vertiefter Wirkung gelangen.

Schon als Kind verkaufte Ferdinand Wagener Heimatkalender aus reinem Idealismus, um den Erlös der Heimatbewegung zuzuwenden. Es wird für die Ortsgruppe Arnsberg für das kurkölnische Sauerland und das Siegerland eine reizvolle Aufgabe sein, bald einen Heimatkalender zu schaffen, für den gemäß dem Willen des Schöpfers der Reichskulturkammer ausschließlich die Schaffenden selber berufen sind, nicht mehr, wie in früheren Zeiten, alle möglichen Unberufenen, die sich in die ureigenste Werkstatt des echten Künstlers mit unheiligen Händen eindrängten. Das erste eigentliche Buch aus des Dichters Feder war die fesselnde Arbeit über „Kloster Brunnen", eine nach Verdienst aufgenommene wissenschaftliche Leistung. Obschon ein Fachmann, wie Professor Krebs in Freiburg, das Werk als vorbildlich für Heimatbücher überhaupt hinstellte, konnte der Verfasser in ganz Westfalen (sehr bezeichnend!) keinen Verleger finden. Als er zum Ausweg des Selbstverlags griff, war sein Werk in kurzer Zeit in hoher Auflage vergriffen! Man würde Ferdinand Wagener schlecht verstehen, wollte man nicht darauf hinweisen, daß er die Frage des Buchhandels praktisch angriff. Um eine zwecklose Pressefehde zu vermeiden, sei bemerkt, daß er selber, obschon kein Buchhändler von Beruf und aus einer andern Schau kommend, einen Heimatreformbuchhandel auftat, zuerst in Meschede, dann in Arnsberg. Sein Ziel war und ist, statt den Buchhandel nur als Geschäft anzusehen, ihm eine neue Richtung anzuweisen, die Richtung der heimatlichen Volksbildung. Immerhin ist hier eine beachtenswerte Aufgabe, die einmal auf einer Tagung besprochen werden müßte, weil der zu Tage tretende Idealismus und Wille, mit an der Erziehung des Volkes zu arbeiten, unbedingt Förderung verdient. Je größer der Widerstand, umso klarer tritt die Tatsache hervor, daß Wagners Idee endlich in den betreffenden Kreisen ernst genommen wird. Ein edles Wort, das ich in einem Briefe lese, spricht Bände: Den Egoismus schüttle ich ab!

Kleinere Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen verdichteten sich zu dem neuen Heimatbuch und Wanderbuch „Um die Hohe Bracht". Das eine Ziel war, das herrliche Sauerland zu preisen und allen Deutschen in die Seele zu zaubern, das andere Ziel, Geschichte und heimisches Brauchtum zu pflegen. Weit höher als dies Werk stellt der Dichter selber seine „Graute Hochtent", zunächst das vor wenigen Jahren erschienene Buch von einer westfälischen Bauernhochzeit im Sauerland (Sauerlands-Buchhandel, Arnsberg). Wer schon einmal eine westfälische Bauernhochzeit mitgefeiert hat, sieht auf Schritt und Tritt, wie sehr der Dichter aus eigenen Erlebnissen schöpft und zu gestalten weiß. Er verwahrt sich mit Recht dagegen, für Gelehrte zu schreiben, die in der Heimatbewegung nur einen üblen Tummelplatz für fades Aesthetentum sehen. Er schöpft aus dem Volke, dem er nach Stamm und Art angehört, und für das Volk, das er liebt. Sein Buch ist ein kleiner, aber anregender Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Reiche bodenständiger Sitten, Lieder und Bräuche, die erst in unsern Tagen wieder ganz anders beachtet und gepflegt werden als in der Vergangenheit, die nur darum mittat, weil die Mode es wollte oder der gute Ton es verlangte.

Nun ist Ferdinand Wagener nach langem Tasten dazu geschritten, seine Sauerländer Bauernhochzeit auch dramatisch zu gestalten. Es war mir eine Freude, von ihm das Angebot zur Mitarbeit zu erhalten. Besser war es, er tat den Griff allein, denn nun ist es ein Werk aus einem Guß. Oft bereits im Industriegebiet aufgeführt und Kraft durch Freude verbreitend, wie das Feierabendwerk es will, wird die Dichtung nun auch ihre Fahrt durch das Sauerland selber antreten. Es handelt sich nicht um ein Spiel in der üblichen Form, daß der Zuschauer nur als wirklicher Zuschauer der empfangende Teil ist, sondern gemäß den Anforderungen, die an ein neues Volksspiel gestellt werden, spielt das ganze Volk fröhlich mit. Ueber das „Wie" verrate ich nichts. Wer es wissen will, der muß sich eben einmal zu einer Aufführung einfinden, die ein Volksdichter ihm bietet! Und nun wünschen wir unserm Landsmann Ferdinand Wagener zum Abschied für sein Werk eine fröhliche Hochzeitsreise durch das ganze heimatliche Sauerland!

Dr. Wilhelm Becker.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

3. Blatt Nr. 226 19. August 1934

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Scheidung des Geistes

Es ist ein beliebtes Mittel verlogener Emigrantenhetze, Deutschland als ein Land barbarischer Parteiherrschaft in aller Welt herabzusetzen. Man scheidet das Volk in Volksgenossen erster und zweiter Klasse. Man lügt über Verfolgung und Entrechtung. Es gibt zwei Klassen: Nationalsozialisten und lügende Emigranten. Nationalsozialisten sind all die Millionen die im gläubigen Vertrauen zum Führer stehen und dienend für das deutsche Volk ihre Kräfte einsetzen. Nationalsozialist kann man mit und ohne Parteiabzeichen sein. Eins ist entscheidend: Wer das kleine Ich über das große Wir der deutschen Gemeinschaft setzt, wer gläubig dem Führer folgt und mit ihm alles Tun und Lassen den Geboten der völkischen Lebenserneuerung unterstellt, ist Nationalsozialist. Wer gläubig dient und mutig sein Ich im Kampfe um Deutschlands Neugeburt einsetzt, ist Nationalsozialist, ob mit oder ohne Parteiabzeichen. Jeder kann täglich und stündlich seinen Nationalsozialismus beweisen

Die aber sind keine Nationalsozialisten, die mit oder ohne Parteiabzeichen dem eigenen Ich dienen und die Gesetze des völkischen Wir ablehnen, die dem Führer die Gefolgschaft versagen und des Volkes Wohl nicht als größtes Gebot für alles Tun und Lassen sehen. Der 19. August 1934 scheidet die Geister! Die Millionenmasse unseres nationalsozialistischen Volkes gibt am Sonntag das Bekenntnis des „Ja"!

Jeder Kinderreiche für den Führer!

Der 19. August ist ein Schicksalstag für die kinderreiche Familie

Am Sonntag soll das deutsche Volk seine Zustimmung zu der Uebertragung aller Macht im Staate auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geben.

Dieser Tag hat für jede kinderreiche Familie eine besondere Bedeutung. Mit Adolf Hitler hat sich zum ersten Male der Staat eindeutig zu dem Wert erbgesunder kinderreicher Familien und zu der Notwendigkeit ihrer Förderung bekannt. Wir haben in der in Angriff genommenen Steuerreform, in der Fahrpreisvergünstigung, in Anordnungen über die Berücksichtigung kinderreicher Väter bei der Arbeitsbeschaffung usw. Beweise, daß es dem nationalsozialistischen Staate mit der Forderung des Führers ernst ist, der kinderreichen Familie den Schutz des Staates zu geben. Die von den marxistischen Parteien zurückgelassene Bürde ist zu groß und zu schwer, als daß alle Erkenntnisse und Wünsche der Regierung Adolf Hitlers in den seit der Machtübernahme verflossenen 1½ Jahren schon hätten verwirklicht werden können. Noch sind unter den Arbeitslosen kinderreiche Väter, noch ist manche Wohnung schlecht und unwürdig. Aber der neue Staat sieht an dieser Not nicht vorbei, er fühlt sich verantwortlich für das Wohlergehen der Gemeinschaft. In dem gleichen Maße, wie er sich von der üblen Hinterlassenschaft der vergangenen 15jährigen Mißwirtschaft zu befreien vermag, nimmt er Schritt für Schritt den Aufbau einer besseren deutschen Zukunft in die Hand. Daß dabei die kinderreiche Familie an hervorragender Stelle berücksichtigt werden wird, dafür liegen schon heute Beweise vor, obwohl die Entwicklung erst eingeleitet werden konnte.

Es ist daher selbstverständlich, daß die kinderreichen Familien ihre Dankbarkeit beweisen und von sich aus alles tun, was dem Führer sein unendlich mühevolles Werk erleichtert. Dazu haben wir immer Gelegenheit, indem wir uns freudig und rückhaltlos zum Nationalsozialismus bekennen und nach seiner Idee handeln, indem wir weiterhin über den Sorgen der Gegenwart den Glauben an eine glückliche deutsche Zukunft nicht verlieren und diesen Glauben in unserem Familienleben zum Ausdruck bringen. Darüber hinaus aber haben wir am 19. August eine ganz besondere Gelegenheit, zu beweisen, daß wir als kinderreiche Familien gewillt sind, in unbeugsamem Willen und Vertrauen dem Führer mit unseren bescheidenen Kräften zu helfen, indem wir sein Ansehen in der Welt mit einem freudigen Ja zu seiner Uebernahme der Pflichten des Staatsoberhauptes stärken.

Kinderreiche Familien, kämpft darum am 19. August mit dem Führer für Deutschlands Zukunft, für das Glück Eurer Familien! Gebt Eurem unerschütterlichen Vertrauen zu unserem Führer und Retter Ausdruck mit einem einstimmigen: Ja!

Die Glocke im alten Balver Rathaus

Eine heimatgeschichtliche Betrachtung

Balve. Vor einigen Tagen berichteten wir im lokalen Teil, daß die Glocke im alten Rathaus nunmehr auf Anordnung des Gemeindeschulzen Streiter morgens, mittags und abends wieder läuten soll. Aus diesem Anlaß ist es interessant, die Vergangenheit und den Zweck, dem die Glocke diente, kennenzulernen. Das ist zugleich Geschichte der alten Festung Balve. Der ehemalige Vorsteher Cordes aus Balve machte uns in dankenswerter Weise die Angaben zu dem nachfolgenden Aufsatz.

Die Glocke im alten Rathaus läutet wieder. Für die Aeltesten unserer Gemeinde ist dieser Umstand Grund genug, sich einmal in alte Zeiten zurückzuversetzen, in jene Zeiten, in denen Balve noch Festung war, eine Zeitspanne, über die sich allmählich die Schleier der Vergessenheit ausbreiten.

Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts gehörte die Stadt Balve, die im Jahre 1930 gleichzeitig mit ihrer 1000-Jahrfeier die Feier der Wiederkehr des 500. Jahrestages der Verleihung der Stadtrechte begehen konnte, zur Grafschaft Arnsberg, die im Jahre 1368 ins Kurfürstentum Köln überging. Die Kurfürsten von Köln umgaben Balve mit einer Stadtmauer und bauten es als Grenzfeste gegen die Grafen von der Mark aus. 1430 erhielt die Feste Balve Stadtrecht.

Da die Pfarrkirche außerhalb der Stadtmauer lag, wurde eine Kapelle an das Rathaus gebaut, die in Kriegs- und Belagerungszeiten von der Bürgerschaft benutzt wurde. Diese Kapelle stand in der Fluchtlinie der jetzigen Hauptstraße, war also in der Richtung der Besitzung Cramer gebaut. Sie hatte einen eigens für sie bestellten Stadtvikarius, der aus Stipendien und Stiftungen von Bürgern der Stadt seinen Unterhalt erhielt. Der Vikar hatte die Verpflichtung, mindestens dreimal in der Woche eine hl. Messe abzuhalten; außerdem an einigen örtlichen Feiertagen. In Notzeiten läutete dann die Glocke des alten Rathauses, da man ja nicht aus der befestigten Stadt herauskonnte, um die Glocken der außerhalb gelegenen Pfarrkirche zu läuten. Außerdem ertönte die Glocke beim Tode und Begräbnis eines Balver Bürgers. Weiterhin wurden die hohen Feiertage mit der Rathausglocke eingeläutet.

Als die Stadt Balve 1707 fast vollständig abbrannte, wurde auch die Kapelle ein Opfer der Flammen. Als Balve 1798 wiederum abbrannte, wurde die Stadtmauer abgerissen, da durch das enge Bauen innerhalb der Stadtbefestigung die Feuersgefahr zu groß war. Die Stadt wurde erweitert. Als später die schöne Balver Hauptstraße gebaut wurde, mußte die alte, ohnehin fast baufällige Kapelle abgebrochen werden. In ihr wurde am 1. Mai 1820 zum letzten Male die hl. Messe abgehalten. Aus den Steinen der Kapelle errichtete man die zwei Kapellen auf dem Hufenberge.

Die Glocke im alten Rathause ertönte auch weiterhin. Neben den Trauernachrichten, die sie zu verbreiten hatte, mahnte ihre Stimme morgens, mittags und abends zum Gebet. Sie läutete den Engel des Herrn, und zwar im Sommer morgens um 6 Uhr, mittags um 12 und abends um 8 Uhr und im Winter morgens um 7 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends um 6 Uhr. So erfüllte sie den Zweck ihrer Bestimmung bis in die letzte Zeit. Erst seit einigen Jahren schwieg die Glocke.

Wer die Geschichte der Glocke kennt, wird es begrüßen, daß die alte Sitte des Angelusläutens und der Ankündigung eines Sterbefalles durch die Rathausglocke wieder auflebt. Die Glocke im alten Rathaus, die die geschichtliche Vergangenheit der Stadt Balve miterlebte, die sah, wie Geschlechter wurden und vergingen, soll auch in unseren Tagen ihren Ruf zum Gebete und zur Verkündigung des Todes eines Mitbruders wieder erklingen lassen, genau so, wie sie es unseren Vätern getan hat.

Ramsbeck. (Primizfeier.) Der am 10. August zum Priester geweihte Franziskanerpater Reinulf Schmücker feierte am Sonntag sein erstes hl. Meßopfer in unserer Pfarrkirche. Am Samstagabend schon wurde der junge Pater von der Gemeinde freundlich begrüßt. Guirlanden und Ehrenbogen schmückten den Weg von seinem Vaterhause bis zur Kirche. Am Sonntagmorgen wurde der Neupriester feierlich abgeholt und zum Altare der Pfarrkirche geleitet. Es folgten ihm in tiefer Rührung seine hochbetagten Eltern. Die Festpredigt hielt sein erster Religionslehrer Vikar Hesse (jetzt in Paderborn). Im Primizamte und nachmittags empfing die Gemeinde den Primizantensegen. Am Montagmorgen spendete der Neupriester seinem ältesten Bruder, dem Schmiedemeister Josef Schmücker, das Sakrament der Ehe. Dem jungen Ordensgeistlichen die besten Wünsche der gesamten Gemeinde für ein segensreiches Wirken in seinem erhabenen Berufe!

Mehrere alte Münzen gefunden

Ausschachtungsarbeiten förderten sie zutage

Plettenberg. Bei den zur Zeit durch die Ruhrgas-AG. im Rohrnetz der Stadt Plettenberg zum Zwecke der erhöhten Sicherheit vorgenommenen Muffenanbringungen wurden bei den Ausschachtungsarbeiten mehrere alte Münzen gefunden. Solche Münzen haben in den meisten Fällen einen ganz geringfügigen Metallwert. Ihre Bedeutung ist aber insofern groß, als sie häufig berufenen Stellen zu wichtigen Feststellungen auf die geschichtliche Vergangenheit des Stadtgebietes wie auch des Lebens unserer Vorfahren dienen.

Wer sich übrigens in den Besitz solcher, auf fremden Eigentum gemachter Funde setzt, macht sich vor dem Gesetz straffällig. Es wird daher jedermann gebeten, solche Gegenstände (Münzen, Scherben usw.) unaufgefordert im Interesse der heimatlichen Geschichtsforschung bei der Polizeiverwaltung abzuliefern. Es handelt sich bei den gefundenen Münzen um Scheidemünzen, von denen je eine die Jahreszahl 1733, 1742 und 1807 trägt. Die älteste ist als ¼ Stüber der Stadt Dortmund, die zweite als 3 Pfen. der Stadt Soest gestempelt. Die Münzen sollen zur Begutachtung geschickt werden.

An alle Volksgenossen!

Aufruf des Kreisleiters der NSDAP, Schmidt, und des Landrats Jansen

Brilon. Die Wahlstunden des 19. August 1934 sind für Euch und für das deutsche Vaterland Augenblicke der Entscheidung. Jeder muß wissen, was das Vaterland von ihm verlangt und was er ihm schuldet. Dem, der noch zweifelnd sucht, sei Hindenburgs letzter Wille sicherer Weg:

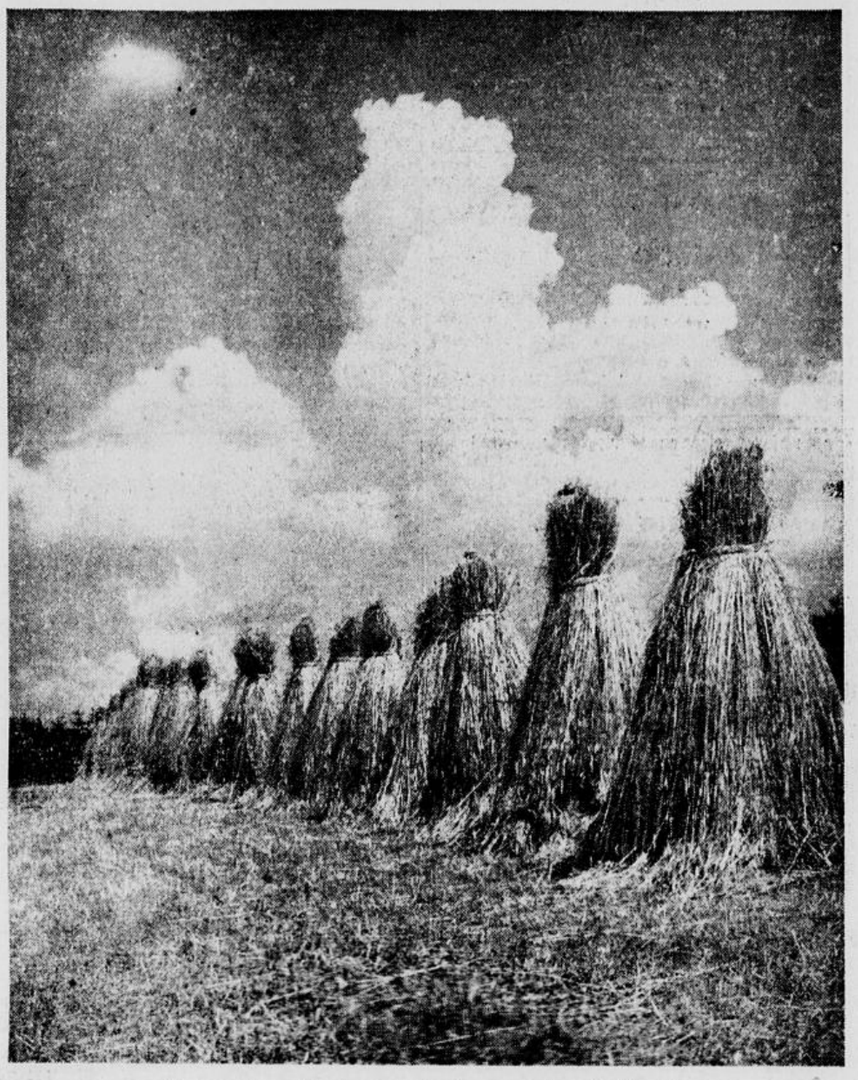
„Ich scheide von meinem deutschen Volke in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen."

Folgt Hindenburg über das Grab hinaus. **Jede Stimme dem Führer!**

Alwin Schmidt, Kreisleiter der NSDAP
Jansen, Landrat.

Erntezeit



Noch stehen die letzten Garben auf den Feldern

Deutsche Jugend voran!

Einrichtung eines Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst in Eversberg

Eversberg. Infolge Zusammenlegung des männlichen Arbeitsdienstes zu Stammabteilungen wurde kürzlich auch das Arbeitsdienstlager Eversberg aufgelöst. Von der Stadt mußte dies umsomehr bedauert werden, als einerseits das Lager unter erheblichen finanziellen Aufwendungen gebaut ist, andererseits aber auch der vom Arbeitsdienst in Angriff genommene Bau einer Verbindungsstraße von Eversberg nach Warstein vorerst nicht weitergeführt werden kann. Nach den der Stadt Eversberg gegenüber gegebenen Zusicherungen soll das Projekt später vom Stammlager Velmede aus zu Ende geführt werden.

Das Lager Eversberg steht auf luftiger Höhe an einem Berghang, mitten in herrlichem Buchen- und Fichtenhochwald, abseits von jedem Verkehr. Die Landesleiterin von Westfalen des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurde von Arbeitsführer Scheibner, Bestwig, auf dieses schöne Lager aufmerksam gemacht. Bei der kürzlichen Besichtigung fand es die Landesleiterin für die Zwecke des Frauenarbeitsdienstes ideal und praktisch eingerichtet. Sie entschloß sich daher, das Lager zu mieten und die in dieser Richtung mit den Vertretern der Stadt geführten Verhandlungen führten zum Erfolg.

Das Lager soll mit 30 Mädel belegt werden, die dort insbesondere land- und hauswirtschaftliche Schulung erhalten. Seitens der Stadt wird zu diesem Zwecke Acker zur Verfügung gestellt. Die Mädel sollen sich auch bei den ortsansässigen Bauern in der Landwirtschaft praktisch betätigen. Dazu bietet sich gerade in Eversberg reiches Arbeitsfeld. Eversberg ist ein ausgesprochenes Landstädchen, in dem prozentual das meiste Rindvieh im Kreise Meschede gehalten wird. Ferner sollen die Mädel auch Helferinnen sein in der sozialen Fürsorge und für hilfsbedürftige Volksgenossen nähen, stricken und dergleichen. Am Donnerstag dieser Woche trafen bereits einige Mädel zu den Vorbereitungsarbeiten im Lager ein. Die Gesamtbelegung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Lüdenscheid. (Bedienung der Rundfunkgeräte.) Volksgenossen, die unsicher in der Bedienung ihrer Rundfunkgeräte sind, holen sich unentgeltlich Rat und Auskunft bei der Beratungsstelle des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer im Bastelraum der Turnhalle des Realgymnasiums, Stabergerstraße, Dienstags und Freitags von 20.30 bis 22 Uhr.

Sauerländer Wochenschau

Wielands fliegende Urenkel / Der Billionenwechsel / Sugambrische Findlinge

Auf nach Wenden! / Wir sind Ja-Sager!

Wer da meint, im Sauerland sei nur das los, was nicht angebunden ist, irrt sich sehr! Bei uns ist noch weit mehr los! Wer außerhalb unserer Berge wohnt und sich überlegt, wo er sein Wochenende oder gar seine Ferien verbringen soll, kann vor lauter Wahl nicht mehr an der Qual vorbei. In wenigen Wochen wird wohl ein großes Wandern einsetzen. Die Bahnhöfe Neuenrade und Küntrop werden anbauen müssen. Zwischen Küntrop, einem sonst so stillen Dörflein, und dem nicht minder stillen Laugenholthausen erhebt sich eine Kuppe, wie sie schöner in der Rhön nicht angetroffen wird. Kein Wunder, daß wagemutige Männer auf den Gedanken gekommen sind, hier den Segelflug einzuführen. Tausend fleißige Hände regen und helfen sich in munterm Bund, teils, um das Gelände herzustellen, teils, um ein handliches Segelflugzeug zu bauen. Beides ist sehenswert! Wer da sieht, mit welcher Liebe, mit welchem Verständnis und mit welcher millimeterlichen Genauigkeit das erste Flugzeug entsteht, geht voll froher Hoffnung hinaus und freut sich schon auf den Tag, wo er eingeladen wird, seine Mitmenschen aus hohen Lüften zu beaugenscheinigen. Im Sauerland lebte der urgermanische Schmied Wieland, von dem die älteste germanische Heldensage Kunde gibt. Schon in ihm steckte der Drang zum Fliegen. Er war der erste Sauerländer, der sich Flügel baute, um aus harter Gefangenschaft zu entfliehen. Dädalus im fernen Kreta verstand es auch. Beide waren Kollegen. Aber der Grieche verlor seinen Sohn, der nicht auf die Anweisungen seines Fluglehrers hören wollte. Der Sauerländer Wieland verstand es besser. Nun machen es ihm seine Urenkel nach. In der Höhle, in der zur Zeit von Höhlenbären der kunsterfahrene Schmied Wieland bei den Zwergen in der Lehre war, werden seine Nachkommen nach der Taufe des ersten Luftkindes der rührigen Ortsgruppe Hönnetal ein fröhliches Wiegenfest feiern. Unsere Sauerländer Zukunft liegt auch in der Luft!

Daß ein Staat Schulden hat, ist eine betrübliche Tatsache. Der Staatsbürger zerbricht sich den Kopf, wie dem Uebel zu steuern sei. Der Volkswirtschaftler brütet wie eine Henne über ihren Eiern, was für neue Steuern überhaupt möglich sind. Die sozialen Novemberstaatsmänner brüteten lieber gar nicht erst, sondern führten gleich die neuen Steuern ein. Da lobe ich mir einen Mann aus Mellen, der ganz anders zu Werke ging. Zwar ist es schon geraume Zeit her, daß er auf den Gedanken kam, ein Konkurrent des im Liede besungenen braven Mannes zu werden. Doch Taten, die der Weltgeschichte angehören, dürfen nicht wie ein Veilchen im Verborgenen blühen, sondern für die Geschichtsbücher gerettet werden. Besagter Zeitgenosse litt schmerzlich darunter, daß wir noch in Paris blechen sollten. Da fällt ihm bei, daß man für einen Groschen Geld massenhaft herstellen kann. Man kauft sich einen Stoß Wechselformulare, schreibt in gewohnter Weise quer, und schon ist das Geld gemacht! Die Frage, ob er einen Wechsel auf eine Million oder eine Milliarde ausstellen solle, war flott gelöst. Er schrieb kurzerhand: Eine Billion, also eine Summe, für die man den ganzen Mond in Gold kaufen kann. Besagten Wechsel schickte er dann brieflich nach Paris an den maßgebenden Minister. Da der Wechsel nicht zurückgekommen ist, nahm der Aussteller mit Recht an, daß man ihn akzeptiert habe. Mancher, der Wechsel nur von Hörensagen kennt, zittert nun, ob das Papierchen denn auch eingelöst werde. Junge, Junge, mach dir keine Sorge! Wenn jeder, der einen Wechsel ausstellt, sich darüber Sorgen machen wollte, was am Verfallstag geschehen wird, würden wohl weit weniger Papierchen ausgestellt. Nein, unser Volkswirtschaftler aus Mellen verdient ein Denkmal, mindestens die Rettungsmedaille!

Ich schreibe gerade das Wort Denkmal, da denke ich an Denkmäler im allgemeinen. Es ist in der letzten Zeit große Mode geworden, die Mutter Natur zu berauben, um billig ein Denkmal aufzustellen. Der bildende Künstler, der auch im Sauerland leben will, aber ohne Aufträge auch die ozonreichste Luft nicht vitaminreich genug findet, schaut mit dem einen Auge auf das Denkmal, das er nicht hat bauen dürfen, mit dem anderen in alle Falten seines Geldbeutels. Mit Spitzhacke und Schüppe ziehen die Männer, die von der Denkmalswut befallen sind, hinaus an die Stätte, wo vor langen, langen Zeiträumen mitten im Sande ein granitner Findling versonnen geträumt hat. Stat ihn liegen zu lassen, wo er ein Naturdenkmal war, muß er jetzt irgendwo dazu dienen, in Stadt und Land etwas zu verewigen, was dem „Komitee" (schönes Wort!) nichtig erschien. Dank sei dem kunstsinnigen Herrn Minister, der das verboten hat! Man lasse, wie in anderen Gauen, so auch im Gau der Sugambrer, die Findlinge liegen, wohin Mutter Natur sie im Gletschereis gerollt hat, und lasse unsere bildenden Künstler dazu kommen, daß die Kinder ihres Geistes vermertet werden! Was die Natur konnte, können lebendig schaffende Menschen, können echte Künstler, an denen das Sauerland keinen Mangel hat, auch noch. Finden wir nicht in manchen Orten ergreifende Beweise für ihr hohes Können? Warum wollen wir ihnen in die Quere kommen, wenn sie, dem inneren Drang folgend, schaffen wollen?

Erfreuliches erfahren wir aus Meschede, daß dem Naturfreunde das Herz im Leibe lacht. Wer früher jagen wollte, hatte nur einen straffen Geldbeutel nötig. So kam es, daß unterm alten System so mancher geübte Jagdfreund auf seine liebste Beschäftigung verzichten mußte, weil ihm das Kleingeld ausging, während der Herr Kommerzienrat Isidor Kanalgeruch und der Herr Geheimrat Levi und andere erlauchte Prominente vom Stamme Benjamin und Manasse Löcher in die Luft knallten, nicht zur Erhöhung der Schönheit des deutschen Waldes. Nun hat Meschede gemäß § 32 des preußischen Jagdgesetzes vom 18. Januar 1934 vor Erteilung des ersten Jagdscheins die jagdliche Prüfung abgenommen. Der deutsche Jäger will nicht blutgierig sein Wild abknallen, sondern ein treuer Heger und Pfleger von Wald und Wild sein! Der heilige Hubertus, der nur mit Betrübnis auf die Herren Kanalgeruch usw. vom Himmel herabschaute, wie wird er sich endlich wieder einmal von Herzen gefreut haben! Und Meschede hat bei ihm besonders einen Stein im Brett!

Schon einmal sagte ich: Wer die Wahl hat, hat die Qual! Was bleibt uns anders übrig, als am Dienstag nach Wenden zu fahren, um die schönste Kirmes im Amte Wenden mitzumachen! Als Mann von Bildung beschaue ich mir zuerst die erstklassigen Tiere, mit denen die Züchter aus dem Amte Wenden aufwarten, die sich längst über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus einen begründeten Ruf erworben haben. Wer für Eisbeine und Koteletts eine begreifliche Schwäche hat, wird so viel Taktgefühl besitzen, sich auch einmal die Spender seines Glücks zu beschauen, wenn sie mit ihren Ringelschwänzchen ihm einen guten Tag zuwinken. Und wer seinen Schiller liebt, wird auch der Rinder breitgestirnte, glatte Scharen bewundern, wenn sie brüllen, während sie die gewohnten Ställe füllen wollen. Der alte griechische Dichter Homer schätzte die Tiere, die uns mit Milch, Butter, Käse und Wiener Schnitzel versorgen, sogar so sehr, daß er, als er die göttlichen Augen der Göttermutter Here schildert, behauptet, sie habe ochsenäugige Augen gehabt. Höher kann kein Dichter das Geschlecht der Bullen, Kühe und Kälber preisen! Und von der Tierschau geht's zum billigen Jakob, zur Schaukel, zum Photomann, zum Stande, wo Kuchen und rührsame Herzen mit Zuckerguß das saure Leben versüßen. Beim Wetteronkel im Rundfunk wollen wir das wärmste Wetter bestellen, daß auch die Kehle auf ihre Kosten kommt. So ungefähr mit Ulland lädt uns Wenden ein: Nun muß sich alles, alles nach Wenden wenden!

Nur eine Ausnahme gibt es, bei welcher der, der die Wahl hat, keine Qual hat. Nämlich bei der Wahl an der Urne, um unserm Führer unser Jawort zu geben! Schon im November hat das ganze Sauerland seinen Mann beziehungsweise seine Frau gestanden, zum Teil sogar mit 97 Prozent. Wir dürfen vor uns selbst den Hut abnehmen, mehr aber noch, wenn diesmal auch nicht eine einzige Stimme fehlt. Es darf nicht passieren, daß jemand sich auf den Zug setzt, um sich seiner Pflicht zu entziehen! Die Zeiten sind vorbei! Farbe bekennen, heißt die Losung! Nur dann kann der Führer, dessen Herz für sein Volk und Vaterland schlägt, seine weltgeschichtliche Sendung vollführen, wie der Dichter singt:

Dein Werk ist groß und hart und schwer,
Nicht minder stark dein rüst'ger Mut.
Was andern bänglich stets Beschwer,
Du packst es an, du machst es gut:
Wie kann ein Mann je zagen!
Dein ganzes Volk beut willig dir
Des Dankes Gruß, und voll Begier
Nennt's dich des Deutschtums Hort und Zier
Noch in den fernsten Tagen!

Sundern. (Einbruchsdiebstahl.) Von zwei Post-Omnibussen, die nachts in einer Garage in Hagen untergebracht sind, wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die Reserveräder abmontiert und mitgenommen. Die Diebe haben die Zugangstür erbrochen, und sie haben so ungestört ihrer lichtscheuen Arbeit nachgehen können. Die Polizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Westfälische Landeszeitung

Volk und Recht

Wöchentliche Beilage

Staatsoberhaupt

ein neuer staatsrechtlicher Begriff im nationalsozialistischen Staat

Von Oberbürgermeister Dr. jur. Zintgraff, Witten (Ruhr)

Das zwar eines Tages zu erwartende, trotzdem bei seinem Eintreten noch plötzliche und so schmerzliche Ableben des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg hat eine Neuregelung der Frage des Staatsoberhauptes erforderlich gemacht. Die Lösung, die das Reichskabinett durch Reichsgesetz vom 2. August 1934 getroffen hat, nämlich die Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Führers und Reichskanzlers, mag vielen, vor allen Dingen im Ausland, überraschend gekommen und auch unverständlich sein. Betrachtet man aber einmal diese Regelung etwas eingehender, so muß man finden, daß sie ganz folgerichtig der nationalsozialistischen Staatsauffassung entspricht und daher klar und zwingend ist.

Abgesehen von den Vereinigten Staaten und der Schweiz gibt es wohl kaum noch ein Land, das nicht ein besonderes Staatsoberhaupt besitzt. Wir sind aus unserer eigenen Geschichte und aus der Geschichte der um uns lebenden Völker gewöhnt, ein Staatsoberhaupt zu sehen, das entweder ein Monarch oder ein Präsident ist. Diese staatsrechtliche Regelung entspricht der Auffassung des liberalistischen Zeitalters bzw. seiner Weltanschauung. Der Liberalismus war gewöhnt, den Staat nur als eine Summe von Einzelpersonen zu sehen, die mehr oder weniger lose zu einem Staatsgefüge zusammengefaßt waren. Der Liberalismus bezeichnet daher denn auch die Gesamtheit der Staatsbürger als Untertanen oder als Summe der Wahl- und Stimmberechtigten.

Dieser Summe von Einzelmenschen gegenüber muß im liberalistischen Staat ein anderes Gebilde treten, das die Interessen dieser Summenorganisation vertritt. Wie der Liberalismus überhaupt in der ganzen Struktur seiner Rechtsschöpfungen dem lebenden Menschen eine abstrakte Rechtsperson gegenüberzustellen liebt und sich eine Organisation des Staats- und Wirtschaftslebens anders nicht mehr denken kann, so faßt er den Staat auch als juristische Person auf und bezeichnet die für diese juristische Person handelnden Einrichtungen als ihre Organe. Wenn man eine indifferente Masse, die ohne eine einheitliche Zielrichtung mit meist gegensätzlichen Interessen zusammengekommen ist, leiten will, muß ihr der Liberalismus eine abstrakte Rechtsperson gegenübersetzen, die sich durch ihre Organe — wie das z. B. auch bei den juristischen Personen des Handelsrechts zum Ausdruck kommt — bemerkbar macht. Und so schuf die liberalistische Staatsauffassung als Organe des von ihr als juristische Person bezeichneten Staates ein Staatsoberhaupt, eine Staatsregierung und Parlamente. Es würde zu weit führen, die Aufgaben dieser drei Faktoren im einzelnen darzustellen. Auf eine kurze Form gebracht, könnte man vielleicht sagen, daß diese Mehrzahl von Organen zwangsläufig vorhanden sein mußte, um bei den auseinanderlaufenden Interessen der von diesem Staat regierten Menschen einen Interessenausgleich zu finden. Denn jedes dieser drei Organe hat andere Aufgaben. Sie bestehen vorwiegend nicht etwa darin, daß man die Gesamtsumme der Staatsaufgaben unter sie verteilt hätte, sondern ihr Sinn und Zweck liegt darin, einen Ausgleich der Fliehkräfte zu finden. Denn man darf ja nicht vergessen, daß die Staatsbürger im liberalistischen Staat in ihm einen Gegner sahen, um im Kampf mit diesem ihre Gruppeninteressen zu verfechten und durchzusetzen, und nicht vielmehr den Ausdruck eines gemeinsamen Willens.

Ganz anders verhält es sich demgegenüber im nationalsozialistischen Staat. Denn dieser teilt sich nicht mehr in die Summen der Untertanen und Wahl- und Stimmberechtigten auf der einen Seite und der abstrakten juristischen Person auf der anderen, sondern in die Begriffe „Volksgemeinschaft" bzw. „Gefolgschaft" und „Führer". Grundlegend ist also die Beseitigung der Aufteilung einer Summe von Menschen in individualistische Einzelpersonen, an deren Stelle die Erkenntnis von der Gemeinsamkeit der Menschen gleichen Blutes und gleichen Bodens getreten ist. Dies hat dazu geführt, daß aus einem fast herdenmäßigen Zusammenleben die Ueberzeugung und die Erkenntnis von der inneren Bindung der Menschen untereinander gekommen ist, daß diese Summe von Einzelmenschen sich als ein organisches Wesen mit gleichen Lebensvoraussetzungen, mit gleichen Lebensbedingungen und mit gleichen Lebenszielen sieht. Es entsteht also daraus ein neuer Begriff, nämlich der der Volksgemeinschaft, der gleichzeitig zu einem neuen Rechtsbegriff in der nationalsozialistischen Staatslehre geworden ist.

Einer solchen Volksgemeinschaft aber, die damit zum Staat im neuen Sinne selbst geworden ist, kann man folgerichtig nicht die Institutionen des liberalistischen Staates gegenüberstellen. Eine solche Volksgemeinschaft verlangt, wie jedes von der Natur geschaffene Gemeinschaftsleben, eine mit ihr organisch verwachsene Leitung. Und entsteht, gleich wie im Lehnsstaat des mittelalterlichen Deutschlands, dessen Wesen eine abstrakte oder fiktive Leitung ebenfalls fremd war, ein neuer Begriff ihres Führers. Die Aufgaben eines Führers können aber daher nicht, wie bisher unter dem Liberalismus, unter so und so vielen Organen aufgeteilt werden, sondern sie müssen zwangsläufig in einer Hand, nämlich eben in der des Führers, zusammenliegen. Die Organisation, die sich vom Führer nach unten hin weiter baut und die wir heute in Gestalt der Regierungen des Reiches, der Länder und Gemeinden sehen, ist nichts anderes, als ein Mittel, den Willen des Führers bis in die letzten Stellen des Staates hineinzutragen und durchzusetzen.

Die Regelung, die das Reichskabinett mit dem Gesetz vom 2. August 1934 getroffen hat, die Vereinigung der gesamten Staatsmacht in der Hand des Führers, ist also die letzte, der nationalsozialistischen Idee zwangsläufig entspringende Konsequenz aus seiner Erkenntnis der Volksgemeinschaft. So gesehen, konnte und kann die Vereinigung der beiden Aemter in der Person des Führers keinem überraschend kommen. In dem Augenblick, als der Reichspräsident und Generalfeldmarschall die Augen schloß, mußte sie als Krönung der nationalsozialistischen Staatseinrichtung eintreten. Und so gesehen, ist auch der Reichspräsident und Generalfeldmarschall aus den Gründen, die in seinem Charakter und in seinem Lebensgang lagen, nie ein „Organ" des Staates gewesen, wie man das in der Weimarer Verfassung zu schaffen beabsichtigte. Schon er war der Führer seines Volkes und der Vater seines Vaterlandes, eine Tatsache, der der Führer in seinem Erlaß an den Reichsminister des Innern Rechnung trug, mit den Worten: „Die Größe des Dahingeschiedenen hat dem Titel „Reichspräsident" eine einmalige Bedeutung gegeben!"

Wie widersinnig und wie geradezu unsinnig wäre eine Lösung gewesen, die entgegen dieser Erkenntnis neben dem Führer noch ein besonderes Staatsoberhaupt hätte schaffen wollen!

Wahlbeteiligung und Bekenntnis zum Führer am 19. August 1934 ist also höchste staatsbürgerliche Pflicht, ein Beitrag jedes Volksgenossen im Lebenskampf des deutschen Volkes!

Bauernrecht

Hat ein Bauer mehrere Höfe, so richtet sich die Frage, ob sie als einheitlicher Betrieb zu gelten haben, im wesentlichen nach der Art der Bewirtschaftung dieser Höfe. Hat ein Bauer zu seinem eigentlichen Hofe ein Nachbargrundstück (Nachbarhof) hinzuerworben, so gelten der ursprüngliche und der neuerkaufte Hof dann einen einheitlichen Grundbesitz, wenn der Bauer für beide Höfe eine gemeinsame Wirtschaft führt. Hat er aber auf dem Nachbargut einen Sohn oder eine andere Person eingesetzt, die selbständig und auf eigene Rechnung und Verantwortung die Geschäfte leiten, so liegen im Sinne des Anerbenrechtes (nach dem Reichserbhofgesetz) auch zwei Höfe vor. Das gleiche muß auch gelten, wenn die Wirtschaftsführung des zweiten Hofes zwar auf Rechnung des Bauern selbst, die tatsächliche Bewirtschaftung doch räumlich und inhaltlich getrennt vorgenommen wird. (Jedes Grundstück hat seinen Verwalter, seine Buchführung, sein Inventar und seinen eigenen Bewirtschaftungsplan.) Ueber Fälle, die nicht ohne weiteres nach der einen oder anderen Seite hin entschieden werden können, urteilt eben der Richter nach der Verkehrsauffassung.

Uebergangszeit zur Gestaltung des Deutschen Rechts

Die Rechtserneuerung im nationalsozialistischen Staat

Der Nationalsozialismus fordert nach dem 19. Grundsatz der Bewegung Ersatz für das der materialistischen Weltanschauung dienende römische Recht durch ein deutsches Gemeinrecht. Nach der Schrift von Nicolai „Die rassengesetzliche Rechtslehre" bedeutet dies, daß unter Ueberwindung des römischen Rechts dem deutschen Volk ein Recht geschaffen werden soll, das seinem Inhalt nach deutsch und dem deutschen Wesen angemessen ist. Eine jede Weltanschauung bringt die ihr angepaßte und die ihrem Wesen entsprechende

Rechtsphilosophie

hervor. So wurde in der jetzt beendeten Zeitepoche die Rechtsphilosophie von der Einzelheitslehre (Individualismus), der Freiheitslehre (Liberalismus) und der Nützlichkeitslehre (Materialismus) beherrscht. Die Einzelheitslehre bezieht alle gesellschaftlichen Fragen immer nur auf den einzelnen (Individuum). Es wurde beinationalsozialistische Weltanschauung betont bewußt die Werte der Seele sowie das Gefühl und den Gemeinsinn; sie verlangt aber ebensowenig die Einseitigkeit der Seele wie die bisherige Einseitigkeit des Verstandes. Vielmehr hat der Nationalsozialismus klar zum Ausdruck gebracht, daß die Gleichmäßigkeit der seelischen wie der Verstandeskräfte allein den deutschen Volksgeist ausmachen. Da nun das bisherige Recht ausschließlich von den verstandesmäßigen Kräften beherrscht worden war, mußte die Rechtsentwicklung zuletzt zu einer Rechtsnot führen. Eine weitere Folge war, daß dem Volk das Recht unbekannt wurde und es damit zugleich im steigenden Maße sein

Rechts- und Gerechtigkeitsempfinden

verlor. Alle Versuche, das deutsche Recht grundlegend zu erneuern, mißlangen, weil trotz vorhandener brauchbarer Einzelvorschläge die gemeinschaftliche weltanschauliche Grundlage fehlte. Diese Grundlage ist jetzt in der nationalsozialistischen Weltanschauung gegeben. Selbstverständlich bedarf es zur Erneuerung des Rechts einer gewissen Zeit, und es müssen erst gewisse Voraussetzungen hierfür geschaffen werden.

Im „Deutschen Recht" erklärt auch Oberregierungsrat Schraut ausdrücklich: „Die Neugestaltung des deutschen Rechts ist keine Angelegenheit, die in einigen Wochen oder Monaten durchgeführt werden kann. Es besteht Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen. Selbst bei der notwendigen beschleunigten Durchführung der für das Schicksal des deutschen Volkes äußerst wichtigen Frage wird mit einer längeren Uebergangszeit zu rechnen sein." Für die Rechtserneuerung ist nun die Pflege und der Schutz des deutschen Volksgeistes die Grundvoraussetzung. Hierbei kommt es in erster Linie darauf an, die Rassenreinheit des Volkes anzustreben, weil sich der Volksgeist immer nach der Rasse bestimmt. Bereits Friedrich Karl von Savigny (1779 bis 1861) lehrte als Professor in Berlin, daß das

Recht aus dem Volksgeist

entspringt, der bei den verschiedenen Völkern und in den verschiedenen Zeiten verschieden ist. Der Begriff Volksgeist war zur Zeit Savignys noch eine unklare Vorstellung, aber durch die heutige Rassenkunde ist derselbe als real vorhanden nachgewiesen worden und bedeutet als sogenannte „Rassenseele" die angeborenen Lebensinstinkte und Sozialtriebe, die gemäß der rassischen Beschaffenheit sich verschieden äußern. Wenn auch erst jetzt die rassengesetzliche Rechtslehre der Nationalsozialisten die Savignysche Theorie fruchtbar macht, so gebührt dem Rechtslehrer Savigny doch das Verdienst, als einer der ersten die innere Verbindung von Volk und Recht erkannt zu haben. Dem Leben einer bestimmten Volksgemeinschaft kann nur ein Recht dienen, das der Artung (Rasse) des Volkes angemessen ist; Aufklärung, Erziehung, Gesetze streben die Reinhaltung der Rasse an. Deshalb die Gesetze zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, Verbot von Namensänderungen, die der Verschleierung der Rassenzugehörigkeit dienen können usw. Deshalb auch der immer wiederholte Hinweis auf die Notwendigkeit der Reinhaltung der Rasse bei Eheschließungen. Das Recht darf also nicht international sein, nicht für alle Menschen gleich, sondern es muß nach der verschiedenen Artung der Menschen auch verschieden sein. Dem Deutschen gehört ein „Deutsches Recht". Deshalb wird das bisherige Recht durch eine deutschrechtliche Behandlung und Gestaltung ersetzt. Als beispielgebend ist für den Nationalsozialismus das rassengesetzliche Denken und die Hervorkehrung ethischer Begriffe wie Ehre, Wahrhaftigkeit, Freiheit, Mut und Treue, wie sie bei den Germanen, im weiteren Sinne bei den Völkern nordischer Rasse, vorhanden waren. Von besonderer Bedeutung sind damit auch die Gesetze, die die Verbundenheit von Blut und Boden als die sicherste Grundlage der Volksgesundung gewährleisten. V.

Ein Reich — ein einig Volk — ein Führer!

Aufruf des Reichsjustizkommissars Dr. Frank an die deutschen Juristen

Reichsjustizkommissar Dr. Frank erläßt an die deutschen Juristen den folgenden Aufruf:

Die Mahnung zur Einigkeit, die Mahnung zur Pflicht und die Mahnung zur Treue sind das ewige Vermächtnis des großen Marschalls Paul von Hindenburg, des verewigten Präsidenten des Deutschen Reiches.

Ueber den Generationen und der irdischen Vergänglichkeit auch dieses Heroenlebens steht das Erlebnis der Neugeburt der Nation, lastet die gigantische Gestaltung eines Reiches, das Werden eines neuen Deutschlands. Als erster Hüter und Wahrer deutschen Lebensrechtes im Krieg und im Frieden wies Paul von Hindenburg aus der Tiefe unerschütterlicher Gläubigkeit an die besten Kräfte deutschen Blutes am 30. Januar 1933 seinem Volke den Weg in eine neue deutsche Zukunft.

Was sich unter Führung Adolf Hitlers in der deutschen Seele vorbereitete, wozu der greise Feldherr durch Berufung unseres Führers und Kanzlers den Weg wies, das wurde jetzt durch das Gesetz vom 1. August vollzogen. Die politische Einheit der in sich geschlossenen Bewegung hat am 12. November 1933 dem deutschen Volke die willensmäßige Geschlossenheit gegeben und die Grundlage gelegt für die Einheit der Führung durch das Volk. Das ist deutsches Lebensgesetz — das entspringt deutschem Recht, wie es im Geiste unseres Blutes verwurzelt ist.

Ihr deutschen Juristen habt auf dem Deutschen Juristentag vor dem Obersten Gerichtshof des Reiches in Leipzig bei der Seele des deutschen Volkes und unseren Toten dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Treue bis zum Ende eurer Tage geschworen. Seid eingedenk eures Eides! Seid eingedenk der Mahnung des Helden von Tannenberg! Am 19. August 1934 werden wir deutschen Juristen als Wahrer und Gestalter deutschen Rechtes der Welt unser unerschütterliches Vertrauen und unseren Glauben an den Führer der Nation und Kanzler des Reiches Adolf Hitler durch unser „Ja" beweisen.

Ein Reich — ein einig Volk — ein Führer!

Dr. Hans Frank, Reichsjustizkommissar.

Umsatzsteuerfragen

Zu § 7 UStG. sagt der RFH in einem Urteil vom 27. 11. 1933 Va 279/33, daß der Zwischenhändler landwirtschaftlicher Maschinen, die auf seine Veranlassung unmittelbar von der Herstellerfirma dem Empfänger zugesendet werden und die er nach Ankunft beim Empfänger aufstellen und vorführen läßt, nicht den unmittelbaren Besitz daran erwirbt und überträgt, auch wenn die Handlungen zur Erfüllung der Lieferung gehören. Der diesem Rechtssatz zugrunde liegende Sachverhalt war folgender: Eine Firma verkauft landwirtschaftliche Maschinen verschiedener Art, die sie nicht selbst herstellt, sondern von Herstellerfirmen erwirkt. Soweit diese die Maschinen unmittelbar an die Abnehmer versenden, hat die Beschwerdeführerin größtenteils Steuerbefreiung ihrer Umsätze nach § 7 UStG. in Anspruch genommen. Das Finanzgericht hat die Steuerbefreiung mit gewissen Ausnahmen versagt, soweit die Beschwerdeführerin die Maschinen nach Ankunft beim Abnehmer durch ihre Monteure aufstellen und vorführen lassen hat.

Der von der Beschwerdeführerin eingelegten Rechtsbeschwerde hat der RFH. stattgegeben und damit die Steuervergünstigung aus § 7 UStG. der Zwischenhandelsfirma zuerkannt. In dem Urteil wird folgendes ausgeführt: Das Finanzgericht ist davon ausgegangen, daß die Beschwerdeführerin den unmittelbaren Besitz an den landwirtschaftlichen Maschinen durch die Arbeiten ihrer Monteure, und zwar über einen bloßen Beförderungsbesitz hinaus, erworben und erst nach Abschluß der Arbeiten auf die Abnehmer übertragen habe, weil die Aufstellungs- und Vorführungshandlungen Erfüllungshandlungen im Sinne der Lieferungsverträge seien und durch sie die Beschwerdeführerin dem Lieferungsgegenstand diejenige Behandlung angedeihen lassen habe, die ihn erst abnahmefähig machte. Dieser Gedankengang des Finanzgerichts, so fährt der RFH. fort, ist rechtsirrig. Für die Frage, ob der Zwischenhändler den unmittelbaren Besitz am Lieferungsgegenstand (§ 7 UStG.) erworben habe, kommt es darauf nicht an, ob Besitzhandlungen, die er selbst oder durch seine Angestellten an dem Lieferungsgegenstand vorgenommen hat, Erfüllungshandlungen gewesen sind oder nicht. Das ergibt sich ohne weiteres daraus, daß zur Verschaffung der Verfügungsmacht über die Sache bei der Lieferung Besitzübertragung grundsätzlich überhaupt nicht erforderlich ist. Ferner ist unstreitig, daß Abnahme durch Besichtigung oder Feststellung der Vertragsmäßigkeit der Ware für die Frage der Begründung unmittelbaren Besitzes keine Bedeutung hat. Es ist daher auch unwesentlich, wenn die Handlungen, die die Beschwerdeführerin durch ihre Monteure an den Maschinen vornehmen lassen hat, diese erst abnahmefähig gemacht haben.

Für die Frage der Anwendung des § 7 UStG. kommt es darauf an, ob bei der Lieferung der Maschinen der Zwischenhändler oder die Herstellerfirma den unmittelbaren Besitz als tatsächliche Gewalt auf den Abnehmer übertragen haben und ob erstenfalls der Zwischenhändler den Besitz lediglich zur Beförderung erlangt hat.

Nach den tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz hat auf Veranlassung der Beschwerdeführerin die Herstellerfirma die Maschinen dem Abnehmer zugesandt, dergestalt, daß die Eisenbahnsendungen unmittelbar an ihn erfolgten. Mit der Ankunft der Maschinen am Bestimmungsort und ihrem Empfang durch den Abnehmer war daher auch die Beförderung beendigt, ohne daß die Zwischenhändlerin unmittelbar oder mittelbar Besitz daran erlangt hätte. Damit war auch der unmittelbare Besitz vom Lieferwerk auf den Empfänger der Sendung übergegangen. Dies hat selbst in den Fällen zu gelten, in denen etwa das Ausladen und Zurollen der Maschinen durch Monteure der Beschwerdeführerin geschehen ist. Ob das Aufstellen und Ingangsetzen der im übrigen betriebsfähigen Maschinen noch zur vertragsmäßigen Lieferung und Vertragserfüllung gehörten, ist belanglos. Danach kommt in den streitigen Fällen eine die Anwendung des § 7 UStG. hindernde Besitzergreifung und Besitzübertragung durch die Beschwerdeführerin nicht in Frage, so daß ihr die Anwendung des § 7 UStG. nicht versagt werden darf.

In der gleichen Richtung bewegt sich ein Urteil des RFH. vom 3. November 1933, Va 811/32, in dem der Rechtssatz aufgestellt wird, daß das Einstellen von vorverkauftem Vieh durch den Zwischenhändler zum Zwecke der Zusammenstellung von Sammelsendungen nicht über eine Beförderungshandlung im Sinne des § 7 UStG. hinausgeht. In dem betreffenden Falle handelte es sich um Sammelsendungen, die die Beschwerdeführerin für Fleischer ausführte und bei denen das vorverkaufte Vieh bis zur Verladung eingestallt und zwischengefüttert worden ist. Hier sagt der RFH., daß eine vorübergehende Lagerung der Ware zum Zwecke der Zusammenstellung von Sammelsendungen ebenso wie die damit verbundenen Handlungen des Zwischenhändlers zur Beförderung der Ware gehört und nicht über deren Zweck hinaus geht. Ist die Notwendigkeit der Sammelladung bestimmend für die Einstellung des Viehes, dann spielt es auch keine Rolle, ob diese zugleich erfolgt, weil u. A. die Unterbringungs- und Fütterungsmöglichkeiten für das Vieh beim Abnehmer ungünstig sind. Der RFH. erkannte bei dieser Sachlage die Steuerbefreiung nach § 7 UStG. der Beschwerdeführerin antragsgemäß zu.

Urlaubsregelung für Hausangestellte

Der Treuhänder der Arbeit hat für Berlin und für Brandenburg sowie Grenzmark Posen-Westpreußen Richtlinien erlassen, die für die in diesen Bezirken beschäftigten Hausgehilfen Anwendung finden.

Danach soll Hausgehilfen nach einer Beschäftigung von 6 Monaten ein bezahlter Urlaub von mindestens 4 Tagen gewährt werden. Der Urlaub staffelt sich nach der Beschäftigungsdauer und soll nach 3 Jahren bis auf 14 Tage steigen. Für Verpflegung und Wohnung soll während der Urlaubszeit eine Entschädigung nach den Richtsätzen des Arbeitsamtes und der Krankenkasse gewährt werden.

Ferner ist den Hausangestellten wöchentlich ein freier Nachmittag und Abend und außerdem jeder zweite Sonn- oder Feiertag nachmittags und abends freizugeben. Die Nachtruhe muß mindestens acht Stunden dauern.

Juristische Plaudereien

1. Die Unfälle, für die die Eisenbahn einzustehen hat, müssen sich „bei dem Betriebe" ereignet haben. Dabei handelt es sich um Vorgänge, die sich als eigentlich gefährdende des Eisenbahngewerbes darstellen: Ueberfahren von Menschen bei Wegeübergängen, Verletzung von Reisenden durch herabfallendes Handgepäck beim Anfahren des Zuges, Verletzung von Menschen infolge der vor Lokomotiven scheuenden Pferde, Fingerverletzungen vom Zuschlagen der Türen usw. Nicht hierunter fallen Schädigungen in den Nebenbetrieben der Eisenbahn, wie Maschinenwerkstätten usw. oder Unfälle in Wartesälen, ein Reisender verletzt vorsätzlich einen anderen im Zuge, bei Entladung stillstehender Wagen (bereitgestellte Güterwagen auf Güterbahnhöfen). Denn hier spielt die dem Eisenbahnbetriebe eigentümliche Betriebsgefahr keine Rolle. Es handelt sich hier vielmehr um Unfälle, die auch bei anderen Betrieben vorkommen. Die Bahn haftet nicht bei Unfall durch höhere Gewalt (Erdbeben, Hochwasser, Erdrutsch, Attentate auf Züge). Keine höhere Gewalt liegt beim Versagen der Bremsen, Achsbruch, Heißlaufen usw. vor. Die Haftung der Bahn entfällt auch dann, wenn der Unfall durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten entstanden ist. Solche Fälle sind Trunkenheit, grober Leichtsinn (Aufspringen auf einen fahrenden Zug), grobe Unaufmerksamkeit (Ueberfahren eines schrankenlosen Ueberweges). Wenn der Unfall teils auf die besonderen Gefahren des Eisenbahnbetriebes, teils auf das Verschulden des Verletzten zurückgeht, so wird der Richter wegen des mitwirkenden Verschuldens (§ 254 BGB.) eine Haftung nur zum Teile (Hälfte, Drittel, Viertel usw.) aussprechen. — Der Schadenersatz für eine Körperverletzung umfaßt die Heilungskosten (Pflege, Arzneien, Kur, Operation), Ersatz der Nachteile infolge der Beschränkung oder Aufhebung der Erwerbsfähigkeit sowie Vermehrung der Bedürfnisse (bessere Lebensweise, Fahrstuhl, künstliche Glieder). Bei der Tötung kommen außerdem die Beerdigungskosten gegenüber dem Bestattungsverpflichteten (meist Erben) sowie Ansprüche der Unterhaltsberechtigten (für d. Dauer des mutmaßlichen Lebens hinsichtlich der Unterhaltsverpflichtung) hinzu. Als Schadenersatz kommt gewöhnlich eine vierteljährlich im Voraus zu zahlende Rente in Frage die durch eine einmalige Abfindung abgegolten werden kann. In der Regel wird der Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit durch ärztliche Gutachten festgestellt. Von Zeit zu Zeit kann eine Nachprüfung stattfinden. Bei einer Körperverletzung haben die Unterhaltsberechtigten des Verletzten keine Ansprüche. — Es kommen auch Sachschäden (im Gegensatz zu Personenschäden) vor. Handelt es sich um die Beschädigung von Beförderungsgegenständen (Frachtgut, Reisegepäck) so haftet die Eisenbahn nach der Eisenbahnverkehrsordnung für den Verlust, die Minderung und die Beschädigung solcher Sachen. Fällt einem Reisenden beim Anfahren des Zuges aus dem Gepäcknetz ein Koffer auf den Kopf, so haftet die Eisenbahn nach dem bürgerlichen Recht, wenn ihr oder ihren Bediensteten ein Verschulden zur Last fällt. Andere Fälle: Ein Reisender zerreißt sich an einem vorstehenden Nagel im Abteil die Hose, oder die Farbe der frischgestrichenen Abteilbank ist noch nicht trocken, auf einer Bahnüberführung erfaßt ein Zug Wagen und Pferde eines Fuhrwerks, durch dauernde Erschütterung vorüberfahrender Züge wird eine an der Bahn gelegene Häuserwand rissig usw. Maßgebende Gesetzesbestimmung ist der § 25 des Eisenbahngesetzes. Wie bei den Personenschäden (nach dem Reichshaftpflichtgesetz) bei höherer Gewalt oder bei eigenem Verschulden des Beschädigten nicht gehaftet wird, so haftet die Eisenbahn bei Sachschäden in diesen beiden Ausnahmefällen nicht. — Bei allen Ansprüchen aus Personen- und Sachschäden sichere man sich stets Zeugen, die in etwaigen Rechtsstreitigkeiten durch ihr Zeugnis auch den erhobenen Anspruch stützen. Photographieren der Unfallstelle ist ratsam.

2. Berufung. Es genügt nach denneueren Bestimmungen der Zivilprozeßordnung nicht mehr, in der Berufungsschrift lediglich den Antrag, die Klage abzuweisen, mitzuteilen. Zur Begründung des Rechtsmittels ist es unstatthaft, allein auf die Ausführungen im ersten Rechtszuge (wie das früher vielfach gemacht wurde) Bezug zu nehmen. Anfechtungsgründe müssen bestimmt bezeichnet und im einzelnen angeführt werden. Ebensowenig genügt zur Berufungsbegründung die Mitteilung, daß „die Rechtsauffassung und Beweiswürdigung des ersten Richters beanstandet werde". Der Begründungszwang beschränkt sich nicht etwa auf das, was der Berufungskläger vorzutragen beabsichtige, sondern erstreckt sich auf alles, was er rechtzeitig vorbringen konnte.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 227 — 20. August 1934

Kreis Arnsberg

Die Wahlresultate aus dem Kreise Arnsberg

Stadt Arnsberg

Ja 7901, Nein 395, Ungültig 37.

Amt Balve

Affeln: Ja 277, Nein 64, Ungültig 16. Altenaffeln: Ja 193, Nein 28, Ungültig 12. Asbeck: Ja 57, Nein 5. Balve: Ja 1055, Nein 262, Ungültig 58 Beckum: Ja 384, Nein 34, Ungültig 9. Blintrop: Ja 109, Nein 7, Ungültig 2. Eisborn: Ja 172, Nein 18, Ungültig 10. Garbeck: Ja 553, Nein 99, Ungültig 47. Küntrop: Ja 340, Nein 25, Ungültig 13. Langenholthausen: Ja 239, Nein 48. Ungültig 13. Mellen: Ja 167, Nein 70, Ungültig 9. Volkringhausen: Ja 250, Nein 21, Ungültig 6.

Gesamtergebnis Amt Balve: Ja 3796, Nein 684, Ungültig 195.

Amt Freienohl

Altenhellefeld: Ja 158, Nein 13, Ungültig 4. Breitenbruch: Ja 69, Nein 8, Ungültig 1. Freienohl: Ja 1691, Nein 84, Ungültig 26. Grevenstein: Ja 425, Nein 21, Ungültig 3. Hellefeld: Ja 238, Nein 8. Herblinghausen: Ja 86, Nein 4, Ungültig 4. Linnepe: Ja 160, Nein 12, Ungültig 1. Meinkenbracht: Ja 65, Nein 30, Ungültig 6. Oeventrop I: Ja 725, Nein 166, Ungültig 35. Oeventrop II (Dinschede, Glösingen, Wildshausen, Lattenberg): Ja 1002, Nein 170, Ungültig 33. Rumbeck: Ja 370, Nein 32, Ungültig 9. Uentrop: Ja 142, Nein 13, Ungültig 6. Visbeck: Ja 91, Nein 3, Ungültig 1. Westenfeld: Ja 232, Nein 41, Ungültig 4.

Gesamtzahl Amt Freienohl: Ja 5454, Nein 605, Ungültig 133.

Amt Hüsten

Bachum: Ja 162, Nein 23, Ungültig 2. Bruchhausen: Ja 660, Nein 176, Ungültig 33. Echthausen: Ja 240, Nein 47, Ungültig 4. Enkhausen: Ja 148, Nein 22, Ungültig 6. Eschinghausen: Ja 28, Nein —, Ungültig —. Hachen: Ja 769, Nein 13, Ungültig 5. Herdringen: Ja 553, Nein 139, Ungültig 15. Holzen I: Ja 366, Nein 65, Ungültig 17. Holzen II: Ja 103, Nein 7, Ungültig 2. Hövel: Ja 181, Nein 19, Ungültig 11. Hüsten: Ja 4073, Nein 730, Ungültig 71. Langscheid: Ja 543, Nein 23, Ungültig 4. Müschede: Ja 480, Nein 104, Ungültig 24. Niedereimer: Ja 379, Nein 77, Ungültig 17. Stemel: Ja 177, Nein 1, Ungültig —. Voßwinkel: Ja 584, Nein 125, Ungültig 13. Wennigloh: Ja 192, Nein 62, Ungültig 10.

Gesamtzahl Amt Hüsten: Ja 9638, Nein 1633, Ungültig 234.

Amt Sundern

Allendorf: Ja 438, Nein 63, Ungültig 10. Amecke: Ja 263, Nein 34, Ungültig 9. Endorf: Ja 403, Nein 102, Ungültig 23. Recklinghausen: Ja 63, Nein 23, Ungültig 1. Hagen-Wildewiese: Ja 329, Nein 25, Ungültig 9. Stockum: Ja 467, Nein 89, Ungültig 16. Sundern I: Ja 884, Nein 272, Ungültig 29. Sundern II: Ja 774, Nein 262, Ungültig 31.

Gesamtzahl Amt Sundern: Ja 3621, Nein 870, Ungültig 128.

Amt Warstein

Allagen und Westendorf: Ja 556, Nein 149, Ungültig 20. Allagen II: (Nieder- und Oberbergheim und die Haarhöfe): Ja 386, Nein 105, Ungültig 28. Belecke: Ja 1097, Nein 48, Ungültig 50. Hirschberg: Ja 686, Nein 64, Ungültig 17. Mülheim: Ja 190, Nein 44, Ungültig 8. Sichtigvor: Ja 527, Nein 56, Ungültig 26. Waldhausen: Ja 184, Nein 28, Ungültig 12. Warstein: Ja 2560, Nein 675, Ungültig 139.

Gesamtergebnis Amt Warstein: Ja 6186, Nein 1169, Ungültig 300.

Stadt Neheim

Ja 8044, Nein 689, Ungültig 143.

Gesamtergebnis Kreis Arnsberg:

Ja 44 640, Nein 6045, Ungültig 1170.

Das Sauerland hielt die Treue

Glänzender Erfolg der Volksabstimmung • Die ausländischen Gäste begeistert von der Disziplin der Bevölkerung

Arnsberg. Dem Sauerlande, seinen Orten und Städten gaben die wallenden Fahnen der siegreichen nationalsozialistischen Revolution und des Deutschlands unseres Führers schon von der Frühe des Freitags ab ein ganz besonders festliches Gepräge. Dem Wunsche des Führers war in allerweitestem Maße gerne und freudigst Folge geleistet worden. So fand man denn weit und breit kaum ein Haus ohne Flaggenschmuck. Ueber den Straßen dehnten sich Transparente aus, die schlicht und einfach zur Treue zum Führer aufforderten. Ueberall klebten die wirkungsvollen und teilweise so überaus schönen Abstimmungsplakate. Kein Haus blieb ohne Flugzettel. Besonders wirkungsvoll hatte in dieser Hinsicht die Ortsgruppe Sundern gearbeitet, die zwei kleine Handzettel an alle Einwohner verteilen ließ, deren einer namens der Propagandaleitung zum Schmücken der Häuser mit Grün und Fahnen zu Ehren unseres Führers aufforderte, während der zweite Handzettel alle an ihre Abstimmungspflicht erinnerte. Diese schlichten und einfachen Zettel der Ortsgruppe Sundern konnten ihre Wirkung nicht verfehlen.

Samstag mittag erschien dann auch noch von Dortmund aus ein Flugzeug, das seine Schleifen über dem Sauerlande zog und dabei überall Abstimmungsflugblätter abwarf. Bis zur letzten Minute waren alle maßgebenden Stellen emsig mit den Vorbereitungen zur Wahl beschäftigt. Die Abstimmung mußte auch diesmal wieder bis zum letzten i-Tüpfelchen klappen.

Das Sauerland hat im allgemeinen kaum eigene Abstimmungsversammlungen erlebt. Versammlungen wurden nur in wenigen Orten abgehalten. Sie wiesen überall beängstigend starken Besuch auf. Im allgemeinen hatte man sich überall auf kräftige

Propaganda von Mund zu Mund

und von Haus zu Haus beschränkt. Hinzu kam dann vor allem der dieses Mal ganz besonders intensiv und wirkungsvoll selbst in den kleinsten Orten durchgeführte Gemeinschaftsempfang der Reden der führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschlands. Erwähnt werden müssen hier die Uebertragungen der Reden des Reichsinnenministers Dr. Frick und vor allem der großen Führerrede unseres Reichskanzlers Adolf Hitler aus Hamburg. Man darf wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß es im Sauerlande wohl kaum einen Volksgenossen und wohl kaum eine Volksgenossin geben wird, die nicht diese beiden großen Reden gehört haben.

Besonders die Führerrede fand im Sauerlande einen Widerhall, wie er wohl noch nie erlebt sein dürfte. Sie war in ihrer aufrüttelnden Frische, in ihrer Unerreichtheit und Uebergröße so recht geeignet, den letzten Zweifler bis in die tiefste Herzfaser zu treffen und ihn zu mahnen an seine große Pflicht gegenüber der deutschen Zukunft.

Zum Anhören dieser

Uebertragung der Führerrede

war im Sauerlande das letzte Rundfunkgerät in den Privathäusern umlagert. Tausende und aber Tausende von sauerländischen Volksgenossen aber hörten die Worte des Führers in allen Orten, Gemeinden und Städten des Sauerlandes im Gemeinschaftsempfang an, um sich auch so schon rein äußerlich zur deutschen Volksgemeinschaft zu bekennen. Daß die Worte des Führers auf den letzten Volksgenossen den tiefsten Eindruck machten, bedarf keines besonderen Wortes.

Wirkungsvoll wurde auch der Vorabend des Abstimmungstages in Arnsberg beschlossen. Eine Gruppe von SA-Kameraden hatte sich zur Verfügung gestellt. Beim Schein einer Teerfackel durchzogen sie die Regierungshauptstadt, da und dort an geeigneten Stellen kurz Rast machend. Nach einem kurzen Trommelzeichen richtete dann einer der SA-Kameraden kurze Aufforderungsworte zum „Ja" für den Führer an die sich überall schnell ansammelnden Volksgenossen. So einfach und schlicht die ganze Sache war, so wirkungsvoll war sie in ihren Folgen.

Der Sonntagmorgen begann mit verhangener Sonne. Schon früh schallten schneidige Marschweisen des Spielmannszuges und der Standartenkapelle 218 durch die Straßen der Regierungshauptstadt. Anschließend wurde ein Standkonzert auf dem Hitler-Platz veranstaltet. Die SA-Spielleute wurden um 8 Uhr abgelöst von der Hitler-Jugend und vom Jungvolk, die mit flatternden Fahnen vom Landsberger Hof abmarschierten, voran Landsknechtstrommeln und Fanfarenbläser. Da und dort machten die beiden getrennt marschierenden Gruppen der HJ und des DJ halt, und dann erklangen die frischen Jungenstimmen begeistert in den Morgen hinein: „Dem Führer Dein Ja!" Man hätte dabei nur das Leuchten in den Augen dieser deutschen Jungen sehen sollen!

Zum Wahlbeginn nahm auch

der wohlvorbereitete Wahlsicherheitsdienst

von seinem im Mittelpunkt der Stadt im „Kasino" eingerichteten Standquartier aus den Dienst an kranken und gebrechlichen wahlberechtigten Volksgenossen auf. Der vorbildlich vorbereitete und aufgezogene Wahldienst des NSKK stand den ganzen Tag über in Bereitschaft und leistete hervorragende Arbeit im Dienste an der Sache des deutschen Volkes. Neben den Mitgliedern des NSKK hatten auch viele Privatautobesitzer ihre Kraftwagen bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Auch die Sanitätsmannschaften standen überall von erster Minute an zur Hilfe zur Verfügung. Daneben hatten sich ganz selbstverständlich alle Parteistellen und die nationalsozialistischen Formationen und alle Leiter und Führer ganz in den Dienst des Abstimmungstages gestellt.

Punkt 8 Uhr öffneten sich alle Wahllokale. Sofort waren Wahlberechtigte zur Abgabe ihrer Stimmen da. Der Zustrom wuchs dann schnell von Minute zu Minute. Bald mußten die Abstimmungsberechtigten

vor den Wahllokalen Schlange stehen.

Aber die Stimmabgabe dauerte in allen Fällen nur sehr kurz, da die Wahlhandlung überaus gut klappte. Die Partei- und die Angehörigen der nationalsozialistischen Gliederungen wählten restlos bereits in den Vormittagsstunden. Aber auch überaus viele Volksgenossen benutzten gerade die Vormittagsstunden zur Stimmabgabe.

Besonders feierlich gestaltete sich auch diesmal wieder

der Zug der Kriegsopfer zu den Abstimmungslokalen.

Sie traten zunächst geschlossen am Landsberger Hof an. Dort sprach ihr Kamerad Gauinspekteur Landrat Pg. Dr. Teipel in kurzen Worten zu ihnen, betonend, daß die Kriegsopfer ihrem Kriegs- und Kriegsopferkameraden Adolf Hitler gegenüber nur eine Dankespflicht zu erfüllen hätten. Sie wüßten, daß diese Pflicht in einem ganz selbstverständlichen „Ja" bestehen könne. Unter Vorantritt der Standartenmusik 218 wurden die Kriegsopfer dann ein Stück Weges zu den Abstimmungslokalen begleitet.

Der Auftakt in der Frühe des Abstimmungssonntags machte überall größten Eindruck, besonders bei den so zahlreich im Sauerlande zum Kuraufenthalt weilenden Ausländern, die durch eine derartige Einmütigkeit und Geschlossenheit, durch die Ruhe, Würde und Disziplin bei Abstimmungen im nationalsozialistischen Deutschland überrascht und einfach sprachlos waren. Sie werden bei der Rückkehr in ihre Heimatländer von dem tiefen Eindruck ihrer Abstimmungserlebnisse in Deutschland berichten müssen.

Saarlandstaffel

700 Turner aus 33 sauerländischen Vereinen laufen mit

Wie schon des öfteren die Sauerländer Bevölkerung durch Saarkundgebungen bewiesen hat, daß sie sich fest mit der schwerringenden Bevölkerung des Saarlandes verbunden fühlt, so auch diesesmal wieder bei der Saarlandtreuestaffel.

Aus dem ganzen deutschen Vaterland werden ab 20. bis 26. August 1934 an historischen Stellen Staffelläufe ihren Anfang nehmen, alle mit dem einen Ziel Saarkundgebung am 26. August 1934 auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz. Von Obersalzberg (Haus des Führers), von Helgoland (Haus von Hoffmann v. Fallersleben, Dichter des Deutschland-Liedes), von Schönau (Schlageter-denkmal), von Friedrichshafen (Zeppelin-Halle) von überall kommen deutsche Volksgenossen, um an diesem Tage der Saarbevölkerung die Verbundenheit aller Deutschen in ihrem schweren Ringen zu beweisen.

Auch wir Sauerländer sind dabei. Für die technische Durchführung der Staffel ist der Kreisvolksturnwart der DT., Kreis Sauerland, Hartgenbusch, Arnsberg verantwortlich. Aus der Fülle der Läufe, 10 Haupt- und 73 Nebenläufe, berührt der Hauptlauf 9, von Helgoland kommend, das Sauerland und zwar die Strecke Büren, Rüthen, Belecke, Warstein, Stimm-Stamm-Meschede, Wennemen, Freienohl, Oeventrop, Uentrop, Arnsberg, Hüsten, Neheim, Voßwinkel.

Ab hier übernimmt der Lenne-Volmekreis die Staffel.

Gegen 14,30 Uhr wird die Staffel in Büren ankommen und muß um 18,20 Uhr das Sauerland verlassen haben. An dem Staffellauf beteiligen sich 33 Vereine mit 700 Läufern, welche wiederum eine Strecke von über 78 Kilometer zu bewältigen haben. In unsern sauerländischen Bergen eine ganz nette Leistung.

Absperrmaßnahmen werden in den einzelnen Orten noch bekannt gegeben. Ebenso werden wir an dieser Stelle den voraussichtlichen Zeitpunkt der Ankunft der Staffel in den verschiedenen Orten des Sauerlandes mitteilen.

In Arnsberg wird der Bürgermeister der Staffel eine Urkunde mitgeben, welche den Saarländern das Treuebekenntnis der Stadt Arnsberg und somit auch der Sauerländer bekannt geben wird. Die Saarlandtreuestaffel steht mit ihrer ungeheuren Beteiligung von Turn- und Sporttreibenden einzig da und ist die mächtigste Kundgebung überhaupt, welche je in dieser Form stattgefunden hat.

Neheim. (Wichtig für Bauinteressenten!) Allen, die ein Grundstück zum Bauen eines Wohnhauses — namentlich in den Außenbezirken — erwerben wollen, wird dringend geraten, sich vor Abschluß eines Kaufes beim Stadtbauamt zu erkundigen, ob der Bau eines Wohnhauses überhaupt zulässig ist. Das Stadtbauamt ist angewiesen, Rat suchenden Bauinteressenten bereitwilligst jede gewünschte Auskunft zu erteilen, damit ihnen Enttäuschungen erspart werden.

Aufruf zur Hebung der Zahlungsmoral

Gegen das Borg-Unwesen!

Arnsberg. Immer tiefer ist in der Nachkriegszeit das Borg-Unwesen eingerissen. Es hat Schäden verursacht, die im Interesse der Arbeitsbeschaffung nicht länger geduldet werden können. Durch das unpünktliche Bezahlen der Rechnungen sind Einzelhändler und Handwerker nicht in der Lage, den Verpflichtungen ihren Lieferanten gegenüber nachzukommen. Dadurch wird die Auszahlung der Löhne und Gehälter erschwert, und der Kreislauf des Geldes stockt.

Dabei ist festgestellt, daß insbesondere zahlungsfähige Kreise der Bevölkerung, die zur pünktlichen Zahlung der Rechnungen sehr wohl in der Lage wären, vielfach rücksichtslos die normalen Zahlungsziele überschreiten und so der Geschäftswelt unermeßliche Schwierigkeiten und Schäden verursachen.

Man betrachtet es als eine selbstverständliche Angelegenheit, dem Hausierer, den Versandgeschäften oder Großfilialgeschäften sofort bar zu zahlen. Der mittelständische Einzelhändler oder Handwerker dagegen soll monatelang auf Bezahlung warten.

Mahnt der Geschäftsmann die Bezahlung an, so setzt er sich der Gefahr aus, daß er den Kunden für immer verliert. Diese Einstellung ist geradezu unverantwortlich und mit nationalsozialistischen Gedankengängen nicht vereinbar.

Die Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen zu Arnsberg und die Handwerkskammer zu Arnsberg haben sich daher entschlossen, Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, diesem unerträglichen Notzustand ein Ende zu bereiten und die Zahlungsmoral zu beseitigen und auszurotten. Sie richten den Appell an die Bevölkerung:

Deutsche Volksgenossen, deutsche Hausfrauen, bezahlt Eure Rechnungen pünktlich! Ihr unterstützt damit die Arbeitsbeschaffung, steuert zur Milderung großer Not in mittelständischen Kreisen bei und verhütet weitere Arbeitslosigkeit.

Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen zu Arnsberg.
Handwerkskammer zu Arnsberg.

Arnsberg. (Wanderungen des SGV.) Auch an diesem Mittwoch, dem 22. August, steigt wieder eine der üblichen Nachmittagswanderungen der Abteilung Arnsberg des SGV. Diesmal geht es durch die Wolfsschlucht nach Oeventrop. Der Abmarsch erfolgt vom Adolf-Hitler-Platz aus um 3 Uhr nachmittags. Am Sonntag, dem 26. August, und am Montag, dem 27. August, unternimmt die Abteilung eine zweitägige Höhenwanderung. Die Abfahrt erfolgt am ersten Tage morgens um 6.08 Uhr nach Siedlinghausen, wo Kirchgang vorgesehen ist. Gewandert wird dann von dort aus über Hunau, Kahlen Asten, Hoheley zur Uebernachtung in der Jugendherberge Kühhude. Die Wanderstrecke des ersten Tages beträgt 25 Kilometer. Der zweite Wandertag führt von Kühhude über Großer Kopf, Jagdhaus, Härdler, Altenhundem und Hohe Bracht. Die Wanderstrecke beträgt an diesem Tage 28 Kilometer. Die Rückfahrt erfolgt von Altenhundem mit der Bahn. Kurgäste und Sommerfrischler sind zu den Wanderungen der Abteilung Arnsberg des SGV. stets gerne willkommen.

Jungvolkpimpfe im Zeltlager

Ferienerleben unter Zeltbahnen und am Lagerfeuer

Oeventrop. Freitag regnete es, Samstag goß es, und Sonntag schüttete es. Wie wird nun das Wetter am Montag sein? So dachten mit banger Sorge die Jungvolkpimpfe aus den Stämmen V und VI; denn am Montag sollte in Oeventrop ein großes Zeltlager errichtet werden, für manchen Jungen das erste Zeltlager, für viele die große Ferienfreude, für alle aber ein Erlebnis von bleibendem Wert.

Montag. — Der Wind ist umgeschlagen. Mühsam bricht sich die Sonne Bahn durch die von Wind und Sturm zerrissenen Wolken. Emsig schaffen Pimpfe Zeltbahnen, Stroh und Sportgeräte an die Stätte, an der das Lager entstehen soll. Sie ist ein Platz, umgeben von Wald und Wiese mit herrlichem Ausblick auf das im Tale liegende Dorf Oeventrop. Nach stundenlanger, harter und angestrengter Arbeit ist ein Musterzelt entstanden das den vierzig Jungens bequem Platz bietet. Aus allen Himmelsrichtungen kommen die Pimpfe heranmarschiert, mit Affen und Decken schwer bepackt.

„Stammlager zur Flaggenparade angetreten!" — Stolz zieht das schwarze Jungvolkbanner mit leuchtendweißer Siegrune am Fahnenmaste hinauf. Es folgen die Bekanntgabe der Lagerordnung, der Parole für den Abend und die Einteilung der Plätze im Zelt. Jetzt erst finden die Jungen Zeit, sich näher kennenzulernen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse gegenseitig auszutauschen. Bald sind neue Freundschaften geschlossen worden. Doch mitten in die Unterhaltung brüllt der Führer vom Dienst ins Zelt: „Antreten zum Abendessenfassen!" Im Nu ist der Berg Butterbrote verschwunden, der von dem „Schmierkommando" gemacht worden war. Es ist überwältigend, welche Mengen solch ein kleiner Pimpf im Lager verschlingen kann!

Im Kreis liegt die junge Mannschaft um das Lagerfeuer. Von Zeit zu Zeit wirft einer Holzscheite auf die glimmende Glut. Führer erzählen von echter Kameradschaft und Treue zeugende Fahrtenerlebnisse. Zwischendurch erschallt kräftiger Gesang: Landsknechtlieder, Fahrtenlieder, begleitet von tiefen Schlägen auf der Landsknechttrommel und von Klampfenakkorden. Immer dichter rücken die Pimpfe zusammen. Fester wird das Band der Kameradschaft, das bei der leuchtenden Flamme geschmiedet worden ist. Nach der Einteilung der Wachen und nach der Flaggenentholung wirft sich jeder ins Stroh. Leises Sprechen kommt noch aus dem Zelt zur Wache hinüber, bis auch das ganz verstummt und nur noch das „Sägen" von einigen nimmermüden Pimpfen zu vernehmen ist. Den Mantelkragen hochgeschlagen, die Fäuste tief in den Taschen verborgen, sitzt die Wache stumm am Feuer. Sich der großen Verantwortung, die sie ihren Kameraden im Zelt gegenüber tragen, voll bewußt, spähen sie in die Finsternis, entschlossen, jedem Ruhestörer mit ihren kräftigen, schweren Eichenknüppeln entgegenzutreten. Sie sind stolz, ihre Kameraden während der Nacht beschützen zu dürfen. Langsam verlöschen auch die letzten Lichter dort unten im Tal. Sternenklar ist der Himmel geworden. Ruhig brennt das Lagerfeuer die ganze Nacht hindurch.

So verleben die Jungvolkpimpfe ihre Ferien in Oeventrop, in einem mustergültigen Zeltlager und unter einer Führung, die in der Arbeit für die Jungens aufging, Führer, die nicht an sich dachten, die ihr Joch zurückstellten und die das Wir voranstellten. Der Pimpf zog mit neuen Vorsätzen und mit dem Bewußtsein, echte Kameradschaft und Gefolgschaft kennengelernt zu haben, in seinen Heimatort zurück mit dem Wunsche, im nächsten Sommer wieder mit dem Jungvolk auf Fahrt ziehen zu können.

Rückstrahler für Fahrzeuge

Eine begrüßenswerte Neuregelung

Arnsberg. Die Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg teilt uns folgendes mit:

Der Reichsverkehrsminister hat bestimmt, daß künftighin die Prüfung der hinteren Leuchtzeichen (Rückstrahler) der zweirädrigen Kraft- und Kleinkrafträder, sowie der Fahrräder nur noch durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg erfolgt. Die Prüfungen durch diese Anstalt beginnen ab 20. August 1934. Die Ergebnisse der Prüfung der etwa in den ersten 14 Tagen einlaufenden Anträge werden gleichzeitig bekanntgegeben, um somit Wettbewerbsvorsprünge einzelner Firmen zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher, derartige Anträge möglichst sofort nach dem genannten Termin einzureichen.

Die von den Prüfstellen der Länder erteilten Ermächtigungen, nach dem Muster angefertigte Rückstrahler mit dem amtlichen Prüfzeichen der Prüfstelle zu versehen, behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauf der erteilten Ermächtigung. Die nach diesen Mustern hergestellten Rückstrahler können daher bis zum Ablauf der Ermächtigung weiter hergestellt und in den Handel gebracht werden.

Da nicht damit zu rechnen ist, daß die Frist (1. Januar 1935) für die Ausrüstung aller auf öffentlichen Straßen und Wegen verkehrenden Fahrzeuge mit Rückstrahlern verlängert werden wird, bittet der Reichsverkehrsminister, in der Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß es ratsam ist, sich schon jetzt mit Rückstrahlern einzudecken. Er bittet ferner, besonders zu betonen, daß die Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 mit Rücksicht auf das übliche Abblendlicht von Kraftfahrzeugen, bei denen das Licht schräg nach unten auf die Fahrbahn strahlt, vorschreiben wird, daß Rückstrahler nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht sein dürfen, damit sie möglichst frühzeitig in den Lichtkegel des Abblendlichtes gelangen.

Tiere unter Staatsschutz

Die Ausführung des neuen Tierschutzgesetzes

Arnsberg. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund von § 14 des Tierschutzgesetzes vom 24. November 1933 unter dem 20. Juni 1934 eine erste Verordnung zur Ausführung des Tierschutzgesetzes erlassen, die nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist.

Nach dieser Verordnung ist es verboten, zur Betäubung von Tieren elektrische Apparate oder Verfahren zu verwenden, es sei denn, daß es sich um eine Schlachtung oder Tötung handelt. Für die praktische Erprobung von elektrischen Apparaten und Verfahren kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen zulassen. Sofern nach dem Ergebnis wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erprobung eine ausreichende, die Gesundheit der Tiere nicht schädigende Betäubung gewährleistet ist, können diese Apparate oder Verfahren abweichend von dem erlassenen Verbot für die Vornahme der Betäubung zugelassen werden. Die Zulassung dieser Apparate oder Verfahren wird im Reichsministerialblatt bekannt gegeben.

In der Verordnung, die am 1. Juli 1934 in Kraft getreten ist, wird fernerhin bestimmt, daß Betäubungen zur Vornahme schmerzhafter Eingriffe im Sinne von § 2 des Tierschutzgesetzes nur von einem approbierten Tierarzt ausgeführt werden dürfen.

Arnsberg. (Ernennung) Zum kommissarischen Bezirksfachschaftsleiter für die Bezirksfachschaft Arnsberg für das Sachverständigenwesen wurde der Architekt H. W. Barthol, Arnsberg, Ruhrstraße 68, ernannt.

Zur Verleihung des Ehrenkreuzes

Die Durchführungsbestimmungen veranlassen Beschleunigung

Arnsberg. Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 13. Juli 1934 ein Ehrenkreuz für alle Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und für die Witwen und Eltern Gefallener, oder an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer gestiftet. Die Durchführungsbestimmungen zu dieser Verordnung sind im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Der Minister des Innern hat, zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und der übrigen Minister, durch Runderlaß vom 26. Juli 1934 angeordnet, dies allen Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Kenntnis zu bringen.

Weiterhin hat der Minister des Innern noch folgendes bestimmt: Um das Verfahren bei der Verleihung des Ehrenkreuzes zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist in Nummer 4 zu Ziffer 5 der Durchführungsbestimmungen angeordnet, daß die zum Nachweis des Front- und Kriegsdienstes erforderlichen Beweisstücke, soweit sie sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, dem Antragsteller auf Wunsch auszuhändigen sind. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter sind auf die Bestimmung hinzuweisen. Ihren Wünschen auf Ueberlassung derartiger Unterlagen ist weitgehend und beschleunigt zu entsprechen. Der Antragsteller erhält nach Nummer 11 zur Ziffer 5 aaO. die Unterlagen später zurück. Es ist dafür zu sorgen, daß er sie alsdann der Stelle, von der sie ihm überlassen worden sind, wieder zuleitet.

Weiterhin wird noch auf folgende Punkte aufmerksam gemacht: 1. Zuständig zur Entgegennahme des Antrages auf Verleihung des Ehrenkreuzes ist ausschließlich die Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt; 2. Zur Antragstellung müssen die vorgeschriebenen Vordrucke verwendet werden; 3. Der Zeitpunkt, von dem ab die Vordrucke zur Verfügung stehen, wird in den einzelnen Gemeinden öffentlich bekannt gegeben werden; 4. Vorher, unvorschriftsmäßig und bei einer unzuständigen Stelle eingereichte Anträge sind zwecklos; 5. Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv sowie deren Zweigstellen dürfen von den Antragstellern zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden. Gesuche dieser Art bleiben ausnahmslos unbeantwortet.

Aus dem Kreise Meschede

Wahlergebnisse:

Meschede Stadt
Ja 3056, Nein 549, Ungültig 103.

Meschede Amt

Meschede-Land: Ja 261, Nein 39, Ungültig 15. Calle: Ja 732, Nein 34, Ungültig 15. Berge: Ja 482, Nein 28, Ungültig 8. Olpe: Ja 190, Nein 40, Ungültig 13. Wennemen: Ja 681, Nein 82, Ungültig 26. Remblinghausen: Ja 655, Nein 75, Ungültig 20. Blüggelscheid: Ja 109, Nein 12, Ungültig 3. Behringhausen: Ja 174, Nein 31, Ungültig 85.

Gesamt: Ja 6340, Nein 890, Ungültig 208.

Amt Bestwig

Eversberg: Ja 545, Nein 129, Ungültig 37. Wehrstapel: Ja 413, Nein 35, Ungültig 18. Gevelinghausen: Ja 181, Nein 14, Ungültig 4. Heringhausen: Ja 323, Nein 5, Ungültig 4. Nuttlar: Ja 827, Nein 76, Ungültig 20. Ostwig: Ja 601, Nein 49, Ungültig 14. Ramsbeck: Ja 821, Nein 52, Ungültig 22. Andreasberg: Ja 369, Nein 14, Ungültig 7. Velmede: Ja 1198, Nein 8, Ungültig 6. Bestwig: Ja 610, Nein 5, Ungültig 3.

Gesamt: Ja 5886, Nein 387, Ungültig 135.

Amt Eslohe

Cobbenrode: Ja: 373, Nein 24, Ungültig 4. Landenbeck: Ja 157, Nein 13, Ungültig 1. Eslohe: Ja 1095, Nein 73, Ungültig 51. Niedersalwey: Ja 1293, Nein 21, Ungültig 7. Kükelheim: Ja 166, Nein 45, Ungültig 3. Reiste: Ja 460, Nein 58, Ungültig 15. Bremke: Ja 209, Nein 37, Ungültig 18. Wenholthausen: Ja 858, Nein 79, Ungültig 32.

Gesamt: Ja 3611, Nein 450, Ungültig 131.

Amt Fredeburg

Arpe: Ja 190, Nein 17, Ungültig 5. Berghausen: Ja 164, Nein 50, Ungültig 9. Niederberndorf: Ja 171, Nein 33, Ungültig 12. Bödefeld Freiheit: Ja 498, Nein 130, Ungültig 26. Bödefeld Land: Ja 463, Nein 65, Ungültig 28. Dorlar: Ja 425, Nein 29, Ungültig 10. Altenilpe: Ja 178, Nein 9, Ungültig 8. Fredeburg: Ja 1318, Nein 436, Ungültig 62. Rarbach: Ja 225, Nein 79, Ungültig 2. Oberhenneborn: Ja 138, Nein 25, Ungültig 7.

Gesamt: Ja 4168, Nein 863, Ungültig 177.

Amt Schmallenberg

Gleidorf: Ja 427, Nein 55, Ungültig 7. Grafschaft: Ja 372, Nein 30, Ungültig 6. Latrop: Ja 162, Nein 29, Ungültig 6. Fleckenberg: Ja 465, Nein 150, Ungültig 38. Bracht: Ja 237, Nein 28, Ungültig 5. Wormbach: Ja 416, Nein 28, Ungültig 21. Holthausen: Ja 217, Nein 71, Ungültig 8. Niedersorpe: Ja 92, Nein 27, Ungültig 13. Obersorpe: Ja 196, Nein 28, Ungültig 12. Oberkirchen: Ja 480, Nein 112, Ungültig 33. Nordenau: Ja 320, Nein 40, Ungültig 5. Westfeld: Ja 328, Nein 27, Ungültig 12. Schmallenberg: Ja 1242, Nein 334, Ungültig 43.

Gesamt: Ja 4954, Nein 994, Ungültig 209.

Amt Serkenrode

Schönholthausen: Ja 502, Nein 61, Ungültig 21. Finnentrop: Ja 717, Nein 79, Ungültig 36. Bamenohl: Ja 807, Nein 123, Ungültig 9. Lehnhausen: Ja 439, Nein 90, Ungültig 6. Rönkhausen: Ja 566, Nein 66, Ungültig 18. Fretter: Ja 568, Nein 21, Ungültig 17. Oedingen: Ja 440, Nein 54, Ungültig 22. Schöndelt: Ja 116, Nein 10, Ungültig 4. Schliprüthen: Ja 148, Nein 31, Ungültig 11. Serkenrode: Ja 244, Nein 49, Ungültig 13.

Gesamt: Ja 4547, Nein 584, Ungültig 157.

Kreis Meschede (Gesamt)
Ja 29 506, Nein 4168, Ungültig 1017.

Meschede. (Die Amtskassenverwaltung) Meschede erinnert durch Anzeige in dieser Ausgabe an die alsbaldige Zahlung rückständiger Steuern bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung.

Meschede. (Gottesdienstordnung.) Katholische Pfarrgemeinde, 6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen; 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 10,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 15 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen; 20 Uhr Segensandacht. — Benediktinerpriorat Königsmünster. 5,25, 6,15 Uhr hl. Messen; 7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8,30 Uhr Choralamt; 16,30 Uhr Vesper mit sakramentalem Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 7 Uhr. — Evangelische Pfarrgemeinde. 8 Uhr Gottesdienst in Bieringhausen; 10 Uhr Gottesdienst in Meschede.

Arbeitskameraden in Ostsee-Erholung

Billige Ferienreise der Deutschen Arbeitsfront

Das „Deutsche Mittelmeer", wie die Ostsee von ihren Liebhabern genannt wird wegen der landschaftlichen Schönheit und vor allem auch wegen des herrlichen Kranzes der alten ruhmreichen Seestädte, die in der Zeit der Hansa um die Gestade gelegt wurden, ist das Ziel einer Ferienreise der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Westfalen haben von jeher eine besondere Beziehung zur Ostsee gezeigt. Eine Unzahl bedeutender Denkmäler sind geschichtliche Zeugen und erzählen dort oben vom Wirken kühner westfälischer Weltfahrer. Das eigentliche Ziel der großen Fahrt vom 26. August bis 2. September ist die Insel Rügen, deren steile, weiße Kreidefelsen und deren mächtige Brandung seit je berühmt sind. Dort, inmitten der deutschen Ostsee sollen deutsche Arbeitskameraden zu dem niedrigen Preise von 40 Mark Erholung finden. In diesem Preise ist Fahrt und Verpflegung eingeschlossen. Es sind der Kreisleitung Arnsberg der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vom Gau nur wenige Karten zur Verfügung gestellt worden. Es ist deshalb ratsam, daß sich die Interessenten umgehend mit der Kreisgeschäftsstelle in Verbindung setzen, die sich in der alten Regierung, Zimmer 117, Fernruf 593, befindet.

Meschede. (Hitler-Jugend, Schar Herbert Norkus!) Unsere Schar tritt Dienstag, den 21. ds. Mts., um 20.15 Uhr, auf dem Schulhofe der höheren Stadtschule wie gewöhnlich an.

Fredeburg. (Ernennung.) Bürgermeister Dr. Abel als Führer des Kreisfeuerwehrverbandes wurde zum Gruppenführer der Gruppe Sauerland des Westfälischen Provinzialfeuerwehrverbandes ernannt.

Kreis Olpe

Wahlergebnisse:

Olpe I (Tillmann): **Ja 802,** Nein 329, Ungültig 45. **Olpe** II (Schwanen): **Ja 709,** Nein 382, Ungültig 34. **Olpe** III (Kölner H.): **Ja 855,** Nein 305, Ungültig 36. **Olpe** IV (Vereinshaus): **Ja 710,** Nein 332, Ungültig 43. **Olpe** V (Krankenhaus): **Ja 49,** Nein 9.

Attendorn I (Mädchenschule): **Ja 1099,** Nein 38, Ungültig 45. **Attendorn** II (Speckschule): **Ja 715,** Nein 220, Ungültig 33. **Attendorn** III Schlageterschule): **Ja 875,** Nein 314, Ungültig 37. **Attendorn** IV (Krankenhaus): **Ja 32,** Nein 29, Ungültig 2.

Biekhofen: Ja 193, Nein 30, Ungültig 5. **Ennest: Ja 337,** Nein 55, Ungültig 4. **Heggen** I: **Ja 902,** Nein 60, Ungültig 6. **Heggen** II: **Ja 72,** Nein 1, Ungültig 1. **Hülschotten: Ja 67,** Nein 20, Ungültig 6. **Lichtringhausen: Ja 234,** Nein 47, Ungültig 13. **Listernohl: Ja 478,** Nein 126, Ungültig 18. **Listerscheid: Ja 367,** Nein 47, Ungültig 10. **Windhausen: Ja 187,** Nein 5, Ungültig 2. **Altfinnentrop: Ja 171,** Nein 11, Ungültig 3. **Bremge: Ja 25,** Nein 24, Ungültig 5. **Dünschede: Ja 343,** Nein 90, Ungültig 17. **Helden: Ja 457,** Nein 200, Ungültig 26. **Oberveischede: Ja 222,** Nein 182, Ungültig 3. **Drolshagen** I: **Ja 417,** Nein 404, Ungültig 41. **Drolshagen** II (Krankenhaus): **Ja 63,** Nein 5, Ungültig 3.

Schreibershof: Ja 179, Nein 165, Ungültig 7. **Oehringhausen: Ja 113,** Nein 39, Ungültig 15. **Germinghausen: Ja 642,** Nein 104, Ungültig 4. **Wegeringhausen: Ja 340,** Nein 31, Ungültig 4. **Berlinghausen: Ja 168,** Nein 27, Ungültig 9. **Iseringhausen: Ja 268,** Nein 186, Ungültig 23. **Benolpe: Ja 210,** Nein 19, Ungültig 4. **Biecke: Ja 222,** Nein 91, Ungültig 15. **Dumicke: Ja 75,** Nein 26, Ungültig 6. **Altenkleusheim: Ja 116,** Nein 14. **Neuenkleusheim: Ja 169,** Nein 29, Ungültig 10. **Rehringhausen: Ja 103,** Nein 13, Ungültig 7. **Friedrichsthal: Ja 78,** Nein 47, Ungültig 2. **Saßmicke: Ja 97,** Nein 53, Ungültig 3. **Rüblinghausen: Ja 108,** Nein 72, Ungültig 12. **Rhonard: Ja 182,** Nein 91, Ungültig 7. **Stachelau: Ja 92,** Nein 10, Ungültig 9. **Lütringhausen: Ja 151,** Nein 25, Ungültig 1. **Nonnewinkel: Ja 29,** Nein 20, Ungültig 2. **Rhode: Ja 282,** Nein 81, Ungültig 20. **Oberneger: Ja 142,** Nein 10, Ungültig 7. **Stade: Ja 161,** Nein 7, Ungültig 2. **Sondern: Ja 217,** Nein 17, Ungültig 6. **Wenden: Ja 378,** Nein 112, Ungültig 19. **Möllmicke: Ja 130,** Nein 76, Ungültig 12. **Gerlingen: Ja 363,** Nein 109, Ungültig 21. **Elben: Ja 85,** Nein 41, Ungültig 9. **Schönau: Ja 202,** Nein 30, Ungültig 12. **Altenhof: Ja 225,** Nein 17, Ungültig 20. **Hünsborn: Ja 312,** Nein 107, Ungültig 16. **Ottfingen: Ja 117,** Nein 258, Ungültig 18. **Brün: Ja 56,** Nein 29, Ungültig 4. **Hillmicke: Ja 350,** Nein 54, Ungültig 13. **Römershagen: Ja 84,** Nein 75, Ungültig 7. **Heid: Ja 151,** Nein 80, Ungültig 8.

Elspe I: Ja 871, Nein 86, Ungültig 20. **Elspe II (Krankenhaus): Ja 49,** Nein 4, Ungültig 2.

Oberelspe: Ja 393, Nein 22, Ungültig 1. **Theten: Ja 288,** Nein 41, Ungültig 4. **Sporke: Ja 95,** Nein 15, Ungültig 4.

Meggen I: Ja 726, Nein 112, Ungültig 29. **Meggen II: Ja 681,** Nein 127, Ungültig 18.

Halberbracht: Ja 243, Nein 58, Ungültig 7.

Grevenbrück I: Ja 764, Nein 256, Ungültig 32. **Grevenbrück II:** Ja 546, Nein 83, Ungültig 14. **Maumke: Ja 331,** Nein 58, Ungültig 21. **Bilstein: Ja 508,** Nein 196, Ungültig 36. **Kirchveischede: Ja 318,** Nein 124, Ungültig 37. **Benolpe:** Ja 107, Nein 33, Ungültig 74. **Welschennest: Ja 452,** Nein 71, Ungültig 24. **Rahrbach: Ja 222,** Nein 54, Ungültig 19. **Kirchhundem: Ja 761,** Nein 229, Ungültig 36. **Würdinghausen: Ja 192,** Nein 61, Ungültig 60. **Niederalbum: Ja 270,** Nein 53, Ungültig 11. **Hofolpe: Ja 221,** Nein 80, Ungültig 13.

Altenhundem I: Ja 893, Nein 220, Ungültig 38. **Altenhundem II: Ja 886,** Nein 192, Ungültig 41. **Altenhundem III: Ja 58,** Nein 2, Ungültig 2.

Langenei: Ja 483, Nein 157, Ungültig 41. **Saalhausen: Ja 511,** Nein 139, Ungültig 30. **Lenne: Ja 166,** Nein 69, Ungültig 6. **Milchenbach: Ja 119,** Nein 43, Ungültig 8. **Oberhundem: Ja 636,** Nein 105, Ungültig 23. **Marmecke: Ja 99,** Nein 31, Ungültig 10. **Heinsberg: Ja 466,** Nein 381, Ungültig 12. **Brachthausen: Ja 293,** Nein 112, Ungültig 31. **Silberg: Ja 286,** Nein 46, Ungültig 16.

Gesamtergebnisse

Olpe Stadt: Ja 3125, Nein 1357, Ungültig 158.

Olpe Amt: Ja 1927, Nein 489, Ungültig 53.

Attendorn Stadt: Ja 2611, Nein 946, Ungültig 117.

Attendorn Amt: Ja 4005, Nein 806, Ungültig 119.

Amt Bilstein: Ja 6774, Nein 1350, Ungültig 283.

Amt Drolshagen: Ja 2217, Nein 1097, Ungültig 132.

Amt Kirchhundem: Ja 6345, Nein 1577, Ungültig 329.

Amt Wenden: Ja 2462, Nein 988, Ungültig 149.

Kreis Olpe gesamt: Ja 29 466, Nein 8 610, Ungültig 1357.

Bracht. (Neues Bergwerk.) Seit einigen Monaten wird in der nahen Gleiche nach Schwerspat geschürft. Die Aussichten versprechen guten Erfolg. Die Arbeiten schreiten rüstig fort. Die notwendigen Maschinen sind bereits beschafft. Das Unternehmen wird von einer Gesellschaft finanziert, die über genügend Geldmittel verfügt und unter dem Namen „Gewerkschaft Melusina" gerichtlich eingetragen ist. Die Bevölkerung von Bracht bringt dem Unternehmen größtes Interesse entgegen, da es vielen brotlos gewordenen Bergleuten, die früher in Meggen beschäftigt waren, wieder Verdienst und Brot in Aussicht stellt. Kürzlich sind wieder fünf Bergleute neu eingestellt. Ein „Glückauf!" dem Unternehmen.

Grevenbrück. (Der Verkehrsverein) hielt im Hotel Dickgräve eine Versammlung ab. Zur Aufbringung der restlichen Anlagekosten für das Freibad soll Anfang September in der Schützenhalle ein Bazar veranstaltet werden. Außerdem sollen zu demselben Zweck 10 000 Ansichtskarten von Haus zu Haus vertrieben werden. Die dann noch verbleibende Schuld soll von der Gemeinde übernommen werden. Wie der Vereinsführer bekanntgab, mußten die Ausgrabungen an der Ruine Peperburg vorläufig eingestellt werden, weil die mit den Arbeiten beauftragten Notstandsarbeiter zunächst noch dringendere Arbeiten auszuführen haben.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Oeffentliche Mahnung

An die Zahlung der fälligen Staats- und Gemeindesteuern sowie der sonstigen öffentlichen Abgaben wird hiermit erinnert.

Vom 24. ds. Mts. werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben.

Olpe, den 18. August 1934.

Amtskasse Olpe.

In das Handelsregister B ist heute bei der Firma **Sauerländische Papierfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Arnsberg,** eingetragen worden:

Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 6. Juli 1934 um 72 000 RM. auf 372 000 RM. erhöht.

Die Prokura des Direktors Hermann Garmatz ist erloschen.

Direktor Hans Roland ist als Geschäftsführer abberufen und an seiner Stelle Direktor Hermann Garmatz in Arnsberg zum Geschäftsführer bestellt.

Arnsberg, den 8. August 1934.
Amtsgericht

Verleihung des Ehrenkreuzes

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrenkreuzes für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer sowie für Witwen und Eltern gefallener, an den Folgen von Verwundungen oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer können ab 22. d. M. bis zum 31. 3. 1935 im Polizeibüro (Zimmer 4 und 5 des Rathauses) gestellt werden. Die zur Antragstellung erforderlichen Formulare stehen dort kostenlos zur Verfügung.

Lüdenscheid, den 17. August 1934.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Werben und wirken
durch eine Anzeige in der
Westfälischen Landeszeitung Rote Erde
Das lohnt sich

Bodenständiges Volkstum

Reisebrief eines Volksgenossen vom Rhein

Lieber Freund, bei meinem Abschied von Hause versprach ich Dir wunschgemäß einen Bericht über meine Rheinreise zu geben, insbesondere Dir volks- und erdbindende Erlebnisse mitzuteilen. Wie Du aus meiner Anschrift ersiehst, bin ich in einem Dorfe bei Sinzig gelandet. Man fühlt sich hier schon in kurzer Zeit mit Land und Leuten eng verbunden. Bodenständiges Volkstum, wie Du es so gerne hast, findet sich hier vor. Neben meinem Gasthof steht das Gemeindebackhaus, und schon am ersten Abend habe ich meinem Wirt geholfen, den Schwarzbrotteich anzusetzen. Am nächsten Tag ging ich mit ihm in das „Backs", wo andere Gemeindemitglieder bereits die Oefen angezündet hatten. Jeder mußte seinen Teil Holz, das er billig aus den Wäldern der Gemeindemark erhält, mitbringen. Damit die Brote nicht verwechselt werden, drückt jeder seinen Stempel, seine „Hausmarke" darauf. Es ist ein kräftiges, gut schmeckendes Schwarzbrot. Es liegt Urwüchsigkeit darin: man schmeckt beim Essen unverfälschte urwüchsige Scholle, die Kraft des heiligen Bodens. So wie das Brot und das Land sind die Bewohner selbst. Der stete Wechsel der Landschaft mit ihren fast zugewachsenen Höhenwegen an den Weinbergen, die Felder mit ihren prangenden Obstbäumen, die Schwermut der milchigblauen Luft — ein Spiegelbild der Menschen dieser Gegend: ein Gemisch von Heiterkeit mit verborgener Melancholie; rasch und leicht vergessend, hängen sie doch mit Zähigkeit an Urgroßvätereinrichtungen, die gerade das Land bei Sinzig und Niederzissen zu einer wahren Fundgrube alter Sitten und Gebräuche macht. Besonders lebhaft geht es am Sonnabend im Backhaus zu; denn dann backt jeder dort seinen Obstplattenkuchen für den kommenden Sonntag. Ueber dem Backofenraum mit seinen zwei Backöfen und seiner Stube mit den großen Tischen liegt der Gemeinderatssaal. Es muß sich im Winter dort oben bei der Backofenwärme wohl gut tagen lassen! Der Raum wird auch für die Heimabende der HJ benutzt und lautes Trommeln und Pfeifen schallt von hier aus durch das Dorf. Heute abend geht der Gemeindediener durch das Dorf — nein, Nacht ist es schon — und schellt aus, daß ein Schwein notgeschlachtet werden mußte und gebeten wird, von dem Fleisch zu kaufen.

Er machte seine Mitteilung bei anbrechender Nacht, weil die meisten Bauern bis elf Uhr mit dem Einfahren des Korns beschäftigt sind. Der Sonntag wird streng heilig gehalten. Nach Beendigung des Gottesdienstes gehen vor der Kirche Bekanntmachungen von Mund zu Mund. So hatte der Sohn meines Gastwirts eine Geldbörse mit Inhalt verloren und machte dies nach der Kirche bekannt. Gleichzeitig wurde ihm aber schon mitgeteilt, daß die Geldbörse gefunden worden sei. Das bedeutendste Fest ist die Kirmes, verbunden mit dem Schützenfest, bei welcher Gelegenheit nicht an Wein gespart wird. Von meinem Dorfe aus sehe ich auch die Berge des Laacher-Sees, den ich vor einigen Tagen aufsuchte. Ja, der Laacher-See, wer kann seine Schönheit ganz beschreiben! Hier weilten Goethe und Freiherr vom Stein so gern. An dem großen Hotel in der Nähe der Abtei ist eine kostbare Steinplatte mit den Köpfen dieser beiden Männer, denen Deutschland so vieles zu verdanken hat, angebracht. Vom Stein — sein Name fällt in der alten St. Petrikirche zu Sinzig, als uns der Küster die berühmte Mumie des „Heiligen Vogts" zeigt. Der „Heilige Vogt" soll vor ca. 300 Jahren von der Ahr angeschwemmt worden sein. Er wurde immer in der Kirche aufbewahrt, bis ihn am Ende des 18. Jahrhunderts die Franzosen mit nach Paris nahmen. Freiherr vom Stein ist es gewesen, der veranlaßte, daß der „Heilige Vogt" wieder nach Sinzig zurückgebracht wurde. — Wie unser Dorf, so hat auch der kleinste Ort einen geräumigen Platz mit einem Brunnen. Vergessen will ich auch nicht die Heiligenhäuschen und die alten Pest-, Hagel- und Schwedenkreuze, die Zeugen vergangener Zeiten sind. Während ich dies schreibe, sitze ich in einer Weinlaube, in welcher mein Wirt, romantisch wie er nun einmal ist, eine rot leuchtende Ampel angebracht hat. Die Trauben reifen und heben sich wunderbtr als Schattenrisse gegen den hellen Himmel ab. Gemächlich zieht noch ein verspätetes Ochsengespann über die Dorfstraße. Ringsherum Ruhe und Wärme! Die Augenlider senken sich: Wohliges Gefühl, im deutschen Lande am deutschen Rhein weilen und träumen zu können und das heilige Urväterland beschützt und beschirmt zu wissen von einem großen Führer, mit dessen Namen ich schließen will!

Heil Hitler!

Dein Freund K.

Aus dem Kreise Brilon

Wahlergebnisse:

Stadt Brilon: Ja 3719, Nein 629, Ungültig 178.
Amt Bigge: Ja 5363, Nein 1208, Ungültig 273.
Amt Thülen: Ja 3937, Nein 355, Ungültig 129.
Obermarsberg: Ja 522, Nein 156, Ungültig 65.
Amt Niedermarsberg: Ja 5305, Nein 823, Ungültig 234.
Amt Hallenberg: Ja 2356, Nein 319, Ungültig 102.
Amt Medebach: Ja 2876, Nein 464, Ungültig 64.
Amt Niedersfeld: Ja 1505, Nein 709, Ungültig 82.
Winterberg: Ja 1259, Nein 477, Ungültig 78.
Gesamtergebnis: Ja 26 842, Nein 4840, Ungültig 1205.

Winterberg. (Tierschau in Winterberg.) Am 20. August findet in Winterberg auf Veranlassung der Bezirksbauernschaft Winterberg traditionsgemäß die Tierschau für Rindvieh verbunden mit Vieh- und Kram-Markt statt. Der Auftrieb von rotem und rotbuntem Rindvieh erfolgt zwischen 8—9 Uhr. Mit der Prämiierung soll um 9 Uhr begonnen werden. An die Prämiierung schließt sich an die Preisverteilung und daran die Vorführung und Kritik der prämiierten Tiere. Zur Auszahlung kommen Preise für Kühe von etwa 3 bis 15 Mark, evtl. noch höher. Um 10 Uhr beginnt bereits die Musik und der Tanz, der bis in die Nacht anhält. Nebenher läuft ein großer Kirmestrubel. Die Bewohner von Winterberg und Umgebung sind eingeladen.

Schmallenberg. („Bunter Abend" der NS „Kraft durch Freude".) Am Donnerstagabend, dem 23. dieses Monats, findet in der Schützenhalle zu Schmallenberg ein „Bunter Abend" statt, den Willi Bräuer mit seinen bekannten Dortmunder Künstlern ausführt. Der Abend verspricht bei den billigen Eintrittspreisen, 30 Pfennige für die Mitglieder der DAF und 50 Pfennige Eintrittsgeld für Nichtmitglieder, genußreich zu werden.

Hallenberg. Vor einiger Zeit konnte der hochwürdige Herr Militäroberpfarrer a. D. Karl Mause, Dompropst an der Kathedrale in Trier und Päpstlicher Hausprälat, das goldene Priesterjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß verlieh ihm seine Vaterstadt Hallenberg, in der er in jungen Priesterjahren segensreich wirkte und der er später stets in treuer Anhänglichkeit zugetan war, das Ehrenbürgerrecht. Jetzt wurde dem Jubilar, der zur Zeit die Ferien, wie alljährlich, in seiner sauerländischen Heimat verbringt, von den Vertretern der Stadt unter Führung des Bürgermeisters Hufelschulte der künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbrief überreicht.

Antfeld. (Straßenbau.) Unsere alte Bauerngemeinde hatte bisher keinen guten Ausgang zur Feldflur. Jahrhundertelang mußte sich der Feldverkehr auf einer sehr schmalen Straße am oberen Dorfausgang abwickeln. Mit dem zunehmenden Autoverkehr wuchs sich das Passieren der Straße für Menschen und Vieh zur Lebensgefahr aus. Jetzt ist unter erheblichen Opfern an Geld und Arbeit diese Straße um das Doppelte verbreitert worden. Tiefe Geländeeinschnitte mußten vorgenommen und große Erdmassen bewegt werden. Vor kurzem wurde sie fertiggestellt und wird in Zukunft allen Anforderungen genügen. In diesem Zusammenhange geben wir der festen Hoffnung Ausdruck, daß nun endlich auch das Postauto der Strecke Bestwig—Brilon seinen Weg durch unseren Ort nimmt.

Wenn sie nur reden könnten

Eine Betrachtung über Baumrecken und solche, die es werden möchten

Von Wilhelm Münker, Leiter des Heimatschutzausschusses des SGV.

Der Baum ist das Wunder aller Wunder. Aber auch das natürlichste aller Wunder. Es ist, als ob uns Natur mit allen ihren wunderbaren Kräften und Absichten in der Unbegreiflichkeit ihrer höchsten Vollendung in jedem einzelnen Baum persönlich gegenüberstände, wundervolle Form, von geheimnisvollem Leben durchrauscht. Es ist das sinnvollst organisierte Gebilde, das vollkommenste in seinen Verhältnissen, von männlich-majestätischer Machtfülle als Ganzes und mit der zartesten Gliederung seiner Teile. Es gibt kein schöner Ding auf der Welt als den Baum.

A. Kahane.

Auf Grund eines Erlasses des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 1. 3. 34 ist eine Bestandserhebung über geschützte und schutzwürdige Naturseltenheiten im Gange. Neben Geländen im Urzustande, Felsgebilden usw. spielt dabei der Baum eine besondere Rolle.

Der Bezirk Arnsberg ist, was nicht manche seiner Bewohner wissen, der waldreichste in ganz Preußen. Also müßten auch durch Alter, Stärke, Wuchs, Standort und Ueberlieferung hervorragende Bäume in Ueberfülle vorhanden sein. Ist es so? Unrühmlicherweise gibt es hierüber bis heute nur eine einzige planmäßige Zusammenstellung, nämlich in dem 1904, also vor 30 Jahren, erschienenen Buche von Oberforstmeister Schlieckmann-Arnsberg „Westfalens bemerkenswerte Bäume". Es erwähnt im Bezirk Arnsberg nur rund 160 Bäume. Mehrere Arten, wie Birke, Erle, Esche, Lärche, waren nur mit je einem hervorragenden Stück, die Hainbuche mit 2 Stück gemeldet.

Besonders traurig sieht es natürlich im Industriebezirk aus. Dr. Klose, erster Vorkämpfer im brandenburgischen Naturschutz, faßte gegen Kriegsende die Feststellungen Schlieckmanns dahin zusammen, daß nach Abzug der fremden Arten (Platanen, Edelkastanien, Roßkastanien, Walnuß, Robinien usw.) für den damaligen Kreis Hagen noch 22, den Kreis Soest 15, dagegen für das gesamte Industriegebiet nur 8 Standorte vorhanden waren. Freilich konnte Schlieckmann damals nicht alles erfassen, doch besagen diese Zahlen schon genug.

Und jetzt? Das Ergebnis der Bestandserhebung wird erst nach einer Reihe von Monaten vorliegen. Die Regierungspräsidenten haben dem Minister erst bis zum 1. November zu melden. Doch läßt sich heute schon mancherlei sagen. Eine betrüblich große Zahl von SGV.-Abteilungen, Gemeindeschulzen und Bürgermeistern melden Fehlanzeigen. Vergeblich also hat man da Umschau gehalten nach besonders beachtlichen Bäumen oder Baumgruppen. Doch lassen wir die Bäume lieber selbst reden. Lautlos, und doch dem mitfühlenden Naturfreund verständlich würden sie sagen:

„Ihr Menschen nennt euch wohl alle unsere Freunde. Doch was sind Worte! Der alten Recken unter uns werden es immer weniger. Nur spärlicher Nachwuchs rückt in die Lücken vor. Was nachkommt, erscheint euch zu jung, zu unbedeutend und muß hinsinken, wenn seine Zeit da ist. Besonders groß war das Sterben bei unseren Alten und Riesen in der Inflationszeit. Aber auch sonst wird es von Jahr zu Jahr in ihren Reihen immer einsamer. Gewiß sprecht ihr seit 30 Jahren vom amtlichen Naturschutz. Wo aber sind eure Taten! Wohl habt ihr schon 1908 von der Provinzialhauptstadt aus 1600 und dann gegen Ende der 20er Jahre nochmals gar 5000 Fragebogen hinausgesandt. Meist wurden diese fein säuberlich ausgefüllt. Zu unserem Schutze. In den meisten Gemeindebeamten, Forstleuten, Schulmännern usw. schlägt eben ein warmes Herz für uns. Eine neue Zeit sahen wir kommen. Und was geschah? Die Akten wanderten zu den Akten. Vergeblich hofften unsere Brüder auf die erlösende Verfügung. Unbarmherzig wütete die Art weiter. Ganze 1 bis 2 Dutzend Bäume stehen heute als geschützt in den Listen der meisten Kreise. Nur an wenigen Stellen machte man ernst, so im Kreise Altena, wo man 100 bis 200 Bäume unter Obhut nahm. Sollen wir nach Schuldigen suchen? Mehr oder weniger müssen wir euch alle anklagen. Wäret ihr alle auf dem Posten gewesen, und besonders die in den Heimatvereinen, so hätte es soweit nicht kommen können. Aber im Jagen nach Wissen, Erfolg und Mammon rücktet ihr immer mehr von der Allmutter Natur ab, wurdet ihr immere ärmer an Gefühl gegenüber der Schöpfung. Wie könnte sonst mancher Ort so nüchtern und mancher Hof so lieblos da liegen, wie konnten zahllose nahezu wertlose Grenzeichen der Säge zum Opfer fallen und nahezu der stärkste Hollunderbaum Westfalens sterben, weil er ein paar Quadratmeter Gartenland beschattete.

Eure Großväter würden sich im Grabe herumdrehen, wenn sie vergeblich nach den stattlichen Wächtern suchen müßten, die sie oder ihre Vorfahren zur Zierde des Hofes und nicht als Geldquelle pflanzten, und wenn sie sähen, wie draußen im Walde so mancher alte Sturmgeselle zugunsten der alleinseligmachenden Fichte vorzeitig sein Leben aushauchte. Nur die allerältesten und bedeutsamsten fanden Gnade. Ja, seid ehrlich: verdankt nicht ein ganz großer Teil, vielleicht der größte der kümmerlich wenigen geschützten Bäume sein Dasein dem Kruzifix, dem Heiligenhäuschen, der Kirche oder sonstigem Bauwerk in der Nähe! Leben nicht manche „bemerkenswerte Bäume" nur deshalb noch, weil ihr bei eurem Rechnen fandet, daß es schade um den Hau- und Abfuhrlohn wäre oder weil sie den gefiederten Sängern Unterschlupf gaben! Die Kundigen unter euch wissen auch, daß sich die Art an vielen nur deshalb nicht vergriff, weil man sie irrtümlich für geschützt hielt.

Manche von uns fanden Lust daran, sich in sonderbaren Formen zu entwickeln. Aber ach, das war ihr Verderben. Sie paßten nicht in die Reihe der von euch gezüchteten Musterknaben. Hier und da warf der Sturm einen von uns um, der an der Spitze Wurzeln schlug. Hättet ihr nicht von ihnen lernen können, von diesen trutzigen Gesellen, die sich, dem Tode nahe, zu neuem Leben aufrichteten! Aber wer gibt sich mit solchen Gedanken ab, wo nur Festmeter und Barerlöse zählen!

Nicht wenigen von den alten Gesellen geht es herzlich schlecht. Täglich werden vor ihren Augen die Treppen geputzt, die Blumen begossen. Vergeblich aber warten sie selbst auf die kundige Hand, welche die holen Räume gegen Regen abdichtet oder durch ein rettendes Eisenband die altersschwachen Wände vor dem Toben des Sturmes schützt. Wieder ein anderer Bruder war ein Himmelsstürmer. Noch jung an Jahren zeigte er schon, was in ihm steckte. Einen Augenblick rührte es den Metzger im Holzhauergewand. Dann aber sagte er zu dem Baum: „Was, Du willst ein Naturdenkmal sein, Du Grünschnabel mit Deinem halben Dutzend Jahre; das gibt's erst mit ein paar Jahrhunderten." Und nieder sauste der tödliche Stahl.

„Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum" singt jedes Kind. Gewiß, der Brunnen ist noch da, aber es fließt Benzin heraus. Und den Baum hat längst der Holzhändler geholt. In der Schule quältet ihr die Kinder mit trockener Lehrbuchweisheit. Täglich aber erlebt man draußen, daß jung und alt, selbst gelehrte Doktoren, unsere einfachsten Arten nicht unterscheiden können. Wieviele von diesen, und wieviele auch von euch, machten sich überhaupt schon Gedanken über Naturschutz! Darum besinnt euch! Die Ueberlieferung gilt wieder im Dritten Reich. Manche von euch sitzen Tage und Nächte am Forschen über die Ahnenreihe. Darum beherzigt auch, was jene über ihre hölzernen Freunde dachten und wie sie solche hegten. Beschränkt eure Gunst nicht nur auf die paar alten Veteranen unter uns. Nein, denkt an die werdenden Naturdenkmäler und an ihr gefährliches Alter. Habt Mut zur Baumjugendpflege! Kennzeichnet die geschützten Bäume durch ein kleines Schild und im Walde durch 3—4 Steine. Kenntnis der Schützlinge ist erste Vorbedingung für den Schutz.

Versteht uns nicht falsch: Wir wissen genau, unser Schicksal ist, vorzeitig zu sterben. Für euch. Ein kleiner Bruchteil von uns aber soll und will Freudebringer sein für viele Geschlechter von euch, soll euch den Frühling künden und Freud und Leid mit euch teilen, soll euch lehren, wie Licht und Luft und Kampf groß und stark und schön machen.

Wer wollte die Zahl der Bäume im südlichen Westfalen, dem waldreichsten Bezirk Preußens, schätzen! Es sind ihrer Millionen und aber Millionen. Und da sollte es nicht schwer sein, zehntausende in Ort und Flur, im Wald und auf stolzer Bergeshöh, dauernd zu schonen, zu eurer und eurer Nachkommen Freude!

Also, ihr Kinder der roten Erde, überlegt euch, wie der Baum euren Vorfahren heilig war, für soviele von euch aber nur noch Holz ist. Ueberlegt euch, was ihr uns antatet und wie es um den „Wächter an des Hofes Saum" in eurem Westfalenliede steht; überlegt, ob es so weitergehen soll oder ob ihr nach Jahrzehnten der Irrung wieder den Weg zu Baum und Natur einschlagen wollt."

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 228 — 21. August 1934

Wahlkomödie

W. Nachdem nunmehr die einzelnen Ergebnisse aus dem Sauerlande vorliegen, scheint eine kleine Betrachtung doch sehr angebracht. Eine tiefe, tiefe Freude über den herrlichen Sieg des Führers erfüllt uns und es gelingt uns heute nicht, gewisse Erscheinungen so zu geißeln, wie sie gegeißelt werden müßten. Aber einer gewissen Kennzeichnung dürfen sie dennoch nicht entzogen werden.

Während gewisse Aemter und Dörfer im Sauerland einen ausnahmsweis hohen Prozentsatz an Ja-Stimmen aufweisen, finden wir in einer nur kurzen räumlichen Entfernung, bei selbstverständlich gleichbleibenden Lebensbedingungen für die Bevölkerung, eine erstaunlich hochschnellende Zahl der Nein-Stimmen. Es ist augenscheinlich und für jeden Eingeweihten klar, daß es sich hier nicht um eine durch sich selbst entstandene Erscheinung handelt, sondern daß hier regional Kräfte am Werke waren, die in dem von ihnen erfaßten Bereich eine solche Auswirkung hervorzubringen imstande waren. Es ist erklärlicherweise nicht notwendig, diese Kräfte näher zu kennzeichnen. Der letzte Sauerländer Hütejunge weiß, was sich hinter diesen Nein-Stimmen verbirgt.

Wir alten Nationalsozialisten hatten immer eine sehr eigenartige und von unseren Gegnern sehr oft verkannte Taktik. Wir machten den Gegner sicher, um ihn aus seinem Versteck herauszuholen. Das gab uns erst die Möglichkeit, gegen unsere Feinde vernichtende Schläge zu führen. In diesem Fall ist das nicht anders. Der Feind hat sich mit einer Deutlichkeit zu erkennen gegeben, die nichts zu wünschen übrig läßt. Wir schauen mit einem höhnischen Lächeln zu, wie sich gewisse lichtscheue Gesellen im Scheinwerferlicht der unerbittlich klaren Wahlresultate winden. Jetzt, Ihr Sauerländer, kann den Feind der tödliche Schlag treffen.

Ja, wenn nun dieser Feind eine gefährliche Schlange wäre, würde es tatsächlich so sein. Er würde zerschmettert, unbarmherzig! Aber siehe da, aus dieser Schlange wird bei näherem Zusehen nur eine kleine harmlose Blindschleiche, die zwar sehr eifrig, aber desto harmloser ihr Zünglein wetzt. Aus dem fürchterlichen Drama wird eine Komödie. Hoffentlich wird manchem verhetzten Nein-Stimmer bei dem Gelächter, das der Chor der wahren deutschen Volksgenossen zu dieser Komödie anstimmt, die Schamröte ins Gesicht steigen.

Der große Wahlsieg im Kreise Arnsberg

Wahlbeteiligung bis über 98 Prozent • Stadt Arnsberg 95 prozentig für den Führer

Arnsberg. Auch in Stadt und Kreis Arnsberg wurde am letzten Sonntag der Abstimmungskampf mit aller Energie durchgefochten. Restlos hatte sich alles in den Dienst der Abstimmung gestellt. Soweit nur irgendmöglich, wurde selbst der allerletzte Wahlberechtigte an die Abstimmungsurne gebracht. Mit beispielloser Einigkeit setzten sich alle ehrlichen und guten Volkskreise zum Besten der bedeutungsvollen Abstimmung ein.

Nüchterne Zahlen geben am Besten ein Bild. Die Wahlbeteiligung betrug überall im Kreise Arnsberg über 95 Prozent der Stimmberechtigten. Am ungünstigsten war die Wahlbeteiligung im Amte Warstein, wo von 8 088 Wahlberechtigten 7655 zur Abstimmung schritten, in Prozenten 94,65 vom Hundert. Am höchsten lagen die Wahlbeteiligungsziffern im Amte Balve mit 97,68 Prozent und in der Stadt Arnsberg mit 98,4 Prozent. Die Stadt Neheim hatte eine Wahlbeteiligung von 95,62 Prozent; das Amt Sundern erreichte 95,79 Prozent; fast gleich lag das Amt Hüsten mit 95,71 Prozent; das Amt Freienohl hatte eine Wahlbeteiligung von 95,26 Prozent aufzuweisen.

Es folgt jetzt die Zusammenstellung über die abgegebenen Stimmen je nach ihrer Entscheidung mit „Ja", „Nein" oder mit ungültiger Stimmabgabe. Die Stadt Arnsberg hatte bei 8499 Stimmberechtigten 7901 abgegebene Ja-Stimmen, was 94,82 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen ausmacht. In Arnsberg stimmten nur 395 Wähler mit „Nein", in Prozenten 4,74; 37 Wähler konnten sich zu keiner Entscheidung aufraffen.

Das außerordentlich gute Ergebnis der Regierungshauptstadt wird von Neheim, der zweiten Stadt im Kreise Arnsberg, nur annähernd erreicht. Hier schritten von den 9282 Stimmberechtigten 8044 bejahend zur Abstimmungsurne. Das ergibt an Ja-Stimmen 90,62 Prozent. Die Stadt Neheim hatte daneben 698 Nein-Stimmen oder 7,76 Prozent der Wähler zu verzeichnen. Auch in Neheim fanden sich 143 Wähler, die nicht einmal zwischen einer Bejahung und einer Verneinung zu entscheiden vermochten.

Leider ist das Ergebnis in den Aemtern des Kreises Arnsberg keineswegs so günstig gewesen, wie in den Städten Arnsberg und Neheim. Am günstigsten hat unter den Aemtern des Kreises Arnsberg Freienohl abgeschnitten. Im Amte Freienohl traten von 6 500 Wahlberechtigten 6 192 Volksgenossen und Volksgenossinnen den Weg zur Abstimmungsurne an. Von diesen 6 192 Wählern stimmten 5 454 mit „Ja", in Prozenten ausgedrückt 88,08 vom Hundert der Wähler; nur 605 Wähler stimmten verneinend, was 9,77 Prozent ausmacht, und weiterhin wählten 133 Wahlberechtigte ungültig.

Im Amte Hüsten waren 12 020 Stimmberechtigte vorhanden. Von ihnen erfüllten 11 505 ihre Wahlpflicht. 9 638 Volksgenossen und Volksgenossinnen stimmten mit „Ja". Das macht 83,77 Prozent aus. Den pflicht- und deutschbewußten Wählern im Amte Hüsten standen 1 633 Wähler mit „Nein" gegenüber, was einem Prozentsatz von 14,19 Prozent der Wähler entspricht. Weiterhin gab es im Amtsbezirk Hüsten 234 ungültige Stimmen.

Das Amt Balve stellte insgesamt 4 789 Stimmberechtigte. Von ihnen erfüllten 4 675 Wahlberechtigte ihre Wahlpflicht. 3 796 Volksgenossen und Volksgenossinnen stimmten im Amte Balve bejahend, was 81,19 Prozent der abgegebenen Stimmen ausmacht. Verneinend stimmten im Amtsbezirk Balve 684 Personen oder 14,63 Prozent der Wähler. 195 Wahlberechtigte zählten im Amte Balve zu der Sorte Menschen, die sich überhaupt nicht zu entscheiden vermögen.

Das Amt Warstein hat schon bei der Volksabstimmung am 12. November 1933 sehr schlecht abgeschnitten. Diesmal muß anerkannt werden, daß sich der Amtsbezirk Warstein verhältnismäßig gut geschlagen hat. Von 8 088 Wahlberechtigten im Amtsbezirk Warstein übten 7 655 ihre Wahlpflicht aus. 6 186 Wahlberechtigte stimmten für den Führer. Diese Zahl wirkt sich prozentual mit 81,81 vom Hundert der Wähler aus. Leider betrug im Amte Warstein die Zahl der Nein-Stimmer 15,14 Prozent, in Zahlen 1 169 Wähler. Daneben gab es im Amte Warstein noch 300 ungültige Stimmen.

Am schlechtesten geschlagen hat sich bei dieser Volksabstimmung der Amtsbezirk Sundern. Von 4 822 Wahlberechtigten gingen 4 619 zur Wahlurne. Von ihnen gaben 3 621 Volksgenossen dem Führer ihr Ja-Wort. Das macht 78,39 Prozent der abgegebenen Stimmen aus. Bedauerlicherweise fanden sich im Amte Sundern nicht weniger als 870 Nein-Stimmer, was sich in Prozenten ausgedrückt mit 18,83 vom Hundert der Wähler ausdrückt. Daneben gab es im Amtsbezirk Sundern auch noch weitere 128 vollkommen ungültige Stimmen.

Arnsberg. (Unfall.) In der zwölften Abendstunde des gestrigen Sonntags ereignete sich auf der Straße von Hüsten nach Bruchhausen ein bedauerlicher Unfall. Ein Motorradfahrer aus Arnsberg fuhr in eine auf dem Wege nach ihrer Wohnung befindliche Fußgängergruppe. Hierbei wurde Frau Transfeld aus Bruchhausen schwer verletzt und mußte mit noch einer anderen Person sofort in das Hüstener Krankenhaus überführt werden. Der Motorradfahrer sowie sein Sozius, die beide Kopfverletzungen und Verletzungen an Händen und Beinen davongetragen haben, wurden nach Anlegung von Notverbänden ebenfalls ins Hüstener Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld trifft hier unstreitbar den Fahrer, der ohne Licht fuhr und sich in total betrunkenem Zustande befand. Die Maschine wurde von der Polizei sichergestellt.

Arnsberg. (Aufstieg in die Bezirksklasse.) Durch die neue Organisation der Westfälischen Bezirksklasse ist der Sportverein Arnsberg 09 in die Bezirksklasse aufgestiegen. Bekanntlich beginnen die Meisterschaftsspiele einheitlich am 2. September 1934. In der Gruppe, zu der der Sportverein Arnsberg 09 nunmehr gehört, gehören weiterhin der Spielverein Altenseelbach, der BC. Siegen, Sportfreunde Siegen, VfB. Weidenau, die Spielvereinigung Klafeld, die Spielvereinigung Olpe, die Sportvereinigung Plettenberg, „Jahn", Werdohl, und der Sportverein Hemer 08.

Eintrittstag in die NS-Volkswohlfahrt

Eine Mitteilung der Kreisamtsleitung

Arnsberg. Es laufen in der letzten Zeit von verschiedenen Volksgenossen Beschwerden wegen des Eintrittsdatums auf den Mitgliedskarten ein. Die Kreisamtsleitung weist darauf hin, daß alle Volksgenossen, die den Aufnahmeschein abgegeben haben, laut Anordnung der Reichsleitung erst dann ordentliche Mitglieder der NSV sind, wenn sie eine von der Reichsleitung ausgestellte Mitgliedskarte erhalten haben. Bis dahin sind sie, wie bei der Partei, Mitgliedsanwärter. Der Tag des Eintrittes wird von der Reichsleitung eingesetzt und auf der Mitgliedskarte vermerkt. Der Tag der Anmeldung gilt daher nicht als Eintrittstag. Volksgenossen, die eine Bescheinigung wünschen, daß sie sich bereits früher zur NSV angemeldet haben als auf der Mitgliedskarte vermerkt ist, können diese bei der zuständigen Ortsgruppe der NSV bekommen. Ebenfalls können diese Volksgenossen ihre vorläufige Ausweiskarte zurückerhalten, falls dieselbe von der Ortsgruppe der NSV eingezogen wurde.

Arnsberg. (Ausfallende Sprechstunde.) Die Sprechstunde des Kreisarztes fällt am morgigen Mittwoch, dem 22. August, aus.

Der Kirchenerweiterungsbau in Sundern

Große Beteiligung der Bevölkerung bei der Grundsteinlegung

Sundern. Der rührige Industrieort Sundern hat sich in den letzten Jahrzehnten, besonders aber in den letzten Jahren, sehr stark und schnell entwickelt. Die katholische Pfarrkirche erwies sich aus diesem Grunde schon seit längerer Zeit als viel zu klein; denn eine Kirche mit 800 Sitzplätzen kann schlecht für eine Gemeinde ausreichen, die rund 4000 Einwohner hat.

In der richtigen Erkenntnis der dringend notwendigen Kirchenerweiterung nahm der Ortspfarrer Soer die Vorbereitungen für den Erweiterungsbau tatkräftig in Angriff. Es wurde ein Kirchenbauverein gegründet, dessen zahlreiche Mitglieder ihre Beiträge für den Kirchenbaufonds abführten. Bei zahlreichen Sammlungen trugen alle Schichten der Bevölkerung im Sinne wahrer Volksgemeinschaft dazu bei, daß die Freiheit Sundern bald dazu übergehen konnte, den Bau eines genügend großen Gotteshauses in Angriff zu nehmen. Durch den Verkauf der alten Vikarie an der Hauptstraße konnte wiederum eine bedeutende Summe flüssig gemacht werden, so daß finanzielle Schwierigkeiten nicht mehr vorhanden waren. Vor einigen Wochen konnte bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden. Nach der Zusammenlegung der Rektoratschule mit der höheren Mädchenschule, und nachdem die Raumverhältnisse der katholischen Volksschule geregelt worden waren, konnte dann auch die alte Marienschule abgebrochen werden, um Platz für den Kirchenerweiterungsbau zu schaffen. Der vergangene Samstag stand in Sundern dann auch ganz im Zeichen der

feierlichen Grundsteinlegung

zum Kirchenerweiterungsbau. Aus Anlaß des Abstimmungstages hatte die Freiheit Sundern reichlich geflaggt, so daß die Freiheit schon nach außen hin ein festliches Gepräge zeigte.

Nachmittags um 2.30 Uhr war in der Pfarrkirche eine feierliche Dankandacht, zu der sämtliche Vereine von Sundern ihre Fahnendeputationen entsandt hatten, die im Mittelgang Aufstellung genommen hatten. Auf der schön mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Baustelle fanden sich nach der Andacht eine sehr große Anzahl Volksgenossen und Volksgenossinnen ein, um an der feierlichen Grundsteinlegung teilzunehmen. Archivverwalter Stuckenberg aus Paderborn hielt die Festpredigt. Der Prediger betonte, daß dieser Kirchenerweiterungsbau, der, wie die Pfarrkirche, im gotischen Stil ausgeführt wird, ein freudiges Ereignis für die ganze katholische Kirchengemeinde sei. Vor 40 Jahren hätten unsere Väter die schöne heimische Pfarrkirche erbaut, und ganz Sundern müsse dem Allerhöchsten Dank sagen, daß es gelungen sei, in einer Zeit, die gewiß nicht wohlhabend sei, diesen Kirchenerweiterungsbau in die Wege zu leiten. Nachdem Pfarrer Soer in lateinischer und deutscher Sprache die Urkunde verlesen hatte, die in den Grundstein eingemauert wurde, nahm Archivarius Stuckenberg die eigentliche Grundsteinlegung vor. Musikvorträge der Standartenkapelle R 220 umrahmten die Feier würdig.

An die Grundsteinlegung schloß sich ein

Konzert in der Sunderner Schützenhalle

zum Besten des Kirchenerweiterungsbaues an. Pfarrer Soer konnte über 300 Zuhörer begrüßen. Als Vertreter des Amtes Sundern begrüßte er besonders Bürgermeister Reich. In bunter Reihenfolge wickelte sich dann ein abwechslungsreiches Programm ab, das von den beiden Sunderner Gesangvereinen „Sängerlust" und „Cäcilia" und von der Standartenkapelle R 220 bestritten wurde. Eine Fülle von schönen Liedern und Musikvorträgen begeisterten die beifallsfreudigen Zuhörer. Pfarrer Soer sprach zum Schluß allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, besonders aber den konzertierenden Vereinen, die sich immer opferbereit in den Dienst einer guten Sache stellen, seinen herzlichen Dank aus.

Hoffentlich hält die augenblicklich gute Witterung an, so daß die Mauerarbeiten in dem Kirchenerweiterungsbau rüstig vorwärtsschreiten können und die Freiheit Sundern bald den Tag der feierlichen Einweihung des Erweiterungsbaues der katholischen Pfarrkirche erleben kann.

Sundern. (Feuerschau.) Aus Anlaß der Feuerschutzwoche wird von den Mitgliedern der Sunderner Freiwilligen Feuerwehr am heutigen Dienstagabend eine Feuerschau vorgenommen werden. Im Laufe dieser Woche folgen noch eine Reihe von anderen Veranstaltungen. Zur Ausübung der Feuerschau treten die Mitglieder des Löschzuges im Paradeanzug am Dienstagabend um 18,30 Uhr am Steigerturm auf dem Schulhof der Johannesschule an.

Sundern. (25 Jahre Schätzer.) Der Bauunternehmer Josef Becker konnte in diesen Tagen sein Silberjubiläum als Schätzer bei der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät in Münster begehen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar von seiner Gesellschaft allerlei Ehrungen zuteil.

Hüsten. (Polizeiwochenbericht.) In der letzten Woche gelangten zur Anzeige: 12 Personen wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften. Ferner wurde ein Einsteigediebstahl gemeldet. Außerdem gelangten zehn Betriebs- und drei landwirtschaftliche Unfälle zur Anzeige. Gefunden wurde ein Damenhandschuh.

Stockum. (80 Jahre alt) wurde der Postagent a. D. und Kirchenküster August Pieper, der sich noch einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Der Altersjubilar wurde an seinem Geburtstage durch ein Ständchen des Männergesangvereins geehrt.

Festaufführung „Graute Hochteyt"

Am kommenden Sonntag in der großen Schützenhalle

Arnsberg. Für den Sauerländischen Festtag am Sonntag, dem 26. August, um 15 und 20 Uhr, können nunmehr die Karten im Vorverkauf bezogen werden, und zwar im Verkehrsbüro Ludewig, in der Buchhandlung Höch und beim Verkehrsverein. (Im Sauerlands-Buchhandel, Fernruf 704, nur schriftlich oder telephonisch). Die Preise für die Nachmittagsvorstellung betragen 80 Pfg., für die Abendvorstellung 1,10 Mark, und die Tanzkarte als Zusatzkarte für die Abendvorstellung kostet 40 Pfg. Die Preise sind im Vergleich zu anderen Festspielen als Volkspreise zu bezeichnen. Es soll ja auch jedem Gelegenheit gegeben werden, das Volksstück zu besuchen.

Das Spiel: „Graute Hochteyt" wird als Volksspiel von Bauernliebe und Bauernhochzeit von fünfzig Spielern ausgeführt, und zwar im Zusammenwirken einer Dortmunder und einer Arnsberger Spielergruppe. Außerdem spielt eine verstärkte Bauernkapelle den Hochzeitsgästen und allen Veranstaltungsteilnehmern nach der Abendvorstellung zum Tanze auf.

Der Vorverkauf wird besonders deshalb empfohlen, weil dafür die ersten Plätze zur Verfügung gestellt werden. Die Arnsberger Mitspieler werden gebeten, sich am heutigen Dienstagabend um 20 Uhr in der Schützenhalle einzufinden. Ein paar Statisten, insbesondere auch ältere Damen und Herren aus der Einwohnerschaft Arnsbergs, sind noch herzlich willkommen.

Arnsberg. (Nach fast zwei Jahren gefaßt.) Im September 1932 waren aus einer Werkstatt in Arnsberg zwei wertvolle Motorräder durch Einbruch entwendet worden. Die damals gestohlenen Krafträder konnten nunmehr in Köln festgestellt und beschlagnahmt werden. Ebenso hat man die Täter in den Gebrüdern Kl. aus Arnsberg ermittelt und festgenommen. Die beiden Täter sind dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Zeigt, daß Ihr echte Helfer seid!

Saardeutsche zu Saarbündlern!

Arnsberg. Die Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine bittet alle Stützpunktleiter und Obmänner, bei der Unterbringung der Saardeutschen für die Zeit vom 9. bis 16. September 1934 der NS-Volkswohlfahrt beste Hilfe zu leisten. Für die Mitglieder des Bundes der Saarvereine muß es eine Ehrenpflicht sein, einen armen Volksgenossen von der Saar aufzunehmen, um ihm durch die Tat zu beweisen, daß wir die Brüder von der Saar in ihrer Not nicht vergessen haben. Es ergeht daher an alle Mitglieder die dringliche Bitte, sich bereit zu erklären, für diese wenigen Tage einen Saardeutschen in ihre Familie aufzunehmen. Es ist für uns selbstverständlich, daß der Bund der Saarvereine in dieser Sache die NSV unterstützen muß, so gut er nur eben kann.

In Arnsberg sind noch einige Saarländer unterzubringen, und es wird gebeten, daß sich hilfsbereite Volksgenossen bei der Geschäftsstelle Mittelstraße 9 (Kreuzenbeck), melden.

Arnsberg. (Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes.) Die Ortsgruppe Arnsberg des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes hält am heutigen Dienstagabend um 8 Uhr im Gasthof Holterhoff, Bahnhofstraße, eine Versammlung für sämtliche Fachschaften ab. Der Kreisleiter Loges (Iserlohn) spricht über: „Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck" in der Deutschen Arbeitsfront."



Freienohl: In der Twiete

Ein Sohn seines Volkes

Dr. Lorenz Pieper-Eversberg zum Abschied

Eversberg. In der vergangenen Woche verließ uns der hochw. Dr. Lorenz Pieper, um einem wissenschaftlichen und bischöflichen Ruf als Seelsorger und Anstaltspfarrer nach Marienthal bei Münster zu folgen. Wenn die Heimat dem Scheidenden Worte der Liebe und des Gedenkens widmet, dann weiß sie zwar, daß eine Persönlichkeit wie die des Dr. Pieper solche nicht beansprucht. „Innerer Reichtum verschmäht allen äußeren Schmuck"; und „Innere Leere bedarf der Aeußerlichkeit als Ersatz". Aber es besteht eine Dankespflicht der engeren und weiteren Heimat schon jetzt, wo

ein Mann unserer Scholle,

unserer Berge, will's Gott, zu weit höheren Aufgaben als Seelsorger, wie er es sich immer gewünscht, uns verlassen hat, mit denen er durch seine ganze Persönlichkeit auf's innigste verbunden bleibt für immer. Die abzutragen, ist Pflicht der Pietät der unwandelbaren Liebe zum Sauerländer Dr. Pieper.

War unser Städtchen „äver diäm Biärge" bislang durch unsere altehrwürdige Burgruine ein gern besuchter Ort für viele, die an Leib und Seele Erholung suchten, so ist es den Heimatfreunden heute ein Kleinod geworden durch sein Heimatmuseum, das „unser Doktor" auf zahllosen Wanderungen rastlos in den Tagen, da er unter uns weilte, zusammengetragen hat.

Man kann zweifeln, ob es in unseren Bergen schon not tut, ein Heimatmuseum in den Ausmaßen zu errichten, ob es nicht richtiger sei, die lieben, Werte tragenden Dinge besser in den heimischen Familien zu belassen, dadurch erst recht den Sauerländer wieder zur Liebe, zu „Blut und Boden" zu erziehen. Doch, wer mit offenen Augen durch das Museum Dr. Piepers geht, der weiß, daß dieses Werk nichts anderes sein soll, als ein Fanal der Liebe, der Treue, aufzurütteln, zu mahnen und zu bitten, keinen Tod in sich zu dulden. Ja, wenn wir den Weckruf unseres teuren Doktors richtig verstanden haben, immerdar in uns Weite, Freiheit, Klarheit, Geistigkeit zu schaffen, so sind wir dem Gründer des Heimatmuseums dankbar, bei der Erkenntnis: „Nur vergeistigte Menschen sind überzeugte Menschen", und wiederum: „Bai dai Väter Järwe ehrt, hiät äin Häirte Goldeswert, is äin Mann in Ehren." (August Beule). Darum ist uns

das Heimatmuseum keine „Altebrocken-Sammlung".

Liebe, nichts als Liebe und Verantwortung vor unserer Zeit, unserer Heimat und dem Volke hat einen Sohn unserer Berge veranlaßt, all die lieben, alten Kostbarkeiten zu retten, die Pietätlosigkeit vernachlässigten und verkommen ließen. Darum hat sie alte Treue gesucht, gehäuft, geordnet, um die Heimat wieder Stil zu lehren. „Unser Stil", immer wieder zitieren wir den tiefen feinen Jos. Kühnel, „ist unser Ziel, unsere Aufgabe, unser Gewissen, unsere treibende Kraft. Daß er wirklich werde, das macht unsere Innerlichkeit". Welche Innerlichkeit? Nun ja, so Du sie als entwurzelter Mensch im „Templum illustre Europae" wesentlicher Orientierung nicht mehr haßt, so stelle Dich nur mal still und gesammelt, andächtig zum Beispiel vor eine alte Sauerländer Standuhr, die irgendwo durch Jahrhunderte mit hellem Klang läutend unserer Scholle die Stunden schlug. Vielleicht hast Du noch zu Hause selbst so eine alte Uhr, fallen Dir nicht mehr Gedanken ein, wie sie unsere große Landsmännin Christine Koch so eindringlich faßte?

„Et stäiht in unser Stuawen
Ne Fuer, briun un alt,
In de Ecke beim Kacheluawen
Do hett se se hiene stallt.
Es hiät nit Vatter, nit Mutter,
nit Vatters Vatter dohn,
se hiät all hundert Johre
Un näu viel länger stohn,
Se weyset bläut aine Stunne,
Se weyset de Middernacht,
Un hiät mey met stummen Munne
En ernsthaft Wöreken sagt:
„Frönd, düse Stunne was meyne,
Hey deh iek diän letzten Schlag
Un äine van dün is de deyne
Vedenk et doch jeden Schlag."

Sieh, solche

Belebungen aus den Dingen

wünschte dir der rastlos schaffende Sammler und Forscher Dr. Pieper, Eversberg, als er für dich sein Heimatmuseum schuf. Wie konnte es so weit kommen, daß z. B. solch herrliche Ofentüren mit biblischen Szenen in unserer Heimat nur für wert gehalten wurden, die — erschrick nicht, aber erröte — Jauchegruben der Viehställe zuzudecken. Dankbar müssen wir dem die Hände drücken, der aus der Spinnstube den Flachsbrecher und das Spinnrad ins rechte Licht stellte, oder die Dreschflegel und Schüttelreste, die schweren Sensen der Väter, die unsere schwachen Hände nicht mehr meistern können, als teuere Andenken an Erntejahre der Vergangenheit rettete. Wir können nicht jedem im Vaterlande einen Bauernhof geben, aber wir wollen die Jugend wieder lehren,

die große Liebe zur Scholle

und damit die große Sehnsucht stillen und das beginnt bei der liebevollen Ehrfurcht vor den Dingen, die Dr. Pieper vor dem Untergang rettete, indem er sie in alter Liebe zäh, treu, selbstlos als echter Sauerländer vor uns aufbaute. Das soll ihm unvergessen sein!

Klingenden Lohn trug er bei der Errichtung unseres Heimatmuseums zwar nicht davon, den haben nur wir Eversberger oder vielmehr unser Ort als neuer Anziehungspunkt eben wegen des Heimatmuseums. Doch reich ist, wer etwas verschenken kann. Dr. Pieper aber wird einem dankbaren Schüler und Besucher seiner Stube in der Schule verzeihen, wenn er lobte. Wie sagt doch unsere Christine Koch?

Uewer Duarpkapellen
liet ne stille Fier —
Kleine Klockenwellen
Swinget wier und wier:
Gatt bitt an drai Lingen
Dai am Wiäge statt
Dät dai niu mutt singen —
Wundert dik dat?"

Es war ja ihr klangvolles Läuten, lieber Dr. Pieper. Das Echo der Liebe antwortet nur von unsern Bergen. Aber das ist doch selbstverständlich.

Aus dem Kreise Arnsberg

Neubauten entstehen

Lebhafte Bautätigkeit in Neheim

Neheim. Zu den vor einigen Tagen gemeldeten Neubauten sind inzwischen weitere getreten. Auf der Möhnestraße an der Mündung der Ringstraße läßt die Firma Gebrüder Kaiser ein großes Vierfamilienhaus errichten. Desgleichen wurde mit einem Neubau für den Obergerichtsvollzieher Schöne in der Lange Wende und mit dem Fabrikanbau der Firma Ernst Klosterhoff in der Gransaustraße begonnen. Einem lange bestehenden Uebelstand in der Möhnestraße wird durch Bepflasterung des linken Bürgersteiges abgeholfen. Im Zuge der Schoybo- und Annastraße wird der Bürgersteig mit neuen Bordsteinen versehen. Durch die Fertigstellung des Hülsemannschen Neubaues in der Arnsberger Straße, wo ebenfalls die Front des Plesserschen Geschäftshauses von Grund auf erneuert wird, wird das Straßenbild wesentlich verschönert. Auch das Rathaus erhält durch den Kupferbelag des Zwiebelturmes eine wesentliche Verschönerung.

Aus der NS-Volkswohlfahrt

Die NSV arbeitet für den Nationalsozialismus der Tat

Neheim. Die NSV hat in diesem Jahr durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" ganze Arbeit geleistet. So begann die dritte Woche für 30 erholungsbedürftige Kinder im Erholungsheim „Auf dem Sonnenhof". Die nach Norderney und Schlesien zur Kur entsandten Kinder erholen sich nach den hier eingegangenen Berichten ganz vorzüglich. Nachdem eine ganze Anzahl erholungsbedürftiger kinderreicher Mütter auf Veranlassung der NSV durch die Landesversicherungsanstalt bereits einen Erholungsurlaub verbringen konnten, steht die weitere Kurentsendung von zehn Müttern noch im Laufe dieser Woche bevor. Weitere acht Mütter fahren am Mittwoch zum mehrwöchentlichen Erholungsurlaub nach Beckum bei Balve.

Neheim. (Was zu beachten ist.) Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Abstimmung ergaben sich zeitweilig unliebsame Störungen, weil die in letzter Zeit im Stadtgebiet umgezogenen Volksgenossen ihren Wohnungswechsel nicht ordnungsmäßig angemeldet hatten. Trotz mehrfacher Aufforderung hatten es diese auch versäumt, die Stimmlisten einzusehen, um dadurch etwaige Berichtigungen zu ermöglichen. Es ergeht hiermit an alle Bewohner der Stadt, die in letzter Zeit ihre Wohnung gewechselt haben, dieses aber dem Meldeamt nicht anmeldeten, die Aufforderung, das Versäumte nachzuholen, da andernfalls Strafanzeige erfolgt.

Neheim. (Zum erstenmal zur neuen Arbeitsstätte.) Am Montagmorgen 6,11 Uhr fuhren zum erstenmal 60 Mann zur neuen Arbeitsstätte nach Arnsberg. Für diese Arbeitsbeschaffung wurden zunächst kinderreiche Erwerbslose ausgesucht, denen damit bei den Planierungsarbeiten eine mehrmonatliche, gutbezahlte Beschäftigung gesichert ist. Abgesehen davon, daß dadurch 60 Familien ein auskömmlicher Verdienst ermöglicht wurde, bedeutet diese Arbeitsbeschaffung auch eine wesentliche Senkung der Wohlfahrtsausgaben.

Hirschberg. (Hohes Alter!) Der Ehrenbürger unser Stadt, Staatsminister a. D. Hoff, wird am 21. August seinen 84. Geburtstag begehen. Noch im hohen Alter war er für das Wohl des Volkes und insbesondere auch unserer Gegend tätig.

Hirschberg. (Aufteilung des Hufenwaldes!) Schon im vorigen Jahr wurde berichtet, daß der im Besitz der Hirschberger Bevölkerung befindliche Hufenwald vermessen werden soll, damit jeder einzelne seinen Anteil zugewiesen und ins Grundbuch eingetragen erhält. Wir erfahren zu dieser großzügigen Besitzordnung des Waldes, daß die Messungsarbeiten soweit gediehen sind, daß in diesem Herbst noch mit der Besitzeinweisung zu rechnen ist. Voraussichtlich wird noch in diesem Jahre jeder Beteiligte sein Wildgrundstück zugemessen bekommen. Die umfangreichen Kartierungsarbeiten stehen vor dem Abschluß.

Warstein. (Führt die Hausreparaturen aus!) Noch sind viele Hausbesitzer nicht dazu übergegangen, die mit Reichszuschüssen bedachten Hausinstandsetzungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Es muß aber das Bestreben sein, dem Handwerk Arbeit zu vermitteln, und zwar bald. Die großen Mittel, die bewilligt sind, liegen teils brach, weil sie nicht verwertet werden. Jetzt wird dazu übergegangen, die baldige Durchführung der Arbeiten zu kontrollieren und säumigen Hausherren die Zuschüsse wieder zu entziehen.

Die Kultivierungsarbeiten beginnen

Ein schönes Lager ist für die Dortmunder Erwerbslosen eingerichtet worden

Warstein. Im großen Notstandswerk des Amtes Warstein haben heute die ersten erwerbslosen Dortmunder Aufnahme gefunden. Sie trafen mit einem Kraftwagen ein und wurden in den schön hergerichteten Lagerräumen auf dem Gutshof Peters untergebracht. Ein Blick in die Lagerräume, die vorher geprüft und vom Gauinspekteur abgenommen waren, zeigte uns, wie fürsorglich das Amt für das Unterkommen gesorgt hatte. Ein heller, luftiger Raum ist Eß- und Tagesraum, in dem rings an den Wänden die kleinen Spinde für die täglichen Gebrauchsgegenstände aufgehängt sind. Daneben die Küche, die für die ausreichende Verpflegung sorgen soll. Ueberall ist weiß gestrichen und sauber. Aus den Fenstern geht der Blick ins Grüne, hinüber zu den Wäldern und Bergen unserer schönen Heimat. Nicht weit entfernt liegt die Arbeitsstelle, wo aus ödem Gebiet gutes Kulturland erstehen soll.

Warstein. (Sauerlandfahrt.) Am 26. August soll durch das Sauerland eine Zuverlässigkeitsfahrt für Radfahrer stattfinden. Die Teilnehmer, die über Meschede kommen, durchfahren unsere Stadt um 11 Uhr. Sie werden die Fahrt über Belecke fortsetzen.

Belecke. (Zentralheizung in der Propsteikirche.) Mit großer Freude hat die katholische Kirchengemeinde davon Kenntnis genommen, daß noch in diesem Jahre in der Propsteikirche Zentralheizung angelegt wird. Mit den Arbeiten ist jetzt begonnen worden. Die alte Sakristei muß abgebrochen und durch eine neue ersetzt werden. Bei Abbruch der Sakristei wurden auch zwei Särge freigelegt, die die Gebeine der früheren Pröpste Rustige und Baer enthalten. Die Särge, von denen der eine schon hundert Jahre alt ist, sind noch recht gut erhalten.

Belecke. (Vom Dach gestürzt.) Im Laufe dieser Woche stürzte der Dachdeckermeister Aloys Sellenmann von Belecke vom Dache eines Hauses. Der Verunglückte trug dabei Verletzungen am Kopf und an den Armen und Beinen davon.

Belecke. (Das Kriegerfest verschoben.) Wegen der Einweihung des Heilbades und des Reichsfeuerschutztages am 26. August und des Kreisturnfestes in Neheim am 1. und 2. September ist das Kriegerfest auf den 9. September verlegt worden. In dem Programm des Festes tritt keine Aenderung ein.

Lüdenscheid

Wanderpokalschießen in Lüdenscheid

Die Beteiligung war gut

Lüdenscheid. Auf den Schießständen der Lüdenscheider Schützen-Gesellschaft ging es wieder einmal recht rege zu, da die Beteiligung an dem angesetzten Wanderpokalschießen sehr gut war. Die Ergebnisse sind folgende:

Diopter-Auflage: 1. Preis Emil Nölle, 137 Ringe; 2. Preis Fritz Feldhaus, 129 Ringe; 3. Preis Stephan Schnepper, 125 Ringe. Wehrmann-Auflage: 1. Preis Walter Hüsmert, 120 Ringe; 2. Preis Fritz Torley, 116 Ringe; 3. Preis Otto Brinker, 111 Ringe.

Der Wanderpreis für Wehrmann-Auflage wurde dieses Mal zwischen den Siegern von 1932 (Willi Windfuhr), 1933 (Wilhelm Wittkopp) und 1934 (Walter Hüsmert) ausgeschossen. Wilhelm Wittkopp konnte den Wanderpokal endgültig in seinen Besitz nehmen. Die beiden noch ausgeschossenen Ehrenscheiben kamen für Wehrmann-Auflage an Fritz Torley und für Diopter-Auflage an Artur Heinz.

Lüdenscheid. (Lüdenscheider Sport.) Die Vorabteilung des Lüdenscheider Athletik-Sport-Vereins hatte den Vorklub Punching Bochum zum Gegner, gegen welchen sie mit 8 zu 12 Punkten unterlag. — Eine schwere Aufgabe bedeutete es für den Rasensportverein Höh, gegen die bekannte Mannschaft des VfB. Speldorf anzutreten. Das Resultat von 6:2 Toren (Halbzeit 4:1) bedeutet für den Gastgeber ein ehrenvolles Abschneiden. Trotz der starken Beanspruchung am Vortage landete die Elf am Sonntag dann doch einen Sieg gegen Tus-Zahn Harkorten, den sie mit 5:2 Toren schlug.

Lüdenscheid. (Vom Motorradfahrer angefahren.) Auf der Knapperstraße wurde eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorradfahrer angefahren und dabei am Fuße stark verletzt.

Lüdenscheid. (Die Stadthauptkasse) erinnert im Anzeigenteil dieser Ausgabe an die Zahlung der im Monat August fällig gewordenen Steuern.

Lüdenscheid. (Einen teuren Scherz) leisteten sich in der Honselerstraße einige Kinder. Sie zertrümmerten zum „Vergnügen" eine Anzahl Kellerfensterscheiben, die ihre Eltern nun ersetzen dürfen.

Lüdenscheid. (Ehrlichkeit im Handel!) Eine schäbige Handlungsweise bewies ein Landwirt, der entrahmte Milch als Vollmilch verkaufte. Drei andere Landwirte brachten verschmutzte Milch in den Handel. Gegen den Geschäftsführer eines Geschäftes mußte Anzeige erstattet werden, weil er Nudeln als Makkaronie verkaufen ließ.

Es ist dem Nahrungmitteluntersuchungsamt und der Polizei sehr zu danken, daß man darauf sieht, daß alle Volksgenossen für ihr gutes Geld auch gute Ware erhalten. Es wäre übrigens angebracht, auf dem Wochenmarkt auch einmal ähnliche Kontrollen zu veranstalten. Wie oft müssen sich die Hausfrauen beklagen, daß die vorne auf den Ständen zur Schau ausgelegte Ware besser ist als die hinten liegende, die dann von den Verkäufern eingepackt wird. Eine derartige Handlungsweise grenzt schon hart an Betrug. Es wäre an der Zeit, daß auch hier ein sauberes Geschäftsgebaren gezeigt wird.

Lüdenscheid. (Unfall.) Beim Dienstschießen der Polizeibeamten zog sich Polizeikommissar Janssen, als er die versagende Pistole eines Beamten untersuchen wollte, eine Schußverletzung an der linken Hand zu. Der Schuß löste sich als Nachbrenner eines Versagers verspätet aus.

WERDE MITGLIED DES REICHS-LUFTSCHUTZBUNDES

Kreis Olpe

Bezirksbauerntag und Tierschau in Wenden

Landesbauernführer Kost wird sprechen



Wenden im Kreis Olpe: Mitten im Ort die schöne, 1750 erbaute Pfarrkirche

Wenden. Die altbekannte Wendener Kirmes, über deren Entstehung und Bedeutung die WLZ bereits berichtete, findet am heutigen Dienstag in der althergebrachten Weise statt. Die Tierschau beginnt morgens um 8 Uhr mit dem Auftrieb der vorzuführenden Tiere, deren Prämiierung gegen 11 Uhr erfolgt. Bei dem Mittagessen im Festzelt der Wirtschaft Arens wird u. a. Landesbauernführer Kost eine Ansprache halten. Von 4 Uhr nachmittags an ist großer Festball. Aus Anlaß dieser Veranstaltung gibt die Reichsbahn auf sämtlichen Bahnhöfen der Strecken Kirchen—Gerlingen, Finnentrop—Olpe und Wiedeneit—Olpe Sonntagsrückfahrkarten nach Gerlingen aus.

Stellt Kriegsbeschädigte ein!

Aufruf an die Arbeitgeberschaft des Kreises Olpe

Kreis Olpe. Die NSKOV erläßt zusammen mit dem Landrat, dem Kreisleiter und dem Arbeitsamt folgenden Aufruf an die Arbeitgeber des Kreises Olpe:

Im neuen nationalsozialistischen Deutschland ist der Kriegsbeschädigte „Ehrenbürger des Staates geworden". Ihm, der mit Leib und Leben im großen Krieg die heimischen Flurer vor dem Einbruch der Feinde schützte, gilt heute die ganz besondere Sorge des Staates, die vor allem darauf gerichtet ist, ihm wieder Arbeit zu beschaffen. Ehrenpflicht aller Deutschen muß es sein, die, die für uns bluteten, in erster Linie wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Eingedenk des Versprechens, „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß" hat jeder Deutsche die heilige Verpflichtung,

das Wohl und Wehe der Kriegsopfer zu dem seinigen zu machen und zur Linderung der materiellen und seelischen Not der Kriegsopfer nach besten Kräften beizutragen.

Von erheblicher Bedeutung und Tragweite ist hierbei die berufliche Versorgung der Kriegsopfer. Solange noch Kriegsbeschädigte ohne Arbeit sind, ist das deutsche Volk der Opfer nicht wert, die von jenen auf den Schlachtfeldern gebracht worden sind. Im Bewußtsein des Verantwortungsgefühls und der Dankespflicht den Kriegsopfern gegenüber richten wir an die private Arbeitgeberschaft und an die Behörden des Kreises Olpe den dringenden Appell, nicht nur die durch Gesetz vorgeschriebene Zahl Kriegsbeschädigte einzustellen, sondern auch

darüber hinaus eine möglichst große Zahl von Beschädigten zu beschäftigen.

Die Arbeitsvermittlung muß sich erstrecken 1. auf Schwerkriegsbeschädigte, 2. auf Leichtkriegsbeschädigte, 3. auf Kriegerhinterbliebene, insbesondere Kriegerwaisen.

Heinsberg. (Berichtigung des Wahlergebnisses.) Die Zahl der abgegebenen Nein-Stimmen betrug hier nicht, wie gestern berichtet, 381, sondern 38. Es wurden 91,5 Prozent Ja-Stimmen abgegeben und somit eins der besten Ergebnisse im Kreis Olpe erzielt.

Kirchhundem. (Die Revision der Quittungskarten) wird im Amte Kirchhundem fortgesetzt. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten. Sämtliche Marken müssen mit dem letzten Tag der Beitragswoche, dem Sonntag, entwertet werden.

Brachthausen. (Im Amte bestätigt.) Der Privatförster Josef Menneckes in Brachthausen ist vom Landrat als Jagdaufseher für den Jagdbezirk Brachthausen I bestätigt worden.

Dünschede. (Personalien.) August Baumhoff aus Dünschede ist vom Landrat als Jagdaufseher für den Jagdbezirk Helden bestätigt worden.

Vogelabschied im August

Mit Augustanfang sind die Mauersegler oder Turmschwalben südwärts gezogen. Die Goldamseln sind ihnen nachgefolgt. Gegen Mitte des Monats sammeln sich die Störche und nehmen Abschied. In Nordostdeutschland wandert die Mandelkrähe oder Blauracke. In Süddeutschland ziehen die Wiedehopfe fort. Gegen Ende des Monats schwillt der Vogelzug mächtig an, Gartenammern, Gartenlaubvögel, Dorngrasmücken, Rohrdrosseln, Bräunkehlchen und Fliegenschnäpper, selbst Nachtigallen und erste Schwalbenzüge verlassen die heimatlichen Nistplätze und Jagdreviere. Mit dem ersten großen Vogelabschied im August ist auch der Sommer dahin. Erstes Laub färbt in den Wäldern und die grauen Nebel flattern über spinnwebüberzogene Heiden. Der malerische Herbsttag hält Einzug in Garten, Feld und Hain.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Kreis Meschede

HJ nimmt Abschied von Bestwig

Das Lagerfeuer brannte zum letzten Male!

Bestwig. Drei Wochen lang standen auf der großen Wiese im Valmetal die wie weiße Spitzbüte aussehenden Zelte. Durchschnittlich 500 Hitlerjungens verlebten hier in Gottes freier Natur, mitten in den Bergen des Sauerlandes, ihre Ferien. Sie wurden in dem großen Gemeinschaftslager im nationalsozialistischen Sinne, im Geiste der Volksgemeinschaft erzogen, sollten ihren Körper stählen und härten. Die junge Generation wird ja einmal das Erbe antreten, das ihr die jetzige hinterläßt. Sie soll das Werk, das wir begonnen, weiterführen und vollenden. Dazu aber brauchen wir gesunde, kräftige deutsche Männer. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die gesamte Arbeit der Hitlerjugend und des Jungvolks zu werten. Das Lagerleben ist deshalb keine Spielerei, wie verständnislose Menschen immer noch glauben, sondern eine ernste und wichtige Sache, die alle angeht.

Am Freitagabend, dem letzten Tag des Aufenthalts in Bestwig, hatten sich die Hitlerjungen und Pimpfe im großen Kreise um das Lagerfeuer versammelt. Hell loderten die Flammen in der Dunkelheit. Ein herrliches Bild. — Oberjungbannführer Schmitz richtete herzliche Abschiedsworte an die Jungens. Er ermahnte sie, das, was sie im Lager erlebt und gelernt, zu Hause nicht zu vergessen, immer gute Kameraden, ehrliche und treue Kämpfer Adolf Hitlers zu bleiben. Sie sollten zu Hause auch nicht wieder verweichlichen, sondern weiter abhärten und stählen, damit sie das würden, was der Führer von ihr verlange. Anschließend sprach Oberbannführer Viktor Bernhard. Er schloß mit dem Appell, den Geist, der alle im Lager beseelt habe, mit in die Heimat zu nehmen und in ihm weiterzuleben und zu arbeiten.

Die Fahnen wurden nun eingezogen. Das Feuer prasselte ruhiger, bald brannte es aus. Aus den Augen der Jungens aber leuchtete das Feuer der Begeisterung für die große edle Aufgabe und für den geliebten Führer Adolf Hitler.

Samstag morgen ertönten Trommelschläge. Singend marschierten die Jungens ab. Noch einmal klang es hell und laut: Die Fahne hebt hoch! Am Bahnhof riefen sie dem schönen Sauerland ein Lebewohl zu. Ein großes Erlebnis, das sie nie vergessen werden, liegt hinter uns. —

Meschede. (Plakate entfernen!) Der Kreispropagandaleiter Pg. Humpert bittet die Bevölkerung des Kreises Meschede, die Wahlplakate, die aus Anlaß der Wahl an Häusern, Bäumen usw. angebracht waren, sofort zu entfernen, damit das alte Bild wiederhergestellt wird.

Meschede. (Kameradschaftlicher Verein.) Dem Schießsport ist im Kameradschaftlichen Verein Meschede von jeher große Bedeutung beigemessen worden. Der Verein hat es unterlassen, ein Vereinsfest zu veranstalten, nachdem zu dem Kreis-Kriegerverbandsfest in Nuttlar sich so viele Mescheder Kameraden eingefunden hatten.

Verkehrsunfall und seine Folgen

Beachtet die Verkehrsdisziplin!

Meschede. Ein Motorradunglück mit sehr ernsten Folgen ereignete sich am Samstagabend. Ein mit einem Manne und einer Frau besetztes Motorrad nahm die sehr gefährliche Straßenecke am Hotel Barmann in der Arnsberger Straße in so schnellem Tempo, daß das Vorderrad am Bordstein anstieß und infolge des mächtigen Anpralles quer über die Straße bis vor das Wulfsche Haus flog. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Fahrer erlitt außer Verletzungen eine Gehirnerschütterung; die erlittene Bewußtlosigkeit war am Sonntagabend noch nicht gewichen. Die Mitfahrerin kam mit einem Armbruch davon.

Finnentrop. (Die Dienstabende der HJ) werden von sofort ab jeden Dienstag und Freitag, abends um 20.30 Uhr, auf dem neuen Sportplatz abgehalten. Es tritt dort die Schar Finnentrop und Bamenohl an. Die Mitglieder werden gebeten, dies zu beachten.

Eversberg. (Eigenartiger Unglücksfall.) Das Töchterchen des Buchhalters B., ungefähr 3 Jahre alt, hatte sich auf einer Bank am Obergraben der Eickhoffschen Tuchfabrik schlafen gelegt. Im Schlaf rollte das Kind von der Bank den Abhang herunter ins Wasser und wäre, da an dieser Stelle das Wasser sehr tief ist, ertrunken, wenn nicht die Tochter des Fabrikbesitzers Eickhoff diesen Vorfall bemerkt hätte, beherzt ins Wasser sprang und so das Kind rettete.

Eversberg. (Arbeitsbeschaffung der Stadt Eversberg.) Die Wassernot, mit der unsere Stadt in trockenen Jahren immer zu kämpfen hatte, soll auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung behoben werden. Drei Quellen, die nach dem Urteil von Wassersachverständigen auch in trockenen Jahren genügend Wasser liefern sollen, werden aufgefangen und an die Hauptleitung, die unterhalb des Stimmstamms angelegt ist, angeschlossen. Ferner wird im Waldmeketal ein Holzführweg, der bereits von Notstandsarbeitern unserer Gemeinde angefangen war, aber nicht fertiggestellt wurde, ausgebaut. Weitere Projekte sollen in Angriff genommen werden. Die Durchführung dieser Arbeiten erfolgt durch Notstandsarbeiter aus dem Industriegebiet. Zwanzig Mann sind hier in der Notstandsunterkunft Pickhard untergebracht. Die Leute sind dem Truppführer Fiegeler aus Geseke unterstellt.

Kreis Altena

Echte Heimatpflege und Rundfunk

Heimatdichter Fritz Linde tritt der Künstlerarbeitsgemeinschaft der Kreisfunkstelle bei

Altena. Wer kennt den Namen Fritz Linde? Vielleicht nur wenige. Und trotzdem ist er einer unserer besten Heimatdichter und Heimatkenner. Irgendwo in der Einsamkeit der Wälder lebt er als einfacher Landwirt. Vielleicht sind darum die Gestalten seiner Geschichten und Gedichte so natürlich, so unverfälscht und überzeugend.

Als sein schönstes Werk soll der Gedichtband „Durch Hien un Strüfe" erwähnt werden. Fritz Linde schreibt in der Mundart seiner Heimat. Er schafft nicht, um für sich Ruhm zu erlangen, sondern um, wie er sagt, „alte Kulturwerte, die uns verloren zu gehen drohen, zu erhalten". Er schreibt plattdeutsch, um zu zeigen, daß durch diese Sprache auch geheimste und tiefste Erlebnisse ausgedrückt werden können.

Man könnte fragen, warum ist er dem Künstlerdienst beigetreten? Auf diese Frage antwortete er: Den Weg zum Volkstum, zum Vaterland kann man nur über den Weg zur Heimat finden. Deshalb ist eine Betonung der Heimatwerke unerläßlich. Der Rundfunk ist das beste Mittel, das Volk wieder zur Heimat zu erziehen. Das geht nicht von heute auf morgen. Unermüdlich muß für Volkstum und Heimat in Veranstaltungen Interesse geweckt werden. Und wenn dies vorhanden ist, dann muß der Rundfunk einsetzen, um aus der Heimatbegeisterung eine echte Heimatliebe zu formen. Auch über die Art der Sendungen sprach sich Fritz Linde aus. Es sei unzweckmäßig, nur Gedichte in einer besonderen Stunde vorzutragen. In eine Heimatsendung gehört Volksmusik hinein. Dichtungen eines Heimatkünstlers müssen eingefügt werden in eine große Rahmenschilderung. Aus der Rahmenhandlung haben sie organisch hervorzugehen. Dann wirken sie nicht langweilig. Dann wird gleichzeitig bewiesen, daß wahre Kunst immer mit dem Volksleben in Verbindung steht.

Heimatfest der NS-Frauenschaft

Ein reichhaltiges Programm wickelte sich ab

Versetal. Das Heimatfest der NS-Frauenschaft Versetal bewies eine derartige Anziehungskraft, daß der große Saal der Brüninghauser Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Lüdenscheider Bannorchester der Hitlerjugend unter der Leitung seines Kapellmeisters Ernst Fischer eröffnete die Festfolge mit einem Marsch. Nach einem herzlichen Grußwort der Leiterin der Frauenschaft Versetal, Frau Schulte, das vor allem den Schwestern aus den benachbarten Frauenschaften und dem BdM, sowie den Angehörigen der NS-Formationen galt, wies die Rednerin darauf hin, daß es die erste Pflicht der deutschen Frau ist, unserm Führer an Treue und Pflichtbewußtsein nachzueifern.

Gemeindevorsteher Pg. Schulte überbrachte die Grüße der politischen Leitung. Das Programm war recht reichhaltig und sehr unterhaltend. Unter anderm gab es ein plattdeutsches Schauspiel Hemme dien Huaf", das von der Heimatdichterin Frau Emma Cramer-Crummenerl verfaßt ist. Von dieser stammen noch zwei weitere zur Aufführung gelangende Einakter, von denen „Haimlecke Liebe" besonders lustig und unterhaltend war. Die gesamten Vorträge, Deklamationen usw. paßten sich dem Rahmen des Festes aufs Beste an. Zum Schluß gab es eine Verlosung.

Neuenrade. (Ein Unglücksfall), der leicht ernstere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am Samstagvormittag in der Hauptstraße. Die Kontoristin H. kam auf ihrem Fahrrad aus einer Nebenstraße und stieß mit einem Lastwagen zusammen. Sie wurde zur Seite geschleudert und kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Plettenberg. (Lebhaftes Schießtraining.) Für das am 2. September in Plettenberg stattfindende Vergleichsschießen der im Kreiskriegerverband zusammengeschlossenen Vereine hat ein lebhaftes Training eingesetzt. Am Samstag schossen bereits 4 Schießgruppen von Altenauer Vereinen probeweise auf dem Plettenberger Stand. Es wurden z. T. sehr beachtliche Leistungen erzielt. So erreichte Rosenkranz vom Garde-Verein Altena ein Resultat mit 59 Ringen, beim zweiten Mal ein solches von 58 Ringen bei 3 Schuß auf die 20er Ringscheibe, 100 Meter Entfernung. Auch die Resultate der Altenaer Gardisten Weispfennig: 58 Ringe, Hülle 57 Ringe und Berghoff vom Kriegerverein Altena: 57 Ringe verdienen erwähnt zu werden.

Anzeigenteil

Bekanntmachung
Die Sprechstunde des Kreisarztes fällt am Mittwoch, dem 22. August d. J. aus.
Arnsberg, den 20. August 1934.
Der Landrat

Bekanntmachung
Die Gebührenordnung über die Benutzung, den Betrieb und die Unterhaltung der Wasserleitung der Stadt Meschede vom 19. Dezember 1932 ist vom Herrn Landrat bis zum 31. März 1935 verlängert worden.
Meschede, den 16. August 1934.
Der Stadtvorsteher:
J. V.: Busch

Oeffentliche Mahnung
Die Steuern und Abgaben die im Monat August 1934 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung binnen 3 Tagen angemahnt. Verzugszinsen werden vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 25. 8. 1934 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.
Lüdenscheid, den 21. August 1934.
Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Oeffentliche Mahnung
An die Zahlung der fälligen Grundvermögenssteuern nebst Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Bürgersteuer, Wassergeld sowie der sonstigen öffentlichen Abgaben wird hiermit erinnert.
Vom 27. d. M. ab erfolgt die Zwangsbeitreibung.
Drolshagen, den 20. August 1934.
Die Amtskasse

Zwangsversteigerung
Am 21. 8. 1934 werde ich in Olpe um 14 Uhr im Hotel „Zum Schwan" ein **Klavier, 1 Partie Eisenwaren, sow. Haushaltungs-, Küchen- u. Gartengeräte** öffentl. meistbiet. geg. bare Zahlg. versteigern.
Olpe, den 21. August 1934.
Schwirkmann, Obergerichtsvollz.

Eine der erfolgreichsten Zeitungen ist die
Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Verreist!
Dr. Klingenheben
Lüdenscheid

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 229 22. August 1934

Kaution heißt Vorsicht!

Eine Warnung an Leichtgläubige

So oft hört man immer und immer wieder von Reinfällen auf dem Gebiet der Kautionsstellung. Solche üblen Erfahrungen haben sich in vielen Fällen die Betroffenen selbst zuzuschreiben. Eigentlich müßte schon das Wort „Kaution" sie, wenn sie es richtig verstehen, zur höchsten Vorsicht in Bargeldfragen ermahnen. Denn was heißt Kaution? Das Wort kommt, wie so manche Wörter im Geschäftsverkehr, aus der lateinischen Sprache. Der alte Lateiner sagte in Fällen, in denen er klug und überlegend sein wollte: mihi est cautio! Das heißt: es ist Vorsicht geboten, meine Sache bedarf der Vorsicht!

Nichts anderes will unsere „Kaution" sagen. Bei Geldgeschäften, also auf dem Gebiet, auf dem sich die Herren Betrüger am liebsten und sporttüchtigsten austummeln (eingedenk der Tatsache: die Dummen werden nicht alle!), soll man immer wieder sprechen wie der Lateiner: „mihi est cautio!" Man soll den Herren „Vertretern" oder „Geschäftsführern" oder „Kassierern", wenn man sie nicht näher kennt, bei Bargeld-Vermittlungen oder ähnlichen Situationen genau auf den Mund und ins Auge sehen. Man muß genau zuhören, ob sie von „Geschäftseinlage" oder von „Kaution" sprechen. Lieber nehmen sie „Geschäftseinlage" oder „Interessen-Einlage" in den Mund. Das klingt harmloser.

Und doch ist die „Geschäftseinlage" in vielen Fällen schon das Unglück der Leichtgläubigen geworden. Denn sie ist keine Vorsichtsmaßnahme, wie es die Kaution ihrer Natur nach ist (bzw. sein müßte), sondern sie ist Betriebskapital und soll als solche sofort aktiv gemacht werden. Geht nun das Geschäft daneben, dann ist die „Einlage" glatt verloren. Zum mindesten macht ihre Rettung, ganz oder zum Teil, erhebliche Schwierigkeiten. — Die Kaution kann rechtmäßig nie von nur einem der beiden (oder mehr) Beteiligten abgehoben werden. Mann sichert sie außerdem am besten in einem gesperrten Sparkassenbuch.

Wie oft kommt es aber vor, daß z. B. Stellensuchende von Schwindlern durch „Kautionen" gesichert werden. Daß sie dann, nur um die Stellung zu bekommen, und nachdem sie die Kaution kümmerlich zusammengetragen haben, unter irgend einem „triftigen" Grund bald wieder entlassen werden, um anderen Dummen Platz zu machen. Die Polizei geht scharf solchen Volksbetrügern gegenüber vor. Aber sie ermahnt auch das Publikum selbst, nicht auf glatte Manieren, auf Titelversprechungen etc. immer wieder hereinzufallen.

Es ist ja klar, daß Warnrufe dieser Art, die an sich so dringend nötig sind, wenn man die Häufigkeit der Reinfälle in Betracht zieht, sich nie gegen gediegene und erprobte Vermittelungsgeschäfte und deren selbstverständliche Gebührensätze richten, daß sie im Gegenteil die Straße frei machen wollen von den hinterhältigen Wegelagerern der Kautionsschwindler.

Briefmarken zur Saarabstimmung

Die Hindenburgmarken erhalten einen Trauerrand

Arnsberg. Aus Anlaß der am 13. Januar 1935 stattfindenden Saarabstimmung gibt die Deutsche Reichspost zwei Freimarken zu 6 und 12 Pfg. heraus, die von Mitgliedern des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker entworfen und vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgewählt worden sind. Auf dem Bilde der Marke zu 6 Pfg. halten zwei Hände ein Stück Saarerde mit der Aufschrift „Saar." Das Markenbild zu 12 Pfg. zeigt einen Adler, der ebenfalls die Inschrift „Saar" trägt. Der Verkauf beider Wertzeichen beginnt am 26. August 1934, und zwar zunächst bei den Postanstalten in Köln und Koblenz, einige Zeit später auch bei den übrigen Postanstalten im Reiche.

Ferner werden zwei Freimarken zu 6 und 12 Pfg. und eine Postkarte zu 6 Pfg. aus Anlaß des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg herausgegeben. Mit dem Verkauf beginnen sämtliche Postanstalten des Reiches am 1. September 1934. Das Markenbild dieser beiden Freimarken zeigt die Burg von Nürnberg nach einem von dem Schweizer Künstler Mjölnir stammenden Entwurfe. Auf der linken Hälfte der Postkarte, deren Freimarkenstempel ebenfalls die Burg Nürnberg zeigt, befindet sich ein Standartenträger der SS.

Die gewöhnlichen Postwertzeichen zu 3, 5, 6, 8, 12 und 25 Pfg. und die Postkarten zu 5 und 6 Pfg. werden demnächst aus Anlaß des Todes unseres Reichspräsidenten von Hindenburg für kurze Zeit mit einem Trauerrande versehen ausgegeben werden.

Arnsberg. (Wieder Fremdenbesuch.) Am heutigen Mittwoch trifft auf dem Bahnhof Jägerbrücke wiederum ein Sonderzug der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen mit mehreren hundert Ausflüglern aus Hamm ein, die das schöne Arnsberg und seine reizende Umgebung besichtigen wollen. Der Fremdenverkehr an Kur- und Sommergästen ist in Arnsberg und im ganzen Sauerlande unverändert stark. In keinem Orte ist in einem der Vorjahre ein derart lebhafter Fremdenverkehr gewesen, wie gerade in diesem Jahre.

Aenderungen im Postgutverkehr

Wichtige Neuerungen ab 1. Oktober 1934

Arnsberg. Vom 1. Oktober 1934 ab wird Postgut bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches schon bei gleichzeitiger Einlieferung von drei, statt bis dahin fünf, Kleingutsendungen (Postgüter und Pakete) für den gleichen Bestimmungsort angenommen. Weiterhin wird das Verlangen der Eilgutzustellung und die Einlieferung sperriger Postgüter zugelassen. Den Postgütern muß künftighin eine besondere Postgutkarte beigegeben sein, die in drei Formen auf grünem Papier ausgegeben wird, und zwar als gewöhnliche Postgutkarte, als Nachnahmepostgutkarte mit anhängender Postanweisung und als Nachnahmepostgutkarte mit anhängender Zahlkarte. Für eine Uebergangszeit bis zum 30. November 1934 sind Paketkarten noch als Postgutkarten zugelassen. Postgüter und Pakete für den gleichen Empfänger müssen entweder sämtlich zugestellt oder sämtlich abgeholt werden. Eine Abholvergütung für abgeholte Postgüter wird nicht gezahlt.

Treue der alten Kameraden

Besuch beim ehemaligen Regimentskommandeur

Arnsberg. In der Vereinigung ehemaliger Siebener von Herne und Umgebung ist es schon lange Tradition geworden, dem alten Regimentskommandeur von Stockhausen alljährlich auf seinem Gute Stockhausen einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch wurde auch am letzten Sonntag wiederum ausgeführt. Die alten Regimentskameraden machten dabei auf ihrer Fahrt mit Großkraftwagen in Arnsberg halt, um den Sohn ihres ehemaligen Kommandeurs, den Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen, der ebenfalls Siebener gewesen ist, zu begrüßen. Die alten Regimentskameraden nahmen zu diesem Zwecke vor der Wohnung des Regierungspräsidenten in der Klosterstraße in Arnsberg Aufstellung. Sie wurden von Dr. von Stockhausen feierlich begrüßt und durch eine Ansprache geehrt, in der der Regierungspräsident vor allem die Verbundenheit der Regimentsangehörigen mit ihrem ehemaligen Kommandeur betonte. Nach dem kurzen Aufenthalt in Arnsberg fuhren die ehemaligen Siebener dann weiter zu ihrem ehemaligen Kommandeur auf Gut Stockhausen. Hier verlebte man den Tag in echter Verbundenheit in altbewährter Westfalentreue.

Arnsberg. (Heute abend Kurkonzert.) Der Städtische Verkehrsverein veranstaltet bei günstiger Witterung am heutigen Mittwochabend um 8 Uhr in der Promenade ein Kurkonzert, ausgeführt von der Kapelle Laue.

Arnsberg. (Sprechstunden des Katholischen Volksbüros.) Am heutigen Mittwoch hält das katholische Volksbüro, eine karitative Einrichtung der katholischen Pfarrgemeinden und Vereine, Sprechstunden in Arnsberg, Hüsten und Neheim ab. Die Sprechstunden sind in folgender Weise festgelegt: für Arnsberg vormittags um 10 Uhr im katholischen Gesellenhause, für Hüsten um 14.30 Uhr im katholischen Gesellenhause und für Neheim ebenfalls um 17 Uhr im katholischen Gesellenhause.

Arnsberg. (Ausflug der NS-Frauenschaft.) Die NS-Frauenschaft Arnsberg unternimmt am heutigen Mittwochnachmittag einen Ausflug nach Wennigloh. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags von der Jägerbrücke aus.

Arnsberg. (Sämtliche Jungvolker) treten am Donnerstag morgen um 8,30 Uhr am Schützenhof an. Badezeug ist mitzubringen. Für Frühstück ist gesorgt.

Arnsberg. (Der Sportverein 09) trug am letzten Sonntag auf dem Sportplatz Eichholz ein Spiel gegen den VfR. Soest aus. Die Arnsberger zeigten sich in guter Form und spielten technisch ausgezeichnet. So siegte die Arnsberger Mannschaft über die Soester verdient mit 4:2. Dagegen verlor die Lehrmannschaft des Sportvereins 09 gegen die Soester 2:3. Die Reserve-Mannschaft verlor gegen die erste Elf der DT. Eversberg mit 0:6. Dagegen siegten die Alten Herren von Arnsberg 09 gegen die Alten Herren von Neheim 08 am Samstagabend mit 2:1. Im Handball siegte die Mannschaft von Arnsberg 09 über die von Neheim 08 mit 4:3.

Arnsberg. (Arbeiterverband des graphischen Gewerbes.) Die Ortsgruppe Arnsberg des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes hält ihre Versammlung sämtlicher Fachschaften erst am heutigen Mittwochabend (nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, bereits am gestrigen Dienstag) um 8 Uhr im Gasthof Holterhoff in Arnsberg, Bahnhofstraße, ab. Kreisleiter Loges aus Iserlohn spricht über: „Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck" in der Deutschen Arbeitsfront".

Die Saar-Treueplaketten

Der Verkauf am kommenden Sonntag genehmigt

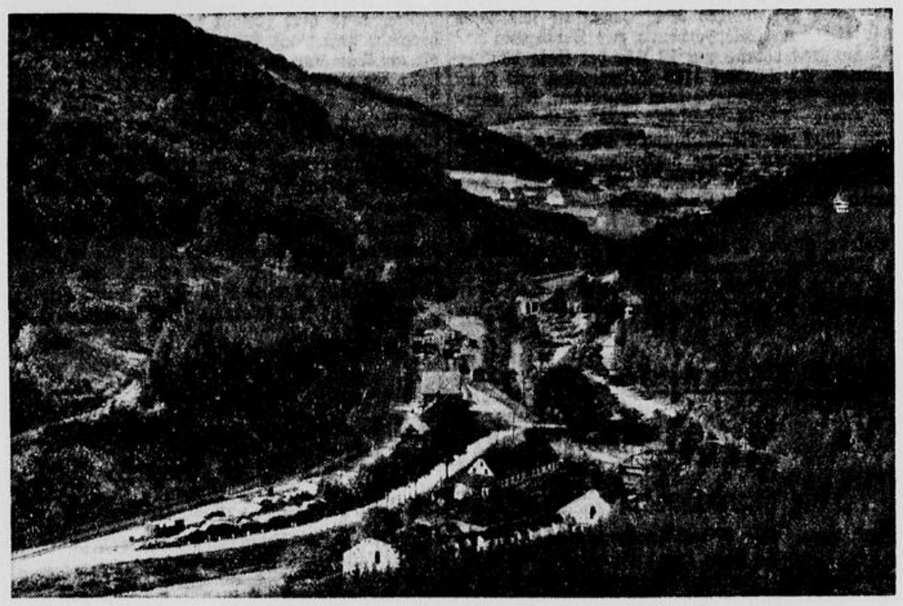
Arnsberg. Der Landrat weist in einer amtlichen Bekanntmachung darauf hin, daß der Verkauf der Saarplakette, die aus Anlaß der großen Saar-Treuekundgebung am Sonntag, dem 26. August 1934, auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz herausgegeben wird, vom Reichsschatzmeister der NSDAP namens des Stellvertreters des Führers genehmigt worden ist. Bekanntlich nimmt der Führer und Reichskanzler selbst an der großen Saar-Treuekundgebung teil. Ueber den Verkauf der Plakette werden noch nähere Anweisungen bekanntgegeben werden.

Schwindler in der Molkerei

Er wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt

Langenholthausen. Bei einigen hier ansässigen Landwirten war für kurze Zeit ein junger Mann von auswärts als Knecht tätig gewesen. Dabei hatte er erfahren, daß ein Bauer jeweils monatlich sein Milchgeld bei der Molkerei in Balve abhob. Diese Kenntnis machte sich der Knecht zunutze, fälschte eine Bescheinigung und ließ sich bei der Molkerei 25 Mark auszahlen, was auch anstandslos ausgeführt wurde. Erst einige Tage später stellte sich der Schwindel heraus. In ähnlicher Weise, aber ohne Erfolg, hatte sich der Knecht auch bei der Sparkasse Geld zu verschaffen versucht.

Der Schwindler besaß die leichtsinnige Frechheit, bei der Molkerei einen zweiten Versuch auf Erhalt von Geld zu machen. Inzwischen aber hatte man von dem Betruge Kenntnis erlangt. So wurde er denn in rechter Weise auf der Molkerei empfangen. Nachdem man dem Schwindler eine Tracht Prügel verabreicht hatte, wurde er dem Untersuchungsrichter in Iserlohn zugeführt.



Das Ruhrtal bei Olsberg

Der Obstbau im Amt Warstein

Was die Zählung der Obstbäume ergab

Warstein. Vor wenigen Tagen wurde eine Erhebung über die Obstbäume im ganzen Reich durchgeführt. Es ist notwendig, daß der Obstanbau und die Obstgewinnung statistisch erfaßt werden, um Klarheit zu bekommen, inwieweit Deutschland sich selbst zu versorgen vermag. Hier im Bezirk hat die Erhebung gezeigt, daß der Apfelbaum weitaus überwiegend vertreten ist, dann folgen Pflaumenbäume, Birnbäume, Kirschen usw. Sogar einige Aprikosenbäume sind vertreten. Eine zusammengedrängte Uebersicht lassen wir folgen:

	Allagen	Belecke	Hirschberg	Mülheim	Sichtigvor	Waldhausen	Warstein
Apfelbäume	3700	1900	1400	800	950	1250	3000
Birnbäume	450	430	530	110	100	160	950
Süßkirsche	220	70	100	30	40	110	165
Sauerkirsche	50	10	13	12	3	11	90
Pflaumenbäume	2300	1500	1000	700	850	850	1010
Mirabellen und Reineclauden	71	140	200	40	—	18	110
Aprikosen	2	—	—	—	—	6	1
Pfirsichbäume	20	1	—	4	—	5	12
Walnußbäume	37	6	11	1	1	25	9

An Haushaltungen, die überhaupt Obstbäume angepflanzt haben, sind vorhanden: in Allagen 267, Belecke 253, Hirschberg 206, Mülheim 63, Sichtigvor 104, Waldhausen 57, Warstein 570. Im ganzen Amt züchten also Obst: 1520 Familien, bei ca. 2500 Familien überhaupt. Die Beobachtungen in den letzten Jahren, als man feststellen konnte, daß planvoll beim Obstanbau unter Hinzuziehung von Gärtnern und Sachverständigen vorgegangen ist, haben gezeigt, daß hier ein recht befriedigender Obstertrag zu erzielen ist. Es ist dies eine Feststellung, die zum Obstanbau anspornen sollte. Genügt der Garten nicht, dann findet sich immer noch ein Fleckchen am Hause, wo Spalierobst, Buschobst usw. stehen kann. Bei den Neubauten sieht man erfreulicherweise in den Gärten reichlich Obstbäume stehen, da man den Wert des Obstes als Nahrungsmittel erkennt.

Eltern und Erzieher belehrt eure Kinder, daß das mit so vieler Sorgfalt in Nachbars Garten hochgezüchtete Obst nicht Beute für jedermann ist. Die Unsitte des Abwerfens mit Steinen und Knüppeln ist zu verurteilen und muß ausgerottet werden.

Warstein. (Neue Arbeitsmöglichkeit!) Heute sind die Arbeiten für die Neuverlegung der Wasserleitungsrohre in der Hauptstraße aufgenommen. Es gelangen große Rohre zur Verlegung. Die Rohrweiten sind so gewählt, daß sie allen Ansprüchen vollauf genügen werden. Für mehrere Wochen finden zahlreiche Arbeiter an diesem Unternehmen Brot und Verdienst. Einem Unternehmer sind die Erdarbeiten übertragen, der freie Arbeiter beschäftigt. Im Anschluß an die Wasserleitungsarbeiten gelangt die neue Straßenpflasterung zur Ausführung, die ebenfalls für einige Wochen vielen Leuten Arbeit gibt. Einem dringenden Verkehrsbedürfnis wird durch Erneuerung der Straßendecke Rechnung getragen.

50 Jahre Musikverein „Union"

Schön verlaufene Festtage in Herdringen

Herdringen. Am vergangenen Samstag und Sonntag stand Herdringen weitgehend im Zeichen der 50jährigen Jubelfeier des Musikvereins „Union". Die Mitglieder traten am Samstagabend am Vereinslokale Schmidt an, um zunächst in feierlichem Zuge den Mitgründer des Vereins und 50jährigen Jubilar Schuhmachermeister Peter Denz von dessen Wohnung abzuholen. Gleichzeitig holte man die Mitglieder von der Wirtschaft Karl Schmidt ab, die 25 Jahre und länger dem Musikverein angehört haben. Dann erfolgte ein kurzer Umzug durch die Straßen Herdringens.

Abends begann ab 8 Uhr die Feier in der Schützenhalle, die mit dem Marsche: „Zum Städtele hinaus" eröffnet wurde. Die Feier war umrahmt von weiteren musikalischen Darbietungen und von gesanglichen Vorträgen der Männergesangvereine „Accordia" und „Sauerlandia". Die Begrüßung der Gäste nahm der Vereinsführer Schulte-Klüting vor. Im Mittelpunkt der Feierstunden stand die Fahnenweihe, die Bürgermeister Mester, Hüsten, nach einer Festrede vornahm. Nach der Fahnenweihe überreichte Gemeindeschulze Kückenhoff namens der Gemeinde Herdringen einen goldenen Fahnennagel. Weitere Fahnennägel wurden gestiftet vom Landwehr-Kriegerverein, vom Gesangverein „Accordia", vom Turnverein 1902, vom Gesangverein „Sauerlandia" und von der Kapelle der Vereinigten Stahlwerke Hüsten. Im Auftrage der Frauen der Mitglieder überreichte Frau Werner eine kunstvoll gestickte Fahnenschleife. Schloßvikar Heinrichs nahm die Ehrung der 31 Jubilare mit einer Mitgliedschaft zum Verein von 25 bis 50 Jahren vor. Dabei wurde einem jeden Jubilar ein Erinnerungsabzeichen überreicht.

Der zweite Teil der Feierstunde am Samstagabend wurde ebenfalls mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen schön ausgefüllt. Besondere Erwähnung verdienen hier noch die guten Leistungen des Turnvereins 1902.

Der Sonntag begann morgens bereits um 5 Uhr mit einem großen Wecken. Um 9 Uhr morgens traten die Mitglieder und die Fahnenabordnungen geschlossen am Vereinslokale Fr. Schmidt zum gemeinsamen Kirchgang an. Pfarrvikar Strube nahm dabei die kirchliche Weihe der Fahne vor. Anschließend ging es in geschlossenem Marsche zur Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal, wo nach einem eindrucksvollen Gedichtvortrag vom Vereinsführer ein Kranz niedergelegt wurde. Die Morgenveranstaltungen wurden mit einem Festkonzert in der Gartenwirtschaft Fr. Schmidt beschlossen.

Nach dem Antreten und nach dem Abholen der Jubilare bewegte sich nachmittags ein stattlicher Festzug aus Anlaß der Jubelfeier durch die Dunge-, Kletterpot-, Mittel-, Stumpf-, Bach- und Kirchstraße und über den Krähenbrink zum Schützenhof, wo ab 4 Uhr ein Festkonzert veranstaltet wurde. Ab 5 Uhr begann der große Festball, der die Mitglieder und die Freunde des Vereins bis spät in schönster Eintracht, in Freude und Frohsinn zusammenhielt.

Küntrop. (Diebstahl.) Hier entwendete ein Landstreicher aus einem Zimmer, in dem niemand anwesend war, eine Taschenuhr. Der Diebstahl wurde erst später entdeckt, als der Landstreicher mit seiner Beute bereits über alle Berge davon war.



Weithin grüßen die Fachwerkhäuser Fleckenbergs

98 Prozent Ja-Stimmen

Hachen steht restlos zum Führer

Hachen. Nachdem die SA am Samstagabend mit einem Sprecher noch einmal zur Volksabstimmung aufgerufen hatte, wurden die Einwohner Hachens am Sonntag morgen bereits um 6 Uhr von der Hitlerjugend mit Trommeln, Fanfaren und Sprechchören geweckt und zur Stimmabgabe in den Vormittagsstunden aufgefordert. Der Abstimmungstag erbrachte in Hachen ein überragendes Ergebnis. Die Wahlbeteiligung betrug 99,4 Prozent. Dabei lauteten von 787 Stimmen 769 auf „Ja". Nur 13 Stimmen waren verneinend und fünf ungültig. Somit stimmten fast 98 Prozent für den Führer, ein Treuebekenntnis, wie man es sich kaum schöner und restloser vorstellen kann.

Hachen. (Vom Kirchenerweiterungsbau.) Die Arbeiten am Kirchenerweiterungsbau schreiten rüstig voran. Nachdem das Portal bereits fertiggestellt worden ist, ist nunmehr auch der Dachstuhl errichtet worden. Es besteht die begründete Hoffnung, daß der Erweiterungsbau bereits Anfang Oktober 1934 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Das Kriegerfest in Deventrop

Harmonischer Verlauf in echter Kameradschaftlichkeit

Deventrop. Am Sonntag beging der Kriegerverein sein alljährliches Vereinsfest. Morgens kamen die Mitglieder zunächst geschlossen und in Gemeinschaft mit den Kriegsopfern ihrer Abstimmungspflicht nach, um anschließend dem Hochamt für den Verein und die Gefallenen der Gemeinde beizuwohnen.

Nachher marschierte der Kriegerverein mit den Mitgliedern der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, die erstmalig mit ihrer neuen Fahne auftraten, zum Kriegerehrenmal. Hier gedachte der Kamerad Hans Josef Cosack, Wildshausen, der gefallenen Helden und des großen Marschalls von Hindenburg. Der Redner forderte die so zahlreich Erschienenen auf, das Vermächtnis und die Hindenburg gehaltene Treue auf den Führer übertragen zu wollen. Am Ehrenmal wurde ein Kranz niedergelegt. Eine Ehrensalve, Lied und Musik beschlossen den schlichten, ernsten Gedenkakt.

Am Nachmittag wurde ein Festzug durch die Gemeinde veranstaltet. Anschließend entwickelte sich dann auf dem Schützenhofe ein lebhaftes Treiben, das bei deutschen Tänzen und bei froher Stimmung in Eintracht und in echter vaterländischer Gesinnung verlief.

Deventrop. (Eine schmerzliche Ueberraschung) erlebten die Bewohner des Ortsteiles am Bahnhof, als sie zur Mittagszeit der Leitung Wasser entnehmen wollten. Die Leitung war abgestellt, so daß manche Familie in arge Verlegenheit geriet. Unverständlicherweise war eine Benachrichtigung vorher nicht erfolgt, was doch unbedingt angebracht ist, und worauf jeder Einwohner auch ein unbedingtes Anrecht hat; denn nur so ist die Möglichkeit geboten, sich für die Zeit der Unterbrechung in der Wasserversorgung einzudecken. Dann unterbleiben auch Verärgerungen und Beschwerden.

Schlußfeier in der Haushaltungsschule

Die Kursusteilnehmerinnen haben viel gelernt

Mülheim. Der laufende Lehrgang wurde mit einer schlichten Feier beendet. Außer dem Bürgermeister als Vorsitzender des Kuratoriums der Schule, waren einige geladene Frauen erschienen. Im Kreise der jungen Mädchen, die zehn Wochen lang in der Haushaltungsschule in allen Zweigen des Hauswesens eine gute Ausbildung erfahren hatten, wurde die Feier abgehalten. Der Vorsitzende gab in seiner Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß mit geringen Kosten hier jungen Mädchen die so nötige praktische Unterweisung gewährt werden kann. Er gedachte dankbar des verstorbenen Gründers der Schule, Fabrikanten G. Dassel aus Allagen. Ein stilles Gedenken widmete er dem verstorbenen Reichspräsidenten.

Danach gaben die Kursusteilnehmerinnen schöne Proben ihres Könnens. Es soll versucht werden, demnächst auch für Frauen einen Kochgang abzuhalten, um sie die moderne Art des Einweckens, Backens usw. zu lehren.

Großkundgebung der NS-Volkswohlfahrt

Alle Volksgenossen nehmen daran teil

Hüsten. Am Donnerstag abend, 8 Uhr, findet in Hüsten im Hotel Meier-Severin eine große öffentliche Kundgebung der NSV statt. Die ganze Bevölkerung wird herzlichst eingeladen. Es sprechen Kreisamtsleiter Mose und Regierungspressereferenten Pg. Dr. Bald. Eine ähnliche Kundgebung findet am Samstagabend, 8 Uhr, in Balve statt.

Aus dem Kreise Arnsberg

Beweis der Treue zum Führer

Belecke im Amte Warstein an höchster Stelle

Belecke. Das Wahlergebnis vom 19. August hat wiederum bewiesen, daß Belecke geschlossen hinter dem Führer steht. Mit den abgegebenen Ja-Stimmen steht Belecke prozentual weitaus an der Spitze aller Ortschaften des Amtes Warstein. Der Wahltag wurde morgens um 6 Uhr mit einem Propagandamarsch der SA eingeleitet, der sich unter klingendem Spiel durch die Hauptstraßen Beleckes bewegte. Die Autobesitzer hatten ihre Kraftwagen in selbstloser Weise für den Schlepperdienst zur Verfügung gestellt. So war bereits um 17 Uhr der letzte Wähler erschienen. Es wurden 1195 Stimmzettel mit Einschluß von 200 Stimmscheinen abgegeben. In überwältigender Weise lauteten 1097 Stimmen bejahend. Nur 48 Nein-Stimmen und nur 50 ungültige Stimmen waren vorhanden. Die Wahlbeteiligung betrug 93 Prozent, die Zahl der abgegebenen Ja-Stimmen 91 Prozent.

Belecke. (Vom Turnverein „Gut Heil".) Die Mitgliederversammlung des Turnvereins „Gut Heil" wurde mit dem „Treueliede" eröffnet. Darauf gedachte der Vereinsführer Detmers in ehrenden Worten unseres verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg. Der erste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit dem Kreisturnfest und dem 50jährigen Jubelfest in Neheim am 1. und 2. September. Der Turnverein „Gut Heil" fährt mit einem Omnibus nach Neheim und bittet die Interessenten, sich sofort anzumelden, damit in Neheim einem Omnibus nach Neheim und bittet die Interpreis beträgt 1,50 Mark. Turnbruder Adolf Feller gab mit begeisterten Worten einen Bericht von dem Landesturnfest in Minden und rief in den Teilnehmern noch einmal die Erinnerung an dieses herrliche Fest wach. Für die Saarland-Treuestaffel, die am Samstag gegen 15 Uhr durch Belecke kommt, stellt der Verein 25 Läufer. Des Geburtstages von Turnvater Jahn wurde noch nachträglich gedacht. Am Schluß gab der Vereinsführer noch eine Verfügung des Reichsministers Rudolf Heß bekannt, die in eindeutiger Weise die Stellung der Deutschen Turnerschaft im nationalsozialistischen Deutschland zeigt.

Belecke. (Ferienende.) Hier hat die Schule wieder begonnen. Die Kinder haben sich in den vierwöchigen Ferien sehr gut erholt, was man an ihrem frischen Aussehen feststellen kann. Mit neuer Kraft geht es jetzt wieder an die Arbeit.

Große Kundgebung der Arbeitsfront

Alle Mitglieder der DAF. nehmen teil.

Westheim. Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg war die für den 5. August angesetzte große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Westheim abgesagt worden. Sie findet nunmehr am Sonntag, dem 26. August, mittags 12.30 Uhr beginnend, in der Schützenhalle statt. Es spricht dort der Gaugeschäftsführer der DAF, Pg. Banniza-Münster. Um zu zeigen, daß die DAF, wie überhaupt die schaffenden Menschen unseres Bezirks geschlossen hinter dem Führer des Reiches und dem Stabsleiter Pg. Dr. Ley stehen, ergeht hiermit der Ruf zu einer recht zahlreichen Beteiligung.

Nordenau. (Personenwagen gestohlen und für eine Schwarzfahrt benutzt.) In der vergangenen Woche wurde dem Hotelbesitzer Gnacke sein Personenwagen aus der Garage, die erbrochen wurde, entwendet und zu einer Schwarzfahrt benutzt. Am andern Morgen stand der schwerbeschädigte Wagen am Eingang des Ortes auf der Dorfstraße. Die Täter, die vorher aus den Beständen des Hotels Getränke und Lebensmittel entwendet hatten, sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Berghausen. (Unser neues Krieger-Ehrenmal) ist jetzt so weit vollendet, daß am 2. September die Einweihung vorgenommen werden kann. Das Denkmal ist in Sockel und Aufbau aus heimischem Material erstellt, zwei Marmortafeln, in einen Umbau eingelassen, tragen die Namen derer aus unserer Gemeinde, die ihr Leben ließen fürs Vaterland. Das Denkmal hat seinen Stand am Kirchplatz am Eingang zu unserer ehrwürdigen alten Kirche. Allen Kirchenbesuchern wird es Mahnung sein, stets des Heldenopfers der Gefallenen zu gedenken.

Rönkhausen. (Der Schützenverein) feiert am 25., 26. und 27. August sein diesjähriges Fest in allbekannter Weise. Der sich in den letzten Jahren stark bemerkbar machende Platzmangel ist durch den Erweiterungsbau der Halle behoben, so daß diese volle Gewähr bietet, allen Festteilnehmern genügend Platz zu bieten.
24 Uhr desselben Tages.

Eversberg. (Reichsfeuerwehrtag.) Am 26. d. M. wird auch in unserer Stadt aus Anlaß des Reichsfeuerwehrtages der Löschzug Eversberg der Amtsfeuerwehr Bestwig Werbeveranstaltungen durchführen. Die Vorbereitungen für eine würdige Gestaltung dieses Tages sind im vollen Gange. Am Vormittag ist ein gemeinschaftlicher Kirchgang vorgesehen. Nach einem Festzug durch die Straßen der Stadt findet am Nachmittag und am Abend in der Schützenhalle auf dem Schloßberg Veranstaltungen verschiedenster Art und Vorträge statt, die von Musikstücken der Eversberger Kapelle umrahmt werden.



Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in Bamenohl
Der Minister auf dem Wege zum Wahllokal

Kreis Meschede

Fredeburg als Ausflugsziel

Die Eisenbahnervereinigung der Ortsgruppe Hagen traf hier ein

Fredeburg. Die Eisenbahnervereinigung, Ortsgruppe Hagen, die schon lange einen Ausflug nach hier plante, traf am vergangenen Sonntag mit einem Sonderzug hier ein. Der Ortsgruppenleiter sowie die Vertreter der Behörden waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Die Bevölkerung, die in großer Zahl die Gäste erwartet hatte, bereitete ihnen einen herzlichen Empfang.

Für die Stadt Fredeburg war dieser Besuch ein besonderes Ereignis. 12 bis 1300 Personen waren erschienen. Dank der vorzüglichen Organisation und der guten Vorbereitung klappte die Abfertigung auf dem Bahnhof vorzüglich. Unter Vorantritt der Saalhauser Musikkapelle rückte der Zug zur Schützenhalle, wo die Stimmberechtigten ihrer Wahlpflicht genügen konnten. Der Vormittag wurde dann ausgefüllt mit der Besichtigung unseres Ortes und mit Wanderungen in die nächste Umgebung. Auf dem Kirchplatz gab die Saalhauser Kapelle ein Platzkonzert. Nach dem Mittagessen, um 14½ Uhr, begrüßte Bürgermeister Dr. Abel in einer kurzen Ansprache die Gäste. Er dankte den Eisenbahnern für den Entschluß, die Stadt Fredeburg zu besuchen. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß es allen in dem schönen Schieferstädtchen Fredeburg gefallen möge. Der Führer der Hagener Ortsgruppe, Homberg, dankte für den herzlichen Empfang. Nach den Ansprachen ging es zum gemütlichen Teil über. Konzert, Tanz, Kinderbelustigung und allerlei fröhliche Angelegenheiten ließen Langeweile nicht aufkommen.

Befriedigt verließen die Gäste gegen 19 Uhr die gastliche Stadt. Die Bevölkerung ließ es sich nicht nehmen, die Besucher, die mit Musik zum Bahnhof gebracht wurden, in überaus großer Zahl zu begleiten.

Hitlerjungen auf froher Fahrt

Zwei Tage in Kameradschaft beisammen

Meschede. Am vergangenen Samstag zogen eine Anzahl Hitlerjungen der Schar „Herbert Norkus" aus. Eine träumerisch im Waldesdunkel an einer sprudelnden Quelle gelegene Hütte sollte für die HJ wohnbar gemacht werden. Ein langer Leiterwagen, bepackt mit Brettern, Stroh und Werkzeug, wurde von den Hitlerjungen gezogen.

Als die Hütte erreicht war, wurden 2 Kolonnen gebildet, die eine Kolonne sorgte fleißig für den nötigen Holzvorrat, so daß bald ein lustiges Feuer im Ofen flackerte. Unterdessen hatte die zweite Kolonne sich schon an die Bauarbeit begeben. Das inzwischen vor der Hütte entzündete Lagerfeuer wurde bald von der frohen Schar umlagert. Allzubald mußte dieses gemütliche Leben am Lagerfeuer abgebrochen werden, das Hornsignal mahnte zur Ruhe.

Frühmorgens, als noch der Tau auf der nahegelegenen Waldwiese lag, rief das Hornsignal zum Aufstehen. Schnell waren die eben noch so müden Schläfer in Reih und Glied angetreten. Dann ging es zum Waldlauf mit anschließendem Frühsport, und weiter zur Kirche. Der Küchendragoner hatte inzwischen den Kaffee gebraut, der allen Jungens nach der Rückkehr gut mundete. Am Vormittag verliefen die Stunden bei Spiel und Sport sehr schnell. Am Nachmittag zogen alle wieder heim, mit dem Bewußtsein, zwei herrliche Tage in Gottes freier Natur verbracht zu haben.

Meschede. (Bunter Abend der NSG „Kraft durch Freude".) Der Bunte Abend der NSG „KdF" findet am Freitag, dem 24. August, im Saalbau Böhmer in Meschede statt. Der Abend wird in der ganzen Programmfolge von guten Künstlern bestritten, die Leitung hat der vom Westdeutschen Rundfunk bekannte Künstler Willy Bräuer. Kartenvorverkauf bei W. Hömberg, Steinstraße, M. Wullenweber sowie bei allen Blockwarten der NSG „Kraft durch Freude".

Meschede. (Der Verkauf der Saarplakette) aus Anlaß der am 26. August stattfindenden Kundgebung auf öffentlichen Straßen, Plätzen und in Festräumen ist vom Reichsschatzmeister der NSDAP Namens des Stellvertreters des Führers genehmigt. In Meschede findet der Verkauf dieser Plakette am kommenden Samstag und Sonntag statt.

Meschede. (Vom SGV.) Am Sonntag, dem 26. August, wird eine Autofahrt zur Edertalsperre unternommen, Abfahrt 7 Uhr vom Marktplatz. Meldungen im Verkehrsbüro Walter Hömberg. — Sonntag, 2. September, ladet die Abteilung Siedlinghausen zu der traditionellen Bildchenfeier ein. Es ist mit dieser SGV.-Zusammenkunft auf dem „Großen Bildchen" eine Sternwanderung der Bezirke Astenberg, Obere Ruhr und Wilzenberg verbunden, die um so mehr Beachtung aller Wanderfreunde findet, als die Treffen auf dem Bildchen von Jahr zu Jahr mehr Anhang gewinnen. Die guten Fußgänger der Abteilung Meschede werden bei günstiger Witterung wandern und zwar über Vogelsang, Mosebolle, Bödefeld, Kreuzberg, Hunau zum Großen Bildchen, dort treffen sie diejenigen, die mit Sonntagskarte nach Winterberg fuhren, um über Alt-Astenberg zum Treffpunkt zu kommen. — Am Sonntag dem 9. September, 8.10 Uhr, Abfahrt nach Fredeburg und Wanderung über Sorpe — Oberkirchen — Grafschaft — Gleidorf. Rückfahrt Eisenbahn (Sonntagskarte). — Sonntag, 16. September, Kartoffelbraten in der Enster Gemarkung. — Sonntag, 23. September, Nachmittagswanderung über den neugezeichneten Weg über die Böhle nach Beringhausen, zurück durch die Muselt, Abmarsch 13.30 Uhr Beringhauser Straße bei Peus. — Sommerfrischler und Freunde des SGV. sind stets und zu allen Veranstaltungen willkommen.

Finnentrop. (Fahrpreisermäßigung.) Die Reichsbahndirektion gibt bekannt, daß zum Besuche des Tierschaufestes in Wenden am 21. August 1934 Sonntagskarten für außerordentliche Anlässe verabfolgt werden. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33⅓ Prozent. Die Fahrkarten, die am 21. August d. J. aus diesem Anlaß gelöst werden, haben Gültigkeit zur Rückfahrt bis

Kreis Brilon

Das Jungvolk wieder daheim!

Rückkehr der Pimpfe aus dem Großzeltlager Bestwig • Ein Pimpf erzählt

Niedermarsberg erlebte das Wiedereintreffen der Pimpfe, welche die letzten 8 bzw. 10 Tage ihrer Ferien in dem großen Gemeinschaftszeltlager der HJ in Bestwig zugebracht hatten. Frisch und wohlbehalten kamen sie — 36 an der Zahl, davon 30 aus Nieder- und 6 aus Ober-Marsberg sowie 2 Führer — um 12 Uhr auf dem Bahnhof Marsberg ein. Ortsgruppenleiter Werpers, Sturmführer Lücke, Propagandawart Agne, Fähnleinführer Wiedenhaus und zahlreiche Eltern der Jungen hatten sich zum Empfang auf den Bahnhofsvorplatz eingefunden. Von hier gings unter den Klängen des Spielmannszuges durch die Stadt.

Es war eine wirkliche Freude, die kleinen braungebrannten Gestalten mit strahlenden Gesichtern marschieren zu sehen. Vor der Schule, dem Standort des Wimpels, richtete Fähnleinführer Wiedenhaus eine kurze Ansprache an die Jungens. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Pimpfe dieses Erlebnis des Lagerlebens in ihren jungen Herzen wachhalten möchten. Dann wurde der Zug aufgelöst und nun ging im Kreise der Eltern und Kameraden das Erzählen los. Lassen wir einen der Jungen selbst erzählen:

„Unsere Kameraden", sagt er, „hätten das erleben und sehen sollen und erst unsere Eltern, wie gut wir dort aufgehoben waren, sie wären nicht eine Stunde besorgt um uns gewesen. Wir wurden von unsern Führern aufs beste betreut und lernten gleichzeitig durch die strenge Disziplin, die von allen verlangt wurde, unbedingten Gehorsam.

Unser

täglicher Dienstplan,

der genau eingehalten wurde, erzog uns auch zur Ordnung und Pünktlichkeit. Etwas schwer ist uns zwar anfangs das Frühaufstehen geworden, denn um 6 Uhr begann jeder Tag mit dem Wecken. Wir wuschen uns dann im klaren Wasser der Valme, dann wurde die Uniform angezogen und nach der Morgengymnastik zur Flaggenparade angetreten. Dem Morgenkaffee folgten Ordnungsübungen und dann gings hinaus ins Gelände und die herrliche Natur zum Geländesport. Pünktlich 1 Uhr gabs täglich ein kräftiges Mittagessen, das uns hungrigen Seelen selbstverständlich vorzüglich schmeckte. Nach der anschließenden Freizeit begann um 3 Uhr der Sport mit Körperschule, Ballspielen und anschließend Schwimmen. Damit unsere Uniform auch immer in Ordnung blieb, war täglich eine Putz- und Flickstunde vorgesehen, darauf gabs dann das Abendessen. Nach dem Essen versammelten wir uns für eine Stunde am Lagerfeuer. Mit der Flaggenparade war der Dienst beendet. Um 9 Uhr war dann alles ruhig.

Das gesamte Großzeltlager dort in Bestwig war übrigens mit 700 Pimpfen, die in sechs Einzellager unterteilt waren, besetzt; es fehlte uns dort wirklich an nichts, denn es waren nicht nur für Aerzte, Sanitäter und Verpflegung eigene Zelte vorhanden, sondern sogar ein eigenes Postzelt. Unsere Ausbildung lag in den Händen von Polizei-Sportlehrern aus Hagen. Schade, daß die Zeit unseres Lagerlebens nur 8 Tage betrug, wir wären gewiß alle noch gern länger geblieben. An manchen Tagen bekamen wir auch Besuch von führenden Parteimitgliedern aus verschiedenen Gebieten des Gaues. Dann war immer besonderer Hochbetrieb."

Man sieht und hört also, daß diese Tage im Lager für die Jungens ein unvergeßliches Erlebnis waren und daß alle Sorgen der Eltern nicht nur unbegründet sind, sondern diese Art der Schulung unserer Jugend die denkbar beste Ergänzung der Erziehung durch das Elternhaus darstellt. —nkm—

Niedermarsberg. (Kriegerfest am 2. September.) Wegen der stattgefundenen Volksabstimmung mußte das für den verflossenen Sonntag vorgesehene Kriegerfest des Niedermarsberger Kriegervereins verschoben werden. Dasselbe findet nun gleichzeitig mit dem Kleinkaliberschießen, an dem sich alle Festteilnehmer beteiligen können, am Sonntag, dem 2. September, im Schützenhof statt.

Niedermarsberg. (Ausflug des Bundes der Kinderreichen.) Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen unternahm am Sonntagnachmittag einen Ausflug, an dem etwa 100 Erwachsene und 200 Kinder teilnahmen. Im Meisterholz entwickelte sich bei allerhand Unterhaltung für Groß und Klein bald ein munteres Treiben. Der Nachmittag, der besonders für die Kinder allerlei Kurzweil bot verlief in ungetrübter Fröhlichkeit und dürfte viel zur Pflege des geselligen Zusammenlebens beigetragen haben. Gegen 7 Uhr erfolgte der geschlossene Rückmarsch zur Stadt.

Brilon. (Gegen das Bettelunwesen.) Von der gesamten Bevölkerung wurde es als wohltuend empfunden, daß durch energische Maßnahmen das Bettelunwesen fast vollständig beseitigt wurde. Neuerdings scheint es jedoch, als ob die alte Unsitte wieder einreißen wollte. Aus diesem Grunde sind die entsprechenden Dienststellen angewiesen, hier nochmals mit unerbittlicher Strenge vorzugehen. Dieses ist berechtigt, da die Erntearbeiten erhöhte Kräfte benötigen, so daß jeder, der guten Willens ist, sich einen schönen Tagelohn verdienen kann. Wir warnen also von dieser Stelle aus.

Kreis Olpe

Blumenwettbewerb der Stadt Olpe

Zahlreiche Geldpreise und Anerkennungen

Olpe. Mit dem Ziele, das Stadtbild zu heben und damit für den Fremdenverkehr zu werben, rief die Stadtverwaltung vor einigen Monaten die Bürgerschaft auf, ihre Häuser mit Blumen zu schmücken. Der Aufruf hat erfreulicherweise rechte schöne Erfolge gezeitigt. Bei dem ohne Wissen der Bürgerschaft veranstalteten Blumenwettbewerb konnte die Preisverteilungskommission nunmehr folgende Preise zuerkennen:

1. dem Lehrer Kugoth, Franz-Hitze-Straße; 2. den Hauseigentümern Schmelzer-Schell, Rochusstraße, 3. dem Josef Feldmann, Imbergstraße, 4. dem Lehrer Wellschläger, Rochusstraße, 5. der Wwe. Kämpfer, Rochusstraße, 6. dem Kaufmann Hubert Oleyniczak, Rochusstraße, 7. den Hauseigentümern Heuel-Koch, Rochusstraße, 8. dem Rektor Parensen, Kurfürst-Heinrich-Straße. Es handelt sich hierbei um Geldpreise in Höhe von 20 bis 5 Mark.

Lobende Anerkennung verdienen: Frau Freusberg, Westfälische Straße, Josef Gummersbach, Westfälische Straße, Direktor Gruß Seminarstraße, Peter Heuell, Bahnhofstraße, Café Holterhoff, Frankfurter Straße, Eduard Loeser, Kölner Straße, Listerkraftwerk, Imbergstraße, Franz Müller, Adolf-Hitler-Platz, Hermann Schürholz, Seminarstraße, Lehrer Veith, Imbergstraße, Metzgermeister Weiß, Westfälische Straße, Café Zeppenfeld, Kölner Straße, Gastwirt Richard Kemper, Westfälische Straße, Amtsgericht, Reichsbahnbetriebsamt und Kreishaus.

Drei Tage nach Eisenach

Meldungen müssen sofort bei den Ortswarten von „Kraft durch Freude" erfolgen

Kreis Olpe. Thüringen wird mit Recht das grüne Herz Deutschlands genannt. Eine der meistbesuchtesten Städte dieses Landes ist die Stadt Eisenach mit ihrer weltberühmten Wartburg. Das Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" möchte deshalb einmal die Gelegenheit bieten, für sehr billiges Geld dieser Stadt einen dreitägigen Besuch abzustatten. Für diese drei Tage ist ein Programm aufgestellt, das die Teilnehmer in jeder Beziehung zufrieden stellen wird. Den Höhepunkt bildet die bengalische Beleuchtung der Wartburg, zu deren Durchführung allein 50 Feuerwehrleute notwendig sind. Dieses einzigartige Schauspiel, das jährlich 5 bis 6 mal zu sehen ist, wird eigens für die Teilnehmer der Sonderfahrt durchgeführt. Die Verpflegung wird in jeder Beziehung einwandfrei sein. Der Fahrpreis einschließlich Verpflegung, Besichtigung der Wartburg u. a. m. von 14 Mk. ist äußerst günstig, wenn man dabei berücksichtigt, daß sonst allein der Fahrpreis nach Eisenach und zurück ca. 20 Mk. beträgt und die Besichtigung der Wartburg 1 Mk. kostet. Die Volksgenossen, die sich für diese Fahrt interessieren, mögen sich allerschnellstens bei den Ortswarten von „Kraft durch Freude" melden.

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Bezirksbauerntag in Wenden

Bezirksbauernführer Schneider hielt die Festansprache

Wenden. Einmal im Jahre wird das stille Wenden aus seiner träumerischen Ruhe gerissen. Dann entfaltet sich dort ein buntbewegtes Leben von besonderer Eigenart — halb Tierschau, halb Kirmes — das Fest aller Feste für das Amt Wenden. Seit mehr als hundert Jahren vollzieht es sich in demselben Rahmen. Es hat für den Wendener eine fast kalendermäßige Bedeutung erhalten, und wenn er der Zeitrechnung Ausdruck geben will, dann sagt er: so und so viel Wochen vor oder nach der Kirmes. Und wenn sich die Wendschen im Laufe eines Jahres treffen und keine Aussicht haben, sich bald wiederzusehen, so sagen sie: Bet no der Kärmetze. Denn da gibt sich das ganze Wendsche ein Stelldichein.

Auch gestern waren aus dem ganzen Kreise wieder zahlreiche Gäste eingetroffen. Besonders stark vertreten waren Drolshagen, Attendorn und Olpe. Man mußte der Meinung sein, daß die Wendener Tierschau in der Reihe der Hochfeste für die Olper Bevölkerung nach dem Olper Schützenfest kommt. Alle, die aus den verschiedensten Beweggründen erschienen waren, kamen voll auf ihre Kosten. Zuerst die Landwirte. Ihnen und allen, die etwas Sinn und Auge haben für die Viehzucht, wurde wirklich gutes Vieh- und Zuchtmaterial auf der Tierschau gezeigt, insbesondere erstklassiges Material aus der Rotviehzucht, in welcher der Wendener Bezirk im Sauerland führend ist. Gegen 8 Uhr begann der Auftrieb, der eine Stunde später beendet war. Die gewählten Schiedsrichter hatten ein schweres Amt. Das Ergebnis der Prämiierung geben wir morgen bekannt.

Bei flotten Weisen der Gerlinger Musikkapelle vereinigte das Festessen in fröhlicher Stimmung zahlreiche Wendener und Gäste. Die Festansprache hielt Bezirksbauernführer Schneider. Weiter sprach noch Kreisbauernführer Oberstadt und Kreisausschußoberinspektor Contzen. Der Vertreter des Landesbauernführers sprach sich anerkennend über die Leistungen in der Rotviehzucht des Amtes Wenden aus. Im Verhältnis zu den Zuchtleistungen, die auf besserem Boden viel leichter erzielt werden könnten, müsse das Resultat hier im gebirgigen Sauerland als sehr gut anzusprechen sein. Dann kam der Redner noch auf das Programm des Reichsbauernführers zu sprechen und auf die Gesetzgebung, die das eine Große im Auge hat: den Bauernstand als die Grundlage des Staates zu stärken und zu erhalten.

Heinsberg. (Berichtigung.) Bei der Angabe der Wahlergebnisse in unserer Montag-Ausgabe ist, wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, die Anzahl der Nein-Stimmen nicht 381, sondern nur 38. Wir geben diese Berichtigung, um allen Gerüchten und Verdächtigungen vorzubeugen.

Heggen. (Die Höchstgeschwindigkeit) für Fahrzeuge ist in der Ortschaft Heggen auf 20 Kilometer festgesetzt. Schilder machen die Autofahrer schon an den Eingängen der Ortschaft auf diese Anordnung des Landrats aufmerksam. Verstöße gegen die Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. So ist endlich gegen die Autofahrer, die durch ihr sinnloses Rasen zu einer Gefahr für Menschen und Vieh wurden, eine wirksame Handhabe zum Einschreiten gegeben.

Heimatabend am Diemelsee

Kurgäste und Einwohner verlebten frohe Stunden

Helminghausen am Diemelsee. In diesen Tagen fand im großen Saale des Hotels „Zur Diemeltalsperre" ein besonders gut besuchter Heimat- und Volksabend statt. Kurgäste aus allen am Diemelsee gelegenen Orten verlebten mit den Ortsbewohnern, Bauern, Landleuten einige frohe Stunden in vorbildlicher Volksgemeinschaft unter der kundigen Leitung des Ehrenvorsitzenden des Verkehrsvereins, Herrn Baumeister. Alle „guten Geister" der Heimaterde, dazu ein erstklassiges Häuflein der lustigsten Gäste aus Rheinland und Westfalen, die den Diemelsee schon seit vielen Jahren in ihr Herz geschlossen haben, waren aufgeboten, um den Abend zu einer wurzelhaftechten Symphonie volklichen Wesens zu gestalten. Witz und Humor kamen zu ihrem Recht, Gesang und Tanz würzten den Abend, ja selbst die hohe Kunst, gespendet von einigen zur Erholung hier weilenden Künstlern aus Dortmund und Bochum, stieg hernieder und verschönerte das Fest mit ungewohntem Glanze. Frl. Käthe Dietrich vom Stadttheater Dortmund, die dankenswerterweise ihre hohe Kunst als Opernsängerin in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, sang im ernsten Teil des Abends Lieder von Schubert (Die Soldatenbraut) und Mozart (Das Veilchen) und führte sodann mit den begeistert aufgenommenen und glänzend gesungenen Pagenarien aus „Figaros Hochzeit" („Ihr, die ihr Triebe des Herzens . . .", und „Neue Freuden, neue Schmerzen . . .") auf die höchsten Gipfel der deutschen Kunst. Es war wundervoll, wie hier höchste Kunst Mozarts des größten Musikgenies, sich zwanglos in den Rahmen des volkstümlich gedachten und durchgeführten Abends einfügte und als organischer Bestandteil des Ganzen empfunden wurde. Der Sängerin, mit einem herrlichen Blumenstrauß bedacht, wurde rauschender Beifall zuteil. Neben ihr machte sich als Schauspieler Josef Dornseif vom Stadttheater Bochum um den Abend hervorragend verdient durch Vorträge ernster, humorvoller und komischer Art. Sein Vortrag: „Des Königs Grenadiere" und „Die lippischen Schützen" waren prächtige Leistungen, wie man sie kaum jemals besser gehört hat. Auch Herr Wilhelm Becker erntete mit seinen Liedern reichen Beifall. — Frohsinn, Laune und Humor vom Anfang bis zum Ende! — Der Verkehrsverein kann stolz sein über den erfreulichen, zur Nachahmung empfohlenen, wohlgelungenen Abend.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 230
23. August 1934

Die Saarland-Treue-Staffel

Von Helgoland-Hermannsdenkmal kommend, führt der Hauptlauf 9 der Saarlandtreuestaffel durch das Sauerland. Am Samstag, dem 25. August 1934, gegen 14.34 Uhr, trifft die Staffel in Büren ein, um dann über Rüthen, voraussichtlich 15.16 Uhr, Warstein 15.55 Uhr, Meschede 16.40 Uhr nach Arnsberg weiterzulaufen. Die zwischen Büren-Meschede liegenden Orte werden innerhalb der angegebenen Zeiten durchlaufen. Ein genauer Zeitpunkt läßt sich nicht angeben, da man mit Zwischenfällen und Aufenthalte rechnen muß. Die Turner aus dem Kreise Brilon-Bigge nehmen, wie alle Läufer dieser ungeheuren Staffel, eine Stunde vor Eintreffen der Staffel an der Strecke Büren-Rüthen Aufstellung. Um diese Stelle zu überwinden, müssen die Läufer etwa 15 bzw. 20 Kilometer an die Strecke herangebracht werden. Vorher wird die Strecke durch den Streckenleiter Hartgenbusch, Arnsberg, und der Kreisführer des Sauerlandturnkreises Rechtsanwalt Thiele, Arnsberg, abgefahren und kontrolliert werden. Außerdem wird die Staffel von einigen Wagen der DT.-Leitung begleitet sein.

Es gilt daher, daß alle aufgestellten Läufer pünktlich zur Stelle sind, damit auch im Sauerland alles klappt. Vor allen Dingen wollen wir durch unsere Teilnahme und Mitarbeit an dieser Staffel wiederum unsern Volksgenossen an der Saar unser Gedenken bekunden.

Interessante Zahlen von der Obstbaumzählung

19 132 Obstbäume im Stadtbezirk Arnsberg

Arnsberg. Bei Orten und Städten des Sauerlandes ist es vollkommen überflüssig, zu betonen, daß sie sich durch natürliche Reize auszeichnen. Jeder Ort und jede Stadt des Sauerlandes ist ganz selbstverständlich in einen Kranz von Bergen eingebettet. Die prachtvolle Natur durchzieht jeden Ort des Sauerlandes.

Anerkanntermeise zeichnet sich gerade die Regierungsstadt Arnsberg in bezug auf ihre prachtvolle Lage und ihre herrliche Umgebung ganz besonders aus. In weitem Bogen umfließt die Ruhr die hochgelegene Stadt. Weit dehnt sich das Eichholz in die Stadt vor. In einigen wenigen Minuten ist man von jedem Punkte Arnsbergs aus in prachtvollstem Hochwalde.

Aber auch sonst herrscht das Grün im sommerlichen Stadtbilde Arnsbergs vor. Es gibt in Arnsberg weit überwiegend nur Häuser mit ausgedehnten Gartenanlagen. Daß die Arnsberger ihre Gärten auch nutzbar zu gestalten wissen, geht aus den Ergebnissen der kürzlich durchgeführten Obstbaumzählung hervor.

Dabei wurden im Stadtbezirk Arnsberg insgesamt

19 132 Obstbäume ermittelt.

Allerdings sind diese Obstbäume keineswegs alle ertragfähig. Nicht weniger als 2142 Obstbäume sind noch nicht ertragfähig. Hinzu kommen 606 abgängige Bäume. Somit verbleibt ein Gesamtbestand an ertragfähigen Bäumen im Stadtbezirk Arnsberg von 16 384 Stück. Zu dieser Zahl werden in kurzer oder längerer Zeit die angegebenen 2142 jetzt noch nicht ertragfähigen Obstbäume hinzukommen.

Im einzelnen wies die Regierungshauptstadt einen Gesamtbestand von 10 336 Stück Apfelbäume auf. Von ihnen waren bei der Zählung 380 Stück abgängig. Noch nicht ertragfähig waren von den Apfelbäumen 1244 Stück. Die Regierungshauptstadt hat also nach dem Zählungsergebnis 8 712 Apfelbäume, die Früchte tragen.

An zweiter Stelle stehen die Birnbäume, deren Gesamtzahl in Arnsberg mit 3 088 ermittelt worden ist. Von dieser Zahl waren 78 abgängige Birnbäume festzustellen. Weiterhin waren 268 Birnbäume noch nicht ertragfähig. Arnsberg hat also 2 742 tragende Birnbäume.

An Süßkirschbäumen waren bei der Zählung insgesamt 671 Stück vorhanden. Abgängige Süßkirschbäume gab es davon in Arnsberg nur 18 Stück. 106 Süßkirschbäume waren noch nicht ertragfähig. Früchte bringen also zur Zeit in Arnsberg 547 Süßkirschbäume.

Offensichtlich ist der Arnsberger in Hinsicht auf Kirschen mehr für das Sauere; denn der Gesamtzahl von 671 Süßkirschbäumen stehen 903 Sauerkirschbäume gegenüber. Von ihnen sind 28 abgängig und 202 noch nicht ertragfähig. Tragfähige Sauerkirschbäume sind somit in Arnsberg insgesamt 673 ermittelt worden.

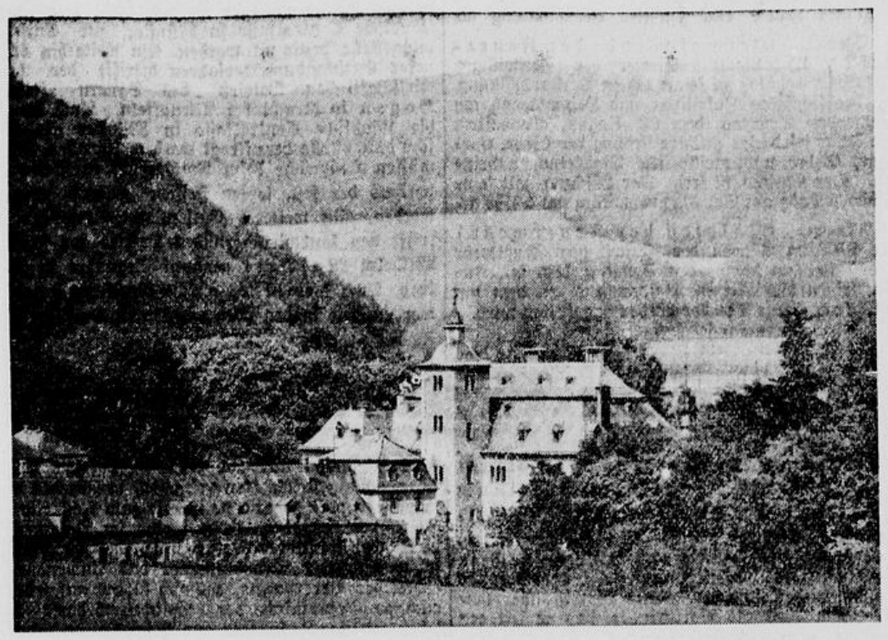
Die Zählung der Pflaumen- und Zwetschenbäume ergab für die Stadt Arnsberg einen Gesamtbestand von 3454 Stück. Von diesen Bäumen waren 76 abgängig und 317 Stück erwiesen sich als noch nicht ertragfähig. Somit kann im Stadtbezirk Arnsberg von 3061 Pflaumen- und Zwetschenbäumen Frucht erwartet werden.

Mirabellen- und Reineclaudenbäume waren im Stadtbezirk Arnsberg 431 Stück vorhanden. Von ihnen wurden 16 als abgängig festgestellt; 79 Stück dieser Obstbaumarten waren noch nicht ertragfähig. Somit erbringen in der Stadt Arnsberg 336 Mirabellen- und Reineclaudenbäume Frucht. Aprikosenbäume waren insgesamt nur 21 Stück festzustellen, von denen 6 Stück noch nicht einmal ertragfähig sind. Man kann also in ganz Arnsberg nur von 15 Aprikosenbäumen Früchte ernten.

Fast gleich niedrig liegt die Zahl der festgestellten Walnußbäume, die mit 32 Stück noch verhältnismäßig sehr hoch liegt, da in Deutschland Walnußbäume leider nur sehr selten vorkommen. Von den 32 Walnußbäumen sind 11 noch nicht ertragfähig.

An Pfirsichbäumen stellte man in Arnsberg insgesamt 206 Stück bei der Zählung fest. Allerdings sind von dieser Zahl nur 108 Stück Pfirsichbäume, also nur reichlich die Hälfte, ertragfähig. Zehn Pfirsichbäume erweisen sich als abgängig, und 88 Pfirsichbäume müssen erst zur Ertragsreife kommen.

Alles in allem hat die diesjährige Zählung einen erfreulichen Bestand an Obstbäumen auch in der Regierungshauptstadt Arnsberg ergeben. Die getroffenen Feststellungen haben auch eine ganz wesentliche Zunahme an Obstbäumen gegenüber dem Vorjahre ergeben. Deutsches Obst und deutscher Obstbau brechen sich Bahn bis in den letzten Privatgarten!



Schloß Laer im Ruhrtal bei Meschede

Estinghausen führt im Kreise!

Hundertprozentig für den Führer • Der Dank des Gauinspekteurs

Estinghausen. Unsere kleine Ortschaft hat sich am letzten Sonntag hundertprozentig für den Führer entschieden. Dieses Ergebnis steht im ganzen Kreise Arnsberg einzigartig da. Die Gemeinde hat für ihr einmütiges, kerndeutsches und schönes Verhalten ihren Lohn in dem folgenden, an den Gemeindeschulzen gerichteten Schreiben des Gauinspekteurs Landrat Pg. Dr. Teipel in Arnsberg gefunden:

„Bei der Abstimmung am vergangenen Sonntage hat sich die Gemeinde Estinghausen dadurch, daß sie sich mit sämtlichen abgegebenen Stimmen zum Führer bekannt hat, ganz besonders im Kreise Arnsberg ausgezeichnet. Die Bevölkerung von Estinghausen hat bewiesen, daß für sie die Zukunft des deutschen Volkes und Vaterlandes oberstes Gebot ist.

Für dieses einmütige nationale Bekenntnis danke ich den Volksgenossen von Estinghausen herzlich.

Heil Hitler!
gez. Dr. Teipel, Gauinspekteur."

Arnsberg. (Vertrauensmann für Heimat- und Naturschutz.) Der Führer des Bezirks „Mittelruhr" des Sauerländischen Gebirgsvereins hat dem Hauptvorstand des SGV. den Stadtoberförster Knauf in Arnsberg als Vertrauensmann für Heimat- und Naturschutz benannt.

Arnsberg. (Vorbesprechung der Feuerschutzwoche.) Auf Einladung der Ortsgruppenamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt findet am kommenden Freitag, dem 24. August, im Rathause zu Arnsberg eine Vorbesprechung der in die Zeit vom 17. bis 23. September 1934 verlegten Feuerschutzwoche statt.

Werdet Mitglieder der NSV!

Die große Werbeaktion in Oeventrop

Oeventrop. Im Rahmen der großen Werbaktion der NS-Volkswohlfahrt wird auch der Stützpunkt Oeventrop alles daransetzen, seinen Bestand an Mitgliedern weiter zu erhöhen. Ein starker Mitgliederbestand ist die Voraussetzung für gute Leistungen im Dienste an der Volksgemeinschaft. Mit aller Schlagkraft und mit ganzem Einsatz sollen und werden sämtliche Leiter und Warte der NSV auf den Plan treten. In der Hauptsache wird sich die Werbung auf persönliche Fühlungnahme erstrecken. Sie wird durch Sondermaßnahmen noch besonders unterstützt. Die Werbung zum Eintritt in die NS-Volkswohlfahrt richtet sich in erster Linie an die finanziell gut gestellten Volkskreise, die der NSV bislang noch nicht als Mitglieder angehören. Dabei soll gleichzeitig über die hohen Ziele und Aufgaben der NSV zur Förderung der Gesundheit des ganzen Volkes aufgeklärt werden. Wenn darum in den nächsten Tagen und Wochen die Vertreter des Stützpunktes Oeventrop der NSV in den einzelnen Haushaltungen vorsprechen, wolle man sie nicht abweisen, sondern man wolle sich verständnisvoll, gern und freudig in die NSV aufnehmen lassen. So hilft man das große nationalsozialistische Hilfswerk immer mehr ausbauen, so daß es den wahren Sozialismus der Tat im deutschen Vaterlande herbeiführen kann.

Ein letztes Wort!

An Leute, die es angeht!

Oeventrop. Immer wieder macht man die Beobachtung, daß marschierenden Formationen der SA usw. und ihren Fahnen nicht die Ehre des deutschen Grußes erwiesen wird. Ob geistige Rückständigkeit, Trotz oder sogar Bosheit vorliegen, soll im einzelnen Falle nicht entschieden werden. Jeder, der sich zur deutschen Volksgemeinschaft zählt, weiß, was er den Formationen und den Siegsfahnen des neuen Deutschland schuldig ist. Wer das heute noch nicht weiß, wird in Zukunft in geeigneter Form recht deutlich zurechtgewiesen werden.

Waldhausen. (Jagdverpachtung!) Nachdem der öffentliche Verpachtungstag nur unzureichende Pachtpreise brachte, hat der Jagdvorsteher sich mit gutem Erfolg um unterhändige, günstigere Verpachtung bemüht. Er konnte nunmehr die Jagd zum Preise von 530 Mark an J. Schreme verpachten. Den Grundbesitzern kommt der höhere Pachtpreis zugute.

Zufriedenheit bei den Ferienkindern

Ihnen gefällt es bei uns sehr gut

Sundern. Die 50 deutsch-holländischen Ferienkinder, die in Sundern oder in der nächsten Umgebung untergebracht worden sind, fühlen sich in unseren sauerländischen Bergen und besonders in der Freiheit Sundern sehr wohl. Unter der liebevollen Fürsorge der Pflegeeltern hat sich der Trennungsschmerz von ihren Lieben daheim schnell gelegt, und die Kleinen haben mit ihren Altersgenossen in Sundern schon Freundschaft geschlossen. Da es sich bei den Ferienkindern meistens um Kinder der ärmsten Volksschichten handelt, waren die Kleider und das Schuhwerk teilweise in sehr schlechtem Zustand. Durch die NSV und durch die Unterstützung durch die NS-Frauenschaft konnte hier auch schon für Abhilfe gesorgt werden.

Die kleinen deutsch-holländischen Gäste, die zum größten Teil ein gutes Deutsch sprechen, sind von der Hitlerjugend und von unserem Führer restlos begeistert. Besonders die Propaganda der Hitlerjugend am letzten Sonntag für die Volksabstimmung für unseren Führer hat auf die Kinder einen gewaltigen, nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Kinder, die teilweise wegen des Schulbeginns schon Anfang September wieder in ihre Heimatorte abreisen, werden auch gewiß ihren Teil dazu beitragen, daß die Greuelmärchen der Emigrantenpresse als böswillige Lüge und Verleumdung gebrandmarkt werden. Das Ausland wird darüber aufgeklärt, daß in Deutschland vollständige Ruhe und tiefster Frieden herrschen, und daß alle anderen Berichte Lug und Trug sind.

Rege Bautätigkeit in und um Sundern

Unterstützung durch Baudarlehen

Sundern. Durch die großzügige Unterstützung durch Baudarlehen der nationalsozialistischen Regierung hat überall in Stadt und Land das Baugewerbe einen lebhaften Aufschwung erfahren. Besonders auch in der Freiheit Sundern hat sich dies im letzten Jahre stark ausgewirkt. Neben einer Reihe von Neubauten ist eine Anzahl alter Häuser vollständig umgebaut worden. Das Baugewerbe und die damit verwandten Handwerkszweige sind auch im Augenblick noch voll beschäftigt. Nachdem erst von einigen Tagen der große Kinobau des Gastwirtes Bode im Rohbau fertiggestellt worden ist und eine große Anzahl von Maurern am Kirchenerweiterungsbau beschäftigt ist, ist man unterhalb Sunderns schon wieder damit beschäftigt, zwei weitere Neubauten zu errichten. Aber nicht nur in Sundern, sondern auch in seiner nächsten Umgebung ist eine Reihe von Neubauten entstanden. Unter diesen Bauten ragen besonders die großen Fabrikerweiterungsbauten der Firma Schmacke und Kumpmann in Stemel und der Firma Karl Froh in Hachen hervor. Diese großen, modernen Fabrikbauten, die bei beiden Firmen größer ausgefallen sind als die bisher bestehenden Fabrikgebäude, sind gewiß auch ein Zeichen dafür, daß unter der nationalsozialistischen Staatsführung auch die Wirtschaft einen kräftigen Aufschwung genommen hat.



Sundern

Fahrkarten zur Saarkundgebung

Die Teilnehmer müssen im Besitz einer Plakette sein

Arnsberg. Die Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine teilt mit:

Die Fahrkarten für den Sonderzug zur Saarkundgebung bei Koblenz können ab Freitag, den 24. August 1934, bei dem Leiter der sauerländischen Sonderfahrt, Regierungssekretär Gleßner, in Zimmer 418 der Alten Regierung abgeholt werden. Jeder Teilnehmer an der Sonderzugfahrt muß im Besitze einer Plakette sein, die zum Preise von 50 Pfg. mit der Fahrkarte in Empfang genommen werden muß, wie dies von der Organisationsstelle in Koblenz angeordnet worden ist. Die Fahrkarte kostet ab Arnsberg nur 4.90 (nicht 5.— Mark), so daß also einschließlich der Plakette nur 40 Pfg. zu dem ursprünglich genannten Preise hinzugezahlt zu werden brauchen.

An die Haus- und Grundbesitzer!

Die Wahlplakate müssen entfernt werden

Arnsberg. Die Wahl ist vorüber und nun geht es wieder an die Arbeit. Mühe und Arbeit hat es unseren SA-Leuten gekostet, die vielen Plakate zu kleben. Sie taten es nicht aus Eigennutz, sondern sie taten es für alle Volksgenossen. Wir denken nun nicht daran, die Klebekolonnen noch einmal aufmarschieren zu lassen, um die Plakate, von denen in kurzer Zeit nur noch Fetzen zu sehen sein werden, zu beseitigen.

Es wird daher an die betreffenden Haus- und Grundbesitzer die dringende Bitte gerichtet, im eigenen Interesse nun selbst Hand anzulegen und noch in dieser Woche restlos die Plakate zu entfernen.

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP Arnsberg

Arnsberg. (Autobusse zur Saartreuekundgebung.) Die Nachfrage nach Karten für die Autobusfahrt zur großen Saartreuekundgebung am kommenden Sonntag, dem 26. August, auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz, ist so groß, daß vielleicht noch ein zweiter Wagen eingelegt werden wird. Interessenten wollen sich unbedingt umgehend im Reisebüro Ludewig, Arnsberg, Brückenplatz 2, melden.

Jungbäuerinnen-Versammlung

Am Sonntag in Arnsberg

Arnsberg. Die Jungbäuerinnen des Kreises Arnsberg halten am Sonntag, dem 26. August, 14.30 Uhr, im Gasthause Leifert eine wichtige Versammlung ab, zu der alle Jungbäuerinnen aus dem gesamten Kreisgebiete unbedingt erscheinen müssen.

Arnsberg. (Deutsches Jungvolk.) Das Deutsche Jungvolk Arnsberg tritt am heutigen Donnerstagmorgen um 8.30 Uhr an der Schützenhalle in Arnsberg an. Badezeug ist mitzubringen. Für Frühstück ist gesorgt.

Arnsberg. (Festgenommen.) Die Arnsberger Polizei mußte den Einwohner B. wegen versuchter Notzucht festnehmen. B., der bereits einschlägig vorbestraft ist, hatte in Oeventrop wiederum einen Ueberfall auf ein junges Mädchen versucht. Glücklicherweise ist dem Unholde sein übles Vorhaben nicht gelungen. Gegen B. ist Haftbefehl erlassen worden. Er ist ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Kreistierschau in Hüsten

Zusammen mit der 100jährigen Kirmes

Hüsten. Am 10. Scheiding (September) findet in Hüsten eine Tierschau der Kreisbauernschaft Arnsberg statt, die mit der seit über 100 Jahren bestehenden Hüstener Kirmes zusammenfällt.

Zur gleichen Zeit wird im großen Saale des Gesellenhauses die erste große Ausstellung des Reichsnährstandes des Kreises Arnsberg stattfinden, die die Bedeutung des deutschen Bauerntums als Lebensquell des deutschen Volkes zeigen wird. Bäuerliches Brauchtum, Bauer und Erbhof, Wald- und Gartenbau werden u. a. im einzelnen vertreten sein. Eine große Jagdausstellung ist ebenfalls damit verbunden.

Am Montag, dem 10. Scheiding (September), sehen wir auf der Tierschau Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, daneben aber auch vor allem Kleintiere, Ziegen, Geflügel und Kaninchen und außerdem Obst- und Gartenbauerzeugnisse. Die Tierschau, die mit dem alten Hüstener Volksfest verbunden sein wird, soll wieder ein Beweis des Gefühles der Zusammengehörigkeit zwischen Stadt und Land werden, die gemeinsam für die Zukunft des deutschen Volkes kämpfen.

Hüsten. (Versammlung der NSV.) Am Donnerstag, dem 23. dieses Monats, abends 8 Uhr, findet im Verkehrslokal der NSDAP (Meier-Severin) anläßlich des einjährigen Bestehens der NS-Volkswohlfahrt eine öffentliche Versammlung statt, in der der Kreisamtsleiter Pg. Rose über die bisherige Tätigkeit der NSV sprechen wird. Außerdem wird der Regierungspressechef Pg. Dr. Bald einen Vortrag halten. Zu dieser öffentlichen Versammlung werden alle Volksgenossen recht herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Große Kundgebung der NSV

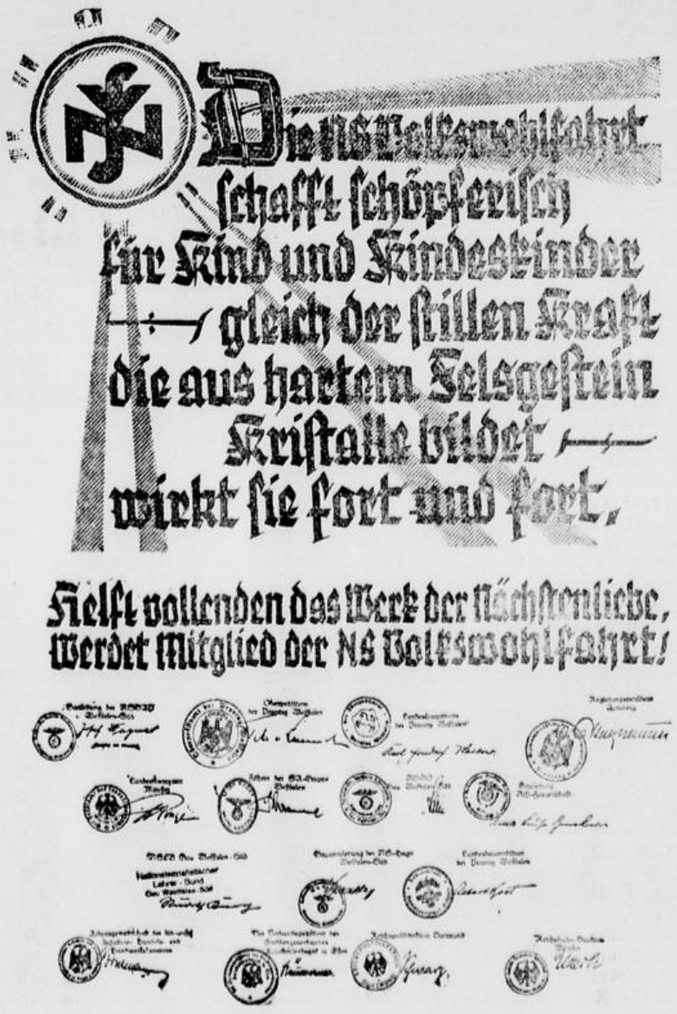
Am heutigen Donnerstagabend in Hüsten

Hüsten. Am heutigen Donnerstagabend um 8 Uhr veranstaltet die NS-Volkswohlfahrt im Gasthause Meier-Severin in Hüsten eine große Kundgebung, auf der Kreisamtsleiter Pg. Rose, Arnsberg, und Regierungspressereferent Pg. Dr. Bald, Arnsberg, sprechen werden. Die gesamte Bevölkerung ist zu der Kundgebung herzlich eingeladen.

NSV-Kundgebung in Balve

Die gesamte Einwohnerschaft soll teilnehmen

Balve. Auch hier hält die NS-Volkswohlfahrt am kommenden Samstag um 20 Uhr eine große öffentliche Kundgebung ab, zu der die gesamte Einwohnerschaft erwartet wird. Es sprechen: Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Rose, Arnsberg und Regierungspressereferent Pg. Dr. Bald, Arnsberg.



Aus dem Kreise Arnsberg

Bruchhausen. (Turnererfolge.) Beim 53. Harkort-Bergfest der Deutschen Turnerschaft in Wetter an der Ruhr wurden auch die Turnbrüder Klemens Wiesenthal und Karl Schäfer vom Turnverein Bruchhausen Sieger im Vierkampf.

Müschede. (Versammlung der Arbeitsfront.) Die Deutsche Arbeitsfront hält am heutigen Donnerstagabend um 8 Uhr bei Voß (Brauns Haus) eine wichtige Versammlung ab.

Stemel. (Heimatabend der Feuerwehr.) Der Löschzug Stemel der Freiwilligen Feuerwehr beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, den beabsichtigten Familien- und Heimatabend am kommenden Sonntag, dem 26. August, abzuhalten. Die Feier wird eine größere Uebung der Wehr, Vorträge, Lieder und musikalische Darbietungen bringen. Der Eintritt ist frei. Der Löschzug hält seine nächste Uebung am Samstagnachmittag um 5 Uhr ab.

Allagen. (Waldfest der Feuerwehr.) Der Löschzug Allagen der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 26. August, seinen diesjährigen Waldausflug, zu dem um 15 Uhr am Hause Theodor Weber angetreten wird.

Altenaffeln. (Entschuldungsverfahren.) Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Bäuerin Theresia Wegener geborene Wiesemann in Altenaffeln ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Die Ländliche Centralkasse in Münster ist zur Entschuldungsstelle ernannt worden. Weiterhin ist das Entschuldungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb der Theresia Hennecke geborene Danne eröffnet worden. Auch hier ist die Ländliche Centralkasse in Münster zur Entschuldungsstelle bestimmt worden. Ein weiterhin eröffnetes Entschuldungsverfahren betrifft den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Johann Hagen in Kracht bei Altenaffeln. Auch hier ist die Ländliche Centralkasse in Münster als Entschuldungsstelle beauftragt worden. In allen Fällen müssen Ansprüche beim Amtsgericht in Balve innerhalb der festgesetzten Fristen geltend gemacht werden. Ein weiteres Entschuldungsverfahren betrifft den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Wilhelm Muschert genannt Remmert in Küntrop. Auch hier ist die gleiche Regelung getroffen worden, wie in den oben erwähnten Verfahren.

Aus dem Kreise Meschede

Meschede. (Vom Verein ehemaliger Schüler des Gymnasiums Petrinum in Brilon.) Der bisherige erste Vorsitzende des Vereins, Obermedizinalrat Dr. Hegemann, Direktor der Provinzialheilanstalt Warstein, ist an die Provinzialheilanstalt Marienthal bei Münster berufen worden und ist bereits dorthin übergesiedelt. Sein Amt als Vorsitzender, das er seit der Gründung des Vereins inne hatte und mit Interesse und Energie führte, hat er infolge Arbeitsüberlastung niedergelegt. Der Vorstand der ehemaligen Petriner hat nunmehr zum Vorsitzenden den Arzt an der Provinzialheilanstalt Warstein Dr. Stolze zum ersten Vorsitzenden gewählt, der die Wahl annahm. Die Zeitschrift „Mitteilungen des Vereins ehemaliger Schüler des Gymnasiums Petrinum", die den etwa 600 Mitgliedern jeweils zugestellt wird, erscheint weiter. Die letzte Nummer brachte sehr interessante Abhandlungen u. a. über die Lehrerbibliothek des Briloner Gymnasiums, eine Biographie des ersten Direktors des Gymnasiums Dr. Anton Schmidt, Chronik der Anstalt, die Namen der Abiturienten 1934, eine Zusammenstellung der Lehrer an der Schule der Briloner Patres Minoriten von 1704 bis 1803, eine Würdigung des künstlerischen Schaffens des Briloner Malers Franz Kornemann, ferner „Den Toten des Vereins", Aus dem Leben der Mitglieder.

Meschede. (Erweiterung der Verordnung gegen Preissteigerungen.) Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindesthandelsspannen nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabreden oder empfehlen oder gebundene Preise zum Nachteile der Abnehmer verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt.

Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig dahin geklärt worden, daß alle verbandsmäßigen Neufestsetzungen von Preisen und die Erhöhung verbandsmäßiger Preise ohne Einwilligung der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind.

Ausgenommen sind, wie bisher, die in § 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen aufgeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

Osterwald. (Die Preißelbeerernte) ist in diesem Jahr sehr schlecht. Es lohnt sich kaum, welche zu suchen. Anscheinend sind durch den späten Frost die zarten Blüten erfroren. Pilze dagegen gibt es eine Unmenge.

Ostwig. Lehrer August Nieder, Heddinghausen, ein Sohn unserer Gemeinde, der sich im Felde als Leutnant und Kompanieführer auszeichnete, erhielt jetzt für seine Verdienste im Grenzschutz in den Jahren 1919—20 in Oberschlesien das Schlageterkreuz.

Kreis Brilon

Tage fröhlicher Kameradschaft

Das traditionelle Schützenfest in Medebach

Medebach. Das Schützenfest hat einmal wieder bewiesen, in welchem Maße gerade die Schützenfeste des Sauerlandes dazu berufen sind, Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft zu pflegen und zu fördern. Nach alter Tradition wurde das Schützenfest in Medebach auch in diesem Jahre ein Volksfest, das die gesamte Einwohnerschaft in seinen Bann zog.

Sonntag mittag gings zum Königsschießen. Hier setzte ein heißer Kampf ein. Den Königsschuß tat der Schützenbruder Norbert Clement, der sich Fräulein Maria Reuter zur Königin erkor. Am Nachmittag marschierte dann der Schützenzug mit dem neuen Königspaar durch die Straßen der Stadt, wonach es wieder zum Schützenhof ging. Der Tag verlief in gewohnter Weise in Eintracht und Freude.

Montag früh war gemeinschaftlicher Kirchgang, worauf am Kriegerdenkmal zu Ehren der verstorbenen Schützenmitglieder ein Kranz niedergelegt wurde. Alsdann ging es zu dem traditionellen Geckschießen, und gar bald wurde der Geck durch einen wohlgezielten Schuß aus seiner luftigen Höhe heruntergeholt.

Siedlinghausen. (Neuer Wanderweg.) Die Abteilung des SGV. hat für unsere zahlreichen Sommergäste einen herrlichen Waldweg nach Olsberg neu bezeichnet. Das Zeichen, eine weiße Rute, beginnt an der Wegetafel mitten im Ort, steigt zur Landstraße nach Bödefeld hinauf, biegt aber bald nach Norden ab zu dem Hof „Im krausen Holz". Hier geht der Wanderweg über eine Weide hinweg zur Feldflur und in den nahen Wald. Er führt hoch über Brunskeppel her, kreuzt Hauptwanderstrecke 16 und taucht dann im Hochwald unter. Nach zweistündiger Wanderung kreuzt man den SGV.-Weg „Bestwig—Bruchhauser Steine". Wir behalten die nördliche Richtung bei und wandern meistens auf schmalen Waldpfaden am Hange der Widegge entlang. Endlich liegt Olsberg zu unseren Füßen. Wir steigen ins Ruhrtal hinab, gehen am Stausee entlang und finden nach insgesamt vierstündiger Wanderung das Schlußschild an der Olsberg-Bigger Straße.

Nachtrag zum Bezirksbauerntag

Die Prämiierungsergebnisse der Wendener Tierschau

Wenden. Bei der Tierschau der Bezirksbauernschaft Wenden, über deren Verlauf wir gestern berichteten, erhielten folgende Besitzer für besonders gute Zuchtergebnisse Geldpreise:

Rotes Vieh.

Für Bullen über 2 Jahre: 1. Preis: Otto Rademacher, Altenhof; 2a. Preis: Ww. Joh. Brüser, Gerlingen; 2b. Anton Niederschlag, Möllmicke; 3. Josef Quast, Hünsborn; 4a. und 4b. Witwe Albert Luke, Ottfingen.

Bullen von 1 bis 2 Jahren: 1a. Franz Clemens, Hillmicke; 1b. Heinrich Dornseifer, Wenden; 2. Franz Clemens, Hillmicke; 3. Otto Rademacher, Altenhof; 4. Josef Quast, Hünsborn.

Kühe, Siegerklasse: 1a. Wilhelm Stamm, Gerlingen; 1b. Wilhelm Wurm, Wenden; 2a. Witwe Johann Brüser; 2b. Witwe Emil Breidebach, Hillmicke; 3a. Josef Schlimm, Altenhof; 3b. Adolf Stahl, Wenden; 4a. Witwe Josef Ochel, Ottfingen; 4b. Witwe Josef Niederschlag, Ottfingen; 4c. Witwe Theodor Clemens, Löffelberg; 4d. Theodor Hochhard, Wenden.

Eingetragene Kühe über 5 Jahren: 2a. Witwe Johann Brüser, Gerlingen; 2b. Witwe Theodor Clemens, Löffelberg.

Eingetragene Kühe unter 5 Jahren: 1a. Richard Wurm, Gerlingen; 1b. Albert Wurm, Wenden; 2. Josef Bettendorf, Möllmicke; 3a. Witwe Johann Brüser, Gerlingen; 3b. Wilhelm Stamm, Gerlingen; 4. Emil Reifenrath, Gerlingen.

Nicht eingetragene Kühe über 5 Jahren: 1a. Geschwister Schneider, Ottfingen; 1b. Witwe Lorenz Halbe, Ottfingen; 1c. Heinrich Stracke, Wenden; 2a. Witwe Peter Koch, Möllmicke; 2b. Peter Zimmermann, Gerlingen; 2c. Albert Wurm, Wenden; 3a. Franz Arens, Altenwenden 3b. Josef Halbe, Gerlingen; 3c. Witwe Lorenz Halbe, Ottfingen.

Nicht eingetragene Kühe unter 5 Jahren: 1a. Richard Wurm, Gerlingen; 1b. Peter Schönauer, Schönau; 2a. Witwe Anton Wurm, Ottfingen; 2b. Wilhelm Schrage, Hünsborn; 2c August Halbe, Ottfingen; 2d. Louis Born, Wendenerhütte; 2e. Witwe Peter Anton Arens, Wenden.

Rinder über 2 Jahre: 1. Richard Wurm, Gerlingen; 2a. Peter Schrage, Gerlingen; 2b. Wilhelm Schriewer, Gerlingen; 3a. Meinolf Schneider, Gerlingen; 3b. Wilhelm Stamm, Gerlingen.

Rinder von 1 bis 2 Jahren: 1. Witwe Peter Anton Arens, Wenden; 2a. Otto Köhler, Gerlingen; 2b. Josef Kaufmann, Wenden; 3a. Friedrich Scherer; 3b. Witwe Emil Breidebach, Hillmicke; 3c Peter Zimmermann, Gerlingen.

Rotbuntes Vieh:

Bullen: 1a. Wilhelm Schneider, Römershagen; 1b. Josef Stracke, Huppen.

Eingetragene Kühe über 5 Jahre: 1. Wilhelm Schneider, Römershagen.

Eingetragene Kühe unter 5 Jahren: 1. Wilhelm Schneider, Römershagen; 2. Wilhelm Schneider, Römershagen; 3. Robert Wurm, Römershagen; 4. Robert Wurm, Römershagen.

Nicht eingetragene Kühe über 5 Jahren: 2. Eberhard Solbach, Heid! 3. Josef Stracke, Huppen; 3. Josef Stracke, Huppen.

Nicht eingetragene Kühe unter 5 Jahren: 2. Josef Dornseifer, Rothenborn.

Rotbunte Rinder über 2 Jahre: 1a. Josef Stahl, Rothemühle; 1b. Wilhelm Schneider, Römershagen; 2. und 3. Josef Solbach, Römershagen.

Rinder von 1 bis 2 Jahren: 1., 2., 3. und 4a. Wilhelm Schneider, Römershagen; 4b. Josef Stracke, Huppen; 4c. Josef Dornseifer, Rothenborn.

Wer hat gewonnen?

Gewinnliste der Bezirksbauernschaft Menden

Wenden. Bei der Verlosung anläßlich des Bezirksbauerntages in Wenden entfielen Gewinne auf folgende Losnummern:

4, 8, 12, 13, 23, 36, 44, 53, 65, 76, 89, 98, 104, 120, 123, 127, 131, 135, 147, 160, 169, 179, 182, 194, 204, 216, 228, 240, 243, 247, 253, 258, 266, 273, 285, 294, 306, 313, 322, 336, 345, 359, 361, 366, 378, 379, 385, 392, 402, 416, 421, 432, 443, 458, 463, 476, 484, 489, 494, 497, 504, 507, 513, 520, 522, 534, 543, 551, 563, 576, 590, 598, 608, 618, 621, 626, 633, 636, 649, 660, 663, 679, 685, 692, 705, 713, 729, 738, 747, 749, 758, 759, 767, 772, 781, 800, 801, 814, 830, 836, 845, 859, 864, 868, 874, 876, 888, 891, 905, 916, 926, 931, 946, 954, 965, 974, 983, 988, 997, 999, 1004, 1007, 1014, 1020, 1024, 1040, 1048, 1056, 1064, 1079, 1081, 1092, 1104, 1113, 1124, 1127, 1134, 1140, 1145, 1152, 1169, 1171, 1187, 1196, 1201, 1217, 1228, 1234, 1244, 1249, 1254, 1256, 1261, 1273, 1282, 1300, 1301, 1311, 1328, 1335, 1342, 1356, 1365, 1368, 1373, 1377, 1389, 1396, 1408, 1414, 1430, 1437, 1442, 1455, 1465, 1479, 1484, 1489, 1498, 1500, 1503, 1508, 1512, 1513, 1521, 1540, 1541, 1556, 1562, 1573, 1589, 1594, 1607, 1618, 1624, 1626, 1633, 1634, 1641, 1655, 1665, 1673, 1687, 1693, 1706, 1713, 1722, 1735, 1744, 1747, 1754, 1758, 1763, 1777, 1789, 1800, 1809, 1816, 1830, 1840, 1848, 1856, 1864, 1865, 1873, 1876, 1884, 1895, 1909, 1913, 1930, 1937, 1944, 1953, 1968, 1972, 1984, 1985, 1994, 1995, 2004, 2010, 2011, 2016, 2020, 2039, 2043, 2055, 2064, 2074, 2086, 2091, 2110, 2119, 2124, 2129, 2134, 2139, 2142, 2151, 2166, 2173, 2188, 2193, 2205, 2220, 2227, 2234, 2244, 2249, 2254, 2257, 2265, 2275, 2286, 2292, 2305, 2319, 2328, 2332, 2341, 2353, 2363, 2366, 2374, 2379, 2390, 2395, 2408, 2417, 2427, 2437, 2449, 2453, 2462, 2479, 2481, 2488, 2493, 2498, 2504, 2508, 2513, 2517, 2530, 2536, 2550, 2559, 2563, 2571, 2581, 2595, 2610, 2614, 2623, 2627, 2633, 2640, 2641, 2657, 2666, 2680, 2689, 2695, 2709, 2720, 2730, 2737, 2742, 2744, 2754, 2760, 2766, 2779, 2781, 2793, 2803, 2815, 2827, 2839, 2845, 2852, 2864, 2868, 2873, 2876, 2886, 2892, 2903, 2918, 2924, 2939, 2946, 2958, 2962, 2974, 2981, 2986, 2993, 2998, 3003, 3007, 3014, 3016, 3027, 3031, 3050, 3055, 3067, 3076, 3085, 3096, 3110, 3111, 3124, 3128, 3132, 3134, 3147, 3160, 3166, 3174, 3189, 3194, 3204, 3215, 3229, 3233, 3244, 3248, 3251, 3254, 3266, 3274, 3282, 3298, 3308, 3312, 3330, 3339, 3343, 3355, 3362, 3364, 3374, 3375, 3390, 3400, 3406, 3418, 3425, 3431, 3447, 3452, 3469, 3472, 3484, 3485, 3494, 3498.

Kreis Olpe

Die opferbereite Tätigkeit der NSV

Was die Ortsgruppe Olpe Amt der NS-Volkswohlfahrt leistete

Olpe. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat in diesen Sommermonaten alle Kräfte der NS-Volkswohlfahrt in Anspruch genommen. Ungeahntes ist in allen deutschen Gauen für dieses Hilfswerk geleistet worden. Auch die Ortsgruppe Olpe-Amt hat die Verwirklichung der vom Führer gesteckten Ziele zu erreichen versucht. In einer Anzahl von Fällen sind bei Geburten größere Unterstützungen in Form von Lebensmitteln und Wäschestücken gewährt worden. Hilfsbedürftige Mütter erhielten zudem laufend Milchzuwendungen. In besonders gelagerten Fällen wurden diese Zuwendungen durch Verabreichung von Lebens- und Stärkungsmitteln ergänzt.

Im Laufe des Sommers hat die Ortsgruppe erholungsbedürftige Kinder des Amtes in den Kreis Brilon geschickt, damit sie dort in reiner Bergluft neue Lebenskräfte sammeln können. 15 Kinder sind im örtlichen Kindererholungswerk der Ortsgruppe Olpe-Stadt auf dem Schützenplatz in Olpe für 8 Wochen untergebracht worden. Gemeinsame Spaziergänge, Liegekuren, Spiel und Sport sorgen für ausreichende Erholung und Kräftigung. Das freudige Leuchten in den Kinderaugen zeigt jedem Besucher, daß sich die Kinder hier wohl fühlen und das Elternhaus nicht vermissen. In acht Tagen wird die Ortsgruppe weitere 15 Kinder aus dem Amte dem Kindererholungswerk zuführen.

Willst Du nicht an den Aufgaben der NSV dadurch helfen, daß Du ihr als Mitglied beitrittst? Dem Führer erstattest Du damit Deinen Dank am besten ab. Armen Volksgenossen hilfst Du damit aus der Not. Dem deutschen Volk gereicht Dein Tun zum Segen.

Langenei-Kickenbach. (Tus Langenei-Kickenbach.) Am kommenden Sonntag feiert der Turn- und Sportverein Langenei-Kickenbach sein 15jähriges Bestehen. Anläßlich dieser Feier wird der Verein ein großes sportliches Programm zur Abwicklung bringen. So wird es am Sonntagvormittag auf dem Sportplatz in Kickenbach für alle diejenigen, die sich für Volkssport und Leichtathletik interessieren, recht spannende und interessante Kämpfe zu sehen geben. Nachmittags aber werden dann auch alle Hand- und Fußballfreunde auf ihre Rechnung kommen, wird doch die 1. Hand- und Fußballmannschaft des Spielvereins Altenessen 1912 ihr Können unter Beweis stellen. Anschließend werden dann die Turner und Turnschüler des festgebenden Vereins in der Festhalle in Langenei Proben ihres Könnens geben. Die Alten Herren warten schon am Samstagabend mit einem Fußballspiel gegen die Alte Herrenmannschaft des VfR. Reichsbahn Altenhundem auf.

Fredeburg. (Vom Bienenzuchtverein.) Am Sonntag, dem 26. August, um 15 Uhr findet in der Wirtschaft Gerwe eine Versammlung des Bienenzuchtvereins Fredeburg und Umgebung statt. Wegen der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Imkerei ist es Pflicht, daß alle Mitglieder erscheinen. Auch sind Freunde und Gönner zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Fredeburg. (Unfall.) Durch ein Motorrad, welches mit drei Personen besetzt war, wurde am Dienstag in den Abendstunden auf der Wehrscheid ein 15jähriges sowie ein zweijähriges Mädchen angefahren und verletzt. Ebenfalls erlitten der Motorradfahrer und seine beiden Mitfahrer Verletzungen.

Eine rohe Tat

Schwere Mißhandlungen eines achtjährigen Jungen

Olpe. Ein empörender Vorfall trug sich am Dienstagnachmittag auf dem Felde vorne am Stötchen zu. Ein kleiner Junge von 8 Jahren, welcher für sein Kaninchen Löwenzahn suchte, wurde von dem als gewalttätig bekannten 30jährigen J. B. aus der Mutter-Maria-Theresiastraße derart mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt, daß Leute, die von weitem den Vorgang beobachteten, empört herbeieilten, weil sie glaubten, der Unmensch würde das am Boden liegende Kind totschlagen. Der hinzugezogene Arzt stellte erhebliche Quetschungen an Kopf und Rücken fest. Es dürfte angebracht sein, daß die Prügelstrafe reichsgesetzlich wieder eingeführt wird, damit solchen Burschen beigebracht wird, wie man sich Kindern gegenüber zu verhalten hat und daß die deutsche Jugend nicht dazu da ist, von derartigen Rohlingen zuschanden geschlagen zu werden.

NSG „Kraft durch Freude"

Fahrt nach Saßnitz am 26. August — Rheinfahrt verschoben

Kreis Olpe. Die beiden nächsten Urlauberzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, am 26. August und 3. September fahren zu dem Ostseebad Saßnitz auf Rügen. Das landschaftlich herrlich und klimatisch äußerst günstig gelegene Ostseebad Saßnitz ist so recht dazu angetan, den schaffenden Menschen Ausspannung und Erholung zu gewähren. Für die Fahrt am 3. September können noch Anmeldungen getätigt werden. Man wende sich an den zuständigen Ortswart oder den Kreiswart in Olpe, Hohenzollernstraße 4 (Fernruf 220).

Die für Sonntag, den 26. August angesetzte Rheinfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" muß wegen Ueberlastung der Eisenbahn an diesem Tage verschoben werden (Saarkundgebung). Nähere Anweisungen erfolgen noch. Anmeldungen nehmen die Betriebs- und Ortswarte noch entgegen.

Iseringhausen. (82 Jahre alt) wird heute die Wwe. Josef Biedenz. Die alte Dame erfreut sich bester Gesundheit und allgemeiner Beliebtheit. Auch unsern Glückwunsch!

Meggen. (Tod nach dem Baden.) Im Freibad der Sachtleben A.-G. nahm am Dienstag der 50jährige Invalide Anton Wulff sein gewohntes Bad. Beim Ankleiden in der Zelle überfiel ihn plötzlich ein Unwohlsein. Er fiel hin und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Das Heimatmuseum in Eversberg

Altes Kulturgut wird hier gesammelt

Eversberg, weithin bekannt als Ausflugsort des Sauerlandes, als Bergstädtchen mit einer althistorischen Burgfeste, lenkte in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit auf sich durch das von Dr. Lorenz Pieper und Lehrer Wiese gegründete Heimatmuseum. Die Einrichtung dieses Musems bildet den Versuch, im Sauerlande eine Stätte zu schaffen, wo altes Kulturgut, alte Kunst- und Gebrauchsgegenstände, Waffen und geologische Funde der verschiedensten Art übersichtlich zusammengestellt werden sollen. Daß die Schaffung einer solchen Stätte notwendig war, zeigen die verschiedensten Fundstücke, die ohne die aufopfernde Tätigkeit der oben Erwähnten der Nachwelt bestimmt verlorengegangen wären.

Es erübrigt sich, heute Betrachtungen darüber anzustellen, was bisher an Gütern dieser Art durch Unachtsamkeit verlorengegangen ist. Alte, wertvolle Truhen waren als Futterkisten für die Pferde noch gut genug, alte Gußtafeln dienten als Abdeckvorrichtung für Dunggruben. Wertvolle Statuen lagen zwischen altem Gerümpel auf dem Boden und wurden vom Wurm zerfressen und so fort. Aber alles dieses nur deshalb, weil die Besitzer den Wert dieser Stücke nicht kannten.

Dr. Pieper und Lehrer Wiese war es vorbehalten, noch das zu retten, was zu retten war. Unser Sauerland, unsere Bauernhäuser bergen noch viel wertvolles Gut, das unbeachtet umherliegt oder aber von einer Ecke in die andere fliegt. Zu empfehlen wäre jedem, der solche Stücke besitzt, und deren Wert nicht kennt, sich mit Sachkennern in Verbindung zu setzen, damit solche Gegenstände der Nachwelt erhalten bleiben.

Das Museum in Eversberg

erfreut sich trotz der kurzen Zeit des Bestehens großer Beliebtheit. Das aufgelegte Fremdenbuch zeigt, daß man weit über die Grenzen des Sauerlands, ja Rheinlands und Westfalens, dem Museum größte Beachtung schenkt. Wir finden hier in der Eisenabteilung alte Kuh- und Schafgeläute, alte Kuchenformen, Eisenlampen, Laternen, gußeiserne Grabkreuze, uralte Kesselhaken, aus dem 17. und 18. Jahrhundert künstlerisch hochstehende Ofenplatten, Gegenstände, die bis zum Jahre 1589 ihr Bestehen nachweisen. In der Holzabteilung finden wir zahlreiche Gegenstände der Winterberger Holzindustrie, wie Butternäpfe, Salzmörser, Löffel usw. Interessant ist die Zusammenstellung der Geräte, die zur Bearbeitung des Flachses vom Urprodukt bis zum Leinenfaden Verwendung fanden. Die Flachsbearbeitung stand vor ungefähr 40 bis 50 Jahren im Sauerlande noch in großer Blüte. Wir sehen ferner eine Menge alter Standuhren aus dem 17. und 18. Jahrhundert, wie wir sie noch heute in vielen alten Bauernhäusern finden. Eine große Seltenheit ist aber das Vorhandensein einer alten Zolltafel, die in der Zeit der Grafen von Arnsberg am Eversberger Stadttor angebracht war. Nicht zu unterschätzen ist die wertvolle Münzensammlung, die sich im Besitze des Museums befindet. All die wertvollen Gegenstände aufzuzählen, würde zu weit führen. Wir empfehlen jedem den Besuch dieser Sammelstätte alter Kultur.

Wennemen. (Der Fischfrevel) nimmt hier in der Ruhr seit einiger Zeit wieder überhand. Beobachtet wurde vorwiegend das Fischen durch Nachtfischer, die mit Netzen alles rücksichtslos wegfangen. Den Fischfrevlern, die ihre Beute sogar verkaufen, ist man auf der Spur. Die Forstbeamten sind angewiesen, rücksichtslos dann vorzugehen, wenn unberechtigte Fischer, die sich nicht ausweisen können, bei ihrem dunkelen Handwerk angetroffen werden.

Bestwig. (Versammmlung der Angestelltenschaft.) Im Bahnhofshotel Bestwig fand eine Pflichtversammlung der Ortsgruppe Nuttlar-Bestwig der deutschen Angestelltenschaft statt. In der Begrüßungsansprache betonte der neue Ortsgruppenwart August Ammermann besonders die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der einzelnen Berufsgruppen. Hierauf stellte er den ziemlich zahlreich erschienenen Mitgliedern den neuen Ortsgruppenvorstand vor. Der Vertrauensmann für die Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten konnte noch nicht bestimmt werden. Weiter wurden dann noch verschiedene Fragen über Berufserziehung und die Neueinteilung der deutschen Angestelltenschaft besprochen. Zum Schluß hielt Ortsgruppenwart Ammermann noch ein kurzes Referat, in dem er besonders die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Schulungsarbeit hervorhob.

Die Geschichte der Pfarrei Wormbach

Interessanter kirchengeschichtlicher Rückblick

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Pfarrei Wormbach, die Mutterpfarre aller Pfarreien des südlichen Sauerlandes ist, ursprünglich ein viel größeres Gebiet umfaßte, als die im 12. Jahrhundert von der Dekanei Meschede abgetrennte Dekanei Wormbach mit den Pfarreien Schmallenberg, Kirchilpe, Marbach, Bödefeld, Oberkirchen, Neger, Grafschaft, Lenne und Oberhundem umschloß. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man das ganze Bilstein-Fredeburger Land, ja selbst die angrenzenden Teile des Wittgensteiner und Siegerlandes hinzurechnet.

Die katholische Pfarrei Berleburg gehörte noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Dekanat Wormbach. Die Sage meldet, daß die Toten von Olpe und Drolshagen nach Wormbach begraben worden seien und daß der kleine Ort Totenohl unterhalb des Dorfes Saalhausen in den ältesten Zeiten als Haltestelle und Uebernachtung für die Beerdigungsfuhren aus der Olper Gegend gedient habe. Selbst von Soest soll man Tote nach Wormbach gebracht und beerdigt haben. Warum die Glaubensboten, die zwischen 500 und 600 nach Chr. von Köln in die Wälder des Sachsenlandes vordrangen, gerade Wormbach als Mittelpunkt ihres Missionsgebietes wählten, dafür gibt uns die Sage Auskunft. Dort, wo heute das Pfarrhaus steht, unter ehrwürdigen Linden, Eichen und an murmelnden Quellen, soll ein germanischer Opferaltar gestanden haben. Gerade hier begannen die Glaubensboten ihre Tätigkeit. An Stelle des heidnischen Opferaltars erbauten sie eine christliche Kirche aus Holz, die später, als das Christentum an Ausdehnung gewann, durch eine große Kirche aus Stein ersetzt wurde, die an der Stelle des heutigen Gotteshauses stand.

Die Grundmauern dieser zweiten Kirche sind gelegentlich einer Tieferlegung des Kirchhofes an der südlichen Seite der Kirche im Sommer 1908 bloßgelegt. Die Anlage zeigt die Form einer Kreuzkirche, die Sakristei war an der Nordseite, die Länge der Kirche um mindestens ein Joch größer als die heutige Kirche. Die dünnen Mauern von 80 Ztm. Dicke schließen die Anlage von Gewölben aus. Die Kirche wird also eine flache Decke getragen haben (Basilika), wie es auch die Sage erzählt. Wann diese zweite Kirche erbaut und wann diese durch die jetzige Kirche ersetzt wurde, darüber liegen keine Berichte vor.

Im Jahre 1072 wurden die Pfarre Wormbach und viele andere Pfarreien des Sauerlandes dem durch Anno II. neugegründeten Kloster Grafschaft unterstellt. Seit dieser Zeit war der Pfarrer von Wormbach stets ein Mönch des Klosters Grafschaft bis zur Aufhebung desselben. Die jetzige Kirche ist etwa um das Jahr 1230 im Uebergangsstil erbaut. Der Turm ist jünger, wie das Mauerwerk zeigt. Im Jahre 1731 schlug der Blitz in den Turm, der Helm verbrannte und die Glocken schmolzen. Aber im gleichen Jahre wurde der Helm durch einen Meister aus Hallenberg, der in seiner Heimat und in Eversberg ähnliche Turmaufsätze erbaut hatte, in seiner heutigen schönen Form erneuert. Ebenso wurden die Glocken in demselben Jahr durch den Glockengießer Fuchs aus Köln auf dem Eichenhofe in Wormbach (jetzt Schulhof) neugegossen. Die mittlere dieser Glocken zersprang beim Einläuten des Maifestes (Fest zu Ehren der hl. Walburga) im Jahre 1772. Sie erhielt im gleichen Jahre durch den Glockengießer Röttger Greweaus Meschede neue Gestalt. Unter dem Kalkbewurf sind Gemälde verborgen, wie einzelne bloßgelegte Stellen an einem Pfeiler und der Apsis zeigen. Im Gewölbe der Apsis befindet sich ein großes Gemälde „Christus als Weltenrichter". Leider ist dieses alte herrliche Bild vom Kalk so zerfressen, daß eine Restaurierung nicht möglich ist.



Die um 1250 erbaute Kirche von Wormbach

Die Kanzel ist 1710 angefertigt, der Meister ist unbekannt.

Den Altar hat ein Kunstschreiner Zinn aus Fredeburg im Jahre 1759 hergestellt; die Figuren sind von einem Bildhauer Oxer geschnitzt. Die beiden Statuen neben dem Tabernakel sind die Patrone der Kirche: die Apostelfürsten Petrus (mit den Schlüsseln) und Paulus (mit dem Schwert). Links von dem Altare steht der hl. Bonifatius, rechts die hl. Scholastika, oben links der hl. Franziskus Xaverius und rechts der hl. Johannes von Nepomuk. Die beiden Altarbilder, Kreuzigungsgruppe und Herz Jesu, sind neueren Datums, vielleicht sind sie 50 Jahre alt. Die Orgel wird vielleicht 150 Jahre alt sein. Die unter Pastor Rath in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaute Sakristei auf der Südseite wurde im Jahre 1929 gelegentlich der Anlage einer Heizung durch eine größere, dem Stil der Kirche angepaßte, ersetzt. Die großen herrlichen Linden um den Kirchhof, sowie die vier Linden an der Westseite des Turmes haben schätzungsweise ein Alter von 300 Jahren. Seit über tausend Jahren werden die Toten der Pfarrei auf dem Kirchhof begraben. In früheren Zeiten, als die Pfarrgemeinde bedeutend größeren Umfang hatte, soll der Kirchhof noch einen Teil des Küsterhofes umfaßt haben, indes haben gelegentliche Ausgrabungen Knochenreste nicht ans Tageslicht gefördert.

Zur heutigen Pfarrgemeinde gehören außer dem Pfarrort selbst nur noch sechs kleinere Ortschaften und der Gutshof Altenhof bei Fredeburg mit etwa 750 Seelen.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Nr. 231 24. August 1934

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Zur Saarabstimmung!

Arnsberg. Der Regierungspräsident in Arnsberg teilt mit: Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß schriftliche Anfragen bei Behörden, ob für eine bestimmte Person Stimmberechtigung vorliegt, zwecklos sind. Im Gegenteil sind mit Rücksicht darauf, daß spätestens bis zum 31. August 1934 die Anträge auf Eintragung in die Listen der Saarabstimmungsberechtigten in Händen des zuständigen Gemeindeausschusses im Saargebiet sein müssen, schriftliche Anfragen über die Abstimmungsberechtigung zu unterlassen. Abstimmungsberechtigte, die noch keinen Antrag gestellt haben, insbesondere solche, die sich in den letzten Tagen erstmalig gemeldet haben oder die sich in den nächsten Tagen noch melden, werden hierdurch aufgefordert, sofort einen schriftlichen Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bei dem zuständigen Gemeindeausschuß im Saargebiet zu stellen.

Arnsberg. (Kurkonzert.) Trotz des nicht gerade sehr günstigen Wetters wurde das für Mittwochabend angesetzte Kurkonzert des Städtischen Verkehrsamtes doch durchgeführt. Ausführender war aus diesmal wieder die Kapelle Laue. Es hatten sich wiederum überaus viele Zuhörer eingefunden, die mit großem Interesse den guten Darbietungen lauschten.

Warum eine Feuerschutzwoche?

Die Gauführung der NSV zu den geplanten großen Maßnahmen

Arnsberg. Die Gauführung der NS-Volkswohlfahrt teilt mit: Im Frühjahr 1930 fand in Deutschland zum ersten Male eine „Feuerschutzwoche" statt. In dieser Woche sollten weiteste Kreise der deutschen Bevölkerung mit Hilfe aller zur Verfügung stehenden Propagandamittel über Feuerverhütung und über das Arbeiten und Wesen der Feuerwehren im Dienste der Feuerbekämpfung aufgeklärt werden.

Viereinhalb Jahre sind seit dieser Zeit vergangen. Die Vernichtung deutscher Menschen und Sachwerte durch Feuer und Explosionen ist nicht weniger geworden, sondern hat leider erheblich zugenommen.

Der marxistisch versuchte Staat der Novemberrevolution mit seiner Uneinigkeit und dem ewigen Parteigezänk hatte hier nicht Wandel zu schaffen gewußt. Böswillige oder fahrlässige Brandstiftungen waren an der Tagesordnung. Der deutsche Mensch, vor allem der deutsche Bauer, hatte vergessen, daß die durch Feuer vernichtete Werte das deutsche Volksvermögen darstellen, und daß solche Verluste unsere Volkswirtschaft nicht mehr erträgt, da diese Werte unwiederbringlich verloren gehen. Der Mensch, infolge der Erwerbslosigkeit abgestumpft, hatte kein Verständnis für das Wort „Volksgemeinschaft". Der Bauer stand vor dem Bankrott, zum Teil war er von Haus und Hof verjagt oder das letzte Stück seiner Habe stand unter dem Hammer. Was fragte dieser Volksgenosse danach, ob morgen oder übermorgen der „rote Hahn" auf seinen Dächern saß?

Erst durch die Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus und durch die tatkräftige Arbeit unseres Führers und Volkskanzlers trat eine Aenderung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ein. Aber auch in dem deutschen Menschen selbst ging eine Umwandlung vor. Fast jeder wußte, daß er Diener einer Volksgemeinschaft und dem Staate gegenüber verpflichtet war. Der Bauer erkannte, daß er durch Blut und Boden mit seiner Scholle und seinem Besitz verwachsen war. Wir erleben täglich den gigantischen Kampf der Regierung, die „Arbeitsschlacht", der „Kampf gegen Hunger und Kälte", das große Hilfswerk „Mutter und Kind", „Kampf gegen Gefahr" und anderes mehr. Dies sind die Marksteine der Geschichte des Wiederaufbaues. Die Arbeiter der Stirn und der Faust stehen auf einer Plattform, um gemeinsam den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzunehmen, und sie sind beide bereit, Opfer zu bringen. Der Mensch, der täglich, ja stündlich von den Gefahren der Straße, des Betriebes, der eigenen Häuslichkeit umgeben ist, muß im nationalsozialistischen Staat dazu erzogen werden, diesen Gefahren auszuweichen, ja sie mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Die Oberste Leitung der PO, Amt für Volkswohlfahrt, Sonderabteilung Schadenverhütung, hat sich die Aufgabe gestellt, den deutschen Menschen über Schaden und Unfallverhütung aufzuklären. Was die anderen von gestern versäumten, müssen wir heute nachholen. Die Verkehrserziehungswoche und die Reichs-Schwimmwoche sind beendet, die Feuerschutzwoche vom 17. bis 23. September soll uns die Gefahr des Feuers und die Bekämpfung dieser Gefahr vor Augen führen.

Alle sind dazu berufen, die von Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland getragene Arbeit der Volkswohlfahrt zu fördern. Schafft euch Aufklärung, lest die Monatshefte „Kampf der Gefahr", herausgegeben vom Amt der Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO., zu beziehen durch alle Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt.



Gruppe auf dem Hirschbergertor in Arnsberg

Falsche Zweimarkstücke im Umlauf!

Erhöhte Aufmerksamkeit ist geboten

Neheim. Bei den Zahlstellen der Sparkasse Neheim wurden falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt. Die Falschstücke sind ziemlich täuschend nachgeahmt, doch an ihrem Klang sofort als solche festzustellen. Möge jeder beim Empfang von Geld ein erhöhtes Augenmerk haben und etwaige Verdachtsmomente sofort der Polizei mitteilen, damit den Falschmünzern das Handwerk gelegt wird. In diesem Zusammenhang sei auch berichtet, daß in einem Geschäft vor einigen Tagen ein Scheck, von einer bekannten Neheimer Firma, durch ein noch schulpflichtiges Mädchen in Zahlung gegeben wurde, der sich erst bei der Bank als gefälscht herausstellte. Leider konnte das Mädchen späterhin nicht mehr ermittelt werden.

Neheim. (Versetzung. Der allseitig sehr geehrte Vikar Johannes Neuwöhner wurde durch erzbischöfliche Verordnung, als Vikar an die Pfarrkirche in Lippstadt versetzt.

Neheim. (Beim Spiel auf der Baustelle verunglückt.) In dem Neubau der Firma Gebrüder Kaiser an der Möhnestraße spielten mehrere Jungen, nachdem die Arbeiter die Baustelle verlassen hatten. Der sieben Jahre alte Schüler Adolf P. kam dabei zu Fall und stürzte von einer Mauer ab auf einen Stein, hierbei erlitt er einen doppelten Armbruch.

Hüsten. (Feierliche Beisetzung.) Friedrich Holtmann wurde zu Grabe getragen. Nach einem arbeitsreichem Leben hatte sich der Verstorbene, der über 45 Jahre in Diensten der Hüstener Gewerkschaft (den heutigen Vereinigten Stahlwerken) gestanden hatte in seinem Geburtsort Herdringen zur Ruhe gesetzt, von wo seine Ueberführung auf den Hüstener Friedhof, an die Seite seiner vor Jahren verstorbenen Gattin erfolgte. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Krieger-, Schützen- und Gesangvereines wie auch der Werksfeuerwehr war die Beteiligung dieser Vereine an der Beerdigung sehr groß.

Herdringen. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag drang ein Einbrecher in das Kolonialwarengeschäft Feldmann ein. Durch einen in der Nähe der Wohnung stehenden Baum gelangte der Einbrecher durch das Oberlicht in das Ladenlokal, wo er einige Mark Wechselgeld, einige gefüllte Kartons und einen schwarzen Rock des Besitzers mitgehen ließ. Da die Kartons anscheinend für den Täter wertlos waren, fand man sie am anderen Morgen hinter dem Hause des Bestohlenen auf. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Jugend wandert ins Sauerland

Starke Inanspruchnahme der Städtischen Jugendherberge

Arnsberg. Die deutschen Jungen und Mädel, die in diesem Jahr ihre großen Ferien besonders stark zu Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung ihrer Heimatorte benutzen, bevorzugen von Jahr zu Jahr mehr das schöne Sauerland für ihre Ausflüge. Diesem großen Interesse der Jugend hat man im Sauerland dadurch Rechnung getragen, daß man eine Anzahl von Jugendherbergen neu gegründet oder weiter ausgebaut hat.

Besonders die Regierungshauptstadt Arnsberg erfreut sich in diesem Jahr eines sehr starken Besuchs der wandernden deutschen Jugend. Die schöne

große Städtische Jugendherberge

auf der Hellefelder Straße hat in diesem Sommer eine sehr starke Inanspruchnahme zu verzeichnen. Rekordzahlen an Uebernachtungen sind zu verzeichnen. Die sehr schön erbaute Städtische Jugendherberge, nahe an der Ruhr gelegen, ist durch ihre großzügige Einrichtung einfach vorbildlich für die Jugendherbergen. Als Ausfallstor in das obere Sauerland ist die alte, sehenswürdige Stadt Arnsberg das Wanderziel zahlreicher Ausflügler und Wandergruppen, die besonders aus dem Industriegebiet in unseren sauerländischen Bergen in ihren Ferientagen Erholung und Ausspannung suchen.

Die Beliebtheit der Arnsberger Jugendherberge kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die Führung des Bundes deutscher Mädel in dieser Jugendherberge für die Führerinnen des BdM Schulungskurse veranstaltet. Jeweils in einem vierwöchigen Kursus werden die Teilnehmerinnen sportlich und geistig geschult, damit sie ihren großen Aufgaben als Führerinnen des BdM in jeder Weise gewachsen sind. Hoffentlich hält die augenblicklich gute Witterung noch länger an, so daß die deutsche Jugend in der Lage ist, auch den Rest ihrer Ferien ordentlich zum Wandern auszunutzen.

Zur Saartreuestaffel

Die Arnsberger Teilnehmer treten auf der Turnwiese an

Arnsberg. Die große Saartreuestaffel berührt am Samstagnachmittag auch die Regierungshauptstadt. Die Turngemeinde Arnsberg hat zu der Staffel die notwendigen Teilnehmer gemeldet. Die Arnsberger Staffelteilnehmer müssen zu der Staffel um 15.15 Uhr auf der Turnwiese antreten. Ebenfalls um 15.15 Uhr versammeln sich die Jugendlichen der Schülerabteilung im Städtischen Strandbade, wo die Plätze zugeteilt werden. Das Turnen der Turngemeinde Arnsberg findet Freitags in der Turnhalle der Aufbauschule statt. Zu diesen Turnabenden muß jeder Turner erscheinen. Auch am kommenden Dienstag und Freitag wird in der Halle der Aufbauschule geturnt.

Erfolge der Turngemeinde

Alle Teilnehmer Sieger beim Harkortbergfest

Arnsberg. Am großen Harkortbergfest, das am letzten Sonntag auf dem „Alten Stamm" bei Wetter an der Ruhr stattgefunden hat, nahmen auch acht Mitglieder der Turngemeinde Arnsberg teil. Es gelang den acht Arnsbergern, sämtlich preisgekrönt aus den Wettkämpfen hervorzugehen. Im Vierkampf der Turner siegten die Arnsberger Albert Henkel mit 72 Punkten und Josef Spithoff mit 62 Punkten. Im Dreikampf der Turner im Alter von 32 bis 40 Jahren errangen den Siegeskranz: Josef Rebein mit 50 Punkten, Friedel Koch mit ebenfalls 50 Punkten und Wilhelm Hoffmann mit 48 Punkten. Im Dreikampf für Turner über 40 Jahre alt siegte Hans Kemna mit 49 Punkten und Wilhelm Weigel mit 46 Punkten. Im Dreikampf der Turner über 45 Jahre errang der Turnbruder Jakob Hartgenbusch mit 45 Punkten ebenfalls einen Sieg.

„Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal.."

Eine Arnsberger Erinnerung

An einem Frühlingsmorgen des Jahres 1848 stieg ein Jüngling an dem Arnsberger Markt und unter dem Bogen des alten Glockenturmes vorbei zum Schloßberg hinauf. Die Leute hier oben hatten Zeit. Frauen, deren Fleischtöpfe auf den Feuern schon lustig brodelten und die Deckel zum Hüpfen brachten, lagen in den Fenstern, plauderten mit den Nachbarinnen in den Nachbarsfenstern über die neuen Gemüsepreise und die noch nicht ganz eindeutigen Ereignisse in der großen Welt, die so weit entfernt lag von den Idyllen ihres beschaulichen Daseins, ließen sich von der Sonne bescheinen, die jetzt endlich wieder hier oben nach strenger Winterszeit Heimatrecht gewann. Nirgends war auch die Sonne besser zu Hause als hier in den verschwiegenen Nestern der Hofecken, auf den steinernen Gassen mit den malerischen Giebelfronten der tieftraufigen Häuser.

Ja, da war es gut, Sonne zu spielen, wo die alte Zeit auf die Dächer drückte und die krummen Giebel und die alten Leute sich so gut verstanden und verständnisvoll zunickten. Da konnte sich die Sonne stundenlang unter altem Gemäuer in die Ecke legen oder auf den hohen Steintreppen bei schlafenden Hunden, schnurrenden Kätzchen und barfüßigen Kindern ausruhen.

Der Jüngling spürte den neugierigen Blick der Frauen und den zudringlichen Gruß der Alten, die auf der Gasse zusammenstanden, ein wenig peinlich. Wohl, er war der Sohn des preußischen Steuer- und Zollsekretärs Disselhoff, hatte selbst die Universitätsreife, war Maturus und angehender Studiosus Theologiae und Fuchs der Hallenser Burschenschaft Salingiae. O, sein Herz war voller Erwartung der Zukunft, des Neuen, des Weiten und Unbekannten. Was wußte er denn schon von der Welt! Auf dem Ulrichertwall in Soest hatte er seine Kinderjahre verlebt, auf dem dortigen Archigymnasium die erste Kunde von Dingen erhalten, die wert sind, daß man ihnen ein Menschenalter opfert. Und dann war er, mit seinem versetzten Vater, nach Arnsberg gekommen, hatte hundertmal den Mond über dem geisternden Antlitz der Altstadt angestiert und in den moosigen Trümmern auf dem Schloßberg das Raunen einer zeitfernen Seele vernommen. Der Romantiker, der in ihm lebte, hatte nach dem grünen Wälderkranz der Berge gegriffen, die die Stadt von allen Winden her einschlossen. Selige Wanderungen durch die gotischen Hallen der Buchenwälder über dem Seufzertal, verliebtes, einsiedlerisches Lauschen auf Bergeshöh, wenn der Wind die Register der Waldorgel zog, schauriges Verlaufen in der grünen Unendlichkeit des Arnsberger Waldes, wo es im mannshohen Farn urig nach Elchen und Wisentwild roch.

O, wie war ihm dies alles in kurzer Zeit zu einer Heimat geworden, auf der mehr als die Wohnung und das Schulhaus stand! Und nun Abschied nehmen! Morgen sollte ihn die Post in die Ferne tragen, nach Halle, wo die großen Geister der Gottesgelahrtheit aus ihm einen vorbildlichen Menschen machen sollten. Abschiedsschmerz und Sehnsucht nach der Ferne vermischten sich in seinem Gemüt zu einer unbestimmten Rührung, die in ihm schwang und weiterschwang, ihn beunruhigte, als müsse er daran kranken. Er fühlte seine Empfindungen verwandt mit dem Geist jener Abschiedslieder, die das Volk singt und in denen bei allem Weh des Lassenmüssens doch immer wieder die unsterbliche Sehnsucht des immer von neuer Ferne angerufenen Wanderers im Heiligen Land der Erde zittert. Landsknechte und fahrende Schüler sind die unbekannten Dichter dieser empfindsamen Gesänge. Rekruten und Studenten haben ihre Weisen zu neuem Wort gefügt und so, weil ein unverlierbarer Rest vom Landsknecht und fahrenden Scholaren, vom Rekruten und Studenten in jedem deutschen Nachkömmling fortlebt, sind die Weisen mit dem unsterblichen Leben der deutschen Sangesseele begnadet, und überall, wo ein deutsches Herz zwischen Heimat und Fremde, Abschiedsweh und Wanderfreude pendelt, beben die zarten Wände seiner Kammern vom Perpendikelschlag dieser melancholischen Spieluhren.

August Disselhoff summte eine Melodie vor sich hin, die er von Soldaten gehört und die ihm jetzt, nach langer Zeit, plötzlich wieder in den Sinn kam, als hätte sie darauf gewartet, bis er diese neue Stufe seines Lebens betrat. Er schritt durch die Tore der trümmerhaften Burganlage und dann stand er auf der Höhe des Schloßberges, sah die bewaldeten Kuppen der Berge im Blau der Ferne untergehen; wie aufspritzende Schaumkronen, grüne Wellenberge eines großen Meeres kreiste jetzt das Land um ihn. Und er selbst stand im Mittelpunkt dieser gewaltigen Wirbel, auf der höchsten Wellenkrone, so schien es wohl. Und wenn er es nur wollte, so stand das Meer still, so war das ganze Land eine versteinerte Flut, gebannt, verwunschen in dem Augenblick, als sie am höchsten aufwallte.

Er verspürte plötzlich etwas von der Herrschergewalt des menschlichen Gedankens, von dem Sieg der Dichter über die Natur, ahnte, daß es Dinge gibt, die aus ihrem zeitlichen Zustand in ein höheres Geistiges erhoben zu werden zwingen. Wenn er jetzt die Augen schloß . . . Seltsam, man müßte große Gedanken sagen können von diesem Land. Aber immer war es in seinen Dichtern so stark, daß es sie wieder überwand, wenn sie es überwunden zu haben glaubten. Es war ihnen nur gegeben, von ferne an seine Größe zu rühren. Sie wagten sich aus vermeintlich übervollem Herzen an den Gegenstand ihrer Liebe und verfielen wiederum in ein seliges Genießen des geliebten Landes, unschöpferisch, zerträumt. Der einzige, der sich titanisch über es erhob, zerfiel mit Gott und seiner Heimat. Es muß Landschaften geben von solcher Größe, die den Dichter zum Niederfall der Demut zwingt. Unbesungen, unbezwungen.

Nein, der Jüngling hatte die Augen nicht geschlossen . . ., sog mit allen Sinnen den blauen Duft der weiten Sicht. Morgen fuhr die Post. Er war kein Dichter, das wußte er wohl, aber ein Jüngling mit Abschiedsweh und Wanderfreude im Herzen, und weil beides so nachbarlich lebte, hatte er eine alte Rekrutenweise im Kopf. Was konnte er mehr als jene fahrenden Scholaren, die nicht ahnten, daß ihre Stegreifverse einst in aller Munde sein würden. Das hatte er in dieser Stunde, als er über ein geheimnisvolles Gesetz des Landes und seiner Dichter nachgedacht, wohl erkannt. Die Melodie summte in ihm fort und wie von selbst stellte sich fast spielerisch ein Wortgefüge dazu ein. Man könnte es aufschreiben oder nicht. Verzeihliche Eitelkeit, wofür ist das Tagebuch gut? Dafür taugt es allenfalls. Man liest es später gerne einmal nach, wie manches andere unbedeutende, nur zur persönlichen Erinnerungsregistratur gebuchte Worte.

Als der Mulus August Disselhoff am Mittag am elterlichen Tische saß, in der täglich gleichen Eintönigkeit des Gesprächs, die der väterliche preußische Steuer- und Zollbeamte selten einmal durch eine Erinnerung an die Schlachten bei Ligny und Waterloo unterbrach, da hätte er gern sein Herz ausgeschüttet, wie ihm ein olympisches Erlebnis der sauerländischen Berge zu einer einfältigen Scholarenpoeterei zerronnen sei. Aber die Gewohnheit, fein sparsam mit den Worten zu verfahren und jede Gefühlsaufwallung auf den Raum des Herzens zu beschränken, hatte sich vom Vater auf den Sohn vererbt.

Am nächsten Tage fuhr die Post.

*

An einem Mittage im August hielt ich auf dem Schloßberg in Arnsberg kurze Wanderrast, droben auf dem Gemäuer des zerstörten Schlosses, und blickte auf die Neustadt im Tale herab, wo die gleißende Mittagssonne wie zitterndes Spinnweb auf den schiefergrauen Dächern flirrte. Dahinter erhob sich Kuppe an Kuppe, wallfahrend die Wälder stiegen, auf Himmelfahrtsspuren lobsangen die trunkenen Lerchengeschwader. Irgendwo, glaubte ich, müßte Gott, wie die dionysischen Götter der alten Griechen, auf einer Wolke thronen und den Taktstock heben zum magischen Reigen der stolzen Aare.

Auf der Landstraße am Fuße des Bargfelsens zogen Wanderscharen. Und sie sangen ein Wanderlied, das eigentlich hier oben gesungen werden mußte:

„Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland ade! Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb Heimatland, ade! Und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet, wenn man wandern tut, lieb Heimatland, ade!

Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland, ade! Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland, ade! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!

Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade! Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß ich dich zum letzten Mal: Mein Heimatland, ade!"

Mir schien es eine sonderbare Fügung, hier oben, wo vor bald hundert Jahren der 18jährige Mulus August Disselhoff Abschied von seiner Heimat nahm, dies Lied zu hören. Denn es war das gleiche, das der Arnsberger Jüngling damals in sein Tagebuch geschrieben hat. Vor meinem geistigen Auge zog die Spanne Zeit von der Entstehung des Liedes bis zu seiner höchsten Auszeichnung, Besitz des Volkes zu sein, vorbei. Wie war es nur gekommen? Hatte der junge Disselhoff das Lied nicht als eine einfältige Tagebuchaufzeichnung hingeschrieben, wie vieles andere, das nur ihm zur persönlichen Erinnerung an eine Abschiedsstunde dienen sollte? Und nun war es im Herzen aller! Irgendwo lese ich:

„Es war ein Abend in der Burschenschaft Salingia zu Halle, wohl im Sommersemester 1848, da trug ein krasser Fuchs, kaum 18 Jahre alt, aber von westfälischer, vierschrötiger Kraft, ein selbstgedichtetes Lied vor. Er sang dazu eine alte Rekrutenmelodie, die er oft gehört und nach der er seine Worte gefügt hatte. Ein musikalischer Salingiafreund hat ihm Text und Noten nachgeschrieben. Drei Jahre später war das Lied schon veröffentlicht. Wieder vier Jahre, da stand es bereits in einem der verbreitetsten deutschen Schulliederbücher. Seitdem ist es durch alle Gegenden gewandert, wird in Schulen und Vereinen unermüdlich gesungen und ist eins von den Volksliedern geworden, die jeder Wandersmann auswendig weiß.

Was das für ein Lied gewesen ist? „Nun ade, du mein lieb Heimatland, Westfalen mein, ade!" So hat es ursprünglich gelautet, und die Fortsetzung: „Es geht jetzt fort zum Saalestrand, Westfalen mein, ade!" Fast möchte man bedauern, daß diese ursprüngliche Heimatfärbung dem anspruchslosen, herzigen Abschieds- und Heimatliede abgestreift worden ist. Der „liebe Fluß" ist die muntere Ruhr und der „moos'gen Stein am wald'gen Tal" sind die Burgruinen von Arnsberg. (Pastor Koch.) Unter den ersten Bäumen des Arnsberger Waldes, der die Wanderschar aufgenommen hatte, verhallte der Gesang: „Lieb Heimatland, ade!" Ich aber saß noch lange dort oben auf moos'gem Stein am wald'gen Tal und gedachte der heimlichen Dichter des Volkes, deren Namen ausgelöscht sind aus dem Gedächtnis der Literaten, deren Lieder aber leben und gesungen werden, wo sie entstanden sind, in den grünen Domgewölben der Wälder, auf den Trümmern alter Burgen, vor den Toren alter Städte, wo die Brunnen leiern. Unsterbliche Lieder des Volkes.

August Arndt.

Der Name „Kneipp" bürgt für Kathreiner  den Kneipp-Malzkaffee!

Aus dem Kreise Arnsberg

Gegen das Sterben der Ulmen

Krankheitserscheinungen müssen gemeldet werden

Arnsberg. Die durch einen Pilz verursachte Ulmenkrankheit, die die Ulmenbestände weitgehend vernichtet, ist im letzten Jahre auch im Stadtbezirk Arnsberg festgestellt worden. Es wird daher auf die im Amtsblatt der Regierung Arnsberg erlassene Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 30. Juli 1931 hingewiesen. Danach hat der Ulmenbesitzer, wenn bei Ulmen verdächtige Anzeichen der sogenannten Ulmenkrankheit, insbesondere plötzliches Vergilben oder plötzliches Welken des Laubes am ganzen Baum oder an einzelnen Zweigen auftreten, binnen einer Woche der Ortspolizeibehörde hiervon Anzeige zu erstatten. Die Ortspolizeibehörde veranlaßt sodann die Untersuchung der Ulmen durch die Bezirksstelle für Pflanzenschutz. Werden bei der Untersuchung kranke Bäume festgestellt, so hat der Besitzer nach näherer Anordnung der Polizeibehörde die erkrankten Bäume je nach dem Grade der Erkrankung entweder zurückzuschneiden oder zu fällen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Arnsberg. (Möhnefest des CV.) Das bekannte Möhnefest des CV., das alljährlich im Seehof an der Talsperre stattfindet und das zu den größten und schönsten Veranstaltungen am schönen Möhnesee gehört, findet am 12. September statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Man erwartet einige hundert Teilnehmer, da es sich um das Treffen aller alten und jungen CVer von der Haar und dem Hellweg, von der Ruhr und von der Möhne handelt.

Arnsberg. (Wochenmarktpreise vom Donnerstag) in Pfund und Pfennig, sonst angegeben: Blumenkohl Stück 25 bis 35, Weißkohl 8, Rotkohl 10, Wirsing 10, Kohlrabi Stück 5, Steckrüben Stück 10, Kartoffeln je 100 Pfund 6,20 bis 7,20 Mark, Rote Beeten 10, Spinat 20, Kopfsalat zwei Stück 15, Wurzeln 10, Porree Stück 5, Sellerie Stück 10, Zwiebeln 15, Kochäpfel 10, Bohnen 15, Einmachgurken 20, Bananen 30, Weintrauben 35 und 80, Birnen 10 bis 20, Tomaten 15, Pflaumen 15, Eier je 10 Stück 100, Landbutter 150, Rindfleisch 70 bis 75, Schweinefleisch 80 bis 90, Kalbfleisch 80 bis 90, Plockwurst 120 bis 150, Leberwurst 60 bis 100, Blutwurst 50 bis 80, Schweizer Käse 110, Tilsiter 100, Holländer 100 bis 120, Edamer 110, Molkereibutter 155, Rettiche 10 und Radieschen 10.

Sundern. (Aenderung der Gottesdienstordnung.) Wegen des Kirchenerweiterungsbaues und der damit zusammenhängenden Verkleinerung der katholischen Pfarrkirche werden von jetzt ab jeden Sonntag fünf heilige Messen gelesen, und zwar um 6 Uhr, um 6.30 Uhr, um 8 Uhr, um 9 Uhr und um 10.30 Uhr. Nachmittags sind künftighin zwei Andachten, und zwar um 13.30 Uhr für die Kinder und um 14.15 Uhr für die Erwachsenen.

Sundern. (Deutsche Arbeitsopferversorgung.) Am Samstag, dem 25. August, nachmittags um 5 Uhr, findet beim Gastwirt Kleinsorge eine sehr wichtige Versammlung der Deutschen Arbeitsopferversorgung statt. Es ist Pflicht eines jeden Invaliden, zu erscheinen.

Warstein. (Erledigt die Hausinstandsetzungen!) Noch ist eine große Anzahl Hausbesitzer im Rückstande mit den Hausinstandsetzungen, für die Reichszuschüsse bewilligt sind. Seitens des Bürgermeisteramtes wird jetzt aufgefordert, sich bis zum Monatsende zu erklären, ob die Arbeiten in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Wer bis zum Monatsschluß keine bindende Erklärung hierüber einsendet, hat zu erwarten, daß der in Aussicht gestellte Zuschuß zurückgezogen wird. Besondere Aufforderungen mit Erklärungsformular gehen jedem in Frage kommenden Hausherrn zu. Es soll und muß erreicht werden, daß bald Klarheit geschaffen wird, damit die bereit stehenden Mittel dem Mittelstande bald zugute kommen und eine Wirtschaftsbelebung gefördert wird.

Warstein. (Zahlt Steuerreste!) An Zahlung der Reste erinnert die Amtskasse, die in 3 Tagen mit der Zwangsbeitreibung vorgeht, was unnötige Kosten zur Folge hat. Bekanntlich sollen demnächst auch die Säumigen mit ihren Namen veröffentlicht werden.

Warstein. (Saar-Staffel!) Aus Anlaß der Saar-Treuekundgebung am kommenden Sonntag auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz durchlaufen Staffeln das Land. Die Helgoland-Staffel durchquert Warstein am Samstag. Gegen 15.55 Uhr werden die Läufer hier erwartet. An alle Einwohner ergeht die Bitte, der Staffel jedes Hindernis zu ersparen und die Straße möglichst frei zu halten.

Allagen. (Flurschutz!) Mit der einsetzenden Reife der Feldfrucht mußte hier leider auch eine Zunahme der Flurdiebstähle festgestellt werden. Die Klagen der Bauern über Entwendung von Feldfrüchten nahmen zu. Um dem Uebel zu steuern, ist ein Feldschutz seitens der Gemeinde eingerichtet. Insbesondere nachts und in den Früh- und Spätstunden des Tages wird eine verstärkte Ueberwachung der Gemarkung durchgeführt.

Balve. (Keine Kundgebung der NSV.) Die für Samstag abend vorgesehene große öffentliche Kundgebung der NS-Volkswohlfahrt kann wegen der Erntearbeiten vorläufig nicht stattfinden. Ein späterer Termin wird noch angegeben.

Kreis Meschede

Meschede. (Saarlandtreuestaffel.) In Meschede wird die Saarland-Treue-Staffel von Helgoland — Hermannsdenkmal — Warstein am Samstag, 25. August, gegen 16.40 Uhr durchkommen, um nach Arnsberg weiterzulaufen. Die Zeit gilt nur annähernd, weil mit Zwischenfällen und Aufenthalten gerechnet werden muß.

Meschede. (Schafft uns Heime!) Einem langen Bedürfnis ist nun nachgekommen worden. Die Hitlerjugend erhielt nahe beim Stimm-Stamm eine Jagdhütte zur Verfügung gestellt, die als Wochenendheim ausgebaut werden soll. Das Lagerleben in der HJ fördert den rechten Kameradschaftsgeist, wie ihn der Führer wünscht. Beim Lagerleben, da gibts kein Murren, da folgt man den Anordnungen des Führers. Die Hütte ist sehr geräumig, liegt versteckt in einem Tale mit einem kleinen Bach. Sie bietet Schlafplatz für ungefähr 30 Mann. Für die Jungen, die in der Woche in dumpfen Fabrikräumen und Büros arbeiten müssen, ist dies der rechte Tummelplatz.

Meschede. (Hitler-Jugend, Schar Herbert Norkus!) Wir gehen Samstag, den 25. dieses Monats, auf Fahrt! Es geht zu unserer Waldhütte im Arnsberger Wald. Wir treffen uns um 3 Uhr nachmittags bei Jörg, gegenüber dem Meldeamt für den FAD. Decke, Eßnapf, Besteck, Taschenlampe und Liederbuch mitbringen. Es gibt dort Kaffee und Sonntagmittag etwas zu essen. Abends wird eine Wanderung durch den Arnsberger Wald unternommen. Sonntag morgen um 7 Uhr Kirchgang in Hirschberg oder Warstein. Nachmittags sehen wir uns Staffelläufe am Stimm-Stamm an. Alle diejenigen, die nachmittags keine Zeit haben, treffen sich um 8 Uhr abends bei Schilling und gehen mit Kameradschaftsführer B. zur Hütte. Instrumente sind nicht zu vergessen!

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Wennemen. (Aus dem Schützenverein.) Am vergangenen Sonntag hielt im Vereinslokal, Hotel zur Post, der Schützenverein Wennemen, Bockum, Stockhausen, eine Versammlung ab, in der über das diesjährige Schützenfest Rechnung gelegt wurde. Die Rechnungslegung ergab, daß trotz des schlechten Wetters der geschäftliche Ertrag zufriedenstellend war. Allgemein anerkannt wurde, daß in diesem Jahre das Fest wieder ein echtes Volksfest war und im Sinne der Volksverbundenheit gefeiert wurde. Das Szepter des Schützenkönigs trug in diesem Jahre Gemeindeschulze Pg. Sport und seine Frau, die er sich als Königin erkor. Auf vielseitigem Wunsch soll der Errichtung eines Kleinkaliberschießstandes an der Schützenhalle nähergetreten werden.

Bracht. (Neues Unternehmen.) Im Gleietal wird seit einigen Monaten nach Schwerspat geschürft. Man erwartet weitere günstige Ergebnisse der Arbeiten, die bis heute so erfolgversprechend verliefen, daß man dazu überging, zur Ausbeutung des Schwerspatvorkommens Maschinen anzuschaffen. Die „Gewerkschaft Melusina" ist bereits handelsgerichtlich eingetragen. Die Bevölkerung begrüßt mit Interesse das neue Unternehmen, das Beschäftigung und Verdienst bringen soll, um so mehr, als viele Bergleute aus hiesiger Gegend, die durch die Stillegung in Meggen brotlos geworden, dann wieder Aussicht haben unterzukommen. Möge über dem neuen Bergwerksunternehmen ein günstigeres Geschick walten, als über dem vor etwa 50 Jahren begonnenen, aber nach vielleicht 20jährigem Bemühen wieder eingegangenen, das ebenfalls im Gleietale lag!

Kreis Olpe

Vom Lebensmittel-Einzelhandel

Ein Abkommen zwischen dem Führer der Wirtschaft und dem Reichsnährstand

Olpe. Die Industrie- und Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg teilt uns folgendes mit:

Durch ein zwischen dem kommissarischen Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz und dem Leiter der Reichshauptabteilung 4 des Reichsnährstandes Karl Vetter getroffenes Uebereinkommen ist für die Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels die Frage der Zugehörigkeit zum Reichsnährstand und zum Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelhandels e. V. (Rekofei) sowie die Anmeldepflicht geregelt worden. Danach gehören die Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels, die ausschließlich Landhandel im Sinne der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 betreiben oder bei denen der Handel mit reichsnährstandsfremder Ware 20 v. H. des Jahresumsatzes nicht übersteigt, ausschließlich zum Reichsnährstand, die Lebensmitteleinzelhandelsbetriebe, deren Handel mit reichsnährstandsangehöriger Ware 20 v. H. des Jahresumsatzes nicht übersteigt ausschließlich zum Rekofei, während für die dazwischen stehende Gruppe „die gemischten Betriebe" Doppelzugehörigkeit Platz greift.

Jeder Lebensmitteleinzelhandelsbetrieb genügt seiner Meldepflicht, wenn er sich bis zum 15. September 1934 entweder bei der örtlich zuständigen Kreisbauernschaft oder bei der örtlich zuständigen Bezirksorganisation des Rekofei anmeldet; beide Organisationen werden dann die Anmeldungen austauschen und sich die einschlägigen Betriebe gegenseitig zuweisen. Der Reichsnährstand erklärt sich damit einverstanden, daß auch die gemischten Betriebe mit Doppelzugehörigkeit ausschließlich im Rekofei organisatorisch zusammengeschlossen werden, wogegen der Rekofei die Verpflichtung übernimmt, alle Anordnungen des Reichsnährstandes allen Betrieben des Lebensmitteleinzelhandels zu übermitteln.

Die auf dem Gebiete der Markt- und Preispolitik liegenden Betreuungsaufgaben werden für den Lebensmitteleinzelhandel ausschließlich vom Reichsnährstand, die übrigen Betreuungsaufgaben mit Zustimmung des Reichsnährstandes vom Rekofei wahrgenommen. Das Abkommen enthält weitere Bestimmungen über Zusammenarbeit beider Organisationen sowie über die Beitragsregelung wodurch eine Mehrbelastung der gemischten Betriebe durch gleichzeitige Zugehörigkeit zu beiden Organisationen vermieden wird.

Das Abkommen hat die Zustimmung der beteiligten Ministerien gefunden.

Unter Beziehung auf die vorstehende amtliche Meldung wird von den beteiligten Organisationen (Reichsnährstand und Rekofei) auf folgendes hingewiesen: Durch alle bereits getätigten Anmeldungen, gleichviel ob sie bei den Dienststellen des Reichsnährstandes oder bei den Bezirksorganisationen der Rekofei erfolgt sind, ist der Anmeldepflicht genügt. Eine Doppelanmeldung ist nicht erforderlich. Ist eine Doppelanmeldung erfolgt, so ist die Zurückziehung einer der Meldungen nicht erforderlich und unzulässig.

Alle Vorbereitungen sind getroffen

Zum 30jährigen Jubelfest des Sportvereins 04 Attendorn

Attendorn. Die Vorbereitungen zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden 30jährigen Jubiläum des Sportvereins 04 sind nun soweit vorangeschritten, daß ein reibungsloser Verlauf der umfangreichen Sportaufführungen gewährleistet ist. Man hat absichtlich davon Abstand genommen, zu den leichtathletischen Wettbewerben „Kanonen" von auswärts zu verpflichten, um den Leichtathleten des Kreises Olpe eine interne Gelegenheit zum Messen ihrer Kräfte zu geben. Die Hauptwerbekraft dürften jedoch an diesem Tage die Fußballkämpfe um Pokale ausüben, streiten sich doch in diesen Kämpfen außer einem Hagener Verein nur die Spitzenvereine des Kreises Olpe, die sich aus den früheren Spielen gut kennen und deshalb den Kämpfen eine besondere Note geben.

Auch die Handballfreunde kommen an diesem Jubiläumstage zu ihrem Recht durch ein Propagandaspiel des Festvereins gegen einen erstklassigen Gegner. Während sich die Hauptkämpfe des Tages (Leichtathletik und Pokalspiele) auf der Schlageterkampfbahn abwickeln, werden das Handballspiel und ein Fußballkampf auf dem Hindenburgsportplatz zum Austrag kommen.

Abends sammeln sich die Mitglieder des Festvereins und der geladenen Gastvereine zu einer schlichten Feier im Hotel Peiffer, wo auch die Siegerehrung stattfindet.

Angesichts der Tatsache, daß an dieser Jubiläumsfeier sämtliche führenden Vereine des Kreises Olpe tätigen Anteil nehmen, dürfte wohl mit einem sehr starken Besuch von Sportanhängern gerechnet werden, umsomehr, als eine derartige Großveranstaltung in den letzten Jahren im hiesigen Bezirk nicht zur Durchführung gekommen und solche auch wohl nicht wieder zu erwarten ist.

Olpe. (Saarlandkundgebung.) Am kommenden Sonnabend, 21.15 Uhr, veranstaltet der Turnverein Olpe im Verein mit den nationalen Verbänden auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Saarlandtreuekundgebung zu der sich alle Volksgenossen einfinden mögen.

Olpe. (Herbstferien der Berufsschulen.) Wegen größerer Ausbesserungsarbeiten im Schulgebäude müssen für die Berufsschulen der Stadt Olpe die Herbstferien mit den gegenwärtigen Sommerferien vereinigt werden. Der Unterricht der Berufsschulen beginnt daher erst am Donnerstag, dem 6. September 1934.

Wegeringhausen. (88 Jahre alt) wird heute der Invalide Anton Reuber.

Kreis Brilon

Aus dem Leben der Heimat

Vieh- und Krammarkt mit Tierschau in Winterberg

Winterberg. Traditionsgemäß wurde auch in diesem Jahre der Winterberger Vieh- und Krammarkt mit Tierschau in Winterberg abgehalten.

Der Ortsbauernführer Steinhausen eröffnete gegen 11.30 Uhr die Tierschau und verpflichtete die Preisrichter durch Handschlag. Es wurde dann die Prämiierung vorgenommen. An diese schloß sich an die Vorführung der Tiere mit einer Kritik durch den Direktor der Landwirtschaftsschule, Herrn Dr. Janning. Zuerst wurden die Kühe des roten Höhenschlages prämiiert.

In der 1. Klasse (ältere Kühe über 4 Jahre) bekam den 1. Preis Fritz Dröge, den 2. Preis Jacob Steinhausen, den 3. Preis Georg Brinkmann, sämtlich in Winterberg. In der 2. Klasse (jüngere Kühe bis zu 4 Jahren) bekam den 1. Preis Josef Suren, den 2. Preis Robert Kappen, den 3. Preis Joh. Bunse, sämtlich in Winterberg.

Anschließend fand die Prämiierung der roten Rindviehklasse statt. In der 1. Klasse (ältere Rinder über 2 Jahre) bekam den 1. Preis Josef Suren, den 2. Preis Jacob Steinhausen, den 3. Preis Joh. Schnorbus, sämtlich in Winterberg. In der 2. Klasse (jüngere Rinder im Alter bis zu 2 Jahren) bekam den 1. Preis Johann Schnorbus, den 2. Preis Georg Brinkmann, den 3. Preis Georg Cramer, sämtlich in Winterberg. In der Klasse der Kälber des roten Höhenviehes bekam den 1. Preis Jacob Steinhausen, den 2. Josef Braun, den 3. Franz Vahle, sämtlich in Winterberg.

Dann wurde zur Prämiierung des rotbunten Tieflandschlages übergegangen. Weil der rote Tieflandschlag nicht die Rolle in dieser Höhenlage spielt, wie das rote Höhenvieh, war der Auftrieb entsprechend niedriger, als beim Rotvieh. Es wurde daher nur eine Klasse Kühe gebildet. Den 1. Preis des rotbunten Tieflandschlages, und zwar in der Klasse Kühe, erhielt Witwe Brüggemann (Hubertushof), den 2. Wilhelm Schnorbus und den 3. Witwe Brüggemann (Hubertushof), sämtlich in Winterberg. In der Klasse der rotbunten Kälber erhielt den 1. Preis Theodor Braun, den 2. Preis Adolf Müller und den 3. Preis Witwe Engemann, sämtlich in Winterberg.

Der Markt und die Tierschau waren gut besucht. Die Ortstierschau soll im nächsten Jahre zu einer Bezirkstierschau ausgebaut werden.

Altes Brauchtum

Krautweihe, eine ursprünglich germanische Sitte

Antfeld. Nach uraltem Brauchtum wurde auch in diesem Jahre das Fest Mariä Himmelfahrt mit der Kräuterweihe begangen. Als die christlichen Sendboten unseren germanischen Vorfahren im Sauerland das Evangelium brachten, fanden sie bei den naturverbundenen Ahnen wohl die Sitte vor, die heilkräftigen Kräuter des Hochsommers zu sammeln und unter den Segenssprüchen der Götter für allerlei Gebrechen bei Mensch und Vieh zu gebrauchen. Selbst aus dem Schoß dieses unverdorbenen, sittlich hochstehenden Volkes hervorgegangen, ließen die Missionare die schöne Sitte bestehen, legten ihr eine christliche Bedeutung zugrunde und verbanden sie mit dem Hochfest der Mutter des großen Herzogs, ihres Heilands. Sie hat sich wie wenige ziemlich unverfälscht bis heute, wenigstens in unseren Bergen, erhalten. Begünstigt wurde sie dadurch, daß sich infolge verschiedenster klimatischer und geologischer Verhältnisse trotz größter Kultivierung in unserem Berglande die Kräuter fanden, die dazu gehören. Trotz intensivster Bewirtschaftung bringt man es hier nicht fertig, diesen freien Kindern der Natur ihren Platz zu nehmen, wie das wohl in verschiedenen ebenen Getreideanbaugegenden unseres Vaterlandes leider der Fall ist. So ist es denn leicht, diese 24 Kinder der Flora von Berghalden, Uferrändern, Rainen und Waldblößen zu sammeln. Es ist ein reizendes Bild, wenn bei der Segnung die großen, blühenden Sträuße zwischen den flachsblonden Locken der weißgekleideten Trägerinnen hervorschauen.

Nach dem Weiheakt tragen trippelnde Füßchen eilends das Krautbund nach Haus, wo es einen Ehrenplatz erhält und das ganze Haus mit dem bergwürzigen Duft von Feldgundel, Thymian, Salbei, wilden Kätzchen und Pferdchen, Beifuß, Wermut, Baldrian, Tausendgüldenkraut, Donnerkraut, Alant, alte Würze, grüne Würze, Heidekraut, um die bekanntesten zu nennen, zu erfüllen. Bei vorkommenden Krankheiten von Mensch und Tier werden sie zu heilenden und vorbeugenden Räucherungen gebraucht.

Aus der Bauernschaft Fredeburg-Schmallenberg

Die große Tierschau • Wertvolle Anregungen für den Züchter

Fredeburg. Die Tierschau der Bauernschaft Fredeburg-Schmallenberg wurde am vergangenen Mittwoch in Fredeburg begangen. Die Fredeburger Bauernschaft hatte ganze Arbeit geleistet und für dieses Fest große Vorbereitungen getroffen, so daß sich alles reibungslos abwickelte. Die Beschickung der Tierschau, die sich am alten Bahnhof abspielte, war quantitativ und qualitativ sehr gut. Die Besucherzahl aus nah und fern war sehr groß. Die Tierschau begann am Vormittag um 8 Uhr mit dem Auftrieb der angemeldeten Tiere. Kurz nach 12 Uhr hatten die Preisrichter ihre Tätigkeit abgeschlossen. Obmann, Zuchtinspektor Dr. Brüggmann, Arnsberg, gab in einer längeren Kritik wertvolle Anregungen für die Zuchtarbeit in den kommenden Jahren. Je ein Exemplar der ausgezeichneten Tiere wurde in den Ring geführt. Dr. Brüggmann erklärte an Beispielen praktisch Typ, Körperbau und die Eignung der einzelnen Typen für unser sauerländisches Bergland. Nach dieser Kritik erfolgte die Vorführung der prämiierten Tiere.

Ausgezeichnet wurden: 1. Pferde: Hengste, 1. Preis Genossenschaft Fredeburg-Schmallenberg (Kaltblut). Stuten mit Fohlen (Kaltblutpferde). 1. Preis Joseph Peitz, Ebbinghof. dreijährige gedeckte Stuten: 1. Preis Franz Hebbecker, Altenhof. Einjährige Stutfohlen: 1. Preis Franz Degenhardt, Niederberndorf. Dreijährige und ältere gedeckte Stuten: 1. Preis Karl Schütte, Oberkirchen. Zweijährige Stuten (Warmblut): 1. Preis Josef Siebert Selkentrop.

Rindvieh: Bullen, drei Jahre und älter. 1. Preis: Genossenschaft Wormbach, Station Felbecke. Bullen zwei Jahre alt: 1. Preis: Genossenschaft Berghausen, Station Berghausen. Bullen: 1. Preis: Genossenschaft Wormbach, Station Selkentrop. Kühe über sechs Jahre in Milch: 1. Preis Franz Göbel, Oberinghausen. Kühe über sechs Jahre: 1. Preis: Ludwig Tigges, Ebbinghof. Kühe 4 bis sechs Jahre alt, in Milch: 1. Preis Josef Siebert Selkentrop. Kühe von vier und sechs Jahren, tragend: 1. Preis Richard Köhne, Berghausen. Kühe bis vier Jahre alt: 1. Preis Franz Grobbel, Oberinghausen. 2jährige Rinder: 1. Preis Franz Göbel, Oberinghausen. Einjährige Rinder: 1. Preis Richard Voß, Felbecke.

Nach der Bekanntgabe der Prämiierung rückten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge, voran die Musikkapelle, zur festlich geschmückten Festhalle, zu einem einfachen gemeinschaftlichen Mittagessen.

Bezirksbauernführer Huckel, Berghausen, begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders die vielen Gäste, unter anderm den Kreisleiter der NSDAP des Kreises Meschede, Quadflieg, Meschede, den Abteilungsleiter II der Landesbauernschaft Münster, Dunkel und den Kreisbauernführer Kersting, Wenholthausen. Die Tierschaufeste, so führte Huckel weiter aus, eine Einrichtung, die in den Aemtern Fredeburg-Schmallenberg fast 65 Jahre bestehe, solle den Bauern, die in den Bergen und Tälern verstreut wohnten, einmal im Jahre die Gelegenheit geben, zum gegenseitigen Gedankenaustausch, des Näherkennenlernens, sie sollen den Züchtergeist neu belegen und anspornen. Wenn in diesem Jahre die Tierschau zwar nicht so beschickt gewesen sei, wie es zu wünschen gewesen sei, so sei doch mit Zufriedenheit festzustellen, daß der Züchtergeist lebe und auftreibende Kraft zeige.

Bürgermeister Dr. Abel überbrachte die Grüße des Landrats des Kreises Meschede, der am Vormittag plötzlich dienstlich von Fredeburg abberufen war. Dr. Abel freute sich über den zahlreichen Besuch. Er begrüßte die Teilnehmer als Beauftragter des Amtes und der Stadt Fredeburg. Wenn wir heute Rückschau halten auf eine kurze Zeitspanne von zwei Jahren, so sagte er u. a., müsse gerade der Bauer sich bewußt werden, daß er wieder froher in die Zukunft schauen könne, weil er durch das Aufbauwerk des Führers wieder Herr seiner Scholle geworden sei. Der Bauer habe die Pflicht, schon deshalb die Ziele des Führers, unsere Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen, mit allen Mitteln zu unterstützen.

Abteilungsleiter II, Dunkel, von der Landesbauernschaft in Münster, überbrachte die Grüße der Landesbauernschaft. Er führte u. a. aus: Eine besondere Freude ist es mir, festzustellen, mit welcher Zähigkeit und Aufopferung der Bauer in diesen Höhenlagen Leistungen erzielt, die mit an erster Stelle in der Landesbauernschaft stehen. Was auf der heutigen Tierschau gezeigt, war gutes erstklassiges Material, eine Feststellung, die jedem, der an der Volksernährung unseres Volkes interessiert ist, Freude bereitet.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen hielt der als Preisrichter tätig gewesene Pater Albricht einen Vortrag über Futterverwertung und Rindviehzucht.

Fast am Schluß der Veranstaltung kam Landrat Pg. Dr. Bald, Meschede, zurück, von den Teilnehmern mit großem Beifall begrüßt. Der Landrat dankte für die Begrüßungen, er hielt kurz Rückschau auf die Leistungen, die die Reichsregierung seit kaum anderthalb Jahren vollbracht habe. Klar sehend, müsse nun jeder überlegen, was gekommen wäre, wenn die Wendung am 30. Januar 1933 für unser Volk und Vaterland nicht eintrat. Der Führer und Volkskanzler Adolf Hitler führte das Volk zurück zur Selbstbesinnung, bereitete den Weg zum Aufstieg, der bei den zerrütteten Verhältnissen, bei dem vorgefundenen Chaos nur langsam vor sich gehen könne. Die Volksgenossen dürften sich nicht im kleinen egoistischen Nörgeln verlieren, sondern die eine große Linie sehen, die Volksgemeinschaft. Die Besserung werde um so schneller vor sich gehen, wenn jeder Volksgenosse zu seinem Teil mit Verantwortungsbewußtsein auf seinem Platze seinen Mann stelle, dann werde auch der Tag nicht mehr fern sein, wo der deutsche Bauer als freier deutscher Mann auf freier Scholle seiner Arbeit nachgehen könne.

Treu zur Heimatbewegung!

Ein Aufruf des Begründers und ehemaligen Führers des Sauerländer Heimatbundes

Die „deutscheste aller Angelegenheiten", wie Karl Wagenfeld die Heimatbewegung nannte, hat im nationalsozialistischen Staat ihre rechte Stellung erhalten. Ihr Rückgang im Sauerland während des letzten Jahres war lediglich Uebergangserscheinung. Nach langjähriger Leitung der sauerländischen Heimatarbeit wegen Veränderung des Wirkungsfeldes zum Rücktritt gezwungen, habe ich die Führung des Heimatgebietes „Kur-Kölnisches Sauerland" (wie der Sauerländer Heimatbund nun heißt) in niemandes Hände lieber gegeben, als in die von Dr. Herbert Evers, der gleich mir seit 1919 für die liebe sauerländische Heimat tätig war und heute als Landrat einen sauerländischen Kreis führt. Seine tatkräftige Führung, für die ich seit Monaten Zeuge bin, wird eine neue Blüte sauerländischen Kulturschaffens herbeiführen. Dessen bin ich sicher, weil ich aus der Erfahrung von anderthalb Jahrzehnten von soviel selbstloser Mitarbeit weiß, daß Kenner stets die Heimatarbeit in unserm Lande an die Spitze aller Landschaftsgebiete Westfalens gestellt haben.

Alles Vertrauen, alle Unterstützung, alle Mitarbeit, deren ich mich solange erfreuen konnte, bitte ich nunmehr auf den Gebietsführer Dr. Herbert Evers unvermindert zu übertragen.

„Trui un stiuer ase liuter! Gitzund äis recht fall use Suerland us laif seyn!"

Und die Zeitschrift „Heimat und Reich", die auch von „Trutznachtigall" und „Heimwacht" die vervollkommnete Fortsetzung ist, soll Freunde und Bezieher finden zu Tausenden!

Franz Hoffmeister,
ehemaliger Leiter
des Sauerländischen Heimatbundes.

Tagung der Saardeutschen

Eingehende Besprechung über aktuelle Fragen

Olpe. Rechtsanwalt Dr. Dingerkuß, Kreisamtsleiter der Saardeutschen Vereinigung im Kreise Olpe, hatte die Saardeutschen zu einer näheren Besprechung nach Olpe geladen. Eingehend wurden die Bestimmungen zur Saarabstimmung bekanntgegeben und vor allem auch darauf hingewiesen, daß die recht verzwickten Bestimmungen genau beachtet werden müßten, da andernfalls die Stimmberechtigung nicht anerkannt werde. Das Hauptaugenmerk richtete man ferner darauf, daß die heimischen Saardeutschen auch vor dem 1. September ihrer Anmeldepflicht entsprechen. Soweit dieses noch nicht geschehen ist, soll es unverzüglich durchgeführt werden. Die noch fehlenden Ausweise zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Saarkundgebung in Ehrenbreitstein werden den Betreffenden noch in dieser Woche zugestellt. Die Zahl der Teilnehmer steht noch nicht fest.

Sozialismus der Tat

in der westfälischen Provinzialverwaltung

Münster. Der nationalsozialistische Staat schenkt dem jungen, in seiner körperlichen Entwicklung begriffenen Menschen besondere Beachtung. Er weiß, daß der junge Mensch von heute der Träger der Verantwortung von morgen ist. Daher tritt er für einen ausreichenden, alljährlichen Erholungsurlaub der heranwachsenden Jugend ein. Aber nicht nur bei den Schülern der Oberstufe, sondern erst recht bei den Jungarbeitern und Lehrlingen! Aus diesem sozialistischen Empfinden heraus hat die westfälische Provinzialverwaltung eine Neuregelung des Lehrlingsurlaubs mit wesentlich verlängerter Dauer getroffen. Die Büro- und Handwerkslehrlinge erhalten im 1. und 2. Lehrjahr je 14 Tage und im 3. und 4. Lehrjahr je 21 Tage Erholungsurlaub. Es ist zu hoffen, daß dieses Vorbild der Provinzialverwaltung Anlaß zu ähnlichen Regelungen gibt.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 232
25. August 1934

Das Volksspiel „Graute Hochteyt"

Der Verfasser über sein Volks- und Bauernspiel • Zur Aufführung in Arnsberg

Arnsberg. Als ich vor zehn Jahren, von dem Erlebnis einer Bauernhochzeit gepackt, einige Verse schrieb, die man praktisch beim Aufhalten eines Brautwagens oder beim „Fangen" des Hochzeitspaares verwenden konnte, hatte ich gar keine große Sache damit vor.

Aber die Bauernhochzeit ließ mich nicht los, bis ich sie nach zwei oder drei Jahren schriftlich niederlegte. Aber erst nach der Drucklegung meines ersten Buches „Kloster Brunnen" entschloß ich mich, auch die „Graute Hochteyt"

„Geschichte einer westfälischen Bauernhochzeit"

in einem handlichen und billigen Volksbuche herauszubringen. Ich verkannte die Schwierigkeiten für den Absatz nicht, da Dialektbücher nur einen kleinen Verbreitungsbezirk haben, und man lieber den Dialekt hört als liest. Ich bin aber trotzdem mit dem Absatz sehr zufrieden.

Lange Zeit befaßte ich mich nicht mehr mit der Bauernhochzeit, da ich andere Ideen und Sorgen hatte. Ich hielt aber von vornherein meine „Graute Hochteyt" für mein wertvollstes Buch.

Seine Auferstehung feierte es erst im neuen Deutschland. Eines Tages trat der Rundfunk an mich heran, meine „Graute Hochteyt" für eine Rundfunkübertragung zu bearbeiten. Ich sagte zu, suchte mir die Bauern wieder zusammen und feierte eine Hochzeit, wozu der Westdeutsche Rundfunk zum „Kuckuck" fuhr.

Seit dieser Zeit ließ mich der Gedanke einer szenischen Bearbeitung nicht mehr los. Ich wollte mir aber zuerst einen Dramatiker suchen, der meine Bauernhochzeit in eine theatergültige Form gießen sollte. Da regte mich der Reichsverband Deutscher Schriftsteller, Gau Westfalen-Süd, zu einer selbständigen Bearbeitung an. Es kamen einige negative Umstände und Nackenschläge von ewiggestrigen Personen hinzu, und trotzdem sagte ich „Ja".

Und ich schaffte es. Einige Tage verschloß ich mich, baute mir in Gedanken meinen Bauernhof, sprach mit den Leuten aus diesem Bauernhof platt, sie wiederholten in ihrer Muttersprache, es reihten sich die Dialoge, eine Szene an die andere: das Stück wurde fertig aus einem Guß. Da ich im Theaterschreiben keine Vorbildung habe, szenierte ich ganz nach meiner Idee, nicht nach der Art, „die 60 Jahre in Tradition ist". Ich schrieb ein Volksspiel, nicht ein Spiel für das Volk oder für Laienspieler, sondern

als Gemeinschaftsspiel gedacht.

Schon die ersten Aufführungen in „Kraft durch Freude" in Dortmund zeigten mir, daß ich den richtigen Griff getan hatte. Das Volk, unsere Gäste, spielten gern und froh mit. Die Dialektsprache hob das Volksspiel wirksam hervor. So ungern man Dialekt liest, so gern hört man ihn auf der Bühne.

In Arnsberg erlebt dieses Stück

als Festspiel seine Uraufführung.

Bisher wurde es in kleineren Kreisen als echtes Gemeinschaftsspiel gegeben. Es hat Kraft durch Freude vermittelt. Die Kritiken der einfachsten Teilnehmer waren für mich die liebsten. Diese Freude und dieses Erlebnis hat das Volksspiel als Festspiel zu einer richtigen Festfreude entwickelt.

Bei der Festaufführung des Volksspieles „Graute Hochteyt" werden 15 Schülerinnen der Landwirtschaftlichen Schule alte Volkstänze aufführen.

Zur Aufführung „Graute Hochteyt"

Die „Graute Hochteyt" ist keine geschichtliche Bauernhochzeit, so daß nur geschichtliche Trachten Verwendung finden könnten. Wir müssen heute zu einer schlichten, zweckmäßigen Bauerntracht zurückkehren, und da findet man, wenn man offene Augen hat, auf den Straßen in Stadt und Land schöne Kleidung, die sich für diese Zwecke eignet. Der Verfasser ist der Ansicht, daß sich das einfachste Lied mit dem tiefsten, aber starken nicht sentimentalen oberflächlichen Inhalt am besten als Volkslied eignet.

Das Volkslied ist nicht ein solches, das vom Volke als solches gedichtet ist, sondern es wird vom Volk ausgewählt. Der ein- oder zweistimmige Gesang wird sich zuerst im Volkslied durchsetzen. Bei dem Volksspiel selbst wird man merken, wie die einfachen, frohen Volkslieder zur Festesstimmung beitragen.

Der Bauerntanz ist der echte Volkstanz. Man soll auch hier nicht zu weit entlegene und zu komplizierte Lösungen suchen. Volksreigen mit möglichst vielen Figuren werden sich nicht leicht einbürgern. Wir tanzen die Tänze, die unsere Eltern noch in ihren Jugendjahren tanzten. Es sind meistens Tänze mit Gesang. Der Rhythmus ist echter und bodenversunkener als der der neuen Tanzschlager. Walzer, Rheinländer, Polka sind Tanzarten, die wieder zu Ehren kommen müssen.

Die Stadt ladet ein!

Bürgermeister Isphording schreibt zur Festaufführung: Zu dem Volksspiel „Graute Hochteyt" von Dr. Ferdinand Wagener, das am 26. August seine Uraufführung erlebt, lade ich die Volksgenossen Arnsbergs herzlich ein und heiße die Kurgäste und die Sauerländer aus dem Umkreis Arnsbergs ebenso herzlich willkommen.

Zur Durchführung des Staatsjugendtages

Führerlager des Deutschen Jungvolks

Arnsberg. Der Jungbann I/264 veranstaltet Samstag und Sonntag auf dem Kreuzberg in Arnsberg ein Ertüchtigungs- und Schulungslager für Stamm- und Fähnleinführer. Der engere Zweck dieses Lagers zielt dahin, die Durchführung des Staatsjugendtages einheitlich und eindringlich zu leiten. Die gewaltige Aufgabe, die der Kulturminister den Führern des Deutschen Jungvolks übertragen hat, fordert den Einsatz ihrer ungeteilten Leistungsfähigkeit und Hingabe. Es geht hier um die letzte Sicherung der Revolution. Die angestrengte Arbeit, die in diesem Lager im Sinne der dem Führer verschworenen Jugend zu leisten ist, findet eine Steigerung dadurch, daß Pg. Schulrat Eickelmann zu den versammelten Führern der jungen Mannschaft sprechen wird.

Sprechtage des Arbeitsamtes

Wichtig für alle Bauern im Kreise Arnsberg

Arnsberg. Die Bauern werden nochmals auf die am Mittwoch, dem 29. August 1934, und am Freitag, dem 31. August 1934, stattfindenden Sprechtage des Arbeitsamtes Arnsberg aufmerksam gemacht.

Die Sprechtage finden wie folgt statt: Am Mittwoch, dem 29. August 1934, von 8—9 Uhr, bei Gastwirt Spieckermann in Hachen; von 9,30—10,30 Uhr im Gasthof Dornsiepen in Eisborn; von 11—12 Uhr im Gasthof Kohne in Balve; von 13—14 Uhr im Gasthof Hochstein in Affeln; von 14,30—15,30 Uhr im Gasthof Kleinsorge in Sundern und von 16,30—17,30 Uhr im Gasthof Becker in Hellefeld; am Freitag, dem 31. August 1934, im Gasthof Pflug in Warstein von 11—12 Uhr und von 13—14 Uhr im Gasthof Beckmann in Mülheim (Möhne) für Sichtigvor.

Die große Saarland-Treuestaffel

Turner auf ans Werk • Wir alle halten treu zur Saar

Arnsberg. Die große Saarlandtreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz rückt näher. Der Führer selbst wird auf dieser Kundgebung, zu der hunderttausende Volksgenossen erwartet werden, das Wort ergreifen. Auch wir im Kreise Arnsberg, spüren etwas von dieser gewaltigen Kundgebung, indem am Samstag, dem 25. August, der Hauptlauf 9 der Reichstreuestaffel durch den Kreis Arnsberg läuft.

Gegen 16,40 Uhr Meschede verlassend, trifft die Staffel voraussichtlich gegen 17,04 Uhr in Freienohl, 17,40 Uhr in Arnsberg, 18,04 Uhr in Hüsten und 18,28 Uhr in Voßwinkel ein. Hier wird die Staffel an den Lenne-Volme-Kreis weitergegeben. Genaue Zeitpunkte für die Orte, welche der Lauf außerdem berührt, lassen sich nicht angeben, da mit Zwischenfällen usw. gerechnet werden muß. Es ist auch möglich, daß die Staffel bei weitem früher, wie angegeben, eintrifft.

In Arnsberg wird auf dem Adolf-Hitler-Platz vor Eintreffen der Staffel ein Konzert stattfinden. Kreisführer der DT.-Sauerland Rechtsanwalt Thile wird in einer Ansprache auf die Bedeutung der Staffel hinweisen, während der Bürgermeister der Staffel eine Urkunde der Stadt Arnsberg übergeben wird. Zu diesem Zweck ist ein kurzer Aufenthalt in Arnsberg vorgesehen.

Die Treue-Urkunde, die vom Bürgermeister dem Vorsitzenden des Saarvereins, dem Vorsitzenden der Turngemeinde und dem Vorsitzenden des Heimatbundes unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Durch die Saarland-Treuestaffel, die vom felsigen Eiland der Nordsee über die deutsche Weser und den Teutoburger Wald durch unser sauerländisches Bergland zum Ehrenbreitstein am deutschen Rhein von Deutschlands Zukunft getragen wird, entbietet Arnsbergs Bürgerschaft von der einstigen Grafenburg an der Ruhr dem Führer Deutschlands und der kämpfenden Saarbevölkerung in unwandelbarer Liebe und Treue und in festem Glauben an die deutsche Zukunft ein ehrfurchtsvolles Sieg-Heil!"

In Hüsten wird der Bürgermeister der Staffel eine Urkunde mit geben um ebenfalls unsern Volksgenossen an der Saar unser Gedenken ausdruck zu verleihen. Die Uebergabe der Urkunde wird auf dem Marktplatz vorgenommen, gleichzeitig wird der Bürgermeister eine kurze Ansprache halten und auf die Bedeutung dieser Riesen-Staffel hinweisen. Die Läufer des Turnvereins Hüsten treten 14,15 Uhr beim Vereinslokal Danne an, Uebernahme der Staffel bei Kilometer-Stein 77,7.

Uend nun, Turner ans Werk, damit im Abschnitt Arnsberg alles glatt von statten geht. Durch Teilnahme und Einsetzen für die Staffel aber wollen wir unsern Turn- und Sportkameraden sowie unsern übrigen Volksgenossen an der Saar unsere Treue und unsere Verbundenheit zu ihrem schweren Kampf zum Ausdruck bringen.

Rückblick der Schützengesellschaft

Betrachtungen über das schön verlaufene Schützenfest

Arnsberg. Der Vorstand und der Beirat der Arnsberger Schützengesellschaft hatten sich kürzlich zusammengefunden, um wie alljährlich einen Rückblick auf das abgehaltene Schützenfest zu halten. Im allgemeinen war man mit dem Verlauf des Festes zufrieden. Stimmung und Wetter waren vortrefflich. Die Ausgaben dks Festes hielten sich im Rahmen der Einnahmen. Einzelne Unzulänglichkeiten müssen jedoch im nächsten Jahre abgestellt werden. So haben sich zum Beispiel die Fackeln beim Fackelzug nicht bewährt, da die Brenndauer zu kurz ist, die Rauchentwicklung unangenehm wirkt und die herumfliegenden verkohlten Teile für die Fackelträger und die Bevölkerung leicht Feuerschaden bringen können. Es soll deshalb auf passende Lampions zurückgegriffen werden. Da in diesem Jahre die Beteiligung am Fackelzuge zu wünschen übrig ließ, soll für eine regere Teilnahme geworben werden.

Hervorzuheben ist die zahlreiche Beteiligung insbesondere der jüngeren Schützen, am Ausmarsch zur Vogelstange und am Vogelschießen. Die Zahl der uniformierten Schützen wird von Jahr zu Jahr größer. Durch geeignete Maßnahmen soll die Uniformierung sämtlicher Schützen gefördert werden.

Besonders scharf gerügt wurde, daß wieder eine Anzahl Schützenbrüder, die dazu wohl in der Lage sind, ihren Beitrag nicht bezahlen. Sie haben den Sinn und den Zweck der Bestrebungen der Arnsberger Schützengesellschaft nicht erfaßt; ihnen ist die Mark im Geldbeutel lieber, als der Gemeinsinn der Volksgemeinschaft. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht um einen Fest-, sondern um einen Jahresbeitrag handelt, den jeder Schützenbruder satzungsgemäß entrichten muß, gleichgültig, ob er am Feste teilnimmt oder nicht. Noch rückständige Beiträge sollen sofort eingezogen werden. Um die weitere Zahlung in Zukunft noch mehr als bisher zu erleichtern, soll mit der Einziehung in Raten bereits am 1. Oktober 1934 begonnen werden. Mit der vierten Raten wird der Sportgroschen eingezogen.

Bezüglich der diesjährigen Aufteilung der Halle wurden die Erfahrungen der Versammlungsteilnehmer eingehend besprochen. Dabei wurde festgestellt, daß die Neuregelung nicht in allen Punkten eine glückliche und zufriedenstellende Lösung gefunden hatte. Für das nächste Schützenfest jetzt schon eine andere Regelung festzulegen, wäre verfrüht. Lebhafte Verurteilung fand die seit einigen Jahren eingerissene Unsitte, daß an den Schützenfesttagen in einzelnen Lokalen der Stadt Tanz- und Konzertveranstaltungen abgehalten werden, und daß das Schützenfest hierfür als Werbemittel herhalten muß. Es muß einmal deutlich gesagt werden: Wer Schützenfest feiern will, gehört auf den Schützenhof, wo jeder Volksgenosse echte Volksgemeinschaft pflegen und fördern kann. Wer sich aber absondert, widerstrebt dem Gemeinschaftsgedanken. Es ergeht daher schon heute an alle Wirte die Bitte, die Bestrebungen der Schützengesellschaft weitgehendst zu unterstützen und nicht durch Zeitungsanzeigen zur Absonderung aufzufordern.

Der Umbau des Scheibenstandes auf Rombergs Wiese geht der Vollendung entgegen. Der neue Scheibenstand wird eine vorbildliche Einrichtung werden. Er wird mit zu den besten Scheibenständen im ganzen kurkölnischen Sauerland zählen. In den nächsten Tagen wird auch hier mit der Einziehung der ersten Rate der Zeichnungsscheine begonnen. Diejenigen Schützenbrüder aber, die noch keinen Baustein gezeichnet haben, wollen sich umgehend bei ihrem Kompanieführer oder bei einem der bekannten Vorstandsmitglieder melden.

Keine Jungbäuerinnen-Versammlung!

Restlose Beteiligung am Volksspiel „Graute Hochteyt"

Arnsberg. Die für Sonntag, den 26. Ernting, angesetzte Versammlung der Kreisjungbäuerinnen wird hiermit abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben. Die in großen Teilen des Kreises Arnsberg noch nicht beendeten Erntearbeiten und die am Sonntag stattfindende große Festaufführung „Graute Hochteyt" veranlassen die Kreisjungbäuerinnenführerin Gertrud Greitemann, die Versammlung ausfallen zu lassen. Die Kreisjungbäuerinnenführerin ist außerdem zu einem zweiwöchigen Kursus einberufen worden, was ebenfalls dazu beiträgt, daß die Versammlung am Sonntag verschoben wird. Die Kreisjugendbäuerinnenführerin fordert zur regen Beteiligung an dem oben erwähnten, im großen Schützensaale zu Arnsberg stattfindenden großen Festspiel „Graute Hochteyt" auf und bittet, nach Möglichkeit an diesem einzigartigen Volksspiel teilzunehmen.

An Spinnrad und Webstuhl

Zur großen Ausstellung des Reichsnährstandes in Hüsten

Arnsberg. Es gab eine Zeit, da gehörten das Spinnrad und der Webstuhl in jeden bäuerlichen Betrieb. Fleißige Hände verarbeiteten die Erzeugnisse des deutschen Bodens zu Bekleidungsstücken. An den sinnreich konstruierten Spinnrädern regten sich an den langen Winterabenden schaffende Frauen- und Mädchenhände.

So ist in jedem Bauernhause noch heute eine sogenannte Spinnstube zu finden. Wenn auch die uns heute vielleicht primitiv erscheinende Art des Spinnens und Webens kaum noch anzutreffen ist, so ist die Bedeutung der Tatsache, daß es einmal so war, sehr groß und kann nicht deutlich genug hervorgehoben werden.

Für viele werden ein altes Spinnrad oder ein alter Webstuhl nichts Unbekanntes mehr sein. Aber wie Bauer und Bäuerin diese Geräte bedienten und sich selbst ihre Kleidungsstücke herstellten, das dürften nur die allerwenigsten Volksgenossen schon einmal gesehen haben.

Die Ausstellung des Reichsnährstandes im großen Saale des Gesellenhauses in Hüsten, die am 9. Scheiding (September) eröffnet wird, soll jedem Gelegenheit geben, alte bäuerliche Webstühle und Spinnräder in Gebrauch zu sehen.

Wanderung im Höhlengau

Von schönen Plätzen des Sauerlandes

Walther von der Vogelweide, der naturfrohe Minnesänger und ehrenfeste Vorkämpfer des Deutschtums, rühmte sich mit Recht, viele Lande gesehen zu haben. In tiefster Seele fühlte der Dichter sich beglückt, wenn er seine heimatlichen Gaue durchwandern und ihre Reize besingen konnte. Auch für ihn waren hier die starken Wurzeln seiner Kraft. Kann es etwas Schöneres geben, als die Fluren des deutschen Vaterlandes zu erwandern? Lange genug hat es gedauert, bis dem auf die Fremde erpichten Deutschen zum Bewußtsein kam, daß sein eigenes Land ihm denn doch mehr bieten kann als die weite Welt. Und mag die Fremde auch köstliche Schätze bieten, so steht doch in unserer Zeit der Sinn jedes echten Deutschen ganz anders wieder nach der eigenen deutschen Heimat. Heil denen, die es uns als liebe Pflicht ins Herz gesenkt haben!

Immer wieder preisen Einheimische und oft noch mehr die fremden Gäste die

Herrlichkeiten des Sauerlandes.

Tausendfache Schönheiten nimmt das trunkene Auge in Hülle und Fülle in sich auf. Wandere, lieber Freund, doch auch einmal das liebliche Hönnetal aufwärts bis zur Quelle! Nicht ohne Grund lenken immer mehr stadtmüde Pilger hierher den Schritt, wo im letzten Augenblick die Einsicht das beste Hab und Gut vor dem allzu brutalen Eingriff der Industrie gerettet und zum Teil unter Naturschutz gestellt hat. Man muß die leuchtenden Gesichter geschaut haben, die frohen Augen der Wanderer, die von Menden und mehr noch von Platthaus aus die murmelnde Hönne entlang ziehen bis hinauf zum Ehrenmal auf dem Kohlberg bei Neuenrade. Erinnerungen nehmen sie mit, die kein Grau des Alltags ihnen nehmen kann. Ist es doch wunderschön zu jeder Jahreszeit, mag das erste zarte Grün in Wiese und Wald sprossen, mag der Sommer seine Pracht ausgießen, mag der Herbst die Blätter in tausend Farben schimmern lassen, mag die weiße Decke Kuppen und Täler weithin schützen.

Wer noch nicht im Höhlenland gewandert ist, merke auf: Nur wenige Kilometer südlich der betriebsamen Stadt Menden, die sich jetzt immer mehr auf Fremdenverkehr einstellt und sich mit Bäumen und Parkanlagen zu einer schmuckvollen Stadt entfaltet, wo gut weilen ist, beginnt das

romantische Hönnetal,

wie aus der Ebene plötzlich mit steilen Felsen hervorwachsend. In unzähligen Windungen, immer neue Blicke gewährend, reich an Naturschönheiten aller Art, zieht sich die schönste Wanderstrecke an der forellenreichen Hönne über Binolen, Volkringhausen, Sanssouci und Balve hinauf bis Neuenrade, der gewerbtätigen Musikinstrumentenstadt, die weit im Vaterland und selbst im Ausland einen guten Klang hat. Besonders sind es unsere zahlreichen Vettern und Basen aus dem stammverwandten Holland, die mit Lust über wiesige Hänge und ragende Felsen auf die Gipfel steigen und die liebliche Fernsicht genießen. An guten Jugendherbergen ist kein Mangel. Hier treibt die reine, herbe Luft den Staub aus der Kehle. Hier straffen sich die Sehnen beim Klettern. Hier blüht das Herz auf und fühlt sich in der unberührten Gottesnatur seinem Herrn und Schöpfer wieder näher. Sagen aus ferner Vorzeit lassen uns träumen von Riesen und Zwergen, von Zeiten, da deutscher Mannesmut über finstere Gewalten Herr wurde.

Noch dehnt sich bei Menden der Blick ins Weite. Doch schon drängen sich fast unerwartet die Felsen zusammen, daß man sich scheu vor der Wucht ducken möchte. Wie die ragenden Pfeiler einer Riesenorgel, so stehen die

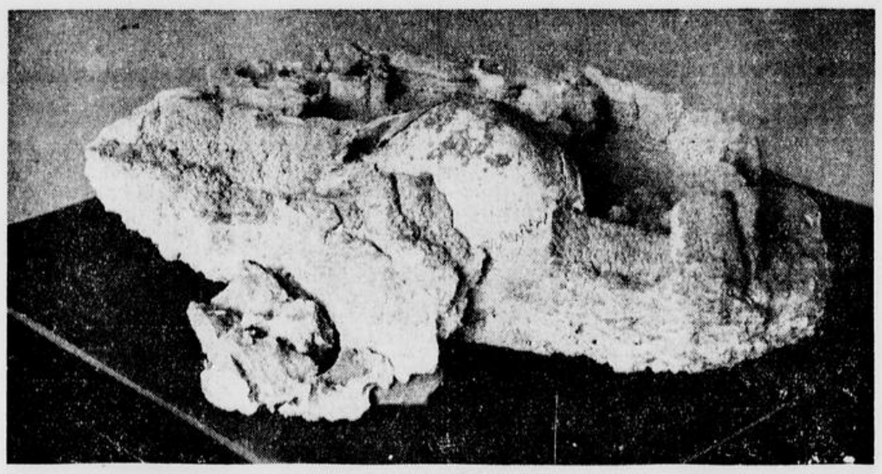
westfälischen Dolomiten

vor dem verwunderten Auge da. Machtvolle Wirkung geht aus von einer wuchtigen Felsengruppe, die der Volksmund nach einer alten Sage die sieben Jungfrauen nennt. Schon unsere berühmte Landsmännin Annette von Droste-Hülshoff, die größte deutsche Dichterin, deren begnadetes Naturgefühl aus jeder Zeile ihrer wundersamen Verse spricht, schrieb voll Entzücken über die Naturgewalt im Naturschutzgebiet im Hönnetal. Diese starr gegeneinander rückenden Felswände, oben das alte Gemäuer, in der Mitte der schwarze Höllenschlund, unten im Kessel das Getöse und Geschäum der Mühle, um die es dämmert, sollen Spieß (einem alten Romandichter, der heute nicht mehr gelesen wird) den Rahmen zu einem seiner berühmten Romane geliefert haben, der Teufelsmühle im Hönnetal. Mit fachmännischem Blick bemerkt die Dichterin, das Hönnetal steht an dieser Stelle den wildesten Gegenden des Schwarzwaldes nicht nach. Was die Dichterin ausspricht, ist jedem Wanderer aus der Seele gesprochen. Einer der Glanzpunkte im Hönnetal ist die sehenswerte Neckenhöhle, eine der eigenartigsten Tropfsteinhöhlen. Ich nenne die Vorhalle mit dem Kohlgarten, die Säulenhalle mit einer Riesensäule, deren stattliches Alter auf 4000 Jahre geschätzt wird, die Kanzelgrotte und besonders die Zauberhalle mit der Wasserschale, in der noch heute eine Krebsart aus der Eiszeit vorkommt. Spinnenartige Gebilde in der Kristallgrotte lassen erkennen, daß in alten Zeiten der Fluß volle acht Meter höher seines Weges floß.

Das bereits von Freiligrath und Schücking lebendig geschilderte nahe

Felsenmeer bei Hemer,

vom Bahnhof Binolen durch kurzen Abstecher zu erreichen, bietet einen überwältigenden Anblick, wie wenn die Giganten der antiken Sage hier mit Felsblöcken gegen die Götter des Olymps gestritten hätten. Dagegen stehen im eigentlichen Hönnetal, wo die gierige Industrie noch nicht die Finger ausgestreckt hat, die Felsen in stolzer Majestät und edler Unberührtheit da, weiß und grau schimmernd und mit Efeu und Buchengrün geziert. Von steiler Höhe herab grüßt Burg Klusenstein, anzuschauen wie ein Schwalbennest, im Volksmund bekannt durch eine rührende Sage von dem Ritter Eberhard, der seine treue Gattin beim Abschied ins Heilige Land zurückließ und erst nach harten Hemmnissen aus den Händen treuloser Schurken zurückgewann. Wie ein Wächter am Eingang des Tals reckt sich der Uhufelsen empor. Winzig erscheint von der Höhe herab der Wanderer die Bahn, die aus dem Tunnel herausdampft.



In Tropfstein eingeschlossener Menschenschädel aus einer Höhle im Hönnetal

Schmedding schreibt in seinem Buch über die Burgen und Höhlen im Hönnetal: Das Tal bleibt immer zweifellos das schönste und eigenartigste Tal des Sauerlandes und der ganzen Provinz Westfalen, schön in seinem geologischen Aufbau, reich in seiner botanischen Aufstellung, eigenartig im Besitz so vieler Denkmäler der Natur und frühester Kultur, insbesondere seiner Höhlen und frühgeschichtlichen Burganlagen.

Wer nicht ungestörter den Frieden der Natur genießen und auch wohl Hasen und Rehe oder gar einen Schwarzkittel erängen will, wählt die in bester Verfassung befindliche Kunststraße. Jedes Dorf bietet gute Wirtschaften, wo er sich erquicken kann. Nahe bei Bahnhof Klusenstein, gleich beim Eingang ins eigentliche Tal, wird das Gasthaus Platthaus von den Felsmassen fast erdrückt. Auch das nette Dörflein Volkringhausen lädt ein zu guter Rast, grüßend mit einem schmucken Kirchlein von der Höhe, nicht minder das abseits liegende traufliche Eisborn und später, rasch durch einen kurzen Abstecher bei Sanssouci zu erreichen, das betriebsame Beckum, zu dessen Linken weithin ein Steinbruch sichtbar ist, aus dessen Tiefe der schimmerde Kalkspat gewonnen wird. Hier wohnt eine kernfeste, bodenständige Bevölkerung, ein guter deutscher Menschenschlag. Weiter wandernd, erblicken wir im Süden das mächtige Massiv des Burgbergs, von dessen ragender Höhe unsere Vorfahren sich lange gegen die andringenden Franken Kaiser Karls gewehrt haben. Abstecher führen von hier zur

Sorpetalsperre,

die einmal ein landschaftlicher Glanzpunkt des Kreises Arnsberg werden wird. Eingebettet in ein grünes Paradies, wird der neue See zu jeder Jahreszeit eine bezaubernde Wirkung ausüben.

Was Schiller seinen Tell zu dem Kaisermörder Johannes Parricida sagen läßt, als er ihm als wichtigen Punkt auf seiner Flucht nach Italien einen Felsenschlund schildert, paßt auch auf das Hönnetal: Hier reißt ein schwarzes Felsentor sich auf! Das ist die oft besungene Balver Höhle, ein so gewaltiger Raum, daß hier beim Schützenfest die ganze Bevölkerung bequem Platz findet. Tausende von vorgeschichtlichen Funden, heute meistens in Museen verstaut, zum Teil auch in dem Museum der Stadt Balve selbst, geben Kunde von dem recht hohen Kulturzustand unserer Vorfahren in alter Zeit. Für jeden, der Interesse an vorgeschichtlichen Forschungen besitzt, ist es Pflicht, das reichhaltige Heimatmuseum in Balve zu besuchen, das als Fachmann der Geologe Professor Dr. Andree von der Universität Münster eingerichtet hat. Wer einmal ein frohes Fest mitfeiern will, versäume nicht, sich nach dem Datum des Schützenfestes zu erkundigen! Vor Jahren fanden hier auch Höhlenspiele statt. Kein Ort bietet hierfür so ungeahnte Möglichkeiten wie die Balver Höhle. Es besteht Aussicht, daß in kurzer Zeit der Arbeitsdienst, der unmittelbar neben der Höhle ein starkes Lager besitzt, mit einem

großen Heimatspiel

an die Oeffentlichkeit tritt.

Langsam weitet sich nun das Tal. Der naturfrohe Wandersmann freut sich auch der satten Wiesen und wandert über Langenholthausen vorbei an dem neuen Segelsportflugplatz und über Küntrop nach Affeln oder Neuenrade oder steigt über Frühlinghausen oder Garbeck, alles Orte, die einen steigenden Fremdenverkehr aufweisen und trefflich dafür geeignet sind, hinauf zum Kohlberg, um das kunstvolle Sauerländer Ehrenmal zu grüßen. Ueber die Quelle der Hönne hinaus trägt ihn der Fuß hinab ins tiefe Tal der Lenne. Dieser Abstieg bietet noch einmal eine Fülle herrlicher Eindrücke, die den Schritt unwillkürlich fesseln. O Freund, nun komm und wandere den Weg, den ich Dir gezeigt! Traufliche Erinnerungen werden Dich Dein ganzes Leben hindurch begleiten!

Dr. Wilhelm Becker. Bildz Paul Streiter

Aus dem Kreise Arnsberg

800 000 bei der Saartreuekundgebung

Die Teilnehmerzahl ungeheuer groß

Arnsberg. Die Bezirksgruppe „Sauerland" des Bundes der Saarvereine gibt bekannt: Wie uns die Führung des Bundes der Saarvereine mitteilt, ist die Zahl der Anmeldungen für die Saarkundgebung in Koblenz-Ehrenbreitstein in den letzten Tagen in einem so unerwarteten Umfange gestiegen, daß mit der doppelten Teilnehmerzahl (etwa 800 000) gerechnet werden muß. Die Teilnehmer an der Kundgebung müssen sich daher auf alle Fälle in genügender Weise mit Proviant versehen.

Arnsberg. (Versammlung der Kriegsopfer.) Die Ortsgruppe Arnsberg der NS-Kriegsopferversorgung hält ihre monatliche Pflichtversammlung am heutigen Samstagabend um 8 Uhr im Gasthof Schumacher (Rubrufer) ab. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Arnsberg. (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, dem 28. August, von 3—4 Uhr nachmittags im Rathause statt. Jede Mutter kann in der Beratungsstunde unentgeltlich Auskunft erhalten, und jede Mutter kann ohne persönliche Einladung kommen.

Arnsberg. (Ausflug der Frauenschaft.) Die Ortsgruppe Arnsberg der NS-Frauenschaft machte am Mittwoch einen Ausflug nach Wennigloh. Im mit Fahnen und Blumen festlich geschmückten Saale des Gasthauses Hesse stärkten sich die Frauen an Kaffee und Kuchen. Die fröhliche Stimmung enthob alle Teilnehmerinnen, vor allem die, die es nicht zu einer Ferienreise gebracht hatten, den Sorgen des Alltags. Für die Unterhaltung sorgten die Geschwister Schmidt von der Frauenschaft Hüsten, die mit der musikalischen Darbietung von „Max und Moritz" Stürme der Heiterkeit hervorriefen. Bei gemeinschaftlichen Gesängen und bei anderer schöner Unterhaltung verliefen die fröhlichen Stunden sehr schnell. Sie werden allen Teilnehmerinnen noch lange im Gedächtnis bleiben, bis man demnächst wieder ein ähnlich schönes und fröhliches Beisammensein feiert.

Arnsberg. (Fragebogen der DAF ausfüllen.) Die Kreisdienststelle der Deutschen Arbeitsfront Arnsberg teilt mit: Den Einzelmitgliedern der DAF wird in den nächsten Tagen ein Fragebogen ausgehändigt werden, den sie ausfüllen und dem Unterkassierer oder dem Ortswalter der DAF zurückgeben müssen. Die anliegende Empfangsbestätigung erhält das Mitglied zurück. Alle diejenigen, die sich als Einzelmitglied in die DAF haben aufnehmen lassen, die aber bis jetzt noch keine Mitgliedskarte erhalten und noch keine Beiträge bezahlt haben, wollen diesen Fragebogen bei dem Ortswalter der DAF abholen und denselben zurückgeben. Dieser Fragebogen stellt die erste Unterlage für die künftige Mitgliedschaft in der DAF dar, und wir empfehlen, diesem Fragebogen genaueste Beachtung zu schenken.

Fahnenweihe der Ortsgruppe Warstein

Der stellvertretende Gauleiter Pg. Stürtz hält die Weiherede

Warstein. Am kommenden Sonntag findet für das Amt Warstein die Fahnenweihe statt. In Frage kommen die Ortsgruppen der NSDAP im Amtsbereich. Die Fahnenweihe wird in Allagen vorgenommen. Es kommt der stellvertretende Gauleiter Emil Stürtz selbst hierher, um die Weihe der Fahnen vorzunehmen. Er wird bei dieser Gelegenheit eine Weiherede halten.

Die Fahnenweihe, die um 20 Uhr im Saale Kühle stattfindet, wird sich zu einer Kundgebung des Nationalsozialismus gestalten. Es nehmen die Formationen der SA teil. Eingeladen sind alle Volksgenossen.

Allagen. (Neuer Stützpunktleiter der NSV.) Anstelle des bisher tätigen Pg. Wohlmeiner ist jetzt Marmorschleifer Peter Bräker zum Stützpunktleiter der NSV. für den Ort Allagen bestellt worden.

Allagen. (Die Verlegung der großen Körmecke-Wasserleitung) geht ihrer Vollendung entgegen. Bekanntlich werden das Dorf Waldhausen und die Haarhöfe im Bezirk Allagen angeschlossen, da alle übrigen Amtsgemeinden bereits eigene Wasserversorgung hatten. Nachdem in Waldhausen die Leitung fast vollendet ist, wird jetzt auch hier die Verlegung des letzten Rohrstrangs durchgeführt. Die Schwierigkeiten der Wasserversorgung, die sich in diesem trockenen Sommer wieder sehr unangenehm für Menschen und Vieh auswirkten, werden wohl endgültig behoben sein.

Der gemeinschaftliche Jagdbezirk aufgelöst

Eine Anordnung des Kreisjägermeisters

Allagen. Die weite Feldflur Allagen bildete bisher den gemeinschaftlichen Jagdbezirk. Zu ihm gehörten alle Grundflächen soweit sie nicht einem der vielen Eigenjagdbezirke der Gutsbesitzer zugehörten. Es ist klar, daß innerhalb dieser Feldflur, wo die verschiedensten Eigenjagdbezirke lagen, das Jagen ungemein erschwert war durch zahlreiche Grenzen und Jagdbezirke. Nur schmale Streifen bildeten oftmals die Zugangswege zwischen den Flächen des gemeinschaftlichen Jagdbezirks. Der ganze Bezirk der Feldjagd umfaßte 1770 Morgen. Nach dem neuen Jagdgesetz vom Januar d. J. können nur gemeinschaftliche Jagden von zusammenhängend 1000 Morgen bestehen bleiben. Eine solche geschlossene Fläche hatte der gemeinschaftliche Jagdbezirk nicht. Er ist deshalb vom Kreisjägermeister aufgelöst und mit seinen Flächen den jeweiligen Eigenjagden zugeteilt. So erhielt Aßhoff 416, Berghoff 197, Loog-Westendorf 405, Dreses 246, Eickhoff 109 und Hubert Loog 398 Morgen. Damit ist die Feldjagd Allagen als selbständiger Jagdbezirk aufgelöst. Natürlich haben die Besitzer der Eigenjagden für die zugewiesenen Flächen Pacht zu entrichten, sodaß die kleinen Grundeigentümer nach wie vor ihr Jagdgeld bekommen.

Belecke. (Belecke erwartet 1000 Gäste) Am Sonntag, dem 26. August 1934, erwartet Belecke einen Sonderzug mit rund 1000 Gästen, die sich in unserem schönen und historischen Städtchen umsehen und erholen wollen. Da es sich um eine Fahrt ins Blaue handelt, darf nicht verraten werden, woher dieser Sonderzug kommt. Die Teilnehmer machen morgens mehrstündige Wanderungen in die Umgebung von Belecke und haben nachmittags Gelegenheit, an den Einweihungsveranstaltungen des Heilbades teilzunehmen.

Aufgaben und Ziel der DAF

Versammlung der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Hüsten

Hüsten. Am Donnerstagabend fand im Braunen Haus (Meyer-Severin) in Hüsten eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Hüsten, statt. An Stelle des plötzlich erkrankten Kreisgeschäftsführers Pg. Kempe, Arnsberg, sprach der Kreiswalter „Kraft durch Freude" Pg. Masseck aus Oeventrop, über „Aufbau, Aufgaben und Ziel der DAF". — Ortsgruppenwart Pg. Hoppe eröffnete die Versammlung und machte davon Mitteilung, daß am Sonntag, dem 2. September, in Soest eine große Kundgebung der DAF stattfindet, in der Gauleiter Pg. Wagner und Gauamtsleiter Pg. Stein aus Bochum sprechen würden. — Alsdann erteilte er dem Pg. Masseck das Wort zu seinem Vortrag, der u. a. folgendes ausführte:

Aus dem bisher verachteten Arbeiter will Hitler den ehrenvollen

Staatsbürger des Dritten Reiches

machen. Nicht als entwurzelter Mensch soll der Arbeiter sein kärgliches Dasein fristen, vielmehr soll er entsprechend geachtet und geehrt werden. Es ist selbstverständlich, daß die wirtschaftliche Seite die erste Aufgabe der DAF ist. Die wirtschaftliche Seite ist aber nicht wie früher das einzige, letzte und höchste Ziel. — Der Arbeiter soll auch zeigen, daß ihn seine Arbeit und Treue und Berufsstolz erfüllt. Nicht wirtschaftliche Sorgen allein dürfen mehr das Denken bilden, vielmehr muß der Arbeiter durch sein Schaffen einer höheren Aufgabe dienen, Mitarbeiter am Aufbau des Staatsgedankens sein. Durchdrungen müsse man sein von der Auffassung: „Dieser Staat ist der unserige". Der Führer ist sich bewußt, daß die wirtschaftliche Lage des Arbeiters noch besser gestaltet werden muß. Aber der Anfang läßt erkennen, daß die Aufwärtsbewegung langsam aber sicher vor sich geht. Das Streben des Führers geht dahin, daß der Arbeiter ein gesichertes Einkommen hat, das keinen wirtschaftlichen Schwankungen unterworfen ist. Auch die Sorge um die alten Tage soll nicht mehr wie eine Last auf den Arbeiter drücken. Ein gesicherter und sorgenfreier Lebensabend für den Arbeiter ist das Ziel, das sich die DAF gestellt hat. Das bisherige Wirtschafts- und Gesellschaftssystem erzeugte Haß und unüberbrückbare Gegensätze. Vieles ist schon erreicht. Jene Volksgenossen, die vor einem Jahre überhaupt noch keine Arbeit hatten, sind jetzt in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht worden.

Zu der wirtschaftlichen muß aber auch die kulturelle Hebung des Arbeiters kommen. Zu Beginn des Weltkrieges rief man auch den Arbeiter auf, die Gesellschaftsordnung zu verteidigen. Nach Kriegsende forderte der Arbeiter für die Blutsopfer, die er dem Staat gebracht hatte, politische Macht und Besserstellung. Aber der Weimarer Staat hat ihm den Lohn versagt. Der Arbeiter sank tiefer und tiefer und kam zuletzt in große Not. Erst Adolf Hitler blieb es vorbehalten, die Lebensansprüche des Arbeiters zu erfüllen. Die politische und kulturelle Aufgabe der DAF ist es, die im Arbeiter schlummernden Kräfte zu sammeln und insbesondere die jüngeren Kräfte herauszuholen und an den wichtigen Platz zu bringen.

Die

Lösung der kulturellen Aufgabe

sieht die DAF darin, den Arbeitern die Kultur zu vermitteln, die bisher vornehmlich nur bestimmten Klassen vorbehalten waren. Der Anfang ist bereits gemacht. Allein im letzten Jahr war es möglich, über 120 000 Volksgenossen in Bäder zu senden. — Wirtschaft, Politik und Kultur sind drei Grundpfeiler, auf denen der Bau der DAF errichtet ist. Aufgabe der DAF im Rahmen der NSDAP, die der Staat selbst ist, muß es sein, alle Dinge, die in diesem Staate geschehen, so zu gestalten, daß sie eine Angelegenheit werden, die jeden angeht. Es bedarf nur der Mitarbeit der ganzen deutschen Arbeiterschaft, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

Neheim. (Wallfahrt nach Werl.) Am morgigen Sonntag findet die traditionelle Wallfahrt nach Werl statt. Die Ruhr-Lippe-Kleinbahn hat zu diesem Zweck 2 Sonderzüge eingelegt, die um 7.16 und 7.35 Uhr ab Neheim-Hüsten fahren.

Neheim. (Verkehrsunfall.) An der Ecke Bahnhofstraße — Grüner Weg ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei welchem eine Radfahrerin aus Bruchhausen in eine gefährliche Situation geriet. Aus der Bahnhofstraße mit dem Fahrrad kommend, wollte sie in den Grünen Weg einbiegen, konnte aber, da sie ein Paket an der Hand trug, kein Zeichen mit der Hand geben. Im gleichen Moment kam im ziemlich schnellen Tempo ein Wagen herangefahren. Das Fahrrad der Radlerin wurde bei dem Zusammenstoß total zertrümmert. Die Radfahrerin erlitt Verletzungen am Kopf und Beinen.

Verlegung der Feuerschutzwoche

Feuerwehrfest am Sonntag

Sundern. Irrtümlicherweise ließ die Sunderner Freiwillige Feuerwehr am Donnerstagnachmittag noch Flugzettel verteilen, die das Programm der Feuerschutzwoche und das des am Sonntag, dem 26. August, stattfindenden Feuerwehrfestes enthielten. Wie bereits bekanntgegeben, ist die Feuerschutzwoche und die damit verbundenen Veranstaltungen in die Woche vom 17. bis 23. September verlegt worden.

Das am kommenden Sonntag stattfindende Feuerwehrfest wird mit einer gemeinsamen Teilnahme der Feuerwehrmitglieder am Hochamt, das in der Pfarrkirche für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zelebriert wird, eingeleitet. — Nachmittags um 2 Uhr ist pünktlich Abmarsch zu dem großen Festzug durch die Straßen der Freiheit Sundern. Falls von der SA-Führung die Teilnahme der SA und der SA-Reserve gestattet wird, nehmen beide Stürme am Festzug teil. Um 15 Uhr ist auf dem Schützenhof die Uebertragung der Rede unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler von der Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz. Die Festrede wird nicht, wie irrtümlicherweise auf dem Flugblatt angegeben worden ist, der kommissarische Ortsgruppenleiter Klemens Schmitz halten, sondern der Kreisfeuerwehrführer Cremer aus Arnsberg. Die Festrede wird nach der Saarkundgebung gehalten werden. Anschließend finden in der Schützenhalle gesangliche Darbietungen der beiden Gesangvereine „Cäcilia" und „Sängerlust", musikalische Vorträge der Standartenkapelle R 220 und turnerische Vorführungen des Turnvereins „Sauerlandia" statt. Ein Festball wird den Tag beschließen. Alle Bewohner von Sundern werden zur Teilnahme an diesem Feste aufgefordert. Es muß Ehrensache sein, an diesem Festtage der Sunderner Freiwilligen Feuerwehr, die sich immer opferbereit in den Dienst des Nächsten gestellt hat, die Häuser zu beflaggen.

Tüchtige Arbeit bei den Fliegern

Das Segelflugzeug im Rohbau fertig

Sundern. Eingedenk den Worten des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring, daß das deutsche Volk eine einzige fliegende Familie werden soll, haben in vielen Orten des Sauerlandes die verschiedenen Orts- und Stützpunkte ihre Arbeit in der Fliegerei tatkräftig aufgenommen. Seit Anfang März ist auch die Sunderner Fliegergruppe mit großem Fleiß und Ausdauer daran gegangen, ein eigenes Segelflugzeug zu bauen. In ihren freien Stunden gingen die jungen Flieger daran, in zäher Arbeit das so sehnlich gewünschte Segelflugzeug fertigzustellen. Jetzt endlich winkt ihnen der Lohn für ihre langwierige Arbeit. Am heutigen Samstag wird von dem Bauprüfer der Untergruppe aus Dortmund das Segelflugzeug im Rohbau abgenommen. Bei dieser Gelegenheit wird der Bauprüfer gleichzeitig das vollständig fertiggestellte Segelflugzeug der Hachener Flieger abnehmen. In stark drei Wochen wird auch in Sundern das Segelflugzeug ganz fertiggestellt sein und die jungen Flieger können dann endlich ihren Traum verwirklichen und sich in die Lüfte erheben. Die aktiven Mitglieder werden schon seit einiger Zeit in Segelflugkursen auf dem Segelflugplatz in Schüren geschult, so daß sie auch schon auf einige praktische Erfahrung zurückblicken können.

Sundern. (Das Freibad in Betrieb.) Das vor einigen Tagen provisorisch fertiggestellte Freibad an der Linnepe auf der Hellefelder Straße ist bereits in Betrieb genommen worden. Die Sunderaner werden hiermit aufgefordert, von dieser Badegelegenheit jetzt auch in weitestem Maße Gebrauch zu machen und nicht zu Badezwecken andere Strand- oder Schwimmbäder aufzusuchen. Die endgültige Fertigstellung und Einweihung des Schwimmbades ist mit Rücksicht auf die zahlreichen Badelustigen bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden. Die Eintrittspreise 10 und 15 Pf. sind äußerst niedrig gehalten, so daß jedem Volksgenossen die Gelegenheit gegeben ist, von der Schwimmgelegenheit Gebrauch zu machen. Es ist nicht richtig, daß man jetzt, wo man das lang erwünschte Freibad auch in Sundern hat, noch auswärtige Schwimmbäder aufsucht. Eine Aufsicht im neuen Schwimmbad an der Linnepe ist immer zur Stelle, um gegebenenfalls eingreifen zu können.

Sundern. (Autofahrer, übt Verkehrsdisziplin.) Durch die Anlegung von erweiterten und vertieften Straßenrinnen auf der Hauptstraße ist der Fuhrwerks- und Autoverkehr stark gehemmt. Wegen der geringen Breite der Straße besteht kaum eine Ueberholungsmöglichkeit. Besonders die Autofahrer werden aufgefordert, doch Verkehrsdisziplin zu üben und ihre Geschwindigkeit bei der Baustelle erheblich herabzumindern, damit sich auf dieser sehr belebten Straße nicht eines Tages ein Verkehrsunfall ereignet.

Einweihung des Heilbades in Belecke

Die Heilquelle unter Schutz des Quellengesetzes

Belecke. Das 1000jährige Heilbad „Badelicum" ist nunmehr aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Nachdem alle Vorarbeiten geleistet worden sind, findet am Sonntag, dem 26. August, die feierliche Einweihung der neuerbauten Heilquelle und des Badehauses statt. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 4 Uhr an dem herrliche gelegenen „Kaiser-Heinrich-Brunnen" und wird umrahmt von Volkstänzen, musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Den Abschluß bilden ein gemütliches Beisammensein in der Schützenhalle und ein Feuerwerk. Zu diesen Einweihungsveranstaltungen sind alle herzlichst eingeladen.

Um die Erfüllung aller Vorschriften, die mit der Sicherung und Nutzung der Heilquelle verbunden sind, ist der Verkehrsverein zur Zeit bemüht. Unter anderem hat der Verkehrsverein den Schutz der Quelle nach dem Quellengesetz beantragt und das Verleihungsverfahren für die Entnahme und Benutzung des Wassers für Trink- und Badezwecke eingeleitet. Die gewerbsmäßige Ausgabe des Heilwassers erfolgt ab Montag, den 27. August 1934.

Belecke. (Notstandsunternehmen.) Die Notstandsarbeiten sind der Stadt Belecke neuerdings wieder bewilligt worden. Augenblicklich finden 47 Notstandsarbeiter Beschäftigung am Erweiterungsbau des Friedhofes, an dem Bau der Heilquelle, des Schießstandes und an dem Wegebau zum Neubau Joest. Dem Vernehmen nach sollen in Kürze weitere Maßnahmen bewilligt werden, so daß auch die restlichen zwölf Erwerbslosen wieder in Arbeit gebracht werden können.

Belecke. (Obstbaumzählung.) Die kürzlich durchgeführte Obstbaumzählung ergab, daß 253 Belecker Familien 4057 Obstbäume angepflanzt haben, wovon die Apfelbäume mit 1900 Stück und die Pflaumenbäume mit 1500 Stück an der Spitze stehen. Außerdem sind noch 430 Birnbäume, 140 Mirabellen- und Reineclauden-, 70 Süßkirsch- und 10 Sauerkirschbäume, 6 Walnußbäume und ein Pfirsichbaum vorhanden.

Kreis Meschede

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut"

Tretet ein in die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt!

Meschede. Diesen Spruch möchten wir der begonnenen Organisation des Winterhilfswerkes der NSV für den Winter 1934/35 voranstellen. Es scheint uns das deshalb notwendig, weil die Mitgliederzahl der NSV, gemessen an der Einwohnerzahl im Kreise Meschede, als kläglich zu bezeichnen ist. Die NSV des Kreises zählt bei beinah 52 000 Einwohnern nicht ganz 2000 Mitglieder. Der Kreis Meschede hat fast rein ländlichen Charakter und ist ein Gebiet, in dem wirklich große Not nicht zu Hause ist, ein Gebiet, in dem die Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit sich nicht auswirken konnten wie in den dichtbevölkerten Industriekreisen. Notwendig ist weiter darauf hinzuweisen, daß im Kreise Meschede jene Kreise, vor allem die Geschäftswelt, die durch die Arbeit der NSV nicht zu unterschätzende Vorteile genießen, eine Mitgliedschaft der NSV ablehnen. Man komme nicht damit, uns zu sagen, die Bettelei nimmt überhand. Schau doch jeder zurück auf die Nachkriegsjahre, in einer Zeit, in der das Bettlerunwesen das heute wesentlich zurückgegangen ist, überhand nahm. Eine Landplage, die in den ländlichen Bezirken große Gefahren für Leben und Eigentum mit sich brachte. Hat sich nicht hier vieles gebessert? Betrachten wir weiter, welch große Vorteile die Tätigkeit der NSV, volkswirtschaftlich gesehen, mit sich bringt. Der Verkauf von Blumen, Plaketten und ähnlichem verschafft neben den großen sozialen Vorteilen, Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot und dieses fast durchschnittlich in Gegenden, die von der Natur nicht begünstigt sind, Gegenden, in denen die Volksgenossen auf den Verdienst durch Heimarbeit angewiesen sind. Die Tätigkeit der NSV ist der Sozialismus der Tat und trägt die werktätige Nächstenliebe bis in die letzte deutsche Hütte. Mithilfe eines jeden Volksgenossen, der sich selbst noch satt essen kann, darin Gesundheit seiner Beschäftigung nachgehen kann ist Pflicht! **Auf zur Tat der christlichen Nächstenliebe als Mitglied der NSV!**

Saartreuestaffel

Heute nachmittag, 16.40 Uhr, kommt sie durch unsere Stadt

Meschede. Der Hauptlauf 9 der Saar-Treustaffel, von Helgoland—Hermanns-Denkmal kommend, passiert am Samstagnachmittag gegen 16.40 Uhr, die Stadt Meschede.

Der Turn- und Sportverein Meschede wird die Strecke vom Stimm-Stamm bis nach Laer besetzen. 60—70 Läufer werden durch die Tat die Treue zu unseren Brüdern an der Saar bekunden. Die jüngsten und die ältesten Turner und Sportler treten an.

Am Kriegerdenkmal in Meschede wird der Staffel eine von den Behörden, der Kreisleitung und dem Turn- und Sportverein vollzogene Urkunde übergeben, die unseren Saarländern die Grüße und Treue der Sauerländer übermitteln soll.

Die Bevölkerung wird gebeten, Interesse an dieser gewaltigsten aller Saarkundgebungen zu zeigen. Vor allen Dingen wird Disziplin gefordert, damit bei Durchlauf der Staffel die Straße frei ist.

Meschede. (Gottesdienstordnung.) Katholische Pfarrgemeinde. 6 Uhr hl. Messe, 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Sakramentsandacht, 8 Uhr Andacht für die armen Seelen. Benediktinerpriorat Königsmünster. 5.25, 6.15 Uhr hl. Messen, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8.30 Uhr Choralamt, 16.30 Uhr Vesper mit sakramentalem Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6 und 7 Uhr. — Evangelische Pfarrgemeinde. 8 Uhr Gottesdienst in Beringhausen, 10 Uhr Gottesdienst in Meschede, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Gottesdienst in Eslohe.

Die Entwicklung des Reister Marktes

Die heutigen Tierschaufeste des Kreises Meschede

Meschede. Alljährlich Ende August rüsten die Bauern des Kreises Meschede zu den Tierschauen. Daß diese Tierschauen im Kreise um das Jahr 1841 eingeführt und der jahrhunderte bestehende Reister Markt, der Ursprung war, ist wohl den wenigsten bekannt. Das Wort: „Kärmisse" findet den Ursprung darin, daß dieser Markt an der Kirche abgehalten wurde, wie die Chronik des Reister Marktes, die im Besitze der Familie Schulte-Kenter in Reiste ist, einwandfrei nachweist. Die Entstehung des Reister Marktes geht zurück auf jene Zeit, als die Stände an bestimmten Tagen des Jahres die Stände-Gerichtstage abhielten und mit diesen Tagen Markttage verbanden, an denen sich die Bevölkerung mit den Waren des täglichen Bedarfs, Kleidung, Gebrauchsgegenstände usw. eindecken konnte. Die Familienchronik der Schulte-Kenter in Reiste weist ferner darauf hin, daß Reiste zur Zeit der Ausbreitung des Christentums mit Wormbach zusammen als Stützpunkte genannt wird, daß ein Schulte um das 16. Hundert als Schäffe (Schöffe) in Berghausen bei der Schmalenburg und in Reiste dem Truchseß (in der niederdeutschen Form „Droste", bis 1885 erhalten als „Landdroste") diente. Andeutungen lassen darauf schließen, daß zu jener Zeit in Reiste schon der Markt abgehalten wurde. Einwandfrei weist die Chronik, von 1777 ab geführt, folgendes nach:

Reiste hat von uralten Zeiten am 24. August einen Markt, der vorwiegend Vieh, besonders Fohlen und Krämerwaren hatte. Die Kirche genoß anfänglich, weil der Markt vor der Kirche und auf dem vorliegenden Pfarrgrundstück abgehalten wurde, den Marktzoll und das Standgeld. Die Provisoren mußten es einheben. Der Pfarrer hatte das Recht von jedem, der auf dem Markte Wein und Bier oder Wecken (Weißbrot) feilhielt, durch den Küster einen Maß Wein und Bier wie auch einen Weck von jeder Art einheben zu lassen, um die auf den Markt kommenden Geistlichen bewirten zu können. Der Marktzoll ist schon früherhin von den Provisoren aufgegeben worden, weil die Kirche das Holz zu den Krämerständen liefern sollte, weil viele sich weigerten. Pastor Kröper, Vorgänger von Pastor Heimes, ließ zwar die Wecke und Bier usw. durch den Küster einheben, es gab aber soviel Schwierigkeiten, daß Heimes es nicht mehr der Mühe wert hielt, diese Sachen zu befolgen. Wahrscheinlich lieferte er kein Holz zu den Krämerständen mehr, was über dem Kirchendache verwahrt, oder vollzählig ergänzt werden mußte.) Dagegen maßte sich Schulte an, seinen ganzen Hof so einzurichten, daß er sich das ganze Standgeld zueignen wollte, er wurde indes angewiesen, einen Teil davon jährlich in die Armenkasse fließen zu lassen.

Der Chronist sagt weiter: Laut der vorliegenden Abrechnung des Kirchspiels Reiste von dem Rechner Reinert aus den Jahren 1826 bis 1845 sind an Standgeld vom Reister Markt folgende Beträge eingegangen. Es folgt dann die Aufstellung von 1826 bis 1845. Abgeführt wurden durchschnittlich 1 bis 2 Thaler und zwischen 6 bis 24 Groschen und einige Pfennige. Im Jahre 1842 rund 4 Thaler, der höchste Satz in der Aufstellung. Soweit der Chronist.

Aus diesen Aufstellungen ist weiter zu ersehen, daß eine Anzahl Einwohner von Reiste in diesem Zeitraum von Jahren in ihren Häusern an den Markttagen Tanzgelegenheiten einrichteten. Für diese Tanzerlaubnisscheine wurde je und pro Tag 11 Groschen und 10 Pfennig verlangt. Getanzt wurde auf den Sälen (Schürrebüenen, große Räume, in denen das gedroschene Korn ausgeschüttet wurde), der Bauernhäuser Schroers, Schulten, Störmanns, Frissen, zeitweise auch bei Krämers, Heising, Brandenburg, Färber, in der späteren Lehrerwohnung, jetzt Büros der Bezugs- und Absatzgenossenschaft, sowie bei Göbel und bei Veck in Bremke. Im Jahre 1841 wurde für den Kreis Meschede ein landwirtschaftlicher Kreisverein gegründet zur Hebung der Landwirtschaft. Sein Vereinsfest, verbunden mit einer Tierschau, Prämienverteilung für vorgeführte beste Stuten und Fohlen, Kühe und Bullen, Anlegern von guten Dungstätten, Eichen- und Fichtenpflanzungen, feierte der Verein alljährlich mit dem Reister Bartholomäusmark, und zwar auf Schroers Kampe oberhalb der Straße, weil der alte Marktplatz bei der Kirche und dem Schultenhofe nicht mehr ausreichte. (Das ist der Platz, auf dem heute noch die Tierschau gefeiert wird; also fast hundert Jahre.)

Hier sagt der Chronist wieder, daß diese Tanzgelegenheit auf Schroers Kampe unter freiem Himmel in einem mit Sitzbrettern versehenen, von Pfählen und Seilen abgegrenzten Pirke (Kreise) von etwas über 20 Meter Durchmesser stattfand. Die Musikkapelle von 10 bis 20 Mann saß in der Mitte auf einer Erhöhung um eine hohe Fahnenstange, an der auch eine große Glocke hing.

Schon damals war mit dieser Tierschau eine Verlosung von einigen Fohlen, Rindern, Schafen, Ferkeln, Gänsen, sowie landwirtschaftlichen Geräten verbunden. Lose wurden zum Preise von 50 Pfennigen etwa 8—10 000 Stück verkauft. Die Restauration (Wirtschaftsbetrieb) wurden vergeben. Zelt, Sitzgelegenheit usw. mußte der Pächter stellen. An dem gemeinschaftlichen Mittagessen nahm schon damals der Landrat des Kreises, der Vereinsvorstand und die Prämiierungskommission vollzählig teil. Die Budenbesitzer, Inhaber der Verkaufsstände kamen regelmäßig jahrzehntelang nach Reiste. In der Chronik werden die Karussellbesitzer Heidmann und Herford als ständige Gäste genannt. Da es damals auf den Kirchdörfern keine Läden gab, wurden auf dem Krammarkt blaue Kittel, fertige Hosen, Pfeifen, Stöcke, Stoffe, Mützen usw. feilgehalten. In diesem Zusammenhang sagt der Chronist, daß in den Jahren von 1822 bis 1825 die Straße Olpe—Reiste—Meschede gebaut wurde, die Wennestraße von Bremke nach Freienohl wurde um 1830 gebaut. In den Jahren 1850—1860 begannen die Bewohner der Kirchdörfer, Krämerladen einzurichten, so daß nach 1860 der Krammarkt mehr zum Tierschaufest wurde.

Im Jahre 1870 brachten es die Meschede Mitglieder des Kreisvereins fertig, daß in einer Abstimmung beschlossen wurde, im nächsten Jahr die Generalversammlung nicht in Bremke, sondern in Meschede abzuhalten. Die Meschede warben in diesem Jahre in ihrem Bereich um Mitgliederzuwachs. Die Reister wußten, um was es ging, auch sie brachten im Amte Eslohe eine stattliche Anzahl von Mitgliedern auf die Beine, die dann am Versammlungstage auf Leiterwagen nach Meschede transportiert wurden. In dieser Versammlung wurden die Reister überstimmt, beschlossen wurde, daß die Tierschau am 2. September jeden Jahres, verbunden mit Schaf- und Hammelmarkt, in Meschede gefeiert werden sollte.

Die Mitglieder des Kreisvereins aus dem Amte Eslohe ließen sich dieses nicht gefallen, sie sonderten sich vom Kreisverein ab und bildeten den landwirtschaftlichen Lokalverein Eslohe unter dem Vorsitz des Fabrikanten Gabriel Eslohe. Der Lokalverein feierte, wie bisher, sein Fest am 24. August. Im Laufe der Jahre fielen die andern Aemter des Kreises vom Kreisverein ab, so bildete sich der Landwirtschaftliche Lokalverein Fredeburg-Schmallenberg, der Landwirtschaftliche Lokalverein Serkenrode und der Landwirtschaftliche Kreisverein Meschede-Eversberg. Später schlossen sich die vier Lokalvereine wieder zu einem Kreisverein zusammen. Der Landwirtschaftliche Lokalverein Reiste für das Amt Eslohe hielt Anfang Juli jeden Jahres in Reiste seine Generalversammlung ab. Während des Weltkrieges von 1914—1920 fiel der Markt und das Tierschaufest aus. Im Jahre 1922 beschloß der Lokalverein des Amtes Eslohe gegen die Stimmen der Reister Mitglieder, das Fest jährlich wechseln zu lassen, und zwar: 1 Jahr in Eslohe, Cobbenrode, Wenholthausen und Reiste. Durch diesen Beschluß verstimmt, beschlossen die Reister, einen eigenen Lokalverein zu gründen und ihr eigenes Fest zu feiern.

Das Festzelt, in dem heute noch das Fest gefeiert wird, wurde im Jahre 1913 von der Wwe. Fredebeil erbaut und dem Verein zur Verfügung gestellt. Die Reister, die am kommenden Mittwoch ihr Fest gemeinsam mit der Bauernschaft des Amtes Eslohe begehen, sind stolz auf die Tradition und gewillt, dieselbe auch weiterhin hochzuhalten.

Erziehung zur Gemeinschaft

Jungmädel im Zeltlager bei Bestwig

Bestwig. Unter großen schattigen Weidenbäumen auf einer Wiese an der Ruhr, nahe einem Fichtenbestande, stehen zwei Zeltlager. Seit vierzehn Tagen sind dort zwischen 30 und 40 Jungmädel-, Schar- und Schaftführerinnen aus dem Gau 3/9 Sauerland untergebracht. Alle acht Tage kommen und gehen andere Mädel. Die Leitung liegt in Händen der Jungmädel-Untergauführerin Maria Schlecht.



In Reih und Glied geht es hinaus

Hier im Lager sollen die Mädel außer hauswirtschaftlicher Betätigung, weltanschauliche Schulung erhalten, sich sportlich betätigen, sowie Kameradschaft und Gemeinschaft pflegen. Gleichzeitig sollen auch die Führereigenschaften der Mädel geprüft werden. Die Diensteinteilung ist folgende: Morgens von 6½ bis 7 Uhr Frühsport, von 7 bis 8 Uhr Anziehen und Aufräumen, von 8 bis 9 Uhr Singstunde, von 9 bis 12 Uhr Sport. Um 1 Uhr wird gegessen. Der Nachmittag wird ausgefüllt mit Wanderungen in die sauerländischen Berge und Wälder. Abends sitzen die Mädel am Lagerfeuer, führen Volkstänze auf, machen Unterhaltungsspiele und singen gemeinsame Lieder.

Für ein Gemeinschaftslager ist das herrliche Plätzchen wirklich ideal und praktisch. Das in der Nähe gelegene Stauwehr der Vereinigten Elektrizitätswerke bietet zum Schwimmen beste Gelegenheit. Wie für die Jungens, die einige Wochen in Bestwig verbrachten, so ist auch für die Mädel das gemeinsame Lagerleben ein vorzügliches Erziehungsmittel zu wahrer Volksgemeinschaft und echter Kameradschaft.

Nationalsozialistische Freizeitgestaltung

Großer Erfolg des Bunten Abends der NSG „Kraft durch Freude"

Ostwig. Der Arbeiter, Handwerker und Bauer hier im oberen Sauerlande hat weder Zeit, noch Mittel, um in die Großstadt fahren und dort eine gute theatralische oder musikalische Darstellung besuchen zu können. So wurde es denn auch allseitig begrüßt, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Dienstag eine solche Veranstaltung hier ermöglichte. Im neuen Deutschland soll nämlich allen Gelegenheit gegeben werden, die Kulturgüter zu genießen, sich zu erbauen und zu freuen.

Ueber alle Erwartungen gut war der Besuch des Abends. Die geräumige Ostwiger Schützenhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Namen der gewonnenen Künstler bürgten dafür, daß der Besuch sich lohnen würde.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch ein Musikstück aus „Dichter und Bauer". Am Klavier saß Willy Bräuer vom Westdeutschen Rundfunk, Geiger Kurt Vesely.

Ortsgruppenwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Lohmeyer, begrüßte sodann die zahlreichen Gäste und übergab die weitere Leitung des Abends dem Ansager-Humoristen und Verwandlungskünstler Karl Krause. Dieser ist wirklich Meister seines Faches. Er verstand es, durch seine originellen Schnurren und Witzchen, die er zwischen den einzelnen Darbietungen zum Besten gab, das Publikum am Lachen zu halten. Hans Fuß sang „Die Helden von den Falklandinseln" und „Deutschlands Zuversicht". Für beide Lieder erntete er reichen Beifall. Es folgte ein Geigensolo von Kurt Vesely. Besonders reizend und anmutig waren die Tanzdarbietungen der beiden Kinder Helga und Martel, der jüngsten hoffnungsvollen Kräfte des Dortmunder Stadttheaters. Ungeheure Lachsalven gab es, als Rosa Berly, genannt Tante Rosa, einmal als Kostwirtin, dann als Blumenfrau auf der Bühne stand. Mit ihrem drastischen Humor unterhielt sie das Publikum auf das Köstlichste. Karl Krause trat dann als Verwandlungskünstler auf. Binnen kürzester Zeit und mit wenigen Hilfsmitteln verwandelte er sich in Richard Strauß, Schubert, Wagner, Liszt, Friedrich den Großen, Verdi und schließlich in den „Kapellmeister vom Onkelschützenfest". Er dirigierte dazu das Lied „Kommt ein Vogel geflogen", und zwar so, wie die großen Musikkünstler das Lied vertont haben würden. Willy Bräuer spielte dann die zweite Rhapsodie von Franz Liszt, Fuß sang noch einige Lieder. Beide Künstler ernteten begeisterten Applaus.

Alles in allem: Die Darbietungen waren vorzüglich. Künftig werden derartige Veranstaltungen wohl noch des öfteren hier stattfinden.

Ostwig. (Seltenes Schauspiel.) Frühaufsteher konnten vor einigen Tagen des Morgens um 4 Uhr an der Ruhr, auf der Alfert, ein seltenes Idyll, ein Flugspiel von sechs Möwen, beobachten. Streitsüchtige Raben störten nach einiger Zeit dieses Spiel. Die Möwen suchten, ohne den Kampf aufzunehmen, das Wasser auf.

Ostwig. (Ein Vorbild.) Der 76 Jahre alte Anstreichermeister August Stein von hier, der vor der Machtübernahme Adolf Hitlers schon Anhänger des Führers war, ließ es sich nicht nehmen, am vergangenen Sonntag als erster seiner Wahlpflicht zu genügen. Das bedarf der besonderen Anerkennung, weil Stein wegen seines körperlichen Befindens nur mit Mühe zum Wahllokal gehen konnte.

Ostwig. (Unfall.) Eine Frau kam auf dem durch den Regen glattgewordenen Pflaster zu Fall und brach ein Bein. Sie mußte in das Krankenhaus zu Bigge überführt werden.

Bestwig. (Beim hiesigen Postamt) bei den Zweigstellen Bigge und Nuttlar und bei den zugehörigen Postagenturen und Poststellen werden die Militärrenten am Mittwoch, dem 29. August, die Invaliden- und Unfallrenten am Sonnabend, dem 1. September, ausgezahlt.

Andreasberg. (Kindesleiche gefunden.) Am Dienstag, dem 21. August, wurde im Hause der Witwe G. die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Obduktion der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen. Näheres zur Sache kann noch nicht mitgeteilt werden.

Velmede. (Bildung einer Wiesengenossenschaft.) Die Kanalabwässer von Velmede und Bestwig sind bisher teils mittelbar, teils unmittelbar in die Ruhr geleitet. Das ist ein gesetzwidriger Zustand. Nunmehr ist geplant, Anlagen zu schaffen, um mit den Abwässern die unterhalb Velmede gelegenen sogenannten Oehlerwiesen berieseln zu können. Es steht zu erwarten, daß dadurch der Ertrag der Wiesen erheblich gesteigert wird. Die Kanalabwässer sind zur Wiesendüngung wertvoller als jeder andere künstliche Dünger. Am Freitag, dem 24. d. M., fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schneider im Gasthof Mütherig, Velmede, eine Versammlung der Interessenten statt, auf der Kreiskulturbaudirektor Heinemann, Siegen, den Plan näher erläuterte. Das Projekt soll voraussichtlich vom Freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt werden. Als Träger des Unternehmens wird eine Wiesengenossenschaft auftreten.

Großer bunter Abend

Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude"

Finnentrop. Die hiesige NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete im Saale Scheele, Bamenohl, einen Großen bunten Abend. Die Ortsgruppenleitung hatte weder Mühe noch Kosten gescheut; somit wurde diese Veranstaltung ein voller Erfolg und erfüllte restlos ihren Zweck — dem berufstätigen Arbeiter wieder Kraft und neuen Lebensmut durch Freude zu geben.

Die Mitwirkenden, Willy Bräuer (vom Westdeutschen Rundfunk) und seine Künstlerschar leisteten ganz Hervorragendes. Besonders zu erwähnen sei der Vortragsmeister Karl Krause, der sich gleich zu Beginn die Herzen aller im Sturm eroberte. Hans Fuß (Bariton) brachte einige Solis zu Gehör, die lebhaften Beifall fanden. Es war wirklich ein Genuß, einen so vollendeten Künstler zu hören und zu sehen. Ebenfalls die Vorträge von Kurt Vesely (Violine) und Rosa Berly (Vortragsmeisterin) wurden dankbar aufgenommen. Ganz allerliebst waren die wunderbaren Solotänze von Martel Vesely und Helga Werner. Es war wirklich erstaunlich, was diese noch sehr jungen Künstlerinnen leisteten. Nicht zu vergessen sei der Leiter dieser Künstler, Willy Bräuer. Fast alle Anwesenden kannten ihn vom Rundfunk her und freuten sich, den „Dortmunder" persönlich kennenzulernen. Nicht endenwollender Beifall dankte ihm für seine wunderbar zu Gehör gebrachten Musikstücke.

Alles in allem — diese Veranstaltung war ein Abend echter deutscher Volksgemeinschaft.

Reiste. (Der Reister Markt.) Die Vorbereitungen für unseren Markt am Mittwoch, dem 29. d. M., sind in vollem Gange. Täglich rücken Budenbesitzer, Karussells usw. an. Teilweise haben diese schon mit dem Aufbau begonnen, so daß auch in diesem Jahre wieder der Reister Markt, verbunden mit der Tierschau der Bezirksbauernschaft Eslohe, ein echtes Volksfest werden wird. Der Restaurationsbetrieb liegt in den Händen des Gastwirts Fredebeil zu Reiste. Freunde und Verwandte von Reiste und Umgebung, ja über die Grenzen des Sauerlandes hinaus zog der Reister Markt von jeher an, so wird es auch in diesem Jahre sein.

Kreis Olpe

Unterhaltungsabend in Attendorn

Attendorn. Die NSG „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Attendorn, veranstaltet am Samstag, dem 25. August, abends 8.30 Uhr, bei Franz Dingerkus einen Unterhaltungsabend. In buntem Wechsel werden flotte Märsche, Volkstänze und turnerische Vorführungen sich ablösen. Es wirken bei der Durchführung dieser Vortragsfolge mit das Kulturorchester, der Turnverein von Attendorn und der BdM.

Alle Volksgenossen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Da unsere NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Ausspannung von der Arbeit des Tages bringen will und sich die Pflege wahrer Volksgemeinschaft zur besonderen Aufgabe gestellt hat, erwarten wir, daß die Volksgenossen Attendorns unserer Einladung zahlreich folgen werden. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittspreis von 15 Pfg. erhoben.

Arbeiter, Bauer, Bürger!

Die NS-Volkswohlfahrt steht Euch offen; Werdet noch heute Mitglieder!

Meggen. (Promotion.) Die Zahnärztin Fräulein Margret Schmidt, Tochter des Betriebsführers i. R. Peter Schmidt, promovierte an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin zum Doktor med.

Drolshagen. (Feuer.) Am Donnerstagmittag geriet aus bisher noch ungeklärten Gründen das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Landwirts und Schuhmachermeisters Josef Hundt in Essinghausen in Brand. Die reichen Erntevorräte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen wurden restlos vernichtet, während das Mobiliar gerettet werden konnte. Dank der aufopfernden Mithilfe des Arbeitsdienstes Hützemert und der Notstandsarbeiter aus Junkernhöh gelang es der Freiwilligen Feuerwehr Drolshagen, das Wohnhaus selbst zum größten Teil zu retten. Das Wirtschaftsgebäude dagegen brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Erbhöfe im Amtsgerichtsbezirk Olpe

Der Nationalsozialismus sichert den gesunden Fortbestand von 72 Bauernhöfen

Olpe. Beim Anerbengericht in Olpe in Westfalen sind nachstehende Höfe, deren Eintragung in die Erbhöferolle in Aussicht genommen ist, in das gerichtliche Verzeichnis der Gemeinden Römershagen, Kleusheim und Olpe-Land aufgenommen:

I. Gemeinde Römershagen:

1. Bauer Robert Wurm in Römershagen; 2. Eheleute Wilhelm Schneider in Römershagen; 3. Bauer Johann Brüser in Römershagen; 4. Bauer Lorenz Schumacher in Dörnscheid; 5. Bauer Wilhelm Solbach in Dörnscheid; 6. Bäuerin Helene Stracke geb. Schumacher in Dörnscheid; 7. Bauer Albert Solbach in Döingen; 8. Eheleute Anton Hundt in Rothemühle; 9. Bauer Friedrich Dornseifer in Rothenborn; 10. Bauer Albert Hesse in Heid; 11. Bäuerin Maria Kaufmann, Ehefrau, in Heid; 12. Bauer Josef Solbach in Heid; 13. Bauer Franz Stahl in Heid; 14. Bauer Josef Hecken in Trömbach; 15. Eheleute Adam Engel sen. in Bebbingen; 16. Bauer Adam Engel jr. in Bebbingen; 17. Eheleute Johann Krämer in Bebbingen; 18. Eheleute Wilhelm Solbach in Heid; 19. Bäuerin Alwine Solbach, Ehefrau, in Bebbingen; 20. Bäuerin Wwe. Elisabeth Scheppe in Römershagen; 21. Bäuerin Wwe. Maria Stahl geb. Gokus und deren Kinder in Rothemühle; 22. Bauer Heinrich Fischbach in Dörnscheid; 23. Bauer Jakob Halbe und dessen Kinder in Heid; 24. Bäuerin Wwe. Josefa Solbach geb. Engels und deren Kinder in Bebbingen; 25. Bauer August Montabon in Dörnscheid; 26. Bäuerin Wwe. Anna Maria Scheppe und deren Kinder in Römershagen; 27. Bauer Johann Brüser und dessen Kinder in Dörnscheid; 28. Bauer Albert Alterauge und dessen Kinder in Heid; 29. Bauer Josef Dornseifer und dessen Kinder in Heid; 30. Bäuerin Wwe. Albert Peter Engel und deren Kinder in Heid; 31. Bauer Josef Meurer und dessen Kinder in Dörnscheid; 32. Bauer Josef Stracke in Huppen; 33. Bauer Anton Albert Stracke in Huppen; 34. Bauer Josef Dornseifer und dessen Kinder in Rothenborn; 35. Bäuerin Maria Solbach geb. Meurer, Ehefrau, in Heid; 36. Bauer Johann Josef Schumacher in Huppen.

II. Gemeinde Kleusheim:

1. Bauer Wilhelm Heite in Neuenkleusheim; 2. Bäuerin Emmy Röcher geb. Ferver, Ehefrau, in Altenkleusheim; 3. Bauer Josef Köhler in Altenkleusheim; 4. Bauer Robert Huckestein in Altenkleusheim; 5. Bauer Heinrich Becker II in Altenkleusheim; 6. Bäuerin Wwe. Anna Becker geb. Zeppenfeld und deren Kinder in Rehringhausen.

III. Gemeinde Olpe-Land:

1. Eheleute August Heer in Dahl; 2. Eheleute Anton Hoh in Dahl; 3. Bäuerin Wwe. Maria Elisabeth Becker in Günsen; 4. Bauer Adolf Bender in Günsen; 5. Bauer Franz Wacker in Günsen; 6. Eheleute Josef Wacker in Günsen; 7. Bauer Franz Hundt und dessen Kinder in Kirchesohl; 8. Bäuerin Annemarie Theile in Kirchesohl; 9. Bauer Peter Arens in Rhonard; 10. Bauer Josef Bender in Rhonard; 11. Bäuerin Rosa Heuel, Ehefrau, in Rhonard; 12. Franz Jos. Kleine in Rhonard; 13. Bäuerin Theresia Schmelzer, Ehefrau, in Rhonard; 14. Bauer Jos Middel in Rhonard; 15. Bauer Heinrich Ohm in Rhonard; 16. Bäuerin Wwe. Maria Weingarten in Rhonard; 17. Bauer Johann Tröge in Nonnewinkel; 18. Bauer Franz Anton Alterauge in Rosenthal; 19. Bauer Franz Theile in Rosenau; 20. Bauer Josef Hoblweg in Rüblinghausen; 21. Bauer Albert Malworm in Saßmicke; 22. Bäuerin Wwe. Regina Lütticke in Saßmicke; 23. Bauer Alfred Gerlach in Gut Steleb, Olpe; 24. Bauer Philipp Hardenack in Stachelau; 25. Bauer Joh Heller in Thieringhausen; 26. Bäuerin Wwe. Rosalie Hofstnecht in Thieringhausen; 27. Bauer Josef Kleine in Thieringhausen; 28. Bauer Anton Quast in Thieringhausen; 29. Bäuerin Emma Schroeder, Ehefrau, in Thieringhausen; 30. Bauer Josef Schulze in Thieringhausen.

Die Verzeichnisse liegen bei dem Amtsgericht Olpe sowie bei den Gemeindevorstehern in Römershagen, Neuenkleusheim und Rhonard zu jedermanns Einsicht aus. Binnen zwei Wochen nach Beendigung des Aushangs kann beim Anerbengericht Einspruch eingelegt werden.

Das letzte Raubwild im Sauerland

Wie Bär, Wolf und Lux ausgerottet wurden

Schon früh war in Westfalen die Ausübung der Jagd landes- bezw. grundherrliches Vorrecht. Ausgenommen waren nach der Bestimmung des Sachsenspiegels die wildlebenden Raubtiere wie Bär, Wolf, Fuchs und Luchs, deren Vertilgung den Jagdinhabern wegen ihrer Schäden an nutzbarem Wild nur willkommen sein konnte. Jedoch unterlag die Verfolgung des Raubwildes immer noch einer Erlaubnis des jeweiligen Forstherrn, obwohl diese Bestimmung doch wohl mehr oder weniger nur auf dem Papier gestanden haben wird, denn die Gefährlichkeit von Bär und Wolf schuf ein Gesetz der augenblicklichen Handlung, das keine Einschränkung kannte. Sind uns doch Fälle genug überliefert worden, in denen diese Raubtiere Menschen angegriffen und getötet haben. So wurde nach einem Register der Gerichte Eslohe und Reiste am 3. Mai 1677 Anna Urban, ein fünfzehnjähriges Mädchen, „boven der Mattmecke" (im Kirchspiel Wenholthausen) auf Trappen Wiese von einem Wolfe zerrissen und gefressen. Aus dem gleichen Jahre berichtet das Sterberegister von Eslohe, daß am 30. April Anna Wiethof von einem Wolfe „grausam und erbärmlich zerrissen" worden sei. Auch die Annalen der Abtei Corvey berichten, daß im Jahre 1140 ein Jäger im Solling einem Bären begegnet sei, der ein Kind im Rachen hatte. Von wenig aufopferungsreichen Einsatz des Jägers zeugt freilich der Zusatz, daß der Jäger allein gewesen und darum den Bären nicht habe töten können. Nicht allein wegen seiner Gefährdung des Menschen, auch wegen seiner verheerenden Schäden gegenüber dem Nutzwild der Bannforsten und Tiergärten, in die er einbrach, wurde der Wolf fleißig verfolgt. Um die Mitte des 17. Jahrhundert wird des öfteren darüber geklagt, daß die Wölfe in Gestüte eingebrochen sind und umfangreichen Schaden angerichtet haben, so im Jahre 1669 im Gestüt zu Obereimer.

Darum war man durch große Treibjagden auf die Ausrottung des Raubwildes bedacht. Häufig begegnet in frühmittelalterlichen Einkünfteregistern die Bemerkung, daß die Hofeshörigen statt einer gewissen Menge an Naturalien, die sie an den Herrenhof abzuliefern hatten, einen erlegten Bär abliefern konnten: „Item einen Beren davor 6 Scheffel Roggen".

Im 15. Jahrhundert ist der Bär nicht nur im Sauerland, sondern auch im übrigen Westfalen diesem schonungslosen Vernichtungskampfe des Menschen erlegen und in unsern Wäldern ganz ausgestorben. Nur viele Flur- und Forstnamen wie Barentrop, Bürenbruch, Bärenberg, Biertappen (= Bärenweg bei Altenhundem) erinnern noch überall im Sauerlande an den ehemaligen König der Wälder.

Länger hat sich der Wolf zu erhalten verstanden. In den Kriegsberichten des 30jährigen Krieges wird er noch oft genannt und noch am Ende des 17. Jahrhunderts werden von Landes- und Grundherren große Wolfsjagden aufgeboten. Am 24. Mai 1596 heißt es in einem Tagebuch Kaspars von Fürstenberg: „Wir haben eine lustige Jagd und fangen einen Wolf". Ganze Dörfer des Amtes Bilstein wurden bei dieser Gelegenheit an der Jagd beteiligt. In der Hellefelder Mark, wo der Wolf noch im 17. Jahrhundert in großer Zahl lebte, veranstaltete die Landesobrigkeit am 8. März 1667 und am 22. Mai desselben Jahres zu Linnepe große Treibjagden. Außerdem wurde um diese Zeit für jeden erlegten Wolf eine Schußsumme vergütet. 1655 unternahm der Fürstbischof von Paderborn ein Wolfstreiben mit 100 Schülern, die er sich vom Jesuitenrektor ausbat. Nachweislich wird im Jahre 1745 der letzte Wolf des Sauerlandes erlegt. Von anderen Orten Westfalens liegen noch Nachrichten über Wolfsvorkommen aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts vor. Der Ort Wülfte bei Brilon, Wolfsorn (= -ort) bei Olpe, Wolfsegge und Wolfsburg bei Altena, Wolfsstein bei Attendorn u. a. erinnern heute noch im Sauerland an den Wolf.

Fuchs, Luchs und wilde Katze richteten im Geflügelhofe der Bauern und im Nutzwildbestand große Schäden an und wurden darum nicht mit geringerem Haß verfolgt als Bären und Wölfe. Erst 1745, bei einer Jagd des Klosters Grafschaft auf der Salschede, soll der letzte sauerländische Luchs erlegt worden sein. Die wilde Katze wird in unseren Tagen immer seltener. Auch der Fuchs hat bewiesen, daß er die ihm im Tierepos zugewiesene Rolle des klügsten aller Tiere wohl verdient. Obwohl er in früheren Jahrhunderten nach dem Zeugnis der Rentkammern zu Hunderten abgeliefert wurde, treibt er heute noch überall im Sauerlande seine unsterblichen Streiche von Reincke dem Voß.

Das Wildschwein wurde nach damaligem Jagdrecht zum Streifwild gerechnet und durfte daher von jedem auf seinem freien Eigen geschossen werden.

Anders der Baummarder, der zwar zu den Raubtieren gerechnet wird, aber seines kostbaren Pelzes wegen zum landesherrlichen Wildbann gezählt wurde

-cht.

Sauerländer Besuch bei Dr. Goebbels

Unsere blauen Kittel im Reichspropagandaministerium • Auch der Führer begrüßt die Abordnung

Kreis Olpe. In diesen Tagen wurde eine sauerländische Abordnung von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Die Sauerländer, die geführt wurden von dem Kreisfunkwart Pg. Filmer, Attendorn, und dem Geschäftsführer im Reichsbund „Volkstum und Heimat", Pg. Rudolf Hüttemann-Olpe, überbrachten dem Minister als Gaben sauerländische Landeserzeugnisse einen von der Kreisbauernschaft Olpe gestifteten Schinken, eine Flasche „Kempers Klaren", ein sauerländisches Bauernbrot und einen Attendorner Ostersemmel. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, einen Teilnehmer zu sprechen, und es entspann sich folgende interessante Unterredung:

„Wie kamen Sie darauf, dem Reichsminister die Geschenke zu überreichen?"

Bei allen möglichen Anlässen wurden den führenden Persönlichkeiten aus allen Landesteilen Gratifikationen gebracht nur das Sauerland, das auch früher in punkto Fremdenbesuch ein Aschenbrödel-Dasein führte, war bisher nicht in Erscheinung getreten und das mußte anders werden.

„Warum aber gerade dem Reichspropagandaminister und nicht dem Führer?"

Weil Dr. Goebbels der Schirmherr der Funkausstellung ist, derentwegen wir doch nach Berlin gekommen sind, was bei uns Sauerländer Bauern doch nur einmal im Leben vorkommt. Zudem hätten unsere Geschenke bei dem Führer doch keine Verwendung finden können. Was nützt ihm nämlich ein westfälischer Schinken, wenn er kein Fleisch ißt und was soll er mit einer Flasche „Kempers Klaren", wenn er keinen Alkohol trinkt. Und im übrigen hoffen wir, recht baldigst auch dem Führer sauerländische Grüße übermitteln zu können und ihm eine Aufwartung machen zu dürfen.

„Sie sprechen von „Dürfen", hatten Sie sich denn vorher angemeldet und war der Besuch schon vorbereitet?"

Dr. Goebbels wußte nichts. Durch Vermittlung des RDR. erhielten wie die Zusage binnen kürzester Frist vorzusprechen. Da packten wir unsere Sachen und dann gings im Auto im Höllentempo „Unter den Linden her" und durch die Friedrichstraße.

„Sicherlich erregten Sie doch Aufsehen bei den Besuchern die in diesen Tagen das Regierungsviertel bevölkern?".

Nicht allein unsere blauen Kittel nebst bunten Halstücher und Kappen schufen das ungewohnte Bild, auch der ungewöhnlich lange Ostersemmel und der riesige westfälische Schinken ließen die Passanten aufmerksam werden. Im besonderen jedoch fiel unser Banner auf, das auf einer Seite das kurkölnische Wappen und auf der anderen Seite das Attendorner Stadtwappen mit der Aufschrift „Stadt Attendorn" trug. Das können wir keinem erzählen, wie wir uns fühlen, als wir auf diesen traditionellen Straßen andauernd von SA und SS sowie der Schupo in strammer Haltung gegrüßt wurden. Bauern im Auto mit einem Banner auf der schönsten Straße Berlins!

„Empfing Euch Dr. Goebbels denn nun sofort, nachdem Ihr vor das Ministerium gefahren?

Einige Minuten mußten wir warten, währenddessen wir unzählige Male von Presse- und Filmphotographen geknipst wurden, überhaupt sind wir in diesen Tagen wohl tausende Mal aufgenommen worden. Auf einmal hieß es „Der Doktor kommt".

„Sicherlich waren Sie da erregt?"

Und wie! Es war gerade als hätte man etwas in der Gurgel gehabt, das nicht herunter wollte. Erst als Kreisfunkwart Fillmer die erste Begrüßung gesprochen und dem Minister die Treue der sauerländischen Bevölkerung versichert hatte, wich auch unsere Beklemmung. Wohl standen uns allen Tränen der Freude in den Augen und fast konnte man unsere Herzen schlagen hören, aber wir konnten uns doch nicht angesichts der draußen harrenden zehntausendköpfigen Menge gehen lassen.

„War Dr. Goebbels von zahlreichen Mitgliedern seines Stabes umgeben und wurde der Besuch in großer Etikette aufgezogen?"

Der Minister kam ganz allein zu uns, nur von einem SS-Mann begleitet und was das andere anbelangt, so hätte die Begrüßung genau so gut in einem Bauernhause stattfinden können, so schlicht und einfach die zwanglose Unterhaltung und das Wesen des Ministers.

„Bei der überaus stark in Anspruch genommenen Zeit des „Doktors" dauerte der Empfang doch sicherlich nur kurze Zeit?"

Nein, Dr. Goebbels ließ sich die Bedeutung des Attendorner Ostersemmels erklären, und fragte auch nach den Wappen auf unserm Banner. Bei der Ueberreichung des Tropfsteines aus der Attahöhle erklärte er, diese Höhle schon besucht zu haben. Der Stein erfreute ihn sichtlich besonders.

Fuhren Sie gleich nach dem Besuch wieder ab?"

Nein, denn jetzt erst kam der große Moment. Durch die tausendfachen Heil-Rufe der Menge, die längst schon die Bedeutung unseres Besuches erfahren hatten und infolge dessen in Sprechchören „Heil Sauerland" riefen, war auch der im gegenüberliegenden Haus wohnende Führer aufmerksam geworden und erschien im Fenster. Wie ein Orkan ging es durch die Menge, und als der Führer durch Handbewegungen anzeigte, daß er unser Banner lesen wollte, drehten wir dieses nach allen Seiten. Der Führer dankte uns durch Händewinken, worauf die Menge das Horst-Wessel-Lied sang. Unser Bannerträger schwenkte das Banner und in Begeisterung, die keine Grenzen fand, wurde das Deutschland-Lied gesungen. Daß wir auf unserer Heimfahrt besonders gefeiert wurden, versteht sich von selbst.

Uns allen aber, die wir dieses Erlebnis haben durften, wird es ein ewiges Mahnmal bleiben, unsere ganze Kraft und alles Können nur dem einen Ziel zu widmen: Deutschland.



Kreis Altena

Saarland-Treue-Kundgebung

Heute abend Uebergabe der Altenaer Treue-Urkunde an die Staffel

Altena. Die Saarlandtreue-Staffel, die vom 20. bis 26. August d. J. auf Veranlassung des Reichssportführers durch ganz Deutschland gelaufen wird, trifft mit dem Lauf 9, von Helgoland kommend, in Bremke in den Gau 9 Westfalen-Lippe eintretend, über Detmold, Hermannsdenkmal, Paderborn, Arnsberg, Ruhrtal abwärts, über Iserlohn am Samstag, dem 25. August, abends 9.21 Uhr in Altena ein und geht dann 9.40 Uhr weiter das Lennetal aufwärts über Finnentrop, Attendorn usw. zum Ehrenbreitstein bei Koblenz, wo sie am Sonntag, dem 26. August mit den anderen Läufen eintrifft und die Treueurkunden, die von den einzelnen Städten, Provinzen und Organisationen der Staffel mitgegeben werden, dem Führer überreicht.

Aus Anlaß des Eintreffens in Altena veranstaltet die Stadt am 25. August, abend 9 Uhr, auf dem Burgern eine feierliche Saarland-Treue-Kundgebung. Alle Organisationen und Formationen treten 20.30 Uhr in der Bahnhofstraße an und marschieren im Fackelzuge zum Burgern, wo im Verlaufe der durch Musik- und Gesangvorträge umrahmten Feierlichkeiten der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Vierkötter, die Festansprache hält und der Staffel eine Treue-Urkunde folgenden Wortlauts überreichen wird:

„Eysen reck ick
Eysen treck ick
Eysenfaste holl ick stand
Mit eysern Föust am Vaderland!

Mit diesem Wahrspruch ihrer Zöger aus schwerster Kriegszeit grüßt die Drahtstadt Altena in unverbrüchlicher Treue die deutschen Brüder und Schwestern an der Saar, die in langen Jahren deutscher und saarländischer Not am Vaterland festgehalten und um ihre Befreiung zäh und tapfer gekämpft haben.

Zum 13. Januar 1935 „Sieg Heil"
Vierkötter, Bürgermeister."

Die gesamte Bürgerschaft ist zu dieser Kundgebung eingeladen und wird am Sonnabend den deutschen Brüdern an der Saar aufs neue ihre Treue beurkunden. Die Kraft des deutschen Blutes und der deutschen Rasse wird auch am 13. Januar 1935 den Sieg davontragen!

Deutsch die Saar — immerdar!

Wieder ein tragischer Verkehrsunfall

Von einem Anhänger überfahren

Werdohl. Daß man die Kinder nicht eindringlich genug warnen kann, beweist wieder ein tragischer Unfall, der sich auf der Neuenrader Straße oberhalb der Hillebrandschen Fabrik ereignete. Mehrere Kinder versuchten sich auf die Verbindungsstangen zwischen dem ersten und zweiten Anhänger eines fahrenden Treckers zu setzen. Hierbei kam der sechsjährige Emil Hamelmann, Eggenpfad, zu Fall und geriet mit einem Bein unter den zweiten Anhänger. Die Verletzung des Kindes war derart schwieriger Natur, daß ihm nach der Einlieferung in das hiesige Krankenhaus das Bein unterm Knie abgenommen werden mußte. Der Fahrer hat durch das laute Geräusch des Treckers und der beiden Wagen von dem Ereignis nichts gemerkt.

Werdohl. (Ferienkinder wieder in der Heimat.) Die 40 Werdohler Ferienkinder, die zu einem sechswöchigen Aufenthalt in Schlesien weilten, sind wohlbehalten wieder in der Heimat angekommen. Man sieht es ihnen durchweg an, daß sich der Erholungsurlaub im schönen Schlesierlande zum Guten ausgewirkt hat. Die vielen neuen Eindrücke und all die großen Erlebnisse bilden das Gesprächsthema bei Eltern und Kameraden und den Kleinen wird es eine bleibende schöne Erinnerung fürs ganze Leben sein. Jeder, auch der Fernstehende, muß hier zugeben, daß die NS-Volkswohlfahrt schon allein auf diesem Gebiet Großes geleistet hat.

Werdohl. (Hohes Alter.) Nachstehende Geburtstage konnten in diesen Tagen gefeiert werden. Ferdinand Lösenbeck, Evcking, Hauptstraße, wurde 79 Jahre alt; Frau Witwe Lembeck, Werdohl, Lennestraße, vollendete das 82. Lebensjahr; Theresia Reith, Altes Dorf, wurde 79 Jahre alt, Alwin Knoche, Friedrichstraße, wurde 79 Jahre alt und Witwe Wilh. Middendorf wurde 78 Jahre alt.

Altroggenrahmede. (Schützenfest.) Zu einem Volksfest gestaltete sich, begünstigt durch herrliches Sommerwetter, das Schützenfest des Rahmeder Schützenvereins. Die Königswürde errang Schützenbruder Otto Trimpop, Dünnebrett. Bei den Jungschützen errang die Königswürde der Leipzigsieger E. Bräker.

Lüdenscheid

Die letzte Ostseefahrt der NSG. „Kraft durch Freude"

Und noch einmal nach Rügen . . .

Lüdenscheid. Ein weiterer Urlauberzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Süd nach Saßnitz wird am 3. September die heimatlichen Gaue verlassen. Die Meldungen zu der Fahrt am 26. August waren derart stark, daß sich das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub dazu entschlossen hat, eine weitere Fahrt einzurichten. Wer die einzigartige Ostseefahrt noch einmal mitmachen will, melde sich sofort, spätestens bis zum Montag, dem 27. August, in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", im Haus der Deutschen Arbeit, Poststraße 3. Der Fahrpreis beträgt auch diesmal wieder 40 Mark einschließlich Fahrt, Verpflegung und Unterkunft.

Lüdenscheid. (Die Betriebswalter und Amtswalter der DAF) traten zum Appell auf dem Adolf-Hitlerplatz an. Im gemeinsamen Marsch ging es durch die Wilhelmstraße nach dem Loh und von dort weiter unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps der SA nach Herringhauserhöh. Man saß dort kameradschaftlich zusammen und benutzte die Gelegenheit, sich einmal näher kennen zu lernen. Die verschiedensten Fragen wurden besprochen und soweit notwendig, vom Kreisorganisationswart Pg. Bönner erläutert.

Die Regelung des Milchabsatzes

Ein aufklärender Vortrag der Kreisbauernschaft

Lüdenscheid. Der Kreisbauernführer Pg. Kemper hatte die Spitzen der Partei und der Behörde, sowie die Presse zu einem Aufklärungsvortrag bezüglich der bevorstehenden Milchmarktregelung eingeladen. Kreisbauernführer Pg. Kemper begrüßte die Erschienenen und erteilte seinem Stabsleiter Dr. Hervel das Wort zu seinem Vortrag, in dem dieser dann Ziel und Zweck der Milchabsatzregelung besprach.

Einleitend schilderte Dr. Hervel die Schwierigkeiten der Verhandlungen auf diesem Gebiet, die sich nun bereits über drei Jahre hingezogen haben. Nachdem man bereits vor drei Jahren eine gütliche Einigung den Beteiligten anheimgestellt hatte, waren alle Versuche und Maßnahmen in dieser Hinsicht erfolglos geblieben und erst eine Verfügung der Reichsregierung vom 27. März d. J. konnte eine Regelung auf gesetzlicher Grundlage ermöglichen.

Nachdem bereits in den vergangenen Monaten diese Neuregelung im Kreise Altena durchgeführt war, wird sie jetzt endgültig zum 10. September auch in Lüdenscheid durchgeführt werden. Nach dieser Regelung wird der Milchmarkt Lüdenscheid

in Versorgungsbezirke aufgeteilt.

Jeder Konsument hat das Recht, zwischen drei verschiedenen Lieferanten zu wählen.

Die Selbsterzeuger sind vom Markt insoweit ausgeschlossen, als die wirtschaftliche Struktur ihrer Betriebe diese Maßnahme als gerechtfertigt erscheinen lasse. Außerdem wird selbstverständlich das Leistungsprinzip bei dieser Kontingentierung nicht außer acht gelassen werden. Durch die allgemeine Verrechnungsstelle des Kreises wird eine strenge Preisüberwachung gehandhabt. Derjenige Händler, der sich in irgendeiner Weise Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen läßt, wird rücksichtslos sofort vom Markt ausgeschlossen.

So wird sich diese Neuregelung und Vereinheitlichung der Milchwirtschaft in jeder Beziehung für den Erzeuger sowohl als auch für den Verbraucher und Händler segensreich auswirken. Vor allem haben jedoch alle Volksgenossen die unbedingte Pflicht ihrem Volke gegenüber, alle kleinlichen und egoistischen Rechthabereien und Wünsche hintanzustellen und die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Zwangsmaßnahme anzuerkennen. Ohne Härten und Opfer wurde nie etwas erreicht — und hier handelt es sich letzten Endes um die Existenz eines ganzen Volkes.

Lüdenscheider Tonfilmtheater

„Die Tochter Ihrer Exzellenz"

Das Zentral-Theater wartet wieder einmal mit einem ganz großen Programm auf. In den „Töchtern Ihrer Exzellenz" sehen wir wieder einmal die hohe Prominenz des deutschen Unterhaltungsfilms mit Käthe von Nagy, Willi Fritsch, Adele Sandrock und anderen Vertretern.

Das Beiprogramm bringt einen spannenden Kriminalfilm mit Liane Haid in großer Aufmachung. — Außerdem machen wir schon heute aufmerksam auf das große Programm der nächsten Woche. Es wird da der deutsche Kriegsfilm „Stoßtrupp 1917" gegeben, der bekanntlich nach dem Roman Hans Zöberleins „Glaube an Deutschland" und unter dessen Regie gedreht wurde.

Mühlenrahmede. (Von Wespen zerstochen.) Einen nicht alltäglichen Unfall hatte der Rentner S. beim Mähen einer Wiese. Er stieß mit der Sensenspitze in ein Wespennest. Die wütend ausschwärmenden Wespen zerstachen ihn derart, daß S. ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Fertigstellung des Freibades

Eine echt nationalsozialistische Tat wurde hier vollbracht

Dahle. Ein Beispiel wahren Gemeinschaftsgeistes bildet der Bau des Freibades in Dahle. Die volkshygienische und sportliche Bedeutung des Badens und Schwimmens erkennend, hegte man hier schon seit Jahren den Wunsch, eine eigene Badeanstalt zu besitzen. Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm unseres geliebten Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hielt die Gemeinde den Zeitpunkt für gekommen, an die Verwirklichung des Planes heranzutreten. So wurde denn zu Beginn dieses Jahres mit den Arbeiten begonnen. Die Bauleitung lag zunächst in den Händen des Bauingenieurs Vollmüller, der sich mit großer Tatkraft und Umsicht für das Gelingen des Werkes einsetzte. Durch einen Unglücksfall wurde es ihm jedoch leider nicht möglich, den Bau zu Ende zu führen. Dank und Anerkennung gebührt auch dem Stadtbaumeister i. R. Schmidt (Plettenberg), der sich dem Freibadausschuß in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte, um die weitere Ausführung des Projektes zu leiten.

Zur größten Freude der Jugend konnte das Becken für Nichtschwimmer bereits am 31. Mai freigegeben werden. Mit neidischen Augen schauten die größeren Wasserfreunde dem fröhlichen Treiben zu und konnten die Zeit nicht abwarten, da auch das 15 mal 50 Meter große Schwimmbecken vollendet sein würde. Inzwischen sind die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß mit der Füllung des Beckens begonnen werden konnte. Die Anlage genügt in allen ihren Teilen den Vorschriften der Sportbehörde, so daß wassersportliche Veranstaltungen jeder Art durchgeführt werden können. Auch in hygienischer Hinsicht hat sich der Freibadausschuß von dem Grundsatz leiten lassen, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Das schmucke Badehaus besteht aus 18 Einzelzellen, 2 Sammelzellen und mehreren Zellen für Klosetts mit Wasserspülung. Ein 80 Ztm. breiter Plattenbelag, der an den Eingängen zu den Becken von Fußwaschrinnen und Brausen unterbrochen wird, umsäumt die gesamte Anlage und verhindert eine Verunreinigung des Wassers.

Interessant ist die Finanzierung des Baues. Immer, wenn es sich um eine Einrichtung handelt, die zum Wohle der Allgemeinheit dient, stehen alle Volksgenossen der Gemeinde geschlossen dahinter. Auch der Bau des Freibades wird getragen von der ganzen Gemeinde. Jeder Arbeiter, sei er in der Fabrik oder im Handwerk tätig, verzichtet allmonatlich auf den Ertrag von zwei Arbeitsstunden zu Gunsten des Freibades, und die Unternehmer stiften für jeden Arbeiter nochmal den gleichen Betrag. Alle übrigen Gewerbetreibenden und anderen Berufe beteiligen sich durch entsprechende Barspenden. Auf ähnliche Weise hat die Opferwilligkeit unserer nur 1300 Einwohner zählende Gemeinde in den letzten Jahren schon manches Werk erstehen lassen. Der Bau des Freibades kann als eine echt nationalsozialistische Tat bezeichnet werden.

Die idyllische Lage des Bades inmitten eines von Bergwiesen und bewaldeten Höhen eingeschlossenen Tales wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Wenn auch die Planierungsarbeiten noch nicht beendet sind, so konnte doch der gesamte Badebetrieb mit dem gestrigen Tage aufgenommen werden. Die Einweihung des Freibades soll bis zum nächsten Sommer aufgeschoben werden, um dem Ganzen durch gärtnerische Anlagen und Anpflanzungen vorher einen passenden Rahmen geben zu können.

Das Forsthaus Reigern

Ein alter, sagenumwobener Herrensitz

Unweit des Sorpesees, dessen Dammbau als Deutschlands größtes Werk schon weit über die Grenzen des Sauerlandes bekannt geworden ist, liegt im anmutigen Tale der Röhre zu Füßen des riesigen Müssenberges unter tausendjährigen Eichen und Kastanien das Forsthaus Reigern.

Die wilden Wasser der Röhre am Fuße des Berges rauschen und singen tagaus tagein ihr gleiches Lied, und an stillen Sommerabenden erschallt durch die Berge des Weidmanns Horn.

*

Schon einmal hörte man hier in alten Zeiten der Hörner Klang. Doch waren's nicht die friedlichen Klänge eines Waldhorns, nicht war es des Postillons Lied, das noch bis um die Jahrhundertwende hier im Tale erklang, vielmehr waren's der rauhen und kriegerischen Ritter Hörner. Stand hier doch im dreizehnten Jahrhundert östlich von der Kuppe des Müssenberges, wo sich heute saftige Viehweiden erstrecken, ein altes Rittergut, eine Wasserburg, der noch sieben Nebengehöfte angehörten. Als Lehen der Grafen von Arnsberg wurde das große Gut von den von Reigern verwaltet, der Hauptbahnhof, der, wie schon erwähnt, mit einem breiten, teils mit Bruchsteinmauern eingefaßten Wassergraben umgeben war, diente den Bewohnern in Kriegszeiten als Zufluchtstätte. Noch heute ist die Flucht des gewaltigen Grabens deutlich zu erkennen.

Die von Reigern verwalteten das Gut bis zum Jahre 1383. In diesem Jahre scheint das Geschlecht mit Anton von Reigern, dem Bruder des Dechanten Andreas ausgestorben zu sein. Unter ihrer Verwaltung war im Jahre 1340 bereits eine Kapelle erbaut worden.

Nach Aussterben dieser Familie ging das Lehen an die von Wrede, in deren Besitz sich bereits mehrere Hachener Güter befanden, über. In einer Urkunde aus dem Jahre 1458 wird der Ritter Cort von Wrede als schildbürtiger Freischöffe zu Arnsberg erwähnt. 1454, 1457 und 1458 wohnte er dann den Generalkapiteln der Freigrafen von Arnsberg bei.

Die von Wrede suchten ihr Besitztum mehr und mehr zu vergrößern und erwarben zunächst das Rittergut Hachen. 1682 brach Bernard von Wrede die 1340 erbaute Kapelle ab und ließ an ihrer Stelle eine neue, größere erstehen, die nun unter dem Patronat des heiligen Antonius stand.

Im Jahre 1688 starb auch dieses Geschlecht mit Bernard, dem Sohne Hanswulfs, aus. Bernard wurde im Kloster zu Oelinghausen beigesetzt. Sein Grabstein trägt außer fünf Wappen (in der Mitte das von Wrede'sche, oben die von Wrede und Romberg und unten die der Eltern und Großeltern Bernards) die Inschrift:

„ANNO 1688 DEN 6 JAN. IST DER HOCHWOHLGEBORENE HERR WILHELMIS BERNARD DE WREDE ZU REIGERN UNDT HAGGEN SELIG ENDSCHLAFEN."

Durch Erbtochter kam das Gut nun in den Besitz der von Ledebour zu Wicheln, doch mehr und mehr näherte es sich dem Verfall. Der Kaiserliche Obrist von Ledebour verkaufte es im Jahre 1749 samt den Hachener Gütern für 28666 Reichstaler an den Freiherrn Diedrich von Fürstenberg.

Noch heute ist Reigern Eigentum der von Fürstenberg, doch ist von dem damaligen Gute wenig übrig geblieben. Es stehen lediglich noch zwei zu Wohnhäusern umgebaute und erweiterte Wirtschaftsgebäude und die im Jahre 1682 erbaute Kapelle. Der St. Antonius-Altar wurde 1845 nach Herdringen gebracht, wo er noch heute das in damaliger Zeit restaurierte Gotteshaus schmückt.

*

Es ist nicht verwunderlich, daß der kleine Ort bei seiner großen Vergangenheit noch heute den Mittelpunkt mancher Sage bildet. Der sauerländische Dichter Theodor Steinbach singt von einer „Bleicherin von Reigern". Diesem Lied liegt folgende Geschichte zugrunde:

Anna von Reigern trauerte um ihren Geliebten, den Ritter Gobelin von Herdringen, der mit ihrem Bruder Anton im Dienste der Grafen von Arnsberg zum Rhein gegen den Erzbischof gezogen war. Als sie sich dann in ihrer Hoffnung auf die Wiederkehr Gobelins getäuscht sah, „da stürzte sich das Mägdelein in die rauschende Flut hinein". Der Volksmund sagt, noch heute sei in den ersten Frühlingsnächten die jammernde und klagende Stimme der „bleichen Bleicherin" aus den Wassern zu vernehmen.

Bekannter noch als diese Sage sind die unendlich vielen Sagen von dem „Alten vom Müssenberg". Der alte Berggeist war eine von rechtschaffenen Menschen gern gesehene Persönlichkeit. Sein Reich war das Innere des Müssenberges. Den Eingang zu dem unterirdischen Palast bildete ein Felsspalt im „Bilstein", einer Felswand am Westabhange des Bergkolosses. Wie aus Sagen hervorgeht, bestand der Palast aus mächtigen von Gold strotzenden Säulengängen, Hallen und Kammern. Eine zahllose Schar kleiner Zwerge war des „Alten" Dienerschaft. Was sein Aussehen anbetrifft, so war er von riesenhafter Gestalt. Langes, strähniges Haar hing unter seiner Kapuze, die fast das ganze Gesicht verdeckte, hervor. Als Kleidung trug er einen langen bis zur Erde herabwallenden Mantel. Wenn heute „de Olle vam Müssenbiärge smoiket", (d. h. wenn von der Bergkuppe Nebel aufsteigen), weiß der Bauer, daß es noch mehr Regen gibt. Wir sehen daraus, daß der „Alte" noch immer seine Rolle spielt.

*

In neuerer Zeit haben nördlich Reigerns die Westfälischen Schwerspatwerke aus Kassel mehrere Stollen in die Erde hineingetrieben, um die dortigen Schwerspatvorkommen in etwa auszunutzen. Da diese Versuche jedoch keine großen Erfolge zeitigen, wurden die Arbeiten wieder eingestellt.

Als im Jahre 1927 der Bau der Sorpetalsperre in Angriff genommen wurde, eröffnete man von neuem den großen Kalksteinbruch am Südhange des Müssenberges. Täglich rasseln seither die schweren Bohrhämmer und Brecheranlagen und verdecken mit dem Staube der Technik mehr und mehr die Romantik eines schönen Fleckchens Erde.



Haus Reigern

Aus der Bewegung

Sonnabend, den 25. August

Kreis Arnsberg

NSKOV Arnsberg. 20 Uhr: Versammlung im Gasthof Schumacher (Ruhrufer).

Kreis Meschede

Ortsgruppe Meschede. Zelle II. 20.30 Uhr: Versammlung im Bahnhofshotel.

Kreis Olpe

Kreis Olpe. 18 Uhr: Besprechung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises Olpe im Hotel Hoffmann-Altenhundem. Falls verhindert, ist bis 12 Uhr telephonische Abmeldung bei der Kreisleitung erforderlich.

Sonntag, den 26. August

Kreis Olpe

NSKOV Olpe. 11 Uhr: Pflichtversammlung im Schwanensaale.

Kreis Meschede

Ortsgr. Finnentrop. Amt für Beamte. 15 Uhr: Monatsversammlung im Neubrücker Hof.

Verantwortlich für das Sauerland
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Bekanntmachung

Die Kreisstraße Hirschberg—Warstein ist von der Bilsteinhöhle bis Warstein für den schweren Fuhrwerksverkehr (besonders Langholzverkehr) bis zum 25. September dieses Jahres gesperrt.

Umleitung erfolgt über Niedervergheim und Stimmstamm.

Arnsberg, den 24. August 1934.

Der Landrat.

Bekanntmachung
betr.:
Beiträge zur Handwerkskammer.

Die Verteilungsliste der von den Handwerksmeistern bezw. Handwerksbetrieben zu tragenden Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer Arnsberg — Stadtbezirk Neheim — für das Rechnungsjahr 1934 liegt vom Donnerstag, den 23. August dieses Jahres ab auf die Dauer von vier Wochen im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsichtnahme der Beitragspflichtigen offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit können bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden. Durch etwaigen Einspruch wird die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung nicht aufgehoben.

Neheim, den 21. August 1934.

Der Bürgermeister:
Bergmann.

Zwangsversteigerung

Am 27. August 1934, 11 Uhr, werde ich in **Altenhundem im Verst. Lokale Hoffmann**

2 Credenze, 1 Standuhr, 1 Oelgemälde, 1 Dauerbrandofen, 1 Kronleuchter, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Zuglampe und 1 Rauchtisch

öffentliche meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Freitag, Gerichtsvollzieher f. A. in Fredeburg

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Ferdinand Schulte zu Schöttlerei wird am 17. August 1934, 10 Uhr, das Entschuldungsverfahren gemäß dem Gesetze über Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juli 1933 eröffnet.

Die Ländliche Zentralkasse e.G.m.b.H. in Münster i. W. wird zur Entschuldungsstelle ernannt.

Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 22. September 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen.

Amtsgericht Plettenberg i. W.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungsarbeiten an der Rohr- und Sickerleitung des Gemeinde-Wasserwerkes werden hiermit ausgeschrieben. Die angebotenen Unterlagen sind vom Amtsbauamt Kierspe gegen Zahlung von RM. 1.— zu beziehen und ausgefüllt bis zum 1. September 1934, 10.30 Uhr, daselbst einzureichen. Die Vergebung liegt die VOB zugrunde.

Kierspe, den 22. August 1934.

Der Gemeindeschulze
Müller.

Aerztlicher Sonntagsdienst

In Lüdenscheid vom 25. 8. 13 Uhr bis 27. 8. 8 Uhr früh
Dr. Becher
Dr. Thomas

In der Rahmede vom 25. 8. 13 Uhr bis 27. 8. 8 Uhr früh
Dr. Steindl, Zum Hohle

Lüdenscheider Wohnungsbau-A.-G.

Bilanz zum 31. 12. 1933

Aktiva:

I. Anlagevermögen		
1) Unbebaute Grundstücke		18 505,00
2) Wohn- und sonstige Gebäude		1 909 338,00
3) Noch nicht abgerechnete Neubauten		4 986,89
4) Geschäftsinventar		1,00
5) Sonstiges Anlagevermögen		6 650,00
II. Umlaufsvermögen		
1) Der Gesellschaft zustehende Hypotheken und Grundschulden		25 000,00
2) Fällige und rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen		11 560,53
3) Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben		78,91
4) Andere Bankguthaben		11 133,36
5) Sonstiges Umlaufsvermögen		760,00
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 424,00
		1 988 437,69

Passiva:

I. Stammkapital		105 600,00
II. Reservefonds		
1) Gesetzliche Rücklage		5 000,00
III. Rückstellungen		29 294,14
IV. Verbindlichkeiten		
1) Hypothekenschulden		1 816 692,67
2) Handwerkerschulden		158,75
3) Sonstige Schulden		18 839,33
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		8 036,43
VI. Gewinn		
a) Reingewinn im Geschäftsjahr	4 679,09	
b) Gewinn-Vortrag	137,28	4 816,37
		1 988 437,69

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen

1. Abschreibungen			
a) auf Wohngebäude u. andere Anlagen		19 215,71	
b) andere Abschreibungen		12 155,37	31 401,08
2. Geschäftsunkosten			
a) Gehälter und sonstige Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben sowie Büro-Unkosten		4 155,00	
b) sächliche Unkosten		1 936,70	6 091,70
3. Betriebskosten			
a) Besitzsteuern		3 040,87	
b) sonstige Betriebskosten		8 131,05	11 171,92
4. Instandhaltungskosten			970,54
5. Zinsen			85 453,45
6. Sonstige Aufwendungen			4 197,80
7. Gewinn			
a) Reingewinn im Geschäftsjahr		4 679,09	
b) Gewinn-Vortrag		137,28	4 816,37
			144 102,86

Erträge

1. Gewinn-Vortrag	137,28
2. Mieteinnahmen	111 441,97
3. Zinszuschüsse	21 537,33
4. Erträge aus Beteiligungen	758,66
5. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	9 467,62
6. Außerordentliche Zuwendungen	760,00
	144 102,86

Lüdenscheid, den 12. Juli 1934.

Der Vorstand:
Beuge W. Krames.

Hunderte

bedienen sich täglich der Kleinen Anzeige in der

Westfälischen Landeszeitung Rote Erde

Angesehene Persönlichkeiten

als Mitarbeiter, stille Vermittler, bei guten Verdienstmöglichkeiten von führender Großbausparkasse für den Kreis Arnsberg gesucht.

Angebote unter A. E. 8928 an die Westfäl. Landeszeitung, Dortmund.

Der Reichsverb. Deutscher Schriftsteller e. V.
(Verbandsortsgruppe Arnsberg für das Sauerland),
Die Kreisbauernschaft Arnsberg,
Die Stadt- und Kurverwaltung Arnsberg

laden die Kurgäste, unsere Bauern u. alle Heimatfreunde ein zu einem

Sauerländischen Festtag

am Sonntag, dem 26. August 1934, im großen Schützensaal zu Arnsberg.

Um 15 und um 20 Uhr ist die Festaufführung des Volksspiels von Bauernliebe und Bauernhochzeit

Graute Hochteyt

von Dr. Ferdinand Wagener

Ausführende: 50 Spieler und verstärkte Bauernkapelle. Kartenpreis: 15 Uhr 80 Pfg., 20 Uhr 1.10 RM. und 40 Pfg. Tanzkarte

Männer-Gesangverein Concordia, Arnsberg

EINLADUNG zur außerordentlichen

Haupt-Versammlung

am Dienstag, den 4. September 1934, um 21 Uhr im Gasthof Leifert

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorsitzende:
gez.: Geuenich

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 233 26. August 1934

Diäm gröttesten Duitsken

Hiemel un kein Enne, wat was dät 'n Gekrimmel und Gekrammel amme niegentainten August! Klain un gräut, junk un alt, räut un swuart — all het se iäre Jo-Stimmen in de Urne smieten un taum Jutdruck bracht dät Adolf Hitler de äiste Mann imme duitsken Vaterlanne is. Mannech afgeploogede alle Mütterken, Gräutbaaren, ban Aarwet un Elend krumm un scheif wooren, heww ik nohm Wahllokal sik sliepen sain. Met biewergen Hännen het se iäre Kruizken in diän Jo-Krink moolt büär liuter Plaßäier, iären un usem Redder op sülke äinfache Art un Wense Dank iutdrücken te können. Dat duitske Volk hiät büär aller Welt bewiesen, dät et Tästemänte van usem allen laiben Hindenburg us allen iut'm Hiärten schriewen is, dät duitsket Blaut un duitske Art stur un ständeg nit te unnerdrücken un äist recht nit wiägteschaffen sind.

De Jutländer het niu Waater in de Ohren kriegen. Dai Fitteke het lange genaug iären Spott met us driewen; se het ümmer maint, dai ganße Hitlergeschichte wör ment en wenneg Allotria un könn us nümmermehr wier op de Päine brengen. Niu is 't Giegendäil indruappen, un of usen Figgenden manneger graine Wuarm drüwer afgäit — se motten taugiewen, därret bage in Wohrheit wier het ase frögger: Duitsland, Duitsland üwer alles!

Un de aarme Duitske Michel kann niu balle wier lichter opöhmen. Seyn starker Nacken was krumm un biufällig woren van liuter Suarge und Verdraitelkeit, weylen dät hai ümmer diän Sack lappen soll, diän andere trrieten harren. Hai briuket niu nit mehr aarmsälleg un diuknacked dohiärteslüären; näi, hai kann niu wier stramm büär de Eere triän un kann seyne starken Aarme briuken ase frögger.

Dät amme Sundaage väier Milliäunen Duitske met „Näi" stemmet het, was büäriut te sain un briuket us nit imme geringesten opteregen. Twiäßbraaken latt sik nit iut'r Welt schaffen. Dai Negativen wören äistmool dai, dai üwerhaupt nit all weert; taum twerren sülke, dai iäre Trotzköppken nit beugen konnt, un drüddens kemen dai hintau, dai üwerhaupt nit wietet, wat se wellt.

Ase 't met user Hitlerbewiegunge mool krius stond, heww ik usem Adolf Hitler ne langen Braif schriewen, hai söll ümme Hiemels un der Eere willen en Maut nit verlaisen; wann hai tipphelle, wör 'me ginternoh et höggeste Amt, wat dät duitske Volk te vergiewen härre, sieker un gewiß. Wat ik domools proffezigget hewwe, is niu all indruappen.

Ey Liäsers konnt mey düt gloiwen oder nit: wann mey Adolf Hitler äines Daages van ungefähr in de Maite keme — wohr un wahrhafteg, ik vergeete mik un smiete 'me hey wat do ne häiten Kutz op seyn Miul. Un of hai sik dät varbüe un taum Danke mik gar links un rechts ümme de Ohren höggte, ik raipe alls ümmer näu hädder: Heil Hitler!

Jo, ik siege dät un bleywe dobey:
Wann alle Adolf Hitler wören,
bey härren 't Hiemelrenk op Eeren!

Ne dankbaren Hitlerverehrer iut'm Suerlanne.

Mitgliedschaft in der NSV ist Pflicht!

Deutscher Volksgenosse, werde noch heute Mitglied

Arnsberg. Den ersten Beweis von der Stärke des Gemeinschaftsgedankens erfuhr das deutsche Volk in seinem gigantischsten Ausmaße in der Zeit des Krieges. Der deutsche Soldat hat Not und Gefahr, gleichviel, wo er ihnen begegnete, nur überstehen können kraft des heldischen Gedankens, der aus den Wurzeln der Ueberlieferung, aus dem Mythus des Blutes heraus zu ihm sprach und ihm seine Pflichten auferlegte. Menschen, wie

der letzte Mann der „Wiesbaden",

der, den sicheren Tod vor Augen, noch einmal das heilige deutsche Fahnentuch hißte, oder jener Offizier, der als letzter Ueberlebender die Schiffspapiere an seinem Körper verwahrte und dann den Tod in den Wellen suchte, sind die Zeugen jenes Geistes, der von dem Gemeinschaftsgedanken der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes ewiger Künder sein wird. Und wenn der Soldat im Schützengraben sich der Führung unterstellte, so durfte er dies tun, weil er wußte, daß eine deutsche Führung den Soldaten erst in der Gemeinschaft sah und dann die einzelne Person. Jener Geist, der sich in den Jahren 1914 bis 1918 bewies, ging nicht verloren.

Er flammte auf in den Freiwilligenkorps und später in den Kämpfen um die deutsche Gestaltung, im Kampfe der erprobten SA und SS gegen Lüge, Verleumdung, Not und Tod.

Und wenn

der Kampf jetzt eine andere Gestalt

angenommen hat, wenn er aus dem Sieg zur Gestaltung hinführte, so hat dieser Kampf nur ein anderes Gesicht erhalten. Die Opfernotwendigkeit ist die gleiche geblieben, aber es gibt auch heute noch Menschen, die die Opfernotwendigkeit nicht einsehen, und den Begriff des Opfers noch nicht erfaßt haben.

Das liegt daran, daß sie den Erfolg des nationalsozialistischen Wollens tagtäglich vor Augen sehen und dabei versuchen, mit dem Mindestmaß an Abgaben auszukommen, um den Verzicht auf bestimmte Lebensgüter, die angeblich notwendig sind, nicht Tat werden zu lassen.

Im ganzen gesehen, hat selbstverständlich das deutsche Volk erkannt, worum es heute geht, aber jene, die es noch nicht erkannt haben, müssen spüren, daß hier Kräfte der Gestaltung tätig sind, die den ganzen deutschen Menschen hundertprozentig erfassen müssen.

Deutsche Volksgenossen, so wie ihr am 19. August dem Führer die Treue bewiesen habt, so zeigt auch durch Eure Mitgliedschaft zur NS-Volkswohlfahrt, die vom Führer aus tiefer Liebe zu seinem Volke geschaffen wurde, daß ihr tatkräftig an diesem nationalsozialistischen Aufbau mitarbeiten wollt.

Darum deutscher Mann und deutsche Frau, reihe Dich ein in die große Front der NS-Volkswohlfahrt, der größten Organisation auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge. Mitarbeit in der NSV ist Dienst an Familie, Volk und Vaterland!

Kreisleitung der NSDAP: gez. Romberg.
Gauinspekteur und Landrat: gez. Dr. Teipel.
Kreisamtsleitung der NSV: gez. Rose.

Arnsberg. (Kein Ausflug der REK.) Der für Sonntag, den 26. August, geplante Ausflug der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Arnsberg, nach Wennigloh findet wegen der in Garbeck bei Balve stattfindenden Fahnenweihe der REK. Garbeck vorläufig nicht statt. Die Kameraden werden gebeten, sich möglichst zahlreich an der Fahnenweihe in Garbeck zu beteiligen.

Versammlung der NS-Volkswohlfahrt

Die großen Leistungen der NSV

Hüsten. Die NS-Volkswohlfahrt hatte gestern ihre Mitglieder und alle Volksgenossen zu einer großen Versammlung im Gasthof Meyer-Severin einberufen, um nach einjährigem Bestehen einen Rückblick zu halten, über das, was in mühevoller, aufopferungsreicher Arbeit in der NSV geleistet worden ist. Ortsgruppenleiter Feldmann eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Volksgenossen und hieß ganz besonders den Kreisamtsleiter Rose, sowie den Regierungspressechef Dr. Bald, Arnsberg, willkommen.

Nach einigen musikalischen Darbietungen sprach Kreisamtsleiter Rose über die „Entwicklung der NSV im Kreise Arnsberg". Er legte an Hand amtlichen Zahlenmaterials dar, was die NSV im verflossenen Winter-Hilfswerk und dem zurzeit im Gang befindlichen Hilfswerk „Mutter und Kind" geleistet habe. Als zweiter Redner hielt Regierungspressechef Dr. Bald einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Ziel und Zweck der NSV" und die nach besonderen Richtlinien getroffenen Maßnahmen. Bürgermeister Meister beglückwünschte die Ortsgruppe Hüsten zu den großen Erfolgen und legte dar, wie die Kommunen durch die NSV entlastet würden.

Das Lüdenscheider Winzerfest

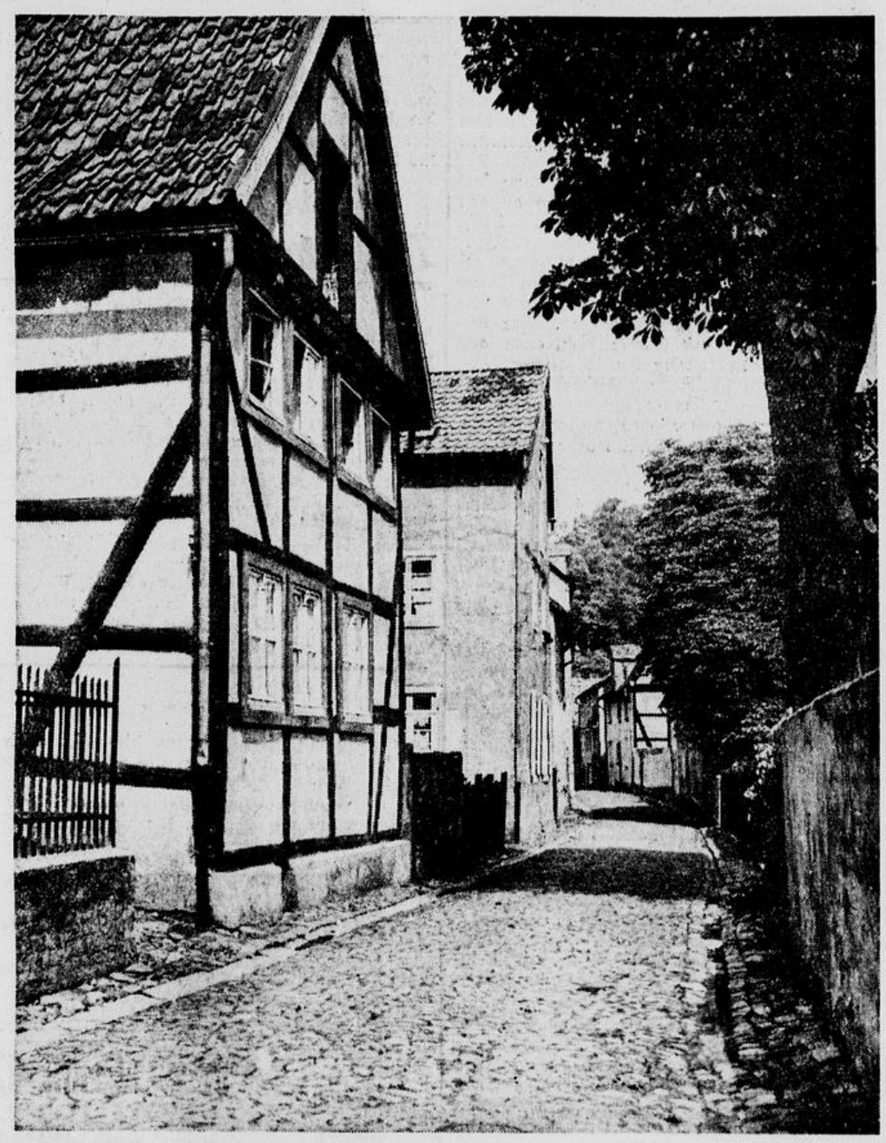
Ein Abend rheinischer Fröhlichkeit

Lüdenscheid. Wie wir schon mitteilten, fällt der für heute abend angesagte Experimental-Vortrag des Rolf Sylvéro im Rahmen einer „Kraft durch Freude"-Veranstaltung aus. Dafür veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen großangelegten „Deutschen Weintag" im Café Germania, und zwar unter dem Motto: „Deutscher Wein und Fröhlichkeit". Dieser Abend wird ein Abend der Fröhlichkeit werden, ein Abend mit Musik, Gesang und Tanz. Wir hoffen, daß trotz der kurzen Vorbereitungszeit und trotz des vollkommen unerwarteten Ausfalles der Sylvéro-Veranstaltung diese heute erst eingesetzte Veranstaltung einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben wird. Vor allem wird es die Aufgabe der Zellenobleute und der NSBO-Kameraden sein, für diesen Abend noch in den Betrieben und in der Familie, unter Freunden und Bekannten intensiv und von Mund zu Mund zu werben.

Die Eintrittskarten zum ausgefallenen Sylvéro-Abend werden selbstverständlich zurückgenommen oder für den Wein-Abend angerechnet. Der Eintrittspreis für diesen Abend beträgt nur RM. —.20. Karten sind im Vorverkauf bis heute mittag in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Haus der Deutschen Arbeit, Poststr. 3, zu haben. Und nun auf zum Lüdenscheider Winzerfest!

Lüdenscheid. (Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz) ließ sich ein Ladenbesitzer zuschulden kommen, da er nach Ladenschluß noch verkaufte.

Alte Winkel in Arnsberg



Am Hanstein

Austausch von Ferienkindern

Aus der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt, Lüdenscheid

Lüdenscheid. Kürzlich kamen die von der NSV der Ortsgruppe Lüdenscheid-Land in das Waldenburger Bergland verschickten 25 Kinder nach einem sechswöchigen Aufenthalt zurück. Gesund und munter trafen sie wieder in der Heimat ein. Für eine gute Erholung und eine noch bessere Verpflegung bürgte das Aussehen der Kinder, hatten sie doch alle bis zu 8 Pfund und einige sogar über zehn Pfund zugenommen! Einmütig äußerten sie den Wunsch, noch einige von diesen schönen Tagen verleben zu dürfen. Doch die Erholungs- und Ferienzeit ist um. Jetzt geht es wieder zur Schule, aber noch lange werden alle an die in Schlesien verlebten Wochen zurückdenken.

Auch im Bezirk der Ortsgruppe Lüdenscheid-Land werden seit einiger Zeit — dank dem freundlichen Entgegenkommen einiger Volksgenossen, die Freiplätze zur Verfügung stellten — Kinder anderer Ortsgruppen zur Erholung untergebracht. Nachdem erst in der vergangenen Woche Kinder eingetroffen waren, konnten jetzt wieder 6 Kinder aus Gelsenkirchen in Brügge, Peddensiepen und in Altenmühle untergebracht werden.

Darum deutscher Volksgenosse, wenn Du noch nicht Mitglied der NS-Volkswohlfahrt bist: Stelle auch Du dich in den Dienst der großen Sache. Werde noch heute Mitglied der NS-Volkswohlfahrt.

Die kommenden Generationen werden es dir danken, daß Du mitgeholfen hast, die Volksgesundheit zu fördern!

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid

Sonntag, den 26. August, **Erlöser-Kirche** 8.30 Uhr: Frühgottesdienst (Vikar Keune); 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Liz. Michel). **Christus-Kirche** 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Barthold). **Krankenhaus** 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Siebel).

Lüdenscheid. (Unfall.) An der Ecke Horst-Wessel- und Sauerfelderstraße wurde ein Radfahrer, der aus der ersteren in die letztere einbiegen wollte, von einem Auto angefahren. Er kam zu Fall, trug jedoch keine nennenswerten Verletzungen davon. Der Vorfall ist auf das Verschulden des Radfahrers zurückzuführen, der auf der falschen Straßenseite fuhr.

Schreibt die Volkslieder auf!

Kleines Sammelerlebnis in Dorlar

Als ich über die Berge und durch die dunklen Nadelwälder von Eslohe über Grimminghausen nach Dorlar kam, war die Straße dieses schönen kleinen Dorfes mit den schmucken Fachwerkbauten und der spitzgetürmten Kirche von einem sonntäglichen Leben erfüllt. Aber es war ein ganz gewöhnlicher Alltag. Ich wußte wohl, daß auch hier, wie überall in den sauerländischen Dörfern, Sommerfrischler eingezogen waren. Die erkannte ich denn auch bald an dem gepflegten Braun ihrer Haut, an den florentinischen Hüten, die die Frauen trugen, wie auch an ihrer Abseitsstellung am Straßenrande. Denn die Hauptpersonen waren in diesem Augenblick nicht sie, sondern Männer, die schwarze Zylinder trugen und mit den weißgekleideten Frauen in kleinen Gruppen beieinanderstanden.

Ich hätte es mir denken können, ohne fragen zu müssen, daß eine Hochzeit im Dorf gefeiert wurde, denn Sommerfrischler in Zylindern sind immerhin noch eine Seltenheit. Aber warum standen sie denn auf den Straßen, auf dem Hofe des hochzeitlichen Hauses, der Pfarrer, der Lehrer, die Nachbarn, Frauen und Mädchen? Nun, ich wurde es bald gewahr: der Organist, der von auswärts kommen mußte, ließ auf sich warten. Deshalb verzögerte sich die Trauung und der Zug zur Kirche, der hier dem Brautpaar ein Geleit gibt, wie man es auch den Toten gibt. Schließlich kam der Erwartete aber doch und nun konnte sich der Hochzeitszug reihen.

Ich würde diesen wenig weltbewegenden Vorgang nicht erwähnen, wenn er mir nicht wichtig genug erschien, um zu zeigen, wie echt die Lieder, die das Volk singt, aus dem Leben, aus dem täglichen Vorgang geschöpft sind. Denn am nächsten Tage, als ich einige Stunden bei jenen Sommerfrischlern auf der steinernen Terrasse eines Gasthauses verweilte, sangen die Mädchen der Dorfschule auf dem Platz vor der Kirche ein Reigenlied, das den Vorgang des vergangenen Tages zum Thema hatte und so hieß:

„Der Spielmann, der Spielmann ist immer noch nicht da!
Hei kümmet ower noch, hei kümmet ower noch,
Denn ohne die Musika
Kann die Hochzeit ja nicht sein,
Ohne die Musik.

Der Spielmann, der Spielmann ist immer noch nicht da!
Hei kümmet ower noch, hei kümmet ower noch,
Denn ohne die Musika
Kann der Bursche sich nicht drehn,
Ohne die Musik.

Der Spielmann, der Spielmann ist immer noch nicht da!
Hei kümmet ower noch, hei kümmet ower noch,
Denn ohne die Musika
Kann das Mädel sich nicht drehn,
Ohne die Musik.

Der Spielmann, der Spielmann ist immer noch nicht da!
Hei kümmet ower noch, hei kümmet ower noch,
Denn ohne die Musika
Könn'n die Kinder sich nicht freun,
Ohne die Musik."

Beim Gesang dieses schlichten, kaum variierten Liedes, zu dem die blonden Mädels mit der natürlichen Anmut von Naturkindern eine ebenso einfache Reigenfigur komponierten, öffnete sich mir das Paradies der unbefleckten Volksseele, die singt in diesem Tal. Und als ich am Abend nach Fredeburg weiterwanderte, talauf, talab, da lächelte mich die Ferne mit den gleichen blauen Augen an, wie sie dort die Menschen tragen. —a—

Sauerländer Wochenschau

Ein kleiner Nachtrag zur Wahl / Die kinderreiche Familie / Freilichtspiele in der Balver Höhle

Ganz von selbst weilen unsere Gedanken noch beim letzten Sonntag, der unserm Führer einen unerhörten Triumph brachte. Gerade die früheren Hochburgen des Kommunismus haben sich mit gewaltiger Uebermacht zu seiner Fahne bekannt. Auch im Sauerland fanden des Führers Worte bei seiner Hamburger Rede meistens ungeteilte Aufmerksamkeit. Wie ging er doch mit dem verstaubten parlamentarischen Klüngel ins Gericht! Gerade das Sauerland kann davon noch allerhand berichten, was der Chronikschreiber der parlamentarischen Demokratie und der scheidemannlichen Weimarer Verfassung den Neinsagern hinter die Ohren schreiben muß. Um ein Beispiel zu nennen, so gibt es im Sauerland ein sonst ganz gefälliges Städtchen, wo vor Jahresfrist bei den Gemeinderatswahlen für die zu vergebenden acht Sitze genau neun Listen aufgestellt waren. Neun hungrige Mäuler wollten an dem Gemeindeknochen herumnagen, neun Köche, meistens unbeschwert von Sachkenntnis, aber versehen mit einem tüchtigen Mundwerk, wollten die Gemeindesuppe kochen. Zwar waren das noch nicht 46 wie im ganzen Vaterland, aber immerhin eine gute Zahl. Wie über all, so gibt es auch im Sauerland, vielfach in den kleinen Nestern, wo die Aufklärung noch dringend not tut, die üblichen Kritikaster, die ewig unzufrieden sind, Menschen ohne politische Reife, Menschen ohne Ehrgefühl, die sich mit ihrem erbärmlichen „Nein" auf die Stufe der Emigranten, der Juden und Judengenossen erniedrigten. Ob sie sich ihrer Schmach nicht bewußt geworden sind?

Wie rührend ist es, was wir aus Regensburg lesen, wo eine alte Frau noch wenige Stunden vor ihrem Tode mit ihrem Stimmrecht dem Vaterlande diente, wie erhebend, aus den Hochburgen der Scheidemann, Braun, Severing und anderer abgestempelter Staatsmänner des Novembersystems! Das rote Sachsen steht fast geschlossen hinter dem Führer. Wenn auch das Sauerland im allgemeinen sich brav gehalten hat, so doch nur, weil besonders reife Wählerscharen das gutmachten, was die Toren verdarben. Werden die Verblendeten nicht rot vor ihren Kindern?

Die Gründe zum Ja waren verschieden. Von einem strammen Nationalsozialisten hörte ich ein besonders lobenswertes Wort: „Hätte der Führer auch nichts anderes getan, als wieder die kinderreiche Familie zu Ehren zu bringen, er hätte genug getan!" Nur zu wahr! Ohne kinderreiche Familien ist jede Nation verloren. Daher war es ein Zeichen höchster staatsmännischer Einsicht, gerade die kinderreiche Familie, über die in früheren Zeiten nur Spott und billiger Witz ausgegossen wurde, wieder mit der Ehre zu bedenken, die ihr gebührt. Der kinderreiche Vater hat Anspruch auf Arbeit und Förderung, mehr als alle andern, denn nur er erhält den Staat um Leben. Wer das nicht begriffen hat, ist ein Saboteur am Leben der Nation! Und doch kommt es auch heute noch vor, daß Schmutzfinken, obendrein in Gegenwart fremder Gäste, ihre zotigen Bemerkungen ausspeien, um gerade den verdienstvollen kinderreichen Vater zu bewitzeln. Erst vor wenigen Tagen habe ich im Sauerland einen krassen Fall erlebt, daß es einem in allen Fingern zuckt, ein solches Schandmaul zu stopfen. Erst recht, weil der Mann sich nicht entblödete, seinen „Witz" über den Kinderreichtum in Zusammenhang mit der Reichsregierung zu bringen! Der echte Sauerländer ist stolz darauf, daß wir unter uns nicht nur betagte Leute haben, die schon über die achtzig Jahre hinaus sind und sich erst noch überlegen, ob und wann sie überhaupt alt werden wollen, sondern daß wir auch Familien unter uns finden, bei denen zehn und mehr erbgesunde Kinder den Bestand der Nation sichern. Viele berühmte Männer auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens stammten nicht aus kinderarmen Familien, sondern waren oft erst das achte oder neunte und noch spätere Kind, dessen Eltern sich im Schweiße des Angesichts quälen mußten, um etwas aus dem Kinde zu machen. Ehre denen, die es geschafft haben!

Meine Landsleute werden mir nicht zürnen, daß ich sie heute und an dieser Stelle auf ein Buch aufmerksam mache. Wohl jeder Leser der „Westfälischen Landeszeitung" hat unlängst die prachtvollen Beiträge verfolgt, die unsere Gauzeitung über die Freimaurerei brachte, Beiträge, die sich spannender lasen als ein Roman und selbst dem Blindesten die Augen öffnen mußten. Da schickte mir denn mein Freund vor etlichen Monaten sein Manuskript zu. Auch dies handelte über die Freimaurerei genau geschöpft aus genauesten Quellen, doch nicht in Form von Berichten, sondern in Form einer flotten, fesselnden, ebenso belehrenden wie erschütternden Novelle. Noch nie hatte mich ein Buch so gepackt wie dies. Nur zu gern schrieb ich ein ausführliches Gutachten und hatte die Freude, daß ein unternehmungslustiger Verleger das Buch in geschmackvoller Aufmachung zu billigem Preise herausgab. Trocken heißt es nur: Die Demaskierung des internationalen Freimaurertums, Kismet-Verlag in Köln, Verfasser Dr. L. Horst.

Die Sauerländer sind immer ein theaterfrohes Völkchen gewesen. Der Schöpfer der Reichskulturkammer hat die Wege gefunden, auch in kleinere Städte, die oft nur der Tummelplatz des Dilettantismus waren, wo die Helden sich austobten und reif für die größte Berufsbühne hielten, echte Kunst zu bringen. Auch der Gedanke des Freilichtspiels hat gerade im Sauerland Anklang gefunden. Freilich lassen sich die geeigneten Werke nicht aus dem Boden stampfen. Ein besonders passender Platz für Freilichtspiele war vor Jahren die gewaltige Balver Höhle. Doch seit mehr als vier Jahren hat das Dornröschen sich wieder zum Schlummer gelegt. Erst mußte der FAD kommen, um als Prinz durch die Dornenhecke zu dringen. Dornröschen hat seinen Dauerschlaf abgekürzt und will sich wieder dem verehrten Publikum zeigen. Wiewohl schon die Blätter zu falben beginnen und die Stare schon die Koffer packen, soll die Tat doch noch diesen Herbst erfolgen. Der FAD, nicht nur mit schaffenden Händen die Arbeitsgarde der Nation, sondern auch willens, kulturelle Werte zu schaffen, hat das Werk in Angriff genommen. Gebe ein gütiges Geschick, daß er es glücklich zu Ende führe! Von Altmeister Goethe stammt das schöne Wort: Tätig zu sein, ist des Menschen erste Bestimmung! Und Faust deklamiert: Im Anfang war die Tat! Da kann man nur sagen: Na, also! Wohl regen sich auch hier schon wieder die Gestrigen, die Fachleute, die Kenner (mit Gänsefüßchen), aber der FAD singt es ihnen frisch und frei ins Gesicht:

Wir gingen durch Dunkel und Schatten,
Wir gingen durch Mühsal und Leid;
Ihr Spießer, ihr feigen und glatten,
Ihr standet im Streite beiseit.

Nun kommt ihr und wollt uns belehren,
Weil alles ihr besser begreift?
Wir werden den Dünkel euch wehren,
Uns ward ja der Nacken gesteift!

KARL RUDOLPH:

Die Frau des Fliegers

Der trübe, verregnete Nachmittag wob dämmerige Schatten in die Ecken des Flugplatzrestaurants. Aus dem Lautsprecher, der über dem Büfett hing, klang Musik. Aber die flotte Walzermelodie vermochte die verstimmten Gesichter der Gäste nicht aufzuheitern. Das schlechte Wetter hatte Flugplanänderungen veranlaßt und man verwünschte in den lebhaft geführten Gesprächen immer wieder die Monotonie des Wartens. Hier saßen Männer, die nicht aus purem Vergnügen mit dem Flugzeug reisten. Kaufleute, die von eiligen Geschäften, von ihrer „kostbaren" Zeit redeten — und in dem strömenden Regen ferne Erfolgchancen zerrinnen sahen.

Die Tür ging auf. Ich legte die Zeitung fort und blickte auf die neuen Gäste, die sich an den Nebentisch setzten. Ein Ehepaar mit einem Kind. Wettergebräunt, fast bronzen wirkte das scharfgeschnittene Gesicht des breitschultrigen, sportlich gekleideten Mannes. Ueber seinem rechten Auge lief eine glänzende Narbe steil zum dunklen Haaransatz. Er bestellte bei dem Kellner Kaffee und Kuchen und wandte sich wieder dem etwa acht Jahre alten Jungen zu, der ihn in frischer Knabenart mit Fragen bestürmte. Die junge Mutter saß schweigsam am Tisch. Manchmal huschte ein Lächeln um ihre dünnen Lippen, wenn ihr Mann mit dem Buben scherzte. Dann wurde ihr herbes Gesicht schön.

„Vielleicht mußt Du heute nicht fort?" meinte sie plötzlich und blickte nachdenklich in ihre Tasse. In dem Ton ihrer Frage klang ein Wunsch. „Mal sehen", zuckte der Mann gleichmütig mit den Schultern und schaute durch ein Fenster auf das Flugfeld. Dort arbeiteten Monteure an den Maschinen. Sie tankten. Der Wind schüttelte die regennassen Bäume, die den weiten Platz säumten.

Ein Telephonapparat rasselte. Sekunden später rief der Kellner: „Herr Lehmberg, zur Flugleitung bitte!" Am Nebentisch erhob sich der Mann mit der Narbe. Als sich die Tür hinter ihm schloß, rieb sich der Junge die kecke Stupsnase und fragte: „Fliegt Vater jetzt fort?" Frau Lehmberg starrte hinaus nach dem grauen, wolkenverhangenen Himmel, der sich tief über den Flugplatz neigte und antwortete flüsternd: „Ich weiß es nicht..." Sie nahm eine Zeitschrift von der Wand und betrachtete mit dem Jungen die Bilder.

„Saarbrücken fällt aus... Hannover—Hamburg in fünf Minuten!" rief jetzt ein Angestellter des Flughafens in das Restaurant. Ein Schatten legte sich in das Gesicht der Frau. — Hastig zahlten drei Herren ihre Zeche. Aufatmend griffen sie nach ihren Mänteln und Aktentaschen und gingen.

In diesem Augenblick kam Lehmberg, schon im Lederzeug, die Flugkappe in der Hand. Er winkte nach dem Kellner, tat einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und stieß den Rauch durch die Nasenlöcher. „Miserables Wetter", meinte er zu seiner Frau, als der Kellner ging. „Aber ich werde schon durchkommen", sagte er sicher. Er küßte sie und fuhr dem Jungen über den Scheitel. „Glück ab", sah sie ihn voll an. Noch ein rascher Händedruck. Auf dem Wege zur Tür drehte er sich um und rief: „Frage um sieben Uhr bei der Flugleitung an." Sie nickte nur. Ein kleines, sonderbares Lächeln stand in ihrem Gesicht.

Dann warteten wir draußen auf der Terrasse. Lehmberg winkte vom Führersitz. Der Junge schwenkte das Taschentuch. Auch die Mutter hob die Hand. Ein Windstoß preßte den Regenmantel gegen ihren schlanken Körper. Sie strich sich das blonde, zerfaustete Haar aus der Stirn und sah mit ruhigem Blick dem Flugzeug nach, das langsam über die Grasnarbe rollte. Und wieder hing dieses dünne, merkwürdige Lächeln um ihren Mund.

Ein Regenschauer fegte mir ins Gesicht. Hoch über den Bäumen des Waldes verschwand das Flugzeug in den Wolken. Als ich mich umwandte, war Frau Lehmberg mit ihrem Jungen schon gegangen.

Ich sah die Frau des Fliegers nicht mehr. Aber ich folgte ihr im Geiste. Sie saß daheim in ihrer Wohnung. Manchmal blickte sie nach der Uhr. Wie träg gehen bei solchem Wetter die Stunden dahin. Ob er wohl durchkommt? — Endlich ist es soweit. Den Hörer von der Gabel. „Ist mein Mann? So... glatt gelandet... danke!" Vielleicht wiederholt sie das kleine Wort „gelandet" wie einen Jubelruf und wird — lächeln.

Und plötzlich wußte ich, daß ich das sonderbare Lächeln dieser Frau schon gesehen hatte — an anderen Frauen. Damals, als ich ins Feld rückte, als unser Soldatenlied über den Gleisanlagen des Bahnhofs zerflatterte. Zertretene Blumen lagen auf dem Bahnsteig. Frauen winkten abschiednehmend und lächelten noch einmal. Ich sah es später wieder in Hafenstädten, als sich Seeleute, die auf „große Fahrt" gingen, von ihren Frauen trennten. Im Ruhrgebiet, wenn sich Bergleute zur Schicht begaben und noch einmal nach den Fenstern grüßten. Es ist das Lächeln der Frauen, deren Männer gefahrumwitterten Berufen nachgehen. Das kleine, seltsame Lächeln verschluckt die leisen Aengste. Und diese Frauen sind Heldinnen. Heldinnen des Alltags, die durch stumme Tapferkeit das Werk der Männer fördern.

Die schwarze Türe

Von Gordon Seagrove

„Leutnant Townley!" sagte Hauptmann Van Dee in scharfem Ton, „Sie sind der Spionage überwiesen und zum Tode verurteilt. In zwei Stunden wird das Urteil an Ihnen vollstreckt. Meinem Prinzip getreu, lasse ich Sie die Todesart wählen: Entweder Sie wünschen in der üblichen Weise erschossen zu werden, oder — Sie treten dort durch jene schwarz verhangene Türe. Sobald Sie Ihre Wahl getroffen haben, lassen Sie es mich wissen."

Van Dee — „der Unberechenbare" hieß er in den Schützengräben — machte eine Handbewegung, und Leutnant Townley wurde abgeführt. Tiefste Hoffnungslosigkeit befiel ihn. Das also sollte das Ende von allem sein, von seinen Hoffnungen, Ambitionen, Wünschen, die alle darin gipfelten, Cecile als Gattin heimzuführen! Es war ja gar nicht möglich, sich vorzustellen, daß in zwei Stunden schon eine unausdenkbare Leere ihn umfangen, ihn von der Frau trennen würde, die er mehr als sein Leben liebte, die ihm Alles bedeutete, an die er glaubte, der er vertraute wie keinem andern Menschen auf Erden!

„Erschießen oder — Die schwarze Türe!!"

Welch furchtbares Schicksal mochte wohl auf jene lauern, die sie durchschritten? Er wußte: Noch keiner hatte den Gang durch die Türe gewählt, — jeder hatte den Tod durch Erschießen vorgezogen...

Eine halbe Stunde verstrich.

Plötzlich wurde ihm ein Stückchen Papier in die Hände gespielt. Er entfaltete es und las: „Wähle die schwarze Türe! Ich weiß Bescheid!" Unterschrieben war es: Cecile. So hatte Cecile seiner gedacht! Sie hatte ihn nicht im Stich gelassen! Sie wollte ihn retten! Was lag ihm jetzt daran, was hinter jener unheimlichen Türe mit ihm geschehen würde. Vielleicht sollte er gemartert, gequält, verstümmelt werden, aber eines glaubte er jetzt sicher zu wissen: Er würde sie wiedersehen, — vielleicht sie noch einmal in den Armen halten dürfen...

Klopfenden Herzens, aber mutig und frohgestimmt ließ er sich vor Van Dee führen.

Im verdunkelten Zimmer stand Hauptmann Van Dee im Gespräch mit einem Kameraden. In der nächsten Minute wollte Leutnant Townley seinem Vorgesetzten sagen, daß er den Weg durch die schwarze Türe gewählt habe. Seine Anwesenheit wurde jedoch ignoriert. Die beiden Offiziere ließen sich in ihrem halblaut geführten Gespräch nicht stören. Da schlugen die Worte an das Ohr des Verurteilten: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß jeder, auch der Tollkühnste, die bekannte Todesform der unbekannten vorzieht..." Es war Van Dee, der gesprochen hatte.

Eine kleine Pause folgte; dann antwortete der Fremde: „Und du bist der Einzige, der weiß, was dahinter liegt?"

„Nein, eine Frau weiß darum." Dann fügte Van Dee mit leichtem Auflachen hinzu: „Sie war früher einmal meine Geliebte."

Leutnant Townley erzitterte, erbleichte. Er riß sich zusammen und stand in strammer Haltung seinem Vorgesetzten Aug in Auge.

„Nun, Leutnant Townley", sagte Van Dee, sich dem Todeskandidaten zuwendend, „wählen Sie die schwarze Türe?"

„Ich wähle sie nicht," sagte der Gefangene fest.

Van Dee winkte den Wachen; sie nahmen Leutnant Townley in die Mitte und führten ihn ab. Wenige Minuten später krachte eine Salve.

„Nun? Hatte ich recht?!" rief Van Dee aus. „Leutnant Townley, der Verwegenste, Tapferste, der mir je unterkam! Auch er zog die Gewißheit der Ungewißheit vor!" Dann blickte er starr vor sich hin. „Birkwitz", sagte er leise, „soll ich Dir sagen, was hinter der schwarzen Türe liegt?" Und als der junge Mann ihn nur stumm fixierte, setzte er fort: „Die Freiheit! Fast möchte ich glauben, daß Townley es wußte..."

Tiere in der Oper / Von Dr. Alfred Lehman

Das See-Ungeheuer von Loch-Neß ist eigentlich daran schuld, daß die ganze Menagerie auf der Opernbühne einmal kurz besichtigt werden soll. Es kommt nämlich schon in Mozarts „Idomeneo" vor, wo es den Griechen viel zu schaffen macht. Auch hier ist nicht ganz klar, ob dieses See-Ungeheuer ein Säugetier oder ein Fisch oder vielleicht eine Amphibie ist. In der „Zauberflöte" hat ja Tamino nur Angst vor einer Schlange, die in ihrer Fürchterlichkeit noch lange nicht an Wagners Fafner, den „Wurm mit der zierlichen Fresse", heranreicht.

Der Löwe ist auf der Opernbühne kein allzu seltener Gast — der, „Löwe im Käfig" von Legoniz allerdings ist genau so vergessen wie Lannoys „Löwe von Florenz" —, und in Seyfrieds kleinem Oeperchen „Zum goldenen Löwen" stellt er nur ein Gasthaus dar. Für wenige Sekunden läßt sich einmal ein Bär sehen — in Wagners „Siegfried" nämlich, der jedoch kaum, daß er aufgetreten ist, mit den Worten „Lauf Brauner, dich brauch' ich nicht mehr!" schon wieder hinausgeschickt wird. Immerhin, er ist da, während er an sich oft nur lachierte Opern-Apis-Stier in Verdis „Aida" langsam von der Bühne verschwunden ist. Der „Stier von Olivera" d'Alberts soll diesen Ausfall wettmachen. Die Widder, die Fricka in der „Walküre" vor ihren Wagen spannt, sind nicht die einzigen Hammel auf der Opernbühne, vielmehr gab es Ende des 18. Jahrhunderts eine Oper, „Abraham auf Moriah", in der auch ein Widder auf der Szene gefordert wurde.

Wenn wir nach Pferden Umschau halten, da kriegen wir schon eine ganze Schwadron zusammen. Je nach den Mitteln der Bühne traten sie zu dritt, zu zweit oder überhaupt nicht auf. „Rienzi", die „Stumme von Portici", die „Hugenotten", die „Walküre" — hier ist das Pferd sogar namentlich aufgeführt, als „Grane" nämlich, — sahen Pferde vor, ja, sogar Kaiser Heinrich im „Lohengrin" und der Landgraf im „Tannhäuser" sollen auf reich dotierten Opernbühnen hoch zu Roß erschienen sein! Eine ganze Oper ist ohne Pferd nicht denkbar: in Aubers „Ehernem Pferd" schwingt es sich mit unartigen und artigen Menschenkindern zum siebenten Himmel hinauf. Dem Esel ist sozusagen eine ad libitum-Rolle gegeben: bescheiden, wie er ist, treibt er sich im fahrenden Volke von Leoncavallos „Bajazzo" oder Smetanas „Verkaufte Braut" manchmal umher oder spielt Statist im „Glöckchen des Eremiten". Die Ziege in Meyerbeers „Dinorah" dagegen ist mehr als Staffage. Sie heißt übrigens Bella und ist nach Aussage der närrischen Hirtin „Weiß wie Schnee".

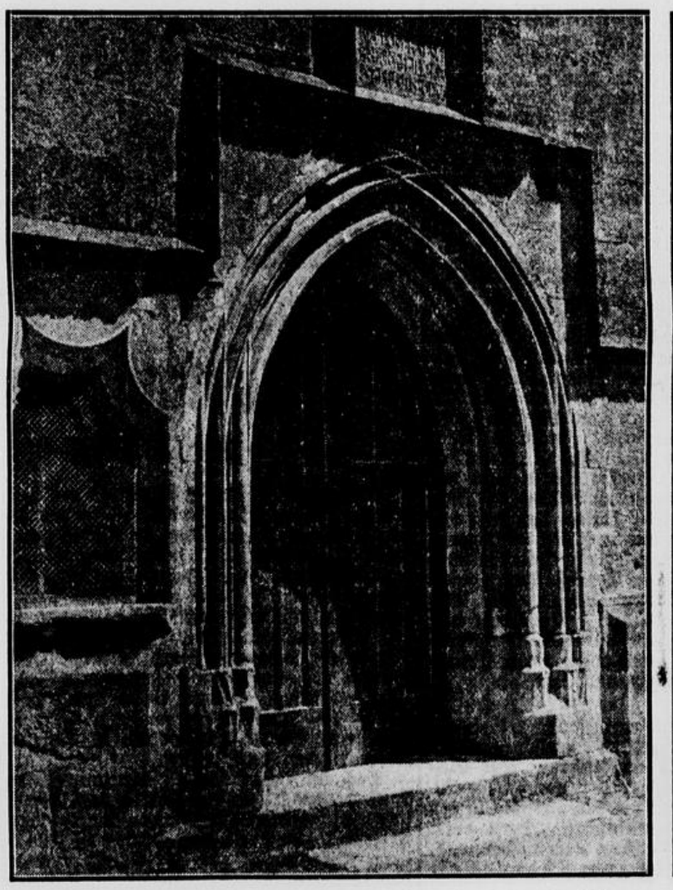
Ein Affe, ein richtiger Affe — von alkoholischen Affen in mancherlei Opern abgesehen — darf im „Rosenkavalier" mitmimen. Es gab auch einmal vor bald zweihundert Jahren eine verstaubte Oper „Atalanta, die heldenhafte Jägerin", in der ein Eber eine Rolle spielte. Das ihm so naheliegende Schwein hat aber seine Bühnenreife noch nicht erbracht, wenigstens nicht in der Oper. In der Operette hat sich ja der Schweinezüchter Zsupan aus dem „Zigeunerbaron" schon mit rosigen Ferkeln sehen lassen.

Das liebe Federvieh soll unseren Katalog, der alles andere als etwa vollständig sein soll, beschließen. Der König aller Vögel, der Adler, wird ja im „Freischütz" sogar aus der Luft herabgeschossen. In Gläsers längst vermoderter Oper „Des Adlers Horst" hat ein Adler sogar einen Knaben mit seinen Fängen entführt. Garstig, garstiger noch als Rossinis „Diebische Elster" mit ihrer Vorliebe für goldene Dinge. Wie sanft und mild ist doch dagegen die Taube, die im „Parsifal" und im „Lohengrin" ihr mystisches Wesen treibt. Im „Nachtlager von Granada" singt der Ritter zu Gabriele: „Schmiegt sich die Taube kosend an Dich an, so denk' auch manchmal an den Jägersmann". Der Taubenschlag ist noch nicht erschöpft: ein solches Tierchen spielt eine große Rolle in Gianellis „Taube von Barcelona". Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde „Die verwundete Taube" oft aufgeführt. Von der Taube, die im „Lohengrin" die Ankunft des jungen Herzogs von Brabant kündet, ist zum Schwan des Gralsritters nur ein Schritt. Und es wäre eigentlich undankbar, hier nicht des Waldvögleins zu gedenken, das Jung-Siegfried sozusagen die Flötentöne beibringt. Daß auch eine Gans berufen war, einer Oper den Namen zu geben, nämlich Mozarts „Gans um Kairo" (L'occa del Cairo), traut man ihr nicht zu. Aber das war keine junge Vierländer Mastgans, sondern eine aus Holz, eine künstliche, in deren Leib sich so, wie die Griechen vor Troja im hölzernen Pferd, ein Mensch verstecken sollte. Sollen wir uns ins Reich der Insekten noch begeben? Das Leben der unglücklichen kleinen „Madame Butterfley", der Frau Schmetterling, ist freilich ein trauriger Schluß für unseren Rundgang, den das heitere „Heimchen am Herd" schließlich ein wenig überstrahlen möge.

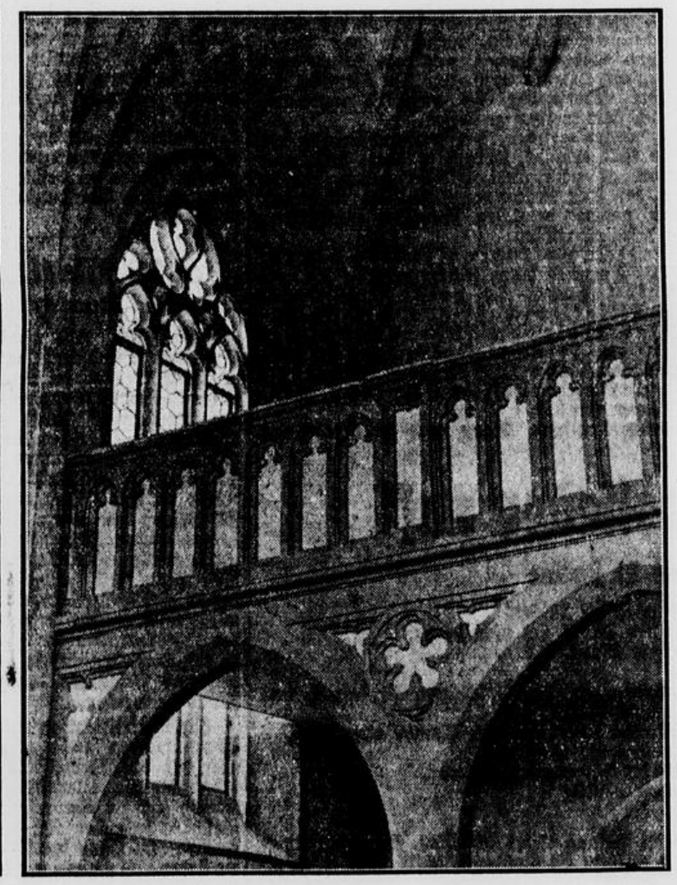
Sicher fehlen in der Liste ein paar bedeutsame Namen, aber wir dürfen annehmen, daß die ohne Absicht Ausgeschlossenen keine Beschwerdebriefe an die Schriftleitung schicken werden.

Alte Dorfkirchen

Dorfkirchen gibt es überall, auch alte Dorfkirchen finden wir recht häufig, aber schöne, künstlerisch und geschichtlich interessante und wertvolle alte Dorfkirchen — die finden wir doch nur in dem ältesten Deutschland, in dem Lande um Werra und Weser. Es sind durchaus nicht immer Offenbarungen von höchstem künstlerischem Wert; aber die suchen wir ja auch nicht. Wir wandern durch die alte deutsche Landschaft, wandern durch die alte deutsche Geschichte und finden fast in jedem Dorf ihre stummen Zeugen, Kirchen, Friedhöfe, Grabsteine, Altarschreine — überall umgeben uns in diesem alten Land die Merkmale der Kultur des Volkes.



Die Tür der Liboriuskapelle (1490) in Kreuzburg an der Werra



Aus dem Innern der Liboriuskapelle in Kreuzburg

Das Lotterielos

Eine Erzählung von Friedrich Schnack

Der Papierfabrikant Walter Hensel war vor Jahren, als seinen Fabrik noch klein und erst zwei Jahre in Betrieb war, durch den Bankrott einer seiner Geschäftsfreunde in eine so schwierige Lage gekommen, daß er kaum noch Aussicht hatte, sein Unternehmen weiterzuführen, ja sogar die Gefahr vor sich sah, mit fast mit erdrückenden Schuldenlasten in die Zukunft zu gehen, wenn überhaupt es ihm gelang, den Zusammenbruch aufzuhalten.

Voll Sorgen und Unruhe, planend und grübelnd wanderte er durch die Straßen; es war ihm unmöglich, zu Hause zu bleiben, wo ihn die Aufstellungen, Ueberschläge und Rechnungen nur gequält hätten: er versuchte im Lärm der Stadt zu einem klaren Entschluß zu kommen. Vielleicht konnte er mit einem Freund den Sachverhalt besprechen, jedenfalls trieb es ihn fort von Schreibtisch und Telephon. Er überquerte Straßen und Plätze, starrte in die Schaufenster, ohne aber viel Aufmerksamkeit den ausgestellten Waren, den Kleidern und Möbeln, zu schenken; seine nagenden Gedanken wollten ihn nicht verlassen; wohin er auch lief, das Geschäft folgte ihm und all die großen Verpflichtungen dazu.

Er stand vor einem Hutladen. Plötzlich fuhr er aus seinen Hinbrüten auf, er sah neben sich ein Mädchen stehen, das ebenso wie er von Unruhe und Sorge erfüllt schien: er war ein reizendes, junges Mädchen, annähernd zwanzig Jahre, schmal und fein, doch einfach gekleidet, eine junge Verkäuferin möglicherweise oder eine Stenotypistin, die unterdrückt aufschluchzte, offensichtlich ein Mädchen aus gutem, aber verarmten Hause. Walter Hensel betrachtete sie verstohlen, was hatte sie nur? Er sah, wie ein paar Tränen den Augen entquollen und über die blasse Wange rollten. Schnell trat er an ihre Seite und sagte: „Verzeihen Sie, mein Fräulein... was ist Ihnen... kann ich Ihnen helfen?"

Das Mädchen erschrak und wollte, wie es dem Fabrikanten vorkam, etwas sagen, hielt aber mit der Sprache zurück und schüttelte nur den Kopf. Hensel gab sich nicht zufrieden, redete ihr gut zu, sie rührte ihn. Wie hübsch war sie doch. Hastig öffnete das Mädchen seine etwas abgegriffene Tasche, kramte darin und brachte zögernd wortlos und verlegen ein Papier heraus. Es war ein Los, ein Anteilschein der Staatlichen Lotterie.

„Kaufen Sie mir," flüsterte sie, rot werden, „ach! ich brauche dringend Geld... kaufen Sie mir bitte, bitte das Los ab!"

Zitternd hielt sie ihm das Los hin. Er nahm es, es war ein ganzes Los der letzten Ziehungsklasse, die Ziehung sollte in acht Tagen stattfinden. Er wollte schon fragen, weshalb sie das Los verkaufe, wozu sie das Geld so dringend nötig habe, daß sie sich der Aussicht auf einen Gewinn entschlage, er sah sie an — ängstlich glänzte ihr Blick, und er sagte nichts. Er wußte, wie einem zumute ist, wenn man Geld braucht und keine Hilfe, keinen Ausweg weiß; so wie er Tausende nötig hatte, war ihr vielleicht mit einigen zehn Mark gedient. Wenn ihm auch Tausende fehlten, einige zehn Mark besaß er. Ob er sie hatte oder nicht, änderte an seiner großen Notlage nicht das Geringste, ihr aber war damit gedient, vielleicht für immer geholfen, und sie brauchte nicht mehr zu weinen. Sein Zögern mißverstehend, meinte sie: „Nur dreißig Mark...!"

Er gab ihr fünfzig und behielt das Los. Eigentlich wollte er ihr zuerst in einer weichherzigen Regung das Los lassen und den Verlust der fünfzig Mark aufs Ganze schlagen, aber sie drang in ihn, das Los zu behalten, sie hätte sonst das Geld nicht angenommen, sie wollte sich nichts schenken lassen. Als das merkwürdige Geschäft abgeschlossen war, stürzte sie fort, bevor noch der Fabrikant das Los in der Tasche hatte.

Die Ziehung fand statt. Hensel war wahrscheinlich übel dran, er wußte kaum ein und aus, kein Geld aufzutreiben, der Schuldenberg drohte den Fabrikanten zu erdrücken, die Arbeiter mußten entlassen werden, ihm graut vor jedem neuen Morgen mit der alten Sorge — nun: Tatsache war, daß auf das gekaufte Los zwar nicht der Haupttreffer, aber die große Prämie und ein bedeutender Gewinn entfielen.

Was sollte Hensel tun? Zunächst verursachte ihm der Gewinn noch schlimmere Kopfzerbrechen als die böse Geschäftslage. Er war ein Mensch rechtlicher Denkungsart und litt unter seinem Glück. Da es aber nicht mehr aufzuhalten war, nahm er das Geld, um seine Schulden zu bezahlen und mit dem Rest sein Unternehmen zu erweitern. Es ist heute eines der größten seiner Art. —

Gleichzeitig stellte er Nachforschungen an nach jenem Mädchen; zahllose Male ging er durch jene Straße, hielt sich vor jenem Geschäft auf, in der Hoffnung, das Mädchen wiederzusehen. Er kaufte rechts und links in den Läden Waren, wiewohl er sie nicht nötig hatte, nur um zu forschen, ob er seine Losverkäuferin als Angestellte in einem der Häuser fände... Vergeblich! Er betraute ein Detektivbüro mit seinen Angaben und Schilderungen. Er inserierte in den Tageszeitungen; alles umsonst. Das Mädchen las warscheinlich gar keine Tageszeitung oder schenkte dem Inseratenteil, der ihr hätte so wichtig sein können, keine Aufmerksamkeit. Das Detektivbüro machte nur Kosten ohne Feststellungen. Henser erreichte seine Unbekannte nicht. Er bekam massenhaft Zuschriften auf seine Annoncen, viele Photos, jede Schreiberin wollte mit ihm gesprochen haben... lauter Schwindel! Auch bei dem Lotterieeinnehmer fragte er an, es war ein Kollekteur der inneren Stadt — aber der Name, den Hensel erfuhr, brachte ihm kein Ergebnis. Das Mädchen blieb unentdeckt.

Da ließ er es und stellte seine Bemühungen ein.

Eines Tages suchte er eine Sekretärin. Es meldeten sich viele junge Mädchen und auch ältere, eine ganze Reihe stellungsloser Stenotypistinnen. Er nahm eine der Bewerberinnen. Sie hatte zwar keine längere Uebung und Erfahrung, eine merkwürdige Aehnlichkeit aber in den Gesichtszügen der Sekretärin mit jenem jungen, verlorenen Mädchen bewog ihn, gerade diese Stenotypistin zu angagieren. Sie erwies sich brauchbar und tüchtig und wie es nun einmal kam: Hensel heiratete sie nach einem Jahr.

Er überließ sämtliche Vorbereitungen und Einladungen zur Hochzeit seiner nun aus dem Betrieb ausgeschiedenen Verlobten. Wie überrascht war er aber, als er bei der Hochzeit sich plötzlich jener Losverkäuferin gegenübersah, jenem schönen, unentdeckten Mädchen, das jetzt aber nicht mehr Mädchen, sondern die Frau eines Kaufmanns aus einer anderen Stadt war.

Hensel wußte sich zuerst nicht vor Ueberraschung zu fassen, sie plötzlich vor sich zu haben und gar als Schwägerin, und auch die junge Frau des Kaufmanns war ganz verblüfft. Sie erkannte ihn von damals wieder, ihren Helfer, der heute ihr Schwager war.

„Was habt Ihr nur?" rief die neuvermählte Frau. „Was starrt ihr Euch so an?"

Der Fabrikant trat auf seine Schwägerin zu, ergriff ihre Hand und hielt sie lang in der seinen. „Endlich habe ich Sie gefunden. Auf so merkwürdigem Umweg."

Die Umstehenden wunderten sich, und auch seiner Frau war sein Verhalten wenig sonderbar. Die Schwägerin lächelte und blickte voller Verlegenheit bald auf ihren neuen Schwager, bald auf ihren Mann.

„Sie wissen gar nicht, was ich Ihnen verdanke," erklärte der Fabrikant. Und er erzählte seine Geschichte, die große Verwunderung erregte und auf dem Gesicht seines Schwagers einen verbindlich unterdrückten Zug des Bedauerns, der ihm nicht verübelt werden konnte. Seine Frau, die die Erzählung still angehört hatte, berichtete nun, daß damals ihre, nun seit zwei Jahren verstorbene Mutter schwer erkrankt, für Arzt und Apotheker aber kein Geld vorhanden war, so daß sie das Los verkaufen mußte. Indes sei es wenigstens in der Familie geblieben, setzte sie lächelnd hinzu.

„Sie ahnen nicht," sagte der Fabrikant, „wie eifrig ich nach Ihnen gesucht habe und forschen ließ. Sie blieben unauffindbar — aber jetzt sind sie da. Was kann ich tun, wie kann ich Ihnen eine Freude machen?"

Sie wehrte ab, und auch ihr Mann wehrte ab. Das sei alles mit rechten Dingen zugegangen, sie hätten keinerlei Anspruch und eine nachträgliche Vergütung sei nicht nötig. Geschäft sei eben Geschäft!

Der Fabrikant gab sich nach einigem Hin und Her zufrieden. — Acht Tage vergingen, da traf bei der Schwägerin, die mit ihrem Mann wieder in ihre Stadt zurückgereist war, ein dicker Brief ein. Sie öffnete und entnahm ihm, verblüfft, ein Paket Lose. Es waren hundert Anteilscheine der Staatslotterie. Stillvergnügt legte sie die Zettel in den Schreibtisch, ohne ihrem Mann etwas von der Sendung zu sagen. Sie konnte sie ihm gar nicht länger verheimlichen, als bei der Ziehung tatsächlich auf einige ihrer Lose ein paar kleinere, doch recht erfreuliche Gewinne entfallen waren.

Laßt rote Rüben sprechen ...

In Persien gab es (vielleicht darf man sagen: gibt es) viele Leute, die sich im Liebesfalle klarer und sozusagen gegenständlicher als durch Briefe durch die Uebersendung sogenannter Naturalien auszudrücken vermochten. Und da hat dann jeder dieser Gegenstände eine überlieferte und ungemein poetische Bedeutung. Hier eine kleine Liste, gegebenenfalls zur gefälligen Benutzung:

Wenn ein liebender Jüngling der Geliebten etwas mitteilen wollte, so bedeutete: ein Stück Mastix — „Schönste, ich liebe Dich"; ein Stück Aloe: „Einziges Labsal meiner Seele"; ein Seidenfaden: „Du bist meine Herzenskönigin"; etwas Mehl: „Du kränkest mich"; ein Haar: „Was tat ich Dir?"; etwas Tabak: „Rechne auf meine Beständigkeit"; eine rote Rübe: „Grausame, Deine Sprödigkeit tötet mich"; eine Korallenschnur: „All meine Habe ist Dein"; eine Nelke: „Auf ewig Dein"; etwas Salz: „Laß uns beisammen sein, Tag und Nacht".

Den persischen Damen standen ebenso viele sinnbildliche Gegenstände zur Verfügung. Bei ihnen bedeutete: eine Birne: „Du darfst hoffen!" eine Feder: „Sei getrost. Du wirst erhört"; etwas Erde: „Gib erst einmal Deine bisherige Liebschaft auf"; etwas Flachs: „Bist Du mir böse?" eine Bohne: „Die Sorge um Dich, raubt mir den Schlaf"; ein Goldfaden: „Warum sehe ich Dich nicht?"; eine Gurke: „Meine Nebenbuhlerin bringt mich zur Verzweiflung"; eine Olive: „Lieber wollte ich Dich tot als ungetreu sehen"; eine Zwiebel (!): „Komm in meine Arme, daß ich Dich fest umschließe".

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 234 — 27. August 1934

„Mutter und Kind"

Am 2. September trägt jeder die Sumpfdotterblume der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt

Der Reichsschatzmeister und das Reichsfinanzministerium haben den 2. September 1934 als Sammeltag für das Hilfswerk „Mutter und Kind" freigegeben. An diesem Tage verkauft die NSV eine Sumpfdotterblume zum Preise von 20 Pfennig. Weiterhin findet an diesem Tage auch eine Haussammlung statt. Diese ist die letzte Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen im Kreise Arnsberg! Zeigt an diesem Tage, daß Ihr gewillt seid, am Aufbau der Nation mitzuhelfen. Zeigt Eure Volksverbundenheit. Spendet für das Hilfswerk, das es als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, der deutschen Mutter, dem deutschen Kinde gesundheitlich zu helfen und ihnen die nötige Erholung zu verschaffen. Nur wenn alle Volksgenossen mithelfen, wird auch diese Aktion in ihren Auswirkungen sich dem gigantischen Erfolge des Winterhilfswerkes würdig an die Seite stellen, Zeugnis gebend von dem Willen der Regierung, dem Volke wirklich zu helfen und es aufwärts zu führen. Alle Volksgenossen tragen am 2. September 1934 die Sumpfdotterblume.

Volksgenossen! Weist auch bei der Haussammlung, die ebenfalls am 2. September stattfindet, keinen Sammler ab. Denkt an unsere erholungsbedürftigen Mütter und Kinder. Was Ihr gebt, kommt restlos den hilfsbedürftigen Müttern und Kindern zugute. Denke an Deine Kindheit. Hast Du Dich nicht oft auch nach einer Ferienreise gesehnt? Viele tausend Kinder sollen wieder gesund und stark werden. Helft ihnen! Macht die Jugend stark; denn sie soll einst unsere Hoffnung erfüllen. Spendet ihr Erholung! Ihr sichert dadurch Eure eigene Zukunft!

Opfert am 2. September 1934 für das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Arnsberg. (Jagdverpachtung.) Am Sonnabendnachmittag kamen im Gasthause Zum Börsengarten die gemeinschaftliche und die Eigenjagd der Stadt Arnsberg (Bezirk II (West) zur öffentlichen Verpachtung auf die Dauer von neun Jahren. Das Höchstgebot gab der Kaufmann Ahrend aus Arnsberg mit 800 Mark ab. Der Pachtpreis liegt nur etwa 200 Mark unter den in den letzten Jahren erzielten Preisen.

Regierungspräsident an Pg. Dr. Pieper

Dank für die opferfreudige und uneigennützige Arbeit

Arnsberg. Regierungspräsident Dr. v. Stockhausen hat an den scheidenden Pfarrer Pg. Dr. Lorenz Pieper das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Arnsberg, 23. August 1934.

Sehr verehrter Herr Dr. Pieper!

Nach Ihrer ehrenvollen Berufung als Anstaltspfarer nach Mariental möchte ich es nicht versäumen, Ihnen für all Ihre opferfreudige und uneigennützige Arbeit in meinem Regierungsbezirke meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Sie verließen unser Sauerland, um im Nachbarbezirk Ihrer inneren Berufung nach weiter zu arbeiten an der seelischen Gesundung unseres Vaterlandes. Jeden, der Sie, geehrter Herr Pfarrer, kennen lernen durfte, wird es betrüben, daß Sie unser Sauerland verlassen haben. Aber eine höhere Aufgabe rief Sie von hier.

Ihnen in Ihrer neuen Tätigkeit die besten Erfolge wünschend

mit Heil Hitler
gez. Dr. von Stockhausen.

Vereidigung bei der Regierung

Feierstunde in Anwesenheit des Gauinspekteurs

Arnsberg. In feierlicher Form wurde am Samstagmittag in Gegenwart des Gauinspekteurs Landrat Pg. Dr. Teipel die Vereidigung der Beamten und Angestellten der Regierung auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als dem neuen Oberhaupte des Deutschen Reiches vorgenommen. Die Beamtenschaft hatte sich zu diesem Zwecke im festlich geschmückten großen Sitzungssaale der neuen Regierung zusammengefunden. Regierungspräsident Dr. von Stockhausen richtete eingangs kurze Worte an die Versammelten, in denen er auf die Bedeutung der Vereidigung noch besonders hinwies. Nur allein unser Führer Adolf Hitler, so betonte Dr. von Stockhausen, hat dem deutschen Volke den rechten Weg gezeigt. Die deutschen Beamten müssen in jeder Stunde Adolf Hitler folgen und ihm den Treueid leisten und halten.

Anschließend vereidigte Gauinspekteur Pg. Teipel zunächst den Regierungspräsidenten, der dann die gemeinsame Vereidigung der Beamtenschaft vornahm. Die Feierstunde wurde mit einem begeisterten Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Regierungspräsident Dr. von Stockhausen gab auch noch von einem Dankschreiben des Majors von Hindenburg Kenntnis, das den Dank für die telegraphisch ausgesprochene Anteilnahme am Tode unseres Reichspräsidenten durch die Regierung Arnsberg aussprach.

Neue Formulare für Lehrverträge

Beendigung einer für das kaufmännische Lehrlingswesen wichtigen Arbeit

Arnsberg. Die in der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammengeschlossenen Kammern haben soeben eine für das kaufmännische Lehrlingswesen wichtige Arbeit beendet. Die von den Kammern herausgegebenen Lehrvertragsformulare für kaufmännische Lehrlinge sind entsprechend den neuen Anschauungen über die großen Aufgaben der Berufsausbildung umgearbeitet worden. Hierbei haben die Kammern enge Fühlung mit dem Treuhänder der Arbeit für Westfalen und mit verschiedenen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend gehalten.

Es ist zu begrüßen, daß es durch die Arbeit der Industrie- und Handelskammern möglich geworden ist, für das gesamte niederrheinisch-westfälische Industriegebiet ein einheitliches Lehrvertragsformular für kaufmännische Lehrlinge zu schaffen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg hat dieses Formular ebenfalls aufgenommen.

Schwerer Unglücksfall

Ein Kind unter ein Sandfuhrwerk gestürzt

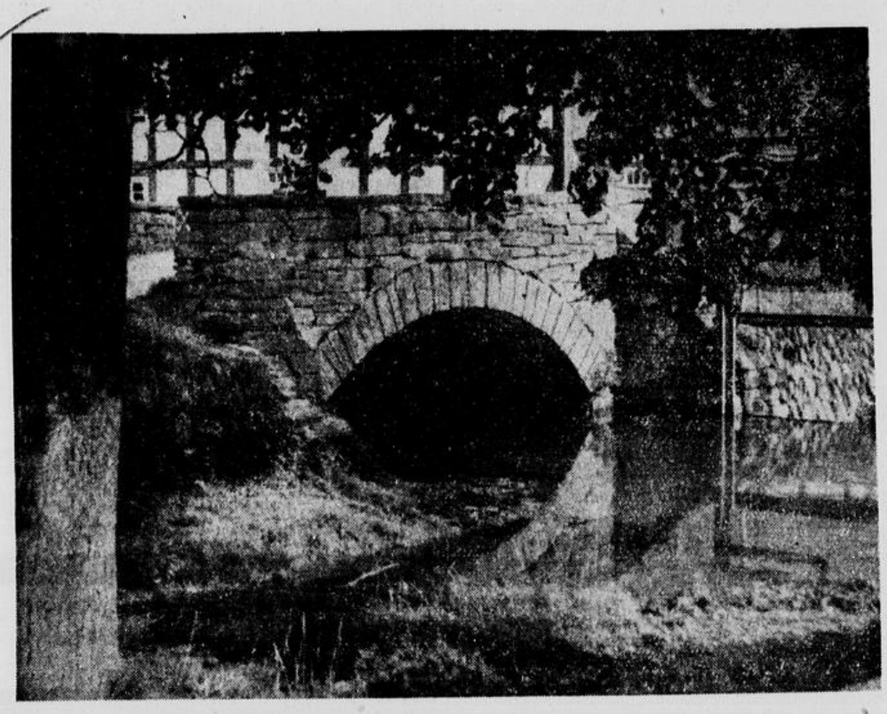
Arnsberg. Dem etwa zwei Jahre alten Töchterchen des Gastwirts Max T. stieß am Samstagvormittag in der überaus verkehrsreichen Jägerstraße, die im Augenblick des Unglücks noch ganz besonders stark belebt war, ein schweres Mißgeschick zu. Das Kind hatte sich auf den Bürgersteig vor dem elterlichen Hause begeben. Durch irgendeinen unglücklichen Umstand, wahrscheinlich durch Ausrutschen, ist die Kleine dann unmittelbar vor das Rad eines schweren Sandfuhrwerks gefallen. Obwohl der Lenker das Unglück noch zu verhüten suchte, gelang ihm das nicht. Dem Kinde wurde ein Arm am Schultergelenk vollkommen abgefahren, so daß er im Krankenhause amputiert werden mußte. Der Fuhrwerkslenker wurde beim Anblick des gräßlichen Unfalles so mitgenommen, daß er einen Ohnmachtsanfall erlitt.

Versammlung der Werbewarte

An alle dem Reichsbund angeschlossenen Vereine!

Arnsberg. Der Vertrauensmann für den Kreis Arnsberg des Beauftragten des Reichssportführers teilt allen dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereinen mit:

Im Auftrage des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers, Sturmbannführer Schäfer, lade ich hiermit die Werbewarte aller dem Reichssportführer unterstehenden Vereine zu einer am Sonntag, dem 2. September 1934, vormittags in Neheim stattfindenden Besprechung ein. Das Lokal und den Beginn der Verhandlungen gebe ich nächste Woche bekannt. In dieser Sitzung werde ich verschiedenen Werbewarten die amtlichen Ausweise aushändigen. Es ist höchstwahrscheinlich, daß der Gaubeauftragte oder ein Herr der Geschäftsstelle Dortmund der Sitzung beiwohnt.



Eine alte Steinbrücke in Niedersorpe

Die NSV schickt Kinder aufs Land

Deutsche Volksgenossen, helft der NSV bei dieser Aufgabe

Arnsberg. Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt erläßt folgenden Aufruf:

Auf dem Lande soll der deutschen Jugend die Bedeutung des Bauerntums für ein Volk aufgehen, soll in ihr die Freude und Liebe am Landleben und für bäuerliches Sein und Wirken geweckt werden. Der Landaufenthalt soll die Jugend stärken an Leib und Seele. Er soll ihr, die bislang von den Schönheiten deutscher Lande nur wenig gehört und gesehen hat, sonnige Tage der Freude und der Erholung geben.

Es sind bis jetzt schon eine ganze Anzahl Kinder aus dem Kreise Arnsberg durch die NS-Volkswohlfahrt zur Erholung entsandt worden. Die Kinder sollen wieder frische Kräfte sammeln. Wer einmal einen Transport miterlebt hat, kann sich eine Vorstellung machen über die Freuden der Kinder, wie sie mit leuchtenden Augen an den Fenstern des Zuges stehen und die schönen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes bewundern. Sie hätten es sich nicht träumen lassen, daß es auch ihnen einmal vergönnt sein würde, ihr geliebtes deutsches Vaterland so kennenzulernen.

Deutsche Volksgenossen! Gegenüber diesen glücklichen Ferienkindern gibt es noch viele, denen bisher eine Erholungsreise noch nicht hat ermöglicht werden können. Ihnen allen müssen wir helfen. Jedes bedürftige Stadtkind soll einmal alle Freuden eines Landurlaubs erleben.

Darum gebt Euren Beitrag für die Erholung unserer Jugend. Laßt Euer Herz sprechen. Spendet am 2. September 1934 für das Hilfswerk „Mutter und Kind". Es ist eine Mahnung an Euer Gewissen!

Wir wollen eine gesunde, kraftvolle Jugend, eine Jugend voller Einfachheit und Natürlichkeit, eine Jugend, die ihre Heimat liebt und im deutschen Boden wurzelt, die aus den Urquellen deutschen Volkstums schöpft.

Wenn deshalb am 2. September die Sammelbüchsen rasseln und die Blume der NSV angeboten wird, oder wenn die Sammellisten von Haus zu Haus, von Tür zu Tür gebracht werden, schließe Dich nicht aus, deutscher Volksgenosse! Jeder muß es als seine erste Pflicht betrachten, dem kostbarsten Gute des Staates, den Müttern und Kindern zu helfen und zu opfern.

Gute Ernte im Regierungsbezirk Arnsberg

Alle Ergebnisse liegen über dem Staatsdurchschnitt

Arnsberg. Auf Grund der Erntevorschätzung vom 1. August 1934 wurden für den Regierungsbezirk Arnsberg die voraussichtlichen Hektarerträge als überall über dem Staatsdurchschnitt liegend festgestellt. Es ergaben sich dabei für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Schätzergebnisse in Doppelzentnern (in Klammern immer die Schätzungen für den Staat Preußen): Winterweizen 23,3 (19,6), Sommerweizen 21,7 (17,6), Winterroggen 21,8 (16,2), Sommerroggen 12,7 (11,8), Wintergerste 24,9 (21,7), Sommergerste 19 (18,4), Hafer 18,1 (16,7), Menggetreide (ohne Hülsenfrüchte) 20, (16,5) Buchweizen 9,5 (9,2), und Frühkartoffeln 110,1 (84,5).

An Wiesenheu wurden bis Ende Juli im Regierungsbezirk von Be- und Entwässerungswiesen 33,4 Doppelzentner und im Staate Preußen 28,9 Doppelzentner geerntet. Die Ernteergebnisse liegen demnach im Regierungsbezirk Arnsberg weitaus günstiger als im Staate Preußen.

Anerkennung für Opa Sträter

Der Regierungspräsident an den pflichttreuen Wähler

Arnsberg. Regierungspräsident Dr. v. Stockhausen hat an Opa Sträter in Werne-Bochum das folgende Anerkennungsschreiben gerichtet:

Erfreut habe ich aus der „Westfälischen Landeszeitung" davon Kenntnis erhalten, daß Sie in Ihrem hohen Alter von 95 Jahren als erster Wähler an der Urne erschienen, um unserm Führer Ihr Ja-Wort zu schenken.

Möge Ihre Treue zum Führer allen Volksgenossen zum leuchtenden Vorbild werden. Mit Heil Hitler!

gez. Dr. v. Stockhausen.

Preismelken auf der Kreistierschau

Eine Veranstaltung der Kreisbauernschaft

Arnsberg. Auf Grund der guten Erfolge bei Abhaltung des Preismelkens auf Kreistierschauen im Kreise Olpe soll auch in diesem Jahre ein Preismelken auf der Kreistierschau in Hüsten am 10. Scheiding abgehalten werden.

Wenn man auf den Tierschauen die jahrzehntelange mühevolle Arbeit des Züchters würdigen und die Fortschritte in der Tierzucht der einzelnen Landesteile sich näher vor Augen führen will, so ist es wohl angebracht, daß auch das Pflegepersonal in einem Wettbewerb seine Kenntnisse darlegt, um festiellen zu können, welche Fortschritte in der Gewinnung sauberer Milch, in der Technik des Melkens und in der Behandlung und Pflege des Milchtieres gemacht worden sind. Nur dann, wenn diese Arbeit mehr Beachtung findet, und wenn mehr Wert auf geschultes Personal gelegt wird, kann mit einer Güteverbesserung der Milch und mit Gesunderhaltung der Tiere gerechnet werden.

Durch das Preismelken soll das Interesse an der Melkarbeit gefördert und dem Pfleger des Viehes, ob Bauernsohn, Bauerntochter oder Berufsmelker, Gelegenheit gegeben werden, seine Kenntnisse öffentlich vorzuführen.

Hachen. (Verloren oder gestohlen?) Pg. Lemke von hier lieh einem jungen Manne für eine Fahrt nach Hüsten sein fast neues Fahrrad. Der junge Mann, der sich des Rades in Hüsten für kurze Zeit entledigen wollte, versteckte das Fahrrad in einem Kartoffelfeld, wo er es später nicht wiederfand. Es wird angenommen, daß das Rad von einem Unbekannten gefunden und mitgenommen wurde. Die Polizei in Hüsten nimmt Meldungen entgegen. Das Fahrrad trägt die Marke Siegurd, die Fabriknummer 52325, ist schwarz lackiert und hat rote Ballonbereifung.

Kriegsopfer erfüllen ihre Pflicht

Aus der Versammlung der Ortsgruppe Arnsberg der NSKOV

Arnsberg. Die Ortsgruppe Arnsberg der NS-Kriegsopferversorgung hielt am Samstag abend im Gasthause Schumacher die monatliche Pflichtversammlung ab, die vom Ortsgruppenamtsleiter Pg. Nünninghoff mit herzlichen Begrüßungsworten an die erschienenen Kameraden und Kameradenfrauen eröffnet wurde. Pg. Nünninghoff betonte die überragende Bedeutung, vor allem in außenpolitischer Hinsicht, des am 19. August 1934 errungenen großen Abstimmungssieges. Diesmal, so betonte Pg. Nünninghoff, ist ein außenpolitisch noch viel wichtigerer und für die einmütige Stellungnahme des deutschen Volkes zu seinem Führer noch viel deutlicher zeugender Sieg errungen worden als am 12. November 1933.

Wie geschlossen die Kriegsopfer auch diesmal wieder ihre vaterländische Pflicht erfüllt haben, beweist das Beispiel der Ortsgruppe Arnsberg der NSKOV. Hier sind sämtliche Mitglieder, bis auf zwei bettlägrig Kranke, restlos zur Abstimmung gegangen, ein wahrhaft überzeugendes Beispiel von der Treue der deutschen Kriegsopfer zum Führer des deutschen Volkes und Vaterlandes!

In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der Kamerad Oberstleutnant a. D. Curt Schultze zum Vorsitzenden des Ehrenhofes ernannt und als solcher auch bestätigt worden ist. Neben der Bekanntgabe wichtiger Verfügungen der Reichs-Kriegsopferführung wurde auch besonders auf die Bestimmungen und Ehrenzeichen, durch das allein etwa zwanzig des neuen Gesetzes gegen den Mißbrauch von Orden sogenannter Orden und Ehrenzeichen der Nachkriegszeit beseitigt werden, hingewiesen. Besondere Genugtuung rief auch die Anordnung des Reichsführers der deutschen Kriegsopfer, daß ein jeder Kamerad beim Ableben mit militärischen Ehren bestattet werden soll, wie dies in der Arnsberger Ortsgruppe schon früher ganz aus eigener Anschauung heraus gefordert worden ist, hervor. Die Kosten werden aus Ersparnissen der Ortsgruppen bestritten.

Weiterhin verdient noch die vom Ortsgruppenamtsleiter hervorgehobene Tatsache, daß auch jeder nichtkriegsbeschädigte Kriegsteilnehmer ohne weiteres Mitglied der NSKOV werden kann, besondere Beachtung. Pg. Nünninghoff richtete in diesem Zusammenhange die herzliche Bitte an alle Kriegskameraden, der Ortsgruppe der NSKOV beizutreten, um auch so die alte Kriegs- und Frontkameradschaft wieder zu Ehren zu bringen. Weiterhin wurden in der Versammlung noch in der Aussprache viele Fragen der Mitglieder erledigt.

Arnsberg. (Aus der Turngemeinde.) In der letzten Versammlung wurde zur neuen Schriftführerin an Stelle des zum Arbeitsdienst gegangenen Schriftführers die Turnschwester Fräulein Kuhn berufen. An Stelle des aus zwingenden Gründen von seinem Posten als Vereinsoberturnwart entbundenen Turnbruders Gärtner wurde der Turnbruder Josef Nebein zum Vereinsoberturnwart der Turngemeinde Arnsberg berufen. Der Vereinsführer dankte dem scheidenden Turnbruder Gärtner, der bereits dem Turnverein 1861 all seine Liebe und Mühe zugewendet hat, in herzlichen Worten. Weiterhin berichtete Kreisoberturnwart Gärtner über das am kommenden Sonntag in Neheim vorgesehene große erste Sauerlandturnfest, das das größte Turnfest zu werden verspricht, das man im Sauerlande je erlebt hat. Die Darbietungen werden ganz einzigartig sein. Schon am Freitagabend steigt als Auftakt zu dem Turnfest ein Fackelzug. Die Wettkämpfe werden am Samstagnachmittag und am Sonntag ausgetragen. Das erste Sauerlandturnfest wird durch eine ganze Reihe besonderer Darbietungen noch verschönt. Es ist verbunden mit der goldenen Jubelfeier des Neheimer Turnvereins und mit der Weihe des Sportplatzes. Weiterhin wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten, so auch der Kassenbericht, erledigt.

Arnsberg. (Leiter für Kleintierzucht.) Der Fachberater der Kreisbauernschaft Arnsberg, Hubert Mörgen in Arnsberg, ist von der Landesbauernschaft in Münster als Leiter der gesamten Kleintierzucht des Kreises Arnsberg bestätigt worden. Ihm unterstehen damit sämtliche Vereine für Ziegen-, Geflügel-, Kaninchen- und Bienenzucht, sowie alles, was mit der Kleintierzucht und der Kleintierhaltung zusammenhängt.

Arnsberg. (Mütterberatung.) Die Mütterberatung findet am morgigen Dienstag, dem 28. August im Rathause statt. Jede Mutter kann unentgeltlich, auch ohne persönliche Einladung kommen.

Das Sauerland grüßt die Saar

Der Verlauf der Treuestaffel • Eindrucksvolle Feier in Arnsberg • Die Weihestunde der Turngemeinde

Arnsberg. Auch das Sauerland bekam am Samstagnachmittag eine leise, kleine Ahnung von der gewaltigen Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein zu spüren. Der Hauptlauf 9 der großen Treuestaffel, die ihren Ausgang von Helgoland genommen und die bereits weite Teile des deutschen Vaterlandes berührt hatte, führte durch viele Städte und Dörfer des Sauerlandes.

In einfach mustergültiger Weise hatte man sich überall ganz in den Dienst der gewaltigen Kundgebung der Treue, der Verbundenheit in echter Volksgemeinschaft und des tiefsten Gedenkens an die Brüder an der Saar gestellt. Ueberall standen die Vereine der Deutschen Turnerschaft bei der eindrucksvollen Durchführung der gewaltigen Staffelläufe in vorderster Front. Alle Vereine hatten ihre besten Läufer freudigst in den Dienst der großen Volkssache gestellt.

Die Hauptstaffel 9 traf von Büren und Ruthen aus im Sauerlande ein, wo der weitere Weg über Warstein, Meschede, Freienohl, Arnsberg, Hüsten und Voßwinkel führte. Einen kleinen Begriff von den gewaltigen Teilnehmerziffern erhält man bereits aus der Tatsache, daß auf der Strecke von Büren bis Voßwinkel rund 800 Teilnehmer für die Durchführung der Hauptstaffel 9 durch diese Gebiete gestellt werden mußten. Die Teilnehmer setzten sich aus den Turnbrüdern der Vereine der DT. aller Altersklassen zusammen. Den jungen Turnkameraden lösten der ältere und der älteste Turnbruder ab. In Arnsberg war der älteste teilnehmende Staffelläufer ein 53 Jahre altes Mitglied der Turngemeinde. Sonst waren im Sauerlande Teilnehmer bis zu 59 Jahren keine Seltenheit.

Recht feierlich wurde der Empfang und der

Aufenthalt der Staffel in Arnsberg

gestaltet. Schon lange vor dem Eintreffen der Staffel begann das Konzert der Arnsberger Standartenkapelle 218. Am Adolf-Hitler-Platz war ein Mikrophon aufgestellt worden, um die vorgesehenen kurzen Ansprachen den sehr zahlreich versammelten Volksgenossen zu übertragen. Die Staffel traf überaus pünktlich ein. Die Ansprachen wurden gehalten vom Kreisführer der sauerländischen DT., Rechtsanwalt Thiele, Arnsberg, namens der Parteileitung von Kreisschulrat Pg. Eickelmann und von Bürgermeister Isphording. Durch alle Reden klang warm das Gedenken an die vom Mutterlande abgeschlossenen Brüder und Schwestern an der Saar und das Gelöbnis unbedingter Treue hindurch. Das Saarland muß wieder zurück zum deutschen Vaterlande!

Der Staffel wurde von Arnsberg aus eine Treueurkunde mitgegeben, deren Wortlaut wir bereits am Samstag veröffentlicht haben. Begeistert sangen die vielen auf dem Adolf-Hitler-Platz versammelten Arnsberger die Lieder des nationalsozialistischen Staates; begeistert erklang ihr dreifaches Sieg-Heil.

In ähnlicher Weise fügte auch Hüsten eine Treueversicherung bei. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich abends die im Saale des „Börsengartens" in Arnsberg abgehaltene

Saar-Weihestunde der Turngemeinde,

die vom Vereinsführer Rechtsanwalt Thiele mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Dabei wies der Redner darauf hin, daß drei derartige große Staffelläufe bisher in Deutschland von der DT. veranstaltet worden sind: der erste vor 20 Jahren, als hunderttausend Staffelläufer zum Völkerschlachtdenkmal in Leipzig unterwegs waren, dann der große Sternlauf zum ragenden Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde im Jahre 1925 und jetzt die Saartreuestaffel. 170 000 DTer bemühen sich, den Brüdern an der Saar die Treuebotschaften aus allen Teilen des Reiches zu überbringen.

Der einzelne Zuschauer bekommt nur einen kleinen Ausschnitt zu sehen. Wer aber einen größeren Abschnitt überblicken kann, der ist überrascht, bezaubert und vollkommen begeistert von solchem Werke. So erhält jeder einen kleinen Anteil an dem großen Feste. Man sang dann zum Zeichen der Verbundenheit das Treuelied: „Deutsch ist die Saar . . .".

Die besondere Festansprache hielt darauf der Dietwart der Arnsberger Turngemeinde, Studienrat Herwig. Wir haben heute von all dem Feierlichen nur ein Aufblitzen gesehen. Wer aber einmal am Endpunkte eines derartigen Staffellaufes gestanden ist, der kennt und ermißt die Größe einer derartigen Veranstaltung.

Der Redner ging dann weiter auf das beständige Streben Frankreichs ein, seine Grenze bis an den Rhein vorzuschieben. Immer deutlicher zeigte sich das Streben Frankreichs, sich vor allem das Saargebiet einzuverleiben. Bundesgenossen erstanden den französischen Absichten dabei von allen Seiten, besonders aber in der deutschen Uneinigkeit. Dreimal streckte Frankreich seine Hand nach dem Saarlgebiete aus, das zweimal wieder seinen alten Volksbrüdern zurückgewonnen werden konnte. Schon 1917 schlossen Frankreich und Rußland einen Geheimvertrag ab, der Frankreich den Besitz des Saarlandes im Falle eines Sieges zusicherte. Dennoch konnte Frankreich in den Friedensverhandlungen seine Absichten nicht erreichen. Clémenceau mußte Wilson erst für den Plan einer fünfzehnjährigen Abtrennung des Saargebietes gewinnen.

Der Redner schilderte dann eingehend die ungeheuren Leiden der Saarbevölkerung, die ihnen in jeder Weise durch die französischen Schritte, voll bewußt, bereitet worden sind. Trotz der bittersten Leiden und trotz aller Not muß man es hoch bewundern, mit welchem Mute und mit welcher Kraft die Saarbevölkerung sich zu Deutschland bekennt. Die Saarbevölkerung traut auf den Führer und auf seine Treueworte, daß es kein Saarland ohne Deutschland und kein Deutschland ohne Saarland geben kann, und daß die Stunde die glücklichste werden wird, wo die Tore zum Saarlande wieder aufgerissen werden. An diese Treue heften auch wir unsere Hoffnung, damit das Streben Frankreichs keine Erfüllung findet. Wir können bei der im Versailler Vertrage getroffenen Regelung nur mit einem ganz überragenden Abstimmungssiege des Saarvolkes etwas zu erreichen hoffen; denn nur durch Eindeutigkeit kann der Sieg um die deutsche Saar errungen werden.

Die schlichte, aber eindringliche Feierstunde wurde mit dem Liede: „Wenn alle untreu werden . . ." beschlossen.

Aus dem Kreise Arnsberg

Oeventrop. (Vier Fahnen werden geweiht.) Am morgigen Sonntag besucht der stellvertretende Gauleiter Stürtz aus Bochum unseren Ort, um hier die Weihe von vier nationalsozialistischen Fahnen vorzunehmen. Der Festakt wird in der Schützenhalle vollzogen. Gegen 4 Uhr trifft der stellvertretende Gauleiter ein. Nach der Begrüßung der vor der Halle aufmarschierten SA marschieren die geweihten Fahnen der PO und der SA in die Halle. Begrüßungsansprachen, Gedicht-, Lieder- und Musikvorträge der Sturmbannkapelle umrahmen den Festakt, in dessen Mittelpunkt die Weihe der Fahnen und die Rede des stellvertretenden Gauleiters stehen. Für die SA, die Parteigenossen und sämtliche Mitglieder der Parteiorganisationen ist das Erscheinen Pflicht. Alle Volksgenossen von Oeventrop sind zu der Fahnenweihe herzlich eingeladen.

Oeventrop. (Ausflug der NS-Frauenschaft.) Am letzten Mittwoch unternahm die Frauenschaft einen Ausflug nach Kapune. Nach dem schönen Spaziergang wurde dort gemeinsam Kaffee getrunken und in froher Unterhaltung der Nachmittag verbracht. In der Zwischenzeit besuchten die Frauen den Löcketurm, von dem man einen herrlichen Rundblick in die Umgebung hat. Begeistert und in froher Stimmung kehrten die Teilnehmerinnen abends wieder heim.

Oeventrop. (Typhus.) Der Vertreter des Kreismedizinalrates hat hier in zwei Fällen Typhuserkrankungen bei Kindern festgestellt. Sperrmaßnahmen sind sofort angeordnet worden.

Sichtigvor. (Gern besuchter Ort als Sommerfrische.) Unser idyllisches Dorf, von dichtbewaldeten weiten Höhenzügen umgeben, wird in der letzten Zeit von Sommerfrischlern und Erholungsuchenden stark besucht. In den letzten Wochen waren durchweg über 50 Fremde hier. Bei dem unlängst so heißen Wetter machte sich das Fehlen des noch im Bau befindlichen Schwimmbades unangenehm bemerkbar. Es ist jedoch jetzt endgültig von dem Gemeindeschulzen beschlossen, daß das Freibad fertiggestellt werden soll, so daß im nächsten Frühjahr der Badebetrieb aufgenommen werden kann.

Warstein. (Unfall.) Bei den Rodungsarbeiten im Walde ereignete sich ein Unfall. Eine Anzahl Arbeiter schaffte unter Zuhilfenahme eines sogenannten Nick-Nack eine große Baumwurzel mit dem daran klebenden Erdreich aus dem Boden. Zwei Arbeiter hoben mit einem Hebebaum nach. Plötzlich riß die Kette am Nick-Nack und der Hebebaum wurde zurückgeschlagen. Es wurde der Arbeiter Wilh. Stracke am Unterkiefer derart getroffen, daß er zerschmettert wurde und die Zähne herausfielen. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhause zugeführt.

Warstein. (Marktpreise.) Auf dem Wochenmarkt am Samstag wurden gezahlt: Blumenkohl 25 Pfg., Weißkohl 8, Rotkohl 10, Wirsing 10, Kohlrabi 5, Kartoffeln 6, Rote Beeten 10, Spinat 8, Kopfsalat 10, Wurzeln 10, Porree 5, Sellerie 10, Zwiebeln 15, Kochäpfel 5, Eßäpfel 15, Gurken 15, Bananen 30, Birnen 7—15, Tomaten 25 Pfg. für 2 Pfd., Pflaumen 10—15 Pfg., Zitronen 5 Pfg. Der Markt war gut beschickt. Es herrschte ein lebhafter Betrieb.

Belecke. (Keine Offenlegung der Jahresrechnungen mehr.) Eine Mitwirkung der Gemeinderäte oder Amtsvertreter bei der Rechnungsabnahme findet neuerdings nicht mehr statt. Die Jahresrechnung wird vom Rechnungsprüfungsamt des Kreises geprüft und durch die Aufsichtsbehörde abgenommen, während diese früher durch die beschließenden Körperschaften der Gemeinden und des Amtes erfolgte. Hiernach trägt also die gesamte Verantwortung für eine ordentliche und rechtmäßige Finanzführung der Gemeindeleiter unter alleiniger Kontrolle der Aufsichtsbehörde. Diese Neuerung ist schon jetzt in Kraft getreten und die Rechnung der Gemeindekasse ist gleich der Aufsichtsbehörde zugegangen. Da hiermit das Prüfungsverfahren beendet ist, ist auch die Offenlegung der Jahresrechnung illusorisch geworden und deshalb in Fortfall gekommen.

Sichtigvor. (Zu wenig Ruhebänke.) Es wäre angebracht, an den besonders schönen und aussichtsreichen Plätzen im Walde Ruhebänke aufzustellen. Bis jetzt befinden sich nur einige in der Nähe des Kreuzberges. Das Fehlen der Ruhebänke auf schönen aussichtsreichen Punkten unserer Wälder wurde von den hier zur Kur weilenden Gästen oft schmerzlich empfunden. Das Aufstellen solcher Ruhebänke ist doch mit keinen großen Kosten verbunden, es gehört nur ein bißchen guter Wille dazu.

Sichtigvor. (Vom Arbeitsmarkt.) Erfreulicherweise ist bei den Westfälischen Marmor- und Granitwerken Georg Dassel eine nachhaltige Wirtschaftsbelebung festzustellen. Durch unermüdlichen Geschäftseifer verstehen es die Firmeninhaber immer mehr, ihre anerkannt guten Qualitätsarbeiten der Granit- und Marmorbranche im Inlande und neuerdings auch im Auslande im vermehrten Umfange abzusetzen, so daß es wohl in kurzer Zeit möglich sein wird, die früheren Belegschaftsmitglieder wieder einzustellen.

Mülheim. (Jubiläum einer wunderbaren Heilung.) Vor 25 Jahren wurde die an der heimischen Volksschule beschäftigte Lehrerin Tombrock bei einer Wallfahrt in Lourdes von einer unheilbaren Krankheit wunderbar geheilt. Fräulein Tombrock hatte ein schweres Lungenleiden und Knochentuberkulose, so daß der ganze Körper von dieser unheilbaren Krankheit befallen war und die Aerzte keine Rettung mehr fanden. Bei der Sakramentsprozession in Lourdes im Jahre 1909 wurde sie nun auf wunderbare Weise geheilt und von mehreren Aerzten wurde diese plötzliche Heilung anerkannt. Fräulein Tombrock ist heute als Generaloberin Maria Immaculata in St. Bonaventur (USA.) segensreich tätig. Die Pfarrgemeinde Mülheim erinnert sich dankbar dieser wunderbaren Heilung und als stete Erinnerung hieran ist beschlossen worden, an der Südseite der Pfarrkirche eine Lourdesgrotte zu errichten.

Die Saarstaffel in Hüsten

Bürgermeister Mester hielt eine Ansprache

Hüsten. Die Saarstaffel erreichte am Samstagabend pünktlich um 18.04 Uhr Hüsten. Auf dem Marktplatz hatte sich eine große Menge Volksgenossen eingefunden, an welche Bürgermeister Mester eine kurze Ansprache hielt und den Inhalt der Urkunde verlas, welche der Staffel in Hüsten übergeben wurde. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Den Brüdern an der Saar zur Treuekundgebung am Deutschen Eck, Koblenz-Ehrenbreitstein. Die sauerländischen Volksgenossen der Freiheit und des Amtes Hüsten an der Ruhr, Röhr und Sorpe entbieten ihren Brüdern und Schwestern an der Saar treudeutsche Grüße und wünschen in echt westfälischer Verbundenheit der Treuekundgebung vollen Erfolg, wie er auch am 13. Januar im Glauben an unseren Führer und unser deutsches Volk nicht ausbleiben wird. Heil Hitler! Hüsten, den 25. August 1934.

Die Urkunde ist unterzeichnet vom kommissarischen Bürgermeister des Amtsbezirks Hüsten-Ruhr, Mester; Gemeindeschulzen der Freiheit Hüsten, Beckschäfer; für die Deutsche Turnerschaft des Amtes Hüsten durch Jeltrup; Bund der Saarvereine, Stützpunkt Hüsten, durch Krings.

Hüsten. (Reichs-Turn- und Sportabzeichen.) Heute um 18.30 Uhr und morgen um 12 Uhr findet im Luft- und Schwimmbad auf der Klosfuhr die Abnahme der Bedingungen für das Reichs-Turn- und Sportabzeichen und zwar im Freischwimmen, Fahrtenschwimmen und Rettungsschwimmen statt. Die Abnahme erfolgt durch den staatlich geprüften Turnlehrer Drepper nach den von der Reichssportbehörde gestellten Bedingungen.

Bruchhausen. (Autounfall.) Vergangene Woche ereignete sich in Bruchhausen ein Autounfall, der leicht größere Folgen hätte haben können. Der Anhängewagen eines Autos löste sich und fuhr vor einen Baum. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Anhänger mußte abgeschleppt werden.

Volkringhausen. (Autounglück.) In der berüchtigten Kurve bei Landermann fuhr ein Auto gegen einen Prellstein. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon, während das Auto stark beschädigt wurde.

Zum einjährigen Bestehen der NSV

Heute abend große öffentliche Versammlung

Neheim. Wie schon bereits durch Lautsprecherwagen gestern in Neheim bekanntgegeben, findet am Samstagabend 8 Uhr im Hotel Egen aus Anlaß des einjährigen Bestehens der NS-Volkswohlfahrt eine große öffentliche Versammlung statt, zu welcher alle Volksgenossen herzlichst eingeladen sind. Kreisamtsleiter Rose wird in einem Vortrag über die „Entwicklung der NSV im Kreise Arnsberg" sprechen und dabei der Oeffentlichkeit bekannt geben, welch ungeheure Leistungen im vergangenen WHW und bei der augenblicklichen Maßnahme „Mutter und Kind" vollbracht wurden. Es wird ferner der Pressechef der Regierung Arnsberg, Dr. Bald, über die Ziele der NSV einen interessanten Vortrag halten.

Es ergeht an alle Volksgenossen der Ruf, zu dieser Versammlung zu erscheinen, um aus berufenem Munde von den gigantischen vollbrachten Leistungen der NSV und deren Zukunftsaufgaben zu hören, damit so die breiteste Oeffentlichkeit von der segensreichen Arbeit der NSV Kenntnis erhält, und so auch der letzte Volksgenosse tatkräftig und freudig an dem großen Werk wahrer Nächstenliebe mitarbeitet.



Die Hauptwanderstrecke 6 im Rothaargebirge: Ein Ausblick vom Jagdhaus ins Uentroptal

Aus dem Kreise Meschede

Bunter Abend in Meschede

Voller Erfolg der NSG „Kraft durch Freude"

Meschede. Auch in Meschede hatte die Einladung der DAF zu einem Bunten Abend gezündet. Wenn bei den verschiedensten Veranstaltungen der letzten Zeit, die vielleicht zugkräftiger aufgezogen waren, der Saal nicht zu füllen war, so mußten wir in diesem Falle mit innerer Zufriedenheit feststellen, daß der Saal und die Tribüne vollbesetzt waren. Ein Beweis für die gute innere Kraft, die der Organisation „Kraft durch Freude" innewohnt. Auf die Leistungen der Künstlerschar Bräuer näher einzugehen, erübrigt sich, weil die Veranstaltungen in Bestwig, Finnentrop usw., über die wir ausführlich berichteten, das Können dieser Künstler bereits ausgiebig und berechtigt würdigten. Es sei nur gesagt, daß die Künstlerschar auch in Meschede voll befriedigte. Allzuschnell verstrichen die abwechslungsreichen Stunden.

Bestwig. (Versammlung der NSKOV.) Am Sonntag, dem 26. August, findet im Sauerländer Hof in Bestwig, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung aller Mitglieder der Ortsgruppe Bestwig der NSKOV statt, zu der dringend eingeladen wird. Da die neuen Erlasse unserer Reichsregierung über die Versorgung der Kriegsopfer zur Erklärung kommen, liegt es im Interesse aller Mitglieder, zu der Versammlung zu kommen. — Alle Mitglieder, die noch nicht in fester Arbeit stehen, wie auch Hinterbliebene, deren Kinder eine Stelle zum Erwerb oder zur Berufsausbildung suchen, wollen sich in der Versammlung nochmals melden.

Finnentrop. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich kürzlich im Schee. Der pensionierte Eisenbahner Theodor Klein von hier befand sich auf einem Spaziergang im Walde. Er wurde von einem Unwohlsein befallen und von Kindern, die auf ihn aufmerksam wurden, gefunden. Der Bedauernswerte hatte einen Gehirnschlag bekommen. Nach Abtransport in seine Wohnung ist er inzwischen verstorben.

Fredeburg. (Die SGV. Abteilung Fredeburg) in Verbindung mit dem Verkehrsverein unter Leitung des Abteilungsleiters Kümmel unternahm in den letzten Tagen im Interesse unserer Sommergäste zwei wundervolle Autoausflüge. Tour 1 ging über Nordenau, Winterberg, Küstelberg, Medebach, Corbach, Edersee, Waldeck. Nachdem dort das Schloß besichtigt, ging's weiter nach Bad Wildungen mit seinen herrlichen Badeanlagen. Nach vierstündigem Aufenthalt erfolgte die Rückreise über Frankenberg, Hallenberg, Winterberg nach Fredeburg.

Die zweite Fahrt brachte die Gäste wieder einmal zur Hohen Bracht, dann über Bilstein, das Veischedetal, nach Attendorn, woselbst die Tropfsteinhöhle besichtigt wurde. Die Rückfahrt ging durchs Biggetal, über Finnentrop, Altenhundem nach Fredeburg. Die Autos waren voll besetzt, die Gäste waren begeistert von diesen herrlichen Fahrten, die ihnen die schönsten Gebiete des Sauerlandes zeigten.

Gleidorf. (Ein gut ausgewachsener Hühnerhabicht) war hier in einen Hühnerhof eingedrungen. Als der Besitzer auf das Geschrei der Hühner herbeikam, hatte der Habicht bereits ein Küken getötet. Es gelang dem Besitzer, den Räuber mit der Flinte zu erlegen. Merkwürdigerweise war an jedem Bein des Habichts ein Metallglöckchen mittels eines Lederriemens befestigt, außerdem an jedem Bein noch extra eine Lederstrippe. Es wäre interessant zu erfahren, ob der Raubvogel irgendwo in Gefangenschaft war, oder zu welchem Zwecke die Glöckchen und Strippen angebracht wurden.

Schmallenberg. (Erneuerungsarbeiten an der Volksschule.) Da die Klosettanlagen der Volksschule schon jahrelang zu klein waren und den Erfordernissen der Neuzeit nicht mehr entsprachen, sind auf Anordnung der Stadtverwaltung jetzt neue mustergültige Anlagen geschaffen worden, wie sie kaum eine Schule der näheren und weiteren Umgebung aufzuweisen hat.

Schmallenberg. (Großer Bunter Abend.) Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete gestern abend in der hiesigen Schützenhalle den wegen der Landestrauer um eine Woche verschobenen „Großen bunten Abend". Die sehr zahlreich erschienenen Besucher wurden für ihr Kommen durch Willy Bräuer mit seinen bekannten Dortmunder Künstlern vollkommen entschädigt. Die Künstler ernteten reichen Beifall für die gebotenen Leistungen. Für jeden Besucher wird dieser Abend in dieser arbeitsreichen Zeit eine Entspannung und Erholung bedeutet haben.

Die Feuerschutzwoche in Arnsberg

Erste Besprechung über die durchzuführenden Veranstaltungen

Arnsberg. Auf Einladung der Ortsgruppenamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt fand eine erste Besprechung statt, in der die für die Durchführung der Feuerschutzwoche, die in die Zeit vom 17. bis 23. September verlegt worden ist, maßgebenden Stellen recht zahlreich vertreten waren. Man beriet die Abhaltung der Woche. Die Versammlung wurde vom Ortsgruppenamtsleiter Pg. Knothe eröffnet.

Einleitend gab Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Rose, einen kurzen Ueberblick über den Aufgabenkreis der NS-Volkswohlfahrt. Pg. Rose ging anschließend auf die besonderen Aufgaben der NSV bei der Durchführung der Feuerschutzwoche vom 17. bis 23. September 1934 ein. Die Versammlungsteilnehmer waren im allgemeinen der Ansicht, daß sich die Feuerschutzwoche in Arnsberg im allgemeinen an das von der Gauleitung Westfalen-Süd herausgegebene Programm halten wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen wird ein großer Propagandamarsch stehen, den die Freiwillige Feuerwehr Arnsberg, die Betriebsfeuerwehr der „Feldmühle", die Sanitätsmannschaft und die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes gemeinsam veranstalten werden. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags werden Kontrollen in Privathäusern und in Betrieben durchgeführt, um überall für Abstellung etwaig vorhandener Mängel zu sorgen.

Aus der Reihe der Tage der Feuerschutzwoche wird der Freitag besonders in den Vordergrund treten. Er soll große gesonderte Schauübungen der Freiwilligen Feuerwehr und der Ortsgruppe des RLB. bringen. Außerdem werden die Betriebsfeuerwehr und der Werksluftschutz der „Feldmühle" besonders für Industrie und Handwerk eine weitere Schauübung durchführen.

Für die Feuerschutzwoche wird eine eingehende Propaganda durch Merkblätter, Broschüren und Vorträge, vor allen in den Schulen, stattfinden.

Den Abschluß der Feuerschutzwoche wird ein großes Konzert auf dem Adolf-Hitler-Platz bringen. Im Laufe der Feuerschutzwoche wird sich auch die Hitlerjugend wieder einmal in den Dienst der Allgemeinheit stellen und durch Sprechchöre usw. auf die Bedeutung der großen Schutzwoche hinweisen, die auch in Arnsberg unter dem Leitworte: „Brandschaden ist Landschaden" stehen wird. Die Versammlungsteilnehmer waren mit den Vorschlägen in dieser Hinsicht einverstanden. Das Programm wird noch eingehend vorbearbeitet und dann rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Uebt Sozialismus der Tat!

Tretet in die NS-Volkswohlfahrt ein!

Freienohl. Die NS-Volkswohlfahrt bereitet das neue Winterhilfswerk vor. Die Mittel für die umfangreiche Tätigkeit müssen zum größten Teil durch die Beiträge der Mitglieder aufgebracht werden. Deshalb hat auch in Freienohl eine große Werbeaktion eingesetzt, um den Mitgliederbestand zu erhöhen. Nur wenn möglichst alle Volksgenossen als Mitglieder die NS-Volkswohlfahrt unterstützen, wird diese ihre gewaltigen Aufgaben im Dienste der Volksgesundheit erfüllen können.

Freienohl. (HJ-Heim vor der Vollendung.) Der Bau des Hitlerjugendheimes geht langsam seiner Vollendung entgegen. Durch das emsige Arbeiten konnte das Richtfest bereits gefeiert werden. Stolz weht nunmehr das Hakenkreuzbanner über dem Holzgerüst und kündet, daß man fleißig bemüht ist, unserer deutschen Jugend in Freienohl ein gutes Heim zu schaffen.

Treue dem Führer!
Treue der NS-Volkswohlfahrt!
Werdet Mitglieder!

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Dienst an der Volksgemeinschaft

Neheims neuer Bürgermeister in sein Amt eingeführt

Neheim. Die Einführung des neuen Bürgermeisters Friedrich Bergmann gestaltete sich zu einer schlichten aber sehr inhaltvollen Feier. Der Sitzungssaal des Rathauses war mit den Fahnen des Dritten Reiches, den blau-weißen Farben der Stadt und mit Blumen und Lorbeerbäumen geschmückt, aus welchen das Stadtwappen und die Büste Adolf Hitlers hervorsahen. Die Beigeordneten, Stadträte, Führer der NSDAP-Gliederungen, Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt hatten im Sitzungssaal Platz genommen, in welchen der neue Bürgermeister, vom Gauinspekteur Landrat Dr. Teipel und Kreisleiter Romberg geführt, Punkt 6 Uhr eintrat. Nachdem die Eintretenden mit deutschem Gruß begrüßt worden waren, ergriff

Landrat Dr. Teipel

das Wort und führte etwa folgendes aus:

Wir stehen in einer bewegten Zeit, deren Bedeutung wir kaum ahnen noch ganz erfassen können. Der morsche Systemstaat ist zusammengebrochen. In dem Augenblick, wo das gigantische Werk des Führers durch das Vertrauen des ganzen Volkes seine Krönung erhielt, indem ihm die höchste Staatswürde vom Volke gern und freudig übertragen wurde, erging an Sie, Herr Bürgermeister, der ehrenvolle Ruf, die Geschicke der Stadt Neheim zu leiten. Keinesfalls haben Sie sich zu diesem verantwortungsvollen Posten gedrängt, sondern das Vertrauen der nationalsozialistischen Bevölkerung hat Sie berufen.

Ausgehend von der Entwicklung der Stadt, wies der Landrat darauf hin, daß Neheim im Laufe der Zeiten sich zu einer bedeutenden Industriestadt entwickelt habe, die in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung an der Spitze marschiere. Es sei daher seine Pflicht, die Industrie zu fördern. Als bewußter Nationalsozialist müsse er sich aber ganz besonders der Arbeiter und vor allem auch der Armen und Bedrängten annehmen. Jeder müsse zu ihm kommen und ihm seine Not klagen können.

„Ich verspreche Ihnen", so sagte der Redner weiter, „daß ich immer, wo es auch nur erforderlich ist, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen werde. Sie, Herr Bürgermeister, haben einen guten Stab Beamter und Angestellter, denen Sie alle Zeit nach nationalsozialistischen Grundsätzen ein Vorbild der Pflichterfüllung sein müssen. So wünsche ich Ihnen denn, daß dereinst von Ihnen in den Annalen der Stadtgeschichte stehen möge, daß Ihre Amtstätigkeit eine segensreiche für Volk und Vaterland und ganz besonders für die Stadt Neheim gewesen sei!"

In feierlichem Ernst sprach alsdann der Bürgermeister die Eidesformel nach, welche vom Landrat verlesen wurde, und führte daran anschließend aus: „Herr Landrat! Liebe Volksgenossen! Zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihre Worte. Treue um Treue! Ich verspreche Ihnen, so wahr mir Gott helfe, daß ich die Treue halten werde, wie sie unser großer Führer Hitler hält und von anderen verlangt. Stets werde ich für das Wohl der Stadt bemüht sein und sie zum weiteren Emporblühen führen. Von Ihnen, meine Mitarbeiter, erwarte und hoffe ich, daß Sie mir in treuer Mitarbeit zur Seite stehen. Ein Bürgermeister kann nur dann etwas leisten, wenn alle mitarbeiten. Mitarbeiten und dem Führer die Treue halten wollen wir bis zum letzten Atemzuge, bis wir in den Zielen zusammenbrechen. Die Volksgemeinschaft muß unser größtes Ziel sein, und in dieser Volksgemeinschaft wollen wir treu zusammenarbeiten als treue Mitarbeiter unseres Führers Adolf Hitler."

Kreis Brilon

Wir halten der Saar die Treue!

Besprechung des Bundes der Saarvereine in Brilon

Brilon. Der Bund der Saarvereine hielt im Gasthof Menne, am Markt, eine Besprechung ab, an der auch Bezirksgruppenführer Kreuzenbeck aus Arnsberg teilnahm. Stützpunktleiter Trenz eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Vertreter aus dem Kreise: Pg. Heinrich Nierfeld, Brilon, als Vertreter der Kreis- und Ortsgruppenleitung der NSDAP.; Vahle, Niedermarsberg, als Obmann des Saarbundes; Dr. Beule, Medebach und Josef Stracke, Bigge.

Der Bezirksgruppenführer ergriff das Wort und führte unter anderem aus: „Nach Ablauf der Wahl stehe die Saarfrage wieder im Vordergrunde. Es dürfe für uns kein Nachlassen geben, bis das Saargebiet endgültig zum Mutterlande zurückgeführt sei. Unsere Brüder an der Saar machen schwere Tage durch, um so erfreulicher sei es für sie in ihrem schweren Kampfe, wenn sie die Gewißheit hätten, daß ihr Schicksal Sache des gesamten deutschen Volkes ist. Es dürfe nicht mehr sein, daß widerspruchslos ein Stück nach dem anderen unseres deutschen Heimatlandes verloren gehe, wie es in der verflossenen deutschen Geschichte leider so oft der Fall gewesen ist. Mit jedem Verlust deutschen Bodens sei jedesmal eine Schwächung des verbliebenen Teiles von Deutschland zwangsläufig eingetreten. Der Kampf um die Saar sei nicht nur eine Forderung der deutschen Ehre, sondern ein Kampf um die Zukunft unseres Volkes überhaupt. Diese Erkenntnis immer weiter zu vertiefen und zum Gemeingut des gesamten Volkes zu machen, sei dankbare und ehrenvolle Aufgabe des Bundes der Saarvereine.

Im kommenden Herbste werden im ganzen Kreisgebiete Saarabende stattfinden, um die Bevölkerung über diese Dinge weiter aufzuklären. Redner und gute Lichtbildgeräte stehen zur Verfügung. Die Saarabende müssen zu einer Weihestunde für alle werden. Jeder soll an diesen Abenden die Gewißheit und Verpflichtung mit nach Hause nehmen, daß er selbst auch Mitkämpfer sein muß für unser deutsches Saargebiet."

Der Redner gab noch Einzelheiten und Erfahrungen in der Durchführung der Saarabende bekannt. Ferner bat er dringend, aufklärend zu wirken, daß jeder Abstimmungsberechtigte des Saargebietes, d. h. also jeder, der am 28. Juni 1919 im Saargebiet seinen Wohnsitz gehabt hat, sich bei dem Gemeindeausschuß dieses Ortes zur Abstimmung anzumelden und Antrag auf Eintragung in die Stimmliste zu stellen hat. Dieser Antrag muß bis spätestens 31. August dieses Jahres gestellt sein.

Anmeldungen zum Saarverein und Auskunft beim Stützpunktleiter Gend.-Obermachtmeister Trenz, Brilon, Scharfenberger Straße 41, Fernruf 495.

Medebacher Kirmes in Sicht

Das volkstümlichste Fest im ganzen Amtsbezirk Medebach

Medebach. Ihrer Volkstümlichkeit wegen steht die Medebacher Kirmes, verbunden mit Tierschau, der sogenannte „August-Markt", im Mittelpunkt aller Feste des Amtes Medebach. Sie wird stets am letzten Donnerstag im Monat August (in diesem Jahre am 30. August) gefeiert. Von fern und nah eilen an diesem Tage zahlreiche Gäste herbei. Sie lassen sich einer alten Tradition gemäß durch das schlechteste Wetter nicht abhalten, die Veranstaltung zu besuchen.

Männer u. Frauen!
wenn deutsch Ihr empfindet, mithelfen wollt am gewaltigen Bau, werdet, weil es der Führer verkündet, helfendes Glied in der
NSV

Aus dem Kreise Olpe

Die Rochus-Prozession in Olpe

Große Beteiligung bei diesem traditionellen Kirchenfest

Olpe. Wie alljährlich, fand auch gestern unter großer Beteiligung die Rochus-Prozession statt, deren Höhepunkt das feierliche Hochamt in der Rochuskapelle bildete. Die Kapelle wurde in den Jahren 1667 bis 1676 erbaut. Durch Kriege, Mißernten und Seuchen war die Bevölkerung der Stadt in jenen Jahren aufs äußerste verarmt. Trotz aller Dürftigkeit aber wurde der Bau der Kapelle in neun langen Jahren durchgeführt, entsprechend einem Gelübde, das die Bürgerschaft dem hl. Rochus, dem besonderen „Pestpatron", während der entsetzlichen Zeit der Pest abgelegt hatte. In dem Gelübde verpflichtete sich die Pfarrgemeinde, den Rochustag alljährlich durch eine sakramentale Prozession, von der Pfarrkirche zur Kapelle und zurück, zu feiern. Das Gelübde wird bis auf den heutigen Tag gehalten, nur mit der Abänderung, daß die Prozession nicht am Rochustage selbst (16. August), sondern am ersten Sonntag oder dem zweiten Sonntag nach dem Feste Mariä Himmelfahrt stattfindet. Am 16. August ist ein feierliches Amt in der Kapelle. Die Kapelle ist im Barockstil erbaut und ein schönes, ehrwürdiges Baudenkmal. Der Altar wurde im Jahre 1679 durch den Bischof von Hildesheim konsekriert und steht heute noch in der Kapelle.

Kreis Olpe. (Der Kreisarzt) ist bis zum 22. September einschließlich beurlaubt. Die Vertretung in dringenden Fällen hat Dr. Schulte, Siegen.

Tagung von „Volkstum und Heimat"

Am 8. September in Meschede. — Alle Heimatfreunde willkommen

Olpe. Der Gebietsführer des kurkölnischen Sauerlandes im Reichsbund „Volkstum und Heimat", Pg. Landrat Dr. Evers, ladet hiermit zu einer Tagung ein, auf der die künftige Organisation und Arbeit des Reichsbundes festgelegt werden soll. Nach einem Referat von Dr. Schulte, Ahlen, über die „Neuordnung der Volkstums- und Heimatpflege" wird der Gebietsführer die Richtlinien für die Kreisring- und Ortsringführer bekanntgeben und über die Heimarbeit im kurkölnischen Sauerland berichten. Die Tagung findet statt am Samstag, dem 8. September, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Baxmann zu Meschede. Alle Heimatfreunde sind herzlich dazu eingeladen. Insbesondere werden die Kreis- und Ortskulturwarte gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Aus den Gesangvereinen

Die Vorbereitungen für das Wertungssingen müssen sofort getroffen werden

Kreis Olpe. Obwohl in der Gründungsversammlung der ganze Kreis in einzelne Bezirke eingeteilt worden ist, und für jeden Bezirk ein Bezirksleiter und ein Bezirksschorleiter ernannt wurde, des weiteren jedem Bezirk ein Aufgabengebiet für das kommende Bezirkswertungssingen zugeteilt worden ist, hat noch kein Bezirk mit der positiven Arbeit begonnen. Wenn das Wertungssingen in diesem Jahre noch stattfinden soll, wird es allerhöchste Zeit. Die Bezirksschorleiter wählen umgehend im Einvernehmen mit ihren Vereinen zwei entsprechende Werke aus. Um es zu vermeiden, daß Doppelnennungen vorkommen, bzw. Sachen gesungen werden, die aus dem Rahmen fallen, sind die Titel zunächst Musikdirektor Röher in Finnentrop zur Genehmigung einzusenden. Laut Verordnung der Fachschaft für Chorleiter in der Reichsmusikkammer müssen sämtliche nebenberuflichen Chorleiter Fragebogen ausfüllen, welche bei Musikdirektor Röher in Finnentrop anzufordern sind. Dort sind auch für die nebenberuflichen Chorleiter die Tageslizenzen zu lösen. Zur Vereinfachung der Handhabung können Tageslizenzen bis zu vier Wochen im voraus ausgestellt werden.

Weiter wird sämtlichen Vereinen hiermit bekanntgegeben, daß am 13. und 14. Oktober 1934 in Hagen der Bundestag des Westfälischen Sängerbundes stattfindet. Am ersten Tage beginnt um 17 Uhr der Gautag, zu dem jeder Mitgliedsverein mindestens einen Vertreter zu entsenden hat. Am Sonntag, dem 14. Oktober, ist um 9 Uhr Sitzung der Kreis- und Vereinschorleiter. Allen Chorleitern ist es zur Pflicht gemacht, zu dieser Sitzung zu erscheinen. Für den 13. und 14. Oktober hat der Gau- und Bundesführer Pg. Meister für den Bundesbereich des WSB. Konzertverbot angeordnet. Nähere Ausführungen über den Bundestag bringen die Mitteilungen des WSB. und die Tagespresse.

Spendet für „Mutter und Kind"

Erholung den Müttern. Freude den Kindern

Auch Du, deutscher Volksgenosse im Kreise Olpe, schalte Dich zum letzten Male ein in das große Hilfswerk „Mutter und Kind". — Spendet Freude unseren Kindern, gebt Erholung unseren Müttern, dem Besten, was unsere Nation besitzt.

Willst Du abseits stehen?

Am Sonntag, dem 2. September 1934, kommen zu Dir die Sammler, gebe freudig Dein Scherflein. Es ist zum Wiederaufbau eines gesunden Deutschland.

„Hilf helfen! Deine Kinder werden Dir dankbar sein!"

Kreisleitung der NSDAP:
gez. Fischer, Kreisleiter, M.d.R.
Der Landrat:
gez. Dr. Herbert Evers.
Der Führer der Standarte 79:
gez. Georg, Standartenführer.
Deutsche Arbeitsfront:
gez. Rudolf Damm, Kreiswalter.
Amt für Volkswohlfahrt:
gez. Hübner, Kreisamtsleiter.

Ergebnis der diesjährigen Obstbaumzählung

Die Zählung in der Landgemeinde Plettenberg

Plettenberg. Am 13. August d. J. wurden in der Landgemeinde Plettenberg in 780 obstbaumhaltenden Betrieben 17 064 Obstbäume gezählt und zwar: 8184 Apfelbäume (6516 ertragsfähig, 1553 noch nicht ertragsfähig, 115 abgängig), 2633 Birnbäume (2354, 243, 36), 701 Süßkirschenbäume (193, 79, 1), 4926 Pflaumenbäume und Zwetschenbäume (4284, 566, 76), 232 Mirabellen- und Reineclaudenbäume (191, 40, 1), 30 Aprikosenbäume (29, 2, —), 43 Pfirsichbäume (30, 12, 1), 24 Wallnußbäume (11, 13, —).

Die Obstbaumzählung am 15. August d. J. hatte in der Landgemeinde Ohle folgendes Ergebnis: In 134 obstbaumhaltenden Betrieben wurden insgesamt 3359 Obstbäume gezählt und zwar 1750 Apfelbäume (1480 ertragsfähig, 241 noch nicht ertragsfähig, 29 abgängig), 499 Birnbäume (453, 37, 9), 156 Süßkirschenbäume (137, 18, 1), 42 Sauerkirschenbäume (37, 5, —), 880 Pflaumen- und Zwetschenbäume (770, 81, 29), 13 Mirabellen- und Reineclaudenbäume (12, 1, —), 1 Aprikosenbaum (1), 9 Pfirsichbäume (9, —, —), 9 Walnußbäume (7, 2, —).

Die Bedeutung der Rasse

Vortrag von Kreisschulamtsleiter Pg. Meister

Zum Hohle. In einer Zellenversammlung der Zellen Altroggenrahmede und Zum Hohle, die bei Funke stattfand, sprach Kreisschulamtsleiter Pg. Meister über Rassefragen. Ausgehend vom Begriff der Rasse, zeigte der Vortragende an Hand guter Lichtbilder die äußeren Merkmale der arischen Rassen und die Rassenzusammensetzung des deutschen Volkes. Nicht die äußeren Artmerkmale der Rassenzugehörigkeit seien allein bestimmend für den Wert eines Menschen. In einem rassisch schönen und vollkommenen Körper könne ein minderwertiger Charakter stecken.

Im weiteren Verlauf des Vortrages schilderte Pg. Meister bei dem Abschnitt Vererbung die Gefahren, die sich aus einer Vermischung hochwertiger Rassen mit minderwertigen ergeben. Zum Schluß schilderte der Vortragende die Leiden der Erbkranken und die Gefahren, die sich für unser Volk ergeben. Er wies auf die gewaltigen Kosten hin, die die Pflege und Unterhaltung der Erbkranken dem Staate aufbürden. Die Sorge der nationalsozialistischen Regierung gelte der Erhaltung der gesunden, fortpflanzungswerten Familie und somit der Erhaltung und Förderung des wertvollsten Erbgutes des deutschen Volkes.

Vorsicht beim Auflassen von Windvögeln

Mahnung an alle Eltern und Erzieher.

Neuenrade. Die Felder sind bald abgeerntet, damit beginnt wieder die Zeit, wo die Kinder Drachen und Windvögel steigen lassen. Dieses an und für sich harmlose Spiel der Kleinen birgt manche Gefahren in sich. Verboten ist es grundsätzlich, wo sich Antennen, Telephondrähte, Licht- und Starkstromleitungen befinden. Dadurch, daß sich die Windvogelschnur in den Drähten verwickelt, ist schon mancher tödliche Unfall hervorgerufen worden.

Eltern und Erzieher können ihre Kinder nicht oft genug auf diese Gefahren hinweisen.

Neuenrade. (Mehr Schutz den alten Hecken.) Manche alte Garteneinfriedigung in Gestalt von lebenden Weißdorn-, Liguster- oder Hainbuchenhecken ist in unserer Gemarkung verschwunden. Die Feld- und Gartenflur hat dadurch ein kahles und nüchternes Gepräge erhalten. Hecken haben jedoch als sicherste Brutstätten für zahllose Vögel, die nun in den reinen Feldgebieten vergebens einen Nistplatz suchen, einen hohen Wert. Sie erhalten auch die Feuchtigkeit des Bodens, und ihre Beseitigung kann wirklich keinen großen Gewinn an Ackerboden bedeuten. Wo keine zwingende Notwendigkeit vorliegt, sollten alle Bauern und Grundeigentümer ihre Wallhecken erhalten, oder, wenn die Beseitigung erforderlich war, auf Neuanpflanzung bedacht sein; sie sind eine Schicksalsfrage der Landschaft und der Vogelwelt.

Kleinhammer. (Hohes Alter.) Ihren 72. Geburtstag feierte Wwe. Pauline Becker, Hammerstraße.

Eveking. (80 Jahre alt.) Theodor Kaufmann feierte seinen 81. Geburtstag.

Altena. (Vier Naturschutzgebiete im Kreise Altena.) Im Kreise Altena gelten nunmehr vier Naturschutzgebiete als gesichert, nämlich zwei Gebiete im Amte Meinerzhagen, ein Gebiet im Amt Halver und ein Gebiet im Amt Plettenberg.



Nach dem Besuch bei Reichsminister Dr. Goebbels grüßten die Sauerländer den am Fenster der Reichskanzlei erschienenen Führer. (Vergl. den Bericht vom Samstag.)

Lüdenscheid

Der erste deutsche Weintag

Bunter Abend der NSG „Kraft durch Freude" im Café Germania

Lüdenscheid. Der von der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront angesetzte erste deutsche Weintag zur Linderung der Not des Winzerstandes und Hebung des Weinverbrauchs wurde in Lüdenscheid am Samstagabend durch die NSG „Kraft durch Freude" mit einem Bunten Abend durchgeführt. Trotz der beschränkten Propagandamöglichkeit wurde er, das sei gleich vorweggenommen, ein durchschlagender Erfolg. Das Café „Germania" im Haus der Deutschen Arbeitsfront war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis dafür, daß die Lüdenscheider freudig und gern die Bestrebungen der NSG „Kraft durch Freude" anerkennen und unterstützen. Es entwickelte sich ein völlig zwangloses heiteres Programm, das von vornherein die Zuschauer in seinen Bann zog. Schon nach der ersten Ansage des Kreisreferenten für Propaganda, H. R. Rippel, war eine ausgezeichnete Stimmung vorhanden.

Pg. Rippel wies einleitend kurz auf den Sinn und Zweck des Abends hin, der ein weiteres Bindeglied für die Lüdenscheider Volksgemeinschaft werden solle und dabei noch dem großen Gedanken der Hilfe für die Winzer Platz gebe. Tatsächlich war festzustellen, daß die Aufforderung: Jeder Deutsche trinkt heute ein Glas Wein! aufs beste befolgt wurde. Allerdings blieb es nicht bei dem einen Glas. Im Handumdrehen war eine echte Weinlaune hervorgezaubert, und man freute sich wie eine große Familie über die Dinge, die sich abwickelten. Pg. Rippel betätigte sich nicht nur als Ansager, sondern brachte auch eine lustige Plauderei am Flügel aus der Werkstatt des Schlagerkomponisten.

Und dann kam hinzu, daß sich die NSG wieder einen Künstler von Rang geholt hatte. Das war diesmal Emil Möllenkamp aus Düsseldorf, der Sänger zur Laute, der sich mit seinen ganz glänzenden Liedern und Balladen, zum Teil in verblüffend echtem Dialekt, rauschenden Beifall und häufige Bitten um Wiederholung errang. Unser heimischer Bariton Willi Ackermann hatte es sich nicht nehmen lassen, das Seinige zum Gelingen des Abends beizutragen. Zwischen den einzelnen Darbietungen spielte Kapellmeister Adolf Weimer mit seinen Solisten heitere Unterhaltungs- und Tanzmusik, und wir freuen uns, sagen zu können, daß seine Kapelle gut war. Alle Anwesenden wirkten selbst mit. Man sang Rheinlieder, tanzte eifrig und trank deutschen Wein. Als Pg. Rippel schon lange nach Mitternacht den Schluß des offiziellen Teils verkündete, dachte man noch nicht ans Nachhausegehen.

Und wenn wir nun den ersten deutschen Weintag hinter uns haben, so richten die Winzer an Rhein und Mosel, Nahe und Saar auch weiterhin die dringende Bitte an die deutschen Volksgenossen: Trinkt deutschen Wein aus deutschen Gauen!

Lüdenscheider Wochenmarkt

Großes Angebot von Obst

Lüdenscheid. Bei dem schönen Sommerwetter entwickelte sich wieder ein recht reger Marktbetrieb, zu dem sowohl die Verkäufer wie die Kundschaft beitrugen. Die Anfuhren an Obst werden immer reichlicher. Recht groß ist das Angebot in Pflaumen, nicht minder das in Birnen und Aepfeln. Die Preise verzeichnen wir nachstehend (soweit nichts anderes vermerkt, für das Pfund).

Obst und Gemüse: Tomaten 10—15 Pfg., Zitronen 5 und 6 Pfg. das Stück, Apfelsinen, neue Ernte, 10 Pfg. das Stück, Zwetschen 12—15 Pfg., Eierpflaumen 15 Pfg., Mirabellen 15 Pfg., Weintrauben 30—35 Pfg., Birnen 12—15—20 Pfg., Grieskirnen 10 Pfg., Zuckerbirnen 3 Pfund 20 Pfg., Pfirsiche 25—35 Pfg., Bananen 15—25 Pfg., Waldbeeren 50 Pfg. das Liter, Aepfel 13—18 Pfg., Brombeeren 40 Pfg., Kopfsalat Stück 10—12 Pfg., Rotkohl 15 Pfg., Wirsing 15 Pfg., weißer Kappes 10 Pfg., Blumenkohl Stück 25—40 Pfg., Kohlrabi 6 Pfg., die verschiedenen Sorten grüne Bohnen 20—25 Pfg. (an einem Stande gab es 10 Pfund Schnittbohnen für Mark 1,60), Möhren 8—10 Pfg., Schlangengurken 20—25 Pfg., Senfgurken 25—30 Pfg. per Stück, Einmachgurken 15—18—20—25 Pfg., Zwiebeln 13 Pfg., Einmachzwiebeln 20 Pfg., Rhabarber 10 Pfg., Karotten 10—13 Pfg., Meide 20 Pfg., Mangold 20 Pfg., Steinpilze 40 Pfg., Pfifferlinge 55 Pfg., Kartoffeln 10 Pfund 55—60—70 Pfg.

Molkereierzeugnisse: Deutsche Molkereibutter Mk. 1,40, feine deutsche Molkereibutter Mk. 1,45 bis 1,50, Landbutter Mk. 1,35 bis 1,40, Hotten 40 Pfg., Kochkäse sowie Schichtkäse 35—40 Pfg. per Stück, Schweizer Käse Mk. 1,— bis Mk. 1,20, Tilsiter Käse 80—90 Pfg., Holländer Käse 80—90 Pfg., Edamer 85 Pfg., Emmenthaler 90 Pfg., Limburger 40 Pfg., Eier kosteten je nach Gruppe 10 Stück Mk. —,90, 1,—, 1,05 und 1,15.

Fische: Kabeljau 40 Pfg., Schellfisch 60 Pfg., Fischfilet 40—50 Pfg., Salzheringe 16—20 Stück Mk. 1,—, Bratfisch 50 Pfg., Fettbückinge 3 Stück 35 Pfg.

Fleisch- und Wurstwaren: Rindfleisch 70 Pfg., Kalbfleisch 80—90 Pfg., Kalbsragout 30 Pfg., Schweinefleisch 90—100 Pfg., Hammelfleisch 80—100 Pfg., Speck 80—90—100 Pfg., Flomen 90 Pfg., Schmalz 100 Pfg., Mettwurst 100—110 Pfg., Bratwurst 100 Pfg., Blut- und Leberwurst 50—90 Pfg., Knoblauchwurst 70—80 Pfg., Zungenwurst 100 Pfg., Schinkenwurst 100 Pfg., Jagdwurst 80—90 Pfg.

Verleihung des Ehrenkreuzes

Eine Mitteilung der Stadtverwaltung

Lüdenscheid. Die Ortspolizeibehörde teilt mit, daß ab Montag, den 27. August, die Anträge auf Verleihung des Kriegsehrenkreuzes für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer sowie für Witwen und Eltern gefallener, infolge von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorbener Kriegsteilnehmer im Meldeamt (Stadthaus Schillerstraße 2) entgegengenommen werden.

Verantwortlich für das Sauerland:
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil



Reister Markt

Mittwoch, den 29. August findet in Reiste der altbekannte Reister Markt, verbunden mit der Bezirkstierschau für das Amt Eslohe, sowie der Pferde- und Fohlenmarkt statt.

Beginn des Festes 9 Uhr vormittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Bezirksbauernführer
Kleinsorge.

Kreis Altena

Ein Abend echter Kameradschaft

Pg. Schwetz-Oesterreich berichtete über die Lage in seiner Heimat

Werdohl. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete im Spelsbergschen Saale einen Kameradschaftsabend, um einige gemütliche Stunden des Zusammenlebens zu verbringen. Vorweg wurde der geschäftliche Teil erledigt. Neue Verfügungen des Führers wurden verlesen. Ausführlich wurde über den Besuch zum bevorstehenden Reichsparteitag gesprochen. Der Ortsgruppenleiter übergab sodann vier Ehrenkarten zum Parteikongreß alten Parteigenossen. Er erwähnte noch, daß die für die Teilnehmer am Reichsparteitag ausfallenden Schichten bezahlt würden und nicht auf den Urlaub angerechnet werden dürften.. Zum Schluß der geschäftlichen Angelegenheiten überreichte der Ortsgruppenleiter feierlich mehrere in den letzten Tagen eingegangene Mitgliedsbücher, mit den Worten: dem Führer nie die Treue zu brechen

Dann setzte die schneidige Marschmusik der Standartenkapelle 131 Werdohl, als Auftakt für den gemütlichen Teil des Abends ein. Pg. Schwetz aus Oesterreich schilderte dann in einem längeren Vortrag die Verhältnisse in seiner Heimat. Alle waren ihm dankbar, einmal einen zusammenhängenden Bericht über die gegenwärtige Lage in Oesterreich zu hören und waren tief ergriffen von der Not unserer Brüder und Schwestern, die, geknebelt und geknechtet von der brutalen Macht des herrschenden Systems, sehnsüchtig auf Errettung warten. Er sprach von der Verbundenheit der Deutschen in Oesterreich mit dem Mutterlande, von dem unerschütterlichen Glauben an Deutschland.

Die Veranstaltung des Abends war von echtem Kameradschaftsgeist beseelt, und die schönen Stunden des harmonischen Abends haben bestimmt ihren Zweck nicht verfehlt.

Feststellung der Einheitswerte

Unrichtige Angaben sind strafbar.

Werdohl. Zum 1. Januar des Jahres 1935 findet eine neue Feststellung der Einheitswerte u. a. für Grundstücke statt. Zum Zwecke der Vereinfachung sollen die bei der jährlichen Personenstands- und Betriebsaufnahme von den Grundstückseigentümern aufzustellenden Hauslisten für die Bewertung der bebauten Grundstücke mitverwertet werden. Damit ersparen die Steuerpflichtigen die nochmalige Aufstellung des Verzeichnisses der Wohn- und Betriebsräume bei der Vermögenssteuererklärung. Die notwendigen Vordrucke werden rechtzeitig durch die Ortsbehörden verteilt. Ihre Ausfüllung und Rückgabe kann durch Zwangsstrafen bis zu 5000 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle Haft tritt, erzwungen werden.

Die Angaben des Steuerpflichtigen in der Hausliste und den Anlagen dazu, gelten als Steuererklärungen. Unrichtige Angaben sind also strafbar. Während die Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stand vom 10. Oktober durchgeführt wird und deshalb die Hauslisten erst bis zum 12. Oktober an die Gemeindebehörden abgeliefert werden müssen, ist die Anlage 1c zur Hausliste unmittelbar an das Finanzamt, in dessen Bezirk das Grundstück liegt, zu übersenden, und zwar bereits bis spätestens zum 30. Oktober. Den Vordrucken liegt eine genaue Anleitung zur Ausfüllung der Hausliste bei.

Werdohl. (Verkehrsunfall.) Ein hiesiger Händler, der mit seinem Motorrad auf der rechten Straßenseite sich befand, wurde von einem einen Lastwagen überholenden Personenwagen gestreift und in die Schienen des Bergschen Gleisanschlusses geschleudert. Glücklicherweise kam der Fahrer mit dem Schrecken davon. Lediglich die Maschine wurde beschädigt.

Werdohl. (Der Schachverein Werdohl) hielt kürzlich seine Mitgliederversammlung ab. Am 1. September soll das erste Meisterschaftsspiel stattfinden. Auf dem einjährigen Stiftungsfest am 6 Oktober soll ein Blitzturnier ausgetragen werden. Der aus den Endkämpfen hervorgehende Vereinsmeister soll an diesem Tage mit einer Plakette geehrt werden.

Altena. (Die Schöffen- und Geschworenen-Urliste) der am Schreck, in der Schubertstraße, Schulgasse, Südstraße und Steinstraße wohnenden Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 27. August bis einschließlich 1. September 1934 im Rathause, Zimmer 11, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Einsprüche können innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Bürgermeister erhoben werden.

N.S. Volkswohlfahrt

Bundesschießen im Kreis Olpe

Die große Bundestagung in Rüblinghausen

Olpe. In Rüblinghausen fand gestern die Bundestagung und das Bundesschießen des Schützenbundes des Kreises Olpe statt. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einem feierlichen Meßopfer in der Waisenhauskapelle zu Olpe. Die Festpredigt hielt Vikar Strawe, der die anwesenden Schützenbrüder zur Pflege der Heimatkultur ermahnte.

Um 11 Uhr begann im Schützenzelt zu Rüblinghausen die Delegiertentagung des Schützenbundes. Bundeshauptmann Beule führte hierbei aus, daß das Jahr 1934 für die Geschichte des sauerländischen Schützenwesens von ganz besonderer Bedeutung gewesen sei, sei es doch nach mehr als zehnjähriger Arbeit gelungen, den Zusammenschluß aller Schützenvereine in einen großen Bund zu erreichen. Sämtliche Vereine des kurkölnischen Sauerlandes mit rund 30 000 Schützen seien nunmehr zusammengeschlossen, alle beseelt von dem einen großen Gedanken, gemeinsam die Grundpfeiler unseres sauerländischen Lebens zu stützen: Glaube, Sitte und Heimat. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprachen noch Lehrer Scheele (Rüblinghausen) und der sauerländische Heimatdichter Schmelzer aus Cochem an der Mosel, die beide auf die besondere Bedeutung der Heimatpflege in den Schützenvereinen hinwiesen.

Nachmittags fand in Verbindung mit dem örtlichen Schützenfest das Bundespreisschießen statt, das folgende Ergebnisse hatte:

1. Vereinsschießen: 1. Dr. Grundhoff-Grevenbrück, 112 Ringe, 2. Paul Picker-Benolpe, 109 Ringe, 3. Theo Hochhard-Wenden, 109 Ringe, 4. Josef Zeppenfeld-Olpe, 108 Ringe, 5. Johann Stracke-Wenden, 107 Ringe, 6. Mathias Bleser-Olpe, 107 Ringe, 7. Hubert Rüschenberg-Lichtringhausen, 107 Ringe, 8. Josef Immekus-Listerscheit, 107 Ringe, 9. Josef Bleser-Olpe, 106 Ringe.

2. Meisterschaftsschießen: Meisterschütze des Kreises Olpe: Josef Baumhoff-Hofolpe 66 Ringe, 2. Preis Josef Immekus-Listerscheit 65 Ringe, 3. Preis Fritz Kellermann-Altenhundem 63 Ringe, 4. Preis Theodor Hochhard-Wenden 62 Ringe, 4. Preis Josef Stracke-Windhausen 62 Ringe.

Ehrenscheibe: Karl Rameil-Finnentrop.

Für die besten Durchschnittsleistungen erhielten Wehrmann-Büchsen 1. Schützenverein Heinsberg, 2. Schützenverein Wenden, 3. Schützenverein Benolpe, 4. Schützenverein Sondern.

Den Wanderpreis (Pokal) erhielt der Schützenverein Grevenbrück.

Verleihung des Ehrenkreuzes

Die Bekanntmachung vom 17. ds. Mts. wird hiermit aufgehoben. Die Anträge auf Verleihung des Kriegsehrenkreuzes können ab Montag, den 27. 8. 1934, im Meldeamt (Stadthaus, Schillerstraße 2) in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und von 16 bis 19.30 Uhr nach folgender Einteilung gestellt werden:

Buchstaben	Zeit der Antragstellung
A und B	27. 8.—10. 9.
C—F	11. 9.—21. 9.
G und H	22. 9.—30. 9.
J—K	1. 10.— 9. 10.
L—N	10. 10.—22. 10.
O—R	23. 10.—31. 10.
S, Sch, St, Z	1. 11.—15. 11.
T—V	16. 11.—21. 11.
W—Z	22. 11.—30. 11.

Die Antragsformulare werden vom Meldeamt kostenlos abgegeben.

Lüdenscheid, den 24. August 1934.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Oeffentliche Mahnung

An die Zahlung der fälligen Grundvermögensteuern nebst Gemeindezuschlag, Haussitzsteuer, landwirt. Berufsgenossenschaftsbeiträge, Viehseuchenabgabe und der sonstigen öffentlichen Abgaben, sowie der Holzkaufgelder wird hiermit erinnert.

Ab 26. August d. J. erfolgt die kostenpflichtige Beitreibung.

Wenden, den 23. August 1934.

Die Amtskasse
als Vollstreckungsbehörde

In unser Handelsregister ist heute in Abteilung B unter Nr. 54 bei der **Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen, Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Arnsberg,** folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juli 1934 ist das Grundkapital in erleichterter Form um 80 000 000 Reichsmark auf 40 000 000 Reichsmark herabgesetzt. Die Kapitalherabsetzung ist durchgeführt. Direktor Martin Müller ist zum Vorsitzenden des Vorstandes bestimmt. Ihm ist die Ermächtigung erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dr. rer. pol. Hans Ahrenkiel in Dortmund ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Direktor Richard Buttke wohnt jetzt in Essen.

Die Prokura des Dr. rer. pol. Hans Ahrenkiel und des Direktors Heinrich Knapp sind erloschen. Dem Oberingenieur Martin Schumann in Dortmund ist dergestalt Prokura erteilt, daß er zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juli 1934 ist der Gesellschaftsvertrag in wesentlichen Bestimmungen geändert und vollständig neu gefaßt. Insbesondere sind geändert: § 3 (Grundkapital, Aktien, Vertagsaktien, gemeinsame Aktienurkunden), §§ 8 ff. (Vorstand), §§ 14, 19 (Aufsichtsrat), §§ 22—24 (Generalversammlung), § 28 (Gewinnverteilung) und sind in § 4 neuer Fassung Bestimmungen über die Uebertragbarkeit und Einziehung der Aktien getroffen.

Nach § 3 lauten sämtliche Aktien nunmehr auf den Namen.

Nach § 8 wird die Gesellschaft vertreten:

a) wenn nur ein Vorstandsmitglied bestellt ist, durch dieses allein,

b) wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, wozu auch der Fall gehört, daß neben einem einzigen ordentlichen Vorstandsmitglied ein oder mehrere stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt sind, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, einem ordentlichen Vorstandsmitglied die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft zu vertreten.

Arnsberg, den 16. August 1934.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am 28. Aug. 1934 11½ Uhr, werde ich in Oberkirchen an Ort u. Stelle, Zusammenkunft d. Käufer vor der Wirtschaft Schütte, 6 Sack à 2 Ztr. Roggenmehl öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. 12457

Freitag,
Gerichtsvollzieher i. A. in Freudenberg

Hunderte

bedienen sich täglich der Kleiner Anzeige in der

Westfälischen Landeszeitung Rote Erde

Deutschlands Zwang zum Export

Notwendigkeiten der deutschen Außenwirtschaft / Erklärungen Dr. Schachts auf der Leipziger Messe

Leipzig, 27. August.

Auf dem Presseabend der Leipziger Herbstmesse ergriff der Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht das Wort, um in seiner Eigenschaft als Reichswirtschaftsminister die Notwendigkeiten der deutschen Außenwirtschaft darzutun. Dem Vortrag entnehmen wir folgende Stellen:

Wer Gelegenheit nimmt, die riesigen Ausstellungshallen der Leipziger Herbstmesse zu durchwandern, der hat ein konzentriertes Bild der deutschen Wirtschaft in sich aufgenommen. Er hat sich überzeugen können von den hohen Leistungen deutschen Gewerbefleißes. Er hat sich weiter überzeugen können, daß der deutsche Kaufmannsgeist, der diese gewaltige Schau veranstaltet, aller Unbill der Zeit zum Trotz ungebrochen ist. Wenn gewisse Kreise im Ausland, die es Deutschland verübeln, daß es das unveräußerliche Recht jeder Nation auf Ehre und Gleichberechtigung geltend macht, heute gewissermaßen mit der Uhr in der Hand darauf warten, daß Deutschland unter dem Druck wirtschaftlicher Schwierigkeiten zusammenbricht, so liefert diese Schau der deutschen Arbeit den Beweis, daß die Lebenskraft des Volkes nicht so leicht zu zerstören ist, und ich hoffe, daß diesen Herrschaften die Zeit nicht lang wird.

Versailler Unglückssystem

Deutschlands derzeitige Schwierigkeiten haben, wie so vieles andere, ihre Wurzel in dem unglückseligen System des Versailler Vertrages. Diese These drängt sich jetzt langsam jedermann auf. Das Stocken der deutschen Zinszahlungen und der Rückgang der deutschen Kaufkraft machen sich beim ausländischen Inhaber deutscher Bonds wie beim ausländischen Erzeuger fühlbar. Man darf dem drittgrößten Außenhandelsland nicht seine Lebensmöglichkeiten nehmen, ohne den Welthandel auf das empfindlichste zu treffen. Nichts anderes aber hat man in Versailles getan. Man hat Deutschland — von den Gebietsabtretungen und übergroßen Sachleistungen ganz abgesehen — nicht nur die fremden Kapitalanlagen von 25 Mrd. Goldmark weggenommen, aus deren Erträgnissen es früher seinen Einfuhrüberschuß bezahlte, sondern man hat ihm auch die Kolonien entrissen, die als Rohstofflieferanten vor dem Kriege wachsende Bedeutung erlangten. Darüber hinaus hat man Deutschland gezwungen, Milliarden an Reparationen in fremder Währung zu bezahlen. Da sich sehr bald ergab, daß ihre Transferierung nicht möglich war, hat man 1924 bis 1930 zur Transferierung der Reparationen ausländische Kredite gegeben; sie sind der unmittelbare Anstoß zu den augenblicklichen Schwierigkeiten.

Ich kann für mich in Anspruch nehmen, gegen dieses Pumpsystem von Anfang an Front gemacht zu haben. Leider sind alle meine Warnungen überhört worden. So nahm das Verhängnis seinen Lauf. Im Sommer 1931 brach das durch die Reparationen

aufgeblähte Kartenhaus des internationalen Kredits

zusammen. Selbst unter dem erschütternden Eindruck dieser Katastrophe fanden die Gläubigerregierungen nicht die Entschlußkraft, sich der Entwicklung entgegenzustemmen. Zwar hat man ein Jahr später die Reparationen abgeschafft; aber dies war keine konstruktive Leistung mehr, sondern nur noch eine formelle Anerkennung der bereits vollzogenen Tatsache. Die Abschaffung der Reparationen in Lausanne hat leider das Reparationsproblem als solches nicht aus der Welt geschafft. Die privaten Schulden nämlich, die Deutschland zur Transferierung der Reparationen aufnahm, sind geblieben. Obwohl die heutigen Auslandsschulden nichts anderes sind als privatisierte Reparationen, hat Deutschland seine Unterschrift unter diese privaten Schuldkontrakte nie geleugnet. Als ehrlicher Schuldner machte es im Gegenteil verzweifelte Anstrengungen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es hat die Deckungsbestände der Reichsbank von über drei Milliarden Mark restlos eingesetzt. Es hat im Interesse der Ausfuhr-Forcierung Deflationsmaßnahmen durchgeführt, die ohne Beispiel sind. Je verzweifelter jedoch seine Anstrengungen waren, desto schärfer wurden die Abwehrmaßnahmen der übrigen Welt. Anstatt dem Schuldner zu erlauben, in Waren zu zahlen oder auf Schuldenleistungen zu verzichten, umgaben sich die Gläubigerländer mit einem Wall von Schutzzöllen und Währungsentwertungen. Das Ergebnis dieses widersinnigen Systems war ein scharfer Preissturz und ein katastrophaler Rückgang des Außenhandels der Welt. Heute beträgt der Welthandel weniger als ein Drittel dessen, was er noch vor fünf Jahren war. Daß unter solchen Umständen der Druck der Zins- und Tilgungsverpflichtungen immer untragbarer wurde, bedarf keiner Erläuterung.

Bürokratisierter Welthandel

Angesichts unserer notwendig gewordenen Selbsthilfsmaßnahmen fanden die ausländischen Gläubigermächte keinen anderen Weg, als Deutschland immer aufs neue mit Drohungen zu überschütten. Unter solchen Drohungen nötigte man uns in jüngster Zeit Transferabkommen auf, mit deren Hilfe sich einzelne Gläubigerländer eine Vorzugsbehandlung vor anderen zu verschaffen suchten. Eine solche Methode kann vorübergehend Vorteile bringen; sie muß aber auf die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Ländern zurückwirken und bietet in keiner Weise eine konstruktive Lösung für das Gesamtproblem. **Das gegenwärtige Verhalten in der Schuldenfrage muß sich mit absoluter Sicherheit totlaufen.** Denn es hat nicht nur das laufende Geschäft ruiniert, sondern es hat auch dem Rentner keinerlei Vorteile gebracht.

Die aufgezwungenen Transferabkommen haben darüber hinaus eine Entwicklung auf dem Gebiete des internationalen Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs im Gefolge gehabt, die automatisch zu einem absoluten Clearing führen muß. Diese Verrechnungs- und Clearingsmaßnahmen haben die Tendenz,

den Rest des Welthandels vollends zu ruinieren,

weil sie jeden etwa entstehenden Saldo zum Verschwinden bringen. Sie legen jedes Transitgeschäft lahm, leiten den Handel in unnatürliche Kanäle und lassen eine Bürokratie entstehen, unter deren Einfluß jede freie kaufmännische Initiative verschwindet. Soweit diese Verrechnungsabkommen mit den Gläubigerländern Deutschlands bestehen, führen sie dazu, daß freie Ueberschüsse zum Einkauf von Rohstoffen aus den Rohstoffländern kaum noch übrig bleiben.

Unter diesen Umständen ist es unverständlich, wenn man der Reichsregierung den Vorwurf macht, sie habe durch die Arbeitsbeschaffungspolitik die Transferunfähigkeit verschuldet. Gewiß habe die nationalsozialistische Regierung das Steuer energisch herumgerissen; diese Politik hat der Welt genützt. Die steigende Kaufkraft eines 66-Millionen-Volkes könnte einen entscheidenden Beitrag liefern, den internationalen Deflationsprozeß zu überwinden. — Deutschlands Ausfuhr ist weiter zurückgegangen. Der Exportüberschuß hat sich seit Beginn 1934 in einen Importüberschuß umgewandelt.

Die Rohstoff-Frage

Als sich im März d. Js. die Entwicklung der Dinge übersehen ließ, ist Deutschland dazu übergegangen, seine Rohstoffeinfuhr systematisch zu beschränken und sie zu überwachen. Diese Maßnahmen haben noch keinen ausreichenden Erfolg gebracht. Dies liegt z. T. daran, daß bereits in früheren Monaten Einkaufskontrakte abgeschlossen waren, die noch erfüllt werden mußten. Zu einem erheblichen Prozentsatz liegt es aber daran, daß die unter dem Zahlungsabkommen, dem sog. Schwedenklausel-Abkommen, bei der Reichsbank geführten Sonderkonten ausländischer Notenbanken diese Maßnahmen weitgehend illusorisch machten. Diese Sonderkonten sind ein ständiges Sorgenkind gewesen. Auf ihnen haben sich immer größere Guthaben angesammelt, die auf den Markkurs ungünstig zurückwirkten. Ferner haben sie es dem Importeur nichtbewirtschafteter Waren möglich gemacht, solche ohne Rücksicht auf das Devisenkontingent einzuführen. Die in den Abkommen seit einigen Wochen enthaltene Bestimmung, daß die Ware von dem betreffenden Land stammen bzw. dort eine Verarbeitung erfahren haben muß, ist trotz besten Willens der beteiligten Notenbanken häufig umgangen worden. Insbesondere seit der scharfen Devisenrepartierung (Mitte Juni) haben die Einzahlungen auf diese Konten ständig zugenommen. Während die Einzahlungen noch im März 68 Mill. RM. betrugen, zogen sie im Juni auf 94 Mill. und im Juli auf 130 Mill. an, d. h. mehr als ein Drittel des deutschen Imports wurde über diese Konten bezahlt. Es besteht kein Zweifel, daß die ausländischen Regierungen die Abkommen längst gekündigt hätten, wenn die Rollen vertauscht gewesen wären.

Das Bild, das wir vor uns sehen, ist also folgendes: **Man sträubt sich gegen den deutschen Export. Man macht Deutschland dadurch nicht nur unfähig, seine alten Schulden zu bezahlen, sondern man verhindert auch, daß es als Käufer auf dem Weltmarkt auftritt und zwingt es in die Autarkie hinein.** Deutschland allein kann diesen Zustand nicht ändern. Es bedarf des

Zusammenwirkens beider Teile.

Alles, was wir hoffen können, ist, daß die internationale wirtschaftliche Vernunft über gewisse politische Tendenzen den Sieg davontragen wird. Hieran mitzuwirken, ist Deutschland bereit. Wenn man deutsche Waren aussperrt oder boykottiert, leidet der auswärtige Bondholder und der auswärtige Exporteur. Wenn man deutsche Waren boykottiert und Deutschland politisch diffamiert, trifft man nicht Deutschland, sondern den australischen Wollproduzenten ebenso wie den amerikanischen Baumwollpflanzer, den Kammgarnspinner in Roubaix ebenso wie den Feinspinner in Lancashire, den schottischen Heringsfischer ebenso wie den spanischen Apfelsinenbauer.

Keine Währungsexperimente

Zur Beseitigung der Devisenschwierigkeiten werden Deutschland vom Auslande zwei Rezepte vorgeschlagen: Deflation oder Devalvation. Mit ersterer kann man zwar den Welthandel verhindern, ihn aber nicht erhöhen. Was die Devalvation betrifft, so hat Deutschland nie einen Zweifel gelassen, daß es nicht bereit ist, den Wettlauf der Währungsabwertung mitzumachen. Eine Devalvation wäre gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Auslandsschuldenlast. Da es schon jetzt nicht möglich ist, den heutigen Schuldendienst zu transferieren, um wieviel weniger bei einer Devalvation. Dazu kommt, daß der deutsche Export zu einem erheblichen Teil auf der Veredelung ausländischer Rohstoffe beruht, die durch Währungsabwertung sofort verteuert würden. Ebensowenig kommt eine Belastung der Einfuhr zugunsten der Ausfuhr in Betracht, da sie nur zu einer Verteuerung und damit zu einer Verminderung des Inlandkonsums führt.

Solange die Hoffnung auf eine internationale Regelung auf sich warten läßt, kann Deutschland im Interesse aller nicht darauf verzichten, sämtliche Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, seinen Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu begegnen. Das derzeitige Devisenrepartierungssystem kann nicht länger aufrechterhalten bleiben. Ein gleiches gilt für das System der Zahlungsabkommen durch die Notenbanken. Die Devisenrepartierung gibt weder dem deutschen Käufer, noch dem auswärtigen Lieferanten die Sicherheit, daß eine eingeführte Ware am Fälligkeitstage auch bezahlt werden kann. Die Tatsache, daß überfällige Warenschulden in wachsendem Umfange zur Entstehung gelangt sind, hat dazu geführt, daß anstelle der üblichen Einfuhr mit Dreimonatsziel ein Import per Kasse tritt, der naturgemäß zur Schrumpfung des Handels führen muß.

Oberster Grundsatz muß es bleiben, keine Verpflichtungen einzugehen, deren Einlösung nicht sicher ist. Allzu lange schon hat die Politik die kaufmännischen Regeln bedroht. Ich bin entschlossen, diesem Zustande ein Ende zu machen und hoffe auf das Verständnis aller wirtschaftlichen Kreise der Welt. Es bleibt uns nur der einzige gerade Weg, daß wir

unsere Einfuhr in Uebereinstimmung mit den Zahlungsmöglichkeiten bringen.

Nur derjenige Importeur, der im Besitze einer Devisenbescheinigung ist, darf künftig darauf rechnen, die notwendigen Devisen zu erhalten. Wer ohne eine solche Bescheinigung importiert, tut es auf eigenes Risiko. Die Schuld für den eingetretenen Zustand rückständiger Warenschulden trifft die ausländischen Lieferanten mindestens im gleichen Umfangen wie den deutschen Käufer.

Einschränkung der Einfuhr

Wir sind dabei, die Methoden auszuarbeiten und die Einfuhr in Uebereinstimmung mit den Zahlungsmöglichkeiten zu bringen. Mit ihrer baldigen Bekanntmachung darf gerechnet werden. Wir wünschen, keinen Kredit in Anspruch zu nehmen, den man uns nicht gern und freiwillig gibt. Wir sind uns völlig klar darüber, daß das neue Verfahren zu einer empfindlichen Einschränkung der Einfuhr führen muß. Niemand bedauert die Entwicklung mehr als wir, aber sie wäre auch eingetreten, wenn wir eine solche Maßnahme nicht ergriffen hätten. Die neue Methode wird jede Möglichkeit von Vorwürfen des Auslandes gegen uns aus dem Wege räumen. Ich denke dabei an die zum größten Teil gekündigten Zahlungsabkommen, auf deren Nachteile ich bereits hingewiesen habe. Was die zweiseitigen Verrechnungsabkommen betrifft, die wir mit den ost- und südeuropäischen Staaten abgeschlossen haben, so haben diese nicht zu solchen Unzuträglichkeiten geführt wie bei den Zahlungsabkommen. Die mit Frankreich und der Schweiz abgeschlossenen Verrechnungsabkommen haben erst zu arbeiten begonnen. Wir hoffen, daß sie den Erwartungen entsprechen werden.

Wenn Sie mich fragen, wie angesichts der Einschränkung der Einfuhr unsere innere Konjunktur aufrechterhalten werden soll, so darf ich antworten, daß wir

die Herstellung inländischer Rohstoffe

mit allen Mitteln fördern werden. Die Tatsache, daß wir die Inlandsrohstoffe teilweise nur mit höheren Kosten gewinnen können und daß wir Kapitalaufwendungen machen müssen, kann Deutschland von dieser Politik nicht abhalten; denn ob wir Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterstützen oder ob wir sie beschäftigen, um mehr Inlandsrohstoffe zu produzieren, läuft, finanzwirtschaftlich gesehen, auf das gleiche hinaus. — Müssen wir notgedrungen diese Maßnahmen im Innern treffen, so werden wir auf der anderen Seite im Interesse der Gläubiger und der Warenbelieferer nichts unterlassen, um den Export zu fördern.

Austausch und Ausgleich

Deutschland hofft dabei, daß es möglich sein wird, mit den rohstofflieferanden Ländern, sei es über private, sei es über offizielle Lieferungsverträge, zu Austausch- und Kompensationsgeschäften zu gelangen, von denen Deutschland gerade für die Entwicklung der Rohstoffländer entscheidende Vorteile erwartet, die wechselseitig auch Deutschland zugute kommen werden. Wenn sich dabei in der Belieferung mit Rohstoffen Verschiebungen zwischen den verschiedenen Ländern ergeben, so können gerade diese zu ganz neuen Entwicklungswegen im Welthandel führen und für eine Reihe von Ländern Aussichten eröffnen, die ihnen bisher verschlossen waren. Ich hoffe, daß sich gerade hier für die Initiative der deutschen Außenhandelskreise ein neues und fruchtbares Feld der Tätigkeit ergeben wird; denn auf diesen neuen Wegen können wir die Pioniertätigkeit des königlichen Kaufmanns nicht entbehren. — **Wenn man Deutschland Einschränkungen auferlegt, wird es diese ertragen müssen und zu ertragen wissen. Das wird uns nicht hindern, alle Auswege zu beschreiten, die einem verständigen und offenen Urteil sich darbieten. Ich habe die unerschütterliche Ueberzeugung, daß auch unter den veränderten Verhältnissen die Tatkraft des deutschen Kaufmanns und Industriellen nicht versagen wird.**

Gauführer-Tagung des NS-Juristenbundes

Wichtiger Kongreß der Vertreter des deutschen Rechtsstandes

Berlin, den 27. August.

Am 1. und 2. September findet in Berlin im Hause der Deutschen Rechtsfront eine Tagung der Gauführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen aus dem ganzen Reiche statt. Ein großer Arbeitsplan für die zweitägigen Sitzungen umfaßt ein äußerst reichhaltiges Programm, das sich ebensosehr mit Organisationsgrundsätzen wie mit den sachlichen Fragen der Erneuerung des deutschen Rechts auf allen Gebieten befaßt.

Das Gauführertreffen des BNSDJ am 1. und 2. September bedeutet den erstmaligen Zusammentritt der berufenen Vertreter des Rechtsstandes aus den deutschen Gauen und wird als solches eine weit über den Rahmen einer Arbeitstagung hinausgehende Bedeutung erlangen. Der Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar Dr. Frank wird selbst die Tagung leiten, auf der der Reichsgeschäftsführer des BNSDJ, Dr. Heuber, über den Abschluß der organisatorischen Arbeiten, der stellv. Reichsgeschäftsführer, Rechtsanwalt Gonnella, über den Stand der fachlichen Arbeiten und der Pressechef der Deutschen Rechtsfront, Dr. Frh. du Prel, über den Aufbau und die Arbeitstechnik des periodischen juristischen Fachschrifttums und über die rechtspolitische Pressearbeit berichten werden.

Die Tatsache, daß dieser Kongreß der Vertreter des deutschen Rechtsstandes unmittelbar vor dem Reichsparteitag in Nürnberg stattfindet, beweist die dringliche Wichtigkeit der Behandlung von im Vordergrund stehenden Fragen, die sich hauptsächlich um das im Rechtsleben des deutschen Volkes besonders bedeutsame Gebiet des Verhältnisses von Partei und Staat bewegen werden. Die Durchsetzung des Staats- und Gerichtswesens mit nationalsozialistischem Geiste und nationalsozialistischer Verantwortlichkeit dem Volke gegenüber hat in den ersten 1½ Jahren der nationalsozialistischen Revolution zweifellos weitgehende Wirkungen erzielt. Immerhin aber hat sich die Bewegung unter Zugrundelegung des Führerwortes von Hamburg, daß dieser Staat ihr Staat sei, nunmehr gesteigerter Verantwortung bewußt zu sein und hierzu alle gegebenen Möglichkeiten zu ergreifen, wobei auf die Schulung der einzelnen Arbeiter am Recht ebensosehr Gewicht gelegt werden soll, wie auf die Beobachtung der sinngemäßen Handhabung des nationalsozialistischen Geistesgutes auf dem Spezialgebiet des Rechts durch alle Rechtswahrer.

Die Ergebnisse des Kongresses der Vertreter des Rechtsstandes in Berlin werden am Reichsparteitag in Nürnberg im Gesamtrahmen der Parteiarbeit ihre Auswertung finden.

Deutscher Bergmannstag in Hamborn

20 000 Kumpels von der Ruhr hörten Walter Schuhmann

× **Duisburg-Hamborn**, 27. August.

Schlägel und Eisen, das Sinnbild des deutschen Bergmanns, belebte am Samstag und Sonntag neben den Freiheitsbannern des Dritten Reiches das Straßenbild Hamborns: Der deutsche Bergmann an der Ruhr hatte seinen Ehrentag.

Keine Stadt im weiten Rund des Industriegebiets im Westen hätte einen geeigneteren Rahmen bieten können, als die Stadt, die groß geworden ist durch den nimmermüden Fleiß ihrer Kumpels, die im harten Ringen mit der Erde die schwarzen Diamanten ans Tageslicht fördern.

Erhebend war der Auftakt am Samstagabend, der mit einer Feierabendstunde begann. Leitmotiv der außerordentlich stark besuchten Kundgebung war das Bergmannslied. Machtvoll klangen die prächtigen alten Bergmannslieder des Knappen-Gesangvereins Neumühl unter Leitung von Musikdirektor Greisen. Die Festansprache hielt der stellvertretende Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Hockermann. Ausgehend von dem großen Einigungswerk des Führers, das nach nahezu 15 Jahren durch die nationale Erhebung seinen sichtbaren Ausdruck fand, wies er auf den tiefen Ernst des Gelöbnisses des Führers hin, auch in Not und Tod stets das Wohl der Allgemeinheit im Auge zu halten. Wenn dennoch heute Menschen abseits stehen und sich nicht einfügen können, so steht dieser verschwindend geringen Zahl die Mehrheit in fester Kameradschaft gegenüber. Und aus dieser Kameradschaft ertönt der Ruf: „Bist auch Du zum Opfer bereit?" Das Opfer aber gibt uns die Kraft, weil wir wollen, daß die zwei Millionen des Weltkrieges und die 400 Toten für Deutschlands Wiederaufstieg nicht umsonst gefallen sind und weil wir auch nicht wollen, daß die Tag für Tag im tiefen Schacht und hellen Sonnenlicht gebrachten Opfer vergebens sind. Bergleute wissen, was Kameradschaft ist. Bei ihrem Wirken zeigt sich, ob einer für den andern einstehen will.

Dem unbekannten Toten zu Ehren erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen, und spontan reckten sich die kräftigen Arme der Ruhrkumpel zum deutschen Gruß empor, als das Lied vom guten Kameraden ertönte.

Den Höhepunkt des Zweiten Deutschen Bergmannstages in Hamborn brachte die Kundgebung auf dem Alten Markt, wo über 20 000 Ruhrkumpel aus Duisburg-Hamborn und Oberhausen in ihrer schmucken Berufstracht oder im blauen Anzug der Arbeitsfront in Reih und Glied mit den Amtswaltern der NSBO und den Abordnungen der SA aufmarschiert waren.

Der stellvertretende Gauwalter der NSBO, Pg. Hockermann, überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Gauleiters Terboven. Oberbürgermeister Dr. Kelter fand herzliche Worte der Begrüßung an die Knappen. Dann ergriff, beifällig begrüßt, der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Johlitz-Essen, MdR., das Wort. Er gab einen Rückblick auf die Vergangenheit, da Klassenkampf und Zwietracht den Lebensnerv der deutschen Arbeiterschaft zu zermürben drohten. Ueberzeugend wies er nach, wie immer und immer wieder der Führer seinem Worte, alles, was er mache, sei nur zum Wohle des deutschen Arbeiters bestimmt, die Taten folgen ließ. Wir wollen, so rief Pg. Johlitz mit lauter Stimme, daß der letzte deutsche Arbeiter davon überzeugt ist, daß ein Einzelschicksal nichts bedeutet, und daß es ihm nicht gut gehen kann, wenn er nicht mithilft an diesem großen, gewaltigen Aufbauwerk des deutschen Vaterlandes.

Dann nahm, umjubelt von den Massen, der Reichsobmann der NSBO, Staatsrat Schuhmann, das Wort. Er führte u. a. aus: Als ich das erstemal nach Hamborn kam, um dem ersten Blutzeugen der NSBO, Johann Broweleit, der für seine Ueberzeugung in den Tod gegangen war, das letzte Geleit zu geben, da standen noch Tausende und aber Tausende abseits. Sie glaubten nicht an den guten Willen des Führers und an die Ehrlichkeit der nationalsozialistischen Bewegung, weil man ihnen nur Haß gepredigt hatte. Und als ich im vorigen Jahre zum zweiten Male in Hamborn war da waren Tausende und aber Tausende im Stadion versammelt, um zu hören, wie nun jeder Deutsche im neuen Deutschland einen Arbeitsplatz finden könne. Viele wußten nicht, wie das neue Haus erstehen und sein Arbeitsplatz darin sein sollte. Wir aber beseitigten zunächst die Schranken, die die Volksgenossen hinderten, einander näherzukommen. Wie weit uns das geglückt ist, beweist das einige Zusammenstehen des deutschen Volkes am 19. August und nicht zuletzt der deutsche Arbeiter. Heute gibt es keine Gegensätze mehr zwischen Führer und Gefolgschaft. Unsere ganze Arbeit war darauf gerichtet, die Schranken niederzureißen, die uns hinderten, in dem andern den Bruder zu sehen. Wenn Fleiß und Tüchtigkeit unserer deutschen Arbeitsmenschen und die Intelligenz des andern Volksteils sich zusammenfinden, dann heben wir die Welt aus den Angeln.

Ein Vorbeimarsch auf dem Hindenburgplatz beschloß die Kundgebung, der eine Reihe von Kameradschaftsabenden folgte.

Ein Erfolg deutscher Rundfunkwerbung

Eine Million Volksempfänger bisher

× **Berlin**, 27. August.

Noch vor Ablauf der großen Deutschen Funkausstellung mußten weitere hunderttausend Volksempfänger aufgelegt werden. Somit hat der Volksempfänger in dem einen Jahr nationalsozialistischer Rundfunkgestaltung zwischen den Funkausstellungen 1933 und 1934 eine Gesamtauflage von einer Million erreicht. Aus diesem Anlaß hat der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Horst Dreßler-Andreß, einen Aufruf an die Oeffentlichkeit gerichtet, in dem es heißt: Das deutsche Volk hat die Mission des Rundfunks für die Zukunft des nationalsozialistischen Staates erkannt. Eine Million Volksempfänger in einem nationalsozialistischen Rundfunkjahr stellen die Richtigkeit der Zielsetzungen der Führung des nationalsozialistischen Rundfunkwesens unter Beweis. Zur neuen Weltmacht und dadurch zur friedlichen Wehr und Waffe der Nation wird der Rundfunk aber erst dann, wenn wirklich jeder einzelne Volksgenosse dem Rundfunk verbunden ist. Wir hoffen, daß sich diese Einsicht in einem stärkeren Maße noch in allen Volksschichten durchsetzen wird. Wir müssen es dahin bringen, daß in jedem deutschen Haushalt in Stadt und Land, in jedem Heim, in jeder Fabrik und auf jedem Bauernhof ein Rundfunkempfänger aufgestellt wird. Die nationalsozialistische Rundfunkführung wird deshalb auch in den kommenden Monaten unermüdlich tätig sein, um die dem Rundfunk noch fernstehenden Volksgenossen für den Rundfunk zu erobern.

Vizekanzler a. D. von Papen erkrankt

× **Saarbrücken**, 27. August.

Der außerordentliche Gesandte Deutschlands in Oesterreich, Vizekanzler a. D. von Papen, der sich zur Zeit auf seinem Gut Wallerfangen im Saargebiet aufhält und am Sonntag auf der Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein ebenfalls das Wort nehmen wollte, ist an einem alten Leiden wiederum erkrankt und war am Sonntag am Erscheinen verhindert.

Lugenbergs Unterschrift falsch oder echt?

Meinungsstreit der Sachverständigen im deutschnationalen Urkundenfälscher-Prozeß

(Eigener Drahtbericht der WLZ)

Detmold, 27. August.

Den breitesten Raum in der Samstags-Verhandlung im deutschnationalen Urkundenfälscher-Prozeß nahmen die Gutachten der beiden Schriftsachverständigen Laube und Professor Dr. Popp ein. Bekanntlich handelt es sich hierbei um den Nachweis, daß der Nachsatz der Urkunde B, wonach die monatlichen Zahlungen auf die Dauer von sechs Jahren ausgedehnt werden sollten, nachträglich mit einer anderen Schreibmaschine auf die Urkunde getippt sein soll. Der Sachverständige Amtmann a. D. Laube glaubt mit Bestimmtheit feststellen zu können, daß diese Urkunde mit der Schreibmaschine des Herrn Lorenz mit Ausnahme des Schlußsatzes angefertigt worden sei.

Als Beweis dafür, daß der fragliche Schlußsatz nicht im gleichen Zuge geschrieben worden sei, führt Herr Laube an, daß der Abstand der jeweiligen Zeile lediglich bei diesem Schlußsatz von der übrigen Breite der Zeilen abweicht. Ebenso seien die Farbbänder zwischen dem Haupttext und dem Nachsatz verschiedenartig in ihrer Reagenz auf Salzsäure. Bezüglich der auf dem Schriftstück befindlichen Klexe stellte er auf Grund eingehender Untersuchung fest, daß diese weder mit Tinte noch mit Tusche, sondern mit einer Lackschriftfarbe gemacht worden seien. Bei der Urkunde C sei auffallenderweise keines der allgemein üblichen Formate verwendet worden, ein Beweis, daß hier Aenderungen vorgenommen sind. Nach der Echtheit der Unterschrift des Herrn Hugenberg befragt, erklärte Laube mit Bestimmtheit: **„Die Unterschrift stammt von der Hand des Herrn Hugenberg. Der Name ist in noch schnellerem Tempo geschrieben worden, als er im allgemeinen zu schreiben pflegt."**

Das Gegenteil bekundet der zweite Sachverständige Professor Popp-Frankfurt. Zur Urkunde A erklärt auch er, daß die hier druntergesetzten Unterschriften mit den in Berlin im Büro des Herrn Hugenberg gefertigten übereinstimmen. Nach eingehender Darstellung gibt er sein Urteil dahingehend ab, daß der fragliche Nachsatz zu einer späteren Zeit mit einer anderen Maschine hinzugefügt sei. Die Unterschrift der Urkunde C sehe zwar den Originalunterschriften des Herrn Hugenberg äußerst ähnlich. Professor Popp kommt zu dem Schluß, daß die Fälschung nicht nur der Urkunde selbst, sondern auch der Unterschrift höchstwahrscheinlich begangen worden ist. Die Datierung der letzten Urkunde sei gleichfalls — im Gegensatz zu der Feststellung des anderen Sachverständigen — erst später geändert worden.

Wer hat Recht?

Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte nunmehr der Sachverständige Laube die Darstellungen seines Kollegen für unrichtig und bemühte sich, die Richtigkeit seiner Angaben nochmals zu beweisen. Zwei Sachverständige, zwei Urteile, und wer hat Recht? Schließlich machte der Vorsitzende dem endlosen Streit ein Ende. Zwei Leumundszeugen, Gastwirt Rinne-Almenar und Major Meyer, ein Verwandter von Hugenberg, traten dann noch auf. Mit der Vernehmung dieser Zeugen war die Beweisaufnahme geschlossen. Die nunmehr aufgeworfene Frage der Vereidigung des Geheimrats Hugenberg führte zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem Vertreter der Verteidigung und der Anklagebehörde. In längeren Ausführungen versuchte Rechtsanwalt Becker, Paderborn, die Gründe darzulegen, weshalb vorerst von einer Vereidigung des Nebenklägers Reichsministers a. D. Hugenberg Abstand genommen werden müsse. Nach kurzer Beratung faßte das Gericht den Beschluß, den Zeugen zu vereidigen. Darauf wurde Reichsminister a. D. Hugenberg vereidigt. **Der Beginn der Plädoyers wurde auf Montag vormittag 8.30 Uhr festgesetzt.**

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 235
28. August 1934

Spendet



für das Hilfswerk Mutter und Kind

„Graute Hochteyt" in Arnsberg

Zwei Festaufführungen in der großen Schützenhalle

Arnsberg. Das Volksspiel von heimlichen Bauerntum des Sauerländer Schriftstellers Dr. Ferd. Wagener aus Arnsberg erlebte am letzten Sonntag in der großen Schützenhalle in Arnsberg seine Uraufführung. Unter vielen Mühen hatte man die beiden großen Festaufführungen in jeder Weise vorbereitet. Ein Bühnenbild von prachtvollster Wirkung war von dem Arnsberger Mitspieler Franz Bullmann geschaffen worden. Es paßte sich dem Bühnenaufbau in bester Weise an.

Die erste Aufführung des Bauernstückes „Graute Hochteyt" hat in der Großstadt Dortmund stattgefunden, wo das Stück allgemeine Zustimmung erfahren hat. Schon damals hat sich unsere Gau- und Staatszeitung „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde" mit in die Reihe der Zustimmenden gestellt. Auch bei den ersten Aufführungen im Sauerlande in Freienohl und in Eslohe haben sich nur vereinzelt Stimmen der Kritik hören lassen, die dem Stücke teilweise nicht zustimmen zu können glaubten.

Die Arnsberger Aufführungen bewiesen am letzten Sonntag die eine Tatsache: Ferdinand Wageners Volksspiel vom westfälischen Bauerntum hat seine Bezeichnung berechtigt verdient. Es ist tatsächlich ein Stück, das seine Kraft aus den unversiegbaren Quellen westfälischen Blutes und westfälischen Bodens zieht. Es stellt sich voll und auf neuen Wegen in unsere neue Zeit hinein. Man erlebt keine Handlung als Einzelhandlung, sondern das Stück ist im wahren Sinne ein Volksspiel. Nicht nach althergebrachten Anschauungen ist sein Aufbau vollzogen. In lebenswahren, gut geschauten Bildern läßt es tiefe Einblicke in das Bauerntum und in seine schönsten Gebräuche tun. Und wo wäre das besser möglich als bei einer Bauernhochzeit, wo sich der Bauer in seiner ganzen Ursprünglichkeit, in seiner Bodenständigkeit und in seinem ganzen Verbundensein mit Sippe und Geschlecht zeigt.

Daß das Ferdinand Wagener gelungen ist, muß jeder, der einer Aufführung beigewohnt hat, zugeben. Wer einmal eine echte westfälische Bauernhochzeit miterlebt hat, der erkennt in der „Grauten Hochteyt" ein gutes Spiegelbild, in dem sich alle Phasen einer westfälischen Bauernhochzeit lebenswahr widerspiegeln. Man sieht die allgemein üblichen Gebräuche, und man hört die Lieder, die der Bauer auf seinen Festen bevorzugt und immer singt, und an denen er seine Freude nie verliert; man erlebt Bauerntänze und die vom Bauern bevorzugten Tänze seiner Feste. Die Sprache ist gut und lebensecht. Gelegentliche Derbheiten gehören zum Volks- und Bauernstück unbedingt dazu.

Die Arnsberger Aufführung, bestritten von der Laienspielgruppe Dortmund und von Arnsberger Spielern war gut. Sie litt allerdings unter verschiedenen Mißständen, die es in Zukunft zu beseitigen gilt. Man hat sie in den Aufführungen in ihren ganzen Ausmaßen kennen gelernt. Die eingestreuten Tanzvorführungen der Schülerinnen der Landwirtschaftsschule fügten sich in jeder Weise dem Stücke passend und wirkungsvoll ein. Eingeleitet und beschlossen wurden die Aufführungen durch kurze Darlegungen des Schriftstellers Paul Lingemann aus Holthausen bei Schmallenberg.

Wir schließen uns im Endergebnis den Ausführungen des Gaufachberaters für Volkskunst an: „Das Stück ist aus der Urwüchsigkeit westfälischen Empfindens heraus geschrieben worden. Sitten und Gebräuche, die noch leise aus unserer Vorvätertage zu uns herüberklangen, werden wieder als blutsmäßig zu uns gehörend empfunden."

Der letzte Wagen Hafer wird eingefahren



Wenn in anderen Gebieten des deutschen Vaterlandes die Ernte schon längst unter Dach und Fach ist, beginnt im hohen Sauerlande der Haferschnitt. Nur zu oft kommt es vor, daß bei ungünstiger Witterung der Hafer überhaupt nicht reif wird und verfüttert werden muß. Mühsam und wenig ertragreich ist die Arbeit des kleinen Bauern hierzulande. Seine treuen Helfer sind die „Fahrkühe", die der widerstandsfähigen und anspruchslosen Rasse des roten Höhenviehs entnommen werden

Das Kreisturnfest der Sauerländer

Neheim rüstet zum Empfang der Turner

Neheim. Die sauerländische Turngemeinde steht an der Schwelle des ersten Sauerland-Kreisturnfestes. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem einzigartigen turnerischen Ereignis in der Lampenstadt Neheim. Bei allen Turnvereinen des Sauerlandes werden die letzten Vorbereitungen für dieses größte und schönste aller Turnfeste getroffen. Noch niemals ist in unserer Heimat ein Turnfest mit größerer Begeisterung erwartet worden, als das diesjährige Turnertreffen in Neheim. Täglich gehen noch Nachmeldungen von Wettkämpfern und Festteilnehmern ein, die alle unbedingt dabei sein wollen, wenn die Deutsche Turnerschaft in unserer sauerländischen Heimat vor aller Oeffentlichkeit von ihrer sonst unbeachteten, für die Volksgesundheit aber so wertvolle Arbeit, Zeugnis ablegen will. Die ausgeschriebenen Wettkämpfe sind nicht auf den Höchstleistungen einzelner aufgebaut, sondern sie sind Mehrwettkämpfe, die herauswachsen aus der gewaltigen volkstümlichen Arbeit des Turnbetriebes.

Verbunden mit dem 1. Sauerland-Kreisturnfest ist die goldene Jubelfeier des Turnverein Neheim 1884, der auch an diesen Turnfesttagen seinen neuen Turn- und Spielplatz einweihen will. Aus Anlaß dieser Jubelfeier hat der Turnverein Neheim das Kreisturnfest mit besonderer Sorgfalt vorbereitet und keine Mühen gescheut, den Gästen von der Ruhr, Möhr, Möhne in Neheim einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Der am Samstagabend stattfindende Festabend „Treu unserem Volke" ist ein Ereignis für sich. Für diesen Abend ist ein besonders abwechslungsreiches Programm vorgesehen, wie es so leicht nicht wieder geboten wird. Neben turnerischen, gesanglichen und musikalischen Vorführungen und Vorträgen ist das Auftreten verschiedener Turner aus der Westfalenriege erwähnenswert. Bei dem Festabend in Neheim werden diese Turner mit den besten Turnern des Sauerlandkreises ihre hochentwickelte Kunst zeigen. An diesem Festabend erfolgt auch noch die Uebergabe des Kreisturnfestes an die Kreisleitung sowie Ehrung der Jubilare des Jubiläumsvereins. Ein Festspiel „Wachstum aus deutscher Erde" ist bei einem sauerländischen Turnfest etwas neues und dürfte wesentlich zur besseren Wirkung der Weihestunde beitragen.

Kundgebung der Kinderreichen

am 16. September in Iserlohn

Arnsberg. Der Landesverband Westfalen-Süd im RdK wird am 16. September in Iserlohn eine öffentliche Kundgebung veranstalten, an der alle Ortsgruppen teilnehmen werden. Der Kreiswart von Arnsberg fordert alle Ortsgruppen auf, unverzüglich eine Versammlung einzuberufen und alle Mitglieder von diesem Vorhaben zu unterrichten. Eine Anzahl Mitglieder haben sich schon bei den zuständigen Ortsgruppenwarten zur Teilnahme gemeldet, andere wollen dieses recht bald nachholen, damit die Verpflegung rechtzeitig bestellt werden kann. Einige Ortsgruppen haben sich auch schon einen Autobus gesichert, um die Teilnehmer nach Iserlohn zu befördern. Gleichzeitig kann mit dieser Fahrt eine Besichtigung des romantischen Hönnetales mit dem Felsenmeer, der Dechen- und Balver Höhle usw. verbunden werden.

Arnsberg. (Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine.) Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt am Mittwoch, dem 29. August, und am Donnerstag, dem 30. August, im Rathaussaale. Wegen des großen Andranges wird folgender Ausgabeplan festgelegt: am Mittwoch, vormittags von 8—12 Uhr, für die Buchstaben A—J, am Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr, für die Buchstaben K—R und nachmittags von 3—6 Uhr für die Buchstaben S—Z.

Es wird gebeten, sich unbedingt an diesen Ausgabeplan zu halten, damit die Austeilung schnell vonstatten geht. Diejenigen Bezugsberechtigten, die die Reichsverbilligungsscheine nicht selber abholen können, müssen beauftragten Personen eine schriftliche Vollmacht erteilen. Wer die angegebenen Termine nicht einhält oder sie nicht einhalten kann, wird erst später berücksichtigt. Für den Bezug sind die letzten Bestimmungen auch weiterhin maßgebend. Neuhinzukommende Bezugsberechtigte haben Lohnbescheinigungen sämtlicher im Erwerbsleben stehenden Familienmitglieder vorzulegen.

Arnsberg. (Die zweite Schützenkompanie) veranstaltete am Sonntagnachmittag bei reger Beteiligung ihren traditionellen Waldausflug, der mit klingendem Spiele zum Platze hinter Schirmersruh führte. Auf dem fahnengeschmückten Platze waren allerlei Stände aufgebaut worden. Es entwickelte sich bald ein schönes und lebhaftes Treiben. Auch für die Kinder war bestens gesorgt. Der Ausflug verlief ganz in Eintracht und Freude.

Arnsberg. (Vereidigung im Rathaus.) Auch bei der Stadtverwaltung Arnsberg wurde am Montagmittag die Vereidigung der städtischen Beamten vorgenommen, wie das in diesen Tagen bei allen Behörden geschieht. Die Vereidigung des Bürgermeisters nahm Kreisleiter Stadtbeigeordneter Pg. Romberg vor. Anschließend leisteten dann die sämtlichen Beamten geschlossen den Treueeid.

Arnsberg. (Die Abteilung des SGV.) unternimmt ihre nächste Nachmittagswanderung am morgigen Mittwoch mit Abmarsch um 15 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Die Wanderstrecke führt über Herdringen, Teufelssiepen nach Kapune. Kurgäste und Sommerfrischler sind auch zu dieser Wanderung recht herzlich willkommen.

Arnsberg. (Obst- und Gartendiebstähle.) In der Zeit der jetzt in den Gemüse- und Obstgärten eingetretenen Reife kommen aus dem ganzen Kreisgebiete immer wieder Meldungen über vorgekommenen Diebstähle. Lichtscheues Gesindel nimmt die Nachtzeit wahr, um dort zu ernten, wo es nicht gesät hat. Leider gelingt es nur in den seltensten Fällen, die Täter zu fassen. Das wäre schon aus dem Grunde überaus erwünscht, da bei Obst- und Gartendiebstählen sehr oft vollkommen unschuldige Leute verdächtigt werden. Auf jeden Fall sollte jeder Volksgenosse, dem bestimmte Kenntnisse in dieser Hinsicht zur Verfügung stehen, bei den maßgebenden Stellen unbedingt Mitteilung machen.

Arnsberg. (Seinen Verletzungen erlegen.) Das am Samstagvormittag so schwer verunglückte Kind des Gastwirts T. in Arnsberg ist in der folgenden Nacht im Städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Nach der gut verlaufenen Amputation des abgefahrenen Armes traten bei dem Kinde schwere Krämpfe ein. Den Eltern, die in den letzten Jahren manche Schicksalsschläge erlitten haben, bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Hönnetal. (Kuh im Keller.) Auf einem Bauernhofe ereignete sich ein seltsamer Unfall. Auf der Suche nach den dort aufgestapelten Futtervorräten lief eine Kuh in das sogenannte „Backs" des Hofes. Die leichten Dielen waren jedoch dem schweren Gewicht der Kuh nicht gewachsen. So stürzte das Tier in den Keller des Gebäudes, aus dem es mit vieler Mühe wieder befreit werden mußte. Glücklicherweise hatte die Kuh bei dem Sturz kaum nennenswerte Verletzungen erlitten.

Feuerwehrfest in Sundern

Starke Anteilnahme der Bevölkerung

Sundern. Trotz der Verlegung der Feuerschutzwoche wurde am letzten Sonntag in Sundern das Feuerwehrfest gefeiert, das eigentlich als Abschluß der Feuerschutzwoche vorgesehen war. Da aber die Festvorbereitungen schon getroffen worden waren, konnte eine Verlegung des Festes nicht mehr vorgenommen werden.

Eröffnet wurde die Feierlichkeit mit einer großen Schauübung der Sunderner Freiwilligen Feuerwehr und der heimischen Sanitätskolonne. Nach einem Propagandamarsch, den die Feuerwehr und die Sanitätskolonne mit allen ihren Geräten am Samstagabend vornahmen, zog man zum Postamt, zum Schauplatz der Uebung. Man hatte angenommen, daß der Brand des Postamtes auf die umliegenden Häuser übergegriffen hatte. In einem kurzen Augenblick bekämpfte die Wehr mit mehreren Schlauchleitungen den Brand. Sämtliche Gerätschaften traten in Tätigkeit, und die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne bemühten sich um die angeblich Verletzten und transportierte sie nach einem provisorisch angelegten Verbandsplatz. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit größtem Interesse die schnellen und nachdrücklichen Bekämpfungsmaßnahmen der Wehr.

Der Sonntagmorgen begann mit einem großen Wecken durch die Standartenkapelle N. 220. An der hl. Messe, die für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Wehr zelebriert wurde, nahm die Feuerwehr geschlossen teil. Nach derselben legte Bürgermeister Reich mit einigen Gedenkworten einen Kranz für die Gefallenen des Weltkrieges am neuen Kriegerehrenmal nieder, währenddessen die Standartenkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte.

Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich von der Schützenhalle aus ein großer Festzug durch die Straßen der Freiheit Sundern. Anerkennenswerterweise hatten die Sunderner Bürger zu dem Ehrentag der Feuerwehr ihre Häuser sehr reichlich beflaggt. Am alten Kriegerehrenmal auf dem Adolf-Hitler-Platz nahmen der Kreiswehrführer Crämer aus Arnsberg, Bürgermeister Reich, der kommissarische Ortsgruppenleiter Schmitz und die Führer der SA-Formationen den schneidig ausgeführten Vorbeimarsch ab. Der Festzug bot einen sehr guten Anblick, da sämtliche Sunderner Vereine ihre Fahnendeputationen entsandt hatten und auch die Stürme der SA und der SA-Reserve mit der Sturmfahne daran teilnahmen.

Nachdem nach der Rückkehr die Festzugsteilnehmer in der Schützenhalle Aufstellung genommen hatten, hielt Kreiswehrführer Crämer die Festansprache, in der er die Kameradschaft und die Opferbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr betonte, die sich immer selbstlos in den Dienst des Nächsten stellt.

Nach einleitenden Worten des kommissarischen Ortsgruppenleiters wurde die große Rede unseres Führers vom Ehrenbreitstein bei Koblenz übertragen. Mit einem großen Festball, bei dem die Standartenkapelle zum Tanz aufspielte, wurde die Festfeier geschlossen. Das Fest verlief in Freude, Frohsinn und in echter, wahrer Volksgemeinschaft.

Sundern. (Waldfest der evangelischen Kirchengemeinde.) Am letzten Sonntag veranstaltete die Evangelische Kirchengemeinde zu Sundern bei ihrer Blockhütte auf dem Kreuzberg ein Waldfest. Bei dem schönen, strahlenden Sommerwetter hatten sich in der stillen Waldeseinsamkeit eine große Anzahl Teilnehmer eingefunden. Pastor Lic. Dr. Niemeier aus Arnsberg hielt eine Ansprache an die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde. Bei fröhlicher Unterhaltung und bei schönen Spielen vergingen die Nachmittagsstunden außerordentlich schnell, und bald schon mußte der Heimweg angetreten werden.

Sundern. (Wallfahrt nach Werl.) Die diesjährige Wallfahrt der katholischen Kirchengemeinde nach Werl, die schon wiederholt verschoben werden mußte, findet jetzt endgültig am Sonntag, dem 9. September, statt. Die Abfahrt vom Sunderner Kleinbahnhof erfolgt morgens um 6.45 Uhr. Nach der Ankunft in Werl ist hl. Messe mit Gelegenheit zum Empfangen der hl. Kommunion. Die Sunderner katholische Bevölkerung muß sich auch in diesem Jahre wieder recht zahlreich an der Wallfahrt zur Gottesmutter nach Werl beteiligen. Es wird gebeten, die Anmeldungen möglichst bald vorzunehmen.

Den gefallenen Helden zur Ehre

Einweihung eines Denkmals der Vereinigung des Ref.-Inf.-Reg. 81 in Hüsten

Hüsten. In einem zu innerer Sammlung ganz besonders geeigneten stillen Waldwinkel haben die ehemaligen 81er in hingebender Aufopferung ein Blockhaus errichtet, wo sich die Kameraden mit ihren Familien in ihren Feierstunden treffen. Diesem Blockhaus haben sie nach dem Namen ihres ehemaligen Vorsitzenden Otto Hengsten, der im Jahre 1924 einem Autounglück zum Opfer fiel, den Namen „Ottos Ruh" gegeben. In fast zweijähriger Arbeit haben die erwerbslosen Kameraden den Platz durch Planierungen zu einem Park umgestaltet und dann ein würdiges Denkmal aus Effenberger Steinen errichtet.

Die feierliche Einweihung erfolgte am vergangenen Sonntag unter Anteilnahme der 81er aus dem ganzen Sauerlande und der kameradschaftlichen Vereinigungen des Ortskriegerverbandes Hüsten. Nach einem Musikstück als Einleitung dieser Feier begrüßte der Vereinsführer Rudolf Kampmann die Kameraden. Ihr Toten, die ihr für Deutschland euer Leben ließet, ihr habt die Schwere eures Weges gekannt und ihr seid ihn dennoch gegangen. Ihr habt vorausgesehen, daß ihr sterben mußtet, und seid nicht feige geworden. Wir wollen aber den Toten nicht danken mit leeren Worten und kunstreichen Sätzen, sondern wir danken ihnen mit der Tat. Sodann nahm der Vorsitzende des Hüstener Ortskriegerverbandes, Dr. Faßbender, die

Weihe des Denkmals

vor. Der Inhalt seiner Ausführungen war eine Mahnung an alle, das Andenken der großen Toten des Weltkrieges stets in Ehren zu halten und heute, wie einst vor 20 Jahren, in einmütiger Kameradschaft und Entschlossenheit, und wenn es sein müsse unter Einsatz von Blut und Leben einzustehen für Volk und Vaterland und das Werk Adolf Hitlers.

Ein vom Kameraden Pickert verfaßter Prolog wurde von der Tochter des Vereinsführers Kampmann stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Die Festrede hatte Kamerad Pickert übernommen. Sie bildete den Höhepunkt der Einweihungsfeier. Die überwältigende Begeisterung beim Kriegsausbruch 1914 schildernd, erinnerte der Redner an den Tag der Feuertaufe des Ref.-Inf.-Regts. 81, wo allein aus dem Amte Hüsten 20 tapfere 81er ihre Treue und Liebe für das Vaterland mit dem Tode besiegelten. Noch heute, nach 20 Jahren, ist das heldenhafte Sterben unserer Kameraden für uns ein Fanal, das unsterblich in uns geworden ist, zur Opferbereitschaft für Volk und Nation.

Vikar Hammecke hielt in Vertretung des Pfarrers Halsband eine Ansprache, die man als ein hohes Lied der Treue und Kameradschaft bezeichnen kann. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, entwickelte sich alsdann ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein.

Hüsten. (Polizeiwochenbericht.) In der letzten Woche gelangten zur Anzeige: Sieben Personen wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften. Ferner wurden gemeldet ein Fahrraddiebstahl und ein Motorraddiebstahl, an zwei Stellen wurden Hühner und Kaninchen gestohlen. Außerdem gelangte ein Einsteigediebstahl zur Anzeige. An Unfällen wurden acht Betriebs- und zwei landwirtschaftliche Unfälle gemeldet.

Oeventrop. (Dienst des Jungvolks.) Durch die Einführung des Staatsjugendtages tritt auch für den Stamm „Parsival VI" Oeventrop des Deutschen Jungvolkes eine Neuregelung des Dienstes ein, die unbedingt eingehalten werden muß. In Zukunft wird zweimal in der Woche Fähnleindienst abgehalten, und zwar Mittwochs ab 3 Uhr nachmittags, und Samstags, dem Staatsjugendtag, den ganzen Tag über.

Hirschberg. (Straßenerneuerung.) Die Kreisstraße Warstein—Hirschberg erhält endlich die schon so lange notwendige Straßenpflasterung. Aus diesem Anlaß mußte der Verkehr von Warstein bis Hirschberg über den Stimm-Stamm umgeleitet werden.

Belecke. (Auto gegen Lastzug.) Der Hauderer Wilhelm Heppe aus Belecke fuhr in der Nähe von Stromberg gegen den Anhänger eines Lastzuges, der verkehrswidrig aus einer Nebenstraße auf die Minden-Koblenzer Straße fuhr. Der Personenwagen wurde am Kühler vollständig eingedrückt und mußte abgeschleppt werden.

An alle Warsteiner Volksgenossen!

Aufruf zur Tatbereitschaft • Werdet Mitglieder der NSV!

Warstein. In den nächsten Wochen findet in allen Gauen unseres Vaterlandes eine erhöhte Werbung von Mitgliedern für die NS-Volkswohlfahrt statt. Für den Bezirk der Ortsgruppe Warstein habe ich ein Anzahl Vertrauenspersonen bestellt, die heute mit der Werbung beginnen. Ich bitte dringend jeden Volksgenossen, das von unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler geschaffene große Werk durch ihre Mitgliedschaft fördern zu helfen. Ueber die Ziele und Aufgaben, die der NSV gestellt sind, dürfte jeder Volksgenosse durch die Tageszeitungen hinlänglich unterrichtet sein. Hervorzuheben brauche ich nur die gewaltigen Leistungen des WHW. und des Hilfswerkes „Mutter und Kind".

Wenn nun die von mir bestellten Helfer der NSV in diesen Tagen mit ihren Arbeiten beginnen, bitte ich jeden Volksgenossen, sie nicht zurückzuweisen, sondern bereitwilligst seine Aufnahme zur NSV zu erklären. Jedermann muß das Werk der Nächstenliebe vollenden helfen, indem er Mitglied der NSV wird.

Der Ortsgruppenamtsleiter:
Gierig, Bürgermeister.

Balve. (Tierschutzverein.) Für den Amtsbezirk Balve soll ein Tierschutzverein gegründet werden. Die Gründungsversammlung ist auf den 16. September, 17 Uhr, im Hotel Kohne in Balve festgesetzt worden. Ueber Ziel und Zweck des Tierschutzvereins wird Herr Veterinärrat Dr. Zeug aus Arnsberg sprechen.

Warstein. (Saarstaffel!) Am Samstag nachmittag durchquerte die 9. Staffel von Helgoland bis Koblenz unsere Gegend. Die Turnvereine von Belecke und Warstein bestritten die Strecke innerhalb unseres Amtsbereichs. Gegen 18.40 Uhr liefen die Läufer durch unsere Stadt. Damit wurde die im Programm vorgesehene Zeit noch etwas unterboten.

Neuer Tarif in Aussicht genommen

Neues Umspannwerk der VEW.

Warstein. In der Weide des Gewerke Bergenthal neben dem evangelischen Friedhof ist in den letzten Wochen ein neues Umspannwerk erbaut worden. Diese Anlage ist für die einwandfreie Stromversorgung der hiesigen Gegend eingerichtet worden. Bei dem zunehmenden Stromverbrauch mußte die VEW. Maßnahmen treffen, um stets allen Ansprüchen gerecht werden zu können. Auf weite Sicht wird durch das geschaffene Umspannwerk Vorsorge getroffen. Zweifellos wird der in Aussicht genommene neue Tarif der VEW., der einerseits eine Verbilligung des Stromes mit sich bringen wird, andererseits zu einem größeren Stromverbrauch anregen.

Warstein. (Straßenbau und Höhlenzufahrt.) Durch den Bau an der Kreisstraße von Warstein zur Höhle ist der Weg für den Lastverkehr und Langholzfuhrwerke gesperrt worden. Wie mitgeteilt wird, wird aber der Ausflugsverkehr zur Höhle nicht durch das Verbot betroffen. Nach wie vor können Kraftfahrzeuge zur Höhle fahren.

Aus dem Kreise Meschede

Saarstaffel in Meschede

Sauerländer Treuegrüße an das Saarvolk

Meschede. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes trugen in den letzten Tagen die Läufer der Stafetten die Treuegrüße an das Saarvolk in schnellem Lauf weiter, um den Brüdern an der Saar die Verbundenheit und Treue des deutschen Volkes kundzutun, um sie zu erfüllen mit neuem Mut, neuer Kraft und Festigkeit für den bevorstehenden Entscheidungskampf.

Die Stafette passierte gegen 4 Uhr, von Warstein kommend, unsere Stadt. Am Timm-Stamm übernahmen die Meschede Läufer die Stafette und trugen sie in schnellem Lauf zum Meschede alten Kriegerdenkmal, wo die Kreisleitung, die Ortsgruppenleitung und die Behörden eine Urkunde beifügten. Weiter gings dann, wo am Schloß Laer die Wennemer und Stockhauser Läufer die Stafette übernahmen.

Meschede. (Hitler-Jugend, Scharführer Herbert Norkus.) Wir treten Mittwoch, den 29. August, um 20¼ Uhr, an der höheren Stadtschule an. Wir werden uns an diesem Abend die Rundfunkrede unseres Reichsjugendführers, Baldur von Schirach, anhören.

Meschede. (Unfall.) Ein dreizehnjähriger Knabe aus Freienohl wurde, als er mit dem Fahrrade von Meschede heimfuhr und, vielleicht aufgeregt geworden durch mehrere in kurzer Folge ihn überholende Autos, etwas auf der linken Straßenseite sich hielt, an der Ruhrbrücke bei Laer von einem begegnenden Lastwagen angefahren. Er mußte mit nicht unbeträchtlichen Verletzungen dem Krankenhause in Meschede zugeführt werden.

Meschede. (Meschede Tierschaufest.) Das Tierschaufest, im Volksmunde „der Meschede Markt", wird in diesem Jahre am Mittwoch, dem 5. September, in der altgewohnten Weise abgehalten. Mit der Tierschau verbunden ist der Vieh-, Schaf- und Hammelmarkt; daneben das Kirmestreiben, das gerade in diesem Jahre außer den guten alten bekannten Geschäften eine Anzahl neuer, im Sauerlande unbekannter Schaustellungsunternehmungen aufzuweisen hat. Das Meschede Tierschaufest ist in diesem Jahre besonders als ein festlicher Abschluß der Erntearbeiten anzusprechen, da die Ernte bis dahin geborgen ist. — Bei der Reichsbahn ist beantragt, am Tierschaufesttage im Umkreise bis zu 25 Kilometer von Meschede Sonntagsfahrkarten auszugeben.

Finnentrop. Stafettenlauf anläßlich der Saarkundgebung.) Auch der hiesige Reichsbahn-Turn- und Sportverein hat mit seinen Mitgliedern gestern an der Durchführung der Stafette teilgenommen. Wie bekannt, liefen seit einigen Tagen, von 12 Punkten des Reiches ausgehend, die Stafettenläufer nach Koblenz, um dort anläßlich der Saarkundgebung eine Urkunde zu überbringen. Die unseren Ort berührende Stafette kam von Helgoland und überbrachte in einem Köcher die Urkunde bis zum Bahnhof Finnentrop. Hier schalteten sich bei der Ankunft um 23.55 Uhr die Läufer der Reichsbahn-Turn- und Sportgruppe in die Staffel ein und brachten die Urkunde in Abständen von je 200 Metern bis nach Attendorn. 60 Läufer waren an der Durchführung beteiligt, die unter Leitung des Führers des genannten Vereins auf dem zu bestreitenden Streckenabschnitt zur Nachtzeit einen ebenso schönen wie interessanten Verlauf nahm.

Meschede. (Vorappell der SA für Nürnberg.) Am Sonntag fand der Vorappell der SA-Männer der Standarte 218 und 220 für die Teilnahme am Reichsparteitag 1934 in Nürnberg auf dem städtischen Sportplatz in Meschede statt. Brigadeführer Ueberhorst von der Brigade 68 besichtigte die Mannschaften und prüfte Anzug und Gepäck.

Nach dem Vorbeimarsch gab der Brigadeführer dem Wunsche Ausdruck, daß jeder, der den Reichsparteitag in Nürnberg mitmache, sich der großen Bedeutung dieser Veranstaltung bewußt werde und bei allen Veranstaltungen, besonders aber bei dem Marsch vor dem obersten Führer, sich einer guten Haltung befleißige. Die SA-Männer des Sauerlandes würden auch in Nürnberg zeigen, daß sie treu zum Führer ständen.

Schmallenberg. (Obstbaumzählung.) Bei der vor kurzem vorgenommenen Obstbaumzählung wurden in unserm Amtsbezirk 1226 Apfelbäume, 2463 Birnbäume, 914 Süßkirschbäume, 174 Sauerkirschbäume, 4749 Pflaumen- und Zwetschenbäume, 413 Mirabellen- und Reneclauden-, 269 Aprikosen-, 4 Pfirsich- und 9 Walnußbäume ermittelt.

Ostwig. (Fragebogen der Arbeitsfront.) Es sind von den einzelnen Verbänden sowie dem GHG den Mitgliedern der DAF Fragebogen zugestellt. Wir bitten unsere Mitglieder, diese Fragebogen umgehend und gewissenhaft auszufüllen. Die Mitglieder in den Betrieben geben die ausgefüllten Bogen den zuständigen Betriebswaltern. Die Straßenblockwalter suchen ab Sonntag die Mitglieder an Hand ihrer Liste auf und geben bis zum 28. d. M. die ausgefüllten Fragebogen ihren Zellenwaltern. Diese leiten die Bogen bis zum 30. d. M. an die Ortsgruppe weiter. Die Stellen, die die ausgefüllten Fragebogen in Empfang nehmen, quittieren diese auf der anhängenden Empfangsbestätigung. Die bisher mit dem Beitragseinzug beauftragten Mitglieder fordern die Empfangsbestätigung von jedem Mitglied und kontrollieren, ob jedes Mitglied den Fragebogen ausgefüllt und abgeliefert hat.

Fredeburg. (Umbau im Bahnhofsgebäude.) Die Restaurationsräume und Küche unseres Bahnhofes werden umgebaut. Infolge des gewaltigen Fremdenverkehrs im Sommer und Winter ist der Umbau direkt ein Bedürfnis. Schon seit vorigem Jahre hat sich der Restaurationsbetrieb auf den zunehmenden Verkehr eingestellt. Die Eisenbahndirektion hat dies erfreulicher Weise auch eingesehen und sorgt nun für Abhilfe und somit auch für Arbeitsbeschaffung.

Eslohe. (Beratungsstunde für Gemütskranke.) Das Kreiswohlfahrtsamt, Bezirksfürsorgeverband, teilt mit, daß am Dienstag, dem 11. September 1934, im Krankenhause in Eslohe eine Beratungsstunde für Nervöse und Gemütskranke durch einen Facharzt der Provinzialheilanstalt in Warstein abgehalten wird. Die Beratungen sind unentgeltlich.

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Kreis Olpe

Deutsch die Saar ....

Die Saartreuekundgebung in der Stadt Olpe

Olpe. Eine schlechte, aber würdige Saartreuekundgebung veranstaltete am Sonnabendabend der Turnverein in Gemeinschaft mit allen nationalen Verbänden der Stadt. Zur angesetzten Stunde marschierten die einzelnen Stürme der SA, die SS, HJ, BdM, Arbeitsdienst, Kriegerverein und Turnverein auf dem Adolf-Hitler-Platze auf. Vor dem Rednerpult nahmen, vom Schein der Fackeln umleuchtet, die Läufer der Saarlandtreuestaffel Aufstellung. Nach einem Marsch der Standartenkapelle unter der Leitung des Musikzugführers Zeuchner sprach ein Turner den Vorspruch: „An die Saar." Dann sang der Olper MGV. unter Leitung des Chorführers Beckmann den Chor: „Volk." Pg. Männer-Turnwart W. Klein hielt anschließend die Treuerede, in der er die Standhaftigkeit des Saarvolkes kennzeichnete und zum Kampfe aller Deutschen um das Saarland aufrief. Stellvertretender Sturmbannführer Struckmann brachte auf den Führer des Volkes das Sieg-Heil aus, dem die von der zahlreich versammelten Bürgerschaft gesungenen Nationalhymnen folgten.

Im Anschluß an die Kundgebung rückten die Läufer der Saarlandtreuestaffel zur Besetzung ihrer Laufstrecke Ronnewinkel—Drolshagen ab. Pünktlich gegen ½2 Uhr kam die Staffel und wurde, von einem Auto begleitet, von Mann zu Mann weitergegeben. Ein seltener Gemeinschaftsgeist, auf ein gemeinsames Ziel gerichtet, beseelte alle, die den Treuegruß des deutschen Volkes zum Ehrenbreitstein weitergaben. Selbst das vorgerückte Alter wollte hierbei nicht fehlen, nahm doch der älteste Turner, der fast 60jährige Turnbruder A. Birkhölzer, noch an diesem Laufe teil. So muß es sein, so werden wir es zwingen.

Schafft Freistellen für Saarkinder

Die Deutschen an der Saar werden es uns danken

Kreis Olpe. Aus Millionen Mund klingt es stets „Deutsch die Saar — immerdar". Auch wir Volksgenossen des Kreises Olpe werden unseren Brüdern im Saargebiet in ihrem Kampf für das Deutschtum tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen. Stellt Freistellen für Saarkinder auf 6 Wochen zur Verfügung.

Die Liebe der bei uns aufgenommenen Kinder wird den Dank der Eltern am Tage der Saarabstimmung am 13. Januar 1935 nach sich ziehen. Bringt ein kleines Opfer, welches tausendfachen Dank erntet. Anmeldung von Freistellen an die örtlichen NSV-Amtsleitungen und Kreisamtsleitung Olpe, Fernsprecher 457 Olpe.

Kreis Brilon

Empor aus eigener Kraft!

Ein Aufruf der Kreisamtsleitung der NSV

Wir stehen kurz vor dem Beginn des zweiten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. War das Winterhilfswerk 1933/34 ein voller Erfolg, so danken wir es der opferfreudigen Bevölkerung, die es nicht duldete, daß Brüder und Schwestern gleichen Blutes der Not preisgegeben wurden. So soll und muß es auch im kommenden Winter sein.

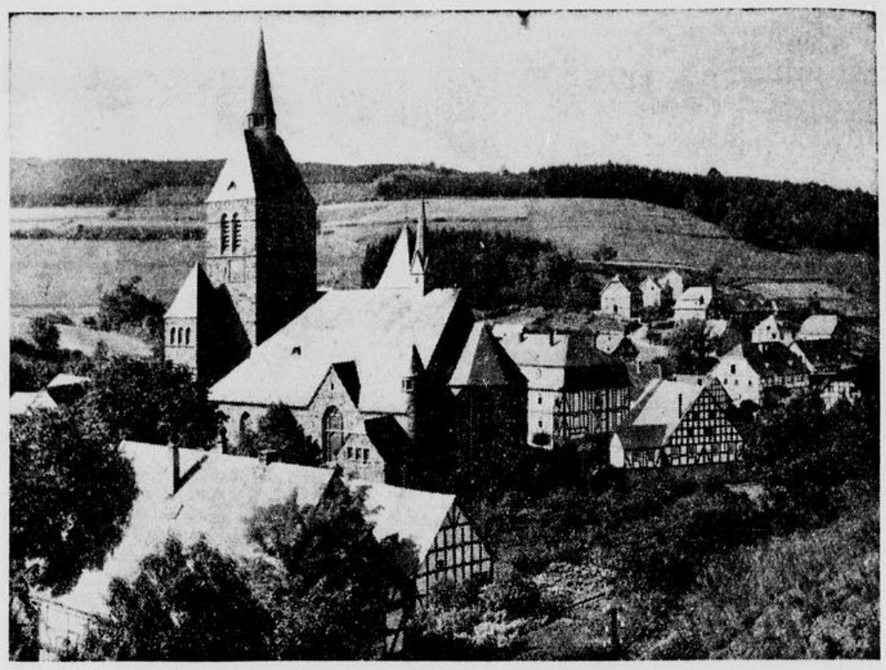
Schon jetzt sind von uns die Vorarbeiten, die eine gerechte und ordnungsmäßige Durchführung der uns gestellten Aufgaben gewährleistet, in Angriff genommen. Die Versorgung der Bedürftigen mit Kartoffeln und Brennmaterial muß in diesem Jahre wie folgt durchgeführt werden:

Kartoffelversorgung. Alle Bedürftigen, die mit Kartoffeln versorgt werden müssen, melden sich bis spätestens Mittwoch, den 12. September, bei der zuständigen Dienststelle der NS-Volkswohlfahrt. Diese wird in Verbindung mit dem Kreisnährstand jedem die Möglichkeit geben, sich durch Mithilfe bei der Kartoffelernte oder sonstigen Erntearbeiten, den eigenen Kartoffelbedarf sicherzustellen. Damit fällt eine unentgeltliche Lieferung im kommenden Winterhilfswerk weg, zumal die Ernte eine gute zu werden verspricht.

Kohlenversorgung. Alle Bedürftigen, die Brennmaterial benötigen, melden sich ebenfalls bis spätestens Mittwoch, den 12. September, bei der NS-Volkswohlfahrt. Diese wird dafür sorgen, daß genügende Mengen von Raff- und Leseholz den Bedürftigen kostenlos zur Verfügung stehen werden. Damit erübrigt sich auch in unserem waldreichen Kreise eine Ausgabe von Kohlenscheinen.

Wer sich nicht meldet, schließt sich für beide Aktionen selbst aus.

Nur durch diese Maßnahmen wird es möglich sein, freiwerdende Gelder für andere notdürftigere Zwecke ausgeben zu können. Die Meldetermine sind unbedingt einzuhalten. Spätere Meldungen können und werden auf keinen Fall mehr berücksichtigt.



Kirchenhundem mit der bekannten Kirche

Tagung der NS-Frauenschaft

Eine gutbesuchte Versammlung der nationalsozialistischen Frauen

Rhode. Wegen der Volksabstimmung fand die allmonatlich am 3. Sonntag abgehaltene Tagung der NS-Frauenschaft am letzten Auguistsonntag statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder aus allen Ortschaften eingefunden. In der Zwischenzeit seit der im Juli stattgefundenen Gründungsfeier hat sich die Mitgliederzahl von 35 auf 53 erhöht. Der Werberuf ist schon weit ins Rhoder Land hineingedrungen und hat sich bis auf den Sondener und Rhodeschen Bezirk ausgedehnt.

Die Tagung wurde mit einem gemeinsamen Lied eröffnet. Mit herzlichen Worten begrüßte die Leiterin Frau Wörenkämper-Stade die Erschienenen und bat alle Mitglieder, bei der kommenden Werbearbeit tatkräftig mitzuhelfen. Ehrenpflicht eines jeden einzelnen sei es, wenigstens ein Mitglied zu werben. Im weiteren Verlauf ihres Referates gedachte die Rednerin des toten Reichspräsidenten, der durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der teure Tote und der Führer Adolf Hitler, so führte die Leiterin aus, verkörperten das Idealbild des deutschen Menschen, das uns immer und in allen Lebenslagen zum Vorbild dienen solle. Am Schluß ihrer Ausführungen richtete die Rednerin noch einen Appell an die Frauen hinsichtlich der Jugend. Kein Kind dürfe mehr abseits unserer nationalsozialistischen Jugendbewegung stehen, jedes deutsche Mädel gehöre in den BdM und jeder deutsche Junge ins Jungvolk und in die Hitlerjugend!

Der Vorstand wurde wie folgt zusammengesetzt: Zur stellvertretenden Leiterin wurde Frau Helene Feldmann-Stade bestimmt, zur Kassiererin Frau Emma Heuel-Eichhagen und zur Wohlfahrtswalterin Frau Maria Schnüttgen-Oberreichhagen.

Attendorn. (Wozu sind die Plakatsäulen und -tafeln da?) In der letzten Zeit macht sich wieder eine Unsitte breit, um deren Abstellung schon viel Druckerschwärze verwandt worden ist, nämlich das Bekleben von Gebäuden, Zäunen und Masten mit Plakaten und Programmen. Sogar der uralte Lindenkranz um unsere Stadt muß als Reklametafel herhalten. Wie wenig schön das auf die gerade in dieser Zeit so zahlreich vorhandenen Fremdenbesucher wirkt, kann man aus vielen Aussprüchen entnehmen. Diesem Unfug muß endlich energisch zu Leibe gerückt werden, zumal er gegen die Bestimmungen des Reichswerberates verstößt. Mehr denn je ist unsere Stadt auf Fremdenverkehr angewiesen, Vorbedingung hierzu ist jedoch ein sauberes und einladendes Straßen- und Stadtbild, um dessen Verschönerung alle Volksgenossen bemüht sein sollten.

Attendorn. (Treue Erfüllung eines alten Gelöbnisses.) Als vor dreihundert Jahren die alte Hansastadt Attendorn von der schwarzen Pest heimgesucht wurde und ein großer Teil der Bevölkerung von dieser Seuche dahingerafft wurde, gelobten unsere Vorfahren in größter Not, daß sie alljährlich eine Prozession um die Stadt machen würden, so der Herr der furchtbaren Krankheit Schranken setzte. Tatsächlich ließ bald die Pest nach und getreulich zogen nachdem alljährlich die Attendorner um den Stadtwall.

Auch am vergangenen Sonntag war die Teilnahme an der Pestwallfahrt besonders groß. Im Gegensatz zur Fronleichnamsprozession, wo die Promenadenwege mit Blumen und Ehrenbogen überladen sind, wird bei der Pestprozession jegliche Ausschmückung vermieden, weil diese Wallfahrt nur einen Bittgang darstellt. Aus diesem Grunde wird auch an den vier Stadttoren ein stiller sakramentaler Segen gegeben.

Attendorn. (Fahnenweihe der ehemaligen Kriegsgefangenen.) Die Ortsgruppe Attendorn der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener begeht am kommenden Sonntag in unserer Stadt das Fest der Fahnenweihe, womit ein Bezirkstreffen (Sieg-Lenne) verbunden ist. Als Festsaal ist die Schützenhalle vorgesehen, wo schon am Samstagabend die Feier mit Konzert, Theateraufführungen und Tanz eingeleitet wird. Nach den Festgottesdiensten am Sonntag gedenkt man erst der Gefallenen des Weltkrieges in einer würdigen Feier am Ehrenmal. Nach dem Aufmarsch am Nachmittag durch die Straßen der Stadt wird den Höhepunkt der Tagung die Festansprache des Bundesführers der RKK, Kamerad Freiherr von Lersner-Potsdam, bilden. Anschließend ist dann die Fahnenweihe. Umrahmt wird die ganze Feier mit Liederspenden des MGV. „Sauerlandia".

Die alte Hansastadt Attendorn, die schon in vielen Fällen als Tagungs- und Kongreßstadt ihre Gastfreundlichkeit unter Beweis stellte, wird auch am kommenden Sonntag den ehemaligen Kriegsgefangenen dankbare Gaststätte sein.

Sondern. Der Schützenverein hatte beschlossen, sein diesjähriges Schützenfest am Sonntag, dem 10. Juni, zu feiern. Infolge der an diesem Tag auf der Dörnschlade abgehaltenen Katholiken-Kundgebung verschob der Verein sein Sommerfest auf den 5. August. Durch den Tod des Herrn Reichspräsidenten mußte auch an diesem Tage von der Feier des Schützenfestes Abstand genommen werden. Um nun die Bewohner des Biggetals nicht um ihr Volksfest, das einzige Fest, welches im Jahr gefeiert wird, zu bringen, beschloß der Verein, das so beliebte Schützenfest am Sonntag, dem 2. September, zu feiern. Auf allgemeinen Wunsch soll das Vogelschießen wie in den früheren Jahren am Samstag, dem 1. September, abgehalten werden.

Westfälische Bauernhäuser

Ehrwürdige Dome der Landschaft

Breit wie Burgen lagern sie als mächtige Einzeltümer oder in den Gemeinschaften der Dörfer unter uralten Bäumen. Tritt man vom Hof herein, so steht man zunächst auf der Dele, dem großen steinbelegten Saal der Arbeit, der Tänze und Hochzeiten. Ich habe die Tenne schon in meiner frühen Kindheit, dumpf wie Jugend zu ahnen vermag, als eine heilige Stätte empfunden, denn über sie ging das Bauernjahr genau so wie über die halmtragenden, fruchtzeugenden Aecker, über sie gingen die Gezeiten des Bauernlebens, da stand die Kindelwiege, der Kamin, um den der junge Bauer seine Braut bei ihrem festlichen Einzug dreimal herumführen mußte, da wurde nach der Ucht e das Fachwerk von Spreu und Grannen gereinigt, da wurden die quadrigen Bruchsteine gescheuert, daß sie wie ein Kirchenschiff blitzten, und dann ward der lange Tisch gedeckt und uraltes Gelag gehalten, und wieder ging bürdevolles Tagewerk über die Dele, der Gesang der eisernen Reepekämme beim Flachsbrechen, der Schwung der Häckselmaschine und Wannemühle, und eines Tages stand die umflorte Baumtruhe mit einem Abgeschiedenen an der Stelle, wo Sonntags beim Tanz der bucklige Hackert stand und so schön musizierte, als wäre der Kamm, auf dem er blies, eine florentinische Violine.

Aller Ablauf erinnerte an die Ewigkeit.

Und manches hier war schon seit alters heilig gesprochen, die Schwalbe, die ihr Nest an die Balken geklebt hatte, und das Rotschwänzchen, das im Uhlenloch die säugleichenden Katzen angickserte. Aus den Seitenschiffen schlug die warme Atemwelle der Gäule durch die Fugen der Futterklappen, der Atem der braunen, weißen und schwarzen Felle. Die Pferde waren unsern Ahnen heilig. Darum wohnen sie mit den Menschen unter dem gleichen Dach. Die Giebel tragen ihre gekreuzten Köpfe, in Holz geschnitzt.

Aber die andern Tiere sind des Hauses verwiesen, in Koben und Ställe. Hinter der Tenne lag das Flett, wo die Brotlaibe gemengt und geknetet wurden. Dort an der Wand hing auch Urgroßvaters Bild, in Kupfer gestochen. Urgroßvater war, fast noch ein Knabe, mit Bonaparte davongelaufen, hatte drei Fahnen erobert und sich damit die Gunst des europäischen Monarchen erworben, war an der Grenze seiner Jünglingsjahre von ihm als Statthalter vorgesehen und einer der wenigen, die ihn auf seiner Flucht durch Schnee und Eis begleitet hatten. Aber danach war er zu seinem Bauerntum zurückgekehrt. Er gehörte

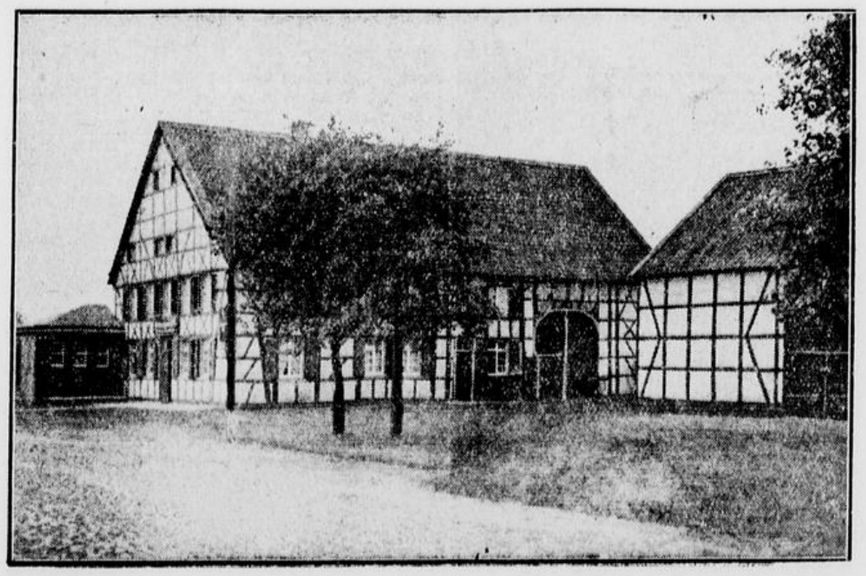
seinem Erbhof und dem Acker.

Keine Lockung von Macht und Ansehen hatte ihn dem alten Blute entfremden können. Darum blickten wir als Kinder ehrfürchtig zu diesem Bildnis eines Vorfahren auf, den wir nie gekannt hatten, der aber leibhaftig in den Erzählungen unserer Mutter auferstand. Daß wir in seinem Blute ausgeruht hatten, das machte uns dieses alte Haus um so viel teurer. Soll ich noch erzählen von der Stube neben dem Flett, wo der uralte Hausrat auf kunstreich geschnitzten Borden und Bänken aufgereiht, in mächtigen Truhen der Heimgewerbefleiß vieler Geschlechter geschichtet war, wo der Vater in den letzten Atemzügen gelegen und gewünscht hatte, noch einmal in den Stall geführt zu werden, um sein Lieblingspferd zu streicheln. Er hat es nicht mehr gekonnt, denn die Eulen hatten schon siebenmal gerufen.

Von da führte eine Treppe zu den Kammern im zweiten Stock, wo wir als Kind in den einsamen Maiserwochen gelegen, wo einige Jahre später der älteste Bruder mitten in der Nacht

mit Stahlhelm und Gewehr

in feldgrauer Montur vor unserem Bette stand und uns die kleinen Hände zum Abschied drückte. Mutter stand im Türrahmen und konnte nicht weinen. Und dann ging der Bruder mit ernstem Blick, mitten in der Nacht. Wir waren noch in dem Alter, wo man Soldaten spielte, aber ich konnte schon die Verlustlisten in der Zeitung lesen und fand eines Tages den Namen meines Bruders. Weiß Gott, wie ich es vollbrachte, nicht aufzuweinen, aber ich nahm mich zusammen, denn Eltern und Brüder saßen am Tisch. Nachher haben sie das Zeitungsblatt mit der Verlustliste gesucht. Aber schon am nächsten Morgen kam der Totenbrief. Jede Kammer will erzählen. Aber sie wissen alle mehr vom Leide als von der Freude. Und darum sei es genug.



Man spricht hier im Bauernlande besser von einem Hause als von Häusern, denn in seinen Grundzügen gleicht ein Haus dem andern. Breit und behäbig mit kühn geschwungenen Giebeln und tiefen Traufen ist das Dach auf vier mit Fachwerk ausgefüllte Ständer gestülpt. Sie haben alle den gleichen Anstrich, und drinnen ist alles nach dem gleichen Plan eingerichtet. Es ist, als wären einst die Bauern zusammengekommen und hätten gesagt:

Wir wollen ein Haus bauen!

Nicht: Wir wollen Häuser bauen! Wie sie das in den Städten tun. Dort ist kaum ein Haus dem andern gleich. Dort gibt es erfinderische Baumeister, und tausend verschiedene Einfälle gewinnen Gestalt. Aber drückt sich denn, damit verglichen, im Bauernhaus eine Armut an Einfällen aus? Seht euch die Kirchen an! Da gibt es wohl romanische und gotische Kirchen, aber im Grunde haben sie doch die gleichen Züge, und wer nicht viel von den Baustilen weiß, der darf getrost sagen, alle alten Kirchen haben ein gemeinsames Aussehen. Neben den Kirchen sind es nur die Bauernhäuser, die nach einem Schema gebaut sind. Sollte das nicht zum Nachdenken Anlaß geben? Ja, sie sind auch heilig, diese Jahrhunderte alten Nester versippter Bauernbrut, wo die Erinnerung an die ältesten Ahnen in die Balken gegraben ist, und jeder noch weiß, wie der Urgroßvater hieß, welchen Acker er gekauft oder verloren hat.

Ja, sagt man nicht, daß die Kirchen nach dem Muster des Bauernhauses aufgeführt sind? Daß das große Mittelschiff der Kirche nichts anderes ist als die geräumige

Tenne des Bauernhauses?

Daß die Seitenschiffe der Kirchen den Räumen des Bauernhauses zu vergleichen sind, in denen das Vieh atmet? Dort, wo im Kirchenchore der Altar steht, steht im Flett des Bauernhauses der Herd oder der Tisch, auf dem das Brot, die Hostie des alltäglichen Lebens, gemengt wird. Und dann seht euch noch beides, die mit prunkvollem Maßwerk verzierten Portale der Kirchen und die große Deleneinfahrt mit den goldverzierten Sprüchen, Namen und Zahlen darüber, an. Läßt sich über all dies nicht schön nachdenken?

Da haben wir ein tiefsinniges Gleichnis, durch das der Bauer mit dem Priester geht. Ist es nicht so, daß der Bauer seinem Hof und Acker nicht weniger verschrieben ist, wie der Pastor seiner Kirche? Wie jener Urgroßvater unter Bonaparte Macht und öffentliches Ansehen abschlug und in die Verborgenheit seines Hofes zurückkehrte, so ist auch der Geistliche dem Gottesgrund verpflichtet, abseits von den Lockungen des Lebens.

Darum ist es uns heute noch, wenn wir im Labyrinth der Städte das Brot berühren, wie ein heiliger Gruß aus dem stillen Bezirk unserer Jugend.

—s—

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

Nr. 236
29. August 1934



Vorbereitung des Staatsjugendtages

Die Führer der jungen Mannschaft auf dem Kreuzberg in Arnsberg • Restlose Hingabe der jungen Führer an den gewaltigen Auftrag

Arnsberg. Am Samstag und Sonntag versammelte der Führer des Jungbannes 1/264, Theo Hickfang, alle Stamm- und Fähnleinführer in einem Zeltlager auf dem Kreuzberg bei Arnsberg, um die Durchführung des gewaltigen Werkes des Staatsjugendtages im Kreise Arnsberg sicherzustellen.

Es war dies das erste Lager, das dem genannten Zwecke diente. Ihm folgen nunmehr regelmäßig in kurzen Abständen weitere Führerlager zur Sicherung und Gestaltung des Staatsjugendtages. Unter allen in den letzten Monaten durchgeführten Lagern des Jungbannes und seiner rührigen Stämme trug das Kreuzberglager seinen besonderen Stempel nicht allein durch die ernste und ungeteilte Hingabe aller versammelten Führer an Dienst und Schulung, sondern vor allem auch dadurch, daß die

Führerschaft der NS-Organisationen unseres Gebietes,

die alten Kämpfer, der jungen Mannschaft im Lager ihre Hand reichten.

Standartenführer Groß hatte den jugendlichen Schwung, mit der jungen Mannschaft am Lagerfeuer zu liegen und mit ihr zu singen und zu ihr zu sprechen über den einzigen Führer und ihr zu sagen, daß alles große Tun der alten Kämpfer vergebens sei, wenn nicht die junge Mannschaft deren Werk im gleichen Geiste des Opfers und der restlosen Hingabe an Führer und Volk sichere.

Gauinspekteur und Landrat Dr. Heinrich Teipel besuchte mit seiner Gattin in der ersten Frühe des Sonntags schon die Zelte. Der Frühregen hatte ihn nicht abgehalten. Man lagerte unter einer großen rasch gespannten Plane, kameradschaftlich verbunden durch die Gemeinsamkeit des Zieles. Die jungen Führer nahmen nicht weniger mit Achtung als auch mit stiller Freude die Worte wahr, die ihnen der treue, unerschütterliche Vorkämpfer des Führers im Sauerland sagte. Gauinspekteur und Landrat Dr. Teipel wird gespürt haben, daß dieses ganze Gerede von der sogenannten Respektlosigkeit der revolutionären Jugend Verleumdung ist, und daß diese Jugend darauf brennt, den alten Kämpfern und Führern der Bewegung zu begegnen, um sich bei ihnen Ausdauer im Kampf und Rat zu holen.

Auch Pg. Kreisleiter Romberg und der Kreiswalter der NSV, Pg. Rose, reichten der NS-Jugend ihre Hand, um zu zeigen vor aller miesmacherischen Welt, daß die alten, verdienten Kämpfer mit den jungen, tatendurstigen Kämpfern zusammenstehen, und daß alle Mühe vergebens sein wird, sie voneinander zu trennen. Hier ist ein unzerreißbares Band des Vertrauens und der Achtung entstanden zum Nutzen unserer NS-Jugendbildung.

Der Jungbannführer mit seinem Stabe führt Samstag und Sonntag ein organisch aufgebautes

Ertüchtigungs- und Schulungsprogramm

durch. Es war nicht eine Stunde unbedacht oder unausgefüllt. Wenn es sich zunächst und vor allem darum handelt, den richtigen inneren Schwung und Geist zu wecken und zu festigen, so dienten dem längere und nicht gerade alltägliche Ausführungen des Jungbannführers und seines Schulungsleiters. Ein eindrucksvolles Thema, das den Führern der jungen Mannschaft eine Gewißheit über ihren geschichtlichen Standort geben soll, lautete: „Bauer, Bürger, Krieger". Der Jungbannführer arbeitete ein vielseitiges, disziplinäres und sportliches Programm mit den Führern durch, so daß dieses Lager am späten Sonntag einen fabelhaft straffen und willensstarken Eindruck machte. Die Uebungen sind das Fundament der nächsten Staatsjugendtage, deren Verlauf bis in alle Einzelheiten vorbereitet und festgelegt wurde.

Um die Einheit von Bewegung und Staatsjugend, von NS-Schulführung und NS-Jungmannschaftsführung zu dokumentieren, war der Kreisschulrat, Pg. Eickelmann, gebeten worden, zu den jungen Führern auszuführlich zu sprechen. Er hat den Bund mit der jungen Mannschaft fester geknüpft. Und die junge Mannschaft wird nach seinen Ausführungen im Lager mit ihm durch dick und dünn gehen. Sie hat gespürt, daß Pg. Eickelmann an Kraft der Leidenschaft und des unbändigen Wollens einer ihrer jüngsten und besten Kameraden ist. Der Kreisschulrat sprach über die Erzieher-Dreiheit: Eltern, Lehrer, Jungmannschaftsführer. So entstand eine Welt, die den jungen Führern ganz eindeutig ihren Platz bereithält. Das gibt Sicherheit und Geschlossenheit. Der Jungmannschaftsführer als dritter im Bunde zur Gestaltung der deutschen Jugend hat seinen berechtigten Platz, freilich nicht ohne die höchste Verpflichtung und letzte Bereitschaft. Darin klangen ja alle Ausführungen dieser Tage immer wieder aus: der junge Führer hat nichts anderes zu kennen als die ihm anvertraute Jungmannschaft. Wer dazu nicht fähig ist, hat abzutreten oder wird fortgeschickt. Es ist

eine einzigartige und neue Aufgabe

in die Hände einer geschichtlichen Jugend gelegt worden gemäß dem Willen ihres einzigen Führers, und dieser Auftrag kann nur bewältigt werden, wenn die jungen Führer schon die gleiche Verantwortung zeigen, die früher älteren Jahren vorbehalten blieb. Und diese Jungenführer werden ihr Werk leisten, und alle Strauchritter, die auf ihr Versagen hoffen, um dann rasch die Beute an sich zu reißen, werden sich elend enttäuscht sehen, wie alle enttäuscht wurden, die irgendwann und irgendwo auf ein Versagen des nationalsozialistischen Willens hofften. Dieser Wille zu Tat und Ziel ist nicht minder stark in der Jugend wach und mächtig geworden. Pg. Eickelmann wies dem Deutschen Jungvolk das große Ziel, das bei der deutschen Jugend zu erreichen ist, wozu Elternhaus und Schule vielfach noch nicht fähig seien, die Jugend zum nationalsozialistischen Staate heranzuziehen. Und dieses ist unabänderlich den jungen Führern in die Herzen gebrannt. Es stand über dem Kreuzberglager und wird über allen folgenden Lägern stehen, die der Jungbann 1/264 für den Staatsjugendtag in unermüdlicher Bereitschaft durchführen wird im vertrauenden Zusammenklang mit den alten Kämpfern, in deren Reihen die Jugend steht, und die in den Reihen der Jugend stehen. Alles für Deutschland und seinen Führer!

An alle Orts- und Schulfunkwarte!

Gemeinschaftsempfang im ganzen Kreise Arnsberg

Arnsberg. Der Kreisfunkwart erläßt folgende Anordnung: Zu der am heutigen Mittwoch, dem 29. August 1934, von 20—20,30 Uhr stattfindenden Stunde der Nation, mit der Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, wird von mir Gemeinschaftsempfang angeordnet. Das hierzu Erforderliche ist in allen Orten des Kreises Arnsberg sofort in die Wege zu leiten. Jedem Hitler-Jungen und jedem Hitler-Mädel muß Gelegenheit gegeben werden, der Uebertragung beizuwohnen. In Arnsberg findet die Uebertragung auf dem Adolf-Hitler-Platz statt.

Reichsjugendführer an die Eltern

Uebertragung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Arnsberg. Am heutigen Mittwoch, abends von 20—20,10 Uhr, wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Rahmen der Stunde der jungen Nation über alle deutschen Sender zu den Eltern unserer deutschen Hitler-Jungen und Hitler-Mädel sprechen. Zu der angegebenen Zeit versammeln sich alle Gliederungen und Einheiten der Hitler-Jugend vor den Lautsprechern, um die Sendung anzuhören. Für Arnsberg findet die Uebertragung zur festgesetzten Zeit auf dem Adolf-Hitler-Platz statt.

Arnsberg. (Kurkonzert.) Am heutigen Mittwochabend veranstaltet der Arnsberger Verkehrsverein wiederum um 8 Uhr in der Promenade ein Kurkonzert, das von der Kapelle Laue ausgeführt wird.

Arnsberg. (75 Jahre alt.) Die Witwe Nölke, Jägerstraße 4, kann am heutigen Mittwoch ihr 75. Lebensjahr vollenden.

Große Fahnenweihe in Oeventrop

Pg. Stürtz über den Weg Deutschlands zu Größe und Vollkommenheit

Oeventrop. Zum ersten Male erlebte Oeventrop am Samstagnachmittag eine besondere, über den Rahmen des Ortes hinausgehende nationalsozialistische Veranstaltung, und zwar keine geringere als die Weihe von 13 Fahnen aus der näheren und weiteren Umgebung, davon waren allein 9 Fahnen aus dem Kreise Meschede. HJ, SA, SAR und eine Reihe von politischen Leitern der Nachbarschaft hatten sich zahlreich zu dem Weiheakt eingefunden. Der Besuch seitens der Bürgerschaft hätte besser sein können. Stellvertretender Gauleiter Stürtz aus Bochum war zur Weihe eigens nach hier gekommen. Nach der Begrüßung der Formationen erfolgte unter den Klängen des Badenweiler Marsches der Einmarsch.

Kreispropagandaleiter Schulrat Pg. Eickelmann eröffnete dann den Festakt mit herzlichen Worten, wobei sein Willkommensgruß insbesondere dem stellvertretenden Gauleiter Pg. Stürtz und dem Gauinspekteur Pg. Dr. Teipel galt. Der Prolog eines Hitlerjungen „Mein Führer" und das Kampflied der HJ „Unsere Fahne flattert uns voran" leiteten über zu der

Festansprache von Pg. Stürtz,

in der er u. a. folgendes ausführte:

Es wird einer späteren Zeit vorbehalten sein, die es erkennen wird, was unsere Generation erleben durfte, in der Männer dazu berufen sind, an der Gestaltung der Geschichte aktiv tätig zu sein, die angesichts der ungeheuren Entwicklung Anforderungen und Opfer verlangt. Sie wird uns beneiden, als Generation des Umbruchs, der die Entfaltung der höchsten Leistungskraft forderte. Was seit vielen Generationen die besten Deutschen in Liedern verfaßt und geschrieben haben, ist Tatsache geworden. Der Nationalsozialismus ist ideenmäßig draußen an der Front entstanden, wo die Frage auftrat, ob alles Bluten und Hungern noch Zweck habe. Die Meinung verschiedener Leute von einer gewissen Romantik ist illusorisch. Allem gibt das Schicksal seinen großen Wert. Wird man gewogen und zu leicht befunden, dann ist es aus. Zweifeln und etwas anderes wünschen, hat aufzuhören. Wäre im November 1918 der Mut aufgebracht worden, den der Führer am 30. Juni gezeigt hat, wäre der Zusammenbruch Deutschlands vermieden worden. Eine romantische Hoffnung wird für alle Zeiten begraben bleiben.

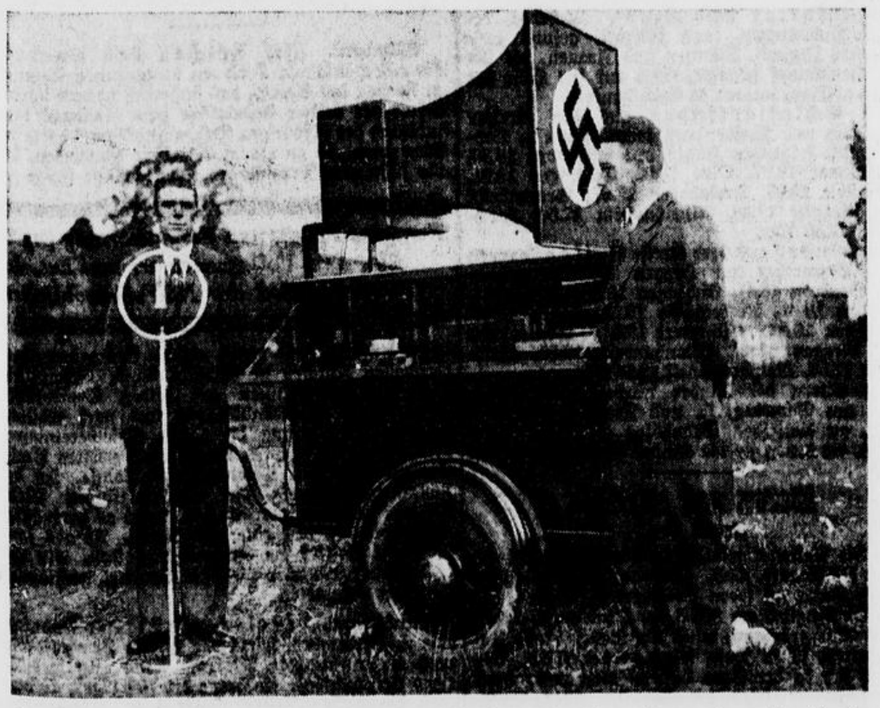
Eine neue Zeit ist angebrochen, für die über 400 ihr Herzblut hingegeben haben, für ein Volk, einen Führer, ein Vaterland. Wir stehen am Anfang, und zur Verwirklichung ist noch ein sorgenvoller Weg zurückzulegen. Nicht alle werden die Kraft dazu aufbringen. Aber hinter uns steht die Jugend, die es leichter haben soll, die, unbeschwert von den Schlacken, den Weg fortsetzen soll und wird, der eingeschlagen worden ist. „Unsere Fahne flattert uns voran", das gilt für alle, für die ganze Nation. Hätte der Führer nicht den Glauben an Deutschland gehabt, wäre der Kampf nicht kompromißlos zu Ende geführt worden. Als vor einigen Jahren mancher mutlos wurde, erklärte der Führer, die Fahne werde stehen, so lange er lebe.

Die Fahne der Partei und der Bewegung ist die Fahne des deutschen Volkes geworden,

der jeder freudig ohne Zwang folgt. Schwören wir ihr unsere Treue, schwören wir Deutschland die Treue. Vielen, die nicht wollen, wird es noch bewußt werden! Deutschland muß leben, und wenn wir zu Grunde gehen!

Starker Beifall folgte den Ausführungen von Pg. Stürtz. Nach dem Deutschlandlied nahm der stellvertretende Gauleiter dann die Weihe der Fahnen vor und verpflichtete die Träger. Pg. Eickelmann sprach das Schlußwort. Er forderte auf, die Fahnen hinaus in die sauerländischen Berge zu tragen in geeignetem Willen und unerschütterlich festem Glauben an den Führer zum weiteren Kampf für Freiheit und Brot.

Rundfunkwagen der Ortsgruppe Sundern



Durch die Opferwilligkeit aller Einwohner Sunderns hat Sundern einen Rundfunkwerbewagen erhalten, dessen vorbildliche Arbeit im gesamten Kreisgebiete bei allen möglichen Gelegenheiten immer wieder in Anspruch genommen wird. Der Sunderner Rundfunkwagen muß bei allen größeren Veranstaltungen in Tätigkeit treten. Immer wieder finden seine guten Uebertragungen überall Zustimmung. Der Wagen ist mit einer 20-Watt-Telefunken-Verstärkeranlage ausgerüstet, und zwar einschließlich Rundfunkgerät, Uebertragungen sind möglich von Platten und vom Mikrophon aus.

Turner, auf zum Streite . . .!

Das Programm des ersten sauerländischen Kreisturnfestes

Neheim. Die Sauerländische Turngemeinde steht an der Schwelle des ersten Sauerland-Kreisturnfestes. Ueber 1200 Turnerinnen und Turner werden an den Turnfesttagen in Neheim weilen und für die Deutsche Turnerschaft ein machtvolles Bekenntnis ablegen.

Mit dem Sauerland-Kreisturnfest ist die goldene Jubelfeier des Turnvereins Neheim 1884 verbunden. 50 Jahre steht der Turnverein im Dienste der Jugendertüchtigung und Jugenderziehung. Viele und schwere Kämpfe hat der Jubiläumsverein in all den Jahren ausfechten müssen.

Nach einer Kranzniederlegung auf dem Ehrenhain für die im Weltkrieg gefallenen Turnbrüder veranstalten sämtliche Abteilungen des Jubiläumsvereins am Sonnabend durch die Hauptstraßen der Turnfeststadt einen

Fackelzug.

Dieser Umzug endet mit einer Kundgebung auf dem neuen Marktplatz. Hiermit beginnt schon das erste Sauerland-Kreisturnfest, das das größte Turnfest des Sauerlandes werden wird.

Bereits Sonnabend treffen mehrere hundert Turner und Turnerinnen aus dem Sauerlande in der Turnfeststadt Neheim ein. Am gleichen Tage treten schon die Altersturner des Kreises zu ihren Wettkämpfen an und geben damit ein Beispiel, daß deutsches Turnen bis ins hohe Alter hinein den Menschen frisch und beweglich hält.

Der Festabend „Treu unserem Volke"

am Samstagabend wird allen ein unvergeßliches Erlebnis werden. Bei dieser Gelegenheit erfolgt auch die Uebergabe des Kreisturnfestes an die Kreisleitung. Ein umfangreiches und hervorragendes Festprogramm ist für diesen Abend vorgesehen. Unter anderem werden einige bekannte Kunstturner von der über Westfalens Grenze hinaus bekannten Westfalenriege ihr großes Können zeigen.

Das unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen stehende Kreisturnfest nimmt bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags seinen Fortgang. Mehrere hundert Turnerinnen und Turner treten zu ihren Wettkämpfen an. Diese nehmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Nach diesem harten Ringen um den einfachen Eichenkranz treten am Nachmittage des Hauptfesttages die Turner und Turnerinnen von 50 Turnvereinen zu einem

Festzug durch die reichgeschmückten Straßen

der Turnfeststadt an. Hiernach erfolgt auf dem neuen Turnplatz eine Gefallenenehrung. Anschließend entwickelt sich auf dem Festplatz ein herrliches Bild turnerischer Gemeinschaftsarbeit. Zwischendurch nimmt der Bezirksführer Diemer, Lüdenscheid, die Weihe des Turn- und Spielplatzes vor. Zum Abschluß folgen die Massenvorführungen der Jugendturner, Turnerinnen und Turner mit abschließender Siegerverkündigung.

Der Sinn und Zweck eines jeden Turnfestes besteht vornehmlich darin, die schlichte und unauffällige Arbeit der Turner und Turnerinnen vor aller Oeffentlichkeit zu zeigen und den Turngedanken in recht vielen Volksgenossen zu wecken und dieselben für die deutschen Leibesübungen zu begeistern. Auch das erste Sauerland-Kreisturnfest ist dazu berufen. Möge es darum der Oeffentlichkeit das äußere Bild des deutschen Turnens zeigen: Volksgemeinschaft — Willenskraft — Zucht und Ordnung, dabei aber frisch, fromm, fröhlich, frei, heute und immer.

Das Kriegerfest in Müschede

Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung

Müschede. Am letzen Sonntag feierte der Kriegerverein Müschede sein diesjähriges Vereinsfest. Schon in den frühen Morgenstunden erfolgte das Wecken durch den Spielmannszug des Kriegervereins. Um 9 Uhr wurde zum gemeinschaftlichen Kirchgang am Vereinslokale angetreten. Unter Vorantritt des Spielmannszuges formierte sich ein stattlicher Zug. Nach dem Hochamt fand die Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal statt. Die Gedenkrede hielt Hauptlehrer Fabri, der auch des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg gedachte. Anschließend ging es zum Schützenhof, wo die Musikkapelle die Zuhörer durch Darbietung von alten Märschen und Soldatenliedern begeisterte.

Nachmittags gegen 3 Uhr wurde zum Festzug durch die schön geschmückten Straßen angetreten. Am alten Kriegerehrenmal wurde der schneidig ausgeführte Parademarsch abgenommen, und die alten Soldaten zeigten, daß das, was man früher geübt hat, auch im Laufe der Jahre nicht so leicht vergessen wird. Danach ging es zurück zum Schützenhof, wo Lehrer Aufmkolk als stellvertretender Vereinsführer allen Kameraden und Festteilnehmern ein frohes Fest wünschte. Das Fest verlief dann so gemütlich und schön, wie es auch früher immer in Müschede gewesen ist. Es kann sich den vorhergegangenen Kriegerfesten würdig an die Seite stellen.

Neheim. (Beachtet die Verkehrsdisziplin.) Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag, vormittags 11 Uhr, dadurch, daß ein Lastwagen, aus der Schobbostraße kommend, links in die Möhnestraße einbog und das Vorfahrtsrecht eines in Richtung Niederense fahrenden Autos außer acht ließ, wodurch es zu einem Zusammenstoß kam. Das Personenauto wurde stark beschädigt.

Ungarische Gäste in Hüsten

Es hat ihnen bei uns gefallen

Hüsten. Die Begegnung der Hüstener mit einer ungarischen Mannschaft hatte fast 3000 Menschen zur neuen Kampfbahn von Hüsten 09 gelockt. Schon von weitem grüßten die Fahnen des neuen Deutschlands. Im Auftrag der Behörden nahm Pg. Flecke das Wort und bat die Gäste, in ihrer Heimat die Eindrücke, die sie vom Dritten Reich gewonnen hätten, kundzutun, um auch so der lügnerischen Juden- und Emigrantenhetze ihre Wirkung zu nehmen. Am Abend fanden sich die Mannschaften in schöner Harmonie noch einige Stunden beisammen, wobei Ortsgruppenleiter Behmer über den Werdegang des Nationalsozialismus in den schweren Jahren des Kampfes sprach. Aufmerksam und mit größtem Interesse verfolgten die Gäste die Worte des Ortsgruppenleiters und voller Achtung und Ehrfurcht sprachen sie von unserem Führer Adolf Hitler. Man versprach auf Grund der guten Leistungen und der selten herzlichen Aufnahme dem Hüstener Verein ein Rückspiel in Ungarn.

Hachen. (Feuerwehrfest in Hachen.) Unsere Freiwillige Feuerwehr feierte am letzten Sonntag ihr erstes Feuerwehrfest, das mit einem gemeinsamen Kirchgang mit Hochamt für die Gefallenen eröffnet wurde. Anschließend ging es unter Vorannarsch der Feuerwehrkapelle Hüsten zu einer Gefallenenehrung zum Burgberge. Dort hielt Pfarrvikar Brechting die Gedenkrede. Ebenso fand Pfarrvikar Brechting herzliche Worte für unsere Brüder an der Saar. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt. Darauf schritten sämtliche Feuerwehrkameraden an der Ehrentafel vorbei.

Der Festnachmittag wurde mit dem Festzug durch die Freiheit Hachen eingeleitet. Der Zug löste sich an der Schützenhalle auf, wo Bürgermeister Meister die Festrede hielt. Konzert und Tanz beschlossen das schön verlaufene Fest, an dem die Einwohnerschaft weitgehendst Anteil nahm.

Affeln. (Käsekursus.) Die Ortsgruppe Affeln des Reichsnährstandes, Abteilung „Frau im Nährstand", hält am heutigen Mittwoch und am morgigen Donnerstag im Saale des Gasthauses Karl Willeke einen Käsekursus ab. Der Kursus wird von Fräulein Linneborn aus Hagen geleitet. Es wird die Herstellung von Käse, Käsekuchen, Käseauflauf, Käsegebäck usw. gezeigt. Die hergestellten Sachen werden den Teilnehmerinnen zur Probe gereicht werden. Zu dem interessanten Kursus werden alle Frauen und Mädchen aus Affeln, Altenaffeln, Büntrop und Küntrop herzlich eingeladen.

Valbe. (Ortsgruppenversammlung.) Zu Beginn der letzten Monatsversammlung der NSDAP gedachte der Ortsgruppenleiter Pg. Schulte zunächst unseres verstorbenen Reichspräsidenten, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Dann wurden einige wichtige Verfügungen verlesen und mehrere Anfragen beantwortet. Es wurde bekannt gemacht, daß am nächsten Samstag, dem 1. September, eine Filmvorstellung stattfinden soll, die „Hitlerjunge Quex" bringen wird. Zu der Vorstellung zahlen die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen herabgesetzte Preise.

Achtung vor Gartendiebe

Verschärfter Wachdienst zum Schutz der Felder

Neheim. In letzter Zeit mehren sich die Klagen über Gartendiebstähle, ohne daß es bisher gelang, der Täter haftbar zu werden. Ganz besonders werden diesbezügliche Klagen über Gartendiebstähle im Kamp, Binnerfeld und in der Siedlung Althof laut. So konnten vor einigen Tagen noch in der Dunkelheit in der Siedlung Althof Leute beim Kartoffelstehlen verscheucht werden. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief leider erfolglos.

Um diesen Diebereien ein Ende zu machen, wird nunmehr ein verschärfter Wachdienst eingeführt. Sollte jemand der Tat überführt werden, so darf er einer strengen, abschreckenden Bestrafung sicher sein. Die Einwohnerschaft wird gebeten, etwaige Stehlereien sofort zur Anzeige zu bringen, damit denen, die ernten, ohne gesät zu haben, das Handwerk gründlich gelegt wird.

Neheim. (Verkehrsunfall.) Am Montagabend ereignete sich an der Arnsberger Straße ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall. Der Trecker der Firma A. W. aus Hüsten kam im forschen Tempo die Bahnhofstraße heraufgefahren und erlitt in dem Moment, als er die Kurve zur Arnsberger Straße nehmen wollte, einen Achsenbruch. Dem Führer wurde hierdurch die Steuerungsmöglichkeit genommen, so daß der Trecker samt dem mit Kleinschlag beladenen Anhänger auf dem Bürgersteig vor dem Hotel „Westfälischer Hof" landete. Die an dieser Stelle sonst so zahlreichen Passanten konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis tief in die Nacht hinein.

Aus dem Kreise Arnsberg

Geplante Wiesenmeliorationen

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Hirschberg. Weite Wiesenflächen um Hirschberg herum sind infolge starker Versumpfung minderwertig. Die Erträgnisse sind nicht befriedigend. Bei der zunehmenden Bedeutung der Viehzucht für unsere Stadt und dem Anwachsen der Rindviehbestände muß Sorge getragen werden, daß die Weideflächen und Wiesen den notwendigen Bedürfnissen entsprechen. In erster Linie muß an eine Steigerung der Erträge gedacht werden, da die Fläche sich nicht ohne weiteres vergrößern läßt. Die nassen und minderwertigen Wiesen und Weiden müssen planmäßig verbessert und der Ertrag gehoben werden. Unter Einspannung der Arbeitslosen sind an anderen Orten große Wiesen und Bodenkulturen durchgeführt.

Auch hier war am letzten Sonntag diese Wiesenmelioration Gegenstand einer Versammlung. Mit ganz geringen Zuschüssen wird es den Wiesenbesitzern heute ermöglicht, die Dränagen auszuführen. Gleichzeitig hilft man auf diese Weise, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Hoffentlich erkennen alle Grundbesitzer die große Bedeutung und die Vorteile der gemeinsamen Wiesenmeliorationen. Es wäre dann möglich, ohne Verzug und ohne Zwangsmaßnahmen die Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Hirschberg. (Geologische Forschung!) Seit einiger Zeit werden in hiesiger Gegend geologische Forschungen durchgeführt. Der Geologe Dr. Kühn führt die Forschungen durch. Die Grundbesitzer werden gebeten, den wissenschaftlichen Feststellungen des Geologen auf ihren Grundflächen keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Belecke. (Vom Sauerländischen Gebirgsverein.) Die Abteilung des SGV. hielt im Vereinslokale Kruse eine Mitgliederversammlung ab. Aus Anlaß der Einweihung eines Denkmals in Bad Driburg für den Dichter von „Dreizehnlinden", Friedrich Wilhelm Weber, gedachte man der Verdienste und der Person dieses großen Westfalen. Mit Befriedigung nahm man Kenntnis von der Anordnung, daß Wegebezeichnungen im Sauerlande, im Siegerlande, im Wittgensteiner Lande und im Bergischen Lande nur durch den SGV. ausgeführt werden dürfen. Hierdurch ist eine gute und einheitliche Wegebezeichnung gesichert. Die nächste Wanderung steigt am morgigen Mittwoch mit Abmarsch um 16 Uhr vom Kriegerdenkmal. Es geht über Hagen, Westerberg, Friedhof, Pflanzgarten, Unsohle, Teufelsloch und Oststraße. Die Belecker Sommergäste sind zu der Wanderung herzlich willkommen.

Warstein. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Der Schulrat Pg. Eickelmann, der am 15. d. M. hier noch in einer großen öffentlichen Kundgebung gesprochen hat, kommt am Mittwoch wieder nach Warstein. Abends 8.30 Uhr ist eine Versammlung der NSDAP im Gasthof Mues, Hauptstraße, in der Pg. Eickelmann sprechen wird. Das Erscheinen ist für jeden Parteigenossen unbedingte Pflicht.

Zum stellvertretenden Stadtvorsteher bestimmt

Ein alter Parteigenosse mit dem wichtigen Amt betraut worden

Warstein. Von der Aufsichtsbehörde ist Kaufmann Theodor Bruns zum stellvertretenden Stadtvorsteher bestellt worden. Seit zwei Jahren war kein Stellvertreter mehr vorhanden, was sich für den Verwaltungsbetrieb oft unangenehm auswirkte, da zu Urkunden und Verträgen ein Stellvertreter mitwirken muß und zu unterzeichnen hat.

In dem neuernannten Stellvertreter ist ein altes Parteimitglied auf den verantwortungsvollen Posten berufen worden, das sich stets uneigennützig in der Bewegung betätigt hat. Es ist mit Freude und Genugtuung festzustellen, daß der Posten einem Kämpfer des Nationalsozialismus übertragen ist, der ihn sicherlich im Geiste der Bewegung ausfüllen wird.

Ausgabe der Fettbezugsscheine

Die Termine müssen innegehalten werden

Warstein. Für die ärmeren Volksgenossen werden die Bezugsscheine für billigere Haushaltsmargarine für den Monat September 1934 noch in dieser Woche ausgegeben. Die Empfänger von Alu-, Kru- und Kurzarbeiter-Unterstützung bekommen die Fettscheine vom Arbeitsamt ausgehändigt. Alle übrigen Empfangsberechtigten erhalten die Bezugsscheine wie folgt: in Warstein am Donnerstag, dem 30. 8., von 8—13 Uhr, Buchstaben A—M; von 14—18 Uhr Buchstaben N—Z; in den übrigen Amtsgemeinden ist Ausgabe am Freitag, dem 31. 8., und zwar in Allagen von 7.30—10.30 Uhr bei Lenze; in Sichtigvor von 11—13.30 Uhr bei Schöne; in Belecke von 14.30—18 Uhr im Rathaus. Nur in obigen Terminen findet die Ausgabe statt.

Warstein. (Feueralarm!) Am Montagmittag gegen 2 Uhr ertönte plötzlich die Feuersirene. Dicker Rauch stieg aus dem Trockenlager des Sägewerks Fisch auf. Dort war unter den Holzvorräten Feuer ausgebrochen. Binnen kürzester Frist war die Feuerwehr zur Stelle und bereit mit der Belegschaft wurde das Holz weggeräumt und mit 2 Leitungen das Feuer bekämpft. Es gelang schnell das Feuer im Keim zu ersticken, wodurch großer Schaden verhütet werden konnte. Die Ursache des Brandes ist ungeklärt.

Warstein. (Saar-Abstimmung!) Vom Saarverein ist für den Bezirk des Amtes Warstein Bürgermeister Gierig zum Saar-Obmann bestellt worden. Er hat die Aufgabe, den Saar-Abstimmungsberechtigten bei Beschaffung der nötigen Unterlagen behilflich zu sein und ihnen jegliche Auskunft in Fragen der Abstimmung zu geben.

Verwirklichung des Nationalsozialismus

Erholung für bedürftige Mütter im schönen Beckum

Beckum. Seit einigen Wochen sind in den Fremdenpensionen Beckums durch die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt Arnsberg erholungsbedürftige Frauen und Mütter untergebracht. Das schöne, rings von Bergen umgebene Dorf Beckum garantiert eine wirkliche Erholung. Die Gemeindeverwaltung hat für schöne Spazierwege und Ruheplätze weitgehendst gesorgt. Die Höhenlage des Ortes und die vielen Wandermöglichkeiten zur nahe gelegenen Sorpetalsperre, ins romantische Hönnetal, zu den in unmittelbarer Nähe liegenden Schlössern Wocklum und Melschede und in den angrenzenden Balver Wald sorgen für reiche Abwechslung. Während in den früheren Jahren die Fremdenpensionen in Beckum mit Saisongästen belegt waren, hat die Ortsgruppenleitung der NSDAP in diesem Jahre für Freihaltung für erholungsbedürftige Frauen und Mütter gesorgt. Die einzelnen Pensionen geben sich größte Mühe, den Frauen und Müttern ihren Erholungsaufenthalt so angenehm wie nur eben möglich zu gestalten. An den frohen Gesichtern der zur Erholung in Beckum weilenden Frauen und Müttern kann man feststellen, wie sehr es ihnen in Beckum und im Sauerlande gefällt. Allen Frauen wird nach beendetem Erholungsurlaub der Abschied überaus schwer.

Hoffentlich bringt auch der Herbst noch recht schöne und sonnige Tage, damit noch möglichst vielen Frauen ein Erholungsaufenthalt im Gebirgsdörfchen Beckum geboten werden kann.

Herbringen. (Versammlung des Kriegervereins.) Die Vierteljahresversammlung des Landwehrkriegervereins eHrdringen fand am Sonntag im Gasthof Schreineberg statt. Der Vereinsführer Strackbein eröffnete die Versammlung. Nach Begrüßung der anwesenden Altveteranen Schlinkmann und Kretzer wurde dem Kameraden Denz für seine 50jährige Vereinsangehörigkeit die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Nach Verlesen der wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen aus der „Parole" wurde u. a. aKmerad Bernhard Bellmann zum Schießmeister vom Vereinsführer ernannt.

Herdringen. (Versammlung des Turnvereins.) Am Sonntagvormittag hatte der Turnverein 1902 die Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung im Vereinslokale Schweineberg zusammengerufen. Der Vereinsführer Rückenhoff begrüßte die anwesenden Mitglieder und machte den Zweck der Zusammenkunft bekannt. An dem ersten Kreisturnfest des Sauerlandes, verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier des Nachbarvereins Neheim, wird sich der Turnverein Herdringen restlos beteiligen. Die Mitglieder des Turnvereins, die nicht an den Wettkämpfen teilnehmen, marschieren am kommenden Sonntag, um 12.45 Uhr, vom Vereinslokal ab. Das Tambourkorps des Vereins tritt ebenfalls an. Eine Anzahl älterer Vereinsmitglieder werden an der Samstagfeier des Vereins teilnehmen.

Bosswinkel. (Straßenpflasterung.) Gegenwärtig wird die Provinzialstraße vom „Rolandsbogen" bis zum Neheimer „Ohl" wieder instandgesetzt. Da gleichzeitig eine starke Verbreitung des Fahrdammes vorgenommen wird, wird das Straßenstück in Zukunft allen Verkehrsanforderungen gewachsen sein.

Langscheid. (Postomnibusverkehr.) Die Kraftpostfahrt Allendorf—Amecke—Langscheid—Hachen, die Ende August fortfallen sollte, wird jetzt bis zum Fahrplanwechsel am 7. Oktober weiter betrieben. Es verkehren daher die Omnibusse ab 1. September Mittwochs, Samstags und Sonntags an der Sorpetalsperre wie bisher. Dem Reiseverkehr ist damit weiterhin Gelegenheit gegeben, die auf völlig neuer Grundlage erbaute und jetzt fertiggestellte Sperrmauer und das Sorpetal kennenzulernen.

Sundern. (Motorradunfall.) Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der Hauptstraße in Sundern ein Motorradunfall. Durch zahlreiche Kinder, die gerade aus der hl. Messe kamen, behindert, kam ein Motorradfahrer so unglücklich zum Sturz, daß er sich Verletzungen am Arm und am Kopfe zuzog. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt.

Kreis Brilon

Die Ortsbauernschaft Brilon tagte

Bedeutsame Ausführungen des Stabsleiters der Kreisbauernschaft

Brilon. Am Sonntag, dem 26. August, tagten die Reichsnährstandsangehörigen der Ortsbauernschaft Brilon im Saale des Vereinshauses in Brilon. Die Versammlung wurde durch den kommissarischen Ortsbauernführer Weber eröffnet. Dieser erteilte dem neuen Ortsbauernführer, Bauer Ant. Hakenberg in Brilon das Wort. Dieser dankte dem Landesbauernführer für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Dann sprach der Stabsleiter der Kreisbauernschaft, Willeke. Dieser sprach zunächst über die

neue Milchmarktregelung in Brilon.

Die Milchmarktregelung in Deutschland steht unter dem großen Gesichtswinkel, das deutsche Volk im Bezug von Eiweiß und Fett selbständig zu machen. Sie soll mit dazu beitragen, den deutschen Arbeitsmarkt zu entlasten. Weiter hat sie die Aufgabe, marktferne Gebiete zu erschließen, so daß jedes Liter Milch und jedes Pfund Butter und Käse nunmehr auf den Markt kommt. Sie schafft Festpreise, beseitigt die ausländische Konkurrenz und betreibt eine Vorratswirtschaft für den Winter.

Auf Anordnung des Milchversorgungsverbandes wurde in Brilon das Selbstmarkten verboten. Sämtliche erzeugte Milch geht über den Handel an den Verbraucher. Der Bauer wird in die Lage versetzt, jedes, auch das letzte Liter Milch abzusetzen. Das Zugabeunwesen ist beseitigt. Dem Bauer ist die Arbeit des Herumtragens und Vermessens abgenommen worden. Die Bezahlung erfolgt exakt. Es ist nicht mehr möglich, daß ein Bauer durch einen säumigen Zahler um seine Milchgroschen gebracht wird. Das

Verbot des Selbstbutterns

hätte sich für Brilon erübrigt; denn ein richtig denkender Landwirt stellt bei einem Milchpreis von 14 Pfg. je Liter keine Butter mehr her.

Dann kam der Redner auf die Entschuldung zu sprechen. Es ist erforderlich, daß jeder Bauer und Landwirt, soweit er Schulden hat, seinen Entschuldungsantrag stellt. Stellt er seinen Entschuldungsantrag nicht, muß er sich damit abfinden, daß er später wieder den erhöhten Zinsfuß zahlt. Der Redner kam dann auf das Kritikastertum und Querulantentum zu sprechen. Wir dulden eine Kritik, die den Sinn hat, Besserungen zu treffen. Wir lehnen aber die Kritik ab, die den Sinn hat, das Staatsgebilde zu unterhöhlen, und solche Kritik, die lediglich der Kritik willen gemacht wird.

Anschließend sprach der Direktor der Landwirtschaftsschule, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Janning in Brilon. Er führte aus, daß die

Feldbegänge und Käsekurse,

die in den Ortsbauernschaften im letzten Halbjahr abgehalten worden sind, große Erfolge gezeigt haben. In der Ortsbauernschaft Brilon seien die Arbeiten zurückgeblieben, doch soll nunmehr auch in Brilon entsprechende Arbeit geleistet werden. Dann gab der Ortsbauernführer noch einige wichtige Bestimmungen bekannt.

Tierschaufest in Medebach

Guter Besuch wird erwartet

Medebach. Am 30. d. M. findet in Medebach die traditionelle Tierschau, verbunden mit Jahr- und Viehmarkt, statt. Neben dem bekannten Sauerländer Schützenfest feiert man diesen Tag in echter, aufrichtiger Volksverbundenheit. Dieser Tag zeigt wie kein zweiter die feste Verwurzelung des Bauern und seiner Umgebung mit der heimischen Scholle.

Morgens 9 Uhr beginnt die Prämiierung. Bei der Preisverteilung gegen 12 Uhr verkündet mancher Tusch der Musik von der unermüdlichen Arbeit des erfolgreichen Züchters. Von Jahr zu Jahr bessert sich sichtlich die Qualität des Rindviehs, was nicht zuletzt der Erfolg der Tierschau ist. Wie man erfährt, ist auch in diesem Jahre ein erheblicher Geldbetrag zu Prämienzwecken von der Ortsbauernschaft zur Verfügung gestellt worden. Es ist mit einem guten Auftrieb zu rechnen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen entwickelt sich dann auf dem Festplatz ein buntes Leben und Treiben. Durch die außergewöhnlich frühe Beendigung der diesjährigen Ernte wird von nah und fern ein besonders starker Besuch zu erwarten sein.

Kreis Meschede

Zum Flugtag nach Dortmund

veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" eine Sonderfahrt

Meschede. Am 23. September 1934 veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, auf dem Dortmunder Flughafen einen Flugtag. Zu dieser Veranstaltung wird ein Sonderzug fahren, so daß die Fahrt nach Dortmund nur RM. 1.50 bis 1.60 ab Meschede und Umgebung kosten wird. So ist es jedem möglich, für wenig Geld an einer so großen Veranstaltung teilnehmen zu können. Die Eintrittskarte für die Veranstaltung kostet 0.30 RM. Diese Eintrittskarten, die mit laufenden Nummern versehen sind gelten zugleich als Lose für die Verlosung von etwa 500 Freiflügen.

Das Programm ist sehr reichhaltig und beginnt um 12 Uhr mit dem Start sämtlicher Maschinen, die sich an der Veranstaltung zum Flug über Dortmund beteiligen. Um 15 Uhr beginnen die verschiedenartigsten Darbietungen, wie Verbandfliegen, Geschwaderfliegen, Start von Freiballons, Aufstieg von Fesselballons, Fallschirmabsprünge durch Kläre Lange, Kunstflüge durch den Piloten Gerhard Fieseler und die Pilotin Lisel Bach und vieles andere mehr.

Sofortige Anmeldungen für die Teilnahme sind an die Ortswarte der NSG „Kraft durch Freude", den Kreiswart und an die Kartenvorverkaufsstellen der NSG „Kraft durch Freude" zu richten.

Aus dem Sauerländischen Gebirgsverein

Ein schöner Ausflug ins Waldecker Ländchen

Meschede. Die Meschede SGV.-Abteilung plante schon lange eine Autofahrt zur Edertalsperre, zum Schloß Waldeck und nach dem Bad Wildungen. Dieser Plan wurde nun am vergangenen Sonntag Wirklichkeit. Obwohl es bei der Abfahrt stark regnete, wurde mit frohem Mut die Fahrt angetreten. Allmählich klärte sich der Himmel auf und schon nach einer Stunde Fahrt grüßten die Bruchhauser Steine die Ausflügler im lachenden Sonnenschein. Mit dem Aufheitern des Wetters stieg zugleich die Fröhlichkeit und in rascher Fahrt war Corbach bald erreicht. Dieses saubere Städtchen mit den wunderbaren alten Fachwerkbauten machte auf die Ausflügler einen großen Eindruck. Nachdem die beiden Kirchen besichtigt waren, wurde nach dreistündiger Rast die Fahrt über Niederwerpe zum Schloß Waldeck fortgesetzt. Zu Fuß wurde Dorf und Schloß Waldeck erstiegen. Der herrliche Ausblick vom Schloß Waldeck lohnte die Mühen des Aufstiegs. Nach einer dreistündigen Mittagspause führte die Fahrt zur Sperrmauer der Edertalsperre, von dort weiter durch die schmucken Dörfer des Waldecker Ländchens zum Bad Wildungen. Hier wurden drei Stunden für die Besichtigung des prächtigen Kurgartens, der Anlagen des Bades und andere Sehenswürdigkeiten ausgenutzt. Um 6 Uhr wurde die Rückkehr über Frankenberg — mit einer kurzen Rast in Züschen — angetreten.

Meschede. (In der katholischen Volksschule) hat man die Ferien benutzt, um die restlichen Instandsetzungen, die um Ostern begonnen waren, durchzuführen. Wo es notwendig war, ist der Fußboden durch neues Parkett ersetzt, auch sind neue bequeme Zweisitzerbänke angeschafft. Die Instandsetzung, die erste größere nach vierzigjährigem Bestehen und dauernder Benutzung des Schulgebäudes war ein dringendes Erfordernis, dessen Befriedigung von Schülern und Lehrern gleichermaßen angenehm empfunden wird.

Meschede. (In der Kolpingsfamilie) im Franz-Schweitzer-Hause wird am Donnerstagabend der Bezirkspräses von Letmathe, Lehrer Ringbeck, sprechen. Lehrer Ringbeck ist in der Meschede der Kolpingsfamilie kein Fremder, schon mehrfach hörten wir seine gehalttiefen Reden, die vielleicht auch aus dem Grunde besondere Bachtung finden, weil er der einzige nichtgeistliche Gesellenpräses ist.

Heringhausen. (Unfall.) Ein auf dem Wege von der Arbeitsstätte befindlicher Maurer kam in der Nähe von Berlar mit seinem Fahrrade so unglücklich zu Fall, daß er mit einem schweren Oberschenkelbruche in das Krankenhaus nach Bigge eingeliefert werden mußte.

Großes Gesangfest in Fredeburg

Das erste Fest des Bezirks „Obere Lenne"

Fredeburg. Am Sonntag fand hier das erste Gesangsfest des Bezirks „Obere Lenne" — dazu gehören die 15 Gesangvereine der Aemter Fredeburg und Schmallenberg — unter Leitung des Bezirksführers Rinke aus Grafschaft statt. Um 14 Uhr traten die Vereine am Bahnhof an marschierten unter Vorantritt der Musikkapelle zum Rathausplatz. Hier begrüßte Bürgermeister Dr. Abel im Namen der Stadt besonders den Kreisführer Lubeley aus Meschede und den Bezirksführer Rinke, Grafschaft.

Dr. Abel führte aus, daß die Gesangvereine berufen seien, deutsches Wesen und deutsches Kulturgut zu pflegen. Besonders das deutsche Volkslied, darin so recht der Charakter des deutschen Volksgenossen zum Ausdruck komme und das neue Anregungen biete, müsse gehegt und gepflegt werden.

Bezirksführer Rinke sprach über die Notwendigkeit der stattgefundenen Neuorganisation. Er dankte den auf Grund der Neuordnung ausgeschiedenen Vereinen und begrüßte die neu hinzugekommenen. Er gelobte, daß der MGV. des oberen Lennebezirks am Aufbau des Reichs mitarbeiten werde. Darauf erfolgte der Festzug durch die Stadt zum Zelt. Hier begrüßte der Kreisgesangsführer die Teilnehmer und forderte zur Einigkeit und zur gemeinsamen Arbeit auf, damit der Bezirk vor den andern nicht zurückstehen brauche. Er sprach dann über die Aufgaben der Gesangvereine, wie sie der Führer aufgestellt habe.

Das Singen, welches dann begann, stand ganz im Zeichen des Volksliedes. Altbekannte Weisen erklangen.

In einer Zwischenpause erfolgte die Ehrung von fünf Jubilaren für 25jährige und 50jährige Mitgliedschaft durch den Bezirksführer.

Ausgabe der Fettverbilligungsscheine

Für die Monate September, Oktober

Finnentrop. Reichsverbilligungsscheine zur Verbilligung von Haushaltsmargarine, Speisefette usw. für die Monate September und Oktober 1934 werden für die Ortschaften des Lennegebietes am Mittwoch, dem 29. d. M., in Finnentrop im alten Sparkassenraum, vormittags von 7.30—13.30 Uhr, ausgegeben. Für die anderen Ortschaften des Amtsbezirks werden die Scheine in der Zeit vom 30. August bis 8. September 1934 während der Dienststunden auf dem Amtsbüro ausgegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabetermine unbedingt eingehalten werden, da für einen späteren Termin die Zuteilung nicht mehr erfolgt. In Arbeit stehende Personen haben Lohnbescheinigungen vorzulegen.

Finnentrop. (Feierliche Einholung der neu geweihten Fahne der PO.) Sonntag wurde die in Oeventrop vom stellvertretenden Gauleiter Pg. Stürtz geweihte Fahne der hiesigen PO feierlichst am Bahnhof Finnentrop durch SA und Parteigenossen eingeholt und von dort ins Parteilokal gebracht.

Finnentrop. (Versammlung der Beamten.) Der Reichsbund der Deutschen Beamten, Ortsgruppe Finnentrop, hielt gestern im Hotel Rameil seine Monatsversammlung ab. Der neubestellte Ortsgruppenführer Stähler sprach über die Mitgliedschaft der Pensionäre im Reichsbund der Deutschen Beamten. Es sprach sodann ein Vertreter der Deutschen Beamtenversicherung über Versicherungswesen der Beamten und ihrer Angehörigen.

Finnentrop. (Kinderschützenfest.) Auf der Jenseite beim Onkel Poggel wurde das Kinderschützenfest abgehalten. Eine große Zahl Kinder hatte sich eingefunden, die in echter Kinderfreude mehrere Stunden fröhlichen Beisammenseins feierten. Für ausreichende Belustigung war gesorgt. Die Kletterstange, behangen mit Backwerk und Süßigkeiten, fand reichen Zuspruch bei den Jungen, während die Mädchen mit Sacklaufen und Ballwerfen fröhlich unterhalten wurden. Zum Abendessen wurden die Kleinen von der Musik nach Hause gebracht.

Remblinghausen. (Hohes Alter.) Am 30. August vollendet Polizei-Betriebsassistent i. R. Fritz Bange sein 70. Lebensjahr. Der noch überaus rüstige und frische alte Herr hat von 1900 an 27 Jahre im Amte Meschede als Polizeibeamter Dienst getan und sich durch seine Rechtlichkeit und Pflichttreue, ebenso durch sein freundliches entgegenkommendes Wesen allgemeine Hochschätzung und Beliebtheit erworben. Ein guter Humor hilft ihm auch über Widrigkeiten hinweg. Möge ein weiteres gesegnetes Alter in Gesundheit und Zufriedenheit ihm beschieden sein!

Bestwig. (Monatsversammlung des Reichsbundes deutscher Beamten.) Der Ortsgruppenleiter Pg. Biene hatte zu einem Schulungsabend beim Bahnhofswirt Goebel eingeladen. Pg. Biene eröffnete den Schulungsabend mit einem Vortrage über das Thema: „Der Neuaufbau der Partei nach der mißglückten Erhebung am 9. November 1923."

Schmallenberg. (Gemütliches Beisammensein des Jahrganges 1884.) Auf Grund einer Anregung traf sich gestern im Grobbeln-Hölzchen bei Obringhausen der Schmallenberger Jahrgang 1884. 45 Personen waren der Einladung gefolgt. 19 waren aus weiterer und näherer Umgebung erschienen. Gemeinschaftlich wurde draußen Kaffee getrunken. Anschließend an diese Feier im Freien fand im Café König in Schmallenberg ein gemütliches Beisammensein statt. Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Bei der Trennung gaben sich die Teilnehmer das Versprechen, sich nach 10 Jahren wieder so gemütlich zu treffen.

Kreis Olpe

Hilfswerk „Mutter und Kind"

Rückkehr der durch die NSV Kreis Olpe verschickten Kinder!

Kreis Olpe. Die Schlesierfahrer und die Kinder aus dem Kreise Brilon kommen am 1. und 4. September in ihre Heimatsorte des Kreises Olpe zurück. Den Kindern wird die Verlängerung der Ferien nicht unwillkommen, sondern sehr erwünscht gewesen sein. Was der Gesunderhaltung der Kinder recht ist, ist den Schulleitern billig. Mit einem neugestählten Körper und einer großen Anzahl neuer Eindrücke werden sich die Kinder mit um so größerer Lust ihren Schulaufgaben widmen.

Was die Kindergäste zu erzählen haben werden, wird gewiß so vielseitig sein, daß bei den Geschwistern und Spielkameraden der Wunsch wachgerufen wird, auch mal für einige Wochen verschickt zu werden. Unter ihnen gibt es eine Anzahl solcher Kinder, welche mangels Geldes und wegen der beschränkten Zahl von bereitgestellten Pflegestellen von den Jugenderholungsmaßnahmen der NSV noch nicht erfaßt werden konnten, obschon sie vorgesehen waren. Auch ihnen zu helfen, bleibt das fortgesetzte Bestreben der NSV und Nationalsozialisten.

Nochmals ergeht an dieser Stelle der Ruf: Stellt Pflegestellen für erholungs- und hilfsbedürftige Kinder bereit! Nehmt für einige Wochen gern die kleine Sorge auf Euch, die die Aufnahme eines Kindes mit sich bringt! Dadurch werdet Ihr zu Mithelfern des Führers, der Tag für Tag die größten Sorgen für Euch übernimmt. — Verschließt auch Eure Herzen nicht, wenn am Sonntag, dem 2. September, nach längerer Sammelpause Euch eine Dotterblume zum Kauf angeboten wird. Gebt den Sammlern freudig für das Hilfswerk „Mutter und Kind". Lachende, beglückte Kinderaugen, eine kräftige, gesund ausschreitende Jugend, Männer und Frauen, die für den Lebenskampf gestählt, Euch auf der Höhe des Lebens ablösen, werden es Euch danken.

Die Schlesierkinder aus den Kreisen Schweidnitz und Waldenburg kommen am 1. September mit folgenden Zügen an: Attendorn 18.30, Kraghammer 18.37, Olpe 18.58, Gerlingen 19.21, Rothemühle 19.28, Drolshagen 19.47; Grevenbrück 17.39, Meggen 17.46, Altenhundem 17.50, Kirchhundem 17.58 Uhr.

Die Kinder aus dem Kreise Brilon kommen am 4. September an: Heggen 18.19, Attendorn 18.30, Sondern 18.47, Eichhagen 18.52, Olpe 18.58, Gerlingen 19.21, Rothemühle 19.28, Eichen 19.40, Drolshagen 19.47, Hützemert 19.51; Grevenbrück 17.39, Meggen 17.46, Altenhundem 17.50, Kirchhundem 17.58, Welschenennest 18.14 Uhr.

Die Eltern der Kinder werden gebeten, die Kinder am Samstag, 1., und Dienstag, 4. September, an denselben Bahnhöfen in Empfang zu nehmen, an denen sie die Kinder abgeliefert haben.

Warum noch abseits?

Tretet ein in die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

Die NSV ruft Dich. „Warum noch abseits?" muß die Frage an jeden Volksgenossen lauten, der noch nicht Mitglied der NSV ist. Ob Bauer, Arbeiter oder Bürgersmann, willst Du Deutschlands Zukunft retten, so ist Dein Platz in der NSV. Die Not soll sich in deutschen Landen nicht mehr breit machen; darum wird die Mithilfe aller Volksgenossen gefordert. Werbet Mitglied der NSV. Warum noch zögern!

Anmeldungen für die NSV nehmen alle Dienststellen der NSDAP und NSV entgegen.

Würdinghausen. (Schützenfest.) Am Samstag und Sonntag feierte der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Fest. Wurde auch am Samstag das Fest durch starke Regenschauer gestört, so blaute am Sonntag ein wolkenloser Himmel über die sauerländischen Berge, wodurch die Stimmung bereits um ein Erhebliches stieg. Aus der ganzen Umgegend kamen die Festfreudigen herbei, um gemeinsam einige gemütliche Stunden zu verbringen. Die Königswürde beim Vogelschießen am Samstag nachmittag errang Schützenbruder Wilhelm Tröller, der sich Fräulein Helene Frettlöh aus Erndtebrück zur Königin erkor.

Erholung, Spiel und Freude den Kindern!

Große Maßnahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind"

Drolshagen. Am Samstag, dem 31. August, geht von hier zur Jugendburg ein Transport von 20 Kindern unter der Aufsicht einer erfahrenen Kraft, um dort 14 Tage der Freude und des Spieles zu erleben. Frohe Kinderaugen danken allen denjenigen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" findet damit seine Fortsetzung, nachdem schon Kinder von hier nach Schlesien und Brilon verschickt wurden. Begeisterte Briefe an die Eltern beweisen, wie prächtig die Aufnahme unserer Kinder war. Reihe auch Du, deutscher Volksgenosse im Amte Drolshagen, Dich ein in die Reihen der NSV und opfere am Sonntag für das Hilfswerk „Mutter und Kind". Gebe freudig dem Sammler; Du wirst reichen Dank ernten.

Attendorn. (Im Zeichen des Sports.) Die alte Hansastadt stand am vergangenen Sonntag im Zeichen des Sports, das äußerlich in dem starken Besuch der beiden Sportplätze zum Ausdruck kam. Anläßlich des 30jährigen Fußballjubiläums hatte der Sportverein 04 zu einem Sportfest eingeladen, der alle führenden Vereine des Kreises Olpe Folge geleistet hatten, um so mehr, als die Erringung eines wertvollen Pokales in Aussicht stand. Schon kurz nach Mittag begannen auf beiden Sportplätzen Fußball- und Handballkämpfe, und nach erbitterten Kämpfen errang die Olper Spielvereinigung den ersten und die VfB. Meggen den zweiten Preis. Sie wurden somit Gewinner der Pokale. In der Zwischenzeit kamen die leichtathletischen Wettbewerbe zum Austrag. Auch hier gab es hartnäckige Konkurrenz in den einzelnen Arten. Abends fand im Hotel Peiffer die Siegerehrung statt. Ein anschließendes Tänzchen hielt die Sportler noch einige Stunden zusammen.

Kirchhundem. (Kriegerfest.) Am Sonntag, dem 2. September, feiert der hiesige Kriegerverein nach althergebrachter Art und Sitte sein diesjähriges Stiftungsfest. Während des Festzuges, an dem auch die hiesige Arbeitsdienstabteilung teilnimmt, wird der Kriegerverein durch Kranzniederlegung am Denkmal seiner im Weltkrieg gefallenen Kameraden gedenken. In der Halle wird dann Bürgermeister Dr. Hucke in einer Ansprache auf den Sinn und Zweck des Tages hinweisen. Eine Abteilung der hiesigen Turnerschaft wird mit Vorführungen aufwarten; anschließend ist dann Konzert und Ball.

Wer seine Pflicht und Verantwortung gegenüber dem Volksganzen erkannt hat, der wird Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 237
30. August 1934

„Anständige" Juden

„Es gibt auch anständige Juden . . .", so lautet häufig die Antwort solcher Zeitgenossen, denen man von Fall zu Fall immer wieder beibringen muß, daß es Verrat an Volk und Vaterland ist, wenn sie oder ihre Familienangehörigen das Geld zum Juden tragen, anstatt die eigenen deutschen Volksgenossen zu unterstützen. Leider muß man diese Feststellung auch im Sauerland machen. Daß dabei der größte Teil der sogenannten „Heimatblätter" durch Aufnahme großer jüdischer Empfehlungsanzeigen als Schrittmacher des Judentums auftreten, sei hier nur am Rande vermerkt.

Wie auf der anderen Seite Alljuda gegen das nationalsozialistische Deutschland hetzt, hat wieder einmal eindeutig der vor einigen Tagen in Genf beendete internationale Welt-Judenkongreß bestätigt.

Merken übrigens die Zeitgenossen, die das Schlagwort „Es gibt auch anständige Juden" im Munde führen, gar nicht, daß sie dadurch gerade ihre Unwissenheit offenbaren? Merken sie ferner nicht, daß sie mit dieser, ihrer Behauptung in der Tat das Judentum herabsetzen? Denn das ist doch klar: wenn jemand behauptet, es gäbe „auch" anständige Juden, dann scheidet er das Judentum logischer Weise in eine Mehrheit von Unanständigen und in eine Minderheit von „Anständigen". Wenn jene Leute, die wir meinen, sich jemals der Mühe unterzogen hätten, sich mit der Judenfrage etwas genauer zu beschäftigen (die nationalsozialistische Lektüre bietet hierzu reichlich Gelegenheit), dann würden sie bald feststellen, daß der sogenannte „anständige Jude" einzig und allein im Interesse seiner Rasse auf Dummenfang ausgeht, leider hier und da immer noch mit Erfolg.

Es ist daher die Aufgabe der Wissenden, dem Märchen vom „anständigen" Juden endlich ein Ende zu bereiten.

Der Konzertwinter in Arnsberg

Das Programm des Städtischen Musikvereins für 1934/35

Arnsberg. Schon vor einiger Zeit wurde in der Presse bekanntgegeben, daß sich der Städtische Musikverein der Ortsgruppe Arnsberg der NS-Kulturgemeinde angeschlossen hat, um mit ihr in enger Zusammenarbeit die Musikpflege zu betreiben. Um Irrtümer zu vermeiden, wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Städtische Musikverein an sich selbständig für sich bestehen bleibt, und daß er keineswegs in der NS-Kulturgemeinde aufgegangen ist. Der Städtische Musikverein wird aber bereit sein, gemeinsam mit der NS-Kulturgemeinde an der kulturellen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates tatkräftig mitzuschaffen. Im Rahmen der NS-Kulturgemeinde wird der Städtische Musikverein daher folgende Konzerte zur Aufführung bringen:

Im Dezember 1934 ein Weihnachtskonzert, im Januar oder Februar 1935 ein Konzert mit Chor (heitere Musikstücke usw. von Strauß und anderen Komponisten) und im März 1935 ein Konzert mit Orchester (Musikstücke von Bach).

Außer diesen genannten Konzerten wird der Städtische Musikverein noch mit drei weiteren Konzerten vor die Oeffentlichkeit treten, und zwar am 7. Oktober 1934 mit der Aufführung des Werkes von Schumann: „Das Paradies und die Peri", im November 1934 mit einem Klavierabend und im Juni 1935 mit einem großen Bachkonzert mit Chor und Orchester.

In diesen letzigenannten Konzerten, die der Musikverein außerhalb der NS-Kulturgemeinde veranstaltet, wird der Musikverein voraussichtlich wieder den Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront Gelegenheit geben, diese zu ermäßigten Preisen in Sonderveranstaltungen zu besuchen. Außerdem ist außerhalb der Konzertreihe für Mai 1935 ein Frühlingsfest geplant.

Personen- und Betriebsaufnahme 1934

Arnsberg. Das Finanzamt in Arnsberg teilt mit: Bekanntlich soll auf den 1. Januar 1935 die nächste Einheitsbewertung vorgenommen werden. Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Vorbereitung hierfür mit der Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1934 stattfindet. Dies geschieht durch einen Ausbau der Hausliste. Die Hausliste soll in diesem Jahre für die Zwecke der Einheitsbewertung des bebauten Grundbesitzes mitverwertet werden. Eine solche Regelung liegt im Interesse sowohl der Steuerpflichtigen als auch der Behörden. Die Hauseigentümer werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß die genaue Ausfüllung der Hausliste und der Anlage in ihrem eigenen Interesse liegt. Bei unvollständiger Angabe müssen später vom Finanzamt erneute Rückfragen gestellt werden, wodurch der rechtzeitige Abschluß der Einheitsbewertung in Frage gestellt wird.

Arnsberg. (Für Nervöse und Gemütskranke) findet die nächste Beratungsstunde am Freitag, dem 31. August 1934, statt, und zwar in Balve um 9 Uhr vormittags in der Tuberkulose-Fürsorgestelle und in Sundern um 15 Uhr, ebenfalls in der Tuberkulose-Fürsorgestelle. Die Beratung geschieht unentgeltlich, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Heute Fettschein-Ausgabe!

Für alle bedürftigen Volksgenossen

Warstein. Heute, Donnerstag, findet die Ausgabe der Bezugsscheine für verbilligte Margarine für ärmere Volksgenossen statt. Die Ausgabe ist im Gebäude der Berufsschule am Neuen Wege. Es wird ausgegeben von 8—13 Uhr für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis M, von 14—18 Uhr für die Buchstaben N—Z. Alle Volksgenossen, deren Einkommen nicht 250 Prozent der Fürsorgerichtsätze überschreitet, können die Bezugsscheine erbitten. Die Alu-, Kru- und Kurzarbeiter-Unterstützungsempfänger bekommen ihre Scheine beim Arbeitsamt.

Warstein. (Aus der Frauenschaft.) Die Ortsgruppe Warstein hält am Montag, dem 4. September, abends 8.30 Uhr, in dem Rektoratschulgebäude ihre Versammlung ab. Noch sind in Warstein viele Frauen, die sehr wohl Mitglied sein könnten, abseitsstehend. An alle ergeht die herzliche Bitte, der NS-Frauenschaft beizutreten, um auch in dieser Organisation an der Verwirklichung der großen karitativen und völkischen Aufgaben mitzuarbeiten.

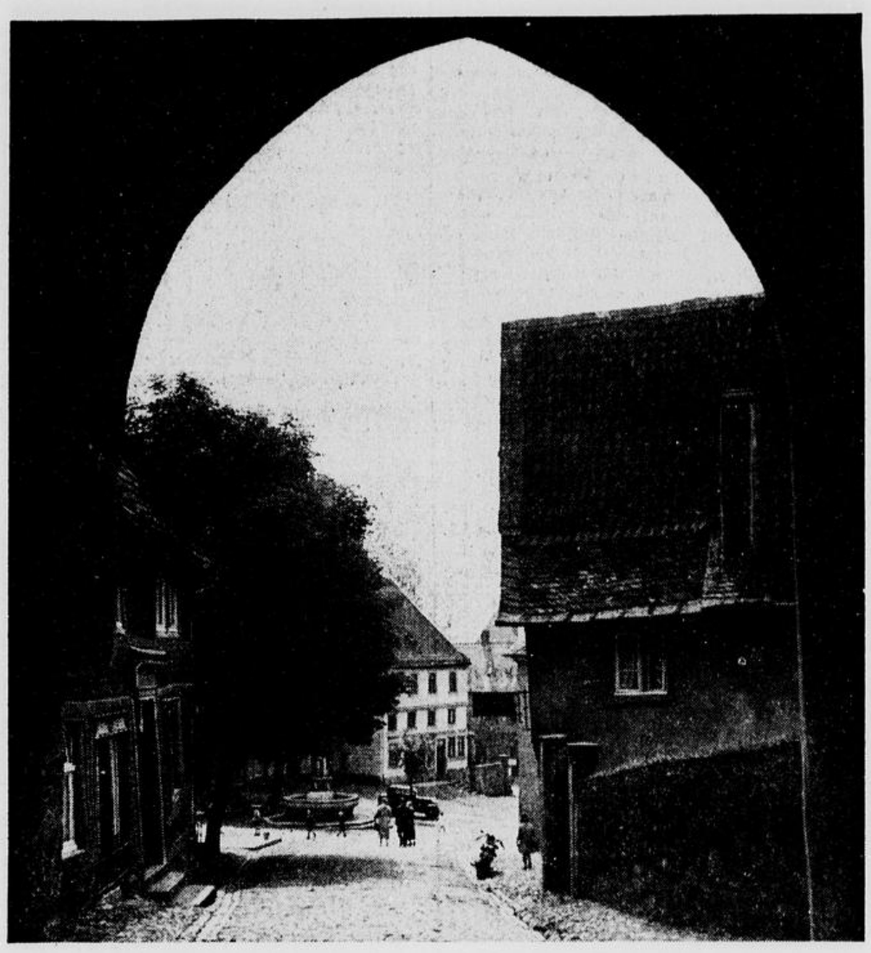
Warstein. (Haus- und Straßensammlung.) Als letzte Sammlung der NS-Volkswohlfahrt für das große Hilfswerk „Mutter und Kind" wird am kommenden Sonntag eine Blume auf den Straßen verkauft und eine Haussammlung durchgeführt. In den Monaten des ablaufenden Sommers 1934 hat die NSV für Mutter und Kind im hiesigen Bezirk viel Gutes geleistet. Es sind viele erholungsbedürftige Mütter und noch viel mehr Kinder aus dem Amt Warstein in Bade- und Kurorte entsandt worden. Vielen Schwachen und Kranken konnte auf diese Weise geholfen werden. Der Aufruf der NSV darauf deshalb gerade in unserm Amtsbereich nicht ungehört verhallen.

Für „Mutter und Kind"

Zur Haus- und Straßensammlung der NS-Volkswohlfahrt

Hüsten. Am Sonntag, dem 2. September, findet die letzte Haus- und Straßensammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" statt. An diesem Tage wird eine Sumpfdotterblume zum Preise von 20 Pfg. pro Stück angeboten.

Es ergeht hiermit an sämtliche Volksgenossen des Amtsbezirks Hüsten die dringende Bitte, durch eine entsprechende Spende zum Gelingen des großen Hilfswerks „Mutter und Kind" beizutragen. Es wird daher nochmals besonders recht herzlich um eine Gabe gebeten und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Volksgenosse gerne ein Opfer bringt!



Blick durch den Bogen der Arnsberger Stadtkapelle

Bunter Abend in Freienohl

Eine gelungene Veranstaltung für die Gäste

Freienohl. Zu Ehren der in Freienohl weilenden Kurgäste veranstaltete der Verkehrsverein einen lustigen bunten Abend. Die Veranstaltung wurde dann auch zu einer Darbietung, wie man sie bisher in Freienohl nicht gesehen hat. Bekannte Dortmunder Künstler und Künstlerinnen hatte man verpflichtet. Namen wie Krause, Fuß, Vaselv bürgen immer für ein volles Haus. Die musikalische Leitung stand unter der Regie des vom Rundfunk bestens bekannten und beliebten Willy Bräuer. Vor überfülltem Saale wurde mit der Ouvertüre von Suppé der Abend eingeleitet.

Ansager und Vortragskünstler Krause sprach herzliche Begrüßungsworte und versetzte die Anwesenden in die richtige Feststimmung. Nach einigen Konzertstücken sang Heinz Fuß den Baritonsolo „Die Helden von den Falklandinseln". Kurt Vaselv erntete mit seinem Violinsolo „Zigeunerweisen" reichen Beifall. Nach der „Serenade" von Toselli führten die beiden jüngsten Künstlerinnen einen Elfentanz auf, der bei dem Publikum helle Begeisterung auslöste. Rosa Berly in „Tante Rosa" konnte die Stimmung noch steigern. Witz und Humor am laufenden Band brachten die Lachmuskeln immer wieder in Tätigkeit. Meister Krause mit seiner Verwandlungskunst verstand es, vergangene unvergeßliche Größen wie Beethoven, Strauß, Wagner, Friedrich der Große nach ihrer Persönlichkeit dem Publikum vor Augen zu stellen. Willy Bräuer erntete mit seinen musikalischen Darbietungen am Flügel reichen Beifall.

Freienohl. (Feld- und Obstdiebstähle.) In letzter Zeit mehren sich die Diebstähle an Feldfrüchten und Obst. Die Feld- und Forstpolizeibeamten werden ihr besonderes Augenmerk auf die Feldflur richten und von Zeit zu Zeit besondere Streifen vornehmen.

Freienohl. (Vereidigung.) Auch hier wurden die Kommunalbeamten durch den Amtsbeigeordneten Kückenhoff in feierlicher Weise auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verpflichtet.

Freienohl. (Tuberkuloseberatung.) Am Mittwoch, dem 5. September, findet nachmittags um 4 Uhr im Kassengebäude der Ortskrankenkasse in Freienohl die Tuberkuloseberatung für den Amtsbezirk statt. Alle Amtseingesessenen können die Beratung kostenlos in Anspruch nehmen.

Freienohl. (Fettverbilligungsscheine.) Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden am Freitag, dem 31. August, für die Monate September und Oktober im Saale des Hotels Bracht ausgegeben. Die Reihenfolge ist so festgesetzt: von 9—10 Uhr für die Buchstaben A—H, von 10—11 Uhr für die Anfangsbuchstaben J—L und von 11—12 Uhr für die Buchstaben M—Z. Die Verbilligungsscheine müssen von jedem Empfangsberechtigten persönlich und wie oben angegeben, pünktlich abgeholt werden. Außerhalb der angegebenen Zeiten werden Verbilligungsscheine nicht ausgegeben. Ueber Einkommen- und Familienverhältnisse sind genaue Angaben zu machen. Die Notstandsarbeiter, Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger erhalten die Fettverbilligungsscheine vom Arbeitsamt.

Freienohl. (Letzte Opferiat für „Mutter und Kind".) Das gewaltige Hilfswerk „Mutter und Kind" steht vor dem Abschluß. Großes ist geleistet worden. Frisch und gesund ist manche Mutter aus ihrer Erholung wieder an ihre aufreibende Tagesarbeit gegangen. Mit strahlenden Gesichtern, körperlich und geistig gewachsen, kehren die Kinder von ihren Pflegestellen zurück. Um alle die entstandenen Kosten zu bestreiten, ruft die NSV zum letzten Male auf zur Sammlung für „Mutter und Kind". Am Sonntag, dem 2. September, werden an allen Straßen und Plätzen, von Haus zu Haus Gaben gesammelt. Außerdem wird eine Sumpfdotterblume zum Preise von 20 Pfg. verkauft. Jeder Volksgenosse trägt am Sonntag diese Blume und zeigt dadurch, daß auch er mithilft, Deutschlands Mütter und Kinder aus Elend und Not zu retten.

Garbeck. (Fahnenweihe der Kriegsgefangenen.) Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hatte ihre sauerländischen Ortsgruppen am letzten Sonntag zur Teilnahme am Kriegsgefangenentreffen mit Weihe der Fahne der jungen Ortsgruppe Garbeck eingeladen. Die Kameraden waren der Aufforderung recht zahlreich gefolgt. Den Auftakt zu der Feier bildete der große Festzug, der von der Schützenhalle sich zur Gefallenenehrung zum Kriegerdenkmal begab. Dort wurde nach einer Rede ein Kranz niedergelegt. Dann ging es zurück in die Schützenhalle, wo die Feier mit musikalischen Darbietungen eröffnet wurde. Die Begrüßungsansprache hielt der Ortsgruppenführer Josef Keggenhoff. Nach einem Vorspruch von Maria Kahle nahm der Leiter der Ortsgruppe Menden nach einer Festrede die Weihe der neuen Fahne vor. Das Bezirkstreffen der ehemaligen Kriegsgefangenen verlief überaus harmonisch.

Belecke. (Arbeitsbeschaffung.) Seitens der Stadtverwaltung sind an den öffentlichen Gebäuden Instandsetzungsarbeiten ausgeführt worden. Die Schule hat einen neuen Anstrich bekommen, die Fenster sind ausgebessert und teils erneuert, ebenso die Fußböden. Das Rathaus hat ein neues Gewand bekommen. Alle diese Maßnahmen haben dem Handwerk Arbeit und Verdienst gebracht und den Gebäuden die dringend erforderliche Instandsetzung.

Mellen. (Ortsgruppenversammlung.) Die Pflichtversammlung der Ortsgruppe Mellen der NSDAP wurde vom Ortsgruppenleiter Pg. Lazarus eröffnet, der zunächst des Ablebens unseres Reichspräsidenten gedachte. Zu seiner Ehrung erhoben sich die Parteigenossen von den Plätzen. Anschließend erhielten drei Parteigenossen die rote Mitgliedskarte überreicht, wobei sie zu unbedingter Treue gegenüber dem Führer verpflichtet wurden. Weiterhin wurden die letzten Verordnungen der Parteileitung bekannt gegeben. Nach einer kleinen Pause hielt Pg. Lazarus einen öffentlichen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Anschließend sprach noch kurz der zu Gast weilende Pg. Krengel aus Arnsberg.

Feierliche Vereidigung der Beamten

Für Adolf Hitler, Volk und Vaterland

Sichtigvor. Am Dienstagnachmittag erfolgte die feierliche Vereidigung der Gemeindeschulzen, der Stellvertreter, Standesbeamten und der anderen Beamten. In seiner vorangehenden Ansprache hob Bürgermeister Gierig die hohe Bedeutung dieses Eides hervor, der nicht auf eine Verfassung oder ein Gesetz, sondern auf Adolf Hitler zu leisten sei. Nicht nur passiv soll heute der Beamte den Staat und seine Maßnahmen dulden und anerkennen, sondern heute wird gefordert, daß er Führer und Staat aktiv unterstützt. Er muß heute Kämpfer sein und an seiner Stelle, in seinem Wirkungskreis positiv mitarbeiten.

Bürgermeister Gierig nahm hierauf den Treueschwur von den Anwesenden entgegen. Darnach dankte er den Vereidigten und bat um rege Mitarbeit. Ohne Ansehen der Person müsse jeder seine Amtspflichten getreu erfüllen, so wie er es unter Berufung auf Gott im Treueid gelobt habe.

Rumbeck. (Auszeichnung.) Dem Trichinenschauer und Vorsitzenden des Kreisverbandes Fritz Soer aus Rumbeck wurde für 30jährige Ausübung seines Amtes vom Reichsverband eine Ehrenurkunde und die silberne Ehrennadel überreicht.

Kaninchen im Preiskampf

Gute Erfolge der Arnsberger Kleintierzüchter

Arnsberg. Am Samstag und Sonntag fand in der Schützenhalle in Arnsberg eine große Ausstellung der Kaninchenzüchter Arnsbergs statt. Die Ausstellung war überaus gut beschickt, und sie erfreute sich eines überaus guten Besuches von Interessenten. Auch Landrat Gauinspekteur Pg. Dr. Teipel bewies wieder einmal sein großes Interesse gerade für die Kleintierzucht dadurch, daß er auf der Ausstellung erschien und diese eingehend besichtigte. Dr. Teipel sprach sich dabei überaus lobend über die Fortschritte in der heimischen Kaninchenzucht aus. Das besondere Interesse des Landrats erregten die ausgestellten Verarbeitungserzeugnisse aus der Kaninchenzucht, die überaus gut waren.

Für die Prämiierung standen eine Reihe von Geldpreisen zur Verfügung. Am besten schnitten die Aussteller Karl Moser, Fritz Leißner, Willi Luhmann und Karl Hallmann ab, deren Ausstellungskaninchen je einen ersten Preis mit Ehrennadel errangen. Einen weiteren ersten Preis erhielt der Züchter Eduard Weber. Zweite Preise errangen die Kaninchen der Züchter Fritz Leißner (viermal), Karl Moser (dreimal), Rudolf Kipp, Joh. Bräutigam, Franz Förster, Kaspar Görs, Josef Massek (viermal), Nikolaus Schaaf, Josef Trompeter, Eduard Weber, Willi Luhmann und Otto Bach. An dritten Preisen wurden verteilt an die Aussteller Fritz Leißner (dreimal), Karl Moser (dreimal), Mütröster (einmal), Rudolf Kipp (zweimal), Hubert Schmidt (einmal), Franz Förster (zweimal), Nikolaus Schaaf (fünfmal), Willi Luhmann (dreimal), Alfred Gliesche (einmal), Josef Massek (dreimal), Josef Weber (einmal), Heinrich Baumann (einmal), Eduard Weber (einmal), Franz Osterzecha (einmal), Hans Gnahs (einmal), Otto Bach (zweimal), Erich Weber (einmal).

Entfernung der Wahlplakate

Eine Anordnung der Kreispropagandaleitung

Arnsberg. Die Kreispropagandaleitung der NSDAP teilt mit: Gemäß Rundschreiben der Gauleitung müssen die Wahlplakate in den einzelnen Ortsgruppen schnellstens entfernt werden. Wir machen auf diese Verfügung besonders aufmerksam und beauftragen unsere Ortsgruppenleiter, auch für die Entfernung früherer Werbeklakate unbedingt Sorge zu tragen. Gleichzeitig bitten wir die nationalsozialistische Bevölkerung, den Ortsgruppen bei der Durchführung dieser Säuberungsaktion behilflich zu sein.

Ein Heim für die Pimpfe

Eine wichtige Hausüberlassung für das Jungvolk

Arnsberg. Dem Deutschen Jungvolk des Kreises Arnsberg ist von der Zellstoffabrik in Wildshausen bei Oeventrop eins ihrer großen Häuser zur Verfügung gestellt worden. Man beabsichtigt, das Haus mit seinen vielen Räumen zu einem Jungvolkheim herzurichten. Damit würden die Pimpfe des Kreises Arnsberg endlich in den Genuß eines schönen Heimes gelangen.

Reichsnährstandausstellung in Hüsten

Auch eine große Ausstellung jagdlicher Art

Arnsberg. In Verbindung mit der diesjährigen Tierschau in Hüsten wird auch die Jagd mit einer großen Ausstellung vertreten sein. Der Kreisjägermeister des Kreises Arnsberg ist damit beauftragt worden, diese Einrichtung im Rahmen der anderen Ausstellungen der Kreisbauernschaft Arnsberg im Gesellenhause in Hüsten vorzunehmen. Auf der Ausstellung werden jagdliche Beutestücke aus unserer sauerländischen Heimat gezeigt werden, darunter Geweihe von Rothirschen, Gehörne, Keilerköpfe und ausgestopfte Tiere.

Es ist unbedingte Pflicht aller Jäger des Kreises Arnsberg, diese Jagdausstellung mit Trophäen reichlich zu beschicken und sie zu besuchen. Ueber die Weiterleitung der Beutestücke in den Ausstellungsraum werden noch nähere Mitteilungen folgen. Die Ausstellung wird ihrer ganzen Organisation nach dazu angetan sein, auch diejenigen zu interessieren, die keine Jäger sind. Es ist daher auch diesen Volksgenossen zu empfehlen, die Jagdausstellung bei der Tierschau in Hüsten zu besuchen.

Arnsberg. (Verlegte Besprechung der NSV.) Die für Donnerstag, den 30. August, bei Dravenau angesetzte Versammlung der Zellen- und Blockwarte der NS-Volkswohlfahrt findet nicht an diesem Tage, sondern erst am Montag, dem 3. September 1934, abends um 8 Uhr, bei Dravenau statt. Anschließend ist noch eine Besprechung mit den Zellen- und Blockwarten des RLB angesetzt, die um 21.15 Uhr bei Leifert stattfindet. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Arnsberg. (Amtsträgerbesprechung im RLB.) Die Ortsgruppe Arnsberg des Reichsluftschutzbundes hält am Montag, dem 3. September, um 20.30 Uhr, im Saale der Wirtschaft Leifert eine Amtsträgerbesprechung ab. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Amtsträger ist vaterländische Pflicht. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Vorarbeiten der Mitte September 1934 stattfindenden Feuerschutzwoche.

Ferienerholung für 70 Pimpfe

Wieder eine vorbildliche Tat der NS-Volkswohlfahrt

Arnsberg. Wie eng die beiden Begriffe Leibesübung und Volkswohlfahrt miteinander verbunden sind, darüber ist in den letzten Jahren viel Richtiges und Wichtiges in Fachblättern und in der Presse geschrieben und ebenso viel ist darüber geredet worden. Warum in aller Welt blieb es jedoch im wesentlichen bei Worten? Nun, wo das Geld allein Wert besaß, galt der Mensch nichts, und er mußte sich mißbrauchen lassen. Von Jahr zu Jahr sank der Gesundheitsstandard, trotzdem Milliarden von sozialen Lasten verschlungen wurden.

Die NSV hat es nun 70 Jungvolkpimpfen ermöglicht, sich während der Ferien im Strandbad der Stadt Arnsberg jeden Morgen unentgeltlich der Körperschulung zu widmen. Jeden Morgen um 9 Uhr finden sich die Jungen im Strandbad ein. Während Pg. Lehrer Riese die theoretische Schulung übernommen hat, sorgt Sportlehrer Willi Kirchberg für die Schulung des Körpers. Körpergymnastik und Schwimmunterricht wechseln miteinander ab. Die NS-Volkswohlfahrt stellt dieser sportlustigen Jugend auch noch jeden Morgen Milch und Brötchen zur Verfügung. Unsere Jugend soll durch Stählung ihres Körpers zu gesunden Menschen heranwachsen. Je mehr man sich die Auswirkungen der Leibesübung im einzelnen vergegenwärtigt, um so deutlicher tritt ihre fundamentale Bedeutung für das Volksergehen hervor; denn ohne Leibesübung gibt es keine Volkswohlfahrt!

Arnsberg. (Rückkehr von Norderney.) Die zur Zeit im Kreiskinderheim Norderney zur Kur weilenden Mädchen haben die Kur am Montag, dem 3. September, beendet. Die Kinder fahren an diesem Tage mit einem Sonderdampfer um 9 Uhr vormittags von Norderney und um 10.48 Uhr vormittags mit einem Kindersonderzug von Norddeich ab. Sie treffen ein: in Hamm um 15.31 Uhr, in Fröndenberg um 17.55 Uhr, in Neheim-Hüsten um 18.28 Uhr und in Arnsberg um 18.41 Uhr.

Die Eltern der Kinder werden freundlichst gebeten, für die ordnungsgemäße Abholung der Kinder zu sorgen.

Stockum. (Mission.) In der Woche vom 2. bis 9. September findet in unserer Pfarrkirche für die Orte Stockum, Seidfeld, Dörnholthausen, Recklinghausen, Röhre und Bönkhausen eine Hl. Mission statt. Die Missionspredigten werden von den Franziskanerpatres Anno und Kunibert gehalten. Am Samstag, dem 1. September, beginnt abends um 8 Uhr die Einleitungspredigt. Am Sonntag werden in der Frühmesse um 7 Uhr, beim Hochamt um 9.30 Uhr, bei der Nachmittagsandacht um 2.30 Uhr und abends um 8 Uhr Missionsvorträge gehalten. Die gesamte Kirchengemeinde wird zu den Missionstagen herzlich eingeladen.

Boßwinkel. (Ein Rad verloren.) In voller Fahrt lief einem von Neheim kommenden Kraftwagen ein Hinterrad von der Achse. Glücklicherweise gelang es dem Wagenführer das Auto sofort zum Stehen zu bringen. So wurde ein größeres Unglück verhütet.

Volkringhausen. (Sturz in die Tiefe.) Im Kalksteinbruche der Firma Kalthörner fiel ein mit dem Abbrechen von Gestein beschäftigter Bohrer einen steilen Felsen herab. Nach einem Sturz in 20 Meter Tiefe blieb der Bohrer in schwerverletztem Zustande liegen. Arbeitskollegen eilten sofort zur Hilfeleistung herbei. Auch ein Arzt war schnell zur Stelle.

Aus dem Kreise Arnsberg

Sundern. (Sonderzug zur Großkundgebung der DAF in Soest.) Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Sundern, teilt mit: Zu der Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in der Deutschlandhalle in Soest am 2. September 1934 fährt ab Sundern ein Sonderzug. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 1,60 Mark. Der Eintritt beträgt 10 Pfg. Der Preis für ein gutes Mittagessen stellt sich auf 30 Pfennig. Es entstehen also Gesamtunkosten im Betrage von 2 Mk. Jeder Volksgenosse ist in der Lage diesen Betrag aufzubringen und es wird daher erwartet, daß alle Mitglieder der DAF und der angeschlossenen Verbände an dieser Großkundgebung teilnehmen. Für die Einzelmitglieder und Mitglieder der NS-Hago liegt im Büro der DAF, Hauptstraße 33, die Teilnehmerliste aus. Es ergeht nochmals der dringende Appell an alle Mitglieder der DAF, an dieser überaus wichtigen Tagung, auf der die bedeutendsten Redner des Gaues sprechen werden, teilzunehmen. Die Anmeldungen müssen möglichst bald erfolgen. Neben der Tagung ist Gelegenheit gegeben, die hervorragenden Sehenswürdigkeiten der alten Stadt Soest zu besichtigen.

Sundern. (Sunderner Kinder fahren nach Holland.) Nachdem vor einigen Wochen fünfzig erholungsbedürftige Kinder aus Holland in Sundern eingetroffen sind, um sich hier im Sauerlande zu erholen, werden jetzt auch von Sundern zehn Kinder in Holland zum Erholungsaufenthalt untergebracht. Die kleinen deutsch-holländischen Gäste fühlen sich in Sundern sehr wohl und sind voll des Lobes über die sorgfältige und liebevolle Behandlung bei ihren Pflegeeltern. Am Mittwoch morgen reisten die Sunderner erholungsbedürftigen Kinder bereits nach Holland ab. Ihnen ist durch die Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt der Erholungsaufenthalt in Holland vermittelt worden. Mit diesem Transport kehren auch drei von den holländischen Pflegekindern wegen Krankheit in ihre Heimat zurück. Sicherlich werden die Sunderner Kinder in Holland ebenso gut aufgenommen, wie die kleinen Gäste in unserem Ort aufgenommen worden sind. Für die Sunderner Kinder wird der Erholungsaufenthalt in Holland in körperlicher und geistiger Hinsicht sehr zum Vorteil sein.

Sundern. (Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine) für Haushaltungsmargarine und Speisefette für die Monate September und Oktober 1934 erfolgt am heutigen Donnerstag und am morgigen Freitag während der Vormittagsdienststunden (8—1 Uhr) im Amtshaus, Zimmer 4. Nach dem 31. August werden keine Scheine mehr ausgegeben. Der Kreis der Bezugsberechtigten ist derselbe geblieben. Familien, die ihren Fettbedarf aus der Landwirtschaft oder Viehhaltung decken können, sind nicht bezugsberechtigt.

Sundern. (Abnahme des Segelflugzeugs.) Dieser Tage weilte der Bauprüfer der Untergruppe Dortmund, Pg. Latte, in Sundern, um das im Rohbau fertige Flugzeug zu besichtigen und sein Gutachten abzugeben. Der Bauprüfer sprach den Sunderner jungen Fliegern für ihre saubere und vorbildliche Arbeit an dem neuen Segelflugzeug seine größte Anerkennung aus und betonte, daß er selten ein so sauber gearbeitetes Segelflugzeug gesehen habe. Mit größter Energie ist man jetzt daran gegangen, das Flugzeug völlig fertigzustellen und die noch notwendige Umspannung des Rohbaues vorzunehmen. Das Sundener Segelflugzeug ist keine Hochleistungsmaschine, sondern soll nur zu Uebungs- und Schulungszwecken verwandt werden. Die Sunderner Flieger haben auf dem Flugplatz in Schüren bereits ihre ersten Flüge absolviert und warten mit Spannung darauf, sich mit ihrem eigenen Flugzeug in die Lüfte zu erheben. Der Bauprüfer Latte hielt das Gelände in der Umgebung von Sundern einfach für ideal, um Segelflugzeug-Kurse vorzunehmen. Die Sundener Fliegergruppe wird wahrscheinlich das Gelände um den „Gremerich" für ihre Flugzwecke herrichten. In zwei bis drei Wochen werden auch die letzten Arbeiten beendet sein, und dann wird man auch bald in Sundern ein Segelflugzeug in der kräftigen Herbstbrise sich schaukeln sehen.

Sundern. (Rüstiges Vorwärtsschreiten am Kirchenerweiterungsbau.) Nachdem erst vor wenigen Tagen der Grundstein zum Kirchenerweiterungsbau in Sundern gelegt worden ist, sind die Arbeiten so rüstig vorwärtsgeschritten, daß die Mauern schon fast zwei Meter aus der Erde emporragen. Auch das Hauptportal mit seiner schönen Sandsteineinfassung wird bereits sichtbar. Die gesamte katholische Kirchengemeinde verfolgt den Fortschritt des Baues mit sehr regem Interesse!

Affeln. (Imkertagung in Altenaffeln.) Die Imker der Ortsgruppe Affeln hielten auf dem Bienenstande des Ortsgruppenführers Josef Schartpaul eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Außer fast allen Mitgliedern der Ortsgruppe waren auch auswärtige Imker vertreten. Ueber ihren Besuch in der Imkerei des Missionshauses in Menden berichteten der Vorsitzende Schwartpaul und das Mitglied Griesenbruch aus Blintrop. Anschließend wendete man sich praktischen Fragen der Imkerei zu und besprach die notwendigen Arbeiten. Die Reizfütterung, die den Zweck hat, jetzt in der vorgeschrittenen Zeit noch einen guten Brutansatz zu erzielen, wurde vorgeführt. Lebhaftes Interesse fand auch die Vorführung über die Selbstanfertigung von Strohmatten zur Winterverpackung. Auch die Einheitsgläser des Deutschen Imkerbundes wurden vorgeführt. In angenehmem Gegensatz zum Vorjahre kann die Honigernte in diesem Jahre als sehr gut bezeichnet werden.

Eine zweite Versammlung ist für Ende September in Affeln vorgesehen. Auch dann wieder sollen wichtige Imkerfragen und praktische Neuerungen besprochen werden.

Affeln. (Aus dem Schützenverein.) Die traditionelle Rechnungsablage des Affelner Schützenvereins fand am Sonntag in der Gastwirtschaft Schirp statt. Der Vereinsführer dankte allen denen noch besonders, die dazu beigetragen haben, daß das diesjährige Schützenfest einen so selten schönen Verlauf nahm. Bei der Prüfung der Kasse stellte sich heraus, daß man auch in diesem Jahre wieder einen Ueberschuß buchen kann.

Affeln. (Jagdverpachtung.) Der heimische Jagdbezirk in Größe von etwa 1000 Hektar ist für die Dauer von 9 Jahren an den Bauern Josef Habbel und an Dr. Nentrop aus Altena verpachtet worden.

Bruchhausen auf Wassersuche

Aus einer Sitzung des Gemeinderats

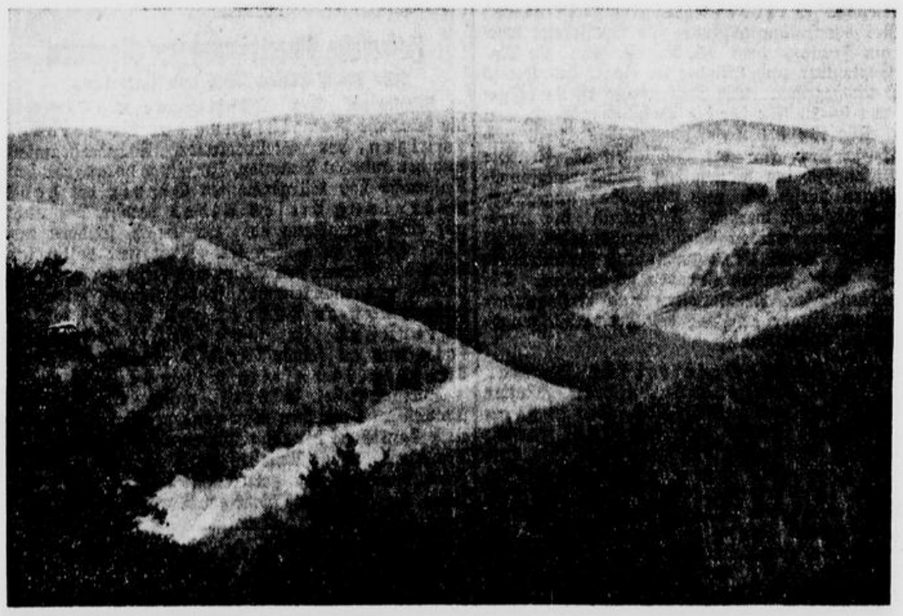
Bruchhausen. In der am Dienstagabend abgehaltenen Gemeinderatssitzung, zu der außer den Gemeinderatsmitgliedern auch Bürgermeister Mester erschienen war, begrüßte der Gemeindeschulze die Anwesenden. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Festsetzung der Zahl der Gemeinderäte besprochen. Die Satzung über ihre Anzahl ist von der Aufsichtsbehörde mit der Maßgabe genehmigt worden, daß die Zahl der Gemeinderäte für Bruchhausen auf sechs herabgesetzt wird. Gegen diese Bedingung wurden keine Bedenken erhoben. Auf den Antrag eines Gewerbetreibenden auf Herabsetzung des Wassergeldes wurde bestimmt, daß bei jederzeitigem Widerruf die eingeschätzte Wassermenge um 100 Kubikmeter herabgesetzt wird.

Im Zusammenhange mit diesem Antrag wurde auch noch die Erfassung neuer Wasserquellen für das Leitungsnetz besprochen. In nächster Zeit soll ein fähiger Wünschelrutengänger zu ganz besonders günstigen Bedingungen nach Bruchhausen kommen, um neue Wasserquellen ausfindig zu machen, damit die Wasserversorgung endgültig sichergestellt wird.

Weiterhin wurde ein Antrag der Schützengesellschaft auf Niederschlagung der Vergnügungssteuer für das diesjährige Schützenfest beraten. Ein Teil der Steuer wurde erlassen. Es wurden dann noch einige Unterstützungsanträge erkrankter und unbemittelter Volksgenossen durchgesprochen. Nachdem man wirkliche Notlage festgestellt hatte, wurden die Anträge genehmigt. Den Schluß der Sitzung bildete eine Besprechung verschiedener Vorfälle, die sich in letzter Zeit in Bruchhausen ereignet haben.

Bruchhausen. (Der Reichsbund der Kinderreichen) hielt im Gasthause Gerlach eine öffentliche Aufklärungsversammlung ab, zu der auch der Kreisleiter des RdK., Kieseheuer (Neheim), der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Schröder, und der Gemeindeschulze Bösterling erschienen waren. Der Ortsgruppenwart, Gerlach, begrüßte die Erschienenen und gedachte zu Anfang der Versammlung des verstorbenen Reichspräsidenten, dem edlen Beschützer der kinderreichen Familien in Deutschland. Anschließend nahm dann der Kreisleiter Kieseheuer das Wort. Er legte dar, wie warm sich unser Führer gerade für die kinderreichen Familien einsetzt und zeigte, was für die kinderreichen seit der Machtübernahme im nationalsozialistischen Staate schon Segensreiches geleistet wurde und was weiterhin getan werden soll. Dann schilderte der Redner die Nöte und Sorgen der kinderreichen Familien. Er bat den Ortsgruppenleiter der NSDAP und den Gemeindeschulzen, nichts unversucht zu lassen, die großen Nöte und Sorgen der kinderreichen Familien zu lindern, zumal ihre Ernährer zum Teil noch arbeitslos oder nur in Wohlfahrtsarbeit sind. Insbesondere richtete sich die Bitte darauf, die begonnenen Verhandlungen wegen der Beschaffung von Siedlungsland weiter fortzusetzen, damit für die kinderreichen Familien zusätzliche Verdienstmöglichkeiten, die diese nötig haben, geschaffen werden.

Bruchhausen. (Zwei Motorradunfälle) ereigneten sich infolge des starken Nebels in einer der letzten Nächte auf der Arnsberger Straße. Bei den Unfällen kamen zum Teil erhebliche Verletzungen vor.



Blick ins obere Lennetal

Kreis Meschede

Der Reichsbund „Volkstum und Heimat"

Richtlinien für seine künftige Arbeit

Meschede. Die genauen Richtlinien über die künftige Arbeit des Reichsbundes „Volkstum und Heimat" in dem Landschaftsgebiet des Sauerlandes wird der Gebietsführer, Landrat Dr. Evers, auf der großen Organisationstagung angeben, die am 8. September um 16 Uhr in Meschede (Hotel Bamann) stattfindet und zu der alle Heimatfreunde herzlich eingeladen sind.

Meschede. (Die Mädchen-Berufsschule) hat in diesen Tagen in Meschede begonnen. Ihr Besuch ist für alle Mädchen bis zu 18 Jahren, sie vermittelt Kenntnisse in Kochen, Hauswirtschaft und allem, was das junge Mädchen heute wissen und können muß. Die Schule steht unter Leitung von Frl. Jander. Als Unterrichtsraum steht die Küche und der Speiseraum des Schützenhofes zur Verfügung, die sich mit den Nebenräumlichkeiten und auch ihrer Größe und Einrichtung wegen sehr gut dazu eignen.

Meschede. (Mindesterzeugerpreise für Hühnereier.) Für das Gebiet der Milchversorgungsverbände Minden-Ravenberg und Sauerland wird der Mindesterzeugerpreis auf 1,20 Mark je Kilogr. Hühnerei festgesetzt. Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers. Die festgesetzten Preise sind Erzeugermindestpreise und dürfen seitens der Aufkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Aufkaufen ist nicht statthaft. Die Preisfestsetzung vom 20. Juni d. J. wird durch diese Verordnung aufgehoben.

Meschede. (Sammlung für „Mutter und Kind".) Das Amt für Volkswohlfahrt des Kreises Meschede richtet an alle Volksgenossen des Bezirks die dringende Bitte, die am 2. September 1934 in allen deutschen Gauen einheitlich durchgeführte Geldsammlung für das große Hilfswerk „Mutter und Kind", die durch den Reichsschatzmeister und durch den Reichsfinanzminister genehmigt ist, tatkräftig zu unterstützen. An diesem Tage wird als Sammelabzeichen eine Kunstblume (Dotter- oder Butterblume) durch Verkäufer und Verkäuferinnen auf der Straße angeboten. Der Verkaufspreis der Ansteckblume beträgt 0,20 Mk. Außerdem wird in allen Haushaltungen durch Listen gesammelt werden.

Meschede. (Hohes Alter.) Der Kaufmann und Fabrikant Gustav Wigge beging seinen 86. Geburtstag. Auch unsern herzlichen Glückwunsch!

Meschede. (Feuerschutzwoche.) Durch die Volksabstimmung wurde die Feuerschutzwoche auf die Zeit vom 17. bis 23. September d. J. verlegt. Die bereits getroffenen Vorkehrungen sind aber nicht umsonst, da alle Anordnungen, die bereits in dieser Sache ergingen, im vollen Umfange bestehen bleiben.

Wenholthausen. (Goldene Hochzeit.) Am 31. August feiern die Eheleute Christoph Schulte gen. Sausmann das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und geht noch täglich der gewohnten Arbeit nach. Auch unsern herzlichen Glückwunsch!

Wenholthausen. (Konzert der Feuerwehr.) Der Löschzug Wenholthausen hatte am vergangenen Sonntag die Kurgäste und Bürger zu einem Konzert zur Schützenhalle eingeladen. Nach einem Umzug durch die Straßen der Gemeinde versammelten sich eine Anzahl Musikfreunde und Tanzlustige in der geräumigen Schützenhalle, ein Beweis dafür, daß sich die Veranstaltungen unserer Feuerwehr großer Beliebtheit erfreuen. Der Reinertrag wird zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen Verwendung finden.

Wenholthausen. (Großer Fremdenverkehr.) Der Fremdenverkehr in unserer Gemeinde war in der vergangenen Saison sehr rege, der Zustrom hält zur Zeit noch an. Wie groß der Fremdenverkehr in unserer Gemeinde am Tage der Wahl war, zeigt, daß annähernd die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf Stimmscheinen abgegeben wurden.

Fredeburg. (Sitzung der Gemeindeschulzen.) Bürgermeister Dr. Abel hatte vor kurzem die Gemeindeschulzen des Amtes Fredeburg zu einer Besprechung zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingeladen. Verschiedene Projekte mehrerer Gemeinden wurden eingehend besprochen und sollen zur Durchführung kommen, damit Vorsorge getroffen wird für den kommenden Winter.

Oberkirchen. (Der Jagdaufseher) Wilhelm Feldmann-Hömberg aus Oberkirchen wurde als Jagdaufseher für den Jagdbezirk I der Gemeinde Oberkirchen, die von Max Freiherr von Fürstenberg angepachtet ist, bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurde der Förster Emmerich Feldmann aus Oberkirchen für das von Ewald Schlinkert, Gleidorf, und Theodor Kevekordes aus Schmallenberg gepachtete Jagdrevier II der Gemeinde Oberkirchen.

Bahmenohl. (Jagdaufseher.) Wilhelm Vetter aus Bahmenohl wurde als Jagdaufseher für das von Karl Kohle, Fleckenberg, und Max Paul Meier, Dortmund, gepachtete Jagdrevier III der Gemeinde Schönholthausen bestätigt.

Ostwig. (Wanderung des MGV.) Der Männergesangverein Ostwig unternahm eine Wanderung nach Helmeringhausen. Auf dem Heimwege besuchte der Verein den Bruderverein Nuttlar und beteiligte sich an dem von diesem veranstalteten Liederabend.

Finnentrop. (Verhütung eines Waldbrandes.) Hier wäre es beinahe zu einem größeren Waldbrande gekommen. Auf dem Bergrücken über dem Biggemannschen Anwesen war man damit beschäftigt, die abgeholzten Stellen zu flämmen, um sie für die Roggeneinsaat vorzubereiten. Dabei griff das Feuer um sich und gelangte in gefährliche Nähe des hohen Tannenbestandes. Die Feuerwehr mußte eingreifen. Es gelang dieser nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen.

Eslohe. (Fettverbilligungsscheine.) Die Bewohner des Amtes Eslohe wollen davon Kenntnis nehmen, daß die Verteilung der Reichsverbilligungsscheine für Margarine und Speisefette am 1. und 4. September d. J. erfolgt. Die Scheine sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 3, von denen die hierfür in Frage kommen, abzuholen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den Zwischentagen sowie nach dem 4. September keine Bezugsscheine mehr ausgegeben werden.

Eslohe. (Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes) für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern, gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten über die Stiftung eines Ehrenkreuzes vom 13. Juli 1934 können ab heute auf dem Amte in Eslohe gestellt werden. Formulare sind auf Zimmer Nr. 1 der Amtswaltung und bei den Gemeindevorstehern erhältlich. Die Frist zur Stellung von Anträgen läuft mit dem 31. März 1935 ab.

Raps- und Rübsenanbau im Kreise Brilon

Die Bedeutung dieser Pflanzen für die deutsche Oelversorgung

Um eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen, ist es für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit, den Bedarf an Oelen, soweit wie möglich, aus eigener Kraft zu decken. Durch die Ausdehnung des Anbaues von Raps und Rübsen ist jedem Bauern Gelegenheit gegeben, an dem großen Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten. Andererseits bringt der Rapsanbau Vorteile für den Betrieb mit sich. (Frühe Einnahmen, gute Vorfrucht, und Oelkuchen als Futter). Der Raps ist von großer Bedeutung für unsere Fettversorgung. Aus der Ernte von einem Morgen Raps kann ebenso viel Fett gewonnen werden, wie aus vier Morgen sonstiger Fläche, deren Ertrag in tierisches Fett umgesetzt wird.

Der Raps bevorzugt wegen seines hohen Wasser- und Nährstoffbedürfnisses die mittleren und schweren Böden und gedeiht hier gut, soweit diese tiefgründig und kalkhaltig sind. Für die auf Massenkalk gelegenen Böden der Aemter Thülen und Marsberg sind demnach die Voraussetzungen zum Rapsbau gegeben, wenn die sonstigen Anforderungen — unkrautfreies, in gutem Kulturzustande befindliches Land — erfüllt sind.

Für den Raps kommt eine Vorfrucht in Frage, die früh das Feld räumt. Als solche hat sich eine gedüngte Brache am besten bewährt. Man hat hierbei noch genügend Zeit, ein wirklich einwandfreies, abgesetztes, gares Saatbeet herzustellen. Halbe Brache nach Kleegras und Grünfutter, die in manchen Gegenden des Kreises sehr gebräuchlich ist, sowie alle Futterpflanzen, die Anfang Juni geschnitten werden, ergeben ebenfalls noch eine gute Vorfrucht. Endlich ist noch Wintergerste zu nennen, wenn sie zeitig das Feld räumt und in Stallmist gestanden hat. Für Stallmist ist der Raps besonders dankbar. Auch in zweiter Folge vermag er noch die Wirkung des Stallmistes auszunutzen. Fehlte aber bei der Vorfrucht der Stallmist, so ist unbedingt Stallmist zu verabfolgen.

Der Raps will aus dem vollen schöpfen können. Deshalb ist zu dem Stallmist noch Kunstdünger zu verabreichen. Je nach den obwaltenden Verhältnissen können folgende Gaben pro Morgen gegeben werden: 1 Zentner 40prozentigen Kali, ½ bis 1 Zentner Superphosphat, 1½ bis 2½ Zentner schwefelsaures Ammoniak oder Kalkammon.

Die reifen Rapsschoten springen leicht auf. Um größere Verluste bei der Ernte zu vermeiden, schneidet man den Raps, wenn die Schoten zum Teil noch grün sind und die Körner beginnen, sich zu färben. Verluste durch Vogelfraß werden dadurch vermieden, daß man den Raps zu Puppen zusammensetzt und eine Garbe über diese Puppen stülpt, oder mehrere Garben über die Stiegen legt. Auch soll man den Anbau von Raps in der Nähe der Ortschaften möglichst vermeiden.

Der Raps trocknet am besten ungedroschen im Bansen nach. Wird er aber sofort gedroschen, so darf der Samen unter keinen Umständen auch nicht für kurze Zeit in Säcken stehen bleiben, sondern muß sofort in einer höchstens 1 Zentimeter dicken Schicht auf dem Boden ausgebreitet und häufig durchgeharkt werden.

Was für den Raps gilt, gilt auch im großen ganzen auch für den Rübsen. Zum Unterschied vom Raps ist folgendes hervorzuheben: Der Rübsen kann später als der Raps (bis in den September hinein) gesät werden. Er kommt daher dann in Frage, wenn die Vorfrüchte das Feld zum Rapsanbau nicht zeitig genug räumen. Außerdem wintert er weniger aus als der Raps und kommt noch auf Böden fort, auf denen der Raps keine befriedigenden Lebensbedingungen mehr vorfindet. Die Erträge sind im ganzen etwas niedriger als beim Raps.

Große Werbeaktion der NSV

Das bevorstehende Winterhilfswerk verlangt die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen!

Niedermarsberg. Die NSV hielt hier im Saale des „Deutschen Hauses" eine Versammlung ab, an der neben allen Amtswaltern der NSV des Amtsgebietes auch der Ortsgruppenleiter und die Stützpunktleiter der NSDAP, sowie der Ortsbauernführer und dessen Stützpunktleiter teilnahmen. Die Versammlung wurde vom Ortsgruppenamtsleiter Pg. Bahle, Niedermarsberg, eröffnet, der besonders den Kreisamtsleiter Pg. Neck, Brilon, willkommen hieß. Durch diesen wurden dann sämtliche mit dem bevorstehenden Winterhilfswerk notwendigen und geplanten Aktionen den Anwesenden dargelegt, nachdem er den bewährten Mitarbeitern für die bisher geleistete Arbeit den wärmsten Dank ausgesprochen hatte.

Es ist fürwahr ein gewaltiges Programm, was die NSV im kommenden Winter durchzuführen hat und nur die Unterstützung weitester, ja aller Kreise des Volkes wird imstande sein, auch in diesem Winter die Arbeit der NSV zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Im Vordergrund aller Arbeiten steht daher eine große und umfassende

Aktion zur Werbung von Mitgliedern.

Zu dieser Mitgliederwerbung sollen alle Gliederungen des Parteiapparates mit herangezogen werden. So sind nicht nur die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, sondern auch die Führer der Ortsbauernschaften sind mit dafür verantwortlich, daß die NSV es auf einen Mitgliederbestand bringt, der es ihr ermöglicht, die Aufgaben, die ihr gestellt werden, restlos durchzuführen. Leider steht der Kreis Brilon im Gaugebiet Westfalen-Süd weit hinter einer Reihe von Kreisen zurück, so daß hier ein besonderes Augenmerk auf die Mitgliederwerbung zu richten ist.

Die NSV sieht ihre Aufgabe in einer Hilfe für das gesamte Volk und nicht für einzelne Berufe oder Klassen, deshalb ist es auch Sache des ganzen Volkes, die NSV zu unterstützen. Für die Volksgenossen, die aus irgendwelchen Gründen keine oder noch keine Parteigenossen sind, sollte die Mitgliedschaft in der NSV ein willkommenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus sein. Die Werbung von Mitgliedern soll überall in großzügigster Weise mit aller Kraft einsetzen. Unterstützt durch Plakate und Werbeflugschriften, soll sie, um auch recht wirkungsvoll zu sein, hauptsächlich eine persönliche Werbung sein. Sie soll sich nicht nur auf Haushaltsvorstände, also Familienväter und selbständige Personen beziehen, sondern möglichst auch anders Familienmitglieder und -angehörige erstrecken. Die Beiträge sind derart gering, daß es möglich sein muß, aus jeder Familie sogar mehrere Personen als Mitglieder der NSV zu werben. Um die Werbungstätigkeit besonders intensiv zu gestalten, sind sogar vom Kreis Prämien für diejenigen Ortsgruppen ausgesetzt, die mit Ablauf der Werbungsaktion die meisten Mitglieder geworben haben, vorausgesetzt natürlich, daß überhaupt die notwendige Mindestzahl an Mitgliedern geworben wird.

Kreisamtsleiter Neck sprach dann über die

Kartoffel-, Holz- und Kohlenversorgung

im kommenden Winter. Die Einteilung bei der Versorgung wird dieselbe bleiben wie im vorigen Winter, so wird also der Kreis Brilon wieder die Patenschaft über den Notkreis Hagen übernehmen. Jeder Bedürftige wird Gelegenheit haben, sich das Anrecht auf Belieferung mit Kartoffeln, Holz oder Kohlen selbst zu verdienen. Es ist daher notwendig, daß sich diejenigen Volksgenossen, welche Anspruch auf Belieferung machen, bei den Ortsgruppen bzw. Stützpunkten der NSV melden, und daß andererseits die Führer der Ortsbauernschaften melden, welche und wieviel Kräfte sie noch zur Einbringung der Ernte benötigen. Seitens der Försterein werden bestimmte Waldgebiete umgrenzt und bereitgestellt, in denen Reiser- und Leseholz den bedürftigen Volksgenossen zur Verfügung steht.

Alsdann wieß der Kreisamtsleiter noch auf die in der Zeit vom 17. bis 23. September stattfindende Feuerschutzwoche hin, die von den Feuerwehren mit der NSV zusammen durchgeführt wird.

Zum Schluß berichtete Pg. Neck, daß die Aufgaben des Hilfswerkes „Mutter und Kind" vom Kreis und allen örtlichen Stellen in diesem Sommer in zufriedenstellender Weise gelöst worden seien.

Brilon. (Aus der Deutschen Angestelltenschaft.) Am vergangenen Samstag fand eine Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft Ortsgruppe Brilon-Wald statt. Ortsgruppenwart Brockstiepe eröffnete die Versammlung. Alsdann hielt Unterbezirksgeschäftsführer Loß einen Vortrag über: „Bismarcks Reichsschöpfung, ein Zeugnis politischer Gestaltungskraft". Es sprach dann Berufskamerad Schröder über „Die Rohstoffversorgung".

Im Zeltlager am Diemelsee

Arbeiterjugend aus Kamen verlebt ihren Urlaub

Helminghausen am Diemelsee. Große und kleine Zelte sind seit einigen Wochen in einem schönen, geschützten Waldwinkel am Diemelsee aufgeschlagen, in denen junge, frohe Menschen ihre Ferien, ihren Urlaub verbringen. Es sind meist Arbeiter aus Zechen und Fabriken, welche als Hitlerjungen vom Unterbann III/131 aus Kamen nach hier geführt wurden, um die Heimat, das schöne Sauerland, den Diemelsee kennenzulernen, um Disziplin und Kameradschaft zu pflegen, um in der gesunden Bergluft und dem klaren Seewasser den jungen Körper zu stählen. Sie sollen außer dem Leben in der Gemeinschaft, dem Zusammensein nur mit Kameraden, einfaches, schlichtes Essen, ohne Extrawürste für „Mutters Liebling" kennen und schätzen lernen, sollen wochenlang unter schützenden Tannen in Zelten auf Stroh schlafen. Es ist eine Freude, zu sehen, wie herrlich diese „Licht-, Luft- und Sonnewochen" auf die nun braungebrannten Hitlerjungen aus dem Industriebezirk gewirkt haben.

Unvergeßliche Tage, die nun langsam sich dem Ende nähern, Tage, die in früher Morgenstunde schon mit „Dienst" begannen: mit Waschen, bzw. Baden im Diemelsee, der mit wenigen Schritten zu erreichen war, mit Zeltdienst, mit Sport, Sport und noch einmal Sport: Laufen, Schwimmen, Rudern, Paddeln, Springen, Ballspielen und Wandern.

Kraftvolle Jugend tummelt sich in freier Gottesnatur, vergißt für einige Wochen alle Sorgen des grauen Alltags. Abends sitzt sie am Lagerfeuer, singt schöne alte und neue Soldaten- und Volkslieder und mit der sinkenden Sonne sinkt auch die Fahne der Hitlerjugend vom hohen Mast, die sich leuchtend vom hohen Eisenberg abhebt. Unvergeßliche Tage, am Diemelsee, von denen die Hitlerjungen aus Kamen noch lange dankbaren Herzens zehren werden!

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Zum erstenmal Staatsjugendtag

Ausmarsch der Pimpfe in den Nachbargau

Niedermarsberg. Da im Kreise Brilon bereits seit acht Tagen die Ferien beendet und die Schulen wieder begonnen haben, wurde hier am Samstag bereits der 1. Staatsjugendtag durchgeführt, der von nun an eine Dauereinrichtung in den Schulen des neuen Deutschland sein wird. Während die in der Hitler-Jugend organisierte Schuljugend an den Staatsjugendtagen Ausmärsche und sportliche und turnerische Arbeit durchführen, findet für die nicht in der HJ zusammengeschlossene Jugend in den Schulen gemeinschaftlicher staatspolitischer Unterricht statt.

Schon um 7.30 Uhr sind die Pimpfe vor der Schule angetreten und unter der klingenden Marschmusik des Spielmannszuges geht es durch die Straßen der erwachenden Stadt hinaus zum Eichenwäldchen vor den Toren der Stadt an der Diemel. Hier unter den uralten Eichen am steinernen Tisch wird Appell abgehalten. Hell erklingt das Lied: „Wer recht in Freuden wandern will" . . und in flottem Marschtempo gehts über die 2000 Jahre alte via regia, die alte Römerstraße in den Nachbargau hinein nach Essentho. Dann führt Fähnleinführer Wiedenhaus die junge Schar über Sintfeld nach Merhoff. Er erzählt den Jungen, wie hier einstens, und zwar vor dem 30-jährigen Krieg eine Anzahl Städte und Dörfer lagen, die durch unselige religiöse Zwistigkeiten durch den „tollen Christian" und die Schweden zerstört wurden. Wie die letzten Kötter von hier nach Niedermarsberg zogen und dort den Stadtteil „Kötterhagen" anlegten, also die Marsberger Jungens aus dem Kötterhagen hier ihre Ahnen zu suchen haben.

Kurz vor Merhoff ertönen Trompetensignale, die Fanfaren schmettern, das Fähnlein formiert sich und hinein gehts ins Dorf. Hier haben die Ferien gerade begonnen, und im Nu ist das ganze Dorf auf den Beinen. Die Alten stehen vor den Türen und schauen leuchtenden Auges auf den Zug der frischen, frohen Jugend, und die Merhofer Jugend selbst schließt sich natürlich als Begleitung der Marschkolonne an.

Von Merhof gehts dann durch Oestrof und von dort über Hohenlohe durch herrliche, schattige Wälder nach Niedermarsberg zurück. Zwar haben die Jungen inzwischen einen 20-Kilometer-Marsch hinter sich, aber die Stimmung ist wohlgemut und denkbar froh. Gegen 13 Uhr sind die Pimpfe wieder an Ort und Stelle. Neidisch waren ja zwar am Morgen beim Aufbruch die Augen der jüngeren Jahrgänge, die bedauerten, noch nicht mitmachen zu können, aber man hörte sie schon sagen, daß sie im nächsten Jahre „ganz bestimmt dabei wären".

Schweres Motorradunglück

Das Rad geriet ins Schleudern

Niedermarsberg. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Landstraße nach Bredelar. Ein aus der Richtung Bredelar kommender Motorradfahrer aus dem Industriegebiet verlor in dem Augenblick die Gewalt über seine Maschine, als seine auf dem Sozius sitzende Frau aus Angst vor einer auf dem Sommerweg gehenden Kuh vom Rade sprang! Das Motorrad geriet dadurch ins Schleudern und sauste mit voller Gewalt gegen einen Baum. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und der bedauernswerte Fahrer mußte mit schweren Verletzungen und Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm ein Bein, das nur noch an Fleischfetzen hing, amputiert werden mußte. Wie durch ein Wunder kam die Frau ohne nennenswerte Verletzungen davon!

Kameradschaftsabend der Marsberger 66

Guter Besuch der Veranstaltung

Marsberg. Der Kameradschaftsabend, den die Nieder- und Obermarsberger SS im Saale des Gasthofs Gerlach abhielt, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Abend verlief bei Tanz und Frohsinn in der denkbar gemütlichsten Weise und dürfte in besonderem Maße dazu beigetragen haben, das kameradschaftliche und freundschaftliche Verhältnis zwischen der SS und ihren braungekleideten Kameraden von der SA und den Parteigenossen enger zu gestalten.

Der Sternhimmel im Monat September

Immer früher bricht jetzt die Dämmerung herein. Die Sonne hat die nördlichsten Gebiete des Tierkreises verlassen und wendet sich gegen Süden. Am 23. September überschreitet sie den Aequator. Jupiter, der helle Planet, der uns seit Anfang Februar am Abendhimmel geleuchtet hat, verschwindet in den Strahlen der Sonne. Noch einmal ereignet sich ein schöner Vorübergang des zunehmenden Mondes am 11./12. September kurz nach Sonnenuntergang.

Gegen 22 Uhr, wenn die letzten Reste des Tages längst von der Nacht verschlungen sind, spannt sich majestätisch das schimmernde Band der Milchstraße über das Firmament. Im Nordosten beginnend, wo die helle Kapella im Dunst des Horizonts flackert und etwas höher die schöne Perlenschnur des Perseus funkelt, steigt es über das W der Kassiopeia an zum Zenit. Im großen Kreuz des Schwans spaltet sich die Milchstraße in zwei Teile, der eine senkt sich über den Adler nach Südwest zum eben untergehenden Schützen, der andere Arm verläuft mehr westlich zum Schlangenträger, einem schwächeren Gebilde im Westsüdwesten. Hoch im Westen strahlt die Wega, der hellste Stern des Nordhimmels. Unter ihr tief im Nordwesten verschwinden Krone und Bootes. Im Osten trifft unser Blick schon die ersten Vorboten des Winters. Ganz tief im Nordnordosten erhebt sich unter den Sternen des Perseus das zierliche Siebengestirn und ein wenig später erscheint auch Aldebaran, der Hauptstern des Stieres. In halber Himmelshöhe von Osten nach Süden gestreckt bemerken wir die Andromeda.

Von den Planeten ist Merkur wegen seiner Sonnennähe unsichtbar. Venus und Mars herrschen am hellen Morgenhimmel. In der Zeit vom 5. bis 7. September wandert die zarte, abnehmende Sichel des Mondes an den beiden Gestirnen vorbei — ein reizender Anblick. In der Morgendämmerung halte man auch Ausschau nach dem sogenannten Tierkreislicht. Als feiner Schimmer erhebt es sich steil im Osten, etwas nach links geneigt. Eine ungeheure Menge kosmischer Staubteilchen oder auch Meteorsteinchen, die einen riesigen linsenförmigen Raum um die Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verursacht auf diese Weise jenen zarten Lichtschein, das Tierkreislicht.

Die Mondphasen: am 9. September ist Neumond, am 16. erstes Viertel, am 23. Vollmond und am 30. letztes Viertel.

Olpe. (Fettkarten-Ausgabe.) Die Ausgabe der Bezugsscheine für Haushaltsmargarine und Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate September und Oktober erfolgt am Sonnabend, dem 1. September, vormittags von 10—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Kreis Olpe. (Helft Waldbrände verhüten!) Da in den letzten Tagen im Kreise Olpe wiederholt Waldbrände vorgekommen sind, gibt der Landrat nochmals folgende Verordnung bekannt: In letzter Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß trotz der ganz eindeutigen Verordnung zum Schutze des Waldes immer noch Feuer im Walde und in gefährlicher Nähe von Wäldern angezündet wird. Es ist bis zum 30. September 1934 im Walde und in gefährlicher Nähe von Wäldern nach wie vor verboten, im Freien offenes Feuer oder Licht anzuzünden, unverwahrtes Feuer oder Licht mit sich zu führen oder zu rauchen. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die öffentlichen Wege und die zur Errichtung von Zelten und sonstigen Lagerstätten freigegebenen Flächen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Attendorn. (Erster Unterhaltungsabend der NSG „Kraft durch Freude".) Zum ersten Unterhaltungsabend hatte die Ortsgruppe Attendorn der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in das Verkehrslokal der NSDAP eingeladen. Nach dem Eröffnungsmarsch durch das Kulturorchester ergriff der Leiter der Ortsgruppe das Wort zur Begrüßungsansprache. Nach einem weiteren Musikstück des Orchesters, das wirklich gediegene Vorträge zu Gehör brachte, zeigte der Attendorner Turnverein Uebungen am Pferd und Kür-Freiübungen. Der BdM führte Volkstänze vor. Ein wohldurchdachter Vortrag des Professors Pickert über Heimatpflege gab den Besuchern manches Wissenswerte über die uralte Geschichte unserer Heimatstadt. Besonderen Beifall errangen auch die Freiübungen der Turnerinnen. Das Schlußwort sprach der Ortsgruppenleiter Becker.

Attendorn. (Feld- und Gartendiebstähle.) Es mehren sich die Klagen, daß wieder Langfinger am Werk sind, da zu ernten, wo sie nicht gesät haben. Aus diesem Grunde werden verstärkte Streifen die Fluren abgehen, um endlich diesen unsauberen Gästen das Handwerk zu legen. Wer irgendwie geschädigt ist, wolle seine Angaben sofort der Polizei melden, dadurch wird dieser die Arbeit erheblich erleichtert.

Sondern. Nachdem bereits aus dem Bezirk der Gemeinde Rhode erholungsbedürftige Kinder von der NSV aus auf dem Schützenplatz in Olpe verschiedene Wochen zur Erholung geweilt haben, konnten nun auch aus dem Zellenbezirk Sondern 7 erholungsbedürftige Kinder aus den Reihen kinderreicher Familien dieser Erholung zugeführt werden. Die Kleinen treten heute ihre dreiwöchige Erholung an. Diese soziale Tat an unserer Jugend wird sowohl von den Kindern selbst wie auch von den Eltern der Kinder sehr begrüßt.

Hinein in die NSV!

Mitarbeit in der NSV ist Dienst an Familie, Volk und Vaterland!

Deutscher Volksgenosse, werde heute noch Mitglied!

Deutsche Volksgenossen, so wie ihr am 19. August dem Führer die Treue bewiesen habt, so zeigt auch durch eure

Mitgliedschaft zur NS-Volkswohlfahrt,

die vom Führer aus tiefer Liebe zu seinem Volke geschaffen wurde, daß ihr tatkräftig an diesem nationalsozialistischen Aufbauwerk mitarbeiten wollt.

Darum, deutscher Mann und deutsche Frau, reihe dich ein in die große Front der NS-Volkswohlfahrt, der größten Organisation auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege und Fürsorge. Mitarbeit in der NSV ist Dienst an Familie, Volk und Vaterland!

Den ersten Beweis von der Stärke des Gemeinschaftsgedankens erfuhr das deutsche Volk in seinen gigantischsten Ausmaßen in der Zeit des Krieges. Der deutsche Soldat hat Not und Gefahr, gleichviel, wo er ihnen begegnete, nur überstehen können Kraft des heldischen Gedankens, der aus den Wurzeln der Ueberlieferung, aus dem Mythus des Blutes heraus zu ihm sprach und ihm seine Pflichten auferlegte. Menschen, wie der letzte Mann der „Wiesbaden", der, den sicheren Tod vor Augen, noch einmal das heilige deutsche Fahnentuch hißte, oder jener Offizier, der als letzter Ueberlebender die Schiffspapiere an seinem Körper verwahrte und dann den Tod in den Wellen suchte, sind die Zeugen jenes Geistes, der von dem Gemeinschaftsgedanken der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes ewiger Künder sein wird. Und wenn der Soldat im Schützengraben sich der Führung unterstellte, so durfte er dies tun, weil er wußte, daß eine deutsche Führung den Soldaten erst in der Gemeinschaft sah und dann die einzelne Person. Jener Geist, der sich in den Jahren 1914 bis 1918 bewies, ging nicht verloren.

Er flammte auf in den Freiwilligenkorps und später in den Kämpfen um die deutsche Gestaltung, im Kampfe der erprobten SA und SS gegen Lüge, Verleumdung, Not und Tod.

Und wenn der Kampf jetzt eine andere Gestalt angenommen hat, wenn er aus dem Sieg zur Gestaltung hinführte, so hat dieser Kampf nur ein anderes Gesicht erhalten. Die Opfernotwendigkeit ist die gleiche geblieben, aber es gibt auch heute noch Menschen, die die Opfernotwendigkeit nicht einsehen und den Begriff des Opfers noch nicht erfaßt haben.

Das liegt daran, daß sie den Erfolg des nationalsozialistischen Wollens tagtäglich vor Augen sehen und dabei versuchen, mit dem Mindestmaß an Abgaben auszukommen, um den Verzicht auf bestimmte Lebensgüter, die angeblich notwendig sind, nicht Tat werden zu lassen.

Im ganzen gesehen hat selbstverständlich das deutsche Volk erkannt, worum es heute geht, aber jene, die es noch nicht erkannt haben, müssen spüren, daß hier Kräfte der Gestaltung tätig sind, die den ganzen deutschen Menschen hundertprozentig erfassen müssen.

Kreis Olpe

Warum eigentlich Müttererholung?

Die Leistungen der NSV im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" wurde eingesetzt, um der wertvollen erbgesunden Familie die durch die letzten Notjahre geschlagenen Wunden beseitigen zu helfen. Die Mutter ist der Hauptträger der Vererbung der wertvollen Erbmasse, darum heißt das Ziel: Pflege der Mutter, soweit die Voraussetzungen gegeben sind.

Die Mutter ist aber der Hauptträger der Familie, darum soll und muß ihr im nationalsozialistischen Staat und dem von ihm geschaffenen Hilfswerk „Mutter und Kind" die größte Liebe und Zuneigung entgegengebracht werden.

Das Amt für Volkswohlfahrt hat auch in dieser Hinsicht im Kreise Olpe Leistungen aufzuweisen. So war es uns möglich, nach Bad Ems, Bad Waldliesborn, Luftkurort Holzhausen und ins Müttererholungsheim Balve aus dem Kreise Olpe kinderreiche Mütter zur Erholung zu entsenden. Neugestärkt an Leib und Seele kann nun die Mutter wieder an ihre Tätigkeit in der Familie herangehen. Infolge der eigenartigen Struktur des Kreises Olpe bestehen gerade in der Müttererholung größte Schwierigkeiten. Passender Ersatz für die Zeit der Abwesenheit der Mutter aus der Familie, die Sommerzeit mit den Erntearbeiten verhindert, daß die Mehrzahl der Mütter die Familie verlassen können. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hofft, dafür im Winter weitere Maßnahmen auf dem Gebiete Müttererholung als Ersatz bieten zu können.

Der Mangel an Geld machte sich auch für dieses Hilfswerk sehr stark fühlbar, mancher bestimmt notwendige Fall wurde zurückgestellt, mancher weniger dringende Fall mußte abgewiesen werden, weil die Mittel nicht ausreichten.

Darum, deutscher Volksgenosse, gehe in Dich, gebe freudig und gern, wenn am Sonntag die Sammler zu Dir kommen. Erstehe auch eine Dir zum Kauf angebotene Dotterblume, Du machst Dich dadurch zum Schützer der deutschen Nation.

Deutscher Volksgenosse im Kreise Olpe, bist Du schon Mitglied der NSV? Warum nicht? Eile, Deine Mitgliedschaft ist erwünscht! Melde Dich noch heute an!

Am Sonntag ist Sammeltag

Gebt für das Hilfswerk „Mutter und Kind"

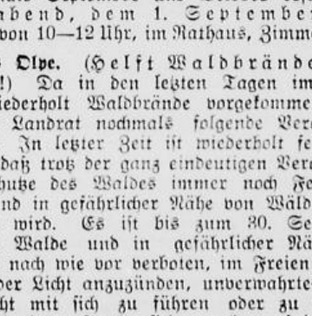
Kreis Olpe. Am Sonntag, dem 2. September, wird durch Sammellisten die letzte Hausammlung sowie eine Straßen- und Büchsensammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" vorgenommen. Spende nach Deinen Kräften, freudig und schnell.

Ortsgruppenversammlung der NSDAP Heggen

Erscheinen aller ist Pflicht

Heggen. Aus besonderen Anlässen mußten in letzter Zeit die Versammlungen der Ortsgruppe der NSDAP Heggen verschoben werden, so daß in der Versammlungsfolge eine Unregelmäßigkeit eintrat. Die Pflichtversammlung für den Monat August soll am Donnerstag, dem 30. d. M., um 20.30 Uhr im Saale Robert Wilmes stattfinden. Es wird dringend erwartet, daß kein Parteimitglied fehlt. Ferner sind alle Volksgenossen herzlichst eingeladen.

Wie bei der Abstimmung am 19. August, so mag auch die Bevölkerung Heggens durch regen Besuch der Versammlungen dem Führer ihre Treue weiter beweisen. Gerade in diesen Versammlungen soll der Volksgenosse, der guten Willens ist, mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus vertraut gemacht werden. Darum erscheint in Massen!



Das Abzeichen für die Reichssammlung zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind"

Sonnabend den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli.

„Kinder auf's Land"

Jeder Deutsche muß für Deutschlands Jugend Opfer bringen können.



Kreis Altena

Besuchsfahrt durch den Kreis Altena

Die dritte Kreisbereisung des Regierungspräsidenten

Altena. Zur diesjährigen dritten Kreisbereisung des Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen, die dem Kreise Altena galt, schreibt die Pressestelle der Regierung Arnsberg:

Gegen 15 Uhr traf der Regierungspräsident in der Begleitung des Landrats i. e. R. Dr. Martinius in Neuenrade ein, wo er von Landrat Dr. Bubner empfangen wurde.

Die Fahrt ging weiter über Werdohl und Lüdenscheid nach Dahlerbrück, wo die Besichtigung des Betriebes der Firma Kuhbier erfolgte. Dann ging es weiter durch das Hälvertal. Zwei alten Osemundhämmern stattete der Regierungspräsident einen Besuch ab und war überrascht von der Schönheit der alten Hämmer, die noch heute von den arbeitsfreudigen Menschen des Hälvertales erzählen.

Gegen 17 Uhr trafen Landrat Dr. Bubner und seine Gäste auf der Karlshöhe in Halver ein. Kreisleiter Bracht, Sturmbannführer Schulte, der Bürgermeister des Amtes Halver und die Vertreter der PO, der SA und der SS hatten sich eingefunden, um den Regierungspräsidenten zu begrüßen. Der Reitersturm Halver war angetreten und wurde vom Regierungspräsidenten mit größtem Interesse besichtigt. Unter dem Kommando des Truppführers Teimann zeigte der Reitersturm Halver den Gästen sein Können.

Regierungspräsident Dr. von Stockhausen dankte in einer kurzen Ansprache dem Landrat dafür, daß er als Behördenleiter des Kreises Altena sein Interesse auch der Pferdezucht widme. Bauer und Pferd gehören zusammen. Wenn es früher der Heeresdienst gewesen ist, der dem Bauernsohne die Kenntnis vom Pferde vermittelte (denn auch das Pferd bedarf stets sorgsamster Pflege), so ist es heute die Reiterstandarte, die diese Aufgabe erfüllt. Regierungspräsident von Stockhausen konnte dem Reitersturmführer Schriewer seine größte Anerkennung aussprechen.

Anschließend fand eine Besprechung mit den Vertretern des Amtes, der PO, der SA und der SS statt, in der Bürgermeister Watermann vom Amte Halver über die wirtschaftliche und die politische Lage des Amtes Halver berichtete. Der Regierungspräsident von Stockhausen konnte erfreut feststellen, daß im Amte Halver und in Schalksmühle fleißig gearbeitet worden ist, und er nehme, so betonte Dr. von Stockhausen, den festen Glauben mit nach Arnsberg, daß hier weiterhin der Weg aufwärts führe zur wirtschaftlichen Gesundung. Nachdem Landrat Dr. Bubner dem Regierungspräsidenten aufs herzlichste seinen Willkommensgruß entboten hatte, brach man zur Weiterfahrt nach der Kerspesperrmauer auf.

Ein Boot brachte den Präsidenten bis Mühlen-Schmidthausen, wo die Besichtigung der Meliorationsarbeiten des unteren Kerspetales erfolgte, die in einem Umfange bis zu acht Kilometern durchgeführt werden sollen.

Gegen 20 Uhr traf Landrat Dr. Bubner mit seinen Gästen in Kierspe ein. Abordnungen der SA und SS bereiteten unter reger Anteilnahme der Bevölkerung dem Regierungspräsidenten einen herzlichen Empfang. Dr. von Stockhausen hielt eine kurze Ansprache an die Kameraden der SA und SS, die mit größtem Interesse von der Bevölkerung aufgenommen wurde.

Dieser herzlichen Begrüßung schloß sich eine Besichtigung des FAD-Lagers an. Die Belegschaft war angetreten, und wieder mußte Regierungspräsident von Stockhausen das Wort ergreifen.

Die sich im Amtshaus von Kierspe anschließenden Besprechungen mit den Vertretern des Amtes, der PO, der SA und der SS erbrachten das erfreuliche Ergebnis, daß Behörde und Bewegung in dem gesamten Kreise Altena einmütig zusammenstehen, um in gemeinsamer tatkräftiger Arbeit den Kreis immer weiter aufwärts zu führen. Aus den Ansprachen des stellvertretenden Bürgermeisters des Amtes Kierspe, Pg. Knabe, des Ortsgruppenleiters, Pg. Kuhbier, des Kreisleiters, Pg. Bracht und des Landrats war zu entnehmen, daß bereits viel Arbeit im Kreise Altena geleistet worden ist. Als Beispiel mag genügen, daß die Arbeitslosenziffer von 4000 auf 1000 gesenkt werden konnte.

Der Kreis Altena ist in Ordnung. Diese Ueberzeugung hat der Regierungspräsident als freudiges Endergebnis seiner Bereisung des Kreises Altena mit zur Regierung nach Arnsberg nehmen können.

Große Ziegen- und Produktenschau

Ein Ueberblick über den Stand der Kleintierzucht im Kreise Altena

Bärenstein. In Altenmühle fand die diesjährige Kreisverbands-Ziegen- und -Produktenschau statt. 200 Ziegen und Böcke des Kreises Altena waren herbeigefahren, um in Wettbewerb zu treten. 25 Produktenstände waren aufgestellt. Herrliche Tiere deutscher Rassezüchtung waren zu sehen. Als Punktrichter walteten Tierzuchtinspektor Becker-Münster, Landwirtschaftsrat Wellerhaus und Oberinspektor Brüggemann ihres Amtes. Gegen Nachmittag setzte ein reger Besuch der Schau ein und vormittags waren die Schulen geschlossen zur Besichtigung angetreten.

Der Ehrenvorsitzende Schlaf eröffnete im Saale des Gastwirts Holthaus die Ausstellungsfeierlichkeit und begrüßte alle Züchter und Gäste herzlich. Besonders dankbare Worte fand er für das Erscheinen des Vorsitzenden des Ziegenzuchtkreisverbandes, Landrat Bubner, sowie für das Erscheinen des Bürgermeisters Scheele, Bauernführers Kämper, Hauptverwaltungsleiters Dunkel und des Förderers der Bärensteiner Vereine, Dir. Borbeck.

Danach ergriff Landrat Bubner das Wort und brachte zum Ausdruck, daß diese Schau eine der bestorganisierten Veranstaltungen auf dem Gebiete der Ziegenzucht in den letzten Jahren im Kreise Altena gewesen sei. Besonders erinnerte er daran, welchen Nutzen und Segen die Ziegenzucht für das Volksganze habe. Deshalb muß die Kleintierzucht und die damit verbundene Eigenheimsiedlung unbedingt gefördert werden.

Die noch folgenden Redner der amtlichen Körperschaften versicherten alle, der guten Sache ein großes Herz zu schenken. Tierzuchtinspektor Becker gab die Kritik der Schau und betonte, daß ein Aufschwung in der Rassenzüchtung festzustellen sei, und die noch vorhandenen Mängel seien unbedingt auszumerzen. Anschließend überreichte Landrat Bubner einigen Mitgliedern des Bärensteiner Ziegenzuchtvereins für zehnjährige Dienste auf dem Gebiet der Ziegenzucht eine Kreisehrenurkunde.

Ohle. (Verkehrsunfall.) Ein 7jähriger Junge lief in dem Augenblick quer über die Straße, als ein vorschriftsmäßig fahrender Wagen herrannahte. Das unvorsichtige Kind wurde von dem Wagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Nur dem Umstand, daß das Auto in verhältnismäßig langsamem Tempo fuhr und der Wagen schnell zum Stehen gebracht werden konnte, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Hauptdienststelle der DAF

für die Ortsgruppenbereiche Schalksmühle und Halver

Schalksmühle. Die bisherige Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront ist in der vergangenen Woche Hauptdienststelle geworden und umfaßt die Ortsgruppenbereiche Schalksmühle und Halver. Kassenwalter der neuen Hauptdienststelle ist Pg. Walter Riedel und Buchhalter ist Pg. Fritz Bernhardt, beide aus Schalksmühle. Der Posten des Hauptdienststellenleiters bleibt vorläufig noch unbesetzt. Die Anschrift lautet: Hauptdienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Schalksmühle, Mühlenstraße 7, Telefon Nr. 211. Die Dienststunden sind von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr.

Versammlung des Luftschutzbundes

Richtlinien für die Winterarbeit

Schalksmühle. In Kürze beginnt auch wieder die Arbeit im Luftschutz. Die Ortsgruppe Schalksmühle im Reichsluftschutzbund der Landesgruppe Rheinland-Westfalen hatte ihre Untergruppenführer und Blockwarte im Hotel „Zur alten Post" versammelt. Volksgenosse Albert Kleinschmidt eröffnete die Versammlung und gab in großen Zügen die Arbeiten organisatorischer Art bekannt, die im nächsten Halbjahr zu leisten sind. Die Mitgliederwerbung soll künftig systematisch durchgeführt werden. Es genügt nicht, daß nur der Hausvater Mitglied ist, sondern alle in Arbeit befindlichen Familienmitglieder, ganz gleich, welches Einkommen sie beziehen, sollen Mitglied des Reichsluftschutzbundes werden. Dafür ist der Beitrag von monatlich 10 Pfennig so niedrig gesetzt, daß jeder deutsche Volksgenosse durch seine Mitgliedschaft die Arbeiten des Reichsluftschutzbundes unterstützen kann. Durch den Neubau des Spritzenhauses zwischen der Rektorat- und Hohenzollernschule wird es der Ortsgruppe Schalksmühle jetzt möglich, einen vorschriftsmäßigen Luftschutzraum einzurichten, in dem die praktische Ausbildung demnächst durchgeführt werden soll. Ferner hat die Gemeinde das alte Spritzenhaus für Vergasungsübungen zur Verfügung gestellt. Pg. Dr. Hermann Franz wird im Winterhalbjahr 1934/35 die Leitung der Schulungen wieder übernehmen. Von der zu leistenden Schulungsarbeit gab Pg. Franz der Versammlung die wesentlichsten Richtlinien bekannt. Die Schulungsarbeit wird auch dieses Mal wieder in verschiedenen Abteilungen durchgeführt werden, wobei den Amtsträgern die Hauptaufgabe und -Arbeit zufallen wird. In aller Kürze wird eine weitere Versammlung stattfinden, in der der Schulungsleiter die Schulungsarbeit für das Winterhalbjahr genau festlegen wird, da die Schulungsabende sobald wie möglich beginnen sollen. An die Volksgenossen von Schalksmühle und Dahlerbrück ergeht schon heute die dringende Bitte, diese Schulungsabende ausnahmslos zu besuchen, denn „Luftschutz tut not".

Schalksmühle. (Volksfest in Schalksmühle.) Am 1. und 2. September findet das bestens vorbereitete große Volksfest statt. Das Fest wird die vorhergehenden an Größe und Umfang bei weitem übertreffen; täglich gehen noch Anmeldungen von Schaustellern und Kirmesunternehmern ein. Am Sonntag findet ein großer Festzug unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine statt. An beiden Festtagen werden die Straßen geschmückt und sämtliche Häuser beflaggt sein.

Verpflichtung auf den Führer

Altenas Beamten wurden vereidigt

Altena. Im Kreishaussaale versammelten sich die Beamten zur Leistung des durch Reichsgesetz vorgeschriebenen Eides auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Vor Beginn der Vereidigung wies der Landrat Dr. Bubner auf den Inhalt und die Bedeutung des Beamteneides hin. Die vornehmste Beamtenpflicht sei Gehorsam und Disziplin. Nur wer gehorchen gelernt habe, könne auch befehlen. Die altpreußischen Beamtentugenden seien wieder zu Ehren und Ansehen gekommen, und jeder Beamte habe die Pflicht, durch persönliche berufliche Höchstleistung seinen Dienst zu erfüllen und damit gleichzeitig an sich selber zu arbeiten. Berufliche Qualitätsleistung sei die beste Werbung für das Beamtentum im neuen Deutschland.

Bei der Vereidigung der Gendarmerie erklärte der Landrat, die Gendarmerie sei vielleicht die preußischste aller Beamtengattungen, ein Stand, der über die Grenzen Deutschlands hinaus in aller Welt bekannt sei, der zum großen Teil aus den Soldaten der alten Armee hervorgegangen sei und der heute in engster Fühlungnahme mit den Gliederungen der Bewegung seinen Dienst versehe.

Ehrenpflicht ist es, mitzuarbeiten in der NSV.

Mitarbeiten aber heißt Mitglied sein!

Altena. (Bezugsscheine für Haushaltsmargarine) und Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden am Freitag, dem 31. August 1934, an die bisher Bezugsberechtigten im Sitzungssaale des Rathauses in folgender Reihenfolge ausgegeben: Buchstabe A—C ab 15 Uhr, D—H ab 15.30 Uhr, I—L ab 16 Uhr, M—R ab 16.30 Uhr, S—Z ab 17—17.30 Uhr. Unterstützungsausweise und sonstige bisher geforderten Unterlagen sind vorzulegen. Die Arbeitgeber werden ersucht, für die bei ihnen beschäftigten Personen — soweit sie bisher anspruchsberechtigt waren — in der üblichen Weise die Bezugsscheine anzufordern.

Halver-Buschhausen. (Aus dem Sängerleben.) Die Vereine der Gruppe 5 Halver-Schalksmühle im Sängerkreis Lüdenscheid-Altena unternahmen eine Sternwanderung nach Buschhausen. Hauptzweck der Veranstaltung war die Durchführung einer Vorprobe für das am 9. September in Plettenberg stattfindende Kreisfest. Nach einem Begrüßungslied des Ortsvereins Buschhausen traten die Sänger unter dem Gruppenchorleiter Musikdirektor Spieß, Gevelsberg, zur großen Chorprobe an. Die Gruppe singt mit 300 Sängern vorgeschriebene Abschiedslieder und singt mit im Massenchor des ganzen Kreises, etwa 3000 Sänger.

Halver. (Erfolge beim Reitturnier.) An dem in Hückeswagen abgehaltenen Reit-, Fahr- und Springturnier nahmen vom hiesigen Reitersturm die SA-Männer Heinemann und Clever teil. Trotz schwerer Konkurrenz konnten beide schöne Erfolge erzielen. Clever erhielt in der Dressurprüfung Klasse A den 6. Preis. Heinemann, der einen schweren Sturz machte, erhielt dennoch im Jagdspringen Klasse L den 3. Sieg. Beide erhielten im Gruppenspringen bei niedrigster Fehlerzahl und kürzester Zeit den ersten Platz.

Dahlerbrück. (Durch einen Schlaganfall getötet.) Die Glörtalsperre forderte in der diesjährigen Badesaison leider ein Opfer. Die Mannschaft des Gruppenstammlagers des Arbeitsdienstes „Oberst Hierl" aus Dahlerbrück machte ihren gewohnten Marsch zur Glörtalsperre, um ein Bad zu nehmen. An der Sperre angekommen, stieg die Mannschaft nach einer zehnminütigen Pause ins Wasser. Bei dem augenblicklichen niedrigen Wasserstand hatten die Schwimmer sehr bald das andere Ufer erreicht. Nach kurzer Zeit sahen sie ihren Kameraden F. L. plötzlich untergehen. Leider gelang es erst nach mehreren Minuten, den Untergegangenen, nachdem man die Stelle unermüdlich abgetaucht hatte, ans Land zu bringen. Sofortige Wiederbelebungsversuche unter Zuhilfenahme eines Sauerstoffapparates blieben leider erfolglos. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, der durch Schlaganfall eingetreten ist. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um einen Freischwimmer aus Annen im Alter von 19 Jahren, welcher erst vor drei Wochen von Altenvörde nach Dahlerbrück abkommandiert worden ist.

Werdohl. (Das schwarze Brett.) Um die Arbeit der Zellen- und Blockwalter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP zu erleichtern, sind in jeder Zelle zwei schwarze Tafeln in den verkehrsreichsten Straßen aufgehängt worden. Die Mitglieder werden gebeten, sich diese Tafeln von Zeit zu Zeit anzusehen, damit sie von den jeweils stattfindenden Veranstaltungen immer unterrichtet sind.

Einweihung des Unnenbergturmes

Eine schöne Aussichtsstätte bei Meinerzhagen

Meinerzhagen. Die Einweihung des Unnenbergturmes ist in Anwesenheit von annähernd 1500 Gästen aus Rheinland und Westfalen mit der Weiherede des Landrates von Gummersbach endlich vollzogen worden. Bei herrlich aufgeklärtem Himmel bot die sonst so einsame Höhe des Bergmassivs ein buntes Gewimmel festlich geputzter und gestimmter Menschen, lustige Marschweisen ertönten, Lieder erschallten in die Baumkronen hinauf, bis die Festrede die Herzen emporlenkte zum hochragenden Bauwerk, das von unverdrossenen, im nationalsozialistischen Ringen bewährten Männern der Familie Dinstühler unter großen Schwierigkeiten errichtet worden war.

Bereits während des Weltkrieges wurde der Plan zum Turmbau gefaßt. Nach dem Krieg waren die notwendigen Parzellen auf dem Kopf angekauft und 1930 begann der Bau des 22 Meter hohen Stahlturmes, nachdem die Söhne des Erbauers auf der Arbeitssuche bei Hengstey zufällig einen Hochspannungsleitungsmast gefunden hatten, der sich ein wenig verbogen hatte mit seinen 38 Meter Länge. So hatte der Erbauer kurz entschlossen vom geplanten Steinbau zum Stahlbau herübergewechselt und den Eisenkoloß angekauft, der mit Lastauto und dann mit 15 Schlitten über die Felder zur steilen einsamen Höhe geschafft wurde. Hier hatten die 420 Kilogramm schweren Eisenmassen nur zu lange darauf warten müssen, bis sie schließlich 1932 in die längst ausgehobene Grauwackengrube eingelassen wurden. Erst waren nur 3 Meter gefördert in 1932, dann wurde der Weiterbau verboten und 1933 endlich wurde das Bauwerk mit Hochdruck gefördert bei den primitivsten Mitteln wie Bohrmaschine mit Handantrieb, Winde, Meißel und Hammer.

Nun kommen sie alle von nah und fern, der Strom reißt nicht ab, sie alle erfreuen sich an dem Bauwerk, das den Berg so einzig krönt, wie dies ein Steinturm kaum vermöchte. Frohsinn und Dankbarkeit beseelt sie alle, die Gäste der Familie Dinstühler, die der engeren Heimat mit ihrem selbstlosen Wirken den größten Dienst erwiesen haben! Unser Wunsch geht dahin, daß das weiter geplante Bauvorhaben einer Herberge auf dem Berge am Fuß des Turmes auch bald gelingen möchte; der Keller ist bereits fertig.



60 Jahre deutscher Sang

Jubiläum des Verser Männer-Gesangvereins „Burg"

Kleinhammer. Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Verser Männergesangvereins Burg hatte dieser seine Mitglieder, Freunde und Gönner sowie die Nachbarvereine Eintracht Eveking, Quartettverein Solmbecke und MGV. Versevörde zu einer Feier eingeladen.

Der festgebende Verein eröffnete das Konzert mit zwei Begrüßungsliedern und die eingeladenen Vereine brachten anschließend Chöre und Lieder im Volkston dar. Bürgermeister Scheele übermittelte dann die Glückwünsche der Gemeinde Werdohl. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Querschnitt von der Gründung bis zum heutigen Tage in Liedern, Bildern und Worten unter dem Leitwort: 60 Jahre Versetaler Männergesangverein.

Der Vereinsführer hielt einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Der Verein trug das Lied vor, das bei der Gründung gesungen wurde. Der alte Chor „Dem Rhein mein Lied", auf den man seinerzeit den ersten Preis errang, wurde ebenfalls wieder zu Gehör gebracht. Die Gäste wurden dann im Geiste in jene schweren Julitage des Jahres 1914 durch das Lied „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt" zurückversetzt. Der Ausmarsch der Reservisten wurde durch ein lebendes Bild und das Lied „Jetzt reisen wir zum Tor hinaus" dargestellt.

Als Uebergang zur neueren Zeit trug der festgebende Verein den Chor „Volk" und das Lied „Deutsch ist die Saar" vor. Die geladenen Vereine sangen noch je zwei Lieder und überreichten dann dem Jubelverein mit herzlichen Worten einen silbernen Fahnennagel. Der Vorsitzende des 3. Bezirks im Sängerbunde, Lüdenscheid-Altena, Lehrer Demtroeder, überbrachte die Wünsche der Kreisleitung und übergab ebenfalls einen silbernen Fahnennagel. Zum Schluß dankte der Vereinsführer, Pieper, für die vielen Ehrungen und Wünsche, die dem Verein anläßlich seines Jubiläums zuteil wurden. Ein gemütlicher Ball beschloß das Sängerfest.

Am Sonntag unternahm der Verein dann mit seinen aktiven und passiven Mitgliedern einen Ausflug nach Pungelscheid.

Folgen der Trockenheit

Niederwasser der Talsperren

Rahmede. Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen hat den Wasserstand der Talsperren weiter gesenkt, da der Zufluß sehr gering war. Die Fuelbecker Talsperre, deren Fassungsvermögen 700 000 Kubikmeter beträgt, hat heute weniger als 100 000 Kubikmeter Wasser. Damit hat die Talsperre den niedrigsten Wasserstand dieses Jahres erreicht. Die Wasserabgabe zu Industriezwecken wurde gesperrt, damit die Trinkwasserversorgung der Stadt Altena keine Beeinträchtigung erfährt.

Rahmede. (Zum kommissarischen Leiter der evangelischen Volksschule) wurde vom Regierungspräsidenten zu Arnsberg der Lehrer Friedrich Humme von der hiesigen evangelischen Volksschule Nette berufen. Lehrer Humme wurde darum mit sofortiger Wirkung von der Nette zur Rahmede versetzt. Ueber eine dadurch erforderlich werdende Versetzung einer Lehrkraft von der Rahmede zur Nette im Austauschwege ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Altena. (Ehrenpreis.) Die Stadt Altena stiftete für eine Tier- und Erzeugnisschau, die die Kreisbauernschaft Altena-Lüdenscheid am 15. und 16. September in Herscheid abhalten wird, wie in früheren Jahren einen Ehrenpreis in Gestalt einer Silberplakette. Die Stadt hat damit gleichzeitig dem Wunsche für ein gutes Gelingen der Tierschau Ausdruck gegeben.

Zur Kundgebung der DAF in Soest

Photowettbewerb der NSG „Kraft durch Freude" verlängert

Lüdenscheid. Die Kreisleitung Lüdenscheid der „Deutschen Arbeitsfront" hat die Fahrt nach Soest zur großen Kundgebung der DAF bekanntlich mit einer Wochenendfahrt verbunden, um so den Arbeitskameraden wieder einmal einige schöne Stunden bieten zu können. Nun ist der ursprüngliche Plan allerdings etwas abgeändert worden und zwar insofern, als die Fahrt nicht schon am Samstagnachmittag, sondern erst Sonntag vormittag angetreten wird. Außerdem wird nicht die Eisenbahn, sondern es werden mehrere Omnibusse benutzt werden.

Die Fahrt wird einschließlich Verpflegung (Eintopfgericht) etwa 4 Mk. kosten. Die genaue Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Die Meldefrist für den Photowettbewerb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" muß aus technischen Gründen noch einmal bis zum 15. September verlängert werden. Es darf wohl erwartet werden, daß die Kameraden diese letzte Gelegenheit noch ausnutzen werden, ihre Bilder einzusenden.

Schwerer Autounfall

Sträflicher Leichtsinn betrunkener Autofahrer

Ein Mitfahrender den Verletzungen erlegen

Lüdenscheid. Fünf Personen, die dem Alkohol stark zugesprochen hatten, unternahmen zusammen eine Autofahrt. Sie pferchten sich in einen kleinen Zweisitzer, mit dem dann die Fahrt losging. Auf offener Straße, in Grünewiese bei Altrogenrahmede, geriet der Wagen ins Schleudern und überschlug sich, so daß die fünf Insassen unter den Wagen gerieten. Es kostete nicht geringe Mühe, die Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Alle Beteiligten haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Einer der Verunglückten, der einen schweren Schädelbruch erlitten hat, ist gestern morgen im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Angesichts des unverantwortlichen Leichtsinns dieser fünf Personen ist es zu verstehen, wenn die Polizei auf betrunkene Kraftfahrer ein besonders scharfes Augenmerk richtet. Nur durch verwerflichen Leichtsinn konnte das schwere Unglück geschehen, von dem leicht auch noch Unschuldige hätten getroffen werden können.

Nehmt Saarkinder auf!

Zum Aufenthalt in den Monaten Oktober und November

Lüdenscheid-Land. In den Monaten Oktober und November werden erholungsbedürftige Saarkinder im Gau Westfalen-Süd untergebracht werden. Die Ortsgruppe Lüdenscheid-Land muß schon jetzt die Unterbringung einer größeren Anzahl dieser Kinder vorbereiten. An alle Volksgenossen ergeht die Bitte: Nehmt eines dieser Kinder in euer Haus auf! Familien, die dazu bereit sind, mögen dieses dem zuständigen Lehrer oder der Fürsorgerin beim Amte Lüdenscheid mitteilen.

Lüdenscheid. (Unfall.) Recht wagehalsig fuhr ein noch kleiner Junge mit seinem Roller die steile Bergstraße hinunter. In Höhe der Königstraße verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug und stürzte, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

Lüdenscheid. (Reinigung des Schlammteiches.) Der Schlammteich hinter dem Schlachthof wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Schlammassen wurden von den Gartenbesitzern und Siedlern nutzbringend für Düngezwecke verwertet.

Lüdenscheid. (Hohes Alter.) 76 Jahre alt wurde der Volksgenosse Gustav Markus, Wefelshohlerstraße 8; 73 Jahre alt Frau August Deitenbeck, Kaiserallee 24; 70 Jahre alt Witwe Christian Schaumburg, Anna geborene Müller, Schlittenbacherstraße 25.

Lüdenscheid. (Fest der Turner.) Auf ein in allen Teilen gelungenes Sommerfest, das bei Kiesler in der Worth stieg, kann der Turnverein „Jahn" zurückblicken. Die Vergnügungskommission hatte keine Kosten und keine Mühe gescheut, den Turnern und Turnerinnen samt ihren Familien etwas Besonderes zu bieten. Wieder einmal bewiesen die Turnbrüder und Turnschwestern, daß sie nicht nur an den Geräten und auf der Matte ihre Pflicht tuen, sondern auch den wahren Turnergeist, das heißt den Geist der Volksgemeinschaft zu pflegen verstehen.

Lüdenscheid. (Aus dem Sportleben.) Die Gymnastik-Abteilung des Lüdenscheider Turnvereins von 1861 e. V., die während der Sommermonate auf dem Sportplatz Nattenberg ihre Uebungsstunden hatte, übt jetzt wieder Dienstag abends in der Turnhalle.

Lüdenscheid. (Hohes Alter.) 74 Jahre alt wird der Volksgenosse Gustav Morlinghaus, Gartenstraße 76; morgen vollendet Gustav Markus, Wefelshohler Straße 8, sein 76. Lebensjahr.

Lüdenscheid. (Fundsachen.) Auf dem Fundamt (Schillerstraße 2 I) wurde eine Brille abgegeben, ferner wurde ein Kanarienvogel als zugeflogen angemeldet. Man muß sich immer wieder wundern, wieviel gefundene Sachen garnicht wieder abgeholt werden. So liegen unter anderm auf dem hiesigen Fundamt eine ganze Reihe Regenschirme, ja es ist sogar ein noch sehr guter Kinderroller sowie ein ebenfalls im besten Zustande befindliches Kinder-Dreirad dabei, die alle bereits seit längerer Zeit auf ihre Eigentümer warten.

Lüdenscheid. (Ein Verkehrsunfall) ereignete sich wieder auf der Werdohler Straße, wo ein Mädchen, das einen Handwagen mit sich führte, von einem Pferdefuhrwerk angefahren wurde. In letzter Zeit nehmen an dieser Stelle wieder diejenigen Verkehrsunfälle zu, an denen Fußgänger die Schuld tragen. Eine erneute Mahnung ist deshalb angebracht.

Lüdenscheid. (Radaubrüder) oder rachedurstige Seelen haben in der Nacht zum 26. August einem Geschäftsinhaber an der Mittelstraße die Fensterscheibe zertrümmert.

Lüdenscheid. (Typisch jüdisch!) Ein Sohn vom Stamme Israel hat sich mal wieder ein Kabinettstück geleistet. Es war unser aller Freund, der Pferdemetzger Kahn, der, natürlich nur um des Geschäftes willen und vielleicht auch aus Rücksicht auf den „guten Klang" seines Namens, an der Fensterscheibe seiner Wirtschaft den deutschklingenden Namen „Keßler" angebracht hatte. Auch er wurde angezeigt und erhält nun hoffentlich eine Strafe, die ihm alle Gelüste nach derlei „Retouche" für immer austreibt.

Aus der Bewegung

Donnerstag, den 30. August

Kreis Olpe

Frauenschaft Meggen. 20 Uhr: Pflichtversammlung im kleinen Saal der Schützenhalle.

Verantwortlich für das Sauerland:
Adolf Weber in Dortmund

Anzeigenteil

Satzung über die Festsetzung der Zahl der Gemeinderäte.

Auf Grund der §§ 11 und 40 Abs. 4 des Gemeindeverfassungsgesetzes der Landgemeinde Garbeck, nachdem der Entwurf dieser Satzung mit den Gemeinderäten am 26. April 1934 gemäß § 43 Abs. 2 Nr. 10 GVG. beraten worden ist, folgende Satzung über die Festsetzung der Zahl der Gemeinderäte:

§ 1.

Die Zahl der Gemeinderäte wird auf 5 festgesetzt. Gemeinderäte sind:
1. der oberste örtliche Leiter der NSDAP oder ein Stellvertreter des obersten örtlichen Leiters der NSDAP (§ 9 der Zweiten Durchführungsordnung zum GVG.);
2. der rangälteste Führer der Sturmabteilungen oder Schutzstaffeln der NSDAP oder ein sonstiger Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzstaffeln der NSDAP (§ 9 der Zweiten Durchführungsordnung zum GVG.);
3. drei sonstige erfahrene Männer.

§ 2.

Die Satzung tritt nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Garbeck, den 26. April 1934.

Der Gemeindeschulze.
J. V.: gez. Stüken.

K. Nr. 5/111 — 05
Genehmigt.
Arnsberg, den 7. Juli 1934.
Der Landrat.
J. V.: gez. Zettelmeyer.

Veröffentlicht:
Balve, den 24. August 1934.
Der Bürgermeister.
J. V.: gez. Schulte.

Zwangsversteigerung

Am 31. August 34 12 Uhr werde ich in Schmallenberg i. Versteigerungslokale Schulte-Fröhling 1 Radiogerät m. Lautspr. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Freitag, Gerichtsvollz. i. A. in Fredeburg.

Unsere Vertretungen

im Verbreitungsgebiet der

Westfälischen Landeszeitung Rote Erde

vermitteln sämtliche Anzeigen zum Originalpreis

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Beobachter für das Sauerland

Amtliches Organ der Kreise Arnsberg / Meschede / Brilon / Olpe

Nr. 238 31. August 1934

Auf zur Tat!

Jeder Volksgenosse muß Mitglied der NSV werden!

Arnsberg. Die Ortsgruppenamtsleitung der NSV ruft auf! Es ist eine betrübende Tatsache, daß sehr viel Volksgenossen, die finanziell so gestellt sind, daß sie Mitglied der NS-Volkswohlfahrt werden könnten, immer noch abseits stehen. In den nächsten Tagen und Wochen setzt nun eine erhöhte Werbetätigkeit der NSV ein. Die Zellen- und Blockwarte der NSV werden von Haus zu Haus gehen, um auch den letzten noch zögernden Volksgenossen zu erfassen. Ueber die großen Ziele und die hohen Aufgaben, die der NSV vom Führer gestellt worden sind, dürfte jeder Volksgenosse genügend unterrichtet sein. Es sei nur erinnert an die gewaltigen Aufgaben und Leistungen des Winterhilfswerkes 1934/35, an das Hilfswerk „Mutter und Kind" und an die Kinderlandverschickung. Neue große Aufgaben harren unser. Wir müssen dafür gerüstet sein. Deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, helft das große Werk Adolf Hitlers vollenden! Keiner darf zurückstehen! Wenn nun in den nächsten Tagen jeder Haushalt einen Werbezettel mit anhängender Aufnahmeerklärung erhält, so legt diesen Zettel nicht achtlos beiseite. Erleichtert den Vertrauensleuten ihre Arbeit. Erklärt bereitwilligst Eure Aufnahme in die NSV; denn wer seine Pflicht und Verantwortung erkannt hat, der wird nicht mehr zögern, der wird Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Wichtige Anordnung

Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

Arnsberg. Der Vorsitzende des Kreisausschusses bringt die Anordnung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit zur allgemeinen Kenntnis, nach der in den für mit Reichszuschüssen ausgeführten Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten einzureichenden Rechnungen der Zeitpunkt des Beginns und der Beendigung der Arbeiten genau angegeben sein muß. Sämtliche Rechnungen, die diese Angaben nicht enthalten, werden dem Antragsteller zur Vervollständigung zurückgesandt. Dadurch wird die Auszahlung des Reichszuschusses erheblich verzögert.

Eine Liste der säumigen Steuerzahler

Neue Wege zur Steuerehrlichkeit und Steuerpünktlichkeit

Arnsberg. Der Staat stellt die Rechtsform dar, in der sich das Leben der Volksgemeinschaft und aller ihrer Glieder vollzieht. Der Staat ist nicht um seiner selbst willen, sondern um des seiner Führung anvertrauten Volkes willen da. Er ist da, um die Voraussetzungen zu schaffen, zu festigen und zu stärken, deren es bedarf, wenn das Volk als solches und in natürlicher Folge davon die einzelnen Berufsstände, die einzelnen Familien und die einzelnen Volksgenossen sollen leben und gedeihen können.

Der Staat braucht zur Erfüllung seiner Aufgaben Geld. Die zur Bestreitung der Ausgaben erforderlichen Mittel müssen, soweit nicht dem Staat Einnahmen aus eigenem Vermögen zufließen, in Form von Steuern und sonstigen Abgaben auf die Glieder der Volksgemeinschaft umgelegt werden. Ohne Steuern kein Staat, und ohne Staat keine Daseins- und Entwicklungsmöglichkeiten des Volkes, der Familie und der Einzelperson.

Die Kraft des Staates, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, bestimmt sich nach der Einstellung der einzelnen Volksgenossen zum Staat. Die Einstellung des einzelnen Volksgenossen zum Staat findet ihren Ausdruck in dem Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Staat. Eine der wesentlichen Pflichten beruht darin, dem Staat die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zu geben. Der Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins des einzelnen Volksgenossen gegenüber dem Staat bestimmt sich infolgedessen im wesentlichen nach seiner Ehrlichkeit bei der Abgabe von Steuererklärungen und nach der Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner steuerlichen Verpflichtungen. Diese beiden Eigenschaften, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen, stellen die Grundlage wahrer Treue zum Staat und damit zur Volksgemeinschaft dar. Je stärker diese Eigenschaften sich ausprägen, um so größer gestaltet sich das Maß, um das die Steuerlast, die auf der einzelnen Person ruht, gemildert werden kann, und um so stärker sind infolgedessen die Voraussetzungen für eine durchgreifende Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Mangel an Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in den steuerlichen Verpflichtungen bedeutet Mangel an Treue zum Staat und zur Volksgemeinschaft. Um diesen Mangel aus dem Kreise unserer Volksgenossen möglichst auszuschließen und gleichzeitig die Kraft des Staates zur Erfüllung seiner Aufgaben zu stärken, wird in Zukunft eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden, erstmalig im Frühjahr 1936 für das Jahr 1935.

In die erste Liste der säumigen Steuerzahler wird derjenige aufgenommen werden, der am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist, oder der es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder einer Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die vorhandenen Steuerrückstände sobald wie möglich, spätestens bis Ende Dezember 1934, restlos zu beseitigen und ab Januar 1935 die einzelnen Steuerzahlungen stets pünktlich zu entrichten.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postscheck, Ueberweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Ueberweisungsabschnittes muß stets vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung sein soll.

Die Post schreibt deutsch!

Anerkennung des hohen Kulturgutes der deutschen Schrift

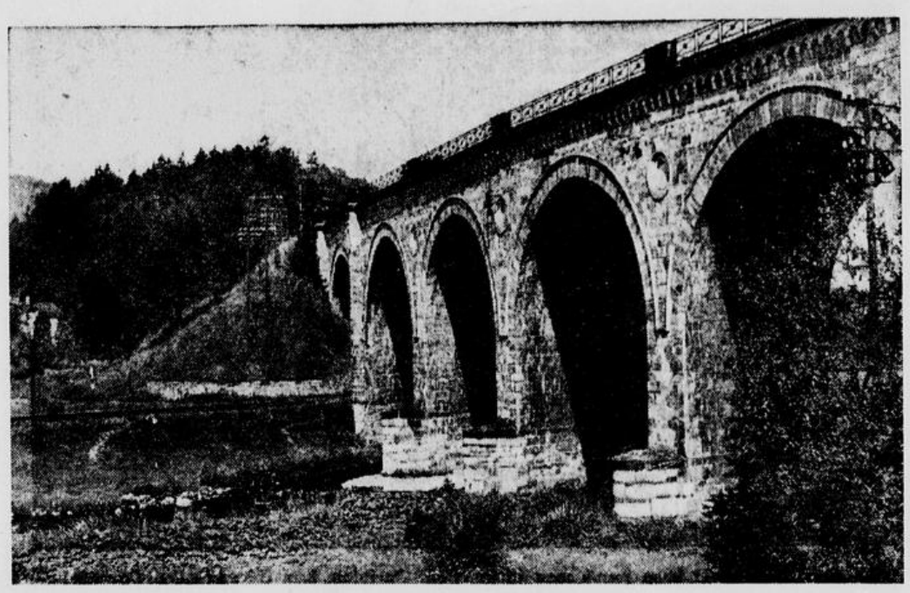
Arnsberg. Die Deutsche Reichspost ist von jeher stets bestrebt gewesen, die deutsche Schrift als hohes Kulturgut des deutschen Volkes zu schützen und zu pflegen. Im nationalsozialistischen Staate hat, wie der Reichspostminister in einer Anordnung ausführt, diese Aufgabe erhöhte Bedeutung gewonnen. Es müsse selbstverständliches Bestreben aller Amtsstellen sein, die deutsche Schrift überall da anzuwenden, wo nicht wirklich zwingende Gründe die Benutzung der lateinischen Schrift erforderlich machen. Zu den Fällen, in denen die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a. Schreiben in einer fremden Sprache und zum Teil auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen, die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschriften der Dienststempel, der Dienstsiegel und der Aufgabestempel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die Aufgabezettel für Einschreib- und Wertsendungen und für gewöhnliche Pakete, die amtlichen Fernsprechbücher und gewisse amtliche Abkürzungen.

NSV.-Sammeltag in Balve

Keiner schließt sich am Sonntag aus. — Jeder trägt die Sumpfdotterblume!

Balve. An diesem Sonntag, dem 2. September, findet eine Haussammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind", die letzte in diesem Jahre, statt. Außerdem verkauft die NSV an diesem Sonntage eine Sumpfdotterblume zum Preise von 20 Pfennig.

Deutsche Volksgenossen in Balve! Zeigt an diesem Tage, daß Ihr weiterhin gewillt seid, das große Hilfswerk unseres Führers zu unterstützen; zeigt, daß Ihr es als Eure deutscheste Aufgabe betrachtet, dem Schönsten und Größten, der Mutter und ihrem Kinde, zu helfen. Nur wenn Ihr alle, ohne jede Ausnahme mithelft, wird sich die Aktion dem großartigen Erfolge des Winterhilfswerkes würdig an die Seite stellen. Weist bei den Haussammlungen keinen Sammler ab. Denkt an Eure Kinderzeit und an die vielen hilfsbedürftigen Kinder und Mütter der Großstädte. Macht die Jugend stark, damit sie einst unser aller Hoffnung erfüllen kann! Am Sonntag, dem 2. September, darf kein Balver ohne die Sumpfdotterblume sein; am Sonntag, dem 2. September, darf es in Balve kein Haus geben, das einen Sammler aufweist.



Die Eisenbahnbrücke bei Arnsberg

Tagung des Gemeinderats Freienohl

Neue Bänke für die Schule • Jagdverpachtung und anderes

Freienohl. Der Gemeinderat hielt eine Sitzung ab, als deren Beratungsergebnis mit den Gemeindeältesten der Gemeindeschulze folgendes zum Beschluß erhob: Die Schulbänke in der Mädchenoberklasse müssen sofort erneuert werden, da in der letzten Zeit sogar Schadenersatzansprüche wegen Beschädigung von Kleidern von Schülerinnen an die Gemeinde gestellt worden sind. Die Beschaffung von 24 neuen Bänken ist unbedingt notwendig. Rektor Breitenbach soll die Ankaufsverhandlungen führen. Nach Möglichkeit sollen ortsansässige Handwerker berücksichtigt werden. Es bietet sich die Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen ein Schmalfilmgerät für die Schule zu erstehen. Ein derartiges Gerät ist für den Anschauungsunterricht sehr zweckmäßig. Die Anschaffung wurde beschlossen und die Kosten wurden bewilligt.

Die Bezirke 1 und 2 der Gemeindejagd sind bei verhältnismäßig günstigem Preise freihändig an den bisherigen Pächter wieder zugeschlagen worden. Der Antrag der Anwohner des Rümmekerweges auf Anlage der Kanalisation kann wegen der schwierigen Kassenverhältnisse vorläufig nicht berücksichtigt werden. Zum Schluß der Sitzung wurden Steuer- und Fürsorgesachen behandelt.

Freienohl. (Tuberkuloseberatung.) Am Mittwoch, dem 5. September, um 16 Uhr, findet im Kassengebäude der Ortskrankenkasse zu Freienohl die Tuberkuloseberatung für den Amtsbezirk Freienohl statt.

Freienohl. (Selbstanschlußbetrieb.) Hier ist man dabei, das Fernsprechamt Freienohl auf Selbstanschlußbetrieb umzustellen. Die Arbeiten sollen bereits soweit vorgeschritten sein, daß der Selbstanschlußbetrieb vielleicht noch im Monat September in Betrieb genommen werden kann.

Hövel. (Fahrraddiebe am Werk.) Hier ereigneten sich an gleicher Stelle und in zeitlich nur kurzem Abstande gleich zwei Fahrraddiebstähle. In beiden Fällen waren gute und wertvolle Fahrräder die Beute. Leider hat man in bezug auf die Täterschaft noch keine sicheren Feststellungen machen können.

Beckum. (Filmabend.) Am Sonntag, dem 2. September wird hier der Großtonfilm Hitlerjunge „Quex" aufgeführt und zwar am Sonntagnachmittag in Eisborn im Gasthofe Dornsieper und abends um 8 Uhr in der Schützenhalle in Beckum. Der Filmabend ist für unsere Gegend ein besonderes Ereignis. Jeder Volksgenosse soll sich daher beteiligen.

Oeventrop. (Jagdverpachtung.) Die bisher von einigen heimischen Bauern gepachtete Gemeindejagd wurde im neuen Pachttermin dem einzigen Interessenten, Kreisjägermeister Hans Josef Cosack in Wildshausen, auf dessen Gebot von 200 Mark zugeschlagen.

Oeventrop. (Rückkehr der Hollandkinder.) Die hier 4 Wochen zur Erholung gewesenen deutsch-holländischen Kinder sind am Mittwoch mit dem Sammeltransport des Gaues Westfalen-Süd wieder in ihre ausländische Heimat zurückgekehrt. Die Kinder hatten sich in ihren Pflegestellen überaus gut erholt. Sie werden in Holland sicherlich viel über das schöne Deutschland und über seine Sicherheit und Ordnung erzählen können.

Sundern. (Silbernes Geschäftsjubiläum.) Am heutigen Freitag kann der Schuhmachermeister Heinrich Schulte, Hellefelderstraße, das 25jährige Bestehen seines Geschäftes feiern.

Glösingen. (Nach Holland zurück.) Die hier für vier Wochen zur Erholung untergebracht gewesenen deutschen Ferienkinder aus Holland sind nach der Beendigung ihres Kuraufenthaltes in ihre ausländische Heimat zurückgekehrt. Bei der Abfahrt wurden die Kinder in herzlicher Weise verabschiedet.

Urlaub mit „Kraft durch Freude"

Der Plan der weiteren Ferienfahrten

Arnsberg. Im nationalsozialistischen Staate wird auch dem deutschen Arbeiter die Möglichkeit geboten, sein eigenes Vaterland, die weitere Welt, Landschaften und Meere kennen zu lernen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat in dieser Hinsicht schon viele Fahrten veranstaltet, die bei den Teilnehmern höchste Befriedigung und Begeisterung hervorgerufen haben. Auf diesen Fahrten ist den Teilnehmern wirklich Kraft durch Freude vermittelt worden.

Eine weitere Reihe von Urlauberfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist festgelegt worden. In der Zeit von 9. bis 16. September steigen einer Fahrt in den Schwarzwald und eine weitere nach Borkum; vom 16. bis zum 23. September geht es nach Norderney und vom 30. September bis 6. Oktober steigte eine Nordseefahrt zur englischen Küste. Die Kosten sind wiederum sehr niedrig gehalten. Sie stellen sich für die Fahrten zum Schwarzwalde, nach Borkum und nach Norderney auf nur je 35 Mark. Die Nordseefahrt zur englischen Küste kostet 43,50 Mark. Anmeldungen zur Teilnahme nehmen die Ortswarte in den einzelnen Orten des Kreises Arnsberg entgegen. Es ist ratsam, sich zeitig anzumelden.

Ein unwürdiger Justizinspektor

Schimpfkanonaden gegen den nationalsozialistischen Staat — Schutzhaft und Strafverfahren

Arnsberg. Ein unverbesserlicher Hetzer scheint der Justizinspektor Zimmermann aus Siegen zu sein. Er gehört zu jener Gruppe von Menschen, die sich nicht schämen, vom nationalsozialistischen Staate ihren guten und gesicherten Lebensunterhalt zu beziehen, die aber andererseits sich in Wühlereien gegen den eigenen Brotgeber ergehen. Zimmermann verbrachte seinen Urlaub in Arnsberg. In stark angetrunkenem Zustande erging er sich in einer Gastwirtschaft in Beschimpfungen wüstester Art gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Einrichtungen. Ruhige und vernünftige Ermahnungen eines alten Parteigenossen hatten keinen Erfolg. So mußte die Polizei verständigt werden, die sich des „sauberen" Justizinspektors bemächtigte. Mittlerweile ist über Zimmermann eine achttägige Schutzhaft angeordnet worden. Auch ein Strafverfahren ist bereits eingeleitet. Daß der „Herr Justizinspektor" als Beamter unbrauchbar ist, sei nur ganz nebenbei erwähnt. Der nationalsozialistische Staat läßt sich von seinen Beamten derartige Lumpereien nicht gefallen!

Arnsberg. (Singstunde der Kinderreichen.) Die Ortsgruppe Arnsberg des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands bittet ihre Mitglieder, sich am heutigen Freitagabend um 8.30 Uhr zur Einübung des von Frau Peters, Arnsberg, verfaßten Bundesliedes in der Aufbauschule einzufinden, damit das Lied auf dem am kommenden Mittwoch in der „Schefferei" stattfindenden Kinderfeste der Ortsgruppe gesungen werden kann.

Arnsberg. (Die Hitlerjugend) trat trotz des gerade gegen 8 Uhr einsetzenden strömenden Regens dennoch pünktlich und zahlreich zum Anhören der Rede Baldur von Schirachs auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Begeistert lauschten die braunen Jungen und Mädel den Worten ihres Jugendführers. Leider war der Besuch der Elternschaft durch den starken Regen stark beeinträchtigt. Wie in Arnsberg, waren auch überall in den Orten des Kreises Arnsberg wiederum Gemeinschaftsempfänge organisiert worden, die überall recht gut klappten.

Arnsberg. (Kriegerfest.) Das seinerzeit wegen der Landestrauer verschobene Kriegerfest findet nunmehr am Sonntag, dem 2. September, in der Schützenhalle und auf dem Schützenplatze statt. Mit den Aufbauten für das Fest ist man zur Zeit lebhaft beschäftigt.

Versammlung der Werbewarte

An alle Vereine des Kreises Arnsberg

Arnsberg. Der Vertrauensmann für den Kreis Arnsberg des Beauftragten des Reichssportführers gibt allen Vereinen im Kreise Arnsberg, die dem Reichssportführer unterstehen, bekannt: Im Anschluß an meine Einladung zu einer Besprechung der Werbewarte der Vereine gebe ich noch folgendes bekannt: An der Besprechung hat jeder Werbewart teilzunehmen. Die Besprechung findet am Sonntag, dem 2. September, um 11.45 Uhr im Hotel zur Post in Neheim statt. Das Programm der Tagung ist vom Gaubeauftragten, der höchstwahrscheinlich einen Vertreter entsenden wird, vorgeschrieben. Diejenigen Werbewarte, die beim Kreisturnfest als Funktionäre eingeteilt werden, wollen sich so einteilen lassen, daß sie zur angegebenen Zeit auf eine Stunde frei sind.

Bruchhausen. (74. Geburtstag.) In guter körperlicher und geistiger Frische beging der Rentner Heinrich Gumbeck, Gartenstraße, seinen 74. Geburtstag.

Bruchhausen. (Rückkehr der Ferienkinder.) Die hier untergebracht gewesenen Ferienkinder aus Holland sind wieder nach Holland zurückgekehrt. Sie wurden mit einem vom Förster Knaup zur Verfügung gestellten Fuhrwerk zum Bahnhof Neheim-Hüsten gebracht. Für die NSV verabschiedete Hauptlehrer Walter die Hollandkinder, die in Bruchhausen untergebracht gewesen sind.

Alle helfen am Wiederaufbau mit

Kreisleiter Romberg und Kreispropagandaleiter Eickelmann sprachen in der Mitgliederversammlung der NSDAP

Warstein. In der am Mittwochabend bei Mues stattgefundenen Mitgliederversammlung fand Ortsgruppenleiter Pg. Gierig herzliche Worte der Begrüßung, insbesondere für den Kreisleiter und den Kreispropagandaleiter. Zum erstenmal nach seiner Berufung erschien der Kreisleiter in der Ortsgruppe Warstein. In seinen Ausführungen widmete sich der Kreisleiter der heutigen Lage. Wir alle, insbesondere alle Parteigenossen, haben die große Pflicht und Aufgabe, dem Führer mitzuhelfen am Aufbau des neuen Reichs. Vorleben und Beispiel im nationalsozialistischen Sinne seien von allergrößter Bedeutung. Es sei unverständlich, daß Nationalsozialisten noch Einkäufe bei Juden tätigen. Wer Rassenfrage und Volkstum verstehe, würde aus innerer Ueberzeugung alles Jüdische ablehnen.

Eine Selbstverständlichkeit müsse das Flaggen mit der Hakenkreuzfahne sein. Stark geißelte er das Verhalten verschiedener Geschäftsleute, die sich weigerten, Wahlplakate der Partei auszuhängen. Diesen ewig Gestrigen sei noch nicht zum Bewußtsein gekommen, daß Nationalsozialismus mehr ist, als schäbige Vereinsmeierei. Im kommenden Winter werde monatlich eine

gründliche und planmäßige Schulung

in die Wege geleitet werden. Wir müssen auch die letzten zehn Prozent Außenseiter ringen. Pg. Gierig dankte dem Kreisleiter und bat um das Vertrauen der Pgg. zur örtlichen Führung. Alle Wünsche, Klagen und Beschwerden werden gern gehört, doch müsse auch jeder den Mut haben, dafür einzustehen, was er sage. Propagandaleiter Eickelmann schilderte die ungeheuren Schwierigkeiten des Kampfes der früheren alten Parteigenossen. Den Mut, Gut und Leben in die Schanze für die Bewegung zu schlagen, müsse man auch heute haben. Jeder Parteigenosse habe Vorbild zu sein. Wir müssen unsere Pgg. zusammenschweißen zu einer Familie, zu einem unzerstörbaren Block.

Großen Widerhall fanden die herrlichen Worte, die in aller Herzen nachklingen werden. Pg. Gierig dankte beiden Rednern herzlich. Er gab noch bekannt, daß in Zukunft die Uebungen oft und planmäßig stattfinden werden. Pg. Bruns erläuterte die Beitragsberechnung. Zum Schluß wurden den neuaufgenommenen Pgg. die roten Mitgliedskarten überreicht und deren Verpflichtung vorgenommen.

Warstein. (Auszeichnung.) Wilhelm Ebel, Warstein, erhielt für die Teilnahme an den Kämpfen zur Niederwerfung des Spartakus in den Jahren 1919/1923 den Schlageter-Schild verliehen.

Fahnenweihe in Allagen

Feierstunde der Ortsgruppen des Amtes Warstein

Allagen. Zu einer machtvollen Kundgebung der NSDAP gestaltete sich die Weihe der Fahnen der Ortsgruppen des Amtes Warstein durch den stellvertretenden Gauleiter Pg. Stürtz. SA, SAR, HJ und die Mitglieder der anderen Gliederungen nahmen an der Feier teil. Vorher unternahmen die SA-Stürme und die HJ einen Propagandazug durch das Dorf. Anschließend stellten sich alle zum Empfang des stellvertretenden Gauleiters auf dem Platze vor dem Gasthause Kühle auf. Unter den Klängen des Badenweilermarsches erfolgte der Einmarsch in den Saal, der von der PO festlich geschmückt worden war.

Ortsgruppenleiter Pg. Witteborg eröffnete den Festakt. Sein besonderer Willkommensgruß galt dem stellvertretenden Gauleiter, dem Gauinspekteur Pg. Dr. Teipel und dem Kreisleiter Pg. Romberg. Eingefunden hatten sich weitere Mitglieder der Kreisleitung, Pg. Bürgermeister Gierig aus Warstein und Kreisbauernführer Pg. Rohe.

Stellvertretender Gauleiter Pg. Stürtz gab zunächst einen Rückblick über die Kampfjahre, wo alle Kämpfer einmütig zusammengestanden haben. So muß es auch heute sein. Alle, das ganze Deutschland muß mit dem Führer kämpfen für das neue Deutschland. Jeder muß den Platz ausfüllen, auf den er gestellt ist. Ueber 400 Kämpfer haben ihr Blut für das neue Deutschland vergossen. Keiner glaube, daß der Kampf nun abgeschlossen ist. Die Abstimmung hat gezeigt, daß noch nicht alle gewonnen sind. Deshalb muß nun mit allen Kräften gearbeitet werden, um auch diesen Rest für den Nationalsozialismus zu gewinnen, was keineswegs mit Gewalt geschehen kann.

Anschließend richtet Pg. Stürtz an alle Anwesenden den dringenden Appell, im Sinne unseres Führers und Kanzlers mitzuhelfen und mitzuarbeiten.

Dann nahm der stellvertretende Gauleiter die Weihe der beiden Ortsgruppenfahnen von Allagen und Warstein vor. Dabei richtete er an die Fahnenträger die Mahnung, die ihnen anvertrauten Banner, die den Nationalsozialismus zum Siege geführt haben, nicht beschmutzen zu lassen. Begeistert erklang das Horst-Wessellied als Abschluß der Fahnenweihe.

Pg. Kreisschulrat Eickelmann sprach die Schlußworte.

Balve. (Hitlerjunge „Quex" in Balve.) Am morgigen Samstag, dem 1. September, findet die erste Filmvorstellung der Ortsgruppe Balve der NSDAP im Spielplan 1934/35 statt. Als Hauptfilm läuft der Großtonfilm Hitlerjunge „Quex". Ueberall im Reich ist dieses Heldenlied vom Opfergeist der deutschen Jugend, der Film vom Kampf um Deutschlands Wiedergeburt mit stärkster Begeisterung aufgeführt worden. Auch in Balve soll der Film allen, besonders der Jugend, nachhaltiges Erlebnis werden. Am Samstagnachmittag um 3.30 Uhr findet die Jugendvorstellung statt; abends um 8.30 Uhr folgt die Aufführung für die Erwachsenen. Der Vorverkauf der Karten erfolgt durch die Amtswalter der Ortsgruppe. Versäume niemand in Balve diesen heldischen Film der deutschen Jugend! Alle Frauen und Männer sind herzlich eingeladen.

Zum Sammeltag der NSV

Die große von der NSV geleistete Arbeit

Alle müssen opfern!

Neheim. Volksgenossen Neheims! Folgende Zahlen sollen Euch Antwort geben, was von der NSV in Neheim geleistet wurde: 154 erholungsbedürftige Kinder aus kinderreichen Familien wurden zur Kur entsandt und wenn erforderlich, auch mit Kleidung, Wäsche und vor allem mit Schuhen versorgt; 32 erholungsbedürftige kinderreiche Mütter konnten sich in mehrwöchentlichem Erholungsurlaub erholen. Auch hier wurden, wenn erforderlich, Wäsche, Kleidung und Schuhe geliefert. Jede hilfsbedürftige Wöchnerin erhält die notwendige Wäsche für Mutter und Kind und während der Zeit des Wochenbettes ein kräftigendes Mittagessen. 40 kinderreiche Familien erhalten tagtäglich Milchzulagen. Ab 1. Oktober wird für erholungsbedürftige Kinder eine Schulspeisung durchgeführt.

Vielen konnte die NSV helfen, aber wenn wir allen helfen wollen, dann müssen auch alle Volksgenossen opfern!

Helft uns, die kinderreichen hilfsbedürftigen Mütter und die erholungsbedürftige Jugend gesund und froh machen! Oeffnet für die NSV am kommenden Sonntag Herz und Börse! Jeder Volksgenosse trägt am Sonntag eine Sumpfdotterblume! Jeder Volksgenosse spendet am kommenden Sonntag nach bestem Können! Gebt kein Almosen, sondern gebt reichlich, gebt freudig! Es ist für „Mutter und Kind" — Für Deutschland! Zeigt wirklichen Opfergeist!

Kreis Brilon

Den Gefallenen zum Gedenken

Kriegerdenkmaleinweihung in Hildfeld



Hildfeld. Wochenlang schon sprach man in unserem von Sommergästen reich besuchten Hildfeld davon, daß am Sonntag, dem 26. August, das neue Kriegerehrenmal eingeweiht werden würde. Alle Hildfelder, jung und alt, haben sich zur Verwirklichung dieses Planes zur Verfügung gestellt.

An dem Einweihungstage verschönt Festtagsschmuck Straßen und Häuser. Die Farben des Dritten Reiches wehen in Fenstern und Giebeln. Flotte Marschmusik hallt in den Straßen und Gassen des Dorfes. Um 6 Uhr morgens war allgemeines Wecken. Danach begann die kirchliche Feier, die ihren Höhepunkt in dem von unserem Hochwürden, Pf. Engels, celebrierten Hochamte hatte. In seiner Festpredigt am Ehrenmal fand er warme Worte für unsere lieben Gefallenen, würdigte ihr Verdienst, das sie sich für Kirche und Vaterland erworben haben, und richtete an alle den Appell, ihr Andenken in Ehren zu halten und in ihrem Sinne treu weiter zu kämpfen

für Kirche und Vaterland.

Noch ganz unter dem Eindruck der kirchlichen Feier rüstete man sich gegen 13,30 Uhr zum eigentlichen Festakt, zur Denkmalenthüllung. Viele auswärtige Vereine waren erschienen. Sie nahmen alle Aufstellung vor dem Ehrenmale am Dorfplatz, dem Adolf-Hitler-Platz. Die Wucht des Gedenksteines lenkte alle Blicke auf sich. Dieser Findling, seine Höhe von ungefähr 3 Metern und seine drückende Schwere — er wiegt 140 Ztr. — erobert sofort den Blick des Beschauers. Das untere Ende des gewaltigen Steines steht fest in einem massiven betoniertem Fundament. Aus ihm ragen noch rechts und links je zwei weitere Findlinge, von denen der größere rechts Horst-Wessel-Stein und der größere links Schlageter-Stein benannt wird. Alle standen in so ergreifender Stille unter dem stummen Mahnmal heldenhaften Lebens. Die Festrede hielt der Landrat des Kreises Brilon. Der Redner schilderte die Begeisterung, mit der die deutschen Soldaten 1914 zu den Fronten hinauszogen. Das Denkmal in der Gemeinde soll ein Mahnzeichen an ihre Treue und ihr Tun sein zur Aufmunterung und Nachfolge in der Treue zu Deutschland. Dann wurde es enthüllt und der hohe Herr übergab es dem Kriegerverein. Darauf wurde die Abschrift der eingemauerten Urkunde verlesen. Anschließend folgte die Kranzniederlegung von den verschiedenen Vereinen. Die Feier, umrahmt von Vorträgen des Männergesangvereins „Cäcilia" Grönebach, schloß mit dem Liede: „Ich hat einen Kameraden". Dann bewegte sich der Zug zur Friedenseiche, wo der Kreiskriegerverbandsführer Brümmer noch einmal der Gefallenen gedachte und an alle ernste Mahnworte richtete.

Feierliche Vereidigung der Beamten

Landeshauptmann Kolbow nahm den Beamten der Provinzialheilanstalt Niedermarsberg den Eid auf den Führer ab

Niedermarsberg. In der Provinzialheilanstalt fand die feierliche Vereidigung der Beamten und Beamtenanwärter auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler statt. Um 12 Uhr hatten sich im festlich geschmückten Saale der Anstalt alle Beamten und Anwärter eingefunden, wo die Vereidigung durch Landeshauptmann Kolbow vorgenommen wurde. In einer kurzen Ansprache wies dieser auf die Bedeutung dieses feierlichen Aktes hin, wie überhaupt der Monat August für das ganze deutsche Volk von großer geschichtlicher Bedeutung sei. Im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo Wehrmacht und Beamte, die als zwei wichtige Hauptstützen des Staates zu betrachten seien, auf die Verfassung vereidigt wurden, würde jetzt der Treueeid auf den Führer abgelegt. Durch die Form des Eides wolle der Führer mit der Beamtenschaft ein persönliches Band knüpfen, damit diese durch den Eid

dem Führer unbedingte Treue und Gehorsam

schulden. Jeder Beamte müsse dem Führer, der allen Volksgenossen in seiner leidenschaftlichen Pflichterfüllung das beste Beispiel sei, in gewissenhafter Pflichttreue nachahmen, um so die Aufgaben, die Staat, Regierung und Vaterland an die deutsche Beamtenschaft stelle, voll und ganz erfüllen zu können.

Nach diesen Worten wurde durch die Eidesformel die feierliche Vereidigung der Beamten vorgenommen und damit das Gelöbnis der Treue und des Gehorsams zum Führer abgelegt.

An die dem Reichssportführer unterstellten Vereine!

Bekanntmachung des Vertrauensmannes für den Kreis Brilon

Brilon. Im Auftrage des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers Sturmbannführer Schäfer, lade ich hiermit die Werbewarte aller dem Reichssportführer unterstehenden Vereine zu einer am Sonntag, dem 2. September, stattfindenden Besprechung nach Olsberg, Gasthof Bürger, ein.

Beginn der Besprechung: 10 Uhr. In dieser Sitzung werde ich den Werbewarten auch den amtlichen Ausweis aushändigen.

Niedermarsberg. (Tuberkulosefürsorge-Sprechstunde.) Die nächste Sprechstunde der Tuberkulosefürsorge findet in Niedermarsberg am Freitag, dem 31. August, im Krankenhause, Hauptstraße, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr statt.

Niedermarsberg. (Das Postamt im neuen Gewand.) Das Niedermarsberger Postamtsgebäude, das durch die Witterungseinflüsse in letzter Zeit einen unansehnlichen Eindruck machte, hat durch einen neuen Anstrich, der nunmehr fertiggestellt ist, ein neues Ansehen bekommen und dadurch auch zu seinem Teil zur Belebung der Handwerksarbeiten beigetragen.

Niedermarsberg. (Viehzählung.) Am 4. September findet in Niedermarsberg eine Schweinezählung statt, deren Ergebnisse statistischen Zwecken dienen soll. Ebenfalls werden bei dieser Gelegenheit alle Kälber, welche in den Monaten Juni, Juli und August geboren sind, gezählt werden. Die Viehbesitzer sind verpflichtet, den mit dem Zählgeschäft beauftragten Personen wahrheitsgetreue Angaben zu machen.

NSV

N.S.Volkswohlfahrt

Kreis Meschede

Urlauberfahrt zum Schwarzwald

Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude"

Meschede. Die NSG „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, veranstaltet in der Zeit vom 9. September bis 16. September eine Urlauberfahrt zum Schwarzwald. Der Fahrpreis einschließlich Verpflegung beträgt 35 Mark pro Person.

Anmeldungen sind sofort zu richten an den Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", Meschede, Horst-Wessel-Haus, Ruf 444, und an alle Ortswarte. Anmeldungen, die nach dem 3. September einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wennemen. (Bund der Kinderreichen.) Am Sonntag, dem 2. September, findet in Wennemen im Jungmännerheim (alte Kirche) eine Versammlung der Ortsgrupe des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Tagesfragen, deshalb ist vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Kinderreiche, die noch abseits stehen, sind willkommen.

Fredeburg. (Die Pilzsucher) werden darauf hingewiesen, daß sie die Pilze, die sie nicht gebrauchen können, stehen lassen und nicht, wie man es häufig sieht, zertreten oder abschlagen. Diese Pilze, auch Fliegenpilze kommen in Frage, frißt das Wild gern. Also achte jeder darauf und verderbe nicht dem Wilde gedankenlos diese Aesung.

Fredeburg. (Ueber Rassefragen.) Samstag, den 1. September, abends 8.30 Uhr, findet im Hotel Kleinsorge in Fredeburg eine Versammlung mit einem Vortrag über Rassefragen, Vererbung, Erbkrankheiten usw. der Kreisjungbauernschaft statt, zu der alle Bauern erwartet werden.

Fredeburg. (Die SGV.-Abteilung Fredeburg) unternahm mit einer Anzahl Sommergästen, die eingeladen waren, eine herrliche Wanderung über die Hunau zum „Kahlen Asten" und zurück über Nordenau, den Albrechtplatz, nach Fredeburg. Alle Beteiligten waren von dieser Wanderung entzückt.

Finnentrop. (Feueralarm.) An einem Berghang, in der Nähe des Hotels Biggemann, hatte beim Abflammen und Verbrennen trockener Rinde das Feuer einen derartigen Umfang angenommen, daß für die sich in der Nähe befindlichen Tannenschonungen große Gefahr bestand. Durch das sofortige und tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und hilfsbereiter Einwohner wurde großer Schaden verhütet.

Finnentrop. (Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der DAF.) Dienstag, den 4. September, um 16 Uhr, findet im Bamenohl in der Wirtschaft Wirth eine Versammlung der Arbeitsopfer statt. Bezirksleiter Schlaudraff wird einen Vortrag halten. Es ist Pflicht eines jeden Rentenempfängers, zu erscheinen.

Eslohe. (Feuerwehrfest.) Die Freiwillige Amtsfeuerwehr Eslohe veranstaltete auf Grund des allgemeinen Feuerwehrtages eine Kundgebung, wozu die umliegenden Löschzüge Hengsbeck, Cobbenrode, Isingheim erschienen waren. Gegen 6 Uhr nahm man beim Spritzenhaus Aufstellung zum Festzug und marschierte dann unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und des Tambourkorps Hengsbeck durch das Dorf zur Schützenhalle. Wehrführer Wiese begrüßte hier die einzelnen Löschzüge und dankte ihnen für ihr vollzähliges Erscheinen. Im Anschluß daran gab die Feuerwehrkapelle ein Konzert.

Eversburg. (Feuerwehrfest.) Am Sonntag, dem 26. d. M., veranstaltete der Löschzug Eversberg der Amtsfeuerwehr Bestwig ein Feuerwehrfest. Um 3 Uhr trat die Wehr geschlossen vor dem Rathaus an und der Zug setzte sich sofort in Bewegung. Um ¼4 Uhr traf der Löschzug bei der Schützenhalle ein, wo der Vorbeimarsch von dem Vorstand der Amtswehr abgenommen wurde. Der Amtswehrführer Gödde machte in kurzen Worten auf die Wichtigkeit der Feuerwehr und auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam und wünschte dem Feste einen guten Erfolg und Verlauf. Sodann wurde die Rede unseres Führers vom Ehrenbreitstein gemeinsam in der Schützenhalle gehört.

Die Bezirkstierschau auf dem Reister Markt

Ein umfassender Ueberblick über den Stand der Viehzucht im Kreise Meschede

Reiste. „De Reister Market träcket näu luter" sagte Fredebeils Casper am Mittwochmorgen, als er von seinem schönen Hofe auf der Höhe das Leben und Treiben im Dorfe übersah, und so war es. Auch in diesem Jahre hatte der Reister Markt eine große Zahl Verkaufsbuden aller Art, Schausteller usw. angezogen.

Der Auftrieb an Rindvieh

war qualitativ und quantitativ als sehr gut anzusprechen. Wie kann es auch anders sein, denn der Reister Markt hat nicht nur Tradition, sondern auch die Rindviehzucht des Sauerlandes. In Reiste stand die Wiege der Tierschaufeste des Sauerlandes, aber auch die Wiege der Rotbuntzucht. Die ersten Rindviehzuchtgenossenschaften des Sauerlandes bildeten sich in diesem Bezirk. Wie heute die Zucht auf der Höhe ist, zeigt, daß der Züchter Schörmann (Bremke) die beste deutsche Rotbuntkuh in seiner Zucht hat. Diese Kuh erhielt auf der Reichsnährstandsschau in Erfurt die erste Auszeichnung mit dem Titel „die beste rotbunte Kuh". Als solche wurde sie dem Minister Darré vorgeführt Schörmann betreibt fast dreißig Jahre intensiv diese Zucht mit eigenen gezüchteten Muttertieren. Das Vatertier „Ulrich", das im Besitze der Zuchtgenossenschaft Schüren-Büenfeld ist, erhielt auf der D.-L.-G.-Ausstellung in Mannheim den 1. Preis.

Am Schluß der Prämiierungen hielt der Leiter des Tierzuchtamtes Dr. Brüggemann (Arnsberg) eine kurze Kritik über das Ergebnis der Reister Schau. Diese Schau habe bewiesen, daß es gut sei, keine Ueberzucht zu treiben, sondern die Zuchtziele in mittlerem Rahmen zu halten. Dr. Brüggemann gab dann Hinweise und Ratschläge für den weiteren Ausbau der Rindviehzucht. Die Prämiierung hatte folgende Ergebnisse:

Stuten mit Fohlen: 1. Preis: Eichhof, Reiste;
Einjährige Stuten: 1. Preis: Töinesmann, Büenfeld;

Gedeckte Stuten: 1. Preis: Kotthoff, Büenfeld; 2. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 3. Preis: Fredebeil zu Fredebeil.

Aeltere Bullen: Ehren-Preis: Genossenschaft Schüren-Büenfeld; 1. Preis: **Fredebeil zu Fredebeil; 2. Preis: Koch, Bremke.**

Einjährige Bullen: 1. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 2. Preis: Mehler, Haus Wenne; 3. Preis: Genossenschaft Herbagen.

Kühe unter 5 Jahren in Milch: Ehrenpreis: Koch, Bremke; 1. Preis: Kotthoff, Büenfeld; 2. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 3. Preis: Gödde, Nichtinghausen; 4. Preis: Willmers, Herbagen; 5. Preis: Neurath, Bremke; 6. Preis: Strat mann, Herbagen; 7. Preis: Setz, Eslohe.

Kühe unter 5 Jahren: Ehrenpreis: Fredebeil zu Fredebeil: 1. Preis: Schulte, Herbagen; 2. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 3. Preis: Schnöde, Herbagen; 4. Preis: Schörmann, Bremke; 5. Preis: Fuchte, Erlinghausen; 5. Preis: Babylon, Herbagen; 6. Preis: Babylon, Herbagen; 7. Preis: Kotthoff, Büenfeld; 8. Preis: Plugge, Landenbeck; 9. Preis: Krämer, Herbagen.

Aeltere Kühe in Milch: 1. Preis: Kotthoff, Büenfeld; 2. Preis: Schörmann, Bremke; 3. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 4. Preis: Kenter-Schulte, Reiste; 5. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 6. Preis: Reinert, Reiste; 7. Preis: Strat mann, Herbagen; 8. Preis: Sommer, Herbagen.

Aeltere Kühe, tragend: Ehrenpreis: Schörmann, Bremke; 1. Preis: Reinert, Reiste; 2. Preis: Kotthoff, Büenfeld; 3. Preis: Schecke, Büenfeld; 4. Preis: Schauerte, Herbagen; 5. Göbel, Nichtinghausen; 6. Preis: Tigges, Herbagen; 7. Preis: Neurath, Bremke; 8. Preis: Kleinsorge, Lohoff.

Aeltere Rinder: Ehrenpreis: Fredebeil zu Fredebeil: 1. Preis: Kenter, Frisse; 2. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 3. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 4. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 5. Preis: Schörmann, Bremke; 6. Preis: Ww. Schulte, Bremke.

Einjahrs-Rinder: 1. Preis: Scheele, Büenfeld; 2. Preis: Neurath, Bremke; 3. Preis: Kleinsorge, Lohoff; 4. Preis: Fredebeil zu Fredebeil; 5. Preis: Schulte, Herbagen; 6. Preis: Babylon, Herbagen; 7. Preis: Eichhoff, Reiste; 8. Preis: Göddecke, Beisinghausen; 9. Preis: Tigges, Herbagen; 10. Preis: Godemann, Reiste.

Nach ernster volkswirtschaftlicher Arbeit vereinigten sich Gäste, Preisrichter und Ausschußmitglieder zu einem einfachen Mittagessen im Festzelt.

Bezirksbauernführer Kleinsorge, Lohof, begrüßte besonders den Landrat des Kreises Meschede, Bald, den Kreisleiter der NSDAP Franz Quadflieg, Abteilungsleiter II von der Landesbauernschaft Westfalen Dunkel, den Kreisbauernführer Kersting und den Leiter des Tierzuchtamtes Dr. Brüggemann, Arnsberg.

Rückschau haltend auf die Jahrhunderte lange

Tradition des Reister Marktes

und die Entwicklung des Tierschauwesens im Kreise Meschede seit dem Jahre 1841 (in diesem Jahre wurde in Reiste das erste Kreistierschaufest des Kreises Meschede gefeiert), leitete Kleinsorge über zu der Jetztzeit. Er zeichnete die Kämpfe und Nöte des deutschen Bauern in den Jahren nach dem Kriege bis zum 30. Januar 1933, als Adolf Hitler die Regierung übernahm und dem deutschen Bauern, sowie dem ganzen deutschen Volke

neue Lebenshoffnung

brachte. Landrat Bald dankte für die Worte der Begrüßung. Der organische Neuaufbau des deutschen Wirtschaftslebens erfordere Zeit von heute auf morgen könne keiner ein Paradies schaffen. Der Bauer, der in harter Arbeit und zäher Pflichterfüllung dem Boden den Lohn seiner Arbeit abringe, habe Verständnis für diesen Entwicklungsgang. So gesehen, könne man verstehen, daß sich der größte Teil der deutschen Bauern zu dem heutigen Staate bekenne, der zwar von dem einzelnen ganze Hingabe und Opfer verlange. Wenn es in der Gemeinschaft dem einzelnen gut gehe, gehe es dem ganzen Volke gut.

Der Leiter des Tierzuchtamtes, Dr. Brüggemann, knüpfte, nachdem er im Auftrage des Preisrichterkollegiums für die Begrüßung gedankt hatte, an seine Kritik nach der Prämiierung an. Er führte aus, daß Reiste heute wieder die Bedeutung in der Rindviehzucht habe, die es jahrzehntelang als

führendes Rotbuntzuchtviehgebiet

gehabt habe.

Abteilungsleiter II, Dunkel, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß züchterische Zähigkeit, die er hier habe kennengelernt, zu solch schönen Zuchterfolgen geführt habe. Das, was er auf dem Tierschaufest in Fredeburg und hier in Reiste gesehen habe, berechtige zu den schönsten Hoffnungen.

Bezirksbauernführer Kleinsorge dankte den Rednern, besonders aber dem Landrat, der durch seinen Besuch gezeigt habe, daß er der Bauernschaft großes Interesse entgegenbringe. Kleinsorge schloß mit dem Gelöbnis der Treue für den Führer, für Volk und Vaterland.

Der Nachmittag verlief in alter sauerländischer Gemütlichkeit bei Konzert und Tanz. Die Musik stellte der Musikzug 1/220 unter Leitung des Musikinspizienten H. Bibris, Meschede.

Kreis Olpe

Soziale Großtat der NSV

Hunderte von Kindern verleben frohe Tage durch die örtliche Kindererholung

Olpe. In der örtlichen Kindererholung auf dem Olper Schützenplatz sind bislang Leistungen vollbracht worden, die einzig dastehen. Rund 200 Kinder vom ersten bis zum letzten Schuljahr, Knaben und Mädchen, haben bis jetzt durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" dort frohe Tage, je nach Bedarf 14 Tage und länger, zugebracht.

Spiel und Freude, Ruhepausen, Spaziergänge und vor allem gutes Essen und Körperpflege wechseln miteinander ab. Seit Mitte Juni besteht diese Einrichtung erst und schon ist unter der bewährten Leitung von Fräulein Röttger etwas Bedeutendes entstanden, das nicht mehr zu missen ist. Mit „Löwenhunger" wird in das gute schmackhafte Essen „hineingehauen". Strahlenden Auges verkündet ein kleiner Knirps von sechs Jahren nach dem Mittagessen „Fräulein, 6 Teller im Bauch". Bei der Morgensuppe ist es keine Seltenheit, daß eine größere Anzahl Kinder drei Auflagen mit den entsprechenden Butterbroten (selbstverständlich nur mit Molkereibutter) verzehrt. Wenn man sich erzählen läßt, daß 40 Kinder an einem Nachmittagskaffee schon 105 Butterbrote verzehren, so ist es nicht verwunderlich, daß schon in kurzer Zeit beträchtliche Fortschritte bei den Kindern zu verzeichnen sind. Obst, Tomaten, Pudding, bilden die Ergänzung der normalen Mahlzeiten. An Milch und Milchprodukten wird nicht gespart, und doch wird zu einem Satz von 70 Pfennig je Tag dies alles für das Kind geschafft. Dieser Preis würde nicht zu erzielen sein, wenn nicht alles, sowohl die NS-Frauenschaft, Schülerinnen der Frauenoberschule, die ärztliche Fürsorge und Unterbringung, aus dem Willen der Volksgemeinschaft heraus kostenlos der NSV zur Verfügung gestellt würde. Den Nutzen hat das ganze Volk. Darum helfe jeder gern auch weiter mit und unterstütze das Hilfswerk „Mutter und Kind" zu allen Zeiten. Am Sonntag, dem 2. September, ist Sammeltag, Olper Volksgenosse, vergiß es nicht. Laß den Sammler nicht umsonst bei Dir anklopfen. **Werde Mitglied der NSV! Hilf freudig und gern. Dir dankt das ganze deutsche Volk.**

Betriebsunfall

Tod durch einen elektrischen Schlag

Olpe. Aus noch nicht geklärter Ursache verunglückte gestern nachmittag der 20jährige Schlosser Josef Heuel. Er bediente im Lüttringhauser Hammer eine elektrische Bohrmaschine und stand dabei auf einer Eisenplatte. Plötzlich sank er lautlos um und war auf der Stelle tot. Man nimmt an, daß in der Maschine Kurzschluß entstanden ist und der Tod durch elektrischen Schlag herbeigeführt wurde. Das Ergebnis der ärztlichen und technischen Untersuchung werden wir noch bekanntgeben.

Arbeitsbeschaffung für das Lennetal

Umbau des elektrischen Leitungsnetzes in Altenhundem

Altenhundem. In den letzten Jahren ist der Stromverbrauch im Leitungsnetz des früheren Simonschen Elektrizitätswerks als mittelbare Folge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung erheblich gestiegen. Durch diese stärkere Stromabgabe waren die Gleichstromanlagen und die Ortsnetze schon seit langem überlastet und hätten erweitert werden müssen. Das Elektrizitätswerk Siegerland als jetzige Besitzerin des früher privaten Werkes beabsichtigt, in absehbarer Zeit das Gesamtnetz Altenhundem auf Drehstrom umzustellen. Zu diesem Zwecke wurde schon eine Transformatorenstation errichtet, aus der mittels Kabelleitungen die größeren Stromverbraucher (Hotels, Handwerksbetriebe etc.) schon heute mit Drehstrom versorgt werden. Ueber die geplante Umstellung des Gesamtleitungsnetzes werden wir demnächst Näheres berichten.

Zur besseren Versorgung des Lennetals sind zur Zeit

größere Kabelverlegungsarbeiten

im Gange. Hiervon werden die Ortschaften Langenei, Gleierbrück, Saalhausen, Hundesossen, Milchenbach und Lenne betroffen. Die Arbeiten sollen bis November durchgeführt werden. Transformatorenstationen werden in Langenei, Saalhausen, Gleierbrück, Milchenbach und Lenne errichtet. Nach Fertigstellung dieses Projektes wird die Stromversorgung in den genannten Orten, die früher oft zu wünschen übrig ließ, allen Anforderungen entsprechen.

Alle diese Arbeiten geben einer großen Anzahl von Volksgenossen wieder für längere Wochen Arbeit und Brot und werden im Verein mit vielen anderen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dazu beitragen, daß die Arbeitslosigkeit im Kreise Olpe in absehbarer Zeit beseitigt werden wird.

Ueble Gerüchtemacher

Eine Richtigstellung

Olpe. Ueble Gerüchtemacher verbreiten zur Zeit das lügenhafte Gerede, daß die von der „WLZ. — Rote Erde" gebrachte Meldung über den Bau der Talsperre und des Kraftwerks Ahausen nicht den Tatsachen entspreche, sondern lediglich Wahlpropaganda gewesen sei. Wir stellen demgegenüber fest, daß unser Bericht in vollem Umfange zutrifft und mit den Arbeiten in aller Kürze begonnen wird. Die Schürfarbeiten sind bereits seit einigen Tagen in Angriff genommen.

Weiter in Treue und Glauben

Ortsgruppenversammlung der NSDAP in Attendorn

Attendorn. Die am Mittwochabend stattgefundene Mitgliederversammlung der NSDAP nahm einen außerordentlich interessanten Verlauf. Nach Eröffnungsworten des Ortsgruppenleiters Becker sprach zunächst Pg. Kost über den 19. August 1934. Die Wirkungen des gewaltigen Vertrauensbotums seien vorerst noch garnicht abzuschätzen. Der entscheidende Schritt zur deutschen Einigkeit sei getan und der Weg zum Aufstieg geebnet. Aus dem Geiste einer beispiellosen Kameradschaft werde der deutsche Sozialismus erwachsen. Das Bekenntnis vom 19. August sei zugleich auch

Verpflichtung zu noch größerer Treue,

Anspannung und Mitarbeit, um das große Ziel des Führers zu erreichen.

War der Vortrag des Pg. Kost für alle Hörer ein großes Erlebnis, so hatten die nachfolgenden Ausführungen mehr unterhaltenden Charakter. Kreisfunkwart Filmer berichtete in längeren Ausführungen über die Erlebnisse während der Berlinfahrt. Man gewann aus dem Gesagten ein lebendiges Bild von der ungeheuren Bedeutung dieser Funkausstellung, die alles bisher Gewesene in den Schatten gestellt habe. Interessant waren besonders die Darlegungen anläßlich des Empfanges bei Dr. Goebbels, über den wir schon früher ausführlich berichtet haben. Uebergehend zu den funktechnischen Fragen, machte Pg. Filmer auch Mitteilung davon, daß der Kreis Olpe nunmehr auch im Besitze eines Aufnahmegerätes sei, so daß es jetzt ohne Heranziehung des Kölner Sendewagens möglich ist, hier lokale Aufnahmen von den verschiedensten Veranstaltungen aufzunehmen und später durchzugeben. Sicherlich wird diese Anschaffung auch in wirtschaftlicher Beziehung für den Kreis Olpe von bedeutendem Vorteil sein.

In launiger Weise vervollständigte Pg. Scherer noch die Ausführungen des Vorredners.

Olpe. (Kameradschaftsabend der SA.) Am Samstag, dem 1. September, veranstaltet die SAR Olpe im Hardtschlößchen (Pg. Hostadt) einen Kameradschaftsabend, zu dem alle SA-Kameraden mit ihren Angehörigen und darüber hinaus alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Die Musik wird ausgeführt von einem Teil der Standartenkapelle. Der Eintritt ist frei.

Olpe. (Die Rückkehr der Ferienkinder aus Schlesien) erfolgt nicht zu dem Zeitpunkt wie zuerst angegeben wurde, sondern am Samstag, dem 1. September, um 15.10 Uhr in Attendorn, 15.17 Uhr in Kraghammer, 15.38 Uhr in Olpe, 15.51 Uhr in Gerlingen, 15.57 Uhr in Rothemühle, 16.09 Uhr in Drolshagen, 15.03 Uhr in Grevenbrück, 15.10 Uhr in Meggen, 15.14 Uhr in Altenhundem, 15.23 Uhr in Kirchhundem.

Die Sommerfrische Helden

Fremdengewerbe stellt sich uneigennützig in den Dienst der Kindererholung

Helden. Schon seit Jahren werden unsere schönen Berge von Erholungssuchenden besucht. In diesem Jahre erfreut sich unsere herrliche Heimat einer besonders großen Besucherzahl. Hatte doch die 275 Einwohner zählende Ortsgemeinde Niederhelden durchweg 80 bis 85 Gäste. Außerdem wurden die Orte Rieflinghausen und Helden gut besucht. Die Aufnahme der erholungsbedürftigen Kinder beweist, daß Helden auch Sinn hat für die Not der Stadtkinder. Ungefähr 60 Kinder fanden hier liebevolle Aufnahme. Augenblicklich sind noch 31 Kinder aus Bochum im Kirchspiel Helden untergebracht.

Aus dem Kreise Altena

Umbau der katholischen Kirche

Das Gotteshaus soll erweitert werden

Plettenberg. In diesen Tagen hat man mit den Abbrucharbeiten an der katholischen Kirche begonnen, die ein völlig neues Aussehen erhält und wesentlich vergrößert werden soll. Augenblicklich wird von der alten Kirche die hohe hölzerne Turmhaube, das Dach mit Gewölbe und die nach Osten liegende Mauer abgetragen. Der jetzige hohe Turm soll durch einen neuen abgestumpften ersetzt werden, der sich stilistisch dem ganzen Gebäude anpassen wird. Die erweiterte Ausdehnung des Gotteshauses erfolgt in Richtung der Thomeeschen Besitzung und der Friedrichstraße. Infolge der durch den Abbruch verursachten Gefährdung der Straßenpassanten muß die Wilhelmstraße vorübergehend für den Wagenverkehr gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt durch die Umlauf- und Neue Straße. Wie es heißt, soll das neue Gotteshaus, günstige Witterung vorausgesetzt, gegen Weihnachten soweit fertiggestellt sein, daß die Gottesdienste darin abgehalten werden können. Bis dahin finden diese behelfsweise im Kolpingheim und im Rüsingschen Saale statt.

Plettenberg. (Vergleichsschießen.) Der Kreiskriegerverband ladet die Kameraden des Kreises Altena zu seinem diesjährigen Vergleichsschießen zum Kohlbuschberge nach Plettenberg. Inzwischen hat der letztjährige Sieger, der Gardeverein Plettenberg, dem die Durchführung der Veranstaltung übertragen wurde, den alten Schießstand des Plettenberger Schützenvereins und das unterhalb liegende Plateau in eine gastliche Stätte umgewandelt. Ein geräumiges Zelt auf dem unteren Platz bietet allein etwa 400 Personen einen gemütlichen Aufenthalt. Ab 14 Uhr mittags konzertiert unter Leitung des Obermusikmeisters Hausen eine SS-Kapelle. Auch in sonstiger Beziehung wird den Kameraden Unterhaltung geboten. Das Schießen beginnt am Sonntag um 18 Uhr und dürfte gegen 18 Uhr beendet sein. Damit auch den älteren Teilnehmern, die durch Kriegsbeschädigung oder sonstige körperliche Gebrechen keine beschwerlichen Wege machen können, die günstigste Besuchsmöglichkeit gegeben ist, hat die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise für eine gründliche Instandsetzung des Aufgangsweges gesorgt.

Nachrodt. (Obstbaumzählung.) Auf Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde im ganzen Reich eine Obstbaumzählung durchgeführt. Das Ergebnis für die Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde ist folgendes: Apfelbäume: ertragsfähige 1989, noch nicht ertragsfähige 992, abgängig 855, Spalierbäume 141; Birnbäume: ertragsfähige 928, noch nicht ertragsfähige 265, abgängig 158; Süßkirschbäume: ertragsfähig 419, noch nicht ertragsfähig 107, abgängig 18; Sauerkirschbäume: ertragsfähig 36, noch nicht ertragsfähig 10, abgängig 2; Pflaumenbäume: ertragsfähig 835, noch nicht ertragsfähig 295, abgängig 90; Mirabellen- und Reineclaudenbäume: ertragsfähig 62, noch nicht ertragsfähig 22, abgängig 15; Aprikosenbäume: ertragsfähig 4, noch nicht ertragsfähig keine, abgängig keine; Pfirsichbäume: ertragsfähig 5, noch nicht ertragsfähig 7, abgängig keine; Walnußbäume: ertragsfähig 9, noch nicht ertragsfähig 2, abgängig 4. Das Gesamtergebnis im Amtsbezirk Nachrodt-Wiblingwerde ist folgendes: 1. ertragsfähige 4747; 2. noch nicht ertragsfähige 1700; 3. abgängige 682.

Nachrodt. (80jähriges Bestehen des Männergesangvereins „Frohsinn".) Sonntag, den 2. September, feiert der hiesige Männergesangverein „Frohsinn" in der Turnhalle sein 80jähriges Bestehen. Die Jubelfeier beginnt nachmittags 15 Uhr. Mehrere auswärtige Gesangvereine werden an der Feier teilnehmen. Der Festzug beginnt pünktlich 14 Uhr vom Bahnhof Nachrodt unter Vorantritt der Sturmbannkapelle. Die Eintrittspreise sind äußerst gering gehalten, so daß jeder Volksgenosse an diesem Fest teilnehmen kann.

Nachrodt. (Reichsverbilligungsscheine.) Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Haushaltsmargarine sowie für Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate September und Oktober erfolgt am kommenden Montag, dem 3. September, von 8 bis 12.30 Uhr, Buchstabe A—K und Dienstag, dem 4. September, von 8.30 bis 12 Uhr, Buchstabe L—Z, im Amtshause, Zimmer Nr. 2. Die in Arbeit stehende Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Fettverbilligungsscheine gegen Vorzeigung der Lohnbescheinigung des Monats Juli über das gesamte Familieneinkommen verabfolgt werden.

Halver. (Ein schwerer Betriebsunfall) ereignete sich während der letzten Nachtschicht im Werk „Rheinmetall". Ein Fallhammerschmied kam während eines Arbeitsganges mit der rechten Hand unter den Hammer, so daß sämtliche Finger buchstäblich gequetscht wurden. Dr. Kauert leistete die erste Hilfe und überführte den Schwerverletzten in das Lüdenscheider Krankenhaus. Durch eine sofortige Operation mußten dem Bedauernswerten sämtliche Finger der rechten Hand abgenommen werden.

Neuenrade. (Aus dem Wehrverein.) Der hiesige Wehrverein konnte am 1. März dieses Jahres auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken und will diesen Jubiläumstag am 16. September in schlichter, einfacher Weise begehen. Des Nachmittags wird auf dem neuen Müchlerschen Schießstand an der Höllmecker Landstraße ein Preisschießen veranstaltet, nach der Rückkehr folgt ein Umzug durch die Stadt. Abends ist Konzert, Preisverteilung und Ball. Dem Kameraden und Ehrenvorsitzenden Fritz Voß sen. wurde vom Kreiskriegerverband des Lennegebietes für seine langjährige, treue Tätigkeit im Verbandsvorstande unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitgliede eine Ehrenurkunde überreicht.

Neuenrade. (Standesamtliches.) Das Standesamt der Gemeinde Neuenrade weist für die ersten acht Monate dieses Jahres 81 (20) Geburten auf; nicht eingeschlossen sind die auswärts in Kliniken geborenen Kinder. Im gleichen Zeitraum erfolgten 16 (19) Eheschließungen und 19 (11) Todesfälle. Die eingeklammerten Ziffern geben den Stand des Vorjahres an.

Schadenfeuer in Kierspe

Die Feuerwehr war zur rechten Zeit zur Stelle

Kierspe. Die Anwohner der Hauptstraße wurden in der Nacht durch ein anhaltendes Autosignal aufgeschreckt. Als man zum Fenster hinaus sah, bemerkte man, daß die Werkstatt des Malermeisters Ernst Vöhrs lichterloh brannte. Durch das Autosignal wurden auch die Bewohner des Vöhrs'schen Hauses wach und liefen auf die Straße. In wenigen Minuten war die Freiwillige Feuerwehr Kierspe, Löschzug Kierspe-Bahnhof zur Stelle. Nach kurzer aber angestrengter Arbeit war man des Feuers Herr geworden. Das angebaute Wohnhaus wurde so vor dem Feuer geschützt. Dem Feuer fielen fast alle Werkstattvorräte und Einrichtungen zum Opfer. Nur dem Umstand, daß der Lastwagen der Reichsbahn den Ort um diese Zeit durchfuhr, ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Gebäude und auch das Wohnhaus vernichtet wurden.

Lüdenscheid

Lüdenscheid. (Hohes Alter.) 82 Jahre alt wird heute die Volksgenossin Witwe Henriette Gogarten, Werdohlerstraße 120. — Ihr 72. Lebensjahr vollendete Frau Emma Weigel, Obertinsbergerstraße 9.

Lüdenscheid. (Unfall im Steinbruch.) Im Steinbruch des Ziegelwerkes an der Honselerstraße löste sich ein großer Block von der steilen Felswand. Der Arbeiter St. wurde von demselben so unglücklich getroffen, daß er mit einem Wadenbruch und Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sprecht deutsch!

Es ist ein scheinbar unausrottbarer Hang des Deutschen, sich an die Fremde anzulehnen. Besonders kommt dies im Gebrauch des Fremdwortes zum Ausdruck, wenn es auch in dieser Beziehung schon bedeutend besser geworden ist. Trotzdem gibt es noch genug gewisse Deutsche, die einen Volksgenossen erst für voll ansehen, wenn er es ihnen in der Fremdwortbeherrschung gleichtun kann. Ganz klein muß sich da so ein Mensch vorkommen, wenn er eine fremdwortgespickte Unterhaltung anzuhören gezwungen ist, von der er nur die Hälfte versteht, und das Traurige dabei ist, daß er sich dann meist nicht traut, den Betreffenden offen zu erklären, sie sollten sich doch „deutsch" unterhalten. Vielleicht würde er in diesem Falle sogar die Genugtuung erleben, daß die Fremdwortherrschaften sich nicht mehr so ganz gewandt auszudrücken vermögen. Ihnen fehlen plötzlich die „Worte".

Gewiß, es gibt eine ganze Reihe von „Fremdwörtern", die ganz in den deutschen Sprachschatz übergegangen und damit Volksgut geworden sind. Darüber hinaus verfügt die deutsche Sprache aber über einen so reichen Wortschatz, daß auch der sogenannte „Gebildete" mit ihm vollkommen auskommt, es sei denn, daß er den „Bildungsmantel" nur durch eingewobene Fremdwörter erkenntlich machen zu müssen glaubt.

Wer sich der deutschen Sprache so bedient, wie sie ihm nach sorgfältigstem Eingehen in ihre wahre Bedeutung offenbar geworden ist, braucht sich nicht erst mit fremden Federn zu schmücken, um den Anspruch auf „Bildung" zu erheben. Ueberdies hat er den Rittern des Fremdwortes das eine voraus, er ist allen verständlich, die ihre deutsche Muttersprache sprechen, und braucht sich nicht in langatmigen Erklärungen zu ergehen, wenn er etwas allgemeinverständlich darlegen will. Kein Land huldigt dem „deutschen" Fremdwort. Behalten wir nur ruhig unseren Hut vor der „Bonität des Fremdwortes auf. Die gute deutsche Zuverlässigkeit genügt uns voll und ganz.

Die Sprache ist der Ausdruck des inneren Empfindens. Wer rein deutsch empfindet, wird sich auch in reinem Deutsch verständlich machen können. Wer Fremdwörter unbedingt zu Hilfe nehmen muß, hat keinen rechten Boden mehr im Deutschtum. Unbewußt entfernt er sich von seinem Mutterlande, auch wenn er meint, sich nur „über" die allgemeinen Volksschichten vermittels seiner Bildung gestellt zu haben.

Gebt am Sonntag Euer Scherflein

Aufruf an die Lüdenscheider Volksgenossen!

Am 2. September findet einheitlich in allen Gauen des Vaterlandes die letzte Geldsammlung in diesem Jahre für das Hilfswerk „Mutter und Kind" statt, die durch den Reichsschatzmeister und durch den Reichsfinanzminister genehmigt ist.

So, wie wir

in selbstverständlicher Treue und hingebender Pflichterfüllung

den Befehl des Führers, das ganze Volk durch die Nöte und Härten des Winters zu bringen, ausgeführt haben, so haben wir uns in diesem Sommer für die Erfüllung der zweiten, vom Führer gestellten Aufgabe eingesetzt. „Mutter und Kind" galt es zu helfen. Die Wiedergesundung der deutschen Mutter ist entscheidend

für eine gesunde und starke Jugend.

„Mutter und Kind" sind Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes. Nicht eine schematische Massenhilfe, sondern die individuelle Hilfe, die kleine, aus vollem Herzen kommende Hilfe von Mensch zu Mensch war der leitende Grundsatz für dieses Hilfswerk. Darüber hinaus sollte die deutsche Mutter zur Selbsthilfe erzogen werden, sie soll sich nicht immer nur auf die von außen kommende Hilfe verlassen, sondern in sich selbst, in ihrem Wesen die eigene und natürliche Kraft, zum Leben, den Willen zum Leben suchen. Unsere Aufgabe war es, diese Kraft in der deutschen Mutter wieder zu neuem Leben und Wirken zu wecken. Tausenden und Abertausenden von deutschen Müttern ist auf diese Weise geholfen worden, Tausende und Abertausende von deutschen Kindern haben in einer sinngemäßen Ferienerholung neue Kräfte gefunden.

Am kommenden Sonntag nun wendet sich die NS-Volkswohlfahrt noch einmal mit einer Sammlung für „Mutter und Kind" an jeden einzelnen deutschen Volksgenossen. In allen deutschen Gauen werden wieder die unermüdlichen Helfer und Sammler der NS-Volkswohlfahrt um Dein Opfer bitten, deutscher Volksgenosse!

Darum verschließe auch Du ihnen nicht die Tür und opfere freudig und gern; denn nur dann, wenn auch Du Dich einreihst in

die große Gemeinschaft des Volkes,

wenn auch Du Dich diesem Volke aller Deutschen verpflichtet fühlst, nur dann ist der durchschlagende Erfolg unserer Arbeit sichergestellt.

Der Kreisleiter: gez. Borlinghaus.
Der Oberbürgermeister: gez. Dr. Schneider
Der Kreisamtswalter der NSV: gez. Hugo Schmidt.
Der Presse- und Propagandawart der NSV: gez. Fischbach.

Flugtag der 100000 in Dortmund

Am 23. September 1934 • Die Großveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude"

Lüdenscheid. Bisher war es unseren Volksgenossen in den meisten Fällen unmöglich, größere Flugveranstaltungen mitzumachen, litten sie doch alle unter der großen Entfernung und den hohen Eintrittspreisen. Beides hat nun die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in gewohnt großartiger Weise überwunden. Sie kann sich rühmen, mit dem Flugtag der 100 000 am 23. September in Dortmund den Volksflugtag in des Wortes vollster Bedeutung geschaffen zu haben, und daß nicht auf Kosten der Qualität ein so vollständiger Ueberblick über das moderne Flugwesen geboten wird. Wir haben schon erwähnt, daß Weltmeister Gerhard Fieseler die Hohe Schule des Kunstfliegens zeigen wird; dazukommt mit ihren einzigartigen Vorführungen Liesel Bach. Fallschirmabsprünge wechseln mit Geschwaderflügen, Luftrennen mit Ballonaufstiegen, Segelflugzeuge schweben lautlos über dem Flugfeld. Dazwischen hören wir Musik und Ansprachen von Gauleiter Staatsrat Wagner und Gauwalter der DAF Ernst Stein. Unermüdlich steigen die Maschinen der Lufthansa auf, beladen mit deutschen Arbeitskameraden, die das Glück hatten, einen der 500 Freiflüge der NS-Gemeinschaft zu gewinnen. Jedem kann das Glück hold sein, denn jede Eintrittskarte gilt als Los. Ein halbes Hundert Sonderzüge aus dem ganzen Gau Westfalen-Süd werden die Arbeitskameraden aus Sieger- und Sauerland, aus der Soester Börde und dem Kohlenpott nach Dortmund bringen — direkt bis an den Flughafen heran. Dabei wird natürlich auch der Kreis Lüdenscheid vertreten sein, denn jedem Volksgenossen ist der Preis erschwinglich, den die NS-Gemeinschaft für diese einzigartige Schau erhebt. Er beträgt einschließlich Fahrt, Eintritt und Festschrift nur 1,95 Mark, ein Preis, der kaum glaublich klingt.

Wegen des Andranges müssen wir aber die Meldungen bis spätestens Mittwoch, 5. September, haben. Sie werden entgegengenommen durch die Betriebszellenobleute und das Kreisbüro der NSG Kraft durch Freude, Poststraße 5, Haus der deutschen Arbeit, Fernruf 3485. Lüdenscheid fährt zum Großflugtag „Kraft durch Freude" am 23. September 1934 in Dortmund!

Stärkung im Kampf um ihr Recht, der Jugend zum Vorbild".

Capitol

Nach einer längeren Sommerpause hat auch das „Capitol" seine Pforten wieder geöffnet und wartet mit einem sehr starken Heinrich-George-Film auf: „Schleppzug M 17". Auch Heinrich George bedarf einer Empfehlung wohl kaum. Das Schicksalhafte seiner Erscheinung ist im Allgemein-Menschlichen derart stark verwurzelt, daß es uns alle und immer wieder von neuem tief erschüttert und zugleich beglückt.

Evangelischer Gottesdienst

der Lüdenscheider Kirchengemeinde

Erlöserkirche. 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Störmer; 9.30: Beichte, Pfarrer Baudert; 10.00: Hauptgottesdienst, Pfarrer Baudert (beil. Abendmahl). Christuskirche. 9.00: Beichte, Pfarrer Dr. Bartelheimer; 9.30: Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Bartelheimer (beil. Abendmahl); 9.30: Krankenhaus-Gottesdienst, Pfarrer Lic. Michel.

Verantwortlich für das Sauerland: Adolf Weber in Dortmund

Dein Opfer für Deutschland

Aufruf zur Haus- und Straßensammlung der NS-Volkswohlfahrt

Altena. Die NS-Volkswohlfahrt, das soziale Gewissen der NSDAP, hat mit nationalsozialistischer Gründlichkeit die ihr übertragenen Arbeiten in Angriff genommen. Im Winterhilfswerk 1933/34 wurde das Gespenst des Hungers und der Verzweiflung gebannt. In diesem Sommer wurden im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" großzügige Maßnahmen getroffen, die der körperlichen und seelischen Gesundung des deutschen Volkes dienen. Was in dieser kurzen Zeit in unserem Kreise erreicht worden ist, ist ganz gewaltig. Es ist aber dennoch klein und nicht befriedigend im Hinblick auf das gesteckte Ziel.

Für Sonntag, den 2. September 1934, hat der Reichsschatzmeister der NSDAP in Verbindung mit dem Reichsfinanzminister, der NS-Volkswohlfahrt zur weiteren Durchführung ihrer Aufgaben die Genehmigung erteilt, eine

Haus- und Straßensammlung

in der bisher üblichen Weise durchzuführen. Denke daran, Volksgenosse aus dem Kreise Altena, daß Deine Spende, selbst wenn sie im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten nur klein und bescheiden ausfallen kann, dem ärmeren Volksgenossen Lebensfreude bringt, daß sie ihm den Glauben an die Kraft der Gemeinschaft und damit den Glauben an Volk und Vaterland stärkt und wiedergibt.

Denke auch daran, daß Du den Ruf Deines Kreises zu wahren hast. Im Winterhilfswerk konnten wir für uns in Anspruch nehmen, der opferfreudigste Kreis im Gau Westfalen-Süd zu sein. Unsere Leistungen am Eintopfsonntage wurden von keinem anderen Kreise erreicht. Unser ganzer Ehrgeiz muß dahin gehen, diese Ehrenstellung zu behaupten, denn der Führer will es und der darbende Volksgenosse erwartet es. Je deutlicher unsere Opferbereitschaft an diesen Sammeltagen in Erscheinung tritt, umso eher wird unser

einmütiger Wille zur Selbstbehauptung

dem Auslande trotz jüdisch-marxistischer Machenschaften die erforderliche Achtung abnötigen.

Die Durchführung zahlreicher Maßnahmen auf dem Gebiete der örtlichen und außerörtlichen Erholungspflege hat natürlich erhebliche Mittel verschlungen. Deshalb ist die Kassenlage zurzeit angespannt, doch sind unsere Aufgaben nach wie vor groß und gewaltig. Jeder, der sich über die wahrhaft sozialistischen Maßnahmen der NSV klar geworden ist und sie in ihrer Bedeutung für die Erhaltung des Volksganzen erkannt hat, wird am kommenden Sonntag, wenn die Sammler der NSV wieder vor seiner Tür erscheinen, gern und reichlich geben. Eingedenk der Worte des Führers, daß der eigentliche Sinn der nationalen Solidarität im Opfern liegt, wird er nach besten Kräften dazu beitragen, daß am 2. September dem Hilfswerk „Mutter und Kind" ein weiterer Erfolg beschieden wird.

Volksgenosse, denke an Dein Volk, opfere reichlich, wenn Dich die Sammler der NSV am kommenden Sonntag um Deine Spende bitten!

NSDAP, Kreisleitung Altena: gez. Bracht.
NSV, Kreisamtsleitung Altena: gez. Konrad.



Blick zur Wildenwiese bei Rönkhausen

Denkt an das



Hilfswerk Mutter und Kind

Vereinsrundschau

Sportfreunde 08 Lüdenscheid

Heute nachmittag 5.45 Uhr:

Lüdenscheid 08 I. – Wetter 1910 I.

Heute abend 8.30 Uhr:

26. Jahresfest.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Der Vereinsführer.

Lüdenscheider Tonfilmtheater

Central-Theater

„Stoßtrupp 1917" — da erübrigt sich eine Empfehlung, der Titel, der Name des Verfassers — Hans Zöberlein — und dessen Buch, nach dem der Film gedreht wurde — all das hat sich einen guten Namen erobert. Wir möchten diesem Film die Worte des „Völkischen Beobachters" zum Geleit geben: „Deutschland soll sich diesen Film ansehen. Es ist der Lehrfilm vom Kriegserlebnis, den Spießern zur Beschämung, den Kriegsopfern zur

---

Die Maurer- und Eisenbetonarbeiten, Zimmerarbeiten, Klempnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Installationsarbeiten, Entwässerungsarbeiten, Schreinerarbeiten, elektr. Lichtanlage und Anstreicherarbeiten für den Neubau von 3 einstöckigen Häusern an der Lennestraße sollen im öffentlichen Verding vergeben werden. Dem Vergebungsverfahren liegt die Verdingungsordnung für Bauleistungen (V. O. B.) in Verbindung mit der Verordnung über Verbindungskartelle vom 9. Mai 1934 zu Grunde.

Angebotsvordrucke sind von Samstag, den 1. September, ab auf dem Stadtbauamt, Zimmer 4, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 7. September, vormittags 11 Uhr, bei dem Stadtbauamt einzureichen, wo um diese Zeit die Eröffnung im Beisein der erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Lüdenscheid, d. 31. August 1934.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am 3. September 1934, 11 Uhr, werde ich in Altenhundem, im Versteigerungslokale Hoffmann

1 Klavier, Marke Schmidt, 1 Plüschsofa, 1 Vertikov, 1 Tisch, 10 Stühle, 2 Blumentt., 1 Kredenz, 1 runden Tisch, 30 Bunvenrücken, 1 Schreibtisch, 1 eich. Tisch, 1 Sofa, 1 Nähtisch, 1 Ofen,

um 13 Uhr in Würdinghausen, im Verst.-Lokale Liese:

1 Schreibmaschine „Kaiser", neu, um 14 Uhr in Langenei im Verst.-Lokale Helmes

1 Sofa, 1 eichenen Tisch

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Brick, Obergerichtsvollzieher in Freudenberg.

Aerztlicher Sonntagsdienst!

In Lüdenscheid vom 1. September, 13 Uhr bis 3. September, 8 Uhr früh

San.-Rat Dr. Meese
Dr. Schulte I
Dr. Hertmanni

In der Rahmede vom 1. September, 13 Uhr bis 3. September, 8 Uhr früh

Dr. Friesecke
Zum Hohle

Arnsberger Kriegerfest.

Das diesjährige Kriegerfest wird am 2. September in altem kameradschaftlichem Geiste gefeiert, wozu die Bevölkerung der Stadt herzlichst eingeladen wird.

Arnsberg, den 1. September 1934.

Der Verbandsführer.

Anzeigenteil

Mittwoch, den 5. September 1934

Tierschaufest

In Meschede

verbunden mit Vieh-, Schaf- und Hammelmarkt sowie großem

KIRMESTRUBEL

Ich eröffne mit dem heutigen Tage ein

Kurz-Weiß- und Wollwarengeschäft

Adolf Jungvogel, Meschede

Zeughausstr. Ecke Mittelstr. Früher Neuhoff

Haushaltungspensionat Elspe

(Sauerland)

unter Leitung der Franziskanerinnen. Staatlich anerkannte Anstalt des Kreises Olpe. Gesunde, schöne Lage. Gründliche, zeitgemäße Ausbildung in Küche und allen übrigen Zweigen des Haushalts. Einfache und feine Nadelarbeit. Der Anstalt ist ein von der Landwirtschaftskammer anerkannter Lehrgeflügelhof angeschlossen. Aufnahme: Oktober und April. Kursusdauer: 1 Jahr.

Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Jeder Nationalsozialist liest die Westf. Landeszeitung Rote Erde

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Hagener Beobachter

AMTLICHES KREISBLATT DER STADT HAGEN

1. Sept. 1934

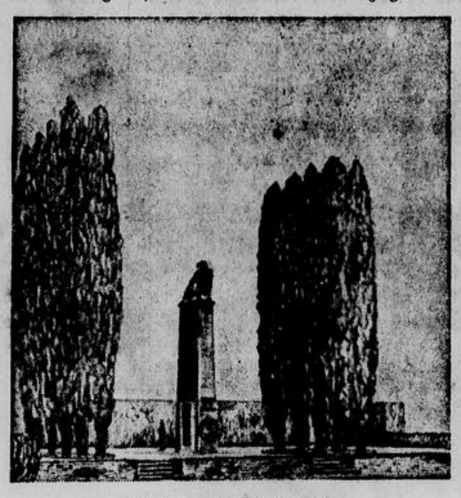
Neues Ehrenmal an der Heinitzstraße

Das Denkmal des Ref.-Inf.-Reg. 57 wird morgen feierlich geweiht

Die frühere Kippe an der oberen Heinitzstraße, dieser Aergerniserreger für die gesamte Gegend, ist im Laufe der Jahre zugeworfen worden und dank der Schaffensfreude unseres Stadtbaurats Kegel zu einer

großen Grünanlage

umgestaltet worden. Hier ein Denkmal, einen Mittelpunkt, zu schaffen, war für die Architektenschaft Hagens eine reizvolle Aufgabe. Wenn es auch beim Wettbewerb völlig in das Ermessen des Teilnehmers gestellt blieb, wo das Denkmal seinen Stand erhalten sollte, so glauben wir doch dem Urheber des Denkmals recht geben zu müssen, daß die Anordnung in der jetzigen Weise die zweckmäßigste und städtebaulich richtige ist. Die große Wiese mit den seitlich angepflanzten Birken, den anschließenden Böschungen und Promenaden werden stets ein herzerfrischendes Bild der ganzen Anlage geben. Das Denkmal selbst, das seit vier Wochen abgerüstet dasteht, hat in der ganzen Bevölkerung wohl einstimmige Anerkennung gefunden. Dem Schöpfer des Denkmals gebührt der Dank der Stadt Hagen. Die



Das neue Ehrenmal

zum Denkmal gehörige Pappelgruppe und die Buchenhecke werden noch dieses Jahr gepflanzt, dann wird der größte Baumeister, die ewig bleibende Natur, die Arbeit übernehmen, und wir werden die Freude erleben, daß das Mahnmal, das unseren Kindeskindern Kunde geben soll von dem heroischen Kampf der Väter gegen eine Welt von Feinden, von Jahr zu Jahr wirkungsvoller erscheint. Es mögen 10 oder 15 Jahre vergehen, und wir werden in Hagen einen

Ehrenhain, ein Denkmal der ruhmreichen 57er,

besitzen, worum uns die Nachbarstädte beneiden werden.

Es ist in den letzten Wochen eifrig daran gearbeitet worden, die inneren Platzwege sind eingeebnet und mit Randsteinen versehen worden, das Denkmal selbst ist fertig. Bei dem angeschütteten Boden sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um ein Setzen des Denkmals zu verhindern. Es ist interessant, die Maße des Denkmals hierbei zu nennen. Ueber die als Aufmarschgelände dienende große Wiese erhebt sich das Denkmal, 14,20 Meter, der Adler allein mißt einschließlich des Säulenabschlusses 3,10 Meter, der Kopf des Adlers wiegt 6 Zentner, der gesamte Adler 5½ Tonnen. Es dürfte bekannt sein, daß alle Steine aus dem städtischen Steinbruch am Kaisberg stammen und von der Stadt Hagen, dank des großzügigen Entgegenkommens des Oberbürgermeisters Heinrich Vetter kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Rechts und links vom Denkmal sind Bronzetafeln angebracht, welche die hauptsächlichsten Kampfstätten des Regiments der Nachwelt überliefern sollen. Namen, deren Klang dem alten Frontkämpfer Grauen, aber auch ein stolzes Gefühl aufkommen läßt, wenn er sagt: „Ich war dabei."

Das Denkmal ist von dem weit über Hagens Mauern hinaus bekannten Architekten B. D. A. Ewald Wachenfeld geschaffen, der für den bildnerischen Schmuck den Bildhauer Hans Dorn, der übrigens auch die Ehrenbürgerbriefe für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten und den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler angefertigt hat, verpflichtete. Der Bauunternehmer Franz Petrik entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Umsicht und Geschick. Dank gebührt allen Volksgenossen und Handwerkern, die ihre Bestes hergaben bei der Bewältigung der umfangreichen und zum Teil gefahrvollen Arbeit.

Das Denkmal wird morgen im Rahmen einer großen Feier, zu der die gesamte Hagener Bevölkerung aufgerufen ist, seiner Bestimmung übergeben.

Die Feierlichkeiten

anläßlich der Einweihung des Denkmals finden wie folgt statt: Samstag, den 1. September 1934: 19 Uhr Gefallenenehrung an Neumarkt-Denkmal; 20 Uhr Begrüßungsabend in der Stadthalle. Sonntag, den 2. September 1934: 11 Uhr Feldgottesdienst auf der Springe; 14.30 Uhr Einweihung des Ehrenmals an der Heinitzstraße; 18 Uhr: Wiedersehensfeier in der Stadthalle.

Blumenkorso im Volmetal

Ueber 30 geschmückte Wagen / Trachtengruppen Platzkonzerte / Kirmestrubel

Der diesjährige Blumenkorso, der sich, wie bekannt, in den drei Orten Rummenohl, Priorei und Dahl bewegt, wird von noch höherer Qualität sein als die Korsofahrten in den vergangenen Jahren. Der Blumenschmuck ist besonders groß und es werden große Anstrengungen gemacht, mehr zu bieten als im Vorjahre. Nicht nur die schönen Korsowagen — es sind über 30 — werden dem Auge Ueberraschendes bieten, sondern auch die einzelnen Vereine, Verbände und Schulkinder werden in Gruppen und Trachten mitmarschieren und zum Gelingen beitragen. Ohne Frage wird der Blumenkorso, der gleichzeitig ein großer Festzug der Gemeinde ist, wieder eine allgemeine Bewunderung finden. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß der Festzug 14.30 Uhr in Rummenohl zusammengestellt wird. Während dieser Aufstellung der Wagen findet ein einstündiges Platzkonzert statt, worauf der lange Korsozug sich gegen 15.30 Uhr nach Priorei und Dahl in Bewegung setzt. In Priorei herrscht auf dem an der Straße gelegenen Sportplatz großer Kirmestrubel, wo Karussells, Schiffsschaukel, Schießbuden und eine größere Anzahl Verkaufsbuden aufgestellt sind. Außerdem wird die Reichsbahndirektion Wuppertal die fahrplanmäßigen Personenzüge mit Wagen verstärken und einige Sonderzüge einlegen. Somit werden alle Besucher bequem ins Volmetal nach Rummenohl, Priorei und Dahl und wieder zurückbefördert, die Augenzeuge des großartigen Korsofestzuges sein wollen.

Ein „paradiesischer" Zustand

Freundschaft zwischen Schäferhund und Rehkitz

F. Man hat schon des öfteren gelesen oder sogar gesehen, wie artfremde Tiere eins für das andere lebenswichtige Funktionen verrichten, daß ein Tier ein anderes, das infolge seines Organismus grundverschieden beschaffen ist, aufzieht. Hier besiegen die mütterlichen alle übrigen Gefühle.

Ein größeres Rätsel ist es aber, wie man das beim Hause des Holzhauermeisters Rose am Deerth beobachten kann, daß ein Hund, eine Rüde, mit einem Rehkitzchen zusammenlebt. Das Kitzchen hat man im Walde kurz nach seiner Geburt gefunden. Die Mutter war von einem Hunde gerissen worden. Um es vor dem sicheren Tode zu bewahren, wurde das Junge in Pflege genommen. Jeden Morgen, jeden Mittag und Abend bekommt es die Flasche, an der es mit Wonne saugt. Der große Schäferhund hat alle Wildheit und Jagdlust dem Reh gegenüber verloren. Vom Menschen aneinander gewöhnt, leben die beiden Tiere in bester Harmonie. Mit großen lustigen Sprüngen geht es über die Wiese. Greift der Hund auch beim Spiel das Kitzchen mal etwas hart an, nie beißt er zu, denn er weiß als galanter Kavalier, wie man seinen Schützling zu behandeln hat. Man fragt sich nur, ob dieser „paradiesische" Zustand zwischen „Tell" und seiner jetzt elf Wochen alten Ricke bleibt, wenn das Reh größer wird.

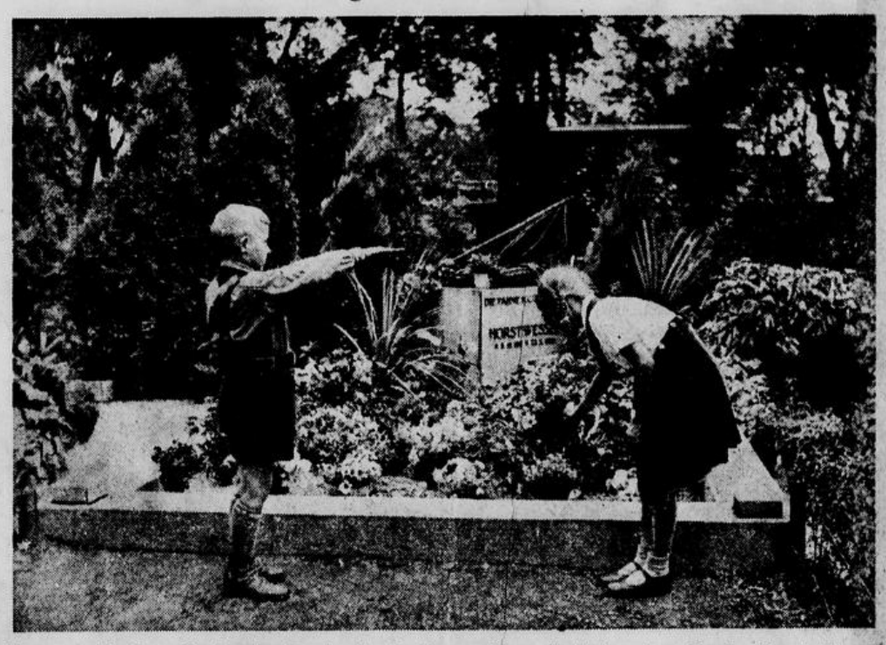
Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat! Reihe Dich ein in die Front der NSV!

Reichsluftschutzbund

In der Luftschutzschule

findet am Dienstag, dem 4. September dieses Jahres, um 20 Uhr, (frühere Elbersche Fabrik), Eingang Frankfurter Straße (Union-Brikett-handlung) eine außerordentliche Sitzung sämtlicher Amtsträger des RLB, einschließlich Blockwarte, Revierschulungsleiter und Lehrkräfte statt. In Anbetracht der wichtigen Sitzung ist die Teilnahme jedes einzelnen dringend erforderlich.

An geweihter Stätte



Hagener Kinder, die in den Ferien in Berlin weilten, statteten dem Grabe Horst Wessels einen Besuch ab

Gesunderhaltung von Mutter und Kind

Aufruf des Amtes für Volkswohlfahrt Kreis Hagen

Nach hartem Kämpfen und Ringen hat sich die Idee des Nationalsozialismus in unvergeßlichem Siegeszug Bahn gebrochen und die Herzen Millionen deutscher Volksgenossen erobert. 18 Monate nationalsozialistischer Regierung sind verflossen, und doch hat die kurze Zeit genügt, um alle zu einer einzigen deutschen Volksgemeinschaft zusammenzuschmieden. Im Zeichen dieser Volksgemeinschaft muß auch der kommende Sonntag stehen.

Ungeheures ist in diesem Jahre für das Hilfswerk „Mutter und Kind" geleistet worden. Mit Staunen und Bewunderung blicken wir auf dieses gewaltige Werk, dessen es in der ganzen Welt kein zweites gibt, und das selbst den ausländischen Mächten allergrößte Achtung einflößt. Immer wieder mußten neue Wege angebahnt werden, um neue Mittel für die Erholung unserer Mütter und Kinder zu gewinnen. Am kommenden Sonntag soll die letzte große Schlacht geschlagen werden, um alle Not und alles Elend auf dem Gebiete der Fürsorge für Mutter und Kind zu beheben. Unsere ganze Kraft müssen wir dafür einsetzen, wenn wir diese Aufgaben durchführen wollen. Im Sinne einer gesunden Bevölkerungspolitik müssen wir Mutter und Kind in fürsorglicher Hinsicht voll und ganz erfassen. Durch umfangreiche Maßnahmen soll die Gesundheit von Mutter und Kind gewährleistet werden. Je nachhaltiger dieser Kampf am kommenden Sonntag gegen Not und Elend geführt wird, um so eher wird das Ziel erreicht werden, nämlich das Ziel, das uns immer vor Augen schweben muß, Gesunderhaltung von Mutter und Kind.

Ein Volk, dem seine Mütter heilig sind, wird von Erfolg sich zu Erfolg bewegen.

Der Oberbürgermeister
gez. Vetter.
Kreisamtsleitung der NSV
gez. Mimberg.
Gauamtsleitung der NS-Hago
gez. Spratte.
Deutsche Arbeitsfront
gez. Siebert.
Kreisleiterin der Frauenschaft
gez. Kottmann.
Kreisleitung der NSDAP
gez. Trumpetter.

Regelung des deutschen Notenhandels

Mitgliedschaft in der Reichsmusikkammer erforderlich

Wie uns die Ortsgruppe Hagen des Fachverbandes B der Reichsmusikerschaft in der Reichsmusikkammer mitteilt, müssen Personen, die sich hauptamtlich mit Notenhandel beschäftigen, Mitglied der Reichsmusikkammer sein. Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für diesen Tätigkeitszweig allein zuständigen Fachverband, Reichsverband der Deutschen Musikalienhändler, erworben und ist Voraussetzung für die Berufsausübung dieser Personen. Die ausgestellte Mitgliedskarte hat jedes Mitglied bei Ausübung seiner Tätigkeit den berufenen Kontrollorganen vorzuweisen.

Personen, die nebenberuflich Notenhandel betreiben wollen und deren Tätigkeit auf diesem Gebiete sich als geringfügige oder gelegentliche darstellt, werden gemäß § 9 der genannten Durchführungsverordnung von der Verpflichtung, der Reichsmusikkammer anzugehören, befreit. Diese Befreiung ist jedoch davon abhängig, daß sie nicht zur Beschränkung der Erwerbsmöglichkeiten der hauptberuflich dem Notenhandel nachgehenden Personen mißbraucht wird. Um die Durchführung dieses Grundsatzes zu sichern, haben sich diese Personen in eine besondere Stammrolle des Reichsverbandes der Deutschen Musikalienhändler gegen eine jährliche Verwaltungsgebühr von 5 Mark eintragen zu lassen. Ueber die Eintragung in diese Stammrolle erhalten die betreffenden Personen einen besonderen Ausweis.

Die Entscheidung darüber, ob eine geringfügige oder gelegentliche Tätigkeit im Sinne der Ziffer II dieser Anordnung vorliegt, behält sich der Präsident ausdrücklich vor.

Die Polizeibehörden werden ersucht werden, darauf zu achten, daß nur solche Personen Notenhandel betreiben, die sich entweder im Besitz einer Mitgliedskarte der Reichsmusikkammer oder eines Ausweises im Sinne der Ziffer II dieser Anordnung befinden.

Musikalienverleger dürfen nur solche Personen mit Noten beliefern, die den Erfordernissen dieser Anordnung genügen.

Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung, soweit sie innerhalb des deutschen Reichsgebietes dem Notenhandel nachgehen.

Der Beamte im neuen Staate

Sprechabend der Berufsfeuerwehr

Die Berufsfeuerwehr hielt kürzlich ihren Sprechabend ab. Amtswalter Pg. Trübert eröffnete die Versammlung. Er führte aus, daß nach Vereidigung der Beamten auf den Führer, diese nunmehr noch höhere Pflichten gegenüber Volk und Staat hätten. Es sei notwendig, mit restlosem, nie ermüdendem Eifer zu arbeiten und zu streben im Sinne unseres Führers.

Danach sprach Kreisamtsleiter Pg. Riegert. Nach einem Rückblick auf die früheren Ereignisse, führte der Redner den Berufskameraden vor Augen, was der Nationalsozialismus bisher für Erfolge gehabt habe. Es sei abwegig, sich im nationalsozialistischen Denken durch eine ausgeprägt materialistische Einstellung beeinflussen zu lassen. Mit solchen Gedankengängen müsse grundsätzlich aufgeräumt werden. Der Führer verdiene das Vertrauen aller. Seine Arbeit werde durch die Einigkeit und Mitarbeit des Volkes unterstützt. Der Nationalsozialismus sei doch leicht zu begreifen, da er dem Deutschen im Blute liege. Werde jeder ein Kämpfer, besonders der Beamte müsse sich hervortun! Er habe den Eid auf den Führer geleistet und damit auch höhere Pflichten übernommen. Durch die Vereidigung habe er die Verpflichtung auf sich genommen, mitzustreiten mit dem einen Ziel: Alles für Deutschland.

Pg. Trübert dankte dem Redner für seine Ausführungen. Zum Schlusse sprach Branddirektor Ullrich beachtenswerte Worte über Kameradschaftlichkeit und Volksverbundenheit, die so recht das gute Verhältnis unter den Kameraden herausstellten. Er wies ferner darauf hin, daß die Hagener Feuerwehr in allen ihren Einrichtungen führend sei und stets vorwärts streben werde zum Wohle von Volk und Vaterland.

Aus Hagener Lichtspielhäusern

Ufa-Theater Weidenhof

Die Ufa bringt im neuen Programm „Die Csardasfürstin", die bekannte Vorkriegsoperette, als Tonfilm. Die Hauptrollen sind Marta Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Paul Kemp u. a. bekannten Darstellern anvertraut. Ueber die Leinwand zieht lachendes, jubelndes, strahlendes Leben, herzerfrischend ist die Komik, die dem Stück entströmt; mitreißend ist die Musik. Man kennt die Weisen, kennt die Melodie, aber die Art, wie sie geboten werden, ist ganz ausgezeichnet. Alle technischen Mittel sind eingesetzt, Bild und Ton sind ohne Tadel, das Ganze ein sehr sehenswertes Filmwerk. — Im Vorprogramm sieht man „Dick und Doof" als Zwei Musketiere. Es ist ein Lustspiel, das weniger an die geistige Aufnahmebereitschaft, als an die Lachmuskeln besondere Anforderungen stellt. Geradezu toll sind manche Szenen, aus deren Verwicklungen man kaum herausfindet. Dazu ein neuer Ufa-Kulturfilm „Gestalte mit Licht" und die neue Ufa-Tonwoche.

Viktoria-Theater

Als Auftakt zur neuen Spielzeit 1934/35 zeigt das Viktoria-Theater einen nach dem vielgelesenen englischen Roman von Charles Dickens gedrehten Anny-Ondra-Film: Klein Dorrit. Die Biedermeierzeit bildet den Rahmen dieses reizenden Lustspiels. Die Ondra garantiert in ihrer quicklebendigen, herzerfrischenden Art einen großen Lacherfolg. Da auch die weiteren Rollen von hervorragenden Schauspielern, wie Mathias Wiemann, Hilde Hildebrand und anderen besetzt sind, gilt der Film als Meisterwerk, der das Prädikat „Künstlerisch wertvoll" mit Recht verdient.

„Junge Liebe" ist der Titel des im Vorprogramm laufenden Filmes. Alle Darsteller sieht man zum ersten Male auf der Leinwand. Es ist erstaunlich, wie ergreifend die erst 15 Jahre alte Jarmila Berankova zu gestalten weiß. Die Wiedergabe ist einwandfrei. Auch Kulturfilm und Wochenschau lassen nichts zu wünschen übrig.

Lipa

Auch im Lipa beginnt die neue Saison. Es laufen deswegen zwei Großfilme. Als erster der berühmte Sängerfilm: „Ein Lied geht um die Welt", der überall, wo er aufgeführt wurde, großen Beifall gefunden hat. Die Fülle seiner Melodien versetzen das Publikum in Begeisterung. Im weiteren Programm sieht man den Film: „Die vom Niederrhein". Die beiden jugendlichen Schauspieler Lien Deyers und Albert Lieven stellen wieder ihr schauspielerisches Können unter Beweis. Zugrunde liegt dem Werke der gleichnamige Roman von Rudolf Herzog. Ein reichhaltiges Beiprogramm nebst Wochenschau vervollständigen die Darbietungen.

Kammer-Spiele

Die Kammer-Lichtspiele warten diese Woche mit dem Gebirgsfilm „Der Springer von Pontresina" auf. Die herrliche Alpenlandschaft um St. Moritz ersteht vor unseren Augen. Der aus mehreren Bergfilmen schon bestens bekannte Schauspieler Sepp Rist zeigt, wie schon oft, sein großes Können. Neben ihm wirken noch Annie Markart und Walter Rilla mit. Der zweite Film führt uns wiederum in den „Wilden Westen". Ken Maynard sorgt für die nötige Sensation, die seinen Film „Der Satan der Steppe" jedem zu einem Erlebnis werden läßt.

Bunte Werbe-Abende der NS-Kulturgemeinde

Künstler des Hagener Stadttheaters zeigen ihr Können

Wie im vorigen finden auch in diesem Jahre an den verschiedensten Orten des Hagener Spielbezirks bunte Werbe-Abende der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) statt. Durch diese Werbe-Abende sollen alle Volksgenossen nachdrücklichst auf die Arbeit der NS-Kulturgemeinde verwiesen und für eine Theater-Vormiete gewonnen werden. Deshalb zeigen bei all diesen Gelegenheiten Künstler des Hagener Stadttheaters ihr Können.

Am 9. September findet in der Stadthalle um 20 Uhr der Werbe-Abend für den Hagener Bezirk statt. Einlaßkarten sind schon jetzt zum Eintrittspreise von RM. 0.30 in den Buchhandlungen Hammerschmidt, Hartig, Stracke und in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne zu haben.

Eine Woche später findet am Sonntag, dem 16. September, 20 Uhr, in der Turnhalle der Oberrealschule Haspe ein „Bunter Werbe-Abend" für den Bezirk Haspe, Gevelsberg, Milspe statt. Einlaßkarten sind zum Einheitspreis von RM. 0.80 in der Geschäftsstelle der Westfälischen Landeszeitung Haspe, der Hasper Zeitung und im Zigarrenhaus W. Janzen zu haben. Darüber hinaus findet für die Außenbezirke am 8. September in Breckerfeld und am 15. September in Schalksmühle ein ähnlicher Werbe-Abend statt, der die Bewohner der Außenbezirke Hagens ausdrücklich auf die großzügige Kulturarbeit unserer Heimatstadt verweisen soll.

Allen Volksgenossen sei der Besuch der oben gekennzeichneten Veranstaltungen dringlichst empfohlen. Keiner darf fehlen, der für theatralische Darbietungen ein offenes Herz hat.

Platzwünsche bis zum 7. September!

An die alten Mitglieder der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) e. V., Hagen!

Die Deutsche Bühne teilt mit: Die bisherigen Mitglieder der Deutschen Bühne und gleichzeitigen Abonnenten des Hagener Stadttheaters werden hiermit letztmalig aufgefordert, bis zum 7. September ihre alten, den Theatertag und Theaterplatz betreffenden Wünsche zu erneuern, soweit dies nicht schon in den letzten Wochen und Tagen geschehen ist. Es liegt uns daran, von jedem einzelnen bisherigen Mitglied zu erfahren, ob er Stamm-Mieter bleiben oder zur Wahl-Miete übergehen und ob er, falls er sich für eine Beibehaltung seiner bisherigen Stamm-Miete entscheidet, seinen alten Tag und Platz zu erneuern oder Veränderungen irgendwelcher Art vorzunehmen wünscht. Vor allem ist es da wichtig, daß die

bisherige Freitag-Stamm-Miete aufgehoben

worden ist und sich jeder alte Freitag-Abonnent überlegen muß, zu welcher Stamm- oder Wahl-Miete er übergehen will. Da eine neue Donnerstag-Stamm-Miete eingerichtet wird, ist vor allem der Uebergang zu dieser Donnerstag-Stamm-Miete zu empfehlen. Darüber hinaus kann man Gebrauch machen von der völlig neuartigen 14tägigen Wahl-Miete, die eine freie Bestimmung von Tag und Stück in einem 14tägigen Zeitraum gewährleistet.

Da im Augenblick die ganzen Platzzuweisungen vorgenommen werden, ist es unbedingt erforderlich, daß jeder, ob er altes oder neues Mitglied ist, sich einmal zu diesen Fragen schriftlich oder mündlich äußert; jedoch bitten wir gleichzeitig,

Doppel-Meldungen tunlichst zu vermeiden,

weil diese den organisatorischen Fortgang hemmen und zu Irrtümern verschiedenster Art Anlaß geben. Wer sich nicht von den bisherigen Mitgliedern der Deutschen Bühne bis zum 7. September einmal schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle gewandt hat, läuft Gefahr, daß ihm sein alter Platz aus organisatorischen Gründen verlorengeht und ihm ein anderer Platz innerhalb der bisherigen Platzgattung zugewiesen wird. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, ist es darum besser, daß jeder jetzt am Ferienschluß einmal den Weg zur Deutschen Bühne findet, um dort seinen alten Wunsch zu bestätigen oder einen neuen Wunsch vorzubringen.

*

Diejenigen Mitglieder der NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) e. V., die sich für eine wöchentliche oder 14tägige Wahlmiete entschieden und diese in den letzten Wochen bereits beantragt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Mitglieds- und Abonnementskarte vom Mittwoch, dem 5., bis zum Sonnabend, dem 8. September, in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Concordiastr. 7, abzuholen. Die Geschäftszeiten der Deutschen Bühne sind: Montag bis Freitag 8½—13, 15—19 Uhr, und Sonnabends 8½—13 Uhr.

Um Irrtümern vorzubeugen, sei ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Mitglieds- und Abonnementskarten für die Stamm-Miete erst zu einem späteren Termin, der noch bekanntgegeben wird, abzuholen sind.

Verkehrsunfall. Am 30. August, gegen 7.15 Uhr, wurde auf der Herdecker Straße, zwischen den Häusern 9 und 15, ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren, wobei er einen Armbruch und Fingerbrüche davontrug. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Erlebnisstätte einer grossen Idee

Erwitte, ein kleines Dorf der Börde, erhält eine Reichsschulungsburg der NSDAP und DAF :: Ein Werk nationalsozialistischer Tatkraft vor dem Abschluß

E. Ae. Man war gewohnt, daß im vergangenen Staate viel geredet, aber nichts geleistet wurde, man war gewohnt, daß viel von Volksverbundenheit und Kameradschaft gefaselt wurde, von der ersten Stelle, die der Arbeiter im Staate einzunehmen habe. Es war einem schließlich zur Gewohnheit geworden, daß diesen von grünen Tischen proklamierten Verheißungen nur der weitere Abstieg, aber nicht ein Lichtzeichen der Besserung folgte. Gerade der deutsche Arbeiter ist im besonderen Maße vor und nach dem Kriege, in der Zeit der von nach so vielen nachgewinkten Monarchie und in dem Zeitalter, als Marxismus und Liberalismus Triumphe der Umfähigkeit feierten, das

Opfer egoistischen Trachtens

gewesen. In ihm lebte schon immer die Sehnsucht, auch da mitbauen zu dürfen, wo die anderen bauten, teilhaftig zu werden einer Aufgabe, die aus dem Rahmen des für ihn Gewohnten hinausging, einer Aufgabe, welche die Geschicke und den Weg seiner selbst und des Volkes wies. Aber war da ihm gegenüberstehende, alleinbesitzende Bürgertum? Es schloß ihn von dieser Aufgabe aus, betrachtete ihn als notwendiges Objekt der Wirtschaft zur Verwirklichung der Eigenpläne. Der Arbeiter, verzweifelt und erbittert, sich bewußt, daß er nur das Ausbeutungsobjekt nie zufriedenstellender Elemente war, nahm den von der anderen Seite gewollten Klassenkampf auf. Er erkannte, daß man zwischen ihm und den anderen eine Grenze gezogen hatte, daß man einen Unterschied machte zwischen dem Arbeiter der Faust und dem der Stirn. Das war eine Grenze, die gar keine Grenze war. Als die nationalsozialistische Bewegung revolutionierend in das Zeitgeschehen einzugreifen begann, zerstörte sie diese Grenze und löste zu gleicher Zeit die Versprechungen bonzokratischer Arbeiterführer und Gewerkschaftssekretäre ein, indem sie dem Arbeiter den Platz im Volksganzen zukommen ließ, der ihm auf Grund seiner Leistungen gebührte.

Heute hält die Deutsche Arbeitsfront in ihren Reihen ein Millionenheer von Schaffenden ohne Unterschied des Standes und des Berufs. Im neuen Deutschland entscheidet über den Wert eines Volksgenossen nicht die Art der Arbeit, sondern das Wie der Leistung. Es bedarf nicht der besonderen Erwähnung, daß diese Massenorganisation von Werktätigen nicht das Endziel der Führer der NSDAP gewesen ist. Vielmehr gilt es gerade jetzt, den

Weg zum deutschen Sozialismus

weiter zu beschreiten und durch Schulung, durch Erleben der großen Idee der nationalsozialistischen Volksbewegung jedem einzelnen Sinn und Zweck der Revolution des Januar 1933 nahe zu bringen.

Im ganzen deutschen Lande entstanden diese Stätten der Kameradschaft, die dazu bestimmt sind, die sozialistische Umformung unseres Volkes zu Ende zu führen. In den schönsten Gauen unseres Vaterlandes fühlte der Arbeiter der Stirn und der Faust, daß die Herkunft nichts bedeutet, daß nur Herz und Seele Menschen aneinander schmieden, empfanden deutsche Männer die Ueberzeugung von den unverlierbaren Werten deutschen Volkstums. Kein Zufall ist es, daß die Schulungslager der NSDAP ohne Ausnahme dort zu finden sind, wo die Industrialisierung der Landschaft noch nicht das Gepräge aufgezwungen hat. Vielmehr bevorzugte man das Land mit seiner unverdorbenen Urwüchsigkeit, bevorzugte man das Dorf und die kleine Stadt, um dem Schulungsteilnehmer wieder den deutschen Heimatboden nahezubringen und in ihm wieder das Empfinden für das unverfälschte Blut der Nation wachzurufen. Nur ein bodenständiges, erdgebundenes und erdverbundenes Geschlecht wird einst die Belange des Reiches ganz vertreten können.

Fernab vom Getriebe des hastenden Großstadtlebens liegt im nördlichsten Teil des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP, eingebettet in dem Fruchtsegen der Börde zwischen Soest und Lippstadt voll gedeihlicher Ruhe und stillen Friedens

das Dorf Erwitte.

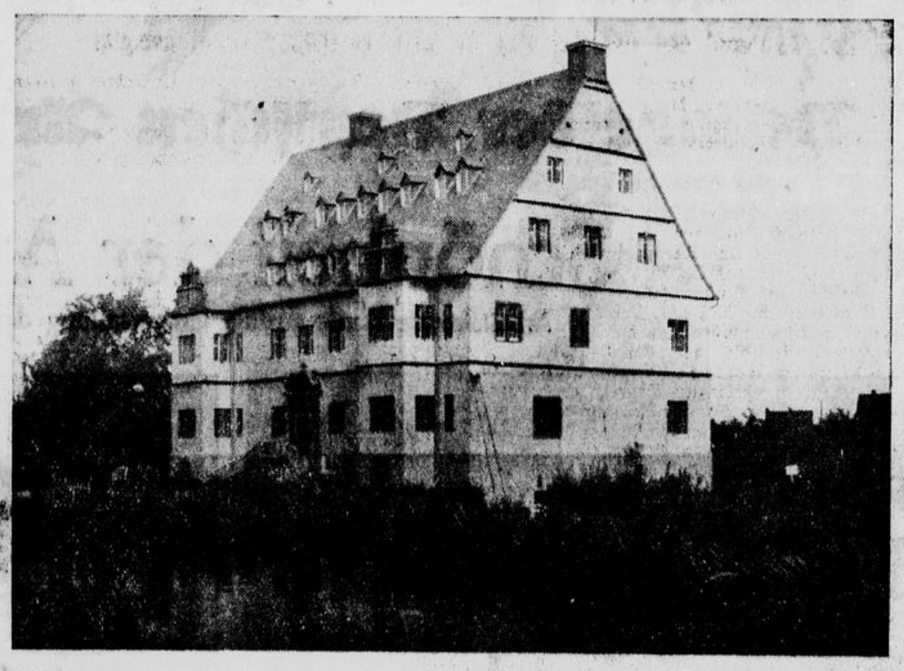
Der Charakter seiner Landschaft trägt noch unbeeinflußt die typischen Merkmale des Westfalenlandes. Das Deutsche, das hier aus der Erde gewachsen zu sein scheint, kündet, Geschichte erzählend, vom Fleiß und Streben der Bewohner, die seit urdenklichen Zeiten die Gradheit und natürliche Schlichtheit des Bördebauern verkörpern. Im Augenblick noch traumversunken, wird Erwitte in Monaten aus dem Dornröschenschlaf erweckt und in das Tagesgeschehen und das Interessenfeld aller gerückt sein. Und doch ist auch schon jetzt in Erwitte die Unruhe eingezogen. Polternde Fuhrwerke, ratternde Lastkraftwagen, die Baummaterialien herbeischaffen, künden von einem Werk, das bald der Gesprächsstoff aller sein wird:

Erwitte erhält als dritter Ort im deutschen Lande eine Schulungsburg der Reichsleitung der NSDAP und der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront.

Hier sollen in Zukunft deutsche Männer, ob hoch oder niedrig, arm oder reich, gemeinsam die große Idee unserer Bewegung erleben, hier sollen alle Schaffenden das Band der Volksgemeinschaft enger schmieden helfen. Insbesondere jedoch soll diese Stätte dem Arbeiter, der sein ganzes Leben im ewigen Dunkel schwarzes Gold ans Licht brachte, dem einfachen Mann im tosenden Lärm der Fabrikhallen Flucht aus dem täglichen Allerlei geben und Erholung und Freude bieten; denn was geldgierige Arbeitgeber vor und nach dem Kriege, was sogenannte Arbeiterführer in einem Staate, der „Freiheit und sozialen Gerechtigkeit" versäumten, wird das neue Deutschland als bindende Verpflichtung auf sich nehmen. Der Arbeiter half das junge deutsche Reich schmieden, der deutsche Arbeiter hat das Recht, das wenigstens einmal in der Geschichte sein Streben mit Lohn und nicht mit Undank vergolten wird.

Ein freudiges „Heil Hitler" scholl uns entgegen, als wir mit dem Burgkommandanten die Baustelle betraten. Und bald schien es, daß allen, denen durch diesen Bau Erwerb und Brot gegeben ist, zu Bewußtsein gekommen war, daß sie ein Werk verrichteten, das einer kommenden Generation einst eine hehre Erinnerung an das Streben eines aufbauwilligen und willensstarken Geschlechts, ein Mahnmal des Kampfes für den weiteren Weg in eine lichtreiche Zukunft der Nation sein wird. Die Freude und die Zuversicht, mit der jeder hier seiner Pflicht nachging, ließen erkennen, daß sich hier eine neue Errungenschaft der nationalsozialistischen Revolution bahngebrochen hatte:

Die Sinngebung der Arbeit!



Schloß Erwitte

Drei Gebäude umfaßt die Burg: Das Schloß Erwitte, ein ehemaliges Stiftsgebäude und neuangelegte Wohnhäuser, die sich noch im Rohbau befinden. Das Schloß Erwitte, dessen Baufälligkeit vor allem in den oberen Stockwerken und am Dach zu ungemein schwierigen Ausbesserungsarbeiten zwingt, wurde zu Beginn dieses Jahres von der Gauleitung Westfalen-Süd vom Grafen Landsberg-Velen erworben. Die Ausbesserungsarbeiten in diesem Gebäude erstrecken sich vom Kellergeschoß bis zur Turmspitze. In den Kellern wurde die Küche angelegt, die Brause und die Heizungsanlage. In jedem Zimmer aufgestellte Dampfheizungskörper lassen auch in der kalten Jahreszeit die Schule ihrer Bestimmung nachgehen. Die unpraktischen Treppenanlagen wurden durch den Bedürfnissen angepaßte, neue ersetzt. Vor allem das Obergeschoß mit seiner jetzt angelegten Flucht von Zimmern, die — wie die der anderen Stockwerke — als Schlafstätten dienen, haben eine Unmenge von Mühe gekostet, da die Errichtung von neuen Wänden, von Türen und Fluren unumgänglich war. Im Schloß befindet sich auch das Zimmer des Burgkommandanten und das Gastzimmer für den Besuch des Führers, des Stabsleiters der PO, Dr. Ley und anderer Führer der Partei. Das Stiftsgebäude, dessen Ausmaße unser Bild anschaulich darstellt, war schon bis vor kurzem eine Erziehungsstätte des neuen Staates. In ihm als Arbeitsdienstlager fanden junge deutsche Menschen den Weg aus quälender Untätigkeit zu lebensfrohem Schaffen, fanden junge Deutsche den

Glauben an sich und an das Vaterland

wieder. Dieser alte Zeuge deutscher Frömmigkeit und Untertänigkeit vor Gott wird so auch künftig einer hohen Aufgabe dienen. Die Arbeiten gestalten sich hier aus dem Grunde besonders mühselig, weil durch die zwei Meter dicken Mauern neue Türen und Eingänge gemeißelt werden müssen. Auch dieser Bau wird im Keller, der eineinhalb Meter tiefer gelegt wird, die Küche, die Bade- und Heizungsanlage erhalten. Die dritte Unterkunftsstätte befindet sich noch, wie unsere Bilder zeigen, im Rohbau. Was jedoch im besonderen Maße die ungeteilte Freude aller künftigen Schulungsteilnehmer sein wird, ist die 50 Meter entfernt liegende Badeanstalt.

Auftraggeberin des Baues dieser Schulungsburg ist das Reichsschulungsamt der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront, Trägerin jedoch die Deutsche Arbeitsfront als Organisation des gesamten deutschen Volkes; denn es würde unbillig sein, wollte man die Parteigenossenschaft allein die Kosten tragen lassen.

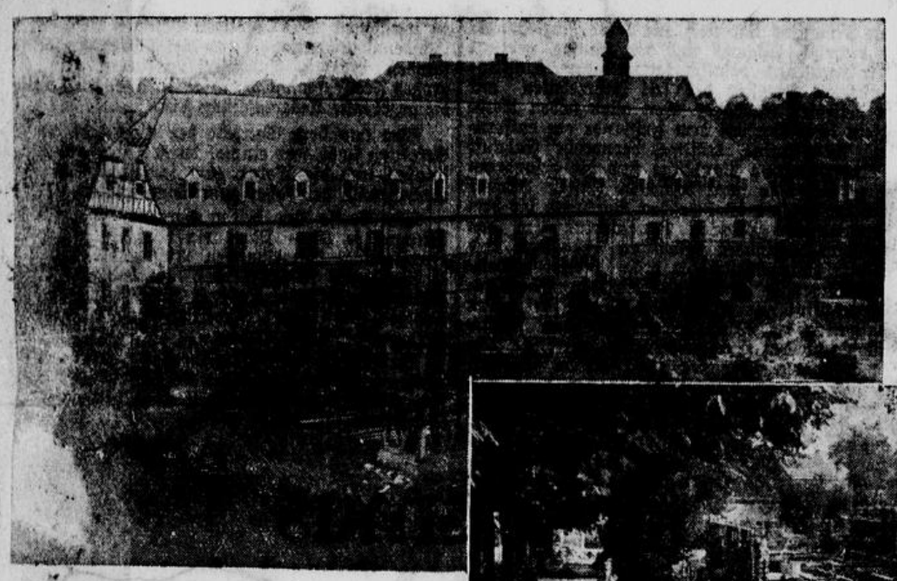
Nach der Fertigstellung — voraussichtlich im nächsten Frühjahr — wird alle 14 Tage ein Lehrgang von 400 Mann seinen Einzug in Erwitte halten.

Mit der Vollendung dieses Werkes ist ein weiterer Baustein für ein einiges, lebensstarkes deutsches Vaterland gelegt. Zur gleichen aber auch



Ein Mauerdurchbruch in das Stiftsgebäude

sieht der werktätig Schaffende, daß sein Streben und sein Opfer in den unerbittlichen und langen Kampfjahren nicht vergeblich gewesen ist. Heute weiß der deutsche Arbeiter, daß er nicht noch einmal betrogen wird, heute ist ihm zum Bewußtsein gekommen, daß er auch einmal ernten darf, daß er der Garant für eine große und freie Zukunft der Nation geworden ist.





Oben: Das Stiftsgebäude. Rechts: Die sich noch im Rohbau befindliche dritte Unterkunftsstätte



Das Freibad — Die künftige Empfangshalle des Schlosses — Die Umarbeiten am Stiftsgebäude gestalten sich besonders schwierig — Der Schloßteich beherbergt eine Unmenge von Fischen

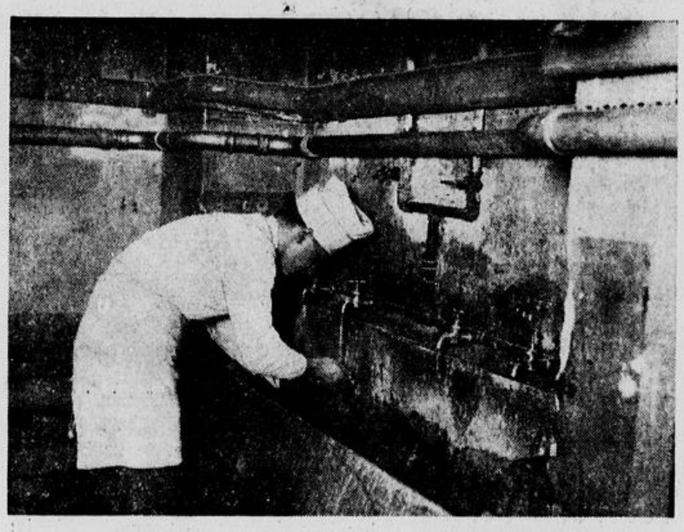
Photos: Heta, Lünen

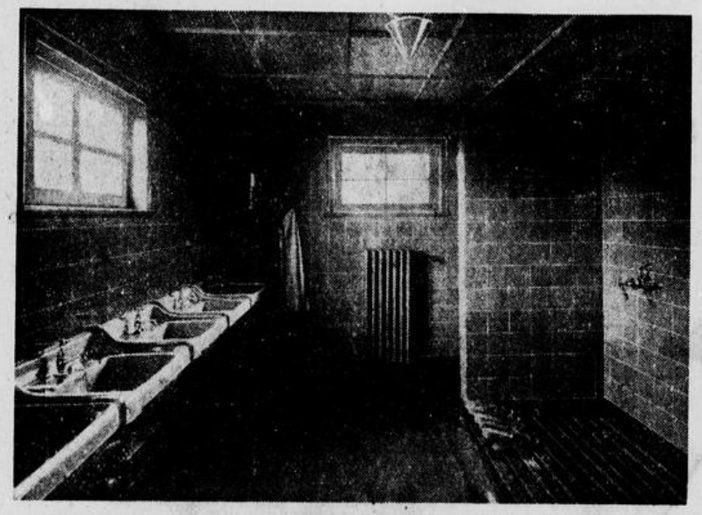
Schaffen und Freizeit

Beilage der Deutschen Arbeitsfront und NGG „Kraft durch Freude"

Schönheit der Arbeit!

Arbeitsfreude durch soziale Umgestaltung der Betriebe





Schönheit der Arbeit: Links: Waschbecken, wie sie nicht sein sollen. Rechts: Ein mustergültiger Waschraum.

Daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Süd es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Freizeit des arbeitenden Menschen — des Hand- und Kopfarbeiters — zu einer Quelle der Freude, der Erholung, der Bereicherung im schönsten Sinne zu gestalten, das wissen wir alle. Und viele Volksgenossen haben die Auswirkung dieses Bestrebens an sich selbst, am eigenen Ferienerleben bereits kennengelernt.

Nun aber klingt ein anderer, ein neuer Ruf auf: Schönheit der Arbeit! Wir haben sogar ein Amt, das diesen Namen trägt.

Die längere Zeit des Tages gehört meist der Arbeit, und es soll doch so sein, daß jeder Mensch an jedem neuen Morgen mit frohem Herzen an seine Arbeit geht. Deshalb heißt die Hauptaufgabe: Neu- bezw. Umgestaltung der Arbeitsstätten, d. h. der Arbeitsplätze selbst wie auch aller Nebenräume in den Betrieben, soweit das erforderlich ist.

In 32 Gauen in Deutschland sind Referenten am Werk, die dort überall die Betriebe besichtigen und sich mit den Betriebsleitern und den maßgebenden Stellen in Verbindung setzen, um da beratend einzugreifen, wo Abhilfe nottut.

Dabei treffen diese Referenten oft auf unsagbar düstere Fabrikräume, auf verwahrloste Wasch- und Umkleideräume, auf Höfe, die eigentlich nur Gerümpel-Abladestellen sind.

Man wird einwenden, daß wir doch auch eine Gewerbepolizei haben, die in dieser Richtung arbeitet. Selbstverständlich, — und die Gewerbepolizei hat natürlich da sehr viel Vorarbeit geleistet. Es ist überhaupt sehr viel Vorarbeit geleistet worden. Denken wir an die Forschungsarbeiten des Kaiser-Wilhelm-Institutes, an die Tätigkeit der Gewerbeärzte, der Berufsgenossenschaften, der Industrie der technischen Hygiene, an die praktischen Erfahrungen und Maßnahmen der Betriebsführer selbst.

Ob in dieser Beziehung alle Forderungen erfüllt sind, die das Gesetz verlangt, darüber wacht die Gewerbeaufsicht. Aber damit ist noch nicht immer erwirkt, daß nach Erfüllung dieser gesetzlichen Forderungen die Werkräume so sind, daß man berechtigt wäre, von „Schönheit der Arbeit" zu sprechen.

Das neue Amt stellt keine gesetzlichen Forderungen, es wirkt aber darauf hin, daß das, was notwendig ist, gegebenenfalls auch über die gesetzliche Verpflichtung hinaus getan wird. Und freiwillig getan wird, aus der Erkenntnis heraus, daß der werktätige Mensch nicht als Ware zu werten ist, sondern als Kamerad, als Mitarbeiter.

Kann man wohl eine frohe Arbeit in einem Raum erwarten, der abgedunkelte und verschmutzte Fenster hat? Fenster, die auf einen dunklen Schacht hinausgehen oder auf eine fensterlose Wand, eine Mauer hinaussehen? Und doch kostet es gar nicht viel Mühe und auch nicht viel Geld, klare Fenster zu schaffen und an einer so elenden Wand grünes Weinlaub emporranken zu lassen!

Muß der Weg des arbeitenden Menschen täglich mehrere Male über einen Hof führen, der öde und unfreundlich aussieht, auf dem Abfälle und Gerümpel umherliegt? Ist es denn so schwierig, da einmal Ordnung zu schaffen, die Fläche umzugraben, Rasen anzusamen und ein paar Bäume hinzusetzen, in deren Schatten sich der Arbeiter dann später vielleicht mit seinem Frühstücksbrot hinsetzen kann?

Nein, das ist alles nicht so schwierig. Es ist oft nur eine große Nachlässigkeit. Man hat sich eben schon so an diesen wüsten Platz gewöhnt, daß man dessen Unfreundlichkeit nicht mehr bewußt empfindet.

Nun aber sollen die Blicke für solche Dinge geschärft werden. Augen auf! Und dann frisch ans Werk! Alle Arbeiter werden gern in ihrer Freizeit mithelfen, werden graben, säen und pflanzen.

Es ist durchaus nicht notwendig, daß der Arbeiter sein Frühstück in einem Winkel der Arbeitshalle verzehrt, einem Winkel, der zum größten Teil noch mit Karren und Werkmaterial vollgestopft ist. Oder auch einfach auf seinem staubigen Arbeitsplatz frühstückt.

Eine Firma fand den Ausweg, dem Fabrikgebäude einen kleinen Holzbau anzufügen, der einen vorbildlichen Eßraum ergab. Freilich war man auch bei der Inneneinrichtung dieses Raumes mit viel Liebe ans Werk gegangen, das zeigen die freundlichen Wände, die Gardinen, davon erzählen die helle Tischdecke und die Blumentöpfe auf dem Eßtisch.

Es ist schließlich nicht nötig, daß sich die Arbeiter nach getaner Arbeit neben den Maschinen oder auf dem Werkhof in einem Eimer säubern, wenn sich in einem unbenutzten Korridor oder einem anderen Nebenraum ein sauberer Waschraum anlegen läßt.

Wir haben in Deutschland schon viele Betriebe, die vorbildlich für den Begriff „Schönheit der Arbeit" eingetreten sind, Räume für Arbeit und Freizeit geschaffen haben, die Freude an der Arbeit und kameradschaftliche Gebundenheit innerhalb dieses Arbeitsgebietes auslösen.

Und das neue Amt „Schönheit der Arbeit" ist davon überzeugt: Bei den Betrieben, welche heute noch in dieser selbstverständlichen Fürsorge für ihre Mitarbeiter abseits stehen, bei den verantwortlichen Leitern dieser Betriebe muß man nur das Gefühl für die Notwendigkeit einer Besserung wachrufen. Dann werden auch alle zu der großen Gefolgschaft gehören, denen die „Schönheit der Arbeit" ein klarer und selbstverständlicher Begriff ist.

Darum, Betriebsführer: „Schafft Arbeitsfreude durch soziale Umgestaltung der Betriebe!"

„Wenn ich Urlaub hab . . ."

Westfälische Arbeitsmänner fahren nach Borkum und zum Schwarzwald

Kann es etwas Schöneres geben als eines Tages den Arbeitskittel auszuziehen, die Koffer zu packen und hinauszufahren in das weite deutsche Land, um dort draußen einmal, frei von aller Verantwortung, eine Woche sorgenlos zu leben? Wie singen doch die Urlauber, wenn sie an „Kraft durch Freude" denken?

„Wenn ich Urlaub hab . . . ."

Ja, wenn der Urlaub kommt, ist immer die erste Frage: Wohin fährt „Kraft durch Freude"? Auch denjenigen Arbeitskameraden, die ihren Urlaub in der Zeit

vom 9. September bis 16. September 1934

verbringen wollen, winken zwei gleichwertige Reiseziele. Nun wird es heißen, wer die Wahl hat, hat die Qual. Aber wir helfen zum raschen Entschluß. Eine Fahrt führt nach Borkum, die andere am gleichen Tage in entgegengesetzter Richtung nach dem Schwarzwald.

Borkum

Das interessante Nordseebad mit seinen immerfrohen Menschen hat noch nie seine Anziehungskraft verfehlt. Schmuck sind die Häuser, gepflegt die Anlagen und peinlich sauber die backsteinbepflasterten Straßen des seit Jahrzehnten mit Recht beliebten Seebades. Von allen sieben Nordseeinseln liegt Borkum dem Festlande am entferntesten. Eine reine, kräftige, ozonreiche Salzluft und eine steinfreie Sandküste sind die besonderen Vorzüge dieser so gern besuchten Insel. Immer wieder werden die Wahrzeichen Borkums, die drei verschiedenartig gebauten Leuchttürme von den Badegästen bewundert. Zwischen Schutzwall und Strandkörben zieht sich die helle breite „Adolf-Hitler-Promenade" entlang. Wie ein Märchenschloß erscheint zur abendlichen Stunde bei voller Illumination die Wandelhalle mit dem Musik-Pavillon und den Kurhausterrassen. Herrliche Bilder von romantischer Schönheit bieten sich dem Auge des erholungsbedürftigen Gastes beim Anblick auf das wolkenumrahmte Meer. Borkum — das deutsche Seebad ruft!

Zum Schwarzwald

Der deutsche Wald ist von jeher die Sehnsucht vieler Millionen Menschen im In- und Auslande gewesen. Ganz besonders reizvolle Flecke unserer Erde birgt aber der Schwarzwald in sich. Die Orte Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Rötenbach, Oberreichenbach, Neu- und Alt-Bulach, Althengstett, Unter-Haugstett und Ernstmühl bilden das Gesamtreiseziel dieser wunderschönen Urlaubsfahrt. Dort in dem herrlichen Nagoldtal teilt sich der Zug auf. Von wuchtigen, bewaldeten Bergriesen umgeben, liegt das Städtchen Calw mit seinen typischen altdeutschen Bauten im Tal. Der Stadtname wird schon im Jahre 1037 als Burg genannt und hat die ursprüngliche Bedeutung „kahle Stelle". Hier steigt der württembergische Schwarzwald, das prächtige deutsche Mittelgebirge bis zu 1160 Meter hoch und zeichnet sich durch denkbar günstigstes Klima aus. Gerade diese würzige Höhenluft in diesen Bergen ist der Garant einer nervenstärkenden Erholung. Im dichten Kranz reihen sich, in den Talmulden gelegen, die übrigen kleinen Städte an. Von ihnen sei vor allem Bad Liebenzell zu erwähnen. Mit schattigen Bäumen zieht sich die „Lindenallee" entlang und bietet friedliche Mußestunden in den blumenreichen Kuranlagen. Ein großes Freischwimmbad dürfte für alle Wasserratten die gegebenste Ueberraschung sein.

Wer aus dem Getriebe der Großstadt wirklich Erholung sucht, wer einmal durch Täler und Höhen streifen und die Natur zum schönsten Aufenthalt machen will, der fahre zum Schwarzwald.

Die Preise der beiden vorgenannten Reisen betragen je 35.— Mark einschließlich Fahrt und Verpflegung. Anmeldungen müssen bis spätestens 4. September 1934 bei den zuständigen Kreisämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfolgt sein. Der Reisebetrag muß bei der Anmeldung beglichen werden.

Westfälische Arbeitskameraden, noch einmal winken in diesem Jahre des Urlaubs schönste Stunden. Laßt diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen.

Deutscher Sozialismus

Begriff oder Schlagwort? / Deutscher Sozialismus als Kameradschaft nach dem Vorbild der Frontgemeinschaft

Das Wort Sozialismus hat vor noch gar nicht allzu langer Zeit auf gewisse Teile des deutschen Volkes wie das rote Tuch auf den Stier gewirkt. Es roch in damaliger Zeit stark nach Nihilismus und staatsfeindlicher Gesinnung. Wer sogar den Mut aufbrachte, sich selbst als Sozialisten zu bezeichnen, schloß sich durch dieses Bekenntnis aus der Gesellschaft aus. — Der Nationalsozialismus ist deshalb lange Zeit von sogenannten besseren Kreisen als nicht gesellschaftsfähig abgelehnt worden, weil sie in ihrer Verbildung den Geist der neuen Lehre nicht begreifen konnten. Für diese Menschen waren die beiden Worte national und sozial durch eine unüberbrückbare Kluft von einander getrennt. Wer das eine war, konnte unmöglich das andere sein.

Wie auf so vielen Gebieten, hat auch hier der Ausbruch der Revolution grundlegenden Wandel geschaffen. Wir haben so vieles, was ehedem unmöglich schien, möglich gemacht, denn der Nationalsozialismus hat allen anderen Geistesrichtungen eines voraus: Er versteht es, alle an ihn herantretenden Zeitfragen in einer verblüffend einfachen Weise zu lösen. Während früher alle Gruppen und Grüppchen bestrebt waren, Probleme zu erörtern und zu diskutieren, aber nichts anderes zustande brachten, als klare, einfache Begriffe bis zur Unkenntlichkeit zu zerpflücken, ist der Nationalsozialismus immer darauf bedacht, klare und einfache Begriffe zu schaffen. Er richtet sein Augenmerk darauf, die große Linie, die Richtung, in der der Kampf zu führen ist, zu wahren. Er hat kein Interesse, Vielseitigkeiten aufzuzeigen, sondern beschränkt sich darauf, seine Stellungnahme zu bestimmten Problemen durch Kennworte festzulegen. So prägte der Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Kirchenpolitik den Satz vom „positiven Christentum". Jeder mit einigem Verstand und gutem Willen ausgerüstete Mensch ersieht aus diesem Satz unsere Stellungnahme zur Religion. Ebenso haben wir durch die Prägung „deutscher Sozialismus", anstelle der spießbürgerlichen und marxistischen Auslegung einen völlig neuen, aus der Ethik des neuen Staates herausgewachsenen Begriff geschaffen. Deutscher Sozialismus ist Kameradschaft, wie sie die Soldaten des Weltkrieges erfüllten, die zusammenhielten in Not und Gefahr, wie sie der Bergmann zeigt, der sein eigenes Leben gefährdet, um dem bedrängten Kumpel zu helfen. Sozialismus erfüllt die jungen Menschen im Arbeitsdienst, die ihre Arbeitsplätze räumten, um älteren Familienvätern wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Sozialismus ist wahre Volksgemeinschaft.

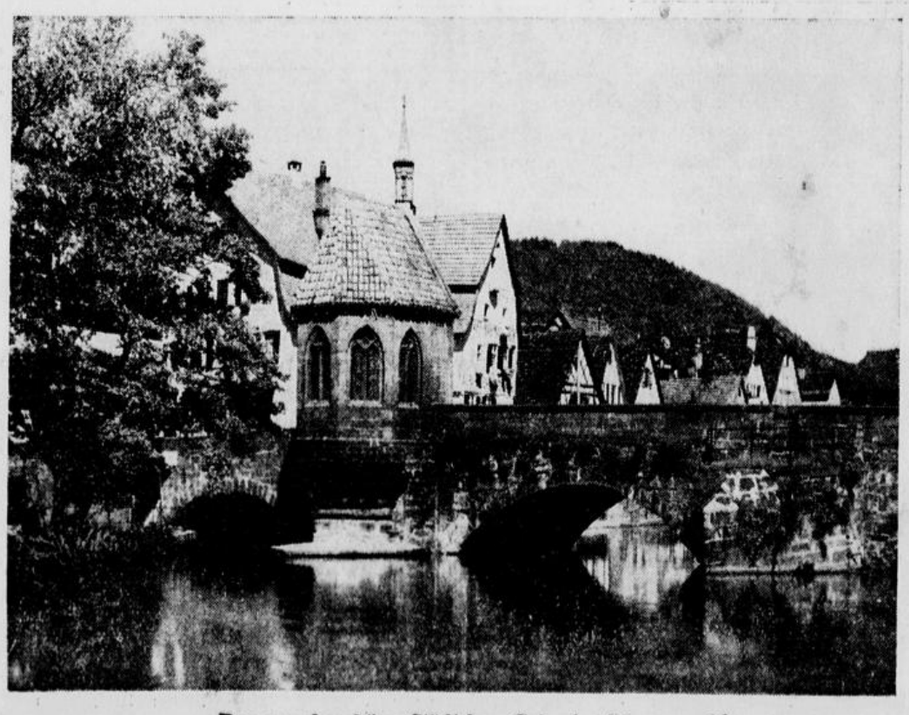
Wer die Volksgemeinschaft, die Grundlage des neuen Staates nicht erfaßt hat, kann niemals die Bedeutung des deutschen Sozialismus begreifen. Für ihn wird es niemals ein Begriff sein, sondern immer ein Schlagwort bleiben, und wenn er es dreimal in jedem Satz erwähnt. Bei ihm sind eben die inneren Voraussetzungen, die zum Erfassen der Maßnahmen des neuen Deutschlands nötig sind, nicht erfüllt. Deutscher Sozialismus ist eben ein Kennwort, das nur von denen verstanden wird, die mit diesem Kennwort einen bestimmten Begriff verbinden. Deutscher Sozialismus ist untrennbar verbunden mit dem neuen Deutschland, er ist eine der Hauptgrundlagen, auf denen unser Staat aufgebaut ist. Im Programm unseres Führers ist ganz klar der Satz geprägt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Wie oft wird gerade dieses Wort mißbraucht, weil viele Volksgenossen dieses Kennwort nicht mit einem Begriff verbinden, sondern es losgelöst von diesem Begriff als Schlagwort verwenden. Die Zahl derjenigen, die am 30. 1. 1933 zur NSDAP. gehörten, war verhältnismäßig klein, die Zahl derer aber, die begierig sind, den Nationalsozialismus in sich aufzunehmen, steigt von Tag zu Tag. Heute umfassen wir schon 90 Prozent des ganzen Volkes. Eine kleine Anzahl Nationalsozialisten ist also vor die Aufgabe gestellt, ein ganzes Volk mit ihren Ideen zu befruchten.

Wir haben in der Deutschen Arbeitsfront Gelegenheit dazu. Millionen, die früher in ein paar Dutzend sich gegenseitig bekämpfenden Verbänden zusammengefaßt waren, stehen heute in dieser größten Organisation, die die Weltgeschichte kennt. Alle begierig, den deutschen Sozialismus zu verwirklichen. Es hat einmal irgend ein Großer diesen Begriff näher erläutert. Sozialismus ist nichts anderes, als die Verfittlichung der Beziehungen der Menschen zueinander. Diejenigen, die diesem Wort eine materialistische Färbung gaben, waren die größten Fälscher ihrer Zeit. Sie mußten mit ihrer Theorie im deutschen Volk Schiffbruch leiden, weil der deutsche Mensch blutsmäßig ein Idealist ist, für den die Materie nur ein Mittel zum Zweck ist, aber niemals Lebensinhalt sein kann. Die Deutsche Arbeitsfront wird den deutschen Menschen von allen materialistischen Schlacken lösen, wird dem ehemaligen „guten Deutschen", dem schon allein das Wort Sozialismus ein Greuel war, von seinem Vorurteil befreien, wird dem ehemaligen Marxisten klarmachen, daß Sozialismus keine reine Magenfrage ist. Wenn jeder den tiefen Sinn dieses Wortes begriffen hat, kann es nicht vorkommen, daß ein von uns geprägter ethischer Begriff zum Schlagwort herabgewürdigt wird.

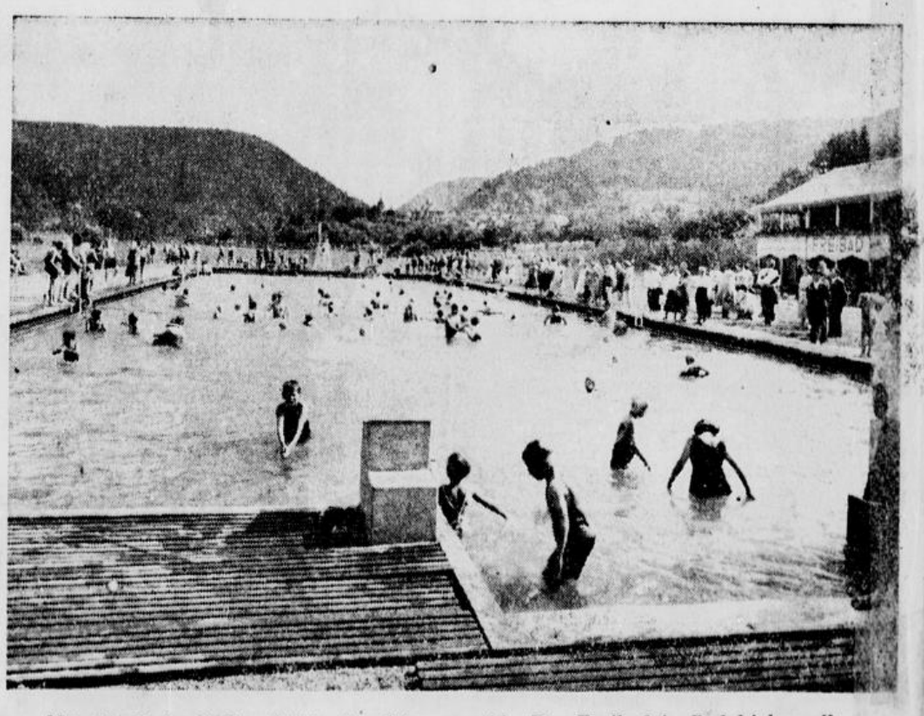
Was bringt der

23. SEPTEMBER 1934

in Dortmund?



Das wunderschöne Städtchen Calw im Schwarzwald



Mit „Kraft durch Freude" in den Schwarzwald. Das Freibad in Bad Liebenzell

Deutscher Volkssport

Sonnabend, den 1. September 1934

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Machtkampf der europäischen Leichtathletik

Deutschlands Länderkämpfe mit Schweden, Finnland und Frankreich

Der September bringt eine Hochflut internationaler Ereignisse in der Leichtathletik, die so etwas wie einen Machtkampf um die Führung in Europa und schließlich eine Mobilmachung für die Olympischen Spiele des Jahres 1936 sind. Deutschlands Vertreter ziehen in eine Reihe von Treffen, wie man sie sich schwerer, aber auch nicht ehrenvoller vorstellen kann. Bereits am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag weilen unsere Auserwählten in Stockholm, um sich mit den famosen Schweden zu treffen. Dann muß gleich die weite Reise nach Turin angetreten werden, wo vom 7. bis zum 9. September die Europa-Meisterschaften vor sich gehen. Wenn wir an den rauhen klimatischen Wechsel denken, dann erscheint uns der Termin des ersten deutsch-schwedischen Kampfes ebenso ungünstig, wie der der Europameisterschaften von Turin. Dann folgt, am 15. und 16. September in Berlin, der Weltschlager: die Begegnung zwischen Deutschland und Finnland, bei dem es um die Vormachtstellung des Kontinents geht und wiederum acht Tage später findet dann der traditionelle Länderkampf mit Frankreich in Magdeburg statt.

Unsere Leichtathleten haben sich also viel vorgenommen und das ist gut so. Nur wer den Kampf nicht scheut, lernt ihn lieben und lernt siegen, der wird stahlhart und kann seine Kräfte einschätzen. Eins aber steht fest — wir setzen das Prestige auf das Spiel, bisher

noch nie besiegt

worden zu sein. Gegen die Schweden und gegen die Finnen, die beide in der Leichtathletik zu den stärksten Nationen der Welt gehören, treten wir das erste Mal in einem offiziellen Länderkampf in die Schranken und die Skandinavier wissen, was für ein Gegner bei ihnen erscheint. Wie wir, so haben auch sie einen großen Ruf zu verteidigen und wer sie kennt, der wird es gern glauben, daß sie das mit aller Hingabe und mit den allerbesten der ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte tun werden.

Auf olympischem Boden

Deutschland trifft sich mit Schweden auf geweihtem Boden. Im Stockholmer Stadion, wo im Jahre 1912 die V. Olympischen Spiele stattgefunden haben und das als eine der schönstgelegenen Anlagen der Welt gilt. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Anzahl der Länder, die uns den Rang ablaufen wollen, anwächst. Gerade im Norden hat ein Thronsturm begonnen und die Schweden stehen dabei in vorderster Front.

Unsere Mannschaft geht also in eine sehr schwere Prüfung und es ist nur zu hoffen, daß alle ihre Mitglieder in bester Form an den Start gehen. Die Punktpropheten haben bereits einen

knappen Sieg Deutschlands

errechnet, es sind die, die sich so gern als die einzigen Fachkenner der Leichtathletik aufspielen. Sie sollten jedoch am ehesten wissen, daß die Tagesform auf der Aschenbahn den Ausschlag gibt. Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat das Beste aufgeboten, was im Augenblick auf die Beine zu bringen ist und welche Bedeutung man dieser Reise nach Stockholm beimißt, geht schon daraus hervor, daß nicht nur der Leichtathletikführer Dr. Ritter Karl von Halt und der Olympia-Inspekteur Christian Busch mitfahren, sondern auch die Olympiatrainer Waitzer und Brechenmacher.

Die deutsche Expedition sammelte sich am Donnerstag in Berlin und trat von da aus die Fahrt nach der schwedischen Landeshauptstadt an. Die Rückkehr erfolgt am Montag.

Wie wird gewertet?

Nicht weniger als zwanzig Wettbewerbe werden ausgetragen; es sind das im einzelnen die folgenden Konkurrenzen: 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 5000- und 10 000-Mtr.-Laufen, 4×100- und 4×400-Meter-Staffel, 3000-Meter-Hindernislauf, 110- und 400-Meter-Hürdenlauf, Weit-, Hoch-, Stabhoch- und Dreisprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen und Hammerwerfen.

Für jeden Wettbewerb stellt jedes Land zwei Teilnehmer. Die Wertung erfolgt derart, daß der erste Platz 5 Punkte zählt, der zweite 3, der dritte 2 und der vierte Platz einen Punkt. Beträchtlich (punkt-) wertvoller ist ein Sieg in einer der beiden Staffeln — da zählt der Sieg 4 Punkte und der zweite Platz nur einen! Am ersten Tag werden die 200-, die 400-, die 110-Meter-Hürden, die 5000-Meter- und die 4×100-Meter-Staffel gelaufen, ferner der Speerwurf, das Kugelstoßen und der Weitsprung ausgetragen. Wahrscheinlich liegen wir nach diesen Wettbewerben in Front, wahrscheinlich und hoffentlich.

Am zweiten Tage kommen dann die „schwedischen Gabelbissen": 10 000-Meter-Lauf, Hammerwurf, 3000-Meter-Lauf, Dreisprung und Diskuswerfen. Vergleichen wir einmal die Ergebnisse der deutschen und schwedischen Landesmeisterschaft im 10 000-Meter-Lauf! In Stockholm liefen da sechs Mann unter 32 Minuten, in Nürnberg, wo die Deutschen Meisterschaften entschieden wurden, kam kein einziger Mann unter diese Marke! In der 1500-Meter-Strecke ist es ähnlich — dort, in Stockholm, vier unter vier Minuten, in Nürnberg kein einziger!

Auf beiden Seiten 44

Achtzehn Einzelwettbewerbe und zwei Staffeln — das erfordert auf beiden Seiten vierundvierzig Mann, was allerdings insofern nicht ganz stimmt, weil dieser oder jener Athlet in zwei Wettbewerben zweimal an den Start geht oder gar dreimal, wenn er, wie die Sprinter, auch noch in einer Staffel Verwendung findet. Rechnen wir aber ruhig jeden Mann in jedem Wettbewerb — dann haben wir hüben und drüben eben vierundvierzig. Ein Kampf also, der auf breitester Grundlage ausgefochten wird, ein Kampf, der sportlich von überragender Bedeutung ist.

Wenn nicht noch in letzter Minute irgendwelche Aenderungen notwendig sind, dann stehen sich die beiden Nationen mit folgenden Aufstellungen gegenüber:

100 Meter: Deutschland: Borchmeyer, Hornberger; Schweden: Strandberg, Stenquist.

200 Meter: Deutschland: Borchmeyer, Schein; Schweden: Strandberg, Eriksson.

400 Meter: Deutschland: Metzner, Hamann; Schweden: Stroemberg, von Wachenfelt.

800 Meter: Deutschland: König, Dessecker; Schweden: Ny, Wennberg.

1500 Meter: Deutschland: Schaumburg, Paul; Schweden: Wennberg, Englund.

5000 Meter: Deutschland: Syring, Schüler; Schweden: Jonsson, Pettersson.

10 000 Meter: Deutschland: Syring, Bree; Schweden: Magnusson, Andersson.

4 × 100-Meter-Staffel: Deutschland: Borchmeyer, Hornberger, Schein, Gillmeister; Schweden: Stenquist, Strandberg, Eriksson, Stroemberg.

4 × 400-Meter-Staffel: Deutschland: Metzner, Hamann, Single, Voigt; Schweden: Phil, Eriksson, Stroemberg, von Wachenfelt.

3000-Meter-Hindernislauf: Deutschland: Göhrt, Dompert; Schweden: Eckman, Larsson.

110-Meter-Hürdenlauf: Deutschland: Welscher, E. Wegener; Schweden: Pettersson, Lidman.

400-Meter-Hürdenlauf: Deutschland: Scheele, Kopp; Schweden: Dahlgren, Lindgren.

Weitsprung: Deutschland: Long, Leichum; Schweden: Svensson, Hallberg.

Hochsprung: Deutschland: Weinkötz, Martens; Schweden: Lundquist, Bergstroem.

Stabhochsprung: Deutschland: G. Wegner, Müller; Schweden: Ljungberg, Lindblad.

Dreisprung: Deutschland: Gottlieb, Sälzer; Schweden: Svensson, Holmberg.

Speerwurf: Deutschland: Weimann, Stöck; Schweden: Atterwall, Ekengren.

Diskuswerfen: Deutschland: Sievert, Woelke; Schweden: Rahmquist, Norby.

Kugelstoßen: Deutschland: Sievert, Woelke; Schweden: H. Andersson, Carlsson.

Hammerwerfen: Deutschland: Becker, Seeger; Schweden: G. Jansson, O. Sköld.

Dieser leichtathletische Länderkampf ist das Ereignis dieses Wochenendes. Nicht nur in den beiden beteiligten Nationen, sondern in der ganzen leichtathletisch interessierten Welt ist man auf den Ausgang des Treffens riesig gespannt. Es wird dann, wenn die Schlacht geschlagen wurde, vieles zu sagen sein.

A. B. Seits.

Deutschland — Schweden im Rundfunk

Deutschlands bisher schwerster Leichtathletik-Länderkampf, die zweitägige Begegnung mit Schweden am Wochenende in Stockholm, wird im Rundfunk übertragen. Der Reichssender Köln übernimmt am Sonntag von 22,20 bis 22,40 Uhr eine Schallplattenübermittlung aus Berlin. Rundfunksprecher in Stockholm ist Dr. Bernhard Ernst.

Abflug der deutschen Leichtathleten nach Schweden



Reichssportführer von Tschammer und Osten im Gespräch mit dem deutschen Weltrekordmann Sievert, der ebenfalls am Länderkampf gegen Schweden teilnimmt.

Geyer immer noch vor Level

Mealli gewinnt die sechste Etappe der Schweizer Radrundfahrt

Die sechste und kürzeste Tagesstrecke der Schweizer Radrundfahrt führte am Freitag von Bern nach Basel über 161,6 Kilometer. In der Gesamtwertung sind die Verfolger dem deutschen Spitzenreiter Geyer etwas näher gekommen. Der Schweinfurter verlor durch Reifenschaden kostbare Zeit. Er führt aber noch im Gesamtklassement mit acht Minuten vor dem Franzosen Level. Der Italiener Mealli gewann die sechste Etappe nach einer Fahrzeit von 4:15,19 Stunden vor dem Schweizer Bula und dem Dresdener Thierbach.

Das auf 40 Fahrer zusammengeschmolzene Feld hat auf dem Wege von Bern nach Basel nicht allzu viele Schwierigkeiten gehabt. Der höchste Punkt war der Berg Hauenstein. Hier ging es 694 Meter hinauf. Dieser höchste Berg war auch entscheidend für den Ausgang der Tagesetappe Bern—Basel. Mealli, Thierbach und Bula spurteten diesen Paß hinauf. Der Schweizer führte zunächst, und bei der anschließenden Talfahrt konnten diese drei Fahrer ihren Vorsprung vor der 18 Mann starken Verfolgergruppe noch vergrößern.

Der Deutsche Geyer hatte Pech.

In Bützberg mußte er schon nach 19 Kilometer einen Reifen wechseln und lag fünf Minuten zurück.

Im zweiten Feld konnte die deutsche Mannschaft trotz guten Zusammenarbeitens und trotz Aufbietung aller Kräfte nicht viel Zeit aufholen und kam hinter dem Sieger mit 5½ Minuten Verlust am Ziel an. Der Franzose Level konnte 4,20 Minuten gutmachen. Der Sieger des Vorjahres, der Wiener Max Bulla, hatte kurz hinter Langenthal einen Rahmenbruch und mußte ebenso wie der Belgier Adam, der nach gefährlichen Stürzen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, aufgeben.

In der Bergprüfung wurde der führende Deutsche Geyer durch sein Mißgeschick von Camusso, der jetzt mit 40 Punkten führt, verdrängt. Geyer liegt an zweiter Stelle mit 36 Punkten vor Level 35 Punkte, Gardier 21 Punkte, Mealli 19 Punkte, Buse 18 Punkte und Thierbach 17 Punkte.

Die 6. Etappe Bern—Basel über 161,6 Kilometer: 1. Mealli (Italien) 4:15,19, 2. Bula (Schweiz), 3. Thierbach (Deutschland) (alle dichtauf), 4. Aerts (Belgien) 4:16,30, 5. Gabard (Frankreich), 6. Heymann (Schweiz), 7. van der Haegen (Belgien), 8. Rinaldi (Frankreich), 9. Androtta (Italien) und weitere 12 Fahrer dichtauf, 22. Ussart (Deutschland) 4:20,50, 23. Stettler (Schweiz), 24. Gener (Deutschland), 25. Hofer (Schweiz), 26. Altenburger (Deutschland), 28. Buse (alle dichtauf), 37. Kutschbach 5:34,58.

Gesamtstand: 1. Geyer 38:22,16; 2. Level 38:30,55; 3. Camusso 38:35,17; 4. Buse 38:54,12.

Unsere Voraussagen

Heute in Karlshorst

1. R.: Milliardär — Ratsherr
2. R.: Rücktritt — Ancona
3. R.: Palfrey — Pati
4. R.: Rosenkrieg — Mahadöh
5. R.: Cobbler — Mumias Mahal
6. R.: Ostfranke — Fiametta
7. R.: Mailänder — Mondfee

Heute in Dieppe

1. R.: Zagraa — Bassara
2. R.: Stall E. Veil Picard — Agitato
3. R.: Magyar — Queen Liz
4. R.: Stall Stern — Remanso
5. R.: Good Think — Goupil

Rennen in Clairefontaine am 31. August

1. R.: 1. Stilstrie (J. Drancourt), 2. Barberousse, 3. Reynolds; drei liefen. Tot.: 30.

2. R.: 1. Belluaire (L. Niaudot), 2. Coefficient, 3. Le Ludion; ferner liefen: La Louvière, Brulfor. Tot.: 53. Pl.: 36, 18.

3. R.: 1. Royal Order (R. Ponwill), 2. Fanbie, 3. Aiglemont; ferner liefen: Ottawa, Golden End, Bikdole. Tot.: 52. Pl.: 19, 15.

4. R.: 1. Tonnencourt (J. Lepinte), 2. Sparklet, 3. Princeß Rose; ferner liefen: Crême Renversée. Tot.: 37. Pl.: 20, 17.

5. R.: 1. Estérelle (C. Bouillon), 2. Altaire, 3. Offeine; ferner liefen: Valetta, Terciade, Tanganika. Tot.: 67. Pl.: 35, 20.

6. R.: 1. Miß Take (G. Botard) 2. Santa Margarita, 3. Amonora; ferner liefen: Charmaine II, Borodino, Oi Man River, Bernita. Tot.: 47. Pl.: 21, 23.

Agalire vor Ehrenpreis

Der Große Preis von Baden-Baden

Mit dem Großen Preis von Baden-Baden im Werte von 28 000 Mark über 2400 Meter erreichte die Internationale Rennwoche in Baden-Baden am Freitag ihren Höhepunkt. Das Rennen bildete eine große Ueberraschung: Agalire, die einzige Stute im Rennen, schlug unter dem Jockei Starosta Ehrenpreis und Negundo nach scharfem Kampf, während der Favorit Travertin nicht über einen mäßigen vierten Platz hinauskam.

Der Tag des Großen Preises gestaltete sich wie immer zu einem erstklassigen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis und seit die ganzen internationalen Kurgäste Baden-Badens sah man am Freitag trotz des kühlen Wetters auf dem Rennplatz.

Durch die Teilnahme von Negundo (Frankreich), der schon im Vorjahre im gleichen Rennen von Alpinist geschlagen wurde, erhielt die Prüfung noch eine besondere Note. Der Ausgang des Rennens war sensationell: Travertin wurde vor der Distanz geschlagen. Mit dem Siege von Agalire hatte man am allerwenigsten gerechnet.

Nachdem Janitor seine Favoritenrolle in der Graden ausgespielt hatte, und auch Blinzen zurückblieb, brachte Starosta vor der Distanz Agalire in Front, gefolgt von Ehrenpreis und Travertin, der gleich darauf Boden verlor. Ehrenpreis unternahm noch einen Schlußangriff, aber Agalire rettete sich noch mit einem Kopf Vorsprung vor dem Gegner ins Ziel, während dahinter Negundo, der keinen Zoll Boden mehr gutmachen konnte, den dritten Platz belegte.

Das erfreuliche an dem Ergebnis des Großen Preises von Baden ist aber, daß unsere deutschen Vollblüter wieder einmal bewiesen haben, daß sie nur von erstklassigen Könnern geschlagen werden können. Die Zeit des Rennens von 2:39,8 findet in dem tiefen Boden ihre Erklärung.

1. R.: 1. Grandseigneur (R. Visek), 2. Gnom, 3. Herzog; ferner liefen: Feuerzauber, Peloponnes, Hanseat, Nemesis. Tot.: 27. Pl.: 14, 13, 17.

2. R.: 1. Famasino (E. Grabsch), 2. Araveske, 3. Blitz; ferner liefen: Irländer, Confusius, Souris d'Hotel. Tot.: 50. Pl.: 13, 12.

3. R.: 1. Marquis (R. Visek), 2. Marquise d'Arezzo, 3. Mario; ferner liefen: Aigan, Siegfried, Musterknabe. Tot.: 26. Pl.: 22, 25.

4. R.: 1. Agalire (J. Starosta), 2. Ehrenpreis, 3. Negundo; ferner liefen: Janitor, Travertin, Blinzen. Tot.: 111. Pl.: 37, 47.

5. R.: 1. Inland (J. Rassenberger), 2. Ti, 3. Immerfort; ferner liefen: Grenadier, Origines, Aganat, Seraphine. Tot.: 21. Pl.: 12, 12, 20.

6. R.: 1. Elsaß (Lt. v. Both), 2. Spata, 3. Edelstein; ferner liefen: Reichsmark, Lakai, Jota. Tot.: 34. Pl.: 18, 20.

Doppelwette: Marquis — Inland 94:10.

Agalire geht ins Exil

Die großartige dreijährige Stute Agalire hat mit ihrem großen Siege am Freitag im Großen Preis von Baden ihre Rennlaufbahn beendet. Die von Laland a. d. Attalante gezogene Stute geht schon demnächst nach dem Gestüt Ebbesloh ab und wird der dortigen Musterstutenherde eingereiht, für die sie zweifellos eine großartige Bereicherung bedeutet.

Eder trifft auf Venturi

Um die Europameisterschaft im Weltergewicht

Heute in Zürich

Es ist eigentlich sehr schade, daß es nicht möglich war, diesen Kampf für einen deutschen Ring festzulegen. Schade in doppelter Beziehung. Einmal hätte man es unserem deutschen und Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, gönnen können, daß er diesen schweren, äußerst gefährlichen Gegner in seiner Heimat hätte boxen können, zum anderen wäre es aber gerade für den italienischen Weltergewichtsmeister und Herausforderer der Europameisterschaft, Vittorio Venturi (Rom), mal eine gerechte Strafe gewesen, einen so wichtigen Kampf in der Höhle des Löwen zu bestreiten. Aber dieser große Ringfuchs wußte zu genau, weshalb er das durch geschickte Börsenforderungen verhinderte.

Der Rekord unseres kampfstarken Weltergewichtsmeisters weist zwei schwarze Punkte auf völlig weißem Grund auf: Punktniederlagen gegen Edouard Tenet und Vittorio Venturi. Gegen den französischen Meister verlor er in Paris unverdient nach Punkten, während Vittorio Venturi ihn in Rom mit Hilfe eines wenig objektiven Punktrichterkollegiums besiegen konnte. Gerade diese Niederlage hat bei unserem Meister einen

berechtigten Zorn

zurückgelassen. Für Wochen mußte er aussetzen. Heftige Nieren- und Genickschläge zwangen ihn zur Pause.

Doch was sagen diese beiden Niederlagen schon? Wiegen nicht Ko-Siege über Franta Nekolny, Jupp Besselmann, Hein Domgörgen, Saerens, Adrien Annect, Fred Bölck, Len Tiger Smith, Nestor Charlier entschieden schwerer? Einen so überzeugenden, vielsagenden Rekord, der

vernichtende Niederlagen

ausgesprochener Keiler, größter Techniker, Distanz- und Nahkampfspezialisten aufweist, einen so einwandfreien Beweis europäischer Extraklasse kann außer Eder wohl nur Marcel Thiel (Frankreich) erbringen.

Vittorio Venturi ist ein äußerst gefährlicher Gegner. Ein Mann mit großer Ringerfahrung, überdurchschnittlicher Schlagkraft und guter technischer Schule. Sein Plus: eine unverbrauchte, kaum zu schwächende Physis. Der Italiener hat gegen Eder natürlich eine Chance, seinen ersten Sieg zu wiederholen. Allerdings sollte Eder kaum nach Punkten geschlagen werden, dafür ist er

einfach zu stark.

Ist der deutsche Meister gut im Schuß, wird er richtig sekundiert, hat er aus dem ersten Kampf gelernt, so kann bei dem systematisch auf Erfolg ausgehenden Vernichtungsdrang unseres Europameisters der Sieger nur Gustav Eder heißen.

Zürich bekommt am heutigen Samstag einen Kampf zu sehen, der in allen europäischen Ringen gezogen hätte. Schade, daß er nach der Schweiz gewandert ist.

Auch das Rahmenprogramm birgt einen Kampf in sich, der die Massen in Stimmung bringen kann: Populo (Frankreich) gegen Ferrari (Italien). Populo gilt in Frankreich als härtester Ko-Schläger, ist noch jung und hat schon große Erfolge zu verzeichnen.

An alle Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen

Von verschiedenen Seiten der früheren DJK-Leitungen, so von der Gauleitung der DJK Westfalen in Münster, von Kaplan August Schepers als Gaupräses und vom DJK-Gauführer Franz Ballhorn, sind Meldungen und Veröffentlichungen herausgegeben worden, wonach die Sportabteilungen der DJK. zum Spielbetrieb zugelassen seien, entgegen den Anordnungen der Geheimen Staatspolizeistellen.

Diese Meldungen und Veröffentlichungen sind irreführend und entsprechen nicht den Tatsachen.

Nach wie vor sind die Anordnungen der Geheimen Staatspolizei in Kraft.

Der Beauftragte des Reichssportführers
für den Gau IX Westfalen
i. V. (gez.) Dr. Wagner.



Acht deutsche Meister am Start

Große Besetzung des Hohensyburg-Dreieck-Rennens

Nach zweijähriger Pause wird am Sonntag das 9. Hohensyburg-Dreieck-Rennen auf dem neuen Kurs bei Westhofen-Garenfeld gestartet. Den vereinten Bemühungen des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von Lüninck, des Landrates des Kreises Iserlohn, Dr. Stork, und des gesamten Vorstandes des DDAC Gau 5 Westfalen ist es gelungen, eine Rennstrecke fertigzustellen, die dem Motorsport im Industriegebiet neuen Auftrieb gibt.

Mit Freude begrüßen wir die Initiative des DDAC, der sich uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt hat, um uns das zur Tradition gewordene Hohensyburg-Rennen zu erhalten. Es ist hier im romantischen Ruhrtal am Fuße der Hohensyburg eine Rennstrecke entstanden, die schon im nächsten Jahre allergrößte Beachtung im deutschen Motorsport finden wird.

Welcher Beliebtheit sich gerade dieses Rennen in den Kreise unserer westdeutschen Fahrer erfreut, geht schon allein aus dem

Rekordmeldeergebnis von über 200 Fahrern

hervor. Durch die gebildete Sportgemeinschaft der DDAC — Gaue Westfalen, Niederrhein, Westmark und Hessen ist eine Besetzung zustandegekommen, wie wir sie wohl noch niemals auf einer westdeutschen Veranstaltung hatten.

Durch das überaus große Nennungsergebnis und den großen Andrang unserer jungen Ausweisfahrer hat sich der Veranstalter gezwungen gesehen, die Rennen zu unterteilen, um eine reibungslose Abwicklung vor allen Dingen in den Klassen unserer Nachwuchsfahrer zu gewährleisten. Durch diese getroffene Maßnahme werden insgesamt acht Rennen gestartet, die ungefähr sieben Stunden in Anspruch nehmen, sodaß mit dem Schluß der Veranstaltung zwischen 18 und 19 Uhr zu rechnen ist.

Wenn die Zeitdauer auch auf den ersten Blick etwas lang erscheint, so wird doch durch die überaus gut besetzten Klassen auf dieser Distanz von 5,5 Kilometern nie Langeweile unter dem Publikum aufkommen. Wir möchten jedoch den Wunsch aussprechen, daß sich die Veranstaltung nicht wie in Köln trotz Herabsetzung der Rundenzahl der letzten vier Rennen bis 8½ Uhr abends hinzieht.

Organisatorisch ist alles auf das beste vorbereitet. Die Anfahrtstraßen von Dortmund, Hagen, Hohenlimburg und Ergste gelten als Einbahnstraßen, wie auch der eigentliche Rennkurs nach dem Rennen als Einbahnstraße bestimmt ist. Für Parkplätze ist an den Anfahrtstraßen gesorgt, so daß nach Schluß sich die Abfahrt reibungslos vollziehen kann. Zwei Brücken über die Bahn selbst sorgen für den Pendelverkehr zwischen dem Innen- und Außenring.

Jeder Zuschauer kann seinen Platz beliebig wechseln, um das Rennen gut verfolgen zu können. Längs der Strecke sind an interessanten Stellen auch noch Sitzgelegenheiten aufgebaut worden.

Die Haupttribüne

befindet sich in Ergste zu Beginn der Betongeraden, wo auch gleichzeitig der Start und das Ziel ist. Eine zweite Tribüne ist auch an der Westhofener Brücke vor der Restauration Schürmann aufgeschlagen, um die wohl gefährlichste Kurve, die Spitzkehre, gut beobachten zu können.

Die Ausweis-, Lizenz- und Wagenfahrer haben den Kurs je 10mal = 55 Kilometer zu durchfahren. Nach der feierlichen Flaggenhissung, die um 9.30 Uhr beginnt, folgt eine kurze Gedenkrede für unseren verstorbenen Karl Brackelsberg, dem dieses Rennen zum Gedächtnis gewidmet ist. Pünktlich um 10 Uhr werden die Ausweisfahrer der Klassen 250 ccm und 350 ccm auf die Reise geschickt.

Bei der Besprechung der einzelnen Klassen der Ausweisfahrer kann man auch nicht nur annähernd Namen nennen, denn dies hieße den einen gegenüber dem andern bei den überaus großen Besetzungen in Nachteil bringen. Viele der gemeldeten Fahrer bestreiten ihr erstes Rennen. Man kann das Maschinenmaterial der neueintretenden Motorkämpen nicht beurteilen. Wir dürfen aber sicher sein, daß sich gerade hier bei den mit Ehrgeiz erfüllten jungen Fahrern erbitterte Kämpfe um den Siegeslorbeer abspielen werden.

Die Lizenz- und Wagenfahrer-Rennen nehmen selbstverständlich das größte Interesse für sich in Anspruch. Fangen wir bei den Kleinsten an, die gleichzeitig mit den 350-ccm-Maschinen losgelassen werden. Hier fällt sofort Hans Kahrmann aus Fülda auf DKW. ins Auge, der mit zur

besten deutschen Klasse

zählt. Straßburger (Köln) auf DKW.-Kompressor, Karbstein (Düsseldorf) auf Rudge, Prelle (Altenhagen) auf Rudge, Schlotterbach (Düsseldorf) auf Imperia und Unger (Hamborn) auf DKW.-Kompressor werden ihm aber den Sieg recht schwer machen. In der Kategorie bis 350 ccm dürfen wir wohl den dreifachen deutschen Meister Hermann Müller (Bielefeld) auf Viktoria als Favoriten bezeichnen. Nicht zu unterschätzende Gegner sind Colle (Düsseldorf) auf Imperia, Moritz (Neuwied) und Vaasen (Jülich), beide auf Norton, Bartelmeß (Frankfurt) auf Rudge und Wolff (Mettlach) auf Velocette.

Das Hauptinteresse jedoch konzentriert sich auf die beiden schweren Klassen 500 und über 500 ccm. In diesem Rennen ist alles vertreten, was im westdeutschen Motorsport Klang und Namen besitzt. Befassen wir uns zuerst mit der Kategorie bis 500 ccm. H. Kahrmann (Fulda) startet hier auf einer 500-ccm-Hercules, A. Burge (Bochum) auf Norton, Kate (Detmold) auf Imperia, Marcinkowski (Düsseldorf) auf Imperia, H. Bock (Mannheim) auf Norton, Herz (Lampertheim) auf NSU., H. Stramm (Gelsenkirchen) auf DKW.-Kompressor, nur um die bekanntesten zu nennen.

Auf Grund seiner großen Praxis könnte man H. Kahrmann die ersten Chancen zusprechen. Wir wissen aber nicht, wie seine Hercules in Ordnung ist. Der erst am vergangenen Sonntag im Teutoburger Wald erfolgreich gewesene Burge und Kate auf seiner sehr schnellen Imperia werden versuchen, sich Kahrmann

gleichwertig zu zeigen.

Zwischen diesen drei Spitzenfahrern sollte auch wohl die engere Entscheidung liegen. Jedoch könnte leicht einer der übrigen Konkurrenten überraschen. Bei der ziemlichen Gleichwertigkeit der Gegner glauben wir wohl annehmen zu können, daß hier die Tagesbestzeit und der neue Streckenrekord gefahren wird.

Nicht weniger stark besetzt ist die Klasse bis 1000 ccm. Roese (Düsseldorf) auf BMW. wird versuchen, zum zweitenmal das Hohensyburg-Rennen zu gewinnen. Seine größten Erfolge errang er im Jahre 1931, in dem er auch deutscher Meister wurde. P. Weyres (Aachen) auf Harley-Davidson, J. Wenzel (Köln) auf Saroléa, F. Kammer (Bonn) auf BMW., W. Köster (Schmallenberg) auf BMW. und J. Cramer (Berg.-Gladbach) auf NSU. werden sich aber so leichten Kaufes nicht geschlagen bekennen.

Bei den Seitenwagen über 600 Kubikzentimeter ist eine Besetzung zustande gekommen, wie sie wohl bei keiner deutschen Veranstaltung zuwege gebracht worden ist. Allein drei deutsche Meister finden sich in dieser Klasse ein. W. Erlenbruch (Wuppertal) auf Imperia, H. Kürten (Düsseldorf) auf Tornax und P. Weyres (Aachen) auf Harley-Davidson werden sich einen

Kampf auf Biegen und Brechen

liefern. Zu diesen gesellen sich noch K. Stoll (Breinig) auf Harley-Davidson und F. Rennkamp (Dortmund) auf NSU.

Es ist eine reine Gefühlssache, hier den mutmaßlichen Sieger zu nennen, jedoch glauben wir, daß sich der letzthin oft erfolgreich gewesene Erlenbruch knapp durchsetzen wird. In der Kategorie bis 600 Kubikzentimeter, in der H. Kahrmann eine Hercules-Jap steuert und H. Schumann (Bochum) auf NSU. fährt, wird es ein erbittertes Ringen geben. Mit in die Entscheidung könnten F. Keßler (Wuppertal) auf DKW., E. Höltershoff (Wuppertal) auf Horex und E. Schwentker (Dortmund) auf Victoria eingreifen.

Die Wagenklassen sind verhältnismäßig gut beschickt, vor allen Dingen schon aus dem Grunde, weil der Veranstalter nur „wirkliche" Sportwagen zuläßt und nicht, wie dies bei mehreren Gauveranstaltungen der Fall war, alte „Klamotten" starten läßt. In der Kategorie von 11 bis 1500 Kubikzentimetern, der Klasse unseres Meisterfahrers Karl Brackelsberg, nehmen zwei Bugattis den Kampf mit BMW. auf. Kortilewski (Solingen) sollte hier den Sieger stellen. In der kleinsten Klasse bis 800 Kubikzentimeter wird W. Bäumer (Bünde) auf Austin der Sieg nicht zu nehmen sein. In der Kategorie bis 1100 Kubikzentimeter sollte Bigalke (Essen) auf Fiat, der bekanntlich auf der 2000-Kilometer-Fahrt mit fast sieben Stunden unter Soll-Zeit einkam, erfolgreich sein. Bei den „Großen" wird es einen Kampf zwischen H. Stolze (Ennigerloh) auf Bugatti und H. Dalsjaard (Dänemark) auf Ford geben.

Lü.

Neue Gruppen-Einteilung im Gau Niederrhein

Der Gau Niederrhein gibt nach Rücksprache mit dem Deutschen Fußball-Bund bekannt, daß die an zweiter Stelle in der Kreisklasse stehenden Mannschaften zur Bezirksklasse aufrücken. Dies wird natürlich eine grundlegende Aenderung der Gruppen-Einteilung der Bezirksklassen notwendig machen, so daß alle für die erste Bezirksklasse schon festgelegten Meisterschaftsspiele des kommenden Sonntags nur als Gesellschaftsspiele ohne Rückspiel durchgeführt werden müssen.

Sich selbst k. o. geschlagen

Der eigenartige Fall, daß sich ein Boxer selbst k. o. schlug, hat sich in London zugetragen. Die Leichtgewichtler Alf Blandford und Sid Wicks standen sich gegenüber. Blandford war seinem Gegner weit überlegen. Er wollte seinem Gegner gerade mit einem fürchterlichen Schwinger den Garaus machen, doch duckte dieser geschickt ab und Blandford verlor das Gleichgewicht und schlug hart mit dem Kopf auf dem Boden auf. Erst bei „neun" konnte er sich wieder erheben, war aber noch so mitgenommen, daß der Ringrichter das Treffen abbrach und Wicks zum Sieger erklärte.

Amateure auf der Matte

Waldfreiheit gegen Hoesch Dortmund

Die Sieger aus dem Vokalturnier treffen sich am Samstagabend 8 Uhr im Lokal Huchtemeier zum Endkampf. Alemannia und Union unterlagen in den Vorkämpfen ziemlich hoch, so daß beide Gegner gleiche Siegesaussichten haben. Da Waldfreiheit aber eine von Naturkräften und starkem Angriffsgeist begabte Ringerstaffel stellt, sprechen wir dieser die meisten Siegesaussichten zu.

Vereinsführertagung in Dortmund

Der Gau 9 Westfalen hält am Sonntagvormittag 10 Uhr im Hotel Kaiserhof, Burgtor, seine Vereinsführertagung ab. Da dort auch die Zusammenstellung der Meisterschaftskämpfe und Einteilung der Vereine in Kreis-, Bezirks- und Gauklasse erfolgt, ist ein vollzähliges Erscheinen aller Vereinsführer oder deren Vertreter unbedingt erforderlich.

VfB. Alemannia 97 Dortm. gegen Rote Erde Dortm.

Die Reservemannschaft des VfB. Alemannia erwartet Sonntag abend 8 Uhr bei Huchtemeier Rote Erde zum Freundschaftskampf. Die Gäste haben sich stark verbessert und werden nicht enttäuschen.

Witten 07 gegen Essen 91

Es ist schon lange her, daß diese Ringerstaffeln sich im Kampf gegenüberstanden. Am Samstagabend 8 Uhr kommt bei Klanke in Witten nun diese Begegnung zustande, deren Endergebnis knapp für Witten 07 lauten sollte.

Hansa Huckarde gegen Hövel

Hövel hat keine schlechte Mannschaft, ob es ihr aber gelingt, die Huckarder zu besiegen, bleibt dahingestellt. Trotz der längeren Ruhepause wird die Staffel Sonntag abend 6 Uhr bei Hoppe ganz aus sich herausgehen, um Sieg und Punkte zu behalten.

Lünen 05 gegen Hörde 29

Im Schützenhof treffen sich Sonntag abend 7.30 Uhr die Ringerstaffeln zum Gesellschaftskampf. Beide Mannschaften sind sich ebenbürtig und werden sich mit einem knappen Endresultat trennen.

Sportwerbeabend in Bocholt

Sonntag nachmittag 4 Uhr veranstaltet der heimische Verein eine Großveranstaltung im Ringen und Boxen. Als Gast erscheint eine Saarmannschaft, die gewiß nicht enttäuschen wird. Weil man in Bocholt diesen Sportarten längere Zeit aussetzte, wird auch Publikumserfolg nicht ausbleiben.

Sportwerbeabend in Ahlen

Im Saale Wiegand zieht der rührige Platzverein am Sonntagnachmittag 5 Uhr Herausforderungskämpfe gegen Ringer aus Lippstadt, Wasserdorf, Kamen und Hövel-Hamm auf. Da alle Vereine über gute Durchschnittsringer verfügen, wird es zu interessanten Kämpfen kommen.

VfB. Alemannia - BV. Borussia

Fussball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Dortmund

Die Einteilung der Bezirksklasse im Gau Westfalen hat in diesem Jahre eine grundlegende Aenderung erfahren. Sie bestand bisher aus fünf Gruppen. In der kommenden Spielzeit ist sie bedeutend erweitert worden und setzt sich nunmehr aus sechs Gruppen mit 71 Vereinen zusammen. Die Aufstiegsmöglichkeiten bleiben aber dieselben wie im vergangenen Jahr.

In der Gruppe Dortmund nehmen 13 Vereine an den Punktekämpfen teil, darunter die drei führenden VfB. Alemannia, BV. Borussia und Sportfreunde 95 Dortmund. Aber auch die übrigen Mitbewerber gehen nicht aussichtslos in diese Kämpfe. Arminia Marten, BV. Mengede, Hagen 72, Unna 08 und Castrop 02 dürfen nicht unterschätzt werden.

VfB. Alemannia Dortmund — BV. Borussia Dortmund

An der Eberstraße wird Sonntag Hochbetrieb herrschen. Beide Mannschaften gehen als Favoriten in die diesjährige Meisterschaft. Die bisher gezeigten Leistungen in den Gesellschaftsspielen bestätigen dies. Besonders die Alemannia hat überragende Erfolge aufzuweisen; denn sie brachte es stets zu hohen Siegen. Sie kann allerdings nicht mit der Mannschaft in den Kampf gehen, mit der zuletzt die Siege erfochten wurden. Dennoch bedeutet das keine Schwächung; denn es stehen genügend Ersatzleute zur Verfügung. Das Schlußdreieck in der Besetzung Höcker — Jansen — Hörner wird dem Angriff der Borussen schwer zu schaffen machen. Die Läuferreihe tritt in der alten Besetzung an. Loos hat sich auf dem Mittelläuferposten als ein geschickter Zerstörer erwiesen und dürfte Lenz kaum aus dem Auge lassen. Frazze und Bornstein sind dagegen mehr für den Spielaufbau. Im Angriff überragt nach wie vor die rechte Sturmseite. Die Borussen wissen, was für sie auf dem Spiele steht, und gerade in den entscheidenden Kämpfen standen sie noch immer ihren Mann. Ihr Schlußdreieck hat sich ebenfalls stark verbessert und dürfte den Alemannen kaum nachstehen. In der Läuferreihe besitzt der Gegner ein kleines Plus; denn sowohl im Aufbau wie in der Abwehr reicht sie nicht an das Können der Alemannen heran. Als gefährlich erwies sich in allen Kämpfen noch die Angriffsreihe. Trotz schärfster Bewachung versteht es Lenz immer wieder, sich frei zu machen, und wenn das gelungen ist, dann ist größtenteils ein Tor die Folge. Beide Mannschaften wissen, was der Ausgang des Kampfes zu bedeuten hat, und deshalb wird es zu einem spannenden Treffen kommen.

BV. Mengede — Castrop 02

Die Mengeder, denen im vergangenen Jahre schon der Aufstieg zustand, haben auf ihren Einspruch hin endlich ihr Ziel erreicht. Sie haben nun am Sonntag gegen ihren Nachbar Castrop 02 anzutreten. Die Castroper, die im vergangenen Jahre lange Zeit die Spitze hielten, machten dann eine Krise durch und fielen stark zurück. Inzwischen hat sich aber viel geändert, und heute geht die Mannschaft mit den besten Aussichten in die Meisterschaft. Ihre Stärke liegt in der Hintermannschaft. Die Mittelreihe ist dagegen in ihrer Form nicht immer beständig, und zeitweilig konnte sie auch das Tempo nicht durchhalten. Im Angriff überragen die Außenstürmer, wogegen der Innensturm des öfteren Wünsche offen läßt. Das Gegenteil ist bei den Mengedern der Fall. Nicht allein das Zusammenspiel kann gefallen, sondern die Stürmer wissen auch aus allen Lagen zu schießen. Die Läuferreihe kann sich immer mehr dem Spielaufbau widmen, weil das Schlußdreieck sehr zuverlässig und sicher in der Abwehr ist. Besonders auf eigenem Platze lieferte die Mannschaft stets große Kämpfe, und es würde nicht einmal eine Ueberraschung sein, wenn die Castroper geschlagen würden.

Bövinghausen 04 — Arminia Marten

Der Abteilungsmeister Bövinghausen trifft gleich auf einen Gegner, der mit zu den besten der Klasse zählt. Die Mannschaften standen sich schon mehrfach gegenüber, aber immer waren es nur Freundschaftskämpfe. Auf eigenem Platz sind die Bövinghausener stets ein schwerer Gegner. Ihre Mannschaft reicht spieltechnisch nicht an das Können der Arminia heran, aber ihr Kampfgeist und Siegeswillen ist vorbildlich und hat zu ihren Siegen schon viel beigetragen. Die Stürmerreihe ist sehr flink und kann sich selbst gegen starke Hintermannschaften durchsetzen. Die Läuferreihe wird wieder in ihrer alten Besetzung antreten und das bedeutet eine wesentliche Verstärkung. Es fragt sich nur, ob die Hintermannschaft den Angriffen der Arminen wird standhalten können, denn durch die Auflösung von Roland Marten haben diese wertvollen Zuwachs erhalten. Dadurch konnten sie alle schwachen Stellen im Angriff ausmerzen. Die Läuferreihe war schon von jeher das Rückgrat der Mannschaft und wird auch in Zukunft von Kunz geführt. Das Schlußdreieck hat sich von Sonntag zu Sonntag in eine bessere Form hineingespielt, so daß hier kaum etwas zu befürchten ist. Weil sich die Mannschaften aber sehr gut kennen, wird es dennoch nicht leicht sein, den Sieger vorauszusagen.

Unna 08 — Hagen 72

Unnas Mannschaft spielte schon im verflossenen Jahr in dieser Klasse keine untergeordnete Rolle. Gerade auf eigenem Platz lief sie stets zur Höchstform auf, so daß selbst weit bessere Mannschaften geschlagen wurden. Ihre Stärke liegt in der Hintermannschaft und in der Läuferreihe, wogegen sich die Stürmer mehr auf Enzelleistungen beschränken. An erster Linie wird das Flügelspiel bevorzugt, und wenn der Innensturm einigermaßen auf dem Posten ist, wird es die Hintermannschaft der Hagener nicht leicht haben. Diese hat sich aber in den bisherigen Kämpfen ausgezeichnet bewährt, und der Torwart ist ein großer Könner seines Faches. Der beste Mannschaftsteil ist aber die Mittelreihe; denn sowohl im Aufbau wie in der Abwehr ist sie unübertreffbar. Die Angriffsreihe leistet gute Zusammenarbeit und vergißt dabei den Torschuß nicht. Es fragt sich nur, ob die Elf sich mit den Platzverhältnissen in Unna abfinden wird. Sollte das der Fall sein, dann stehen ihre Aussichten nicht einmal schlecht. Im anderen Falle werden sie dem Gastgeber einen knappen Sieg überlassen müssen.

Union Haspe — Schwarz-Gelb Unna

Die Schwarz-Gelben, die ebenfalls von Stuhlfauth betreut werden, haben die Ruhezeit ausgenutzt, um sich auf diese schweren Kämpfe sorgfältig vorzubereiten. Sie haben auch gute Fortschritte gemacht, denn das bewiesen ihre letzten Spiele. In der Läuferreihe überragt der Mittelläufer, der aber von seinen Nebenleuten wirkungsvoll unterstützt wird. Die Verteidigung sowohl wie der Torwart standen noch in allen Kämpfen ihren Mann und werden auch hier nicht leicht zu bezwingen sein. Die Unionisten galten in ihrer Klasse ebenfalls als ein gefährlicher Gegner. Ihre Stärke liegt, wie bei den Hagenern, in der Hintermannschaft. Die Läuferreihe sollte der der Gäste kaum nachstehen, und deshalb wird es auf die Leistungen der Angriffsreihe ankommen, ob Aussichten für einen Sieg bestehen.

Nochmals Aufstiegspiele im Handball

Ursprünglich sollten Polizei Bielefeld, Polizei Recklinghausen, Hagen 72 und Lüdenscheid 61 zur westfälischen Gauliga im Handball aufsteigen. Jetzt wurden vom Handballfachwart, Wischnewski (Hagen), nochmals Aufstiegspiele angesetzt. Aus welchem Grunde, das war bisher noch nicht zu erfahren, doch sollen wahrscheinlich nur zwei Mannschaften zur Gauliga aufsteigen.

TV. Lüdenscheid 61 — TSV. Hagen 72

Bereits in der sicheren Hoffnung, aufsteigen zu können, müssen sich diese beiden Mannschaften nun nach der Spielsperre nochmals den Aufstieg erkämpfen. In Werdohl, also auf neutralem Platze, stehen sich am Sonntag zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Die Lüdenscheider haben ihre bisherigen Aufstiegspiele glatt gewonnen, während die Hagener viel Glück hatten. Wer am Sonntag siegreich bleibt, hängt lediglich von der Form ab, in die sich die Mannschaften nach der Ruhepause bereits einspielen konnten.

Polizei Recklinghausen — Polizei Bielefeld

Zwei spielstarke Mannschaften müssen sich in Münster gegenseitig aus dem Rennen werfen. In den bisherigen Ausscheidungsspielen hatten beide Mannschaften keine Gegner zu fürchten und gewannen alle Spiele mit großer Sicherheit, so daß man mit einem interessanten Kampfe rechnen kann, dessen Ausgang zugunsten der Spieler aus dem Westen Recklinghausen ausfallen wird, da sich diese durch Spieler aus Schalke und Münster merklich verstärken konnten.

Kunst und Wissenschaft

Die NS-Kulturgemeinde ruft!

Ein Aufruf des Kreiskulturwarts Dr. Marquardt, Dortmund

Die NS-Kulturgemeinde, durch Erlaß des Reichsleiters Alfred Rosenberg vom 6. 6. 34 hervorgehend aus dem Zusammenschluß des Kampfbundes für deutsche Kultur mit der deutschen Bühne, will den Aufbau einer neuen volksverbundenen Kultur!

Sie ist sich bewußt, daß die Kultur eines Volkes aus dem Reichtum seiner schöpferischen Persönlichkeiten hervorgeht. Persönlichkeiten, schöpferische Leistungen, kulturelle Werte, können nicht durch Richtlinien oder Organisationen gezüchtet werden. Sie wachsen und reifen nach seelischen Gesetzen, sie wachsen aus einer Gnade, die außerhalb menschlicher Beeinflußbarkeit liegt.

Die Voraussetzung zur Entfaltung einer Kultur ist die Schaffung einer Kulturgemeinde, die dem schöpferischen Menschen Resonanz für seine Werke, damit Antrieb und Auftrieb für seine zukünftigen Leistungen gibt. Wir alle wissen, wie ein wenig Herzlichkeit und Wärme der Menschen untereinander die Quellen seelischer Werte in jedem aufschließt. Auch der Künstler wird durch die Liebe und Anteilnahme, die seinem Werk entgegengebracht wird, beglückt und zu neuen Leistungen angeregt.

So will die NS-Kulturgemeinde alle empfänglichen Menschen sammeln und ihnen die Werte deutscher Kultur vermitteln. Sie will andererseits den Künstler an die Gemeinschaft heranführen und ihm dadurch die Möglichkeit geben, sein Werk in dauernder Kontrolle zu steigern. Beide — Künstler wie Kulturgemeinde — sollen dabei bereichert werden; dann wird aus diesem großen Rhythmus des „Gebens" und „Nehmens" die von uns ersehnte, artgemäße deutsche Kultur wachsen!

Eine solche, unserem Wesen entsprechende Kultur kann heute noch nicht da sein, da alles Wertvolle langsam reift. Für die Kleinmütigen unter den Künstlern sei nebenbei bemerkt, daß wir Nationalsozialisten in der Anhäufung patriotischen Kitsches keine Kultur erblicken. Wir dürfen unseren Künstlern andererseits bemerken, wieviel auch sie der Gemeinschaft, der Tradition verdanken, und wie wenig sie dem Gesamtstrom in der geistigen Entwicklung unseres Volkes während ihres Lebens mitzuteilen vermögen. Möge sie dieser Gedanke demütig machen, möge er sie von dem individualistischen Hochmut, den ihnen eine liberalistische Zeit einredete, befreien, mögen sie sich ehrlich und stolz zur Gemeinschaft des Volkes bekennen, und diese Gemeinschaft nicht zum „Pöbel" und „Kartenkäufer" erniedrigen.

Das ist die Aufgabe der Kulturgemeinde: sie will die Kunst ins Volk tragen und dadurch immer wieder das Bessere in der Seele unseres Volkes zum Anklingen bringen; sie will verhindern, daß die Künstler und die Kunst sich in der Sackgasse eines egoistischen Individualismus verlieren.

Die NS-Kulturgemeinde ist damit der Garant für eine Kulturpolitik aus dem Geist nationalsozialistischer Weltanschauung. Sie wird einstmals der Garant einer deutschen Volksgemeinschaft sein, indem sie die deutschen Menschen seelisch zu einer Erlebnis-Gemeinschaft zusammenschließt, die immer dauerhafter ist, als jede formale Zugehörigkeit auf Grund von Befehlen und Paragraphen.

Die schwere Aufgabe der Heranbildung einer weltanschaulich geeinten, im Kulturempfinden gleichgerichteten Gemeinschaft, wird nur in unermüdlicher und selbstloser Kleinarbeit gelöst werden können. Deswegen wird ein gewaltiger Amtswalterstab, der wie die Partei gegliedert ist, entsprechend geschult — in Dortmund sind wir seit Monaten an der Arbeit — und dann bis in jedes Haus, jede Familie, für die deutsche Kulturidee werbend und begeisternd, vordringen. Erst, wenn die NS-Kulturgemeinde innerlich geschlossen ist und äußerlich viele Volksgenossen umfaßt, wird sie für alle Kulturzweige auch ein finanzieller Rückhalt sein. Sie wird dann, wie sie im vergangenen Jahr für das deutsche Theater oft schon eine große Stütze war, auch für Konzerte, Vorträge, Kulturfilme, Buchpflege, bildende Kunst, Museen und andere Kultureinrichtungen eine finanzielle Hilfe werden können. Es muß aber an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es ein Mißverständnis vieler Bühnenleiter und Behörden ist, wenn sie glauben, es sei einzig das Füllen von Kulturinstituten mit möglichst viel „Kartenabnehmern" die Aufgabe der NS-Kulturgemeinde. Dieses Mißverständnis wächst aus egoistischem, wirtschaftlichem Denken, das nur bis zur Erfüllung des nächsten Etatsabschlusses disponiert. Die NS-Kulturgemeinde lehnt diese materialistische Denkweise ab und weiß, daß sie mit ihrer nationalsozialistischen und idealistischen Begeisterung für die deutsche Kunst auf die Dauer siegen wird.

Die NS-Kulturgemeinde wird in dem unklaren und uferlosen Stammeln um Kunst- und Kulturbegriffe herum, das unsere Zeit als unseliges Erbe der vergangenen marxistischen-intuektualistischen Zeit noch immer besitzt, der granitene Block sein, der unerschütterlich in deutscher Art verankert ist, und der nach Werken, nicht nach Worten urteilt.

Möge die NS-Kulturgemeinde so ein Helfer werden, daß unsere Künstler eines Tages aus dem verklärten Rhythmus ihrer Seele den Heldenmarsch der Zukunft formen können. Deswegen ruft die NS-Kulturgemeinde Euch, deutsche Menschen! Werdet Mitkämpfer für eine neue Volkskultur, helft unseren Dichtern und Denkern, geht in die NS-Kulturgemeinde!

Die Theater Münchens in der neuen Spielzeit

Für die neue Spielzeit dürfen wir vor allem vom Staatsschauspiel, das jetzt von seinen neuen Direktoren, Friedrich Forster-Burggraf und Hans Schlenk, unabhängig von alten Verpflichtungen geführt werden kann, Werke und Aufführungen erwarten, die auf dem Wege zum Theater des nationalsozialistischen Deutschland etwas bedeuten können. Im Mittelpunkt des Spielplanes steht hier das große klassische Drama, das meist im Prinzregententheater gespielt werden wird. Zunächst wird der Kleist-Zyklus mit einer Neueinstudierung von „Prinz Friedrich von Homburg" fortgesetzt. Schillers 175. Geburtstag wird mit festlichen Aufführungen von „Die Jungfrau von Orleans" und „Maria Stuart" begangen. Ostern wird „Faust I." und „Faust II." in völlig neuer Aufführung herausgebracht. Außerdem beginnt die für die Jahre 1934 bis 1936 beabsichtigte Gesamtaufführung der Shakespeareschen Königsdramen" mit „König Richard II.", dem dann die beiden Teile von „Heinrich IV." folgen werden. Von Hebbel wird „Genoveva" gegeben. — Im Residenztheater bringt das Staatsschauspiel in Uraufführungen: Ernst Wiecherts erstes Bühnenwerk „Der verlorene Sohn", Ernst Bacmeisters „Siegfried", das neue Werk von Alfons Teuber „Pegasus und der Musterkoffer", „Das Musikantendorf" von Lorenz und das E. Th. A. Hoffmann-Drama „Amadeus" von Richard Gsell. Die in der letzten Spielzeit begonnene Reihe „Nordische Dichtung" wird fortgesetzt mit Hjalmar Bergmans „Seiner Gnaden Testament", Hamsuns „Munken Vendi" und Selma Lagerlöfs „Onkel Theodor". An Neueinstudierungen und Erstaufführungen kommen im Residenztheater weiter heraus: Shakespeares „Viel Lärm um nichts", Lessings „Minna von Barnhelm", von Dietrich Eckart „Ein Kerl, der spekuliert", Hauptmanns „Michael Kramer", von Wenter „Der Traktor" und von Neuner „Das lebenslängliche Kind". Außerdem werden hier in diesem köstlichen Rokoko-Raum regelmäßig Morgenfeiern veranstaltet, in denen vor allem kürzere, literarisch besonders wertvolle, zu Unrecht vergessene Werke unserer deutschen Dichtung gespielt werden sollen.

Die Kammerspiele im Schauspielhaus planen ebenfalls einen äußerst umfangreichen und vielseitigen Spielplan. Sie eröffnen mit der Uraufführung von Kurt Langenbecks Komödie „Bianca und der Juwelier", dem dann die Uraufführung des Volksstückes „Joseph Filser" von Hans Fitz folgen wird. Außerdem ist zur Uraufführung erworben das neue Werk Billingers „Die Bauernpassion" und von Hjalmar Bergman „Der Weber von Bagdad". Weiter ist geplant die Uraufführung der neuen Werke von Harald Bratt, Gottfried Kölwel und Hans Caspar von Zobeltitz. Neueinstudierungen sind vorgesehen von Shakespeares „Wintermärchen", Schillers „Räuber", Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", Hauptmann „Rose Bernd" und Strindbergs „Kronbraut". Außerdem werden Erstaufführungen von Werken moderner Autoren, wie Schurek, Penzoldt, kommen. Das im letzten Winter eingerichtete „Theater der Jugend" wird weitergeführt mit den von Günter Eich nach Eichendorff geschriebenen „Glücksrittern" und mit „Die schwimmende Insel" von Walter Flex. In Studio-Aufführungen sollen junge Autoren an die Oeffentlichkeit gebracht werden.

Das Volkstheater unter seinem neuen Direktor Ferdinand Dörfler, und mit Hans Fritz Gerhard als Oberspielleiter, wird gegenwärtig einem völligen Umbau unterzogen, durch den es zu einem der schönsten und modernsten deutschen Theater werden soll. Im Spielplan will Direktor Dörfler neben dem eigentlichen Volksstück auch moderne Schauspiele, Lustspiele und Singspiele bringen. Demgemäß wird die neue Spielzeit mit Harald Bratts Schauspiel „Die Insel" eröffnet, dem unter anderen Cäsar von Arx' Bauerndrama „Der Verrat von Novarra" „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies" von Joseph Maria Lutz „Frischer Wind aus Kanada" von Hans Müller, und von den Münchener Autoren Max Ferner und Philipp Weichand das Singspiel „Grüß mir's Lorle noch einmal" und „Der Himmelsschäffler" folgen werden.

Alles in allem also an den Münchener Theatern ein überaus reichhaltiges und lebendiges Programm, mit dem die „Stadt der deutschen Kunst" sich als die große und weiterführende Theaterstadt behaupten wird.

D—r.

Kurz-Feuilleton:

Jugendlicher Opernkomponist

Aus Rußland, das schon so viele musikalische Wunderkinder zu verzeichnen hat, kommt die Nachricht von der neuesten Oper eines neunjährigen Knaben. Lenja Degteref, der heute der jüngste Opernkomponist sein dürfte, hat seine Oper „Die schlafende Prinzessin" kürzlich vollendet, er ist bereits durch einige Instrumentalwerke in den Musikerkreisen bekannt geworden.

Eine neue Magdalena in Oberammergau

In diesen Tagen verheiratete sich in Oberammergau Klara Mayr, die Darstellerin der Maria-Magdalena in den diesjährigen Passionsspielen. Da traditionsgemäß die weiblichen Rollen in den Oberammergauer Aufführungen nur von unverehelichten Kräften gespielt werden dürfen, wird in den Septemberaufführungen eine neue Magdalena, Nitta Porsch, mitwirken.

Wiederbelebung des englischen Theaters

Ein neues Werkspiel deutscher Industriearbeiter

Nachdem die Uraufführung des ersten deutschen Werkspieles deutscher Industriearbeiter in Berlin stattfand, wird Mitte September in Hannover ein zweiter Vorstoß auf diesem Gebiet unternommen werden. Arbeiter der Hanomag, der Mechanischen Weberei Habag, der Saline Gaestorff werden in der Werkhalle der Hannoverschen Waggonfabrik in Sprechchor, Lied und chorischem Aufmarschspiel eine Feierstunde der Arbeit gestalten.

Westfälische Künstler in Berlin

Sonderschau in den Ausstellungshallen an der Tiergartenstraße

Münster. Samstag, 1. September, eröffnet der Berliner Künstler in seinen Ausstellungsräumen, Tiergartenstraße 2a, eine Sonderschau „Westfälische Künstler". Der Verein Berliner Künstler, dessen Rührigkeit unter zielbewußter Leitung man dankbar anerkennen muß, hat einen neuen und sehr guten Weg beschritten, Deutsche mit deutscher zeitgenössischer Kunst, bekannt zu machen. So hat er sich die schöne Aufgabe gestellt, auch einzelnen Landschaftsgebieten unseres Vaterlandes jeweils für etwa vier Wochen eine gute Auswahl von Kunstwerken nach Berlin zu holen, um dort die Eigenarten jener Gebiete der Oeffentlichkeit auf diese Weise mitzuteilen.

Waren im vorigen Monat Schleswig-Holsteiner und Friesen vertreten, so findet man jetzt Westfalen vor. Den künstlerischen Wert und den bodenständigen Inhalt der westfälischen Kunstwerke festzustellen, hatten die Gutachter des Berliner Vereins die beste Gelegenheit auf der Großen Westfälischen Kunstausstellung in Dortmund, welche im Juni und Juli gezeigt wurde. Es wurde dann auch ein großer Teil der Ausstellung direkt nach Schluß nach Berlin dirigiert und damit

der westfälischen Künstlerschaft

ein gutes Zeugnis ausgestellt. Zeigte die Große Dortmunder Kunstausstellung schon ein hohes Niveau, so ist in der Auswahl für die Berliner Schau das Gute noch mehr herauskristallisiert worden. Insbesondere handelt es sich um Werke, die westfälische Motive zum Thema haben. So wird man in Berlin die beste Qualität westfälischer Kunst antreffen. Unter den Malern und Graphikern wären zu nennen: Paul Westerfröhlke (Gütersloh), Paulherm Schoedder (Dortmund), Pieper (Dortmund), Hermann Kätelhöhn (Hagen), Josef Horn (Gevelsberg), Karl Busch (Münster), Bernhard Peppinghege (Münster), Franz Homoet (Münster), Bernhard Bröker (Münster), Ernst Bahn, Hans Pape und Waldemar Mallek (alle drei gleichfalls aus Münster), ferner noch die Maler Ewald Jorzig, dessen Bilder eine so ausgezeichnete Farbkultur zeigen, und Eberhard Viegener (Soest), diesen großen Virtuosen. Noch manch andere gute Kraft ist dort vertreten.

Die Plastik ist weniger zahlreich vertreten, aber in der Qualität der Malerei ebenbürtig. Da finden wir u. a. Arnold Rickert (Bielefeld), Bernhard Hartmann (Wiedenbrück), Richard Floitgraf (Dortmund), Hermann Kissenkötter (Münster) und Paul Waldow (Münster). Demnach ist

die Garde der westfälischen Künstler

in Berlin angetreten und man darf berechtigt annehmen, daß sie dort bestehen und den Besuchern der Berliner Ausstellung viel aus unserer Heimat zu erzählen haben wird. Westfalen darf auf seine lebenden Künstler stolz sein, und möge die Heimat Mittel und Wege finden, ihnen Lebensmöglichkeiten zu bieten, auf daß sie im Lande bleiben. Es wäre schade, wenn sie, wie in den verflossenen Jahrhunderten, wieder gezwungen würden, auszuwandern, um anderswo Anerkennung und Auskommen zu finden und in Bitternis ihrer Heimat gedenken zu müssen. Es wäre wirklich schade um die westfälische Kunst.

Hückelhoven. Im Untertagebetrieb der Gewerkschaft Sophia Jakoba wurde der Hauer Kufzdorski beim Zubruchgehen des Hangenden von Gesteinsmassen erschlagen. Er konnte von seinen Kameraden nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

Die Raubmörder Schulte und Scheer hingerichtet

Dortmund. Am Donnerstagmorgen wurden zusammen mit den Mördern des SA-Mannes Walter Ufer (worüber wir in der Freitag-Ausgabe ausführlich berichteten) die beiden Raubmörder Schulte und Scheer ebenfalls hingerichtet. Die durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts zu Dortmund vom 22. Januar 1934 wegen Raubmordes in drei Fällen, begangen zu Dortmund und Holzwickede, an der Witwe Martha Schur aus Hagen-Haspe, an der Stenotypistin Emma Schneider aus Herford und an dem Kaufmann Franz Narowski aus Dortmund-Hombruch dreimal zum Tode verurteilten August Scheer und August Schulte aus Dortmund sind am Donnerstagmorgen im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Dortmund durch Enthaupten mit dem Beil hingerichtet worden.

Der Preußische Ministerpräsident hatte von der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um kaltblütig vorbereitete und durchgeführte Raubmorde handelt und die Verurteilten sowohl nach diesen grauenvollen Verbrechen, als auch nach ihrem Vorleben (sie sind u. a. wegen Raubes mit 6 bzw. 7 Jahren Zuchthaus vorbestraft) als schwerste Verbrecher anzusehen sind, für die ein Gnadenbeweis nicht in Betracht kommen kann. (Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe.)

Die Leistungen der NS-Volkswohlfahrt

Der deutsche Arbeiter und seine Einstellung zum Hilfswerk „Mutter und Kind"

Wenn der deutsche Arbeiter dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zunächst mit einer gewissen Zurückhaltung gegenüberstand, hatte sich schon nach den ersten Wochen der Tätigkeit des Winterhilfswerkes seine Einstellung vollständig geändert. Seine Enttäuschung über frühere ähnliche Einrichtungen aus der Zeit marxistischer Regierungen wich neuer Hoffnung und Zuversicht.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind", das von der NS-Volkswohlfahrt zusammen mit der Reichsjugendführung durchgeführt wird, gibt ihm erneut den Beweis, wie wahrhaft sozialistisch die Maßnahmen des Führers und seiner Gefolgschaft sind im Gegensatz zu den

„segensreichen Maßnahmen der marxistischen Regierungen,

deren bestehende Pflegeheime nur den Mitgliedern der marxistischen Organisationen dienten. Ein großer Teil der Führer der Krankenkassen sorgten zwar in weitestgehendem Maße für ihre Parteifreunde und sich selbst, die dem Arbeiter an Beiträgen für die Krankenkasse abgenommenen Gelder flossen in ihre eigenen Taschen und wurden für alle möglichen unnützen Zwecke vergeudet, der Leidtragende dieses Treibens aber war der deutsche Arbeiter. Wir alle wissen von diesen unerquicklichen Zuständen und Korruptionsskandalen, die das ganze schmutzige Treiben der marxistischen Parteien und Krankenkassenbonzen aufdeckten. Unbarmherzig wurde mit allen diesen „Herren" aufgeräumt, so wie sie es verdient hatten. Ein Urteil über jene, die den deutschen Arbeiter um sein mühselig verdientes Geld brachten, können wir uns ersparen.

Der Ehrentitil „Deutscher" muß solchen Männern versagt bleiben, die es tatsächlich fertigbrachten, ernsthaft vorzuschlagen, der Mutterschaft auf eine Art vorzubeugen, die uns unfaßbar ist und den Staatsgedanken einfach ins Gesicht schlägt. Wir Deutsche von heute wissen, daß Mutter und Kind der Hauptfaktor eines geordneten, zukunftsreichen Staates sind. Wir wissen auch, daß wir ihnen weitestgehende Pflege angedeihen lassen müssen, um eine

gesunde tatkräftige Jugend

zu Deutschlands Hoffnung heranblühen zu sehen.

Jährlich verschickt das Hilfswerk „Mutter und Kind" viele Tausende von deutschen Müttern und Kindern zur Erholung, sorgt für die Kinder erkrankter Mütter und nimmt damit dem deutschen Arbeiter eine schwere Last ab. Der Arbeiter weiß seine Kinder gut untergebracht. Er sieht, wie es besser wird, er erlebt an sich selbst die Wirkung des Hilfswerkes. Frau und Kinder sind der Hilfe des deutschen Volkes gewiß. So kommt es, daß der deutsche Arbeiter wieder mit helleren Augen in die Zukunft sieht, er weiß, daß auch für ihn wieder bessere Zeiten kommen werden. Er fühlt, daß die Zeiten des Zögerns und der Unruhe endgültig vorbei sind. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" steht hinter seiner Frau, seinen Söhnen und Töchtern, er weiß, daß es hilft, wo es nötig ist.

So werden auch für den deutschen Arbeiter wieder sorgenfreie Tage kommen, auch er wird ein nützliches Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft sein und wird mithelfen mit all seiner Kraft an dem Wiederaufbau der neuen, hoffnungsfreudigen deutschen Nation.

Ueber 33 000 „Kraft durch Freude"-Fahrer

Großer Erfolg des Gaues Westfalen-Süd

Unter allen Aemtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" dürfte das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub" wohl das beliebteste sein. In unermüdlichem Fleiß sorgt der Gau Westfalen-Süd für ein abwechslungsreiches Reiseprogramm, das allein zahlenmäßig dem anderer Gaue nicht nachzustehen braucht. Ob Norderney, Saßnitz, die Bayerischen Berge oder die Nordischen Gewässer als Reiseziel dienten, jede einzelne Fahrt war ein siegreicher Volltreffer in unserem Reisekalender. Unsere westfälischen Arbeitskameraden hatten das ernstliche Bestreben ihrer „Kraft durch Freude"-Organisation — immer das Beste vom Besten zu bieten — bald erkannt, und nun setzte ein Strom der Beteiligung ein, der in nie geahnter Stärke alle Erwartungen bei weitem übertraf.

33481 Volksgenossen fuhren mit „Kraft durch Freude".

Dank der aufopfernden Pflichterfüllung seitens der zuständigen Kreisämter war dieser gewaltige Erfolg: **Ein Sieg des Gaues Westfalen-Süd.**

Zwei Geheimbrennereien ausgehoben

Erfolg der Zollfahndungsstelle Dortmund

Münster. Lange Jahre hindurch war es einigen Brennereien gelungen, die Zollbehörden hinters Licht zu führen und die Art, Schwarzbrennerei zu betreiben, dabei große Verdienste einzustreichen und das ehrliche Brennereigewerbe zu schädigen, ist so vielseitig, daß die einzelnen Verfahren nicht gezählt werden können.

Zwei Brennereien sind jetzt erst wieder nach jahrelangem Schwarzbrennen von den Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund ausgehoben worden. Einmal eine Dorstener Brennerei, zum anderen eine Brennerei in Krechting bei Bocholt. Den kontrollierenden Beamten war aufgefallen, daß beide Brennereien die Möglichkeit hatten, unter Preis Branntwein abzugeben. Bei der Dorstener Brennerei ergab auch ein Probebrand Unstimmigkeiten mit den Ausbeuten des Pächters und Brenners, so daß am 27. August plötzlich die Beamten der Zollfahndungsstelle in die Brennerei eindrangen und erfuhren, daß auf ganz raffinierte Art die Dichtungen an der Kontrollglocke gelockert worden waren und diese Undichtigkeit zu Entnahme von schwarzgebranntem Sprit ausgenutzt wurde. Dieses Verfahren übte der Brenner schon seit langen Jahren, wahrscheinlich seit 1926. Weniger raffiniert war das Verfahren des Brenners K. in Krechting bei Bocholt. Dieser löste die Angeln der amtlich verschlossenen Sammelraum-Tür und entnahm dem Sammelbecken für Sprit die Menge, die er schwarzgebrannt hatte. Gegen beide Brenner läuft ein Strafverfahren.

Brandstiftung in Lippe

Verdächtige Personen werden gesucht

Detmold. Zum Brande des Bauernhofes Meier in Holzhausen bei Sylbach (Lippe) wird von der Landeskriminalpolizei mitgeteilt, daß kurz vor Ausbruch des Brandes von Zeugen zwei Männer beobachtet wurden, von denen einer ein Fahrrad fuhr und der andere es schob. Die Personen befanden sich auf einem Seitenwege, der direkt hinter dem abgebrannten Gebäude entlangführt. Die Männer waren etwa 20 bezw. 18 Jahre alt, einer trug eine Sportmütze, der andere war ohne Kopfbedeckung. Etwa 1½ Stunden nach dem Ausbruch des Brandes erschienen in der Gastwirtschaft Ekkruy drei Männer, unter denen sich die eben erwähnten zwei Personen befunden haben dürften. Sie tranken Zitronensprudel und entfernten sich ohne Bezahlung. Die Bevölkerung wird gebeten, alle sich auf diese Personen beziehenden Wahrnehmungen unverzüglich dem Oberstaatsanwalt in Detmold, der Landeskriminalpolizeistelle daselbst oder der nächstgelegenen Polizeidienststelle mitzuteilen.

Die Anbauflächen in Westfalen

Ueber 1,2 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche

Münster. Die Ergebnisse der diesjährigen Anbauflächenerhebung wurden jetzt vom Statistischen Reichsamt bekanntgegeben. Danach hat die Provinz Westfalen bei einer Gesamtfläche von 2 021 467 Hektar eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 1 248 874 Hektar. Im Vorjahre umfaßte sie 1 245 689 Hektar. Es ist also eine Zunahme von 2985 Hektar zu verzeichnen. Die unkultivierten Moorflächen sind im Vergleich zur Nachbarprovinz Hannover nur gering. Sie haben mit 6399 Hektar gegenüber 6889 Hektar im Vorjahre eine weitere Abnahme erfahren. Oed- und Unland ist dagegen in Westfalen noch in großem Umfange vorhanden. Mit 78 661 Hektar (1933: 79 243 Hektar) weist unsere Provinz nach Hannover und Brandenburg unter den preußischen Provinzen die größten Oedlandflächen auf.

Hannover übertrifft darin allerdings Westfalen um ein Vielfaches, belaufen sich doch dort die Oedlandflächen auf 447 922 Hektar und die unkultivierten Moore umfassen dort Gebiete von insgesamt 187 812 Hektar. Die Provinz Hannover ist somit ein landwirtschaftliches Zukunftsgebiet für Deutschland. An Forsten und Holzungen entfallen in Westfalen von der Gesamtfläche 549 571 Hektar (im Vorjahre: 551 390). Auf Haus- und Hofräume, jedoch ohne Hausgärten, kommen 48 982 Hektar. An Gartenland für Haus-, Klein- und Laubengärten wurden 38 654 Hektar festgestellt, während es im Vorjahre 38 069 Hektar waren.

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind reines Ackerland 796 856 Hektar Die Anbauflächen für die einzelnen Frucht- und Kulturarten zeigen ein wechselndes Bild der Zu- oder Abnahme. Nachstehend sind in Klammern die Zahlen des Vorjahres angegeben. Während Winterroggen mit einer Anbaufläche von 220 793 Hektar (221 996) nur eine verhältnismäßig geringe Veränderung aufweist, ist sie bei Winterweizen mit 66 801 Hektar (73 044) nicht unerheblich. Andere Frucht- und Kulturarten, die in unserer Provinz noch einen größeren Raum einnehmen sind: Hafer 157 106 Hektar (154 852), Spätkartoffeln 89 795 Hektar (89 225), Futterrüben 45 777 Hektar (44 324), Kleegras 37 469 Hektar (60 555), Wintergerste 23 884 Hektar (24 762).

Herford. In einem Hause an der Johannisstraße riß ein ½jähriges Kind eine eben aufgegossene Kanne Tee vom Tisch. Das Kind wurde so stark verbrüht, daß es starb.

Peckeloh, Krs. Halle. Ein Blitz schlug hier in das Kötterhaus des Bauern Haverkamp, das von der Heuerlingsfamilie Möller bewohnt wurde. Im Nu stand das Gebäude in Flammen und brannte vollständig nieder. Vieh und Mobiliar konnten noch gerettet werden.

Werther, Krs. Halle. Der Ziegeleiarbeiter Heinrich Kerkfiek von hier wurde als Leiche aus dem Schwarzbach geborgen. Der 61jährige Mann kam von seiner Arbeitsstätte. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Erlaß von Betriebsordnungen

30. September Fristablauf

Essen. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen teilt folgendes mit: „Die Frist für den Erlaß von Betriebsordnungen für Betriebe der Privatwirtschaft läuft mit dem 30. September ds. Js. ab. Ich ordne hiermit an, daß dieser Termin in jedem Falle einzuhalten ist. Ausnahmen können angesichts der bereits einmal vorgenommenen Fristverlängerung nicht zugelassen werden. Führer der Betriebe, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, setzen sich der Gefahr einer Ehrengerichtsverfolgung oder einer Strafrechtsverfolgung aus."

Tarifordnungen des Treuhänders

Die Bestimmungen für das Pflasterer-, Rammer- und Steinsetzergewerbe

Auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlasse ich nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß folgende Tarifordnung für das Pflasterer-, Rammer- und Steinsetzergewerbe im Treuhänderbezirk Westfalen.

§ 1

Geltungsbereich

Jeder in einem Betrieb des Pflasterer-, Rammer- und Steinsetzergewerbes im Treuhänderbezirk Westfalen beschäftigte Gefolgschaftsangehörige mit Ausnahme von Angestellten hat für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 Anspruch auf folgende Ferien:

Bei ununterbrochener Betriebszugehörigkeit von 8 Wochen in Höhe von 1 Arbeitstag, von 15 Wochen in Höhe von 2 Arbeitstagen, von 30 Wochen in Höhe von 4 Arbeitstagen, von 39 Wochen in Höhe von 5 Arbeitstagen.

Wird ein Gefolgschaftsangehöriger entlassen, bevor er ein Recht auf Urlaub erworben hat, so wird ihm die Beschäftigungsdauer bei späterer Wiedereinstellung angerechnet, wenn zwischen der Entlassung und Wiedereinstellung nicht mehr als 13 Wochen liegen.

§ 2

Schwerkriegsbeschädigte und die ihnen rechtlich gleichstehenden Opfer der Arbeit erhalten nach 6monatiger Betriebszugehörigkeit einen Mindesturlaub von 8 Arbeitstagen.

§ 3

Die Lehrlinge erhalten folgende Ferien unter Fortzahlung der Entschädigungssätze:

Im 1. Lehrjahr 12 Arbeitstage, im 2. Lehrjahr 10 Arbeitstage, im 3. Lehrjahr 8 Arbeitstage, im 4. Lehrjahr 6 Arbeitstage.

§ 4

Der Urlaub ist möglichst in der Zeit bis zum 15. Oktober zu gewähren. Die Erteilung regelt der Führer des Betriebes unter Berücksichtigung der Betriebsbedürfnisse und der Wünsche des zu Beurlaubenden sowie im Einvernehmen mit dem Vertrauensrat, sofern ein solcher besteht. Der Urlaub ist spätestens bei der Entlassung zu erteilen. In diesem Falle gilt die Entlassung erst als nach Ablauf des erteilten Urlaubs erfolgt.

§ 5

Während der Ferien erhält der Gefolgschaftsangehörige den bei Beginn der Ferien für ihn geltenden vereinbarten Stundenlohn. Jeder Ferientag wird zu 8 Arbeitsstunden berechnet.

§ 6

Während des „Urlaubs" darf der Beurlaubte Arbeiten für andere gegen Entgelt nicht ausführen. Handelt er dieser Bestimmung zuwider, so verliert er den Urlaubsanspruch in vollem Umfange.

§ 7

Eine Ablösung des Urlaubs durch Geld oder eine anderweitige Entschädigung ist mit Ausnahme der sich aus § 8 ergebenden Ausnahmen nicht statthaft.

§ 8

Der Urlaub ist auch solchen Gefolgschaftsangehörigen nachträglich zu erteilen, die vor dem Tage der Veröffentlichung dieser Tarifordnung im Reichsarbeitsblatt aus dem Gefolgschaftsverhältnis ausgeschieden sind, soweit nicht das Ausscheiden bereits vor dem 1. Mai erfolgt ist. Statt der Urlaubserteilung findet in diesem Falle eine Abgeltung in Geld in Höhe der Hälfte des sich aus § 5 in Verbindung mit § 1 ergebenden Betrages statt.

§ 9

Soweit bisher eine Vergütung für den Urlaub gezahlt ist, bleibt die Zeit, für die die Vergütung gezahlt ist, bei der Berechnung der Wartezeit außer Betracht.

§ 10

Diese Urlaubsregelung wird ausdrücklich auf die Urlaubsperiode 1934 beschränkt.

§ 11

§ 8 des als Tarifordnung weiter geltenden Tarifvertrages für das Steinsetzer-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe vom 27. Mai 1932 für den Bezirk der Handwerkskammer Arnsberg wird aufgehoben.

Treuhänder der Arbeit
für das Wirtschaftsgebiet Westfalen.

Dienst an der Jugend ist Dienst am Volk!

Spendet für das Hilfswerk „Mutter und Kind"!

Durch die unglückselige Wirtschaftspolitik der Nachkriegsjahre sahen sich viele deutsche Bauern veranlaßt, die heimatliche Scholle zu verlassen und in die Stadt zu ziehen. Der Begriff „Industrialisierung" verursachte eine allgemeine Landflucht. Das deutsche Volk konnte sich aus eigenen Erzeugnissen nicht mehr ernähren. Die deutsche Landwirtschaft war dem Abgrund nahe, als die nationalsozialistische Regierung mit ihrer Arbeit für die deutschen Bauern einsetzte. Ihr Losungswort hieß: „Unser Brot aus eigener Scholle." Der Bauer, von neuem Vertrauen erfüllt, wanderte zurück aufs Land. Aber es bestehen noch so viel Möglichkeiten zur bodenständigen Siedlung in unserer deutschen Heimat, doch muß erst jede Voreingenommenheit gegen den Beruf des Bauern ganz und gar abgestreift werden.

Deutsche Jugend, zurück zur Scholle! Dafür kämpft der neue Staat! In den Ferien sollen deutsche Kinder aufs Land geschickt werden. Diese Reise gilt hauptsächlich ihrer Erholung, dient aber auch dazu, um die Jugend mit der Arbeit und den Lebensverhältnissen des Bauern weitgehend bekannt zu machen. Auf dem Lande soll der deutschen Jugend die Bedeutung des Bauerntums für ein Volk aufgehen, soll in ihr die Liebe und Freude am Landleben sowie für ein bäuerliches Sein und Wirken geweckt werden. Durch ihren Umgang in der ihnen neuen Umgebung mit den Tieren auf dem Acker kann sich später durch die Mithilfe bei der ländlichen Arbeit sehr wohl der ernste Wunsch bilden, der Enge der Großstadt zu entfliehen und sich auf dem Lande anzusiedeln.

Der Landaufenthalt soll die Jugend stärken an Leib und Seele, soll ihr, die bislang nur wenig gehört und gesehen von den Schönheiten deutscher Lande, sonnige Tage bereiten. Tage der Freude und Erholung, in denen ihr die Kraft wird zu erneutem Einsatz in der nationalsozialistischen Jugend, Tage, die sie mit neuer Schaffensfreude für ihre künftige Arbeit in Schule und Beruf erfüllt.

Wir wollen eine gesunde, kraftvolle Jugend, eine Jugend voller Einfachheit und Natürlichkeit, eine Jugend, die ihre Heimat liebt und im deutschen Boden wurzelt, die aus den Urquellen deutschen Volkstums schöpft. Das ist unser Wollen, das ist das Ziel des großen Hilfswerkes „Mutter und Kind". Darum, deutsche Volksgenossen, bringt am 2. September freudig Euer Opfer! Jeder helfe mit am Wiederaufbau der deutschen Nation!

NSDAP, Gau Westfalen-Süd, Amt für Volkswohlfahrt.

Pflegt deutsche Wohnkultur

mit deutschen Möbeln — deutschen Teppichen.

DEUTSCHE WK MÖBEL

Möbelhaus Schumacher & Co., Dortmund, Reinoldihaus

Deutschlands schönstes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen, Kunstgewerbe.

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen.

Die Verteilung von Arbeitskräften

Der Wortlaut der Anordnung vom 28. August 1934

Auf Grund der Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 786) ordne ich mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers folgendes an:

Abschnitt I.

Geltungsbereich der Anordnung.

§ 1.

(1) Die Vorschriften dieser Anordnung finden auf alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen Anwendung, welche Arbeiter und Angestellte beschäftigen.

(2) Ausgenommen sind die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, soweit in der Anordnung nichts anderes bestimmt ist, die Haushaltungen und die Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt.

(3) Die Vorschriften der Anordnung finden keine Anwendung auf Beschäftigungsverhältnisse zwischen dem Führer des Betriebes (Verwaltung) und dessen Ehegatten, Eltern und Voreltern.

Abschnitt II.

Austausch von Arbeitsplätzen.

§ 2.

Jeder Führer eines Betriebes (Verwaltung) ist verpflichtet, die Zusammensetzung seiner Gefolgschaft zu den von dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angeordneten Zeitpunkten zu prüfen. Die Prüfung hat sich darauf zu erstrecken, ob die altersmäßige Gliederung der Arbeiter und Angestellten unter Berücksichtigung der betriebstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernisse seines Betriebes (Verwaltung) oder seiner einzelnen Abteilungen den staatspolitischen Gesichtspunkten gerecht wird, die eine bevorzugte Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter, gegenüber Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren erfordern. Zu den Erfordernissen des Betriebes (Verwaltung) gehört auch die Sicherstellung des unentbehrlichen Nachwuchses, an ordnungsmäßig ausgebildeten Facharbeitern und Angestellten.

§ 3.

(1) Die Prüfung im Sinne des § 2 ist in allen Betrieben (Verwaltungen) erstmalig im Laufe des Monats September 1934 durchzuführen. Das Ergebnis dieser Prüfung sowie die in der Folgezeit angeordneten weiteren Prüfungen sind vom Führer des Betriebes (Verwaltung) schriftlich festzulegen und auf Verlangen dem für den Betrieb (Verwaltung) zuständigen Arbeitsamt vorzulegen.

(2) Die Führer solcher Betriebe (Verwaltungen), für die ein Vertrauensrat zu bilden ist, haben bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt mitzuteilen, wieviel Arbeiter und wieviel Angestellte über und unter 25 Jahren, nach Geschlechtern getrennt, zur Zeit der Prüfung in dem Betrieb (Verwaltung) tätig waren. Sie haben weiter die Erklärung abzugeben, in welchem Umfange und in welchem Zeitraum ein Austausch von Arbeitskräften vorgenommen werden soll. Sofern ein Betrieb (Verwaltung) mehrere örtlich oder betriebstechnisch voneinander getrennte Abteilungen hat, sind die Mitteilungen für jede dieser Abteilungen gesondert zu machen.

§ 4.

Bei der Freimachung von Arbeitsplätzen, die mit Personen unter 25 Jahren besetzt sind, sind außer Betracht zu lassen:

1. Verheiratete männliche Arbeiter und Angestellte;
2. Arbeiter und Angestellte, die durch ihren Arbeitsverdienst zur Unterhaltung von Familienmitgliedern wesentlich beizutragen haben;
3. Arbeiter und Angestellte, die im Lehrverhältnis stehen oder das Lehrverhältnis erst vor weniger als einem Jahr beendet haben;
4. Arbeiter und Angestellte, die nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausgeschieden sind;
5. Arbeiter und Angestellte, die mindestens ein Jahr im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesen sind;
6. Arbeiter und Angestellte, die mindestens ein Jahr in der Landhilfe tätig gewesen sind;
7. Arbeiter und Angestellte, die zum Personenkreis der Sonderaktion gehören, und zwar:
   a) Angehörige der SA, SS und des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), soweit sie diesen Verbänden bereits vor dem 30. Januar 1933 nachweisbar angehörten;
   b) Mitglieder der NSDAP mit der Mitgliedsnummer 1 bis 500 000;
   c) Amtswalter (politische Leiter), soweit sie bereits vor dem 30. Januar 1933 als Amtswalter (politische Leiter) tätig waren.

§ 5.

(1) Glaubt das Arbeitsamt, daß der Führer des Betriebes (Verwaltung) den Gesichtspunkten des § 2 bei der Prüfung nicht ausreichend Rechnung getragen hat, so hat das Arbeitsamt alsbald durch Verhandlungen mit dem Führer des Betriebes (Verwaltung) eine Klärung herbeizuführen. Kommt dabei keine Einigung der Auffassung zustande, so hat das Arbeitsamt die gegensätzlichen Auffassungen dem Landesarbeitsamt zur Entscheidung vorzulegen.

(2) Der Präsident des Landesarbeitsamtes entscheidet, ob, in welchem Umfange und in welchem Zeitraum ein Arbeitsplatzaustausch in dem Betrieb (Verwaltung) vorzunehmen ist.

(3) Gegen diese Entscheidung kann der Führer des Betriebes (Verwaltung) innerhalb von zwei Wochen Beschwerde beim Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einlegen. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung. Der Präsident der Reichsanstalt entscheidet endgültig.

(4) Der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, mit welchen Behörden und Wirtschaftsorganisationen sich die Arbeitsämter und die Landesarbeitsämter bei ihren Verhandlungen und vor ihren Entscheidungen ins Benehmen zu setzen haben.

§ 6.

Lautet das Ergebnis der Prüfung nach § 2 oder einer Entscheidung nach § 5 dahin, daß die staatspolitischen Gesichtspunkte einen Ersatz von Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren durch ältere Arbeitskräfte erfordern, so hat der Führer des Betriebes (Verwaltung) diesen Austausch unter Vermeidung unbilliger Härten in die Wege zu leiten.

§ 7.

(1) Der Führer des Betriebes (Verwaltung) hat sich rechtzeitig mit dem zuständigen Arbeitsamt darüber ins Benehmen zu setzen, ob und wann den zur Entlassung kommenden Arbeitern und Angestellten andere offene Arbeitsplätze in der Wirtschaft, besonders in der Landwirtschaft, im freiwilligen Arbeitsdienst oder in der Landhilfe, bei weiblichen Arbeitskräften auch in der Hauswirtschaft, angeboten werden können.

(2) Die Maßnahme darf nicht zu einer Verminderung der Gefolgschaft oder zu einer unfreiwilligen Arbeitslosigkeit der zur Entlassung kommenden Arbeitskräfte führen.

§ 8.

(1) Die durch den Arbeitsplatzaustausch freigewordenen Arbeitsplätze sollen mit arbeitslosen älteren Arbeitern und Angestellten, in der Regel mit Familienvätern, insbesondere mit kinderreichen, besetzt werden. Den Familienvätern stehen Mütter gleich, die Ernährer ihrer Kinder sind. Langfristig arbeitslose und auf öffentliche Unterstützung angewiesene Arbeiter und Angestellte sind besonders zu berücksichtigen.

(2) Der Betrieb (Verwaltung) fordert die zur Besetzung der freigewordenen Arbeitsplätze nötigen Arbeitskräfte beim zuständigen Arbeitsamt an. Dieses hat für jeden Arbeitsplatz dem Betrieb (Verwaltung) Arbeitskräfte, die den Erfordernissen des Betriebes (Verwaltung) entsprechen, zur Einstellung zuzuweisen. Die Auswahl unter den Zugewiesenen steht dem Betrieb (Verwaltung) zu. Dieser kann auch Arbeitslose namentlich beim Arbeitsamt anfordern, doch hat das Arbeitsamt vor der Zuweisung zu prüfen, ob diese namentlich angeforderten Arbeitslosen den besonderen Voraussetzungen entsprechen.

(3) Weist das Arbeitsamt innerhalb von drei Tagen seit der Anforderung keine Arbeitskräfte zu, so kann der Betrieb (Verwaltung) die Einstellung unmittelbar vornehmen. Er hat alsdann dem Arbeitsamt von der Einstellung unverzüglich Mitteilung zu machen und dabei klarzustellen, daß die Eingestellten den Voraussetzungen entsprechen.

Abschnitt III.

Einstellung von Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren.

§ 9.

Männliche und weibliche Personen unter 25 Jahren dürfen nur mit vorheriger Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts als Arbeiter oder Angestellte in den Betrieb (Verwaltung) eingestellt werden.

§ 10.

Die Zustimmung ist nicht erforderlich bei Einstellung von Lehrlingen, sofern mit diesen ein ordnungsmäßiger schriftlicher Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer abgeschlossen oder der Abschluß eines solchen Lehrvertrages binnen vier Wochen nach Beginn der Lehrzeit vereinbart ist. Kommt der Lehrvertrag innerhalb der angegebenen Frist nicht zustande, so ist die Weiterbeschäftigung des Jugendlichen als ungelernter Arbeiter oder Angestellter nur mit Zustimmung des Arbeitsamts zulässig.

§ 11.

(1) Der Antrag auf Zustimmung ist von dem Führer des Betriebes (Verwaltung) bei dem zuständigen Arbeitsamt zu stellen.

(2) Der Führer des Betriebes (Verwaltung) hat verantwortlich zu prüfen, ob die Einstellung von Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren bei Berücksichtigung der im § 2 aufgestellten Grundsätze notwendig ist. In dem Antrag hat der Führer des Betriebes (Verwaltung) anzugeben, wieviel Arbeiter und wieviel Angestellte über 25 und unter 25 Jahren, nach Geschlechtern getrennt, im Zeitpunkt der Antragstellung in dem Betriebe (Verwaltung) oder der Betriebsabteilung tätig sind. Er hat weiter die Erklärung abzugeben, daß nach seiner pflichtgemäßen Prüfung die beantragte Einstellung der Arbeiter und Angestellten unter 25 Jahren nötig ist.

§ 12.

Bei der Prüfung des Antrages hat das Arbeitsamt, besonders wenn es sich nicht um fachlich ausgebildete Arbeiter und Angestellte handelt, die Gesichtspunkte des Arbeitseinsatzes zu berücksichtigen, die gegen einen Zuzug nach Großstädten und Industriebezirken mit großer Arbeitslosigkeit und gegen einen Abzug vom Lande sprechen.

§ 13.

Das Arbeitsamt kann seine Zustimmung insbesondere an die Bedingung knüpfen, daß bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren solche zu bevorzugen sind, die

1. **nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausgeschieden sind oder**
2. **der Sonderaktion (§ 4 Ziffer 7) angehören oder**
3. **mindestens ein Jahr im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesen sind oder**
4. **mindestens ein Jahr in der Landhilfe tätig gewesen sind,**

sofern sie nach ihrer Vorbildung den entsprechenden Berufen angehören. Diesen Personen stehen gleich Arbeiter und Angestellte unter 25 Jahren, die freiwillig aus dem Betrieb (Verwaltung) ausgeschieden sind, um ihren Arbeitsplatz für ältere Volksgenossen freizumachen und mindestens ein Jahr lang in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren.

§ 14.

Glaubt das Arbeitsamt die Zustimmung zur Einstellung versagen zu müssen, so greift das Verfahren des § 5 Platz.

§ 15.

(1) Für jeden Arbeitsplatz, der mit einem Arbeiter oder Angestellten unter 25 Jahren besetzt werden darf, hat das zuständige Arbeitsamt dem Betrieb (Verwaltung) auf seine Anforderung Arbeitskräfte, die den Erfordernissen des Betriebes (Verwaltung) entsprechen, zur Einstellung zuzuweisen. Gegenüber anderen Bewerbern sind bei gleicher Eignung Personen, die nach ehrenvollem Dienst ohne Berechtigung für einen Versorgungsschein aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, den Betrieben (Verwaltungen) bevorzugt zuzuweisen.

(2) § 8 Absatz 2 und 3 findet sinngemäß Anwendung.

Abschnitt IV.

Leistungsausgleich für ältere Angestellte.

§ 16.

(1) Werden auf Arbeitsplätzen, die bisher mit Angestellten unter 25 Jahren besetzt waren, arbeitslose, fachlich vorgebildete, männliche Angestellte über 40 Jahre eingestellt, die in den letzten drei Jahren vor der Einstellung länger als zwei Jahre Arbeitslosenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten haben, so können dem Betriebe (Verwaltung) auf Antrag zum Ausgleich von Minderleistungen der Neueingestellten Zuschüsse (Leistungsausgleich) aus Mitteln der Reichsanstalt gewährt werden.

(2) Ein Leistungsausgleich kommt nicht in Betracht

bei Einstellungen in öffentliche Verwaltungen,

bei Einstellungen, die auf namentlichen Anforderungen der Betriebe beruhen,

bei Einstellungen in Saison- und Kampagnebetriebe.

(3) Der Leistungsausgleich beträgt für einen neueingestellten, kinderlosen Angestellten über 40 Jahre im Monat höchstens 50 Mark. Er ist zu kürzen, wenn das Arbeitsentgelt im Monat weniger als 100 Mark beträgt. Der nach Satz 1 und 2 festgesetzte Betrag erhöht sich um 5 Mark für jedes unter 16 Jahre alte Kind des Neueingestellten. Der Leistungsausgleich endet für den einzelnen Neueingestellten mit Ablauf des sechsten Monats vom Tage der Einstellung ab gerechnet.

Abschnitt V.

Landwirtschaft.

§ 17.

(1) Die Arbeitsämter haben die in der Land- und Forstwirtschaft vorhandenen offenen Stellen, soweit sie nicht durch land- und forstwirtschaftliche Berufsangehörige zu besetzen sind, der Unterbringung von Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren nutzbar zu machen, die aus nichtlandwirtschaftlichen Betrieben ausscheiden.

(2) Die Vermittlung von Personen unter 25 Jahren in die Land- und Forstwirtschaft darf durch nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlungs-Einrichtungen oder durch sonstige Stellen nur im Auftrage und nach den Weisungen des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erfolgen.

§ 18.

(1) Werden zur Mehreinstellung verheirateter land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter neue Familienwohnungen erstellt, so kann dem Inhaber des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes aus Mitteln der Reichsanstalt auf die Dauer von sechs Jahren ein jährlicher Zuschuß zur Verzinsung und Tilgung der Herstellungskosten gewährt werden. Der Zuschuß kann auch für eine Ersatzwohnung (Altenteilswohnung) gegeben werden, in die der bisherige Inhaber einer Landarbeiterwohnung eingewiesen wird, der ohne sein Verschulden in dem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb nicht mehr arbeiten kann. Der Zuschuß wird nur gewährt, solange die Familienwohnung mit verheirateten Landarbeitern besetzt ist, mit denen ein Arbeitsvertrag von mindestens zweijähriger Dauer läuft.

(2) Der Gesamtzuschuß für sechs Jahre darf die Hälfte der Herstellungskosten nicht übersteigen. Der Höchstbetrag des jährlichen Zuschusses ist 300 Mk.

(3) Für Bauten des Reichs, der Länder, der Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlicher Körperschaften werden keine Zuschüsse gewährt.

§ 19.

Die Bestimmungen über den Leistungsausgleich (§ 16) gelten auch für arbeitslose verheiratete männliche land- und forstwirtschaftliche Angestellte über 40 Jahre.

Abschnitt VI.

Schluß- und Strafbestimmungen.

§ 20.

Behörden, Organe von Versicherungsträgern und Fürsorgeverbänden sowie Wirtschaftsorganisationen sind innerhalb ihrer Zuständigkeit verpflichtet, den im Vollzuge dieser Anordnung an sie gerichteten Ersuchen der Dienststellen der Reichsanstalt zu entsprechen. Diese Ersuchen dürfen sich sowohl auf den einzelnen Fall, als auch auf allgemeine Feststellungen beziehen.

§ 21.

(1) Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark wird der Führer des Betriebes (Verwaltung) bestraft, der die in § 3, § 8 Abs. 3 und § 11 Abs. 2 vorgeschriebenen Mitteilungen und Erklärungen vorsätzlich oder fahrlässig nicht oder nicht rechtzeitig oder unrichtig oder unvollständig abgibt.

(2) Mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft

1. **der Führer eines Betriebes (Verwaltung), der Personen unter 25 Jahren ohne die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes einstellt,**
2. **der Führer eines Betriebes (Verwaltung), der entgegen einer nach § 5 Abs. 2 und 3 ergangenen endgültigen Entscheidung vorsätzlich den Austausch von Arbeitskräften verzögert,**
3. **wer entgegen § 17, Abs. 2, Personen unter 25 Jahren in Betriebe der Land- und Forstwirtschaft vermittelt.**

(3) In den Fällen des Abs. 2 Ziffer 2 und 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des für den Betrieb (Verwaltung) oder den Wohnsitz des Zuwiderhandelnden zuständigen Landesarbeitsamts ein.

§ 22.

Von dieser Anordnung treten in Kraft:
Abschnitt III für Betriebe (Verwaltungen), für die ein Vertrauensrat zu bilden ist, am 1. Oktober 1934, für die übrigen Betriebe (Verwaltungen) am 1. Januar 1935,
§ 17 Abs. 2 am 1. Januar 1935,
die übrigen Bestimmungen am 1. September 1934.

Berlin, den 28. August 1934.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung.
Dr. Syrup.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 29. August.

Heute fielen in der **Vormittags**-Ziehung:

4 Gewinne zu je 5000 Mk.: 198462 330009

8 Gewinne zu je 3000 Mk.: 50617 266377 306412 360264

16 Gewinne zu je 2000 Mk.: 91884 101843 167424 264499 291287 345113 345956 381155

26 Gewinne zu je 1000 Mk.: 89060 173680 196877 235225 242854 247233 296447 300650 332774 375464 377838 377951 387678

66 Gewinne zu je 500 Mk.: 11464 19558 35242 68350 72516 75198 88929 114201 118883 119716 129911 139649 162342 176156 194140 194618 217040 238781 262943 275612 278462 287623 294925 295140 300198 310001 310437 321894 326985 328373 358445 365559 383831

384 Gewinne zu je 300 Mk.: 126 3004 4829 9794 10314 12835 13446 13462 21039 23824 24457 29889 30751 31828 32033 36763 38215 38746 43108 43529 44087 44796 45122 45898 46555 49661 52238 55774 58093 66977 69240 72435 72787 73338 78555 79530 80573 80673 83264 84098 85731 88726 92494 94613 95569 97669 99108 101036 101999 102277 102805 104339 109314 110134 115184 115942 118474 119402 120206 124177 124435 127527 127952 128253 131261 132919 136692 136853 137356 139251 139963 139980 145625 147472 150820 152024 157127 160271 161706 163131 167732 167865 167892 184113 187503 187908 188422 190921 191936 195606 195642 196753 202153 202420 202543 203188 203456 205726 216071 218102 218634 223001 223120 223414 223712 227719 230472 231252 231729 232598 233568 233623 234719 236517 237980 239127 240051 244068 244359 256866 257753 258854 259299 259539 260371 260579 263025 264966 267598 272584 279066 279547 281651 285524 287319 287363 287419 290277 294954 298111 299916 300044 302771 303260 303383 304213 311299 312434 313075 313521 314565 320053 320612 321912 326025 331101 332050 333165 336800 337431 338419 339528 341149 347779 348436 351009 352583 354787 356676 367169 371583 371817 373572 374958 377015 381774 382704 389769 383407 383633 388864 384667 387011 388633 389393 389822 390151 391222 392291 392994 397099 397517

Heute fielen in der **Nachmittags**-Ziehung:

8 Gewinne zu je 3000 Mk.: 85963 170348 229324 271865

14 Gewinne zu je 2000 Mk.: 2613 75427 97062 98636 253680 317827 376231

44 Gewinne zu je 1000 Mk.: 33937 39801 48487 79854 102318 129509 137941 153122 157782 186583 225993 250872 257278 257650 805010 324635 325429 362786 373118 384631 393413 393780

72 Gewinne zu je 500 Mk.: 13565 22168 32627 45431 65773 74291 87299 97915 117870 126068 128664 136181 146720 154697 177526 191124 191733 197994 203230 226148 238833 268829 288973 314928 320162 337563 339366 347489 362320 365013 372854 374148 375243 382443 383920 394426

316 Gewinne zu je 300 Mk.: 4510 6699 8456 9123 9341 12999 13419 14710 16662 18999 22939 23810 27719 29336 31870 32293 33767 37754 38266 42010 43425 44826 45851 49081 50145 51565 53988 55165 60843 61878 62416 65749 69511 78965 79486 86276 87867 93435 94071 96667 97209 101984 109819 109830 110299 110726 110898 112980 115844 128547 134197 138250 146979 147077 149431 150152 150541 151390 154081 155612 156742 160753 161839 162075 162701 168225 178061 180330 180663 181855 184115 184833 187188 189463 190596 191999 193694 200401 202550 204931 207159 211700 219331 219920 223872 225722 228995 230297 232100 232110 232804 235400 237167 239606 239739 243241 243594 252000 257247 257534 267657 268623 270150 271535 274820 277491 280162 280369 289500 290661 294467 297000 299988 307685 309084 311198 312702 313225 316073 319844 323817 324093 325335 325999 326042 326159 330983 332862 338524 340921 341538 342420 344083 347660 355669 360643 363096 363147 365808 367731 371035 373228 373362 373658 375770 378254 379785 380472 381381 384223 386928 387346 387892 390387 392142 395141 398324 399414

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je 1000 Mk. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II: 18590 84376 100154 120456 129827 234756 238941 262083 301133 361235

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. August.

Heute fielen in der **Vormittags**-Ziehung:

2 Gewinne zu je 50000 Mk.: 188054

2 Gewinne zu je 10000 Mk.: 309216

6 Gewinne zu je 5000 Mk.: 29879 258742 330817

6 Gewinne zu je 3000 Mk.: 96932 124682 258941

16 Gewinne zu je 2000 Mk.: 36296 73513 101955 141296 151155 180847 326321 369670

44 Gewinne zu je 1000 Mk.: 11446 17516 35434 42729 61855 103529 105215 126105 169193 197745 222302 231557 269072 273723 282757 290761 304284 305535 365404 369267 382808 395736

78 Gewinne zu je 500 Mk.: 4750 18068 50950 66316 68644 79952 106125 115278 124535 133004 157833 167233 168788 192563 196267 203776 210162 222554 226102 237509 243582 255352 255583 256538 276887 303908 304324 313530 318717 325407 329131 330451 334015 346973 348647 350457 359410 382624 388190

330 Gewinne zu je 300 Mk.: 2529 2686 6145 6514 8075 14781 15777 16531 21120 21223 21997 23144 24503 25098 26990 28470 29017 30969 35382 35829 38880 43145 46190 48793 50030 55253 57950 64892 72329 81605 82544 86034 88679 89024 91113 97587 98667 99138 102444 115004 117862 118666 119306 123654 128914 130589 132042 132907 134665 136519 140281 145997 146857 152842 155145 163798 164784 168264 174254 179954 181382 184766 186738 188637 195887 200054 208218 207033 207123 211307 213121 214471 216019 217673 217838 222543 224687 226990 231172 232182 235223 235406 237083 238535 240105 242208 242298 245565 246206 247674 251499 251920 257353 262685 263148 267621 273314 273605 275260 276066 278667 279057 279146 279391 280158 285963 286308 288818 293202 293821 296181 301684 305295 310999 311950 314566 319828 319912 323004 323266 323406 331932 335129 336095 338815 339657 342466 347228 351634 359716 359774 361762 363220 366566 369952 371055 373212 374592 375693 377206 380538 380883 381433 385899 386198 387883 398471

Heute fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 5000 Mk.: 102272

6 Gewinne zu je 3000 Mk.: 6196 149573 233168

20 Gewinne zu je 2000 Mk.: 5785 116469 118163 204935 214505 219833 261928 292131 325515 375296

38 Gewinne zu je 1000 Mk.: 21276 21381 38076 48192 62499 63000 93706 115777 221181 230642 244355 250284 279526 302128 337055 353674 356908 357724

78 Gewinne zu je 500 Mk.: 321 4632 19309 36174 45439 50592 55212 65831 66771 68181 80946 88279 97700 104575 111865 112479 114507 127526 134451 140152 142440 161144 172200 194265 199645 211275 222309 249578 280619 286576 288017 299132 307338 327521 336771 369000 376396 382532 389685

294 Gewinne zu je 300 Mk.: 3885 9385 9668 10477 15198 15617 17443 18043 18681 22176 26841 29611 37567 38176 40581 43568 44518 44972 48521 53377 63497 70638 70809 71533 71954 72284 76899 78057 81116 82686 83952 87686 88127 101480 103297 108830 109093 111290 112989 116520 116670 121094 121157 123604 123930 125530 127159 132429 136789 144887 145152 147881 150640 166967 171275 174223 174800 175686 176592 183291 183726 185835 191872 192972 194214 197820 199312 208549 209072 211249 211675 214334 217305 217668 223401 224515 225174 229044 236693 240167 245338 248910 252102 260404 266881 272269 272306 273570 275819 278778 284461 285216 287268 287274 293181 301882 303167 305776 306504 307950 309147 311278 313775 322228 324057 324310 337346 342394 342737 347493 350907 357085 359580 361966 363734 366147 370239 370581 372515 375949 380696 383145 389090 392027 393681 396247 396742 397329

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je 1000 Mk. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II: 80106 120003 167571 206531 231971 243433 253577 292513 329035 380668

Vertretungen Agenturen usw.

Vertreter

Fleiß. u. gewandte Verkäufer für Privat-, bes. Landkundschaft, von leistungsf., christl. Tuch- u. Kleiderstoffirma gesucht. Reichl. Kollekt., Ratenzahl., gute Verdienstmöglichk. Ausführl. schriftl. Bewerb. unt. **B. F. 8953** an WLZ., Dortmund.

Angesehenes Versicherungsunternehmen

sucht für Großlebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Kraftfahrzeugversicherungen

Fachleute

mit organisatorischer Begabung und nachweisbaren Werbeerfolgen gegen Gehalt, Reisekosten und Provision.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen und Referenzen unt. 23698 an Ann.-Expedition **Vendel, Münster** i. Westf.

Leistungsfähige Fabrik von

Waren-Verkaufs-Automaten

sucht per sofort

Vertreter

zum Besuch des einschlägigen Einzelhandels für die Bezirke **Gummersbach Siegen, Laasphe, Olpe, Lüdenscheid, Altena, Plettenberg, Attendorn,**

gegen hohe Provision

Branchekundige Herren oder solche, die bei der entsprechenden Kundschaft (Zigaretten, Schokolade, Keks, Photo, Drogen) eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Eil-Off. mit kurzem Lebenslauf u. Referenzen unt. S. 747 a. d. Ann.-Exp. J. F. Houben, Krefeld.

Zuverlässige, solide

Werber

gesucht f. gr. Tageszeitung. Herren, die den Anforderungen der Reichspressekammer entsprechen, die bei gt. Verdienstmöglichk. Wert a. dauernde Beschäftigung legen, melden sich mit Lebenslauf, Zeugn. u. Poltz.-Führungszeugn. unt. Z. S. 8964 an die **Westfälische Landeszeitung, Hagen.**

Für Dortmund vergibt leistungsfähige Elektromaschinenfabrik (Motoren, Generatoren, Umformer, Lstg. b. 1000 PS.) ihre lohnende

Generalvertretung

an eingef. Elektro-Fachm., möglichst Ing. m. Wagen, geg. hohe Prov. u. Spesenerstattung. Bew. mit Bild u. Befähigungsnachweis erbeten unter **B. U. 9012** an WLZ., Dortmund.

Mit Sitz Dortmund
findet
Groß-Lebensfachmann
gutbezahlte Dauerstellung

infolge anderweitiger Verwendung des bisherigen Stelleninhabers. Wir bieten gehobene leitende Position mit Pensionsberechtigung.
Gesucht wird eine Persönlichkeit, die in Werbung und Organisation erfahren und in der Lage ist, einen großen Inspektoren- und Vertreterapparat mit guten Produktionsziffern zu führen.
Angebote seriöser Bewerber mit handschriftlichem Lebenslauf, Erfolgsnachweisen und Referenzen erbeten unter **M. S. 8996** an WLZ., Dortmund.

Vertreter

sucht „Wiederaufbau", München 23

Leuchtschilder

Leistungsf. Fachfirma engag. u. arbeitet ein führige Vertreter bei hoher Provision. Melden 9—11 u. 7—9 Uhr bei **Becker, Dortm.,** Mühlenstr. 22.

Architekt

gesucht, zum Vertrieb einer patent. Decke, neuartig. Konstruktion.
Bewerbung. unt. **D. O. 9000** an d. WLZ., Dortm.

Kohlenhandl. sucht **Reisenden.**
Bewerber, die in dieser Branche tät. war., werden bevorzugt.
Off. unt. **K. S. 9011** WLZ. Dtm.

Stellenangebote

Perf. Koch od. Köchin

sowie **Kochlehrfräulein** sof. ges. **Hotel-Rest. Haus der deutschen Arbeit, Dortm.,** I. Kampstr. 88.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen

Lehrling

W. Rennekamp, Bäckermeister, **Bad Eilsen, Schbg.-Lippe.**

Metzgerlehrling

kräftig, intelligent, gesucht. Ang. u. **M. H. 7529** an WLZ. Dortm.

Suche für sofort

Jungen

v. 15—17 J. für Landwirtschaft v. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Schriftl. Ang. u. **F. C. 9007** an WLZ Dortm

Sohn ordentlicher Eltern als

Laufbote

sofort gesucht f. leichte Arbeiten, Radfahrer bevorz. Ausführl. Bewerbungen erbet. u. **Th. 615** an die WLZ. Hagen.

Großes rheinisch-westfälisches

Hüttenwerk

sucht für sein Warm- und Kaltfeinblechwalzwerk einen in der Herstellung von Handels- und Qualitätsfeinblechen erfahrenen

Schicht-Obermeister.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **G. R. 8977** an die WLZ. Dortmund zu richten.

Tüchtiger junger

Kürschner

perfekt in allen Arbeiten, per sofort gesucht.

Pelzhaus Rath & Co.
Bochum, Kortumstraße 23.

Branchekundige, tüchtige

Abteilungs-Leiterin

für die Abteilung **Putz** von führendem Groß-Kaufhaus im Industriegebiet zum baldigen Eintritt gesucht.
Genaue Offerten mit Bild, Ausbildungsgang und Gehaltsansprüchen unter **T. S. 9002** an WLZ. Dortm.

KAFFEE Großrösterei, leistungsfähig, liefert Rostkaffee gut und billig an Handler und Großverbraucher ab RM. 1.64 per Pfund. **Walter Schmidt, Hamburg 3 t 22,** Lortzingstraße 5.

Aelt. blind. Herr sucht 14jähr. Jungen z. Führen. **Ewald Gau, Dtm.** Treibstr. 35.

Verkäuferin

für Metzgerei zum bald. Eintr. ges. Schr. Ang. an **Fritz Haarmann, Bochum,** Hattingerstr. 58, Telephon 64469. Pers. Vorstellung: Sonntag vormitt.

Suche z. 1. Sept. für m. Konditorei u. Café ein jung., ehrliches, solides

Lehrfräulein

nicht unt. 17 J., oder eins, welches soeben die Lehre beendet hat. Gefl. Offert. m. Bild u. Zeugnisabschriften an: **Wilh. König, Schmallenberg** i. Westf., Tel. 302

Lehrfräulein

zur Erlernung d. Küche für sofort gesucht. **Theo Trilling,** Bahnhofs-Hotel, **Hattingen.**

Tücht., anständ., evangelisches

Servierfräulein

bei sehr gut. Verdienst sof. gesucht. **H. Schiffner, Hof Obere Hengsbach, Siegen.**

Jg. Mädchen

zum Servier. ges. **Dortm., Mallinkrodtstr. 119,** Café

Suche tücht., evgl. in Küche u. Haus erfahrenes

Erstmädchen

mit gut. Zeugn. für Arzthaushalt. Angeb. unter 86 an WLZ. **Bochum**

Tüchtiges

Hausmädchen

sofort gesucht. **Hotel „Zum goldenen Löwen", Dortmund,** I. Kampstraße 93.

Gesucht:
Für Arzthaush. älteres, evangel.

Mädchen
oder einfache Stütze

aus achtb. Fam. v. Lande, das im ganz. Hauswesen erfahren ist. Daselbst auch ¾-Tagesmädchen gesucht. Schriftl. Ang. unt. **U. 3224** an WLZ., Dtm.

Ehrlich., kinderlb.

Mädchen

v. 18—30 J., w. a. Waise, häusl. u. wirtschaftlich, mögl. m. etw. Nähkenntn., f. Haus- u. Gartenarb. (fl., schlicht. halb ländl. frauenl. Haush.), i. herrl. Geg. a. d. Weser, sof. o. spät. ges. Ausf. Ang. m. Bild u. Lohnansp. unt. **F. K. 7523** an WLZ. Dortm.

Einfache Stütze od. Mädchen

das kochen kann und ein

— **Mädchen** —

für Hausarb. zum 15. 9. 1934 gesucht.

Frau Fritz Andernach, Soest, Jakobitor

Lehrlöchter

ges., d. gelegentl. bedienen helfen muß. Schlicht um schlicht. **Gasthaus zum alten Schloß W. Menge, Arnsberg.**

Ich suche zum 1. Oktob. ein evgl.

Alleinmädchen

das selbst. kochen und etwas nähen kann und alle Hausarb. versteht.

Frau Dr. Wollenweber, Dortmund, Südwall 35

Tüchtiges

Alleinmädchen

für meinen gut bürgerlich. Haushalt gesucht. Gute Zeugn. erforderl.

Frau Heinrich Behle, W.-Elberfeld, Wüstenhoferstr. 9

Kinderliebes

Mädchen

nicht unt. 20 J., geg. Taschengeld (15 RM.) sof. gesucht. Ang. u. **E. P. 49** an **WLZ., Lüdenscheid,** Knapperstraße 8.

Aelt. alleinst. Gewerbetreib. sucht alt. Mädchen o. alleinst. Wwe. m. Rente zw. gemeinschaftl. Haushalts. Off. u. **A. 3250** an WLZ. Dortm.

Ehrliches freundl.

Mädel

f. bürgerl. Rest.-Haush. als **Stütze** sof. ges. Gt. Beh. Fam.-Anschl. Taschengeld. Bildang. u. **Z. K. 7531** an WLZ. Dortm.

Junges, freundl.

Mädchen

welch. etw. kochen kann u. zur Mithilfe im Gastwirtschaftsbetr. ges. Schriftl. Offerten unter **H. F. 9006** an WLZ., Dtm.

Suche zu sofort tüchtiges, braves

Mädchen

für alle Hausarb. Alt. 19—24 Jahr. **H. Bobe, Bahnhofswirtsch. Scherfede**

Weg. Erkrank. d. jetzigen, suche ich für sofort saub., ehrl., älteres

Mädchen

f. alle vork. Arb. **Hot. Berliner Hof, Lüdenscheid,** Telephon 3237

Suche zum 15. 9. ein in Küche und Haushalt erfahr.

Mädchen

d. in gut Hausb. tät., servier. kann u. gut Zeugn. hat. **Frau W. Curtius, Wengern-Ruhr**

Ordentliches

Mädchen

f. alle Hausarb. gesucht. **Ratskeller Hagen.**

Suche z. sof. ein fleiß., sauberes

— **Mädchen** —

f. d. Küche. Frau **Cornel Cremer, Weiler

Die Feierstunde

ILLUSTRIERTES UNTERHALTUNGSBLATT

Herbst in Süddeutschland

Von Ludwig Bäte

Heilbronn

Käthchen von Heilbronn, der treuherzige Götz — diese literarischen Erinnerungen gilt es zu vergessen, wenn man in die lebhafte, rasch anwachsende Stadt kommt. Man treibt Handel, und beträchtlich dehnen sich die industriellen Gebiete aus, für die der hier schon schiffbare Neckar eine gute Betrachtungsmöglichkeit bietet. Der Neckarkanal wird die Stadt auch einmal mit dem Rhein in unmittelbare Verbindung bringen. Man arbeitet zäh in echter Schwabenbeharrlichkeit weiter, um der ehemaligen freien Reichsstadt die alte Bedeutung zurückzuerobern.

Man freut sich über das sorgsam erhaltene Rathaus mit dem Kunstuhrmeisterwerk des Isak Habrecht aus Schaffhausen, die Kilianskirche fesselt durch ihren eigenartigen, vom „Mändle" gekrönten Turm und durch den schönen Holzaltar von Hans Seyfer aus dem Jahre 1498, man sieht sich das Denkmal Robert Mayers an, der hier geboren wurde, und verweilt einen Augenblick vor dem Hause, in dem Schiller 1793 wohnte.

Es ist alles nicht sehr eigenartig. Viel mag zerstört sein. Den Wein hier kann man sich ebenfalls schenken, es ist gut, daß ihn findige Leute mit Sekt verschneiden. Der Landes- und Stadtstolz freilich schäumt.

Weinsberg

Ueberall strecken sich die Weinberge. Kübel voll Trauben stehen auf den Gassen. Die Pressen rinnen, der junge Most dünstet. Ein alter Mann füllt mir beide Hände mit Beeren. Sie sind sehr süß, und man begreift nicht recht, wie der Wein daraus so sauer sein kann.

Weinsberg ist uralt. Es gibt hier ein römisches Bad aus der Zeit um 100 n. Chr. Konrad III. eroberte 1140 die Weibertreu und gab Adalbert Chamisso Gelegenheit zu einem sehr hübschen Gedicht, das wir in der Schule andächtig lernten. Seinen Namen aber erhielt Weinsberg Justinus Kerner. Es gibt nicht viele Dichter, die in einer so stattlichen Anzahl von wahrhaft volkstümlichen Gedichten fortleben: „Preisend mit viel schönen Reden", „Der Wanderer in der Sägemühle", „Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe", „Zwei Särge", das wundervolle „Ablauf noch getrunken den funkelnden Wein"; daneben unter den Prosaschriften der köstliche, ganz aus echtester Romantik geborene „Reiseschatten" — das ist schon ein schwäbischer Dichtertag! Freilich finden sich auch geradezu gottverlassene Stücke, die keinen Wiederabdruck verdienen, und auch die „Seherin von Prevorst" ist gutgemeinter Dilettantismus, hilfloses Tasten an okkulten Problemen und wurde schon damals von Spott begleitet. Er selbst meinte gutmütig von sich selbst:

Flüchtig leb' ich durchs Gedicht,
durch des Arztes Kunst nur flüchtig;
nur wenn man von Geistern spricht,
denkt man mein noch und schimpft tüchtig.

Dennoch war er vielleicht die stärkste Begabung der sogenannten schwäbischen Dichterschule, reizbar und phantasiegesegneter als Uhland, mit dem ihn lebenslange Freundschaft verband, doch ohne dessen strenge und harte Selbstzucht. Liebenswert bleibt auch seine grenzenlose Gastfreundschaft, die Lenau, Tieck, Arnim, Freiligrath, Geibel neben den schwäbischen Landsleuten erfahren.

Sein Haus, später von dem Sohn Theobald bewohnt, der erst 1907 starb, wird mir von einer ehemaligen Hausgenossin gezeigt. Es birgt neben dem guten alten Hausrat einige gediegene Kunstwerke, die man hier nicht erwartet, eine Menge Handschriften, Gedichtmanuskripte, Bilder, vorzeitliche Funde, die Handbibliothek des Dichters, die Instrumente zur vergeblichen Heilung der Friederike Hauffe, die unvermeidlichen Pfeifen und eine oft genannte Maultrommel. Die freundliche Frau hält alles in rührender Ordnung und freut sich, als ich sie frage, ob noch Angehörige Theobalds ansässig sind, da das Haus so bewohnt aussieht. Eine ganze Zeit wird wach, und die Gespenster des Gewesenen quälen. Vom Geisterturm wehen die Windharfen, die Bäume dunkeln, im strömenden Regen schaue ich von der Weibertreu in das gelobte Land der Reben und Obstbäume der Dichter und Erfinder, in die wehmütig-ferne und holde Idylle Schwaben.

Lauffen

Der breite, gestaute Neckar rauscht, tief senken die silbernen Weiden, die schiefen, zeitbeladenen Häuser bräunen in der herben Oktobersonne Störche ziehen über unbewegliche Pappeln.

Mitten im Fluß liegt die Burg, gegenüber die Regiswindiskirche, daneben die Kapelle des heiligen Kindes, das 1227 heilig gesprochen wurde. Ein wundervolles, ganz aus der Vergangenheit entwickeltes, doch zeitlich ansprechendes Mal hält das Gedenken an die Toten des letzten Krieges fest.

„Lauffen hat eine artige Lage, teils auf der Höhe, teils am Wasser. Die Weinberge sind wieder häufig, und der Boden ist so gut, daß sie nach der Ernte noch türkisch Korn gesät haben, das grün abgehauen und verfüttert wird. Durch eine schöne Allee von Obstbäumen fahrend sahen wir bald den Neckar wieder und kamen durch Kirchheim, genannt am Neckar". So trägt Goethe 1797 in sein Reisetagebuch ein.

Es ist unendlich still hier. Nur das Wasser dröhnt, und verspätete Schwalben stieben. Gelbes Weinlaub weht in den Fluß. Klar wie in Jonien spiegelt der Himmel.

In Lauffen ist Friedrich Hölderlin geboren.

Schwetzingen

Rokokograzie tändelt um Portale und geschnittene Hecken. Weite Wasserbecken öffnen sich, durch breite Baumkulissen wandern die Augen in die Rheinebene. Man fand Freude am flachen Land, die Bergsitze verödeten. Ihr Kampfwert war gesunken, unbequem hauste man in den dicken Mauern, die ängstlich jedem Sonnenstrahl wehrten. Unten aber war alles frei und hell, ein neues Raumgefühl entstand, und ob die getreuen Untertanen unter den Baulasten zusammenbrachen oder nicht, man verstand auf alle Fälle zu leben.

Das Schloß hat keinen sonderlichen Wert, der Akzent ruht ganz auf dem Park, dessen monumentale Größe heute beinahe mehr noch als zur Zeit Karl Theodors zur Geltung kommt, da das Lattenwerk um das Hirschbassin nicht mehr stört, auch die gewaltigen Alleen alles stärker zusammenfassen. Die Flächenwirkung der endlosen Ebene ist ausgezeichnet gewahrt, die Architektur löst sich ganz in Landschaft auf.

Einige Plastiken haben Rang. Eine Galathea von Grupello, der köstliche Pan von Lamine heben sich schön aus der halben Nacht der Bäume, allerlei belanglose Spielerei läuft freilich mit.

Das Badehaus von Pipage ist ein entzückendes kleines Kunstwerk, ein Traum amouranter Laune, ein galanter Scherz. Innen häufen sich Gipse, Bleikonsolen, chinesische Tapeten, Gemälde, Frankenthaler Porzellan, in der Nähe speien buntbemalte Vögel in ein Brunnenbecken. Es gibt daneben Tegel und eine künstliche Ruine, eine maurische Moschee und englische Cottages, doch alles überwölbt von der heiligen Ruhe der Wipfel, die immer dichter das Vergängliche, das nun ein Gleichnis ist, zudecken.

Doch nicht das Spiel des jungen Mozart in den Arkaden und die Verse Schillers, der hier nach der Ueberlieferung am „Don Carlos" schrieb. Ein Wort Ludwigs I. von Bayern, der hier eine glückliche Jugend verlebte, will nicht schweigen, nun norddeutsche Schwere mich wieder umschließt:

O Erinnerung jener zu eilig entschwundenen Tage!

Herbstgefühl

Ein dürres Rascheln im Lindengang . . .
Ein weher Klang,
Mit dem der Herbst uns streift,
Noch eh' des Sommers lachende Frucht,
Die wir gesucht,
Uns rot und rund gereift.

Noch breitet sich grün das Wipfelzelt —
Doch tanzend fällt
Manch' Blatt vor unsern Fuß;
Dem Weg entlang, im wehenden Staub
Liegt welkes Laub —
Vom Tod ein erster Gruß . . .

O stiller Gang durch die Lindenallee!
So süß und weh,
So schön sind Fahrten nie,
Als wenn die lockenden Träume entfloh'n
Im leisen Ton
Der Herbstmelancholie . . .

Heinrich Anacker.

Ferien von Bubi / Von Margit Garthe

Bubi ist ein goldiger Kerl. Man muß ihn lieb haben, den kleinen, zweijährigen Burschen. Wenn er so mit seinen dicken, braunen Beinchen durch die Gegend tappst, wenn sein Blondhaar im Winde weht und seine großen Blauaugen vor lauter Freude am Dasein strahlen — — kann man sich nicht sattsehen an ihm.

Bubi weiß natürlich schon, daß er ein Junge ist und mal ein Mann werden will — er glaubt dadurch das Recht zu haben, allen weiblichen Wesen das Leben — ganz wie er dem kleinen Herrn gefällt — leicht oder schwer zu machen.

Oft sogar — recht schwer.

Manchmal, wenn ihre Augen zufallen vor Müdigkeit, obwohl hier noch ein Strümpfchen zu stopfen ist und da noch ein Knopf am Höschen fehlt, — manchmal, wenn sie einfach nicht mehr weiterkann, dann denkt sie wohl heimlich — nicht ohne leise Gewissensbisse — daran, wie herrlich es wäre — — so drei, vier Tage einmal — — Ferien von Bubi. . . .

Ja, trotz aller Liebe zu dem kleinen, süßen Kerl, wie herrlich es wäre — frühmorgens einmal gar nicht gezwungen zu werden, schon um 6 Uhr aufzustehen, sich — einmal wieder richtig auszuschlafen. Und dann — nicht mit dieser Hast an die Arbeit zu gehen — — ob man auch pünktlich fertig wird?

Es müßte schön sein — trotz aller Liebe zu Bubi — ihn nur drei, vier Tage einmal in guten Händen zu wissen — — und dann — — in den Zug setzen und — los!

Ferien von Bubi.

Das wäre wirklich einmal ausspannen, regelrecht die Zügel fallen lassen. An nichts denken, nur Ruhe — Ruhe. . . .

Ferien von Bubi — das hieße neue Kräfte holen zu neuen Aufgaben.

Nur drei, vier Tage. Und das läßt sich schon mal ermöglichen, wenn man ernstlich will.

Wie sehen dann diese Ferien von Bubi aus?

Mutti sitzt endlich im Zuge — abgehetzt und müde — sie hatte ja tausenderlei zu besorgen, damit es mal ohne sie klappt. Aber jetzt hat sie's geschafft.

Es sind ja nur vier Tage — tröstet sich die Mutti schon auf der Hinfahrt. Und, um nicht den Wunsch aufkommen zu lassen, diese vier Tage noch zu verkürzen, denkt sie schnell an alles Schöne, was ihr bevorsteht.

Und es ist wirklich alles schön. Das Wetter, die Gegend. Die Menschen sind lieb und nett. Es fehlt ihr an nichts.

Oder doch? Fehlt ihr — Bubi?

Am nächsten Morgen wird sie punkt 6 Uhr wach. Wo blieb Bubis flehendes Stimmchen, das so lieb betteln konnte: Anziehn! Milch! Wo blieb sein dankbares Lachen, wenn Mutti seine Wünsche erfüllte?

Dumme Mutti — hast doch Ferien — von Bubi. Kannst Dich endlich einmal ausschlafen. Brauchst nicht zu rennen und zu hasten.

Warum bringst Du es nicht fertig, nach 6 Uhr noch einmal einzuschlafen? Warum ist es so schwer, sich ans Nichtstun zu gewöhnen?

Es kann doch alles so schön sein — auf einer Wiese zu liegen — über sich den blauen Himmel — und zu träumen.

Ja, zu träumen — von Bubi. Denn nichts anderes kommt dabei heraus.

Ob daheim wohl alles ohne Mutti klappt?

Wird dem Jungen auch nichts geschehen?

Wird alles so gemacht, wie sie es tun würde?

O, diese bange Sorge. Aber — es sind ja nur noch drei Tage.

Drei Tage — Ferien von Bubi. Mutti will sie tüchtig ausnutzen. Aber sie kann es nicht ändern, daß sie am nächsten Tag schon mit heimlicher Vorfreude denkt: morgen geht's heim. . . .

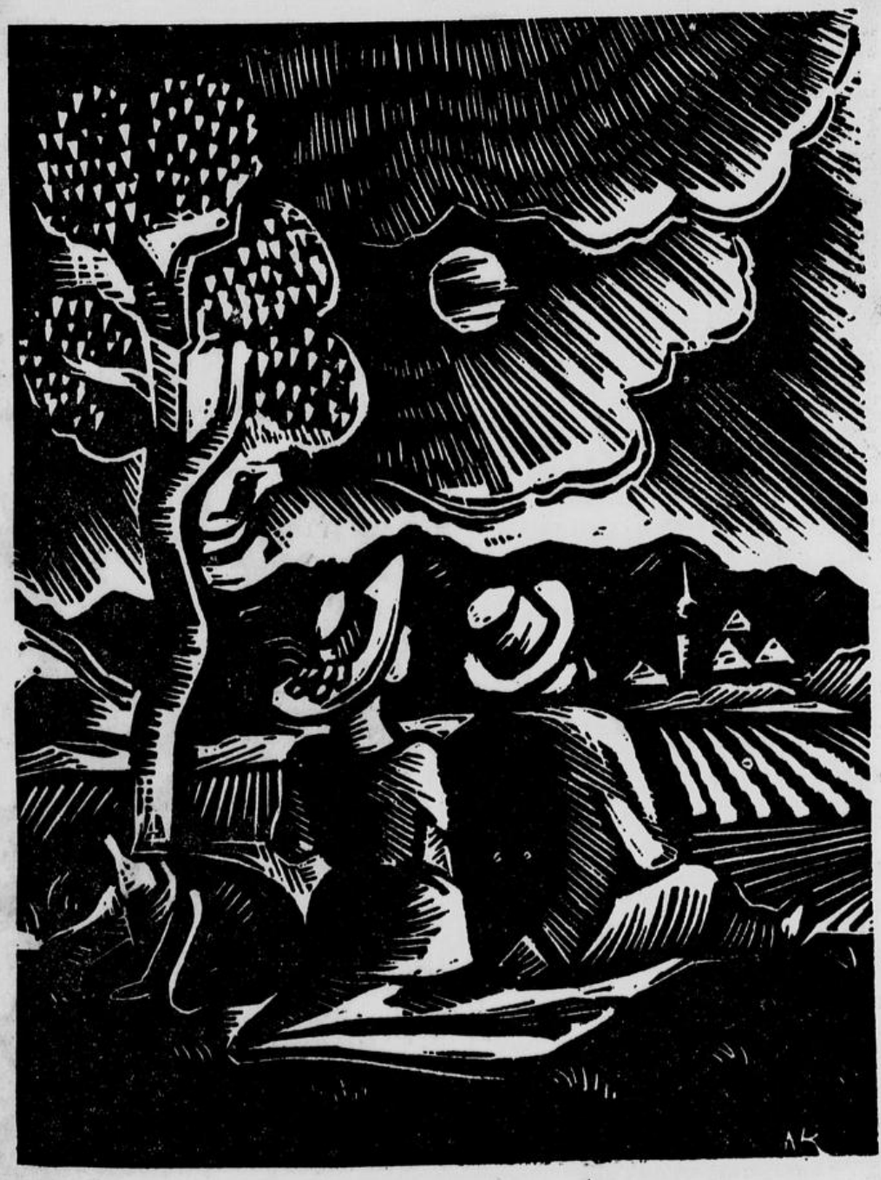
Morgen geht's heim. Darum will sie heute endlich anfangen, einmal nur an sich zu denken.

Aber gerade heute begegnet ihr ein kleiner Junge, der hat ihr vertrauensvoll sein schmutziges Patschhändchen entgegengestreckt und „Tag" gesagt und da — da — sie konnte nichts dafür — da liefen ihr die Tränen über die Backen.

Sie hatte Heimweh — ganz einfach Heimweh — nach Bubi.

Und als sie am nächsten Tag ein paar Spielsachen einkauft und sechs Stunden früher als vereinbart, sich in den Zug setzt, um heimzufahren, da weiß sie — es gibt keine Ferien von Bubi.

Daran mag jede junge Mutter denken und mit neuem Mut an ihre oft aufreibende, und doch glückliche Arbeit gehen. Wenn man Mutter sein darf, gibt es nirgendwo auf der ganzen Welt Ferien vom Kind — — Ferien von Bubi.



Die Naturschwärmer

Philine

(5

Ein Komödiantenroman von Olly Boeheim

„Halt Sie Ihr Lästermaul! Sie selbst hat sich noch viel lahmer angestellt als Sie zum erstenmal auf der Bühne stand und leider hat Sie bis heute noch nicht allzuviel dazugelernt. Macht Euch fertig, in einer Stunde beginnt die Vorstellung. Wie ist der Verkauf, Neuber?"

„Da der Herzog und die Prinzessin Amalia von Weißenfels ihr Erscheinen zugesagt haben, scheint sich das Theater zu füllen."

„Sie kommen bestimmt?"

„Der Hof ist angemeldet und die Loge bekränzt."

„Hängt rasch ein paar Tücher zwischen die Wandschirme unserer Garderobe," rief der Neuberin.

Jetzt wurde es allmählich still. Die Nervosität vor dem Auftritt machte die Unterhaltung verstummen. Der Hof hatte sein Erscheinen zugesagt, nun galt es, den Ruf der Neuberschen Bande zu befestigen, der kündete, daß diese Truppe weit über den anderen herumziehenden Komödianten stand, die von einem Jahrmarkt zum andern liefen und den Pöbel durch niederträchtige Possen belustigen.

„Schleier decke das Haupt, im Auge leuchten die Taten, die aus chaotischer Brust wogen vom Herzen zum Hirn," memorierte die Neuberin in gedämpftem Pathos. Philine saß blaß mit großen ängstlichen Augen neben ihr und zitterte vor ihrem stummen Auftritt. Minka schritt mit erhobenem Schwanz im Kreise umher, stupfte die Komödianten schnurrend mit dem Kopf, ließ sich kraulen und necken.

„Ist der Herzog schon da?" fragte Karoline atemlos vor Aufregung.

„Die Karossen sind soeben vorgefahren." Der Prinzipal schüttelte die Locken, nahm rasch vor dem Spiegel eine imposante Pose ein, läutete kräftig und betrat die Bühne, wo er sein edles Pathos in einer etwas schwulstigen Ansprache donnern ließ. Die Neuberin und Kohlhardt standen hinter der Szene und warteten auf ihren Auftritt.

„Gott, bist Du schön, Karoline," sagte der Darsteller des Jason, „ich könnte über Deinen Anblick alles vergessen!"

„Hoffentlich nicht den Text," antwortete die Prinzipalin.

Jetzt betrat der Hof das Theater. Das Stichwort zum Anfang fiel, die Darsteller unterbrachen den Prolog und verneigten sich tief nach der Loge hin.

„Warum hat Sie denn so entsetzte Augen gemacht, als Sie die Anmut figurierte?" frage die Neuberin in der letzten Pause Philine, die blaß und verstört in eine Ecke flüchtete.

„Ich dachte, Frau Prinzipalin," sagte das junge Mädchen tonlos, „ich hätte unter dem Publikum meinen Vater entdeckt."

„Man starrt nicht ins Publikum, Kleine! Das ist der Fehler aller Anfänger. Das lenkt ab, zerstreut und macht unsicher. Das Publikum ist für uns die vierte Wand, merk Sie sich das! Und daß Sie Ihren Vater gesehen hat, bildet Sie sich ein. Sie muß die ewige Angst los werden, Jungfer, sonst kann Sie niemals Schauspielerin werden, und das wünscht Sie sich doch sehnlichst, nicht wahr?" Die Neuberin stürmte in das große Zimmer, das als allgemeine Garderobe eingerichtet war, um sich umzuziehen.

„Ihr wart gut, Kinder!" sagte sie glücklich, „ich danke Euch!"

Madame Feige kam hereingeschossen das glänzende Vollmondgesicht von Tränen überströmt. „Frau Pinzipalin," sagte sie, „das Publikum ist begeistert. Die Prinzessin hat sich zweimal mit dem Schnupftuch über die Augen gewischt, und der Herzog hat nur teilweise geschlafen!"

„Das tut er ja immer! Wir spielen für die Prinzessin Amalie, das prachtvolle Frauenzimmer und nicht für den alten Siebenschläfer. Rasch, Umzug zum letzten Akt. Feigin, vergiß vor lauter Begeisterung nicht, daß eine ausgehungerte Spielertruppe nachher über Deinen Kochtopf fällt."

Aber Madame Feige fürchtete diese Drohung nicht. Sie saß auch während des letzten Aktes atemlos im Zuschauerraum als ihre Truppe spielte, weinte, lachte und klatschte begeistert ihren Kollegen zu. Das Stück gefiel in der Tat. Die Prinzessin Amalie erhob sich und applaudierte wie besessen. Der Herzog tat als habe er überhaupt nicht geschlafen, sondern regiten Anteil genommen Beglückt strebte die Bande von der Bühne herab.

Man war eben dabei, sich umzuziehen, als starke männliche Schritte ertönten und eine kräftige Faust an die Türe klopfte.

„Ich bin ein Feind von Boten und Stafetten. Der eigne Schnabel weiß am besten die Meinung kundzutun. Da niemand da ist, mich anzumelden, komme ich ebenso zu euch hereingerumpelt." Die Neuberin fiel in einem tiefen Kompliment zusammen.

„Schon gut die Reverenz, erhebe Sie sich, Madame," sagte die Prinzessin Amalie von Weißenfels und klopfte ihr derb auf die Schulter.

„Vielleicht hat Sie einen Sessel, das Stehen wird mir sauer." Philine schob der Prinzessin rasch knirend einen Stuhl hin.

„Ihr habt ganz ausgezeichnet gespielt," sagte die burschikose Dame, die eher einem fröhlichen Gutsbesitzer in den fünfziger Jahren glich, als einer Prinzessin. Ausgezeichnet, Madame Neuber!" Sie holte eine Schnupftabakdose aus ihrem Rock und nahm eine kräftige Prise.

„Unser Bestreben ist es, Hoheit," sagte die Neuberin verlegen, die Unordnung des Raumes wahrnehmend, „der deutschen Komödie zum Erfolg zu verhelfen."

„Es fehlt an Dichtern," sagte die Prinzessin und nahm eine gehörige Prise.

„So ist es, Hoheit. Wir kämpfen für das deutsche Schauspiel, aber das Publikum will erst erzogen werden."

„Ich pflichte Ihr vollkommen bei," sagte die Prinzessin eifrig.

„Hoheit machen mich sehr glücklich," antwortete die Neuberin.

„Hoheit machen mich sehr glücklich," antwortete die Neuberin.

„Ach, da ist ja die junge Demoiselle mit den erschrecken Augen. Sie starrte ja ins Publikum, als suche sie ihren Mörder, während sie bei dem Prologus als Anmut figurierte, aber sie hat ein fein Gesichtchen und eine gute Figur, fügte die Prinzessin gutmütig hinzu, als sie Philinens jähes Erblassen bemerkte.

Prinzessin Amalie wühlte in ihrem Sack, klemmte Knotenstock und Schnupftabaksdose zwischen die Knie und förderte ein umfangreiches, etwas zerknittertes Schriftwerk zu Tage. Sie übergab es mit einem Lächeln, das ihr derbes, wettergebräuntes Gesicht ganz weich machte, der Neuberin. „Les Sie mal das Ihrer Bande vor."

Jetzt kamen die Mitglieder der Bande wie Motten ans Licht geflattert. Christian Neuber verneigte sich tief.

Wir Friedrich Augustus von Gottes Gnaden König in Pohlen urkunden hiermit, daß Wir Johann Neubern und dessen Eheweib Friedericen Carolinen zu unseren Hof-Komödianten auf- und angenommen. So geschehen und geben zu Dretzden,

Augustus Rex m. p.

„Hoheit," die Neuberin küßte die knorrigen Hände der Prinzessin, „daß haben wir Euch zu verdanken!"

„Falle Sie nicht, Ihren Leistungen hat Sie den Erlaß zu verdanken!" Sie richtete sich an ihrem Krückstock empor.

Die Prinzipalin geleitete die Prinzessin Amalie aus der Tür. Die Mitglieder der Bande standen in tiefer Verbeugung zusammengeknickt.

„Sie weiß wohl gar nicht, meine Liebe, was Sie für Unheil mit Ihren schönen Augen anrichtet," sagte draußen die Prinzessin. „Die jungen Leute sind toll nach Ihr und selbst ältere Kavaliere von Rang und Würde können ihre heftige Zuneigung nicht verbergen. Der Herzog von Churland, der, im Vertrauen gesagt, unter dem Namen Graf Löwen in strengstem Inkognito unser Land bereist, möchte Ihr seine Aufwartung machen. Er wußte von nichts anderm zu reden, als von der deutschen Schauspielerin und der wunderschönen Frau. Er ist, wie Ihr Kohlhardt, durch Ihren Anblick zum Träumer geworden."

„Ach, der arme Kohlhardt," lachte die Neubertin. „Man sieht ihm auf der Bühne die Leidenschaft an, die er für Sie hegt, Caroline. Das beschwingt sein Spiel, ein echtes Feuer glühte aus seiner Rede. Er liebt —"

„Ohne Hoffnung, Hoheit! Ich habe keine Zeit zu Liebschaften." Die Prinzessin lächelte:

„Ihr Beruf erfüllt Sie ganz, Sie legt Ihr ganzes Blut und Ihr starkes Herz in die Figuren der Stücke — ich weiß, und der Neuber?"

„Hoheit, er ist nicht mehr als ein guter Kamerad, ein treuer Mitkämpfer, mit dem ich an dem gleichen Wagen ziehe." Die alte Prinzessin schüttelte den Kopf, auf dem ein ganzg unfestliches Jägerhütchen achtlos aufgestülpt saß. Sie selbst war an der Liebe, als seiner ziemlich belanglosen Angelegenheit, recht achtlos vorbeigegangen. Aber umso heftiger interessierte sie sich für die Liebschaften anderer und spielte gern ein bißchen Schicksal.

„Da hätte Sie," sagte sie nachdenklich und entfaltete ein umfangreiches Taschentuch, um die Prise auszuschnauben, „da hätte sie eigentlich nie die heiße Leidenschaft für einen Mann empfunden, die Sie auf der Scene so vortrefflich darstellt?" — Die Neuberin wurde ernst.

„Ich habe sie empfunden, Hoheit, und bin fast daran gestorben. Ich bin von meinem Vater mißhandelt und eingesperrt worden, ja ich habe sechs Monate in Haft gesessen, weil ich mit dem jungen Studiosus Zorn bei Nacht und Nebel davonlief. Ich opferte ihm alles, verkaufte mein Haar für anderthalb Taler um seine Gasthausrechnung zu bezahlen, bis daß ich erfuhr, daß sich noch zwei Frauen um ihn zankten, von denen die eine ihm rechtlich angetraut war." Die alte Prinzessin blühte förmlich auf ob dieser ungeahnten Neuigkeiten.

„Begleite Sie mich noch zur Kalesche, Karoline," sagte sie und klopfte der Neuberin auf die Schulter.

„Man holte mich zurück mit Gendarmen," erzählte die Schauspielerin weiter, „mein Vater strengte eine Reihe übelster Prozesse gegen mich an, und in all dem Elend bot mir der Neuber seine Hand. Geliebt habe ich ihn nie, aber ich werde ihm stets dankbar sein."

„Da tut Sie gut daran."

„Das junge Frauenzimmer, das als Anmut figurierte, hat ein ähnliches Schicksal wie ich es erlebte. Sie ist mir zugelaufen wie ein verhungertes Kätzchen. Sie stand heute zum erstenmal auf der Szene. Jetzt hockt sie in einem Winkel und schüttelt sich vor Angst, ich fürchte, man wird sie trotz ihrer Schönheit kaum eine Rolle spielen lassen. Sie ist imstand und läuft auf offener Szene davon, wenn sie ihren Vater oder den unliebsamen Bräutigam im Publikum zu erkennen glaubt."

(Fortsetzung folgt)



23)

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

Camilla ging zurück und holte aus der Seitentasche der Bordwand ihre kleine braune Ledermappe, in der sie ihre Papiere verwahrte. Die vielen bunten türkischen Stempel, die das Erlaubnisschreiben zur Ueberfliegung des Gebietes beglaubigten, schienen ihren Eindruck nicht zu verfehlen. Sie wurden einer eingehenden und interessierten Prüfung unterzogen, in verarbeiteten, harten Händen umgedreht, von Mann zu Mann weitergegeben und schließlich sprachen sie alle so heftig und schnell hintereinander, daß Camilla trotz aller Anstrengung keinen Sinn aus ihren Worten heraushörte. Endlich löste einer sich aus dem Trupp und stürmte dorfeinwärts.

Auch eine Anzahl Frauen und Kinder waren herausgekommen, und alle zeigten ihr einträchtig einen unbestimmten Weg flußabwärts. Camilla dankte lächelnd, aber sie ließ sich nicht stören und machte sich daran, den Motor nachzusehen. Wenn nur nichts Ernstliches passiert war. Weg kam sie hier nicht so leicht. Sie nahm ein paar Schluck Kaffee aus der Thermosflasche und betete zu Gott, daß der Motor nicht defekt war. Bis die Monteure aus Erzerum kamen, konnte sie lange warten.

Ein eisiger Wind pfiff durch das Bergtal, machte ihre Finger klamm und das Arbeiten für ihre ungeschulten Hände zur Qual. Das Oel hatte Schmutz angesetzt, sie ließ es ab. Dabei machte sie die Entdeckung, daß die Oelleitung an einer Stelle defekt war. Sie schlug sich die Arme, um warm zu werden, nach Kutscherart um die Schultern. Allein, das wußte sie, konnte sie diesen Schaden nicht beheben. Sie lehnte sich gegen die Maschine und ließ den Blick in die Runde schweifen. Tiefe Trostlosigkeit überwältigte sie. Sie sah nicht die Kinder, denen vor Verwunderung der Finger in der Nase stecken geblieben war, die Frauen, die lachend ihren Fliegerdreß kritisierten, die Männer, die unschlüssig herumstanden. Sie sah nur eins: Kais Gesicht, den Ausdruck seines Gesichtes, als er sie bat, in Berlin zu bleiben.

Und dem Mädchen Camilla, das hundertmal dem Tod ohne mit der Wimper zu zucken ins Auge geblickt hatte, entsank der Mut. Die Nerven versagten den Dienst. Sie kletterte mechanisch und ganz instinktiv wie ein Tier, das sich und seinen Schmerz verbergen will, in ihre Maschine, kauerte sich auf den Sitz und weinte. Erst leise, dann immer lauter, wie ein kleines Mädchen. Auch damals, als sie ein gütiger Wind der „Möve" in den Weg getrieben und sie Kai kennengelernt hatte, war die Oelleitung daran Schuld gewesen und heute — —. Ihr großes, buntes indisches Taschentuch, das ihr Haller als Glücksfahne an einem der letzten Tage vor seinem Sturz in Bombay geschenkt hatte, wurde naß von den Tränen, die hemmungslos über ihre Wangen liefen. „Die Nase tüchtig schneuzen und dann weinen, tut manchmal gut", hatte Haller gesagt, als er es ihr überreichte. Aber hier half nicht einmal das Weinen.

„Ischt was passiert?" schlug plötzlich in unverfälschtem Schwäbisch eine Stimme an ihr Ohr.

Camilla hob den Kopf. Täuschte sie sich, oder hatte Gott ihr einen Engel gesandt? Keine Frage, die Stimme war echt, der Mann war echt, sein blauer Monteurkittel war echt. Das Glück, das Kindern und Fliegern hold sein soll, hatte sie nicht verlassen.

Der Mann, der dorfeinwärts davongestürmt war, hatte dem Dorfschulzen von dem seltsamen Gast erzählt. Der entsann sich, daß vor einigen Jahren ein Weltflieger hier gelandet war und sofort hatte er den einzigen Monteur holen lassen, den es in der ganzen Gegend gab. Dieser Mann traf gleichzeitig mit dem Polizisten ein.

„Was ischt?" fragte der Mann und streichelte gutmütig mit seiner breiten Tatze Camillas rot und blaugefrorene Hand. „Das werden wir schon kriegen."

Camilla hatte sich gleich wieder in der Gewalt. „Oelleitung", sagte sie kurz, „hier."

Wilhelm Bayerle war der richtige Mann am richtigen Ort. Im Weltkrieg als Monteur bei einer Kriegsfliegerabteilung, war er auf dem Rückzug erkrankt und von einer Frau gesund gepflegt worden, er wollte sich dann nicht mehr von ihr trennen. Er wanderte nach Arbeit durch halb Rußland und war dann hier in der Türkei hängen geblieben, als der einzige im weiten Umkreis, der eine Autowerkstatt besaß. Er schickte erst einmal ein paar Leute nach Pflöcken und Stricken und begann, Michael festzubinden.

„Es kommt Sturm", sagte er mit besorgtem Blick zum Himmel. „Und besser ist besser, nit wahr? Der Motor, Fräuleinchen, Kleinigkeit. Das werd ich schon schaffen. Uebermorgen früh ist alles in



Aber die Wachen, die Michael gegen ungebetenen Besuch schützen sollten, machten zu ihrem Entsetzen auch bei Camilla keine Ausnahme.

Butter." Er gestattete sich einen Blick in ihr Gesicht, gutmütig sagte er: „Ein bißchen Ausschlafen würde uns auch nit schaden."

Er verhandelte noch eine Weile mit dem Polizisten, der nach einem Einblick in die türkischen Erlaubnispapiere und in Camillas Paß seines Weges trollte.

„Wenn's dem Fräulein nichts ausmacht" sagte er, „so würde ich empfehlen, bei mir zu wohnen. Ein Hotel gibt's hier nicht und meine bescheidene Hütte ist wenigstens sauber. Und die Frau freut sich und wird schon alles recht machen. Wenn's angenehm ist, dann setzt sich das Fräulein auf den Schlitten daher, und Sorgen machen ist nicht nötig."

Wilhelm Bayerle war gewohnt, Wort zu halten Camilla, vor Ungeduld zitternd, brauchte ihn nicht erst anzutreiben. Er verbat es sich energisch, daß Camilla mit Hand anlegte.

„Das macht der Wilhelm Bayerle am besten allein." Aber er zeigte in einen unheimlichen Himmel hinauf. „Sie werden noch allerhand zu tun bekommen jetzt im Winter."

Am Abend schließlich, gerade vor hereinbrechender Dunkelheit, war er fertig. Michael brummte, daß es nur so eine reine Freude war.

„Also morgen früh!" Camilla hätte ihm in ihrer Freude jeden möglichen Wunsch erfüllt. „Ich danke Ihnen schrecklich, Herr Wilhelm Bayerle, Ihnen und Ihrer Frau, Sie wissen gar nicht — — —"

Am nächsten Tage ließ er es sich nicht nehmen, obgleich die Sonne noch nicht einmal aufgegangen war, sie im Schlitten hinauszufahren.

„Sehen Sie", sagte er und zeigte auf zwei Männer in dicken, hellen Pelzen, die — alte Steinschloßflinten tragend — vor dem Flugzeug hin und her patrouillierten, „ob man nicht freundlich ist. Sogar zwei Mann Bewachung hat der Schulze gestellt, damit der Maschine nichts passiert."

Aber die Wachen, die Michael gegen ungebetenen Besuch schützen sollten, machten zu ihrem Entsetzen auch bei Camilla keine Ausnahme.

„Sie sind ja verrückt", rief Camilla, „was soll denn das heißen. Lassen Sie mich durch."

Und sie machte Miene, da alles Bitten und Schimpfen nichts half, mit Gewalt an ihre Maschine heranzukommen.

Bayerle hielt sie mit sanfter Ueberlegenheit zurück. „Nur die Ruhe, Fräuleinchen, nur die Ruhe."

Die drohend gekreuzten Flinten wurden wieder geschultert und schließlich bekam Bayerle es heraus, daß die Erlaubnis zum Weiterfliegen noch nicht eingetroffen war.

„Da kann man nichts machen", sagte er achselzuckend. „Auf Behörden muß man warten und sich in Geduld fassen."

„Aber ich kann doch nicht", rief Camilla blaß vor Wut, „das ist unmöglich! Das ist doch Gewalt! Ich brauche keine neue Erlaubnis, ich habe den Schein, den ich haben muß. Bayerle, Mensch, was soll denn das heißen?"

„Nitschewo", sagte er mit der Philosophie des Menschen, der weit herumgekommen war und sich aus allem das Entscheidende herausgeholt hatte. „Nitschewo. Das heißt: es nützt nichts, und wenn du dich auf den Kopf stellst. Das heißt: warten, bis du blau vor Wut bist."

„Aber . . ."

„Dem Schulzen können Sie es nicht übel nehmen", sagte er begütigend, „daß er sich sichert. Sonst kriegt er sein Fett ab."

28. Februar — vierundzwanzig Stunden, 1. März — 48 Stunden, Zeitverlust. Noch aber würde sie, wie versprochen, in den ersten Tagen des März ankommen. Am 2. März traf endlich die Genehmigung zum Weiterflug ein. Inzwischen aber hatte sich die Wetterlage gründlich verschlechtert. Seit zwei Tagen herrschte ein böser, gieriger Schneesturm, der hinterhältig an den Seilen rührte, an denen Michael befestigt war. Er zerrte auch an Camillas Nerven. Kai, — wenn der Sturm nicht nachließ, war alles aus. Er würde ohne sie nach Grönland fahren und dann war alle Arbeit, jeder Erfolg, das verdiente Geld, nutzlos, sinnlos, vergebens.

„Warten", sagte Bayerle lakonisch am dritten März.

„Warten", sagte er am fünften März.

In dieser Nacht kam Tauwetter. Das Feld, auf dem Michael starten sollte, würde ein Morast werden.

„Wir müssen eine Startbahn bauen", sagte Camilla. „Hören Sie, es ist mein heiliger Ernst, ich muß heute weg."

Bayerle sah sie an. Er sagte nichts mehr. Er war überzeugt, daß sie nicht warten würde. Er half so gut er konnte. Er rannte nach Holzplanken und Bohlen und baute, grub, bastelte. Drei Stunden später war die Startbahn fertig.

„Also los", sagte Camilla und stieg schweren Herzens in ihre Maschine. Der Start sah bös aus. Bayerle blieb das Herz stehen. Die Plankenbahn war etwas zu kurz und die Maschine hatte noch nicht genügend Fahrt, um mit eigener Kraft vom Boden hoch zu gehen. Ein Aufsetzen im Morast, ein Ueberschlagen, dachte Camilla und hielt den Atem an, dann konnte sie sich begraben lassen.

Am Ende der Plankenbahn kriegte sie Michael richtig vom Boden hoch. Aber die Kraft des Anlaufs reichte doch nicht aus. Er machte Miene, über den rechten Flügel abzurutschen. Bayerle entrang sich ein verzweifelter Schrei. Da, im letzten, im allerletzten Augenblick, als die eine Tragfläche schon fast den Boden berührte, besann sich Michael, was er seiner Herrin schuldig war.

Camilla war wieder im Luftraum. Sie atmete tief und noch einmal tief. Vorbei, überstanden. Jetzt mußte alles gut gehen. Kai! Lieber Kai! O Kai!

Sie winkte der immer kleiner werdenden Gestalt Bayerles noch einmal zu. Dann verlor sie ihn aus dem Blick. Mit jedem Meter kam Berlin näher, wenn es auch noch Tausende von Meilen im Nordwesten entfernt lag. Einunddreißig Tage hat der März, weniger sechs macht fünfundzwanzig. Er geht ja erst am ersten April — — — wieviel Zeit noch trotz allem.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schach-Ecke der WLZ

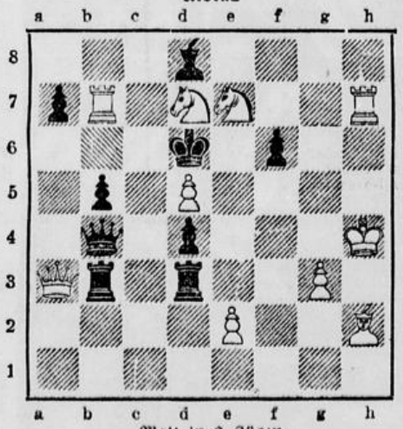
Amtliches Organ des Westfälischen Schachbundes

Nr. 34. Dortmund, 1. September 1934.

Aufgabe Nr. 58

C. Schulz, Dortmund-Dorstfeld

Urdruck



Matt in 2 Zügen

Weiß: Kh4; Da3; Tb7, h7; Lh2; Sd7, e7; Bd5, e2, g3. (10)

Schwarz: Kd6; Db4; Tb3, d8; Ld8; Ba7, b5, d4, f6. (9)

Bauernzüge entscheiden

Partie Nr. 93

Die nachfolgende Partie ist bemerkenswert durch die Elastizität des gewählten Verteidigungssystems. Sie ist interessant wegen des Maroczy-Aufbaues des Anziehenden und genußreich infolge des feinen und kraftvollen Angriffsspiels des Nachziehenden.

Die Partie entstammt einem Wettkampf des Bochumers Ludwig Herrmann mit dem mitteldeutschen Meister Röhrich-Gießen, der mit 5:3 von dem Bochumer gewonnen wurde.

Sizilianische Verteidigung

Weiß: E. Röhrich-Gießen.
Schwarz: Ludwig Herrmann-Bochum.

1. e2—e4, c7—c5; 2. Sg1—f3, e7—e6; 3. d2—d4, c5:d4; 4. Sf3:d4, Sg8—f6; 5. Sb1—c3, d7—d6.

Nun ist die sogenannte Scheveninger Variante der Sizilianischen Verteidigung entstanden. Ihr Wert und ihre Spielbarkeit ist von jeher heftig umstritten. Was man von ihr aber tatsächlich behaupten kann: sie ist in der Hand des echten Kämpfers die richtige Waffe. Schon der Umstand, daß die beiden Spieler nach der strategischen Wahl (Figurenspiel und Raumfreiheit für Weiß, also Königsangriff, für Schwarz offene c-Linie, das heißt: Angriff am Damenflügel) entgegengesetzte Pläne verfolgen müssen, läßt einen scharfen Kampf erwarten. Außerdem ist sie wie kaum eine andere Verteidigung geeignet, infolge des Mehrbauern im Zentrum den Nachziehenden bei ungenauem Spiel des Gegners in Vorteil kommen zu lassen. Deshalb bedienen sich ihrer auch meist Spieler mit kampfpsychologischer Einstellung im Waffengang mit spielschwächeren Gegnern.

6. Lf1—e2, Lf8—e7; 7. 0—0, 0—0; 8. Kg1—h1, a7—a6.

Die letzten beiden Züge decken schon die Pläne der beiden Gegner in ihrer Grundlage auf: Weiß bereitet f4 und eventuell g4 zum Königssturm vor, während Schwarz Dc7 nebst b5 zu spielen beabsichtigt, um Weiß an dem Vorstoß e5 zu hindern und selbst den Angriff am Damenflügel einzuleiten.

9. f2—f4, Dd8—c7; 10. Le2—f3, Lc8—d7; 11. Sd4—e2, Sb8—c6; 12. g2—g4, Ta8—c8; 13. g4—g5, Sf6—e8; 14. h2—h4, h7—h5; 15. a2—a3, Sc6—a5; 16. b2—b3, Ld7—c6; 17. Lc1—b2. . . . .

Das ganze System des Anziehenden soll von Maroczy stammen, der ja schon einmal in einer Partie gegen Dr. Euwe die Sizilianische Verteidigung über den Haufen rannte. Die bis jetzt gespielten Züge beider Farben sollen wiederum identisch sein mit den in der Partie Spielmann — Pirc geschehenen. Pirc zog nun Sb7 nebst Sc5 und erreichte remis. Der Führer der Schwarzen wählt aber hier einen schärferen Weg, der die Ausnutzung der gegnerischen Schwächen am Königsflügel zur Idee hat. Jedenfalls ist die hier gewählte Spielweise schärfer und gestaltet den Kampf hochdramatisch.

17. . . . . Dc7—b7; 18. Dd1—d2, f7—f5; 19. Se3—d5. . . . .

Die ungedeckte Stellung des Sa5 hat es dem Weißen angetan. Der Plan ist aber falsch, wie das mit großem Elan geführte Angriffsspiel des Nachziehenden zeigt. Besser war statt dessen: 19. Sd4! nebst fe: 20. Se6: Se6:; 21. Se4:!, wonach ein für beide Teile schwer zu führender Kampf entsteht. Schwarz hat aber auch dann wegen des schwachen Punktes f4 Angriffsaussichten.

19. . . . . f5:e4; 20. Sd5:c7+, Db7:c7; 21. Lf3—g2, e4—e3!.

Der erste Bauernzug, der die Partie in das Fahrwasser eines kombinationsreichen Mittelspiels bringt. Schwarz ist im Vorteil.

22. Dd2:a5, Lb7:g2+; 23. Kh1:g2, De7—b7+; 24. Kg2—g3, Te8:c2.

Schwarz gewinnt nicht nur seine Figur zurück, sondern hat infolge der Turmstellung auf der zweiten Reihe auch Angriff.

25. Ta1—e1, Tc2:b2; 26. Da5—c3, Tb2—a2; 27. Dc3:e3, Se8—c7; 28. Te1—d1, Tf8—d8!; 29. h4—h5, e6—e5.

Da der weiße König schutzlos auf g3 steht, beschließt Schwarz, alle Linien zu öffnen und dabei selbst auf seinen Plusbauern keine Rücksicht zu nehmen.

30. f4:e5, Sc7—d5; 31. De3—f3?. . . . .

Nun beendet Schwarz die Partie durch ein hübsches Schlußspiel. Weiß hätte 31. De4! ziehen müssen, wonach Schwarz zwar auch Gewinnchancen behält, aber noch lange um den Sieg kämpfen mußte. Man sehe: 31. De4!, Te2:! (Nicht 31. . . . . de: 32. Se3, De7! wegen 33. Df5! mit Gewinn für Weiß); 32. De2:, Se3: 33. Dd3, Sd1:; 34. Td1:, d5; 35. Df5, d4; 36. Td3, Dd5; nebst Tf8 zum Vorteil für Schwarz.

31. . . . . d6:e5; 32. Se2—c3. . . . .

Eine sehenswerte Stellung. Der Springer d5 ist dreimal angegriffen und doppelt gefesselt und außerdem hängt der Ta2. Umso bemerkenswerter ist es, daß nunmehr wieder ein winziger Bauernzug die Sachlage mit einem Schlage ändert.

32. . . . . e5—e4!; 33. Sc3:e4. . . . .

Falls De4:?, so De7+ nebst Se3:.

33. . . . . Db7—c7+; 34. Kg3—g4, Ta2—g2+. Aufgegeben.

Es könnte folgen: 35. Dg2:, Se3+ usw. oder 35. Kh4, Th2+; 36. Kg4, Dc8+ nebst Matt durch Dh3 oder Damenverlust durch Se3+.

Hans Herrmann.

Aus den Kämpfen um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Bad Salzuflen

Ein interessanter Kampf

ergab sich im Wettkampf Westfalen gegen Niedersachsen am 7. Brett. Beide Spieler waren mit der Theorie gut vertraut und folgten bis zum 16. Zuge einer berühmten Opferpartie, die zwischen Capablanca und Marshall in Newyork 1918 gespielt worden ist. Erst danach ging der Kampf in andere Bahnen über. Der Gelsenkirchener Meister Klein, der übrigens in der Westfalenmannschaft tapfer gekämpft hat, verfehlte in dem nicht leicht übersehbaren Kampfgetümmel die ausfichtsreichste Fortsetzung und geriet dadurch in eine Verluststellung. Er behielt jedoch kühles Blut und zeigte sich, nachdem der theoretische Leitfaden abgeschnitten war, dem niedersächsischen Spieler überlegen. Zum Schluß gelang es ihm noch einen glücklichen Zähler für seine Mannschaft zu buchen.

Partie Nr. 94

Spanisch

Weiß: Becker, Niedersachsen.
Schwarz: Klein, Westfalen.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. Lf1—b5, a7—a6; 4. Lb5—a4, Sg8—f6; 5. 0—0, b7—b5; 6. La4—b3, Lf8—e7; 7. Tf1—e1, 0—0.

Ueblicher ist zunächst d6 und erst nach c3 die Rochade. Schwarz plant aber schon hier ein Bauernopfer.

8. c2—c3.

Sehr in Betracht kommt die sofortige Sprengung a2—a4!

8. . . . d7—d5.

Ein chancenreiches Bauernopfer. Schwarz will nicht verteidigen, sondern angreifen!

9. e4:d5, Sf6:d5; 10. Sf3:e5, Sc6:e5; 11. Te1:e5, Sd5—f6.

Nun beginnen die Angriffsabsichten des Nachziehenden schon feste Formen anzunehmen. Durch das Fehlen der wichtigen Verteidigungsfigur Sf3 ist Weiß gezwungen, die Drohung Ld6 nebst Sg4 sehr zu beachten.

12. h2—h3.

In der Partie Capablanca—Marshall geschah zunächst Te1, Ld6 und dann erst h3. Die beste Verteidigung ist für Weiß wohl 12. d4!. um nach Ld6, Te2! zu spielen.

12. . . . . Le7—d6; 13. Te5—e1, Sf6—g4.

Damit beginnen die Aufregungen des Kampfes. Der mutige Springer ist nicht zu schlagen; denn nach 14. hg4:, Dh4; 15. g3, Lg3:!; 16. fg3:, Dg3:+; 17. Kf1, Lg4; 18. Te2, Lh3+ setzt Schwarz den weißen König matt. Es zeigt sich jedoch, daß Weiß auf den Springerzug eine genügende Verteidigung zur Verfügung hat. Nachhaltiger war daher wohl der Angriff mit 13. . . . Lb7 zu führen.

14. d2—d4.

In der vorerwähnten Partie geschah die Zugumstellung 14. Df3, Dh4; 15. d4.

14. . . . . Dd8—h4; 15. Dd1—f3.

Jetzt wäre Te2 nicht so gut, denn nach dem einfachen Lf5, gefolgt von Tae8, würde die Verteidigungskraft der weißen Dame auf f3 fehlen.

15. . . . . Se4:f2!

Bei Veröffentlichung der Stammpartie in der Deutschen Schachzeitung 1918 bemerkt Mieses zu diesem hübschen Springeropfer: „Sehr richtig! Wenn Weiß den Springer schlägt, so erzwingt Schwarz mindestens das Remis: 16. Df2:, Lg3; 17. Df3, Le1: 18. Da8:, Lh3; usw." Die Variante stimmt jedoch nicht: denn nach 16. . . . „Lg3? setzt Weiß durch 17. Df7+! in zwei Zügen matt! Trotzdem würde die Annahme des Springeropfers zum Verlust führen, zum Beispiel 16. Df2:, Lh2+!; (nicht sofort Lg3, 17. Kf1, Lg3; 18. De2, (jetzt scheitert Df7:+ an Tf7 :+) Lh3:!; 19. gh3:, Tae8; 20. Le3, Le1:; 21. De1:, Dh3+; 22. Kf2, Dh4+; 23. Kf1, De1:+; 24. Ke1:, Te3:+; 25. Kf2, Tfe8 und gewinnt. Folglich scheint der schwarze Springer einen entscheidenden Einschlag verübt zu haben.

16. Te1—e2!

Der Rettungszug! Die Stellung wird für Schwarz mit einem Schlag äußerst kritisch. Für den Springer gibt es kein Zurück mehr. Wie soll der schwarze Angriff fortgesetzt werden? Klein strauchelt bei dieser schweren Aufgabe und kommt direkt in Nachteil.

16. . . . . Sf2:h3+?.

Schwarz übersieht den übernächsten Zug von Weiß. Bedeutend chancenreicher ist für Schwarz die Angriffsfortsetzung Sg4, oder wie in der Partie Capablanca—Marshall geschah: 16. . . . Lg4. Dort folgte: 17. hg4:, (fehlerhaft wäre natürlich 17. Df2:, wegen Lg3, 18. Df1, Le2:; 19. De2:, Tae8 und gewinnt).

17. . . . . Lh2+; 18. Kf1, Lg3: 19. Tf2:!, Dh1+; 20. Ke2, Lf2:?.

Damit scheitert auch Marshall an der schweren Aufgabe der Angriffsführung. Capablanca zog Ld2! und gewann nach wenigen Zügen. Stärker war daher 20. . . . De1: wie in der Partie Moritz—Emmrich, Hamburg 1922 geschah. In dieser Partie folgte: 21. Dg3:, Db2:+; 22. Sd2, Tae8+; 23. Kd1, (auf Kd3 könnte b4 folgen). Da1:+; 24. Kc2, Te1, (droht Te1+ mit Damengewinn).

25. Dc7:, b4; 26. Tf7: und nun konnte Schwarz statt des Verlustzuges Te1+?, mit Dd1+ Remis durch ewiges Schach erzwingen. An diesen Varianten ersieht man, wie tückenhaft die erreichte Stellung ist.

17. g2:h3, Lc8:h3; 18. Te2—e4!.

Damit wird der schwarze Angriff endgültig abgeschlagen. Weiß erzwingt Damentausch und behält eine Figur mehr gegen zwei Bauern. Der Gewinn sollte daher nicht mehr schwer sein, aber es kommt alles anders. Weiß findet mehrmals nicht die stärksten Fortsetzungen, was sich der wachsame Nachziehende zunutze macht.

18. . . . . Dh4—g3+; 19. Df3:g3, Ld6:g3; 20. Te4—e3, Lg3—f4; 21. Te3:h3, Lf4:c1; 22. Th3—h2, Ta8—e8; 23. Kg1—f1, Te8—e4; 24. Sb1—a3, Te4—f4+; 25. Kf1—g1, Tf4—g4+; 26. Kg1—h1, Lc1—f4; 27. Th2—h3.

Entschieden vorzuziehen war Tf2!

27. . . . . Tf8—e8; 28. Sa3—c2, Te8—e2; 29. Ta1—e1, Tg4—g2; 30. Te1:e2; Tg2:e2; 31. Th3—f3, g7—g5; 32. Kh1—g1, h7—h5.

Schwarz nutzt seine Rettungschance kräftig aus. Passives Verhalten würde sicheren Untergang bedeuten.

33. Tf3—f2, Te2:f2; 34. Kg1:f2, Lf4—c1; 35. Sc2—b4.

Viel größer Aussichten bot 35. e4!, Lb2:. 36. e5! 35. . . . . Lc1:b2; 36. Sb4—d5, c7—c6; 37. Sd5—e7+, Kg8—g7; 38. Se7:c6, Lb2:c3; 39. Lb3—d1?.

Der entscheidende Fehler! Hier hätte Weiß mit 39. d5! noch mindestens ein Unentschieden erreichen können, zum Beispiel 39. d5, f5; 40. d6 und Schwarz muß den Läufer gegen den Bauern opfern, oder 39. . . . . Kf8; 40. Lc2, Ke8; 41. Lf5 usw. Der Läuferzug vergibt ein nicht wieder gutzumachendes Tempo und führt zwangsläufig zum Verlust der Partie.

39. . . . . g5—g4; 40. d4—d5, Kg7—f6.

Jetzt kann Schwarz den Freibauern bequem aufhalten.

41. Ld1—b3.

Die reuevolle Rückkehr nützt nichts mehr.

41. . . . . Lc3—e5; 42. Sc6:e5, Kf6:e5; 43. Kf2—g3.

Auch d6 würde nun nicht mehr zum Remis genügen. Es könnte darauf folgen: 43. d6, Kd6:; 44. Lf7:, h4: 45. Lh5, (auf andere Züge marschiert Schwarz einfach mit König und Bauern auf dem Damenflügel vor,) g3+; 46. Kg2, a5; 47. Lf3 (sonst folgt Ke5 usw), a4; 48. Kh3, b4; 49. Ld1, b3; 50. ab3:, a3 und Schwarz gewinnt.

43. . . . . f7—f5; 44. Lb3—d1, f5—f4+; 45. Kg3—h4, Ke5:d5; 46. Kh4:h5, g4—g3; 47. Kh5—g4, Kd5—e4; 48. Ld1—f3+, Ke4—e3; 49. Lf3—c6, b5—b4; 50. Kg4—h3, Ke3—f2; 51. Kh3—g4, a6—a5; 52. Kg4:f4, a5—a4; 53. Lc6—e4, b4—b3; 54. a2:b3, a4:b3.

Weiß gab auf.

G. Rogmann.

12. Westfälischer Schachkongreß in Siegen

Zu den Kämpfen in Siegen ist noch folgendes nachzutragen:

Der Wohnungsnachweis für die Teilnehmer befindet sich im Zigarrengeschäft Fritz Gießler, Siegen, Bahnhofstraße. Die Teilnehmer müssen bis spätestens heute abend um 18 Uhr in Siegen eingetroffen sein. Turnierlokal ist der Gasthof M. Mengele, Siegen, Ecke Adolf-Hitler-Kampenstraße. Um 19 Uhr abends wird der Bundeskongreß durch den Bundesführer K. Jahn, Dortmund, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Danach wird die Reihenfolge der Spieler ausgelost. Die Gruppeneinteilung wird vom Bundesleiter im Verein mit dem Bundesspielleiter H. Bauer und dem Leiter des Schachkreises Siegen, C. Scholl, vorgenommen. Um 20 Uhr heute abend beginnt dann die erste Runde des Meisterturniers. Gespielt wird täglich von 9—13 und von 15—19 Uhr. In jeder Sitzung wird eine Runde ausgetragen. Hängepartien werden anschließend zu Ende gespielt. Der Mittwoch nachmittag ist zu einem Ausflug in die schöne Umgebung Siegens freigelassen.

Die letzte Runde wird am Sonnabend, dem 8. September, nachmittags von 15—19 Uhr ausgetragen. Am folgenden Sonntag nachmittag beginnt dann der

Mannschaftskampf gegen Köln

an 30 Brettern. Die ersten 10 Bretter der Kölner werden voraussichtlich wie folgt besetzt: 1. Kleninger, 2. Breuer, 3. Schiefer, 4. Jöckel, 5. Blum, 6. Frielingsdorf, 7. Heider, 8. Talbert, 9. August, 10. Bildstein.

Die Reihenfolge der Westfalen wird nach dem Ergebnis des Meisterturniers bestimmt werden. Wir geben daher noch einmal die einzelnen Teilnehmer bekannt: Ravensberger Schachvereinigung: Seitz, Schrickler, Hilmer. Münsterland: Lechtenberg, Brosch eit. Märkischer Schachverein: H. Lohsträter. Großdortmunder Schachverein: Gödde, Rupschus, A. Sundarp, Herne: Schüßler, Skowronek. Sauerland: Nordmann, Ruhr-Hönne: Schulte. Gelsenkirchen: Klein, Ernst. Bochum: Rogmann, H. Herrmann, L. Herrmann, Josteit, Brake. Witten: Wessel. Hagen: Alsen, Mues. Siegerland: W. Hofmann, Tamm, Petri, Hain. Westfälischer Schachkreis: Wiekowiak. Buer-Gladbeck: B. Müller.

Großdortmunder Schachverein

Am 16. September morgens 9 Uhr beginnen im Restaurant „Zum Breitenstein", Brückstraße, die Kämpfe um die Vorkämpferschaft im Großdortmunder Schachverein. Wir erinnern noch einmal daran, daß die Meldungen an den Oberspielleiter H. Schüßler, Bergmannstraße 24, bis zum 1. September zu tätigen sind. Wo das noch nicht geschehen, ist die Meldung umgehend zu erstatten, da sonst eine Teilnahme nicht möglich ist. Vertreter von Spielabteilungen oder Gruppen, die ihre Verpflichtungen dem Bunde gegenüber nicht erfüllt haben, werden nicht zugelassen.

Viererturnier in Essen

Nach Beendigung des Stadtmeisterturniers trugen die vier Spitzenspieler zur Vorbereitung für Wiesbaden noch ein Viererturnier aus, in dem der junge Meister Lange, der in Aachen und Bad Niendorf so beachtenswerte Leistungen zeigte, wieder arg enttäuschte. Er konnte mit vier Remispartien nur Letzter werden. Sieger blieb Gerhardt mit 4 Punkten vor dem neuen Stadtmeister Elm 3½, K. Gödde 2½ und W. Lange 2.

Mannschaftskämpfe im Siegerland

Spielabteilung Anderssen wird Mannschaftsmeister

Die Mannschaftskämpfe des Großschachvereins Siegerland, die in zwei Klassen ausgetragen wurden, sind nun beendet. In den Kämpfen der A-Klasse erreichten die Abteilungen Anderssen und Weidenau gleiche Punktzahl, so daß ein Stichkampf um den Meistertitel erforderlich wurde. Anderssen siegte diesmal doch 5½:2½ und wurde hierdurch Mannschaftsmeister. Der Endstand der Kämpfe ergab: Anderssen und Weidenau je 18½ Punkte, Siegener Schachverein und Niederschelden-Eiserfeld je 16½ Punkte, Kröchen 10 Punkte.

Allerlei Wissenswertes vom Schach

Von A. Tamm, Betzdorf

Der Schachkongreß des Landesverbands Westfalen in Siegen steht von der Tür und verspricht ein großes Ereignis zu werden. Es gilt jedoch, immer mehr begeisterte Anhänger für das Spiel zu gewinnen und die Schachfremde mit dem Sinn und der Bedeutung des Spiels vertrauter zu machen, wenn das Schach Nationalspiel des deutschen Volkes werden soll. Was es hierzu befähigt, ist nicht allein seine Unerschöpflichkeit, sondern auch seine Feinsinnigkeit, die es ewig vor der Vergessenheit bewahren wird. Die große Mannigfaltigkeit der möglichen Stellungsänderungen bringt es ferner mit sich, daß es nur selten einzig wahre und absolut richtige Fortsetzungen gibt und daß die Spieler die meisten Stellungen nach ihrer persönlichen Eigenart behandeln. Im Schach streiten darum die Weltanschauungen der Spieler gegeneinander. Wesensart und gesteigertes Lebensgefühl kommen hierbei leichter zum Ausdruck. Deshalb finden wir auch, daß das Spiel zu den verschiedensten Zeiten gerade in den Ländern am meisten gepflegt wurde, welche die kulturelle Führung inne hatten, oder die sich im besonderen Maße auf ihren Eigenwert besannen. Im frühen Mittelalter brachten die Araber das Spiel nach Europa, als sie auf der Höhe ihres völkischen Lebens standen. Im Zeitalter der großen Entdeckungen blühte es in Spanien und Portugal, in der Renaissance finden wir die stärksten Spieler in Italien, das Napoleonische Zeitalter brachte die französischen Weltmeister. Nach der Brechung der Napoleonischen Weltherrschaft kommt es in England stark auf. In Deutschland setzte es sich in der Zeit der Minnesänger, nach den Befreiungskriegen und hierauf bis zum Weltkrieg siegreich durch und hat in den beiden letzten Jahren erneuten Aufschwung genommen. In Rußland erlebte es Glanzzeiten zu allen Zeiten der Auseinandersetzung des russischen Geistes mit sich selbst. Auch das Land der unbeschränkten Möglichkeiten, Amerika, bescherte uns kurz nach seiner Unabhängigkeitserklärung und sogleich nach dem Weltkriege Weltmeister. Die Erklärung für dieses Zusammenfallen der Blütezeiten des Schachs mit den jeweiligen Höhepunkten im Leben der einzelnen Völker liegt darin, daß das Schach ein geistiges Kampfspiel ist, das von der Kampffähigkeit des Geistes abhängt und den Zufall mehr oder weniger ausschließt. Es spiegeln sich hier Ausdrucksmöglichkeiten wieder, welche das Schach der Kunst sehr nahe bringen.

Ueber die Entstehung des Spiels selbst sind viele Sagen und Legenden verbreitet, die es mit einem von vornherein beabsichtigten Zweck als Kampfspiel in Verbindung bringen und dementsprechend ausschmücken. Wahrscheinlich ist aber, daß es, wie die meisten neuartigen Erfindungen, eine Zufallsentdeckung ist, auf die der vergleichende Menschengeist stieß und dann allmählich ausbaute. Zu diesem Schluß berechtigt schon die im indischen Urschach bei der Hälfte der Figurenarten vorhandene Einschrittigkeit und die bei der anderen Hälfte der Figurenarten vorhandene Zweischrittigkeit in der Bewegung, die zunächst nur die Beherrschung kleiner räumlicher Gebilde zum Zwecke hatte. Denn Turm und Läufer hüpften anfangs nur von ihren Randfeldern über die dazwischenliegende Reihe in die übernächste, genau so, wie es noch heute die Springer im Rösselsprung tun. Sie berührten also die mittlere Reihe nicht. Der Turm bewegte sich hierbei immer auf den waagerechten und senkrechten Reihen, der Läufer auf den schrägen und der Springer auf eine an diesen zwei Bewegungen zusammengesetzte Art, er kam dadurch immer auf ein andersfarbiges Feld der dritten Reihe als sein voriges Standfeld zu stehen. Führt man aber den schrägen Teil der Springerbewegung oder des Rösselsprungs in zwei Zügen, einem senkrechten und einem waagerechten aus, so erhält man als Gesamtbewegung des Rösselsprunges ein halbes Hakenkreuz, auf das das ganze Schachspiel zurückzuführen ist. Turm und Läufer zielten dann in ihren Bewegungen nach den Ecken des Hakenkreuzes hin, während die innere Ausschmückung des neunfeldrigen Quadrats durch die Bewegung des Springers erfolgte.

Die Ueberlieferung verweist nun die Entstehung des Schachspiels immer an einen Königshof. Da aber solche in einzelne Felder unterteilte Bretter schon frühzeitig als Rechenbehelfe, ähnlich unseren heutigen Rechenmaschinen für Kinder in den Volksschulen, in Gebrauch waren, kann das Schachspiel seine Entstehung demnach leicht der Betrachtung eines in den vier Ecken mit dem Hakenkreuz als Herrscherzeichen verzierten Rechenbretts verdanken, zumal uns von Anfang an auch hundertfeldrige Schachbretter überliefert sind mit je zwei leichten Reittieren, die nebeneinander standen, deren Bewegungen wohl ursprünglich ein zusammenhängendes Hakenkreuz ergeben haben. Außerdem ist auch bekannt, daß die Eckfelder in ältester Zeit nicht immer Standorte der Türme waren, so daß in diesem Falle die anderen Figuren, das ursprüngliche Hakenkreuz, weiter in die Ecke rückten, eine durchaus wahrscheinliche

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Wirtschaftliche Nachrichten

1. Sept. 1934
Nr. 239

Bilanz der Leipziger Herbstmesse 1934

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Leipzig, 31. August.

Am gestrigen Tage ist die Leipziger Herbstmesse 1934 zu Ende gegangen, nachdem die Textilmesse bereits vorgestern ihre Pforten geschlossen hatte. In einer ganzen Reihe sehr wesentlicher Punkte unterschied sich diese Messe von ihren Vorgängerinnen — in günstiger und ungünstiger Beziehung. Als unbedingtes Positivum ist zweierlei zu verbuchen: die Umsätze, die diesmal erzielt wurden — und das ist für den Aussteller ja schließlich die Hauptsache — sind in nahezu sämtlichen Branchen besser, teilweise sehr viel besser gewesen, als zur vorigen Herbstmesse. Inzwischen sind Millionen deutscher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden, inzwischen ist die Kaufkraft der breiten Massen erheblich gewachsen und ermöglicht auch die Deckung desjenigen Bedarfs, der nicht lediglich zu den unbedingten Lebensnotwendigkeiten gehört. Dieses Ergebnis ist das erste große Positivum dieser Messe. Das zweite besteht darin, daß ganz im Gegensatz zu den Messen der letzten Jahre diesmal die Preisfrage weit weniger als sonst diskutiert zu werden brauchte. Die oft recht üblen Versuche zur Preisdrückerei bis zum äußersten, die — wenn auch bereits stark abgeschwächt — noch zur vorigen Herbstmesse beobachtet werden mußten, traten diesmal, wenigstens im Inlandsgeschäft, fast überhaupt nicht in Erscheinung. Die Preise waren im allgemeinen stabil, soweit überhaupt Aenderungen vorlagen, handelte es sich um geringfügige Abweichungen nach oben, die durch erhöhte Rohstoffpreise bedingt waren. Andererseits haben die scharfen Regierungsmaßnahmen gegen unberechtigte Preistreiberei dazu geführt, daß erhebliche Preiserhöhungen wichtiger Bedarfsartikel kaum zu beobachten waren. Schwieriger war die Lösung der Preisfrage allerdings im Exportgeschäft, weil die ausländischen Einkäufer unter dem Druck der Zölle, des Valuta-Dumpings usw. vielfach versuchten, besondere „Exportpreise" durchzusetzen. Als weniger günstiges Kennzeichen dieser Messe ist die in den Ständen viel diskutierte Rohstoffrage zu nennen, die einigen auf ausländischen Rohstoffbezug angewiesenen Branchen natürlich gewisse Sorgen bereitet.

Wie war das Inlands-Geschäft?

Wir wiesen bereits in unserem ersten Bericht darauf hin, daß schon seit längerer Zeit die Leipziger Herbstmesse den Schwerpunkt auf das Inlandsgeschäft verlegt hatte, während die Frühjahrsmessen stark unter dem Einfluß des Exportgeschäfts stehen. Auch diesmal spielte das Inlandsgeschäft die ausschlaggebende Rolle — der Verlauf der Messe war in dieser Beziehung insofern anders als sonst, als an den drei ersten Messetagen mehr gekauft worden ist, als im weiteren Verlauf der Messe. Zweifellos hängt das damit zusammen, daß — unter Berücksichtigung der Rohstoffprobleme — zu Beginn der Messe viele Einkäufer die Schwierigkeiten auf diesem Gebiete überschätzt hatten. Man hatte teilweise die Befürchtung, das Angebot könne geringer sein als die Nachfrage und griff daher relativ frühzeitig mit den vorgesehenen Aufträgen in das Geschäft ein. Als sich dann zeigte, daß in den meisten Fällen mehr als genügend Ware zur Verfügung steht, glitt das Geschäft in etwas ruhigere Bahnen, und die letzten Messetage zeigten im Vergleich etwa mit dem Messe-Montag ein erhebliches Nachlassen der Geschäftstätigkeit. Trotzdem war das geschäftliche Ergebnis der Messe im allgemeinen durchaus befriedigend, wenn auch das Bild der Messe diesmal noch uneinheitlicher war, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Manche Branchen klagen über unerwartet schlechte Geschäfte, während sich in anderen Branchen manche Aussteller vor dem Ansturm der Interessenten kaum zu retten wußten und zum Schluß der Messe für längere Zeit vollständig „ausverkauft" waren. Eine derartige Sonderkonjunktur hatte namentlich die Textilmesse, die auch am Mittwoch noch ein sehr flottes Geschäft verzeichnete. (Auf den Geschäftsgang in den übrigen Branchen kommen wir noch zurück.)

Das Exportgeschäft

Es dürfte niemanden überraschen, wenn wir feststellen, daß das Exportgeschäft auf dieser Messe nicht besser war, als den Umständen nach erwartet werden mußte. Der Zustrom der ausländischen Interessenten war zwar verhältnismäßig lebhaft — über 4000 geschäftliche Besucher aus dem Ausland wurden gezählt — aber die hinreichend bekannten Exportschwierigkeiten verhinderten wirklich befriedigende Umsätze. Gewiß sind in den meisten Branchen teilweise recht erfreuliche Auslands-Abschlüsse zustande gekommen und neue Exportverbindungen angeknüpft worden, aber der Welthandel befindet sich augenblicklich in einem so hoffnungslosen Durcheinander, es ist dermaßen schwierig, auch nur ein einziges Exportgeschäft durch das Gewirr der Devisenbestimmungen, Zollvorschriften, Kontingente usw. glücklich hindurch zu lavieren, daß im allgemeinen die Exportumsätze im Vergleich mit dem Inlandsgeschäft nur eine untergeordnete Rolle spielten. Verhältnismäßig gut kaufte Holland, auch Belgien kaufte in einigen Branchen ganz gut, während Frankreich, England, Dänemark, die Tschechoslowakei, die Schweiz und die baltischen Staaten mit geringeren Aufträgen in das Geschäft eingriffen. Südamerika trat verschiedentlich als Käufer hervor, während die Vereinigten Staaten fast völlig ausfielen.

Allgemein ist festzustellen, daß sich die bekannten Tauschabkommen, die Deutschland mit einigen anderen Staaten abgeschlossen hat, auf der Messe bereits günstig auswirkten; das Messegeschäft mit diesen Ländern war infolge der durch die Abkommen geschaffenen Erleichterungen besser als mit den übrigen Ländern. Viel Interesse fanden die neuen Bestrebungen, die auf eine engere Zusammenarbeit der auf der Messe vertretenen Exportindustrie mit dem hanseatischen Exporthandel gerichtet sind. Diesen Zwecken ist die am ersten Messetage eröffnete Ausfuhr-Vermittlungsstelle des hanseatischen Exporthandels gewidmet. Man wird abwarten müssen, wie sich die neue Einrichtung bewährt, aber an sich ist es ein sehr glücklicher Gedanke, in dieser Zeit der Exportschwierigkeiten auf der einen, der Exportnotwendigkeit auf der anderen Seite alle beteiligten Kreise zum gemeinsamen Handeln zusammenzuschließen.

Messe-Bilanz der einzelnen Branchen

Recht erfreulich hat sich diesmal die bisher nicht ganz mit Unrecht etwas über die Achsel angesehene „Erfinder-Messe" entwickelt. Bisher krankte diese Veranstaltung daran, daß zu viele kleine Händler-Firmen daran beteiligt waren, die lediglich ihre Ware im direkten Verkauf an den Mann bringen, nicht aber neue Erfindungen anbieten wollten. Diesmal hat man wesentlich schärfer gesiebt und dadurch viel gebessert, wenn auch immer noch manches zu sehen ist, das nicht in den Rahmen einer derartig anspruchsvollen Ausstellung gehört. Das Interesse an der Erfindermesse war die ganzen Tage hindurch außerordentlich rege, und der geschäftliche Erfolg war durchaus befriedigend — soweit es sich um ernsthafte Erfindungen resp. Neuheiten und nicht um romantisch-laienhafte Pseudo-Erfindungen handelte. Im ganzen aber ist der Gedanke, den ernsthaften Erfinder auf der Messe mit denjenigen Kreisen zusammenzubringen, die für die industrielle und kaufmännische Verwertung seiner Erfindung in Betracht kommen, durchaus zu begrüßen.

Ueber das Messegeschäft der übrigen Branchen ist allgemein zu sagen, daß diejenigen Aussteller die besten Verkaufs-Ergebnisse erzielten, die an der Versorgung mit Bekleidung, Hausrat und Wohnbedarf beteiligt sind. In den letzten Tagen hat das Geschäft auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf sich noch recht günstig entwickelt, so daß die Aussteller im allgemeinen zufrieden sind. Die in allen Branchen zahlreich angebotenen Neuheiten brachten fast durchweg gute bis sehr gute Resultate, erfreulicherweise auch im Exportgeschäft. Die Baumesse verlief uneinheitlich, gut verkauften sich Apparate und Maschinen der Kältetechnik. Ueber das Messegeschäft in den übrigen Branchen haben wir bereits berichtet, die beiden letzten Messetage haben keine wesentliche Veränderung mehr gebracht, da — wir wiesen oben bereits darauf hin — diesmal der Schwerpunkt des Messegeschäfts auf den drei ersten Messetagen gelegen hat. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Besuch der Messe etwas geringer war als zur vorigen Herbstmesse; im Vorjahr waren rund 95 000 Besucher zur Herbstmesse gekommen, diesmal wird ihre Zahl auf etwa 75 000 geschätzt. Dieser Rückgang der Besucherzahl dürfte sich aber mehr auf die „Schleute" als auf die ernsthaften Interessenten beziehen, da diesmal im ganzen erheblich mehr als zur vorigen Herbstmesse gekauft worden ist.

Dr. Heinz Woltereck.

Warenmärkte

Notierungen der Grossmarktpreise des Grossmarktes für Getreide und Futtermittel e. V. zu Dortmund am 30. August 1934

Weizen: westf. gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiet W XV 199, W XIV 198, W XIII 197, W XII 196, W IX 193; Roggen: westf. gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiet R XIV 159, R XIII 157, R XII 156, R XI 155, R IX 153; Hafer: gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiet H XIX 161, H XVIII 160, H XVI 158, H XV 157, H XIV 156, H XIII 154; Weißhafer: Aufschlag 7,— Mk. Futtergerste: gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiet G XIV 164, G XIII 162, G XII 161, G XI 159, G X 158; Plata-Mais 217,50, Cinquantino-Mais 222,50, Steffen-Schnitzel 30 % 16,75—17, vollwertige Zuckerschnitzel 55 % 17,25—17,50, reiner Luzernhäcksel 7,25, reiner Kleehäcksel 6,25, Strohhäcksel 2,25. Die Preise verstehen sich bei Getreide per To., Futtermittel per 100 kg waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg. — Die Preise für Häcksel verstehen sich per Ztr. waggonfrei oder frei Fuhre Industriegebiet. — **Mehl:** Weizenmehl inl. Grundtype 790 für W XV, W XIV, W XIII, W XII, W IX 26,90, Weizen-Brotmehl Type 2000 7,— Mk. Aufschlag, Roggenmehl inl. Type 997 für R XIV 23,70, R XIII 23,65, R XII 23,50, R XI 23,35, R IX 23,25, Kommismehl inl. (Roggenbackschrot) Type 1370 Abschlag auf die vorgen. Basispreise 1,— Mk. Roggenschrot inl. Type 1800 Abschlag auf die vorgen. Basispreise 3,50, Weizenkleie feine 11, mittelgrobe 11,25, grobe 11,75, Weizen-Grießkleie 12,75, Weizen-Nachmehl 15, Roggenkleie 10 Mk. Weizen-, Roggenmehl, Kommismehl und Roggenschrot zuzüglich 0,50 Mk. Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 To., frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der WV., Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der WV. Mühlenabfälle ab Mühle. Tendenz: ruhig.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, 31. August. Brasil-Kaffee: Die brasilianischen Ablader liegen mit unveränderten Offerten im Markt. Cost-Frachtgeschäft ruhig. Für Locoware bekundete das Inland nur wenig Interesse. Die Preise gingen auf der ganzen Linie etwas zurück. Salvador 44—48, Guatemala 41—44, Costa Rica 38—41, Maragogyppe 37—38 Mk. per 50 kg. — Gewaschener Kaffee: Auch gewaschene Kaffees liegen etwas leidlicher. Preisermäßigungen sind bisher jedoch nicht eingetreten. — Schmalz: fest. Amerik. Steamlard 22½, Purelard 24—24½ Dollar.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

Magdeburg, 31. August. (Erste Ziffer Brief, zweite Geld.) März 4,80, 4,70; Mai 5,10, 5,00; Sept. 4,30, 4,10; Okt. 4,40, 4,20; Nov. 4,40, 4,30; Dez. 4,50, 4,40. Tendenz: stetig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.)

Berliner Butterbericht

Berlin, 31. August. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter entsprechend niedriger. (Preise in RM per 50 kg einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.)

Rotterdamer Waren

Rotterdam, 31. August. **Fettwarenkurse:** Oleo Oil extra Sept. 32¼, Oleo Stock extra Sept. 31¼, Oleo Stock prime Sept. 30½, Oleo Oil prime Sept. 30½, Premier Jus extra Sept. 21⅜, Premier Jus prime Sept. 19.

Berliner Wertpapiermärkte

Die Rede des mit der Führung des Wirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten, der man bekanntlich im Inland mit außerordentlich großem Interesse entgegengesehen hat, fand im Ausland den erwarteten lebhaften Widerhall. Eigene Stellungnahmen der ausländischen Blätter liegen zwar noch nicht oder nur in sehr begrenztem Umfange vor, jedoch ist schon zu erkennen, daß eine direkte Verneinung der grundsätzlichen Anschauungen Dr. Schachts vermieden wird.

Die Einsicht in der internationalen Finanzwelt gegenüber den im Interesse eines gesunden Welthandels liegenden Erfordernissen scheint schon weiter gediehen zu sein als aus den Berichten der Auslandspresse der letzten Monate hervorging. Man muß ohne weiteres zugeben, daß diese Stärkung der Einsicht nicht zuletzt das Verdienst des Reichsbankpräsidenten ist, der es in geradezu mustergültiger Weise verstanden hat, das schwierige Gebiet des Kreditwesens in einer allgemein verständlichen Form zur Debatte zu stellen und nicht nur die Mängel, die das Kreditproblem aufbietet hervorzuheben, sondern in reichem Maße auf Vorschläge hinzuweisen, die zur Behebung dieser Mängel in die Tat umgesetzt werden müssen. Daß etwas geschehen muß, wird von der Auslandspresse ohne weiteres zugegeben. Man pflichtet allerdings dem Reichsbankpräsidenten nicht 100prozentig bei, anerkennt indessen, daß die Ausschaltung Deutschlands vom Weltmarkt mit ihren Rückwirkungen auf die Wirtschaft seiner Gläubigerländer stärkste Beachtung finden müsse. In der deutschen Bankwelt übte die Rede eine starke Wirkung aus. Man hält sie für einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer internationalen Verständigung.

Die Börse, die schon gestern von dem wesentlichsten Inhalt der Ausführungen Dr. Schachts unterrichtet gewesen zu sein schien, harrt jetzt nur noch der Veröffentlichung der ausländischen Pressestimmen zu dieser Rede. Unter diesen Umständen verhielt man sich auch heute bei Beginn des Verkehrs etwas zurückhaltend, so daß es im allgemeinen nur zu kleinen Umsätzen kam. Da kein dringendes Angebot vorlag, und andererseits auch die Nachfrage sich in engen Grenzen hielt, war eine nennenswerte Veränderung der Kurse gegenüber den vorgestrigen Schlußnotierungen nicht erforderlich; was auf die Aktien Industrieller Gesellschaften zutrifft, versteht sich in noch größerem Maße auch für festverzinsliche Wertpapiere.

Die Altbesitzanleihe des Reiches bewegte sich heute bei verminderten Umsätzen nach niedrigerem Beginn weiter nachgebend. Die Schlußnotiz lautete 95⅝.

Am Pfandbriefmarkt schrumpfte der Verkehr weiter ein. Diese Schrumpfung erstreckte sich jedoch meist nur auf Verkäufe, so daß schon die kleinste Nachfrage wieder eine Hebung des Kursniveaus um ca. ¼ Prozent zur Folge hatte. Für Kommunalobligationen bestand nach der amtlichen Kursfestsetzung weiter Nachfrage. Preuß. Boden-Liquidationspfandbriefe erreichten die Grenze von 90.

In Stadtanleihen war die Haltung geteilt und mehr Zufällen unterworfen. So gaben Duisburger und Elberfelder bei kleinsten Abgaben um 1 % (75) bzw. um ⅛ (82¼) nach. Auch die Berliner Verkehrsanleihe, Breslauer und Bonner und von Schatzanweisungen der Städte Dresdener und Breslauer, gingen leicht zurück. Provinzialverbände lagen ruhig und schon kleinste Aufträge beeinflußten die Notierungen.

Von Reichsanleihen wurden deutsche Schutzgebiete (Zertifikate) auf erleichterter Basis umgesetzt (9). Reichsschuldbuchforderungen wurden bei kleinen Umsätzen etwas niedriger bewertet. Die gleiche Haltung hatten Zinsvergütungsscheine und die Gemeindeumschuldungsanleihe (je minus ⅛). Ausnahmslos fester tendierten die Anleihen der Länder. Die badische Staatsanleihe stellte sich 1 % und die Lübecker Staatsanleihe von 1928 ⅝ % über ihre vorgestrige Notiz. Von den Anleihen mit Auslosungsrecht wurden Lübecker und Mecklenburger aus Mangel an Umsätzen nicht notiert. Industrie-Obligationen verzeichneten nur geringe Veränderungen. Ver. Stahl-Obligationen gaben im Verlauf auf 79¼ nach.

Der Geldmarkt erfuhr eine Versteifung, so daß Tagesgeld nur mit 4⅜—4⅝ zu erhalten war.

Dtsch. Anl.-Ausl.-Sch. einschl. ⅛ Ablös.-Schuld 95⅜, AKU. 61⅝, AEG. 27⅜, BMW. 131, I. P. Bemberg 71⅝, Julius Berger 120, Berl. Maschinenbau 105, Buderus 85⅝, Charl. Wasser 97½, Companie Hispano 198½, Conti Gummi 129¾, Daimler Benz 48¼, Dessauer Gas 124½, Deutsche Erdöl 113¼, Union Brauerei 205½, Elektr. Licht und Kraft 112, Engelhardt 90¼, I. G. Farben 148, Feldmühle 120, Gelsenberg 60¼, Gesfürel 108¾, Th. Goldschmidt 85, Harpener Bergbau 104½, Hoesch-Köln-Neuessen 71½, Kali Aschersleben 126¼, Klöckner-Werke 75, Kokswerke Chemie 95⅜, Laurahütte 19¾, Mannesmann 70⅛, Mansfeld 77½, Maschinenbau 48, Orenstein & Koppel 80, Phönix Bergbau 47, Rhein. Braunkohle 240½, Rhein. Stahlwerke 90, RWE. 102½, Rütgerswerke 40⅛, Salzdetfurth 164¼, Schubert & Salzer 168¾, Schuckert & Co. 93 Schulth.-Patzenh. 115¼, Siemens & Halske 145½, Verein. Stahlwerke 40½, Zellstoff Waldhof 47½, Reichsbank 155⅛, AG. für Verkehr 71¼, Hapag 25¾, Nordd. Lloyd 30⅛, Otavi Minen 14⅛.

Getreidemärkte

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten

Hamburg, 31. August. Weizen: Manitoba I schw., Sept. 5,72½, Manitoba II schw., Sept. 5,27½, Amber Dur. II Canada Sept. 5,67½, Rosafé 80 kg Sept. 4,55, Barusso 80 kg Sept. 4,40, Bahia 80 kg Sept. 4,55. Gerste: Donaugerste 60-61 kg Sept. 5,50, Platagerste 64-65 kg Sept. 5,07½, Russengerste Sept.-Okt. 5,60. Roggen: Plata 71-73 kg Sept. 4,30. Mais: La Plata schw. 4,10—4,12½, Sept. 4,17½, Okt. 4,20. Hafer: Plata Unclipped 46—47 kg Sept 3.85, Plata Clipped Sept. 4,00. Weizenkleie: Pollards Sept.-Dez. 3,90, Bran Okt.-Dez. 3,82½. Leinsaat: La Plata 96 % Sept. 7,82½, Okt. 7,82½. Rizinussaat Sept. 10/2/6, Bombay Leinsaat 100 % Sept. 12/15.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires, Rosario, 31. August. Weizen: Sept. 7,40 —0,02, Okt. 7,51 —0,06, Nov. 7,61 —0,05. Mais: Sept. 7,21 —0,12, Okt. 7,40 —0,09, Nov. 7,55 —0,09. Hafer: Sept. 6,10 0. Leinsaat: Tendenz: ruhig. Sept. 13,95 —0,15, Okt. 14,00 —0,20, Nov. 13,90 —0,14. **Rosario.** Weizen: Sept. 7,39 —0,01, Okt. 7,50 —0,05. Mais: Sept. 7,11 —0,04, Okt. 7,22 —0,03. Leinsaat: Sept. 13,77 —0,08, Okt. 13,97 —0,03. (Preise in Papierpeso per 100 kg.)

Viehmärkte

Husumer Marktbericht

Husum, 31. August. Dem gestrigen Ferkelmarkt waren 561 Tiere zugeführt. Der Handel war langsam. Es bedangen: beste Ferkel 12—14, mittlere 10—11, geringere 7—9 Mk. das Stück; nach Gewicht: schwere Ferkel 33—35, leichte 34—36 Pfg. das Pfd. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz bezahlt.

Qualitätszuschläge für Brotgetreide

Die deutsche Ernte hat mengenmäßig nicht diejenige des Vorjahres erreicht, doch ist dieselbe von sehr guter Qualität. Die Hektolitergewichte für Weizen und Roggen liegen verhältnismäßig hoch. Die Mühlen konnten sich jedoch bisher nicht entschließen, dieser Tatsache Rechnung zu tragen, sie wollten wie wir bereits täglich ausführten, auch das bessere Getreide zu den von den Notierungskommissionen der Großmärkte festgesetzten Preisen, die für Normalgewichte berechnet sind, aufnehmen. Der Reichsnährstand mußte sich nunmehr entschließen, Zu- und Abschläge für ganz Deutschland einheitlich zu regeln und die Hektolitergewichte gleichmäßig festzusetzen. Allerdings sind die Zu- und Abschläge nur eine Kannvorschrift. Die Hauptvereinigung hat jedoch angeordnet, daß Verkäufer, die für ihre Ware angemessene Zuschläge für überdurchschnittliche Hektolitergewichte nicht erzielen können, die Ware durch den zuständigen Getreidewirtschaftsverband der RFG. anbieten können. Selstverständlich werden sich die Mühlen nunmehr, falls sie bei der Vermahlung auf gute Qualitäten Wert legen, auch entschließen müssen, die vorgeschriebenen Aufgelder für Weizen und Roggen zu bewilligen. In Weizen war das Angebot am Berliner Großmarkt gestern wieder ziemlich umfangreich, die Mühlen verhielten sich jedoch weiter abwartend. In Roggen konnten die kleinen Zufuhren größtenteils abgesetzt werden. Das Mehlgeschäft liegt nach wie vor ruhig. Hafer wurde fast durchweg in leichten Qualitäten gefragt. Für schwere Qualitäten war jedoch auch Interesse, allerdings zu den amtlich wesentlich ermäßigten Zuschlägen, vorhanden. Das Angebot hierin blieb jedoch gering. Von Braugerste konnten nur gelbe leicht beregnete Qualitäten abgesetzt werden, während für die weiße Farbe wenig Kaufneigung vorhanden war. In Industriegerste wurden einige Waggons gehandelt. Futtergerste war kaum angeboten. Am Futtermittelmarkt blieb die Marktlage in Kleie ruhig. Es war zwar Interesse zu beobachten, doch blieb das Angebot der Mühlen sehr vorsichtig. In Oelkuchen und Reisfuttermehl kamen Umsätze nicht zustande, da bekannt wurde daß die für diese Artikel jetzt geltenden Monopolabgaben vom 1. September ab um rund 50 % herabgesetzt werden. In den übrigen Futtermitteln war das Geschäft ebenfalls klein.

	31. 8.	30. 8.
Weizen frei Berlin	199.00	199.00
Roggen frei Berlin	159.00	159.00
Sommergerste, mittl. Art und Güte frei Berlin	—	—
Hafer ab Station	142	142
Ausz.-Mehl 0.405 Asche (Type 0 41%):	26.20	26.20
Roggenmehl 0.82 Asche (Type 0 70%):	21.25	21.25
Weizenkleie	10.80	10.80
Roggenkleie	9.25	9.25
Viktoriaerbsen	28½ - 31½	28½ - 31½
Kleine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Leinkuchen Basis 37%	8.80	8.80
Erdnußk. Bas. 50% ab Hbg	8.60	8.60
Ernußkuchenmehl Basis 50% ab Hbg.	8.95	8.95
Trockenschnitzel	—	—
Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg	7.90	7.90
Sojabohnenschrot 46% ab Stettin	8.10	8.10

Telegraphische Auszahlung am 31. August 1934

		Heutige Not. Geld	Heutige Not. Brief	Vorige Geld	Vorige Brief
Argentinien	1 Pap. Peso	0.674	0.678	0.676	0.680
Belgien	100 Belga	58.69	58.81	58.81	58.93
Brasilien	1 Milreis	0.184	0.186	0.184	0.186
Bulgarien	100 Leva	30.47	30.53	3.047	3.053
Dänemark	100 Kronen	55.26	55.38	55.54	56.66
England	1 Pfund	12.375	12.405	12.44	12.47
Finnland	100 finnl. M	5.46	5.47	5.490	5.500
Frankreich	100 Frcs	16.50	16.54	16.50	16.54
Holland	100 Gulden	169.73	170.07	169.73	170.07
Island	100 isl. Kr	55.99	56.11	56.29	56.41
Italien	100 Lire	21.63	21.67	21.60	21.64
Japan	1 Yen	0.740	0.742	0.742	0.744
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Lettland	100 Latts	79.67	79.83	79.67	79.83
Norwegen	100 Kronen	64.19	64.31	62.52	62.64
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.35	49.05
Portugal	100 Escudo	11.24	11.26	11.29	11.31
Schweden	100 Kronen	63.79	63.91	64.14	64.26
Schweiz	100 Franken	81.67	81.83	81.67	81.83
Spanien	100 Peseten	34.32	34.38	34.32	34.38
Tschechoslowakei	100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2.481	2.485	2.477	2.481

Preisnotierungen für Metalle

Berliner Altmetall-Preise

Berlin, 31. August. Feuerbuchskupfer, tiegelrecht 42¾ bis 41¼, altes Elektrolytkupfer 40¾—42¾, Schwerkupfer 39½—41½, Kupferspäne 36¾—38¼, Leichtkupfer 35—37, alter Eisenbahnrotguß 42—45, alter Maschinenrotguß 42 bis 45, Messingblechabfälle 32—34, Blocknessing NSW-Ware 36—38, Messingspäne 28—30, Guß- und Schwermessing 26¾ bis 28¾, Leichtmessing 22—24, altes Weichblei 14—15½, Remeltedzink 17½—19, Hartzink 16¾—18¼, Altzink 13—14, Aluminium-Blechabfälle 126—130, Aluminium-Späne 38—42, Aluminium-Motorengehäuse 78—82. Tendenz: ruhig. (Preise in RM per 100 kg Frachtbasis Berlin.)

Del-Notiz	Preise für 100 kg Heutige	Vorige
Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	46½	46½
Berliner Metalle		
Orig. Hütten-Aluminium 98, 99% i. Blöcken, Walz- od. Drahtbarr	160	160
Orig. Hütten Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	164	164
Reinnickel 98, 99%	270	270
Antimon Regulus	—	—
Silber in Barren ca. 900 f. kg	40¼—43¼	40¼ - 43¼
Gold Freiverkehr per 10 g	—	—
Platin Freiverkehr 1 g	—	—

Bergwerks- und Hütten-Erzeugnisse Preise für Metall-Halbzeug

Berlin, 31. August. (Die Preise verstehen sich in RM für Abschlüsse auf 100 kg.) Aluminium: Blech, Ronden, Bänder, Drähte und Stangen (je nach Menge) 222,—, seit 20. 7. 33; Rohre 285,—, seit 1. 1. 32. — Kupfer: Bleche 77,50, seit 15. 8. 34; Rohre 88.50, seit 4. 8. 34; Drähte und Stangen 65,50, seit 1. 8. 34; Schalen 182,—, seit 25. 7. 34. — Messing: Bleche, Bänder und Drähte 91,—, seit 27. 3. 34; Stangen 75,—, seit 27. 3. 34; Rohre 93,—, seit 27. 3. 34; Kronenrohre 128,—, seit 19. 5. 34.

Bremen, den 31. August

Notierungen der Baumwollterminbörse in Bremer nach den Bedingungen der Börse

	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Januar	1518	1515	1518	August	—	—	—
Februar	—	—	—	September	—	—	—
März	1535	1534	1534	Oktober	1476	1464	—
April	—	—	—	November	—	—	—
Mai	1554	1552	1552	Dezember	1502	1500	1501
Juni	—						
Juli	1561	1559	1560	Loco	1509	—	—

Hamburg, den 31. August

	Kupfer grib. Kathod. Brief	Kupfer grib. Kathod. Geld	Banca- und Straits-Zinn Brief	Banca- und Straits-Zinn Geld
Silber (ca. 900 fein) Pr. f.		45¼		42¼
Zink (hüttenroh		21¼		20¾
Zink (ungeschmolzen)				
per Januar	41¾	41¼	301	298
per Februar	42½	41	—	—
per März	42	41½	—	—
per April	42¼	42	—	—
per Mai	43¼	42¼	—	—
per Juni	42¾	42¼	—	—
per Juli	43	42½	—	—
per August	—	—	—	—
per September	40¾	40	301	298
per Oktober	40¼	40¼	301	298
per November	41¼	40½	301	298
per Dezember	41¾	41	301	298

Londen, den 31. August

Preise für 100 kg	Heutige	Vorige
Gold	140/11½	140/3
Silber, prompt	21⅞ 23⅝	—
„ do auf Lieferung	21⅛/16 - 23⅛/16	—
Kupfer, per Kasse	28¼ - 28⅝	28¼ - 28⅝
„ per 3 Monate	28⅝ - 28¾	28⅝ - 28¹¹/₁₆
„ Elektrolyt	31½ - 31¾	31½ - 31¾
„ Best Selected	30½ - 31¾	30½ - 31¾
„ Strong Sheets	—	—
Zinn, per Kasse	228¾ - 229	227 - 227¼
Zinn, per 3 Monate	227⅝ - 227⅞	227¼ - 227½
Blei, nahe Sichten	10¹¹/₁₆	10¹¹/₁₆
„ entfernte Sichten	10¹¹/₁₆	10¹¹/₁₆
Zink, nahe Sichten	13¹/₁₆	13¹/₁₆
„ entfernte Sichten	13⅝	13¹/₁₆

Düsseldorfer Börsenbericht vom 31. August 1934

Mitgeteilt von Burgardt & Bröckelschen, Bankgeschäft, Dortmund

Tendenz: freundlich

	Nachfrage	Angebot
Kohlen-Kuxe		
Carolus Magnus	3000	3200
Constantin der Große	4400	4750
Deutschland	305	330
Diergardt Mevissen	2450	2650
Ewald	2900	3150
Graf Schwerin	2050	2200
Heinrich	5400	5700
König Ludwig	5700	6100
Langenbrahm	—	8300
Westfalen	—	—
Kohlen- u. Braunkohlen-Aktien i. RM. %		
Dahlbusch	75¼	78
Lothringen	41	43½

	Nachfrage	Angebot
Braunkohl.-Kuxe		
Bellerhammer	3400	—
Brackdorf Nienleben	270	300
Gute Hoffnung	3850	4075
Leonhardt	7700	8200
Michel	—	9750
Vesta	7100	7500
Kali-Kuxe		
Reienrode	500	530
Bergmannssegen	8500	—
Braunschw. Lüneburg	4200	4800
Burbach	1750	1925
Einigkeit Fallersleben		
Erichssegen	2350	2550
Habighorst	1800	1900
Heimboldshausen	1950	2050

	Nachfrage	Angebot
Hohenfels	5300	—
Hope	3500	3700
Hugo	6600	—
Mariaglück	5500	5900
Marie	2075	2250
Marie Louise	2075	2250
Neu Sollstedt	1900	2075
Ransbach	2500	—
Siegfried I/II		—
Wintershall	5700	6000
Kali-Akt. | RM. %		
Adler Kaliwerke	61	—
Alte Burbach	21¼	22½
Neue Burbach	21¾	22½
Hall Salzwerke	66	—
Hann. Kali	55	—

Amerikanischer Funkdienst vom 31. August 1934

Newyork	31. 8.	30. 8.
Elektrolytkupf. loc. pr. L	6.87½	6.87½
„ loco Liefrg	9	9
Zinn, Straits loco	51.40	51.40
Blei	3.75	3.75
East St. Louis	3.60	3.60
Zink East St. Louis	4¼	4¼
Roheisen, NothernNr. 2	21.77	21.77
Weißbl. sobBasisPittsb	5¼	5¼
Silber ausländisch	49⅛	49⅝
Schmalz, pr. Western	1000	1015
Talg, extra lose	4⅝	4⅝
Baumwollsaatöl loco	—	—
Tendenz: k. stetig		
Standart white:		
fr. Cases fob Newyork	16¼	16¼
fr. Fäss fob Newyork	12⅛	12¼
Mid. Contin. 33.0/33.9 R	0.94	0.94
Pennsylvania Crude	2.07	2.07
Kautschuk Crepe loco	16¹¹/₁₆	16⅝
Kautschuk Sheets loco	15¹¹/₁₆	15¹¹/₁₆
Terpentin	46⅛	46⅝
Savannah Terpentin	41½	41⅛

| |

Früh, o Herr, hast Du mich zu Dir gerufen, tröste die Verlassenen und gib mir die ewige Ruh'.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh um 0.40 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Margarethe Kraut

geb. Waldstedt

nach kurzer Krankheit infolge Pilzvergiftung, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche im blühenden Alter von 26 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ickern, Waltrop und Gescher, den 30. August 1934.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. September, nachmittags ½2 Uhr, vom Krankenhause in Waltrop aus statt.

Das Seelenamt wird Montag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Ickern gehalten.

Nachruf!

Tiefbewegt erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem Ableben des Gemeindeschulzen der Gemeinde Berchum

Herrn

Ernst Gossmann

Kenntnis zu geben. An den Folgen eines Unfalles, den er sich auf einem Dienstwege, den er für die Gemeinde machte, zugezogen hatte, ist er gestorben. Wenn er auch erst seit kurzer Zeit der Gemeinde vorstand, so hat er doch bewiesen, daß er mit heißem Bemühen bestrebt war, die Geschicke der Gemeinde zu meistern. Sein offener Charakter, seine streng rechtliche Denkungsart sichern ihm ein ehrendes Andenken der Gemeinde und des Amtes.

Namens des Amtes Ergste und der Gemeinde Berchum

Hidding, Bürgermeister. — Borgmann, 1. Schöffe.

Nachruf!

Durch einen traurigen Unglücksfall wurde der

SA-Rottenführer

Josef Heuel

aus Olpe, Pionierstrum 3/68, aus unserer Mitte gerissen. Der Sturm verliert in dem Heimgegangenen einen seiner besten Kameraden. Sein Geist marschiert in unseren Reihen mit.

Pionierstrumbann 68 (Siegen)
m. d. F. b. Lüth, Sturmführer.

Pionierstrum 3/68 (Olpe)
m. d. F. b. Voß, Truppführer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. September, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Olpe, Bruchstraße 70, aus statt.

Am 30. August 1934 starb unerwartet unser lieber Arbeitskamerad

Heinrich Figge

Fast 20 Jahre hat er in vorbildlicher Treue in unserer Firma seine Arbeit getan.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Hagen, den 31. August 1934.

Führer und Gefolgschaft der Firma
Gustav Tücking G. m. b. H.
Eisen- u. Stahlwerk,
Hagen.

Wir sagen allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter ihre Teilnahme bewiesen haben, unseren

aufrichtigen Dank.

Geschwister Kröger.

B.-Stiepel, Lintfort, Rheinberg, den 31. August 1934.

Hornhaut und Schwielen verschwinden sofort durch den Radikal-Entferner "Disk". Er liegt in jeder Packung



Dr. Scholl's Zino-Pads

In allen Apotheken und Drogerien zu haben

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unsere geliebte, sonnige Tochter und Schwester

Friedel

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Kloppert

Dortmund, den 29. August 1934.
Fuhrgabelstraße 9

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. September, vormittags um 10 Uhr, von der Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

+

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Postert

Josefine geb. Schulze

im Alter von 64 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Postert.

Herne, Bad Driburg, Bergheim und Ottenhausen, den 31. August 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. September, nachmittags 3.15 Uhr, vom Trauerhause, Strünkeder Straße 50, aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage 7.10 Uhr in der St. Marienkirche.

Christa-Marie

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an:

Else Mutzenbach geb. Ihrig
Kurt Mutzenbach

Dortmund
z. Z. Privatklinik Friedenstraße 4

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Helene Schulte
Karl Siebert

Hofolpe — Kirchhundem
den 1. Sept. 1934

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Herzschlags am Mittwochabend der

SA-Scharführer

Ernst Buckmann

Er war ein Kämpfer der alten Garde — seit 1931 stand er treu zur Fahne unseres Führers Adolf Hitler. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Führer der Standarte 189
m. d. F. b.
gez.: Weygand,
Obersturmbannführer.

Der Führer des Sturmbanns III/189
I. V. gez.: Bischof,
Sturmführer.

Der Führer des Sturmes 23/189
gez.: Schwerter,
Sturmführer.

Unterricht

Kalkuhlsche Oberrealschule
Aufn. in all. Klass. Sorgfält. Erzieh. u. Förderung im Internat. (Kameradschaftshäus.). Beste Verpfleg., Beaufsicht. d. Arbeit Prüfg. a. d. Anstalt, Zeugn. m. Berecht. (Oberfek., Hochschulreife). Weite Parkanl., Sport, Musik, Badeh. Latein wahlfr. Prosp. d. Dir. Dr. Heel, Oberkassel-Bonn.

STATT KARTEN!

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Alwine mit dem Bauer Herrn Fritz Timmermann zeige ich hiermit ergebenst an.

Hermann in der Beeck
Dortmund-Oespel

Alwine in der Beeck
Fritz Timmermann
Verlobte
Dortmund-Marten

1. September 1934

Ihre Verlobung geben bekannt

Aenne Hördemann
Wilhelm Vester

Castrop-Rauxel 1 (Deininghausen) — Bochum-Langendreer

den 1 September 1934

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Leni mit Herrn Gerichtsassessor Willy Wilsing zeigen wir hierdurch an.

Bezirksschornsteinfegermeister
Karl Obst u. Frau
Wilhelmine geb. Schacht

Bochum, Dorstener Str. 202

Leni Obst
Willi Wilsing
Verlobte

Essen-Altenessen, Pleistickerstr. 1

2. September 1934

Dr. jur. Erich Zintgraff
Hella Zintgraff
geb. Große
Vermählte

Köln-Bayenthal, Hebbelstraße 91 — Witten-R.

1. September 1934.

DKW-Motorrad
500 ccm, wassergekühlt, billig zu verkaufen. Bochum, Viktoriastr. 64.

D. K. W.
200 ccm
f. 95 M. z. v. Dtm. Kirchenstr. 12, p. l.

Zu verk. DKW. Dreigang 150 M. Dortm., Stahlwerkstr. 71a. (

200 ccm. DKW. zu verkaufen. Dtm., Postst. 34 p

350 ccm U.T
kostgesteuert, kompl., tadellos erh., f. 360 M. z. verkauf. Unna, Kaiserstraße 49. (

Motorrad
300 ccm, für 210 RM. zu verkaufen. Herne, In der Hölle 7.

Motorrad 200 ccm fahrber., f. 70 M. zu verk. Dehmer, Dtm. I. Kampst. 83a

Motorrad 200 ccm
Sport, b. z. verk. Dtm., Burgwall 3

500, m. Beiwag.,

Standart
mit Beiwagen, (Sport) sof. billig zu verkaufen. Garagen, Bochum, Wittenerstr. 39. (

3/15 Dixi
in erstkl. Verfass. verk. W. Müller, Schwerte,) Bahnhofstr. 27

11/26 Chevr.-Auto in gut. Verf., 4-tür., als Lieferwag. m. Mk. 14.70 zuversteuern, bill. zu verkaufen. Für Bäcker u. Milchhändl. der günstigste Wagen. Angebote erbeten unter U. T. 7519 an WLS. Dortm.

Hanomag
3/16 Limousine
4/23 Cabriolet
4/20 Opel-Viersitz.
4/20 Opel-Cabr.
8/40 Opel-Lim.
8/35 Adler-Fav.
10/50 Mercedes (Ratenzahlung.)
F. Lipp, Dortm., Märkischestr. 25.

2/10 Hanomag bill. zu verk. oder geg. neue Möbel zu tauschen ges. Hugo Rodemann, Bochum-Dahlhausen, Dr. C. Ottost. 123

Wanderer
Cabriolet, 4-sitz., 10/50 PS., steuerfrei, in prima Verfassung RM. 1700. abzugeben. Anfr. u. S. C. 9001 an d. WLS., Dortmund. (

N. S. U. / Fiat
Lim., 1000 ccm, Vorführungswag. z. verk. Fahrzeughaus Süggeler, Hattingen-Ruhr, Fernruf: 2765. (

1 komb.

Ford Limousine
13/40 PS
zu verkaufen. Bochum, Herner Str. 89.

Steuerfrei
3/16 Hanomag, gebr., in gut. Zustand zu verkauf. Annen, Marktweg 30 (

Hanomag, 2/10, verst. u. zugel., für 130 Mk. zu verkaufen. Bochum, Wattenscheiderst. 39

4/16 Opel-Limous.
rund, bill. zu vk. Dortmund, Kuckelke 33, I. (

Mercedes-Benz-Limousine
8/40 PS, steuerfr. nur 33 000 Klm. gelaufen, wegen Kauf eines stärkeren Wagens preiswert abzugeben. Mercedes-Benz, Hagen (Westf.), Körnerstr. 68, Tel. 25041/42.

Dreirad-Lieferwagen
200 ccm Goliath zu verk. Dortm., Kraustr. 31, am Viehmarkt. Tel. 35531.

1 To. Lieferw., 1 Goliath, 350 ccm, in gut. Zustand, fahrber., bill. abz. Suche: 1½ To. Lieferw. Fr. Bender, Bochum, Tel. 63427.

Kastenfederwagen
30 Ztr. Tragkraft, sowie 2 Pferdeblattgeschirre m. Hintergeschirre, f. mittl. Pferde bill. zu verkaufen. Emil Böber, Dortm.-Hörde, Gildenstr. 30 (

Conti-Riesenluftreifen
13,50/14,00 — 20 extra, aus alter Fabrikation, ab Lager lieferbar. Gebr. Nolte G. m. b. H., Iserlohn. Ruf 4444

Zoo Wupp.-Elberfeld
Sonntag, den 2. September
Letzter billiger Feriensonntag
von 3½ Uhr ab
Großes Konzert
Erwachsene 30 Mk. Kinder 0.20 Mk.
Jeden Dienstag: Billig. Familientag

Brotwagen
billig zu verkauf. Bertelsmann, Dortmund, Mallinckrodtstr. 244

Drahthaar-Foxterrier
Rüde, Ia. Stb., 3 Mon. alt, bill. abzugeb. Barop, Bahnhofstr. 9. (

Ihren **alten Kram**
sollten Sie zu Geld machen, d. h. verkaufen
Eine kleine Anzeige in d. Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde führt Ihnen Käufer zu.

Ankäufe

Marmorwaschbecken
zweiteilig, zu kaufen ges. Ang. m. Pr. u. Th. 614 an die WLS. Hagen. (

Gut erh. Ballonfahrrad z. kf. ges. Dortmund, Oesterholzstr. 31, p.

Suche gebrauchtes, gut erhaltenes Motorrad v. 350—1000 ccm, in nur best., fahrbereitem Zustand. Off. unt. M. O. 9010 WLS. Dtm. (

Verschiedenes

Hamm!
Bin um 1½ Uhr am 8. Sept. 1934 in W. b. Buch hdl. B. W.

Transport-Gelegenheit
billige, am 5. od. 6. 9. in Richtung Hannover — Magdeburg — Berlin. Eilangebote an: Otto Perst, Möbeltransporte, Magdeburg, Blücherstraße 1

Welches Auto
kann einige Ztr. bei nach Gelsenkirchen u. Bieberach (Baden) mitnehmen? Angebote an Otto Lamle, Herdecke (Ruhr).

Haarlem
ca. 5000 Klgt. Eisenwaren durch Lastautotransport von Hagen nach Haarlem (Holland) wöchentl. zu vergeben. Eilangebote an Hasper Eisengießerei, Akt.-Ges., Hagen-Haspe.

Uebernehme
noch einige Massentrt. z. auto. Schweißen bei billigster Berechnung. Rud. Remmert, Hagen, Falkenstraße 2.

Verdingung.
Der Ausbau des Emscher von der Hohe Straße bis zur Rüpurwaldstraße in Dortmund soll als Notstandsarbeit öffentlich vergeben werden.
Die Ausführung umfaßt u. a. etwa 7000 cbm Bodenaushub, 3500 qm Böschungsbefestigung, 600 lfd. m. Bachlauf mit Betonschalen zu befestigen.
Die Unterlagen werden nur auf schriftlichen Antrag und, soweit der Vorrat reicht, vom Bauamt Dortmund solchen Firmen übersandt, die derartige Arbeiten nachweislich schon ausgeführt haben. Die Kosten werden eingefordert. Die vorherige Einsendung von Geldbeträgen ist zwecklos.
Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, am 12. September 1934 vormittags 10 Uhr bei der Emschergenossenschaft in Dortmund, Schmiedingstr. 29, einzureichen, wo sie in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.
Essen, den 30. August 1934.
Emschergenossenschaft.
Der Baudirektor.

Kleiner Anzeigenmarkt

Einspaltige Anzeigen privater Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Mietgesuche, Vermietungen, Tauschverkehr, Tiermarkt, Verloren und Gefunden u. s. kosten in dieser Rubrik nur **14 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

Vermietungen

Lagerhaus
hell und trocken, m. 2 Fahrstühlen, Garage, Kontor u. Hofraum, ganz od. geteilt zu zeitgemäßen Preisen zu vermieten. Friedr. Kühndahl, Dortmund, Mühlenstraße 12.

Ladenlokal
m. Lager, wd seit viel. Jahr. Tapeten- u. Farbengeschäft betrieben wurde, z. vermiet. Bochum, Louisenstr. 17, 3. Etg. r.

Ladenlokal
36□ gr. als Geschäft, Büro oder Lager, sof. f. bill. zu vm. Dortm., Kesselstr. 7, I (

Sch. hell. Ladenlokal m. W. sof. preisw. zu verm. Dortmund, Borkstr. 48, I. (

Im Aerztequartier Hagens sind vom Nasen- und Halsspezialisten beng. geräumige

Wohn- und Praxisräume

wg. Zurruhegetzg. unt. günst. Bed. m. od. ohne Instrum. u. Einrichtung z. 1. April 35 ev. früher zu vermiet. Off. unt. Th. 611 an die WLS., Hagen. (

Habe z. 1. 10. 34

5-Zimmer-Wohnung
in einem freundl. Dörfchen, an der Bahn und Weser gelegen, abzugeb. Preis 40 RM. monatl. Sehr geeign. f. Pensionäre, die gern a. Land zieh. woll. Auskunft erteilt (Wilhelm Rötiger, Lahde a. d. Weser Nr. 151.

Zwölf 4 u. 5 räumig. Wohnungen
stehen sofort bzw. zum 1. 10. 1934 noch zur Verfüg. Dortm. Gemeinnützige Siedlungs-Gesellsch. m. b. H., Dortmund, Schwanenwall 44, Tel. 367 45

Abgeschloss. 3-Z.-Wohn. z. 1. 10. z. vermiet. Dortm., W.-d.-Tann-Str. 14

Neubau
1932 gebaut m. 4 bis 6 Zim., Stallung, gr. Gart. in d. Näh. v. Paderborn zum 1. 10. od. später zu vermieten. Ang. unt. AE 192 an Ala Agent. Paderborn

Vermiete sof. od. 1. 10. eine schöne neuzeitliche 5-Zimm.-Wohng. mit Badezimmer und Nebengel., in nächster Nähe des Waldes gelegen, als Ruhesitz f. Beamte besonders geeign. Preis 38.— Mk. monatlich. Wwe. Ida Richter, Kurort Otterwald, Kreis Hameln-Pyrmont (

Sonn. mod. abg.

5-Zimm.-Wohnung
Balkon, Badez., Keller u. Zubehör, schön ruh. Lage dir. am Bahnhof u. Solbad 5 Klm. v. Lippstadt preisw. zu vermiet. A. Carl, Bad Waldliesborn.

4-Zimmer-Wohnung
z. 1. 10. zu vermiet. Zu meld.: Dortmund, Schwanenwall 45(

Wohnungen 2 u. 4 Zimmer
zum 1. 10. preiswert zu vermiet. Dortmund, Mallinckrodtst. 274 (Büro) (

Porta Westfalica.
Abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 3 Räume, Küche, auf Bauernhof, Nähe Portaberge schön gelegen, für Pensionär geeign. zu vermieten. 30 Mk. Autoverbind. Bad Oeynhausen. Auskunft Postmeister Pankoke, Porta Westfalica.

3 Zimmer
Diele, Badezimm., Mans., unt. Bornstraße zu vermiet. Ang. u. F. 3223 an WLS., Dtm. (

2 kl. Part.-Zimmer Nähe Schlachthof, an ruhige Mieter zu vermieten. Off. u. K. 3237 an WLS., Dtm. (

Mbl. Zim. mit 1 bis 2 B. mit Klavier, z. vm. Kaiser Dortm., Westenhellweg 75, III. (

Wohn- u. Schlafz. 2 Bett., Klav. u. Küchenbenz. Dtm. Weiherstr. 20, I. (

Frdl. mbl. Frontzim. m. u. o. Pens. zu verm. Dortm., Ostenhellweg 39, I

Hübsch mbl. Zim. an berufst. Dame sof. z. vm. Dtm., Rosental 18, I. (

Gut mbl. Z. z. v. 25 Mark. Dortm., Weiherst. 72, III. Ecke Kaiserstraße. (

Saub. möbl. fl. Z. z. v. Dtm., Mönchengang 2, III., am Brüderweg. (

Gt. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. fl. W. zu verm. Dortm., Heiligerweg 30, I.

Gut möbl. Zimm. f. 2 Herr. fr. Dtm. Leopoldstr. 52, II.

Möbl. Z., 1 u. 2 B. Kochgel., z. verm. Dtm., Kielst. 22. (

Möbl. Zimm. fr. Dortm., Schmiedestr. 5, Laden.

Gut möbl. Zim. sof. z. vm. Dtm., Münsterstr. 46, II

Möbl. Zimmer zu verm. Dortm., Reinoldistr. 21, I. (

Möbl. Zimmer zu verm. Dortm., Bleichmärschst. 40, p

Mbl. Z., 2 Bett. Dtm., Brückst. 22, I Seiten-Eingang. (

Mbl. Z., 1 o. 2 B. z. vm. Dortmund Münsterstr. 75, II.

Gut möbl. Zim. zu verm. Dortm., Münsterstr. 68, II.

Schön möbl. Zim. zu verm. Dortm., Rolandstr. 15, p. (

Mbl. Z. zu vm. Dortmund, Hohestr. 37, IV. l.

Gut möbl. Zim. zu verm. Dortm., Brückstr. 66, II. (

Mbl. Z. z. v. Dtm., Stollenstr. 4, III, l.

Sep. möbl. Z. z. v. Dtm. Brückst. 66, III

Möbl. Zim. Dtm. Leopoldstr. 65, pt.

Mbl. Z. z. v. Dtm. Stolzestr. 27, II.

Mbl. Z. m. Herd z. v. Dtm. Blumenstr. 21

Schlafst. m. Herd Woche 2.50 Dtm. Hofsteinerstr. 30. (

Schlafst. fr. Dtm., Borsigstr. 40. (

Wohnung
6—7 Zimmer, für ärztliche Praxis geeignet, f. sofort gesucht. Offerten erb. u. W. Z. 9008 an d. WLS. Dortm.

In

Castrop-Rauxel
5-7-Zimm.-Wohn. m. Bad, w. mögl. mit Heizung per 1. Okt. zu miet. ges. Off. u. 811 a. WLS. Castrop-Rauxel 1, Markt 2

4—5-Zimmer-Wohnung
sofort gesucht. Preisoff. unt. T. 3267 WLS. Dtm. (

Beamter sucht z. 1. 10.

3-4-Zimm.-Wohng.
Ang. u. O. 3241 an WLS. Dortm.

Suche in Dtm. e. 3-Z.-Wohn. Preis 35—40 M. Sicher. Mietzahler. Offert. u. E. 67 a. WLS. Hörde. (

Ehep., 1 K., sucht z. 1. Okt. 2-Zim.-Altwohnung. Ang. u. E. 3232 an WLS. Dortm.

10,— RM. demjenigen, der mir in Gerthe eine Altwohng. 2-3 Zim. besorgt. Off. u. 812 an WLS. Castrop-Rauxel 1, Markt 2

2-3-Zim.-Wohng. m. Waschküche b. sich. Mietzahl. z. 1. Okt. i. Nord. gesucht. Ang. u. F. 3211 an Westf. Landesz. Dortm.

2 Zimmer-

Wohnung
mögl. abgeschl., f. sof. od. z. 15. 9. v. sich. Mietzahler gesucht. Preisoff. unt. U. M. 7517 an WLS., Dortm.

2 alte Leute such. 2 Zimm., Stall, Land. Preisoff. u. E. 3254 an die WLS. Dortm. (

Jg. Mann sucht leeres Zimmer od. Mans. Ang. m. Pr. u. J. 3236 an die WLS., Dortmund.

Leer. Zim. gesucht. Off. unt. S. 3222 an WLS. Dortm.

Erwerbstätiger, alleinst., sol. Handwerker sucht einfaches leeres

Zimmer

p. sof. Miet. voraus. Nur Stadtm. Zep. Eing. Off. unt. M. 3239 an die WLS., Dortmund.

Gesucht! In allernächster Nähe des Hauptbahnhofes, möglichst in einem Hause

ein Zimmer mit 2 Betten und ein Zimmer mit einem Bett, beide heizbar.

Schriftl. Angeb. unt. E. J. 8998 an WLS., Dtm. (

Möbl. Herrenzimm. als Büro und Schlafzimm. part. Nähe Bahnhof sof. zu miet. ges. Preisang. unt. U. 3246 an Westf. Landesz. Dortm.

Jg. berufst. Dame sucht gut. Privat-Mittagstisch. Ang. u. R. 3240 an WLS. Dortm.

Fachgruppe Deutscher Makler

im RDHG. im Reichsstand des Deutschen Handels

Etg.-Haus, Süd
Steintrp., 3 + 3 Zim., 10 000 Anz.
Mod. Etg.-Haus
1914 erb., 2 + 3 Zimmer, Garten, 20 000 Anz.
Abg. Etg.-Haus
2 + 3 Z. im. Gart., 16 000 b. 8000 Anz.
Etg.-Haus, abg.
19 Zim., 18 000, 6000 Anz.
Etg.-Haus
m. Einf., Hintergeb. 18 000, 6000 Anz.
Kl. Etg.-Haus
m. Gart., 11 000, 5000 Anz.
Etg.-Haus, Stadtmitte. Einf. Gart., 14 000, 5000 Anz.
Gesch.-Eckhaus
m. Drogerie, allerbest. Lage, Drog. 40 Jahre best. 15 000 Anz.
Gesch.-Haus
m. Lebensm. u. Bäcker., 30 J. best. 10 000 Anz.
Mod. Gesch.-Haus
Hauptstr., 1914 erbaut, 10 000 Anz.
Gesch.-Haus m. 2 Läden, Einfahrt u. Lagerraum, 24 000, 8000 Anz.
Gesch.-Haus
mit 2 Läden 15 000, 7000 Anz.
Speisewirtschaft
verb., m. mod. Trinkh. fortzugsh. für 2000 z. verk.
Seifengeschäft
Hauptstr., g. Ums. erforderlich 1500
Manufakturwaren-Gesch., lg. best., gt. Ums., erf. 5000
Lebensmittelgesch.
m. 3 Z., Gen.-Ang., erf. f. Einr. 1200
Baugelände
in Körne, Brackel, Asseln, Herdecke, Wittbräucke bill. zu verk.
Wollen Sie ein Objekt kaufen oder verkaufen, wenden Sie sich vertrauensvoll an

E. Held
Dortmund,
Priorstraße 7.
— Ruf 38070. —

Langj. Fachmann im

Hotel-Restaurant
und Café

sucht geeign. Pos. zu pachten od. auf Rechnung z. übernehmen, Holland-Grenze bevorzugt. Ang. u. H. 3235 an WLS., Dtm. (

Suche z. 1. Okt. kleines gutes (

Restaurant

zu pachten. Angebote u. B. 191 a. WLS. Hagen. (

Dampfbäckerei
od. Backst. gesucht. Off. u. D. 3253 an WLS. Dortm.

Ia. Metzgerei
mit Wohng. und Garage zu verm. Offert. u. E. 63 an WLS., Hörde.

Metzgerei
in gut. Lage ein. kl. Industriestadt z. 1. Okt. 34 zu verpachten. Näh. Geschäftsst. Dortmund. (21714

Lebensmittel-Geschäft
mit Wohn., gut eingef., b. z. verk. Off. u. B. 3229 an WLS., Dtm. (

Ein mittleres Lebensmittelgesch. zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 43299 a. WLS. Bochum.

Existenz!
Flotte Obst- und Gemüsehalle m. Wohn. u. Lag. zu verk. Erforderl. 500.— RM. Ang. u. R. 3243 an WLS., Dtm. (

Geschäft
zu kauf. o. z. mieten gesucht, gleich welcher Art. Off. u. B. 201 an die WLS., Hagen.

Kartoffelgeschäft
en gros, nachwsl. groß. Umsatz, sich. Existenz, krankh.-halb. zu verkauf. Off. unt. Th. 613 an WLS., Hagen.

Großhandlung
i. Tabakw., gut eingef., sich. Exist. alters- u. krankheitsh. zu verkf. Etwa 8 Mille erf. Off. u. G. 3256 an WLS. Dortm.

Schuhsohlerei
mit Wohnung an Hauptstr. z. verk. Off. u. C. 3230 an WLS., Dtm. (

Existenz! Ruhrgebiet!
Gutgeh. Putzgesch. m. Ia. Kundsch., mod. Laden mit Salon, bill. Miete, sof. zu verk. für 3000 RM. an kurz entschloss. Käufer. Angeb. unter 80 an WLS. Dortm.

Teilhaber
oder Darlehen 4000 b. 5000 RM. f. gewinnbr. altes Spez.-Geschäft ges. Ang. u. L. 3216 an WLS. Dortm.

Suche

Fischerei
oder

kl. Jagd

im Sauerland o. Bergischen z. pachten od. mich zu beteiligen. Hagen i. W., Postf. 184.

3-6000 RM.
als 1. Hypoth. auf Einf.-Haus aus Privatband ohne Vermittl. an Beamte zu vergeb. Anfrag. mit genauen Ang. über Objekte unt. E. B. 8997 an d. WLS., Dortmund. (

I. Hypotheken
a. Einfamil.-Neubauten 5% b. 100% Alt- u. Neubauten a. Mehrfamilienh. mit Reichsbürgsch. 5% b. 98% vermittl. Aug. Wolff, Herne i. W., H.-Göring-straße 8 (Rückp.)

Verkäufe

Prima eich. Schlafzimm. bill. z. vk. Off. u. F. 3255 an WLS. Dortm.

Gelegenheitskauf!
2 Schlafz., kompl. m. Federb., Wohnzimm., Küche u. Einzel-Möbel bill. z. vk. Dtm., Mallinckrodtstr. 120, I.

Herrenzimmer
einige ganz schw. Stilz. (Renaiss.) a. mein. Spezialwerkst. sehr günstig zu verkaufen. Müller, Dortm., Uhlandstraße 27. (

Ein wenig gebr.

Kinderbett
m. Roßhaarmatr. und ein wenig gebrauchter elegant.
Kinderwagen
billig abzugeben. Hagen-Haspe, Ennepestraße 88

Umzugsh. billig zu verkaufen:
1 Kohlenherd,
1 Kam.-Dauerbr.,
1 kl. irisch. Ofen,
1 Zuglampe, Gas od. elektr.,
2 garn. Gardinen. Dortmund, Mendelstr. 9, part., Nähe Kaiserhain (

Einige leicht gebr.

Markenmaschinen
darunter versenkbare, sehr billig gegen Barzahlung od. 6 Monate Ziel zu verkaufen.
Phoenix-Nähmaschinenhaus Dortmund, Westenhellweg 85, Tel. Nr. 318 64.

Perser Teppich
3×4,

Meyers Lexikon
Ausgabe 1929, aus Privatband günst. zu verkauf. Ang. u. B. E. 7508 an Ala-Anzeigen, Dortm.

Gelegenheitskauf
1 gut erh. eich. Haustür, 20 Stck. gebr. Zimmertür. u. mehr. Fenster, 1 Regal, bill. z. vk. E. Richter, Dtm., Missundestr. 69, Tel. 31522. (

Nat.-Reg.-Kasse
m. Motor f. 350 RM. zu verkauf. Ang. u. R. 3249 an WLS. Dortm.

Fast neue

Schnellwaage Espera
billig zu verkauf. Off. unter E. 64 WLS., Hörde. (

Drei Schaufenster-Hinterbauten
in Eiche gehalten, 295 lang, 150 tief 388 hoch, für alle Branchen geeign., sind spottbillig abzugeben. Anfr. u. Nr. 1083 an d. WLS., Lippstadt.

Kompl. Schneidereinrichtung wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Angeb. u. U. 125 an WLS., Herne.

Für Zahnärzte u. Dentisten!
Eine fast neue, kompl., erstklassige Zahnarztpraxis-einrichtung (Emdagerät), auch Geräte für Technik, zu verk. Auch kann die Praxis im Raume, wo dieselbe aufgestellt ist, weiter geführt werd. Zu erfahr.: Heinrich Loeven, Wanne-Eickel, Bruchstraße 6, Telephon 40616

Gut erh. Wäsche-Stehmangel z. vk. Dortmund, Humboldtstr. 37, p.

Wasserflaschen
preisw. zu verk. Off. u. F. 3233 a. WLS. Dortm.

Mand-Klavier
(schwarz)
zu verkaufen. Herne-Sodingen, Monts-Cenis-Straße 380.

Chrom. Akkordion
fast neu, für 150 RM. zu verkaufen. Alb. Seitz, Hamm (Westf.), Hohreckerstr. 17. (

750 ccm.

Motorrad „Hecker"
mit od. ohne Beiwagen in gutem Zustand geg. bar zu verkaufen. Fritz Schröder, Dortm.-Benninghofen, an der Hundewiese 31a (

500 ccm

D-Rad
Küche, Grudeherd, Eisschrank, sehr günst. zu verkauf. ab 17 Uhr. Otto Lorange, Voerde, Breckerfelderstr. 44

500 ccm

D-Rad
preisw. zu verk. Hagen-Ischeland, Siegstraße 9.

Mehrere gebr.

Motorräder
günst. zu verkauf. Wiggerich, Unna, Göringstraße 96. (

350 ccm

F. N.-Motorrad
Zatteltank, Bosch-zündlicht, Sozius, Rasten, neuwert., für nur 345 RM. zu verkaufen. Georg Kellermann Herne, Bahnhofstr. 104.

Motorrad, „Ardie", 350 ccm, in allerbestem Zustand für 200 RM. zu verkaufen. Garage Litzkendorf, Herne, Wiescherstraße.

D. K. W.
200 ccm Luxus, prima Zustand, billig zu verkauf. Industrie-Garage, Dortmund, Königshof. (

Motorrad DKW.
200 ccm, gebr., steuer- u. führerscheinfr. H. Mühlhoff, Hagen, Eckesey Straße 187.

Ferkel u. Läufer aus dem weltbek. Zuchtgebiet stammend, liefere ich jede Stückz. auf Wunsch per Nachn. ab hier



freibl. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchttieren. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. 6-8 wöch. 5-7 RM, 8-10 wöch. 7-9 RM, 10-12 „ 9-12 „ „ 12-15 „ 12-15 Läufer o. 50-100 Pfd. schw. pro Pfd. 40-43 Pfg. Es kommen nur ausgesuchte Tiere zum Versand und werden ab Stall verpackt. Garantie für kerngesunde Ware nach 10 Tage nach Empfang. Sichere jedem Besteller reelste Bedienung zu. Bahnstation angeben.

Viehversand Balsliemke, Schloß-Holte Nr. 5 in Westfalen.



Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Greeven Nachf., Münsterstr. 53½
Drogerie A. Kruse, Münsterstr. 53½
Drogerie Fritz Kruse, Hohestr. 39

Sehr sonnige große

Landhauswohnung

5 Zimm., Küche, reichl. Nebengelaß, Blumen- u. Gemüsegarten, Garage z. 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen: Brechten, Evingerstraße 489 pir. (

Wohnung
3 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar per sofort oder 1. Oktober gesucht. Am liebsten im Osten. Preis-Off. unt. R. 7494 an die Westf. Landesztg., Dortmund.

Mietgesuche

Lagerplatz od. Oedland zu miet. ges. Dortm., Uhlandstr. 17, p. (